A. Walther 170

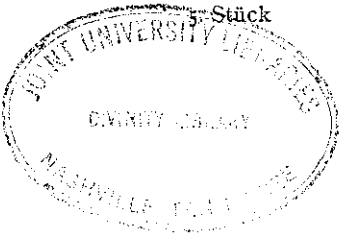
VORDERASIATISCHE BIBLIOTHEK

URKUNDEN
DES
ALTBABYLONISCHEN ZIVIL- UND PROZESSRECHTS

BEARBEITET
VON
M. SCHORR

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1913

In der Reihenfolge des Erscheinens
der Vorderasiatischen Bibliothek
5. Stück



Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

590496

PJ 3872
.S 374v

Vorwort.

Der vorliegende Band der Vorderasiatischen Bibliothek umfaßt eine Auswahl altbabylonischer Rechtsurkunden, die sämtlich der Zeit der ersten babylonischen Dynastie (der sogen. Ḫammurapi-Dynastie) d. i. 2225—1926 v. Chr. und der ihr zeitgenössischen Nachbarherrscher angehören. In Form und Sprache weisen alle aus diesem Zeitraum datierenden Rechtsurkunden, sowohl aus Nord- wie auch aus Südbabylonien, bestimmte gemeinsame Züge auf, die sie als zusammengehörig charakterisieren und von den noch älteren Urkunden derselben Gattung, deren Material allerdings noch spärlich ist, abgrenzen, welche eine besondere Behandlung als „älteste" Rechtsurkunden erheischen. Aus demselben Grunde empfahl es sich auch, die ebenfalls nur in geringer Zahl bekannten Rechtsurkunden aus der Zeit der kassitischen Dynastie, die erst um das Jahr 1400 v. Chr. auftauchen, aus dieser Sammlung auszuschalten, trotz mancher verwandter Züge, die sie mit unseren Urkunden in Form und Sprache teilen. Wenn einmal das Material aus dieser Epoche, die gegen 500 Jahre umfaßt, sich vermehren sollte, wird man es am besten als mittelbabylonische Urkunden gegenüber den alt- und neubabylonischen vereinigen dürfen.

Aus dem reichen Stoff von circa 1250 bis jetzt bekannten Rechtsurkunden der Ḫammurapi-Dynastie wird hier eine Auswahl von 327 Urkunden verschiedenster Rechtskategorien geboten. Bei dieser Auswahl des Materials waren gegenüber dem sonst schematischen Charakter der Urkunden besonders die sachlichen Varianten in den Vertragsklauseln maßgebend,

die unsere Kenntnis der Rechtssitten dieser Zeit über das Gesetzbuch Ḫammu-rapis hinaus bereichern könnten. Deshalb wurden alle Geschäftskategorien in ihren verschiedenen Einzelgestaltungen berücksichtigt, ganz besonders aber die Prozeßurkunden, die in der Sammlung den größten Raum einnehmen, weil sie das interessanteste Material darbieten und uns überdies genau über das Prozeßverfahren unterrichten, dem im Gesetzbuch nur einige wenige Bestimmungen gewidmet sind. Die Urkunden sind syllabisch umschrieben, übersetzt und mit knappen, sprachlichen und sachlichen Erklärungen versehen. Sie umfassen drei Hauptabteilungen: A. Familienrecht, B. Obligationenrecht, C. Prozeß, die in weitere sachlich geordnete Unterabteilungen zerfallen. In den einzelnen Unterabteilungen sind die Texte chronologisch geordnet.

Die wichtigeren sachlichen (juristischen) Resultate, die sich aus den einzelnen Urkunden ergeben, werden in besonderen Einführungen zu den betreffenden Abschnitten zusammenfassend erörtert, wobei natürlich das Gesamtmaterial berücksichtigt wird. Über Wesen und Form der altbabylonischen Urkunde im allgemeinen handelt zusammenfassend die Einleitung, in der auch die altbabylonische Rechtsliteratur erörtert wird.

In der Umschrift habe ich mich im allgemeinen an die üblichen Transkriptionsregeln gehalten, nur bei den Zeichen *šá*, *šú*, *áš* wurde der Überstrich der Vereinfachung halber weggelassen, weil die diesen Zeichen entsprechenden Varianten in den altbabylonischen Texten entweder überhaupt nicht oder nur sehr selten vorkommen. Die ideographischen Bestandteile in den nordbabylonischen Urkunden sind als solche durch große Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter gekennzeichnet, im Gegensatz zur Umschrift in den südbabylonischen Texten, die auch sumerisch gelesen wurden. Text und Übersetzung der Urkunden werden in parallelen Kolumnen und mit Abgrenzung der einzelnen Textabschnitte geboten, wodurch der schematische Charakter derselben auch äußerlich zum Ausdruck gelangt und die Übersicht des ganzen Kontextes erleichtert wird. Meiner wissenschaftlichen Überzeugung gemäß habe ich in der Übersetzung die Partikel *-ma* überall (nach Müller) mit

der subordinierenden Bedeutung „wenn bzw. nachdem" wiedergegeben, auch dort, wo dies zuweilen auf Kosten des deutschen syntaktischen Wohllauts geschehen mußte.

Für die juristische Interpretation der Urkunden haben besonders Joseph Kohler und Eduard Cuq Vorzügliches geleistet, deren Arbeiten ich dankbar benutzt habe. Inwieweit ich im einzelnen wie in den Gesamtübersichten über sie hinausgekommen bin, wird der Leser aus den betreffenden Ausführungen ersehen.

Ein tieferes Eingehen auf die Berührungspunkte zwischen alt- und neubabylonischem Recht, sowohl in materieller wie auch formaler Beziehung, empfiehlt sich von selbst bei der Bearbeitung der „Neubabylonischen Urkunden", für die ein Band in der Vorderasiatischen Bibliothek vorgesehen ist. Mit wenigen Ausnahmen bin ich daher der Erörterung dieser Frage ausgewichen.

Das Buch beschließt ein ausführliches semitisches und sumerisches Wörterverzeichnis und ein kurzes Eigennamenregister. Von dem ursprünglichen Plane, ein erschöpfendes, sämtliche Namen umfassendes Register zu bieten, bin ich nach reiflicher Erwägung abgekommen. Ein solches Register hätte nur dann einen Wert, wenn in ihm sämtliche 1250 bis jetzt bekannte Urkunden dieser Zeit aufgenommen würden, denn nur eine solche Universalsammlung würde die Identifizierung von Personen, den Hauptzweck der Eigennamenregister bei Urkunden, ermöglichen. Das aber wäre ein Buch für sich. Abgesehen davon bieten alle Urkundenpublikationen (mit Ausnahme von VS VIII—IX) auch Eigennamensammlungen, während zu den vier Bänden der Cuneiform Texts Ranke eine Konkordanz in einem besonderen Werke angelegt hat. Aus diesen Gründen habe ich mich mit Zustimmung der Redaktion auf ein kurzes Verzeichnis der Namen der im Text der Urkunden auftretenden Hauptpersonen beschränkt.

Während der Drucklegung des Buches ist von Scheil eine neue Datenliste für die Regierungsjahre Hammurapis publiziert worden (Mémoires de l'Acad. des Inscriptions 39 [1912]), die ich erst von Nr. 217 an verwerten konnte. In den früheren Urkunden sind daher noch vor Benützung des

Buches folgende Richtigstellungen der betreffenden Jahresdaten zu berücksichtigen:

Nr. 12 Jahr 41.	Nr. 125 Jahr 42.	Nr. 151 Jahr 42.
„ 18 „ 41.	„ 134 „ 35.	„ 152 „ 42.
„ 38 „ 41.	„ 139 „ 41.	„ 158 „ 37.
„ 58 „ 42.	„ 140 „ 39(?).	„ 186 „ 35.
„ 76 „ 42.	„ 141 „ 39(?).	„ 187 „ 35.
„ 79 „ 35.	„ 146 „ 41.	„ 199 „ 37.

Desgleichen bitte ich die Nachträge zu den Siegeln auf S. 615 zu beachten.

Bei der juristischen Anordnung des Materials konnte ich mich der Unterstützung meines verehrten Freundes, des Romanisten und Papyrologen Dr. Adolf Berger, erfreuen, dem ich auch sonst manch wertvollen Wink für die juristische Interpretation inhaltlich schwieriger Urkunden und auch einige Hinweise auf Analogien aus dem griechisch-ägyptischen Papyrusrecht verdanke. Es sei ihm an dieser Stelle mein herzlicher Dank abgestattet.

Der verehrten Redaktion und dem Verlage bin ich zu Dank verpflichtet, daß sie in Berücksichtigung der Eigenart des Stoffes meinen Wünschen betreffs des Druckes trotz technischer Schwierigkeiten freundlichst entgegengekommen sind.

Schließlich spreche ich noch meinen aufrichtigen Dank Herrn Prof. Otto Weber (Berlin) aus für die freundliche Lesung einer Korrektur.

Lemberg, im Juni 1913.

M. Schorr.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite	Urkundennummer
Vorwort	III	
Abkürzungen	X	
Einleitung:		
I. Die altbabylonische Rechtsliteratur	XI	
II. Die altbabylonische Urkunde	XIII	
III. Bibliographie	XLIX	
A. Personen- und Familienrecht	1—62	1—37
I. Eheschließung und Ehescheidung	1	1—7
II. Adoption	16	8—22
a) Einfache Adoption	16	8—12
b) Adoption mit Erbeinsetzung	26	13—22
III. Freilassung	43	23—37
a) Freilassung durch Adoption	46	23—30
b) Freilassung durch Adoption nebst Verehelichung	55	31—36
c) Freilassung von Gesetzeswegen	60	37
B. Obligationenrecht	63—335	38—256
I. Allgemeines	63	38—40
a) Öffentliche Ankündigung	63	38
b) Sicherung eines Vertrages	64	39
c) Abstrakter Schuldschein	64	40
II. Darlehen	65	41—63
a) Gelddarlehen	76	41—43
b) Getreide- und sonstiges Darlehen	79	44—48
c) Fruchtwucher	82	49—51
d) Darlehen des Tempels und des Palastes	84	52—57
e) Darlehen mit Inhaberklausel	88	58—60
f) Schuldüberweisung	90	61—63
III. Bürgschaft und Pfand	93	63 A—68
IV. Deposit	101	69—76

	Seite	Urkundennummer
V. Kauf	111	77—111
a) Sklaven- und Kinderkauf	121	77—85
b) Hauskauf	130	86—92
c) Feld- und Gartenkauf	139	93—96
d) Tier- und Mobilienkauf	145	97—98
e) Würdenkauf	148	99
f) Kreditkauf	149	100—102
g) Rückkauf	150	103—104A
h) Kaufauftrag	154	105
i) Lieferungskauf	155	106—111
VI. Tausch	159	112—117
VII. Pacht	168	118—138
a) Feldpacht gegen Pachtzins	173	118—123
b) Teilpacht	179	124—130
c) Neubruchpacht	184	131—132
d) Umwandlung eines Getreidefeldes in ein Sesamfeld	188	133
e) Gartenpacht	189	134—137
f) Regelung des Pachtzinses	193	138
VIII. Miete	194	139—168
a) Haus- und Speichermiete	200	139—145
b) Schiff-, Tier- und Wegmiete	206	146—150
c) Dienstmiete	210	151—163
α) Sklavenmiete	210	151—155
β) (Freie) Arbeitermiete	213	156—163
d) Werkvertrag	221	164—165
e) Dienstvermittlung	223	166—168
IX. Sozietät	224	169—201
a) Handelsgesellschaft und Kommenda	235	169—174
b) Pachtgesellschaft	244	175—178
c) Erbgemeinschaft	249	179—197
d) Scheidemauer	274	198—201
X. Schenkung	278	202—220
a) Schenkung an die Gattin	282	202—205
b) Schenkung an Kinder	287	206—213
c) Schenkung unter Geschwistern	296	214
d) Schenkung an Dritte (Adoptivkinder)	297	215—218
e) Schenkung des Königs	302	219
f) Stiftung	303	220
XI. Unterhaltsverpflichtungen	304	221—224
XII. Quittungen	309	225—256
a) Abstrakte Empfangsquittungen	310	225—228
b) Verzichtleistung auf Erbansprüche	312	229—232

	Seite	Urkundennummer
c) Quittungen über Darlehensrückgabe . . .	317	233—234
d) Quittungen über Rückempfang von Deposit	319	235—236
e) Auflösung eines Kaufes	321	237
f) Annullierung eines Kreditschuldscheines .	322	238
g) Quittungen über Dienstlohnempfang . . .	323	239—240
h) Quittungen über Empfang von Säugelohn	324	241—243
i) Quittungen über Empfang des Gesellschaftsanteils bzw. über Erbteilsempfang . . .	326	244—245
k) Tempel-, Palast- und sonstige öffentliche Quittungen	328	246—256
C. Prozeß	336—358	257—308
I. Gerichtsurteil und gerichtlicher Vergleich . .	336	257—309
a) Prozesse wegen Erbeinsetzung	353	257—261
b) Vindikationsprozesse	361	262—269
c) Prozesse aus Schuldrecht	372	270—273
d) Vertragsanfechtung bei Kauf und Tausch .	380	274—280
e) Prozeß wegen Herausgabe von Urkunden bei Kauf	396	281
f) Prozesse wegen Sozietät und Gemeinschaftsbesitz	399	282—287
g) Erbteilungsprozesse	411	288—299
h) Ausgleich im Prozeß	434	300—308
Polizeiliches Verfahren in Sachen eines Diebstahles	444	309
II. Gerichtliche und andere Protokolle	446	310—316
Nachtrag zur Gruppe „Vindikationsprozesse“	456	317

	Seite
Verzeichnis der Eigennamen	459—505
Wörterverzeichnis	506—576
a) Semitische Wörter	506
b) Sumerische Wörter	565
Tabellen:	
a) Chronologie der I. babylonischen Dynastie	577
b) Monatsnamen	577
c) Maße und Gewichte	578
Konkordanz der Urkunden	579—581
Anhang:	
Datenliste zu sämtlichen publizierten Rechtsurkunden .	582—614
Nachträge und Berichtigungen	615—618

Abkürzungen.

AO = Antiquités Orientales.
AR = Altbabylonische Rechtsurkunden (von Daiches, Friedrich, Schorr).
AS = Meißner, Assyrische Studien III in MVAG X (1905).
BAP = Meißner, Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht (Assyriologische Bibliothek XI). Leipzig 1893.
BE = Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania.
BPN = Ranke, Early Babylonian Personal Names from the published tablets of the so called Hammurabi Dynasty (BE, Series D, Vol. III). Philadelphia 1905.
Br. = Brünnow, Classified List of the Cuneiform Ideographes.
CT = Cuneiform Texts from Babylonian Tablets etc. in the British Museum, II. IV. VI. VIII. London 1896—1899.
F = Friedrich, Altbabylonische Urkunden aus Sippara (Beiträge zur Assyriologie V 4). Leipzig 1906.
G = Gautier, Archives d'une famille de Dilbat au temps de la première dynastie de Babylone. Le Caire 1908.
GH = Gesetze Ḫammu-rapis.
HWB = Assyrisches Handwörterbuch (von Delitzsch, Muss-Arnolt).
JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society.
KB = Keilinschriftliche Bibliothek.
KU = Kohler-Ungnad, Ḫammurabis Gesetz, B. II-V. Leipzig 1909—1911.
LC = Thureau-Dangin, Lettres et Contrats etc.
LIH = King, Letters and Iscriptions of Hammurabi, 3 vol. London.
M = Meißner, BAP.
MVAG = Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft.
NRH = Nouvelle Revue Historique de droit français et étranger.
OLZ = Orientalistische Literaturzeitung.
P = Poebel, Documents.
Poebel, Documents = Poebel, Babylonian Legal and Business Documents from the time of the first Dynasty of Babylon (BE, Series A. Vol. VI, 2).
R = Ranke, Documents.
Ranke, Documents = Ranke, Babylonian Legal and Business Documents from the time of the first Dynasty of Babylon (BE, Series A. Vol. VI, 1).
Rawl. = Rawlinson, The Cuneiform Inscriptions of Western Asia.
RA = Revue d'Assyriologie.
SAI = Meißner, Seltene Assyrische Ideogramme. Leipzig 1909.
Schorr I, II, III = Schorr, Altbabylonische Rechtsurkunden I (1907), II (1909), III (1910).
sem. = semitisch.
sum. = sumerisch.
TD = Thureau-Dangin, Lettres et Contrats de l'époque de la première dynastie babylonienne. Paris 1910.
U = Ungnads Urkundenübersetzungen in KU III—V.
VAB = Vorderasiatische Bibliothek.
VS = Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Königlichen Museen zu Berlin. Heft VII, VIII, IX. Leipzig 1908—1909.
Warka = Straßmaier, Die altbabylonischen Verträge aus Warka (Verhandl. d. V. Orientalisten-Kongresses). Berlin 1882.
WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
ZA = Zeitschrift für Assyriologie.
ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
(!) auffallende Schreibungen. [ ] Ergänzungen von Lücken oder verstümmelten Stellen. ( ) Sinngemäße Ergänzungen des Übersetzers.

Einleitung.

I. Die altbabylonische Rechtsliteratur.

Das Studium der altbabylonischen Rechtsurkunden ist verhältnismäßig jungen Datums. Im Jahre 1882 hat J. N. Straßmaier[1] 109 Texte veröffentlicht, die den Ausgrabungen von W. K. Loftus in Tel-Sifr[2], unweit von Larsa (Senkereh) in Südbabylonien entstammten und die aus der Regierungszeit Nûr-Adads, Ḫammu-rapis, Samsu-ilunas und Rîm-Sins datieren.

Der Interpretation stellten sich aber sprachliche und schriftliche Schwierigkeiten entgegen, weshalb sich Straßmaier mit einem Verzeichnis der wichtigsten in der Sammlung vorkommenden Rechtstermini und einem Register der Eigennamen begnügte. Inzwischen hat sich das Material durch die für das British Museum von E. Q. Wallis Budge auf einer Reise in Babylonien erworbenen Urkunden vergrößert, das nun zum Teil von B. Meißner im Jahre 1893 zusammen mit den oben erwähnten und einer Anzahl der vom Berliner Vorderasiatischen Museum erworbenen Urkunden zum Gegenstand einer eingehenden Bearbeitung gemacht wurde[3]. Das Werk Meißners, in dem 111 Texte sprachlich und sachlich ausführlich kommentiert sind, hat das Verständnis dieser Urkunden erschlossen und ist für alle weiteren Forschungen auf diesem Gebiete grundlegend geworden. Die nächsten Jahre brachten eine wesentliche Bereicherung des Materials durch die in den Jahren 1896—1899 publizierten Schätze des British Museum[4]. Doch blieb dieses wertvolle Material einige Jahre fast unbeachtet[5],

[1]) Vgl. Bibliographie, am Schluß der Einleitung, Nr. 12.

[2]) Von dort stammen die Urkunden, nicht aus Warka; vgl. Meißner, Beiträge S. 1 Anm. 1.

[3]) Vgl. Bibliogr. 13. [4]) Vgl. Bibliogr. 14. [5]) Doch vgl. Bibliogr. 26.

bis die Entdeckung (im Jahre 1901) und Veröffentlichung des berühmten Kodex Ḫammu-rapi[1] im Jahre 1902 — diese hervorragendste Erscheinung auf dem Gebiete der orientalischen Archäologie — auch das Studium der dieses Gesetz illustrierenden Rechtsurkunden in neue Bahnen geleitet hat. Rasch folgen jetzt neue hierher gehörige Textpublikationen, an denen ganz besonders das Museum der Pennsylvania University in Philadelphia, das Vorderasiatische Museum in Berlin und neuestens auch das Louvre-Museum in Paris in rühmenswerter Weise partizipieren[2]. Das Gesetzbuch Ḫammu-rapis ermöglicht auch eine gründliche Verarbeitung des immer wachsenden Stoffes.

Die Urkunden werden von Daiches, Ranke, Friedrich, Schorr, Gautier, Poebel umschrieben, übersetzt und kommentiert[3]. Auch zusammenfassende, namentlich das Verhältnis der Rechtspraxis zur Theorie der Gesetzesbestimmungen beleuchtende Arbeiten werden von Johns, Meißner, Schorr, Cuq in Angriff genommen[4]. Schließlich wird der ganze gesammelte Urkundenstoff von Kohler und Ungnad in einer Gesamtbearbeitung dargeboten[5]. Die letzten Jahre haben auch sehr willkommene Hilfsmittel zum Studium der Rechtsurkunden gebracht. So hat Ranke eine Konkordanz aller in den juristischen Texten der früher erwähnten vier Bände der Cuneiform Texts vorkommenden Eigennamen publiziert, der eine ausführliche Einleitung über die Eigennamenbildung in dieser Zeit vorangeht[6]. Auch in den Textpublikationen von Friedrich, Ranke, Poebel, Ungnad, Thureau-Dangin[7] finden sich Register der Eigennamen. Diese Register sind namentlich für die Feststellung der Zusammengehörigkeit undatierter Urkunden besonders wertvoll (vgl. weiter S. XXXVI). Über die in den Urkunden enthaltenen Daten haben Lindl, King, Ungnad, Poebel, Scheil mit Zugrundelegung besonderer glücklicherweise erhaltener Datenlisten gediegene Arbeiten veröffentlicht[8]. Auch

---

[1]) Vgl. Bibliogr. 1—11. [2]) Vgl. Bibliogr. 16, 18, 20.
[3]) Vgl. Bibliogr. 27—35. [4]) Vgl. Bibliogr. 37—45.
[5]) Vgl. Bibliogr. 36. [6]) Vgl. Bibliogr. 48.
[7]) Vgl. Bibliogr. 16, 17, 19, 20, 21, 49, 50.
[8]) Vgl. Bibliogr. 52—57. [Über das in allerjüngster Zeit erschienene Werk von Lindl vgl. Nachträge S. 616. Korr.-Zusatz.]

die Bearbeitung der zeitgenössischen Privatbriefe von Montgomery, Ungnad, Landersdorfer[1] hat zur Deutung manch dunkler Wörter und Redensarten auch in den Rechtsurkunden mit beigetragen. Das Verständnis der sprachlichen und stilistischen Eigentümlichkeiten in den Urkunden wurde durch Monographien, welche der Grammatik und Syntax des Gesetzbuches und zum Teil auch der Urkunden gewidmet sind[2], wesentlich gefördert, nicht minder durch die einzelnen Bearbeitungen angefügten Wörterverzeichnisse[3]. Zum Schluß sei noch auf eine Arbeit verwiesen, die den Versuch unternimmt, das altbabylonische Urkundenwesen mit dem israelitischen, wie es hie und da in den biblischen Quellen zum Ausdruck kommt, zu vergleichen[4].

II. Die altbabylonische Urkunde.

1. Prinzip des Rechtsformalismus.

Als oberstes Prinzip des altbabylonischen Rechtsformalismus kann folgender Satz hingestellt werden:

Die Rechtsgiltigkeit jedweder Geschäftshandlung ist durch deren schriftliche Festsetzung und Beglaubigung durch Zeugen[5] bedingt.

Dieser Satz wird zwar nirgends in dem kasuistisch stilisierten Gesetzbuch Ḫammu-rapis in dieser abstrakten Fassung ausgesprochen, er darf aber aus einigen an markanten Stellen begegnenden Normen, welche die schriftliche Festsetzung des betreffenden Rechtsgeschäftes vor Zeugen als wesentlich für die Begründung von Rechtsfolgen hinstellen, in seiner Allgemeinheit mit Sicherheit abgeleitet werden. So bestimmt der § 7 an der Spitze des ganzen Obligationenrechtes, daß jedweder Erwerb[6], der ohne Zeugen und Vertrag *(balum šîbê*

[1]) Vgl. Bibliogr. 61—63. [2]) Vgl. Bibliogr. 10, 11, 62.

[3]) Vgl. Bibliogr. 13, 31, 53, 62, 64. [4]) Vgl. Bibliogr. 46.

[5]) Eine Ausnahme von dieser Regel bilden hie und da die Quittungen, die manchmal keine Zeugen enthalten. Die Echtheit der Bescheinigung wird aber zumeist durch das Siegel des Quittierenden bekundet.

[6]) Im Texte ist zwar nur von Kauf und Verwahrung die Rede, doch darf man wohl — wie es auch Kohler tut — die Bestimmung auf

û riksâte)[1] geschieht, ungiltig sei und dem Erwerber als Dieb die Todesstrafe zuziehe[2]. Bei der Normierung der Verwahrung wird die Forderung (der Schriftlichkeit) des Vertrages im Beisein von Zeugen *(šîbû û riksâte)* nochmals sowohl positiv wie negativ (§§ 122—123) ausgedrückt[3]. Der große Abschnitt des Familienrechtes (§§ 128—195) wird mit der prinzipiellen Bestimmung eingeleitet: „Wenn jemand, nachdem er eine Ehefrau genommen, mit ihr keinen Vertrag *(riksâte)* abschließt,

---

jedweden Erwerb ausdehnen. Zur Interpretation des ganzen Paragraphen und seiner prinzipiellen Bedeutung vgl. Schorr, WZKM XX (1906) S. 314.

[1]) Das Wort *riksâte* (pl.) bedeutet ursprünglich „Bindungen" d. h. Vereinbarungen, dann „Vertrag". Daß es aber sowohl hier wie in den zwei anderen prinzipiellen Normen (§§ 123, 128) nur als schriftlicher Vertrag gedeutet werden könne, geht schon daraus hervor, daß im Gesetzbuch mehrmals die Niederschrift *(šaṭâru)* des Vertrages als wesentlich für Begründung von Rechtsfolgen ausdrücklich erwähnt ist, so Kol. XII 28. 36; XI[a] 38; XII[a] 84; XIV[a] 73; XV[a] 26. 28. 32. 83; XVI[a] 9. Auch in den Urkunden wird öfter der Schriftlichkeit der Verträge Erwähnung getan, vgl. Schorr I—III s. v. *šaṭâru*. Ganz besonders instruktiv sind aber die Prozeßurkunden, in denen schriftliche Verträge im Prozeßverfahren eine wesentliche Rolle spielen, vgl. Nr. 259, 260, 261, 269, 280, 281, 295, 298, 307, 317, U 724. Man darf daher mit aller Sicherheit die schriftliche Festsetzung des Vertrages mit als Prinzip des Rechtsformalismus neben den Zeugen ansehen.

[2]) Auffallend ist es, daß in den Bestimmungen über Diebstahl (§§ 9—13) der Beweis ehrlichen Erwerbes nur durch Zeugen, nicht aber durch die Urkunde geführt wird. Vielleicht erklärt sich dies daraus, daß es sich in jenen Bestimmungen um in Verlust geratene bewegliche Sachen handelt, die „in der Hand" eines Dritten gefunden wurden. Der Beklagte führt nun Zeugen vor darüber, daß er das Objekt ehrlich gekauft habe (§ 9, Z. 18—20). Wie die Rechtspraxis aber uns lehrt, wurden schriftliche Verträge nur bei Kauf von Immobilien ausgestellt. Insofern muß auch die Bestimmung des § 7 eine Einschränkung erleiden.

[3]) Die Ansicht D. H. Müllers (Gesetze Ḫammurabis, S. 112), daß bei Deponierung von Getreide Zeugen und schriftliche Bescheinigung nicht erforderlich wären, ist irrig. Der § 122 bezieht sich nicht nur auf Silber und Gold, sondern auch — wie es ausdrücklich heißt — auf jedwedes Objekt *(û mimma šumšu)*. Im § 120 bezieht sich gewiß die „Deklarierung vor Gott" *(maḫar ilim ubâr)* auf die Beweisführung des Deponenten mittels Urkunden- und Zeugenbeweises. Tatsächlich sind auch Urkunden über Deponierung von Getreide und Datteln erhalten, vgl. weiter S. 102.

so ist dieses Weib nicht Ehefrau" (§ 128). Schließlich bestimmt in dem Absatz über Kommenda der § 105, daß die Entlastung des Agenten betreffend das an den Bankier für veräußerte Waren abgeführte Geld diesen nur dann binde, wenn der Agent sich die Übergabe der Geldsumme in einer schriftlichen Quittung *(kanik kaspim)* bescheinigen ließ. Diesem vom Gesetze statuierten Prinzip der schriftlichen Beurkundung jedweder Geschäftshandlung haben wir die zahlreichen und mannigfaltigen Urkunden der Rechtspraxis zu verdanken[1].

2. Bedeutung der Urkunden der Rechtspraxis.

Es erübrigt sich wohl, die Bedeutung dieser Urkunden für die Kenntnis des altbabylonischen Rechts des weiteren auseinanderzusetzen. Sind sie es ja, die uns das Recht in seiner lebendigen Entwicklung zeigen; die uns — wie die weiter folgenden Einleitungen zu den verschiedenen Urkundengruppen im einzelnen darlegen sollen — den unmittelbaren Einblick in die mannigfachen Einzelgestaltungen des Geschäfts- und Rechtsverkehrs, wie ihn das Gesetzbuch bloß in typischen Fällen regelt, gewähren. Sie ermöglichen uns ferner, indem sie sich zeitlich über die ganze I. babylonische Dynastie erstrecken, Theorie und Praxis einander gegenüberzustellen, Übereinstimmungen bzw. Abweichungen zwischen Gesetz und lebendigem Recht zu konstatieren, namentlich aber den Einfluß abzuschätzen, den das ältere Rechtsverfahren auf die Kodifikation Ḫammu-rapis ausgeübt hat, und die Modifikationen zu verfolgen, welche diese selbst dank den sozialen Umgestaltungen der späteren Zeit durchmachen mußte. Der kasuistische Charakter des Gesetzbuches bringt es mit sich, daß nicht alle Rechtsinstitute des praktischen Rechts- und Geschäftsverkehrs in ihm zur Regelung gelangen, die uns vielmehr erst in den Urkunden entgegentreten, wie namentlich: Sozietät, Kreditkauf, Rückkauf, Tausch, Vollmacht, Schuldüberweisung, Bürgschaft, hypothekarische Pfändung. Eine ganz ungewöhnliche Bereiche-

[1]) Der Zweck der schriftlichen Beurkundung wird in den Urkunden selbst an zwei Stellen deutlich formuliert: *anniâm amši ul iḳabi* „daran habe ich vergessen soll er nicht sagen", vgl. CT VIII 1[a], 7; VS VIII 52, 26.

rung erfährt das zivilrechtliche Prozeßverfahren, dem das Gesetzbuch nur ganz wenige Bestimmungen widmet (§§ 2—5) und das erst durch die zahlreichen Prozeßurkunden in allen Einzelheiten beleuchtet wird. Wie wertvoll und bedeutsam letztere selbst durch die konkreten Rechtstatsachen sind, die den betreffenden Prozessen zugrunde liegen, bedarf keiner weiteren Ausführung und ist aus den Urkunden selbst genügend ersichtlich. Mit einem Worte: Die Rechtsurkunden bieten uns die Abspiegelung des altbabylonischen lebendigen Rechts gegenüber der in starre Normen gefaßten Gesetzgebung.

3. Bezeichnung der Urkunden.

Der gewöhnliche allgemeine Name für „Urkunde" im Sinne eines Geschäfts- oder Rechtsdokumentes lautet: *duppum* (pl. *duppâte*), wörtlich „Tafel" d. h. Tontafel[1]. Neben diesem der sumerischen Geschäftsprache entlehnten Terminus (sum. *dub*)[2], begegnen wir oft der genuin semitischen Bezeichnung *kunukkum* (pl. *kunukkâte*), daneben *kanîkum* (pl. *kanîkâte*)[3] „gesiegelte Urkunde", Derivaten von *kanâku* „siegeln". Für den Ausdruck „eine Urkunde niederschreiben, ausstellen" finden sich folgende Redensarten: a) *duppam šaṭâru*[4] b) *kunukkam šaṭâru*[5] c) *duppam ezêbu* (kausativ *šûzubu*)[6] d) *kunukkam* bzw. *kanîkam ezêbu* (kausativ *šûzubu*)[7]. Nach allen anderen Analogien[8] ist vorauszusetzen, daß auch die einzelnen Urkundenkategorien ihre besonderen Bezeichnungen hatten.

[1]) Vgl. Ungnad, KU II Glossar s. v., ferner die Wortindices bei Schorr I—III. Als Überschrift der Urkunde begegnet *duppum* VS VIII 70, 1; P 81, 1.

[2]) Vgl. schon Schrader, Keilinschriften und Altes Testament, II. Aufl. S. 424, 13, ferner Leander, Sumerische Lehnwörter S. 8, Nr. 31.

[3]) *kanîkum* heißt speziell „Schuldschein" (vgl. weiter oben sub **h**), wird aber auch im allgemeinen Sinne „Urkunde" angewendet.

[4]) Vgl. GH Kol. 12ª, 84; 14ª, 66; CT II 47, 12. 24; IV 12ª, 12—13.

[5]) Vgl. GH 11ª, 38; 15ª, 25. 82; R 15, 16—17.

[6]) Vgl. GH 14ª, 46; CT II 46, 21—23; VI 49ª, 9—10; VIII 45ᵇ, 17—18; VS VII 151, 4; VIII 15, 8; 71, 35; IX 182, 8.

[7]) Vgl. GH 6, 10—11; 9ª, 15—16; CT II 39, 11—12; VIII 36ᵈ, 5. 12—14.

[8]) Vgl. z. B. für das spätjüdische (talmudische) Recht L. Fischer, Die Urkunden im Talmud (Jahrbuch d. Jüd.-Literar. Gesellschaft IX [1911] S. 45 ff.); Krauss, Talmudische Archäologie (1912) B. III S. 185 ff.

Manche dieser Bezeichnungen sind uns in den Urkunden erhalten. Es lassen sich folgende Spezialtermini aus den Texten belegen: a) *duppât aplûtim* „Erbeinsetzungsurkunden" CT IV 11[a], 12. b) *duppât šîmatim* „Kaufurkunden" CT II 45, 11; VIII 32[c], 1; *duppi šîmâtim* TD 221, 17. c) *duppât pûḫâte* „Tauschurkunden" R 65, 8. d) *duppi zittim* „Erbteilungsurkunde" P 49, 5. 8. 13. 15. 16. 26. e) *duppi siḫtim (ziḫtum, ṣiḫtum)* „unrechtmäßige (anderslautende)[1] Urkunde" CT VI 33[b], 23; 47[a], 17; VS IX 196, 1; 197, 1. 8—9; TD 104, 26. Vgl. WZKM 24 (1910) S. 442. f) *duppi bûrtim* „Deklarationsurkunde" (so Koschaker) P 53, 27; 52, 15; 54, 27. g) *duppi lâ ragâmi(m)* „Urkunde über Nichtanfechtung scil. eines Urteils" CT II 46, 21; VI 49[a], 9; VIII 28[b], 1 (als Überschrift); 45[b], 17—18; *kunukku ša lâ ragâmi* CT II 39, 11. Über die Bedeutung dieser Urkundenspezies vgl. Abschnitt „Prozeß", S. 350. h) *kanîkum* „Schuldschein" CT VIII 36[d], 5. 12; R 85, 13; 87, 12; 103, 40; VS VII 35, 11; 72, 8; 104, 7; 119, 8; 138, 12. i) *kanik tiptîtim* „(Pacht)quittung über Urbarmachung" CT IV 24[a], 17. k) *ḫîšûm* „Kreditschein" CT IV 27[a], 6 (in einem Briefe); TD 157, 34. Hierzu kommt noch das von Meißner, Ztschr. f. Ass. VII (1892) S. 30 veröffentlichte Fragment K. 6074, das (nach Meißner, BAP S. 117) verbunden mit II Rawl. 40, 42 gh ff. zur Serie *ana ittišu* gehört und daher sicher aus dieser Zeit herrührt. Es kommen darin noch folgende Spezialbezeichnungen für Urkunden vor:

II Rawl. 40, 42 gh ff.

[42]*ṭaḫ kišib*	*ku-nu-uk-ku*	(gesiegelte) Urkunde
[49]*ṭaḫ kišib ḫar-tuk*	*abnu kunuk ḫu-bu-ul-li*	Urkunde über Zinsdarlehen
[50]*ṭaḫ kišib eš-dê*[2] *a*	*abnu kunuk ḫu-[bu]-ta-ti*	Urkunde über zinsfreies Darlehen
[51]*ṭaḫ kišib ḫa-la*	2. *zi-it-ti*	Erbteilungs(urkunde)
[52]*ṭaḫ kišib nam-še-še-ga*	3. *tam-gur-ti*	Urkunde über Vergleich (im Prozeß?)
[53]*ṭaḫ kišib ki*(!)*-bi-gar-ra*	4. *pi-ḫa-ti*	Tauschurkunde

[1]) So Ungnad. [2]) Br. 6714.

K. 6074.

1. [*ṭaḳ kišib _ _*]-*ku-a*	5. *šu*(?)-*pi-lati*[1]	Tauschurkunde (?)
[*ṭaḳ kišib _ _*] *ka _ _*	6. *rik*(?!)-*sa-ti*	Verpflichtungsurkunde
[*ṭaḳ kišib*] *nam-bûr-ra*	7. *ni-ip-te-li*	Urkunde über Urbarmachung (eines Feldes)
[*ṭaḳ kišib*] *nam-urú*(!)-*lal*	8. *ir-ri-šu-ti*	Urkunde über (Feld) bebauung
[*ṭaḳ kišib*] *nam-ga-an-dur-a*	9. *aš-ša-bu-ti*	Urkunde über Wohnungsmiete
[*ṭaḳ*] *kišib nam-tab-ba*	10. *tap-pu-ti*	Sozietätsurkunde
[*ṭaḳ*] *kišib nam-ibila*	11. *ap-lu-ti*	Erbeinsetzungsurkunde
[*ṭaḳ*] *kišib nam-dumu-sal*	12. *ma-ru-ti*	Adoptionsurkunde

4. Äußere Beschaffenheit der Urkunde.

Das den Babyloniern einzig zur Verfügung stehende Schreibmaterial, welches für die Herstellung der privatrechtlichen Urkunden ebenso wie für Briefe, literarische und religiöse Dokumente verwendet wird, ist der weiche, feuchte Ton, der mit der Hand geknetet zur Tafel geformt wird[2]. In diesen drückt der Schreiber mit einem entsprechend zugeschnittenen Griffel aus Rohr[3] den Inhalt der Urkunde, die dann an der Sonne getrocknet[4] oder — was in späterer Zeit zumeist geschah —

[1]) Plural von *šupîltum* √ פאל vgl. S. 384 Anm. zu 276, 9.

[2]) Über die Einzelheiten der Beschaffenheit und Verarbeitung des Tones zu Tafeln wie auch über die ganze Technik der Schreibkunst überhaupt vgl. die ausgezeichnete Abhandlung Messerschmidts (des langjährigen Assistenten am Vorderasiat. Museum zu Berlin), Zur Technik des Tontafelschreibens (Erweiterter Sonderabdruck aus der Orient. Literaturz. 1906), Berlin 1907, S. 51ff. Ebendort S. 1—3 ist auch die übrige Literatur über diese Frage angeführt.

[3]) Bei den Ausgrabungen hat sich bis jetzt kein Instrument gefunden, das mit Sicherheit als babylonischer Schreibgriffel bezeichnet werden könnte. Durch praktische Experimente aber kam Messerschmidt zum Resultate, daß das Material des Griffels nur Rohr (Schilfrohr), nicht Holz im allgemeinen gewesen sein kann. Im späteren Assyrisch heißt auch der Griffel *ḳanû* „Schreibrohr" oder *ḳan duppi*. Er wird in einer Art ledernen Scheide *(tukkannu)* aufbewahrt.

[4]) Nach Messerschmidt a. a. O. S. 57 war es bei lufttrockenen Ziegeln möglich, durch Anfeuchtung und Weichmachung der Tafel den Text zu fälschen. Zum Schutz auch gegen solche Fälschungsmöglichkeiten wurden daher später die Tafeln in Feuer gebrannt.

in Feuer gebrannt und dadurch dauerhaft und gegen schädliche Einflüsse widerstandsfähig gemacht wird. Die lufttrockenen Urkunden erhalten dann eine graue Farbe, die gebrannten weisen allerlei Nuancen von braun, rot bis zum tiefsten schwarz auf. Die Größe der Tafel variiert je nach dem Inhalt und der Zahl der Zeugen. Die längsten sind zumeist die Prozeß- und familienrechtlichen Urkunden, die Durchschnittsgröße weisen die Kauf-, Darlehens- und Mietsverträge auf, die kleinsten sind die Schuldscheine und Zahlungsquittungen[1].

5. Außen- und Innentafeln (Case-Tablets).

Eine besondere Eigentümlichkeit weisen die Geschäftsurkunden gegenüber denen anderer Gattung auf, nämlich Doppeltafeln, sogen. Außen- und Innentafeln (Case-Tablets). Sehr oft wird nämlich der Urkundentext *in duplo* abgefaßt. Nachdem die erste Fassung auf der Tafel niedergeschrieben wurde, wird sie getrocknet bzw. gebrannt, hierauf mit Lehmpulver[2] bestrichen und mit einer sie ringsum deckenden, durch die Pulverschicht aber doch gesonderten Tonhülle umgeben, auf der dann der Text nochmals geschrieben und die Siegel abgedruckt werden. Der Zweck dieser Duplikate kann nicht zweifelhaft sein. Bei der Zerbrechlichkeit des Materials wollte man für alle Fälle mit einem Duplikat (Innentafel) versehen sein. Noch mehr aber galt es, die Urkunde vor Verfälschung zu schützen, die bei einer einfachen, namentlich lufttrockenen Tafel leicht vorgenommen werden konnte (vgl. S. XVIII Anm. 4). Die Innentafel sollte nur im Streitfall erbrochen werden, um den authentischen Text festzustellen, wie uns jetzt deutlich die Prozeßurkunde 317 lehrt. In diesem Fall wurde dann

[1]) Über die Farbe und Größe der Tafeln instruieren im einzelnen die Beschreibungen der Urkunden bei Ranke, Documents S. 65 ff.; Poebel, Documents S. 145 ff.; Friedrich, AR passim. Hier nur folgendes: Die längste Tafel (21 zm) ist TD 157 (Prozeß), die kürzeste (2·7 zm) ist R 25 (Quittung); die breiteste (15 zm) R 119 (Kaufurkundenregister), die schmalste (2·65 zm) R 25.

[2]) An den Täfelchen, die Friedrich im archäologischen Museum in Konstantinopel kopiert hat, haftete noch das gelbe Lehmpulver, das erst durch sorgfältige Behandlung mit einem Borstenpinsel entfernt werden mußte. Vgl. Friedrich, AR (Beitr. z. Ass. V [1906] S. 414).

die Außentafel *(irmum)*[1] durch Absprengen *(šarâmu)* wohl mittels eines Holzhammers entfernt — wie heute noch in den Museen[2] —, worauf dann der Kern der Innentafel unverletzt zum Vorschein kam und der authentische Text festgestellt werden konnte[3]. Sonst genügte die Außentafel, deren Echtheit durch die in den meisten Fällen an ihr angebrachten Siegel verbürgt war, um sich über den Vertragsinhalt zu orientieren. Der Wortlaut der Außentafel stimmt zumeist mit dem der Innentafel überein. Die Varianten sind größtenteils rein graphischer Natur, wie aus den Textvarianten in den einzelnen Urkunden zu ersehen ist. Doch sind auch stilistische Verschiedenheiten nicht selten, die vor allem einzelne Wörter betreffen. Zuweilen sind ganze Sätze in der Außentafel, die innen weggelassen sind, oder die betreffende Klausel steht an anderer Stelle als in der Innentafel[4]. An drei Stellen bietet die Außentafel ein kurzes Resumé des Inhaltes der Innentafel, vgl. KU III 114—116 (Empfangsquittungen). Manchmal variiert auch die Zeugenzahl, selbst sachliche Varianten kommen vor,

---

[1]) Zur Bedeutung dieses und des folgenden technischen Ausdruckes vgl. weiter Nr. 317 Anm. zu Z. 24.

[2]) Nach einer freundlichen briefl. Mitteilung von Prof. Ungnad.

[3]) Die Herstellung einer Doppeltafel (Tafel mit Hülle) erforderte eine gewisse Geschicklichkeit, denn es mußte darauf geachtet werden, daß die Hülle nicht an die Innentafel anliege, damit die Schrift auf der letzteren intakt bleibe. Tatsächlich kommen heute in den Museen mißlungene Exemplare vor, bei denen ein Fragment der Hülle unlösbar mit dem schlecht gebrannten Kern verbunden bleibt. Um daher die Innentafel unversehrt zu lassen, mußte — abgesehen von der Bestreichung der Innentafel mit Lehmpulver — die Hülle oben und unten eine konvexe Form erhalten, im Gegensatz zu den einfachen Tafeln, die auf einer Seite flach sind, daher die sogen. „Kopfkissenform" dieser Case-Tablets. Vgl. die lehrreiche Abhandlung von C. Bezold, Bibliotheks- und Schriftwesen im alten Ninive (Zentralblatt für Bibliothekswesen 21 [1904] S. 263), ferner Clay, Documents from the temple archives of Nippur (Babyl. Exped. XIV S. 9). Über Außen- und Innentafeln in Briefen der altbabylonischen Zeit vgl. King, Letters III S. XXII. Die Außentafel enthält bei Briefen den Namen des Adressaten.

[4]) Beispiele für wichtigere stilistische Varianten: M 96, 18–19 (innen) = 5–6 (außen); VS VII 38, 17–21 = 39, 13–19; VIII 56, 11–13 = 57, 14–18; 84, 19–22 = 85, 18–20; 108, 15–18 = 109, 16–19. R 33, 13–14 fehlt innen, ebenso R 34, 14–15; R 49, 11–12 fehlt außen.

so figuriert R 36, 1 (s. weiter Nr. 139) als Vermieterin eines Hauses außen die Šamašpriesterin Rîbatum, innen dagegen ihr Vater Ibḳatum. Vereinzelt ist der Fall bei Erbteilung, daß innen das Erbteil des einen Bruders, außen das des anderen eingetragen ist (vgl. Nr. 187). Da die Doppelurkunde hauptsächlich den Zweck hat, den Inhalt vor Fälschung zu schützen, so ist es natürlich, daß wir solchen Duplikaten in allen Urkundengattungen begegnen. Am häufigsten kommen sie bei Kauf, Darlehen, Miete, Erbteilung vor, seltener bei Tausch, Pacht, Schenkung, Sozietät, Prozeß[1], wahrscheinlich weil man bei Tausch, Sozietät und Pacht, wo in der Regel beide Vertragsparteien je ein Urkundenexemplar erhalten, weniger einer Fälschungsmöglichkeit ausgesetzt war.

Die Sitte, die Urkunde zweifach, in einer Außen- und Innenschrift auszustellen, begegnet in den späteren Jahrhunderten bei mehreren Völkern, bei den Juden schon zur Zeit Jeremias (Jer. 32, 11), in den Papyri von Assuan, in griechischen

[1]) Folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Außen- und Innentafeln auf die einzelnen Urkundengattungen: Ehe VS VIII 4–5. Adoption M 96. Freilassung TD 66–67; 68–69. Darlehen M 26; VS VIII 24–25; 28–29; 39–40 (= M 17); 41–42; 43–44; 47–48; 81–82; 93–94; 95–96; 97–98; 106–107; 125–126; 129–130; 132–133; 134–135; 136–137; IX 48–49; 51–52; 67–68; 83–84; 148–149; 150–151; 155–156; 182–183; TD 82–83. Deposit VS VIII 123–124. Kauf Warka 5–6; 7–8; 11–12; 13–14; 15–16; F 21; VS VII 8–9; 10–11; VIII 1–2; 121–122; IX 10–11; 19–20; 42–43; R 61; P 9, 12, 18, 31, 35, 36, 45, 68, 83; TD 130–131; 135–136. Tausch M 49 = VS VIII 84–85; P 39, 59. Pacht R 23, 39, 42, 53; P 72; VS VIII 62–63; 113–114; IX 23–24; 26–27; 158–159. Miete M 53, 57, 65, 71 = VS IX 5–6; R 30, 33, 35, 36, 47, 49, 51; P 73, 74; VS VIII 99–100; 103–104; VS IX 53–54; 59–60; 70–71; 109–110; TD 119–120. Sozietät VS VIII 74–75. Schenkung M 5 = VS VIII 15–16; M 99 = VS VIII 69–70; VS VII 5–6; VIII 33–34; P 70. Unterhaltsverpflichtung VS VIII 31–32. Erbteilung M 102; R 50; VS VIII 52–53; 66–67; 108–109; IX 130–131; 144–145; 204–216. Scheidemauer VS VIII 22–23; TD 87–88. Quittung M 27; R 59; VS VII 38–39; 70–71; 73–74; 79–80; VIII 12–13; 90–91; 103–104; IX 196–197 (Amortisation). Prozeß P 49; VS VIII 9–10; 17–18; IX 167–168. Protokoll P 52–53. — Bemerkt sei noch, daß die Urkunden, die von Loftus in Tell-Sifr (Warka) gefunden wurden, nach seiner eigenen Angabe „alle doppelt waren, eine von der anderen umschlossen". Vgl. Meißner, BAP S. 1 Anm. 1.

und ägyptischen Papyrusurkunden aus der Ptolomäerzeit und auch in den Urkunden der klassisch-römischen Rechtspraxis. Bei der so allgemeinen Verbreitung jener Sitte darf man wohl annehmen (gegen Mitteis, Römisches Privatrecht S. 300), daß diese Maßregel des Urkundenschutzes von Babylonien aus nach all jenen Ländern gewandert ist.

6. Aufbewahrungsort der Urkunden.

Die Urkunden wurden zur Sicherheit im Hause des Besitzers in eigenen „Urkundenbehältern" *pisan* (idg. *Gi.Mal*) *kunukki,* wohl Tontöpfen, aufbewahrt[1]. Ein solches Familienarchiv repräsentieren die von Gautier publizierten Urkunden aus Dilbat, die, zusammen 67 Tafeln enthaltend, uns die Geschäftstätigkeit einer einzelnen Kaufmannsfamilie im Zeitraum von drei aufeinander folgenden Generationen enthüllen. Alle anderen Urkundensammlungen aber dieser Zeit, die aus Sippar, Dilbat, Nippur, Warka (Tell-Sifr), rühren aus Tempelarchiven her, was schon daraus hervorgeht, daß die einzelnen Sammlungen auf verschiedenste Personen Bezug haben und sich zumeist auf die Regierungszeit fast aller Könige der I. babylonischen Dynastie erstrecken. Offenbar wurden also bei allen Geschäftsverträgen, die sich in der Regel im Tempelbezirk abzuwickeln pflegten, außer der Originalurkunde zu Händen der Partei (bzw. Parteien) gleichzeitig auch identische (mit den Siegeln der Partei bzw. Zeugen versehene) Kopien hergestellt, die im Tempelarchiv zu Kontrollierungszwecken aufbewahrt wurden[2]. Sie wurden von einem eigenen „Archi-

[1]) Vgl. VS IX 221, 20—21, wo ein *pisan kunukki* als Erbteilungsobjekt vorkommt, ferner R 103, 40—42 (s. weiter Nr. 273).

[2]) Eine andere Möglichkeit, daß die Originalurkunden selbst von den Parteien im Archiv hinterlegt wurden, ist kaum wahrscheinlich. Der ganze Geschäftsverkehr wäre durch eine solche Bindung der Parteien an das Archiv fast unmöglich gemacht worden. Es ist bezeichnend, daß unter den erhaltenen Urkundengattungen die Kaufurkunden, die doch im Geschäftsverkehr stets zur Hand sein mußten, um dem neuen Erwerber ausgeliefert zu werden, an Zahl das größte Kontingent ausmachen, die familienrechtlichen (besonders Eheverträge) das geringste. Schon dieser Umstand allein weist darauf hin, daß nur Vertragskopien im Archiv deponiert zu werden pflegten.

var" *mâr pisan duppi* verwaltet, der zuweilen in den Urkunden als letzter Zeuge genannt ist[1]. Außer dem Urkundenarchiv sind für die Tempel in Sippar und Dilbat auch Katasterarchive *(šašarum)* bezeugt, in denen Grundrisse *(išrâte)* von Bau- und Feldgrundstücken aufbewahrt wurden, die im Streitfalle bei Kauf von Immobilien als Beweismittel zur Nachprüfung dienten[2]. Ob auch in Babylon ein Zentralkataster aller Grundbesitzer des ganzen Landes im Königspalaste angelegt war und zwar zu Steuerzwecken, ist aus einem vereinzelten Fall, der aber auch gewiß anders gedeutet werden kann, kaum selbst als Vermutung hinzustellen[3]. Dagegen geht aus dem Gesetzbuch (§ 18) mit Sicherheit hervor, daß in den größeren Städten im „Palaste" *(êkallum)* d. h. im Ad-

[1]) Vgl. weiter Nr. 177, 29; 178, 26; ferner R 57, 32—34, wo drei Archivare als letzte Zeugen auftreten; R 68, 27; 86, 15; 105, 11.

[2]) Vgl. näheres darüber auch weiter im Abschnitt „Prozeß", S. 349. Solche Grundrißpläne auf Tontafeln hat auch tatsächlich Scheil bei seinen Ausgrabungen im Tempelbezirk von Sippar vorgefunden. Vgl. Scheil, Une saison de fouilles à Sippar S. 126, 127, 137 u. ö.

[3]) Es handelt sich um einen Brief Ḫammurapis an Sin-idinnam, den Statthalter von Larsa (King, Letters III S. 23), in welchem der König der Berufung eines Grundbesitzers an ihn in Sachen einer unrechtmäßigen Grundstückspfändung Folge leistet, mit der Begründung, daß „die Besitztafel im Palaste (scil. in Babylon) gesehen wurde" *(duppum ina êkallim in[namir])*. King (ibid. S. 25) möchte daraus auf die Existenz eines allgemeinen Zentralgrundkatasters in Babylon schließen. Dieser Schluß kann aber nur von den unter die Regierungsbeamten verteilten Lehensgütern gelten, deren Besitzverhältnisse in den GH (§§ 27—41) ausführlich geregelt werden. Es ist leicht begreiflich, daß man über diese „den Soldaten, Jägern und Zinspflichtigen" von Staats wegen zugewiesenen Lehensgüter *(ilkum)* in Babylon genaue Buchung führen mußte. Daß es sich aber im obigen Brief um ein Lehngut handelt, beweisen — abgesehen vom Amtstitel *ka-dur* des Berufenden — die Z. 5—6 „das Feld, das ich seit [vielen Tagen] im Besitz habe" *(ṣabtâku)*. Der Ausdruck *ṣabâtu* aber, ebenso wie das davon abgeleitete *ṣibittum*, wird in prägnantem Sinne vom Lehensbesitz gebraucht. Vgl. den interessanten Brief, eine Beschwerde eines Lehensbesitzers an den König CT VI 27b (besonders Z. 14) und dazu Schorr, WZKM XX (1906) S. 119 ff., ferner die von Thureau-Dangin, Hilprecht-Anniversary-Volume S. 156 ff. publizierten Briefe, besonders Brief I Z. 10 *(ṣibizzu ša ina imgur-ištar ṣabtu)* und Anm. 5 daselbst.

ministrationsamte Sklavenregister[1] geführt wurden, aus denen die Identität flüchtiger Sklaven festgestellt werden konnte.

7. Schrift und Sprache.

Die Schrift, die sowohl in den Urkunden wie in den zahlreich erhaltenen Briefen dieser Zeit zur Verwendung kommt, ist die sogenannte altbabylonische Kursivschrift, eine Modifikation der auf dem Dioritblock mit den Gesetzen Ḫammurapis und in anderen Monumentalinschriften dieser Epoche verwendeten stilisierten Schrift. Angesichts des beinahe 300jährigen Zeitraumes, über den sich die Urkunden erstrecken, ist es natürlich, daß sich auch in der Schrift eine allmähliche Entwicklung von komplizierten Zeichenfiguren zu mehr vereinfachten verfolgen läßt. Die ältesten Texte lehnen sich noch in ihren Zeichengestaltungen an die Muster der Steindenkmäler an mit ihrer Vielheit von Keilelementen in jedem Zeichen, vereinfachen sich aber von der Zeit Sin-muballiṭs an, erhalten einen konstanten, schönen, kursiven Charakter, der besonders in den Texten aus der Zeit Ḫammu-rapis und Samsu-ilunas zum Vorschein kommt. Man kann daher auch bei nichtdatierten Urkunden bloß nach paläographischen Kriterien mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die Zeit innerhalb der Könige dieser Dynastie ungefähr bestimmen. Der kursive Charakter der Schrift bringt es ferner mit sich, daß die Schreiber eine gewisse Ungebundenheit bekunden und daher ein und dasselbe Zeichen mehrere Varianten aufweist[2], was die Ähnlichkeit mancher verschiedener Zeichen nach sich zieht. So z. B. sind die Zeichen *ša-ta*, *ga-bi*, *ba-zu*, *ab-um-dub*, *ul-ṣur*, *di-ki*, *ku-*

[1]) Über Sklavenstammrollen in neubabylonischer Zeit vgl. Delitzsch, Handel und Wandel in Altbabylonien, S. 24.

[2]) Vgl. die Schrifttabelle bei Ranke, Documents S. 80 ff., wo z. B. die Zeichen *la* (Nr. 9) und *ig* (15) 7 Varianten aufweisen, die Zeichen *bi* (75), *ga* (76), *ša* (137), *di* (161), *ku* (218) je 6 Varianten, die Zeichen *um* (50), *ê* (94), *šid* (106), *ú* (112), *id* (130), *sum* (192), *nin* (215) je 5 Varianten darbieten. Das Zeichen *kan* allein hat nach Straßmaier in den Warka-Texten 16 verschiedene Formen. Vgl. ferner Delitzsch, Assyrische Lesestücke V (1912) S. 116 ff., wo besonders in der dritten Kolumne die stufenmäßige Vereinfachung der Zeichen studiert werden kann. Für die Nippurtexte bietet Poebel leider keine Schrifttafel.

ma-šu, *nu-be*, *ú-sa* u. a. m. sehr leicht zu verwechseln und können nur aus dem Kontext festgestellt werden. Auch in kalligraphischer Beziehung sind die Texte verschieden. Von der Sorgfalt des Schreibers, der Güte des Tonmaterials und des Schreibgriffels, auch von der Größe der Tafel hängt es natürlich ab, daß manche Texte einen regelmäßigen schönen Duktus aufweisen, vgl. z. B. R 105, TD 132, während andere so nachlässig geschrieben sind, daß in ihnen die Zeichen noch kaum als Keilzeichen sich bestimmen lassen, wie z. B. die meisten Texte, die Friedrich publiziert hat, oder manche der von Gautier edierten Urkunden aus Dilbat, gegenüber den aus demselben Orte herrührenden und von Ungnad (VS VII) veröffentlichten Urkunden. Bei Tafeln, die aus derselben Zeit und demselben Orte stammen, lassen sich nach dem individuellen Schriftcharakter gewisse Texte als von ein und derselben Hand herrührend ungefähr gruppieren, so z. B. R 61, 62, 68; 73, 78 oder TD 75, 76, 77; 80, 81, 86. Doch gehört dazu ein paläographisch sehr geübtes Auge, die Schriftidentität festzustellen, und im allgemeinen wird man diesem Kriterium nicht allzu großes Gewicht beimessen können.

Die südbabylonischen Urkunden unterscheiden sich vor allem sprachlich von den nordbabylonischen (s. weiter), aber auch gewisse graphische Eigentümlichkeiten lassen sich nicht verkennen, so besonders die Gedrängtheit der Zeichen in den Texten von Nippur, die trotzdem zuweilen klassisch schön sind, wie z. B. Nr. 10, 49 bei Poebel.

Was die schriftliche Wiedergabe der Laute, besonders der Konsonanten anbetrifft, so gelten von den juristischen Texten all jene Erscheinungen, die bereits Ungnad[1] für die Orthographie des Gesetzbuches und noch ausführlicher Landersdorfer[2] für die Briefe dieser Zeit festgestellt haben, in vollem Maße. Es sei daher nur ganz kurz rekapituliert: Emphatische Laute werden noch nicht durch besondere Zeichen wiedergegeben. Somit schreibt man *da* = *ṭa*; *te*, *tu* = *ṭe*, *ṭu*; *ga* = *ḳa*; *ku* = *ḳu*; *ki* = *ḳi*; *zi* = *ṣi* (daneben *si*); *di* = *ṭi*.

[1]) Zur Syntax der Gesetze Hammurabis, Ztschr. f. Ass. XVII (1903) S. 355.

[2]) Altbabylonische Privatbriefe (1908) S. 29 ff.

Das Zeichen *bi* = *pi*, während letzteres für den Halbvokal *u (w)* bei den Stämmen primae und mediae waw im An- und Inlaut verwendet wird, dort wo es nicht lautgesetzlich schwinden mußte[1]. Ein eigenes Zeichen für den Kehlkopfverschlußlaut *('a, 'i, 'u)* fehlt noch, es wird entweder gar nicht oder durch das Zeichen *aḫ* wiedergegeben. Das Zeichen *ni* hat auch den Lautwert *lí* (z. B. *ṣi-lí*) und *ì*, so wird das Wort *ili* in Eigennamen zumeist = *ì-lí* geschrieben. Für den Laut *u* wird fast immer — mit Ausnahme der Konjunktion *ù* = *û* „und" — das Zeichen verwendet[2]. Für den Laut *ša* findet sich fast durchwegs das Zeichen , während nur in Ideogrammen vorkommt[3]. Anderseits wird für den Laut *aš* fast ausschließlich das Zeichen verwendet, während dem Zeichen der Lautwert *as(z)* zukommt[4]. Der Laut *šu* wird stets mit wiedergegeben. Das Zeichen *uš* hat manchmal auch den Wert *uz* oder *us*[5]. Seltene Schreibungen sind *pa* = *ba*[6], *ba* = *pa*[7], *is(z)* = *iš*[8]. Bei dem flüchtigen Charakter, den die Herstellung solcher praktischen Zwecken dienender und für den Moment verfertigter Urkunden hatte, ist es leicht erklärlich, daß die Schrift zuweilen orthographische Flüchtigkeiten aufweist, wie Weglassung von einzelnen Silben

---

[1]) Nur ganz selten wird für den Laut *pi* verwendet, so Meißner, 28, 11 i-ḫi-ip-**pi**; ibid. 13 pi-ir-ḫu, vgl. auch GH XXIV[a], 20 ú-**pi**-it-ti.

[2]) Das Zeichen für *u* kommt ganz selten vor, so Meißner, BAP 94, 9; 95, 6; 96, 18, an allen drei Stellen im Sinne „auch" als Einleitung zu ein und derselben Klausel. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß hier vielleicht das Zeichen als Zahlzeichen *10* zu lesen ist, wie Delitzsch, Handel und Wandel in Altbabylonien S. 54 lesen will.

[3]) Doch vgl. CT VI 26[a], rev. 5, wo die Relativpartikel *ša* geschrieben ist. Mit diesem Lautwert ist das Zeichen in den Texten mit *šá* wiedergegeben.

[4]) Vgl. CT IV 31[b], 8; R 26, 27; VS VII 98, 9; IX 8, 20, wo Schreibungen wie *nas(š)ḫat, išas(š)si, ušaz(š)kiru* vorkommen.

[5]) Vgl. R 53, 8 *imakus(š);* CT VIII 28[c], 21 *izûz(š)*. Vgl. auch weiter S. 181 Anm. zu 126, 8.

[6]) Vgl. VS VIII 4, 40 *a-pa* = *aba* in einem Eigennamen.

[7]) Vgl. P 33, 18 ì-lí-i-ba-šar = *ipašar* „Mein Gott erlöst (mich)".

[8]) Vgl. R 33, 10 (Tabl. 11) ri-is-ti = *rîšti*.

oder anderseits dittographische Schreibung von Silben und Wörtern, fehlerhafte Schreibungen, Radierungen usw.[1].

Die Urkunden wurden von professionellen Schreibern *(d[ṭ]upšarrum)*[2] geschrieben, wohl zumeist Priestern, die in den Tempelschulen herangebildet wurden[3].

Bezüglich der Sprache der Urkunden sind zunächst die südbabylonischen von den nordbabylonischen zu unterscheiden. Während die ersteren d. h. die Urkunden aus Warka (Tell-Sifr) und Nippur in rein sumerischem Idiom abgefaßt sind, weisen die letzteren eine sprachliche Eigentümlichkeit auf, die nur den Rechtsurkunden dieser Epoche eigen ist: ein Gemisch von sumerischen und semitischen Rechtsphrasen und Rechtstermini, ähnlich wie die Urkunden des Mittelalters in einem Gemisch von Latein als der gelehrten Juristensprache und der betreffenden Landessprache abgefaßt sind; jedoch mit dem Unterschiede, daß, während hier die lateinischen Phrasen auch lateinisch gelesen wurden, dort die sumerischen Formeln allem Anscheine nach — aus den zahlreichen Varianten in den Urkundenformularien und nach sonstigen wichtigen Indizien zu schließen — semitisch gelesen wurden und somit nur graphische Bedeutung hatten. Sie wurden aus traditionellen und bureaukratischen Gründen im Kanzleistil schriftlich beibehalten, zu einer Zeit, da die gesamte Terminologie des Geschäfts- und Rechtsverkehrs bereits, wie ja das Gesetzbuch Ḫammurapis vor allem lehrt, rein semitisch gewesen ist[4]. Diese sumerischen Bestandteile der Urkundenformulare sind

---

[1]) Belege dafür sind in den textlichen Anmerkungen zu den einzelnen Urkunden weiter vielfach zu finden.

[2]) Das Wort ist ebenso wie *duppum* sumerischen Ursprunges: *dub-sar* „Tafelschreiber" und ist auch bekanntlich ins Hebräische als ספסר (Jer. 51, 27; Nah. 3, 17) gewandert.

[3]) Zuweilen wird auch eine Frau als *ṭupšarrum* erwähnt, so CT VIII 28[b], 31—32 (vgl. weiter Nr. 288), wohl eine Šamašpriesterin, die dort zugleich als Richterin fungiert, ferner CT VIII 28[a], 28—30 (vgl. Nr. 257); R 7, 22.

[4]) Vgl. zur ganzen Frage Schorr, Das Sumerische in den Rechtsurkunden der Ḫammurabi-Periode (Hilprecht-Anniversary-Volume [1909] S. 20 ff.), ferner ders., Zur Frage der sumerischen und semitischen Bestandteile im altbabylonischen Recht (Revue Sémitique 1912 S. 378 ff.).

darauf zurückzuführen, daß die neu eingewanderten nordsemitischen Babylonier dieser Zeit trotz ihrer eigenen völlig ausgebildeten Rechtsinstitutionen doch den Kanzleiformalismus den seit jeher in Südbabylonien wohnenden Sumeriern entlehnt haben, und sich erst allmählich von diesem Einfluß emanzipieren konnten. Im Prolog zum Gesetzbuch rühmt sich Ḫammu-rapi am Schluß, nachdem er alle kriegerischen und friedlichen Großtaten aufgezählt, daß er „Recht und Gesetz in der Sprache des Landes abgefaßt habe“[1]. Diese Landessprache war in Nordbabylonien seit jeher semitisch[2].

In grammatischer Beziehung zeigen die Urkunden in ihren semitischen Bestandteilen im allgemeinen die Eigentümlichkeiten, die schon im Gesetzbuch auftreten, so vor allem die Mimation[3], die Unterscheidung der einzelnen Kasusvokale *(um, im, am)*, die maskuline substantivische Pluralendung *û* (z. B. *daianû*), den Mangel einer besonderen Form für die III. Person fem. sing. des Praeteritum, die Dativfunktion der Verbalendung *m* (*iddinušum* „er gab ihm“, *iddinam* „er gab mir“)[4], die Differenzierung der verbal-pronominalen Suffixendungen für den Akkusativ und Dativ des Plurals *(šunûti-šunûši)*[5]. Doch kommen auch Unregelmäßigkeiten vor, die zum Teil wohl sich aus der Volkssprache erklären, wie *iššudâ* = *ikšudâ* (CT II 31, 10) und andere mehr. In syntaktischer Beziehung sind drei Erscheinungen als besonders charakteristisch hervorzuheben, die

---

[1]) GH, Kol. V 20—23: *kittam û mîšaram ina pî mâtim aškun.*

[2]) In der gesamten Rechtsterminologie dieser Zeit kommen bloß drei sumerische Lehnwörter vor: *tamkarum* (sum. dam-kar) „Kaufmann“, *šamallûm* (sum. šagan-lal) wörtl. „Beutelträger“ d. h. Krämer, Handelsagent, *tappûm* (sum. tab-ba) „Kompagnon“. Dagegen weisen die Denkmäler dieser Zeit zahlreiche Lehnwörter aus dem kultischen und administrativen Sprachkreise auf.

[3]) Allerdings wird sie in den Urkunden nicht so streng beachtet wie im Gesetzbuch, vgl. z. B. VS VII 63, 20 *eklam pa-a-ta;* 141, 14 *ma-ḫi-ru;* G 13 obv. 13 *pa-ni-i;* TD 89, 4 *a-ḫu a-na a-ḫi* u. ö. Vgl. die Glossare bei Schorr I—III.

[4]) Vgl. Sarauw, Ztschr. f. Ass. XIX (1905) S. 389 ff.; Ungnad, Dilbat S. 52.

[5]) Vgl. Ungnad, Ztschr. f. Ass. XVIII S. 31; Schorr I S. 138 und Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 40.

Müller für das Gesetzbuch zuerst festgestellt[1], und die auch für die Rechtsurkunden ausnahmslos gelten: erstens die Stellung des Verbums am Ende nicht nur im einfachen Satze, sondern auch in einem größeren Satzgefüge; zweitens die verbale Relativendung *u* in attributiven und konjunktiven Relativsätzen; drittens die subordinierende, besonders konditional wirkende Kraft der Partikel *-ma*[2]. Diese prägnante syntaktische Bedeutung des *-ma* ist auch für das juristische Verständnis der Urkunden von wesentlicher Bedeutung und verleiht namentlich den Prozeßurkunden ihre besondere formal-juristische Eigenart.

8. Das Schema der Urkunden.

Die altbabylonische Urkunde ist ihrem Wesen nach Dispositivurkunde, insofern jedes Rechtsgeschäft (gemäß den obigen Ausführungen S. XIII) erst durch die Errichtung einer schriftlichen Urkunde zustande kommt, ihrer formellen Stilisierung nach aber Objektivurkunde, insofern über den beurkundeten Hergang in dritter Person in der Form eines Zeugenprotokolls referiert wird[3]. Dieses Protokoll weist in

---

[1]) Die Gesetze Hammurabis S. 252 ff., 258 und WZKM XVIII (1904) S. 97 ff.

[2]) Für die subordinierende Bedeutung des *-ma* hat sich auch, Müller zustimmend, Zimmern, ZDMG B 58 (1904) S. 955 und Langdon, Babyloniaca I S. 291 ausgesprochen. Letzterer führt das *-ma* auf das sumerische *-me* „sein" (to be) zurück, dessen Variante *-am*, wie er an mehreren Beispielen aus den älteren Texten nachweist, dem vorangehenden Satz subordinierende Bedeutung verleiht. Dagegen hat sich Ungnad, Beiträge zur Ass. VI (1907) S. 713 ff. gegen die grammatische Auffassung Müllers ausgesprochen, wiewohl er sie als logisch richtig bezeichnet. Doch vgl. Schorr, WZKM 24 (1910) S. 435, wo auch auf die juristische Wichtigkeit des *-ma* hingewiesen wird.

[3]) Vgl. zu dieser Klassifizierung der Urkunden Mitteis, Römisches Privatrecht (1908) S. 290 ff.; derselbe in Mitteis-Wilcken, Grundzüge der Papyruskunde II, 1 S. 49. Die Ansicht Koschakers, Bürgschaftsrecht S. 233, daß die objektive Stilisierung der babylonisch-assyrischen Rechtsurkunde, die auch in neubabylonischer Zeit in Geltung geblieben ist, von Haus aus nur der Beweisurkunde angepaßt sei, ist unrichtig. Nach Mitteis a. a. O. kann sowohl die Beweis- wie auch die Dispositivurkunde ebensogut subjektiv als objektiv stilisiert werden, was eben auch die altbabylonische Urkunde bestätigt.

allen Urkundengattungen, vom abstrakten Schuldschein bis zum Prozeßprotokoll, eine bestimmte, ausgeprägte formale Gliederung auf, gewisse schematische Typen, die den Urkunden eine feste juristische Prägnanz und Klarheit verleihen, im Gegensatz z. B. zur Weitläufigkeit der ägyptischen Urkunden[1]. Nicht nur daß die Haupttermini für die Rechts- und Geschäftsbegriffe konstant in derselben Nomenklatur verwendet werden, daß ferner die merkwürdige Wortfolge, ganz wie in dem Gesetzbuch, streng beobachtet wird, wonach das Verbum stets am Ende eines selbst größeren Satzabschnittes steht — eine Wortfolge, die so ganz dem Geiste des semitischen Satzbaues widerspricht —, sondern auch die Reihenfolge der einzelnen wesentlichen Bestandteile des Urkundenformulars wird streng eingehalten. Von Sippar und Babylon im Norden bis Warka und Lagaš im Süden herrscht in allen Tempel- bzw. Gerichtskanzleien ein durchaus ausgebildeter bureaukratischer Urkundenformalismus, der überall genau beobachtet wird. Freilich weisen die Urkunden in den einzelnen Hauptstädten geringe lokale Differenzen auf, in schematischer oder stilistischer Beziehung, die aber den Vertragstypus als solchen durchaus nicht tangieren[2]. Diese Vertragstypen sind noch für uns heute von großer Wichtigkeit, weil sie uns neben der Rechtsterminologie vorzüglich dazu verhelfen, mehrdeutige Urkunden bestimmter zu klassifizieren, lückenhafte Stellen zu ergänzen, zweifelhafte Lesungen festzustellen und dadurch das Verständnis selbst sehr beschädigter Urkunden zu erschließen[3]. Daß sie aber

[1]) Vgl. Cuq, NRH 33 (1909) S. 423, Anm. 1. „Les actes égyptiens détaillés jusqu'à la minutie ..... forment contraste avec la brièveté lapidaire des actes babyloniens".

[2]) Diese lokalen Differenzen werden von Poebel, Business Documents S. 6 ff. ausführlich erörtert. Auch in den griechischen Papyrusurkunden kommen in den einzelnen Gauen lokale Stilunterschiede vor, vgl. Mitteis-Wilcken, Grundzüge II, 1 S. 76.

[3]) Den schematischen Charakter der Rechtsurkunden habe ich zuerst (einer Anregung meines seligen Lehrers D. H. Müller folgend) in meinen Altbabyl. Rechtsurkunden I (1907) S. 2 festgestellt, bei der Umschrift der einzelnen Texte ihn kenntlich gemacht und bei den einzelnen Urkundengattungen des näheren erörtert. Auf dessen Wichtigkeit aber für das juristische Verständnis der Urkunden habe ich mehrfach mit

von den Tafelschreibern selbst mit bewußter Absicht technisch geübt wurden, namentlich bei der Gliederung der einzelnen Textabschnitte, darauf weisen gewisse äußere Kennzeichen der Schrifttechnik hin, auf die zuerst Poebel aufmerksam gemacht hat[1]. Diese Merkmale sind folgende: a) Charakteristische Termini oder Wortgruppen werden in einer Zeile geschrieben[2]. b) Die Verba, welche die einzelnen Textabschnitte abschließen (z. B. im Kaufvertrag *in-ši-šam*, *in-na-an-lal*, *in-pá[d].de^{meš}* oder im Pachtvertrag *íb-ta-è*, *ni-ram-e*, *ma-ḫi-ir*) werden gesperrt in einer Zeile geschrieben[3]. c) Die einzelnen Abschnitte werden durch Über- oder Unterstreichung der End- bzw. Anfangszeile kenntlich gemacht[4].

Die Vertragstypen aller privatrechtlichen Urkunden lassen sich auf folgende Hauptpunkte, die allen gemeinsam sind, reduzieren:

1. Geschäftsobjekt (Kind, Sklave, Haus, Feld, Garten, Silber, Getreide, Datteln).
2. Namen der Kontrahenten.
3. Rechtsgeschäft (zur Ehe genommen, adoptiert, geliehen, gekauft, gepachtet, gemietet, geschenkt usf.).
4. Nähere Vereinbarungen (Vertragsklauseln).
5. Eid der Kontrahenten.

Nachdruck hingewiesen. Vgl. Schorr I S. 8—10, II S. 17 ff., ferner meine Besprechungen der Editionen von Ranke (WZKM XXI [1907] S. 407 ff.), Friedrich (ibid. XXI S. 53 ff.), Gautier (ibid. XXIV S. 325, besonders S. 332), Kohler-Ungnad (ibid. XXIV S. 434). Sicherlich unabhängig von mir hat Poebel in seinen im März 1909 erschienenen Business Documents (Babyl. Exped. VI 2) die Vertragstypen in den einzelnen Urkundenkategorien ausführlich erörtert und namentlich auf die lokalen Stildifferenzen hingewiesen.

[1]) Vgl. Poebel, Documents S. 7 Anm. 3.

[2]) Vgl. z. B. VS VIII 84, 12. 21; 93, 7. 11; 128, 8. 12; 131, 7. 10; IX 26, 9. 11; 48, 7. 11; 84, 7. 12.

[3]) Vgl. z. B. CT VIII 10^{a}, 11. 18. 21; 11^{b}, 8. 13. 17; 18^{a}, 8. 11. 18; 22^{c}, 8. 11. 15.

[4]) Vgl. z. B. TD 145, 9. 13. 21. 31; 146, 13. 18; 148, 19. 22. In den Erbteilungsurkunden aus Nippur, die alle Erbteile einzeln verzeichnen, werden die einzelnen Abschnitte durch Trennungslinien abgegrenzt. Vgl. Poebel, Documents S. 25.

6. Namen der anwesenden Zeugen.
7. Datum der Vertragsschließung.

Nachdem weiter in den Einführungen zu den einzelnen Urkundenkategorien die Punkte 1—4 des Vertragstypus besonders behandelt werden, genügt es hier nur die drei letzten Punkte des näheren zu erörtern.

9. Der Eid.

Der Eid[1] der Kontrahenten kommt in privatrechtlichen Verträgen nur bei Entäußerungen vor, d. h. wo der Erklärende sich seines Rechtes oder einer Sache zugunsten eines Dritten oder zugunsten des Objektes (Freilassung) entäußert, somit nur bei Kauf[2], Tausch, bei Auflösung einer Gesellschaft, bei Erbteilung, Schenkung, ferner in familienrechtlichen Urkunden bei Ehe, Adoption, Freilassung und Erbeinsetzung. Der Eid hat bei all diesen Rechtshandlungen promissorische Bedeutung: die Kontrahenten bekräftigen die Rechtsgiltigkeit des abgeschlossenen Geschäftes, indem sie durch Eid sich verpflichten, „auf die Angelegenheit nicht zurückkommen und klagen zu wollen" *(ša ana awâtišunu lâ itûrû-ma lâ iragamû)*[3]. Dagegen fehlt der Eid bei obligatorischen Rechtshandlungen, wo der Erklärende eine Verpflichtung übernimmt, wie bei Darlehen und allen in die Form des Darlehens gekleideten Rechtsgeschäften wie Kaufauftrag, Kreditkauf, Lieferungskauf, Werkvertrag, Dienstvermittlung, vgl. weiter S. 74. In den Prozeßurkunden wird in der Regel das richterliche Urteil durch den Eid der abgewiesenen Partei bekräftigt, vgl. weiter S. 351.

---

[1]) Vgl. dazu Mercer, The Oath in Babylonian and Assyrian Literature (Inaugural-Dissertation München 1911), besonders S. 2—16. In den GH kommt nur der prozessuelle Eid in 7 Fällen vor, in allen als Reinigungseid dem Beklagten auferlegt. Vgl. Müller, Gesetze Hammurabis S. 238. Von Eidesleistung in Zivilverträgen ist im Gesetzbuch nicht die Rede.

[2]) Wenn bei Kaufverträgen hie und da der Eid nicht erwähnt ist, wie U 422, 429, 430, 431, 432, 1154 (alle Sklavenkauf), 438 (Türkauf), so ist das wohl nur auf eine Nachlässigkeit des Schreibers zurückzuführen. Oder war vielleicht der Vertragseid bei Sklaven- und Mobilienkauf nur fakultativ? U 436 dürfte unvollständig sein (ohne Zeugen).

[3]) Vgl. zur juristischen Bedeutung dieser Redensart in den Geschäftsverträgen Schorr I S. 24—26.

Der gewöhnliche Terminus für Eidesleistung lautet *niš ilu X tamû* (sum. *mu dingir X pá[d]*)[1]. Daneben findet sich die Formel: „Ein Feind *(limun)* des Šamaš, (Marduk) und des Königs NN. ist, wer den Inhalt dieser Urkunde ändert"[2]. Der Inhalt des Eides wird in den Urkunden mehrfach angegeben: „Bei N. N. (den Göttern) schworen sie, daß sie die Angelegenheit dieser Urkunde nicht ändern werden". Wie die Eidesformel gelautet haben mag, wissen wir nicht. Im allgemeinen dürfte sie in die Form einer kurzen sachlichen Deklaration gekleidet gewesen sein[3].

Der Eid wird in der Regel zunächst bei der Hauptgottheit der Stadt geleistet, so in Sippar bei Šamaš (bzw. auch dessen Gemahlin Aja), in Dilbat bei Uraš, in Babylon bei Marduk, in Kiš bei Zamama (vgl. U 1092, 1153), in Warka bei Nanna(r). Doch tritt in den meisten Urkunden noch der Name des herrschenden Königs hinzu, bzw. auch der Name der Stadt (besonders in Sippar), wo der Vertrag abgeschlossen wird. Nach Verlegung der Residenz von Sippar nach Babylon durch Sumulail wird sehr oft neben der Stadtgottheit und dem König auch der Hauptgott von Babylon, Marduk, angerufen.

[1]) Die Etymologie des Wörtchens *niš* ist nicht sichergestellt. Delitzsch, HWB Sp. 482b sagt: „ein Wort sehr allgemeiner Bedeutung", viell. „Wesen", ähnlich Muss-Arnolt, HWB 736b. Ungnad, Babyl.-Assyr. Grammatik, faßt es als Partikel „bei", ohne über den Stamm sich zu äußern. Zimmern bei Gesenius, Hebr. Wörterbuch[14] Sp. 545b stellt es zu hebr. נשׂא יד, ihm folgt auch Mercer, The Oath S. 29. Diese Etymologie ist wohl sicher richtig, *niš* geht auf die Redensart *našû ḳâtam* im Sinne „die Hand (zum Eide) emporheben" zurück, *nîšu* „Erhebung" scil. der Hand bzw. eines Fingers. Der Eid war von einem Handgestus begleitet, was die hebräische Parallele, die mehrfach im Sinne eines Eidessymbols belegt ist, deutlich lehrt. Allerdings ist *niš* in den altbabylonischen Urkunden bereits zu einer Partikel erstarrt und wird vom Sprachgefühl nicht mehr in seiner ursprünglichen Bedeutung empfunden. Eine ähnliche Erscheinung weist in den neubabylonischen Urkunden die Phrase *pût N. N. našû* „für jemand bürgen" auf. Vgl. Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 226.

[2]) Vgl. z. B. CT VI 36a, 15—17; VIII 28c, 22—26; VIII 38b, 9—10.

[3]) Vgl. z. B. weiter Nr. 169, 20—22 (S. 236), wo offenbar die direkte Eideserklärung vorliegt, nachdem die Unzulässigkeit der Anfechtung schon in den Z. 17—19 ausgesprochen ist. Vgl. ferner die Prozeßurkunden 259, 10—12 (S. 356); 284, 8—9 (S. 403); 313, 19—24 (S. 452).

In den Urkunden aus Nippur wird ausnahmslos nur „beim König" geschworen, ohne daß dessen Name jemals genannt würde, was auch in Warka zuweilen der Fall ist[1], wo aber sonst außer dem König auch Nanna(r) und Šamaš (von Larsa) angerufen werden. In Nordbabylonien begegnet die Anrufung bloß des Königs nur in den seltensten Fällen[2]. Wie aus den Prozeßurkunden (259, 261, 287, 305) zu ersehen ist, spielen beim Eid auch die Embleme der Gottheiten eine Rolle, vgl. weiter S. 348. Der Ort der Eidesleistung ist natürlich der Tempel, und zwar in Sippar stets der Šamaštempel, in Babylon der Marduktempel (284, 296), in Dilbat der Tempel des Uraš (307), in Warka der des Šamaš von Larsa (284A) oder der Ninmar (259), in Lagaš der Tempel der Ninmar (265).

Über den assertorischen Eid als Beweismittel bei Prozeßverhandlungen vgl. weiter Abschnitt „Prozeß", S. 348.

9. Zeugen.

Die Rechtsgiltigkeit des Vertrages ist neben der schriftlichen Beurkundung auch durch Anwesenheit von Zeugen *(šîbum*[3], f. *šîbtum*, pl. *šîbû*, f. *šîbâti*, sum. *lù inim-ma)* bedingt[4]. Die Zeugen sollen nicht nur die Echtheit der Urkunde, sondern vor allem die reale Vollziehung des Rechtsgeschäftes bestätigen[5]. Sie werden in der Urkunde nach dem Texte und vor dem Datum namentlich aufgezählt, mit Angabe des Vater-

[1]) Vgl. z. B. U 64, 65, 67, 283, 350, 351, 352, 354, 355, 466. Dagegen wird in den Warkaurkunden 207, 245, ferner in U 276, 277, 282, 298, 301, 304, 320, 324, 449 der König namentlich genannt.

[2]) Vgl. VS VII 1 (U 381), G 18 (U 930).

[3]) Die wörtliche Bedeutung von *šîbum* ist „Greis", vgl. hebr. זקנים Rut 4, 2, die dort ebenfalls als Zeugen auftreten. Das Wort stammt aus einer Zeit, wo noch die Stammesverfassung in Geltung war und jede Vertragsschließung vor der ganzen Gemeinde stattfinden mußte. Die ursprüngliche Bedeutung ging dann mit der Wandlung der sozialen Verhältnisse verloren. Vgl. auch Winckler, Gesetze Hammurabis S. 10, Anm. zu Kol. 6, 50. Doch vgl. S. 366 Anm. zu 265, 4.

[4]) Die Zeugen fehlen nur zuweilen in Quittungen als einseitigen Geschäften, doch vgl. S. 1 Anm. 1.

[5]) Das wird einmal ausdrücklich in einem Kaufvertrag gesagt, vgl. Nr. 95, 19—21 (S. 142), und ist auch aus der Prozeßurkunde 261, 22—25 (S. 360) ersichtlich.

namens[1] bzw. des Berufes, und eingeführt durch das Wörtchen *maḫar*[2] vor jedem Namen. Ihre Zahl ist in keiner Urkundengattung bestimmt; es wird wohl von der Solennität des Geschäftes abhängig gewesen sein, wieviele Zeugen fungieren. Auch Frauen[3] treten als Vertragszeugen auf, besonders dort, wo einer der Kontrahenten eine Frau ist, was zumeist bei den *Sal-Me*-Priesterinnen der Fall ist, die selbständig Geschäfte betreiben. In den nordbabylonischen Urkunden finden sich zumeist semitische Namen, in den südbabylonischen, besonders in Nippur, überwiegen die sumerischen. Als letzter Zeuge figuriert in den nordbabylonischen Urkunden in der Regel der *tupšarrum*[4], in den Urkunden aus Nippur geht ihm fast immer der *bur-gul* „Notar" voraus (vgl. über letzteren S. XL).

In manchen Verträgen, namentlich bei Adoption, Erbeinsetzung, Kauf figurieren Verwandte des sich seines Besitzrechtes entäußernden Kontrahenten als Zeugen, bei Kauf von Immobilien auch Grenznachbarn des Verkäufers. Durch ihre Zeugenschaft sollen sie sich ihrer eventuellen Einspruchsrechte begeben und ihre Willenszustimmung zum Vertrag ausdrücken[5]. Auch in den Prozeßurkunden kommen neben den Richtern, deren Namen[6] am Ende der Urkunde aufgezählt werden, oft Urteilszeugen vor. Offenbar wurden also die Gerichtssitzungen öffentlich abgehalten. Nach Cuq[7] sollen die Zeugen die Klageparteien

---

[1]) In den älteren Urkunden wird der Vatersname noch nicht mit angeführt. Die Notwendigkeit näherer Personsbestimmung mußte sich aber bald aufdrängen, sobald bei einem Vertrag zwei oder mehrere Träger desselben Namens anwesend waren, was ja auch vorzukommen pflegt, vgl. z. B. Nr. 13, 38. 47 (S. 27); 14, 45. 47 (S. 30).

[2]) Die Lesung *maḫar* (nicht *pân*) ergibt sich aus den Protokollurkunden Nr. 310 ff. (S. 347), wo die Zeugennamen vorangehen, worauf es dann heißt *maḫar šîbê annûti*.

[3]) In neubabylonischer Zeit durfte die Frau nicht als Zeuge fungieren. Dort wo ihre Willenszustimmung notwendig ist, wird sie durch die Formel *ina ašâbi ša* „im Beisein der N. N." angeführt. Vgl. darüber neuestens Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 201 ff.

[4]) Doch vgl. Nr. 87, 33 (S. 133); 183, 20 (S. 254), wo nach dem Schreiber noch mehrere Zeugen folgen.

[5]) In anderen Urkunden wieder werden sie als Kontrahenten mit angeführt, neben dem Haupteigentümer des Objekts, vgl. S. 120.

[6]) In der Regel ohne Vatersnamen, vgl. S. 458 Anm. zu Z. 31—33.

[7]) NRH 33 (1909) S. 424.

gegen böswillige Annullierung des Urteils seitens des Richters schützen — ein Fall, der auch in den GH (§ 5) vorgesehen und geregelt wird. Aber auch sonst war die Zuziehung von Zeugen zu den Prozeßvorgängen von Belang, wie sich aus der Urkunde 259 ergibt, wo in einem zweiten Prozeß über dieselbe Streitsache Zeugen aus der ersten Prozeßverhandlung über eine prozessuale Einzelheit vernommen werden.

Über die Rolle der Zeugen im Prozeßverfahren vgl. S. 349.

Eigentümlich sind die Verträge, in denen Götter als Zeugen vorkommen — wir finden sie bei Darlehen, Miete, Pacht, Quittung und gerichtlicher Erbteilung —, und zwar allein, vgl. 57, 297, U 190, 915, 917, oder neben anderen Zeugen. In einigen dieser Urkunden ist einer der Kontrahenten der Tempel, so 57, U 915, 917, oder eine Šamašpriesterin, so 143, 154, 196, 297, U 1007, 1029, woraus man vielleicht schließen darf, daß die Anrufung von Göttern als Zeugen von Haus aus nur bei solchen Geschäften üblich war, die zum Tempel in irgendeiner Beziehung standen, und daß erst von hier aus sich die Sitte auch auf Geschäfte unter Laien ausgedehnt hat[1]. Meist ist es ein Götterpaar[2], das zur Zeugenschaft auftritt, und zwar Šamaš-Aja (143, 154, 297, U 1007), Šamaš-Sin (76, U 903), Šamaš-Marduk (U 190), Ellil-Šamaš (U 917)[3], ferner drei Götter: Šamaš-Aja-Mamu (136, U 1029), Nanna(r)-Ningal-Maturum (57), zwei Götterpaare: Šamaš-Aja, Ea-Gibil (196), Šamaš-Marduk, Nabium-Eru'a (U 915).

Die Zeugennamen haben noch für uns heute große Bedeutung, weil sie es ermöglichen, undatierte Urkunden ungefähr zu datieren, auf Grund der Identität von Zeugennamen in zwei (oder mehreren) Urkunden, wo die eine datiert, die andere undatiert ist[4]. Ebenso dienen sie neben der Eides-

[1]) Die Vermutung Mercers, The Oath S. 13 (auch S. 9), daß die Ratifizierung von Göttern den Eid vertreten soll, scheitert schon daran, daß in den meisten der obigen Verträge es sich um obligatorische Geschäfte handelt, bei denen überhaupt kein Eid geleistet wird, vgl. S. XXXII.

[2]) Nur selten kommt Šamaš allein als Zeuge vor, so U 1168.

[3]) Zur Lesung *ellil* vgl. Mercer, a. a. O. S. 9.

[4]) Vgl. z. B. die undatierten Urkunden Nr. 24, 25, deren Zeugennamen zum Teil mit denen in Nr. 16 identisch und daher wohl in dasselbe Jahr zu setzen sind, vgl. auch 216 neben 221, 282—283 und 197 verglichen mit CT IV 25[b].

formel dazu, Urkunden zweifelhafter Herkunft ebenfalls vermittels Identitätsindizien genauer zu lokalisieren[1]. Sie erlauben uns ferner inhaltlich zusammengehörige Urkunden als solche zu erkennen und ihren sachlichen Zusammenhang festzustellen[2]. Bei den Doppeltafeln (Case-Tablets) endlich ermöglichen uns die Varianten in den Zeugennamen, ebenso wie bei den einfachen Tafeln die Varianten auf den Siegeln, die richtige Lesung, wo ein Zweifel besteht, zu ermitteln.

Die eigenhändige Unterschrift der Parteien oder der Zeugen — wie sie uns in den aramäischen Elephantine-Papyri, im spätjüdischen (talmudischen) und im griechisch-römischen Recht[3] entgegentritt — ist weder dem alt- noch dem neubabylonischen Recht bekannt.

10. Siegel.

Im Zusammenhang mit den Zeugen steht auch das, worüber uns die auf den Urkunden erhaltenen Siegel belehren. Man unterscheidet allgemein zwischen Besiegelung (Untersiegelung) zum Zwecke der stärkeren Beglaubigung der Echtheit der Urkunde und zwischen Versiegelung zum Verschluß bei Doppelurkunden behufs Schützung der Innenschrift vor nachträglicher Verfälschung[4]. Die Setzung des Siegels in den altbabylonischen Urkunden ist wohl als Besiegelung[5] zu kennzeichnen. Das

---

[1]) Vgl. darüber Ranke, Documents S. 4. Die Erwähnung des Šamaš in der Eidesformel ist an sich noch kein sicheres Kriterium für die Lokalisierung der Urkunde, wie Ranke mit Recht betont, weil Šamaš auch in Larsa verehrt wurde. Allerdings ist in letzterem Fall die südbabylonische Herkunft an dem rein sumerischen Idiom genügend zu erkennen.

[2]) Als Beispiel vgl. weiter die Prozeßurkunden 282—283, ferner 171 neben 284 A, auch Schorr II S. 36, ders. WZKM 24 (1910) S. 452 zu VS VIII 26.

[3]) Hier nur seitens des Ausstellers; Unterschrift der Zeugen ist nicht üblich, vgl. Mitteis, Römisches Privatrecht S. 304.

[4]) Vgl. Erman, Die Siegelung der Papyrusurkunden (Archiv für Papyrusforschung I S. 68 ff.).

[5]) So wohl mit Recht Erman ibid. Doch ist zu beachten, daß die Siegel oft mehrfach abgedrückt werden, und zwar auf den Rändern der Lang- und Breitseite, was doch offenbar auch zum Schutz vor Abbrechung dienen sollte, vgl. z. B. Ranke, Documents, Photogr. Platte X.

Siegel soll hier nicht so sehr die nachträgliche Verfälschung hindern, weil durch die von allen Seiten zusammengebogenen Ränder der Außentafel die Innentafel vollständig und sicher verschlossen und vor Eröffnung geschützt war; abgesehen davon finden sich auch oft Siegel auf der Innentafel[1]. Der Abdruck des Siegels hat daher in unseren Urkunden nicht bloß äußerlich technische, sondern hauptsächlich juristische Bedeutung (vgl. darüber weiter S. XLI).

Was das Äußere des Siegelinstruments *(kunukkum* sum. *kišib)* anbelangt, so sind die nordbabylonischen Siegel von den südbabylonischen, speziell von denen in Nippur, zu unterscheiden. In Nordbabylonien hat das Siegelinstrument die Form eines kleinen Zylinders von hartem Material, in dem eine bildliche Darstellung und darüber der Name des Inhabers mit dessen Vatersnamen und der Beischrift „Diener *(warad)* des Gottes X" eingraviert ist. Dieser Zylinder wird auf der Tontafel nach Niederschrift des Textes über den noch feuchten Ton an den Tafelrändern, und zwar zumeist in der Richtung der Breite abgerollt, wodurch die Darstellung und die Beischrift en relief zum Vorschein kommt[2]. Der technische Ausdruck für das Siegelaufdrücken lautet *barâmu* sum. *íb-ra*[3]. Die in den bildlichen Darstellungen verwendeten Motive sind mannigfacher Art, haben aber stets auf das religiöse Denken und Fühlen Bezug. Entweder enthalten sie das Abbild der Gottheit, die vom Inhaber besonders verehrt wird, oder auch allerlei mythologische Darstellungen[4]. Manche Siegel bieten

---

[1]) In den bis nun vorliegenden Urkundenausgaben sind die Siegel leider nicht überall mitveröffentlicht. In den Cuneif. Texts II, IV, VI, VIII finden sie sich überhaupt nicht, ebenso nicht bei Meißner und Straßmaier. Gautier bietet die Siegelinschrift bloß in Transkription.

[2]) Da das Siegel längst der Breitseite abgerollt wird, kann die Inschrift nur zum Teil zum Vorschein kommen, wenn nicht anders der Text verwischt werden soll. Vgl. bei Ranke, Documents Pl. VIII und X.

[3]) So nach der Serie *ana ittišu* (II Rawl. 40, 45 gh). Vgl. Meißner, WZKM IV (1892) S. 302 ff. und ders., BAP S. 95. In den Urkunden begegnet nur die ideographische Schreibung *Íb.Ra.*

[4]) Vgl. darüber Friedrich, Urkunden aus Sippar (Beitr. z. Ass. V 4 S. 456 ff.), wo die Darstellungen auf den Siegelabdrücken ausführlich erörtert werden. Schöne Exemplare von Siegeldarstellungen auch aus

bloß bildliche Darstellungen ohne Beischrift. In solchen Fällen fügt der Schreiber einen Vermerk hinzu: „Siegel *(kunuk)* des A, Sohnes des B“ [1].

Von diesen nordbabylonischen Siegeln unterscheiden sich die Siegel auf den Tafeln aus Nippur [2]. Hier haben die Siegelinstrumente nicht die Form eines Zylinders, sondern eines rechteckigen Tontäfelchens, das daher nicht über der Tontafel abgerollt, sondern in sie eingestampft wird, wie aus dem Abdruck an den Tafeln deutlich zu ersehen ist. Die Siegelabdrücke laufen nicht wie in den nordbabylonischen Urkunden in der Richtung der Breite, sondern in der der Länge — es sei denn daß die Tafelfläche so viel freien Raum übrig hat, daß das Siegel darüber voll abgedrückt werden kann [3] — und kommen daher ganz zum Vorschein. Sie enthalten auch niemals bildliche Darstellungen, sondern bloß eine Inschrift, die nur den Namen und Vatersnamen bzw. Beruf des Siegelnden angibt, ohne den Zusatz „Diener des Gottes X“, wie so oft in den nordbabylonischen Siegeln. Der wichtigste Unterschied aber besteht darin, daß in denjenigen Urkunden, wo mehr als zwei Personen miteinander kontrahieren, wie z. B. in Adoptionsverträgen, wo ein Elternpaar adoptiert (z. B. P 24), oder bei Erbteilung, wo mehrere Brüder gleichmäßig teilen, zwei oder mehrere Namen der einen Vertragspartei auf einem Siegel vereinigt sind, so z. B. P 32, wo die Namen aller Teilempfänger auf einem Siegel abgedrückt sind [4]. Daraus folgt aber notwendig,

---

der Zeit der I. babylonischen Dynastie findet man unter anderen in dem Prachtkatalog W. Hayes Ward, Cylinders and other ancient Oriental Seals in the library of J. Pierpont Morgan, New York, privately printed 1909, vgl. auch dess., The Seal Cylinders of Western Asia, Washington 1910.

[1]) Friedrich, a. a. O. S. 457 vermutet wohl mit Recht, daß solche anonyme Siegel mit bloßen Bildern billige Marktware waren und daher öfter gebraucht wurden. In der Tat kommen Siegelbeischriften zu schriftlosen Siegeln sehr oft vor.

[2]) Vgl. zum folgenden die interessanten Ausführungen Poebels, Documents S. 31 ff. und dess., Der burgul als Notar in Nippur (OLZ X Sp. 175).

[3]) Vgl. Poebel, Documents Nr. 34.

[4]) Dort aber, wo zwei Personen auf verschiedenen Seiten stehen und jede Verpflichtungen übernimmt, wird natürlich für jede ein besonderes Siegel angebracht, so z. B. P 40 (Ehekontrakt) oder P 39 (Tausch).

daß die Siegel für den jeweiligen speziellen Fall zu einmaligem Gebrauch hergestellt und nachher vernichtet wurden. Das Siegelinstrument wird von einem amtlichen „Steinschneider" *(bur-gul)*[1] hergestellt, dem offenbar auch allein von Amts wegen das Recht zustand, das Siegel an der Tafel abzudrücken, und der auch nach Aufzählung aller Zeugen neben dem Schreiber die Echtheit der Urkunde als letzter bzw. vorletzter Zeuge bekräftigt. Er war also eine Art Notar neben dem Urkundenschreiber. Häufiger als in nordbabylonischen Tafeln wird in Nippur auch die Innentafel gesiegelt. In manchen Urkunden ist die ganze Tafelfläche mit Siegeln bedeckt (so P 49 = Pl. II), deren Spuren noch zwischen der Schrift sichtbar sind. Diese Siegel wurden an der Tafel vor ihrer Beschreibung abgedrückt, weshalb auch die Schrift gar nicht verwischt ist. Zuweilen findet sich am Ende der Urkunde der Vermerk: „Mit dem Siegel der Zeugen wurde gesiegelt", vgl. 97, U 930, 949, 1157, 1194. Ausführlich heißt es an anderen Stellen: „Da er[2] ein Siegel nicht hatte, wurde mit dem Siegel des (der) Zeugen gesiegelt", vgl. weiter Nr. 156, 300[3]. Darin möchte Fehr[4] die Unterscheidung von Personen mit und ohne Siegelfähigkeit erblicken. Diese Vermutung fände darin eine Stütze, daß wir neben der Besiegelung noch zwei anderen Modalitäten der äußeren Urkundenbeglaubigung als Ersatz für das Siegel begegnen. Die eine besteht darin, daß der Betreffende seine Gewandquaste *(sissiḳtum)*[5] in den noch weichen Ton an einer freien Stelle eindrückt, wozu der Schreiber den Vermerk setzt „Gewandquaste des N. N."[6]. Die Spuren dieses Kleidabdruckes sind auch tatsächlich an den betreffenden Tafeln

[1]) Davon das semitische Lehnwort *purḳullum* „Graveur". Vgl. Leander, Sumerische Lehnwörter S. 7 Nr. 19.

[2]) D. h. der zum Siegeln verpflichtete Kontrahent.

[3]) In letzterer Urkunde ist auch tatsächlich das Siegel des betreffenden Zeugen abgedrückt, während in den anderen mit obigem Vermerk versehenen Urkunden keine Siegel vorkommen, was mir unerklärlich ist.

[4]) Das salische Recht und Ḫammurapi (1910) S. 100 Anm. 1.

[5]) Zur Bedeutung dieses Wortes vgl. Jensen, Keilinschriftliche Bibliothek VI S. 364 unten.

[6]) Auf diese Beglaubigungsform hat zuerst Ungnad, OLZ IX (1906) Sp. 163 und XII (1909) Sp. 479 aufmerksam gemacht.

neben der Beischrift erhalten[1]. Sie sind aber auch auf mehreren Tafeln dort zu erkennen, wo der Schreiber bloß den Namen der betreffenden Person angibt, hie und da mit dem vorausgehenden *kunuk* „Siegel(ersatz)", ohne zu bemerken, daß diese Namenbeischrift zum *sissiḳtu*-Abdruck gehört[2]. Diese Sitte hat sich noch spät in die Kassitenzeit hinein erhalten[3]. Einen zweiten Ersatz für das Siegel, also eine *loco sigilli*-Signierung bildet die Nagelmarke. Am Rande der Urkunde sind dann drei Nagelabdrücke sichtbar, daneben steht die Beischrift *kunuk* N. N. d. h. *loco sigilli*[4]. Diese Sitte scheint besonders in Dilbat geübt worden zu sein[5]. Die Namenbeischriften auf den Siegeln enthalten zuweilen interessante Varianten zu denselben Namen im Texte, so z. B. phonetische Schreibungen statt Ideogramme, deren Lesung dadurch hie und da sichergestellt werden kann, oder Erweiterungen gekürzter Namen[6].

Wir begegnen der Siegelung fast in allen Urkundenkategorien. In den Vertragsurkunden siegelt derjenige Kontrahent, der zugunsten seines Partners sich seines Eigentumsrechtes

---

[1]) Vgl. VS VIII 18; IX 83; TD 76. Im ersten Fall ist es die Gewandquaste des Ausstellers in einem *duppi lâ ragâmi*, im zweiten des Schuldners in einem Darlehensschein, im dritten des Verkäufers in einem Kaufvertrag. Der tatsächliche Abdruck der *sissiḳtu* wird in einer Prozeßurkunde VS VIII 9, 8—9 (U 1056) erwähnt.

[2]) Vgl. VS VIII 94, 100, 107; TD 76, 79.

[3]) Vgl. Clay, Babylonian Expedition XV 55 *si-si-iḳ-ta-šu ki-ma abnu kunuk-ki-šu*, vgl. auch ebendort XIV 86.

[4]) Vgl. VS VII 68 (Nagel des Pächters), 92 (Nagel des Vermieters), 104, 105, 122 (Nagel d. Schuldners), 115 (Nagel d. I. Zeugen in e. Quittung).

[5]) In neubabylonischer Zeit finden wir oft Urkunden, die mit dem Vermerk beginnen *kîma kunukkišunu ṣupuršunu iškunû* „anstatt ihres Siegels haben sie ihren Nagel gesetzt", worauf dann *ṣupur N. N.* mit der einzelnen Namenaufzählung folgt. Vgl. Peiser, KB IV S. 104 (II), 108 (I), 114 (I), 116 (IV) u. ö.

[6]) Vgl. z. B. VS VII 40, 8 den Namen *tu-du-tum* = Siegel: *tu-tu-na-[ṣir]*; TD 99, 22 ^{ilu}*nanna(r)-tum* = Siegel: [^{ilu}*nan*]*na(r)-ma-a*[*n-sum*]; TD 164, 25 *a-wi-il-ištar* = Siegelbeischrift: *Lù-ištar;* R 115, 14 *e-tel-pî-*^{ilu}*marduk* = Siegelbeischrift: *e-tel-bu;* umgekehrt VS VII 20, 14 *e-tel-bu* = Siegel: *e-tel-pî-*^{ilu}[*marduk*]; R 83, 29 *ib-ku-*^{ilu}*ša-la* = Sg. *ibḳu-*^{i}*šala*; G 21, rev. 4 *i-din-ia* = Siegel: *i-din-*^{i}*la-ga-mal*(!); CT IV 31, 11 *gi-mil-*^{i}*marduk* = Siegelbeischrift: *gi-mil-lum.*

begibt bzw. Verpflichtungen eingeht, und demgemäß zu Händen der Gegenpartei die Urkunden ausstellt. Somit siegelt bei unbedingter Freilassung der Freilasser, bei Erbeinsetzung der Erblasser, bei Darlehen der Schuldner, bei Bürgschaft der Bürge, bei Deposit der Depositar, bei Kauf, Rückkauf und Lieferungskauf der Verkäufer, bei Pacht der Pächter[1], bei Sachmiete der Mieter, bei (freier) Arbeitermiete der Mietling, bei Arbeitsvermittlung der Vermittler-Schuldner, bei Erbteilung (Nordbabylonien) der Erbteilempfänger, bei Schenkung der Schenker, bei Zahlungsquittung der Zahlungsempfänger, bei Amortisation einer Pachturkunde der Pächter, bei Prozessen die abgewiesene oder auch die befriedigte Prozeßpartei. In Verträgen mit gegenseitiger Verpflichtung siegeln beide Kontrahenten, so bei Eheschließung einmal beide Ehegatten, bei Adoption der wirkliche Vater und die Adoptivmutter (doch auch bloß die Adoptiveltern), bei Tausch beide Kontrahenten, bei Sozietät beide Gesellschafter, bei Erbteilung (Südbabylonien) alle Teilerben[2]. Vgl. die Übersicht auf der folgenden Seite.

Doch selten siegelt die Partei allein, in den meisten Fällen siegeln noch ein oder mehrere Zeugen, die in der Urkunde als solche genannt sind, oder bloß Zeugen, was bei Darlehen, Kauf, Pacht, Miete, Erbteilung am häufigsten zu geschehen pflegt. Sehr oft kommen besonders in nordbabylonischen Urkunden neben den Siegeln von Zeugen auch Siegel von 1—3 Personen vor, die in der Urkunde, sei es im Vertrag selbst sei es in der Zeugenliste, gar nicht erwähnt sind. Vermutlich durfte man sich also auch eines fremden Siegels bedienen[3]. Ich lasse nun eine Übersicht über sämtliche in den Urkunden vorkommenden Siegel folgen:

[1]) Aber auch der Verpächter, wenn er die Urkunde ausstellt.

[2]) Weil hier nur eine Urkunde ausgestellt wird.

[3]) In P 62 kommt als drittes Siegel das einer fremden Person vor, daneben aber steht die Namensbeischrift eines in der Urkunde (Z. 15) erwähnten Zeugen, vgl. Poebel, Documents S. 55. Somit wurde hier offenbar ein ganz fremdes Siegel für einen der Zeugen verwendet. Hie und da findet sich das Siegel eines Verwandten, so setzt VS VII 22 der dritte Zeuge das Siegel des Vaters, VS VII 32 der erste Zeuge das Siegel des Bruders, VS VII 21 ein Kontrahent das Siegel des Vaters, vgl. S. XLIV Anm. 6. Vgl. auch Poebel, OLZ 16 (1913) Sp. 64 zu VS VIII 98 und Sp. 66 zu VS VIII 53.

Übersicht über die in den Urkunden vorkommenden Siegel.

(In den mit dem Zeichen * versehenen Urkunden sind bloß Siegelbeischriften erhalten. Die Ziffern in den runden Klammern bezeichnen die Zahl der siegelnden Zeugen, A = Außentafel.)

I. Eheschließung. Beide Ehegatten P 40.

II. Adoption. a) Leiblicher Vater und Adoptivmutter P 4. b) Adoptiveltern P 24. c) Adoptivvater P 28.

III. Freilassung. a) Freilasserin und 2 Zeugen R 96. b) Zeugen TD 69A (7)[1].

IV. Erbeinsetzung. a) Erblasser P 5. b) Zeugen CT VIII 46 (8).

V. Darlehen. a) Schuldner CT VIII *36[a 2]; VS VII 42, 78, 93, *104, 106, *122; VS IX 54A[3]; *R 85; *P 115; AO 4665. b) Schuldner und Zeugen CT VIII *21[a] (1); *33[b] (1); VS VII 105 (1); VIII *40 (4), *44A (2)[3], 48A (1), *94 (2), 96A (2)[3]; IX *135A (3), *137A (2), *183A (2); *TD 169 (1). c) Zeugen *CT IV 12[b] (2), *36[b] (2); VS VII 30 (1), 89 (2), 94 (2); VIII *84 (1), *88 (3), *107 (3), 118 (2), *120A (2), *126A (2), 135A (1), *137A (1); VS IX *52A (2); *R 86 (2); TD 79 (3). d) Fremde VS VII 81 (1).

V[a]. Lieferungsschuld. a) Schuldner *CT IV 20[c]; VS VII 23, *58; G 50, 55. b) Zeugen VS IX *56A (2); TD 83 (5).

VI. Bürgschaft. a) Bürge VS VII 98. b) Bürge und Zeugen *CT VIII 17[c] (1). c) Zeugen VS VII 138 (1).

VII. Deposit. a) Depositar und Zeugen TD 170 (2). b) Zeugen VS VII 41 (2); VIII 124A (2 + 1 Fremder).

VIII. Kauf. a) Verkäufer VS VII 2; P 6, 7, 18, 33, 34, 35, 38, 66, 68; G 5[4]; TD 81, *136, *156 (nur I. Verkäufer); AO 4664[5], 4667, 4669, 4670. b) Verkäufer und Zeugen

---

[1]) Darunter das Siegel einer sonst nicht erwähnten Tochter eines der Zeugen (Z. 25).

[2]) Die Siegelbeischriften enthalten die Namen aller vier Schuldner.

[3]) Im Vertrag treten zwei Schuldner auf, doch siegelt bloß der erste.

[4]) Vermutlich fehlt auf dem Siegelabdruck die erste Zeile.

[5]) Beide Verkäufer auf einem Siegel.

*CT VIII 27[a] (Vater des Verkäufers + 3); VS VII 50 (4), 53 (4); VS IX*11 (7); R 88 (2); *TD 75 (9), 76 (6)[1], *146 (1), 147 (3)[2]. c) Zeugen *CT II 17 (8); *IV 50[b] (3); VS VII 8—9 außen und innen (1 + 1 Fremder), 10—11 dass. (3 + 1 Fremder); VS IX 42—43 (3 + 1 Fremder); G 19 (1), 20 (1), 22 (1), 23 (1); TD 131 A (3 + 1 Fremder), 238 (5).

IX. Tausch. a) Beide Kontrahenten P 39. b) Ein Kontrahent und Zeugen *TD 73 (5). c) Zeugen VS VII 39 (1); VS VIII 85 (1 + 1 Fremder).

X. Pacht. a) Pächter *CT II 32; *VIII 19[c]; VS VII 64; *TD 154 (beide Pächter). b) Pächter und Zeugen *CT VIII 14[a] (3)[3]; VS VII *68 (1), 90 (1), 99 (2), 130 (3)[4]; *R 42 A (2), *74 (1), *83 (2), *89 (1), 112 (1)[5]; G 27(?); *TD 128 (2), 141 (1)[5]. c) Verpächter und Zeugen *CT VIII 10[b] (3); VS VII 25 (1), *59 (3), 95 (2), 101 (2), 102 (2), 125 (1 Fremder); *R 53 (1); TD 151 (1). d) Zeugen *CT IV 14[a] (1); *VIII 17[b] (3), *19[b] (1); VS VII 19 (1), 21 (1)[6], 22 (1), 26 (3), 32 (1), 34 (1), 63 (2), 69 (1), 75 (2), 103 (2), 139 (1), 140 (1), 145 (2); VS IX 27 A (*2), 62 (1); P 72 (1 + 1 Fremder), 77 (1); TD 142 (2), 143 (2), 144 (1), 155 (1).

XI. Miete. a) Mieter G 52[7]. b) Mieter und Zeugen VS VIII *100 A (2); *IX 71 A (1), *73 A (1), 110 A (1), *147 (1); TD 106 (*2), *111 (2), 120 (*1 + 1 Fremder), *127 (1 Fremder). c) Mietling (bei Arbeitermiete) und Zeugen VS IX 60 A (4), 140 (*2). d) Mandatar des Vermieters und Zeugen VS VII *92 (2)[8]. e) Zeugen *CT

---

[1]) Der Verkäufer hat seine „Gewandquaste" *(sissiktum)* abgedrückt, 2 Zeugen sind durch eigene Siegel, 4 nur durch Siegelbeischriften vertreten. Neben der Beischrift eines der Zeugen ist der *sissiktum*-Abdruck.

[2]) Siegelbeischrift des Verkäufers, Siegel der 3 Zeugen.

[3]) Die Urkunde bildet das Duplikat zu CT VIII 10[b], wo der Verpächter neben 3 Zeugen siegelt.

[4]) Hier siegelt (Beischrift oben links) der Auftraggeber des Pächters.

[5]) Es ist eine Pachtgemeinschaft, es siegelt bloß einer der Pächter.

[6]) Es siegelt dort der Vater des Pächters. Das Siegel ist zu lesen: [1]ḫu-za-[lum] [2][mâ]r na-ḫi-[ilum] [3][warad] ^{ilu}la-ga-ma-al.

[7]) Z. 4 Recto ibid. lies: ka-lu-mu-um.

[8]) Der Mandatar bestätigt durch Nagelmarkierung die Anzahlung des Mietzinses.

IV 31[a] (1); VS VII 20 (2), 45 (3)[1], 144 (1); *R 30 (2), *47A (1), *49A (3), *111 (1 + 1 Fremder); VS IX 6A (1 + 2 Fremde); G 28 (1); *TD 140 (2).

XI[a]. Arbeitsvermittlung. a) Vermittler *P 119. b) Auftraggeber des Vermittlers *P 116. c) Zeugen VS VII 60 (1); G 59 (1).

XII. Sozietät. a) Alle Gesellschafter und Zeugen *R 97 (1). b) Ein Gesellschafter TD 233[2].

XII[a]. Erbteilung. a) Ein Teilempfänger und Zeugen VS VIII 67 (1); IX 131A (4 Siegel, davon 2 von Fremden, 7 Siegelbeischriften). b) Alle Teilerben P 32, 43, 44[3]. c) Zeugen *CT VIII 1[a] (5); VS VII 40 (2); VIII 53A (3 Siegel und 14 Beischriften); *57A (6); *R 28 (3); TD 99A (1 Siegel und 8 Beischriften).

XII[b]. Scheidewanderrichtung. Zeugen *VS VIII 23A (4); *P 14 (2)[4].

XIII. Schenkung. a) Schenker TD 237. b) Schenker und Zeugen *CT VIII 2[a] (2); VS VII 48 (2), 49 (4), 51 (1). c) Zeugen R 85 (1).

XIV. Zahlungsquittung. a) Zahlungsempfänger VS VIII 115; IX 44; *R 110; P 42(?)[5]; G 63. b) Empfangsaufseher VS VIII 91 (und 1 Fremder), 104(?). c) Zeugen VS VIII 110 (1); IX 39 (1). d) Fremde VS IX 17 (1).

XIV[a]. Amortisation: einer Pachturkunde (Pächter) *CT VIII 19[a]; einer Kaufurkunde (3 Zeugen) *CT VIII 32[c].

XIV[b]. Verzichtserklärung. Zeugen VS VIII 70 (5); G 21 (2).

XV. Prozeß. a) Befriedigter Kläger VS VII 16. b) Kläger und Zeugen *CT VIII 45[b] (7); TD 74 (1 Siegel, 6 Beischriften), Kläger und 7 Richter TD 157. c) Beklagter P 10 (im Ausgleich); VS VIII *18A (auch 5 Zeugen). d) Zeugen G 2 (1); TD 132 (3), 164 (1 Siegel, 5 Beischriften).

Über Nagelabdrücke vgl. oben S. XLI Anm. 4, über *sissiktum*-Abdruck S. XL.

---

[1]) Unter den siegelnden Zeugen ist auch der Sohn des Vermieters.
[2]) Es handelt sich um einen gemeinsamen Kauf.
[3]) In allen 3 Urkunden sind alle Namen auf einem Siegel abgedruckt.
[4]) Daneben ein Göttersiegel.
[5]) Daneben noch das Siegel eines Fremden(?).

In einigen Vertragsurkunden finden sich Siegel von Gottheiten[1], ebenso wie sie auch als Zeugen vorkommen. In denjenigen Fällen nun, wo einer der Kontrahenten der Tempel oder eine zum Tempel in Beziehung stehende Person ist, gilt das Gottessiegel natürlich als Beglaubigung des betreffenden Tempels, so z. B. VS VII 84, 86, IX 61 (Tempelquittung), P 66 (Tempelwürdenkauf), oder VS VIII 133 in einem Darlehensschein, wo die Gläubigerin eine Šamašpriesterin ist. Doch kommen Göttersiegel auch in Verträgen zwischen Privatpersonen vor, wo daher der Gottesname in keiner Beziehung zu den Parteien steht, vgl. VS VIII 126; IX 6, 143; G 4, 7, 9; P 29, 30, 77. Aus dem Umstand nun, daß in manchen Urkunden ein und dieselbe Gottheit als Siegel figuriert, schließt Poebel[2] wohl mit Recht, daß der Abdruck des Siegels in solchen Fällen bloß die Bedeutung eines Talismans hat[3].

Über die juristische Bedeutung der Siegelung kann kein Zweifel obwalten. Der Kontrahent, der sein Siegel der Tafel aufdrückt, gibt dadurch seine Willenserklärung kund, sei es für die freiwillige Eigentumsentäußerung (Kauf, Tausch, Sozietät, Erbteilung, Schenkung), sei es für die Übernahme von Verpflichtungen (Darlehen, Pacht, Miete) oder in Prozeßurkunden für den Anspruchsverzicht, und das Siegel ermöglicht in all diesen Fällen den Beweis dieser Willenskundgebung. Es kann auch eine in der Urkunde nicht erwähnte Person mittelbar den Verzicht auf etwaige Anspruchsrechte und die

[1]) Folgende Götternamen finden sich auf Siegeln: Šamaš-Aja VS VIII 133 (Gelddarlehen), IX 6 (Hausmiete), G 4 (Hauskauf), G 7 (Feldpacht); Adad-Šala VS IX 143 (Erbteilung), G 9 (Feldkauf); Sin-Ningal VS VIII 126 (Gelddarlehen); Amurrum VS IX 143 (Erbteilung), IX 61 (Tempelquittung), P 77 (Feldpacht). Über die Götterlegenden auf den Siegeln vgl. J. Krausz, Die Götternamen in den babylonischen Siegelzylinder-Legenden (1911). Vgl. dazu die ausführliche Rezension von Poebel, OLZ 16 (1913) Sp. 58ff., wo die Lesungen und Deutungen Krauszs vielfach berichtigt werden.

[2]) Documents S. 53 und Anm. 3 ibid.

[3]) Einigemal kommt der Gott Ninšubur vor (P 30, 47), der Gott, der das Gebet erhört. In P 29 (vgl. weiter Nr. 128), einem Feldpachtvertrag, findet sich das Siegel der Getreidegottheit *Še.Tir.* Als Talisman deutet die Göttersiegel auch Combe, Revue d'Hist. de Relig. 65 (1912) S. 197.

Zustimmung zum Vertragsgeschäft zum Ausdruck bringen, indem sie ihr Siegel auf der Tafel neben dem Hauptkontrahenten mit abdrückt, wie ausdrücklich in dem Prozeßprotokoll 280 gesagt wird[1]. Eine andere Bedeutung hat das Siegel der Zeugen. Es zwingt sie vor allem zur Zeugnisleistung und es ermöglicht ihnen anderseits die Agnoszierung der Urkunde[2].

Aus dem Umstande, daß sehr viele Urkunden überhaupt keine Siegel tragen, darf man wohl schließen, daß die Siegelung keine wesentliche Bedingung für die Rechtsgiltigkeit der Urkunde und der Mangel derselben kein Rechtsgrund zur Annullierung des Vertrages war. Es wurde wohl den Parteien überlassen, die Perfektion des Rechtsgeschäftes durch die Besiegelung zu erhärten. Am häufigsten begegnet die Siegelung in den Doppeltafeln, wo sie auch zum Schutz vor Fälschung der Innentafel dienen sollte, wie oben ausgeführt wurde. Schließlich sei noch erwähnt, daß nicht nur Urkunden, sondern auch Gegenstände gesiegelt wurden, wenn sie von Amts wegen an jemand geschickt werden sollten[3].

11. Das Datum.

Den letzten Punkt des Urkundenformulars bildet das Datum[4]. Es enthält in der Regel Monat, Tag (Ordinalzahl

[1]) Auf eine ähnliche Erscheinung in den griechischen Papyrusurkunden macht Partsch, Bürgschaftsrecht S. 154 aufmerksam. Vgl. auch Wilcken, Arch. f. Papyrusforschung V S. 209; Berger, Strafklauseln S. 230.

[2]) Diese Bedeutung konstatiert Mitteis, Römisches Privatrecht I 303 für die Zeugensiegel in den griechisch-römischen Urkunden.

[3]) In einem Briefe an Sin-idinnam, den Gouverneur von Larsa (King, Letters I pl. 18 = III S. 20), befiehlt ihm Ḫammu-rapi die Bestechungsobjekte, die ein Richter erhalten hatte, ihm versiegelt zuzuschicken. Nach King, a. a. O. III S. 22 Anm. 4 fand man in den Ruinenhügeln Siegeltäfelchen, die auf der Rückseite Abdrücke von Kleiderstoff trugen, also offenbar Etiketten für eingepackte Sachen. Solche Tonverschlüsse haben sich auch in Dilbat gefunden, vgl. VS VII 169, 175, 181. Die Namen beziehen sich wohl auf die Besitzer.

[4]) Der Ort der Vertragsschließung wird, im Gegensatz zu den neubabylonischen Urkunden, niemals erwähnt und kann nur aus mittelbaren Indizien, wie aus dem an erster Stelle genannten Gottesnamen bzw. auch Stadtnamen (besonders Sippar) in der Eidesformel, der Zeugenidentität, der Sprache u. a. erschlossen werden.

des laufenden Monatstages) und Jahr des herrschenden Königs[1]. Die Zählung der Jahre geschieht nicht nach laufenden Regierungsjahren, wie zur Zeit der kassitischen und neubabylonischen Könige. Vielmehr trägt jedes Jahr seinen besonderen, in einem ganzen Satz formulierten Namen, nach einem wichtigen Ereignis, wie z. B. nach einem errungenen Sieg, nach der Errichtung eines Tempels, nach dem Bau eines Kanals, nach der Weihung eines Gottesbildes usw. Der jeweilige neue Jahresname wird durch einen eigenen Königserlaß, der allen größeren Tempeln im Lande zugeschickt wird, in sumerischer und semitischer Fassung, in der Regel wohl am Ende des alten Jahres[2], proklamiert, doch nicht selten auch im Laufe des Jahres nach einem neu eingetretenen wichtigem historischen Ereignisse[3]. Trat kein wichtiges Ereignis ein, oder war keine besondere größere Unternehmung fürs nächste Jahr geplant, so trägt das folgende Jahr den Namen des vorangehenden. Die Formel lautet dann „Jahr nach dem *(mu uš-sa)*" (es folgt dann der vorhergehende Jahresname), es sei denn, daß im

[1]) Die ältesten Urkunden bis auf Sin-muballiṭ tragen zumeist kein Datum oder nur ein Jahresdatum. Erst von Ḫammu-rapi angefangen wird genau nach Jahr, Monat und Tag datiert. Doch kommen auch später noch Urkunden mit bloßem Jahresdatum vor.

[2]) Vgl. F. E. Peiser, Zur altbabylonischen Datierungsweise, OLZ VIII (1905) Sp. 1ff., ferner Ungnad, Die Chronologie der Regierung Ammi-ditanas und Ammi-ṣadugas (Beitr. z. Ass. VI), der den betreffenden Text (S. 47 ibid.) in verbesserter Abschrift bietet. Ungnad stellt auch dort (S. 7) eine Reihe von Urkundendaten zusammen, aus denen hervorgeht, daß der neue Jahresname schon am 1. Nîsan bekannt war. Somit muß die Proklamierung desselben am Ende des alten Jahres erfolgt sein. Einen solchen Königserlaß hat Messerschmidt, OLZ VIII (1905) Sp. 268 publiziert. Es wird dort die sumerische und dann die semitische Fassung *(akkaduša)* formuliert, hierauf folgt die gekürzte sumerische Formel, wie sie so oft in den Urkunden begegnet, die also ebenfalls offiziell vorgeschrieben war. Vgl. jetzt auch Weidner, Zur altbabylonischen Jahresbenennung OLZ 15 (1912) Sp. 392.

[3]) Vgl. darüber Ranke, OLZ X (1907) Sp. 231ff., wo nachgewiesen wird, daß das 17. Jahr Sin-muballiṭs, welches CT IV 14 (datiert vom 6. Nîsan) noch als das auf das vorangehende Jahr folgende *(mu uš-sa ....)* bezeichnet wird, schon in einer Urkunde vom 13. Ajarum desselben Jahres einen neuen eigenen Namen trägt, ebenso in der allgemeinen Datenliste. Vgl. auch Thureau-Dangin, Königsinschriften (VAB I) S. 233 für das 2. Jahr Bur-Sins.

Laufe des Jahres ein Ereignis von größerer politischer Tragweite eintrat, worauf dann das Jahr umgenannt wurde. Nach diesem offiziell verkündeten Jahresnamen werden dann die Privaturkunden datiert[1]. Die Monatsnamen werden in der Regel ideographisch geschrieben. Doch kommen auch semitische Schreibungen, wie *e-lu-lu*, *e-lu-nu-um*, *a-ia-rum*[2], vor. Neben den gebräuchlichen Namen begegnen wir auch älteren semitischen Bezeichnungen für die Monate[3]. Auch Schaltmonate, die ebenso wie die Jahresnamen durch einen königlichen Erlaß angeordnet werden[4], kommen in den Urkunden vor, so ein II. Addarum, II. Elûlum.

III. Bibliographie der altbabylonischen Rechtsliteratur.

A. Die Gesetze Ḫammu-rapis.

a) Textpublikationen und b) Bearbeitungen.

a) 1. V. Scheil, Code des Lois (Droit privé) de Ḥammurabi (Délegation en Perse. Mémoires, publiés sous la direction de M. J. de Morgan, Tome IV. Textes Élamites-Sémitiques, deuxième série). Paris 1902. [Editio princeps, mit Umschrift und Übersetzung.]

---

[1]) Aus den einzelnen Jahresdaten in den Geschäftsurkunden wurden dann später die allgemeinen für die Chronologie der I. babylonischen Dynastie so wichtigen Datenlisten zusammengestellt, vgl. weiter S. LVI, Bibliographie E 52—57. Eine neue Ausgabe der Jahresnamen bietet neuestens Johns, A list of the Year-Names, used to date the years of the first dynasty of Babylon, Part I (1911). Bis jetzt ist nur das I. Heft erschienen.

[2]) Vgl. VS VIII 36, 7; 86, 12; IX 33, 4; P 81, 7 *(waraḫ e-lu-ni-im)*.

[3]) So *waraḫ zi-bu-tim* VS VIII 36, 5; *w. ša-ad-du-tim* VS VIII 43, 8; 97, 6; IX 181, 9 u. ö.; *w. ra-bu-tim* VS IX 139, 15; *w. isin-^{i}adad* VS VIII 130, 15; IX 6, 11; TD 118, 14; 191, 8; *w. ki-nu-nu(ni, nim)* CT IV 27^{b}, 21; R 21, 11; 32, 10; VS VII 204, 56; *w. ti-ri-(i)* CT VI 41^{b}, 15; R 36, 13; *w. te-ri-tum* TD 237, 35; *w. na-ab-ri* CT IV 50^{a}, 31. Vgl. auch Meißner, Das Alter der babylonischen Monatsnamen, WZKM V (1891) S. 180.

[4]) Vgl. King, Letters III S. XXXV und S. 12, ferner Ungnad, Zur Schaltungspraxis in der Ḫammurapi-Zeit, OLZ XIII (1910) Sp. 66 ff., wo nachgewiesen wird, daß es während der ganzen Zeit der I. babylonischen Dynastie keine feste Schaltregel gab. Die Schaltung hing hauptsächlich von praktischen Bedürfnissen ab.

2. R. F. Harper, The Code of Ḫammurabi King of Babylon (Autographed Text, Transliteration, Translation, Glossary, Index of Subjects, Lists of Proper Names, Signs, Numerals Corrections and Erasures with Map Frontispiece and Photograph of Text). Chicago-London 1904.
3. A. Ungnad, Keilschrifttexte zu den Gesetzen Ḫammurapis, Leipzig 1909.

b) 4. D. H. Müller, Die Gesetze Ḫammurabis und ihr Verhältnis zur mosaischen Gesetzgebung sowie zu den XII Tafeln. (Text in Umschrift, deutsche und hebräische Übersetzung, Erläuterung und vergleichende Analyse.) Wien 1903.

5. J. Kohler und F. E. Peiser, Hammurabis Gesetz, B. I: Übersetzung, juristische Wiedergabe, Erläuterung. Leipzig 1904. [Vgl. dazu die Besprechung von Schorr, WZKM XVIII (1904) S. 208—240 und D. H. Müller, Grünhuts Ztschr. f. d. Privat- und öffentl. Recht d. Gegenwart XXI (1904) S. 373—388.]
6. H. Winckler, Die Gesetze Hammurabis in Umschrift und Übersetzung. (Dazu Einleitung, Wörter-Eigennamen-Verzeichnis, die sog. Sumerischen Familiengesetze und die Gesetztafel Brit. Mus. 82—7—14, 988.) Leipzig 1904.
7. J. Kohler und A. Ungnad, Hammurabis Gesetz, B. II (A. Ungnad, Syllabische und zusammenhängende Umschrift nebst vollständigem Glossar). Leipzig 1909.
8. A. Ungnad bei H. Greßmann, Altorientalische Texte und Bilder zum Alten Testamente. Tübingen 1909. I. B. Texte, S. 140—171. [Bietet eine Übersetzung des Gesetzbuches.]
9. A. H. Godbey, The chirography of the Hammurabi-Code (Amer. Journ. of the Semit. Language and Literature. Vol. XX [1904] S. 137—148).
10. A. Ungnad, Zur Syntax der Gesetze Hammurabis (Ztschr. f. Assyriol. XVII [1903] S. 353—378 und XVIII [1904] S. 1—67).
11. E. Wohlfromm, Untersuchungen zur Syntax des Codex Hammurabis (Dissertation Königsberg). Leipzig 1910.

Die übrige Literatur zu den Gesetzen Ḫammu-rapis findet man am besten und vollständigsten in der kritischen bibliographischen Übersicht von Lehmann-Haupt, Jahresberichte der Geschichtswissenschaft XXX (1907), I 196 ff. zusammengestellt.

B. Urkundenpublikationen.

12. J. N. Straßmaier, Die altbabylonischen Verträge aus Warka (Verhandlungen des 5. Internationalen Orientalisten-Kongresses. Zweiter Teil S. 315—364, pl. 1—144). Berlin 1882. [Bietet 108 Texte, stammend aus Tell-Sifr.]
13. B. Meißner, Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht (Assyriologische Bibliothek, B. XI). Leipzig 1893. [Sämtliche 111 Texte sind auch von Meißner übersetzt und kommentiert.]
14. Cuneiform Texts from Babylonian Tablets etc. in the British Museum. London. Part. II (1896), IV (1898), VI (1898), VIII (1899). [Die Texte, insgesamt 301, sind von Th. G. Pinches kopiert. Sie stammen alle aus Sippar.]
15. V. Scheil, Une Saison de Fouilles à Sippar. Le Caire 1902. [Eine Beschreibung der Ausgrabungen, die von Scheil im J. 1894 im Auftrage der türkischen Regierung in Abu-Habba (Ruinenhügel von Sippar) ausgeführt wurden; darunter sind etwa 15 Rechtsurkunden veröffentlicht.]
16. H. Ranke, Babylonian Legal and Business Documents from the time of the First Dynasty of Babylon (The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania. Series A: Cuneiform Texts Vol. VI, part. 1). Philadelphia 1906. [Zusammen 119 Texte, davon 19 von Ranke übersetzt. Mit Ausnahme von Nr. 18 nnd 26 stammen sämtliche Texte aus Sippar. Ein Inhaltsregister zu allen Texten bietet Schorr II S. 89.]
17. Th. Friedrich, Altbabylonische Urkunden aus Sippara (Beiträge zur Assyriologie B. V Heft 4). Leipzig 1906. [Zusammen 70 Texte, davon die meisten von Friedrich bearbeitet, vgl. die Besprechung von Schorr, WZKM XXI (1907) S. 53—70.]
18. Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Königlichen Museen zu Berlin, Heft VII, VIII, IX. Leipzig 1908 — 1909.

[Die drei Hefte enthalten 149+137+145 Texte, publiziert von A. Ungnad. Die Texte des VII. Heftes stammen aus Dilbat, die des VIII. und IX. wohl sämtlich aus Sippar.]

19. M. J.-É. Gautier, Archives d'une famille de Dilbat au temps de la première dynastie de Babylone. Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale du Caire. Le Caire 1908. [Zusammen 64 Texte, alle von Gautier bearbeitet. Vgl. auch die Besprechung von Schorr, WZKM XXIV (1910) S. 325—336, und Ungnad, OLZ XIII (1910) Sp. 150—161 und Sp. 204—210. Sämtliche Urkunden stammen aus Dilbat, wie die in VS VII edierten.]
20. A. Poebel, Babylonian Legal and Business Documents from the time of the first Dynasty of Babylon. Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania, Series A: Cuneiform Texts Vol. VI, part. 2. Philadelphia 1909. [Zusammen 138 Texte (davon etwa 83 deutbare Rechtsurkunden), 32 Urkunden sind von Poebel umschrieben und zumeist auch übersetzt. Die Urkunden stammen teils aus Nippur in Mittelbabylonien (Nr. 1—7, 10—69), teils aus Jocha in Mittelbabylonien (Nr. 8—9), teils aus Sippar (Nr. 70 ff.).]
21. Fr. Thureau-Dangin, Lettres et Contrats de l'époque de la première dynastie babylonienne. Paris 1910. [Davon 115 privatrechtliche Urkunden. Der größte Teil der Urkunden stammt aus Sippar, einige aus Lagaš, Dilbat, Kiš, eine wahrscheinlich aus Šittab. Zur Bearbeitung von Nr. 157 vgl. D 44.]
22. (Louvre) AO 4664, 4665, 4667, 4668, 4669, 4670, publiziert und übersetzt von Thureau-Dangin, Revue d'Assyriologie VIII (1911) S. 68 ff.; AO 5429 behandelt von demselben ibid. IX (1912) S. 21 ff. [Mit Ausnahme der letzten Urkunde, die aus Sippar stammt, stammen die übrigen aus Kiš (Ruinenhügel Oheymir oder Aḥimer) und datieren aus der Zeit einiger lokaler Herrscher, Zeitgenossen des Sumu-abum und Sumula-ilum.]
23. S. Langdon, Tablets from Kiš (Proceed. of the Society of Bibl. Archeol. 1911 S. 185—196 und S. 232—242).

[Enthält 31 Urkunden aus der Zeit der in Kiš zeitgenössischen Könige von Sumu-abum und Sumula-ilum.]

C. Urkundenbearbeitungen.

24. B. Meißner, Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht. Leipzig 1893. Vgl. B 13.
25. Peiser, Schraders Keilinschriftliche Bibliothek, B. IV S. 4—49. Berlin 1896.
26. Th. G. Pinches, Some early babylonian Contracts or legal Documents (Journal of the Royal Asiatic Society 1897 S. 590 ff., 1899 S. 103 ff.).
27. S. Daiches, Altbabylonische Rechtsurkunden (Leipziger Semitische Studien I 2). Leipzig 1903. [Umschrift, Übersetzung und ausführlicher Kommentar zu 26 den Cuneiform Texts entnommenen Kaufverträgen.]
28. Ranke, Babyl. Legal Documents. Vgl. B 16.
29. Meißner, Theorie und Praxis. Vgl. D 38.
30. Friedrich, Altbabylonische Urkunden aus Sippara. Vgl. B 17.
31. M. Schorr, Altbabylonische Rechtsurkunden aus der Zeit der I. babylonischen Dynastie, Heft I—III (Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, B. 155, 2 [1907]; B. 160, 5 [1909]; B. 165, 2 [1910]. [Im I. Heft werden 85 den Cuneif. Texts entnommene Texte verschiedenen Inhaltes, im II. 41 Texte aus Rankes Edition (vgl. B 16), im III. eine Auswahl von 58 Texten aus den Editionen von Ungnad (B 18) und Poebel (B 20) umschrieben, übersetzt und ausführlich kommentiert. Heft II bietet ein Wörterverzeichnis zu sämtlichen Rankeschen Urkunden, Heft III ein solches zu den Urkunden in VS VII—IX, Gautier (B 19) und Poebel.]
32. M. Schorr, Das Gesetzbuch Ḫammurabis und die zeitgenössische Rechtspraxis (Bulletin de l'Académie des Sciences de Cracovie 1907, S. 87—103). [Es werden darin die Urkunden Ranke 59, 95, 101, 115 ausführlich behandelt.]
33. W. Hazuka, Beiträge aus den altbabylonischen Rechtsurkunden zur Erklärung des Hammurabi-Kodex (Dissertation). Berlin 1907.
34. Gautier, Archives d'une famille de Dilbat. Vgl. B 19.

35. Poebel, Babyl. Legal Documents. Vgl. B 20.
36. J. Kohler und A. Ungnad, Hammurabis Gesetz, Übersetzte Urkunden, Erläuterungen B. III (Leipzig 1909); B. IV (1910); B. V (1911). [Ungnad bietet eine Übersetzung sämtlicher in den Publikationen B 12—21 enthaltenen Rechtsurkunden, während Kohler zu den einzelnen Bänden zusammenfassende „Rechtserläuterungen" liefert. Vgl. zu B. III—IV die Besprechung von Schorr, WZKM XXIV (1910) S. 431—461. Vom V. Bande kommen hier nur die Texte Nr. 1086—1201 in Betracht.]

D. Zusammenfassende Darstellungen.

37. C. H. W. Johns, Babylonian and Assyrian Laws, Contracts and Letters. Edinburgh 1904. [Das Werk bietet den Versuch einer systematischen Bearbeitung des gesamten babylonisch-assyrischen Rechts. Doch hat sich das Material für die altbabylonische Zeit seit dem J. 1904 bedeutend vermehrt.]
38. B. Meißner, Theorie und Praxis im altbabylonischen Recht (Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft X [1905] S. 25—71). Vgl. dazu D. H. Müller, Semitica I (Sitzb. Wien. Akad. B. 153 [1906] S. 19—30).
39. B. Meißner, Aus dem altbabylonischen Recht (Der Alte Orient VII 1). Leipzig 1905.
40. M. Schorr, Kodeks Hammurabiego a ówczesna praktyka prawna (Abhandl. d. Krakauer Akademie B. 50 [1907]). [Einen wesentlichen Auszug dieser Abhandlung bietet C 32 unter demselben deutschen Titel.]
41. Kohler, Erläuterungen bei Kohler-Ungnad III—V. Vgl. C 36.
42. E. Cuq, Études sur les contrats de l'époque de la première dynastie babylonienne (Nouvelle Revue Historique de droit français et étranger B. XXXIII [1909] S. 245—288; 399—433 und B. XXXIV [1910] S. 423—478).
43. E. Cuq, Essai sur l'Organisation Judiciaire de la Chaldée à l'époque de la première dynastie babylonienne (Extrait de la Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale, vol. VII 2). Paris 1910.

44. E. Cuq, Commentaire juridique d'un jugement sous Ammi-ditana (Revue d'Assyriologie VII [1910] S. 129—138). [Kommentar zu der von Thureau-Dangin ebendort S. 121—127 bearbeiteten Urkunde TD 157. Enthält wichtige Ergebnisse, das Prozeßverfahren und rechtliche Vereinbarungen bei Kauf betreffend.]
45. A. Ungnad, Blicke in das babylonische Rechtsleben zur Zeit Hammurapis (Deutsche Rundschau B. 37 [1911] S. 414—427).
46. B. Stakemaier, Versuch eines Vergleiches zwischen dem babylonisch-assyrischen und dem hebräischen Kontraktwesen (Theologie und Glaube III 9 [1911]).

E. Spezialliteratur

über: a) Eigennamen, b) Chronologie, c) Schrift und Sprache, d) Briefe und e) Chrestomathien.

a) 47. H. Ranke, Die Personennamen in den Urkunden der Hammurabi-Dynastie (Dissertation). München 1902. [Handelt über Inhalt und Form der Eigennamen.]
48. H. Ranke, Early Babylonian Personal Names from the published tablets of the so-called Hammurabi Dynasty (The Babyl. Expedition of the University of Pennsylvania, Series D: Researches and Treatises ed. by H.V. Hilprecht, vol. III). Philadelphia 1905. [Bietet eine Konkordanz aller in den Publikationen B 13—14 enthaltenen Eigennamen, deren Übersetzung, ferner ein Register der in ihnen vorkommenden Götternamen und ein Wörterverzeichnis zu den in den Namen enthaltenen Wortelementen.]
49. A. Ungnad, Untersuchungen zu den im VII. Hefte der Vorderasiat. Schriftdenkmäler veröffentlichten Urkunden aus Dilbat (Beiträge zur Assyriologie B. VI 5). Leipzig 1909. [Bietet auf S. 77 ff. eine Bearbeitung und Register sämtlicher in VS VII vorkommender Eigennamen, wie auch ein Glossar zu den semitischen Eigennamen.]
50. A. Poebel, Die sumerischen Personennamen zur Zeit der Dynastie von Larsam und der ersten Dynastie von Babylon (Habilitationsschrift). Breslau 1910.
51. Vgl. die Urkundenpublikationen B 12, 16, 17, 19, 20, 21 die sämtlich Namenregister enthalten.

b) 52. E. Lindl, Die Datenliste der ersten Dynastie von Babylon (Beiträge zur Assyriologie B. IV S. 338—402),

dazu vgl. F. Delitzsch, Randbemerkungen zu Lindls Abhandlung, ebendort S. 403—409.

53. L. W. King, Letters and Inscriptions of Hammurabi, 3 vol. London 1898—1900. Vol. II pl. 217 ff.; Vol. III S. 311 ff.

54. L. W. King, Chronicles concerning early Babylonian Kings, 2 vol. London 1907. Vol. II S. 97 ff.

55. A. Ungnad, Die Chronologie der Regierung Ammiditana's und Ammiṣaduga's (Beitr. zur Assyriologie B. VI 3, S. 1—53). Leipzig 1909.

56. A. Poebel, Babylonian Legal and Business Documents (vgl. B 20) Abschnitt IV S. 56 ff.: List of date formulas of the time from Hammurabi to Samsu-ditana. [Sämtliche Arbeiten 52—56 enthalten Urkundenbelege zu den einzelnen Jahresdaten.]

57. V. Scheil, La chronologie rectifiée du règne de Hammurabi (Extrait de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres XXXIX [1912]).

c) 58. Vgl. die Schrifttafel bei Ranke B 16, ferner bei Ungnad E 64 S. 41 ff. und Delitzsch, Assyrische Lesestücke 5. Aufl. (1912) S. 116 ff. Vgl. auch A 9.

59. A. Ungnad, Zur Syntax der Gesetze Hammurabis. Vgl. A 10.

60. E. Wohlfromm, Untersuchungen zur Syntax des Codex Ham. Vgl. A 11. Vgl. auch E 62, 63.

d) 61. M. W. Montgomery, Briefe aus der Zeit des babylonischen Königs Hammurabi (Berlin, Dissertation). Leipzig 1901.

62. S. Landersdorfer, Altbabylonische Privatbriefe, transkribiert, übersetzt und kommentiert (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums. B. II 2). Paderborn 1908. [Vgl. besonders die „Grammatischen Bemerkungen" S. 29—42.]

63. A. Ungnad, Untersuchungen .... zu den Urkunden aus Dilbat. Vgl. E 49. [Bietet eine Bearbeitung sämtlicher in VS VII enthaltenen Briefe mit wertvollem sprachlichem Kommentar.] Vgl. auch E 53.

e) 64. A. Ungnad, Selected babylonian business and legal documents of the Ḥammurabi-Period (Semitic Study Series edited by R. Gottheil and M. Jastrow Jr. Nr. IX). Leiden 1907. [Bietet eine Auswahl von Autographien (43 Texte) von allerlei Rechtsurkunden, samt Glossar und Eigennamenregister.]

A. Personen- und Familienrecht.

I. Eheschließung und Ehescheidung.

Nr. 1—7.

GH §§ 128, 133—136, 137—149.

An die Spitze der großen Gruppe der Bestimmungen über das Ehe- und Familienrecht stellt das Gesetzbuch die prinzipielle Norm (§ 128):

Ohne Ehevertrag *(riksâti)* ist die Ehe ungültig. Abgesehen von den Delikten in der Ehe befaßt sich das Gesetzbuch mit der familienrechtlichen Seite der Ehe, insoferne nur das Verhältnis zwischen beiden Gatten in Betracht kommt, nur noch in den Bestimmungen, in denen die Freizügigkeit der Gattin eines Kriegsgefangenen, ferner das Recht des Mannes, eine Nebenfrau *(Šu.Ge-tum)* zu heiraten, und schließlich das beiderseitige Scheidungsrecht geregelt wird. Die erhaltenen Eheverträge, wenn auch nicht zahlreich vertreten, gewähren uns doch wertvolle Einzelheiten über die Formalitäten der Eheschließung und das gegenseitige rechtliche Verhältnis der Gatten in der Ehe.

Die Eheverträge aus Nordbabylonien — es sind nur solche aus Sippar erhalten — weisen folgendes Schema auf:

1. A, die Tochter des B [und der C][a], hat [von B und C] D, [Sohn des E], in eheliche Gemeinschaft genommen *(ana aššûtim û mutûtim îḫuz)*[b].

---

a) Die eckigen Klammern, sowohl hier wie überall weiter bei Skizzierung des Urkundenschemas, deuten an, daß die betreffenden Worte bzw. die ganze Sonderbestimmung (vgl. Punkt 2) für den Vertrag nicht wesentlich sind b) In den südbabylonischen Verträgen lautet der Terminus sumerisch: *nam-dam-šû in-tug* bzw. *ba-an-tug*

[2. Vermerk über Entrichtung bzw. auch Betrag des Brautpreises *(tirḫatum)*].

3. Vereinbarung für den Fall der Eheauflösung.

4. Schwur der Kontrahenten.

5. Zeugen und Datum.

In den zwei bis nun bekannten Eheverträgen aus Südbabylonien (Nippur) 1, 6 geschieht des Brautpreises keine Erwähnung. Dagegen ist in 1 die Höhe der Mitgift genannt, über die in Nordbabylonien (Sippar) ein besonderer Vertrag abgeschlossen wird, vgl. 209, U 9, 10.

Neben reinen Eheverträgen kommen auch kombinierte über Ehe und Erbeinsetzung (6), ferner über Ehe nebst Freilassung vor, vgl. 32, 33, 35, 36. Doch sind letztere besonders in der Gruppe „Freilassung" zu behandeln.

Sachlich erfahren wir aus der Rechtspraxis über die Ehe folgendes:

Als Kontrahenten treten in der Regel auf der einen Seite der Bräutigam selbst, auf der anderen die Eltern der Braut auf, so U 4, 1086, bzw. nur der Vater (5), die Mutter (U 6), Geschwister, wie z. B. die Schwester im Auftrage des Bruders (3). Nur ein einziges Mal treten für den Bräutigam dessen Eltern auf (3)[a]. Ob in den Verträgen 1, 2, 6 die Braut selbst als Kontrahentin anzusehen ist, ist nicht sicher; nach 2 ist es wahrscheinlich, da hier die Braut selbst den Brautpreis in Empfang nimmt.

Die Entrichtung des Brautpreises bildet keine wesentliche Bedingung für die Gültigkeit des Ehevertrages. Das geht schon implizite aus dem § 139 der GH hervor und wird auch durch diejenigen Urkunden bestätigt, in denen die *tirḫatu* nicht erwähnt wird, wie 1, 4, 5, 6, U 1086.

Ob man nun mit Cuq[b] die *tirḫatu* in dieser Epoche als freiwilliges Verlobungsgeschenk an die Eltern der Braut[c] oder

---

a) Der Hauptterminus lautet hier *ana kallûtim iḫîruši* „sie haben sie zur Brautschaft erkoren". Vgl. GH Kol. 10[a], 3—5 (§ 155). Aus dieser Urkunde darf man auch schließen, daß der Ehevertrag schon bei der Verlobung niedergeschrieben wurde **b**) Le mariage à Babylone d'après les Lois de Hammourabi (Revue Biblique 1905). Vgl. auch NRH 33 (1909) S. 277 **c**) Doch wird dieses in den §§ 159—161 mit einem besonderen Terminus *biblum* bezeichnet, was gegen Cuqs Auffassung spricht

mit D. H. Müller[a] als eine rituelle Zeremonie, als Überbleibsel einer älteren rechtlichen Form ansieht, jedenfalls gehört sie nicht zu den Voraussetzungen der Eheschließung. Der formale Charakter des Brautpreises tritt ganz offenkundig in den Ausstattungsverträgen aus der Zeit Ammî-sadugas und Ammîditanas hervor, vgl. 209, U 9, 10[b], wo die *tirḫatu* der Braut „an den Gürtel gebunden" und dem Gatten zurückgegeben wird. Die *tirḫatu* geht dadurch in das Eigentum der Frau über, das vertragsmäßig nach ihrem Tode den Kindern zufällt und nur zur Nutznießung dem Manne überlassen wird. — Die Höhe des Brautpreises ist verschieden, bei freien Personen finden wir 4 Sekel (3), 10 Sekel (U 4), 20 Sekel (209, U 10), 30 Sekel (U 9); bei Freigelassenen 1 Sekel (36), 5 Sekel (U 6), 40(!) Sekel und 1 Sklaven (32).

Der Ehevertrag enthält auch Bestimmungen für den Fall der Eheauflösung. Bei Verweigerung der Ehepflichten seitens des Mannes tritt Scheidung ein, wobei die Höhe des Scheidungsgeldes *(uzubbû)* entgegen dem § 139 in keinem bestimmten Verhältnis zum Brautpreis steht, vgl. 2, 3, 32. Renitenz der Frau zieht nach sich Todesstrafe durch Herabwerfen vom Turm ins Wasser, vgl. 3, 4, 32, 33, oder Versklavung, so 2, 6 (Nippur); dagegen wird in einer anderen Urkunde aus Nippur (1) bloß Verlust der Mitgift und eine Geldstrafe von einer halben Mine normiert. Vielleicht erklärt sich die mildere Strafe — wie Kohler[c] vermutet — dadurch, daß die Frau Priesterin ist.

Das Verhältnis der Hauptfrau zur Nebenfrau wird in den Urkunden 4—5 reguliert. Letztere ist zu gewissen Dienstleistungen gegenüber der ersteren verpflichtet (vgl. § 145 GH)[d] und wird im Falle der Widerspenstigkeit als Sklavin verkauft. Dagegen sind die Kinder beider Frauen, entsprechend dem § 137, gleichgestellt. — Gibt die Ehefrau dem Manne eine

---

a) Zur Terminologie im Eherecht bei Ḫammurabi (WZKM XIX (1905) S. 382—388) **b**) Diese beiden Urkunden gehören in die Gruppe „Schenkung" **c**) KU IV S. 86 **d**) Nach Cuq, NRH 33, S. 430—431 sollen diese Leistungen sich auf gewisse Hochzeitszeremonien symbolischer Natur beziehen. Cuq verweist dabei auf merkwürdige Analogien bei der römischen Hochzeit. Trotzdem scheint mir die Stipulierung dieser Leistungen im Ehevertrag auf Dienstpflichten des täglichen Lebens hinzudeuten

Sklavin behufs Zeugung von Kindern, so hat dieses Verhältnis nicht den rechtlichen Charakter einer Ehe, sondern den des Konkubinats. Das geht aus den §§ 144—147, ganz besonders aber aus § 171 hervor, wonach eine solche Sklavin und die Kinder erst nach dem Tode des Mannes die Freiheit kraft Gesetzes erlangen. Das bestätigt auch die Urkunde 77, die die Form eines Kaufvertrages hat und demgemäß auch keine Bestimmung für den Fall der Eheauflösung enthält[a].

Über die Ehe mit Freigelassenen vgl. weiter unter „Freilassung".

Die vermögensrechtliche Stellung der Frau in der Ehe fließt vernunftgemäß aus der Rechtsstellung der Frau im allgemeinen. Die Frau besitzt im alten Babylonien „volle Rechts- und Geschäftsfähigkeit" (Kohler). Sie kauft, vgl. U 270, 287, 299, 314, 393, 421, 934, 962, 978; verkauft, vgl. U 285, 286, 293, 309, 363, 398, 404; tauscht (114); leiht dar, vgl. 48, 107, U 900, 910, 1115, 1116; übernimmt Schulden (62); mietet und vermietet, vgl. 151—153, U 528; pachtet, vgl. 121, 132 und verpachtet, vgl. 118, 125, 176, U 571—577, 580—583, 589, 590, 595, 600, 601, 605—606, 616—617, 1029, 1033, 1176, 1178, 1181—1182; schließt Schenkungen (U 454) und Erbverträge ab, vgl. 13—16, 18—19 u. ö. Namentlich sind es Šamašpriesterinnen des Klosters Gagûm in Sippar, die in obigen Geschäftshandlungen tätig auftreten. Auch in Prozessen begegnen nicht selten Frauen, sowohl als Klägerinnen, vgl. 257, 258, 260, 267, 268, 282, 284, 290, 293, 297, 306, U 698, wie auch als Beklagte, vgl. 257, 264, 266, 272, 274, 276, 278, 288, 291, 296, 304, U 701, 734, 1056.

Als Zeuginnen treten sie sowohl in privatrechtlichen Verträgen, namentlich wenn einer der Kontrahenten eine Frau ist, wie auch in Prozessen auf. Wir finden auch Frauen in amtlicher Stellung, als Richterin (288), als Schreiberin *(tupšarru)*, vgl. U 593.

Diese Gleichberechtigung der Frau bleibt auch in der Ehe bestehen. In U 245, 278, 361[b] verkauft die Ehefrau ohne Mit-

a) Vgl. Daiches AR (1903) S. 97, wo auf die ähnliche Stellung der Sklavin-Kebsfrau im biblischen Recht verwiesen wird **b)** Allerdings handelt es sich in U 245, 278 um Verkauf von Erbteilungsobjekten,

wirkung ihres Mannes; in U 371 kauft sie selbständig, sie leiht dar (U 910), sie tritt im Prozeß als Beklagte ihrem Manne gegenüber (264), sie vertritt als Klägerin ihren abwesenden Mann im Prozeß neben ihrem Bruder (271).

Wenn anderseits in 280 in einem Vindikationsprozeß die beklagte Ehegattin von ihrem Manne vertreten wird, so erklärt sich das — wie Kohler treffend bemerkt[a] — dadurch, daß das Streitobjekt in die Nutznießungsverwaltung des Mannes gelangt ist, der deswegen auch das Repräsentationsrecht vor dem Gericht ausübt. — Die vermögensrechtliche Stellung der Witwe wird im Abschnitt „Sozietät" (IX) erörtert werden.

Die Ehescheidung, die im Gesetzbuch ausführlich behandelt wird, ist in den erhaltenen Dokumenten der Rechtspraxis durch einen einzigen Scheidungsakt vertreten (7). Das Schema lautet:

1. A hat die B verstoßen *(îzib)*.
2. B hat das Scheidungsgeld *(uzubbû)* empfangen.
3. A darf die Wiederverheiratung der B nicht hindern.
4. Schwur.
5. Zeugen und Datum.

Außerdem erfahren wir gelegentlich aus einer Urkunde über Erbverzicht (232) über eine Scheidung wegen unheilbarer Krankheit, was im § 148 normiert wird. Ferner lehrt die Prozeßurkunde 266, daß im Scheidungsfalle der Mann zu Händen der verstoßenen Frau eine Urkunde ausstellt, wonach er an ihr Vermögen keine Ansprüche mehr habe.

1: Nippur, 28. Nisannum, 13. Samsu-iluna.

Text: P 40 (CBM 7018). Bearb.: Poebel: Documents S. 35; KU IV 777. Inhalt: E., Salbpriester (pâšišu) des Ellil, nimmt die A. zur Ehefrau. Mitgiftsbetrag 19 Sekel. Sonderbestimmung für den Fall der Eheauflösung. 10 Zeugen (davon 2 Frauen), Schreiber und Notar.

[1] 1 dingir en-lil-id-zu nu-éš dingir en-lil-lá dumu lugal-á-zi-da [2] 1 ama-sukkal dumu-sal	[1] Ellil-izzu, der pâšiš-Priester des Ellil, Sohn des Lugal-azida, hat die Ama-sukkal, die Toch-

an denen die Ehefrau partizipierte, in U 361 um einen Zwangsverkauf. Vgl. Cuq, Revue d'Assyr. VII (1910) S. 131

a) KU V S. 125

dingirnin-ib-ma-an-sum-ge [3]nam-dam-šû ba-an-tug

[4]19 gìn kú-babbar [1]ama-sukkal-ge [5]1 dingiren-lil-id-zu dam-a-ni-ra [6]in-na-ni-in-tur

[7]ukur-šû tukundi-bi [1]dingiren-lil-id-zu-ge [8]1 ama-sukkal dam-a-ni-ra [9]dam-mu nu-me-en ba-na-an-gù [10]19 gìn kú-bi gur-ru-dam [11]ù ½ ma-na kú-dam-tág-ni-ra ni-lal-e [12]ù tukundi-bi [1]ama-sukkal-ge [13]1 dingiren-lil-id-zu dam-a-ni-ra [14]dam-mu nu-me-en ba-na-an-gù [15]19 gìn kú-bi ba-ra-è-ne [16]ù ½ ma-na kú-babbar ni-lal-e

ter des Ninib-mansum, zur Ehefrau genommen.

19 Sekel Silber hat Ama-sukkal [5]dem Ellil-izzu, ihrem Ehegatten, hineingebracht.

Wenn in Zukunft Ellil-izzu zu Ama-sukkal, seiner Ehegattin: „Nicht bist du meine Ehegattin" sagt, wird er [10]die 19 Sekel Silber rückerstatten. Auch wird er ½ Mine als ihr Scheidegeld darwägen. Wenn anderseits Ama-sukkal zu Ellil-izzu, ihrem Ehegatten: „Nicht bist du mein Ehegatte" sagt, [15]geht sie der 19 Sekel Silber verlustig. Auch wird sie ½ Mine Silber darwägen.

[17]še-ga-ne-ne-ta [18]mu lugal ur-bi in-pá(d)-de-eš

In gegenseitiger Übereinstimmung haben sie gleichmäßig beim König geschworen.

[19]igi a-at-ta-a dumu na-ra-am-^{ilu}sín [20]igi i-din-^{ilu}adad šutuk(?)[a] dingir nin-lil-lá dumu dingiriškur-gir-ra [21]igi lù-dingirnannar šutuk[a] dingir nin-lil-lá dumu dingiren-lil-me-gub [22]igi dingir-ma-an-sum lúŠim.Gar dingir nin-lil-lá dumu i-lu-ni [23]igi ^{ilu}en-lil-ma-lik dumu ṣi-lí-^{ilu}nin-ib [24]igi dingir-ma-an-sum dub-sar dumu lù-dingirama-a-ra-zu [25]igi ^{ilu}nusku-i-šu dumu ad-da-dug-ga nu-éš [26]igi ištar-la-ma-zi dam ad-da-dug-ga nu-éš [27]igi ištar-la-ma-zi dam lugal-á-zi-da nu-éš [28]igi ^{ilu}nin-ib-ra-i-im-zi-ri-im dumu dingirnin-ib-ma-an-sum [29]igi ^{ilu}nin-ib-mu-ba-lí-iṭ dumu du-um-ḳi-ištar [30]igi a-wi-li-ia bur-gul dumu ur-dingirba-ú

[31]itu bara zag-gar ud 28kam [32]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e dúg dingiren-lil-lá-ta ki-sur-raki sa-bu-umki-bi-da-ge ka-si-il-lá-aš ne-in-tu-ra

Am 28. Nîsannum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna Kisurra und Sabum zum Gehorsam gegen Ellil _ _ _ gebracht hat.

1. Zur Lesung des Gottesnamens en-lil = ellil (bibl. אלהל „Götze") vgl. Clay, Amer. Journ. of Sem. Langu. XXIII (1907) S. 269—279; vgl.

a) Ḫh.Me

auch Hommel, OLZ X (1907) Sp. 382, wo aus Scheil, Une Saison des fouilles à Sippar Nr. 63 der Eigenname ^{ilu}Šamaš-il-li-il-i-lí zitiert wird.

3. = sem. ana aššatim îḫuz (Br. 11234).

6. = sem. ušêribšum (Br. 1072). Dem pronominalen Dativsuffix entspricht das infigierte *ni*.

7. = sem. ana matîma šumma (Br. 7832, 7256).

9. = sem. aššatî ul atti iḳtabi (Br. 10402, 531).

10. = sem. . . . . utâr (Br. 3367).

11. = sem. . . . . (kasap) uzubbîša išaḳal (Br. 9921).

15. = sem. . . . . iteli (Br. 7876).

17—18. = sem. ina mitgurtišûnu niš šarrim ištêniš itmû (Br. 7475, 11288, 9417). Wie in allen anderen Vertragsurkunden aus Nippur schwören hier die Kontrahenten nur beim König, dessen Name niemals erwähnt wird, im Gegensatz zu den Verträgen aus Nordbabylonien, wo stets der Name des Stadtgottes in der Schwurformel dem des Königs vorangeht. Vgl. Poebel, Documents S. 7.

2: Sippar, Samsu-iluna.

Text: M 90 (88—5—12, 150). Bearb.: KU III 7. Inhalt: R. nimmt die B. zur Ehefrau. Betrag des Brautpreises [X] Sekel Silber. Sonderbestimmung für den Fall der Eheauflösung. 7 Zeugen (davon 1 Frau).

[1]1 ba-aš-tum [2]mârat bel-li-zu-nu Sal.Me ^{ilu}šamaš [3]mârat ú-zi-bi-tum [4]1 ri-mu-um mâr ša-am-ḫa-tum [5]a-na aš-šu-tim ù mu-tu-tim [6]i-ḫu-zi

[7][X] šiḳil kaspim kasap [8][te]-ir-ḫa-za [9]u-la-nu-ma ma-aḫ-ra-at [10][Šag].Ga.Ni Al.Dug

[11][šum]-ma 1 ba-aš-tum [12][a-na] *ri-mu-um* [13][mu-t]i-ša ú-ul mu-ti [14][at-t]a iḳ-ta-bi [15][i-ḫa]-šu-ši-i-ma [16][a-na n]ârim(?) i-na-ad-da(?) [17][šu]m-ma ri-mu-um [18][a-n]a ba-aš-tum aš-ša-ti-šu [19]ú-ul aš-ša-ti at-ti [20]iḳ-ta-bi 10 šiḳil kaspim [21]ú-zi-bi-ša Ni.Laḫ.E

[1]Baštum, die Tochter der Bêlizunu, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Uṣi-bîtum, hat Rîmum, der Sohn des Šamḫatum, [5]zur ehelichen Gemeinschaft genommen.

[X] Sekel Silber als Silber ihres Kaufpreises hat sie früher(?) erhalten. [10]Ihr Herz ist befriedigt.

Wenn Baštum [zu] Rîmum, ihrem Ehemanne: „Nicht bist Du mein Ehemann" sagt, [15]wird man sie, nachdem man sie gebunden, in den Fluß(?) werfen. Wenn Rîmum [zu] Baštum, seiner Ehefrau: „Nicht bist du meine Ehefrau" [20]sagt, wird er 10 Sekel Silber als ihr Scheidegeld darwägen.

[22]nîš ilu šamaš ilu marduk [1]sa-am-su-i-lu-[na] [23]ù al sippar it-mu-ú

Bei Šamaš, Marduk, Samsu-iluna und der Stadt Sippar haben sie geschworen.

[24]maḫar ilu-šu-ba-ni mâr ilu šamaš-e-ri-[ba-am] [25]maḫar i-bi-ilu šamaš mâr ilu nanna(r) _ _ [26]maḫar sin-ri-me-ni maḫar mâr-ši-ma(?) _ _ [27]maḫar ma(!)[a]-si-ik-tum mârat[a](!) warad-ilu šamaš [28][maḫar _ _] _ mu-tum maḫar šu-mi _ _ [29]_ _ _

1. Zur Bedeutung von Sal.Me vgl. Thureau-Dangin, Sumerisch-Akkadische Königsinschriften (1907) S. 56 Anm. e; ders., Revue d'Assyr. VII (1910), S. 124 Anm. 1; ders., Lettres et Contrats (1910) S. 14 Anm. 1. In den GH wird mit Sal.Me das Mädchen bezeichnet, welches durch die Heirat Frau wird (§ 144—146), wie auch dasjenige, welches sich der Gottheit weiht und Jungfrau bleibt (§§ 178—182). Doch finden sich in den Urkunden zuweilen Sal.Me des Marduk, die verheiratet sind. Vielleicht war nur dieser Priesterinnenklasse das Recht eingeräumt zu heiraten, wie Thureau-Dangin vermutet. Wiewohl dessen Übersetzung „Jungfrau" einleuchtend erscheint, habe ich doch überall hier lieber „Sal.Me-Priesterin" übersetzt. Zur eventuellen phonetischen Lesung *išippatum* vgl. Ungnad, KU II, S. 123 s. v.

5. *aššûtum û mutûtum*, wörtl. „Ehefrauschaft und Ehemannschaft", konkretes Kompositum für den Abstraktbegriff „Ehe", eine Art *ἓν διὰ δυοῖν* wie *nadânu û maḫâru* „handeln", und ähnliche Redewendungen in anderen semitischen Sprachen. Vgl. D. H. Müller, Semitica I (Sitzb. Wien. Akad. 1906) S. 17 Anm. 1.

3: Sippar, 2. Šabâṭum, 11. Ammî-ditana.

Text: CT VIII 7[b] (88—5—12, 193). Bearb.: Schorr I 59, KU III 8. Inhalt: Š. und dessen Gattin T.-Ê. „wählen" für ihren Sohn die E. aus der Hand ihrer Schwester und im Auftrage ihres Bruders zur „Brautschaft". Betrag des Brautpreises 4 Sekel Silber. Sonderbestimmung für den Fall der Eheauflösung[1]. 8 Zeugen.

[1]el-me-šum [2]mârat am-mi-ia(!)[b] [3]ša ki-zi-ir-tum mârat

[1]Die Elmêšum, die Tochter des Ammija, haben [aus der

a) So nach Ranke, BPN S. 191[b] b) Zur Lesung vgl. Ranke, BPN S. 65[b]

[1]) Es handelt sich um eine Verlobung unter Minderjährigen. Für den Bräutigam treten die Eltern auf, für die Braut, die keine Eltern mehr hat, ihre Schwester mit Vollmacht ihres Bruders. Wurde hier der Vertrag nur ausnahmsweise, weil bei Minderjährigen, schon bei der Verlobung geschlossen, oder war dies allgemeine Regel? Letzteres ist wahrscheinlicher, weil nach den GH § 130, 161 schon die Braut als „Ehegattin" *(aššatum)* bezeichnet wird und den Rechtsfolgen der Ehe unterliegt, ähnlich wie im biblischen Recht.

am-mi-ia [4]a-na ga-bi-e šu-mu-um-l[i]-ib-ši a-ḫi-ša [5]I ilu šamaš-li-wi-ir mâr ri-iš-ilu šamaš [6]ù ta(?)-ra-am-ê(!)-ul(!)-maš(!)[a] Dam.A.Ni [7]a-na ib-ku-an-nu-ni-tum ma-ri-šu-nu [8]a-na ka-al-lu-tim i-ḫi-ru-ši

[9]4 šiḳil kaspim tir-ḫa-at [10]sinništu el-mè-šum mârat am-mi-ia[b] [11]I šu-mu-um-li-ib-ši mâr am-mi-ia[b] [12]ú ki-zi-ir-tum Nin.A.Ni ma-aḫ-ru

[13]I ib-ku-an-nu-ni-tum mâr ilu šamaš-li-wi-ir [14]a-na el-mè-šum ḫi-ir-ti-šu [15]ú-ul aš-ša-ti i-ga-ab-bi-ma [16] 1/2(?) manê kaspim In.Na.An.Lal[c]

[17]el-me-šum a-na ib-ku-an-nu-ni-tum [18][mu-]ti-ša ú-ul [mu-ti at-ta] [19]i-ga-ab-bi-ma [i-ḫa-šu-ši-i-ma?] [20]a-na mê(?) [i-na-du-u-ši?]

Hand] von Kiṣirtum, der Tochter des Ammija, im Auftrage des Šumum-libši, ihres Bruders, [5]Šamaš-lîwir, der Sohn des Rîš-Šamaš, und Tarâm-Êulmaš, seine Ehefrau, für Ibku-Anunîtum, ihren Sohn, zur Brautschaft auserwählt.

4 Sekel Silber als ihren Kaufpreis haben [10]Elmêšum, die Tochter des Ammija, Šumum-libši, der Sohn des Ammija und Kiṣirtum, seine Schwester, erhalten.

Wenn Ibḳu-Anunîtum, der Sohn des Šamaš-lîwir, zu Elmêšum, seiner Braut (Auserwählten): [15]„Du bist nicht meine Ehefrau" spricht, wird(!) er 1/2(?) Mine Silber darwägen.

Wenn Elmêšum zu Ibku-Anunîtum, ihrem Gemahl: „Du bist nicht [mein Gemahl]" spricht, [20][wird man sie, indem man sie bindet?], in [den Fluß werfen?].

Z. 21—28 Zeugennamen verwischt.

[29]waraḫ šabâṭim ûmu 2kam [30]mu am-mi-di-ta-na lugal [31]kara dingir[babbar] _ _ [32]bád kib(?)-nun-na [in]-dù-a

Am 2. Šabâṭum, [30]im Jahre, da König Ammî-ditana Kâr-[Šamaš] _ _ die Mauer am Euphrat erbaut hat.

4. Der Ausdruck *ana ḳabî*, wörtl. „auf Befehl", „im Auftrage", der besonders häufig in Pachtverträgen, aber auch in Darlehns- und Mietsverträgen vorkommt, läßt sich nicht immer im Sinne eines Voll-

---

a) Zur Lesung vgl. Ranke, BPN S. 195[a] b) Zur Lesung vgl. Ranke, BPN S. 65[b] c) Irrtum des Schreibers statt des zu erwartenden Ni.Lal.E

machtsverhältnisses wie hier, und zwar einer direkten Stellvertretung deuten, wie früher von mir AR I S. 158 und Kohler, KU III S. 224 angenommen wurde. Cuq, NRH 34 (1910) S. 431 f. und Koschaker, Babyl.-assyr. Bürgschaftsrecht, S. 8 Anm. 38 haben den Nachweis geführt, daß *ana ḳabî* oft, namentlich bei Pacht und Darlehen, keine Vollmacht zum Ausdruck bringt, sondern eine bloße Anweisung, sei es an den Verpächter, sei es an den Pächter, an den Darlehensgeber oder Darlehensnehmer, wobei das Verhältnis zwischen dem Mandanten und Mandatar ein verschiedenes sein kann und der Urkunde zumeist nicht zu entnehmen ist.

4: Sippar, undatiert (Zeit Sin-muballiṭs).

Text: CT II 44 (91—5—9, 2176A). Bearb.: Pinches, JRAS 1897 S. 607; Meißner, AS III S. 44; KU III 2; Delitzsch, Handel und Wandel in Altbabylonien S. 52. Inhalt: W.-Š. nimmt die T.-S. zur Haupt- und die I. zur Nebenfrau. Sonderbestimmung für den Fall der Eheauflösung. Pflichten der Nebenfrau gegenüber der Hauptfrau. 10 Zeugen.

[1]ta-ra-am-sag-ila [2]ù il-ta-ni [3]mârat ilusín-a-bu-šu [4]warad-ilušamaš a-na aš-šu-tim [5]ù mu-tu-tim i-ḫu-zi-na-ti

[1]Tarâm-Sagila und Iltâni, die Tochter(!) des Sin-abušu(!), hat Warad-Šamaš [5]zur ehelichen Gemeinschaft genommen.

[6]ta-ra-am-sag-ila [7]ù il-ta-ni [8]a-na warad-ilušamaš mu-ti-ši-na [9]ú-ul mu-ti at-ta [10]i-ga-bi-ma iš-tu dimtim[a] [11]i-na-du-ni-ši-na-ti [12]ù warad-ilušamaš a-na ta-ra-am-sag-ila [13]ù il-ta-ni aš-ša-ti-šu [14]ú-ul aš-ša-ti at-ti [15]i-ga-bi-ma i-na bi-tim [16]ù ú-ne-a-tim i-te-li

Wenn Tarâm-Sagila oder Iltâni zu Warad-Šamaš, ihrem (pl.) Ehemann: „Du bist nicht mein Ehemann“ [10]sagt, wird man sie (pl.) vom Pfeiler herabwerfen. Wenn anderseits Warad-Šamaš zu Tarâm-Sagila oder zu Iltâni, seinen Ehefrauen: „Du bist nicht meine Ehefrau“ [15]sagt, geht er des Hauses und der Hausgeräte verlustig.

[17]ù il-ta-ni [18]ši-bi ta-ra-am-sag-ila [19]i-mi-zi-i [20]iṣukussî-ša a-na bît i-li-ša [21]i-na-ši zi-ni ta-ra-am-sag-ila [22]il-ta-ni i-zi-

Auch wird Iltâni die Füße der Tarâm-Sagila waschen, [20]ihren Stuhl nach dem Tempel ihres Gottes tragen; ihren

a) An(?).Zag(?).Gar^{ki}

ni [23]sa-la-mi-ša i-sa-lim [24]ku-nu-ki-ša ú-ul i-bi-te [25]10 Ḳa ḳêmim[a] i-te-en-ma u-te-bi-ši

Schmuck wird sie besorgen, hilfreich wird sie ihr beistehen; ihr Siegel wird sie nicht öffnen, [25]10 Ḳa Kornmehl wird sie mahlen und für sie backen.

[26]maḫar e-ri-ba-am mâr Bâ.Ša-a-bi [27]maḫar du-lu-ḳum mâr zi-zu-na-wi-ra[-at] [28]maḫar sin-ma-gir mâr e-tel(!)-lum [29]maḫar ib(!)-na-tum mâr nu-úr-a-bi [30]maḫar ê-a-ra-bi mâr upî[ki b]-še-me [31]maḫar sin-ša-mu-uḫ mâr nu-úr-sin [32]maḫar ú-ru-ki-la mâr sin-ga-mil [33]maḫar ṣilli[lí-ilu] adad mâr e-ri-ib-sin [34]maḫar ilušamaš-ri-iš mâr ì-lí-be-lí [35]maḫar a-pil-ì-lí-šu mâr sin-ba-la-[zu]

10. Zur Lesung des Idgr. An.Zag.Gar = dimtum vgl. Meißner, ZDMG 1904 S. 249 Anm. 2 und AS III S. 45 Anm. 2.

21—23. *zîniša izîni.* Die Parallelstelle 5[7] lautet *zîniša izîn*, was allein schon für die Ableitung von זנה „schmücken" spricht. Ungnad a. a. O. übersetzt Z. 21—23: „Ist T. ärgerlich, wird I. ärgerlich sein, ist sie vergnügt, wird sie vergnügt sein". *salâmu* heißt aber „gnädig, hilfreich sein". Auch wäre eine so abstrakte Bestimmung bei der sonst sehr konkreten Ausdrucksweise in den Rechtsurkunden sehr auffällig.

26. Bá.Ša-a-bi. Das Idgr. Bá.Ša ist höchstwahrscheinlich als erstes Element im Eigennamen *gimil*, als zweites *-gâmil* (Partizip) zu lesen. Vgl. Schorr II S. 35, WZKM 24 (1910) S. 452.

5: Sippar, undatiert (Zeit Sin-muballiṭs).

Text: M 89 (88—5—12, 21). Bearb.: Pinches, JRAS 1897 S. 609; Meißner, AS III S. 45; KU III 3; Delitzsch, Handel und Wandel in Altbabylonien S. 52. Inhalt: Sondervertrag über die Eheschließung zwischen W. und I., der „Schwester" der T. Pflichten der Nebenfrau gegenüber der Hauptfrau. Gleichberechtigung der Kinder beider Frauen. Strafbestimmung für den Fall der Verletzung des Rechtsverhältnisses der Ehefrauen unter einander. Klausel für den Fall der Eheauflösung durch den Mann bzw. durch beide Frauen (vgl. Nr. 4)[1]. 11 Zeugen.

[1]il-ta-ni a-ḫa-at [2]ta-ra-am-sag-i-la [3]itti ilušamaš-ta-tum

[1]Iltâni, die Schwester der Tarâm-Sagila, hat von Šamaš-

---

a) Ku.Še **b**) Úḫ[ki]

[1]) In 4 wird Iltâni als Tochter des Sin-abušu, während hier Tarâm-sagila und Iltâni als Kinder des Šamaš-tutum bezeichnet werden. Letzterer dürfte der leibliche Vater der Tarâm-sagila und Adoptivvater der Iltâni gewesen sein. Dann würde sich der Ausdruck „Schwester" nicht nur auf das Verhältnis als Nebenfrau, sondern schon auf das Adoptionsverhältnis vor der Ehe beziehen.

a-bi-ši-na [4]1 warad-ilu šamaš mâr ì-lí-en-nam [5]a-na aš-šu-tim i-ḫu-zi-na-ši (sic)

tatum, ihrem (Plur.) Vater, Warad-Šamaš, der Sohn des Ilî-ennam, [5]zur Gemahlschaft genommen.

[6]1 il-ta-ni Nin.A.Ni [7]zi-ni-ša i-zi-in [8]sa-la-a-mi-ša i-sa-li-[im] [9]iṣu kussî-ša a-na bît ilu marduk [10]i-na-aš-ši-e

Iltâni, ihre Schwester, wird ihren Schmuck besorgen, ihr hilfreich beistehen, ihren Stuhl in den Tempel Marduks [10]tragen.

[11]mârû meš ma-la-a wa-al-du [12]ù i-wa-la-du mârû meš-ši-na-ma

Die Kinder, soviel sie geboren haben und gebären werden, sind ihre (beider) Kinder.

[13]a-na il-ta-ni a-ḫa-ti-š[a] [14]ú-ul a-ḫa-ti at-[ti] [15]i-ga-bi-[ma] [16]ma-ri _ _ _ [17][i-ga-b]i-i _ _ _ [18]ú-ga-la-ab-ši-i-m[a] [19]a-na kaspim i-na-di-iš-[ši]

Wenn sie zu Iltâni, ihrer Schwester: „Nicht bist du meine Schwester“ [15]sagt, _ _ _ [sa]gt, wird sie sie, nachdem sie ihr (das Stirnhaar) geschnitten, für Geld fortgeben.

[20]ù warad-ilu šamaš a-na aš-ša-ti-š[u] [21]ú-ul aš-ša-tu-ia [22]i-ga-bi-i-ma 1 manê kas[pim] [23]Ni.Lal.E

[20]Auch wenn Warad-Šamaš zu seinen Ehefrauen: „Nicht seid ihr meine Ehefrauen“ sagt, wird er 1 Mine Silber darwägen.

[24]maḫar e-ri-ba-am-[ilu s]ín [mâr]-ga[a] _ _ [25]maḫar ilu sín-a-bu-šu mâr ḫu-_ _ [26]maḫar ilu sín-ma-gir mâr na[b] _ _ [27]maḫar zi-ia-tum mâr _ _ _ [28]maḫar bu-ri-ia mâr ib-ni-ilu[c] _ _ [29]maḫar ilu sín-ša-mu-úḫ(!)[d] [30]mâr nu-úr-sin [31]maḫar ilu šamaš-balâṭî[ti e] [32]maḫar nu-úr-ilu šamaš mâr _ _ [33]maḫar ku(?)-li-lum mâr za-am _ _ [34]maḫar li-bi-it-sín(!) mâr i-bi(?) _ _ [35]maḫar a-ḫu-ṭâbum[bu-um]

[36]ù ši-na a-na warad-ilu šamaš mu-ti-ši-na [37]ú-ul mu-ut-ni at-ta i-ḳa-bi-i-ma [38]i-ḫa-šu-ši-na-ma a-na nârim i-ṇa-du-ši-na-ti

Auch wenn sie (beide) zu Warad-Šamaš, ihrem Ehemanne: „Nicht bist du unser Ehemann“ sagen, wird man sie, nachdem man sie gebunden(?), in den Fluß werfen.

---

a) Nach Rankes Kollation (BPN S. 8o[b]) mit dem Original wäre zu lesen: E-ri-ba-am mâr Bá + Ša-a-bi(?) **b**) Ranke liest: E-tellum **c**) Ranke liest: I-din-ilu šamaš **d**) So nach Rankes Kollation **e**) Ti.La[ti]

13—19. Nachdem in den Z. 20—23 und 36—38 die Eheauflösung bzw. die Verweigerung der Ehepflichten durch die Gattinnen normiert wird, so können die Z. 13—19 nur das Verhältnis der Ehefrauen untereinander betreffen. Anerkennt die Hauptfrau ihre Genossin nicht als „Schwester", dann ___ (Lücke). [Stellt sich die Nebenfrau der Hauptfrau gleich], wird sie zur Sklavin degradiert, vgl. GH § 145.

6: Nippur, 1. Dûzum, 18. Samsu-iluna.

Text: P 48 (CBM 1919). Bearb.: Poebel, Documents S. 36; KU IV 778. Inhalt: A. nimmt die N. zur Ehefrau und setzt zugleich drei Söhne (aus der ersten Ehe?) als ihre Adoptiverben ein. Sonderbestimmungen: a) über die Erbteilung nach dem Tode des Vaters, b) für den Fall der Eheauflösung, c) für den Fall der Adoptionsauflösung zwischen Mutter und Adoptivkindern, d) über die Unterhaltspflichten der Kinder gegenüber der Adoptivmutter. 9 Zeugen, Notar und Schreiber.

[1]a-wi-li-ia dumu warad-ilusín [2]na-ra-am-tum dumu-sal ilusín-na-tum [3]nam-dam-šû in-tug

[4]i-bi-iluellil ibila šeš-gal ilu-šú-ib-ni-šu šeš-a-ni [5]ù ì-lí-ma-a-bi šeš-a-ne-ne [1]a-wi-li-ia-ge [6]na-ra-am-tum dam-a-ni-ra nam-ibila-ni-šû in-na-an-sum

[7]i-bi-iluellil ibila šeš-gal ilu-šu-ib-ni-šu šeš-a-ni [8]ù ì-lí-ma-a-bi šeš-a-ne-ne [9]ê a-šag gišsar geme arad nig-ga ê-a-gál-la [10]a-wi-li-ia ad-da-ne-ne-ge [11]šeš-gal-e sib-ta-na šu-ba-ab-te-gà-a-an [12]ur-a-sì-ga-bi ni-ba-e-ne

[13]tukundi-bi [1]a-wi-li-ia na-ra-am-tum dam-a-ni-ra [14]dam-mu nu-me-en ba-na-an-gù ½ ma-na kú-babbar ni-lal-e [15]tukundi-bi [1]na-ra-am-tum

[1]Awîlija, der Sohn des Warad-Sin, hat die Narâmtum, die Tochter des Sinnatum, zur Ehegattin genommen.

Ibi-Ellil, den Erbsohn, den ältesten Bruder, Ilušu-ibnišu, seinen Bruder, [5]und Ilîma-abî, ihren (pl.) Bruder, hat Awîlija der Narâmtum, seiner Ehegattin, als ihre Erben gegeben.

Ibi-Ellil, der Erbe, der älteste Bruder, Ilušu-ibnišu, sein Bruder, und Ilîma-abî, ihr Bruder, werden Haus, Feld, Garten, Sklaven und die im Hause vorhandene Habe [10]des Awîlija, ihres Vaters, nachdem der älteste Bruder seinen Vorzugsanteil genommen haben wird, gleichmäßig teilen.

Wenn Awîlija zu Narâmtum, seiner Ehegattin: „Nicht bist du meine Ehegattin" sagt, wird er ½ Mine Silber darwägen. [15]Wenn Narâmtum

a-wi-li-a dam-a-ni-ra [16]dam-mu nu-me-en ba-na-an-gù dubbin al-tar-ru-ne kú-šû ne-ib-sum-mu-uš

[17]tukundi-bi [1]i-bi-[ilu]ellil i-lu-šu-ib-ni-šu [18]ù ì-lí-ma-a-bi šeš-a-ne-ne na-ra-am-tum ama-ne-ne-ra [19]ama-me nu-me-en ba-na-an-gù-uš [20]nig-ga a-wi-li-ia ad-da-ne-ne-ge ba-ra-è-ne-en-ne-en [21]tukundi-bi [1]na-ra-am-tum i-bi-[ilu]ellil [22][1]ilu-šu-ib-ni-šu ù ì-lí-ma-a-bi dumu-ne-ne-ra [23]dumu-mu-méš nu-me-en ba-na-an-gù [24]nig-ga a-wi-li-ia dam-a-na-ge ba-ra-è-ne

[25][1]na-ra-am-tum šag-ga _ _ _ _ _ [26]_ _ _ nam-ibila _ _ _ _

[27][mu-a] 2 2/3 še-gur 6 [ma-na sig _ _ _ ḳa ni]-giš [28][1]i-bi-[ilu]ellil ibila šeš-gal ilu-šu-ib-ni-šu [29]ù ì-lí-ma-a-bi [šeš-a-ne-]ne [30][1]na-ra-am-tum ama-ne-ne-ra in-na-ab-kala-gi-ne [31]ibila še-ba ni-ba ù sig-ba nu-mu-na-ab-kala-gi [32]nig-ga a-wi-li-ia ad-da-ne-ge ba-ra-è-ne

[33]še-ga-ne-ne-ta mu lugal-bi in-pá(d)-de-eš

zu Awîlija, ihrem Ehegatten: „Nicht bist du mein Ehegatte" sagt, wird man ihr das (Haupt)-haar schneiden und sie für Geld verkaufen.

Wenn Ibi-Ellil, Ilušu-ibnišu und Ilîma-abî, ihr Bruder, zu Narâmtum, ihrer Mutter: „Nicht bist du unsere Mutter" sagen, [20]gehen sie der Habe des Awîlija, ihres Vaters, verlustig. Wenn Narâmtum zu Ibi-Ellil, Ilušu-ibnišu und Ilîma-abî, ihren Kindern: „Nicht seid ihr meine Kinder" sagt, geht sie der Habe des Awîlija, ihres Ehegatten, verlustig.

[25]Narâmtum _ _ _ _ das Herz _ _ _ Erbschaft _ _

Jährlich werden 2 2/3 Kur Getreide, 6 [Minen Wolle und _ _ _ ḲA] Öl Ibi-Ellil, der Erbe, der älteste Bruder, Ilušu-ibnišu und Ilîma-abî, ihr Bruder, [30]ihrer Mutter Narâmtum als Unterhalt zahlen. Der Erbe, der Kost, Öl und Kleidung ihr als Unterhalt nicht zahlt, geht der Habe des Awîlija, ihres Vaters, verlustig.

In gegenseitiger Übereinstimmung haben sie beim König geschworen.

[34]igi i-bi-[ilu]ilabrat dumu [ilu]en-lil-tu-ra-am [35]igi i-bi-ia pa gà-gi-a dumu ilu[sín]-na-tum [36]igi a-pil-[ilu]amurrum sag-gà(?) dumu ta-ri-bu-um [37]igi sin-im-gur-an-ni [lú]Šim.Gar dumu lù-[dingir]en-lil-lá [38]igi sin-a-ḫu-um dumu im-gur-rum [39]igi sin-e-ri-ba-am šeš-a-ni [40]igi da-mi-iḳ-ì-lí-šu lul-sa dumu lugal-ḫe-gál [41]igi gimil(šu)-ì-lí-šu dumu gir-ni-ni-šág [42]igi ma-ru-ut(!)-

ištar dumu ^{ilu}sín-li-di-iš [43]igi a-wi-li-ia bur-gul [44]igi ^{dingir}en-nu-gi-zi-uru(šeš)-kalam-ma dub-sar

[45]itu šu-kul-a ud 1^{kam} mu sa-am-su-i-lu-na lugal [46]ê-babbar-ra ê ^{dingir}babbar-ge zimbir^{ki}-ta [47]šu-bil ne-in-ag [48]igi šu(?)-nir-ra gigun-na maḫ-a-ni [49]sag-bi an-šu mi-ni-in-us-sa

[45]Am 1. Dûzum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna Êbabbar, das Haus des Šamaš in Sippar, erneuert, das Haupt des Pfeilers seines erhabenen *gigunnu* bis zum Himmel erhöht hat.

3. = sem. ana aššatim îḫuz, vgl. 1, 3.
6. = sem. ..... ana aplûtiša iddišim (Br. 4118, 4418).
9. ê-a-gál-la = sem. (mimma) ina bîtim bašû (Br. 2238).
11. Zur Lesung von sib-ta = zittu elâtu, vgl. Meißner, BAP S. 2.
12. = sem. mitḫariš izuzzû (Br. 11261, 104).
16. = sem. ..... ugallabûši ana kaspim inaddinûši (Br. 2720, 4418).
20. = sem. makkûr ... abišunu itelû, vgl. 1, 15.
30. in-na-ab-kala-gi-ne = ittanašû, vgl. 21, 25.

7: Sippar, 19. Sin-muballiṭ.

Text: M 91 (88—5—12, 157). Bearb.: Meißner AS III S. 41; Peiser, KB IV S. 16; KU III 13; Thureau-Dangin, Florilegium Melchior de Vogüé S. 595. Inhalt: Š. scheidet die N. Vermerk über die Empfangnahme des Scheidungsgeldes und über das Wiederverheiratungsrecht der Geschiedenen[1]. 10 Zeugen.

[1]1 ^{ilu}šamaš-ra-bi 1na-ra-am-tum [2]i-te(!)-zi-ib
[3]zi-ik-ša ma-ne-at[a] [4]ù-zu-bi-ša ma-aḫ-ra-at

[1]Šamaš-rabi hat die Narâmtum geschieden.
Ihr *zîku* hat sie gezählt(?)[b], ihr Scheidungsgeld hat sie erhalten.

---

a) Möglich wäre auch ba-bil-at „davongetragen"

b) Oder, wenn *bâbilat* gelesen,

[1]) Der Umstand, daß unter den vielen Urkunden familienrechtlicher Natur sich nur ein einziger Scheidungsvertrag findet, darf als ein Zeugnis für das seltene Vorkommen von Ehescheidungen zu jener Zeit angesehen werden. Thureau-Dangin behandelt in dem oben erwähnten Artikel noch 2 andere Scheidungsverträge, von denen der eine aus dem letzten Jahre Dungis, also um einige Jahrhunderte älter ist als Ḫammu-rapi, der andere, der aus Kappadozien stammt, ungefähr der Epoche der I. babyl. Dynastie angehören dürfte.

[5] 1 na-ra-am-tum a-ḫi-zi-a-nu-um [6] i-ḫa-a-za-ma [7] 1 ilu šamaš-ra-bi ú-ul i-ra-[ga]-am	[5] Wenn die Narâmtum ein Bewerber heiratet, wird Šamaš-rabi nicht Klage erheben.
[8] niš ilu šamaš ilu aja ilu mar-duk [9] ù sin-mu-ba-lí-iṭ [10] In. Pá(d). De meš	Bei Šamaš, Aja, Marduk und Sin-muballiṭ [10] haben sie geschworen.

[11] maḫar ilu-šu-a-bu-šu [12] maḫar šu(!)-ta(!)-pu-um [13] maḫar sin-i-im-ma-tim [14] [maḫar] li-par(?)-par(?) [15] maḫar ilu šamaš-i-in-ma-tim [16] maḫar ilu šamaš-i-na-ia [17] maḫar i-daḫ-ra-am [18] maḫar ra-bu-ut-sin [19] maḫar ilu šamaš-ilum [20] maḫar ì-lí-ra-bi

[21] mu dingirbabbar dingiriškur	Im Jahre des Šamaš (und) Adad.

3. Meißner ibid. übersetzt „ihre Verpflichtungen(?) hat sie aufgezählt", scil. gegenüber dem Manne, in Anschluß an Picks Vergleichung mit nhbr. זיקה.

II. Adoption.

Nr. 8—22.

GH §§ 185—193.

Die Adoptionsverträge ergänzen in vielfacher Weise die wenigen Bestimmungen des Gesetzbuches, in denen bloß das Reklamationsrecht der leiblichen Eltern und die Auflösung der Adoption durch die Adoptiveltern normiert wird.

Zunächst ist zwischen Adoption von freien Personen und der von Sklaven (Freilassungsadoption) zu unterscheiden. Bei Adoption von Freien ist ein weiterer Unterschied zwischen einfacher Adoption und Adoption mit Erbeinsetzung zu machen. Dieser Unterschied kommt schon äußerlich in den ganz verschiedenen Vertragsformularen zum Ausdruck.

a) Das Schema der einfachen Adoption von freien Personen (8—12) lautet:

1. Den (die) A, Sohn (Tochter) des B [und der C], haben D und E[a] (bzw. nur D) zur Kindschaft angenommen *(ana mârûtim ilkûšu[i]*, sumerisch: *nam-dumu-ni-šû ba-da-an-ri)*.

---

a) D und E sind Eheleute

[2.[a] Selbst wenn D und E Kinder bekommen sollten, bleibt A als Adoptivsohn erbberechtigt.]

3. Klausel über Auflösung der Adoption.

[4. Entgelt der Säugekosten an die leiblichen Eltern.]

5. Schwur der Kontrahenten.

6. Zeugen und Datum.

Sachlich ist folgendes zu bemerken: Als Kontrahenten treten bei der Adoption einerseits die leiblichen Eltern auf (11, U 19, 21), bzw. die Mutter (9, U 14), die Mutter samt Tochter und Sohn (8), anderseits die Adoptiveltern (8, 10, U 19, 20), bzw. bloß die Adoptivmutter (11, U 16, 21), der Adoptivvater (9, U 22). Schon daraus ist ersichtlich, daß die Adoptierten noch im Kindesalter sind, was sich aber deutlich aus der Klausel über Vergütung der Säugekosten (8, 11, 83)[b] ergibt. Das Motiv der Adoption war wohl zumeist Kinderlosigkeit, was schon im § 191 der GH angedeutet ist, daher die das Erbrecht des Adoptivkindes schützende Klausel für den Fall, daß die Adoptiveltern Kinder bekommen, vgl. 8, 9, U 19, 22.

Der Adoptierte sollte zuweilen auch als materielle Stütze für den Adoptanten dienen. So wird in 11, wo eine Frau (Witwe?) ein Mädchen adoptiert, die Vereinbarung getroffen, daß die Adoptierte Hierodule werden soll, um durch ihre Einnahmen ihre Adoptivmutter zu erhalten[c].

Im Adoptionsakt wird auch die Verletzung der Adoptionspflichten in reziproker Weise geregelt. Verleugnet der Adoptierte seine Pflegeeltern, so wird er „[geschoren und] als Sklave verkauft", vgl. 8, 9, 10, 11, 20, 83, U 14, 19, 20, 22. Beachtenswert ist hierbei, daß bezüglich der Strafe kein Unterschied zwischen der Verleugnung des Vaters und der der Mutter gemacht wird, im Gegensatz zu den „sumerischen Familiengesetzen", wo die Verleugnung der Adoptivmutter eine geringere Strafe nach sich zieht[d]. Verstoßen anderseits die Adoptiveltern das angenommene Kind, so gehen sie „des

---

a) Diese Bestimmung wird für den Fall der Kinderlosigkeit der Adoptiveltern vereinbart. Vgl. 8, 9, U 19, 22 **b**) Letztere Urkunde kann auch als Adoptionsakt aufgefaßt werden **c**) Vgl. auch die Adoptionsurkunde U 24 aus der Kassitenzeit **d**) Vgl. Schorr, WZKM 18 (1904) S. 234

Hauses und der Hausgeräte" verlustig, vgl. 8, 9, 20, U 19, 22, wie in den „sumerischen". Gesetzen, oder sie müssen ihn „gleich einen Erbsohn ausstatten, worauf er seiner Wege geht" (U 14) bzw. der Verstoßene „nimmt seinen Anteil gleichwie die anderen Kinder" (10, U 20).

Die zwei letzteren Bestimmungen zeigen, daß auch der Ausdruck „des Hauses und der Hausgeräte verlustig gehen" sich nur auf die Höhe des dem Adoptivsohn zukommenden Erbteils bezieht[a], nicht etwa auf das ganze Vermögen[b]. In den Verträgen aus Nippur zahlen die Eltern überdies eine Geldstrafe, 10 Sekel und Ersatz der Aufziehungskosten (11), bzw. 1 Mine (20).

Neben der Adoption von Freien kommt auch zweimal (10, U 22) Adoption von Sklaven, mit demselben Vertragstypus vor. Da aber die sonstigen Verträge über Sklavenadoption sich ausdrücklich als Freilassung charakterisieren (s. unten) und ein ganz anderes Schema aufweisen, so ist es fraglich, ob in diesen zwei Fällen, trotz des Fehlens des Vaternamens, von Sklaven die Rede ist. Vielleicht handelt es sich um Findlinge, deren Eltern unbekannt sind (§ 185). Der Fall einer Legitimierung eines unehelichen, mit einer Sklavin gezeugten Kindes seitens dessen Vaters (vgl. § 170 der GH)[c] liegt in 12 vor.

b) Sind die Adoptionsverträge rein familienrechtlicher Natur, so enthalten die Erbeinsetzungen (13—22) ausschließlich vermögensrechtliche Bestimmungen. Ihre Zugehörigkeit zur Adoptionsgruppe[d] ergibt sich schon aus der Bezeichnung des Erben als „Kind" *(mâru*, resp. *mârtu)* des Erblassers. Die Erbeinsetzungen aus Dilbat (22, U 780) und aus Nippur (20, U 783) lassen darüber keinen Zweifel übrig, indem sie als ersten Punkt des Vertrages die Adoption feststellen. Was die Erbeinsetzung von Adoption unterscheidet, ist: bei Adoption

---

a) So richtig Cuq, NRH 33 (1909) S. 276 **b**) So Kohler, KU III S. 230 **c**) Die in meinen AR I S. 9 vertretene Ansicht, die auch Cuq, NRH 33 S. 272 teilt, daß alle Adoptionen von Sklaven als Legitimierung eigener Sklavenkinder anzusehen sind, läßt sich angesichts des neueren Materials nicht aufrechterhalten **d**) Gegen Koschaker, der die Begründung eines Kindschaftsverhältnisses bezweifelt (vgl. Grünhuts Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart B. 35 (1908) S. 389) und gegen Kohler, der das Moment der Adoption ganz unberücksichtigt läßt, vgl. KU III S. 235, IV S. 88

wird der Adoptierte mit den leiblichen Kindern gleichgestellt und erbt daher einen Kindesteil, bei Erbeinsetzung wird er in der Regel zum einzigen Universalerben eingesetzt.

Alle Erbeinsetzungen sind daher zugleich Adoptionsakte. Während die eigenen Kinder *ab intestato* erben, können Fremde nur dann erben, wenn sie gleichzeitig adoptiert werden.

Merkwürdigerweise enthält das Gesetzbuch Ḫammurapis keine direkten Bestimmungen über Erbeinsetzung. Nur im § 179 wird ein Spezialfall, das Recht der Priesterin, einen beliebigen Erben einzusetzen, normiert; um so wertvoller sind daher für uns die betreffenden Urkunden.

Die Erbeinsetzungen weisen in formaler Beziehung ein zweifaches Schema auf, ein einfaches und ein ausführliches. Das einfache Formular zeigen die Urkunden 17 und 22, das wir hier in Nebeneinanderstellung skizzieren:

17.	22.
1. A ist der Erbsohn des B. B hat an A die Erbsohnschaft verliehen *(aplûtam iddin)*.	1. A, B, C, D sind die Kinder des E. Den Nachlaß des E werden A, B, C, D erben.
2. C (der legitime Erbe) wird keinen Einspruch erheben.	2. Niemand wird gegen diese Erben Einspruch erheben.
3. Schwur der Kontrahenten.	

Das ausführlichere Schema, das die meisten Verträge dieser Kategorie kennzeichnet, lautet (mit geringen Varianten):

1. Erbschaftsvertrag *(aplût)* der A, Tochter des B. C, Tochter[a] des D, ist die Erbin ihres Nachlasses *(rîdit warkâtiša)*.

2. Aufzählung der Nachlassenschaftsobjekte. „All das, vom Stroh bis zum Golde *(ištu pê adi ḫurâṣim)* hat [ihre Mutter] A [ihrer Tochter] C gegeben." Vgl. 13, 14, 16, 18, 19.

[3. Sicherung der Erbberechtigung der Adoptierten gegenüber den legitimen Erben (16).]

4. C hat an A jährlich eine bestimmte Rente in Naturalien zu leisten oder: C soll A Ehrfurcht erweisen (13 A).

---

a) Seltener werden männliche Erben eingesetzt, so 15, 17, 21, 22

[5. Klausel über Entziehung der Erbschaft (Enterbung).]
6. Schwur der Kontrahenten.
7. Zeugen und Datum.

Sachlich ist folgendes zu bemerken: Als Erblasser treten zumeist Frauen auf, hauptsächlich Priesterinnen, vgl. 15, 18, 19, U 682—684; ebenso sind auch die eingesetzten Erbinnen in den meisten Fällen Priesterinnen, so 19, U 682, 683, 684, wo dies deutlich gesagt ist; aber auch in den anderen Urkunden wie 13, 14, 16, 18 ist dies sicherlich der Fall. In all diesen Verträgen haben wir eine Illustration zum § 179 der GH, der das Verfügungsrecht der Priesterinnen über ihren Nachlaß regelt.

Es waren wohl unverheiratete Priesterinnen in vorgerücktem Alter, die eine jüngere Berufsschwester als Lebensstütze adoptierten und für die geleisteten Dienste (wie die Güterverwaltung), zu denen noch zuweilen eine bestimmte Jahresrente an „Getreide, Wolle, Salböl" hinzutrat (19, 21, U 683), sie zu einzigen Universalerbinnen ihres Vermögens einsetzten. In den endgültigen Besitz des Vermögens gelangt der Erbe erst nach dem Tode des Erblassers, der sein Leben lang im Genusse seiner Güter bleibt. Das wird in 18 ausdrücklich hervorgehoben, in allen anderen Erbverträgen geht dies aus dem Hauptterminus „Erbe des Nachlasses *(warkâti)*" logisch hervor[a].

Erfüllt der Erbe die Unterhaltspflicht nicht, so kann er gerichtlich enterbt werden, was zuweilen in den Verträgen festgesetzt wird, so 15, 21. Solche Enterbungen liegen auch tatsächlich vor, wie 258, U 1056. Dem Erben können auch spezielle Pflichten auferlegt werden, wie z. B. die Tochter der Erblasserin zu erziehen und dann zu verheiraten (15).

---

a) Die Unterscheidung von zweierlei Erbverträgen, solchen, in denen der Erbe sofort in den Besitz des Vermögens gelangt, und solchen, wo der Erblasser sich bis zum Tode im Genuß seiner Habe erhält — wie sie Kohler (KU III S. 233, IV S. 88) durchzuführen sucht —, hat in den Urkunden absolut keine Begründung. Kohler hat zum Teil Schenkung mit Erbeinsetzung vermengt. So enthält U 846 keine Erbeinsetzung, sondern Schenkung, vgl. 216. Anderseits ist der betreffende Passus in U 675 nicht als sofortiger Erbantritt zu verstehen, sondern erst nach dem Tode des Erblassers, vgl. 13

Eine besondere Klausel nimmt den Adoptiverben, ebenso wie bei der einfachen Adoption, gegen etwaige Ansprüche der legitimen Erben in Schutz (16, 22). Von den letzteren wird sogar zuweilen ein besonderer Erbverzicht ausgestellt (230).

An die Erbeinsetzung schliessen sich mitunter Schenkungen seitens der leiblichen Eltern an die adoptierte Erbin wie auch an die Erblasserin, so 14, 19.

Das Erbrecht des Adoptierten kann auch vertragsmäßig eingeschränkt werden, auf „Feld und Haus" mit Ausschluß „der Habe, soviel sie (die Erblasserin) erwirbt" (d. h. des beweglichen Vermögens), so 15. Der Erbe kann das auf Grund einer Erbeinsetzung ererbte Gut weiter vermachen, vgl. U 684. Über Prozesse wegen Erbeinsetzung vgl. unten, Abschnitt „Prozeß", sub a).

a) 8: Sippar, 14. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 127 = M 94 (VAT 926). Bearb.: KU III 17. Inhalt: Das Ehepaar B. und Ḫ. adoptiert den Š. aus der Hand seiner Mutter und Geschwister. Sonderbestimmungen: a) für den Fall, daß die Adoptiveltern Kinder bekommen, b) für den Fall der Adoptionsauflösung. Vermerk über Entgelt für zweijährigen Säugelohn an die Angehörigen des Adoptierten. 11 Zeugen.

[1]1 ilu šamaš-a-bi-li [2]itti ša-ḫa-ma-ti [3]1 mârat-ištar ma-a[r-ti-ša] [4]ù ta-ri-bu-um ma-ri-[ša] [5]1 ilu bu-ni-ni-a-bi [6]ù ḫu-šu-tum Sal.Mc ilu marduk [7]Dam.A.Ni ilu bu-ni-ni-a-bi [8]a-na ma-ru-ti-im il-ku-ú

[9]u ma-ri ilu bu-ni-ni-a-bi [10]ù ḫu-šu-tum li-ir-šu-ú-ma [11]1 ilu šamaš-a-bi-li-ma [12]a-ḫu-šu-nu ra-bu-um

[13]šum-ma a-na wa-ar-ki-a-at [14]ûmîmi 1 ilu šamaš-a-bi-li [15]a-na ilu bu-ni-ni-a-bi [16]ù ḫu-šu-tum [17]ú-ul a-bi at-ta [18]ú-ul um-mi at-ti [19]i-ga-bi-i-ma [20]ú-

[1]Den Šamaš-âbilî haben von Šaḫamatum, Mârat-Ištar, [ihrer] Tochter, und Tarîbum, [ihrem] Sohne, [5]Bunini-abî und Ḫušûtum, die Mardukpriesterin, die Ehefrau des Bunini-abî, zur Kindschaft angenommen.

Auch wenn Bunini-abî [10]und Ḫušûtum Kinder bekommen sollten, ist Šamaš-âbilî doch ihr ältester Bruder.

Wenn in Zukunft Šamaš-âbilî [15]zu Bunini-abî und Ḫušûtum: „Nicht bist du mein Vater", „Nicht bist du meine Mutter" sagt, [20]werden sie, nach-

ga-la-bu-šu-ma [21]a-na [kas]pim i-na-di-nu-šu [22]ù šum-ma ilu bu-ni-ni-a-bi [23]ù ḫu-šu-[tum a-na ilu]šamaš-a-bi-li [24]ma-ri-šu-nu ú-ul ma-ru-ni [25]at-ta i-ga-bu-ú-ma [26]i-na bi-ti ú-ni-a-ti [27]i-te-lu-ú

dem sie ihm (das Haupthaar) geschnitten, für Geld ihn fortgeben. Wenn anderseits Bunini-abî und Ḫušûtum zu Šamaš-âbilî, ihrem Sohne: [25]„Nicht bist du unser Ṣohn" sagen, gehen sie des Hauses (und) der Hausgeräte verlustig.

te-ni-iḳ šattim 2(?) [kam] [28]ša-ḫa-ma-tum mârat-ištar [29]ù ta-ri-bu-um ma-ru [30]li-ba-šu-nu ṭâb ab

In bezug auf den Säugelohn für 2(?) Jahre ist das Herz der Šaḫamatum, der Mârat-Ištar und des Tarîbum, der Kinder, befriedigt.

[31]maḫar sin-ša-na-? mâr nu-ur(?) __ [32]maḫar be-lí-ib-ni-a-ni [33]maḫar maš-ḳum [34]maḫar zu-za-nu-um maḫar na-bi-ì-lí-šu maḫar i-din-ilu šamaš [35]maḫar li-tu-úr(?)-ilu šamaš maḫar ú(?)-bi-lum maḫar a-li-kum [36]maḫar ilu šamaš-be-el-ì-lí maḫar bûr-sin(?)

[37]mu gišgu-za dingirinnana[a]

Im Jahre des Thrones der Innana.

9—12. Über die syntaktische und juristische Bedeutung der Partikel **ma** und der Kopula **û** an dieser Stelle wie auch in den parallelen Klauseln anderer Adoptionsverträge vgl. Schorr I S. 12.

20. Ungnad übersetzt hier, wie auch überall sonst *galâbu* „marken". Ich halte an der WZKM 18 (1904) S. 233 gebotenen und dort begründeten Bedeutung „abschneiden", spez. „das Haar schneiden (scheren)" fest. Vgl. auch WZKM 24 (1910) S. 442 Anm. 3.

9: Sippar, undatiert (etwa Zeit Sin-muballiṭs).

Text: VS VIII 73 (VAT 694). Bearb.: KU IV 779; Schorr III 13. Inhalt: S. adoptiert den A. aus der Hand seiner Mutter. Sonderbestimmungen: a) für den Fall, daß der Adoptant Kinder bekommt, b) für den Fall der Adoptionsauflösung. 12 Zeugen.

[1]a-ḫu-wa-ḳar [2]mâr ša-at-ilu adad [3]itti ša-at-ilu adad Ama.A.Ni [4]ṣilli-lí-ilu adad mâr e-ri-ib-sin [5]a-na ma-ru-ti-šu [6]Šu.Ba.An.Ti ki-šu[b]

[1]Aḫu-waḳar, den Sohn der Šât-Adad, hat von Šât-Adad, seiner Mutter, Ṣillî-Adad, der Sohn des Erîb-Sin, [5]in seine Kindschaft übernommen.

---

a) Nur bei Meißner **b**) Lies: ilteḳi-šu

[7]u ma-ri-e ṣillilí-^{ilu}adad [8]li-ir-ši-i-ma [9]a-ḫu-wa-ḳar apil-šu

[10]a-ḫu-wa-ḳar ana ṣillilí-^{ilu}adad [11]a-bi-šu ú-ul a-bi [12]at-ṭa i-ḳa-bi-ma [13]ú-ga-la-ab-šu-ma [14]a-na kaspim i-na-di-iš-šu

[15]ù ṣillilí-^{ilu}adad a-bu-šu [16]a-na a-ḫu-wa-ḳar [17]ma-ri-šu ú-ul ma-ri [18]at-ta i-ḳa-bi-ma [19]i-na bîtim ù ú-ni-ti-im [20]it-ta-uz(!)-zi

Auch wenn Ṣillî-Adad Kinder haben sollte, bleibt Aḫu-waḳar sein Erbsohn.

[10]Wenn Aḫu-waḳar zu Ṣillî-Adad, seinem Vater: „Nicht bist du mein Vater" spricht, wird er ihn nach Abschneidung (des Haupthaares) für Geld fortgeben.

[15]Auch wenn Ṣillî-Adad, sein Vater, zu Aḫu-waḳar, seinem Kinde: „Nicht bist du mein Kind" spricht, soll er (der Vater) Haus und Geräte [20]verlassen.

[21]maḫar (Lücke) [22]maḫar im-gur-sin mâr-^{ilu}šamaš-mu-di [23]maḫar upî^{ki}-še-me mâr upî^{ki}-ra-bi [24]maḫar i-na-ḳa-ti-ilim mâr aḳ-bu-ú [25]maḫar warad-^{ilu}šamaš mâr nu-úr-^{ilu}iš-ḫa-ra [26]maḫar sin-i-ḳi-ša-am mâr upî^{ki}-ra-bi [27]maḫar na-ra-am-sin(!) mâr ša-^{ilu}amurrim [28]maḫar ì-lí-ba-ni mâr iḫ-bi-id-^{ilu}šamaš [29]maḫar mâr-sippar^{ki} mâr sin-ri-me-ni [30]maḫar sin-ma-gir mâr e-te-lum [31]maḫar sin-i-ḳi(!)-ša-am mâr sin-ḳar-ra-ad [32][maḫar sin-gim-la-an-ni][a] mâr ì-lí-ba-ni

10: Sippar, unbestimmt.

Text: M 97 (88—5—12, 54). Bearb.: KU III 23. Inhalt: Ein Ehepaar adoptiert einen Sklaven(?), der dadurch „Bruder" des leiblichen Sohnes wird. Sonderbestimmung für den Fall der Adoptionsauflösung. 12 Zeugen und der Schreiber.

[1]mâr-ištar Mu.Ni.Im [2]mâr il-ta-ni [3]ù ni-id-na-at-^{ilu}sín [4]il-ta-ni ù ni-id-na-at-^{ilu}sín [5]Nam.Dumu.Ni.Šû In.Gar

a-ḫu-wa-ḳar aḫu-šu

[6]ûm^{um} mâr-ištar [7]Nam.il-ta-ni um-mi-šu [8]ù ni-id-na-at-^{ilu}sín

[1]Ein gewisser Mâr-Ištar ist der Sohn der Iltâni und des Nidnat-Sin. Iltâni und Nidnat-Sin haben ihn [5]zur Kindschaft angenommen.

Aḫu-waḳar ist sein Bruder.

Am Tage, da Mâr-Ištar zu Iltâni, seiner Mutter und Nidnat-

a) Zur Ergänzung vgl. Ungnad, KU IV S. 2 Anm. 3

a-bi-šu [9]ú-ul a-bi ú-ul um-mi [10]at-tu-nu iḳ-ta-bi [11]a-na kaspim i-na-ad-di-nu-šu [12]ù ûmum il-ta-ni ù ni-id-na-at-^{ilu}sín [13]a-na mâr-ištar [14]Dumu.Ni-šu-nu [15][ú-ul] ma-ru-ni at-ta [16]iḳ-ta-bu [17]Ḫa.La.Šû ki-ma mârêmeš il-[ta-ni] [18]ù ni-id-na-at-sin iš-te-en [19]i-li-ḳi-e-ma it(?)-ta-aš-šu-ú

Sin, seinem Vater: „Nicht [10]seid Ihr mein Vater, nicht meine Mutter" sagt, werden sie ihn für Geld fortgeben. An dem Tage anderseits, da Iltâni und Nidnat-Sin zu Mâr-Ištar, ihrem Sohne: [15]„Nicht bist du unser Kind" sagen, wird er als sein Erbteil gleich den (eigenen) Kindern der Iltâni und des Nidnat-Sin einen (Anteil) nehmen und forttragen(?).

[20]maḫar ḫa-bu-rum awêlu(?)bâ'irum [21]maḫar ab-di-ia mâr sin-iš-me-a-ni [22]maḫar i-lí-iš-me-e-ḫa-ni-e [23]mâr ^{ilu}du-ú(?)-wi-?-bi-e [24]maḫar za-ni-iḳ-bi-ia mâr ar-šu(?) [25]maḫar ṭâb^{ab}-ṣilli mâr u-bar-^{ilu}šamaš [26]maḫar li-bi-iz-za mâr _ _ sin [27]maḫar a-bi-ia-ma(?)-gir(?) mâr sin-iš-me [28]maḫar ṣilli-^{ilu}inanna mâr a-ba-ti-ia [29]maḫar ^{ilu}šamaš-ḫa-zi-ir mâr anum-iš-me [30]maḫar a-ḫu-wa-ḳar mâr a-ba-šu-nu [31]maḫar?? mâr da-bi _ _ [32]maḫar še-li-bu-um mâr i-ba-nu [33]maḫar sin-ma-gir ṭupšarrum

[34]waraḫ waraḫsamna [35]šat-tum Ma.Da _ _

Im Monat Waraḫsamna, im Jahre _ _ _

11: Nippur, Elûlum, Rîm-Sin (Jahr unbestimmt).

Text: P 4 (CBM 11152). Bearb.: Poebel, Documents S. 32; KU IV 781. Inhalt: Š., Ehefrau des I., adoptiert die A. aus der Hand ihrer Eltern. Als Entgelt für die Aufziehung empfängt der Vater 1 2/3 Sekel Silber. Sonderbestimmungen: a) über die Unterhaltspflicht der Adoptierten, die als Hierodule in den Tempeldienst treten soll, b) für den Fall der Adoptionsauflösung. 6 Zeugen.

[1]a-wi-ir-tum dumu-sal ḫu-pa-tum [2]ki ḫu-pa-tum ad-da-ni [3]ù ru-ba-tum ama-a-ni-ta [4]ša-lu-ur-tum dam inim-dingir nanna(r)-ge [5]nam-dumu-sal-a-ni-šû [6]ba-da-an-ri

[7]1 2/3 gìn kú-babbar [8]kú nam-eḫi[a]-a-ni-šû [9]ša-lu-ur-

[1]Die Awirtum, Tochter des Ḫupatum, hat von Ḫupatum, ihrem Vater, und Rubâtum, ihrer Mutter, Šalurtum, die Ehefrau des Inim-Nannar, [5]als ihre Tochter angenommen.

1 2/3 Sekel Silber als Bezahlung für ihre Aufziehung hat

a) Geschrieben Id·È (Br. 6611)

tum-ge [10]ı ḫu-pa-tum-ra [11]in-na-an-lal

[12]ı a-wi-ir-tum-ge [13]kara-lil al-dù-ni-ma [14]ı ša-lu-ur-tum ama-a-ni [15]gar-an-ni-ib-kù[a]-a

Šalurtum [10]dem Ḫupatum dargewogen.

Awirtum wird zur Hierodule gemacht werden, Šalurtum, ihre Mutter, [15]wird sie Speise essen lassen.

[16]tukundi-bi ı a-wi-ir-tum-ge [17]ı ša-lu-ur-tum ama-a-ni-[ra] [18]ama-mu nu-me-en ba-na-an-gù [19]kú-šû sum-mu-dam [20]ù tukundi-bi [21]ı ša-lu-ur-tum-ge [22]ı a-wi-ir-tum dumu-sal-a-ni-ra [23]dumu-sal-mu nu-me-en ba-na-an-gù [24]10 gìn kú-babbar ni-lal-e [25]ù kú nam-eḫ[b]-a-ni-šû [26]ba-ra-è-ne

Wenn Awirtum zu Šalurtum, ihrer Mutter: „Nicht bist du meine Mutter“ sagt, wird sie für Geld verkauft. [20]Wenn anderseits Šalurtum zu Awirtum, ihrer Tochter: „Nicht bist du meine Tochter“ sagt, wird sie 10 Sekel Silber darwägen; [25]auch geht sie der Bezahlung für ihre Aufziehung verlustig.

[27][mu lugal-bi] in-pá(d)

Beim König hat sie geschworen.

[28–32]5 Zeugennamen zerstört [33]igi ib-ni-^{ilu}adad dumu i-din-^{ilu}adad

[34]itu kin dingir innana [35]mu dingir ri-im-^{ilu}sín lugal [36]íd bura-nun-na mu-ba-al

Im Monate Elûlum, [35]im Jahre, in welchem König Rîm-Sin den Euphrat gegraben hat.

5—6. = sem. ana mârtiša ilḳi (Br. 2562).

8. = sem. ana kasap tarbîtiša (Br. 7885).

12—15. = sem. ḫarimtum (Br. 7745) innipuš-ma (Br. 5254) šalurtum ummaša ukultam ušâkil (Br. 11954, 11997).

19. = sem. ana kaspim innadin.

25—26. = sem. û ina kasap tarbîtiša itelli (Br. 7876).

12: Sippar, 36. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 37[d] (91—5—9, 686). Bearb.: Meißner, AS III S. 55; KU III 18. Inhalt: Š. legitimiert durch Adoption unter den 5 mit seiner Sklavin-Kebse gezeugten Kindern das älteste. Die Mutter und ihre(!) Brüder dürfen keinen Einspruch erheben. 7 Zeugen (davon 2 Frauen).

---

a) Br. 880 b) Ergänze [Id]·È, vgl. S. 24 Anm. a

[1]1 ša-ḫi-ra _ _ [2]1 be-li-zu-nu [ù] [3]1 a-za-tam i-ḫu-[uz] [4]5 ma-ri ú-li-[z]um

[1]Šaḫira _ _ hatte die Bêlizunu und die Azatum (zu Ehefrauen) genommen. 5 Kinder hat sie[a] ihm geboren.

[5]i-na 5 ma-ri ša a-za-tum [6]a-na(!) ša-ḫi-ra ul-du [7]1 ia-ku-na-am [8]ma-ra-šu ra-bi-a-am [9]1 ša-ḫi-[ra a-n]a ma-ru-ti-šu il-ḳi

[5]Unter den 5 Kindern, welche Azatum dem Šaḫira geboren, hat den Jakûnum, sein ältestes Kind, Šaḫira zu seiner Kindschaft angenommen.

[10]a-na wa-ar-ki-a-at ûmîmi [11]1 a-za-tum [12]a-aḫ-ḫu-ša [13]a-na ša-ḫi-ra [14]ú-ul i-ra-ga-mu

[10]In Zukunft werden Azatum (und) ihre Brüder gegen Šaḫira nicht Einspruch erheben.

[15]niš ilušamaš iluaja ilumarduk [16]ù ḫa-am-mu-ra-bi [17]In. Pá(d). Demeš

[15]Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[18]maḫar im-gur-$_{ilu}$ellil [19]maḫar ilušamaš-la-ma-za-šu [20]maḫar ilušamaš-ḫa-zi-ir [21]maḫar e-ri-ib-$_{ilu}$šín [22]maḫar dingiriškur-ma-an-sum [23]maḫar amat-$_{ilu}$šamaš [24]maḫar ni-ši-i-ni-šu

[25]šattum ilutaš-me-tum

[25]Im Jahre der Tašmêtum.

12. Zu beachten ist die Pluralform *aḫḫû* (doppelter II. Radikal) von *aḫum* „Bruder". So überall in den Texten dieser Zeit.

b) 13: Sippar, Sumula-ilum.

Text: CT VI 30[a] (91—5—9, 421). Bearb.: KU III 675. Inhalt: L. wird von Ḫ., ihrer Adoptivmutter, als einzige Universalerbin eingesetzt. Ḫ. behält sich den lebenslänglichen Fruchtgenuß vor. Der Erbe (Sohn) der L. soll die Erblasserin pflegen. 20 Zeugen (davon 14 Frauen).

[1]Ibila.Šû ḫu-nu-ub-tum [2]la-ma-zi [3]ri-di-it wa-ar-ka-ti

[1]In Sachen der Erbschaft der Ḫunubtum. Lamâzî ist die Erbin (ihres) Nachlasses.

[4] 2/3 + 3/18 Gan eḳlim [5]i-na na-gu-um [6]Ê.Dù.A ša sipparki [7]ša ilunin-šubur-en-nam [8]Ê. Dù.A ša ga-gu-um [9]ma-la ba-zu-ú [10]bu-šu-ša ù wa-ar-ka [11]ša ḫu-nu-ub-tum [12]ma-la

2/3 + 3/18 Gan Geld [5]in Nagûm, ein bebautes Hausgrundstück in Sippar, (früher) gehörig dem Ninšubur-ennam, ein bebautes Hausgrundstück in Gagûm, soviel vorhanden

a) Scil. Azatum

i-ba-aš-šu [13]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [14]ša la-ma-zi-ma

ist, [10]Habe und Nachlaß der Ḫunubtum, soviel vorhanden ist, vom Stroh bis zum Golde, gehört ausschließlich der Lamâzî.

[15]mi-im-ma an-ni-im [16]Ḫu-nu-ub-tum Am[a.A.Ni] [17]a-na la-ma-[zi] [18]Dumu.Sal.A.Ni bu-še-[ša] [19]i-di-in [a-di] [20]ba-al-ṭí-at [21]i-ka-al(?) [22]eḳlum ù bîtum i-na [23]ḳa-ti l[a-m]a-zi-ma [24]i-ba-aš-ši

[15]All das hat Ḫunubtum, [ihre] Mutter, der Lamâzî, ihrer Tochter, als [ihre] Habe gegeben.

[20]Solange sie lebt, wird sie (davon) genießen, Feld und Haus bleiben ausschließlich in der Hand der Lamâzî.

[25]apil la-ma-zi [26]Ilu-šu-i-bi-šu [27]i-ša-la(?)-ši ù i-pa-ḳi-zi

[25]Der Erbsohn der Lamâzî, Ilušu-ibišu, wird sie _ _ und ihr Unterhalt gewähren.

[28]niš ^{ilu}šamaš ù su-mu-la-ilum [29]ša a-wa-at duppim [30]an-ni-im ú-na-ka-ru

Bei Šamaš und Sumula-ilum! daß sie den Inhalt dieser Tafel nicht ändern werden.

[31]maḫar ^{ilu}šamaš-tappî-šu [32]maḫar bûr-nu-nu [33]maḫar ^{ilu}šamaš-ma-a-ir-ši [34]maḫar ^{ilu}da-mu-gal-zu [35]maḫar ^{ilu}amurrum-ba-ni [36]maḫar Bá.Ša-^{ilu}girru [37]maḫar be-li-zu-nu [38]maḫar la-ma-zi [39]maḫar ru-ba-tum [40]maḫar ma-mu-zi-li [41]maḫar ^{ilu}aja-tal-lik [42]maḫar ḫu-ra-za-tum [43]maḫar na-ru-ub-tum [44]maḫar ša-at-ku-bi [45]maḫar na-aš-pa-tum [46]maḫar ša(?)-kal-la [47]maḫar la-ma-zi [48]maḫar ša-at-^{ilu}šamaš [49]maḫar ma-na-a [50]maḫar ḫa-an-ba-ti-ia

1. Zur Lesung Ibila (Tur.Uš) = *aplûtu* vgl. Meißner, AS III 55 Anm. 1.

7. Zur Lesung *^{ilu}nin-šubur* vgl. Thureau-Dangin, Lettres et Contrats (1911) S. 65.

8. Über *Gagûm* vgl. Anm. zu 13 A, Z. 10.

13. „Vom Stroh bis zum Golde" d. h. vollständig, vom Geringsten bis zum Kostbarsten. Den Sinn dieser Redewendung hat Ungnad, OLZ XIV (1911) Sp. 107—108, ausgehend von einem zweiten, durch Jensen, Gilg.-Epos VI 104, 111 festgestellten Worte *pû* „leeres Stroh", richtig erschlossen. Vgl. auch KU V S. 119 Anm. 1. Die Phrase findet sich sehr häufig in den Erbeinsetzungsverträgen und fast in jeder Erbteilungsurkunde.

14. Über das *-ma* der Ausschließung „nur, allein, ausschließlich", im Unterschiede vom konjunktionalen *-ma*, vgl. Schorr I S. 60.

25. Zur Bedeutung von *aplu* = Erbe, *aplûtu* = Erbschaft vgl. Ungnad, OLZ IX (1906) Sp. 462. Sachlich richtiger „Erbsohn", „Erbsohnschaft".

34. Zur phonetischen Lesung von *gal-zu* = sehr weise vgl. Langdon, OLZ X (1907) Sp. 185.

13 A: Sippar, Sumula-ilum.

Text: CT II 35 (91—5—9, 375). Bearb.: Meißner, AS III S. 55; KU III 674. Inhalt: Die Priesterin T. setzt ihre Nichte (Bruderstochter) zur einzigen Erbin ihres Hauses und der ganzen Habe im Klosterviertel Gagûm ein, unter der Bedingung, daß sie ihr zeitlebens Ehrfurcht erweist. 12 Zeugen (davon 7 Frauen).

[1]Ibila.Šû tab-ni-ištar [2]mârat na-bi-ilusín

[3]be-li-zu-nu [4]mârat nu-úr-ì-lí-šu [5]a-ḫi-ša a-di tab-ni-ištar [6]ba-al-ṭí-at [7]be-li-zu-nu tab-ni-ištar [8]i-pa-la-aḫ ú-ka-ba-zi

[9]šum-ma pa-al-ḫi-ša [10]bîtum ša ga-gi-im [11]ù bu-še-ša [12]ma-la i-ba-šu-ú [13]i-na ga-gi-im [14]ša be-lí-zu-nu

[15]niš ilušamaš 1 ilumarduk [16]ù su-mu-la-ilum [17]ša bi duppim a-ni-im [18]ú-na-ka-ru

[1]In Sachen der Erbschaft der Tabni-Ištar, der Tochter des Nabi-Sin.

Bêlizunu, die Tochter des Nûr-ilišu, [5]ihres Bruders, wird, solange Tabni-Ištar lebt, die Tabni-Ištar ehrfürchten, sie ehren.

Wenn sie ihr Ehrfurcht erweist, gehört [10]das Haus in Gagûm und ihre Habe, soviel vorhanden ist in Gagûm, der Bêlizunu.

[15]Bei Šamaš, Marduk und Sumula-ilum! daß sie den Inhalt dieser Urkunde (nicht) ändern werden.

[19]maḫar ilušamaš-tappî-šu [20]maḫar ilu da-mu-gal-zu [21]maḫar ilu amurrum-ba-ni [22]maḫar i-bi-ʾ-nu-um [23]mâr na-bi-ilusín [24]maḫar ilu aja-tal-lik [25]mârat pî-ilu nanna(r) Ram (?) [26]maḫar e-ri-iš-ti-ilu aja [27]maḫar bûr-nu-nu [28]maḫar na-aš-pa-tum [29]mârat ba-lum [30]maḫar ma-ti-ia [31]mârat ʾ-lu-mur-ʾ [32]maḫar ru-ba-tum [33]mârat i-tu-ma-nim maḫar šu-ḫa-tum [34]mârat nu-ri-ia maḫar amat-ilušamaš

10. *ga-gu-um* idg. *Gà.Gí.A* — vielleicht mit Ungnad, KU II Sp. 128[a] als Appellativum, und zwar als sumerisches Lehnwort „Klosterbezirk" zu übersetzen — ist das Priesterinnenviertel in Sippar, wo die Sal.Me-Priesterinnen des Šamaš, in der Nähe des Šamaštempels, abgeschlossen und durch ein Tor von der übrigen Stadt abgegrenzt, wohnten. Sie

hatten hier ihre eigenen Wohnhäuser, die sie aber nur untereinander vererben bzw. veräußern durften. Bei Geschäften, namentlich bei Verpachtung von Feldern und bei Darlehen, die sie mit Privatpersonen abschließen, wird als Zahlungsort „das Tor von Gagûm" vereinbart. Scheil hatte das Glück, dieses ganze Priesterviertel, in dem sich noch manche fast intakte Häuschen befanden, bei seinen Ausgrabungen in Sippar aufzudecken. Vgl. Scheil, Une saison de fouilles à Sippar (1902) S. 25. Hazuka, Beiträge zur Erklärung des Hammurabi-Kodex (Diss. 1907) S. 22 hat die auf *Gagûm* bezüglichen Angaben aus den Urkunden zum großen Teil zusammengestellt und die Privatverhältnisse der dort wohnenden Priesterinnen treffend geschildert. Vgl. auch Thureau-Dangin, Revue d'Ass. VIII (1911) S. 93, wo der Nachweis geführt wird, daß dieses Kloster vom König Maništušu errichtet wurde und daß das Klosterviertel den größten Teil des Tempelbezirks von Sippar eingenommen hat. Die Umschrift *gagûm* legen Schreibungen wie *ina ga-gi-i-im, ga-gi-a-am* (Revue d'Ass. VII 182) nahe.

14: Sippar, Apil-Sin.

Text: CT VIII 49[a] (91—5—9, 2489). Bearb.: Schorr I 30a; KU III 676. Inhalt: Ḫ. wird von ihrer Adoptivmutter zur einzigen Universalerbin ihres einzeln aufgezählten Vermögens gegen Unterhaltspflicht eingesetzt. Gleichzeitig schenkt der Vater der Adoptierten „aus Freude" einige Sklaven seiner Tochter und der Erblasserin. 9 Zeugen (davon 5 Frauen).

[1]aplût ši-la-ma-zi [2]mârat dan-ilu-šu

[3]Ḫu-na-ba-ti-ia [4]mârat ilu el-lil-ma-lik [5]ri-di-it wa-ar-ka-ti-ša

[6] 1/3 + 3/18 Gan eḳlim i-na aš-la-tum [7]i-ta ka-mi-zum [8]ù amat-ilu šamaš mârat ib-ni-ilu amurrum [9] 1/3 Gan eḳlim i-na ta-wi-ir-tim [10]ša a-da-lál[a] [11]ù i-ta i-lu-za [12] 1 Sar Ê.Dù.A [13]i-ta awîl(?)-i(?)-la-tum [14] 1 Sar Ê.Dù.A i-na ma-la(?)-ni [15]i-ta ì-lí-dûri ri [16] 1 rêšu amtum li-bur(!)-na-di-ša [17]*zerstört* [18]_ _ _

[1]Erbschaftsvertrag der Šî-lamâzî, der Tochter des Dan-ilušu.

Ḫunâbatija, die Tochter des Ellil-mâlik, [5]ist die Erbin ihrer Hinterlassenschaft.

1/3 + 3/18 Gan Feld in Ašlatum, neben Kamizum und Amat-Šamaš, der Tochter des Ibni-Amurrum; 1/3 Gan Feld in der Wiesenflur [10]des Adalal und neben Ilûza; 1 Sar bebautes Hausgrundstück neben Awîl(?)-Ilatum(?); 1 Sar bebautes Hausgrundstück in Malânum(?), [15]neben Ilî-dûrî,

a) Br. 3338.

i-ta-na-ši-ši [19]um-ma-ša [20]*unverständlich*

[21]iš-tu bi(!)-ę a-di ḫurâṣim [22]mi-im-ma ši-la-ma-zi [23]ta-zi-b[u] [24]ša ḫu-na-ba-ti-ia-ma

[25]i-nu-ma ši-la-ma-zi [26]a-na ma-ar-ti-ša iš-tu-ru(!) [27]1 ilu ellil-ma-lik iḫ-du-ma [28]1 rêšu wardam ì-lí-a-bi-li [29]1 rêšu wardam a-ḫu-um-ki-nu-um [30]aš-la-ku [31]1 rêšu amtam(!) na-[ra-]am-tum [32]1 rêšu (Sag)[a][amtam] zi-ku-ur-tum [33]e-li-ti-ša [34]e-zu-ub zi-ti-ša [35]a-na ši-la-ma-zi-i [36]ù ḫu-na-ba-ti-ia [37]ilu ellil-ma-lik i-di-in

[38]niš ilu šamaš ilu aja ni[š ilu]marduk [39]ù a-pil-sin In. [Pá(d).Demeš]

1 Sklavin Lîbur-nâdiša, _ _ _ wird sie sie unterhalten, ihre Mutter _ _ _ *(unverständlich)*.

[21]Vom Stroh bis zum Golde, alles was Šî-lamâzî hinterläßt, gehört ausschließlich der Ḫunâbatija.

[25]Zur selben Zeit als Šî-lamâzî ihrer (Adoptiv)-Tochter (die Erbschaft) verschrieben hat, hat Ellil-mâlik aus Freude einen Sklaven Ilî-âbilî, einen Sklaven Aḫum-kînum, [30]einen Walker(?), eine Sklavin Narâmtum, eine Sklavin Zikurtum als Vorzugsanteil außer ihrem Erbteil [35]der Šî-lamâzî und der Ḫunâbatija (Ellil-malik) geschenkt.

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Apil-Sin haben sie geschworen.

[40]maḫar li-bi-it-ištar [41]maḫar šu-mu-uḫ-sin [42]maḫar ilu šamaš-na-ṣi-ir [43]maḫar ilu adad-ri-me-ni [44]maḫar la-ma-zi [45]maḫar da-mi-iḳ-tum [46]maḫar sa-li-ma-tum [47]maḫar a-ḫa(!)-tum maḫar da-[mi]-iḳ-tim

17—20. Nach den Spuren zu schließen, enthielten die verstümmelten Zeilen die Unterhaltspflicht der eingesetzten Erbin gegenüber der Adoptivmutter.

25. Zur prägnanten Bedeutung der Partikel *înu-ma* vgl. WZKM XVIII (1904) S. 232 Anm. 3.

33—37. Die Schenkung des Ellil-mâlik gilt eigentlich seiner Tochter, doch soll auch Šî-lamâzî den Fruchtgenuß haben. Die Schenkung hat den Charakter eines Vorzugsanteils *(elîtu)* über den gesetzlich zukommenden Erbanteil und zeigt, daß der § 165 der GH, betreffend eine Schenkung für den Todesfall, auch bei Töchtern Anwendung finden kann. Vgl. auch unten Nr. 197.

---

a) Dittographie

15: Sippar, Apil-Sin (Jahr unbestimmt).

Text: CT VIII 49b (91—5—9, 2484). Bearb.: KU III 677. Inhalt: N. wird von der Mardukpriesterin Ḫ. zum Erben eines Feld- und Hausgrundstückes unter Vorbehalt des lebenslänglichen Fruchtgenusses eingesetzt. Der Erbe ist verpflichtet, die Tochter der Erblasserin großzuziehen und zu verheiraten. „Kränkt der Erbsohn das Herz" der Erblasserin, dann darf sie ihn enterben. 11 Zeugen.

[1] 1/3 + 1/18 Gan eḳlim i-ta i-lu-ni [2]ù i-ta i-zi-a-šar [3]iš-tu nâr za-bi-um a-na ma-aš-ka-nim [4]3 ra-ša-tum ša iṣuBa [5]iš-tu a-ta-bu-um ša iluaja-la-tum [6]a-na 10 Gar šiddum Sag.Bi a-na il-ta-nim [7]1 Sar Ê.Dù.A i-ta bît na-ki-mu-um [8]ù i-ta su-ḳi-im mu-zu-šu [9]a-na ba-ab a-ḫu-la-bi-ilušamaš ú-ṣi

[10]Iil-ta-ni mârat ḫa-li-ia-tum [11]ú-ra-ba-ši-ma a-na mu-tim i-na-di-ši

[12]zi-ti ḫa-li-ia-tum Sal.Me ilumarduk [13]ša i-zi-a-šar i-di-nu-ši-im [14]a-di ba-al-ṭí-at i-ka-al [15]aplum na-ki-mu-um

[16]ú-um na-ki-mu-um [17]li-bi ḫa-li-ia-tum [18]uš-ta-am-ri-zu i-na ap-lu-ti-ša [19]i-na-za-aḫ-šu

[20]a-na bu-ši-a[a] ma-la ḫa-li-

[1] 1/3 + 1/18 (7/18) Gan Feld neben Iluni und neben Izi-ašar, vom Zâbium-Kanal bis zum Speicher, 3 ___ von ___ Bäumen, [5]vom Graben der Ajalatum bis 10 Gar (beträgt) die Langseite, seine Frontseite (reicht) bis an (das Feld der) Iltâni; 1 Sar bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Nâkimum und neben der Straße, sein Ausgang geht nach dem Tore des Aḫulapi-Šamaš hinaus

— [10]Iltâni, die Tochter der Ḫalijatum, wird er, nachdem er sie großgezogen, einem Manne geben —

den Anteil der Ḫalijatum, der Sal.Me-Priesterin des Marduk, den Izi-ašar ihr gegeben hatte, wird sie, solange sie lebt, genießen; [15]Erbsohn ist Nâkimum.

An dem Tage, da Nâkimum das Herz der Ḫalijatum kränkt, darf sie ihm ihre Erbsohnschaft entziehen.

[20]Wegen der (beweglichen)

a) Vielleicht verschrieben für *e*

ia-tum [21]i-ra-aš-šu-ú na-ki-mu-um [22]ú-ul a-wa-zu [23]eḳlum ù iṣukirûm aplût[a] na-ki-mu-um

Habe, soviel Ḫalijatum erwirbt, geht (das) Nâkimum nichts an. Feld und Garten ist die Erbschaft des Nâkimum.

[24]maḫar mu-da-du-um mâr uš-taš-ni-ilum [25]maḫar a-bi-ṣâbit(?)[b] mâr li-bi-it-sin [26]maḫar ib-ku-ša mâr a-ab-ba-ṭâbum[bu-um] [27]maḫar an-ni-ilim mâr sin-tu-kul-ti [28]maḫar sin-pu-uṭ-ra-am mâr su-ka-li-ia [29]maḫar a-bi-li-ia mâr še-ir-še-ru-um [30]maḫar pa-ar-ga-nu-um mâr a-za-ru-um [31]maḫar i-na-ḳât-anim mâr nu-úr-[ilu]šamaš [32]maḫar ib-ga-tum mâr ḫat-ti-im [33]maḫar tu-tu-na-ṣir [34]rîdi[c] šar-ri-im [35]maḫar sin-ilum mâr ku-da-nu-um

[36]šattum a-pil-sin ú-ra-am-mi-ku

Im Jahre, in welchem Apil-Sin eine Libation dargebracht hat.

12. Die Erblasserin ist „Jungfrau" (Sal.Me) des Marduk, hat aber nach Z. 10 eine leibliche Tochter. Vgl. oben Nr. 2 Anm. 1.

22. *ul awâzu* wörtl. „es ist nicht seine Angelegenheit". Vgl. zur Bedeutung Ungnad, OLZ XII (1909) Sp. 480 Anm. 5.

34. Ein *rîdi šarrim* ist auch in einer Prozeßurkunde aus Nippur 292, 11 erwähnt.

16: Sippar, 7. Sin-muballiṭ.

Text: CT VIII 25[a] (91—5—9, 280). Bearb.: Schorr I 18; KU III 678. Inhalt: A. wird von ihrer Adoptivmutter zur Universalerbin ihres einzeln aufgezählten Vermögens eingesetzt. Die Angehörigen der Kontrahenten dürfen keinen Einspruch erheben. 21 Zeugen (davon 11 Frauen).

[1]aplût ši-la-ma-zi [2]mârat šar-ru-ut-ilu sín [3]ilu aja-šar-ra-at mârat ḫa-ma-zi-rum [4]ri-di-it wa-ar-ka-ti-ša

[1]Erbschaftsvertrag der Šîlamâzî, der Tochter des Šarrût-Sin. Aja-šarrat, die Tochter des Ḫamazirum, ist die Erbin ihrer Hinterlassenschaft.

[5]1 Sar bîtim epšim i-na ga-gi-(ga-)im [6]ita bît amat-šamaš mârat i-din-[ilu]amurrum [7]ù ita bît ga-ki-im [8] 1/3 + 3/18 Gan eḳlim i-na ugari ka-bi(!)-ri [9]i-ta eḳil na-ra-am-tum [10]mârat a-bi-ma-ištar [11]ù i-ta a-ta-pu-um [12]2 Sar bîtim epšim i-na

[5]1 Sar bebautes Hausgrundstück in Gagûm, neben dem Hause der Amat-Šamaš, der Tochter des Idin-Amurrum, und neben dem Hause des Ḳaḳum, 5/6 Gan Feld im Gefilde von Kabiru neben dem Felde der Narâmtum, [10]der

a) Dumu.Uš b) Dib.Ba c) Ukuš (Br. 6960)

ki-di-im [13]ita bît sa-la-tum [14]ù ita bît utul-ilu ma-mi [15]1 rêšu amtum ku-ti-bi [16]ga-du-um wi-il-di-ša [17]ma-la wi-il-du [18]ù i-wa-la-du [19] 2/18 Gan eḳlum ḫu-ub-tum [20]i-na ba-ab a-li-im [21]ga-du-um i-di-šu [22]i-ta nu-úr-ilu šamaš [23]mâr ja-ku-ub-ilum [24]ù i-ta ì-lí-ilu amurrum

Tochter des Abîma-Ištar und neben dem Graben; 2 Sar bebautes Hausgrundstück auf dem Lande(?), neben dem Hause der Salatum und neben dem Hause des Utul-Mami; [15]eine Sklavin Kutibi, samt ihren Kindern, soviel geboren sind und sie noch gebären wird; 2/18 Gan lastenfreies(?) Feld [20]am Tore der Stadt, samt seiner Umfassung, neben Nûr-Šamaš, dem Sohne des Jakub-ilum, und neben Ilî-Amurrum;

[25]wa-ar-ka bu-še-e-ša [26]iš-tu bi a-di ḫurâṣim [27]1 ši-la-ma-zi um-ma-ša [28]a-na ilu aja-šar-ra-at ma-ar-ti-ša [29]i-di-in(!)

[25]den Nachlaß ihres Vermögens vom Stroh bis zum Golde hat ihre Mutter Šî-lamâzî ihrer Tochter Aja-šarrat gegeben.

ma-la i-šu-ú [30]ù i-ra-aš-šu-ú [31]ša ilu aja-šar-ra-at-ma

Soviel sie besitzt [30]und erwerben wird, gehört nur der Aja-šarrat.

[32]a-na wa-ar-ki-at ûmîmi [33]i-na mârêmeš ḫa-ma-ḫa(sic)-rum [34]ù i-na mârêmeš sin-e-ri-ba-am [35]a-na ilu aja-šar-ra-at [ú-ul] i-ra-ga(!)-mu

Künftighin wird [keiner] unter den Kindern des Ḫamazirum und unter den Kindern des Sin-erîbam [35]gegen Aja-šarrat klagen.

[36]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [37]ù sin-mu-ba-lí-iṭ In. Pá(d). Démeš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[38]maḫar warad-ilu sín šangû ilu šamaš [39]maḫar ša-lim-pa-li-iḫ-šu šangû ilu šamaš [40]maḫar ilu nin-šubur-ma-an-sum akil Sal.Me ilu šamaš [41]maḫar bu-la-lum maḫar ilu šamaš-ta-ia-ar [42]maḫar ka-lu-mu-um [43]maḫar li-bur-ra-am [44]maḫar ilu šamaš tappêe [45]maḫar a-ḫa-am-ar-ši [46]maḫar ilu aja-tal-lik [47]maḫar pî-ilu aja mârat warad-sin [48]maḫar a-ḫa-zu-nu mârat sin-ri-me-ni [49]maḫar ilu aja-Azag(?). Ga [50]mârat ḫa-an-ḫa-nu-um [51]maḫar be-ta-ni mârat i-di-šum [52]maḫar na-ra-am-tum mârat anum-na-ṣir [53]maḫar a-ḫa-tum [54]mârat im-gur-sin [55]maḫar la-ma-zi [56]mârat sin-a-bu-šu

[57]maḫar amat-[ilu]šamaš [58]mârat sin-e-ri-ba-am [59]maḫar ru-ba-tum [60]mârat dingir[nanna(r)]-zi-mu [61]maḫar amat-[ilu]šamaš [62]mârat i-din-[ilu]amurrum [63]maḫar ri-ba-tum [64]mârat i-na-ḳât-anim

[65]mu bád dingir[za-ḳar-da-da] [66]sin-mu-ba-lí-iṭ [67]ba-dù

[65]Im Jahre, in welchem Sin-muballiṭ die Mauer von Zaḳar-dada erbaut hat.

12. Zur Bedeutung von *kîdum* = Dorf, Land, im Gegensatz zu *âlum* „Stadt" (ebenso 267, 1) vgl. Thureau-Dangin, Hilprecht-Anniversary-Volume S. 162 Anm. 4.

23. Der merkwürdige Name *ia-ku-ub-ilum* soll nach Ranke, BPN S. 113[b] aus iakûn-pî-ilim kontrahiert sein, wogegen Hilprecht ebenda an יעקב־אל denkt. Zu erinnern wäre auch an den Namen eines der ägyptischen Hyksos-Könige, den Spiegelberg, OLZ VII S. 130 יעקבר־אל liest. Man kann beim ersten Element an *eḳêbu* „belohnen, vergelten" denken oder es als kananäischen Gottesnamen auffassen.

32—35. Die Klausel bezieht sich auf die Geschwister der Adoptierten, deren Ansprüche aber sekundär sind und auch in den anderen Erbverträgen nicht erwähnt werden, ferner wohl auf die leiblichen Kinder der Erblasserin, die aber mit dem Namen des Vaters (Sin-erîbam) bezeichnet sind, der sonst in der Urkunde nicht genannt ist. Vgl. Schorr I S. 61.

17: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: CT II 40[a] (91—5—9, 368). Bearb.: Meißner, AS III S. 56; Schorr I 23; KU III 679. Inhalt: Š. wird von T. zum Erben eingesetzt. Der Sohn(?) des Erblassers darf keinen Einspruch erheben. 12 Zeugen.

[1]ilu šamaš-tappû-šu a-pil tab-bi-lum

[2]1 tab-bi-lum a-na ilu šamaš-tappû-šu [3]ap-lu-tam i-di-in

[4]niš ilu šamaš ilu aja niš ilu marduk [5]ù ilu sín-mu-ba-lí-iṭ [6]In.Pá(d).Demeš

[7]a-na Ukur.Šû egir-ra-am [8]1 e-ri-ba-am-[ilu]sín la i-ra-ga-mu

[1]Šamaš-tappûšu ist der Erbsohn des Tabbilum.

Tabbilum hat an Šamaš-tappûšu die Erbsohnschaft gegeben.

Bei Šamaš, Aja, bei Marduk [5]und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

Niemals in Zukunft wird Erîbam-Sin klagen.

[9]maḫar ilu sín-še-me-e mâr ilu ellil-na-ṣir [10]maḫar ilu adad-i-din-nam mâr be-lí-en-nam [11]maḫar na-ra-am-ì-lí-šu [12]mâr ilu sín-ri-me-ni [13]maḫar sa-ma-nu-um mâr an-ni-ilum [14]maḫar ilu sín-a-bu-šu [15]mâr na-ra-am-ì-lí-šu [16]maḫar ilu sín-ga-mil mâr i-bi-sin [17]maḫar a-ḫa-am-ar-ši mâr a-ḫu-ni

[18]maḫar a-ra-ru-um mâr be-el-a-nu-um [19]maḫar ^{ilu}šamaš-ri-iš mâr i-din-^{ilu}amurrum [20]maḫar ṭâb^{ab}-tap-pu-um [21]mâr ^{ilu}šamaš-e-mu-ḳí(!) [22]maḫar ta-ri-bu-um [23]mâr ^{ilu}šamaš-be-el-i-lí [24]maḫar nu-úr-^{ilu}adad mâr zu-ḫu-um

7. Beachte die semitische Praeposition *a-na* neben der sumerischen Postposition *-šû*, was auf die semitische Lesung hinweist. Für die weiteren Beispiele solcher Doppelschreibungen vgl. Schorr, Das Sumerische in den altbabyl. Rechtsurkunden (Hilprecht-Anniversary-Volume (1909), S. 20).

18: Sippar, 11. Elûlum, 36. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 5[a] (88—5—12, 39). Bearb.: KU III 680. Inhalt: I. wird von ihrer Adoptivmutter, der Samašpriesterin M., zur einzigen Universalerbin eingesetzt, unter Vorbehalt des lebenslänglichen Fruchtgenusses. 14 Zeugen und der Schreiber.

[1] 3/18 Gan eḳlim i-na ugar nam-zu(?)-um(?)ki [2]i-ta ^{ilu}šamaš-la-ma-zi-ki-idinnam [3]ù i-ta ummi-^{ilu}nâr idiglat(?)[a] [4] 3/18 Gan 40 Sar i-na ugar nam-zu-um ki [5]i-ta mu-na-wi-ir-tum [6] 1/3 + 1/18 Gan eḳlim i-na ugar ma-a(?)-na [7]1 Sar bîtim i-na Gà.Gí.A ki [8]ita bît la-ma-za-tum [9]1 rêšu amtum ^{ilu}šamaš-la-ma-zi [10]bu-šu-ša wa-ar-ka-za [11]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim-ma(?) ša [12]1 mu-na-wi-ir-tum Sal.Me ^{ilu}šamaš mârat ^{dingir}nanna(r)-ma-an-sum [13]a-na ibḳu-ì-lí-ša mârat tap-pu-dingir(?)-ra [14]ma-ri-ša id-di-nu

[15]a-di mu-na-wi-ir-[tum] ba-al-ṭí-[at] [16]eḳ[lam][b] bîtam amtam ga-za-ma(?) ú-ka-[al]

[1] 3/18 Gan Feld im Gefilde von Namzum, neben Šamaš-lamaziki-idinnam und neben Ummî-Idiglat(?); 3/18 Gan 14 Sar im Gefilde von Namzum, [5]neben Munawirtum; 1/3 + 1/18 (7/18) Gan Feld im Gefilde Mâna(?); 1 Sar Hausgrundstück in Gagûm neben dem Hause der Lamâzatum; 1 Sklavin Šamaš-lamâzî, [10]ihre Habe, ihr Nachlaß vom Stroh bis zum Golde (ist es), was Munawirtum, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Nanna(r)-mansum, der Ibḳu-iliša, der Tochter des Tappû-dingirra(?), ihrem Kinde gegeben hat.

[15]Solange Munawirtum lebt, wird sie Feld, Haus, Magd in ihrer eigenen Hand halten[c];

a) Maš.[Tik?].Kár (Br. 1878) Kopie b) Das Zeichen Šà(g) fehlt in der c) d. h. nutznießen

[17][iš]-tu i-lu-ša iḳ-te-ru-[ši]
[18]ša ibḳu-ì-lí-ša-ma

sobald ihr Gott sie zu sich beruft, gehört es ausschließlich der Ibḳu-iliša.

[19]niš ilušamaš ilu aja ilu marduk [20]ù ḫa-am-mu-ra-bi šarrim

Bei Šamaš, Aja, Marduk und König Ḫammu-rapi.

[21]maḫar ilu-pî-ilu aja šangû ilušamaš [22]maḫar iš-me-ilu sín šangû ilušamaš [23]maḫar ibku-ì-lí-šu mâr šarrum-ilušamaš [24]maḫar ilušamaš-ella(t)-zu mâr _ _ _ [25]maḫar i-din-ir-ra mâr ta _ _ _ [26]maḫar ilu-šu-ba-ni mâr ibḳu-ilu adad [27]maḫar nu-úr-a-li-šu mâr e-ri-ba-am [28]maḫar ilu marduk-la-ma-za-šu akil Sal.Me ilušamašmeš [29]maḫar ra-pa(!)-aš-ṣilli lí-ê-[a] [30]maḫar im-gur-ilu ellil maḫar ilu_ _ _ [31]maḫar a-bu-um-wa-ḳar Úr(?) [32]maḫar dingir iškur-ma-an-sum [33]maḫar e-ri-ib-sin [34]maḫar ib-ni-[ilu_ _] ṭupšarrum

[35]waraḫ elûlim ûm 11kam
[36]mu dingir taš-me-tum

[35]Am 11. Elûlum, im Jahre der Göttin Tašmêtum.

16. *iḳâl*, II[1] √כול. Zur Ableitung des Stammes und zum Sinn der ganzen Redensart vgl. Schorr, Bulletin de l'Acad. de Cracovie 1907, S. 96.

17. *iḳteruši* ist wahrscheinlich als Form I[2] von √קרא „rufen, abberufen" abzuleiten, nach anderen von √כתר „versammeln". Vgl. Schorr I S. 85; II S. 79 s. v.; III S. 96 s. v.

25. Für die Lesung *ìr* (nicht *ùr*) im Gottesnamen *Ìrra* vgl. Thureau-Dangin, Zeitschr. f. Assyr. XXI (1907) S. 268.

19: Sippar, 13. Elûlum, 38. Ḫammu-rapi.

Text: CT II 41 (91—5—9, 410). Bearb.: Meißner, AS III 61; Schorr I 30; KU III 681. Inhalt: Die Šamašpriesterin A. wird von ihrer Adoptivmutter, der Šamašpriesterin Š., zur Erbin eines Feld- und Hausgrundstückes, gegen eine bestimmte Jahresleistung an Naturalien, eingesetzt. Gleichzeitig schenken die Eltern der A., ihrer Tochter, zwei Feldgrundstücke, drei Sklavinnen und 7 Stück Hausvieh. Sie darf die Schenkung nach Belieben einem ihrer Brüder vermachen. 7 Zeugen.

[1][aplût] ša-at-ilu aja Sal.Me ilušamaš [2]mârat ilušamaš-ilum [3]1 a-ma-at-ilu ma-mu Sal.Me ilušamaš [4]mârat ša-ì-lí-šu [5]ri-di-it wa-ar-ka-ti-ša

[1][Erbschaftsvertrag] der Šât-Aja, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Šamaš-ilum. Amat-Mamu, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, Tochter des Ša-ilišu, [5]ist die Erbin ihrer Hinterlassenschaft.

[6] 1/3 Gan eḳlim i-na ga-mi-na-nu-um [7]i-ta eḳil ilui-ma-nu-um-ga-zu [8]ù i-ta eḳil a-ḫu-ni mâr a-ab-ba [9] 1/2 Sar Ê.Dù.A i-na ga-gi-im [10]ita bît mu-ḫa-ad-di-tum mârat ab-di-im

[11]mi-im-ma an-ni-im [12](ša) ša-at-iluaja Sal.Me ilušamaš um-ma-ša [13]a-na a-ma-at-iluma-mu mârat ša-ì-lí-šu [14]id-di-in

[15] 3/18 Gan eḳil ta-wi-ir-tum [16]i-na ga-mi-na-nu-um [17]i-ta eḳil ilusín-ri-me-ni [18]ù i-ta eḳil na-bi-ilušamaš [19] 1/3 Gan eḳlim i-na ugar(!) ga-ab-lu-um [20]i-ta eḳil be-el-šu-nu [21]ù i-ta eḳil na-bi-ilušamaš [22]1 rêšuamtum ì-lí-t(d)um-ḳi(!) [23]1 rêšuamtum be-el-ti-ma-li-e [24]1 rêšuamtum iluur-ki-tum-la-ma-zi [25]1 littum 6 ṣênum

[26]mi-im-ma an-ni-im ša-ì-lí-šu a-bu-ša [27]ù ša-mu-uḫ-tum um-ma-ša [28]a-na a-ma-at-ilumamu ma-ar-ti-šu-nu [29]id-di-nu

[30]i-na aḫ-ḫi-ša a-na ša ta-ra-mu-ú [31]ap-lu(!)-za i-na-di-in

[32]a-di ša-at-iluaja mârat ilušamaš-ilum(!) [33]ba-al-ṭí-at i-na šattim 1kam [34]1 šiḳil kaspim lubuštam[a] 6 ḳa pišša-

1/3 Gan Feld in Gaminanum, neben dem Felde des Imânum-ḳâzu und neben dem Felde des Aḫuni, Sohnes des Abba, 1/2 Sar bebautes Hausgrundstück in Gagûm [10]neben dem Hause der Muḫaddîtum, Tochter des Abdum,

all dieses hat Šât-Aja, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, ihre Mutter, der Amat-Mamu, der Tochter des Ša-ilišu gegeben.

[15] 3/18 Gan Feld, Wiesengrund in Gaminanum, neben dem Felde des Sin-rîmêni und neben dem Felde des Nabi-Šamaš, 1/3 Gan Feld im Gefilde von Ḳablum, [20]angrenzend an das Feld des Bêlšunu und an das Feld des Nabi-Šamaš, eine Sklavin Ilî-dumḳî, eine Sklavin Bêltî-malê, eine Sklavin Urkî-tum-lamâzî, [25]eine Kuh, sechs Stück Kleinvieh;

all dieses haben Ša-ilišu, ihr Vater, und Šatmuḫtum, ihre Mutter, der Amat-Mamu, ihrer Tochter, gegeben.

[30]Unter ihren Brüdern darf sie demjenigen, den sie liebt, ihre Erbsohnschaft geben.

Solange Šât-Aja, die Tochter des Šamaš-ilum, lebt, wird ihr Amat-Mamu alljährlich einen Sekel Silber, Kleidung, 6 Ḳa

a) Sig.Ba

tam[a] [35]4 isinni[b] ilu šamaš 20 kêmum[c] 1 šîrum[d](!)-ta-a-an 2 še'um [36]1 a-ma-at-ilu ma-mu it-ta-na-di-ši-im

Salböl, [35]an 4 Šamašfesten je 20 Ḳa Mehl, 1 [Stück] Fleisch, 2 Ḳa Getreide liefern.

[37]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [38]ù ḫa-am-mu-ra-bi [39]In. Pá(d).De meš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[40]maḫar ilu-pî-ilu aja šangû ilu šamaš [41]maḫar iš-me-ilu sín šangû ilu šamaš [42]maḫar ilu marduk-la-ma-za-šu akil Sal.Me ilu šamaš [43]maḫar ṣillî[lí]-ê-a akil Sal.Me ilu šamaš [44]maḫar _ _ ilu ellil [45][maḫar] _ _ -ma-an-sum [46][maḫar e-r]i-ib-ilu sín

[47][waraḫ e]-lu-lu ûm 13kam [48][mu é]š-nun-na a-gal-gal mu-un-gul-la

Am 13. Elûlu, im Jahre, in welchem die Stadt Tupliaš durch eine Wasserflut zerstört wurde.

35—36. Die Šamašpriesterinnen bedingen sich von ihren zukünftigen Erbinnen, ebenso von den Pächtern ihrer Güter, wie auch den Mietern ihrer Häuser besondere Leistungen für die Šamašfeste (isinni ilu šamaš). Zumeist werden 3, aber auch, wie hier 4, auch 5, 6 Šamašfeste genannt. Ungnad, OLZ XIV (1911), Sp. 106—107 verweist auf den Text TD 228, aus dem hervorgeht, daß die Šamašfeste in die Monate Nîsan, Dûzu, Waraḫsamna fielen.

20: Nippur, Šabâṭum, 4. Samsu-iluna.

Text: P 24 (CBM 10891). Bearb.: Poebel, Documents S. 27; KU IV 782. Inhalt: Zwei Brüder werden vom Ehepaar E. und K. adoptiert und als Erben eingesetzt, mit gleichen Erbanteilen, nach Abzug des Vorzugsanteils des älteren Bruders. Sonderbestimmung für den Fall der Adoptionsauflösung. 5 Zeugen, Notar und Schreiber.

[1]ì-lí-i-din-nam šeš-gal [2]ù ì-lí-um-ma-ti šeš-a-ni [3]ê-a-i-din-nam mâr ib-ku-ištar [4]ù ku-ri-tum dam-a-ni [5]nam-dumu-ni-šû ba-da-an-ri [6]nam-ibila-a-ni-šû in-gar-ri-eš

[1]Den Ilî-idinnam, den älteren Bruder, und Ilî-ummatî, seinen Bruder, haben Ea-idinnam, Sohn des Ibḳu-Ištar, und Kurîtum, seine Ehegattin, [5]als ihre Kinder angenommen und als Erbsöhne eingesetzt.

---

a) Ni.Ba b) Ezen c) Ku.Da. d) Uzu

[7]ê a-šà(g) nig-ga a-na-me-a-bi [8]šeš-gal sib-ta-na [9]šu-ba-ab-te-gà-en [10]ur-a-šû sì[a]-ga-a-bi ni-ba-e-ne

Haus, Feld, Habe, soviel vorhanden ist, werden sie, nachdem der ältere Bruder seinen Vorzugsanteil genommen, [10]gleichmäßig teilen.

[11]ukur-šû tukundi-bi [12]ì-lí-i-din-nam šeš-gal [13]ù ì-lí-umma-ti šeš-a-ni [14]ê-a-i-din-nam ad-da-na-ra [15]ù ku-ri-tum ama-na-ra [16]nu ad-da-mu nu ama-mu [17]ba-an-na-gù-eš [18]ê a-šà(g) nig-ga a-na-me-a-bi [19]ba-ra-è-ne-eš [20]ù kú-šû ba-ab-sum-mu-u[š] [21]ù tukundi-bi ê-a-i-din-nam [22]ù ku-ri-tum dam-a-ni [23]ì-lí-i-din-nam dumu-na-ra [24]ù ì-lí-um-ma-ti šeš-a-ni [25]nu-dumu-me ba-an-na-gù-eš [26]ê a-šà(g) nig-ga a-na-me-a-bi [27]ba-ra-è-ne-eš [28]ù 1 ma-na kú-babbar ni-lal-e-ne

Wenn in Zukunft Ilî-idinnam, der ältere Bruder, oder Ilî-ummatî, sein Bruder, zu Ea-idinnam, seinem Vater, [15]oder zu Kurîtum, seiner Mutter: „Nicht (bist du) mein Vater, nicht (bist du) meine Mutter" sagen, gehen sie Hauses, Feldes, Habe, soviel vorhanden ist, verlustig; [20]auch werden sie für Geld verkauft. Wenn anderseits Êa-idinnam oder Kurîtum, seine Ehegattin, zu Ilî-idinnam, ihrem Kinde, oder zu Ilî-ummatî, dessen Bruder: [25]„Nicht (bist du) unser Kind" sagen, gehen sie Hauses, Feldes, Habe, soviel vorhanden ist, verlustig; auch werden sie eine Mine Silber darwägen.

[29]še-ga-ne-ne-ta [30]mu lugal-bi in-pá(d)-eš

In gegenseitiger Übereinstimmung [30]haben sie beim König geschworen.

[31]igi ^{ilu}ellil-na-da lù Iš [32]igi ta-ri-bu-um pa gà-gí-a [33]igi ^{ilu}sín-e-ri-ba-am dumu na-bi-^{ilu}ellil [34]igi ^{dingir}Nin.Ib-ma-an-sum pa ê [35]igi šu-nu-ma-ilum dumu nu-ri-di [36]igi a-wi-li-ia bur-gul [37]igi ì-lí-ù-^{ilu}šamaš dub-sar

[38]itu aš(!)-a mu sa-am-su-i-lu-na lugal [39]íd ḫe-gál-la [40]mu-un-ba-al-la

Im Monat Šabâṭum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna den Kanal Ḫegallum [40]gegraben hat.

---

a) *sì* (sum) statt *si*

5—6. = sem. ana mârûtišunu ilḳû ana aplûtišunu iškunû.

7—10. = sem. bîtam eḳlam bušâm mala bašû aḫum rabûm zitti elâtišu iliḳi-ma mitḫariš (Br. 11305) izuzzû.

18—20. = sem. bîtim eḳlim bûšîm mala bašû itelû û ana kaspim innadnû.

29. = sem. ina mitgurtišunu niš šarrim itmû.

21: Nippur, Sîmannum, 8. Samsu-iluna.

Text: P28 (CBM 11173). Bearb.: Poebel, Documents S. 29; KU IV 1047. Inhalt: E. wird von I. adoptiert. Gleichzeitig setzt I. seinen Adoptivsohn und den Sohn seiner Ehefrau mit gleichen Anteilen als Erben seines Vermögens ein. Beide Erben sind verpflichtet, mit einer jährlichen Leistung an „Getreide, Wolle, Öl" ihren Adoptivvater zu unterhalten, bei sonstigem Verlust der Erbschaft. 5 Zeugen, Schreiber und Notar.

[1][1]ib-ku-]ša dumu anu-[azag-ša] [2]1ê-a-ta-ia-ar dumu _ _ _ [3]nam-ibila-ni-šû ba-an-d[a-ri]

[4]ud nam ibila-ni-šû ba-an-da-ri-a [5]4 še-gur ḫar-ra ib-ku-ša ad-da-ni [6]1ê-a-ta-ia-ar in-su[a]

[7]gibil-bi-šû-a-an ib-ku-ša ad-da _ _ _ [8]1ê-a-tu-ra-am dumu nitalam[b]-ni [9]ù ê-a-ta-ia-ar dumu šu-ti-ra [10]ḫa-la inne-en-ba

[11]15 gìn ê-dù-a id ê ib-ku-ê-a dumu anu-azag-ša [12] 1/18 gan a-šà(g) dingir en-lil gar-ra uš-a-du ib-ku-ê-a [13]nig-gú-na ê-a šu-ri-a-bi-šû [14]ḫa-la-ba ê-a-tu-ra-am [15]15 gìn ê-dù-a id ê ê-a-tu-ra-am šeš-a-ni [16] 1/18 gan a-šà(g) dingir en-lil gar-ra uš-a-

[1]Ibkuša, Sohn des Anu-azag-ša, hat den Ea-tajâr, Sohn des _ _ _, als seinen Erbsohn angenommen.

Am Tage, da er ihn als seinen Erbsohn annahm, [5]hat 4 Kur zinsbringendes(?) Getreide Ibḳuša, sein Vater, dem Ea-tajâr gegeben.

Neuerlich hat Ibḳuša, der Vater _ _, unter Ea-tûram, den Sohn seiner Gattin, und Ea-tajâr, seinen angenommenen Sohn, [10]die Erbanteile verteilt.

15 Gin bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Ibḳu-Ea, Sohnes des Anu-azag-ša, 1/18 Gan Feld des Ellil, bestellt, angrenzend an Ibḳu-Ea; Hausgerät zur Hälfte ist der Erbanteil des Ea-tûram. [15]15 Gin bebautes Hausgrund-

a) *su* statt *sum* = nadânu b) Br. 11106

du ê-a-tu-ra-am šeš-a-ni [17]nig-gú-na ê-a šu-ri-a-bi-šû [18]ḫa-la-ba ê-a-ta-ia-ar šeš-a-ni

stück neben Ea-tûram, seinem Bruder, 1/18 Gan Feld des Ellil, bestellt, angrenzend an Ea-tûram, seinen Bruder; Hausgerät zur Hälfte ist der Erbanteil des Ea-tajâr, seines Bruders.

[19] 2 2/5 še-gur 3 ma-na síg 3 ḳa ni-giš [20]á mu-ʾu[a]-a-šû [21] 2 2/5 še-gur 3 ḳa ni-giš 3 ma-na síg [22]á mu-ʾu-a-šû [23]ê-a-tu-ra-am ù ê-a-ta-ia-ar [24]ib-ku-ša ad-da-ne-ne-ra [25]in-na-ab-kal-la-gi-ne

2 2/5 Kur Getreide, 3 Minen Wolle, 3 Ḳa Öl [20]als jährliche Leistung, (und nochmals) 2 2/5 Kur Getreide, 3 Ḳa Öl, 3 Minen Wolle als jährliche Leistung werden Ea-tûram und Ea-tajâr an Ibḳuša, ihren Vater, [25]als Unterhalt zahlen.

[26]ibila lù nu-mu-na-ab-kal-la-gi [27]nam-ibila-ni-ta ba-ra-è-ne

Derjenige Erbsohn, der den Unterhalt nicht zahlt, geht seiner Erbsohnschaft verlustig.

[28]še-ga-ne-ne-ta mu lugal-bi in-pá(d)-de-eš

In gegenseitiger Übereinstimmung haben sie beim König geschworen.

[29]igi ni-din-ištar dumu dingir nanna(r)-tum [30]igi dingir-sukkal dumu ib-ga-tum [31]igi ilu Nusku-ì-šu dumu ad-da-dug-ga [32]igi ê-a-i-din-nam dumu ib-ku-ša [33]igi i-bi-ilu ellil dumu ilu sín-ma-gir [34]igi azag-dingir nin-sí[b] dub-sar [35]igi nu-úr-ilu šamaš bur-gul

[36]itu šeg mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [37]urudu ki-lugal-gub ḫar-sag íd-da-aš-aš

Im Monat Sîmannum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna das *manzazu* aus Bronze (darstellend) Berg und Fluß (usw).

7. = sem. ana eššûtim ..... ana mâr aššatišu û ana ..... mârim ilḳû[šu] zittam izûz.

13. = sem. unût (Br. 12029) bîtim ana mišlânišu (Br. 7136).

20. = sem. ana îdi šattim.

25. = sem. ittanašû, vgl. 6, 30.

---

a) Br. 10244 b) Br. 7007; 11059

22: Dilbat, undatiert (Apil-Sin?).

Text: G 33. Bearb.: Schorr, WZKM XXIV S. 332; KU IV 1044. Inhalt: Fünf Brüder und eine Schwester werden von M. adoptiert und als Universalerben eingesetzt. Niemand sonst darf auf das Vermögen Anspruch erheben(1). 13 Zeugen.

[1][1]na-ḫi-ilum [2][1]tu-tu-na-ṣi-ir [3]1 bi-ik-ki-ia [4]1 ilusín-mu-ba-lí-iṭ [5]1 nig-ga-dingirnanna(r) [6]ù ri-ba-tum Nin.A.Ni [7]mârûmeš ma-nu-um-šu-uk-lu-ul

[8]eḳlam bîtam išukirâm ù-ni-a-ti [9]wa-ar-ka-at [10]1 ma-nu-um-šu-uk-ḫu-ul [11]e-ri-du-ú

[12]e-li(!) wa-ar-ka-at [13]1 ma-nu-um-šu-uk-lu-ul [14]ma-ma-an mi-im-ma ú-ul i-šu ša na-ḫi-ilim *Revers* [1]1 tu-tu-na-ṣir [2]1 bi-ik-ki-ia [3]1 sin-mu-ba-lí-iṭ [4]1 nig-ga-dingirnanna(r) [5]ù ri-ba-tum Nin.A.Ni

[1]Nâḫilum, Tutu-nâṣir, Bikkija, Sin-muballiṭ, [5]Nigga-Nanna(r) und Rîbatum, dessen Schwester, sind die Kinder des Mannum-šuklul.

Feld, Haus, Garten (und) Hausgeräte, den Nachlaß [10]des Mannum-šuklul, werden sie erben.

Auf den Nachlaß des Mannum-šuklul hat niemand irgendwelchen Anspruch. Er gehört dem Nâḫilum, *Revers* [1]Tutu-nâṣir, Bikkija, Sin-muballiṭ, Nigga-Nanna(r) [5]und der Rîbatum, dessen Schwester.

[6]maḫar a-li-ú-um mâr e-li-ia [7]maḫar im-gur-[ilu]sín(?) mâr nu-úr-ištar [8]maḫar Bá.Ša-[ilu]ṣir mâr ? [9]maḫar at(?)-ḫum mâr ta-ki-li-šu [10]maḫar sin-i-mi-ti [11]maḫar [ilu]adad-en-nam mâr a(?)-ta-? [12]maḫar _ _ šu(?) mâr Bá.Ša-[ilu]uraš [13]maḫar iš-gu-um-ìr-ra mâr i-din-sin [14]maḫar ì-lí-it(?)-te mâr nu-úr-ia(?) [15]maḫar a-li(?)-wa-ḳar [16–18] *zerstört*

---

1) Von den 6 adoptierten Personen, die ohne Vatersnamen genannt sind, sind 3: Nâḫilum, Tutu-nâṣir und Nigga-Nanna(r) ohne Zweifel identisch mit den gleichnamigen Kindern des Idin-Lagamal, des Gründers der Familie, deren Archiv die von Gautier edierten Urkunden aus Dilbat bilden. Die übrigen Adoptierten sind wahrscheinlich auch dessen Kinder, Geschwister der Vorigen. Die Adoption dürfte nach dem Tode des Idin-Lagamal erfolgt sein; der Adoptivvater war wohl ein Verwandter des Verstorbenen und nahm die Waisen an Kindesstatt an. Vgl. Schorr, WZKM 24 (1910) S. 332—333.

III. Freilassung.

Nr. 23—37.

Das Gesetzbuch behandelt die freiwillige Freilassung von Sklaven gar nicht[a], es normiert bloß die Legitimierung eines mit der eigenen Sklavin gezeugten Kindes (§ 170). Diese Lücke ergänzen in mancherlei Weise die Urkunden.

a) Die Freilassung von männlichen Sklaven (23—30) geschieht durch Adoption.

Das Schema eines solchen Adoptionsvertrages unterscheidet sich von dem bei Adoption freier Personen üblichen Formular. Es lautet:

1. A mit Namen *(Mu.Ni.Im = šumšu)* ist das Kind des/r B. B, sein Vater (bzw. seine Mutter) hat seine Stirn (bzw. ihn) gereinigt *(pûzu ullil*, bzw. *ullilšu*; sum. *sag-ki-ni in-laḫ-laḫ)*.
2. A wird B sein (ihr) Leben lang erhalten *(ittanašišu/i)*.
3. Die Kinder des B sollen auf A keinen Anspruch erheben.

[4. Klausel über Verleugnung der Adoptiveltern.]

5. Schwur der Kontrahenten.
6. Zeugen und Datum.

Die Freilassung[b] eines Sklaven hat sakralen Charakter. Sie wird durch einen symbolischen Akt vollzogen, eine Art Wasserweihe, worauf dann die Adoption erfolgt[c]. Dem Freigelassenen wird „die Stirn gereinigt" (23, 28)[d], wobei sein Antlitz gegen den Osten gerichtet wird (27, 29), d. h. wohl dem Sonnengott entgegen, dem der Freigelassene zuweilen geweiht wird (25). Die Weihung an die Gottheit hat den

---

a) Über die gesetzmäßige Freilassung vgl. weiter unten sub c **b**) In den GH lautet der Rechtsterminus für „Freilassung" *andurâr N. N. šakânu* (§ 117, Z. 65—66; § 171, Z. 71—72; § 280, Z. 86—87). In den Urkunden kommt dieser Terminus nur einmal in sumerischer Sprache *(ama-ar-gí-ni in-gar* 28, Z. 5) vor, sonst überall nur *ullulu* „reinigen", sum. *nam-el-la* 28, 8 **c**) Vgl. besonders 29, Z. 5: *ša .... udammikušima ana mârûtiša iškunuši* **d**) Cuq, NRH 33, S. 431 verweist auf die römische juristische Redensart *vir integrae frontis* (Papinian: Digesta XXII, 5, 13), im Sinne eines freien Mannes

Zweck, den Freigelassenen unter sakralen Schutz zu stellen. Neben Šamaš finden wir auch die Überweisung an andere Gottheiten, so an Aja, die Gemahlin des Šamaš, „zur Tempelhofreinigung" (24, 25), an Ištar (U 1089). Der sakralen Freilassung durch Weihung an die Gottheit begegnen wir auch im griechischen Recht[a].

Die Adoption verleiht dem Freigelassenen alle Kindesrechte und legt ihm auch Kindespflichten auf. Verletzt er diese durch Verleugnung der Adoptiveltern, so trifft ihn „die Strafe der Freien" *(aran mârû awîlê)* (23), d. h. wohl Versklavung.

Eine besondere Klausel gewährt ihm Rechtsschutz gegenüber jedweder Anfechtung seiner Freiheit durch den früheren Herrn oder dessen Erben, vgl. 23, 24, 25, 27, 28, 30, am ausführlichsten formuliert in 29. Diese sind es wohl auch, die den Freilassungsakt gemäß der Endklausel beschwören. Als Äquivalent für die Freilassung hat der Freigelassene seinem Patron lebenslänglich Unterhalt zu gewähren[b], vgl. 23, 24, 27, 29, U 27, 28. Durch die Adoption und die damit verbundene Alimentationspflicht bleibt der Freigelassene noch immer in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu seinem Herrn. Erst nach dessen Ableben erlangt er volle Unabhängigkeit, er wird *sui iuris*, oder wie es 29 bei Freilassung einer Sklavin heißt: „sie gehört sich selbst *(ša ramâniša šî)*, sie verfügt über ihre Herzenswünsche". Doch kann sich der Sklave auch die Freilassung durch Zahlung einer bestimmten Summe erkaufen (28), wodurch er sich wohl von der Unterhaltspflicht befreit[c]. In einem anderen Falle (26) bezahlt die freigelassene Sklavin aus Dankbarkeit eine Schuld für ihren Herrn (1/3 Mine), wofür dieser ihr noch eine Schenkung verschreibt. Über die Freilassung wird zu Händen des frei-

---

a) Vgl. Schorr I S. 106; KU III S. 230 Anm. 1; Cuq, NRH 33, S. 432. Vgl. auch Hermann-Thalheim, Griechische Rechtsaltertümer (4. Aufl.) S. 26; Thalheim, in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie s. v. „Freigelassene" (B. VII 1) b) Auf eine analoge Unterhaltsbedingung bei Freilassung im griechischen Recht verweist Cuq, NRH 33, S. 432 c) Daraus ist ersichtlich, daß der Sklave sich während der Dienstzeit ein kleines Vermögen, eine Art *peculium* erwerben konnte, das ihm dann zur Auslösung diente

gelassenen eine Urkunde ausgefertigt, was 28 ausdrücklich erwähnt wird.

b) Die Freilassung von Sklavinnen (31—36) erfolgt unter denselben Formalitäten der „Reinigung", wie die von Sklaven. Sie werden ebenfalls adoptiert, einer Gottheit geweiht oder, was öfter vorkommt, verheiratet. Deshalb weisen die Freilassungsakte der Sklavinnen zumeist auch den Typus der Eheverträge auf. Freilassung und Verehelichung sind in einem Vertrag kombiniert. Das Schema lautet:

1. A mit Namen ist die Tochter der B.
2. B, ihre Mutter, hat sie dem C zur ehelichen Gemeinschaft gegeben.

[2α. Höhe des Brautpreises. — 2β. Bestimmung für den Fall der Eheauflösung.]

3. A wird B lebenslänglich erhalten.
4. Niemand hat auf A irgendwelche Ansprüche.
5. Schwur.
6. Zeugen und Datum.

Die Modalitäten, die bei der Freilassung von Sklaven üblich sind, gelten auch bei Sklavinnen. In einem Freilassungsakt (30) wird der Adoptivschwester, d. h. der leiblichen Tochter des Adoptanten, die Pflicht auferlegt, die Freigelassene (wohl minderjährige) zu verheiraten. Durch die Verheiratung erlangt die Freigelassene erst die Möglichkeit, als freie Person leben zu können. In den häufigsten Fällen werden die Freigelassenen untereinander geheiratet haben. Sicher ist dies in 35 der Fall, aber auch in den anderen Urkunden wahrscheinlich. Der Ehevertrag, namentlich der Empfang des Brautpreises, schützt die freigelassene Sklavin zugleich gegen jede Antastung ihrer Freiheit, vgl. 36.

c) Die gesetzmäßige Freilassung wird im Gesetzbuch in drei Fällen normiert, in den §§ 117, 171, 280. Die Anwendung des dritten Falles, die Freilassung von Gesetzes wegen bei einem vom Ausland zurückgekehrten Sklaven[a], findet eine willkommene Illustration in 37.

---

a) Vgl. dazu Schorr, WZKM 22 (1908) S. 385 ff.

a) 23: Sippar, Sumula-ilum.

Text: CT IV 42a (91—5—9, 2188). Bearb.: Meißner, AS III 31; Schorr I 1; KU III 25. Inhalt: Ein Sklave wird von seinem Herrn und dessen Ehefrau gegen lebenslängliche Unterhaltspflicht adoptiert und (somit) freigelassen. Die Kinder des Herrn dürfen auf den Sklaven keinen Anspruch erheben. Bei verschuldeter Adoptionsauflösung trifft den Sklaven die Strafe der Freigeborenen. 12 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 zu-ga-gu-um Mu.Ni.Im [2]mâr ilusín-a-bu-šu [3]ù um-mi-ṭâbat ba-at [4]1 ilusín-a-bu-šu Ad.Da.Ni [5]pu-zu ú-li-il

[1]Zugâgum mit Namen ist der Sohn des Sin-abušu und der Ummî-ṭâbat. Sin-abušu, sein Vater, hat [5]seine Stirn gereinigt.

[6]a-di 1 ilusín-a-bu-šu Ad.Da.Ni [7]ba-al-tu [8]1 zu-ga-gu-um Dumu.Ni [9]i-ta-na-ši-šu

Solange sein Vater Sin-abušu lebt, wird sein Sohn Zugâgum ihn erhalten.

[10]a-na wa-ar-ki-a-at ûmîmi [11]e-li 1 zu-ga-gu-um [12]mâr ilusín-a-bu-šu [13]1 nu-tu-ub-tum Sal.Me ilušamaš [14]ù na-bi-ilusín Šeš.Ni [15]mârûmeš ilusín-a-bu-šu [16]mi-im-ma e-li [17]1 zu-ga-gu-um [18]a-ḫi-šu-nu ú-la i-šu-ú

[10]Künftighin sollen auf Zugâgum, den Sohn des Sin-abušu, Nutubtum, die Sal.Me-Priesterin, und Nâbi-Sin, ihr Bruder, [15]die Kinder des Sin-abušu, (auf Zugâgum, ihren Bruder) keinerlei Anspruch haben.

[19]niš ilušamaš ilumarduk [20]ù su-mu-la-ilum šarrim [21]1 ilusín-a-bu-šu Ad.Da.[22]Ne.Ne In.Pá(d)

Bei Šamaš, Marduk [20]und dem König Sumula-ilum hat ihr Vater Sin-abušu geschworen.

[23]1 zu-ga-gu-um a-na [24]1 ilusín-a-bu-šu a-bi-šu [25]ú-la a-bi at-ta [26]i-ga-bi-ma a-ra-an [27]ma-ru a-wi-li i-mi-du-šu

Wenn Zugâgum zu seinem Vater Sin-abušu: [25]„Nicht bist du mein Vater" sagt, wird man ihm die Strafe der Freigeborenen auferlegen.

[28]maḫar a-ki-ia mâr iluadad-ra-(?) [29]maḫar sin-we-di-ma mâr anum-ma-lik [30]maḫar sín-ri-me-ni mâr iluadad-ba-ni [31]maḫar ilušamaš-še-mi maḫar iš-me-sin [32]maḫar me-ra-na-ḳi mârûmeš [33]ê-a-na-da [34]maḫar ilusín-ga-mi-il [35]mâr ê-a-ḫegallum [36]maḫar bu-ḫa-nu-um mâr sin-en-nam [37]maḫar sin-a-da-lál [38]mâr e-ri-ib-ilusín [39]maḫar pa-la-tum mârat [40]ilusín-a-bu-šu

[41]maḫar i-din-[ilu]sín [42]mâr ma-šum [43]maḫar a-za-tum [44]mâr (sic) wa-ar-tum [45]maḫar [ilu]šamaš-zêram ṭupšarrum

[46]iš-tu su-mu-la-ilum [47]ku-nu-ka-ti iḫ-pu-ú

Gemäß [den Gesetzen] des Sumula-ilum haben sie die Urkunden vernichtet.

1. Sklaven gelten als Sache, werden auch niemals mit Namen des Vaters bezeichnet, sondern mit Hinzufügung des Wörtchens Mu.Ni.Im = *šumšu*: „N. N. mit Namen". Als Determinativ wird dem Namen *rêšu*, sum. *sag* „Kopf", „Stück" vorgesetzt. Vgl. Meißner, BAP S. 92; Daiches, AR S. 8.

5. Zur Bedeutung der „Stirnreinigung" vgl. die Einleitung zu diesem Abschnitt. Sie drückt, nach V Rawl. 47, 32b, symbolisch die Tilgung der Sklavenmarke aus, welche an der Stirn angebracht war.

26—27. Die „Strafe der Freigeborenen" ist offenbar Versklavung.

46—47. Es sind wohl die Urkunden, die sich auf das frühere Sklavenverhältnis des Freigelassenen beziehen und die durch die Freilassung annulliert wurden, wie z. B. die Kaufurkunden, die ihn betreffen. Zum Gebrauch von *ištu* im Sinne von „gemäß" (sc. den Gesetzen) vgl. unten Nr. 259, 13.

24: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: VS VIII 55 (VAT 750). Bearb.: KU IV 785; Schorr III 8. Inhalt: W. und B. werden von ihrer Herrin gegen lebenslängliche Unterhaltspflicht adoptiert und (somit) freigelassen. Gleichzeitig wird ein anderer Sklave durch Weihung für den Tempeldienst der Göttin Aja freigelassen. 14 Zeugen (davon 7 Frauen) und die Schreiberin.

[1]warad-tu-tu [2]ù be-li-zu-nu [3]mârûmeš a-ḫa-tum [4]a-ḫa-tum mârat nu-úr-[ilu]adad [5]ú-li-il-šu-nu-ti

[6]a-di a-ḫa-tum ba-al-ṭí-at [7]it-ta-na-aš-šu-ši

[8]wa-ar-ki a-ḫa-tum [9]ma-ma-an mi-im-ma [10]e-li-šu-nu ú-ul i-šu

[11]e-li-a-at-i-na-š[u] [12]a-na [ilu]aja ka-la-tim [13]a-na ki-sa-lu-[2]-tim [14]i-di-in

[1]Warad-Tutu und Bêlizunu sind die Kinder der Aḫâtum. Aḫâtum, die Tochter des Nûr-Adad, [5]hat sie gereinigt.

Solange Aḫâtum lebt, werden sie sie erhalten.

Nach dem Tode der Aḫâtum soll niemand Ansprüche auf sie (pl.) haben.

[10]Den Eliât-inâšu hat sie der Göttin Aja, der „Braut", zum Dienste der Tempelhofreinigung übergeben.

[15]niš ilušamaš ilu aja ilu marduk [16]ù sin-mu-ba-lí-iṭ [17]In. Pád. De meš

[15]Bei Šamaš; Aja, Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[18]maḫar warad-sin [19]maḫar ša-lim-pa-li-iḫ-šu [20]maḫar dingir du(l)-azag-ma-an-sum [21]maḫar ilu šamaš-ta-ia-ar [22]maḫar ka-lu-mu-um [23]maḫar li-bu-ra-am [24]maḫar ilu šamaš-tappê[e] [25]maḫar ilu aja-tal-lik [26]maḫar be-li-tum [27]maḫar la-ma-zi [28]maḫar ri-ba-tum [29]maḫar um-mi-ilu Nin. Gal [30]maḫar ma(?)-na-a sinništu ṭupšarrum [31]maḫar ḫu-šu-tum [32]maḫar a-ab-ba-tum

25: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: TD 68—69 (AO 1763[a–b]). Bearb.: KU V 1090. Inhalt: Eine Sklavin wird von M. und deren Schwester(?), indem sie von letzterer adoptiert und dem Tempel des Šamaš und der Aja geweiht wird, freigelassen. Sie soll zeitlebens ihre Adoptivmutter unterhalten. Nach deren Tode dürfen die Angehörigen auf die Freigelassene keinen Anspruch erheben. Außen 13 Zeugen (davon 8 Frauen), innen 9 Zeugen (davon 4 Frauen).

[1]1 rêšu amat-ištar [2]mârat kunu-tum [3]1 ku-nu-tum ù mu-ḫa-di[a] [4]ú-li-a-la-ši [5]a-na ilu šamaš ù ilu aja (i-ṣi-si)[b] [6]i-ṣi-ša-a-ši

[1]Die Sklavin Amat-Ištar ist die Tochter der Kunutum. Kunutum und Muḫâdi haben sie gereinigt. [5]Dem Šamaš und der Aja haben sie sie geschenkt.

[[9]a-di 1 ku-nu-tum um-[ma-ša] [10]ba-al-ṭí-at it-ta-na-[ši-ši]-ma [11]ûm um 1 ku-nu-tum i-lu-ša [12]iṣ-te-ru-ú-ši [13]ma-am-ma-an mi-im-ma e-li amat-ištar [14]ú-ul i-šu][c]

[Wenn, solange Kunutum, ihre Mutter, lebt, sie ihr Unterhalt gewährt, wird am Tage, da die Kunutum ihr Gott zu sich beruft, niemand mehr auf Amat-Ištar Ansprüche haben.]

[7]i-na mârê meš ilu šamaš-i-din-nam [8]zi-ka-ri-im [9]ù zi-ni-iš-tim [10]ma-am-ma-an mi-ma [11]e-li 1 amat-ilu ištar [12]ú-ul i-šu

Unter den Kindern des Šamaš-idinnam, Mann oder Weib, [10]wird niemand auf Amat-Ištar Ansprüche haben.

[13]niš ilu šamaš ilu marduk

Bei Šamaš, Marduk und

a) Außen (Z. 4) folgt: mârat _ _ b) Irrtum des Schreibers, wie Z. 6 zeigt c) Z. 9—14 sind der Außentafel entnommen, deren Varianten bzw. Ergänzungen durch eckige Klammern kenntlich gemacht sind

[14]ù sin-mu-ba-lí-iṭ [15]In.Pá(d). Demeš | Sin-muballiṭ [15]haben sie geschworen.

[16]maḫar warad-^{ilu}sín [šangû ^{ilu}šamaš][a] [17]maḫar ša-lim-pa-li-[iḫ-^{ilu}šamaš šangû ^{ilu}_ _] [18]maḫar ^{ilu}nin-šubur-ma-an-sum [akil Sal.Me ^{ilu}[šamaš]] [19]maḫar ^{ilu}šamaš-ta-ia-ar [20]maḫar li-bu-ra-[am] [21]maḫar ḫu-šu-tum [22]mârat ^{ilu}nanna(r)-tum[b] [[23]maḫar na-ru-ub-tum mârat e-la-li] [23]maḫar na-ru-ub-tum [24]mârat na-bi-sin [25]maḫar na-ra-am-tum [26]mârat ^{ilu}šamaš-ella(t)-zu[c] [27]maḫar wa-ḳar-tum [28]mârat sin-i-ḳi-ša-[am] [[31]maḫar be-el-ta-ni mârat na-ra-am-^{ilu}sín [32]maḫar ša-at-^{ilu}aja mârat anum-pî-šu [33]maḫar ti-ti-la-tum mârat li-bi-it _ _ [34] = I. [27–28] [36]maḫar ul-lum-ir-še-it [36]mârat Bá.Ša-^{ilu}šamaš]

An den Rändern der Außentafel (Nr. 69) sind folgende Siegel:

(I.) [1]ša-lim-pa-li-iḫ-^{ilu}marduk [2][mâr] ^{ilu}sín-ga-mil [3]šangû [^{ilu}šamaš warad ^{ilu}marduk][d]

(II.) [1]^{ilu}nin-šubur-ba-ni [2][mâr _ _]nu-nu

(III.) [1]^{ilu}aja-ri-ša-at [2]mârat ^{ilu}nin-[šubur-ba-ni [3]Pa Sal.Me ^{ilu}šamaš meš][d] [4]amat ^{ilu}šamaš [^{ilu}aja]

(IV.) [1]^{ilu}šamaš-ta-ia-a[r] [2]mâr a-na ga-ti ^{ilu}šamaš-a-na-ta-a[l] warad ê-babbar

Die übrigen Siegel sind nur fragmentarisch erhalten.

5—6. Der Schreiber schrieb zuerst irrtümlich *i-ki-si* = *iḳîš-ši*, Singular!, verbesserte gleich durch den Dual *iḳîšâ-ši*, ließ aber aus Versehen das erste Wort stehen.

7. In welchem Verwandtschaftsverhältnis Šamaš-idinnam zu den Adoptierenden steht, ist nicht ersichtlich. Wenn Letztere Geschwister waren, dann darf man in Šamaš-idinnam den Ehemann der Kunutum vermuten, und die Klausel würde sich auf die Kinder der Kunutum beziehen, die mit dem Namen des Vaters bezeichnet werden. Vgl. oben 16, Z. 32—35 und die Anmerkung dazu, vgl. auch 29, 16—23, wo die Garantieklausel sich ebenfalls auf die Kinder der Adoptivmutter bezieht.

26: Dilbat, Šabâṭum, 2. Ḫammu-rapi.

Text: VS VII 5—6 (VAT 6305). Bearb.: KU III 460. Inhalt: Eine Sklavin wird von ihrem Besitzer G. adoptiert und somit freigelassen. Aus Dankbarkeit für die Entlastung von einer Schuldverpflichtung schenkt ihr der Adoptivvater überdies ein Hausgrundstück. In Zukunft darf weder G., noch dessen Ehefrau, Brüder oder Kinder die Schenkung anfechten. 7 Zeugen und der Schreiber.

---

a) Vgl. S. 48 Anm. b b) Außen 28: ma-an-sum c) Nur auf der Innentafel d) Ergänzt nach dem zweiten Siegelabdruck

[1]1 ra-ma-tum Mu.Ni.Im [2]mârat gimil-^{ilu}nisaba

[3]1 ra-ma-tum [ma-ra-az][a]-zu [4]a-na e-ḫi-il-ti [1 gimil-^{ilu}nisaba a-bi-ša][a] [5] 1/3 manê kaspim iš-[ku-ul][a]

[6]aš-šum 1/3 manê [kaspim][a] [7]1 ra-ma-tum [8]a-na e-ḫi-iš[b]-ti gimil-^{ilu}nisaba [9]a-bi-ša iš-ku-lu [10]1 Sar Ê.Dù.A [11]ita bît ^{ilu}sín-im-ma-tim [12]ù ita sûḳim [13]Sag. Bi dûrum [14]Egir.[Bi][a] bît lu-ša-lim [[16]bît gimil-^{ilu}nisaba][a] [15]1 gimil-^{ilu}nisaba [16]a-na ra-ma-tum ma-ar-ti-šu [17]id-di-in

[1]Ramâtum mit Namen ist die Tochter des Gimil-Nisaba.

Ramâtum, seine Tochter, hat für eine Schuldverpflichtung des Gimil-Nisaba, ihres Vaters, [5] 1/3 Mine Silber dargewogen.

Weil Ramâtum 1/3 Mine Silber für die Schuldverpflichtung des Gimil-Nisaba, ihres Vaters, dargewogen hatte, hat [10]1 Sar bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Sin-îm-mâtim und neben der Straße, dessen Front die Mauer, dessen Rückseite das Haus des Lûša-lim ist, das Hausgrundstück des Gimil-Nisaba, [15]Gimil-Nisaba der Ramâtum, seiner Tochter, gegeben.

Ukur.Sû 1 gimil-^{ilu}nisaba [18]aš-ša-az-zu a-aḫ-ḫu gimil-^{ilu}nisaba [19]ù mârû^{meš} gimil-^{ilu}nisaba [20]a-na bîtim a-na ra-ma-tum [21]ú-ul e-ra-ag-ga-mu

In Zukunft werden Gimil-Nisaba, seine Ehefrau, die Brüder des Gimil-Nisaba und die Kinder des Gimil-Nisaba [20]wegen des Hausgrundstückes gegen Ramâtum nicht Klage erheben.

[22]niš ^{ilu}uraš ù ḫa-am-mu-ra-bi [lugal-e][a] [23]In.Pá(d).De^{meš}

Bei Uraš und König Ḫammurapi haben sie geschworen.

[24]maḫar a-aḫ-ḫu-wa-aḳ-ru mâr ib-ku-ša [25]maḫar anum-na-ṣir mâr da-riḳum [26]maḫar a-wi-il-anim mâr warad-za [27]maḫar ia-ḫi-ilum mâr ib-ku-ša [28]maḫar ^{ilu}uraš-ilum mâr a-ḫu-wa-ḳar [29]maḫar ìr-ra-gal-še-me mâr sin-i-ḳi-ša-am [30]maḫar ^{ilu}uraš-mu-ba-lí-iṭ mâr sin-im-m[a-tim][c] [31]maḫar ^{ilu}nanna(r)-tum ṭupšarrum

[32]waraḫ šabâṭim [33]mu ḫa-

Im Monat Šabâṭum, im Jahre,

a) Ergänzt nach der Außentafel b) Außen Z. 9: *il* c) Ergänzt nach der Außentafel Z. 35

am-mu-ra-bi lugal-e [34][nig]-si-sá in-gar	in welchem König Ḫammu-rapi einen Gnadenakt(?) erlassen hat.

Siegel: (I.) [1]a-aḫ-ḫu-wa-aḳ-ru [2]mâr ib-ku-ša [3]warad ilu(ilu)amurrim
(II.) [1]anum-na-ṣi-ir [2]mâr da-ri-ḳum [3]warad ilu amurrim

27: Sippar, 11. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 48a (91—5—9, 2480). Bearb.: Schorr I 39; KU III 29. Inhalt: Ein Sklave wird von seiner Herrin, einer Šamaš-Priesterin, adoptiert und (somit) freigelassen. Er ist verpflichtet, seine Adoptivmutter zeitlebens zu unterhalten. Die Angehörigen der Letzteren dürfen die Adoption nicht anfechten. 14 Zeugen (davon 2 Frauen).

[1]1 ilu lamassum-mu-ba-lí-iṭ [2]mâr ilu aja-šág-ga [3]ilu aja-šág-ga Sal.Me ilu šamaš [4]ma-rat ilu-šu-i-bi-šu [5]um-ma-šu ú-li-il-šu [6]a-na zi-it ša(!)-am-ši [7]pa-ni-šu iš-ku-un

[1]Lamassum-muballiṭ ist der Sohn der Aja-šagga. Aja-šagga, die Sal.Me-Priesterin, des Šamaš, die Tochter des Ilušu-ibišu, [5]seine Mutter, hat ihn gereinigt. Gegen den Sonnenaufgang hat sie sein Antlitz gerichtet.

[8]1 ilu lamassum-mu-ba-lí-iṭ [9]a-di ilu aja-šág-ga ba-al-ṭí-at [10]i-ta-na-aš-ši-ši-ma [11]Ukur.Šû ma-am-ma-[an] [12]mi-im-ma e-li 1 ilu lamassum-mu-ba-lí-iṭ [13]ú-ul i-šu-ú [14]ul-lu-ul

Wenn Lamassum-muballiṭ, solange Aja-šagga lebt, [10]sie unterhalten wird, soll niemand in Zukunft irgendeinen Anspruch auf Lamassum-muballiṭ haben. Er ist gereinigt.

[15]mârû meš ilu-šu-i-bi-šu [16]ù mârû meš bûr-nu-nu [17]ma-am-ma-an ú-ul i-ra-ga-am-šum

[15]Von den Kindern des Ilušu-ibišu und den Kindern des Bûr-Nunu soll keiner gegen ihn Klage erheben.

[18]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [19]ù ḫa-am-mu-ra-bi [20]In. Pá(d).De meš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi [20]haben sie geschworen.

[21]maḫar ilu-pî-ilu aja šangû ilu šamaš [22]maḫar e-til-pî ilu na-bi-um [23]maḫar ṣilli lí-ilu nin-kar-ra-ag [24]maḫar ilu sin-ba-ni akil Sal.Me ilu šamaš [25]maḫar li-bu-ra-am [26]maḫar za-bi-um-i-lí [27]maḫar ê-til-an-na-ma-an-sum [28]maḫar ilu lamassum-na-ṣir [29]mâr ilu-šu-i-bi-šu [30]maḫar šarrum-ilu šamaš mâr

nu-nu-êriš[a] [31]maḫar ilusín-be-el-ì-lí [32]mâr ê-a-ra-bi [33]maḫar nu-ra-tum mâr a-ḫu-um [34]maḫar nin-sig[b]-ga mâr lù dingirnin-bur(?)-na [35]maḫar mu-ḫa-di-tum [36]maḫar mu-na-wi-ir-tum

[37]mu eri ra-bi-kum[k[i]] | Im Jahre der Stadt Rabikum.

28: Nippur, Abum, Rîm-Sin, 22. Jahr nach der Eroberung von Isin (19(?). Jahr Ḫammu-rapis).

Text: P 8 (CBM 9183). Bearb.: Poebel, Documents S. 38; KU IV 786. Inhalt: Eine Sklavin wird von ihrer Herrin gegen eine Loskaufsumme von 10 Sekel freigelassen. Vermerk über die Übergabe der Freilassungsurkunde. Die Erben der gewesenen Herrin dürfen auf die Freigelassene keinen Anspruch erheben. 9 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 du-šu-ub-tum nin dingir [2]dingiršu-zi-an-na [3]dumu-sal dúg-ga-a [4]1 ištar-ra-bi-a-at geme-ni-im [5]ama-ar-gí-ni in-gar

[6]sag-ki-ni in-laḫ-laḫ[c] [7]Bi nam-geme-ni in-bi [8]kišib nam-el-la-ni-šû in-na-an-tág

[1]Dušubtum, die „Gottesschwester" des Gottes Šuzianna, die Tochter des Duggâ, hat der Ištar-rabiat, ihrer Sklavin, [5]Freilassung gewährt.

Ihre Stirn hat sie gereinigt. Die Auflösung(?) ihrer Sklavenschaft hat sie erklärt. Eine Urkunde über ihre Reinigung hat sie ihr ausgefertigt.

[9]1 ištar-ra-bi-a-at-ge [10]1 du-šu-ub-tum nin-a-ni-ra [11]10 gìn kú-babbar [12]in-na-ni-in-tu

[13]ukur-šû 1 i-bi-ilu ellil [14]ù a-me-ir-tum nin-a-ni [15]ibila 1 dingirnanna(r)-zi-mu [16]ù du-šu-ub-tum-ge-ne [17]1 ištar-ra-bi-a-at-ra [18]inim nu-um-mà-mà-a

Ištar-rabiat hat [10]der Dušubtum, ihrer Herrin, 10 Sekel Silber eingebracht.

In Zukunft werden Ibi-Ellil und Amirtum, seine Schwester, [15]die Erben des Nanna(r)-zimu und der Dušubtum, auf Ištar-rabiat keinen Anspruch erheben.

[19]mu lugal ur-bi [20]in(in)-pá(d)-de-eš

Beim König haben sie übereinstimmend [20]geschworen.

[21]igi i-bi-ilu ellil dumu dingirnanna(r)-zi-mu [22]igi ùr-innana dumu ta-kum [23]igi ê-a-na-ṣir dumu na-bi-ilu ellil [24]igi ilunanna(r)tum [25]dumu

---

a) Urú (Br. 1023) b) Br. 11868 c) Br. 7927

lù-^{dingir}Nin.Ib [26]igi da-mi-iḳ-ì-lí-šu [27]dumu lù-šág-ga [28]igi ^{dingir}Nin.Ib-ga-mil [29]dumu ṣi-lí-ištar [30]igi ì-lí-ù-^{ilu}šamaš dumu im-gur-^{ilu}sín [31]igi šu-mu-um-li-ib-ši [32]dumu ḫa-ab-si [33]igi ^{ilu}sín-e-ri-ba-am dub-sar [34]igi warad-^{ilu}sín nu ^{giš}sar

[35]iṭu ne-ne-gar mu ki-22^{kam} [36]^{dingir}ri-im-^{ilu}sín lugal-ge [37]ì-si-in^{ki} [38]ba-dib-ba

[35]Im Monat Ab, im 22. Jahre, nachdem König Rîm-Sin Isin erobert hat.

5. = sem. an-durârša (Br. 5468) iškun.
6. = sem. pûza ullil (Br. 7927).
8. = sem. kunukki têliltiša îzib (Br. 11177, 1410).
12. = sem. ušêrib (Br. 1072).

29: Sippar, 17. Dûzum, 17+a Ammî-saduga.

Text: R 96 (CBM 1405). Bearb.: Ranke, Documents S. 28; KU III 30. Inhalt: Eine Sklavin samt ihrem Säugling wird von ihrer Herrin, einer Šamašpriesterin, adoptiert und zugleich, indem letztere „ihr Antlitz gegen Sonnenaufgang richtet", freigelassen. Sie ist verpflichtet, ihre Adoptivmutter zeitlebens zu unterhalten, nach deren Tode sie frei über sich verfügen darf. Die Angehörigen der Adoptivmutter dürfen in Zukunft auf die Freigelassene und ihr Kind keinen Anspruch erheben.

[1]1 sinništu^{su}-ur-ra-tum ga-du mârat irtim[a] [2]mârat erištiti-^{ilu}aja Sal.Me ^{ilu}šamaš [3]ša erištiti-^{ilu}aja Sal.Me ^{ilu}šamaš um-ma-ša [4]ú-da-am-mi-ku-ši-ma [5]a-na ma-ru-ti-ša iš-ku-nu-ši

[1]Die Surratum nebst weiblichem Säugling ist die Tochter der Eriští-Aja, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, welche Eriští-Aja, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, ihre Mutter, indem sie sich ihr gnädig erwies, [5]zu ihrer Kindschaft angenommen hat.

[6][ù] erištiti-^{ilu}aja Sal.Me ^{ilu}šamaš mârat šar-rum-^{ilu}adad [7][ú]-ul-li-il-ši [8][pa-ni]-ša a-na ṣît ^{ilu}šamši[b] iš-ku-un

Auch hat Eriští-Aja, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Šarrum-Adad, sie gereinigt (und) ihr [Antlitz] gegen den Sonnenaufgang gerichtet.

[9][a-di] erištiti-^{ilu}aja Sal.Me ^{ilu}šamaš um-ma-ša [10]ba-al-ṭa-at

Solange Eriští-Aja, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, ihre

a) Gab b) ^{dingir}Babbar.È.A

[11]it-ta-na-aš-ši-ši [12]iš-tu erištiti-iluaja Sal.Me ilušamaš um-ma-ša [13]i-lu-ša iḳ-te-ru-ši [14]el-li-it ša ra-ma-ni-ša ši-i [15]ma-la lib-bi-ša ma-ṣi-a-at

Mutter, [10]leben wird, wird (jene) sie erhalten. Nachdem Erištî-Aja (akk.), die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, ihre Mutter, ihr Gott zu sich berufen, ist sie rein, sie gehört sich selbst, [15]sie verfügt über ihre Herzenswünsche.

[16]Ukur.Šû i-na mârêmeš erištiti-iluaja Sal.Me ilušamaš [17]mârat šar-rum-iluadad [18]ù mârêmeš ka-lu-mu-um a-ḫi-ša [19]zikarum[a] ù sinništum[b] ša ib-šu-ú [20]ù ib-ba-aš-šu-ú [21]a-na sinništu su-ur-ra-tum ga-du mâ[rat irtim] [22][mârat] erištiti-iluaja Sal.Me ilušamaš [23][ma-ma-an la i]-ra-ag-ga-mu

In Zukunft wird unter den Kindern der Erištî-Aja, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Šarrum-Adad, und den Kindern des Kalûmum, ihres Bruders, sei es Mann oder Weib, die vorhanden sind [25]und sein werden, auf Surratum nebst weiblichem Säugling, die Tochter der Erištî-Aja, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, niemand Anspruch erheben.

Z. 24—27 (Zeugennamen) zerstört.

[28]waraḫ dûzim ûm 17kam [29]mu am-mi-za-du-ga lu-gal-e [30]uruduki-lugal-gub íb-dirig-ga [31]me-te ne-sag-gà-šû [32]ê-maḫ ê-im-te-en-sar-šû [33]ki-a neíb-us(š)-sa

Am 17. Dûzum (Tammûz), Jahr, in welchem König Ammîsaduga [30]den herrlichen bronzenen *manzazu* als Schmuck für sein Ne.Sag im erhabenen Hause E.Im.Te.En.Sar aufgestellt hatte.

15. Diese Redewendung findet sich auch in derselben Bedeutung in den GH, Kol. 14^a, 75; 15^a, 34.

30: Sippar, undatiert.

Text: CT II 40^b (91—5—9, 394). Bearb.: Pinches, JRAS 1897, S. 604; Meißner, AS III S. 49; Schorr I 71; KU III 31. Inhalt: Eine Sklavin

a) Uš b) Sal

wird von ihrem Herrn adoptiert. Ihrer Adoptivschwester, der leiblichen Tochter des Adoptanten, wird die Verpflichtung auferlegt, sie zu verheiraten. 5 Zeugen.

[1]ka-ra-na-tum [2]mârat nu-úr-ilusín

[3]i-na ma-ri-šu ù ma-ra-ti-[š]u [4]mi-im-ma(?) ma-ma-an [5]e-li ka-ra-na-tum [6]mârat nu-úr-ilusín [7]ú-la i-šu

[8]da-mi-ik-tum [9]Nin.A.Ni ša ka-ra-na-tum [10]a-na mu-ti-im [11]i-na-di-ši

[1]Karanatum ist die Tochter des Nûr-Sin.

Unter seinen Söhnen und seinen Töchtern soll niemand [5]auf Karanatum, die Tochter des Nûr-Sin, Ansprüche haben.

Damiktum, die Schwester der Karanatum, wird sie (akk.) [10]an einen Mann geben (verheiraten).

[12]maḫar ê-a-i-din-nam(?) [13]mâr zi-ki-la-ia [14]maḫar zi-is(?)-su-na-ra-at [15]mâr ì-lí-iš-ti-gal [16]maḫar u-bar-ru-um mâr sin-tappî-we-di(!) [17]maḫar ib-ku-ša mâr ku-na-tum [18]maḫar sin-be-la-ap-li [19]mâr be-la-nu-um

b) 31: Sippar, Sumula-ilum.

Text: CT II 33 (91—5—9, 366). Bearb.: Pinches, JRAS 1897, S. 605; Meißner, AS III S. 46; Schorr I 2; KU III 26. Inhalt: Eine Sklavin wird von ihrer Herrin adoptiert und gleichzeitig verheiratet. Niemand darf ihre Freiheit anfechten. 16 Zeugen (davon 8 Frauen).

[1]a-na-iluaja-uz-ni [2]mârat sa-li-ma-tum

[3]sa-li-ma-tum [4]ù-li-il-ši-ma [5]a-na aš-šu-tim [6]ù mu-tu-tim [7]a-na be-el-šu-nu [8]mâr ne-me-lum i-di-ši

[9]a-na-iluaja-uz-ni [10]el-li-it ma-ma-an [11]mi-im-ma e-li a-na-iluaja-uz-ni [12]ú-la i-šu

[13]niš ilušamaš ilumarduk [14]ù su-mu-la-ilum [15]ša a-wa-at duppim an-ni-im [16]ù-na-ka-ru

[1]Ana-Aja-uznî ist die Tochter der Sâlimatum.

Nachdem Sâlimatum sie gereinigt hatte, hat sie [5]zur ehelichen Gemeinschaft dem Bêlšunu, dem Sohne des Nêmelum, sie gegeben.

Ana-Aja-uznî [10]ist rein. Niemand soll auf Ana-Aja-uznî Ansprüche haben.

Bei Šamaš, Marduk und Sumula-ilum [schwur sie], [15]daß sie den Inhalt dieser Tafel nicht ändern wird.

[17]maḫar li-bi-it-ištar [18]maḫar bûr-nu-nu [19]maḫar ilu amurrum-ba-ni [20]maḫar ilu adad-ri-me-ni [21]maḫar ì-da-du-um [22]maḫar ilušamaš-e-mu-ḳi

[23]maḫar im-gur-ru-um [24]maḫar sin-i-ḳi-ša-am [25]maḫar be-li-zu(?)-nu [26]maḫar ^{ilu}aja-ši-ti [27]maḫar la-ma-zi [28]maḫar ḫu-na-bi-ia [29]maḫar be-ta-ni [30]maḫar amat-^{ilu}šamaš [31]maḫar na-ab-ri-tum [32]maḫar ša-at-^{ilu}aja

32: Sippar, Immerum.

Text: VS VIII 4—5 (VAT 638 A—B). Bearb.: KU IV 776. Inhalt: Eine Sklavin wird von ihrem Besitzer und dessen Ehefrau adoptiert und zugleich verheiratet. Höhe des Brautpreises $^2/_3$ Mine und 1 Sklave. Sonderbestimmung für den Fall der Eheauflösung. 16 Zeugen (davon 5 Frauen).

[1] 1 ištar-um-mi Mu.Ni [2]mârat bu-za-zu-um [3]ù la-ma-za-tum

[4]itti bu-za-zu-um At.Ta.Ni [5]ù la-ma-za-tum Ama.A.Ni [6]warad-^{ilu}sín mâr ib-ni-^{ilu}sín [7]a-na a-šu-ti-im ù mu-tu-ti-im [8]i-ḫu-zi

[9] $^2/_3$ manê kaspim [10]ù 1 rêšu wardum ^{ilu}Ki.Šub(?)-lugal Mu.Ni [11]te-ir-ḫa-za [12]a-na la-ma-za-tum [13]ù bu-za-zu-um[a] [14]warad-^{ilu}sín iš-ku-ul[b]

[15]a-na wa-ar-ki-it ûmim mi-im [16]zu(!)-za-bu(!)-um[d] la-ma-za-tum[e] [17]ù ma-ru bu-za-zu-um[f] [18]ú-la i-ra-ga-mu

[19]warad-^{ilu}sín ištar-um-mi [20]i-zi-ma [21] 1 manê kaspim Ni.Lal.E [22]ištar-um-mi warad-^{ilu}sín [23]i-zi-ma [24]iš-tu di-im-ti-im [25]i-na-pa-zu-ni-ši[h]

[26]ni-iš ^{ilu}šamaš ù ^{ilu}aja [27]ni-iš

[1]Ištar-ummî mit Namen ist die Tochter des Buzâzum und der Lamâzatum.

Von Buzâzum, ihrem Vater, [5]und Lamâzatum, ihrer Mutter, hat sie Warad-Sin, Sohn des Ibni-Sin, zur ehelichen Gemeinschaft genommen.

$^2/_3$ Mine Silber [10]und 1 Sklaven, Kišub(?)-lugal mit Namen, hat als ihren Kaufpreis der Lamâzatum und dem Buzâzum Warad-Sin dargewogen[c].

[15]In Zukunft werden Buzâzum, Lamâzatum und die Kinder des Buzâzum[g] keine Klage erheben.

Wenn Warad-Sin die Ištar-ummî [20]verläßt, wird er 1 Mine Silber darwägen; wenn Ištar-ummî den Warad-Sin verläßt, wird man sie vom Pfeiler herab [25]zerschmettern.

Bei Šamaš und Aja, bei

---

a) Außen geht der Name des Vaters voran **b**) Außen: i-di-in **c**) Außen heißt es: gegeben **d**) Außen richtig: bu-za-zu-um **e**) Außen folgt: Sal.Me ša ^{ilu}[šamaš?] **f**) Außen folgt: a-na ištar-um-mi ù ma-ri-ša **g**) Außen folgt: gegen Ištar-ummî und ihre Kinder **h**) Z. 19—25 folgen außen nach der Schwurformel Z. 18 ff.

sippar^{ki} ^{28}ù im-me-ru-um ^{29}ša a-na wa-ar-ki-it ^{30}ûmim$^{mi\text{-}im}$[a] i-ra-ga-mu

Sippar und Immerum!, daß sie ^{30}in Zukunft[b] keine Klage erheben werden.

^{31}maḫar[c] anum-pî-^{ilu}šamaš šangû ^{ilu}šamaš ^{32}maḫar anum-mu-ša-lim ^{33}maḫar ^{dingir}da-mu-gal-zu ^{34}maḫar lu-da-ri ^{35}maḫar ^{ilu}šamaš-a-suk[d]-ni-ši ^{36}maḫar ì-lí-e-mu-ḳi ^{37}mâr i-la-ak-šu- ^{38}maḫar a-d(ṭ)i-du-um na-zi-ru-um ^{39}maḫar na-ra-am-i-lí-šu ^{40}mâr a-pa-ṭâbum$^{bu\text{-}um}$ ^{41}maḫar ^{ilu}sín-i-din-nam šangû ištar ^{42}maḫar da-da-wa-ḳar ^{43}maḫar be-ta-tum ^{44}maḫar za-bi-tum ^{45}maḫar pa-at-^{ilu}sín ^{46}maḫar na-di-ti-ja ^{47}mârat ba-za-nu-um ^{48}maḫar sa-la-tum ^{49}I mârat bûr-nu-nu

20. îzî-ma = îzib(m)-ma, ebenso Z. 23.

35. Vgl. zum Namen CT VI 46, 18. Die Bedeutung ist „Šamaš ist die Schutzwehr der Menschen".

33: Sippar, Zâbium.

Text: CT VI 26[a] (91—5—9, 407). Bearb.: Pinches, JRAS 1899, S. 106; Schorr I 77; KU III 1. Inhalt: Eine Sklavin wird von ihrer Herrin adoptiert und zugleich verheiratet. Sonderbestimmung für den Fall der Eheauflösung. — Die Freigelassene ist verpflichtet, ihre Adoptivmutter zeitlebens zu unterhalten, nach deren Tode dann niemand ihre Freiheit anfechten darf. 23 Zeugen (davon 16 Frauen).

^{1}I aḫ-ḫu-a-ia-bi ^{2}mârat in-na-ba-tim

^{3}I in-na-ba-a-tum Ama.A.Ni ^{4}a-na zu-ka-lí-ia ^{5}a-na aš-šu-tim ù mu-tu-tim ^{6}i-di-in

^{1}zu-ka-lí-ia ^{7}i-zi-ib-ši-ma ^{8}I manê kaspim Ni.Lal.E ^{9}aḫ-ḫu-a-ia-bi ^{10}i-zi-ir-šu-ma ^{11}iš-tu di-im-tim ^{12}i-na-da(!)-ni-iš-ši

^{13}a-di in-na-ba-tum ^{14}ba-al-ṭí-at ^{15}I aḫ-ḫu-a-ia-bi ^{16}i-ta-na-ši-ši-ma ^{17}wa-ar-ki in-na-ba-tim ^{18}[e]-li aḫ-ḫu-a-ia-bi

^{1}Aḫḫu-aiabî ist die Tochter der Innabatum.

Innabatum, ihre Mutter, hat sie dem Zukâlija ^{5}zur ehelichen Gemeinschaft gegeben.

Wenn Zukâlija sie verläßt, wird er eine Mine Silber darwägen; wenn Aḫḫu-aiabî ^{10}ihn haßt, wird man sie von der Zinne herabstürzen.

Wenn, solange Innabatum leben wird, ^{15}Aḫḫu-aiabî sie unterhalten wird, soll nach [dem Tode] der Innabatum

---

a) Außen folgt Z. 17: a-na ištar-um-mi ù ma-ri-ša **b**) Außen folgt: gegen Ištar-ummî und ihre Kinder **c**) Die Zeugennamen sind nur innen erhalten **d**) In der Kopie sind die 2 letzten Zeichen umgestellt

[ma-am-ma-an mi-im-ma ú-la i-šu]

auf Aḫḫu-aiabî niemand Ansprüche haben.

Rev. [1][niš ilušamaš ilumarduk] [2][ù za-bu]-um ša a-wa-a[t] [3][dub-bi-im an]-ni-im ù-na-ka-ru

Rev. Bei [Samaš, Marduk und Zâbium!], daß sie den Inhalt dieser Urkunde nicht ändern werden.

[4]maḫar Ii-bi-it-ištar [5]maḫar bûr-nu-nu Nuzku Sal.Me šá(!) ilušamaš [6]maḫar ildamu-gal-zu [7]maḫar ilamurrum-ba-ni [8]maḫar i-da-du-um pêtûma [9]maḫar ḫa-ta-lum mâr mu-da-du-um [10]maḫar ḫu-we-lum mâr lu-luḫa-a [11]maḫar be-li-zu-nu [12]maḫar la-ma(?)-zi [13]maḫar ilaja-ši-ti [14]maḫar ru-ba-tum [15]maḫar zu-ka-al-lí [16]maḫar na-ru-ub-tum [17]maḫar ša-at-ku-bi [18]maḫar ku-mu-zi-li [19]maḫar za-za-tum [20][maḫar ___] sin mârat bûr-sin [21][maḫar nu]-ra-tum [22][maḫar] __ šu-tum maḫar a-ḫa-tum [23]maḫar ku-mu-zi-li mârat iš-ḫa-ti-i[a] [24]maḫar ilaja-dâmiḳatb [25]maḫar a-ia-ar-tum

34: Dilbat, 8. Addarum, 14(?). Apil-Sin.

Text: G 14. Bearb.: KU IV 784. Inhalt: Eine Sklavin S. wird von ihrem Herrn adoptiert und an I. verheiratet. I. und dessen Kinder dürfen künftighin die Freiheit der Freigelassenen nicht anfechten. 13 Zeugen (davon 1 Frau) und der Schreiber.

[1]1 sa-la-tum Mu.Ni.Im [2]mârat na-ḫi-ilum

[1]Salatum mit Namen ist die Tochter des Nâḫilum.

[3]1 na-ḫi-ilum a-na iš-me-ilusín _ [4]Nam.Dam.Šû [5]In.Na.An.Sum

Nâḫilum hat sie dem Išme-Sin zur Ehefrau [5]gegeben.

[6]Ukur.Šû [7]1 iš-me-ilusín [8]ù mârûmeš iš-me-ilusín [9]eli sa-la-tum [10]mi-im-ma la i-šu-ú

In Zukunft werden Išme-Sin und die Kinder des Išme-Sin auf Salatum [10]keine Ansprüche haben.

[11]niš iluuraš ù a-pil-ilusín [12]In.Pá(d)

Bei Uraš und Apil-Sin haben sie(?) geschworen.

Rev. [1]maḫar e-te-lum mâr i-din ___ [2]maḫar ša ì-lí-šu mâr i-din-iluuraš [3]maḫar ilunârum- __ [4]maḫar ilusín ___ [5]maḫar ilusín ____ iluuraš [6]maḫar a ___ mâr ḫu-pa-tum [7]maḫar ____ [8]maḫar i-bi-ê-a mâr šu ___ maḫar ap-pa(?)-tu _ mâr i-din-ilu__ [10]maḫar ____ [11]maḫar ilunannar-

---

a) Ni.Gab b) Šig (Br. 9443)

Šu.Ḫa mâr _ _ [12]maḫar a-ia-ar-tum mârat(?) ib(?)-ni-[ilu]uraš [13]maḫar dil-bat[ki]-a-bi mâr ú-lam-ma-du(?) [14]maḫar lú-[ilu]Nin.Ib ṭupšarrum

[15]waraḫ addarim ûm 8 [16]mu _ _ _ [17]dingirinnana ká-dingirra[ki] ba-dù

[15]Am 8. Addarum, im Jahre, in welchem _ _ _ der Göttin Innana in Babylon erbaut hat.

35: Sippar, undatiert.

Text: CT VI 37[a] (91—5—9, 707). Bearb.: Meißner, AS III S. 47; KU III 12. Inhalt: Der Sklave M. wird von seiner Herrin adoptiert, die ihm zugleich eine (freigelassene) Sklavin zur Ehefrau gibt. Sonderbestimmung für den Fall, daß die freigelassene Sklavin ihre Herrin nicht anerkennt. M. wird zum ausschließlichen Erben ihres Vermögens eingesetzt. Beide sind zu lebenslänglichem Unterhalt ihrer Adoptivmutter verpflichtet. 9 Zeugen.

[1]mâr-irṣitim mâr a-ia-tia

[1]Mâr-irṣi-tim ist der Sohn der Ajatija.

[2]at-kal-a-na-be-el-ti a-ma-sa [3]a-na aš-šu-tim ù mu-tu-tim [4]i-ḫu-uz

Atkal-ana-bêltî, ihre Sklavin, hat er zur ehelichen Gemeinschaft genommen.

[5]at-kal-a-na-be-el-ti a-na a-ia-ti-ia be-el-ti-ša [6]ú-ul be-el-ti at-ti [7]i-ga-ab-bi-ma [8]ú-ga-la-ab-ši a-na kaspim [9][i-n]a-di-iš

[5]Wenn Atkal-ana-bêltî zu Ajatija, ihrer Herrin: „Nicht bist du meine Herrin" sagt, wird sie ihr (das Haupthaar) schneiden, für Geld sie fortgeben.

[10]mi-im-ma ša a-ia-ti-ia [11]ir-šu-ú ù i-ra-šu-ú [12]ša mâr-irṣitim-ma

[10]Was immer Ajatija erworben hat und erwerben wird, gehört ausschließlich dem Mâr-irṣitim.

[13]a-di ba-al-ṭí-at ki-la-la-an [14]i-ta-na-šu-ú

Solange sie lebt, werden beide (sie) erhalten.

[15]maḫar warad-sin maḫar [ilu]sín-e-ri(?)-ba [16]maḫar an-nu-um-a-bi [17]maḫar mâr-sippar[ki] [18]maḫar sin-na-ṣir maḫar [ilu]i-šum-ga-mil [19]maḫar i-lí-im-na-an-ni [20]maḫar ilum-ma [21]maḫar sin-a-ḫa-am-i-din-nam

36: Sippar, undatiert.

Text: VS IX 192 (VAT 822—823) = M 92. Bearb.: KU III 11; Schorr, WZKM XXIV S. 456. Inhalt: Eine Sklavin wird von ihrem Herrn verheiratet und somit freigelassen. Betrag des Brautpreises 1 Sekel.

Nur wegen eines ehelichen Vergehens kann ihre Freiheit angefochten werden. 4 Zeugen.

[1] 1 na-wi-ir-tum [2] 1 aḫ[a]-nu-ta [3] a-na mu-ti-im [4] i-di-iš

[5] ša la-pu[b]-tu-ú [6] ma-ma-an [7] la i-la-pa-tu-uš [8] 1 šiḳil kaspim [9] te-ir-ḫa-za

[10] du-bu-ub[c]-ta-ša [11] ḫi-ṭi-sa [12] la-pu[b]-tu-ú [13] ma-ma-an [14] la i-la-pa-tu-uš

[1] Die Nawirtum hat Aḫ(am)-nuta (Subj.) einem Ehemanne gegeben.

[5] Damit ehrenrührig niemand sie anrühre, ist 1 Sekel Silber ihr Kaufpreis.

[10] Anklage gegen sie ist ihr (eheliches) Vergehen. Ehrenrührig darf niemand sie anrühren.

[15] maḫar ib-ni-[ilu]amurrum [16] mâr nu-ur-[ilu]šamaš [17] maḫar mâr-ir-ṣi-tim [18] mâr aḫ[d]-nu-pûm[um]e [19] maḫar da-da-a [20] maḫar be-el-šu-nu [21] mâr ḫa-ri-im-ti

5. *lapâtu* „anrühren", hier im moralischen Sinne „(die Ehre) antasten", vgl. hebr. נגע „Leid antun" Gen. 26, 11. 29; Jos. 9, 19.

11. *ḫiṭîtu* im Sinne eines ehelichen Vergehens kommt auch in den GH § 142 (Z. 67) vor. Zu beachten ist die klassische Prägnanz der Formulierung.

c) 37: Babylon, 25. Dûzum, 1. Ammî-ditana.

Text: CT VI 29 (91—5—9, 14). Bearb.: Pinches, JRAS 1899, S. 109; Daiches, Zschr. f. Ass. XVIII (1904) S. 208 ff.; KU III 740; Schorr, WZKM XXIV (1910) S. 441. Inhalt: Ein babylonischer (inländischer) Sklave ist von seinem Herrn ins Ausland als Sklave verkauft worden. Nach fünfjährigem Sklavendienst gelingt es ihm nach Babylon zu entfliehen. Dem Gesetze gemäß (§ 280) sprechen die „Leuteväter" (Beamten) seine Freilassung aus, indem sie ihm dem Militärdienst überweisen. Doch zieht er vor, das Lehensgut seines Vaterhauses gemeinsam mit den Brüdern zu verwalten, die sich ihrerseits verpflichten, ihn in seinen Rechten wegen der früheren Sklavenschaft(?) nicht zu beschränken[1]. 2 Zeugen.

---

a) Außen: a-ḫa-am **b**) Außen: pu-ut **c**) Außen: ut(!) **d**) Außen: ma-aḫ **e**) Außen: Ka (= pûm)

[1]) Die Urkunde bietet eine willkommene Illustration zum § 280 der GH. Zur Interpretation dieser früher mißverstandenen Bestimmung vgl. Schorr, WZKM XXII (1908) S. 385 ff., wie auch D. H. Müller, ibidem.

[1]warad-ilu bu-ne-ne [2]ša pir-ḫi-i-lí-šu be-el-šu [3]a-na ṭupliaš[a] a-na 1 1/2 Gìn.Na kaspim [4]id-di-nu-šu [5]šattum 5kam i-na li-ib-bi ṭupliaški [6]be-lu-tam il-li-ik-ma [7]a-na bâbiliki it-ta-bi-tam

[8]1 ilusín-mu-ša-lim ù ilumar-duk-la-ma-za-šu a-bi ṣâbêmeš [9]1 warad-ilu bu-ne-ne iz-zu-ú-ma [10]ki-a-am iḳ-bu-šum [11]um-ma šu-nu-ma [12]el-li-ta ab-bu-ut-ta-ka [13]gu-ul-lu-ba-at ta-al-la-ak i-na rîdûtemeš

[14]1 warad-ilu bu-ne-ne šu-ú [15]ki-a-am i-pu-ul [16]um šu-úma [17]i-na rîdûtemeš ú-ul a-al-la-ak [18]il-ka ša bît a-bi-ia [19]a-al-la-ak

[20]1 li-bi-it-ilu adad ilu adad-lu-zi-rum [21]ù ib-ni-ilu šamaš aḫ-ḫu-šu [22]niš ilu marduk ù am-mi-di-ta-na Lugal.E.[23]In.Pá(d).De.Emeš [24]a-na warad-ilu bu-ne-ne a-ḫi-šu-nu [25]a-na ri-šu-tim la ra-ga-mi

[26]1 warad-ilu bu-ne-ne a-di ba-al-tu [27]it-ti aḫ-ḫi-šu [28]i-lik bît a-bi-šu-nu [29]i-il-la-ak

[1]Warad-Bunene, den Pirḫi-ilišu, sein Herr, nach Tupliaš für 1 1/2 Minen Silber verkauft hatte, ist, [5]nachdem er fünf Jahre in Tupliaš Sklavendienst geleistet, nach Babylon entflohen.

Nachdem Sin-mušallim und Marduk-lamâzašu, die Leuteväter(?), den Warad-Bunene vorgeladen hatten, [10]haben sie also zu ihm gesagt, nämlich sie selbst: „Du bist frei, deine Sklavenmarke ist (hiermit) abgeschnitten, du wirst unter die Soldaten gehen".

Dieser Warad-Bunene hat [15]also geantwortet, nämlich er selbst: „Unter die Soldaten will ich nicht gehen. Die Lehensstellung meines Vaterhauses will ich ausüben".

[20]Lipit-Adad, Adad-lûzêrum und Ibni-Šamaš, seine Brüder, haben bei Marduk und Ammî-ditana geschworen, daß sie gegen Warad-Bunene, ihren Bruder, [25]wegen des Sklavenzustandes[b] keine Klage erheben werden.

Warad-Bunene wird, solange er lebt, zusammen mit seinen Brüdern die Lehensstellung ihres Vaterhauses ausüben.

[30]maḫar a-wi-il-ilu adad akil amurrîm [31]maḫar anum-bi-ša mâr ilusín-i-din-nam

---

a) Áš.Nun.Na b) Oder: wegen des Besitzrechts

[32]waraḫ dûzim ûm 25 kam	Am 25. Dûzum, im Jahre,
[33]mu am-mi-di-ta-na lugal-e	in welchem König Ammî-ditana
[34]ad-gí-a gu-la dingir babbar	nach der großen Entscheidung
dingir marduk [35]bi-da	von Šamaš [35]und Marduk usw.

3. Áš.Nun.Na^{ki} = ṭup(b)liaš, vgl. Hommel, Grundriß der Geographie und Geschichte des alten Orients (1904) S. 296. Es ist ein Grenzgebiet zwischen Babylonien und Elam, jenseits des Tigris, unweit von Nippur. In älterer Zeit ein selbständiges Fürstentum mit eigenen Patêsis (vgl. Thureau-Dangin, Sumerische und Akkadische Königsinschriften S. 174), wurde es von Ḫammu-rapi im 32. Jahre seiner Regierung erobert und dem babylonischen Reiche einverleibt. Doch scheint es bald wieder abgefallen zu sein, und erst der Kassitenkönig Agum-Kakrime rühmt sich, es wiedererobert zu haben. Es war also unter Ammî-ditana, aus dessen Zeit unsere Urkunde datiert, ausländisches Gebiet. Vgl. Ed. Meyer, Geschichte des Altertums, II. Aufl., I² S. 497. 541, besonders S. 558 und 586.

2—3. Der Verkauf ins Ausland war allenfalls ungesetzlich, was implizite im § 180 enthalten ist.

6. *bêlûtam alâku*, wörtl. „unter Herrschaft geraten", analog zu *šêbûtam alâku* „ins Greisenalter geraten". Vgl. Delitzsch, HWB Sp. 67ᵃ.

8. Die *abû ṣâbê* „Leuteväter" waren wahrscheinlich polizeiliche Beamte, was auch aus 309 hervorzugehen scheint, wo sie in Sachen eines Diebstahles amtlich auftreten.

9. iz-zu-ú-ma = *iššû-ma*. *šasû* „vorladen, vorrufen", vgl. 298, 19.

12. ellita = *elilta* (Permansiv), mit haplologischer Silbenellipse. Vgl. Brockelmann, Grundriß der vergl. Gramm. d. semit. Sprachen I (1908), § 97 d.

13. Daß *galâbu* hier nichts anderes bedeuten kann als „abschneiden", ist zweifellos. Somit ist an allen Stellen, sowohl in den GH wie auch in den Urkunden, das Wort so zu übersetzen. Vgl. schon WZKM XVIII (1904) S. 233.

18—19. Aus diesen Zeilen geht hervor, daß Warad-Bunene nicht etwa geborener Sklave war, sondern daß er von seinem Vater, der Lehensbesitzer war, schuldenhalber dem Gläubiger in Zwangsdienst übergeben wurde, der ihn nach § 117—118 überhaupt nicht verkaufen durfte.

25. *rîšûtum* „Sklavendienst" ist sonst nur in neubabylonischen Texten bezeugt, vgl. Delitzsch, HWB S. 615ᵇ unten. Möglich wäre auch die Ableitung von *rašû* „besitzen, zu eigen haben", somit „Eigentum, Besitzrecht". Diese Bedeutung fügt sich auch besser in den Kontext.

30. Zu Pa Mar.Tu = akil amurrîm, einem Beamtentitel, vgl. Thureau-Dangin, Sum.-akkad. Königsinschriften (VAB I) S. 170 Anm. f.; ders., Lettres et Contrats S. 18 Anm. 2.

B. Obligationenrecht.

I. Allgemeines.

Nr. 38—40.

Die drei Urkunden stehen untereinander in keinem Zusammenhange, werden deshalb einzeln erörtert.

38: Sippar, 23. Elûlum, 36. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 134 (VAT 1030). Bearb.: KU IV 916; Schorr III 33. Inhalt: Die Verwaltung des Šamaštempels legt durch eine öffentliche Ankündigung, wohl am Marktplatze, Beschlag auf einen bestimmten, dem I. anvertrauten (und in Verlust geratenen) Geldbetrag[1].

[1] 2/3 šiḳil 6 Še kaspim [2]ša ilušamaš [3]i-na ga-ti [4]i-lí-i-din-nam	[1] 2/3 Šekel 6 Se Silber Eigentum des Šamaš(tempels), anvertraut[a] dem Ilî-idinnam.
[5]ša i-ḫa-sa-su-ma [6]i-li-a-am [7]ša ilušamaš-ma	[5] An welch erdenklichem (Orte) es auftaucht, gehört es ausschließlich dem Šamaš-(tempel).
[8]waraḫ elûlim ûm 23kam [9]šattum ilutaš-me-[tum]	Am 23. Elûlum, im Jahre der Göttin Tašmêtum.

5. Es ist hinzuzudenken *ašru, ša* . . . . . Das -ma ist hier Partikel der Verallgemeinerung, während es Z. 7 die Ausschließlichkeit betont.

a) Wörtl.: in der Hand.

[1]) Vermutlich war Ilî-idinnam ein Tempelbote, der aus der Tempelkasse einen bestimmten Geldbetrag zum Einkauf von Ware erhalten, das Geld aber unterwegs verloren hat. Das Kennzeichen für die Auffindung war wahrscheinlich der Geldbeutel *(kîsum)*. Bei der prägnanten Kürze der Urkunde wäre noch eine andere Deutung möglich: ein Steckbrief gegen einen flüchtigen Schuldner, doch vgl. Schorr III S. 42.

39: Sippar, undatiert[a].

Text: TD 192 (AO 1735). Bearb.: KU V 1110; Koschaker, Bürgschaftsrecht (1911) S. 252. Inhalt: K. hatte sich urkundlich verpflichtet, I. dem M. zuzustellen. Diese Verpflichtung wird nun durch die Vereinbarung einer Konventionalstrafe für den Fall der Nichterfüllung zum bestimmten Termine gesichert. 4 Zeugen.

[1]aš-šum [1]ilu-šu-ella(t)-zu [2]ša ku-un-[ilu]nin-si-an-na [3]a-na šu-zu-zi-šu [4]a-na mâr-sippar[ki] [5]ga[b]-ba-am iš-ku-un

[6]i-na ša-la-am girrim [7][1]ilu-šu-ella(t)-zu [8][1]kú-[ilu]nin-si-an-na [9]a-na mâr-sippar[ki] [10]ú-ta-al(!)[c]

[11]ú-ul ú-ta-ar-šu-ma [12]1/2 manê kaspim Ni.Lal.E

[1]In Sachen des Ilušu-ellâzu, wegen dessen Zustellung Ku(n)-Ninsianna bei Mâr-Sippar [5]eine Urkunde(?) deponiert hat.

Bei Beendigung der Reise wird Ku-Ninsianna den Ilušu-ellâzu dem Mâr-Sippar [10]zurückgeben. Gibt er ihn nicht zurück, wird er eine halbe Mine Silber darwägen.

[13]maḫar iz-zu-ka-bi-it [14]mâr Bá.Ša-[ilu]šamaš [15]maḫar ilu-šu-na-ṣir mâr ma-aš-kum [16]maḫar i-bi-[ilu]sín [17]mâr ub-lam-šág-ga [18]maḫar ilu-šu-ib-bi [19]mâr ga-ba-lum

5. Es läge wohl am nächsten, dem Texte folgend, zu übersetzen „er hat das Wort erlegt" d. h. verpfändet, wie es Koschaker, Bab.-Assyr. Bürgschaftsrecht (1911) S. 253 fassen und juristisch rechtfertigen will. Allein dem altbabylonischen Recht — das erhellt aus den §§ 7, 105, 123, 128 der GH — gilt ein verpfändetes Wort, eine mündliche Verflichtung überhaupt gar nichts, und unser Fall würde ganz vereinzelt dastehen. Nimmt man aber einen Textfehler in der ersten Silbe an, was graphisch leicht erklärlich ist, so gibt die Redewendung *duppam šakânu* einen sehr guten Sinn (vgl. auch Schorr III S. 99 s. v. שכן). Die Urkunde ist dann als ein Nachtragspakt zu einer früheren schriftlichen Verpflichtung aufzufassen, um sie durch eine Konventionalstrafe zu sichern.

40: Sippar, undatiert.

Text: TD 227 (AO 2123). Bearb.: KU V 1109. Inhalt: Von S. hat B. insgesamt 40 Ḳa Getreide zu fordern. Die Forderungstitel werden zum Teil einzeln namhaft gemacht.

[1]4 Ḳa ukultum[d](?) ašrum 1 [2]4 Ḳa ukultum ašrum 2 [3]4 Ḳa

[1]4 Ḳa Speise an 1. Stelle; 4 Ḳa Speise an 2. Stelle; 4 Ḳa

a) Nach den Schriftzügen etwa aus der Zeit Ḫammu-rapis **b**) Wohl verschrieben für *dub* **c**) Irrtum des Schreibers statt *ar*, vgl. Z. 11 **d**) Gar

ukultum ašrum 5 [4]5 Ḳa ukultum _ alpum Su[n] [5]a-na _ ti-ib-ba [6]10 Ḳa ukultum _ _

[7]27 Ḳa ukultum

[8]3 Ḳa še'im ḫa-am-bu-zu-ú [9]5 Ḳa sin-i-din-nam [10]12 Ḳa Gir sin-i-din-nam [11]16 Ḳa ḫu-bu-ut-ta-tum [12]10 a-na iṣu kirîm

[13]46 Ḳa še'im

[14]ša be-lí-ia e-i[i] sin-i[-din-nam] [15]e-šu(!)-ú

Speise an 5. Stelle; 5 Ḳa Speise für (?) Vieh [5]für _ _; 10 Ḳa Speise _ _ _.

(Zusammen) 27 Ḳa Speise.

3 Ḳa Getreide Ḫambuzû; 5 Ḳa Sin-idinnam; [10]12 Ḳa beurkundet (?) von Sin-idinnam; 16 Ḳa zinsfreies Darlehen; 10 (Ḳa) für den Garten.

(Zusammen) 46 Ḳa Getreide.

(Dies ist es) was Bêlija zu Lasten des Sin-i[dinnam] [15]gut hat.

II. Darlehen.

Nr. 41—63.

Das Gesetzbuch befaßt sich mit dem Darlehen nur mittelbar, indem es in den §§ 48—51, 66 die *vis major* bei Darlehen, ferner die Verpfändung der Ernte und in den §§ 113—119 die Exekutionspfändung und die Schuldhaft erörtert. Ein detailliertes Bild der Darlehensverhältnisse in deren mannigfaltigen Gestaltungen gewähren uns dafür die Schuldverträge.

Das Grundschema des Schuldvertrages lautet:

1. Darlehensobjekt.
2. Zinshöhe *(ṣiptum*, sum. *máš)* bzw. Zinsfreiheit.
3. „hat A (Schuldner) von B (Gläubiger) entliehen *(ilteḳi* sum. *šu-ba-an-ti)*."
4. Zeit, [Ort und Modus] der Schuldtilgung.
5. Zeugen und Datum.

In dieses Hauptschema fügen sich verschiedene ergänzende Klauseln, die, sei es das Darlehensobjekt, sei es den Zweck des Darlehens, die Art und Weise der Rückzahlung u. ä. mehr betreffen.

a—b) Das Objekt des Darlehens bildet Geld (41—43) oder Naturalien, u. zw. hauptsächlich Getreide, daneben auch Sesam, Datteln, Öl, Wolle, Ziegel (44—48). Die Quantität wird bei Geld und Wolle in Gewicht (Mine, Sekel), bei Getreide und übrigen Dingen in Maß (Kur, Ḳa), bei Ziegeln in Flächenmaß (Sar) angegeben, woraus ersichtlich ist — was auch die Ausgrabungen bestätigen —, daß die Bauziegel von gleichförmiger Größe waren.

Das Darlehen[a] ist verzinslich *(ṣiptam uṣṣap* sum. *máš in-tug)* oder zinsfrei *(ṣiptum ul îšu* sum. *máš nu-ub-tug).* Im ersten Fall wird der Zinsfuß entweder genau bezeichnet, wobei die Höhe bei Gelddarlehen zwischen $5\frac{1}{2}$ und 25 % variiert, bei Getreide in der Regel $33\frac{1}{3}$ %, daneben auch 20 % beträgt, oder die Höhe des Zinsfußes wird nur allgemein ausgedrückt und zwar:

a) *ṣipat-ilušamaš uṣṣap* d. h. nach dem im Šamaštempel üblichen Zinsfuß. Diese Bezeichnung finden wir nur zweimal bei Tempeldarlehen 58, U 857, sehr oft bei Darlehen, die von Šamašpriesterinnen gewährt werden, vgl. 41, 41 A, U 152, 154, 157, 165(?), 167, 205, 849, 853, 854, 855, 868[b], 1115, aber auch bei privaten Darlehen U 851, 860, 866, 867, 876.

b) *ṣiptam kettam(?) uṣṣap,* gewöhnlich idg. *máš gi-na daḫ-ḫe-dam* „den normalen (ehrlichen) Zinsfuß wird er zahlen", vgl. 45, U 156, 170, 201, 848, 862, 864, 896, 897, 903, 1120, 1122. In allen diesen Fällen wird das Darlehen unter Privatleuten kontrahiert, mit Ausnahme von 45, wo die Gläubigerin eine Šamašpriesterin ist.

c) *ṣiptum îšu* sum. *máš in-tug* „Zinsen sind vorhanden", wobei sicherlich der normale Zinsfuß gemeint ist, so 46, U 890, 891, 910, 917, sämtlich aus Nippur, wo die Höhe des Zinsfußes niemals genannt ist.

Ist das Darlehen unverzinslich gewährt, so wird das ver-

---

a) Die technischen Termini für „Darlehen" sind: *ebiltum* „Schuldverpflichtung", *ḫubullum* „verzinsliche Schuld", *ḫubuttatum* „zinsfreie Schuld" b) Die hier als Gläubigerin genannte Aja-tallik ist sicher mit der U 157 als Šamašpriesterin bezeichneten Aja-tallik identisch. Es ist auch dort der Vatername u-ul(!)-lu-u zu lesen. Beide Urkunden stammen aus der Zeit Ḫammu-rapis. Dieselbe Person ist auch U 883 genannt und dürfte auch U 855 gemeint sein.

schieden ausgedrückt: *ṣipta ula îšu*, sum. *máš nu-ub-tug* oder *nu-tug* „Zinsen sind nicht vorhanden", vgl. 57, U 884, 885, 887, 893, 906; *ḫubuttatum* „zinsfreies Darlehen", vgl. U 869, 875, 900; *ana usâtim* „unterstützungsweise", vgl. 43, U 190. Zuweilen ist der zinsfreie Charakter des Darlehens nur aus der Rückzahlungsklausel ersichtlich. Besonders ist es die Tempelkasse, die zinsfreie Darlehen gewährt, vgl. 53, 56, 57, 63, U 160, 164, 186, 189, 1129. Die Ansicht Cuqs[a], daß bei zinsfreien Darlehen der Gläubiger kein Recht hatte, den Schuldner zur Rückzahlung zu zwingen, ist schon darum unzutreffend, weil ja dann die Ausfertigung des Schuldscheines keinen Zweck hätte.

Als Gläubiger treten neben Privatpersonen, darunter auch Frauen, vgl. U 156, 910 (Ehefrau ohne Mann), namentlich oft Šamašpriesterinnen, die sogenannten *Sal.Me* „Jungfrauen(?)" auf. Vgl. 41, 41A, 45, 48, 49, 65, 107, U 152, 157, 167, 172, 175, 183, 199, 203, 205, 208, 215(?), 237, 849, 853, 854, 855, 858, 861, 868[b], 880, 881, 882, 883, 886, 888, 890[c], 894, 898, 900, 902, 904, 1115, 1116.

Selten begegnen wir einer Mehrzahl von Gläubigern (Kompagniekassa?), so 107 zwei Frauen; zuweilen tritt der Tempel zusammen mit einer Privatperson als Gläubiger auf, vgl. 58, 63, U 899. Um so häufiger findet sich eine Mehrzahl von Schuldnern, die gemeinsam ein Darlehen kontrahieren, so namentlich Verwandte wie Vater und Sohn (U 895), Mutter und Sohn vgl. 60, U 894, Brüder, vgl. 41A, 48, 51, 107[d], Mann und Frau, vgl. U 207, 851, 880, 881, 887, vielleicht auch 899, 900, 903. Auch sonst finden sich nicht selten Kollektivschuldner aus Geschäftsmotiven, vgl. 46, 54, U 173, 197, 206, 221[e], 222, 227, 229, 231, 238[f], 857, 893.

Haften in all diesen Fällen alle Schuldner solidarisch oder steht jeder bloß für seinen Teil ein? Wäre letztere Annahme

---

a) NRH 34 (1910) S. 441 b) Vgl. oben S. 66 Anm. b c) Hier ist die Gläubigerin eine Ninibpriesterin d) U 188 (in unserer Sammlung 165) ist ein Werkvertrag und gehört nicht hierher e) Hier werden die Mitschuldner als „Brüder" bezeichnet, trotzdem sie in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu einander stehen. Vielleicht hat das Wort hier den Sinn „Gesellschafter, Kompagnon" f) Die Urkunden 221—238 beziehen sich auf Palastdarlehen

richtig, so müßte in den betreffenden Schuldscheinen der Schuldanteil jedes einzelnen Schuldners spezifiziert sein. Das ist aber in all den erwähnten Urkunden nicht der Fall. Dagegen sind in drei Darlehensverträgen 41 A, U 883, 884 tatsächlich die Schuldanteile der einzelnen Kontrahenten ziffermäßig ausgedrückt, und nur in diesen Fällen war jeder Schuldner nur für seinen Anteil haftbar. In allen anderen Fällen ist die Haftung wohl eine solidarische. In Wirklichkeit ist uns eine Feststellung solidarischer Haftung aus der Rechtspraxis in den Urkunden 315—316 erhalten, wo zwei Schuldner, die ein gemeinsames Darlehen kontrahiert hatten, sich am Verfallstermin solidarisch verpflichten, die Schuld zu tilgen[a].

Nur dort, wo Mann und Frau zusammen eine Schuld kontrahieren, wird in der Regel[b] der Mann allein als zahlungspflichtig genannt, zweifelsohne ist aber die Frau kraft der §§ 150—151 der GH für die Rückzahlung mithaftbar, zumindest im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Mannes.

Die Darlehensverträge werden in der Regel für kurze Zeit abgeschlossen. Bei Getreide wird als Rückzahlungstermin in den allermeisten Fällen die Erntezeit *(ina ûm ebûrim)*, wozu noch sehr oft „im Monat der Abrechnung(?)"[c] *(ina waraḫ šaddûtim)* hinzugefügt wird. Vgl. 45, U 152, 159, 160, 199, 207, 851, 853, 854, 856, 859, 866, 867, 875, 876, 879, 881, 882, 884—887, 905. Aber auch bei Gelddarlehen wird derselbe Termin vereinbart, weil ja zur Erntezeit der Ackerbauer sein Geld flüssig machen konnte. Vgl. 42, U 148, 151—153, 155, 156, 159, 160, 162, 848, 851, 853—861, 864—868, 870, 1115.

Daneben finden sich auch nach Monaten oder Tagen bestimmte Termine. So z. B. nach 1 Monate U 196, 227, 238; nach 2 Monaten U 197, 229; nach 10, 15, resp. 19(?) Tagen U 183, 184, 215.

---

a) Cuq erörtert NRH 34 (1910) S. 439—440 ebenfalls diese Frage und meint, daß bei mehreren Schuldnern jeder nur für seinen Anteil verantwortlich war. Die Argumente aber, die er anführt und die auch oben herangezogen sind, sprechen gerade gegen seine Auffassung b) U 207 und 887 in der Innentafel werden sie beide zur Zahlung verpflichtet. Gerade diese letztere Urkunde ist durch die Variante zwischen der Außen- und Innentafel auch für die anderen Fälle instruktiv und entscheidend c) So Ungnad, möglich auch „im Monat des Eggens".

Zuweilen wird der Monat (ohne Tagestermin) genannt, so im Sîwan 47 (Ziegel), U 1126, im Dûzum (Tammûz) U 176 (Ziegel), im Isin-Abi 49, U 206 (Getreide), 849, aber auch mit Tagesdatum am 21. Elûl U 850.

Schließlich finden sich allerlei unbestimmte Terminangaben: zur Zeit, da er (der Gläubiger) es zurückverlangt, vgl. 76, 108, U 862, 869; bei Vollendung der Handelsreise (53, U 1116); sobald der Schuldner an der Stadtmauer gesehen wird (58); bei Eintritt des Zahlungstermins (59).

Bei Tempeldarlehen lesen wir „sobald (der Gott) Šamaš sich das Silber geben läßt, wird er es geben" (57) oder „sobald der Torbeamte des Tempels es verlangt" (U 217). Bei Palastdarlehen heißt es oft „sobald der Agent bzw. der Herold des Palastes ausrufen wird", vgl. 55, 221—223. Es war also Usus, daß der Palastherold an bestimmten Tagen die Schuldner des Palastes zur Tilgung ihrer Verpflichtungen aufzufordern pflegte[a].

Daß die Rückzahlung der Schuld auch ratenweise erfolgen könnte, scheint aus zwei zusammenhängenden Urkunden U 1106—1107 hervorzugehen[b].

Der Ort der Schuldbegleichung wird in den meisten Fällen nicht genannt. Doch heißt es manchmal bei Getreidedarlehen „an den Speicher, woher er es genommen, wird er das Getreide zurückbringen", vgl. 48, U 183, 185, 192—195[c]. Die Darlehen der Šamašpriesterinnen sind oft im Tore des Klosterviertels Gagûm zahlbar, vgl. U 894, 904, 905; Tempeldarlehen bei „den Leuten des Šamaštempels (U 186); bei Privatdarlehen heißt es einmal „im Tore des Gläubigers" (U 203), an der Stadtmauer von Nippur (U 893). In all diesen Fällen haben wir es also mit einer Bringschuld zu tun.

Manchmal enthalten auch die Schuldscheine einen Vermerk über die Beschaffenheit des rückzuzahlenden Darlehensgegenstandes. So heißt es 56 „heil und vollständig *(ina balṭu û šalmu)* wird er das Getreide bezahlen"; oder „vom Heilen

---

a) Cuq, NRH 34 (1910) S. 437 erinnert an die προκήρυξις der Griechen b) Vgl. die Interpretation Kohlers in KU V S. 120 unten c) Ähnlich in den Darlehen der gräko-ägyptischen Papyri. Vgl. Berger, Strafklauseln in den Papyrusurkunden (1911) S. 105

und Wahren haben sie es (das Geld) genommen" (107), ebenso U 205, ähnlich 106, U 154, 164, 189, vgl. auch U 1004. Der Ausdruck „vom Heilen und Wahren", „heil und vollständig" etc. besagt, daß das dargeliehene Silbergeld im Vollgewicht und schlackenlos, bzw. das Getreide in vollem Maße rückgezahlt werden soll.

Dieses Maß wird zuweilen genauer bezeichnet, und zwar soll z. B. das Getreide „nach dem geeichten Maß des Šamaštempels" *(ina Giš.Bar ilu šamaš mešeḳum)* dargemessen werden, vgl. 48, U 185, bzw. nach dem Maße des Marduktempels (U 196). Bei einem Palastdarlehen (U 229) wird vermerkt, daß die entliehene Wolle mit „richtigem Gewicht" *(abnum kênum)* gewogen wurde.

Viel öfter noch als bei Darlehen wird die Zahlung des Getreides „nach dem Maße des Šamaštempels" in den Pachtverträgen vereinbart (s. „Pacht")[a]. Die größeren Tempel und auch der königliche Palast[b] hatten ihre eigenen geeichten Maß- und Gewichtseinheiten, die auch für den privaten Geschäftsverkehr, namentlich bei Darlehen und Pacht, als Norm galten[c].

Zuweilen findet sich am Beginn oder am Ende des Schuldscheines ein Vermerk über eine schon früher kontrahierte Schuld. Der Gläubiger wollte dadurch die Giltigkeit der alten Schuld feststellen und sich auch vielleicht für den Fall versichern, daß ihm der frühere Schuldschein in Verlust geraten sollte. Vgl. 49, 60, U 207, 217.

Hie und da begegnen wir auch einer Strafklausel für den Fall, daß die Schuld nicht rechtzeitig beglichen werden sollte, so 106[d], U 184, 196, 874.

Wurde die Schuld gänzlich getilgt, dann wird die Schuldtafel zerbrochen (173A), vgl. auch die Prozeßurkunden 271, 273 (Ende). So erklärt es sich, daß Quittungen über Rückempfang

---

a) In einem Arbeitermietsvertrag U 549 sollen als Mietzins „3 Kur Getreide in geeichtem Maße des Šamaš und 1 Sekel Silber im Gewichte des Šamaš" gezahlt werden. Über ähnliche Maßbestimmungen in griech.-ägyptischen Pachtverträgen vgl. S. Waszyński: Die Bodenpacht S. 109 **b**) Vgl. *aban namḫarti ekallim* „das Empfangsgewicht des Palastes" 55, 1 **c**) Auch bei den Israeliten war das Gewicht des Tempels und des königlichen Hofes normativ für den Handelsverkehr. Vgl. Exod. 30, 13 בשקל הקדש, II Sam. 14, 26 באבן המלך **d**) Es ist ein Lieferungsvertrag in Form eines Darlehens.

von Darlehen nur selten vorkommen (233, 234). Die Notwendigkeit, einen solchen Empfangschein zu Händen des Schuldners auszustellen, war nur dann vorhanden, wenn der Schuldschein dem Gläubiger verloren gegangen war und er durch eine schriftliche Bescheinigung annulliert werden mußte (238).

c) Über Fruchtwucher vgl. weiter S. 75.

d) Zu dem was schon oben sub **a**—**b** gelegentlich über Tempel- und Palastdarlehen (52—57) ausgeführt wurde, sei noch folgendes bemerkt. Die größeren Tempel im alten Babylonien sind nicht bloß religiöse Stätten, sondern auch Finanzinstitute, die den wirtschaftlichen Verkehr stark beeinflussen. Aus den Einkünften, die sie von allerlei Opferspenden und Pflichtabgaben[a] schöpfen, summiert sich der Tempelschatz. Doch bleibt dieser nicht ein Kapital der toten Hand, vielmehr wird das Vermögen in allerlei Geschäftsunternehmungen investiert, namentlich an gute Klienten gegen Zinsen verliehen. Vgl. die Tempeldarlehen 52, 53, 56, 57, dann U 160, 162, 164, 169, 189, 857, 870, 899, 914, 915, 917, 919, 1127. Daß der Šamaštempel in Sippar seinen eigenen Zinsfuß hatte, ist schon oben S. 66 erwähnt worden. Ebenso greift auch der königliche Palast *(êkallum)* unmittelbar in das Wirtschaftsleben ein. Der Tempel verleiht hauptsächlich Geld und Getreide, selten Wolle (U 217), während der Palast zumeist mit Wolle als Darlehensobjekt operiert, vgl. 54, 55, U 221—223, 229.

Aus den Briefen Ḫammurapis und seiner Nachfolger an die Provinzbeamten wissen wir, daß die Könige der ersten Dynastie über zahlreiche Schafherden verfügten, welche an verschiedenen Weideplätzen im Reiche verteilt, unter Aufsicht besonderer königlicher Hirten *(utullû)* waren, die den einzelnen Statthaltern in den Provinzen unterstanden. Die Schafschur, die in Babylon im „Hause des Neujahrsfestes" *(bît akîtim)* stattfand, war ein feierlicher Akt, zu dem der König Einladungen an seine Oberhirten ergehen ließ[b]. Was geschah nun mit den großen Massen Wolle, welche die Herden

---

a) In einer Urkunde über ein Tempeldarlehen (52) ist die Zehntabgabe *ešrîtum* (vgl. bibl. מעשר) genannt b) Vgl. King, LIH III XLVI ff., besonders die 5 Briefe Ammi-sadugas S. 168 ff.

lieferten? Aus den oben erwähnten Verträgen ersehen wir, daß der Hof mit seinen Wollevorräten gewinnbringende Geschäfte trieb, indem er sie vermittels seiner Agenten *(mušaddinum)* an Privatleute zumeist kreditweise verkaufte[a].

Das Magazin zur Aufbewahrung der Wolle bildete ein besonderes Departement *(pihâtum*, sum. *gar-šu)* in der Palastverwaltung, dem ein besonderer Beamte vorstand.

e) In manchen Schuldscheinen enthält die auf die Rückzahlung bezügliche Bestimmung die Klausel, daß die Schuld bei jedem beliebigen Inhaber der Schuldquittung *(ana nâš duppišu* oder *kanîkišu)* zahlbar sei, so 58—60, 63, 105, U 225—227, 229—240. Es sind die sogenannten Darlehen mit Inhaberklausel. Der Inhaber des Schuldscheines ist nicht etwa bloß der Mandatar des Gläubigers, sondern er ist unmittelbar forderungsberechtigt[b]. Die Schuld wird dadurch ihres persönlichen Charakters enthoben und an die Tafel gebunden, die dadurch selbst zum Zahlungsmittel wird und als solches von Person zu Person weitergegeben werden kann, ebenso wie der heutige Wechsel.

Daß durch diese Modifikation im Darlehensverkehr auch der gesamte Wirtschaftsverkehr mächtig beeinflußt werden mußte, bedarf keiner Ausführung. Indes begegnet die Inhaberklausel erst in den Urkunden aus den letzten Jahren Ḫammurapis, u. zw. bei Tempeldarlehen (58, 63) und dann immer öfter unter Ammî-ditana und Ammî-saduga, namentlich in denjenigen Darlehensverträgen, in denen der „Palast" als Gläubiger auftritt. Man darf mit Recht vermuten, daß der Tempel und der königliche Hof sich zuerst der Inhaberschuldscheine, zwecks Erleichterung des Kreditverkehrs, bedienten, die von hier aus sich dann schnell auch im privaten Geschäftsverkehr eingebürgert haben.

f) Der Schuldner konnte mit Zustimmung des Gläubigers die Schuldverpflichtung einer anderen Person, gegenüber welcher er selbst aus einem anderen Titel forderungsberechtigt war, überweisen *(zâzu)*. Über eine solche Schuldüberweisung wird eine besondere Urkunde ausgestellt, vgl. 61—62.

a) Vgl. Schorr I S. 129—130 b) Vgl. Kohler, KU III S. 237

Der Gläubiger hatte dann nicht mehr das Recht, den früheren Schuldner haftbar zu machen. Doch konnte der Gläubiger schon bei Kontrahierung des Darlehens eine solche Schuldüberweisung von vornherein ablehnen, was im Vertrag besonders hervorgehoben wird (63).

Hatte der Schuldner am Verfallstage kein Geld zu zahlen, so konnte sich der Gläubiger an den Bodenfrüchten des Schuldners, aber nur in der Höhe des Darlehensbetrages einschließlich Zinsen, schadlos halten. Ein solcher Fall liegt U 92[a] vor, in einer Zahlungsquittung, die eine willkommene Illustration zum § 66 des Gesetzbuches bildet, der ähnlich wie der § 49 den Schuldner gegen wucherische Ausnützung seitens des Gläubigers in Schutz nimmt[b]. Ist der Schuldner aber überhaupt zahlungsunfähig, dann wird er zum Schuldhäftling *(nipûtum)* des Gläubigers, bzw. muß er einen Schuldhäftling Frau, Sohn oder Sklaven (§§ 115—119) stellen. Ein solcher Fall der Wegführung eines Schuldhäftlings (Frau des Schuldners) wird 64 erwähnt, vgl. auch den Prozeß 271. Doch konnte auch am Zahlungstermin noch der Schuldner sich befreien, wenn ein Bürge für ihn intervenierte und sich verpflichtete, innerhalb kurzer Zeit die Schuld zu begleichen. (Vgl. weiter „Bürgschaft".)

Nach dem Tode des Schuldners geht die Zahlungspflicht auf die Erben über, vgl. 287, U 788[c]. Ebenso geht das Forderungsrecht des Gläubigers auf die Erben über, so U 800, wo einer der Erben unter anderem auch „2 Sekel Silber, gehörig zum (d. h. rückständig vom) Kaufpreis des N. N." erbt.

Einer besonderen Erörterung bedürfen diejenigen Darlehensverträge, in denen der Darlehenszweck oder sonst eine

---

a) Die ganz kurze Urkunde lautet: [1]*15 šikil kaspim* [2]*ša er-bu kirîm* [3]*itti ši-li-*^{ilu}*ištar* [4]*Ì-lí-ip-pa-aš-ra-am* [5]*li-e-ku* [6]*li-ib-ba-šu* [7]*tâb*^{ab} d. h. „[1]15 Sekel Silber von den Einkünften(?) des Gartens hat Šilli-Ištar von Ili-ippašram [5]genommen. Sein Herz ist befriedigt." (1 Zeuge und der Schreiber) b) Die Zweifel Cuqs, NRH 34 (1910) S. 448 gegen Kohlers Interpretation des § 66 (vgl. KU III S. 269) sind unbegründet. Gerade die von ihm angeführte Urkunde U 92 spricht gegen ihn. Der Sinn dieser Urkunde kann nur der sein: der Gläubiger quittiert den Empfang von 15 Sekeln d. i. den ganzen Betrag des Darlehens, dessen Äquivalent er aus dem Ertrag des Gartens erhalten hat, nicht aber etwa den ganzen Ertrag, wie Cuq meint c) Vgl. Schorr III 11 und ibid. S. 18

nähere Bestimmung des Darlehens ausdrücklich erwähnt ist[a]. Es lassen sich folgende Darlehensbestimmungen in den Urkunden unterscheiden:

1. Gelddarlehen (bzw. Öl oder Wolle in einem bestimmten Geldwerte) zum Ankauf *(ana šîm)* von Sklaven U 191, von Silber U 217, von Getreide U 225, von Rotgold U 212.

2. Gelddarlehen als „Kaufpreis" *(šîm)* für Stroh U 909, für ein Haus U 873, für weißes Fett U 224, für Mehl U 161.

3. Gelddarlehen „für" *(ana)* Zwiebeln U 209, für ein Arbeitszeug U 871, für Ziegel U 878, Geld- bezw. Getreidedarlehen für Sesam U 213, 216, 912.

4. Sesam, „enthaltend" *(libba)* $^1/_3$ Öl U 188, Getreide zum Mahlen U 889.

5. Gelddarlehen zum Ankauf von Getreide U 211, 235—236, 1125, von Sesam U 210, 237, von Datteln U 238, 240, von Sesam und Datteln U 913(?); zur Aufschüttung der Ernte U 206—208, 852 (alle zahlbar laut Kurs zur Erntezeit).

6. Gelddarlehen „für Erntearbeiter", vgl. U 541, 555, 557, 559, 563, 1002—1005, 1010—1011, 1022—1024, 1173.

In all diesen hier aufgezählten Urkunden, die ihrem äußeren Formular nach sich als Darlehen repräsentieren, liegen in Wirklichkeit allerlei Geschäfte heterogener Natur vor, die nur der juristischen Vereinfachung wegen formal angeglichen wurden, indem sie alle unter das gemeinsame Schema des Darlehensvertrages gebracht sind.

Die schon oben nach inneren Kriterien geordneten Urkunden enthalten (in derselben Reihenfolge):

1. Kaufauftrag. Vgl. 105, 173, 174, U 191, 217, 225.
2. Kreditkauf. Vgl. 100—102, U 161.
3. Lieferungskauf. Vgl. 106—111, U 213, 216[b].
4. Arbeitsvertrag. Vgl. 164 A, 165.

---

a) Kohler hat in seinen „Rechtserläuterungen" diesen näheren Bestimmungen des Darlehens, die für die Klassifizierung der einschlägigen Urkunden sehr wichtig sind, keine Beachtung geschenkt und alle betreffenden Urkunden unterschiedslos unter „Darlehen" gruppiert (mit Ausnahme von Nr. 6). Dagegen widmet ihnen Cuq., NRH 34, S. 441ff. ein besonderes Kapitel. Durch das neue Material lassen sich Cuqs Ausführungen ergänzen, zum Teil auch berichtigen b) Die zwei letzteren Urkunden können vielleicht eher mit Kohler-Ungnad als Fruchtwucher (sub 5) aufgefaßt werden

5. Fruchtwucher. Vgl. 49—51, U 206—208, 211, 235—236, 237, 238, 240, 913(?).

6. Dienstvermittlung. Vgl. 166—168, U 555, 557, 559, 563, 1003—1005, 1010—1011, 1022—1024.

Eine nähere Würdigung dieser verschiedenen Verträge wird in der Einleitung zu den betreffenden Gruppen geboten (vgl. Kauf sub f, h, i; Miete sub f). Hier soll nur der Fruchtwucher (49—51) als zu Darlehen gehörig näher erörtert werden. Den besonderen Charakter dieser Geschäftsspezies hat Kohler[a] treffend erklärt. Formell kennzeichnen sich die hierher gehörigen Verträge dadurch, daß in ihnen Geld geliehen wird, das aber in Naturalien (Getreide, Sesam, Datteln) zur Erntezeit, und zwar nach dem damals laufenden Kurse *(maḫîrâti illakû, maḫîru ibaši,* sum. *ki-lam al-gub-a* oder *gub-a-gím)* rückzuzahlen ist. Die Bestimmung aber „Geld zum Ankauf von Getreide" bzw. zur „Aufschüttung d. h. Aussaat der Ernte" *(ana šipkât ebûrim)* ist bloß fiktiv. Der sich Verpflichtende bekommt in Wirklichkeit d. h. er kauft Getreide, bzw. Sesam, Datteln vom Gläubiger selbst, nur daß in den Vertrag nicht das Kaufobjekt, sondern dessen Geldwert aufgenommen wird, in der Höhe, den es zur Zeit der Aussaat repräsentiert. Da der Kurs des Getreides, bzw. des Sesams, der Datteln zur Zeit der Ernte ein viel niedrigerer ist als zur Zeit der Aussaat, so bekommt der Gläubiger am Zahlungstermin das zwei- oder gar dreifache des geliehenen Naturalienbetrages, ohne daß Zinsen vereinbart wurden. Es liegt also verhüllter Fruchtwucher, zumindest nach heutigen Begriffen, vor. Der Wucher besteht in der Preisdifferenz der betreffenden Naturalien zur Zeit der Darlehensübergabe und zur Zeit der Rückgabe desselben[b]. In Hinblick darauf, daß in diesen Verträgen das Kaufgeschäft das Wesentliche der Transaktion bildet, könnte man diese Gruppe ebensogut als wuchermäßigen Kreditkauf kennzeichnen[c].

---

a) Vgl. KU III S. 238 b) Allerdings sind die Spekulationschancen des Gläubigers verschieden, je nach dem Zeitpunkt, in welchem das Darlehen kontrahiert wird. Der günstigste Moment ist die Zeit der höchsten Preissteigerung des Getreides, bzw. des Sesams, der Datteln c) So schon richtig, — wie ich nachträglich bemerke — Cuq, NRH 34, S. 444: „Au fond c'est une vente à credit, dont le prix sera payé à la récolte"

a) 41: Sippar, 8. Sin-muballiṭ.

Text: CT VIII 42b (91—5—9, 2455). Bearb.: Schorr I, 19; KU III 150. Inhalt: S. borgt von seiner Tochter, einer Šamašpriesterin, 4 Minen Silber, die samt Zinsen, nach dem Zinsfuß des Šamaštempels, im Monat Dûzum rückzahlbar sind. Gleichzeitig mietet er von ihr 2 Sklaven gegen jährlichen Mietslohn von 8 Sekel. 4 Zeugen und der Schreiber.

[1]4 manê kaspim [2]ṣipat ilušamaš ú-ṣa-ap [3]1 rêšuwardum ì-lí-ma-ta-ar [4]1 rêšuwardum ilušamaš-na-ap-še-ra-am [5]8 šiḳil kaspim i-na šat-tim(!) 1kam [6]ki-iṣ-ru-šu-nu [7]itti e-ri-iš-ti-ilušamaš Sal.Me ilušamaš [8]mârat ilusín-ri-im-ûruki [9]1ilusín-ri-im-ûruki [10]mâr ê-bar-bar-lu-mur [11]waraḫ dûzim Šu.Ba.An.Ti

[12]waraḫ dûzim [13]kaspam ù Máš.Bi Ni.Lal.E

[1]4 Minen Silber, — Zinsen des (Gottes) Šamaš wird er zahlen — 1 Sklaven Ilîma-târ, 1 Sklaven Šamaš-napšeram, — [5]8 Sekel Silber für 1 Jahr beträgt ihr Lohn — hat von Erištî-Šamaš, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Sin-rîm-Ûrim, Sin-rîm-Ûrim, [10]der Sohn des Êbarbarlûmur, im Monat Dûzu geborgt.

Im Monat Dûzum wird er das Geld und dessen Zinsen darwägen.

[14]maḫar ìr-ra-ga-mil mâr ri-ib-nu-nu [15]maḫar ì-lí-ma-a-ḫi mâr sin-ri-me-ni [16]maḫar ib-ni-ìr-ra [17]mâr e-til-pî-ir-ra [18]maḫar ilušamaš-balâ(ṭ)a-zu [19]mâr in-bu-um [20]maḫar e-ri-ib-ilusín ṭupšarrum

[21]mu íd iluaja-ḫegallum

Im Jahre des Kanals Aja-ḫegallum

11. Šu.Ba.An.Ti = sem. ilteḳi (Br. 1700). *Šu.Ti* ist der Terminus für „borgen, entleihen", *ba-an* das reflexive Verbal-Infix.

41 A: Sippar, Kislimum, 14. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 117—118 (VAT 828 A—B)b. Bearb.: KU III 151. Inhalt: Zwei Brüder borgen von einer Šamašpriesterin je 1 und ⅓ Sekel. Das Geld samt Zinsen, nach dem normalen Zinsfuß des Šamaštempels, ist zur Erntezeit rückzahlbar(1). 2 Zeugen.

---

a) Til.La b) = M 13

1) Ein jeder der beiden Schuldner haftet nur für den Betrag, mit dem er auf sein Konto im Schuldschein belastet ist. Vgl. oben S. 68.

[1] 1 šiḳil kaspim mâr-ir-ṣi-tim [2] 1/3 šiḳlim anum-a-bi mârûmeš ma-aḫ-[nu][a]-ub-ì-lí [3] ṣipat ilušamaš[b] ú-za-pu [4]itti iluaja-ri-ša-at Sal.Me ilušamaš [5]mârat ilušamaš-a-bi-šu(?) [6]Šu.Ba.An. Timeš

[7]Ud.Ebur.Sû [8]Kú.Babbar Máš.Bi [9]Ni.Lal.E

[1] 1 Sekel Silber hat Mâr-irṣitim, 1/3 Sekel hat Anum-abî, die Söhne des Maḫnûb-ili — [den normalen][a] Zins des Šamaš werden sie zahlen — von Aja-rîšat, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, [5]der Tochter des Šamaš-abišu(?), entliehen.

Zur Zeit der Ernte wird er(!) das Silber und dessen Zinsen darwägen.

[10]maḫar a-ḫu-ni [11]mâr awîl-iluGul(?) awîluDug [12]maḫar ilusín-ma-gir bârûm

[13]waraḫ kislimim [14]mu guza dingirinnana [[15]ká-dingir-ra[ki]][a]

Im Monat Kislimum, im Jahre des Thrones der Innana [15][von Babylon][a].

Siegel (auf der Außentafel):

(I.) [1]a-ḫu-ni [2]mâr awîl-iluGul(?) awîluDug [3]warad ilna-bi-um

(II.) [1]ilusín-ma-[gir] [2][mâr] da-ba-nu-u[m]

42: Nippur, Tašrîtum, 4. Samsu-iluna.

Text: P 22 (CBM 1918). Bearb.: KU IV 872. Inhalt: L. borgt von D. 1 Sekel gegen Zinsen, 1/3 Sekel 12 Še ohne Zinsen, beides zahlbar zur Erntezeit. 4 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1 gìn kú-babbar máš-an-tug [2] 1/3 gìn 12 Še ḫar(?) [3] máš-nu-ub-tug [4]ki da-mi-iḳ-ì-lí-šu [5]dumu na-ra-am-ilusín-ta [6]1 lù-dingirama-a-ra-zu [7]dumu ad-da-dug-ga nu-éš-ge [8]šu-ba-an-ti [9]mu-gub ud ebur-ka [10]kú ù máš-bi gur-ru-dam

[1] 1 Sekel Silber auf Zinsen, 1/3 Sekel 12 Še _ _ ohne Zinsen, hat von Damiḳ-ilišu, [5]dem Sohne des Narâm-Sin, Lù-Ama-arazu, der Sohn des Adda-dugga, des Priesters, entliehen.

Bei Eintritt der Erntezeit [10]wird er das Silber und seine Zinsen rückerstatten.

[11]igi ilellil-na-da dumu na-ra-am-ilu[sin?] [12]*zerstört* [13]igi [du]mu-ki dumu ana-ba-lù-ti [14]igi ḫa-bil-ki-nu-um [15]igi azag-dingirnin-šīc dub-sar

a) Ergänzt nach der Außentafel b) Außen folgt: Gi.Na c) Br. 11059

[16]itu du(l)-azag ud? [17]mu sa-am-su-i-lu-na lugal [18]íd ḫegál-la mu-un-ba-al

Am _ _ Tašrîtum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna den Kanal Ḫegalla gegraben hat.

Siegel (außen): (I.) [1]Kišib [ilu]sín-na-da [2]warad [ilu]amurrim
(II.) [1]a-pil-i-lí-[šu] [2]mâr [ilu]Nin.Ib-ga-mil [3]warad [ilu]da-gan

1—3. máš-an-tug = sem. ṣiptum îšu, máš-nu-ub-tug = sem. ṣiptum ul îšu (Br. 2029, 11237).

10. gur-ru-dam = sem. utâr (Br. 3367).

43: Sippar, 23. Aiarum, 3. Ammî-ditana.

Text: M 19 (VAT 799). Bearb.: KU III 163. Inhalt: A. erhält von T. ½ Mine 8 Sekel als zinsfreises Darlehen „zur Unterstützung", zahlbar am Tage, da der Gläubiger es verlangt. 5 Zeugen.

[1] ½ manê 8 šiḳil kaspim [2]a-na ú-sa-tim [3]ta-ri-bu-um [4]mâr ib-na-tum [5]a-na a-ḫa-am-ni-er-ši [6]mâr [ilu]sín-mu-ša-lim [7]i-di-in

[8]ûm[um] i-ir-ri-ši-šu-ma [9]kasap ú-sa-tim-ma [10]i(!)[b]-ta-a-ar

[1] ½ Mine 8 Sekel Silber zur Unterstützung hat Tarîbum, Sohn des Ibnatum, [5]dem Aḫamnirši, Sohn des Sin-mušallim, gegeben.

Am Tage, da er[a] es verlangt, wird er das Silber der Unterstützung [10]rückerstatten.

[11]maḫar [ilu]sín-i-din-nam [12]mâr [ilu]še-rum(!)-ì-lí [13]maḫar ḳi-iš-[ilu]nu-nu [14]maḫar.[ilu]sín-na-di-in-šu-mi [15]maḫar ib-ni-[ilu]šamaš mâr [ilu]šamaš-na-ṣir [16]maḫar a-ḫa-am-ni-er-ši

[17]waraḫ aiarim ûm 23[kam] [18]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [19]cš-bar-ta dingir gal-gal-la [20]sag-du-a-ni an-la-al [21]nam-á-gal dingir[marduk-ge(!)]

Am 23. Aiarum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana nach der Entscheidung der großen Götter [20]sein Haupt erhob(?), mit der Kraft des Marduk usw.

---

a) Scil. der Gläubiger b) Wohl irrtümlich statt *ú*

b) 44: Sippar, 1. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 81—82 (VAT 1490 A—B). Bearb.: KU IV 877; Schorr III 16. Inhalt: A. borgt von S. 1 Talent 30 Minen Farbe(?), zahlbar in Silber (Geld) nach dem derzeitigen Preistarif an der Mauer von Tupliaš[1]. 1 Zeuge.

[1]1 biltum 30 manê [2]ši-imtum [3]itti ilusín-i-ki-ša-am [4]1 iluadad-rê'um [5]Šu.Ba.An.Ti [6]ki-ma kâr [7]ṭupliaški [8]kaspam Ni.Lal.E

[1]1 Talent 30 Minen Farbe(?)[a] hat von Sin-ikîšam Adad-rê'um [5]entliehen. Nach dem Preistarif an der Mauer von Tupliaš wird er das Silber darwägen.

[9]ù 4 1/3 šiḳil kaspim [10]i-na ša-la-mi-šu [11]Ni.Lal.E

Auch 4 1/3 Sekel Silber, [10]unversehrt, wird er darwägen.

[12]maḫar sin-i-din-nam [13]mâr ilu-šu-a-bu-šu

[14]waraḫ _ _ [15]šattum am[b]-mu-ra-bi lugal

Im Monat _ _ [15]im Jahre, in welchem Ḫammu-rapi König geworden ist.

45: Sippar, 1. Tašrîtum, 3. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 93—94 (VAT 968 A—B). Bearb.: KU IV 879; Schorr III 17. Inhalt: S. borgt von der Šamaš-Priesterin N. 181 Kur Getreide, nach normalem Zinsfuß verzinslich, zahlbar im Erntemonat. 3 Zeugen.

[1]181 Kur še'im ḫubullum [2]ṣiptam kêttam u-za-ap [3]itti ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ilušamaš [4]mârat ḫu-za-lum [5]1 sin-imgur[c]-an-ni [6]mâr sin-ra-bi [7]Šu.Ba.An.Ti

[1]181 Kur Getreide, Zinsdarlehen, normalen Zinsfuß wird er zinsen, hat von Nîši-înišu, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Ḫuzâlum, [5]Sin-imguranni, Sohn des Sin-rabi entliehen.

[8]Ud.Ebur.Sû [9]waraḫ ša-an-du-tim [10]Še.Bi ù Máš.Bi [11]Ni.Rám.E

Zur Zeit der Ernte, im Monat der Abrechnung (?), wird er [10]sein Getreide samt dessen Zinsen darmessen.

---

a) So nach Ungnad l. c. b) Außen: ḫa- c) Innen: gur-ra

[1]) Das Darlehensobjekt soll nicht in natura, sondern im Werte, nach dem Marktkurse in Ṭupliaš rückgezahlt werden. Es liegt also verhüllter Wucher vor. Eine andere, doch mir jetzt zweifelhafte Interpretation vgl. Schorr III S. 25.

[12]maḫar warad-sin mâr mâr-irṣitim [13]maḫar e-tel-pî-[ilu]adad [14]maḫar be-la-nu-um mâr ibiḳ-irṣitim

[15]waraḫ tašrîtim ûm 1 kam [16]mu gišgu-za dingirnanna(r) [17]ká(?)-dingir-ra[ki]	[15]Am 1. Tašrîtum, im Jahre des Thrones für Nannar in Babylon.

11. Ni.Rám.E = sem. imadad (Br. 4742).

46: Nippur, Addarum, 4. Samsu-iluna.

Text: P 25 (CBM 1842). Bearb.: KU IV 908. Inhalt: I. und R. erhalten von N. 1 Kur 60 Ḳa Getreide als Zinsdarlehen, das bei Eintritt der Ernte zahlbar ist. 4 Zeugen.

[1]1 + 60 še-kur [2]máš in-tug [3]ki na-bi-ilušamaš-ta [4]1 ib-ga-tum [5]ù ri-ba-tum [6]šu-ba-an-ti-eš	[1]1 Kur 60 Ḳa Getreide auf Zins haben von Nabi-Šamaš Ibḳatum [5]und Rîbatum entliehen.
[7]mu-gub ud-ebur-ka [8]še ù máš-bi [9]šag-ga-na al-dug	Bei Eintritt der Ernte werden sie in bezug auf das Getreide und seine Zinsen sein Herz befriedigen.

[10]igi dingiren-lil-za-me-en [11]igi ilusín-su-ḳar(?)-ri [12]igi ilNin.Ib-ga-mil [13]igi ilunusku-i-šu

[14]itu še-kin-kud [15]mu íd sa-am-su-i-lu-na [16]ḫe-gál mu-un-ba-al-lá(l)	Im Monat Addarum, [15]im Jahre, in welchem der Kanal „Samsu-iluna-ḫegal“ gegraben wurde.

9. = sem. libbašu uṭâb.

47: Nippur, 22. Elûlum, 4. Samsu-iluna.

Text: P 21 (CBM 1846). Bearb.: Poebel, Documents S. 41; KU IV 907. Inhalt: I. entleiht von N. ½ Sar 1 Gin Ziegel, für die er im Monat Sîmannum andere Ziegel zu liefern hat. 2 Zeugen.

[1]1 ½ Sar 1 gìn šíg [2]šíg na-bi-ilušamaš [3]ki na-bi-ilušamaš [4]1 igi-dingirnanna(r)-šu-al-gub [5]šu-ba-an-ti	[1]1 ½ Sar 1 Gin Ziegel, die Ziegel des Nabi-Šamaš, hat von Nabi-Šamaš Igi-Nanna(r)-šu-algub [5]entliehen.

[6]itu šíg-a-ka(?) [7]šíg ki-gar-ra-bi-šû [8]gur-ru-dam

Im Monat Sîmannum wird er (andere) Ziegel als Tausch dafür rückerstatten.

[9]igi gir(?)-ni-ni-za dumu lú-šubur [10]igi ê-šu-me-gub-lu-mur

[11]itu kin dingir innana ud 22[kam] [12]mu íd sa-am-su-i-lu-na [13]ḫe-gál [14]mu-un-ba-al-la

Am 22. Elûlum, im Jahre, in welchem der Kanal Samsu-ilunaḫegallum gegraben wurde.

7. = sem. ana pûḫâtišu (Br. 9736).

48: Sippar, 10. Elûlum, Abî-ešuḫ, Jahr unbestimmt.

Text: CT VIII 33[b] (91—5—9, 487). Bearb.: Schorr I 53; KU III 182. Inhalt: Zwei Brüder borgen von der Königstochter, einer Šamaš-priesterin, 3 Kur Getreide, nach dem geeichten Maße des Šamaštempels. Zur Erntezeit soll Getreide in demselben Maße an den Speicher des Gläubigers rückerstattet werden. 2 Zeugen.

[1]3 Še.Kur Giš.Bar [ilu]šamaš me-še-ḳum [2]na-aš-pa-ku-tum [3]itti il-ta-ni Sal.Me [ilu]šamaš mârat šarrim [4]anum-pî-ša [5]ù nam-ra-am-ša-ru-ur [6]mârû[meš] ilusín-i-din-nam [7]Šu.Ba.An.Ti[meš]

3 Kur Getreide, im Maße des Šamaš, geeichtes(?) Maß, Speichergut, haben von Iltâni, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Königstochter, Anum-pîša [5]und Namram-šarûr, die Söhne des Sin-idinnam, entliehen.

[8]Ud.Ebur.Šû [9]3 Še.Kur Giš.Bar [ilu]šamaš [10]me-še-ga-am [11]a-na našpak[a] il-ku-ú [12]ú-ta-ar-ru

Zur Zeit der Ernte werden sie 3 Kur Getreide, nach dem geeichten(?) Maße des Šamaš, [10]an den Speicher, woher sie es genommen haben, zurückerstatten.

[13]maḫar be-el-šu-nu [14]mâr [ilu]šamaš-ba-ni [15]maḫar ib-ni-[ilu]marduk [16]mâr za-ni-iḳ-pî-[ilu]šamaš

(Z. 16a: ib-ni-[ilu]marduk, unten: anum-pî-ša, be-el-šu-nu)[b]

[17]waraḫ elûlim ûm 10[kan] [18]mu a-bi-e-šu-uḫ lugal-e [19]alam

Am 10. Elûlum, im Jahre, in welchem der König Abî-ešuḫ

a) Ê.Ni.Dub b) Namensbeischriften wohl vor den Siegeln

dingir en-temen-na-a [20] nam-dingir-ra-ni-šû ba-ab-ul-a	das Bild von Entemena ___ [20] für seine Gottheit vollendet(?) hat.

1. Eine ausführliche Erörterung der Bedeutung von *Giš.Bar* und *mešeḳu* findet sich Schorr I S. 97, 124. Vgl. auch oben S. 70. Zur Lesung des Ideogramms Giš.Bar vgl. jetzt Torczyner, Anzeiger d. Wien. Akademie 1910, Nr. X.

c) 49: Sippar, 16. Sin-muballiṭ.

Text: VS VIII 47—48 (VAT 1478 A—B). Bearb.: KU IV 852; Schorr III 5. Inhalt: G. borgt von einer Šamašpriesterin am Anfang des Monats Dûzum 11 Sekel zur „Aufschüttung der Ernte". Im Monat des Ab-Festes soll das Darlehen in Getreide nach dem laufenden Kurse rückgezahlt werden. Vermerk über eine frühere Schuldverpflichtung. 3 Zeugen und der Schreiber.

[1] 11 šiḳil kaspim [2] a-na ši-ip-ka-at ebûrim [3] itti amat-ilušamaš Sal.Me ilušamaš [4] mârat warad-ilusín [5] 1 Bá.Ša-ilu da-mu [6] mâr ṭa-bi-ia [7] (waraḫ)[a] ri-iš waraḫ ilu dûzim [8] kaspam[a] Šu.Ba.An.Ti	[1] 11 Sekel Silber zur Aufschüttung der Ernte hat von Amat-Šamaš, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Warad-Sin, [5] Gimil(?)-Damu, Sohn des Ṭâbija, im Anfang des Monates Dûzum in Silber entliehen.
[9] [i-na][b] waraḫ isin-a-bi [10] ma-ḫi-ra-at [11] i-la-ku [[11] i-na kâr sippar[ki]][b] [12] Še.Bi Ni.Ram.E	Im Monat des Ab-Festes wird er [10] nach dem laufenden Kurse an der Mauer von Sippar sein Getreide darmessen.
[[13] e-zu-ub pî dub-bi-šu la-bi-ri-im][c]	[Abgesehen vom Inhalt seiner früheren Urkunde].

[13] maḫar a-bu-[um]-wa-ḳar [14] mâr i-ku-[un][b]-pî-ištar [15] maḫar pi-ir-ištar [16] mâr ilupi-ir-a-bu-šu [17] maḫar warad-ilušamaš [18] mâr awîl-ilušêrum [[17] maḫar i-lí-i-te-e(?) tupšarrum][b]

[[18] mu gišgu-za dingirlu-gal-tik.gab.a][b]	[Im Jahre des Thrones des Herrn von Kûta].

2. Zur „Aufschüttung der Ernte" kann hier, da das Darlehen am Anfang des Monates Dûzum, also im Sommer kontrahiert wird und im nächsten Monat rückzahlbar ist, sich nur auf die Vorbereitung der Ernte beziehen.

---

a) Nur innen b) Nur außen c) Innen steht diese Zeile am linken Rand (Z. 19—20).

50: Sippar, 6. Abum, 4. Ammî-ditana.

Text: TD 150 (AO 2715). Bearb.: KU V 1125. Inhalt: Zwei Brüder borgen von I. 2 Sekel zum Ankauf von Getreide. Das Darlehen ist zur Erntezeit in Getreide nach dem laufenden Kurse zahlbar[1]. 1 Zeuge (der Schreiber).

[1]2 šiḳil kas[pim] [2]a-na šîm še-im [3]itti ì-lí-ú-[sa]-tim [4]mâr ma-an-nu-um-ki-ma-^{ilu}adad [5]^{ilu}šu-ba-ni [6]ù ^{ilu}na-bi-um-ma-lik [7]mârû^{meš} ḫa(?)-ma(?)-an-šu-[8]li-ik-šu-ud [9]Šu.Ba.An. Ti^{meš}

[10]Ud.Ebur.Šû maḫîrum[a] ib-ba-aš-šu-ú [11]še'am Ni.Ram. E^{meš}

[12]maḫar ib-ni-^{ilu}adad ṭupšarrum

[1]2 Sekel Silber zum Ankauf von Getreide haben von Ili-usâtim, dem Sohne des Mannum-kîma-Adad, [5]Ilušu-bâni und Nabium-mâlik, die Söhne des Ḫamanšu(?)-likšud, entliehen.

[10]Zur Zeit der Ernte werden sie, nach dem laufenden Kurse, Getreide darmessen.

[13]waraḫ abim [ûm] 6^{kam} [14]mu _ _ _ [15]ta egir eš-bar maḫ

Am 6. Abum, im Jahre [15]nach dem des „erhabenen Beschlusses".

51: Dilbat, 16. Dûzum, 15. Ammî-saduga.

Text: VS VII 105 (VAT 6320). Bearb.: KU III 210. Inhalt: A. borgt von einem Amurrû-Sekretär 1 Kur 150 Ḳa Getreide zum Ankauf von Sesam. Das Darlehen ist zur Zeit der Sesamernte in Sesam nach dem laufenden Kurse zahlbar. 2 Zeugen.

[1]1 + 150 Še.Kur [2]a-na šîm šamaššammim [3]itti ^{ilu}ìr-ra-na-da [akil ^{ilu}amur]rim [4]1 a-wi-li-ia [5]mâr a-ga-tum [6]Šu.Ba.An.Ti

[7]ûm ebûr šamaššammim

[1]1 Kur 150 Ḳa Getreide zum Ankauf von Sesam hat von Irranâda, dem Amurrû-Sekretär, Awîlija, [5]Sohn des Agatum, entliehen.

Zur Zeit der Sesamernte

a) Ki.Lam

[1]) Der Darlehensempfänger erhält in Wirklichkeit Getreide (kreditweise), nur daß im Vertrag nicht daß Maß, sondern der Wert verzeichnet wird. Darin ist der Wucher verhüllt. Vgl. oben S. 75.

[8]maḫîrum ib-ba-aš-šu-ú [9]šamaš-šammam Ni.Ram.E

wird er nach dem damaligen Kurse Sesam darmessen.

[10]maḫar i-din-[ilu]uraš mâr šu-mu-um-li-ib-ši [11]maḫar id-da-tum mâr ib-ni-ia

[12]waraḫ dûzim ûm 16[kam] [13]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [14]alam-a-ni šu-silim-ma [15]ab-di-di-ne-a

Am 16. Dûzum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga sein Bildnis ___

Am Rande: [aban]kunukki a-wi-li-ia, darunter 3 Nägelmarken.

Siegel: [1][i-din] [ilu][uraš [2]mâr šu]-mu-um-li(!)-ib-ši

d) 52: Sippar, 2. Zâbium.

Text: CT VI 40[c] (91—5—9, 2524). Bearb.: Meißner, AS III S. 33; KU III 149. Inhalt: K. borgt vom Šamaštempel 1/3 Mine 4 Sekel, die er an A. für dessen „Auslösung" weitergibt. Das Darlehen ist zur Erntezeit in Getreide zahlbar. 5 Zeugen.

[1] 1/3 manê 4 šiḳil [kaspim] [2]eš-ri-tum itti ilu[šamaš] [3][1]ki-šu-šu-ú [4]Šu.Ba.An.Ti

[5]a-na anum-a-bi [6]a-na ip-te-ri-šu [7]i-di-in

[8]ûm ebûrim še-am [9]a-na ilušamaš [10]i-na-di-in

[1] 1/3 Mine 4 Sekel [Silber], Zehnt(abgabe), hat vom (Gotte) [Šamaš] Kišušû entliehen.

[5]Dem Anum-abî hat er es zu seiner Auslösung gegeben.

Zur Zeit der Ernte wird er Getreide dem (Gotte) Šamaš [10]geben.

[11]maḫar li-bi-it-ištar [12]maḫar [ilu]adad-ri-me-ni [13]maḫar ia-di-iḫ-anum [14]maḫar na-ki-mu-um [15]mâr ia-ša-ru-um [16]maḫar nin-a-zu

[17]mu uš za-bi-um [18]lugal-e

Im nächsten Jahre, nachdem Zâbium König geworden.

5—6. *paṭâru* „loskaufen" kommt in den GH in zweifachem Sinne vor: 1. von der Kriegsgefangenschaft, Kol. 11 Z. 18. 21. 24 (§ 32); 2. von der Sklaverei, Kol. 4[a], 3 (§ 119). Hier scheint der erste Fall vorzuliegen, zumal § 32 dem Tempel unter bestimmten Umständen die Pflicht auflegt, zum Loskauf der Kriegsgefangenen beizutragen. Allerdings ist es hier bloß ein Darlehen, das der Tempel gewährt. Es ist aber auch möglich, daß Anum-Abî sich schuldenhalber in Sklavendienst begeben hat, von dem er sich nun mit Hilfe des Kišušû loskauft, der vielleicht sein Verwandter war. Dem Tempel gegenüber bleibt aber doch letzterer der Schuldner.

53: Sippar, 20. Waraḫsamna, 5. Samsu-iluna.

Text: TD 113 (AO 1660). Bearb.: KU V 1130. Inhalt: S. borgt vom Samaštempel 1 ½ Sekel 15 Še, zahlbar bei Beendigung der Handelsreise. 1 Zeuge.

[1] ½ šiḳlim 15 Še kaspim [2] šuḳulti-šu [3] itti ilu šamaš [4] ilu sín-be-el-aplim [5] mâr li-bi-it-íštar [6] Šu.Ba.An.Ti [7] i-na ša-la-am ḫarrânim[a] [8] kaspam Ni.Lal.E

[9] maḫar ilu sín

[10] maḫar i-bi-ilu nin-šubur

[1] ½ Sekel 15 Še Silber an Gewicht hat vom (Gotte) Šamaš Sin-bêl-aplim, [5] Sohn des Lipit-Ištar, entliehen.

Bei Beendigung der Handelsreise wird er das Silber darwägen.

Vor (dem Gotte) Sin.

[11] waraḫ waraḫsamna ûm 20kam [12] mu gu-za bara-ge

Am 20. Waraḫ-samna, im Jahre des Thrones für das Göttergemach usw.

54: Sippar, 22. Elûlum, 26. Ammî-ditana.

Text: CT VIII 36[a] (91—5—9, 496). Bearb.: Schorr I 62; KU III 218. Inhalt: Vier Leute borgen vom Palaste, aus der Hand eines Kommissionärs, 1 Talent Wolle im Werte von 10 Sekel. Das Darlehen ist zahlbar in Geld, am Tage, da der Palast es verlangt. 1 Zeuge (der Schreiber).

[1] 1 bilti šipâte ša êkallim [2] šîm 10 šiḳil kaspim [3] ša ilu-šu-ib-ni akil tamkarim [4] i-na êkallim im-ḫu-ru [5] piḫât[b] ú-tul-íštar ṭupšarrim [6] itti ilu-šu-ib-ni akil tamkarim [7] 1 ta-ri-bu-um mâr i-bi-ilu šamaš [8] 1 ib-ku-ilu mamu (!) [9] 1 be-lí-ia-tum mârû meš ilu-šu-ba-ni [10] ù ku-ub-bu-rum [11] Šu.Ba.An.Ti-i meš

[1] 1 Talent Wolle, Eigentum des Palastes, im Werte von 10 Sekel Silber, das Ilušu-ibni, der Sekretär der Kaufleute, im Palaste empfangen hatte, [5] Departement des Utul-Ištar, des Schreibers, haben von Ilušu-ibni, dem Sekretär der Kaufleute, Tarîbum, der Sohn des Ibi-Šamaš, Ibḳu-Mamu, Bêlijatum, die Söhne des Ilušu-bâni, [10] und Kubburum entliehen.

---

a) Kaskal b) Gar.Šu

[12][û]mum êkallum kaspam i-ri-[šu?] [13]êkallam kaspam i-ib-ba-lu

Am Tage, an welchem der Palast das Geld zurückver-[langen] wird, werden sie das Geld dem Palaste zurück-erstatten.

[14]maḫar warad-ì-lí-šu ṭupšarrim

[15]waraḫ elûlim ûm 22kam [16]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [17]urudu alam-a-ni igi-gin erim ka-nir(!)

[15]Am 22. Elûlum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana sein Bildnis als Anführer des Heeres usw.

5. Zur Lesung vgl. Schorr II S. 45 Anm. d, wo auf die phonetische Schreibung in CT VI 35c, 5 verwiesen wird.

55: Sippar, 26. Elûlum, 29. Ammî-ditana.

Text: CT VI 37c (91—5—9, 736). Bearb.: Schorr I 54; KU III 219. Inhalt: S. borgt vom Palaste 1 Mine Wolle, aus der Hand eines Kommissionärs. Das Darlehen ist in Silber zahlbar, am Tage, da der Palast durch seinen Agenten die Schuldner zur Zahlung auffordert, nach dem Tarif an der großen Mauer des Palastes. 2 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 manê šipâte aban nam-ḫa-ar-ti êkallim [2]piḫât[a] ú-tul-ištar ṭupšarrim [3]itti dingir uta-šu-mu-un-dib daiânim [4]mâr(!)[b] ilu-šu-ib-ni akil tamkarim [5]1 ilu sín-na-di-in-šu-mi [6]mâr be-la-nu-u[m] [7]Šu.Ba.An.Ti

[1]1 Mine Wolle nach dem Empfangsgewichte des Palastes, Departement des Utul-Ištar, des Schreibers, hat von Utašu-mundib, dem Richter, dem Sohne des Ilušu-ibni, Sekretärs der Kaufleute, [5]Sin-nâdin-šumi, der Sohn des Bêla-num, entliehen.

[8][ki-ma?] mu-ša-ad-di-ni êkallim [9]a-na kaspim i-ša-su(!)-ú [10]ki-ma ka-ar-gu-[u]l-li êkallim [11]kaspam êkallam i-ip-p[a-al]

[Sobald] der Agent des Palastes wegen des Geldes Aufruf erlassen wird, wird er, [10]gemäß [dem Tarif(?) an] der großen Mauer des Palastes, Silber dem Palaste erstatten.

[12]maḫar šu-mu-um-li-ib-ši [13]mâr li-bi-it-ilu adad [14]maḫar ib-ga-tum mâr ta-ri-bu [15]maḫar a-wi-il-ilu sín(?) ṭupsarrum

---

a) Gar.Su **b**) In der Kopie irrtümlich *mârat*

[16]waraḫ elûlim ûm 26kam [17]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [18]dingirlamma dingirlamma-a-na [maš]-šu(d)-ge(?) [19]dingirinnana nin-gal ruš(?)-aki

Am 26. Elûlum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana die mächtigen Stiergötter vor die Göttin Innana, die große Herrin von _ _ usw.

8. *mušaddinum* ist der Beamte, der das *nadânu,* den Verkauf, vermittelt, somit der „Agent, Kommissionär". In den Briefen der Könige werden sie öfter erwähnt. Vgl. Schorr I S. 130 unten. Ungnad übersetzt „Erheber" d. h. wohl: der die Abgaben für den Palast erhebt, was aber im Worte nicht enthalten ist.

56: Sippar, 10. Waraḫsamna, 35. Ammî-ditana.

Text: M 21 (88—5—12, 435). Bearb.: KU III 187. Inhalt: L. borgt vom Šamaštempel 1 Kur Getreide, das „vom Heilen und Unversehrten" zurückzuzahlen ist.

[1]1 Še Giš.Bar ilušamaš [2]ša ilušamaš [3]itti ilušamaš be-lí-šu [4]1 lù-dingirišKUR-ra [5]mâr ì-lí-ú-sa-ti(!) [6]Šu.Ba.An.Ti

[7]i-na ba-al-tu ù ša-al-mu [8]ilušamaš be-el-šu [9]i-pa-al

[10]waraḫ waraḫsamna ûm 10kam [11]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [12]bád am-mi-di-ta-na [13]gú me-e dingiren-lil-lá(!)-ta [14]ne-in-du(!)[a]-a

[1]1 (Kur) Getreide im Maße des Šamaš, gehörig dem Gotte Šamaš, hat von Šamaš, seinem Herrn, Lù-iškurra, [5]Sohn des Ilî-usâtî, entliehen.

Vom Heilen und Unversehrten wird er Šamaš, seinen Herrn, begleichen.

[10]Am 10. Waraḫ-samna, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana Dûr-Ammî-ditana am Ufer des (Kanals) Mê-Ellil errichtet hat.

7. Zur Bedeutung der Redewendung vgl. S. 69 unten.

57: Sippar, undatiert.

Text: TD 188 (AO 1780). Bearb.: KU V 1128. Inhalt: S. borgt vom Šamaštempel 10 Sekel als zinsfreies Darlehen, zahlbar, sobald der Tempel es verlangt.

[1]10 šiḳil kaspim [2]ḫu-bu-ta-tum [3]zi-ip-ta ú-la i-šu [4]itti

[1]10 Sekel Silber, zinsfreies Darlehen, Zinsen gibt es nicht,

a) Statt dù = epêšu

ilušamaš [5]ilusín-i-tu-ra [6]Šu. Ba.An.Ti

[7]i-nu-ma ilušamaš [8]kaspam am [9]a-na ilusín-i-tu-ra [10]i-ta-ad-nu [11]i-na-di-šu

[12]dingirnanna(r) [13]dingirningal [14]iluma-ru-tu[a]-[u]m(?)

hat vom (Gotte) Šamaš [5]Sin-itûra geliehen.

Sobald Šamaš den Sin-itûra [10]sich das Silber geben läßt, wird er es ihm geben.

(Götter) Nanna(r), Ningal, Maturum(?).

14. In Hinblick auf den TD 119, 1; 120, 1 vorkommenden Eigennamen ma-tu-ru-um-ma-gir wird man auch hier den Gottesnamen so zu lesen haben. Die Zeichen *tu-ru* wurden vom Schreiber irrtümlich umgestellt, vgl. oben Nr. 32 Z. 35.

e) 58: Sippar, Elûlum, 35. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 83—84 (VAT 727 A—B). Bearb.: KU IV 919; Schorr III 31. Inhalt: I. und dessen Ehefrau borgen vom Šamaštempel und Idinjatum (Kompagnie) 5 Sekel gegen Zinsen, nach dem üblichen Zinsfuß des Šamaštempels. Das Darlehen ist beim beliebigen Überbringer des Schuldscheines an der Mauer (am Marktplatze), sobald die Schuldner dort gesehen werden, zahlbar. 2 Zeugen und der Archivar.

[1]5 šiḳil kaspum za-ar-pu [2]ṣipat ilušamaš ú-za-ap [3]itti ilušamaš ù i-din-ia-tum [4]i-din-iluadad mâr ilušamaš-mu-tab-li [5]ù ḫu-um-ta-ni Dam.A.Ni [6]Šu.Ba.An.Timeš

[7]i-na kârim in-na-ma-ru [8]a-na na-ši dub-bi-šu [9]kaspam ù Máš.Bi [10]Ni.Lal.Emeš

[1]5 Sekel geläutertes Silber — den Zinsfuß des Šamaš wird er(!) zinsen — haben vom Šamaš(tempel) und von Idinjatum Idin-Adad, Sohn des Šamaš-mutabli, [5]und Ḫumtâni, seine Ehefrau, geliehen.

Wenn sie an der Mauer gesehen werden, werden sie dem Träger seiner(!) Urkunde das Silber samt Zinsen [10]darwägen.

[11]maḫar pa-li-iluadad mâr upîki-še-mi [12]maḫar ilušamaš-ki-ma-ì-lí-ia mâr warad-sin [13]maḫar a-ḫu-wa-ḳar mâr pisàn-dub-bi[b]

[14]waraḫ elûlim [15]mu bád-gal kara-dingirbabbar

Im Monat Elûlum, [15]im Jahre der großen Mauer Kâr-Šamaš.

Rand (außen): si-si-iḳ-ti i-din-iluadad[c]

---

a) Es ist wohl ma-tu-ru-um zu lesen. Vgl. Anm. zu Z. 14 **b)** Innen (Z. 13) mâr nu-úr-ì-lí-šu **c)** Gewandquaste des Idin-Adad

Siegel (außen): I. [1]a-ḫu-[wa]-ḳar [2]mâr nu-[ú]r-ì-lí-šu [3]wardum ša [ilu]šín
II. pa-la-[ilu]adad [2]_ _ _ wardum š[a] [ilu]_ _

1. *kaspum ṣarpu* ist das auf seinen Feingehalt geprüfte Silbergeld.
13. *mâr-pisàn-duppi* „Archivar" vgl. Thureau-Dangin, LC S. 12 Anm. 2.

59: Sippar, 19. Kislimum, 15. Ammî-ditana.

Text: TD 152 (AO 1671). Bearb.: KU V 1132. Inhalt: I. borgt von M. im Auftrage des Sekretärs der Kaufleute und der Richter 4 1/6 Sekel zum Ankauf von Schafen. Das Darlehen ist, „sobald der Zahlungstag eintritt", beim Inhaber des Schuldscheines zahlbar.

[1]4 šiḳil Igi.VI.Gál kaspim [2][a-na] šîm 5 ṣênêsun [3][itti] ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ [4]dub-sar Zag.Ga [5]Ibḳu-an-nu-ni-tum Zag.Ḫa [6]a-na ga-bi-e akil tamkarim [7]ù daiânêmeš [8]Šu.Ba.An.Ti

[9]ûmum ibḳu-an-nu-ni-tum [10]i-ir-ru-ba-am [11]4 šiḳil Igi.VI.Gál kaspim [12]a-na na-ši ka-ni-ki-šu [13]Ni.Lal.E

[14]waraḫ kislimim ûm 19kam [15]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [16]uruduki-lugal-gub gal-gal-la [17]_ _ _ [18]kur-ḫar-sag-gà íd-íd-gal

[1]4 1/6 Sekel Silber zum Ankauf von 5 Schafen hat von Marduk-muballiṭ, dem Schreiber des Zag.Ga [5]Ibḳu-Annunîtum, der Zag.Ḫa im Auftrage des Sekretärs der Kaufleute und der Richter entliehen.

Sobald der (Zahlungs)tag des Ibḳu-Annunîtum [10]eintritt, wird er 4 1/6 Sekel dem Träger seiner Urkunde darwägen.

Am 19. Kislimum, [15]im Jahre, in welchem König Ammî-ditana das große bronzene, königliche *manzazu*, (darstellend) Gebrigsland, große Flüsse _ _ _.

6. Zur juristischen Bedeutung von *ana ḳabê* vgl. Anm. zu 3 Z. 4.
9—10. Ungnad übersetzt: Zur Zeit da I. (wieder) eintreten wird. Wo? Beim Gläubiger wohl nicht, weil Z. 12 dem widerspricht. Bei obiger Übersetzung wird man annehmen dürfen, daß der Zahlungstermin dem Schuldner bekannt war.

60: Sippar, 23. Kislimum, 37. Ammî-ditana.

Text: R 86 (CBM 1349). Bearb.: Schorr II 32; KU III 228. Inhalt: 2 Leute borgen vom Palaste, aus dem Departement des Utul-Ištar, und aus der Hand des Palastagenten 10 Kur Getreide, zahlbar zur Erntezeit beim Inhaber des Schuldscheines. 3 Zeugen und der Archivar.

[1]10 Še.Kur Giš.Bar ilušamaš [2]e-zu-ub ka-ni-ki-šu ša 3 šiḳil

[1]10 Kur Getreide nach dem Maße des Šamaš[tempels] —

kaspim [3]libba(?) šîm êkallim [4]piḫât[a] ú-tul-íštar [tup]šarrim [5]ša i-din-^{ilu}ê[-a mâr ib-ni-^{ilu}šamaš im]-ḫu-ru [6]itti i-din-^{ilu}[ê-a mâr] ib-ni-^{ilu}šamaš [7]sinništu amat-[^{ilu}ma-]mu mâr[at] a-wi-il-^{ilu}adad [8]ù warad-^{ilu}ellil(?) Dumu . A . Ni [9]Šu . Ba . [An . Ti m]eš

abgesehen von seinem Schuldschein über 3 Sekel — gehörig zum Kaufgeld(?) des Palastes — Departement des Utul-Ištar, des Schreibers, [5]welche Idin-Ea, [Sohn des Ibni-Šamaš], empfangen hatte, haben von Idin-[Ea, dem Sohne] des Ibni-Šamaš, Amat-[Ma]mu, die Tochter des Awêl-Adad, und Warad-Ellil(?), ihr Sohn, entliehen.

[10]ûm ebûrim a-na na-aš ka-ni-ki-šu-nu [11]šeam Ni . Ram . Emeš

[10]Zur Zeit der Ernte werden sie dem Überbringer ihrer Schuldquittung das Getreide darmessen.

[12]maḫar warad-^{ilu}sín mâr ^{ilu}sín(?)-i-din-nam [13]maḫar ^{ilu}sín-na(!)-di-in mâr ^{ilu}marduk-na-ṣi-ir [14]maḫar mâr-^{ilu}a-am-ma mâr i-din-^{ilu}na-bi-um [15]maḫar a-wi(!)-il(!)-^{ilu}sín mâr pisàn-dub-ba

[16]waraḫ kislimim ûm 23^{kan} [17]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [18]bád ezen(?)^{ki} dam-ki-ì-lí-šu-ge ne(!)-in-dù-a [19]ne-in-gul-la

Am 23. Kislimum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana die Mauer von Isin(?), welche Damḳi-ilišu erbaut hatte, zerstört hat.

f) 61: Sippar, undatiert.

Text: CT IV 22[a] (91—5—9, 685). Bearb.: Meißner, AS III S. 38; KU III 88. Inhalt: A. überweist die Schuldverpflichtung über ein Darlehen von insgesamt 9 Sekel seinem Sohne. Die drei Sondergläubiger dürfen nicht mehr den Vater haftbar machen. 13 Zeugen.

[1]6 šiḳil kaspim [2]ša ^{ilu}sín-i-din-nam [3]2 šiklum ^{ilu}šamaš-ṣulûlî [4]1 šiḳlum a-bu-wa-ḳar [5]9 šiḳil kaspim an-ne-su [6]ša ḫu-bu-li [7]a-ḫu-ši-na [8]a-na

[1]6 Sekel Silber (Guthaben) des Sin-idinnam, 2 Sekel des Šamaš-ṣulûlî, 1 Sekel des Abuwaḳar, [5](zusammen) diese(?) 9 Sekel Silber, gehörig zur Zins-

a) Gar . Šu

a-wi-il-anim Dumu.Ni [9]i-zu-uz-zi

[10]ú-ul i-tu-ru-ma [11]be-el ḫu-bu-li-šu [12]a-ḫu-ši-na Ad.Ni-šu [13]ú-ul i-za-ba-tu

schuld, hat Aḫušina dem Awîl-Anim, seinem Sohne, zugeteilt (überwiesen).

[10]Indem sie nicht darauf zurückkommen, werden seine Gläubiger nicht Aḫušina, seinen Vater, packen (haftbar machen).

[14]maḫar šu-mu-li-lu [15]maḫar bu-ni-i-di(?) [16]maḫar iḳ-bil-tum [17]maḫar ša-ma-a-tum [18]maḫar a-ḫi-sa-at [19]maḫar ar-ba-ta-nu [20]maḫar a-bi-[ilu]šamaš [21]maḫar [ilu]sín-a-bu-um [22]maḫar bîtum-ma-gi-ir [23]maḫar sìn-i-din-nam [24]maḫar im-gur-rum gallabum[a] [25]maḫar sin-ma-gi-ir [26]maḫar tap-pu-ú-um

5. an-ne-su, vielleicht verschrieben für *annîtu*, doch erwartet man, da *šiḳlu* mask. ist, *annûtu*.

9. izûzzi = *izûz-ši*, das Suffix bezieht sich auf *ḫubullu*.

11. Bei pluralischem Kompositum wird nur das zweite Element in Plural gesetzt, also *bêl-ḫubullû* „die Gläubiger", so auch GH Kol. IX[a], 41. Vgl. aber *mârû-awîlê* oben Nr. 23, 27.

12. Ad.Ni-šu, Doppelschreibung (sumerische und semitische) des Pronominalsuffixes. Das Wort wurde natürlich semitisch gelesen.

62: Sippar, undatiert.

Text: TD 195 (AO 1925). Bearb.: KU V 1101. Inhalt: D. übergibt der I. 3/18 Gan Feld behufs Begleichung von Zinsschulden. Sie soll davon eine Zinsschuld von 5 Kur Getreide bezahlen. 13 Zeugen (davon 6 Frauen).

[1] 3/18 Gan eḳlim id(?)-di(?)-ia [2]i-ta gimil-[ilu]dumu-zi [3]ù i-ta ḫa(?)-na-a [4]aš-šum ḫu-bu-l[i-e?] [5]a-pa-li-[im] [6]1 da-mi-iḳ-tum [7]mârat [ilu]šamaš-ḫe-gál [8]a-na il-ta-ni [9]mârat na-ra-am-ì-lí-šu [10]íd-di-ši-im

[11]1 il-ta-ni [12]ḫu-bu-li da-mi-iḳ-t[im] [13]5 Kur še'im [14]ú-pa-al

[15]niš [ilu]šamaš [ilu]aja

[1] 3/18 Gan Feld _ _ neben Gimil-Dûzi und neben Ḫanâ(?) hat zur [5]Begleichung von Zinsschulden Damiḳtum, die Tochter des Šamaš-ḫegal, der Iltâni, der Tochter des Narâm-ilišu, [10]gegeben.

Iltâni wird die Zinsschuld der Damiḳtum, 5 Kur Getreide, begleichen.

[15]Bei Šamaš (und) Aja.

[16]maḫar warad-sin [17]maḫar ša-lim-pa-li-šu [18]maḫar [ilu]šamaš-ta-ia-ar [19]maḫar ka-lu-mu-um [20]maḫar sin-we-du-[um] [21]maḫar [ilu]šamaš-ad _ _

a) Šu.I

[22]maḫar dingir nin-ma-an-[sum] [23]maḫar ma(?)-s[i?]-it-tum [24]mârat _ _ ba-ni [25]maḫar amat-ilušamaš [26]mârat sin-iš-m[e-a]-ni [27]maḫar ri-ba-tum [28]mârat sin-a-zu(?) [29]maḫar la-ma-zi [30]mârat tab(?)-ba(?)-e [31]maḫar amat-ilušamaš [32]mârat anum-ra-bi [33]maḫar la-ma-zi mârat _ _ _

10. Das Pronominalsuffix *-šum, šim* (f.) drückt überall in den Texten dieser Zeit im Gegensatz zu *-šu, ši* den Dativ aus. Vgl. Sarauw, Ztschr. f. Ass. XIX (1904) S. 389 ff.

63: Sippar, 28. Dûzum(?), Jahr undatiert.

Text: VS IX 182—183 (VAT 719 A—B). Bearb.: KU IV 920; Schorr III 45. Inhalt: I. erhält als Gesellschafter vom Šamaštempel und Mannum-balum-Šamaš ein Darlehen von 3¼ Sekel. Er darf die Schuldverpflichtung nicht einem anderen überweisen, sondern muß das Geld selbst dem Inhaber des Schuldscheines zurückzahlen[1]. 2 Zeugen.

[1]3 šiḳil Igi.IV.Gál kaspum za-ar-[pu][a] [2]tappûtum itti ilušamaš [3]ù ma-an-nu-ba-lum-ilušamaš [4]I im-gur-rum [5]mâr ì-lí-e-ri-ba-am [6]Šu.Ba.An.Ti [7]i-ki-pa-am [8]i-zi-ba-am-ma [9]um-mi-a-nu-um ú-[ul][b] i-še-mi-šu-[ú][a] [10]a-na [na-aš][a] dub-bi-šu-[ú] kaspam [11]Ni.Lal.E

[1]3¼ Sekel geläutertes Silber, Kompagniekapital, hat vom (Gotte) Šamaš und Mannum-balum-Šamaš Imgur-rum, [5]Sohn des Ilî-erîbam, geliehen.

Wenn er eine Schuldüberweisung(?) ausfertigt, wird ihm die Kompagniekasse nicht willig sein, [10]dem Überbringer seiner Schuldquittung wird er das Silber darwägen.

[12]maḫar ì-lí-[ma][a]-a-bi [13]mâr [ilu sín-e-ri-ba-am [15]maḫar ilu sín-i-din-[nam] [16]mâr mâr-irṣitim

[17]waraḫ dûzim(?)[c] ûm 28 kam][d] | Am 28. Dûzum(?).

Siegelbeischriften (außen): [1]kunuk im-gur-rum [2]kunuk ì-lí-ma-a-bi [3]kunuk sin-i-din-nam

---

a) Nur außen **b**) So nach der Außentafel Z. 10 **c**) Die Kopie bietet: šu-ni-gi-na. Möglich, daß die 2 mittleren Zeichen aus *kul* verschrieben sind **d**) Z. 13—17 nur außen.

[1]) Die Urkunde läßt noch eine andere Interpretation zu, die Koschaker (briefl. Mitteilung) vorschlägt: Imgurrum erhält vom Šamaštempel und M. Geld zu einer Geschäftsreise. Er darf keine „Vollmacht" ausfertigen, d. h. sich keinen Untergesellschafter aufnehmen, widrigenfalls nicht die Gesellschaft, sondern Imgurrum dafür einstehe.

7. *iḳîpum* √קיף „anvertrauen, bevollmächtigen", wozu einerseits *ḳêpu* „Bevollmächtigter, Botschafter", anderseits *ḳîptum* „anvertrautes Gut, Borg" (GH Kol. 2ª, 47) gehört. *iḳîpu* (Form wie *ikrîbu, iptêru*) bedeutet also „Bevollmächtigung", hier aber vielleicht in speziellem Sinne „Schuldüberweisung".

III. Bürgschaft und Pfand[a].

Nr. 63 A—68.

GH §§ 114—119.

Das Gesetzbuch befaßt sich in den obigen Bestimmungen nur mit dem Personalpfand. Bürgschaft begegnet nur in den Urkunden, in abstrakten Verpflichtungsscheinen, vgl. 67—68, U 87, bei Darlehen (U 864), aber auch bei Kaufauftrag, vgl. 66, U 84, bei Personenmiete, vgl. 157, 159, U 567, bei Tiermiete (U 999), bei Pacht(?) (U 1038). Während aber bei Miete und Pacht und einmal auch bei Darlehen (U 864) die Bürgschaft schon bei der Geschäftskontrahierung vereinbart wird und die Bürgschaftsklausel in den Vertrag aufgenommen ist, liegt in den übrigen Fällen die Sache so, daß am Verfallstage der Bürge für den Schuldner eintritt, indem er sich verpflichtet, innerhalb einer kurzen Zeitfrist (5 resp. 15 Tage) die Schuldleistung zu erfüllen. Ob auch in diesen Fällen der Eintritt des Bürgen schon bei der betreffenden Vertragsschließung vereinbart wurde oder ob der Bürge erst am Zahlungstermin aus freien Stücken interveniert, ist nicht sicher.

Das Schema des Bürgschaftsvertrages lautet — nach den wenigen erhaltenen Beispielen:

1. x Sekel Silber (resp. Kur Getreide), die A von B zu fordern hatte *(eli* B *îšu)*.

2. Die Hand des B ist weggezogen. C wird (innerhalb von x Tagen) das Silber darwägen[b].

3. Zeugen und Datum.

Der juristische Terminus für den Eintritt des Bürgen[c] lautet: *ḳâtam nasâḫu*, wörtl. „die Hand hinwegziehen", scil.

---

a) Vgl. zu diesem Abschnitt jetzt Koschaker, Bürgschaftsrecht (1911) S. 1—31 b) In 68 lautet die entsprechende Klausel: C hat in bezug auf den Darlehensbetrag die Hand des A weggezogen c) Sonst

die Hand des Gläubigers vom Schuldner. Stellt man dieser Redensart als Pendant den Terminus *ṣabâtu* „packen" entgegen, im Sinne von „in Schuldhaft nehmen", der sowohl in dem Gesetzbuch § 151[a], wie auch in den Urkunden (61 Z. 13) vorkommt, so gewinnt die Deutung an Wahrscheinlichkeit, die Cuq[b] proponiert, indem er auf die merkwürdige Analogie im römischen Schuldrecht hinweist, wo der *vindex* als Bürge mit dem Gestus des *manum depellere*, d. h. des Wegschiebens der Hand des Gläubigers zugunsten des Schuldners eintritt. Das babylonische *ṣabâtu* würde dann sehr passend der römischen *manus injectio* entsprechen und ebenso wie dort das Anfassen des säumigen Schuldners mit der Hand als Symbol der Schuldhaft ausdrücken[c].

Es kommt auch vor, daß der Schuldner selbst „die Hand (der Gläubigers) hinwegzieht" ohne Intervention eines Bürgen, so 234, ganz ähnlich wie in weiterer Entwicklung des römischen Rechts der Schuldner selbst ohne *vindex* sich durch das *manum depellere* befreien konnte[d].

Zuweilen wird für den Fall, daß der Bürge seiner Verpflichtung nicht nachkommt, eine Konventionalstrafe vereinbart, so 64, 66.

Eine Art indirekter Sicherstellung liegt in 75 vor. Der Schuldner bekräftigt sein Rückzahlungsversprechen durch den Hinweis auf zwei andere Schuldner, die ihm selbst verpflichtet sind. Doch steht dem Gläubiger kein Forderungsrecht an sie zu. Der juristische Terminus lautet hier *tadnintu* „Sicherstellung".

Zweimal begegnen wir einer dinglichen Haftung bei Darlehen (63 A, 65)[e]. In beiden Fällen verpfändet der Schuldner

---

heißt „bürgen" *ḳaḳḳadam kullu*, wörtl. „das Haupt (des Schuldners?) tragen", daneben auch *ḳâtam lê'u* „die Hand (des Schuldners) stärken". Vgl. Schorr III S. 85 und 87. Diese und andere Termini für „Bürgschaft" werden bei Koschaker l. c. ausführlich erörtert.

a) Kol. 9[a] Z. 31, 43, 51 **b)** Vgl. NRH 33 S. 430 **c)** Meine frühere Interpretation der Redensart im doppelten Sinne, der Insolvenz und der Befreiung durch den Bürgen (vgl. Schorr III S. 51), läßt sich nicht aufrecht erhalten, ebensowenig die der meinigen nahekommende Erklärung Kohlers in KU IV S. 92 **d)** Vgl. Czyhlarz, Lehrbuch der römischen Institutionen, V.—VI. Aufl. (1902), S. 398 **e)** Vgl. auch die Prozeßurkunde 272, in der die Gläubiger verurteilt werden, ein Schuld-

sein Feld dem Gläubiger. Im zweiten Fall erhält der Gläubiger jährlich statt Zinsen eine gewisse Abgabe vom Feldertrag. Ganz eigentümlich ist die Form dieses letzteren Darlehens. Der Typus ist der des Kaufauftrages, kombiniert mit dem Typus des Pachtkontraktes.

Den Sinn dieser eigenartigen Urkunde hat Cuq[a] scharfsinnig erschlossen, indem er auf eine merkwürdige Analogie in den demotischen Darlehensurkunden des gräko-ägyptischen Rechts verweist, wo die Klausel sich findet: „Wenn ich den Darlehensbetrag am Fälligkeitstermin nicht bezahle, hast Du mein Herz in bezug auf den Kaufpreis meines Feldes befriedigt".

63A: Kiš, Abum, 13(?). Sumu-abum.

Text: AO 4665. — Veröffentlicht und behandelt von Thureau-Dangin, Revue d'Ass. VIII (1911) S. 70—71. Inhalt: Sa. borgt von Šu. 2/3 Mine 8 Sekel gegen Verpfändung seines an zwei Leute verpachteten Feldes(1). 4 Zeugen und der Schreiber.

1 2/3 ma-[n]a 8 [šiḳi]l kaspim 2mu-[uḫ? x] Gan eḳlim e-bi-bi-r[u]-um 3piḫât[b] it-ti-ì-lí-a 4ù im-di-ì[r]-ra 5itti šum-šu-nu-wa-tár 6sa-ku-mu-um mâr ga-bi-im 7Šu.Ba.An.Ti	1 2/3 Mine 8 Sekel Silber, lastend(?) auf [x] Gan Feld in Ebi-birum, unter Verwaltung des Itti-ilija und des Imdi-Irra, 5hat von Šumšunu-watar Sakumum, Sohn des Ḳabûum, entliehen.
8a-di kaspam Ni.Lal.E 9eli eḳlim šum-šu-nu-wa-tár 10Gub. Ba	Bis er das Geld darwägt, wird auf dem Felde Šumšunu-watar 10stehen.
11maḫar it-ti-ì-lí-a 12maḫar i-di-iš-ilu za-mà-mà 13maḫar ḫi-na-a-a 14maḫar ḫa-si-kum 15maḫar dingir uta-ma-an-sum(!) ṭupšarrum	
16waraḫ abim 17mu ka-ṣal-luki 18sa-mu-a-bi-im 19in-dib	Im Monat Abum, im Jahre, in welchem Samu-abim(!) Kaṣallu erobert hat.

pfand *(ḫibiltum)* dem Schuldner herauszugeben. In den Königsbriefen ist öfter von „Pfand" und „Pfänden" die Rede. Vgl. King, Letters III, Glossar s. v.

a) NRH 34 S. 455. b) Gar.Šu

1) Die Urkunde ist als ausdrückliches Pfanddarlehen einzig vertreten und verdient um so mehr Beachtung.

2. Die Ergänzung (Thureau-Dangins) darf dem ganzen Kontext nach als glücklich und zutreffend gelten, trotz der auffallenden phonetischen Schreibung, vgl. dagegen Z. 9.

3. Gar.Šu, das sonst sehr oft in Darlehensverträgen des Palastes im Sinne „Verwaltungsabteilung, Departement" oder „unterstellt dem N. N. . ." (Ungnad) vorkommt, kann hier ebenso gefaßt werden „unter Verwaltung des N. (Pächters)". Thureau-Dangins Lesung[a] und Deutung: im Besitze d. h. gepachtet von N. ist ebenfalls möglich. Sachlich kommt das auf dasselbe hinaus.

9—10. Gub.Ba = izzaz . . . eli. Es liegt hier der Rechtsterminus für „als Pfand belehnen" vor.

17. Vgl. zum Datum Meyer, Geschichte des Altertums[2] I[2] S. 547.

64: Babylon(?), 7. Sin-muballiṭ.

Text: VS VIII 26 (VAT 700). Bearb.: KU IV 806; Schorr III 1; Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 20. Inhalt: N. hat gegen A. und dessen Ehefrau eine Schuldforderung von $^2/_3$ Minen Silber. Nun wird letztere von I., einem anderen Gläubiger, als Schuldpfand fortgeführt. Dieser wird deswegen von N., der ein Vorzugspfandrecht an der Ehefrau des Schuldners behauptet, vor Gericht geladen. Da tritt bei der Ladung S. für I. als Bürge mit dem Garantieversprechen ein dafür, daß letzterer innerhalb eines Monats die Pfandperson zustellen wird, widrigenfalls er selbst sich zu einer Geldleistung von $^1/_3$ Mine 4 Sekel verpflichtet[(1)]. 5 Zeugen.

[1] $^2/_3$ manê kaspim [2]ša nu-úr-ilu šamaš mâr sin-še-me [3]e-li anum-ga-mil [4] ù be-li-zu-nu Dam.A.Ni ir-šu-ú

[1](In Sachen von) $^2/_3$ Minen Silber, welche Nûr-Šamaš, Sohn des Sin-šeme, von Anum-gâmil und Bêlizunu, seiner Frau, gefordert hat.

[5] 1 i-din-ê-a mâr ri-iš-ilum [6]a-na malgîm^{ki} 1 be-li-zu-nu [7]ú-si-bi-ši-i-ma [8] 1 nu-úr-ilu šamaš i-na bâbili^{ki} [9] 1 i-din-ê-a aš-šum be-li-zu-nu [10]aššat anum-ga-mil [11]ú-si-ib-bu-ú [12]iṣ-ba-at-zu (?)

[5] Nachdem Idin-Ea, Sohn des Rîš-ilum, die Bêlizunu nach Malgûm (als Schuldpfand) fortgeführt hatte, hat Nûr-Šamaš in Babylon den Idin-Ea wegen Bêlizunu, [10]der Frau des Anum-gâmil, die er fortgeführt hatte, gepackt[b].

---

a) ša ḳât **b)** D. h. vor Gericht geladen

[1]) Eine detaillierte juristische Analyse dieser für das Bürgschaftsrecht sehr wichtigen Urkunde bietet Koschaker l. c. S. 21—24, auf dessen scharfsinnige Ausführungen hier verwiesen sei.

[13] 1 sin-i-ki-ša-am mâr ḫa(!)-ni-ia [14] ga-ta-aṭ i-din-ê-a [15] ki-iš-da-at be-li-zu-nu [16] a-na 1/3 manê 4 šiḳil kaspim [17] a-na warḫim 1 kam il-li-e-ma [18] a-na ûm um ḫa-da-ni-šu [19] 1 i-din-ê-a a-wi-il-tam [20] ú-ul ir(!)-di-a-am-ma [21] 1/3 manê 4 šiḳil kaspim [22] a-na nu-úr-ilu šamaš [23] 1 sin-i-ḳi-ša-am uš-ta-aš-ḳi-il

Indem Sin-iḳîšam, Sohn des Ḫanija, die Hände des Idin-Ea [15](wegen) der Festnahme der Bêlizunu für (den Betrag von) 1/3 Mine 4 Sekel Silber für einen Monat stärkt[a], wird, wenn an seinem Terminstage Idin-Ea die (freie) Frau [20]nicht herbeibringt, Sin-iḳîšam 1/3 Mine 4 Sekel Silber dem Nûr-Šamaš darwägen lassen.

[24] maḫar ilu šamaš-a-bu-um [25] maḫar ilu i-šum-ba-ni [26] maḫar warad-ì-lí-šú [27] maḫar e-ri-ba-am [28] maḫar za-ma-ia

[29] waraḫ Si(?).A.Ga mu bád an-za-ḳar dingir da-da

Im Monat _ _, im Jahre der Turmmauer des Gottes Dada.

1—4. Die Schuld war, wie aus Z. 3—4 deutlich hervorgeht, von beiden Ehegatten kontrahiert worden, sie sind also gemäß § 152 der GH auch beide haftbar. Demselben Ehepaar begegnen wir 17 Jahre später als Prozeßgegnern in der Urkunde 264. Vgl. WZKM 24 (1910) S. 452.

6. Zur Lesung und Deutung des dritten Zeichens vgl. Schorr III S. 4. Malgû ist ein Ort in der Nähe von Sippar.

7. u-si-bi-ši-i-(ma), Form III^2 = uštebišî-ma von *šîbû*, = hebr. שׁבה, arab. سبى „in die Gefangenschaft führen", hier „als Schuldpfand fortführen".

12. *ṣabâtu* wörtl.: „packen", hier „vor Gericht laden". Vgl. Koschaker, Grünhuts Ztschr. für d. Privat- u. öff. Recht 35 (1908) S. 393; Schorr II S. 18.

14—17. ḳatât ..... il-li-e-ma. Ich leite nach wie vor, trotz der Einwände Koschakers[b], letzteres Wort von *lê'u* √ל א ח „stark sein", hier trans. „stärken", ab. Die Verdoppelung des *l* erklärt sich als Angleichung an die Verba I $\aleph_1$, behufs Unterscheidung des Präsens vom Präteritum, wie *eppuš* — *êpuš* u. Ä. Daß derselbe Stamm zugleich transitive und intransitive Bedeutung haben kann, ist auch von den anderen semitischen Sprachen her bekannt. Der Sinn der Redewendung „die Hände stärken" ist zunächst „unterstützen", vgl. hebr. חזק יד Esr. 1, 6; 6, 22, und dann prägnant „bürgen" von der Unterstützung, die der Garant dem Schuldner gewährt.

---

a) D. h. für ihn Bürgschaft leistet b) Bürgschaftsrecht S. 22

15. Es ist auch die Lesung ki-iš-ša-at möglich, was ebenfalls einen guten Sinn gäbe. *kiššatum* „Zwangsarbeit" wird in den GH Kol. 3a, 59—69 (§ 117) gerade beim Personalpfand gebraucht.

18. *ḫadânum* „festgesetzte Zeit, Termin". Das Wort kommt in den GH Kol. 8, 16 *adanum* geschrieben, vor. Es ist Lehnwort aus dem Aram. עדנא, was für die ethnischen Zusammenhänge beachtenswert ist.

23. Man erwartet Präs. *uštaškal*. Aber auch dann bleiben sachliche Schwierigkeiten, vgl. Koschaker l. c. S. 23 Anm. 39. Das Einfachste dünkt mir, daß Sin-iḳîšam in Sippar, Nûr-Šamaš dagegen in Babylon wohnte, und daß die Zahlung durch eine Mittelperson erfolgen sollte, daher die Kausativform.

65: Sippar, 15. Elûlum, 1. Samsu-iluna.

Text: CT VI 48b (91—5—9, 2519). Bearb.: KU III 158. Inhalt: Die Šamašpriesterin E. erhält von ihrer Berufsgenossin A. den Betrag von ½ Mine Silber behufs Ankaufs eines Feldgrundstückes. Bis zum Kauf- und Übergabetermin hat sie jährlich 3 Kur Getreide im geeichten Maße des Šamaštempels der A. zu liefern, überdies gewisse Abgaben für 3 Šamašfeste zu leisten(1). 8 Zeugen (davon 5 Frauen).

1 ½ manê kaspim 2a-na šîm 3/18 Gan eḳlim 3itti a-ma-at-be-el-tim Sal.Me ilu šamaš 4mârat ṣillilí-ilu adad 5 eriští-ilu šamaš Sal.Me ilu šamaš 6mârat ilu sín-ta-ia-ar 7Šu.Ba. An.Ti

8a-di eḳlam am i-ša-am-mu-ma 9i-na-ad-di-nu-ši-im 10 ša-at-tum 3 Še.Kur ta 11i-na Giš. Bar ilu šamaš 12i-na iṣu me-še-kum 13i-na bi-i a-ap-tim 14i-na-ad-di-in

1 ½ Mine Silber zum Ankauf von 3/18 Gan Feld hat von Amat-Bêltim, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Ṣillî-Adad, 5 Eriští-Šamaš, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Sin-tajâr, entliehen.

Bis sie das Feld, nachdem sie es gekauft haben wird, ihr[a] übergibt, wird sie 10jährlich je 3 Kur Getreide im Maße des Šamaš, in geeichtem Maße am Eingang zu[b] _ _ geben.

---

a) Scil. der Amat-Bêltim

b) Oder Ortsname: in Pî-aptim(?)

1) Unter dem Schema des Kaufauftrages birgt sich ein Pfandvertrag. Eriští-Šamaš schuldet der Amat-Bêltim ½ Mine Silber, wofür sie ihr Feld verpfändet. Statt Zinsen wird eine bestimmte jährliche Feldabgabe vereinbart. Das Darlehen gilt als bezahlter Kaufpreis für das Feld, das an die Gläubigerin fällt, wenn die Schuld nicht zum Termin getilgt wird. Vgl. auch oben S. 95.

[15]3 isinni ilušamaš 1 šêram ta [16]ù 10 (Ḳa) Ku.Da(?)ta(?) i-na-ad-di-iš-ši

[15]An 3 Šamašfesten wird sie je 1 Stück Fleisch und 10 Ḳa Mehl(?) ihr geben.

[17]maḫar ilumarduk-la-ma-za-šu [18]maḫar ra-pa-aš-ṣilli lí-ê-a [19]maḫar a-wi-il-iluadad [20]maḫar be-el-ta-ni mârat na-ka-rum [21]maḫar ša-am-ḫa-tum mârat ṭâb ab-tab-bi-e [22]maḫar e-li-e-ri-sa mâr[at][a] na-aḫ-ilum [23]maḫar be-li-zu-nu mârat ia-bi-ba-at-nu-ú [24]maḫar e-li-e-ri-sa [25]mârat wa-tar-bi-šu

[26]waraḫ elûlim ûm 15kam [27]mu sa-am-su-i-lu-na lugal

Am 15. Elûlum, im Jahre, in welchem Samsu-iluna König (geworden ist).

66: Sippar, 27. Šabâṭum, 27. Ammî-ditana.

Text: CT IV 31[b] (88—5—12, 522). Bearb.: KU III 85; Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 25. Inhalt: Zwei Brüder haben aus der Tempelkasse 1 Sekel behufs Ankauf von Kleidern erhalten, die sie aber nicht geliefert haben. Für die in Verzug befindlichen Schuldner tritt S. als Bürge ein, mit der Verpflichtung, die Kleider gegen eine Konventionalstrafe von 1 Sekel zu bringen, und befreit somit die Schuldner von der Haftexekution. 1 Zeuge (der Schreiber).

[1]1 šiḳil kaspim [2]šîm 3 ṣubâtu Šu.Gi.Na [3]ša bît ilušamaš [4]e-si-iḫ-ti 1 mâr-ûm-ešrâkan [5]ù warad-sin mârêmeš e-ṭi-rum

[1]1 Sekel Silber, Kaufpreis für 3 Šu.Gi.Na-Kleider für den Tempel des Šamaš, entnommener Betrag(?) des Mâr-ûm-ešrâ [5]und des Warad-Sin, der Söhne des Êṭirum.

[6]ga-ti mâr-ûm-ešrâkan [7]ù warad-ilusín [8]na-áš(s)-ḫa-a-ma [9]1 sin-na-di-in-šu-mi mâr ilušamaš-mu-ba-lí-iṭ [10]3 ṣubâtu Šu.Gi.Na a-na ûm 15kan [ub-ba-lam][b]

[11]ú-ul ub-ba-lam-ma [12]1 šiḳil kaspim Ni.Lal.E

Nachdem die Hände des Mâr-ûm-ešrâ und des Warad-Sin herausgezogen worden sind, wird Sin-nadin-šumi, der Sohn des Šamaš-muballiṭ, [10]3 Šu.Gi.Na-Kleider bringen.

Bringt er (sie) nicht, wird er 1 Sekel Silber darwägen.

[13]maḫar ta-ri-ba-tum ṭupšarrum

[14]waraḫ šabâṭim ûm 27kam

Am 27. Šabâṭum, [15]im Jahre,

a) In der Kopie irrtümlich *mâr* verstümmelten Zeichen lam(?)-ma(?)

b) So etwa statt der ver-

[15]mu am-mi-ḏi-ta-na lugal-e [16]dingir uraš ur-sag-gal-la(?)	in welchem König Ammî-ditana für Uraš, den großen Helden usw.

4. *esiḫtu*, wohl von √ נסח abzuleiten, im Sinne „entnehmen", vgl. unten Nr. 173 A, Z. 8.

6—8. *„ḳâtam nasâḫu* „die Hand (des Schuldners) heraus-, (des Gläubigers) wegziehen", eine symbolische Handlung, durch welche der Interzedent im Exekutionsverfahren den Schuldner der Exekution des Gläubigers entzieht." So definiert neuerdings Koschaker, l. c. S. 255 sehr treffend den juristischen Sinn dieser Redewendung, nach einer gründlichen Erörterung der einschlägigen Texte S. 26ff. Vgl. auch oben S. 93.

8. *nasḫâ-ma* Dual, der in dieser Zeit noch oft im Gebrauch ist.

67: Dilbat, 23. Abum, 14. Ammî-saduga.

Text: VS VII 98 (VAT 6418). Bearb.: KU III 86; Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 25. Inhalt: E. hatte an N. und dessen Schwiegermutter eine Forderung von 80 Ḳa Getreide, die sie nicht erfüllt haben. An ihrer Stelle tritt ein Hirt als Bürge ein, mit der Verpflichtung, innerhalb einer fünftägigen Frist die Forderung zu begleichen, wodurch er die Schuldner von der Haftexekution befreit. 1 Zeuge.

[1]80 še'um Giš.Bar [ilu]marduk [2]ša e-til-pî-[ilu]marduk ša-pir kiš[ki][a] [3]e-li [ilu]na-bi-um-e-ri-ba [4]mâr a-wi-li-ia [5]ù sinništu za-bi-tum e-me-ti-šu [6]i-šu-ú	[1]80 Ḳa Getreide im Maße des Marduk, das Etel-pî-Marduk, der Sekretär(?) von Kiš, von Nabium-erîba, dem Sohne des Awîlija, [5]und von Ṣabîtum, seiner Schwiegermutter, zu fordern hatte.
[7]ga-ti [ilu]na-bi-um-e-ri-ba [8]ù sinništu za-bi-tum [9]na-áš(s)-ḫa-at-ma [10]1 ri-ša-tum rê'um mâr [ilu]uraš-mu-ba-lí-iṭ [11]a-na 5 ûmî mi [12]80 še'um Ni.Ram.E	Nachdem die Hand des Nabium-erîba und der Ṣabîtum herausgezogen worden ist, [10]wird Rîšatum, der Hirt, Sohn des Uraš-muballiṭ, innerhalb von 5 Tagen die 80 Ḳa Getreide darmessen.
[13]maḫar i-na-ê-sag-ila-zêr mâr [ilu]na-bi-um-na-ṣi-ir	
[14]waraḫ abim ûm 23 kan	Am 23. Abum, [15]im Jahre, in

a) Gir[ki]

[15]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [16]urudu gab-maḫ gal-gal-la	welchem König Ammî-saduga das große, bronzene _ _ .

Siegel: [1]ri-iš-i-[bi-a-nu] [2]mâr [ilu]uraš-mu-ba-lí-iṭ

68: Sippar, undatiert.

Text: VS IX 173 (VAT 756). Bearb.: KU IV 808; Schorr III 44; Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 29. Inhalt: Eine Šamašpriesterin hatte gegen S. eine Forderung von 5 1/6 Kur Getreide. Durch Intervention einer Berufsgenossin als Bürgin wird der in Verzug geratene Schuldner von der Haftexekution befreit.

[1]eli [ilu]sín-a-ša-ri-id [2]anna-ba-tum Sal.Me [ilu]šamaš [3]mârat ša-al-lu-ru-um še-a-am ir-ši-ma [4]5 + 50 še'im [1]amat-[ilu]šamaš Sal.Me [ilu]šamaš [5]mârat ar-bi-ê-a [6]ga-ti an-na-ba-tum [7]mârat ša-al-lu-ru-um [8]i-zu-úḫ	[1]Nachdem Annabatum, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Šallurum, zu Lasten des Sin-ašarid, Getreide gut hatte, hat Amat-Šamaš, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, [5]die Tochter der Arbi-Ea, betreffs 5 1/6 Kur Getreide die Hand der Annabatum, der Tochter des Šallurum, hinweggezogen.

4—8. Syntaktisch muß man 5 + 50 Še als Akkusativ der Beziehung fassen, entgegen meiner ursprünglichen Erklärung (Schorr III, 44) als Akkusativ-Objekt. Im Gegensatz zu den anderen Urkunden, wo die Hand des Schuldners herausgezogen wird (infolge des Eintrittes des Bürgen), heißt es hier, daß der Bürge die Hand des Gläubigers wegziehe, ganz analog dem röm. *manum depellere*. In der Sache kommt es auf dasselbe hinaus. Vgl. Koschaker l. c. S. 29.

IV. Deposit.

Nr. 69—76.

GH §§ 121—125.

Die Depositverträge weisen kein konstantes Schema auf. Dem ursprünglichen Typus dürfte 72 am nächsten kommen. Die wesentlichen Punkte sind danach:

1. Verwahrungsobjekt.

2. „hat A an B zur Aufbewahrung vor Zeugen anvertraut" *(ana maṣṣartim maḫar šîbê ipḳid).*

3. Sobald A es verlangt, wird B das Verwahrungsobjekt zurückgeben.

4. Zeugen und Datum.

Im Gesetzbuch lautet der technische Ausdruck für „hinterlegen" *ana maṣṣarûtim nadânu.* In den Urkunden werden mehrere Termini gebraucht: a) *paḳâdu* 70, 71, U 136, 137, 138, 843; b) *ana maṣṣartim paḳâdu* 72; c) *maṣṣartum* (ohne Verbum) 69, 76; d) *šakânu* 73, 75; e) *šapâku* (bei Getreidedepot) 74[a].

Aus den Urkunden ist noch folgendes zu entnehmen: Deponiert wird Geld (Silber) 72, 75, 76, Getreide 74, Datteln 71, 73, Kleinvieh U 136, 138, 843, Hausgeräte U 137, Blei 69, auch Sklaven 70, Urkunden 236. Das Depot ist entweder zu einem bestimmten Termin zurückzugeben, so nach 15 Tagen [69], zur Zeit der Ernte (71) oder allgemein „sobald der Deponent es verlangt", vgl. 72, 73, 76. Der Depositar haftet bei Deponierung eines Sklaven nicht nur für die Flucht derselben, sondern auch für den Todesfall (70).

In einer besonderen Klausel wird zuweilen dem Depositar die Verwendung des Depots gestattet. In dem einen Fall, bei Deponierung von Getreide (74), wird dann nur die Rückgabe *in genere (depositum irregulare)* aber nach dem Maße des Deponenten verlangt, im zweiten Fall, wo Blei deponiert wird (69), übergeht das Depot in ein verzinsliches Darlehen. Über diesen Übergang des Depots in ein Darlehen wird manchmal ein besonderer Vertrag abgeschlossen (75, 76).

Bei der Rückgabe des Verwahrungsobjekts erhält der Depositar eine Empfangsquittung, wahrscheinlich aber nur dann, wenn die Depositurkunde verloren gegangen ist, vgl. die Quittungen 235—236[b].

---

a) Von den in KU V 1110—1114 unter „Verwahrungs- und Hütungsvertrag" subsumierten Urkunden gehört keine zu dieser Gruppe. 1110 ist ein Lieferungsvertrag, 1111 und 1114 sind Quittungen ohne Zeugen, was dem Wesen des Depots widerspricht, 1112 enthält Pacht, 1113 Hirtenmiete b) Die Ansicht Müllers (bei Schorr III S. 54), daß bei Ausfolgung des Depots doppelte Vorsicht gebraucht wurde, indem sowohl eine schriftliche Bestätigung über die Rückstellung des Depots

Im Falle des Todes des Deponenten wird das Depot an einen seiner Erben ausgefolgt, der den Depositar in der Empfangsquittung gegen jedwede Reklamation schützt (236).

Wird die Rückgabe des Depots nicht *in specie*, sondern nur in derselben Quantität *(in genere)* vereinbart, dann liegt irreguläres Deposit vor, so 69, 71, 73, 74[a]. Soll das Depot an einen Dritten übergeben werden, sei es in derselben Stadt, sei es in einer anderen, so kann man von einem Bankdepot sprechen, wie Cuq[b] die Urkunde 69 sehr ansprechend interpretiert, wozu auch 227 als Quittung über Depotauszahlung sehr gut paßt, vielleicht auch 248.

a) 69: Sippar, 14. Šabâṭum, 1. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 37[b] (91—5—9, 1058). Bearb.: Meißner, AS III S. 41; KU III 171. Inhalt: Eine Šamašpriesterin deponiert bei I. 8½ Minen Blei, die nach 15 Tagen ihrem Boten in Tupliaš ausgefolgt werden sollen. Bei Verwendung durch den Depositar geht das Depot in ein verzinsliches Darlehen über. 4 Zeugen.

[1] 8½ manê anâkim [2]ma-za-ar-tum [3]ša la-ma-zi Sal.Me ilu šamaš [4]mârat Bá.Ša-upî ki [5]itti ib-ni-ilu tišḫu [6]mâr be-el-šu-nu

[7]a-na ûm 15 kam i-na ṭupliaš ki [8]a-na mâr ši-ip-ri-ša [9] 8½ manê anâkim [10]Ni.Lal.E

[11]ú-še-te-iḳ-ma [12]10 šiḳlum ⅓ šiḳil anâkim [13]Máš Daḫ. Ḫe.Dam[c]

[1] 8½ Mine Blei, Deposit der Lamâzî, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Gimil(?)-Upî, [5]bei Ibni-Tišḫu, dem Sohne des Bêlšunu.

In 15 Tagen wird er in Tupliaš ihrem Boten 8½ Mine Blei [10]darwägen.

Gibt er es weiter, wird er pro 10 Sekel ⅓ Sekel Blei als Zins zahlen.

[14]maḫar ib-ni-ìr-ra [15]mâr e-til-pî-ir-ra [16]maḫar ša-ma-ia [17]mâr mil-ki-itti-i-lí-ia [18]maḫar ilu šamaš-na-ṣi-ir [19]mâr e-ri-ba-am [20]maḫar na-bi-i-lí-šu mâr sin-i-din-nam

---

ausgefertigt, wie auch der Depotschein selbst dem Depositar eingehändigt wurde (wahrscheinlicher wurde die Tafel, ebenso wie bei Darlehen, zerbrochen), ist nicht einleuchtend. Durch eines von beiden war der Depositar gegen jeden Mißbrauch genügend geschützt

a) Mann kann allerdings bezweifeln, ob 71, 73 als Deposit — wie der Terminus *šakânu* nahelegt — aufzufassen sind oder vielmehr als Darlehen. Jedenfalls gehören diese Urkunden nicht zur Gartenpacht, gegen KU III 663—664 **b**) Vgl. NRH 34 S. 452 **c**) Br. 4535

[21]waraḫ šabâṭim ûm 14[kam] [22]mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e

Am 14. Šabâṭum, im Jahre, in welchem Ḫammu-rapi König (geworden ist).

70: Sippar, 14. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 123—124 (VAT 1503A—B). Bearb.: KU IV 842; Schorr III 25. Inhalt: L. vertraut dem Š. vor 4 Zeugen eine Sklavin an, die wohl an einen Bestimmungsort gebracht werden soll. Für Tod oder Verlust der Sklavin ist L. nicht verantwortlich.

[1]maḫar li-bu-ra-am maḫar ê-til-an-na-ma-an-sum [2]maḫar šeš-ba-tuk [3]maḫar warad-za [4]maḫar[a] pa-lu-uḫ-ri-gim-šu [5]ša ma-aḫ-ri-šu-nu [6]i-na bâb ga-gi-im [7]1 la-ma-zi [8]mârat a-ḫu-ši-na [9]am-tam a-na ilušamaš-ṣulûli[lí][b] [10]ip-ḳi-du

[11]am-tum i-ma-at [12]i-ḫa-li-iḳ-ma [13]1 la-ma-zi [14]ú-ul a-wa-za

[15]mu gišgu-za dingir innana

[1]Vor Lîburam, vor Etil-anna-mansum, vor Šeš-batuk, vor Warâza, vor Paluḫ-rigimšu [geschah es], [5]vor denen im Tore von Gagûm Lamâzî, die Tochter des Aḫušina eine Sklavin dem Samaš-ṣulûlî [10]anvertraut hat.

Wenn die Sklavin stirbt (oder) verloren geht, geht dies Lamâzî nicht an.

[15]Jahr des Thrones der (Göttin) Innana.

Siegel (außen): I. [1]ka-lu-mu-um [2]mâr ilu adad-ri-me-ni [3]warad ê-bar-bar
II. [1]warad-[za] [2]mâr ilu sín-ma-[3]warad ilu amurrim
III. [1]li-bu-ra-[am] [2]mâr ḫu-nu-bu [3]warad ê-bar-bar

71: Dilbat, 10. Abum, 32(?). Samsu-iluna(?).

Text: VS VII 35 (VAT 6242). Bearb.: KU III 663. Inhalt: M. hinterlegt bei I. einige Kur Datteln, die zur Zeit der Dattelernte dem Inhaber des Depotscheines auszufolgen sind[1]. 2 Zeugen.

[1]2 Kur suluppîm [2]1 Kur kiim-ru [3]šu-ku-un-ne-e iṣu kirîm

[1]2 Kur Datteln, 1 Kur Kimru-Datteln, Ertrag des Gartens

a) Außentafel Z. 5 ù b) An.Šur[lí]

[1]) Für die Auffassung der Urkunde als Deposit spricht der Terminus *paḳâdu* Z. 8. Sonst läge es näher, sie als Darlehen zu interpretieren, wogegen aber das Schema spricht. Allenfalls liegt aber ein irreguläres Deposit vor, da nach Z. 7 der Depositar die Datteln verwenden darf. Dasselbe gilt auch für 73.

[4]ša ilusín-mu-ša-lim [5]šu-zu-ut ilumarduk-li-wi-ir akil bârîm [6]ša a-na i-din-ilula-g[a-ma-a]l [7]a-na ka-ma-s[i?] [8]pa-aḳ-du

des Sin-mušallim, [5]Pachtung(?) des Marduk-liwir, des Sekretärs der Wahrsager, die dem Idin-Lagamal zum Niederlegen(?) übergeben wurden.

[9]ûm ebûr suluppîm 2 Kur suluppîm [10]1 Kur ki-im-ra [11]a-na na-ši ka-ni-ki-šu [12]Ni. Ram.E

Zur Zeit der Dattelernte wird er 2 Kur (einfache) Datteln, [10]1 Kur *Kimru*-Datteln dem Träger seiner Urkunde darmessen.

[13]maḫar li-še-ir-bâbiliki mâr [sin?]-ma-gir [14]maḫar warad-ilue-li-ma-tim šangûm

[15]waraḫ abim ûm 10kam [16]mu íd-da ir-ni-na

[15]Am 10. Abum, im Jahre des Irnina-Kanals.

3. *šukunnû* (Form wie *nudunnû*) „Ertrag", vgl. ana šukunnê 73, 5; šukunnâm išakanu 136, 9; ana šukunnê û irrišûtim 137, 11.

72: Sippar, 15. Šabâṭum. 17+a Ammî-saduga.

Text: TD 170 (AO 1929*). Bearb.: KU V 1131; Thureau-Dangin, Revue d'Ass. VII (1910) S. 125 Anm. 1. Inhalt: Š. und ihr Sohn hinterlegen bei Z. 8 Sekel Silber, den Restbetrag des Kaufpreises für eine bei ihnen gekaufte Sklavin. Das Depot ist jederzeit den Deponenten auszufolgen[1]. 3 Zeugen.

[1]8 šiḳil kaspim aban ilušamaš [2]ši-ta-at 13 šiḳil kaspim [3]sîm 1 rêšuamtim amat-kab-ta [4]ša itti sinništuša-mu-úḫ-tum mârat ib-ni ilu[ša]maš [5]ù ku-ut-tu-ni

[1]8 Sekel Silber, nach dem Gewicht des Šamaš, Rest von 13 Sekel Silber, des Kaufpreises für die Sklavin Amat-Kabta, die von Šamuḫtum,

[1]) Die Urkunde repräsentiert einen Kreditschuldschein *(ḫîšum)*, der bei Kreditkauf vom Käufer dem Verkäufer übergeben wird. Vgl. unten die einleitenden Ausführungen zum Abschnitt „Kauf", sub f und die Prozeßurkunde 280[34]. Nur daß die Obligation hier nicht den Charakter des Darlehens, sondern den des Deposits hat, das ebenso wie jenes bloß fiktiver Natur ist, da ja der Depositar in Wirklichkeit nichts in Empfang nimmt. Der Vorteil der Depositform ist ein doppelter: erstens kann der Verkäufer als Deponent den Kaufpreis jederzeit abverlangen, zweitens muß der Käufer, im Falle er den kreditierten Kaufpreis (formell das Depot) ableugnet, gemäß § 124 der GH, ihn doppelt erstatten. Vgl. die trefflichen Ausführungen Cuqs, Revue d'Ass. VII (1910) S. 137—138.

ma-ri-ša [6]mâr ì-lí-ita-ia [7]zi-me-ir-^{ilu}šamaš mâr ib-ni-^{ilu}marduk [8]i-ša-mu-ma [9]i-na mi-it-gu-ur-t[i-šu-]nu [10]a-na ma-az-za-ar-tim [11]maḫar awîlêmeš ši-i-bi [12]ip-ḳi-du-šum

der Tochter des Ibni-[Ša]maš, [5]und (von) Kuttunu, ihrem Sohne, dem Sohne des Ili-ita-ia Zimir-Šamaš, Sohn des Ibni-Marduk, gekauft hat, haben sie nach Vereinbarung [10]zur Aufbewahrung vor Zeugen ihm anvertraut.

[13]ûmum i-ir-ri-šu-šu [14]8 šiḳil kaspim aban ^{ilu}šamaš [15]a-na sinništu ša-mu-úḫ-tum mârat ib-ni-^{ilu}[šam]aš [16]ù ku-ut-tu-ni ma-ri-ša [17]i-na-ad-di-in

Sobald sie es verlangen, wird er die 8 Sekel Silber, nach dem Gewichte des Šamaš [15]der Šamuḫtum, der Tochter des Ibni-Šamaš und Kuttunu, ihrem Sohne, geben.

[18]maḫar ig-mil-^{ilu}sín mâr ra-bu-ut-^{ilu}sín [19]maḫar i-bi-^{ilu}nin-šubur mâr ilu-šu-ib-[ni?] [20]maḫar ^{ilu}adad-mu-ša-lim mâr pisàn-dub-ba-a

[21]waraḫ šabâṭim ûm 15kam [22]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [23]urudu ki-lugal-[gu]b íb-[diri]g-ga [24]ê-maḫ ê-im-te-en-š[ar-šû] [25]li-da-a-aš ne-íb-uš(s)-sa

Am 15. Šabâṭum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga das mächtige königliche bronzene *manzazu* im erhabenen Hause Êimtenšar [25]_ _ _ aufgestellt hat.

Siegel: I. [1]zi-im-ri-[^{ilu}šamaš] [2][mâr i]b-ni-^{ilu}[marduk] [3]_ _ _
II. [1][i]g-mil-^{ilu}sín [2][mâr ra]-bu-u[t-^{ilu}sín] [3][wara]d ^{ilu}_ _
III. [1]i-bi-^{ilu}[nin-šubur] [2][mâr] ilu-šu-[ib-ni]

73: Sippar, undatiert.

Text: TD 226 (AO 1783). Bearb.: KU V 1190. Inhalt: E. hinterlegt bei T. 180 Datteln, die sie zur Bewirtschaftung verwenden darf. Auf Verlangen sind Datteln im deponierten Betrage auszufolgen. 3 Zeugen.

[1]180 suluppûm [2]bilat iṣu kirîm eḳil ušallim [3]ša e-ri-iš-ti-^{ilu}aja [4]mârat a-bi-iš-ta-mar [5]ša a-na šu-ku-un-ne-e [6]a-na ta-ra-am-[7]e-zi-da [8]iš-ša-ak-nu-ši-im

[1]180 Datteln, Abgabe des Gartens im Felde der Wiesenniederung, Eigentum der Eriští-Aja, der Tochter des Abîištamar, [5]die zur Ertragsanlage bei Tarâm-Ezida erlegt wurden.

[9]ûm um e-ri-iš-ti [10]mârat a-bi-iš-ta-mar [11]i-ša-pa-ru-ši-im [12]180 suluppûm i-pa-al

Am Tage, da Erištî, [10]die Tochter des Abî-ištamar, es ihr aufträgt, wird sie die 180 Datteln begleichen.

[13]maḫar ḫa-ia-am-ki-du-um [14]maḫar e-t[il]-lum [15]maḫar _ _ _

[16]waraḫ _ _ ûm _ _ | Monat _ _, Tag _ _

74: Sippar, Datum unbestimmt.

Text: CT VI 35[b] (91—5—9, 690). Bearb.: Meißner, AS III S. 39; KU III 204. Inhalt: K. schüttet 26 Kur Getreide im Magazin des Ḫ. und des Š. (als Depot) auf. Bei weiterer Verwendung durch die Depositare sind 26 Kur Getreide nach dem Maße des Deponenten zurückzustatten. 5 Zeugen.

[1]26 Še.Kur na-aš-[pa][a]-ku-tu [2]ki-wa(?)-ar(?)[b]-ti-ir-ra [3]i-na bît ḫa-zi-rum [4]ù ilušamaš-ellat-ti [5]iš-pu-uk(?)[c]

[6]ûm um ú-še-lu-ú [7]26 Še.Kur ḫa-zi-rum [8]ù ilušamaš-ellat-ti [9]a-na na-ma-di-šu [10]ú-ta-ar-ru

[1]26 Kur Getreide, Speichergut(?), hat Kiṣirti(?)-Irra im Hause des Ḫâṣirum und des Šamaš-ellatî [5]aufgeschüttet.

Sobald sie es weiterbringen, werden Ḫâṣirum und Šamaš-ellatî 26 Kur Getreide nach seinem Maße [10]zurückgeben.

[11]maḫar ilu-šu-i-bi-šu [12]mâr iš-me-sin [13]maḫar be-el-šu-nu [14]mâr pa-ḳi-di-ia [15]maḫar ibḳu-ilu adad [16]ša(?)[d] sin-e-ri-ba-am [17]maḫar ri-iš-ilušamaš [18]mâr ilušamaš-ra-bi [19]maḫar ilu na-bi-um-ma-lik [20]mâr ṣilli-ilu adad

[21]mu kud(?)-_-sag-aš-aš-ti(?) | Jahr _ _ _.

b) 75: Sippar, Aiarum, 24(?). Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 7 (VAT 637A). Bearb.: KU IV 1073; Schorr III 28[a]. Inhalt: Eine Prinzessin hat eine gewisse Summe, eine Abgabe für die „Königsgemächer", die ihr gehört, bei der Familie des R. deponiert. Nun gibt der Depositar, sicher mit Zustimmung der Deponentin, das Geld leihweise weiter an Š., der somit an Stelle des Depositars tritt und unmittelbar der Prinzessin zur Zahlung verpflichtet ist. Als Sicher-

---

a) Vom Schreiber ausgelassen **b**) Man erwartet vielmehr zi-ir
c) So sicherlich statt des *ul* in der Kopie **d**) Wohl verschrieben für *mâr*

stellung für seine Schuld bietet Š. 2 Getreidelieferungen, die er bei 2 bestimmten Personen gut hat. Dem Palaste (bzw. der Prinzessin) aber gegenüber sind diese letzteren außer obligo(1). 5 Zeugen.

[1]bilat parakkêsun [2]ša il-ta-ni [3]mârat šarrim [4]ša a-na mârêmeš ra-ḳi-du-um [5]ša-ak-nu

[1](In Sachen) der Abgabe für die (Königs)gemächer, gehörig der Iltâni, der Königstochter, welche bei den Kindern des Râḳidum [5]deponiert war.

[6]ki-ma mârêmeš ra-ḳi-du-um [7]1 še-rum-ì-lí [8]mâr a-bu-wa-ḳar [9]1 il-ta-ni [10]mârat šar-ri-im [11]i-ta-na-pa-al [12]180 še'im nu-rum-li-zi i-na ki-iṣ-ri-šu [13]180 mârûmeš ib-ni-ilu šamaš [14]i-na Giš.Bar ilu šamaš [15]a-na še-rum-ì-lí [16]i-na-ad-di-nu

An Stelle der Kinder des Râḳidum ist Šêrum-ilî, Sohn des Abu-waḳar, der Iltâni, [10]der Königstochter, verantwortlich. 180 Ḳa Getreide wird Nûrum-lîṣi von seinem Mietslohn, 180 Ḳa Getreide werden die Kinder des Ibni-Šamaš im Maße des Šamaš(tempels) [15]an Šêrum-ilî liefern.

[17]a-na bît nu-rum-li-zi [18]ù mârêmeš ib-ni-ilu šamaš [19]ma-am-ma-an ú-ul i-ša-si

Gegen die Familie des Nûrum-lîṣi und die Kinder des Ibni-Šamaš wird niemand (das Gericht) anrufen.

[20]1 še-rum-ì-lí-ma [21]biltam ù ri-ba-tam [22]i-ta-na-pa-al

[20]Šêrum-ilî allein ist für die Abgabe und Zinsen(?) verantwortlich.

[23]maḫar mâr-ilu šamaš maḫar ib-ni-ilu adad [24]maḫar anum-na-ti-ia maḫar ibḳu-ê-a [25]maḫar sin-i-din-nam

waraḫ aiarim [26]mu baramaḫ

Im Monat Aiarum, im Jahre des großen Göttergemachs.

---

1) 75—75A: Kohler, KU IV S. 92 erklärt die Urkunde, auf Ungnads Übersetzung basierend, als Übernahme einer öffentlichen Schuld, einer Abgabe, wobei der Schuldübernehmer zum Ersatz auf 2 Schuldner des Schuldners verwiesen wird, die aber nur ihn schadlos halten, nicht aber selbst als Schuldübernehmer eintreten sollen. Die Verschiedenheit der Interpretation hängt hauptsächlich von der Fassung der Z. 4—5 und Z. 10 der Außentafel (75A) ab.

75 A: Sippar, undatiert.

Außentafel zur vorangehenden Urkunde.

Text: VS IX 8 (VAT 637 B). Bearb.: KU IV 1073; Schorr III 28b.

[1]bilat parakkê[sun] [2]ša il-ta-ni mârat šarrim [3]ša a-na marê[meš] ra-ḳi-du-um [4]iš-ša-ak-nu

[1](In Sachen) der Abgabe für die Königsgemächer, gehörig der Iltâni, der Königstochter, welche bei den Kindern des Râḳidum deponiert war.

[5]ki-ma mârê[meš] ra-ḳi-du-um [6]Ì-še-rum-ì-lí mâr a-bu-wa-ḳar [7]biltam Šu.Ti.A [8]iṣ-ba-at il-ta-ni [9]i-ta-na-pa-al

[5]An Stelle der Kinder des Râḳidum hat Sêrum-ilî, Sohn des Abum-waḳar, die Abgabe als Darlehen in Besitz genommen. Er ist der Iltâni verantwortlich.

[10]ta-ad-ni-in-ta-šu [11]180 še'im i-na $2^1/_2$ šiḳil kaspim(?) [12]ša nu-rum-li-zi im-du-[du] [13]ù 180 mârû[meš] ib-ni-[ilu]šamaš [14]a-na še-rum-ì-lí [15]i-na-ad-di-nu-šu(?)

[10]Seine Sicherstellung (?) sind: 180 Ḳa Getreide (im Werte) von $2^1/_2$ Sekel Silber, welche Nûrum-lîṣi abgemessen hat, und 180 (Ḳa), welche die Kinder des Ibni-Šamaš an Šêrum-ilî [15]zu liefern haben.

[16]Ì-še-rum-ì-lí-ma [17]biltam ù ri-ba-az-za [18]êkallam i-ta-na-pa-al [19]a-na bît mârê[meš] ib-ni-[ilu]šamaš [20]ma-am-ma-an ú-ul i-ša-áš(s)-si

Šêrum-ilî allein ist für die Abgabe und deren Zinsen dem Palaste verantwortlich. Gegen die Familie der Kinder des Ibni-Šamaš [20]wird niemand (das Gericht) anrufen.

[21]maḫar ib-ni-[ilu]adad a-ḫi-šu-nu [22]maḫar mâr-[ilu]šamaš mâr be-lu[m](?) [23][maḫar] anum-na-ti-ia [24]mâr ka-lu-um

Siegel: [1]nu-úr-[ilu]šamaš [2]warad [ilu]adad

1—2. Es handelt sich um eine öffentliche Abgabe für den königlichen Hof, über die die Prinzessin Iltâni verfügt. *parakku* wird nicht nur von Tempel-, sondern auch von Königsgemächern gebraucht, vgl. Muss-Arnolt, HWB Sp. 830b.

4—5. *šakânu ana X.* heißt „bei Jmd. deponieren", nicht „Jmd. auferlegen(?)" — so Ungnad —, das vielmehr mit *eli* konstruiert werden müßte. Vgl. auch 73, 6—8.

6—9. Der Rechtstitel des Schuldverhältnisses des Šêrum-ilî ist in der Außentafel Z. 7—8 angegeben: *biltam Šu.Ti.A išbat. Šu.Ti.A* im Sinne „Darlehen" (vgl. das Verbum *Šu.Ba.An.Ti*) kommt Poebel, Documents Nr. 75, 2 vor, vgl. Schorr III Nr. 39. Somit ist zu übersetzen „er hat die Abgabe als Darlehen ergriffen (in Besitz genommen)".

10 (außen). *tadnintum*, wörtl. „Stärkung", hier prägnant „Deckung, Sicherstellung", scil. die der Schuldner dem Gläubiger bietet. Vgl. auch die Redewendung *kâtam dunnunu* VS VII 197, 30 „für Jmd. bürgen", gleichwie *kâtam lê'u* oben 64, 14—17.

17. *ribâza* kann entweder als *rîbatum* von √ רבב „Ersatz" oder als Plural von *ribîtum* von √ רבא „Zuwachs, Zinsen", vgl. syr. *rebîtha*, nhbr. רבית, abgeleitet werden. Letztere Deutung ist wohl vorzuziehen: der Schuldner hat das Darlehen samt Zinsen zurückzuzahlen. Allerdings wird sonst in dieser Zeit für „Zinsen" *šiptum* gebraucht. Ungnads Übersetzung „ihr Viertel(?)" gibt keinen passenden Sinn.

18. *êkallum* weist darauf hin, daß *bilat parakkê* (Z. 1) sich auf eine Abgabe für den königlichen Palast bezieht.

18—19. Die Sichersteller treten nicht etwa als Interzedenten für den Schuldner ein, sie sind dem Gläubiger gegenüber ganz außer obligo. Nur der Schuldner gibt die von ihnen zu liefernden Waren als Deckung für seine Schuld.

76: Sippar, 10. Addarum, 35. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 108 (VAT 1077). Bearb.: KU IV 863. Inhalt: I. erhält von Š. als Darlehen 4¼ Sekel, die bis nun als Depot bei ihm erlegt waren. Das Geld ist jederzeit zahlbar. 1 Zeuge.

[1]4 šiḳlum Igi.4.Gál kaspim	[1]4¼ Sekel Silber, Deposit,
[2]ma-za-ar-tum [3]itti šum-ma-ilu šamaš [4]i-din-ilu da-gan [5]mâr mâr-ir-ṣi-tim	hat von Šumma-Šamaš Idin-Dagan, [5]der Sohn des Mâr-irṣitim, entliehen.
[6]Šu.Ba.An.Ti	
[7]ûm i-ri-šu-šu [8]kaspam Ni. Lal.E	Am Tage da er[a] es verlangt, wird er das Silber darwägen.
[9]maḫar ilusín ù ilu šamaš	Vor Sin und Šamaš.
[10]maḫar ta-ri-bu-um	
[11]waraḫ addarim ûm 10kam	Im Jahre der großen Mauer
[12]mu bád-gal kara-dingir babbar	Kâr-Šamaš.

a) Scil. der Gläubiger

V. Kauf.

Nr. 77—111.

GH §§ 9—13, 35—40.

Das Gesetzbuch befaßt sich nur mit dem unredlichen und gesetzlich unerlaubten Kauf. Wie der Kauf und Verkauf sich im normalen Verkehr abzuspielen pflegte, die Vielgestaltigkeit desselben lassen uns erst die Urkunden erkennen, die am zalreichsten vertreten sind, fast $^1/_4$ unter den bis nun bekannten privatrechtlichen Urkunden[a].

Das Schema des Verkaufvertrages lautet in seinen Hauptpunkten:

1. Kaufobjekt. Bei Immobilien Angabe der Größe und genaue Grenzbestimmung, bzw. auch Eigentumstitel.
2. „hat von A, B gekauft" *(išâm* sum. *in-ši-in-šam).*
3. Vermerk über Zahlung des Kaufpreises *(šîmu* sum. *šam, šám)*[b] resp. auch Höhe desselben.
4. Überreichung einer Art Stabes *(bukannu* sum. *giš gan-na)* als Symbol der Vollziehung des Kaufaktes.
5. Unzulässigkeit der Vertragsanfechtung.

[5 a. Haftung des Verkäufers für Eviktion.]

6. Schwur der Kontrahenten.
7. Zeugen und Datum[c].

In dieses Grundschema fügen sich allerlei nähere Bestimmungen und Kautelen, die sei es das Kaufobjekt, sei es die Verpflichtung der Kontrahenten betreffen.

a—e) Als Kaufobjekt kommen in den Urkunden vor: Kinder und Sklaven (77—85), Immobilien: Häuser (86—92), Feld- und Gartengrundstücke (93—96), Tiere, Mobilien (97—98), Amtswürden (99).

Daß der Vater sein Kind schuldenhalber als Sklaven verkauft, wird auch in den GH § 117 zugelassen. Ein Beispiel aus der Rechtspraxis bietet 77, wo ein freies Mädchen als Sklavin und zugleich als Konkubine verkauft wird. Zwei andere Urkunden 78, 83 beziehen sich auf Säuglinge und können auch

---

a) Es sind 283 Urkunden unter 1201 **b**) Zur Variante vgl. Poebel, Documents S. 3 Anm. 1 **c**) Über die Varianten im Formular der nord- und südbabylonischen Kaufverträge vgl. Poebel, l. c. S. 7—11.

als Adoption aufgefaßt werden. Bei Sklavenkauf tritt als Verkäufer der Besitzer auf. Aus der Prozeßurkunde 288 ist ersichtlich, daß man gekaufte und im Hause geborene Sklaven *(wilid bîtim)* unterschied, vgl. auch 80, Z. 2[a].

Bei Grundstücken wird die Größe und die Lage im Verhältnis zu den Nachbargrundstücken genau bestimmt, manchmal wird sogar die Länge der einzelnen Seiten des Grundstückes angegeben, vgl. U 252, 255, 269, 926, 1137. Diese genaue Bestimmung ermöglicht beiden Kontrahenten die Vertragsanfechtung für den Fall eines Irrtums bezüglich des Flächenmaßes bei der Übergabe des Grundstückes. Tatsächlich kommen Prozesse vor, in denen sei es der Vekäufer wegen überschüssigen Ausmaßes, sei es der Käufer wegen zu geringen Maßes den Kauf anfechten, vgl. 275, 278. Die Richter lassen dann unter Heranziehung der Kaufurkunde und des Katasterausweises das Grundstück nachmessen und je nach dem Befund wird dann der Käufer zur Zahlung des Überschusses, bzw. der Verkäufer zum Ersatz für das mangelnde Vollmaß verurteilt.

Um derartigen Anfechtungen zu entgehen, wird zuweilen bei der Größenangabe die Restriktion angefügt „mehr oder weniger" *(lîtir limṭi-ma* sum. *ḫe-si ḫe-lal)*, so in den Verträgen aus Warka U 297, 300[b], oder es wird eine besondere Klausel eingefügt: „Ist das Grundstück größer oder kleiner, so geht daß auf Konto des Käufers", vgl. 87 (Sippar), U 937 (Dilbat).

Bei Kauf von Grundstücken wird oft der Eigentumstitel des Verkäufers näher spezifiziert, und zwar wird das Objekt als käuflich erworben *(šîmtum)* bezeichnet, so U 280, 301, 340 (Warka), 925 (Dilbat), 948 (Nippur) oder als Erbstück *(zittum)*, vgl. 91, U 277, 286, 302, 305, 319, 352, 366 *(aplûtum)*, 925, 952[c]. Diese nähere Bestimmung des Eigentumstitels hat ihren

---

a) Dasselbe wird auch in den Sklavenkäufen der gräko-ägyptischen Papyri beobachtet. Für die im Hause geborenen Sklaven besteht der Begriff *οἰκογενής*. Vgl. dazu Bry, Essai sur la vente dans les papyrus (1909) S. 152 (ich verdanke diesen Hinweis Herrn Dr. Berger) **b**) Vgl. auch 142 bei Miete **c**) Die beiden letzteren Urkunden stammen aus Dilbat, die anderen aus Sippar und Warka. — Dieselbe Erscheinung finden wir in den griechischen und demotischen Papyri. Vgl. z. B. Corp. pap. Rain. 1, 4; P. Lond. III 1164c, 1168; P. Dem. Cairo Nr. 30612 [Berger].

guten Grund. Sie soll den Käufer schützen gegenüber etwaigen Vindikationsansprüchen Dritter, durch den Nachweis, daß er das Grundstück ehrlich vom rechtlichen Eigentümer erworben habe, und ihm auch die Spurfolge bei Diebstahlsverdacht erleichtern. Sie schützt ihn aber auch gegen etwaige Einwendungen der Staatsverwaltung wegen angeblich verbotenen Kaufes von Lehngut (GH §§ 35—37). Denselben Zweck hatte auch die Herausgabe aller auf das Kaufobjekt bezüglichen früheren Besitzurkunden seitens des Verkäufers an den Käufer, wie die Prozeßurkunde 281 klar lehrt. Vgl. auch die Prozeßurkunde 298, wo der Käufer eines Erbteils seinem Gegner als rechtmäßigen Erwerbsnachweis die Erbanteilsurkunde des Verkäufers entgegenhält. Konsequenterweise wird auch bei Rückgängigmachung des Kaufes die Kaufurkunde zerbrochen bzw. bei Verlust amortisiert (237). Hat das Grundstück seit der Erwerbung durch den Verkäufer wesentliche Änderungen erfahren, so wird das in der neuen Kaufurkunde genau festgestellt (92).

Ebenfalls um den Käufer gegen Ansprüche Dritter zu schützen, wird namentlich oft in den Kaufurkunden aus Warka U 301—303, 318, 320—324, 326—330, 332—334, 336, aber auch in den Verträgen aus Nippur U 950, Dilbat U 956, Sippar 92 U 366, 1148, — in all diesen Verträgen wird bei der Lagebestimmung festgestellt, daß das oder die Nachbargrundstücke, an die das Kaufobjekt grenzt, durch Kauf erworben wurden. Dieser Vermerk sollte nach einer sehr ansprechenden Vermutung Cuqs[a] den Käufer gegen etwaige Rückkaufsansprüche der Nachbaren unter dem Titel von Familiengut schützen.

Unter den Kaufurkunden sind besonders beachtenswert die über den Kauf von Tempelwürden[b] 99, 104 A, U 976 (alle aus Nippur), vgl. auch die Tauschverträge 115 U 983 und die Prozeßurkunde 292. Sie bilden auch den Gegenstand von Erbteilungen und das Streitobjekt in Erbprozessen, vgl. U 65, 66, 709. Das konkrete Kaufobjekt bilden in diesen Urkunden die Tempeleinnahmen, die sich an das betreffende Amt knüpfen

---

a) Vgl. NRH 34 (1910) S. 469 b) In einem Kaufvertrag aus Nippur U 976 sind genannt: Salbpriester-, Tempelsekretär-, Küchenmeister(?)-, Pförtner- und Hofreinigerwürde im Tempel des Amurrum, ähnlich auch in der vorliegenden Sammlung 104 A

und die nach Monaten oder Tagen berechnet werden. Als Verkäufer tritt der Inhaber des Amtes auf[a].

Bei Kauf von Haus- und Feldgrundstücken finden sich zuweilen Vermerke, die sich auf das Servitutsrecht beziehen. So wird U 288 bei Verkauf eines Hausgrundstückes festgesetzt, daß den Hausausgang noch drei andere Nachbarn, darunter eine Schwester des Verkäufers und ein früherer Käufer, der ein anderes angrenzendes Grundstück von demselben Verkäufer erworben hat (277), benützen dürfen. Bei Feldkauf findet sich (U 405) eine Klausel, die dem Käufer verbietet, vom Graben des Nachbarfeldes sein Feld zu bewässern, dagegen wird ein anderes Mal (U 389) dem Käufer ausdrücklich gestattet, aus der Tränkanlage des Verkäufers das Feld zu bewässern.

Bei Hauskauf[b] wird zuweilen vermerkt, daß Türen und Riegel angebracht sind, die als Zubehör des Grundstückes akzessorisch dem Käufer zufallen, vgl. U 247, 248, 351. Die Tür war abnehmbar und konnte auch ein besonderes Kaufobjekt bilden (98), ebenso eine Trennungsmauer bei zwei aneinander anstoßenden Häusern (199, U 270).

Der Kauf findet in der Regel gegen Barzahlung statt. In den allermeisten Urkunden heißt es: „Für seinen vollen Kaufpreis hat er Silber dargewogen. Sein (des Verkäufers) Herz ist befriedigt". Die Höhe des Kaufpreises wird in den Verträgen aus Sippar bis in die Zeit Ḫammu-rapis nicht genannt, dagegen ist dies in den Urkunden aus Dilbat schon in frühester Zeit der Fall, vgl. U 244, 381, 382, 923—925, 953—954[c].

---

a) Auf überaus interessante Analogien im ägyptischen und griechischen Recht verweist Cuq, der diese Urkunden ausführlich erörtert. Vgl. NRH 34 (1910) S. 460 b) In den Urkunden werden folgende Arten von Hausgrundstücken unterschieden: 1. *Ê.Dù.A (bîtum epšum?)*, ein mit einem Wohnhaus bebautes Grundstück. 2. *Ê.Ki.Gál*, Baugrund ohne Haus. Das lehrt namentlich der Kaufvertrag 92. Dasselbe dürfte in den Urkunden aus Warka *Ê.Ki.Šub.Ba* bedeuten. 3. *Ê.Bur.Bal*, semitisch *burubalum* (Lehnwort), vgl. CT VIII 23a, 1; 31c, 1. Nach Gautier, Archives d'une famille de Dilbat (1908) bedeutet es „Haus mit gegrabenem Brunnen"(?). 4. *Ki.Ud* „Speicher", gemäß GH, Kol. 3a, 4 und 9 *maškanum* zu lesen. — Vgl. Ungnad, KU III S. 61; Poebel, Documents S. 12 Anm. 2; Cuq, NRH 34 S. 464 c) Die Kaufverträge aus Warka und Nippur datieren frühestens aus der Zeit Ḫammu-rapis, daher läßt sich aus ihnen für die ältere Zeit nichts bestimmtes aussagen

Zum vereinbarten Kaufpreis wird zuweilen bei Kauf von Grundstücken, Sklaven und Tieren noch eine kleine Zugabe (sum. *si-bi*, semit. *watru?*) hinzugefügt. Dieser Sitte, die im neubabylonischen Recht ganz gebräuchlich ist, begegnen wir schon in vorsargonischer Zeit[a]; in unseren Urkunden kommt sie nicht selten in den Kaufverträgen seit Abî-ešuḫ vor. Vgl. 84, 85, 91, 92, U 366, 413, 414, 429, 431, 432, 437, 1154.

Das Verhältnis dieser Zugabe zum Kaufpreis ist nicht konstant[b], deshalb wird sie wohl kaum als eine Art Agio aufzufassen sein[c]. Man könnte vielleicht an ein Volksmotiv denken: der Käufer zahlt noch mehr als der Verkäufer verlangt, um sich dadurch gegen einen „bösen Blick" des Verkäufers zu schützen[d].

Das gezahlte Geld wird manchmal als „gestempeltes Silber" *(kaspum kankum)* bezeichnet, so U 436. Natürlich ist dabei nicht an gemünztes Geld, sondern an Silberbarren zu denken, die vom Tempel bzw. Palast als vollwertig mit einem Stempel versehen waren. Das Pendant dazu bietet das in Darlehens- und Pachtverträgen oft erwähnte „geeichte Maß des Šamaš"[e].

Die genaue Angabe des Kaufpreises ermöglicht es, sich einen ungefähren Begriff von dem Wert der Grundstücke und der Sklaven zu jener Zeit zu machen. Dieser Wert variiert natürlich je nach der Natur und Qualität bei Feld- und je nach der Lage bei Hausgrundstücken[f].

Es kam auch vor, daß der Verkäufer vertrauensweise die Kaufurkunde und somit auch das Eigentumsrecht übergab, bevor noch der Kaufpreis entrichtet wurde. Hat dann der Käufer das Vertrauen mißbraucht und das Geld nicht bezahlt, so konnte der Verkäufer mit Hilfe der Vertragszeugen einen Vindikationsprozeß anstrengen, wie aus 280 hervorgeht. Anderseits schützt sich zuweilen der Käufer durch eine besondere

---

a) Vgl. Genouillac, Tablettes sumériennes (1909) p. XXXV ff. b) Nach Cuq, NRH 34 S. 463 beträgt sie ungefähr 5 % bei Grundstücken, bei Sklaven zwischen 1 % und 5¼ % c) So Müller bei Schorr AR II S. 66 d) Die Sitte der „Zugabe" bei Kauf ist auch aus den gräkoägyptischen Urkunden bekannt. Sie heißt dort *ἐπαλλαγή*. Vgl. Cuq, NRH 34 S. 463 e) Vgl. oben S. 70 f) Eine Zusammenstellung der Grundstück- und Sklavenpreise auf Grund der Kaufurkunden bietet Cuq, NRH 34 S. 464

Klausel gegen eine etwaige Ableugnung des Geldempfanges seitens des Verkäufers. „Das Geld haben wir nicht genommen, werden sie nicht sagen, vor Zeugen haben sie es erhalten" (95).

Nach Bezahlung des Kaufpreises wird die Perfektionierung des Geschäftsaktes durch eine symbolische Handlung, durch die Überreichung des *bukannum*, einer Art Stabes, seitens des Veräußerers an den Erwerber ausgedrückt[a].

Wir begegnen diesem Symbol nur in den Kaufverträgen aus Nordbabylonien (Babylon, Sippar, Dilbat) bei Kauf von Grundstücken und Sklaven seit der ältesten Zeit bis auf Samsu-iluna[b]. Dagegen kommt die Verwendung des *bukannu* in den Urkunden aus Warka und Nippur nirgends vor. Die Formel lautet: „Der *bukannu* wurde überreicht, die Verhandlung darüber ist beendet"[c].

Der Kaufvertrag enthält auch Klauseln, die sich auf den sicheren Besitz des erworbenen Gutes beziehen. Ausnahmslos in allen Kaufverträgen aus Sippar heißt es: „Einer wird gegen den anderen nicht Einspruch erheben". Dagegen lautet die entsprechende Klausel in den Kaufurkunden aus Nippur: „In Zukunft wird der Verkäufer und seine Erben, soviele ihrer sind, wegen des Kaufobjektes keinerlei Einspruch erheben". Vgl. 89, 90[d], 99, 104, U 941, 942, 945—946, 948, 967, 968, 976[e]. Diese Klausel richtet sich gegen das Retraktrecht der Familie, das, obwohl vom Gesetz nicht sanktioniert, in der Praxis sich noch erhalten hat.

Aber auch gegen das Vindikationsrecht Dritter will der Käufer geschützt sein. Die Formel lautet: „Für Vindikation

---

a) Außer bei Kauf findet sich dieses Symbol nur ein einzigesmal bei Tausch (113) b) Die letzte Erwähnung findet sich in einem Kaufkontrakt aus dem 1. Jahre Samsu-ilunas (81) c) Nach Kohler war der *bukannu* wahrscheinlich ein Stab mit Zauberformeln. „Grundstücke und Sklaven galten offenbar als res mancipi, die man nur unter ganz besonderem Schutze magischer Mächte übertragen konnte." Vgl. KU III S. 236. Über *bukannu* vgl. neuerdings Langdon, Ztschr. f. Ass. 25 (1911) S. 205 ff., wo auf Grund von zwei Kaufverträgen über Sklavenkauf aus der Zeit Gimil-Sins (des IV. Königs der Dungi-Dynastie von Ur, um 2500 v. Chr.) der Nachweis zu führen gesucht wird, daß die Übergabe des *bukannu* ursprünglich nur bei Sklavenkauf üblich war. Das Wort würde dann „Eigentumsmarke" bedeuten. Doch scheint mir diese Erklärung zweifelhaft d) Hier sind die Erben nicht erwähnt e) Einmal findet sich auch in einem Vertrag aus Sippar (95) eine Klausel gegen Anfechtung seitens der Geschwister des Verkäufers

des Hauses, resp. Feldes, Sklaven haftet der Verkäufer". Diese Klausel gegen Dritte findet sich namentlich in den Urkunden aus Dilbat, bei Kauf von Grundstücken, vgl. U 923, 924, 926—928, 931; 954, 958, 960; von Sklaven, vgl. 82, 84, U 431; fast in allen Kaufverträgen aus Warka, vgl. U 274, 275, 279, 280, 283, 297, 298, 300, 304, 306, 308, 445 (sämtlich bei Hauskauf), U 422, 432 (Sklaven), dagegen in Sippar nur einmal bei Feldkauf (U 373) und zweimal bei Sklaven, vgl. U 425, 429[a]. In einer Rückkaufsurkunde aus Nippur wird sogar über die Haftung des Verkäufers wegen Vindikation Dritter eine besondere Urkunde zu Händen des Käufers ausgestellt, vgl. 104 A, Z. 13—14.

Das Gesetzbuch kennt die Haftung für Vindikation Dritter nur bei Sklavenkauf (§ 179), außerdem im § 178 die Haftung für *bennu*-Krankheit. Die Rechtspraxis kennt bei Sklavenkauf dreifache Haftung: 1. für Nachforschung *(tebîtum)* nach dem entlaufenen Sklaven[b] (doch dauert diese Haftung bloß 1 bzw. 3 Tage); 2. für *bennu*-Krankheit während der Dauer eines Monates; 3. wegen etwaiger Ansprüche Dritter (diese Haftung ist zeitlich unbeschränkt). Vgl. 82, 84, 85, U 425, 429, 431, 432, 1154.

Die Rechtsgiltigkeit des Kaufes wird von beiden Kontrahenten beschworen[c]. Wird der Kauf freiwillig rückgängig gemacht, so wird die Kaufurkunde zerbrochen bzw., falls in Verlust geraten, amortisiert (237).

f) Während in den meisten Kaufurkunden die sofortige Barzahlung des Kaufpreises, mit der erst das Eigentum auf den Erwerber übergeht, im Vertrag mit den Worten „Für den vollen

---

a) Ein Seitenstück zur Klausel gegen das Retraktrecht des Verkäufers und gegen Vindikation Dritter bildet in den Kaufverträgen der gräko-ägyptischen Papyri die *μὴ-ἐπέρχεσθαι*-Klausel und die *βεβαίωσις*. Vgl. neuestens Berger, Strafklauseln (1911) S. 125 ff. b) Diese Haftung schützt den Käufer gegen eventuelle Todesstrafe, die ihn wegen Beherbergung eines flüchtigen Sklaven laut §§ 16—19 treffen kann. — Nach Cuq, NRH 34 (1910) S. 476 bezieht sich die Nachforschung auf den Fall, daß der Sklave von seinem neuen Herrn flüchtet und zu ihm nicht zurückkehren will. Das ist sehr unwahrscheinlich c) In den Kaufurkunden aus Nippur heißt es größtenteils im Singular *in-pâd* „er hat geschworen". Daraus möchte Poebel, Documents S. 11 schließen, daß nur der Käufer schwört. Dem widersprechen aber die Urkunden 104, U 942, 967, 983, wo ausdrücklich der Plural steht

Kaufpreis hat er x Sekel Silber dargewogen" vermerkt ist, finden sich doch einige Beispiele mit dem Vermerk: „Für den vollen Kaufpreis wird er x Sekel Silber darwägen", so 81, 98, U 291, 374, 375, 384, 394, 401, 427, 439, 1149(?). Nachdem aber in all diesen Urkunden der Zahlungstermin nicht festgesetzt ist, und es in einigen sogar nach der Zahlungsklausel heißt: „Sein (des Verkäufers) Herz ist befriedigt", vgl. U 291, 401, 427, mußte es zweifelhaft erscheinen, ob diese Verträge als Kreditkauf aufzufassen sind[a].

Die Lösung der Frage bietet jetzt willkommenerweise die auch sonst inhaltsreiche Prozeßurkunde 280, in der die Richter den Kläger-Verkäufer auffordern, entweder Zeugen vorzuführen dafür, daß der als Barzahlung vereinbarte Kaufpreis nicht gezahlt wurde, oder den Kreditschuldschein *(ḫîšum*[b]*)* vorzulegen[c].

Es ergibt sich also: Neben dem Barkauf war auch der Kreditkauf zulässig. In diesem Fall wurde im Kaufvertrag vermerkt, daß der Käufer später zahlen wird und daß der Verkäufer befriedigt ist. Diese Befriedigung lag in dem Schuldschein, den er vom Käufer erhielt und in dem der Zahlungstermin genau fixiert war. Der Schuldschein hatte die Form des Darlehens[d], nur daß der Darlehensanspruch in ihm als Kaufpreis für ein gewisses Objekt näher bestimmt war, vgl. 100—102. Eine vollkommene Bestätigung dieser Auffassung bietet ein Brief[e], in dem der Absender den Adressaten bittet, ihm 5 Sekel Silber zu schicken, die er als Kaufpreis für eine Sklavin schuldet: „Wie du weißt, habe ich für eine Sklavin einen Kreditschuldschein ausgestellt. Nachdem der Termin für die Bezahlung des Geldes mich erreicht hat, drängt der Kaufmann in mich"[f].

---

a) Kohler, KU III 240 hat deshalb die Vermutung ausgesprochen, daß auch dort, wo auf Kredit gekauft wurde, der Kaufpreis fiktiv als gezahlt in die Urkunde eingetragen wurde, dann aber als Darlehen zurückgegeben, so daß der Kredit nicht im Kauf, sondern neben ihm bestehen konnte. Diese Vermutung läßt sich aber nicht mit jenen erwähnten Urkunden in Übereinstimmung bringen, in denen es ausdrücklich heißt, daß die Zahlung in Zukunft erfolgen werde **b)** Die Bedeutung dieses Wortes hat Thureau-Dangin, RA VII (1910) S. 125 Anm. 1 erschlossen **c)** Vgl. Cuq, RA VII (1910) S. 135—136 und NRH 34 S. 478 **d)** Vgl. oben S. 74 **e)** CT IV 27a. Auf die Wichtigkeit des Briefes für die Frage des Kreditkaufes hat Thureau-Dangin, Revue d'Ass. VII S. 125 Anm. 1 aufmerksam gemacht **f)** *ki-ma ti-du-ú a-na* ^{rêšu} *amtim*

Der Kaufpreis konnte auch ratenweise abgezahlt werden. Das beweist die Prozeßurkunde 303 in Sachen einer Restzahlung für ein gekauftes Feld. Vgl. auch 72, wo der Rest *(šitatum)* eines Kaufpreises für eine Sklavin am Fälligkeitstermin in ein Deposit übergeht.

g) Der Rückkauf (103—104 A) existiert in Nord- und Südbabylonien nur noch als Überbleibsel der geschlechtsrechtlichen Periode, wo das Eigentum noch als Familiengut galt. Im Gesetzbuch ist von Rückkauf keine Rede, in der Rechtspraxis ist er auch nicht häufig vertreten. In bezug auf das juristische Schema unterscheidet sich der Rückkauf vom gewöhnlichen Kauf nur durch den Vermerk in der Zahlungsklausel: „Das Grundstück seines väterlichen Hauses hat er (der Käufer) zurückgelöst *(bît abišu iptur* sum. *ê ad-da-na|i in-gab)*". Vgl. 103, 104 (dazu vgl. 90), 104 A, U 301[a], 440, 978. Außerdem wird in den einleitenden Zeilen des Vertrages erwähnt, daß das Kaufobjekt von den Vorfahren des Rücklösers an den jetziger Besitzer durch Kauf gelangt ist. Der Rückkauf scheint in Nippur besonders häufig vorgekommen zu sein, was aus der Klausel, daß der Verkäufer und dessen Erben keinen Einspruch erheben werden, ersichtlich ist. Der Umstand aber, daß man sich durch eine besondere Klausel in jedem Kaufvertrag gegen das Retraktrecht schützt, spricht gegen die Annahme Cuqs[b], daß dieses Recht in allen Fällen nur mit Zustimmung des Eigentümers und gegen einen von ihm festgesetzten Preis ausgeübt werden konnte. Im Wesen des Rückkaufes liegt es, daß er auch erzwungen werden konnte, zumindest wenn der Besitzer das Objekt anderorts zu verkaufen die Absicht hatte; in diesem Falle hatten wohl die Erben sicher das Vorrecht, es rückzulösen[c]. Allerdings konnte der Eigentümer dann den Preis in die Höhe schrauben, wofür Cuq a. a. O. ein drastisches Beispiel anführt[d]. Der Schwur,

---

ḫi-ša-a-am e-zi-ib a-da-an kaspam ša-ga-a-lim ik-ta-aš-da-an-ni-i(?)-ma ṭamkarum iṣ(?)-ra-an-ni

a) Die Urkunde ist bei KU an unrichtiger Stelle eingereiht, sie gehört vor 440 **b)** Vgl. RA VII 133; NRH 34 S. 475 **c)** So auch richtig Poebel, Documents S. 15 **d)** Es ist der Kaufvertrag U 440, wo für ½ Sar Hausgrundstück 1 Mine Silber gezahlt wird, der höchste bekannte Preis für ein Grundstück von so kleinem Umfange. — In 90

den Vertrag nicht anzufechten, hatte daher für den Verkäufer und dessen Erben nur so lange Geltung, solange das Objekt im Besitze des Käufers blieb.

Ein zweites Mittel, sich gegen das Retraktrecht zu schützen, finden wir in den Kaufurkunden aus Warka U 318, 330, 355 und einmal in einer Urkunde aus Sippar (U 383), daß nämlich die Söhne des Verkäufers mit als Kontrahenten auftreten, wiewohl es am Beginne der betreffenden Urkunde deutlich heißt, daß bloß der Vater Eigentümer ist, der das Objekt kauf- oder erbweise erworben hat[a].

h) Der Kaufauftrag (105) hat die Vertragsform des Darlehens[b] und kennzeichnet sich dadurch, daß in ihm als Darlehenszweck der Ankauf von Ware angegeben wird. Der Vorteil, der sich aus der Darlehensform ergibt, liegt, wie Cuq[c] richtig bemerkt, darin, daß der Auftragnehmer, im Falle er den Auftrag nicht ausführt, als insolventer Schuldner behandelt, also in Schuldhaft genommen werden kann, aus der er sich nur durch Intervention eines Bürgen befreien kann, wofür 66, U 84 Beispiele bieten. Hierher gehören auch 314—315, zwei Verhörprotokolle in Sachen eines nicht ausgeführten Kaufauftrages. Hier tritt am Fälligkeitstermin an Stelle des Bürgen die solidarische Haftung der beiden Mandatare. Ein fiktiver Kaufauftrag liegt in 65 vor, der in Wirklichkeit ein Darlehen gegen ein Realpfand unter seinem juristischen Schema birgt.

i) Auch der Lieferungskauf (106—111) hat aus denselben Motiven wie der Kaufauftrag die Form des Darlehensvertrages[d]. Es heißt dann: x Sekel Silber für Zwiebeln, für Sesam, für 1 Arbeitszeug usw. hat von A, B entliehen. Zuweilen wird auch hier festgesetzt, daß die Ware nach dem laufenden Kurse geliefert werden soll. In der Sache berühren sich auch diese Verträge nahe mit den Urkunden über Fruchtwucher. Der Warenbesteller zahlt im vorhinein den Preis, den die Ware am Tage der Vertragsschließung repräsentiert, wofür er

---

und 104, in denen uns der Kauf und Rückkauf desselben Objekts erhalten ist, beträgt der Kaufpreis bei der Rücklösung mehr als das Doppelte des beim ursprünglichen Kauf bezahlten Preises

a) Vgl. Cuq, Revue d'Ass. VII (1910) S. 134 **b**) Vgl. oben S. 74
c) Vgl. NRH 34 (1910) S. 445 **d**) Vgl. oben S. 74

am Lieferungstermin durch die für ihn günstige Konjunktur entschädigt wird. Den lukrativen Charakter dieses Geschäftes illustriert besonders 108: kann der Lieferant die Ware nicht zum Termin liefern, muß er Zinsen zahlen.

Schließlich sei noch auf die eigenartigen Kaufurkunden 95 A, U 361 hingewiesen, die Exekutionsverkauf enthalten. In beiden Fällen zahlt der Käufer den Preis nicht an den Eigentümer des Kaufobjektes, sondern an den königlichen Palast, in dem einen Fall „auf Geheiß des Königs", um eine vor 33 Jahren durch den Vater des Verkäufers beim Palaste kontrahierte Schuld zu tilgen; im zweiten, um einen vor 36 Jahren geschlossenen Mietzinsvertrag zu begleichen[a].

a) 77: Sippar, 3. Ajarum, 12. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 22[b] (91—5—9, 374). Bearb.: Daiches, AR S. 95; KU III 424. Inhalt: B. und dessen Ehefrau kaufen von I. seine Tochter um den Preis von 5 Sekel. Dem Ehemann ist sie Kebsweib, der Ehegattin Sklavin. Sonderbestimmung für den Fall der Gehorsamsverweigerung gegenüber der Herrin[1]. 7 Zeugen.

[1] ilu šamaš-nu-ri mârat i-bi-ša-a-an [2] itti i-bi-ilu ša-a-an a-bi-ša [3] ilu bu-ni-ni-a-bi [4] ù be-li-zu-nu i-ša-mu-ši

[5] a-na ilu bu-ni-ni-a-bi a-ša-at [6] a-na be-li-zu-nu a-ma-at

[7] ûm um ilu šamaš-nu-ri a-na be-li-zu-[nu] [8] be-el-ti-ša ú-ul be-el-ti at-ti [9] iḳ-ta-bu ú-ga-la-ab-ši [10] a-na kaspim i-na-ad-di-iš-ši

[1] Šamaš-nûrî, die Tochter des Ibi-Ša'an, hat von Ibi-Ša'an, ihrem Vater, Bunîni-abî und Bêlizunu gekauft.

[5] Dem Bunîni-abî ist sie Ehefrau, der Bêlizunu Sklavin.

Am Tage, da Šamaš-nûrî zu Bêlizunu, ihrer Herrin: „Du bist nicht meine Herrin" sagt, wird sie ihr das Haupthaar schneiden, [10] für Geld sie verkaufen.

---

a) Vgl. Cuq NRH 34 (1910) S. 466

[1]) Zu beachten ist, daß die Klausel über die Eheauflösung hier fehlt. Šamaš-nûrî bleibt in der Hauptsache Sklavin, nebenbei wird sie von ihrer Herrin ihrem Ehemann (behufs Kinderzeugung) als Nebengattin übergeben (vgl. §§ 146—147), wodurch sie noch keine ehelichen Rechte und auch keine Pflichten übernimmt. Daiches, AR S. 97 verweist mit Recht auf die analoge Stellung der „Kebsweiber" פלגשים im altisraelitischen Rechte nach den Patriarchensagen der Genesis, und ebenso noch zur Zeit Davids (II. Sam. 16, 22; 20, 3).

[11]Šam Til.La.Bi.Šû 5 šiḳil kaspim [12][In].Na.An.Lal

Für ihren vollen Kaufpreis hat man 5 Sekel Silber dargewogen.

[13]giš Gan.Na [14][Íb.Ta].Bal Gù.Bi Al.Til [15][Šag.Ga.Ni] Al.Dug

Der *bukannu* wurde [über-] reicht. Die Verhandlung darüber ist beendet. [15][Sein Herz] ist befriedigt.

[16][Ukur.Sû] Lù.Lù.Ra [17][Inim Nu].Mà.Mà.A

[In Zukunft] wird einer gegen den anderen nicht klagen.

[18]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [19][ù ḫa-am]-mu-ra-bi In.Pá(d).De meš

Bei Šamaš, Aja, bei Marduk [und Ḫam]mu-rapi haben sie geschworen.

[20]maḫar ma-zi-a-am-ì-lí mâr im-gur-sin [21]maḫar im-gur-rum mâr i-din-sin [22]maḫar i-za-ma-nu-um mâr ilu šamaš _ _ ki(?) [23]maḫar sin-iš-me-an-ni mâr ḫa-ia-n[u]-um [24]maḫar sin-i-din-nam mâr ṣilli li-ištar [25]maḫar ilu šamaš-ba-ni mâr ilu adad-ra-bi [26]maḫar anum-ra-bi mâr ib-ni-ilu amurrum

[27]waraḫ a-ia-ru-um ûm 3kam [28]mu giš gu-za dingir ṣar-pa-ni-tum

Am 3. Ajarum, im Jahre des Thrones der Ṣarpanîtum.

7—9. Die Strafe stimmt mit der Norm des § 147 der GH überein.
11—12. = sem. [11]ana šimiša gamrim [12]. . . kaspam išḳul.
13—17. = sem. [13]bukannum [14]šûtuḳ awâzu gamrat [15]libbašu ṭâb [16]ana warkât ûmê awîlum ana awîlim [17]lâ iragam. Vgl. zu den sumerischen Phrasen der Kaufverträge Meißner, Beiträge zum altbab. Privatrecht (1893), S. 95, 160; Daiches, AR S. 13—15.

78: Dilbat, 2. Kislimum, 27(?). Ḫammu-rapi.

Text: VS VII 10—11 (VAT 6302). Bearb.: KU III 32. Inhalt: Z., die Ehefrau des A., hatte ihr Kind der H. zum Säugen übergeben. Nachdem sie nach Ablauf der Säugefrist der Amme ihren dreijährigen Lohn zu bezahlen nicht in der Lage ist, verkauft sie ihr das Kind gegen eine Zuschlagszahlung von 3 Sekel. 2 (außen 4) Zeugen und der Schreiber.

[1]zu-ḫu-un-tu-um Mu.Ni.Im [2]aššat anum-ki-nu-um [3]Dumu.Ni a-na il-ta-ni ḳadištim[a] [4]a-na šu-nu-ḳi-im [5]id-di-im-ma [6]te-ni-iḳ šattim 3kam [7]Še.Ba Ni.Ba

[1]Nachdem eine gewisse Zuḫuntum, die Ehefrau des Anumkînum, ihr Kind der Iltâni, der Hierodule, zum Säugen [5]übergeben; den Säugelohn für

a) Nu.Gig (!)

ù Sig.Ba [8]na-da-nam a-na il-ta-ni ḳadištim[a] [9]ú-ul i-li-ma [10]ta-ab-li zu-ḫa-ra-am [11]lu-ú ma-ru-ki [12]ı zu-ḫu-un-tu-um [13]a-na il-ta-ni ḳadištim[a] [14]iḳ-bi-i-ma

[15]aš-šum ki-a-am iḳ-bu-ši [16]aṣ-ṣi-ir te-ni-iḳ [17]šattim 3kam ša la-a la-ḳi-at[b] [18]3[c] šiḳil kaspim il-ta-ni [19]a-na zu-ḫu-un-tu-um [20]ú-ri-di

3 Jahre an Kost, Salböl und Kleidung der Hierodule Iltâni nicht zu geben vermocht; nachdem Zuḫuntum: [10]„Nimm das Kleine, es sei Dein Kind" zur Hierodule Iltâni gesprochen; — [15]weil sie also zu ihr gesagt, hat außer dem Säugelohne für drei Jahre, welchen sie nicht erhalten hatte, 3 Sekel Silber Iltâni der Zuḫuntum [20]hinzugefügt.

[21]Ukur.Šû Lù.Lù.Ra Inim. Nu.Mà.Mà [22]niš iluuraš ù ḫa-am-mu-ra-bi In.Pá(d).De

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Einspruch erheben. Bei Uraš und Ḫammurapi haben sie geschworen.

[23]maḫar[d] a-ṭi-du-um mâr ê-a-ba-bi-il [24]maḫar ì-lí-um-ma-ti [25]mâr ì-lí-ki-ib-ri [26]maḫar ḳi-bi-šum-ma-ti-e [27]ṭupšarrum[e]

[28]waraḫ *kislimim* [29]*mu* šu-nir máḫ gu[škin]

Im Monat Kislimum, im Jahre des goldenen erhabenen Paniers.

Siegel: I. [1]a-ṭi-d[u-um] [2]mâr ê-a-ba-bi-[il] [3]warad iluší[n] [4]ù ilunin-[šubur?]

II. [1]ilum-um-um-ma-[ti] [2]mâr ì-lí-ki-ib-[ri] [3]warad ilu Lugal. Tik.Gab.[Aki]

III. [1][ilu]sín-lu-ga-[mil?] [2]mâr ilu-šu-i-bi [3]warad ilu _ _

IV. (nur außen) [1]a-ḫa-am-ú-ta [2]mâr i-bi-i[ḳ]-íš[tar] [3]warad ilu anim _ _

7. = sem. ipram piššatam û lubuštam. Vgl. Delitzsch, HWB Sp. 372[b]. Die 3 Termini für den Begriff „Lebensunterhalt" kommen auch in den GH Kol. 14[a], 84. 91 (§ 178) vor.

16. aṣṣîr = *ana ṣîr* über, außer. Vgl. *ṣiruššu* 244, 2.

21. Die Anfechtungsklausel spricht dafür, die Urkunde als Kauf aufzufassen.

---

a) Nu.Gig(!) **b**) Außen: [m]aḫ-ra-at **c**) Außen: ù 3 **d**) Außen Z. 25 als erster Zeuge: a-ḫa-am-ú-ta mâr ibiḳ-íštar **e**) Außen folgt noch Z. 29: maḫar ap-la-tum mâr a-bi-i-din-[nam]

79: Sippar, 21. Ṭebîtum, 37. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 22c (91—5—9, 44). Bearb.: Daiches, AR S. 83; KU III 426. Inhalt: N. kauft von Š. und dessen Gattin eine Sklavin samt Kind um den Preis von 16½ Sekel. 8 Zeugen.

[1] 1 rêšu amtum be-el-ti ma-gi-ra-at Mu.Ni.Im [2] ù Dumu.Ni [3] amat šarrum-ilu adad ù ḫa-am-mu-ra-bi-ilu šamši-ši [4] itti šar-rum-ilu adad mâr ilu adad-na-ṣi-ir [5] ù ḫa-am-mu-ra-bi-ilu šamši-ši Dam.A.Ni [6] 1 ilu na-bi-um-ma-lik [7] mâr ilu adad-na-ṣi-ir [8] In.Ši.In.Šam

[9] Šam.Til.La.Bi.Šû [10] 16(?) ½ šikil kaspim [11] In.Na.An.Lal

[12] Ukur.Šû Lù.Lù.Ra [13] Inim.Nu.Um.Mà.Mà.A

[14] niš ilu marduk ù ḫa-am-mu-ra-bi [15] In.Pá(d).De meš

[1] 1 Sklavin, Bêltî-mâgirat mit Namen, und ihr Kind, die Sklavin des Šarrum-Adad und der Ḫammurapi-Šamšî, hat von Šarrum-Adad, dem Sohne des Adad-nâṣir, [5] und Ḫammurapi-Šamšî, seiner Ehefrau, Nabium-mâlik, der Sohn des Adad-nâṣir, gekauft.

Für seinen vollen Kaufpreis [10] hat er 16½ Sekel Silber dargewogen.

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben.

Bei Marduk und Ḫammurapi [15] haben sie geschworen.

[16] maḫar ig-mil-lum mâr im-gur-ia [17] maḫar ilu sín-be-el-i-lí mâr ilu sín-i-ḳi-ša-am [18] maḫar ibḳu-a-ra-aḫ-tum mâr i-d(ṭ)ib-li-ib(!)a-ba-šu [19] maḫar warad-ištar mâr a-di-an-ni-a-am [20] maḫar a-wi-il-ilu na-bi-um mâr a-na-ilu sín-i-si-el-li [21] maḫar ilu na-bi-um-ma-lik mâr im-gur-ilu šamaš [22] maḫar ilu marduk-ilum ù tu-tu-i-šu [23] mârû meš ilu adad-na-ṣi-ir

[24] waraḫ ṭebîtim ûm 21 kam [25] mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e [26] inim dingir ana dingir en-lil-ta [27] bád má-rí ki [28] ù mà-al-gí-a ki mu-un-gul

Am 21. Ṭebîtum, [25] im Jahre, in welchem König Ḫammurapi auf Befehl Anus und Ellils die Mauer von Mari und Malgûm zerstört hat.

3. Außer diesem Frauennamen kommen noch zwei andere männliche, die mit dem Element Ḫammurapi gebildet sind, vor, und zwar *Ḫammurapi-bâni*, vgl. King, Letters III S. 6 (Nr. II, 5) und *Ḫammurapi-lû-dâri*, Str. Warka 48, 9. Alle drei Namen sind zu Lebzeiten Ḫammurapis verliehen, wie aus der Datierung der Urkunden ersichtlich ist.

---

a) So dürfte wohl statt *ba* zu lesen sein

80: Sippar, Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 164 (VAT 768). Bearb.: KU IV 969; Schorr III 43. Inhalt: Zwei Brüder hatten von ihrem Vater gemeinsam eine Sklavin im Werte von 5 1/3 Sekel geerbt. Nun kauft der eine die seinem Bruder gehörige Hälfte um den Preis von 2 2/3 Sekel (d. i. die Hälfte des Wertes) ab, um Alleinbesitzer der Sklavin zu werden[1]. 3 Zeugen.

[1] 1 amtum sinništu _ _ [2] amtum sinništu ša bîtim _ [3] ša mâr-ir-ṣi-tim [4] a-na i-din-^{ilu}da-gan [5] ù warad-^{ilu}sín Dumu.A.Ni-šu [6] i-zi-bu [7] itti warad-^{ilu}sín Lugal.A.Ni.Ir [8] 1 i-din-^{ilu}da-gan [9] In.Ši.Šam Šam.Til.La.Bi.Šû [10] 5 1/3 šiḳil kaspim [11] In.Na.Lal [12] ba-ba-at [13] [5] 1/3 šiḳil kaspim [14] 2 2/3 šiḳil kaspim [15] 1 i-din-^{ilu}da-gan [16] a-na warad-^{ilu}sín In.Na.Lal

[17] Šam.Til.La.Bi.Šû [18] 2 2/3 šiḳil kaspim In.Na.Lal

[19] Ukur(!) Šû.Lù.Lù [20] Nu.Mu.Un.Gi.Gi Dam [21] Inim Nu.Mà.Mà.Ia(!) [22] niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}marduk [23] ù ḫa-mu-ra-bi [24] it-mu-ú

[1] 1 Sklavin ....., die Haussklavin(?), welche Mâr-irṣitim seinen Kindern, Idin-Dagan und Warad-Sin, (als Erbteil) hinterlassen hatte, [5] hat von Warad-Sin, ihrem Besitzer, Idin-Dagan gekauft.

Als ihren vollen Preis hat er [10] 5 1/3 Sekel Silber dargewogen.

Den Fehlbetrag (bis zu) [5] 1/3 Sekel Silber, (nämlich) 2 2/3 Sekel Silber, [15] hat Idin-Dagan dem Warad-Sin dargewogen.

Als seinen vollen Preis hat er (somit) 2 2/3 Sekel Silber dargewogen.

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht, indem er darauf zurückkommt, [20] klagen.

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[25] maḫar ib-ga-tum [26] maḫar ^{ilu}nanna(r)-êriš[a] [27] maḫar sin-nap(?)-še(?)-ra-am

2. Zur Haussklavin, im Gegensatz zur gekauften vgl. 288, 8.

---

a) In.Kam

[1]) Der Vertrag ist juristisch so formuliert, daß zuerst fiktiv die Zahlung des vollen Kaufpreises vermerkt wird (Z. 9—11), dann aber erläuternd die wirklich bezahlte Summe, d. i. die Hälfte (2 1/3) Sekel, angegeben wird (12—16), mit dem Sondervermerk, daß diese 2 1/3 Sekel den „vollen Kaufpreis" ausmachen (17—18).

12. *bâbtum* „Fehlbetrag, Rest", vgl. 144, 12; 172, 6; 293, 2. 9. Das Wort kommt auch öfter in den GH im Sinne „Fehler, Schaden" vor, vgl. Ungnad, KU II Glossar s. v.

19—21. = sem. ana warkât ûmê ul itâr-ma ul iragam.

81: Sippar, 1. Samsu-iluna.

Text: CT VI 3b (91—5—9, 846). Bearb.: KU III 428. Inhalt: E. kauft von A. eine Sklavin gegen Kredit um den Preis von 5½ Sekel nach dem Gewichte des Šamaštempels. 3 Zeugen.

[1]I ta-ki-il-ba-nu-ša [2]itti amat-ilu šamaš [3]mârat i-bi-ilu ša-ḫa-an [4]I erišti ti-ilu aja [5]mârat ilu sín-e-ri-iš [6]In.Ši.In.Šam [7]Šám.Til.La.Bi.Šû [8]5½ šiḳil kaspim [9]aban ilu šamaš [10]Ni.Lal.E

[1]Takil-bânuša hat von Amat-Šamaš, der Tochter des Ibi-Šaḫan, Eriští-Aja, [5]die Tochter des Sin-êriš gekauft.

Für ihren vollen Kaufpreis wird sie 5½ Sekel Silber, nach dem Gewichte des Šamaš, [10]darwägen.

[11]giš Gan.Na Íb.Ta.Bal [12]Gù.Bi Al.Til [13]Ukur.Šû Lù.Lù.Ra

Der *bukannu* wurde überreicht. Die Verhandlung darüber ist beendet. In Zukunft wird einer gegen den anderen (nicht klagen). Bei Šamaš, Aja, Marduk [15]und König Samsu-(i)luna.

[14]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [15]ù sa-am-su(sic)-lu-na šarrim

[16]maḫar ta-ri-bu-um [17]mâr i-bi-ilu adad [18]maḫar ilu sín-e-ri-ba-am [19]mâr na-ra-am-i-lí [20]maḫar i-la-tum

[21]mu sa-am-su-lu (sic) lugal

Im Jahre, in welchem Samsu-(i)lu(na) König (geworden ist).

82: Dilbat, 7(?). Ṭebîtum, 11. Samsu-iluna.

Text: TD 133 (AO 2713). Bearb.: KU V 1152. Inhalt: A. kauft von Ibni-Uraš-madija und Iluni eine Sklavin für den „Hausgeborenen" von Dilbat um den Preis von 3⅝ Silber. Die Verkäufer sind für Eviktion haftbar. 2 Zeugen.

[1]I rêšu amtum ilu taš-me-tum-i-ni-ib-i-la-ti[m] [2]Mu.Ni.Im [3]a-na wi-li-id bîtim ša dil-bat[ki] [4]ša-ma-at

[1]Eine Sklavin, Tašmêtum-inib-ilâtim mit Namen, ist für den „Hausgeborenen" von Dilbat käuflich erworben.

[5]itti ib-ni-ilu uraš-ma-di-ia [6]ù i-lu-ni mârêmeš i-din-ilu la-ga-ma-al [7]1 a-wi-il-ilu_ _ [8]In.Ši.In.Šam

[5]Von Ibni-Uraš-madija und Iluni, den Kindern des Idin-Lagamal, hat sie Awîl _ _ gekauft.

[9]Šam.Til.L[a].Bi.[Š]û [10]3⅚ šiḳil kas[pim] [11]In.Na.An.Lal

Für seinen vollen Kaufpreis hat er [10]3⅚ Sekel Silber dargewogen.

[12]a-na ba-ag-ri-šu(!) [13]1 ib-ni-ilu uraš-ma-di-ia [14]ù i-lu-ni iz-za-az-zu

Wegen ihrer Vindizierung stehen Ibni-Uraš-madija und Iluni ein.

[15]maḫar e-te-ia-tum [16]mâr iš-me-ilu šamaš [17]maḫar ri-iš-ilu uraš [18]mâr i-din-ê-a

[19]waraḫ ṭebîtim ûm 7(?)kam [20]mu bád uríki unugki [21]mu-un-gul-la

Am 7(?).Ṭebîtum, [20]im Jahre, in welchem die Mauer von Ur und Uruk zerstört wurde.

3. *wilid bîtim* ist wohl ein Amtstitel und ist sicherlich mit *mâr-bîtim* CT VIII 8d, 4; VS VII 96, 4 und *mâr-êkallim* 95, 4 identisch.

12. *paḳâru* heißt „als Eigentum beanspruchen, vindizieren", im Gegensatz zu *ragâmu* „einen Vertrag anfechten".

83: Sippar, 21. Tašrîtum, 33. Samsu-iluna.

Text: TD 146 (AO 4498). Bearb.: KU V 1088. Inhalt: J. überläßt ihre Tochter der Hierodule Z. als Adoptivtochter gegen ein Entgelt für dreijährigen Säugelohn. Sonderbestimmung für den Fall der Auflösung der Adoption durch die Adoptierte(1). 3 Zeugen.

[1]1 ia-ab-li-ia-tum [2]1 a-la-ni-tum ma-ra-az-za [3]a-na za-mi-du-um ḳadišti ilu adad [4]mârat aš-šat-ilu adad [5]a-na mârti-ša id-di-iš-ši-im

[1]Jablijatum hat ihre Tochter Alanîtum der Zamidum, der Hierodule des Adad, der Tochter der Aššat-Adad, [5]als ihre Tochter gegeben.

[6]te-ni-ig-ga-am ša šattim 3kam [7]1 ia-ab-li-ia-tum um-ma-ša [8]ma-aḫ-ra-at

Den Säugelohn für 3 Jahre hat Jablijatum, ihre Mutter, erhalten.

[9]Ukur.Šû a-la-ni-tum [10]a-na

Wenn in Zukunft Alanîtum

---

1) Auffallend ist die einseitige Fassung der Klausel über die Adoptionsauflösung.

za-mi-du-um um-mi-ša [11]ú-ul um-mi at-ti i-ga-ab-bi-ma [12]ú-ga-al-la-ab-ši-ma [13]a-na kaspim i-na-a[d-di-ši]

[10]zu Zamidum, ihrer Mutter: „Nicht bist du meine Mutter" spricht, wird sie sie, nachdem sie ihr (das Haupthaar) geschnitten, für Geld weggeben.

[14]maḫar ia-az-zi-ib-^{ilu}dagan [15]mâr am-mi-iš-ta-ka[l] [16]maḫar ia-si-^{ilu}adad mâr ia-zi-e-ra-aḫ [17]maḫar me-ṣi-tum mâr ka-bi-^{ilu}adad [18]maḫar ^{dingir}nanna(r)-šag-lal-sud ṭupšarrum

[19]waraḫ tašrîtim ûm 21^{kam} [20]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [21]inim-inim-bi ^{dingir}babbar ^{dingir}marduk bi-da-ta [22]èr ka-am(?)-ra-tum^{ki}-ma [23]šíg kilib-ba pú-bi šu-in-ne-íb _ _

Am 21. Tašrîtum, [20]im Jahre, in welchem König Samsu-iluna, nach dem Befehle von Šamaš und Marduk, die Stadt Kamratum(?) _ _ _

Siegelbeischriften (am Rande): [1]kunuk ia-ab-li-ia-tum [2]kunuk ia-az-zi-ib-^{ilu}da-gan

84: Dilbat, 15. Kislimum, 7. Ammî-ditana.

Text: VS VII 50 (VAT 6408). Bearb.: KU III 430. Inhalt: U. kauft von D. eine Sklavin um den Preis von 51 Sekel und 2/3 Sekel als Zugabe. Haftung des Verkäufers. 5 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 rêšu amtum i-na-ê-ul-maš-ba-[na-a]t [Mu.N]i [2]âli úr-su-um^{ki} [3]rêšu amat da-mi-iḳ-^{ilu}marduk mâr li-bi-it-ištar [4]itti da-mi-iḳ-^{ilu}marduk mâr li-bi-it-ištar [5]be-li-ša [6]1 uṣ-ri-ia mâr wara(d)-za [7]In.Ši.In.Šam

[8]Šam.Til.La.Bi.Šû [9] 5/6 manê 1 šiḳil kaspim [10]In.Na.An.Lal [11]ù 2/3 šiḳil kaspim Si.Bi iš-ku-un

[12]ûm 3^{kan} te-ib-i-tum [13]warḫum 1^{kan} bi-en-nu-um [14]a-na

[1]1 Sklavin, Ina-Êulmaš-banât mit Namen, aus der Stadt Ursum, die Sklavin des Damiḳ-Marduk, Sohnes des Lipit-Ištar, hat von Damiḳ-Marduk, dem Sohne des Lipit-Ištar, [5]ihrem Herrn, Uṣrija, Sohn des Warâza, gekauft.

Für ihren vollen Kaufpreis hat er 5/6 Mine, 1 Sekel Silber [10]dargewogen. Auch hat er 2/3 Sekel Silber als Zugabe erlegt.

Drei Tage wird er (für) Nachforschung, 1 Monat für

ba-ag-ri-ša ki-ma ṣi-im-da-at šarrim [15]iz-za-a-az

bennu-Krankheit, für ihre Vindizierung gemäß den Gesetzen des Königs [15]einstehen.

[16]maḫar [ilu]na-bi-um-ga-mil daiânum [17]maḫar ilu-šu-na-ṣi-ir mâr i-bi-[ilu]da-gan [18]maḫar a-lí-ta-li-mi mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [19]maḫar [ilu]sín-mu-ša-lim kudimmum[a] [20]maḫar a-wi-il-[ilu]sín mâr [ilu]sín-ib-ni-šu [21]maḫar [ilu]marduk-mu-ba-lí-iṭ ṭupšarrum

[22]waraḫ kislimim ûm 15 kam [23]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [24]alam-a-ni ka an-di-di-a [25]giš pa šu an-gab-a

Am 15. Kislimum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana sein Bildnis _ _ _ _.

Siegel: I. [1]a-lí-ta-li-mi [2]mâr ib-ku-an-nu-ni-tum [3]warad [ilu]sín
II. [1][ilu]marduk-mu-ba-lí-iṭ [2]ṭupšarrum [3]warad [ilu]na-bi-um
III. [1]da-mi-iḳ-[ilu][marduk] [2]mâr li-bi-it-[ištar] [3]warad [ilu]Nin.[Ib]
IV. [1]ilu-šu-na-ṣ[i-ir] [2]mâr i-bi-[ilu]d[a-gan] warad [ilu]Mar.[Tu]
V. [1]a-wi-il(!)-[ilu][sín] [2]mâr [ilu]sín-[ib-ni-šu]
VI. [1][ilu]na-bi-um-g[a-mil] [2]mâr na-si(?)-ab _ _ [3]warad am-mi-di-ta-na

11. Si.Bi = sem. watri-šu, vgl. Meißner, BAP S. 96. Über die Bedeutung des „Überschusses" vgl. oben S. 115.

12. *tebîtum*, Stamm √באה „suchen, nachforschen". Vgl. Meißner, AS III 71, Anm. 1, wo aber die Bedeutung noch nicht erkannt ist.

13. *bennum*, wahrscheinlich „Epilepsie". Vgl. die lehrreiche Abhandlung von Sudhoff über die in den GH erwähnten Krankheiten (Archiv f. Gesch. d. Medizin IV (1910) S. 353 ff.).

14. *ṣimdât šarrim* sind die königlichen Verordnungen, hier speziell die Rechtssatzung des § 279 des Gesetzbuches. Vgl. GH Kol. 14, 64—65; King, Letters III S. 38, rev. 12. Vgl. auch Schorr I S. 93.

85: Sippar, 11. Addarum, 37. Ammî-ditana.

Text: TD 156 (AO 4499). Bearb.: KU V 1155. Inhalt: S. kauft von I. und Ḳ. einen Sklaven um den Preis von 12 Sekel und 1/6 Sekel als Zugabe. Sonderbestimmung bezüglich der Haftung der Verkäufers. 3 Zeugen.

[1]1 rêšu warḏam anum-ma _ _ [2]âli ki [š]a(?)-al-ḫu-ú [3]rêšu warad id-da-tum mâr ta-ri-ba-tum [4]ù ḳi-iš-ti-[ilu]na-bi-um [5]mâr i-din-

[1]1 Sklaven Anum-ma _ _, aus der Stadt Šalḫû(?), den Sklaven des Iddatum, Sohnes des Tarîbatum, und des Ḳîšti-

a) Kú.Dím

ilu šamaš [6]itti id-da-tum ù ḳi-iš-ti-ilu na-[bi-u]m [7]be-el rêšu wardim [8]ilu sín-i-din-nam mâr ilu adad-ra-bi [9]In.Ši.In. Šam

[10]Šám.Til.La.Bi.Šû [11]12 [šiḳ]il kasp[im] [12]In.Na.An. Lal [13]ù Igi.VI.Gál kaspim [14]Si.Bi iš-ku-un

Nabium, [5]Sohnes des Idin-Šamaš, hat von Iddatum und Ḳîšti-Nabium, den Herren des Sklaven Sin-idinnam, Sohn des Adad-rabi, gekauft.

[10]Für seinen vollen Kaufpreis hat er 12 Sekel Silber dargewogen. Auch 1/6 (Sekel) Silber hat er als Zugabe dafür erlegt.

[15]warḫum 1kan bi-in-[nu] [16]3 ûmîmi te-ib-i-tum [17]a-na ba-ag-ri-šu [18]ki-ma ṣi-im-da-at šar-ri [19]iz-za-a-az-[z]u

[15]Einen Monat werden sie für *bennu*-Krankheit, 3 Tage für Nachforschung, für seine Vindizierung werden sie gemäß den Gesetzen des Königs einstehen.

[20]maḫar ilu adad-šar-ri-[i-lí?] [21]mâr ib-ba-[tum] [22]maḫar ḳur-di-íštar mâr i-[lí-i-ḳi]-ša-am [23]maḫar i-lu-ni [24]mâr se-li-bu

[25]waraḫ addarim ûm 11kan [26]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [27]bád-da bád ki_ _ [28]erim(?)n[c]-in(?) _ _

[25]Am 11. Addarum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana die Mauer von Bad(?) [zerstört hat].

Siegelbeischrift: id-da-tum

b) 86: Sippar, Zâbium.

Text: R 13 (CBM 1244). Bearb.: Schorr II 7; KU III 251. Inhalt: Eine Šamašpriesterin kauft mit ihrem „Ringgelde" von drei Brüdern ein Haus von 2 Sar Grundfläche und(?) 2 Geschäftsläden. Der Kaufpreis ist nicht genannt. 11 Zeugen und der Schreiber.

[1]2 Sar 10 Gin Ê.Dù.A [2]i-na sippar ki-a[m-na-nim] [3]ita su-ki-im ša ilu sín-ellat-[zu?] [4]ù ita bît ma-ḫi-ri-im [5]ša ilu-šu-ba-ni ù Šeš.A.Ni [6]mârê meš a-we-lum-ma [7]Sag.Bi ri-bi-tum [8]wa-ar-ka-zu-ma bît zi-bi-im [9]ša mârê meš a-wi-lum-ma

[1]2 Sar 10 Gin bebautes Hausgrundstück, in Sippar-Amnanum neben der Straße des Sin-ellâzu und neben dem Geschäftshause [5]des Ilušu-bani und seines Bruders, der Kinder des Awîlumma; seine Front ist der Hauptplatz, seine Rück-

[10]2(?) [bît?] ma-ḫi-ra-tum [11]mu-zu-ši-na a-na ri-bi-tim uz-zi

seite aber das Schlachthaus(?) der Söhne des Awîlumma; [10]2 (?) Geschäftswohnungen, deren Ausgang auf den Hauptplatz führt,

[12]itti ilu-[š]u-ba-ni [1]ilu adad-i-din-nam [13]ù na-bi-ì-lí-šu mârêmeš a-wi-l[um-ma] [14]1 be-ta-tum Sal.Me ilu šamaš [15]mârat awîl-ilu nin-šubur [16]i-na š[a]-wi-ri-š[a] [17]bîtam In.[Ši.In.Š]am

hat von Ilušu-bâni, Adad-idinnam und Nabi-ilišu, den Kindern des Awîlumma, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš Bêtatum, [15]Tochter des Awîl-Ninšubur, mit ihrem Ringgeld als Wohnhaus gekauft.

[18]Šám.Til.La.Bi.[Šû] [19]Kú.Babbar In.Na.[Lal] [20]Giš Gan.Na Íb.Ta.[Bal] [21]Gù.Bi Al.[Til] [22]Šag.Ga.A.Ni Ni.Dug [23]kaspam ši-im bîti-šu-nu [24]li-ib-ba-šu-nu tu-ub(?)

Für den vollen Kaufpreis hat sie das Silber dargewogen. [20]Der *bukannu* wurde übereicht. Die Verhandlung darüber ist beendet. Ihr Herr ist befriedigt. In bezug auf das Geld, den Preis ihres Hauses, sind sie (sc. die Verkäufer) befriedigt.

[25]a-na wa-ar-ki-at ûmim mi-im [26]la i-tu-ru-ma la e-ra-ga-mu

[25]Indem sie künftighin darauf nicht zurückkommen, werden sie nicht klagen.

[27]niš ilu šamaš ilu marduk za-bi-um [28][ù âli]ki sipparki In.Pá(d).Deméš

Bei Šamaš, Marduk, Zâbium [und] der Stadt Sippar haben sie geschworen.

[29]maḫar amat-ilu adad Sal.Me ilu šamaš mârat a-wi-[il]__ [30]maḫar ša-at-ilu kab-ta Ama.[A.Ni] [31]maḫar na-ra-am-ì-lí-šu mâr ilu__ [32]maḫar i-bi-ilu nin-šubur mâr__ [33]maḫar nu-úr-ilu šamaš mâr__ [34]maḫar nu-úr-ia mâr ma-nu-um-[ki-ma]-ilu sín [35]maḫar na-ra-am-ì-lí-šu [36]mâr a-ṭi-du-um [37]maḫar ia-ar-bi-ilum maḫar ilu nin-šubur-ba-ni maḫar awîl-ilu nanna(r) [38]maḫar na-bí-ì-lí-šu mâr dingir uta-ma-an-sum [39]maḫar dingir uta-ma-an-sum mâr i-din-sin ṭupšarrum

2. Sippar-Amnanum war eine Vorstadt von Sippar, ebenso wie Sippar-Ja(ḫ)rurum und Sippar-edinna. Das Zentrum der Stadt hieß Sippar-rabû, vgl. King, Letters III 118 Anm. 2.

16. *šewirum* bedeutet 1. Ring, 2. Geld in Ringform, ebenso wie *unḳum* vgl. Schorr III S. 76 s. v., 98 s. v. (ševirum). Geld in Ringform war

schon im alten Babylonien bekannt, vgl. Meißner, BAP S. 147. Der Zusatz „mit ihrem Ringgeld" will besagen: mit ihrem Privatvermögen. Er kommt fast ausschließlich nur dort vor, wo die Käuferin eine Priesterin ist, und soll sie gegen etwaige Anfechtung, sei es seitens der Verwandten, sei es seitens des Tempels, dessen Vermögen sie nur nutznießen darf, in Schutz nehmen. CT VIII 35[b], 7 heißt es ausdrücklich: *ina šewiriša kīma ṣimdât šarrim* d. h. mit ihrem Privatvermögen gemäß den Satzungen des Königs. Vgl. Meißner, AS III S. 63.

87: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: VS VIII 58 (VAT 1481). Bearb.: KU IV 936. Inhalt: Eine Šamašpriesterin kauft ein Haus im Ausmaße von 1 Sar 10 Gin Grundfläche. Entspricht die wirkliche Größe nicht der vertragsmäßigen, so geht das auf die Gefahr des Käufers. 18 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 Sar 10 Gìn Ê.Dù.A [2]ita bît ^{ilu}sín-a-bu-šu [3]ita bît a-da-ia-tum [4]ù ita bît ^{ilu}sín-i-mi-ti [5]itti be-ti-tu-um mârat(!)[a] na-am-ru-um-ilum [6]ù ^{ilu}sín-i-mi-ti mâr ^{ilu}šamaš _ _ [7]^{1}amat-^{ilu}šamaš Sal.Me ^{ilu}šamaš mârat(!)[a] kasap(!)-ištar [8]i-na še-wi-ri-ša In.Ši.In.Šam

[1]1 Sar 10 Gin bebautes Hausgrundstück, neben dem Hause des Sin-abušu, neben dem Hause des Adajatum und neben dem Hause des Sin-imittî, [5]hat von Betitum, der Tochter des Nâ(m)rum-ilum, und Sin-imittî, dem Sohne des Šamaš _ _, Amat-Šamaš, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Kasap-Ištar, mit ihrem Ringgeld gekauft.

[9]Šam.Til.La.Bi.Šû Kú.Babbar In.Na.L[al]

Für dessen vollen Kaufpreis hat sie Silber dargewogen.

[10]Giš Gan.Na Íb.Ta.Bal [11]Gù.Bi Al.Til Ukur.Šû Lù.Lù.Ra(?).[12]Inim Nu.Um.Mà.Mà.A

[10]Der *bukannu* wurde überreicht. Die Verhandlung darüber ist beendet. In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben.

[13]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}marduk ^{ilu}sín-mu-ba-lí-iṭ [14]ù âl sippar^{ki} [15]In.Pá(d)[c].Deš

Bei Šamaš, Marduk, Sin-muballiṭ und der Stadt Sippar [15]haben sie geschworen.

---

a) Dumu.[Sal] **b**) Kú.[Babbar] **c**) Die beiden Elemente des Zeichens *Pá(d)* sind durch das folgende *De* getrennt

[16]libittum li-im(!)-ti li-ti-i[r]
[17]ša ša-ia-ma-ni-im-ma

Ist die Grundfläche kleiner oder größer, so geht das aufs Konto des Käufers.

[18]maḫar it-ti-ê-a mâr ^{ilu}sín-ri-me-ni [19]maḫar ilu-šu-ba-ni m[âr] _ _ ti [20]maḫar ilu-šu-i-bi-šu mâr nu-ru-um-li-zi [21]maḫar uš-ta-aš-ni-anum ù i-na-ḳât-anim [22]mâr (sic) aḳ-bu-ú [23]maḫar a-da-ia-tum mâr ki-ni-iḳ-ri-im [24]maḫar ša-a(!)-^{ilu}amurrim mâr a-bi-a-ra-aḫ [25]maḫar li-še-e(?)-bi-^{ilu}šamaš mâr li-ip-ti-ištar [26]maḫar ^{ilu}sín-ga-mil mâr ^{ilu}marduk-ba-ni [27]maḫar i-ba-an-ni mâr lù-^{dingir}iškur-ra [28]maḫar ib-ku-ša mâr ^{ilu}adad-ra-bi [29]maḫar ^{ilu}a-wi-il-^{ilu}adad mâr da-am-ḳi-ia [30]maḫar ib-ga-tum mâr ^{ilu}šamaš-na-ṣir [31]maḫar ^{ilu}šamaš-ra-bi mâr ^{ilu}šamaš-gim-la-an-ni [32]maḫar ša-ma-ia-tum mâr du-lu-ku-um [33]maḫar ig-mil-^{ilu}sín ṭupšarrum [34]maḫar ti-ša-na-tum mâr za-bu-um [35]maḫar ^{ilu}šamaš-ta-ia-ar mâr i-na-ḳât _ _ [36]maḫar bu-bu-la-ku-um _ _

16—17. Zur Bedeutung dieser Klausel vgl. oben S. 112. Ungnad hat die beiden Zeilen infolge irrtümlicher Lesung mißverstanden, weshalb auch die Folgerungen Cuqs, NRH 34 S. 464 Anm. 3, die auf Ungnads Übersetzung basieren, unrichtig sind.

88: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: TD 75 (AO 1649). Bearb.: KU V 1136. Inhalt: Eine Šamaš-priesterin kauft mit ihrem Ringgelde von einer Berufsgenossin ein unbebautes Hausgrundstück im Ausmaße von 1 Sar Grundfläche. Der Kaufpreis ist nicht genannt. 10 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 Sar Ê.Ki.Gál [2]ita bît ma-ni-um [3]ù ita bît ^{ilu}še-ru-um-ì-lí [4]ita bît ^{ilu}šamaš-mu-šalim [5]ù ita bît bu-ú-lum [6]itti ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ^{ilu}šamaš [7]mârat ^{ilu}šamaš-mu-ša-lim [8]1 lama-zi Sal.Me ^{ilu}šamaš [9]mârat ^{ilu}še-ru-um-ì-lí [10]i-na ša-wi-ri-ša In.Ši.In.Šám

[1]1 Sar unbebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Manium und neben dem Hause des Šêrum-ilî, neben dem Hause des Šamaš-mušallim [5]und neben dem Hause des Bûlum, hat von Niši-înišu, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Šamaš-mušallim, Lamâzî, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Šêrum-ilî, [10]mit ihrem Ringgeld gekauft.

[11]Šám.Til.La.Bi.Šû Kú.Babbar In.Na.An.Lal [12]GišGan.

Als vollen Preis dafür hat sie Silber dargewogen. Der

Na Íb.Ta.Bal [13]Gù.Bi Al.Til Šag.Ga.Ni Al.Dug

[14]Ukur.Šû Lù.Lù Nu.Mu. Un.Gí.Gí.Dam [15]niš ilušamaš iluaja [16]niš ilumarduk ù ilusín-mu-ba-lí-iṭ [17]In.Pá(d).De meš

bukannu wurde überreicht. Die Verhandlung darüber ist beendet. Ihr (sing.) Herz ist befriedigt.

In Zukunft wird eine gegen die andere nicht darauf zurückkommen. [15]Bei Šamaš, Aja, bei Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[18]maḫar na-bi-^{ilu}šamaš mâr a-bu-um-wa-ḳar [19]maḫar ilu-šu-i-bi-šu mâr ^{ilu}šamaš-ra-bi [20]maḫar warad-^{ilu}sín mâr en-nam-sin [21]maḫar ^{ilu}šamšu-ú-ia mâr i-bi-^{ilu}sín [22]maḫar be-el-šu-nu mâr ma-an-nu-um-ki-ma-i-lí-ia [23]maḫar ^{ilu}sín-lu-ud-lu-ul mâr a-wi-il-ilim [24]maḫar i-bi-iḳ-^{ilu}adad mâr da-da [25]maḫar Bá.Ša-^{ilu}šamaš mâr ḫu-ru-za-nu-um [26]maḫar wi-ir-íštar mâr ^{ilu}wi-ir-a-bu-šu [27]maḫar ìr-ra-ga-mil mâr ri-ib-nu-nu [28]maḫar dingir uta-en-zi-mu ṭupšarrum

Siegelbeischriften: (Obvers) na-bi-^{ilu}šamaš ilu-šu-i-bi-šu i-bi-iḳ-^{ilu}adad. (Revers) ^{ilu}šamšu-ú-a sin-lu-ud-lu-ul Bá.Ša-^{ilu}šamaš. (Obv. unt. Rand) be-el-šu-nu wi-ir-íštar warad-sin. (Rev. unt. Rand) ni-ši-i-ni-šu

89: Nippur, 9. Waraḫsamna, 11. Samsu-iluna.

Text: P 33 (CBM 7002). Bearb.: KU IV 944. Inhalt: A. kauft von seinem jüngeren Bruder einen Hausteil im Ausmaß von ⅓ Sar 6 Gin Grundfläche um den Preis von 9 Sekel(1). 4 Zeugen, Schreiber und Notar.

[1] ⅓ sar 6 gìn ê-dù-a [2]id ê ê-a-i-din-nam pà(g)-dù [3]ê ^{ilu}amurrum-ma-lik [4]dumu e-ri-iš-su-ma-tum [5]ki ^{ilu}amurrum-ma-lik-ta [6]1 a-pil-^{ilu}amurrim šeš-gal-a-ni [7]in-ši-in-šam

[8]šám-til-la-bi-šû [9]9 gìn kú-babbar [10]in-na-an-laì

[1] ⅓ Sar 6 Gin bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Êa-idinnam, des Geflügelhüters, das Haus des Amurrum-mâlik, Sohnes des Erišsumatum, [5]hat von Amurrum-mâlik Apil-Amurrim, sein ältester Bruder, gekauft.

Als vollen Kaufpreis dafür hat er 9 Sekel Silber [10]dargewogen.

1) Es handelt sich um den Abkauf eines Erbteils unter Miterben. Apil-Amurrim ist der älteste Bruder, der hier und in U 945—946 seinen jüngeren Brüdern ihre Anteile abkauft. Auch die betreffende Erbteilungsurkunde ist in 191 erhalten.

[11] ukur-šû ilu amurrum-ma-lik [12] ù ibila-ni a-na-me-a-bi [13] ê-bi-šû inim nu-um-mà-mà-a

[14] mu lugal-la-bi in-pá(d)

In Zukunft werden Amurrum-mâlik und seine Erben, soviele ihrer sind, wegen dieses Hauses keine Klage erheben.

Beim König hat man geschworen.

[15] igi dingir en-lil-lá-ne-gù [16] dumu inim-dingir nin-ib [17] igi i-bi-ilu ellil dumu ilu sín-li-di-iš [18] igi ì-lí-i-ba-šar dumu ì-lí-iš-me-a-ni [19] igi li-bi-it-ilu ellil dumu e-ri-iš-su-ma-tum [20] igi šu-dingir en-lil[a] dub-sar [21] igi a-wi-li-ia bur-gul

[22] itu pin-gab-a ud 9kam [23] mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [24] dúg-ga ana dingir en-lil-bi-ta(!) [25] bád uríki ù unugki-ga [26] mu-un-gul-la

Am 9. Waraḫsamna, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna auf Befehl Anus und Ellils [25] die Mauer von Ur und Uruk zerstört hat.

Siegel: [1] ilu amurrum-ma-[lik] [2] dumu e-ri-iš-su-ma-[tum][b]

90: Nippur, 6. Dûzum, 12. Samsu-iluna.

Text: P 38 (CBM 10889). Bearb.: KU IV 947. Inhalt: M. kauft von zwei Brüdern ein Haus im Ausmaß von 1 1/3 Sar um den Preis von 3 Sekel (1). 2 Zeugen, Notar und Schreiber.

[1] 1 1/3 sar ê-dù-a [2] da ê dingir en-lil-gal-zu [3] dumu da-mi-iḳ-ì-lí-šu [4] ê lugal-ḫe-gál [5] ù ilu Nin.[Ib]-e-mu-ga-a-a [6] dumu meš ê-a-i-din-n[am] [7] ki lugal-ḫe-gál [8] ù ilu Nin.Ib-e-mu-[ga-a-a-ta] [9] 1 ma-an-nu-um-me-šu-[li-ṣur] [10] dumu a-wi-li-i[-ia] [11] in-ši-in-š[am]

[1] 1 1/3 Sar bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Ellil-galzu, Sohnes des Damiḳ-ilišu, das Haus des Lugal-ḫegal [5] und des Ninib-emûḳâa, der Kinder des Êa-idinnam, hat von Lugal-ḫegal und Ninib-emûḳâa Mannum-mešu-[liṣur], [10] Sohn des Awîlija, ge[kauft.

---

a) Vielleicht semitisch zu lesen: gimil-ilu ellil b) Dasselbe Siegel zweimal über die Tafel gerollt

1) Zu diesem Kaufvertrag ist die Rückkaufsurkunde 104 zu vergleichen.

[12]šám-[til-la-bi-šû] [13]3 [gìn kú-babbar] [14]in-na-a[n-lal]

Als vollen] Kaufpreis dafür hat er 3 [Sekel Silber] darge[wogen].

[15]ukur-[šû lugal-ḫe-gál] [16]ù ilu[Nin.Ib-e-mu-ga-a-a] [17]1 1/3 sar ê-[dù-a-šû] [18]inim nu-ummà-mà-[a]

[15]In Zukunft werden [Lugal-ḫegal] und Nin[ib-emûḳâa] wegen der 1 1/3 Sar bebauten Hausgrundstückes keine Klage erheben.

[19]mu lugal-bi in-p[á(d)]

Beim König hat man geschworen.

[20]igi lú-dingir en-lil-lá Ši.[Dub] [21]igi ib-ni-ê-a dumu __ [22]igi a-wi-li-ia bur-[gul] [23]igi a-ta-a dub-sar

[24]itu šu-kul-a ud 6kam [25]mu sa-am-su-i-lu-na lugal [26]kur gú-si-a an-ga-a-an [27]mu-dabal-eš

Am 6. Dûzum, [25]im Jahre, in welchem König Samsu-iluna, nachdem sich die Länder ___ gegen ihn empört, ___.

Siegel (dreimal gerollt): [1]lugal-ḫe-gál [2]ù ilu Nin.Ib-e-mu-[ga-a-a]

91: Sippar, 6. Nîsannum, Ammî-ditana (Jahr unbestimmt).

Text: R 88 (CBM 1269). Bearb.: Schorr II 34; KU III 367. Inhalt: I. kauft seinem Bruder einen Hausteil im Ausmaß von 1/3 Sar, dessen Erbanteil, um den Preis von 3 1/3 Sekel und 1/6 Sekel als Zugabe ab. 7 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1/3 Sar Ê.Dù.A libba 1 1/3 Sar Ê.Dù.A [2]i-na sippar-amna-nim [3]ita bît ì-lí-e-ri-ba-am a-ḫi-šu [4]ù ita bît ilu-šu-ib-ni-šu a-ḫi-šu-ma [5]Sag.Bi 1kam-ma rêbit[a] nin-ḫegallum [6]Sag.Bi 2kam-ma bît šar-rum-ilu adad kudimmim[b]

[1] 1/3 Sar bebautes Hausgrundstück, gehörig zu 1 1/3 Sar bebauten Hausgrundstückes in Sippar-Amnanum, neben dem Hause seines Bruders Ilî-erîbam und neben dem Hause des Ilušu-ibnišu, desgleichen seines Bruders, [5]dessen eine Front der Hauptplatz Nin-ḫegallum, dessen zweite Front das Haus des Goldschmiedes Šarrum-Adad bildet,

a) Sil.Damal.La b) Kú.Dím

[7]zitti ib-ni-[ilu]adad mâr [ilu]adad-na-ṣi(!)-ir [8]ša itti ì-lí-e-ri-ba-am [1]ilu-šu-ib-ni-šu [9][1]be(!)-el-šu-nu aḫ-ḫi-šu mârê[meš] [ilu]adad-na-ṣi-ir [10]ù sinništu i-la-zi-na um-mi-šu-nu [11]i-zu-zu

den Anteil des Ibni-Adad, Sohnes des Adad-nâṣir, welchen er (bei der Teilung) mit Ili-erîbam, Ilušu-ibnišu, Bêlšunu, seinen Brüdern, den Kindern des Adad-nâṣir, [10]und ihrer Mutter Ilâzina als Anteil erhalten hatte,

[12]itti ib-ni-[ilu]adad mâr [ilu]adad-na-ṣi-ir [13][1]ì-lí-e-ri-ba-am mâr [ilu]adad-na-ṣi-ir [14]In.Ši.In.Šám Šám.Til.La.Bi.Šû [15]3 1/3 šiḳil kaspim In.Na.An.Lal [16]ù Igi.VI.Gál Si.Bi iš-ku-un

hat von Ibni-Adad, dem Sohne des Adad-nâṣir, Ilî-erîbam, Sohn des Adad-nâṣir, gekauft.

Als seinen vollen Kaufpreis [15]hat er 3 1/3 Sekel Silber dargewogen. Auch 1/6 als Zugabe hat er erlegt.

[17]Šag.Ga.A.Ni Al.Dug [18]Gù.Bi Al.Til [19]Ukur.Šû Lù Lù.Ra [20]Inim Nu.Mà.Mà.A

Sein Herz ist befriedigt. Die Verhandlung darüber ist erledigt. Niemals wird einer gegen den anderen [20]klagen.

[21][niš] [ilu]šamaš [ilu]marduk ù am-mi-di-ta-na šarrim [22]In.Pá(d)

Bei Šamaš, Marduk und König Ammî-ditana hat man geschworen.

[23]maḫar [ilu]sín-še-mi daiânum mâr ì-lí-i-din-nam [24][maḫar] [ilu]sín-iš-me-a-ni [25]maḫar ibni-[ilu]šamaš mârû[meš] a-wi-li-ia [26]maḫar [ilu]sín-iš-me-a-ni mâr ib-ni-[ilu]marduk [27]maḫar gi-mil-[ilu]marduk mâr ṣilli[lí-ilu]adad [28]maḫar a-bu-um-wa-ḳar mâr [ilu]sín-i-din-nam [29][maḫar] _ ib(?)-tum kudimmum(?) [30][maḫar ilu _ _ na-]ṣi-ir ṭupšarrum

[31]waraḫ nîsannim ûm 6kam [32][mu am-]mi-di-ta-na lugal-e [33]_ _ da-gál-e [34]_ _ a-an-sar-sar-a [35]_ _ l]a(?)-ni-šû [36]_ _ laḫ-ga

Am 6. Nîsannum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana _ _ _

Siegel: I. (zweimal gerollt) [1]ib-ni-ilu[adad] [2][mâr] [ilu]adad-na-[ṣi-ir] [3][war]ad [ilu]_ _

II. [1][ilu]sín-še(?)-[mi] [2]mâr ì-lí-i-din-[nam] [3]warad am-mi-di-ta-[na]

III. [1]ib-ni-[ilu][šamaš] [2]mâr a-wi-li-i[a] [3]warad [ilu]ê-[a]

92: Sippar, 2. Dûzum, 17 + b Ammî-saduga.

Text: R 105 (CBM 9478). Bearb.: Ranke, Documents S. 20; KU III 368. Inhalt: Eine Šamašpriesterin kauft mit ihrem Ringgeld ein Haus, noch ohne Dach, im Ausmaß von 1½ Sar um den Preis von 17½ Sekel nebst ½ Sekel als Zugabe. Es wird vermerkt, daß der Verkäufer seinerzeit im 29. Jahre Ammî-ditanas das Grundstück noch als unbebauten Baugrund um 6⅚ Sekel samt Zugabe gekauft habe. 10 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1½ Sar Ê.Dù.A la ru-ug-gu-bu [2]i-na sipparki-ia-aḫ-ru-rum [3]ša i-na dub-bi-šu la-bi-ri-im [4]Ê.Ki.Gál ša-aṭ-ru [5]ita bît ḫu-un-gu-lum [6]mâr ilu na-bi-um-êkallili [7]ša itti mârêmeš dingir iškur-ma-an-sum bârîm [8]i-ša-a-mu [9]ù ita sûḳim [10]Sag. Bi rêbita mârêmeš ì-si-in-naki [11]Egir. Bi bît warad-ilui-ba-ri mâr pisàn-dub-ba-a [12]mâr warad-ilu ma-mu [13]ša itti ì-lí-i-ḳi-ša-am mâr a-li-lu-mur [14]ḫu-un-gu-lum mâr ilu na-bi-um-êkallili [15]i-na šattim am-mi-di-ta-na lugal-e [16]dingirlamma dingirlamma-a maš-sugb-ga [17]a-na 6⅚ šiḳil kaspim ga-du Si. Bi i-ša-mu [18]itti ḫu-un-gu-lum mâr ilu na-bi-um-êkallili [19]il-ta-ni Sal.Me ilu šamaš [20]mârat i-bi-ilu nin-šubur [21]i-na šewirc kaspi-ša [22]In.Ši.In.Šam

[1] 1½ Sar bebautes Hausgrundstück, nicht bedacht, in Sippar-Jaḫrurum, das auf seiner früheren Tafel als unbebautes Grundstück verzeichnet war, [5]neben dem Hause des Ḫungulum, Sohnes des Nabium-êkallî, das (letzteres) er von den Kindern des Iškur-mansum, des Wahrsagers, gekauft hat, und neben der Straße; [10]dessen Frontseite der Isinniten-Platz, dessen Rückseite das Haus des Warad-Ibari, des Archivars, Sohnes des Warad-Mamu, ist, das von Ilî-iḳîšam, dem Sohne des Alî-lûmur Ḫungulum, der Sohn des Nabium-êkallî, [15]im Jahre: „Da König Ammî-ditana die mächtigen Schutzgottheiten (usw.)“ für 6⅚ Sekel Silber nebst Zugabe gekauft hatte, hat von Ḫungulum, dem Sohne des Nabium-êkallî, Iltâni, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, [20]die Tochter des Ibi-Ninšubur, mit ihrem Ringgelde gekauft.

---

a) Sil.Damal b) Br. 7595 c) Ḫar

[23]Šam.Til.La.Bi.Šû [24]17 šiḳil kaspim In.Na.An.Lal [25]ù ½ šiḳil kaspim Si.Bi iš-ku-un

Als vollen Kaufpreis dafür hat sie 17½ Sekel Silber dargewogen. [25] Auch hat sie ½ Sekel Silber als Zugabe erlegt.

[26]Gù.Bi Al.Til Šag.Ga.A. Ni Al.Dug

Die Verhandlung darüber ist erledigt. Sein Herz ist befriedigt.

[27]Ukur.Šû Lù.Lù.Ra [28]Inim. Nu.Mà.Mà.A

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben.

[29]niš ilušamaš ilaja ilumarduk am-mi-za-du-ga Lugal.E [30]In.Pá(d).Demeš

Bei Šamaš, Aja, Marduk (und) König Ammî-saduga [30]haben sie geschworen.

[31]maḫar dingirišḳur-ma-an-sum akil tamkarêmeš [32]maḫar a-wi-il-^{ilu}adad ra-bi zi-ik-ka-tum [33]maḫar i-din-ištar daiânum [34]maḫar a-wi-il-^{ilu}šamaš daiânum [35]maḫar u-bar-rum dêḳûm[a] [36]maḫar ilu-šu-ib-ni šatammi[b] bît ilušamaš [37]maḫar ilu-šu-na-ṣi-ir mâr ilu-šu-ba-ni [38]maḫar be-el-šu-nu mâr ilu-šu-ba-ni [39]maḫar warad-^{ilu}ul-maš-ši-tum mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [40]maḫar ib-ni-^{ilu}adad mâr gi-mil-^{ilu}marduk [41]maḫar warad-^{ilu}i-ba-ri ṭupšarrum

[42]waraḫ dûzim ûm 2kam [43]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [44]alam-a-ni ḫi-bi ni-šur(?)-a [45]*dingir*pab(?)-*nun-na nun*-aš-gub-a [46]ê-babbar-ra-šû in-na-an-tu-ra

Am 2. Dûzum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga sein Bildnis _ _ _ _ nach Êbabbara *hineingebracht hat.*

1. *ruggubu*, wohl = rukkubu √רכב. Zur Bedeutung vgl. Muss-Arnolt, HWB Sp. 952[b] s. v.

15—16. Es ist das 29. Jahr Ammî-ditanas. Vgl. Poebel, Documents S. 93.

35. Zur Lesung von Pa.Pa = dêḳûm vgl. Ungnad, Urkunden aus Dilbat (1909) S. 47, 28.

c) 93: Sippar, Immerum-Sumula-ilum.

Text: CT IV 50[a] (91—5—9, 318). Bearb.: Daiches, AR S. 20; KU III 380. Inhalt: T. und seine Schwester kaufen von Ḫ. einen Garten. Der Kaufpreis ist nicht genannt. 11 Zeugen und der Schreiber.

---

a) Pa.Pa b) Šà.Tam

[1] 1/18 Gan iṣu kirîm [2] ṭêḫi[a] ka-ni-ik-ru-um [3] Šeš.A.Ni [4] ù zi-ḳar-pî-ilusín [5] itti ḫa-li-ḳum mâr ar-wu-um [6] ta-ku-un-ma-tum Sal.Me ilušamaš [7] mârat a-mu-ru-um [8] ù ra-ba-tum Nin(?).A.Ni [9] In.Ši.In.Šameš

1 1/18 Gan Garten, angrenzend an Kanikrum, seinen Bruder, und (an) Ziḳar-pî-Sin, [5] haben von Ḫalikum, Sohn des Arwum, Takûn-matum, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Amurrûm, und Rabâtum, ihre Schwester(?) gekauft.

[10] Šám.Til.La.Bi.Šû [11] Kú. Babbar In.Na.An.Lal

[10] Für seinen vollen Kaufpreis hat(!) sie Silber dargewogen.

[12] GišGan.Na Íb.Ta.An.Bal [13] Gù.Bi Al.Til

Der *bukannu* wurde überreicht. Die Verhandlung darüber ist beendet.

[14] Ukur.Šû Lù.Lù.Šû [15] Nu. Mu.Un Gí.Gí.Dam

In Zukunft wird einer gegen den anderen [15] nicht darauf zurückkommen.

[16] niš ilušamaš ù im-me-ru-um [17] niš ilumarduk ù su-mu-la-ilum [18] In.Pá(d).Deš

Bei Šamaš und Immerum, bei Marduk und Sumula-ilum haben sie geschworen.

[19] maḫar ka-ni-ik-ru-um mâr ar-wu-um [20] maḫar i-tur(!)-aš-t(d)um mâr ak-ba-ḫu-ni[b]-um [21] maḫar a-ab-ba-ṭâbumbu-um mâr a-za-ak-na-nu-um [22] maḫar a-pil-ku-bi mâr ilušamaš-ella(t)-zu [23] maḫar bur.ilu adad mâr ta-ti-im [24] maḫar dingir nanna(r)[c]-ma-an-sum [25] mâr na-ra-am-ilusín [26] maḫar ilu-pî-ilušamaš šangûm [27] maḫar im-lik-ilusín zammerum[d] [28] maḫar anum-mu-ša-lim pêtûm[e] [29] maḫar lu-da-ri Du.Gab [30] maḫar ilušamaš-êriš[f] ṭupšarrum

[31] waraḫ na-ab-ri [32] mu-li-li-éš a-a-bi [33] dingir babbar-ra mu-na-an-dím

Im Monat Nabri(?), im Jahre, in welchem _ _ _ dem Gotte Šamaš errichtet wurde.

(linker Rand) [34] maḫar ilu za-mà-mà-a-bu-um [35] mâr Bá.Ša-ša

2. Zur Lesung Uš.Sa.Du = *ṭêḫû* vgl. Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 30, 34.

---

a) Uš.Sa.Du b) Das Zeichen *ni* ist vom Schreiber über der Zeile nachgetragen worden c) Šeš.Ud d) Lul e) Ni.Gab f) Kam

94: Sippar, Zâbium.

Text: CT VIII 23c (88—5—12, 673). Bearb.: Daiches, AR S. 45; KU III 389. Inhalt: Eine Šamašpriesterin kauft von 3 Brüdern gegen Barzahlung ein Feld im Ausmaße von 400 Sar. Der Kaufpreis ist nicht genannt. Das Feld darf aus der Tränkanlage des Vaters der Verkäufer bewässert werden. 9 Zeugen und der Schreiber.

[1] 4/18 Gan eḳlim i-na 1 Gan[ta] [2]1 Sag.Bi iš-me-ê-a [3]2kan Sag. Bi su-ut-ta [4]i-na ma-aš-ḳi-tim ša dingirnanna(r)-ma-an-sum(!) [5]i-ša-ḳi-i [6]itti be-la-a 1Bá.Šaìr-ra [7]ù Bá.Ša-ilušamaš mârêmeš dingirnanna(r)-ma-an-sum [8]1ši-la-ma-zi Sal.Me ilu[šamaš] [9]mâr[at][b] sin-i-ḳi-ša-am [10]In.Ši.Šam

1 4/18 Gan Feld in (einem Felde) von 1 Gan, dessen eine Front Išme-Êa[a], dessen zweite Front Sutta ist, — aus der Tränkanlage des Nanna(r)-mansum [5]darf sie (es) bewässern, — hat von Belâ, Gimil(?)-Irra und Gimil(?)-Šamaš, den Kindern des Nanna(r)-mansum, Ši-lamâzî, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Sin-iḳîšam, [10]gekauft.

Šam Til.La.Bi.Šû [11]kaspam In.Na.An.Lal

Als vollen Kaufpreis dafür hat sie Silber dargewogen.

[12]GišGan.Na Íb.Ta.Bal

Der *bukannu* wurde überreicht.

[13]Ukur.Šû Lù.Lù

In Zukunft wird einer gegen den anderen (scil. keine Klage erheben).

[14]niš ilušamaš ilumarduk ù za-bi-um [15]In.Pá(d).Deeš

Bei Šamaš, Marduk und Zâbium [15]haben sie geschworen.

[16]maḫar dingirnanna(r)-ma-an-sum mâr na-ra-am-sin [17]maḫar sin-pu-uṭ-ra-am maḫar ilu-šu-ba-ni [18]mârûmeš warad-ì-lí-šu [19]maḫar ak-ša-ia mâr bi-ir-te-tu-um [20]maḫar im-gur-sin mâr na-bi-ì-lí-šu [21]maḫar sin-ba-ni mâr sin-a-bu-šu [22]maḫar im-gur-rum mâr ilušamaš-en-nam [23]maḫar iš-me-iluadad mâr im-gur-sin [24]maḫar i-din-sin mâr i-ku-un-pî-iluuraš(?) [25]maḫar ib-ni-iluadad ṭupšarrum

13. Die Formel ist gekürzt, wie in der Übersetzung angedeutet wird.

16. Als erster Zeuge tritt der Vater der Verkäufer auf, der dadurch seine Zustimmung zum Nutzungsrecht der Käufer an seiner Tränkanlage, gemäß Z. 4—5, bekundet.

---

a) scil. das Feld des Išme-Êa **b**) In der Kopie irrtümlich *mâr*

95: Sippar, Zâbium.

Text: CT II 37 (91—5—9, 381). Bearb.: Daiches, AR S. 38; KU III 386. Inhalt: I. kauft von N. und S. gegen Barzahlung ein Feld im Ausmaße von 500 Sar. Der Kaufpreis ist nicht genannt. Sondervermerk über die vor Zeugen geleistete Barzahlung. Die Verkäufer haften für Vindikation seitens ihrer Geschwister und Kinder. 9 Zeugen und der Schreiber.

[1] 5/18 Gan eḳlim i-na e-bi-ir-tim [2]i-na ta-wi-ir-tim ša te-nu[-nam] [3]e-li-ti-im [4]i-ta ḳa-ra-ni-im mâr êkallim [5]ù i-ta ì-lí-mi-di [6]Sag.Bi 1kam ḫarrân aš-ta-ba-sa(?) [7]Sag.Bi 2kam nam-ka-ru-um [8]ša ugar te-nu-nam [9]itti ilunanna(r)-ma-an-sum [10]ù ilusín-ba-ni Šeš.A.Ni [11]mârêmeš ilusín-a-bu-šu [12]ilušu-ba-ni i-ša-am

[1] 5/18 Gan Feld auf dem jenseitigen Ufer, in der Flur von Ober-Tenu[nam], neben Ḳarânum, dem „Palastkinde", [5]und neben Ilî-midi, dessen eine Front der Weg (nach) Aštabasa(?), dessen zweite Front die Tränkanlage des Gefildes von Tenunam ist, hat von Nanna(r)-mansum [10]und Sinbâni, seinem Bruder, den Söhnen des Sin-abušu, Ilušubâni gekauft.

[13]a-na ši-mi-šu ga-am-ri-im [14]kaspam iš-ku-ul

Für seinen vollen Kaufpreis hat er Silber dargewogen.

GišGan.Na [15]Íb.Ta.Bal [16]a-wa-zu ga-am-ra-a[t] [17]kaspam ši-im eḳlišu-n[u] [18]ga-am-ra-am li-ba-šu-n[u] tu-ub

Der *bukannu* [15]wurde überreicht, die Verhandlung darüber ist beendet. In bezug auf das Silber, den vollen Kaufpreis ihres Silbers, ist ihr Herz befriedigt.

[19]kaspam ú-la ni-il-ḳi-e [20]úla i-ga-ab-bu-ú [21]maḫar ši-bišu-ma il-ḳi-e

„Das Silber haben wir nicht genommen" [20]werden sie nicht sagen. Vor seinen(!) Zeugen hat er(!) es genommen.

[22]Ukur.Šû 1 dingirnanna(r)[a]-ma-an-sum [23]ù ilusín-ba-ni a-na eḳlim [24]ú-la e-ra-ga-mu

In Zukunft werden Nanna(r)-mansum und Sin-bâni wegen des Feldes nicht Klage erheben.

[25]niš ilušamaš ilumarduk ù za-bi-um In.Pá(d)

[25]Bei Šamaš, Marduk und Zâbium haben sie[b] geschworen.

a) Šeš.Ud b) Im Text steht irrtümlich der Singular

[26]ba-ag-ri aḫ-ḫi-šu ù Nin. A. Ni meš sin-ba-ni [27]mârê meš ilusín-a-bu-šu [28]1 dingir nanna(r)[a]-ma-an-sum [29]ù sin-ba-ni i-ta-na-pa-lu

Für Vindikation (seitens) der Brüder und Schwestern des Sin-bâni, der Kinder des Sin-abušu, sind Nanna(r)-mansum und Sin-bâni verantwortlich.

[30]maḫar ì-lí-we-di-ma mâr ilu amurrum-ba-ni [31]maḫar ilu nanna(r)[a]-itti mâr sin-na-ṣir [32]maḫar sin-ri-me-ni mâr iš-me-sin [33]maḫar ilu nanna(r)[a]-itti šangûm [34]mâr sin-i-din-nam [35]maḫar mu-na-wi-ru-um [36]maḫar sin-be-el-ì-lí [37]maḫar sin-ub-lam [38]maḫar dingir nanna(r)[a]-ma-an-sum [39]maḫar u-bar-ilu Nin. Ib ṭupšarrum [40]maḫar sin-e-ri-ba-am

4. *mâr êkallim*, Beamtentitel, vgl. oben Anm. zu 82, 3.

7. Zur Bedeutung von *namkarum* √ מכר „tränken" vgl. Daiches, AR S. 40 unten, auch Ztschr. f. Ass. XVII (1903) S. 91.

17—18. Die Klausel stellt fest, daß die Verkäufer durch die geleistete Barzahlung voll und ganz befriedigt sind, vgl. Nr. 86, 23—24. Dasselbe wird zur größeren Vorsicht noch in Z. 19—21 in negativer Form ausgedrückt.

95A: Sippar, 18. Sîmannum, 24. Samsu-iluna.

Text: R 61 (CBM 1255); Case-Tablet. Bearb.: KU III 407. Inhalt: Eine Šamašpriesterin kauft mit ihrem Ringgeld von den Kindern des A. ein Feld im Ausmaß von 1(?) Gan 10 Sar um den Preis von [x] Sekel. Das Geld zahlt die Käuferin nicht an die Verkäufer, sondern an den Palast, der vom Erlös für eine alte unbeglichene Schuld des Vaters der jetzigen Verkäufer befriedigt wird. 10 Zeugen und der Schreiber.

[1]1(?) Gan 10 Sar eḳlim ugar na-gu-um [2]i-ta eḳil ma-si-ik-tum Sal. Me ilu šamaš mârat dingir nanna(r)-tum [3]ù i-ta eḳil ib-ku-ilu ša-la mâr ar-wu-um [4]Sag. Bi 1kam eḳil ni-ši-i-ni-šu Sal. Me ilu šamaš mâr[at][b] ilu nanna(r)-tum [5]Sag. Bi 2kam eḳil mârê meš awât-ilu šamaš [6]_ _ ut êkallim ša awât-ilu šamaš a-bu-šu-nu [7][i-na šattim] ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e [8][dúg-ga

[1]1(?) Gan 10 Sar Feld, Inselgefilde, neben dem Felde der Masiktum, der Sal. Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Nanna(r)-tum, und neben dem Felde des Ibḳu-Šala, Sohnes des Arwum; dessen eine Front das Feld der Niši-înišu, der Sal. Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Nanna(r)-tum, [5]dessen zweite Front das Feld der

a) Šcš. Ud b) Die Kopie bietet irrtümlich *mâr*

ana] dingir innana ù dingir na-na-a-e-ne-bi-da [9][it]ti êkallim il-ku-ú-šu [10][a]-na ga-bi-e šar-ri-im [11][i-na šattim] sa-am-su-i-lu-na lugal nam kalam-ma [12]mu-un-ûr[a]-ra [13]bád kiški mu-un-dù-a [14][itti] il-ta-ni Sal. Me ilušamaš [1]a-ḫu-um-wa-ḳar [15][ù b]e-el-šu-nu mâr(!) awât-ilušamaš [16]ni-ši-i-ni-šu [Sal. Me ilušam]aš [17]mârat ilunanna(r)-tum [18][i]-na šewir kaspi-ša In. Ši. In. Šam

[19]Šam. Til. La. Bi. Šû [20]_ _ šiḳil kaspim a-na a-pa-al êḳallim [21]In. Na. An. Lal

[22][Šag. G]a. A. Ni Al. Dug [23][Gù]. Bí Al. Til

Ukur. Šû Lù. Lù. Ra [24][In]im Nu. Um. Mà. Mà. A

[25]niš ilušamaš ilumarduk ù sa-am-su-i-lu-na šarrim it-mu-ú

Kinder des Awât-Šamaš ist, ein _ _ des Palastes, das Awât-Šamaš, ihr Vater, [im Jahre] „Da König Ḫammu-rapi [auf Befehl des Anu], der Innana und Nanâ" vom Palaste genommen hatte, [10]hat im Auftrage des Königs, [im Jahre] „Da König Samsu-iluna, der das Schicksal des Landes bestimmt, die Mauer von Kiš erbaut hat" von Iltâni, der Sal. Me-Priesterin des Šamaš, Aḫum-waḳar [15][und] Bêlšunu, den Kindern des Awât-Šamaš, Niši-înišu, [die Sal. Me-Priesterin] des Šamaš mit ihrem Ringgeld gekauft.

Als vollen Kaufpreis dafür hat sie [20][x] Sekel Silber zur Begleichung des Palastes dargewogen.

Ihr Herz ist befriedigt. Die Verhandlung darüber ist beendet.

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben.

[25]Bei Šamaš, Marduk und König Samsu-iluna haben sie geschworen.

[26][maḫar] nu-ra-tum mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [27]maḫar ibḳu-ì-lí-šu akil tamkarêmeš [28][maḫar] upîki-i-din-nam mâr itti-ilu ellil-ki-in-ni [29]maḫar ilusín-i-din-nam mâr ibḳu-ì-lí-šu [30]maḫar anum-[l]u-ši mâr li-bi-it-ištar [31]maḫar warad-ilusín mâr ilusín-i-din-nam [32]maḫar šar-rum-iluadad mâr dingir iškur-ma-an-sum [33]maḫar ibḳu-an-nu-ni-tum mâr ilu-šu-ba-ni [34]maḫar ilusín-be-el-aplim mâr ilusín-ma-gir [35]maḫar anum-bi-ilušamaš mâr ṣilli lí-ilušamaš

a) Br. 11890

[36]warah sîmannim ûm 18kam [37]mu sa-am-su-i-lu-na lugal nam kalam-ma [38]mu-un-ûr[a]-ra [39]bád kiški m[u-un-dù-a]

Am 18. Sîmannum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna, der das Schicksal des Landes bestimmt, die Mauer von Kiš [erbaut hat].

6. Vielleicht ist [šu-zu]-ut „Pachtung" (vgl. VS VII 35, 5) zu ergänzen, in dem Sinne, daß der Vater der Verkäufer das Feld seinerzeit vom Palaste als Pachtung übernommen und es dann unrechtmäßigerweise nach Ablauf der Pachtfrist in seinem Besitze behalten habe.

7—8. Es ist das 34. Jahr Ḫammu-rapis. Somit sind zwischen der Schuldverpflichtung des Awât-Šamaš und dem jetzigen Verkauf 33 Jahre verflossen, trotzdem gilt die Verjährung nicht für die Ersitzung.

96: Sippar, undatiert.

Text: CT VIII 25[b] (91—5—9, 558). Bearb.: KU III 418. Inhalt: Eine Šamašpriesterin kauft mit ihrem Ringgeld von N. und deren zwei Töchtern ein Feld im Ausmaß von 1 Gan. Der Kaufpreis ist nicht genannt.

[1]1 Gan eḳlim i-na ê-dub-ba [2]i-ta eḳil it-ti-ilu ê-a [3]ù i-ta eḳil bur-ti-im [4]itti mu-na-[wi]-ir-tum Sal.Me ilušamaš [5]1 ku-nu-tum Nin.A.Ni [6]mârêmeš ib-ku-ša [7]ù nu-úr-tum Ama.A.Ni [8]1 be-el-ta-ni Sal.Me ilušamaš [9]mârat ilumarduk-naṣi-ir [10]i-na šewir[b] kaspi-ša [11]In.Ši.In.Šám

[12]Šám.Til.La.Bi.Šû [13]kaspam In.Na.An.Lal

[1]1 Gan Feld in Edubba, neben dem Felde des Itti-Êa und neben dem Felde der Bûrtum, hat von Muna[w]irtum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, [5](und von) Kunûtum, ihrer Schwester, den Kindern des Ibḳuša, und (von) Nûrtum, ihrer Mutter, Bêltâni, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Marduk-nâṣir, [10]mit ihrem Ringgelde gekauft.

Als vollen Kaufpreis dafür hat sie Silber dargewogen.

Rest der Tafel nicht ausgefüllt.

d) 97: Lagaš, 10. Abum, Rîm-Sin (10.(?) Samsu-iluna).

Text: TD 233 (AO 4323). Bearb.: Thureau-Dangin, Nouvelles fouilles de Tello (1911) S. 195—197; KU V 1156. Inhalt: W. und B. kaufen von

a) Br. 11887 b) Ḫar

S. ein Rind um den Preis von 8¼ Sekel. Vereinbarung über die gemeinsame Benützung, event. Teilung im Falle der Veräußerung der zum Rind gehörigen Arbeitsgeräte(1). 3 Zeugen.

[1] 1 alpum [ilu]šár-ūr[a]-a-bi Mu. Ni [2]itti [ilu]sín-i-ḳi-ša-am [3]Lugal. A. Ni [4]1 eri-dingir en-lil-lá(l) [5]ù 1 be-lí-ri-im-ì-lí [6]In. Ši. Šam. E. Ne

[1] 1 Rind, Šarur-abî mit Namen, haben von Sin-iḳîšam, seinem Eigentümer, Eri-Enlilla [5]und Bêlî-rîm-ilî gekauft.

[7]Šám. Til. La. Bi. Šû [8]8 Igi. IV. Gál šiḳil kaspim aban [ilu]šamaš [9]In. Na. An. Lal. E. Ne

Für seinen vollen Kaufpreis haben sie 8¼ Sekel Silber, im Gewichte des Šamaš, dargewogen.

[10]i-ni-a-ti-šu [11]a-ḫu-um ki-ma a-ḫi-im i-li-ḳi [12]ûm um li-ib-bi-šu-nu [13]a-na kaspim i-na-an-di-nu-šu-ú-ma [14]Kú. Bi Ni. Ba. E. Ne

[10] Seine Arbeitsgeräte wird einer gleich dem anderen nehmen. Wenn sie es am Tage, da es ihnen beliebt, für Geld verkaufen, werden sie das Geld dafür teilen.

[15]maḫar dam-ḳi-ì-lí-šu [16]maḫar ma-an-ni-ia [17]maḫar [ilu]sín-še-mi

[18]Kišib Lú Inim. Ma. Bi meš Íb. Ra

Mit dem Siegel der Zeugen hat man gesiegelt.

[19]waraḫ abim ûm 10 kam nawir[b] [20]mu dingir ri-im-ilu sín lugal

Am 10. Abum, am Morgen, [20]im Jahre Rîm-Sins, des Königs.

Siegel: [1]eri-dingir en-lil-lá(l) [2]mâr warad-ilu nanna(r) [3]warad ilu ninšubur

1. Die Bezeichnung von Haustieren mit Eigennamen begegnet noch CT VIII 28c, 9.

10. *inîtum* bedeutet hier „Feldgeschirr, Arbeitsgerät (sc. des Tieres), Joch", ebenso 109, 2; 111, 1; ferner Gautier, Archives de Dilbat Nr. 49, 1—2; vgl. Thureau-Dangin, Nouv. fouilles de Tello S. 196 Anm. 1. — Vgl. auch Sarg. Prunkinschr. 24: *sittûti (narkabâti) înušunu ušâḫiz* „den Rest (der Kriegswagen) ließ ich ihr ‚Geschirr' behalten". Vielleicht ist das Wort

a) Br. 5491 b) Ba. Zal (Br. 5319)

[1]) Die Urkunde enthält eine Art *societas unius rei*. Vgl. weiter unter „Sozietät".

von *enû* „beugen" abzuleiten, das würde für „Joch" sehr gut passen. Vgl. auch Anm. zu 131, 13—16.

14. = sem. šîmišu izuzzû.

18. = sem. ina kunuk awîlu šibê ibrum.

19. Zur Bedeutung von Ba.Zal = nawir in Tagesdatierung vgl. Thureau-Dangin, Journal Asiatique 1909, S. 341 Anm. 4, wo noch auf die Belege bei Meißner, BAP Nr. 71, 9 und Ranke, Documents 55, 2 verwiesen wird.

20. Nach Thureau-Dangin, Journal Asiatique 1909 S. 341 besagt das Datum nicht das Jahr der Thronbesteigung Rîm-Sins, sondern wahrscheinlich das Jahr seiner endgültigen Besiegung durch Samsu-iluna, im 10. Jahre von des letzteren Regierung.

98: Dilbat, 11. Ajarum, Abî-ešuḫ.

Text: VS VII 46 (VAT 6276). Bearb.: KU III 438. Inhalt: A. kauft von M. gegen Kredit eine Haustür um den Preis von 1 Sekel. Der Verkäufer haftet für Vindikation. 1 Zeuge.

[1] 1 išu daltum di(?)-ib-? [2] ša ilu marduk-mu-ba-lí-iṭ [3] mâr ilu šamaš-[be-el?]-ì-lí [4] itti ilu marduk-mu-ba-lí-iṭ [5] 1 a-wi-il-ilu na-bi-[um] [6] In.Ši.In.Šám

[7] Šám Til.La.Bi.Šû [8] 1 šiḳlam kas[pam ka-an-k]am [9] Ni.Lal.E

[10] a-na ba-ki-ra-an išu daltim [11] 1 ilu marduk-mu-ba-lí-iṭ [12] iz-za-az

[13] maḫar [i]b-ga-tum mâr a-pil-ì-lí-šu

[1] 1 Tür __ gehörig dem Marduk-muballiṭ, dem Sohne des Šamaš-[bêl]-ilî, hat von Marduk-muballiṭ [5] Awîl-Nabium gekauft.

Für ihren vollen Kaufpreis wird er 1 Sekel gestempeltes Silber darwägen.

[10] Wegen eines (etwaigen) Reklamanten der Tür wird Marduk-muballiṭ einstehen.

[14] waraḫ aiarim ûm 11 kam [15] mu a-bi-e-šu-uḫ lugal-[e] [16] alam dingir en-temen-n[a] [17] nam-dingir-ra-ni-šû

Am 11. Aiarum, [15] im Jahre, in welchem König Abî-ešuḫ das Bild von Entemenna für seine Gottheit usw.

Siegel: [1] ib-ku __ [2] [mâ]r a-b[il?-ì-lí-šu] [3] warad ilu __ __

8. *kaspum kankum* „gestempeltes Silber", vgl. CT IV 6a, 20; Ranke 71, 1; 72, 1; 73, 1. Es sind die mit behördlichem Stempel versehenen und somit als für den Handel vollgültig bezeichneten Silberbarren. Vgl. Delitzsch, Handel und Wandel in Altbabylonien (1910) S. 55 (oben).

e) 99: Nippur, Kislimum, Rîm-Sin, 18. Jahr nach der Eroberung von Isin.

Text: P 7 (CBM 11980). Bearb.: KU IV 974. Inhalt: Z. und dessen Bruder kaufen von A. die Einkünfte von 2 Tempelwürden, jährlich an 5 bzw. 15 Tagen, um den Preis von 13 ⅔ Sekel. 5 Zeugen, Notar und Schreiber.

[1] nam-šutug(?)ê dingir martu [2] mu-a ud 5 kam [3] nam-šutug(?)ê dingir lugal-ab-a [4] mu-a ud 15 kam [5] bal-gub-ba a-ḫu-šu-nu [6] dumu ur-dingir en-nu-gí [7] ki a-ḫu-šu-nu-ta(?) [8] zi-ia-tum ù na-bi-ilu šamaš šeš-a-ni [9] dumu méš ur-dingir en-nu-gí-ge [10] in-ši-in-šam

[1] Die Salbpriesterwürde im Tempel des Amurrum, jährlich an 5 Tagen, die Salbpriesterwürde im Tempel des Lugal-aba, jährlich an 15 Tagen, [5] Erbbesitz(?) des Aḫušunu, Sohnes des Ur-Ennugi, haben von Aḫušunu Zijatum und Nabi-Šamaš, sein Bruder, die Söhne des Ur-Ennugi, [10] gekauft.

[11] šám-til-la-bi-šû [12] 13 ⅔ gìn kú-babbar [13] in-na-an-lal

Als vollen Kaufpreis dafür hat er(!) 13 ⅔ Sekel Silber dargewogen.

[14] ukur-šû a-ḫu-šu-nu [15] ù ibila-a-ni a-na-me-a-bi [16] nam-šutug(?) dingir mar-tu ù dingir lugal-ab-a-bi-šû [17] inim-nu-um-mà-mà-a

In Zukunft werden Aḫušunu [15] und seine Erben, soviel ihrer vorhanden, wegen seiner Salbpriesterwürde (im Tempel) des Amurrum und des Lugal-aba nicht Klage erheben.

[18] mu lugal-bi in-pá(d)

Beim König hat er(?) geschworen.

[19] igi i-bi-ilu nin-šubur lú Šim.Gar dingir en-lil-lá(l) [20] dumu na-bi-ilu ellil [21] igi a-lí-wa-aḳ-ru-um dumu lú-dingir nanna(r) [22] igi e-la-lí dumu na-bi-ia [23] igi ib-ku-ilu da-mu dumu inim-dingir da-mu [24] igi a-lí-wa-aḳ-ru-um dumu a-pil-ia-tum [25] igi a-ḫi-ša-gí-iš bur-gul [26] igi ṣi-lí-ilu Nin.Ib dub-sar

[27] itu kan-kan-è mu-ki(!) 18 uš-sa [28] dingir ri-im-ilu sín lugal-e [29] ì-si-in ki ba-dib-ba

Im Monat Kislimum, im 18. Jahre, nachdem König(Gott) Rîm-Sin Isin erobert hatte.

Siegel (dreimal gerollt): [1] a-ḫu-šu-nu [2] dumu ur-dingir en-nu-gí

1. = sem. *pâšišûtu*. Über die Funktionen der Salbpriester vgl. Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 50, 19.

5. bal-gub-ba vgl. auch 104A, 5; 115, 4. — Phonetische Lesung und Bedeutung unsicher. Dem Kontexte nach dürfte das Wort „ererbter Besitz" bedeuten. Vgl. Poebel, Documents S. 6 Anm. 1.

f) 100: Nippur, Addarum, 7. Samsu-iluna.

Text: P 27 (CBM 1848). Bearb.: KU IV 909. Inhalt: Schuldschein über 1 Kur 50 Ḳa Getreide, das I. als kreditierten Kaufpreis für Stroh dem N. schuldet und zur Erntezeit zu zahlen hat. 3 Zeugen.

[1]1 + 50 še-kur [2]šám in-nu [3]muḫ i-din-íštar-ge [4]1 na-bi-ilu šamaš [5]in-tug
[6]mu-gub ud-ebur-ka [7]šag-ga-ni ne-ib-dug-gi

[1]1 Kur 50 Ḳa Getreide, Kaufpreis für Stroh, hat zu Lasten des Idin-Ištar Nabi-Šamaš [5]gut.
Bei Eintritt der Erntezeit wird er sein Herz befriedigen.

[8]igi na-dingir en-lil [9]igi ur-du(l)-azag-ga [10]igi ì-lí-ù-ilu šamaš

[11]waraḫ addarim [12]mu sa-am-su-i-lu-na [13]lugal-e [14]giš tukul šu-nir nig-bár-bár-ra

Im Monat Addarum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna, die Waffe, das leuchtende Emblem usw.

Siegel (zweimal gerollt): [1][ì-lí-ù]-ilu[šamaš] [2][Dub].Sar [3][warad] ilu sín

2. = sem. šîm tibnim (Br. 4231).
3—5. = sem. eli I.... N. îšu.
7. = sem. libbašu uṭâb.

101: Nippur, 14. Kislimum, 21(?). Samsu-iluna.

Text: P 65 (CBM 1852). Bearb.: Poebel, Documents S. 44; KU IV 873. Inhalt: Schuldschein über 3 Sekel, die Ḳ. dem B. und E. als kreditierten Kaufpreis für ein Haus(?) schuldet. Der Zahlungstermin ist nicht genannt. 3 Zeugen.

[1]3 gìn kú-babbar [2]šám ê(?) [3]1 ḳi-iš-ti-ilu Nin.Ib [4]dumu ṭâb-ba-la-d(ṭ)u [5]itti ba-li-lum [6]ù ilu en-lil-ma-lik [7]dumu zi-ia-tum [8]šu-ba-an-ti
[9]šag-ga-na ba-ab-dug-gí-en

[1]3 Sekel Silber, Kaufpreis für ein Haus(?), hat Ḳîšti-Ninib, der Sohn des Ṭâb-balâṭu, [5]von Balilum und Ellil-mâlik, dem Sohne des Zijatum, entliehen.
Ihr(!) Herz wird er befriedigen.

[10]igi eri-dingir imin-bi dumu za-ri-ia(?) [11]igi ilu ellil-na-ši [12]igi a-wi-li-ia

[13]itu kan-kan-è-a [14]ud 14[kam] mu sa-am-su-i-lu-na [15]dingir nin-gal mu-un [dím-ma?]

Am 14. Kislimum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna ____.

Siegel unleserlich.

9. = sem. libbašu(!) uṭâb.

102: Dilbat, Dûzum(?), Jahr unbestimmt.

Text: VS VII 42 (VAT 6291). Bearb.: KU III 224. Inhalt: Schuldschein über 10 Ḳa Getreide, das L. dem A. als kreditierten Kaufpreis für weißes(?) Fett schuldet und zur Erntezeit zu bezahlen hat.

[1]10 Še šîm šamnim pisûm[a](?) [2]eli lu-mur-ša-anim(?) [3]1 awîl-ilu ba-ú [4]i-šu-ú

[1]10 Ḳa Getreide, Kaufpreis für weißes(?) Fett, hat zu Lasten des Lûmur-ša-anim(?) Awîl-Bau gut.

[5]Ud. Ebur. Šû [6]še'am Ni. Ram. E

[5]Zur Zeit der Ernte wird er das Getreide darmessen.

[7]waraḫ Šu. A[b] [8]mu alam dingir-ra(?)

Im Monat Dûzum(?), im Jahre des Bildnisses der Gottheit(?).

Siegel: [1]lu-mur-ša-[anim] [2]mâr nam-ra-tum [3]warad [ilu]Nin. Ib(?) ilu__

g) 103: Sippar, 27. Ṭebîtum, 16. Samsu-iluna.

Text: CT II 13 (88—5—12, 225). Bearb.: Schorr I 44; KU III 441. Inhalt: B., die Tochter des N., hatte seinerzeit ein von ihr käuflich erworbenes Feld von 1800 Sar an mehrere Personen verkauft. Nun kauft es S., „Sohn" des N., von letzteren als väterliches Gut um den Preis von $^2/_3$ Minen Silber wieder zurück[1]. 5 Zeugen und der Schreiber.

[1] $^1/_3 + ^3/_{18}$ Gan eḳlim i-na šu-ut-pa-lu [2]i-ta eḳil [ilu]aja-ku-

[1] $^7/_{18}$ Gan Feld in der Niederung, neben dem Felde der

---

a) Ud[um] **b)** Viell. ist Šu.[Kul].A zu lesen = dûzum

[1]) Nach dem Wortlaut der Urkunde sind Bêltâni und Sakkum beide Kinder des Nûrum, somit Geschwister. Dann bleibt aber unerklärlich, daß ein von einer Schwester gekauftes (Z. 8) Feld als väterliches Gut (Z. 18) bezeichnet wird. Es wird daher *mâr* in Z. 16 besser im weiteren Sinne als „Nachkomme" zu fassen sein, wozu Parallelen vorhanden sind, vgl. Ranke, BPN S. 4; Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 25, 27. Sakkum dürfte somit ein Enkel oder gar Urenkel des Nûrum gewesen sein.

zu-ub-ma-tim [3]mârat nu-úr-ì-lí-šu [4]ù i-ta eḳil a-ma-at-anim [5]mârat ^{ilu}sín-pu-uṭ-ra-am [6]ša itti amat-^{ilu}šamaš mârat ^{ilu}sín-še-me-e [7]1 be-el-ta-ni mârat nu-rum [8]i-ša-mu

Aja-kuzub-mâtim, der Tochter des Nûr-ilišu, und neben dem Felde der Amat-Anim, [5]der Tochter des Sin-puṭram, welches von Amat-Šamaš, der Tochter des Sin-šêmi, Bêltâni, die Tochter des Nûrum, gekauft hatte,

[9]itti e-ri-ib-^{ilu}sín mâr ^{ilu}sín-i-ḳi-ša-am [10]1 anum-ḫa-bil 1 ^{ilu}sín-ma-gir [11]mârê^{méš} tam-ša-ḫu-um [12]1 na-ra-am-ì-lí-šu [13] ^{ilu}šamaš-ba-ni mârê^{méš} dingir nanna(r)-ma-an-[sum] [14]ù ^{ilu}aja-ri-im-ti-i(?)-la(?)-tim(?) [15]mârat ^{ilu}sín-na-ṣir [16]1 sa(!)-ak-kum mâr nu-rum [17] 2/3 manê kaspim iš-ku-ul-šu-nu-ši-im-ma [18]eḳil bît a-bi-šu ip-tu-ur

hat von Erîb-Sin, dem Sohne des Sin-iḳîšam, [10]Anum-ḫâbil, Sin-mâgir, den Söhnen des Nannar-man[sum], und von Ajarîmti-ilâtim(?), [15]der Tochter des Sin-nâṣir, Sakkum, der Sohn(!) des Nûrum, nachdem er 2/3 Minen Silber ihnen dargewogen hatte, als Feld seines Vaterhauses rückgelöst.

[19]Ukur.Šû Lù.Lù.Ra Inim Nu.Um.Mà.Mà.A

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht klagen.

[20]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}marduk [21]ù sa-am-su-i-lu-na šarrim it-mu-ú

[20]Bei Šamaš, Aja, Marduk und Samsu-iluna, dem König, haben sie geschworen.

[22]maḫar i-bi-^{ilu}nin-šubur [23]maḫar i-din-^{ilu}nin-šubur mârû^{méš} nu-úr-a-li-šu [24]maḫar ibiḳ-an-nu-ni-tum mâr i-din-^{ilu}ir-ra [25]maḫar ^{ilu}sín-e-ri-ba-am mâr na-ra-am-ì-lí-šu [26]maḫar ṣilli^{li}(?)-^{ilu}šamaš mâr ^{ilu}šamaš-be-la-ni [27]maḫar ibik(?)-an-tum ṭupšarrum

[28]waraḫ ṭebîtim ûm 27^{kam} [29]mu bád an-da-sá-a zimbir^{ki} [30]a-ul-e

Am 27. Ṭebîtum, im Jahre, in welchem die Mauer, die dem Himmel gleicht, in Sippar [30]fertiggestellt wurde.

18. Der Rechtsausdruck *paṭâru* kommt in den GH nur beim Loskauf von der Kriegsgefangenschaft vor (Kol. 11, 18, § 32), ferner bei Loskauf vom Sklavendienst (Kol. 4a, 3, § 119).

104: Nippur, 20. Ajarum, Samsu-iluna (Jahr unbestimmt).

Text: P 64 (CBM 174). Bearb.: KU IV 980. Umschrieben bei Poebel l. c. S. 12. Inhalt: Ein Hausgrundstück von 1 1/3 Sar Flächengröße, das seinerzeit M. von zwei Söhnen des E. gekauft hatte, löst N., der Sohn des einen Verkäufers, von den Erben des M., u. zw. von dessen Bruder, Sohn und Ehefrau, als väterliches Gut um den Preis von 6 1/2 Sekel wieder zurück[1]. 4 Zeugen, Notar und Schreiber.

[1] 1 1/3 Sar ê kislaḫ [2]da ê ilu nin-ib-ra-'-im-zi-ri-im [3]dumu dingir Nin.Ib-ma-an-sum(?) [4]kú-ta-šam ki dumu-méš ê-a-i-din-nam-ta [5]1 ma-an-nu-um-me-šu-li-ṣur dumu a-wi-li-ia-ge [6]kú-šû in-šam-a [7]ki ilu Nin.Ib-mu-ba-lí-iṭ dumu a-wi-li-ja [8]1 i-din-íštar dumu ma-an-nu-um-me-šu-li-ṣur [9]ù na-ru-ub-tum ama-ni-ta [10]1 ilu Nin.Ib-ra-'-im-zi-ri-im [11]dumu dingir Nin.Ib-ma-an-sum-ge [12]ê ad-da-na in-gab

[1] 1 1/3 Sar Hausgrundstück, Speicher, neben dem Hause des Ninib-râ'im-zêrim, Sohnes des Ninib-mansum, Kaufbesitztum, das von den Kindern des Ea-idinnam [5]Mannum-mešu-liṣur, Sohn des Awîlija, für Geld gekauft hatte, hat von Ninib-muballiṭ, dem Sohne des Awîlija, (von) Idin-Ištar, dem Sohne des Mannum-mešu-liṣur und (von) Narubtum, seiner Mutter, [10]Ninib-râ'im-zêrim, der Sohn des Ninib-mansum, (als) sein väterliches Hausgrundstück rückgelöst.

[13]šám-til-la-bi-šû [14]6 1/2 gìn kú-babbar in-ne-en-lá(l)

Für seinen vollen Kaufpreis hat er 6 1/2 Sekel Silber dargewogen.

[15]ukur-šû ilu Nin.Ib-mu-ba-lí-iṭ [16]1 i-din-íštar [1]na-ru-ub-tum ama-ni [17]ù ibila-ne-ne a-na-me-a-bi [18]1 1/3 sar ê-kislaḫ-bi-šû inim-nu-mà-mà-a

[15]In Zukunft werden Ninib-muballiṭ, Idin-Ištar, Narubtum, seine Mutter, und ihre Erben, soviel ihrer vorhanden, wegen des 1 1/3 Sar Hausgrundstücks, Speichers, nicht Klage erheben.

[19]mu lugal-bi in-pá(d)-de-eš

Beim König haben sie geschworen.

[20]igi a-pil-ì-lí-šu pa ê dingir maḫ [21]igi lù-dingir en-lil-lá(l) ši-dub dumu ê-lù-ti [22]igi ilu sín-ma-gir dumu eri-dingir nanna(r) [23]igi ilu sín-a-ḫu-um dumu mâr-ir-ṣi-tim [24]igi i-di-šum bur-gul [25]igi ilu ellil-mu-ba-lí-iṭ dub-sar

[1]) Zu diesem Rückkauf ist die Kaufurkunde 90 zu vergleichen.

[26]itu gud-si-di ud 20kam [27]mu uš-sa sa-am-su-i-lu-na lugal-e [28]ia-di-ḫa-bu ù mu-ti-ḫu-ur-ša-na [29]_-giš ruš-a-na gišḫaš ne-in-ag-a

Am 20. Ajarum, im folgenden Jahre, nachdem König Samsu-iluna Jadiḫabu(?) und Mutiḫuršana mit der glänzenden Keule(?) _ _ _.

4. = sem. šîmtum (Br. 9903).
6. = sem. ana kaspim išâm.
12. = sem. bît abišu iptur (Br. 4488).
17. = sem. û aplûšu mala išû (Br. 11437).

104A: Nippur, undatiert.

Text: P 66 (CBM 1483). Bearb.: Poebel, Documents S. 13 (Umschrift); KU IV 979. Inhalt: N. kauft die Einkünfte von einigen Tempelämtern, jährlich an 15 Tagen, die die Tempelverwaltung von E. gekauft hatte, als väterliches Einkommen vom Tempel um den Preis von 18 Sekel wieder zurück. Dem Käufer wird eine schriftliche Haftung gegen etwaige Eviktion ausgestellt. 9(?) Zeugen.

[1]_ _ _ _ [2]nam-šutug(?)[a] n[am-pa-]ê nam lùŠim.Gar [3]nam-nigab nam-kisal-luḫ ù nam-bur-šu-ma [4]ê dingir en-ki dingir dam-gal-nun-na mu-a ud 15kam [5]bal-gub-ba dingir en-ki-maš-zu dumu dam-ḳi-ì-lí-šu [6]kú-ta-šam dingir en-ki dingir dam-gal-nun-na in-šam-a [7]ki dingir en-ki dingir dam-gal-nun-na-ta [8]1 dingir Nin.Ib-ra-ḫi-im-ṣi-ri [9]dumu dingir Nin.Ib-ma-an-sum-ge [10]garza[b] ê ad-da-na in-gab

[11]šám-til-la-bi-šû [12]18 gìn kú-babbar in-na-an-lal

[13]ukur-šû nam-šutug(?) ud

[1]_ _ _ _, die Salbpriester-, die Tempelsekretär-, die Küchenmeister-, die Pförtner-, Hofreiniger- und _ _-Würde im Tempel des Enki (und) der Damgalnunna, im Jahre an 15 Tagen, [5]Erbbesitz(?) des Enki-maszu, Sohnes des Damḳi-ilišu, den für Geld Enki (und) Damgalnunna gekauft hatten, hat von Enki (und) Damgalnunna Ninib-râ'im-zêrim, der Sohn des Ninib-mansum, [10]als Einkommen seines väterlichen Hauses rückgelöst.

Als vollen Preis dafür hat er 18 Sekel Silber dargewogen.

Für die Zukunft ist ihm für

a) Uḫ.Me b) Br. 5644

27(!)kam [14]mu inim-gál-la kišib in-na-an-tág

die Salbpriesterwürde an 27(?) Tagen wegen etwaiger Einsprüche eine gesiegelte Urkunde ausgestellt worden.

[15]igi ku-bu-tum [lú]Šim.Gar dingir en-lil-lá(l) [16]igi ilu ellil-iz-zu nu-éš dumu lugal-á-zi-da [17]igi ilu sín-iš-me-a-ni dumu ê-a-na-ṣir [18]igi lu-uš-ta-mar dumu ta-ri-bu-um [19]igi iz-kur-ilu šamaš dumu e-la-lí-im [20]igi dingir innana-ma-an-sum dumu ilu-šu-ib-ni-šu [21]igi a-lí-ilum dumu ri-iš-ê-a [22]igi ê-šu-me-gub-lu-mur šutug(?) dumu ê-a-i-din-nam [23]igi _ _ _ _

Siegel (dreimal): [1]dingir en-ki [2]dingir dam-gal-nun-na

10. = sem. parṣu.

14. = sem. aššum pukurrîm (Br. 611) kunukkum innizib (Br. 1403). Beachte die Ausfertigung einer besonderen Urkunde zum Schutze gegen Eviktion.

h) 105: Sippar, 6. Abum, 10. Ammî-saduga.

Text: M 4 (88—5—12, 215). Bearb.: KU III 191. Inhalt: W. erhält über Anweisung des L. von U., dem „Leutevater", ein bestimmtes Maß Öl im Werte von 20 2/3 Sekel behufs Ankaufs von Sklaven. Wird der Kaufauftrag innerhalb 1 Monates nicht ausgeführt, so hat L., der eigentliche Auftragnehmer, das Geld dem Inhaber seines Schuldscheines zurückzuerstatten. 4 Zeugen.

[1]20 2/3 Ḳa šamnim Giš.Bar ilu šamaš [2]Kú.Bi 1/3 manê 2/3 šiḳil kaspim [3]a-na šâm rêšu ardê meš gu-ti-i ki [4]nam-ru-tim [5]itti ú-tul(!)-íštar a-bi ṣâbê meš [6]a-na ga-bi-e lú-dingir iškur-ra [7]mâr ì-lí-ú-sa-ti [8]warad-ilu marduk mâr ib-ni-ilu marduk [9]Šu.Ba.An.Ti

[1]20 2/3 Ḳa Öl im Maße des Šamaš, im Werte von 1/3 Mine 2/3 Sekel[a] Silber, zum Kauf von hellfarbigen (?) Sklaven von Gutium, [5]hat von Utul-Ištar, dem „Leutevater", im Auftrage des Lú-iškurra, Sohnes des Ilî-usâtî, Warad-Marduk, Sohn des Ibni-Marduk, entliehen.

[10]a-na warḫim 1 kam rêšu wardê meš gu-ti-[i ki] [11]nam-ru-tim [12]ú-ub-ba-lam a-na warḫim 1 kam [13]ú-ul ú-ub-ba-lam-ma [14] 1/3 manê 2/3 šiḳil kaspim [15] 1 lú-dingir iškur-ra

[10]Innerhalb eines Monates wird er die hellfarbigen(?) Sklaven von Gutium herbeibringen. Wenn er (sie) nicht innerhalb eines Monates herbeibringt, wird 1/3 Mine 2/3 Sekel[a]

a) D. i. 20 2/3 Sekel

mâr ì-lí-ú-sa-ti [16]a-na na-aš ka-ni-ki-šu [17]Ni.Lal.E

Silber [15]Lù-iškurra, Sohn des Ilî-usâtî, dem Träger seiner Quittung darwägen.

[18]maḫar ilu-šu-ib-ni mâr [ilu]sín-e-ri-ba-am [19]maḫar i-lu-na mâr ib-ku-ša [20]maḫar be-el-šu-nu mâr ilu-šu-ba-ni [21]maḫar ib-ga-tum mâr ta-ri-bu-um

[22]waraḫ abim ûm 6[kam] [23]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [24]sib-zi še-ga dingirbabbar dingirmarduk [25]bi-da-ge

Am 6. Abum, im Jahre, da König Ammî-saduga, der gehorsame Hirt des Šamaš [25]und Marduk usw.

3. Gutium, ein Land im Zagrosgebiete, nordöstlich von Babylonien. Die Gutäer waren ein semitischer oder semitisierter Volksstamm, ebenso wie die etwas südlicher am oberen Diâla wohnenden Lulubäer. Vgl. Ed. Meyer, Gesch. d. Altertums, II. Aufl. I 2, S. 408. 463.

i) 106: Sippar, Addarum, 2. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 86 (VAT 1056). Bearb.: KU IV 878. Inhalt: Zwei Leute erhalten von einem Dritten 1 Sekel für Ziegel, die sie im Monat Elûl zu liefern haben. Im Falle der Nichtleistung sind 2 Sekel zurückzuerstatten, d. h. der Doppelbetrag der vorausbezahlten Summe. 6 Zeugen.

[1]1 šiḳil ka[spim a-n]a libittim [2]itti ___ [3]mâr [1]___ [4][1]___ [5]mâr nu__ [6][ù] bu-ni-ni-a-bi [7]m[âr __]um [8]Šu.Ba.An.Timeš [9]Ki Lù[Silim.Ma.Dam] [10]ù Lù[Gi.Na.Dam](?)

[1]1 Sekel Silber für Ziegel haben von A, Sohn des B, C, [5]Sohn des Nu__, und Bunîniabî, Sohn des __um, entliehen. Vom Sicherem [10]und Zuverlässigen.

[11]16 Sar libittim [12]waraḫ e-lu-nim i-na-di-nu-ú [13]ú-ul i-di-nu-ú-ma [14]2 šiḳil kaspim Ni.Lal.Emeš

16 Sar Ziegel werden sie im Monat Elûlum geben. Geben sie nicht, werden sie 2 Sekel Silber darwägen.

[15]maḫar warad-sin mâr ì-lí-ba-ni [16]maḫar warad-sin mâr na-ra-am-ì-lí-šu [17]maḫar na-bi-ì-lí-šu mâr a-ia__ [18]maḫar lu-uš-ta-mar-sin mâr ì-lí-i-din-nam [19]maḫar sin-ri-me-ni mâr im-gur-sin [20]maḫar [ilu]šamaš-ṣulûlum mâr *sin-ri-me-ni*

[21]mu ḫa-am-mu-ra-bi [22]nig-si-di [23]waraḫ addarim

Im Jahre, in welchem Ḫammu-rapi einen Gnadenerlaß [proklamiert hat], im Monat Addarum.

8. = sem. itti šalmim û kînim (Br. 9535). Vgl. 107, 16.

107: Sippar, 10. Ḫammu-rapi.

Text: TD 82—83 (AO 1651[a–b]). Bearb.: KU V 1118. Inhalt: Vier Brüder erhalten von einer Šamašpriesterin und von A. 16 Sar Backsteine, die am 18. Waraḫsamna vor dem Ziegelofen abzugeben sind. Widrigenfalls sind 10 Sekel Silber zu zahlen[1]. 5 Zeugen.

[1]3 Sar libittum Al.Šu.Ra [2]za-ri-ib-tum [3]itti la-ma-zi Sal.Me ilušamaš mârat bu-ni-ni [4]ù amat-ilušamaš mârat bur-ilusín [5]ilusín[a]-šadî-ì-lí [6]anum-pî-ilušamaš [7]ibḳu-an-tum [7]ù ta-ri-bu-um [8]mârûmeš ilušamaš-šadî-ì-lí [9]Šu.Ba.An.Timeš

[1]3 Sar buntglasierte(?) Backsteine haben von Lamâzi, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Bunîni, und Amat-Šamaš, der Tochter des Bûr-Sin, [5]Sin-šadî-ilî, Anum-pî-Šamaš, Ibḳu-Antum und Tarîbum, die Kinder des Šamaš-šadî-ilî, entliehen.

[10]waraḫ waraḫsamna ûm 18kam [11]libitti Al.Šu.Ra [12]i-na pu-ut ú-tu-nim [13]i-na-ad-di-nu [14]ú-ul i-di-nu-ma [15]10 šiḳil kaspim Ni.Lal.Emeš

[10]Am 18. Waraḫsamna werden sie die Backsteine an der Front des (Ziegel)ofens abgeben. Geben sie nicht, [15]werden sie 10 Sekel Silber darwägen.

[16]Ki LùKi[b].Ma.Ta ù LùGi.Na.Ta [17]Šu.Ba.Ab.Te.Ge

Vom Wohlerhaltenen und Wahren habe sie es genommen.

[18]maḫar dingir en-ki-ma-an-sum [19]mâr zi-li-lum [20]maḫar lu-uš-ta-mar-sin [21]mâr ì-lí-i-din-nam [22]maḫar sin-ri-me-ni mâr im-gur-sin [23]maḫar sin-ia-tum ra-bi-ṣi[c] daiânim [24]maḫar ilunin-uḳ-ḳar-ra-ad [25]mâr ilušamaš-ga-mil

[26]mu ma-da mâ(dam)[d]-al-gi ba-gul

Im Jahre der Zerstörung des Bezirkes von Malgû.

---

a) Außen: [5]sin b) Außen: [16]LùKi.Li c) Außen: [22]-iṣ
d) Vgl. Meißner, SAI 8496. Außen: [25]ma-da dam mà-al-gi

[1]) Die Schuldner haben in Wirklichkeit nicht Ziegelsteine entliehen, um sie vor dem Brennofen zurückzugeben, sondern Geld (10 Sekel nach Z. 15) als vorausbezahlten Betrag für zu liefernde Ziegelsteine. Nur der Vereinfachung wegen wird das Lieferungsobjekt fiktiv als empfangenes Darlehen bezeichnet, wodurch die Lieferungspflicht sich zu einer Schuldverflichtung gestaltet. Vgl. Ungnad, Blicke in das babylonische Rechtsleben (Deutsche Rundschau 1911) S. 423.

Außen (83), linker Rand, sind folgende Siegel abgedruckt:

I. [1]dingir en-ki-ma-an-s[um] [2]mâr zi-li-lum [3]warad dingir en[-ki] [4]ù dingir dam-gal-nun-[na]

II. [1]ilu sin-ri-me-ni [2]mâr im-gur-ilu sín [3]warad ilu adad ù ilu šamaš

III. [1]lu-uš-ta-mar-ilu sín [2]mâr ì-lí-i-[din]-nam [3]warad ilu ištar sa-ar-ba-at

Siegelbeischriften: kunuk ilu nin-uḳ-ḳar-ra-ad kunuk sin-ia-tum

1. Al.Šu.Ra = ṣirpu „gefärbt, buntglasiert" (von Ziegeln). Vgl. Br. 7201. Das Element Al ist Substantivpräfix, vgl. Langdon, Sumerian Grammar S. 98 oben (§ 150[d]).

2. ṣ(z)aribtum √צרב „brennen", also „Backsteine".

15. Die 10 Sekel sind offenbar der vorausbezahlte Betrag. Oder sollte darin auch die Konventionalstrafe, das Zweifache enthalten sein, wie in 106? Die Differenz der Ziegelpreise in beiden Urkunden erklärt sich dadurch, daß hier buntglasierte Ziegel, 106 aber nur einfache geliefert werden sollen.

108: Sippar, 20. Ḫammu-rapi.

Text: CT IV 20[c] (91—5—9, 2337). Bearb.: KU III 209. Inhalt: W. erhält von einer Šamašpriesterin 1 Sekel für Zwiebeln, die zum bestimmten Termin zu liefern sind. Kann der Empfänger seiner Verpflichtung nicht nachkommen, so muß er Zinsen zahlen. 1 Zeuge und der Schreiber.

[1]1 šiḳil kaspim [2]a-na šûmim [3]itti ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ilu šamaš [4]mârat ilu sín-ma-gir [5]1 warad-ilu amurrim [6]mâr ib-ni-ilu adad [7]Šu.Ba.An.Ti

[1]1 Sekel Silber für Zwiebeln hat von Niši-înišu, der Sal.Me-Priesterin des Samaš, der Tochter des Sin-mâgir, [5]Warad-Amurrim, Sohn des Ibni-Adad, entliehen.

[8]i-na ni-bi-il [9]za-du-um [10]šûmam i-na-di-in

Bei _ _ _ [10]wird er Zwiebeln geben.

[11]šûmam ú-ul i-šu [12]Máš Daḫ.Ḫe.Dam

Hat er Zwiebeln nicht, wird er Zinsen zahlen.

[13]maḫar ilu-šu-na-ṣi-ir [14]mâr ilu sín-e-ri-ba-am [15]maḫar ib-ni-ilu ellil ṭupšarrum

[16]mu gu-za dingiriškur

Jahr des Thrones des Adad.

Siegelbeischrift: warad-ilu amurrim

8. Die Zeile ist philologisch dunkel, der Sinn ist wohl: zur Zeit der Grünzeugernte.

12. = sem. ṣiptam uṣṣap.

109: Dilbat, 20. Abum, 1(?). Samsu-iluna.

Text: G 55. Bearb.: KU IV 871. Inhalt: Š. erhält von T. 1/4 Sekel als (vorausbezahlten) Preis für 1 Feldarbeitszeug, das nach dem laufenden Kurse auf Verlangen lieferbar ist. 1 Zeuge.

[1]Igi.4.Gál kaspim [2]kasap[a] 1 i-ni-tim [3]itti ta-ri-ba-tum [4]1 šu-mu-úḫ-sin Rand [1]Šu.Ba.An.Ti	[1] 1/4 Sekel Silber, den Kaufpreis eines Arbeitszeugs, hat von Tarîbatum Šumuḫ-Sin entliehen.
[2]ûm i-ri-šu(?) Rev. [1]Ki.Lam Al.Gub.A [2]i-ni-tam i-na-[ad-di-in]	Am Tage, da er (es) verlangt, wird er Rev. [1]nach dem laufenden Kurse ein Arbeitszeug geben.
[3]maḫar sin-be-[el-ap-]lim [4]mâr na-ḫi-ilum	
Rand [1][waraḫ abim ûm 20kam [2][mu] sa-am-su-i-lu-[na]	Am 20. Abum, im Jahre Samsu-ilunas.

Siegel: [1]šu-mu-uḫ-ilu[sín] [2]mâr na-ki _ _ [3]warad ilu _ _

2. Vgl. Anm. zu 97, 10.
Rev. 1. = sem. maḫîrum illaku (Br. 4871).

110: Dilbat, 10. Sîmannum, Jahr unbestimmt.

Text: G 64. Bearb.: KU IV 912. Inhalt: N. erhält von Ḫ. 120 Kur Getreide für Sesam, das zur Zeit der Sesamernte nach dem laufenden Kurse zu liefern ist[1]. 3 Zeugen.

[1]120 [Kur še'im] [2]a-na šamaššammim [3]itti ḫu-za-[lum] [4]1 na-ki(?)-du-um(?) [5]_ _[b] Rand [1]Šu.Ba.An.[Ti]	[1]120 [Kur Getreide] für Sesam hat von Ḫuzâlum Nâḳidum(?) [5]_ _ entliehen.
[2][Ud] Ebur šamaššammim Rev. [1]Ki.Lam Al.Gub(?).Ba [2]Ni.Ram.E	Zur Zeit der Sesamernte wird er Rev. [1]nach dem laufenden Kurse (Sesam) darmessen.
[3]maḫar i-ḫa _ _ ilu nanna(r) [4]maḫar _ _ wa-ḳar [5]maḫar mu _ _	
Rand [1]waraḫ sîmannim ûm 10kam [2]mu _ _ gal _ _	Am 10. Sîmannum, im Jahre _ _

a) Kú (Br. 9891) b) Die Zeichen sind ganz unleserlich

[1]) Der Käufer bzw. formell der Gläubiger erhält zur Erntezeit, wo der Kurs für Sesam der niedrigste ist, ein solches Quantum an Sesam, daß sich ihm der vorausbezahlte Betrag wucherisch verzinst.

111: Dilbat, Kislimum, Jahr unbestimmt.

Text: G 50. Bearb.: KU IV 874. Inhalt: Lieferungsschein über ein Feldarbeitszeug, welches E. und I. dem S. im Monat Sîmannum zu liefern haben. Liefern sie nicht, dann müssen sie 140 Ḳa Getreide darmessen[1].

[1] 1 i-ni-it _ _ [2] eli e-til-pî-ilu la-ga-ma-al [3] ù ib-ba-tum [4] 1 ilu sín-be-el-ap-[lim?] [5] i-šu-ú

Rand [1] i-na waraḫ sîmannim [2] 1 i-ni-it-tam Rev. [1] i-na-di-nu [2] ú-ul i-na-di-in [3] 140 še'im Ni.Ram.E [4] waraḫ kislimim Rand [1] mu giš gu-za _

[1] 1 Feldarbeitszeug _ _ hat zu Lasten des Etil-pî-Lagamal und des Ibbatum Sin-bêl-aplim(?) [5] gut.

Im Monat Sîmannum werden sie 1 Feldarbeitszeug geben.

Gibt er (!) nicht, wird er (!) 140 Ḳa Getreide darmessen.

Im Monat Kislimum, im Jahre des Thrones.

VI. Tausch.

Nr. 112—117.

GH § 41.

Das Gesetzbuch kennt den Tausch als rechtliche Geschäftsform, widmet ihm aber nur eine einzige Bestimmung im § 41, in der es den Tausch von Privatgut gegen Lehngut als ungesetzlich verbietet, bzw. unter Strafe stellt. In der Rechtspraxis begegnet diese primitive Form des Geschäftsverkehrs viel seltener als der der damaligen ökonomischen Struktur konforme Kauf.

Das Schema des Tauschvertrages lautet:

1. Erstes Tauschobjekt (Größe, bzw. Lage, Name des Besitzers).

2. Zweites Tauschobjekt, wie sub 1.

3. „A und B haben Objekt gegen Objekt getauscht" *(upîḫû)*[a]. [Zuschlagszahlung *(niplâte)*.]

---

a) Daneben auch *îpul* (114), *uštapil* (112)

[1]) Aus Rev. 2—3 ist ersichtlich, daß der Lieferungsbesteller 140 Ḳa Getreide vorausbezahlt hat. Oder ist darin schon die Konventionalstrafe (das Doppelte?) erhalten?

[4. Vermerk über gegenseitige Zustimmung *(ina mitgurtišûnu imtagrû)*.]

5. Unzulässigkeit der Anfechtung.

6. Schwur der Kontrahenten.

7. Zeugen und Datum.

Die Urkunden aus Nippur weisen ein doppeltes Schema auf. In dem einen werden die parallelen Tauschhandlungen gesondert angeführt: I. Objekt hat A an B gegeben. — II. Objekt hat als Tausch B an A gegeben *(ki-ba-gar-ra-bi-šû in-na-an-sum)*, vgl. 115. Im zweiten Typus wird der Tausch als reziproke Handlung ausgedrückt: I. Objekt — II. Objekt „Objekt (Haus) gegen Objekt (Feld) haben sie miteinander getauscht" (sum. *ê-e a-šag-ga-dím-nam lú-lú-ù-ra in-gar*), vgl. P 59.

Manche Tauschverträge werden durch den Terminus *pûḫ* „Tauschvertrag" eingeleitet, vgl. 113, U 444, 446, 447, 983 (sum. *kišib ki-ba-gar-ra*).

Eingetauscht werden: Feld gegen Feld, vgl. 113, U 443, 444, 447, 1157, 1158; Feld und Garten gegen Feld und Garten (114); Hausgrundstück gegen Hausgrundstück (112, 117); Haus gegen Haus vgl. 446, 449, 982; Speicher gegen Speicher (U 445); Haus gegen Feld (U 986); Sklavin gegen Sklavin (116, U 985); Tempelwürden gegen Feld (115, U 983).

Übertrifft das eine Tauschobjekt das andere an Wert, dann wird ein Zuschlag *(niplâte)* geleistet[a].

Zum Wesen des Tausches gehört die gegenseitige Zustimmung, vgl. 116, U 445, 1157. Nur ein einziges Mal finden wir bei Tausch in einer Urkunde aus der Zeit Sin-muballits (113) die Überreichung des *bukannu* als Symbol der Geschäftsvollgiltigkeit. Für etwaige Eviktion haften einander beide Kontrahenten (U 445). Eine Konventionalstrafe für den Anfechtungsfall wird in 112 erwähnt. Entsprechend der Reziprozität des Geschäftes werden — wie 117 deutlich lehrt — zwei Urkunden, je eine zu Händen eines jeden Kontrahenten, ausgestellt. Ein Prozeß wegen Tausch liegt in 276 vor.

---

a) In den Urkunden aus Nippur lautet der Ausdruck (verbal): *in-na-an-bûr*, wörtl.: „er hat gelöst". Vgl. Poebel, Documents S. 19 Anm 1.

112: Dilbat, Dûzum, 18(?). Sin-muballiṭ.

Text: G 25. Bearb.: KU IV 981. Inhalt: A. und M. tauschen miteinander 2 Hausgrundstücke, wobei ersterer noch eine Zuschlagszahlung von 1 1/3 Sekel 12 Še leistet, um die Differenz des Gegenwertes auszugleichen. Wer von den Kontrahenten Klage erhebt, soll das empfangene Tauschobjekt zurückgeben. 7 Zeugen und der Schreiber.

1 1/3 Sar 2 Gìn bîtim burubalum[a] 2ita bît na-wi-ra-ia 3ù ita bît anum-na-_ 4Sag.Bi bît naḫi-ilum 5Sag.Bi 2kam rêbitum[b] 6bît ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ

1 1/3 Sar 2 Gin Hausgrundstück, *burubalum*, neben dem Hause des Nawiraja und neben dem Hause des Anum-na _ _, dessen (eine) Front das Haus des Nâḫilum, 5dessen andere Front der Hauptplatz ist, das Haus des Marduk-muballiṭ.

7[1] Sar burubalum bît a-da-lál-anam 8ita bît la-ma _ _ 9ù ita a-da-lál-anam 10Sag.Bi bît warad-iluuraš(?) 11Sag.Bi 2kam sûḳum[c] 12bît a-da-lál[d]-anam

1 Sar *burubalum*, das Haus des Adalal-Anam, neben dem Hause des Lama _ _, und neben Adalal-Anam, 10dessen eine Front das Haus des Warad-Uraš(?), dessen andere Front die Straße ist, das Haus des Adalal-Anam.

13[1] a-da-lál-anam 14ù ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ Rand 1bîtam a-na bîtimtim 2uš-ta-bi-lu

Adalal-Anam und Marduk-muballiṭ haben Haus gegen Haus getauscht.

Rev. 1 1 1/3 šiḳlam 12 Še kaspim 2ni-ip-la-tim 3 1 a-da-lál-anam 4 a-na ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ 5i-di-in

Rev. 1 1 1/3 Sekel 12 Še Silber hat als Zuschlagszahlung Adalal-Anam dem Marduk-muballiṭ 5gegeben.

6 ša [i-b]a-ga-ru-ú 7bîtam [ki]-ma bîtimtim [i]-na-di-[in]

Wer Anspruchsklage erhebt, [wird] Haus für Haus geben.

8niš ilu[ura]š ù ilusín-mu-[ba-li-iṭ] 9In.Pá(d).Demeš

Bei Uraš und Sin-mu[balliṭ] haben sie geschworen.

10maḫar ilusín-i-din-nam mâr a-za-bu-um 11maḫar ìr-ra-ga-mil mâr _ _ _ 12maḫar ilusín-ga-mil mâr _ _ _ 13maḫar [na?]-ap-še-ra-am _ _ _ 14maḫar ilusín-i-din-nam mâr mu _ _ um 15maḫar ma-nu-um Rand 1maḫar ma-li-kum mâr _ _ sin 2maḫar ilusín-ma-gir ṭupšarrum

a) Bur.Bal b) Sil.Damal.La c) E.Si[r] d) Br. 3338

Rand links [1]waraḫ dûzim [2]mu bád ba-zu-zum[ki] ba-dù

Im Monat Dûzum, im Jahre, in welchem die Mauer von Bazûzum erbaut wurde.

Rand 2. uštapilû Form III[2] von *apâlu* „begleichen", somit „gegenseitig sich begleichen lassen, tauschen" oder doch von √ אפל(?) wie *ušpâlû*, vgl. 276, 9 und Anm. ibidem.

Rev. 2. niplâtim, s. auch 276, 12, Plural von *nîpiltum* (√apâlu), vgl. GH, Kol. 12, 54. 60; R 62, 18 „Zuschlagszahlung", die man beim Tausch gegen eine wertvollere Sache zu leisten hat. Vgl. Ungnad, Deutsche Literaturz. 1909 Sp. 2774; KU II Sp. 155 s. v.

113: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: TD 73 (AO 1647). Bearb.: KU V 1159. Inhalt: Drei Brüder und eine Šamašpriesterin tauschen miteinander 2 angrenzende Feldgrundstücke. Vermerk über die Überreichung des *bukannu*. Der Stadtobmann, 12 Zeugen und der Schreiber.

[1]pu-úḫ [1]/[18] Gan 30 Sar eḳlim [2]ša ugar ḫa-ra-ma-tim [3]ša i-ta eḳil šum-ma-ilum-la-ilušamaš [4]mâr i-zi-ga-tar [5]ù i-ta eḳil la-ma-zi Sal.Me ilušamaš [6]mârat iluše-rum-ì-lí [7]ša ri-iš-ilušamaš [1]ki-ma-a-ḫi-ia [8]ù za-ar-ri-kum mârêmeš ilušamaš-a-bu-um [9]ki-ir-ba-nam a-na ugar ḫa-ra-ma-tim [10]ù nârim id-ki [11] [1]/[18] Gan 30 Sar eḳlim ša ugar ḫa-ra-ma-tim [12]ša i-ta eḳil ar-ši-ia mâr ba-ta-at-ta [13]ša it-ti ê-nam-ti-la mâr nu-nu-êriš[a] [14] [1]la-ma-zi Sal.Me ilušamaš mârat iluše-rum-ì-lí [15]i-ša-mu [16] [1]/[18] Gan 30 Sar eḳlim [17]i-na ugar ḫa-ra-ma-tim [18]i-ta eḳil ar-ši-ia [19]mâr ba-ta-at-ta [20] [1]la-ma-zi Sal.Me ilušamaš [21]mârat iluše-

[1](Um) den Tausch für [1]/[18] Gan 30 Sar Feld, im Gefilde Ḫaramatum, das neben dem Felde des Šumma-ilum-lâ-Šamaš, Sohnes des Izi-gatar, [5]und neben dem Felde der Lamâzî, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Šêrum-ilî, (liegt), gehörig dem Rîš-Šamaš, Kîma-aḫija und Zarrikum, den Kindern des Šamaš-abum, — einen Graben(?) hat man zum Gefilde Ḫaramatum [10]und zum Flusse (Euphrat) geführt(?) — hat [1]/[18] Gan 30 Sar Feld im Gefilde Ḫaramatum, das neben dem Felde des Aršija, Sohnes des Batatta, (liegt), welches von Enamtila, dem Sohnes des Nûnu-êriš, Lamâzî, die Sal.Me-

a) Urú (Br. 1023)

rum-ì-lí [22]ú-bi-iḫ ki-ir-ba-nam a-na nârim id-ki

[23] Giš Gan . Na Íb . Ta . Bal [24] Gù . Bi Al . Til Šag . Ga . Ni Ni . Dug [25] (Šag . Ga . Ni Ni . Dug)[a]

[26] Ukur . Šû Lù . Lù . Ra [27] Inim Nu . Um . Mà . Mà . A [28] [niš ilu šamaš ilu]aja ilu marduk ù ilu sín-mu-ba-lí-iṭ [29] it-mu-ú

Priesterin des Šamaš, die Tochter des Šêrum-ilî, [15] gekauft hatte, — (diese) 1/18 Gan 30 Sar Feld im Gefilde Ḫaramatum, neben dem Felde des Aršija, Sohnes des Batatta, hat [20] Lamâzî, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Šêrum-ilî, eingetauscht. Einen Graben (?) hat sie zum Fluß geführt (?).

Der *bukannu* wurde überreicht, die Verhandlung darüber ist beendet, [25] ihr (?) Herz ist befriedigt.

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben. Bei [Šamaš], Aja, Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[30] maḫar ilu [marduk-na-]ṣir ra-bi-a-nu-um [31] maḫar a-bi-ma-tár (?) mâr bi-na-aḫ-me-el [32] maḫar ilu ellil-a-bi mâr ì-lí-ab-nu-ka-ma [33] maḫar ri-ba-am-ì-lí mâr mi-il-ku-ma-il [34] maḫar warad-ilu amurrim mâr iš-ḫi-a-nu-um [35] maḫar šum-ma-ilum-la-ilu šamaš mâr i-zi-ga-tar [36] maḫar anum-rê'um šâ'ilum[b] [37] maḫar i-ni-ib-íštar mâr sin-zi-nu-šu [38] maḫar anum-ma-lik mâr mu-ḫa-du-um [39] maḫar sin-ilum mâr a-na-nu-um [40] maḫar ilu wi-ir-íštar mâr ilu wi-ir-a-bu-šu [41] [maḫar _ _] na-ki-ri-šu [42] [maḫar ilu we?-]ir-ilum [43] maḫar ilu ellil-a-bi ṭupšarrum

Siegelbeischriften (am Rande): [1] ri-iš-ilu šamaš [2] i-ni-ib-íštar [3] a-bi-ma-lik [4] ilu ellil-a-bi [5] warad-ilu amurrim [6] ilu marduk-na-ṣir

114: Sippar, Waraḫsamna, Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 22[a] (88—5—12, 267). Bearb.: Schorr I 37; KU III 448. Inhalt: Zwei Šamašpriesterinnen, die gemeinsam ein Feld- und Gartengrundstück gekauft hatten, tauschen miteinander bestimmte Feld- bzw. Gartenteile, wobei die eine, um den Gegenwert auszugleichen, eine bestimmte Zuschlagszahlung leistet. 10 Zeugen.

---

a) Diese Zeile beruht auf Dittographie b) En.Me.Li (Br. 2922)

[1]i-na eḳlim(?) [ù iṣukirîm] [2]ša na-ra-am-ta-n[i Sal.Me ilušamaš mârat sin-e-ri-ba-am(?)][a] [3]ù amat-ilušamaš Sal.Me ilušamaš mârat [sin-na-ṣir][b] [4]i-ša-[mu][c]

[1]Von dem Felde [und vom Garten], welche die [Sal.Me-Priesterin des Šamaš], Narâmtâni, [die Tochter des Sin-erîbam], und die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, Amat-Šamaš, die Tochter [des Sin-nâṣir], gekauft haben,

[5]pu-uḫ 1/18 Gan 34 Sar iṣukirîm [6] 1/18 Gan 65 Sar eḳlim [7] 3 Sar me-ir-ra-am 12 šiḳil Kú.Babbar. Bi [8]ù 1/3 manê 3 šiḳil kaspim

[5]hat um den Tausch für 1/18 Gan 34 Sar Garten [und] 1/18 Gan 65 Sar Feld, 3 Sar gehacktes(?) Feld im Werte von 12 Sekel Silber, auch 1/3 Mine 3 Sekel Silber,

[9]i-na-ra-am-ta-ni Sal.Me ilušamaš mârat sin-e-ri-ba-am(?) [10]a-na amat-ilušamaš Sal.Me ilušamaš mârat sin-na-ṣir [11]ip-pu-ul

Narâmtâni, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Sin-erîbam, [10]der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, Amat-Šamaš, der Tochter des Sin-nâṣir, erstattet.

[12]ú-ul i-tu-ra-ma [13]a-ḫa-tum a-na a-ḫa-tim [14]ú-ul i-ra-ga-am

Indem sie darauf nicht zurückkommen, wird die eine gegen die andere nicht klagen.

[15]niš ilušamaš ilu aja ilumarduk [16]ù ḫa-am-mu-ra-bi it-ma-a

[15]Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[17]maḫar awât-ilu nanna(r) kudimmum[d] mâr z[i]-li-lum [18]maḫar waradsin mâr na-ra-am-ì-lí-šu [19]maḫar ilu-šu-ba-ni mâr ib-ni-ilušamaš [20]maḫar ilušamaš-ba-ni mâr ilu-šu-i-bi-šu(!) [21]maḫar ilusak-kut-mu-ba-lí-iṭ mâr ì-lí-ṣulûlum(?)[e] [22]maḫar ilu-pî-ilušamaš mâr na-bi-ì-lí-šu [23]maḫar ri-iš-ilusín mâr na-.. [24]maḫar ilušamaš-ma-gir m[âr ..] [25]maḫar ilumarduk-na-ṣir .. [26]maḫar e-ba-tum

[27]waraḫ waraḫsamna [28]mu ... *(Lücke)*

Im Monat Waraḫsamna, im Jahre ..

7. *mirrum* „gehacktes Feld", vgl. *eḳlam imaḫḫaṣ imarrar* GH, Kol. 13, 27—28, ferner *marrum* „Hacke".

---

a) Ergänzt nach Z. 9 **b)** Vgl. Z. 10 **c)** Vom Schreiber ausgelassen **d)** Kú.Dím **e)** An.Šur(?)

115: Nippur, 15. Abum, 12. Samsu-iluna.

Text: P 39 (CBM 11565). Bearb.: Poebel, Documents S. 15; KU IV 984. Inhalt: I. tauscht die Einkünfte von einigen Tempelwürden, jährlich an 2 Monaten, gegen ein Feld von 400 Sar Flächengröße mit E. ein, der, um das Äquivalent auszugleichen, noch 5 Sekel hinzufügt. 2 Zeugen, Schreiber und Notar.

[1]nam-šutug(?)[a] nam [lú]Šim. Gar nam pa-ê [2]nam-ni-gab nam-kisal-luḫ ù nam-bur-šu-ma [3]ê dingir azag-šud mu-a-an itu 2 kam [4]bal-gub-ba ilu-šu-ba-ni dumu ut-ta-gàl[b]-lu-me-gub-ge[c] [5]1 dingir en-lil-lù-šág nu-éš dumu ilu sín-i-din-nam-ra [6]in-na-an-sum

[1]Die Salbpriester-, Gewürzemeister-, Tempelsekretär-, Torwächter-, Hofreiniger- und *puršumu*-Würde im Tempel des Azag-šud, jährlich an 2 Monaten, Einkommensrechte(?) des Ilušu-bâni, Sohnes des Utta-gallu-megub, [hat Ilušu-bâni, Sohn des Utta-gallu-megub][d], [5]dem Ellil-lu-šag, dem Priester, dem Sohne des Sin-idinnam, gegeben.

[7]ki-ba-gar-ra-bi-šû [8] 4/18 gan a-šag gúg[e]-še šag [a-šag] dingir nin-unu [9]uš-a-du kúr-e im-gur-ilu sín [10]1 dingir e[n-lil]-lù-šág nu-éš-ge [11]1 [ilu-šu]-ba-ni-ra [12][in-n]a-an-sum

Als Tauschwert dafür hat 4/18 Gan Kleienfeld, gehörig [zum Felde] der Gottheit Nin-Unu, angrenzend an den Graben des Imgur-Sin, [10]Ellil-lu-šag, der Priester, dem Ilušu-bâni gegeben.

[13]mu a-šag nam-šutug(?) ê dingir azag-šud [14]sá-nu-ub-dúg-ga-aš [15]5 gìn kú-babbar dingir en-lil-lù-šág nu-éš-ge [16]1 ilu-šu-ba-ni-ra in-na-an-búr[f]

Weil das Feld die Salbpriesterwürde im Tempel des Azag-šud (an Wert) nicht erreichte, [15]hat 5 Sekel Silber Ellil-lu-šag, der Priester, dem Ilušu-bâni beglichen.

[17]ukur-šû lù-lù-ù-ra [18]inim nu-um-mà-mà-a

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben.

---

a) Uḫ.Me b) Br. 939 c) Die Außentafel bietet richtiger: [2]bal-gub-ba ilu-šu-ba-[ni dumu ut-ta-gàl-lu-me-gub] [3]ilu-šu-ba-ni dumu ut [ta-gàl-lu-me-gub-ge]. Innen hat der Schreiber irrtümlich beide Zeilen zusammengezogen. Vgl. schon Poebel, l. c. S. 15 Anm. 1 d) Ergänzt nach der Außentafel e) Br. 1369 f) Br. 327

[19]mu lugal-bi in-pá(d)

Beim König haben sie geschworen.

[20]igi i-din-[ilu]ellil nu-éš dumu [ilu]sín-e-ri-ba-am [21]igi ì-lí-ib-ni-a-ni [22]dumu [dingir]da-gan-ma-an-sum [23]igi [dingir]innana-ma-an-sum dub-sar [24]igi i-di-šum(!) bur-gul

[25]itu ne-ne-gar ud 15[kam] [26]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [27]kur gú-si an-ga-a-an [28]mu-un-da-bal-e-eš-a-an

[25]Am 15. Abum, im Jahre, in welchem (gegen) König Samsu-iluna alle (?) _ _ Länder sich empört hatten.

Siegel (außen und innen):

I. [1]dingir en-lil-lù-šág [2]nu-éš

II. [1]ilu-šu-ba-ni [2]dumu ut-ta-gàl-lu-[me]-gu[b]

8. Zur Bedeutung von *gúg-še* vgl. Hrozný, Das Getreide im alten Babylonien (Anzeiger d. Wien. Akad. 1910 Nr. V).

14. sá-dug = sem. kašâdu; sá-nu-ub-dug-ga = lâ kašdu (Br. 9529, 9542).

16. búr = pašâru (Br. 344), somit wörtl. „gelöst", „beglichen". Vgl. auch Poebel, Documents S. 19. Das entsprechende Nomen lautet *ki-búr-ru*, vgl. 190, 15.

116: Sippar, 1. Šabâṭum, 23. Samsu-iluna.

Text: CT VIII 6[a] (88—5—12, 42). Bearb.: Schorr I 48; KU III 450. Inhalt: S. und eine Mardukpriesterin tauschen miteinander zwei Sklavinnen. 10 Zeugen.

[1]1 rêšu amtum an-nu-ni-[tum] [2]Mu.Ni.Im [3]ša(?) ba-za-tum Sal.Me [ilu]marduk [4]mârat mâr-ištar [5]a-na pu-ḫa-ti-[š]a [6]1 rêšu amtum ma_ _ [7]Mu.Ni [7a]_ _ _ [ša] [8]bît [ilu][sín]-a-bu-šu [9]mâr [šar-ru-u]m-[ilu]adad

[1]Eine Sklavin, namens Annunîtum, [gehörig] der Bazatum, der Sal.Me-Priesterin des Marduk, der Tochter des Mâr-Ištar; [5]als Tauschwert für sie gilt eine Sklavin namens Ma_ _, gehörig zum Hause des [Sin-]abušu, des Sohnes des [Šarru]m-Adad.

[10]1 [ilu][sín-a-bu]-šu [11]mâr šar-rum-[ilu]adad [12]rêšu amtam kima rêšu amtim [13]a-na ba-za-tum Sal.Me [ilu]marduk [14]mârat mâr-ištar [15]i-na mi-it-gu-ur-ti-

[10]Nachdem [Sin-abu]šu, der Sohn des Šarrum-Adad, Sklavin für Sklavin der Sal.Me-Priesterin Bazatum, der Tochter des Mâr-Ištar, [15]nach gegen-

šu-nu [16]im-ta-ag-ru-ú-ma [17]id-di-in-ma am-tam ú-bi-iḫ

seitigem Übereinkommen übergeben hatte, hat er die Sklavin eingetauscht.

[18] pu-uḫ-ḫu-ú šu-ur-[r]u-ú [19]li-ku(?)-ú li-ib-ba[-šu-nu ṭâb?]

Sie haben getauscht, _ _ genommen. Ihr Herz ist befriedigt.

[20]Ukur.Š[û] [a]-ḫu a-na a[-ḫi-im] [21]ú-ul [i]-ra-gu-u[m]

[20]In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht klagen.

[22]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}marduk sa-am-su-[i-lu-na] [23]it-mu-ú

Bei Šamaš, Marduk, Samsu-iluna haben sie geschworen.

[24]maḫar _ _ _ _ [25]maḫar šar-rum-^{ilu}adad mâr ^{ilu}_ _ [26]maḫar ibiḳ-an-nu-ni-tu[m] [27]maḫar sin-be-el-ta _ _ [28]maḫar ilu-pî-^{ilu}šamaš _ _ [29]maḫar sin-e-ri-ba-a[m] [30]maḫar ^{dingir}uta-šu-mu-un-dib [31]maḫar na-bi-^{ilu}a-ê(?)[a] [32]maḫar gimil[b]-ì-lí-šu mârû^{méš} mâr-íštar [33]maḫar im-gur-sin ṭupšarrum

[34]waraḫ šabâṭim ûm 1kam [35]mu ša-'-na-a

Am 1. Šabâṭum, [35]im Jahre (der Stadt) Ša'nâ.

117: Sippar, Samsu-iluna.

Text: R 65 (CBM 1162). Bearb.: Schorr II 25; KU III 451. Inhalt: E. und sein Kontrahent tauschen miteinander zwei Hausgrundstücke. Vermerk über den beiderseitigen Empfang der Tauschverträge. Die Kontrahenten haften einander für Vindikation ihrerseits. 6 Zeugen.

[1] 1 Sar 2 Gìn bîtim ita bît mâr la-lum [2]ù ita bît ^{dingir}nan-na(r)-tum [3]Sag.Bi sûḳ waṣîm[c] [4]warkâ(t)[d]-zu ^{ilu}nergal-Bá.Ša [5]bît e-ri-ba-am-^{ilu}gibil[e] [6]a-na pu-ḫa-ti-šu [7]li-ku-ú

[1] 1 Sar 2 Gin Hausgrundstück neben dem Hause des Sohnes des Lâlum und neben dem Hause des Nanna(r)tum, seine Front ist die Ausgangsstraße, seine Rückseite [stößt] an Nergal-gâmil(?); [5]das Haus des Erîbam-Gibil ist als Tauschwert dafür genommen.

Šag.Ga.A.Ni Al.Dug [8]Inim(?) Nu.Um.Mà.Mà.A

Ihr (?) Herz ist befriedigt. Sie werden nicht klagen.

dup-pa-at p[u-ḫa-ti-šu]-nu [9]i-na ga-ti-šu-nu-ma

Die Urkunden über ihr[en Tausch] sind in ihren Händen.

---

a) = ê-a **b**) Šu **c**) Sil.Zag.È **d**) Egir **e**) Bil.Gi. Zur Lesung vgl. Thureau-Dangin, Lettres et Contrats Sp. 60[b]

a-ḫu-um [10]a-na ba-ag-ri a-ḫi-im iz-[za-az]
[11]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}mar-duk [12]ù sa-am-su-i-lu-na šarrim it-mu-ú

Einer wird [10]wegen Vindikation des anderen einstehen. Bei Šamaš, Aja, Marduk und Samsu-iluna, dem König, haben sie geschworen.

[13]maḫar a-na-tum mâr eri-ba [14]maḫar a-ḫu-ši-na mâr sin-lu-ud-lu-ul [15]maḫar wara(d)-za mâr sin-i-ḳi-ša-am [16]maḫar u-bar-^{ilu}šu-bu-la [17]mâr ma-nu-um-ki-ma-be-lum (?) [18]maḫar šu-mu-um-li-ib-ši mâr _ _ [19]maḫar li-zi(!)-ib-ba-la-ṭum

7—10. Zur Lesung dieser Zeilen vgl. Ungnad, Deutsche Literaturzeitung 1909 Sp. 2774.

VII. Pacht.

Nr. 118—138.

GH §§ 42—47 (Feld); §§ 60—65 (Garten).

Das Gesetzbuch befaßt sich in einigen Bestimmungen mit der Feld- und Gartenpacht, normiert die Anteilshöhe bei Teilpacht und regelt namentlich die Fälle, in denen, sei es durch Verschulden des Pächters, sei es durch Elementarereignisse, eine Mißernte eintritt. Die Rechts- und Geschäftspraxis gibt lehrreiche Aufschlüsse über die verschiedenen Pachtmodalitäten.

Das Schema des Pachtvertrages lautet:

1. Pachtobjekt: Feld bzw. Garten, Ödland (Größe- und Lagebestimmung, Name des Eigentümers).

2. „hat von A B zur Bebauung bzw. zur Urbarmachung gegen Pachtzins bzw. gegen Drittelanteil gepachtet *(ana irrišûtim* bzw. *tiptîtim ušêṣi*, sum. *nam-urú-lal-šû ib-ta-è-a* oder *ib-ta-an-è)*".

3. Pachtzinsregelung *(biltum)* bzw. Normierung der Anteile.

[3[a]. Etwaige Nebenabgaben.]

4. Zeugen und Datum.

Das Pachtobjekt wird seiner Größe nach zumeist genau ziffermäßig bestimmt, doch kommt auch oft die unbestimmte Angabe „soviel vorhanden ist *(mala bašû)*" vor, vgl. 124, 130,

131, 134, 135, 176, U 577, 585, 587, 589—590, 597, 605, 615, 618, 627, 642, 648. Durch die allgemeine Bezeichnung will der Pächter sich für den Fall schützen, daß ihm der Verpächter eine kleinere Fläche übergibt als im Vertrag angegeben war. In der Klausel über die Pachtzinsregelung wird außer der Höhe des Pachtzinses auch die Zeit, bzw. auch der Ort und die Art der Entrichtung desselben bestimmt.

a) Die verbreitetste Form der Feldpacht ist die gegen Pachtzins (118—123), der in Naturalien, u. zw. in Getreide bei Feldpacht, in Datteln bei Gartenpacht entrichtet wird. Die Pachtdauer beträgt gewöhnlich 1 Jahr, so 122, 123, U 584—586, 588, 590, 601—604, 606, 609—613, 615, 1033, 1177—1180[a]. Der Betrag des Pachtzinses wird entweder summarisch „so und soviel Kur Getreide bzw. Datteln" festgesetzt, vgl. 137, U 572, 574, 576, 577, 579, 580, 582, 585, 586, 595, 1028, 1029, 1032, 1033, 1176, 1177, oder er wird nach der Fläche bestimmt „pro Gan bzw. $^1/_{18}$ Gan (100 Sar) so und soviel Kur", vgl. 118, 121, 122, 123, 133, U 592, 593, 596, 598—604, 606, 609—617, 1036, 1178—1180[b]. Diese relative Pachtzinsregelung bleibt die übliche bis in die späteste Zeit. Neben der zahlenmäßigen Bestimmung des Pachtzinses wird dieser zuweilen auch allgemein nach der „auf den benachbarten Feldern *(kîma îtêšu)*" so U 583, 588, 590 oder nach der „links und rechts *(kîma imittišu û šumêlišu)*"[c] üblichen Abgabe vereinbart, so 120, 176, U 597, 651, oder „nach dem stadtüblichen Tarif *(ana kîma alim)*", vgl. 119, oder es wird schließlich auf einen schon früher mit demselben Pächter verabredeten Pachtzins verwiesen (U 622). Zuweilen wird dem Pächter freigestellt, einen Teil oder das ganze Feld zu bewirtschaften, wonach sich dann der Pachtzins bemißt (137, U 1030). Der durchschnittliche Pachtzins beträgt pro 100 Sar Fläche 100 Ka, bzw. pro 1800 Sar (1 Gan) 1800 Ka d. i. 6 Kur. Doch finden wir höhere und niedrigere Pachtabgaben, was mit der Feldqualität zusammenhängt[d].

---

a) Eine dreijährige Pachtdauer kommt nicht vor. Die Urkunden U 587, 591, die Kohler (KU III S. 245) dafür heranzieht, behandeln Neubruchpacht **b**) All diese Urkunden stammen aus der Zeit Abi-ešuḫs und seiner Nachfolger **c**) Scil. auf den benachbarten Feldern. Bei Poebel, Documents S. 44 Anm. 2 ist dieser Ausdruck unrichtig gedeutet **d**) Vgl. Schorr I S. 41

Der Pachtzins ist natürlich zur Zeit der Ernte — wie es immer heißt — zahlbar. Doch wird oft ein Teil schon bei der Vertragsschließung in Geld oder Getreide vorausbezahlt. Vgl. 131A, 132, 177, U 585, 600, 602—604, 609—615, 618, 630, 631, 637, 638—641, 656, 657, 1180. Sehr oft wird auch verabredet, daß der Pachtzins, falls in Getreide zahlbar, im Hohlmaße des Šamaštempels *(GiŠBar ilu šamaš)* zu entrichten ist, ähnlich wie bei Darlehen[a]. Vgl. 118, 121—123, 125, 131A, 138, U 572, 576*—577*, 589, 593*, 595, 598, 601, 605, 606, 609, 611—612, 617, 619, 625, 1028*[b] u. ö. Als Zahlungsort wird in den Verträgen, aus Sippar, in denen eine Šamašpriesterin verpachtet, das Tor des Klosterbezirks *(gagûm)* bezeichnet, vgl. 118, 125, U 571, 572, 574—577, 580, 582, 589, 593, 599—601, 605, 606, 617, 625, 1029, 1032, 1033, 1176, 1182. Außerdem finden wir als Zahlungsort den Šamaštempel, vgl. U 616, 619, 623; Sippar, vgl. 1178; Kâr-Sippar, vgl. 121, 175, U 595, 596, 622(?); Kâr-Sippar-Amnanim, vgl. 131A, U 1036.

Neben dem Pachtzins werden oft in den Fällen, wo eine Šamašpriesterin verpachtet, gewisse Nebenabgaben für die Šamašfeste, bestehend in einem bestimmten Quantum Fleisch, Mehl, eventuell auch Branntwein verabredet, vgl. 125, U 572, 574—577, 580, 582, 601, 605, 616, 617, 619, 625, 1028, 1029, 1032, 1033. Diese Nebenleistungen werden nach U 616, 617, 625 *mîširtum* „Billigkeitsgabe" (Ungnad „Gerechtsame") genannt[c]. Erzielt der Pächter infolge verschuldeter Nachlässigkeit keine gute Ernte, muß er dennoch den vollen Pachtzins, gemäß § 42 des Gesetzbuches, entrichten (118).

b) Seltener als die Pacht gegen festen Pachtzins ist die Teilpacht (124—130). Auf 86 einfache Pachtverträge kommen 70 gegen Pachtzins und nur 16 gegen Teilpacht vor. Das mag daher rühren, daß bei der Teilpacht der Verpächter im Falle einer Mißernte infolge eines Gewitters jedenfalls gleich dem Pächter am Verlust partizipiert, während bei Pacht gegen feste

---

a) Vgl. oben S. 70 **b**) Die mit * versehenen Nummern bieten noch *mešeḳum* „geeichtes Maß" **c**) Auch in gräko-ägyptischen Verträgen kommen solche Nebenabgaben unter dem Namen *θαλία* = Gabe am Isisfest, vor. Vgl. Schorr, AR I S. 91; Kohler in KU III S. 244 Anm. 5

Abgaben eventuell der Pächter allein den Schaden trägt, sobald der Pachtzins im vorhinein entrichtet wurde (§§ 45—46)[a].

Die Feldeigentümer zogen daher, um keinem Risiko ausgesetzt zu sein, die erstere Pachtform vor.

Bei Teilpacht bekommt der Eigentümer $^1/_3$ des Ertrages, der Pächter $^2/_3$. Das wird deutlich in 127, 129 gesagt und so werden auch alle anderen Urkunden zu verstehen sein, in denen es heißt, daß der Pächter das Feld gegen $^1/_3$ d. h. gegen ein Dritteil des Ertrages *(ana šaluš, ana šaluštim)* gepachtet hat, vgl. 125, 126, 128, U 642, 646—649, 1038—1039, 1182. Ein einzigesmal teilen Eigentümer und Pächter zur Hälfte *(mišlâni)*, vgl. 124, was aber dadurch begründet ist, daß jener auch einen Teil der Feldarbeit leistet. Einmal kommt auch Teilpacht gegen ein Viertelabgabe vor (U 1184), doch ist die Lesung dort nicht sicher.

Dem Verpächter liegt bei Teilpacht besonders daran, daß das Feld ordentlich bewirtschaftet wird, weil davon auch die Höhe seines Anteils am Ertrage abhängt. Darum der Vermerk in U 647: „Er (der Pächter) soll es pflügen, hacken und bewirtschaften"[b]. Tritt infolge der Nachlässigkeit des Pächters eine Mißernte ein, so muß er dennoch das dem Verpächter gebührende Dritteil entrichten (130), ähnlich wie oben bei der Pacht gegen Pachtzins.

Auch bei Teilpacht werden, wenn das Feld einer Šamaš-priesterin gehört, Nebengaben für die Šamašfeste vereinbart (125).

c) Die Urkunden über Neubruchpacht *(ekil nidûtim)* 131, 132, U 587, 626, 627, 629, 630, 632, 652, 1181 unterscheiden sich von denen über Kulturlandpacht durch die Pachtdauer und durch die Höhe des Pachtzinses. Die Pachtdauer beträgt in allen Fällen 3 Jahre, wie es auch der § 44 des Gesetzbuches als normale Frist für die Urbarmachung von Ödland *(ana tiptîtim)* voraussetzt. Der Pachtzins ist bedeutend niedriger als bei Kulturland, er beträgt gewöhnlich pro $^1/_{18}$ Gan

---

a) Kohlers Auffassung der §§ 45—46 (vgl. KU IV S. 95) ist unrichtig. Der Pächter trägt nur dann den vollen Schaden, wenn er bereits bei der Kontraktschließung den vollen Pachtschilling bezahlt hat, sonst ist er dem Teilpächter gleichgestellt **b**) = Meißner, BAP 77, 8—9: *i-šaka-ak i-ši-bi-ir ù ir-ri-iš*

(100 Sar) 60 Ka, so 132, U 629, 630, 632, 635, 652; jedoch wird der Pachtzins manchmal erst im zweiten Jahr entrichtet, während im ersten Jahr das Feld abgabefrei ist, so 132, U 626, 629, 630, 652. Im dritten Jahre erst wird das Feld als anbaufähig mit vollem Pachtzins abgabepflichtig *(ana biltim irrub)*. Nur einmal kommt es vor, daß das Feld durch alle 3 Jahre frei von Pachtzins ist (U 587)[a] und der Pächter sogar noch vom Kulturland des Verpächters genießen darf. Zuweilen wird im Pachtvertrag vermerkt, daß der Pächter das Feld in gutem, urbarem Zustande *(eḳlam patiâm)*[b] zurückgeben muß, so 132, U 587, 629. Widrigenfalls setzt er sich natürlich der Strafe des § 44 des Gesetzes aus. Bei steinigem Boden kann dem Pächter für seine Mühe die erste Pachtzinsrate (im dritten Jahre) erlassen werden (131)[c]. Neben der einfachen Neubruchpacht findet sich nicht selten eine Kombination von Neubruch- mit Kulturlandpacht, in der Weise, daß für letzteres der normale Pachtzins, für das Ödland aber gar nichts oder nur ein geringer Pachtschilling entrichtet wird, so 131 A, U 631, 633, 634, 635, 637—641. Dabei wird ausdrücklich vermerkt, daß die Pacht des Öd- und Kulturlandes eine Einheit bildet: „Solange er (der Pächter) das Ödland urbar macht *(upattû)*, „darf er vom Kulturland genießen bzw. bleibt das Kulturland in seiner Hand", so 131 A, U 631, 633, 634, 638, 639, 657. Kohler[d] erklärt diese Pachtkombination mit Recht daraus, daß der Pächter, zumeist vermögensarm, bei bloßem Ödland keine Existenzmöglichkeit hatte und darum, um seinen Unterhalt herauszuschlagen, noch ein Stück Kulturland von demselben Eigentümer hinzu pachtete, dessen Nutznießung ihm auch die Bearbeitung des Ödlandes erleichterte.

d) Die Umwandlung eines Getreidefeldes in ein Sesamfeld unterscheidet sich von sonstiger Feldpacht nur dadurch, daß statt Getreide der Pachtzins in Sesam zu entrichten ist (133).

---

a) Auch im griechischen Recht wird bei Brachland dem Pächter häufig für die ersten Jahre der Pachtzins ermäßigt, bzw. ganz erlassen. Vgl. Hitzig, Ztschr. f. vgl. Rechtswissenschaft Bd. XIX S. 12 **b**) VS VII 28, 12 heißt es *eḳlam zakâm* „ein reines Feld", ibid. 21, 12 *kirâm zakâm* **c**) Doch ist die Interpretation dieser Urkunde zweifelhaft **d**) Vgl. KU III S. 245

e) Bei Gartenpacht (134—137)[a] wird entweder ein fester Pachtzins in Datteln vereinbart (137), oder es wird gegen Anteil gepachtet, und zwar gemäß § 64 des Gesetzbuches so, daß der Eigentümer $^2/_3$, der Pächter $^1/_3$ des Ertrages bekommt, umgekehrt als bei Feldpacht, so ausdrücklich in U 662, 1189(?). Der Unterschied erklärt sich durch die schwierigere Arbeit, die der Feldpächter zu leisten hat. Auch Nebengaben kommen vor (U 662). In manchen Verträgen finden sich besondere Klauseln über die Pflicht des Gärtners, den Garten zu pflegen und die Blüten vor Beschädigung zu schützen (134, 136). Zuweilen werden Feld und Garten zugleich gepachtet, entweder gegen Pachtzins von beiden (137) oder nur vom Felde allein (136). Bei Anpflanzung eines Gartens *(šukunnû kirîm)* dauert die Pachtfrist 3 Jahre. Der Garten ist abgabefrei und dem Pächter steht sogar das Genußrecht zu (135). Nach dem Gesetz (§ 60) dauert die Anpflanzung eines Gartens 4 Jahre.

f) Über die Entrichtung des Pachtzinses werden hie und da, sowohl bei Feld- wie bei Gartenpacht, besondere Schuldscheine ausgestellt. Vgl. 138, U 177, 1187—1189.

Über Pachtgesellschaft vgl. Abschnitt IX „Sozietät" (sub b).

a) 118: Sippar, 15. Aiarum, 38. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 40[b] (91—5—9, 797). Bearb.: Schorr I 34; KU III 578. Inhalt: Š. pachtet von einer Šamašpriesterin 20 Sar Feld zur „Anlage". Als Pachtzins sind pro 100 Sar 4 Kur Getreide am Tore des Priesterinnenviertels zu entrichten. Der volle Pachtzins ist auch dann zu leisten, wenn der Pächter das Feld vernachlässigt. 2 Zeugen (Frauen).

[1]duppum 20 Sar eḳlim [2]i-ta eḳil mi-ša-ru-um-na-ṣi-ir [3]itti erištib-ilu aja Sal.Me ilu šamaš [4]mârat na-bi-ì-lí-šu [5]šum-ma-ilu šamaš [6]mâr ilu šamaš-tappîc-

[1]Urkunde. 20 Sar Feld neben dem Felde des Mîšarum-nâṣir hat von Erištî-Aja, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Nabi-ilîšu,

---

a) Von den Urkunden, die in KU III Nr. 659—666, IV Nr. 1187—1190 unter Gartenpacht gruppiert sind, sind manche auszuschalten, und zwar enthalten U 663—664, 666, 1190 Deposit, 1187—1189 Regelung des Pachtzinses b) Nin[ti] c) Tab.Ba

šu [7]eḳlam a-na ši-ik-ni-im [8]ú-še-zi

[5]Šumma-Šamaš, der Sohn des Šamaš-tappîšu, als Feld zur Anlage gepachtet.

[9]Ud.Ebur.Šû [10] 1/18 Gan 4 Še.Kur [11]i-na GišBar ilu šamaš [12]i-na bâb ga-gi-im [13]Ni.Ram.E

Zur Zeit der Ernte wird er [10]von je 1/18 Gan 4 Kur Getreide im Maße des Šamaš im Tore des Klosters darmessen.

[14]eḳlam i-na-di-ma [15]bilat eḳlim-ma Ni.Ram.E

Wenn er das Feld vernachlässigt, [15]wird er dennoch den Pachtzins für das Feld darmessen.

[16]maḫar ilu šamaš maḫar iluaja [17]maḫar a-nu(?)-ni(?)-[tum] [18]maḫar ilu ma-mu

Vor (Gott) Šamaš, vor (Göttin) Aja, vor (Göttin) Anunîtum(?), vor (Göttin) Mamû.

[19]maḫar la-ma-za-ni [20]mâr[at][a] nu-úr-ilu šamaš [21]maḫar a-ḫa-ta-ni [22]mârat ê-a-ra-bi

[23]waraḫ a-ia-ri ûm 15kam [24]mu éš-nun-na ba-gul(?)

Am 15. Ajarum, im Jahre, in welchem Tupliaš zerstört(?) wurde.

7. *šakânu* wird sonst von der Bewirtschaftung des Gartens gebraucht, vgl. Schorr III S. 99 s. v.

14—15. Die Klausel illustriert die Anwendung des § 42 der GH.

119: Sippar, 3. Dûzum, 38. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 62 (VAT 807). Bearb.: KU IV 1031; Schorr III 35. Inhalt: M. pachtet von S. ein Feld von 300 Sar zur Bewirtschaftung gegen ortsüblichen Pachtzins. 8 Zeugen.

[1] 3/18 Gan eḳlim [2]i-ta akil tamkarêmeš [3]eḳil ilu sín-a-ša-ri-id [4]mâr ilu sín-êriš [5]itti ilu sín-a-ša-ri-id [6]ma-áš-kum [7]mâr ilu sín-na-tum [8]a-na ir-ri-šu-tim [9]a-na ki-ma alimki [10]Íb.Ta.È.A

[1] 3/18 Gan Feld, neben dem Sekretär(?) der Kaufleute, das Feld des Sin-ašarid, Sohnes des Sin-êriš, hat [5]von Sin-ašarid Maškum, Sohn des Sinnatum, zur Bebauung gegen (Abgabe) „nach ortsüblichem Tarif“[b] [10]gepachtet.

a) In der Kopie irrtümlich *mâr*

b) Wörtl. „gemäß der Stadt“

[11]maḫar warad-^{ilu}marduk ra-bi-a-nu [12]maḫar a-na ^{ilu}sín-ú-si-li [13]maḫar ap-pa-an-ilim [14]maḫar ^{ilu}šamaš-tukultî^{ti} [15]maḫar awîl-ištar [16]maḫar ^{ilu}adad-ilum [17]maḫar pu-ḫu-um [18]maḫar ri-iš-ir-ra

[19]waraḫ dûzim ûm 3^{kam} [20]mu bád éš-nun-na^{ki} a-gal-gal

Am 3. Dûzum, [20]im Jahre, in welchem die Mauer von Tupliaš die große Flut usw.

Siegel: [1]warad-^{ilu}[marduk] [2]mâr i-din-^{ilu}__ [3]warad ^{ilu}ammurrim

10. = sem. ušêṣi (Br. 7873).

120: Sippar, 13. Aiarum, 7. Samsu-iluna.

Text: P 77 (CBM 1382). Bearb.: KU IV 1034; Schorr III 49. Inhalt: W. pachtet von A. ein Feld von 1 Gan 900 Sar zur Bewirtschaftung, gegen den auf den Nachbarfeldern üblichen Pachtzins. 6 Zeugen.

[1] $^4/_3 + ^3/_{18}$ Gan eḳlim [2]eḳil a-bi-ia-tum [3]itti a-bi-ia-tum [4]Lugal A.Šag.Ge [5]warad-^{ilu}amurrim [6]N[am].Urú.Lal. Šû [7][Í]b.Ta.È.A

[8][k]i-ma i-mi-it-ti-šu [9]ù šu-mi-li-šu [10]še'am Ni.Ram.E

[1] $^4/_3 + ^3/_{18}$ Gan Feld, Feld des Abijatum, hat von Abijatum, dem Besitzer des Feldes, [5]Warad-Amurrim zur Bewirtschaftung gepachtet.

Entsprechend (den Grundstücken zu) seiner Rechten und seiner Linken [10]wird er Getreide darmessen.

[11]maḫar ma-ad-gi-mil-^{ilu}innana [12]maḫar ta-ri-bu-um [13]maḫar ma-an-nu-um-ki-ma-^{ilu}adad [14]mâr warad-^{ilu}amurrim [15]maḫar a-wi-li-ia [16]maḫar ib-ni-ê-a [17]maḫar iš-me-^{ilu}adad

[18]waraḫ aiarim ûm 13^{kam} [19]mu sa-am-su-i-lu-na lugal [20]giš tukul šu-nir nig-babbar-ra [21]guškin kú-babbar

Am 13. Ajarum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna [20]eine Waffe, ein helles Panier aus Gold und Silber . . .

Siegel: I. [1]ma-ad-gi-m[il-^{ilu}ištar] [2]mâr a-ḫa-a[m?] __ [3]warad dingir$^{né\text{-}unug\text{-}[gal]}$

II. [1][warad]-^{ilu}Mar.[Tu] [2]mâr ^{ilu}__

4. = sem. bêl eḳlim.

6. = sem. ana irrišûtim (Br. 1032) ušêṣi.

121: Sippar, 2. Nîsannum, Abî-ešuḫ (Jahr unbestimmt).

Text: CT VIII 17b (88—5—12, 219). Bearb.: Schorr I 52; KU III 594. Inhalt: Die Prinzessin I. pachtet von einer Šamašpriesterin ein Feld von 600 Sar (1/3 Gan) zur Bewirtschaftung. Als Pachtzins sind pro Gan 6 Kur Getreide in Kâr-Sippar zu entrichten. 3 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1/3 Gan eḳlim ugarum ṭâbubu [2]i-ta eḳil mârat šarrim [3]Sag.Bi 1kam nâr pa-ri-ik-tum [4]itti me-lu-la-tum Sal.Me ilušamaš [5]mârat ib-ku-ša [6]be-el-ti eḳlim [7]1 il-ta-ni mârat šarrim [8]eḳlam a-na ir-ri-šu-tim [9]a-na biltim [10]ú-še-ṣ[i]

[1]Ein Drittel Gan Feld, gutes Gefilde, neben dem Felde der Königstochter, dessen eine Front der Kanal Pariktum ist, hat von Melulatum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, [5]der Tochter des Ibkuša, der Besitzerin des Feldes, Iltâni, die Königstochter, als Feld zur Bebauung gegen Pachtzins [10]gepachtet.

[11]Ud.Ebur.[Šû] [12]1 Gan.E 6 Še.Kur GišBar ilušamaš [13]i-na kâr sipparki [14]Ni.Ram.E

Zur Zeit der Ernte wird sie von je 1 Gan 6 Kur Getreide, nach dem Maße des Šamaš, in Kâr-Sippar darmessen.

[15]maḫar e-ṭi-[rum] _ _ [16]maḫar a _ _ _ a-ḳar [17]maḫar šu-mu-li-ib-ši mâr Bá.Ša-ilusín [18]maḫar dingiriškur-zi-mu(?) ṭupšarrum

[19]waraḫ nîsannim ûm 2kam [20]mu a-bi-e-šu-uḫ lugal-e [21]nimgir[a] nimgir(?) ku(!)-[gi][b]-ga kú-bár-ba-ra [22]bi-da-ge

Am 2. Nîsannum, [20]im Jahre, in welchem König Abî-ešuḫ Kronen aus Gold und Silber usw.

Siegelbeischriften: [1]a-ta-ta [2]dingiriškur-zi-mu [3]kunuk šu-mu-li-ib-ši

122: Sippar, 1. Aiarum, 10. Ammî-saduga.

Text: CT VIII 14a (88—5—12, 223). Bearb.: KU III 608. Das Duplikat dazu bildet Nr. 123. Inhalt: Sutäer J. pachtet von I. 900 Sar (1/2 Gan) Feld zur Bewirtschaftung für 1 Jahr. Als Pachtzins sind pro 1 Gan 8 Kur im Maße des Šamaštempels zu entrichten. Als Pachtzinsanzahlung hat der Eigentümer 1 Sekel erhalten. 3 Zeugen. Vgl. Nr. 123[1].

---

a) Meißner, SAI 4942 b) So nach Poebel, Documents S. 81

[1]) Nr. 122—123 gehören zueinander als Duplikate. Die erste Urkunde erhielt der Pächter, dem in Z. 19—20 die Anzahlung auf den Pachtzins bestätigt wird, die andere blieb in Händen des Verpächters.

1 1/3+3/18 Gan eḳil apšenim[a] 2 ugar šu-na-ak-bu 3 eḳil ib-ga-tum 4 mâr ilušamaš-li-me-ir 5 itti ib-ga-tum mâr ilušamaš-li-me-ir 6 be-el eḳlim 7 ia-di-ú su-tu(!)-ú 8 mâr ta-ak-ti 9 eḳlam a-na ir-ri-šu-tim 10 a-na biltim 11 a-na šattim 1 kam 12 Íb.Ta.Ê

1 1/3+3/18 Gan fruchtbringendes Feld, Gefilde von Šunakbu, das Feld des Ibḳatum, Sohnes des Šamaš-lîmir, 5 hat von Ibḳatum, dem Sohne des Šamaš-lîmir, dem Eigentümer des Feldes, Jadiu, der Sutäer, Sohn des Takti, als Feld zur Bewirtschaftung 10 gegen Pachtzins für 1 Jahr gepachtet.

13 Ud.Ebur.Šû 14 eḳlam bi-i šu-ul-bi-šu 15 i-ša-ad-da-du-ma 16 1 Gan 1-e 8 Še.Kur 17 GišBar ilu šamaš bilat eḳlim 18 Ni. Ram.Ê

Zur Zeit der Ernte wird er, nachdem er das Feld gemäß seinem Umfange 15 geeggt(?) haben wird, von je 1 Gan 8 Kur Getreide nach dem Maße des Šamaš als Pachtzins für das Feld darmessen.

19 i-na li-ib-bu bilat eḳli-šu 20 1 šiḳil kaspim ma-ḫi-ir

Von dem Pachtzins seines Feldes hat er (der Verpächter) 20 1 Sekel Silber erhalten.

21 maḫar warad-ilušamaš dêkûm[b] 22 maḫar warad-ê-ti(!)-an-na 23 mâr ib-ga-tum 24 maḫar šu-mu-um-li-ib-ši mâr i-na-pa-li-e-šu

25 waraḫ aiarim[c] ûm 1 kam 26 mu am-mi-za-du-ga lugal-e 27 s[ib zi še-ga 28 dingir babbar dingir marduk-bi-da-ge][d]

25 Am 1. Ajarum, im Jahre, da König Ammî-saduga, der treue Hirt, der gehorsam ist gegen Šamaš und Marduk usw.

Siegelbeischriften: 1 kunuk warad-ê-til-an-na 2 kunuk šu-mu-um-li-ib-ši 3 kunuk ia-di-ú 4 kunuk warad-ilušamaš

7. Die Sutäer waren Nomadenstämme westlich vom Euphrat, in der syrischen Wüste. Vgl. Winckler, Altorient. Forschungen I S. 146.

14—15. *šulbû*, Inf. III[1] von נבל „umschließen". *(eḳlam) šadâdu* = hebr. שׂדד (Jes. 28, 24) „das Feld ziehen" d. h. wohl „eggen". Für diese Deutung spricht besonders Gautier, Dilbat Nr. 6, Obv. 6—9, vgl. Schorr, WZKM 24, S. 328 und 457. Der Sinn ist: Der Pächter soll das ganze

---

a) Ab.Šim **b**) Pa.Pa **c**) Die verstümmelten Zeichen sind nach dem Duplikat CT VIII 10[b], 21 Gud.Si.Di zu lesen **d**) Z. 27—28 ergänzt nach dem Duplikat

Feld nach der Abmähung für die neue Saat in Ordnung bringen. Hazuka, Beiträge aus den babyl. Rechtsurkunden (1907) S. 8—9 übersetzt: „Gemäß seinem Umkreise wird man das Feld abernten", ebenso jüngst Steinmetzer, Zeitschr. f. Ass. 1912 S. 249 ff.

123: Sippar, 1. Aiarum, 10. Ammî-saduga.

Text: CT VIII 10b (88—5—12, 158). Bearb.: Schorr I 63; KU III 607. Inhalt: Duplikat des vorangehenden Pachtvertrages. Nach letzterem (Z. 6) handelt der Pächter im Auftrage eines Beamten. 3 Zeugen.

[1] 1/3 + 3/18 Gan eḳil apšenim [2] ugar šu-na-ak-bu [3] eḳil ib-ga-tum mâr ilušamaš-li-wi-[ir] [4] itti ib-ga-tum mâr ilušamaš-li-wi-ir [5] be-el eḳlim [6] a-na ga-bi-e rîdi ba-ab-tim [7] ia-di-ú su-tu-ú [8] mâr ta-ak-ti [9] eḳlam a-na ir-ri-šu-tim [10] a-na biltim a-na šattim 1 kam [11] Íb.Ta.È

[1] 1/3+3/18 Gan fruchtbringendes Feld, im Gefilde von Šunakbu, das Feld des Ibḳatum, Sohnes des Šamaš-lîwir, hat von Ibḳatum, dem Sohne des Šamaš-lîwir, [5] dem Eigentümer des Feldes, im Auftrage des Kriegers, Jadiu, der Sutäer, Sohn des Takti, als Feld zur Bebauung [10] gegen Pachtzins für ein Jahr gepachtet.

[12] Ud.Ebur.Šû eḳlam bi-i šu-ul-bi-šu (!) [13] i-ša-ad-da-du-ma [14] 1 Gan 1-e 8 Še.Kur GišBar ilu šamaš [15] bilat eḳlim Ni.Ram.E

Zur Zeit der Ernte wird er, nachdem er das Feld gemäß seinem Umfange geeggt (?) haben wird, von je 1 Gan 8 Kur Getreide nach dem Maße des Šamaš [15] als Pachtzins für das Feld darmessen.

[16] maḫar warad-ilumarduk dêkûm [17] maḫar warad-ê-til-an-na [18] mâr ib-ga-tum [19] maḫar šu-mu-um-li-ib-ši mâr i-na-pa-li-e-šu (!)

[20] waraḫ aiarim ûm 1 kam [21] mu am-mi-za-du-ga lugal-e [22] sib zi še-ga [23] dingirbabbar dingirmarduk-bi-da-ge

[20] Am 1. Aiarum, im Jahre, da König Ammî-saduga, der treue Hirt, der gehorsam ist gegen Šamaš und Marduk usw.

Siegelbeischriften: [1] kunuk warad-ê-til-an-na [2] kunuk šu-mu-um-li-ib-ši [3] kunuk ib-ga-tuma [4] kunuk warad-ilumarduk

---

a) Zu beachten ist, daß hier der Verpächter, dagegen in Nr. 122 der Pächter neben den Zeugen siegelt

b) 124: Dilbat, 4. Abum, 32. Ḫammu-rapi.

Text: G 27. Bearb.: KU IV 1040. Inhalt: I. pachtet von E. ein Feld zur Bewirtschaftung gegen Halbanteil am Ertrage. Der Besitzer soll einen Teil der Feldarbeit verrichten. 2 Zeugen und der Schreiber.

[1]eḳlum nâr(?) me-ilu adad(?) [2]ša e-til-pî-ilu na-bi-um [3]mâr i-bi-ilu nin-šubur(?) [4]ma-la ba-zu-ú [5]ṭêḫi[a] _ _[b] [6]itti e-til-pî-ilu na-bi-um [7]mâr i-bi-ilu nin-šubur [8]1 ib-ni-ilu uraš [9]Nam. Urú.Lal.Gál(?) Mu 1kam [10]Íb. Ta.È.A

[1]Ein Feld am Kanal(?) Mê-Adad(?), gehörig dem Etel-pî-Nabium, dem Sohne des Ibi-Ninšubur, soviel vorhanden ist, [5]angrenzend an _ _, hat von Etel-pî-Nabium, dem Sohne des Ibi-Ninšubur, Ibni-Uraš zur Bewirtschaftung auf 1 Jahr [10]gepachtet.

[11]1 e-til-pî-ilu n[a-bi-um] Rand [1]be-el eḳlimim [2]eḳlum um(?) ma-ia-ri [3]i-ma-ḫa-aṣ Rev. [1]i-ga-mar-ma [2]1 ib-ni-ilu uraš [3]i-ir-ri-iš(z)-zu [4]1 e-til-pî-ilu na-bi-um [5]itti ib-ni-ilu uraš [6]mi-iš-la-ni i-zu-uz-zu

Etel-pî-[Nabium], der Eigentümer des Feldes, wird das brachliegende Feld pflügen. Wenn er fertig ist, wird Ibni-Uraš es bewirtschaften.

Etel-pî-Nabium wird Rev. [5]mit Ibni-Uraš zur Hälfte teilen.

[7]maḫar i-ba-nu-um mâr ib-ku-ša [8]maḫar šum-ma-ilum ṭupšarrum [9]maḫar ma-ni-um mâr ilu sín-i-mi-ti(?)

[10]waraḫ abim ûm 4kam [11]mu ugnim éš-nun-naki

[10]Am 4. Abum, im Jahre des Heeres von Tupliaš.

Siegel[c]: I. [1]šum-ma-ilum [2]mâr ilu šamaš _ _ [3]warad ilu na-bi-um [4]ù ilu la-ga-ma-al

II. [1][i-ba-nu-um] [2]mâr ib-ku-ša [3]warad ilu adad [4]ù ilu na-bi-um

Rand 2—3. eḳlam ma-ia-ri imaḫaṣ. Vgl. *eḳlam ma-a-a-ri* GH, Kol. 13, 12. 26; *(eḳlum) ma-ia-rum* VS VII 24, 1. 2; *înît ma-ia(?)-ri* G 49, obv. 2. Nach dem Zusammenhang im Gesetzbuch scheint es mir noch am einleuchtendsten, mit Winckler, Gesetze Hammurabis S. 20 ma-ia-ri als Apposition zu *eḳlum* zu fassen, mit der Bedeutung „brachliegend",

a) Uš.Sa.Du b) In der Kopie ist die Lücke nicht ausgefüllt
c) Die Siegel sind bei Gautier S. 63 nur in Umschrift geboten

die an allen Stellen gut paßt. Die Ableitung ist unsicher. Könnte man nicht das Wort mit arab. وتر „verdorrtes, trockenes Land" zusammenstellen? Dann müßte als Stamm *m(w)a'âru* angesetzt werden, der aber von *wa'âru* „senden" natürlich zu trennen wäre.

125: Sippar, 10. Elûlum, 35. Ḫammu-rapi.

Text: R 42 (CBM 1300) Tafel mit Hülle. Bearb.: Schorr II 16; KU III 643. Inhalt: Š. pachtet von einer Šamašpriesterin ein Feld von 900 Sar gegen Drittelabgabe des Ertrages nach dem Maße des Šamaštempels. Überdies sind an drei Šamašfesten gewisse Gaben an Naturalien zu leisten. 3 Zeugen.

[1] 1/3 + 3/18 Gan eḳlim ugar amurrîm [2]itti ri-ba-tum[a] Sal. Me ilušamaš [3]mârat ib-ga-tum [4] 1 ilušamaš-pi-di-e-ma [5]mâr ilušamaš-na-ṣir [6]a-na Igi. 3. Gál[b] [7]Íb. Tab. È. A[c]

[1] 1/2 Gan Feld im Gefilde (der Stadt(?)) Amurrûm hat von Rîbatum, der Sal. Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Ibḳatum, Šamaš-pidêma, [5]Sohn des Šamaš-nâṣir, gegen Drittelabgabe gepachtet.

[8]Igi. III. Gál[d]-šu [9]i-na GišBar ilušamaš [10]še'am Ni. Ram. E

Seine Drittelabgabe wird er nach dem Maße des Šamaš [10]in Getreide darmessen.

[11]3 isinni ilušamaš [12]30 Ḳa kêmum 3 šêrum(?) [13]i-pa-ḳi-id [14] 1 Kur(?) še'um li-iḳ-ta-tum

An drei Šamašfesten wird er 30 Ḳa Mehl, 3 Fleischstücke liefern. 1 Kur Getreide ist *liḳtatum*.

[15]maḫar a-ḫi-we-du-um [16]mâr ìr-ra-tukultî[ti] [17]maḫar na-bi-ilušamaš [18]mâr i-di-iš-ilusín [19]maḫar a-bu-ú-a-a[e] [20]mâr pî-ilunanna(r) banûm[f]

[21]waraḫ elûlim ûm 10kam [22]mu bád kara-dingirbabbar

Am 10.(?) Elûlum, im Jahre der Mauer von Kâr-Šamaš.

Siegelbeischriften (außen): [1]kunuk ilušamaš-pi-di-ma [2]kunuk na-ṣir-ilušamaš [3]kunuk a-bu-ia

1. Ungnad übersetzt „in der Westflur" (ebenso U 609), indem er *amurrum* allgemein als Weltrichtung faßt. Indes zeigt Nr. 269, 1: *eḳlum ugar a-mu-ur-ri-i*[ki], daß es sich um eine Ortschaft in der Nähe von Sippar handelt. Vgl. Ed. Meyer, Geschichte I[2] (II. Aufl.) S. 467. Weniger plausibel wäre die Übersetzung „Flur (des Gottes) Amurrum".

---

a) Innen: tim **b**) Innen: ša-lu-uš **c**) Innen: [ú]-še-zi **d**) Innen: ša-lu-uš-ta-šu **e**) Innen: a-bu-ia **f**) Dím

126: Sippar, Aiarum, 4. Samsu-iluna.

Text: R 53 (CBM 1256) Tafel mit Hülle. Bearb.: Schorr II 22; KU III 644. Inhalt: 1. pachtet von A. ein Feld von 700 Sar gegen Drittelabgabe des Ertrages. 2 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1/3 + 1/18 Gan eḳlim [2]itti ilu adad-na-ṣir [3]1 ib-ga-tum [4]mâr ú-ḫal-li-im [5]a-na ša-lu-uš[a] [6]ú-še-zi

[7]ša-lu-uš-ta-šu [8]i-ma-ku(!)-uš(s)

[1] 7/18 Gan Feld hat von Adad-nâṣir Ibḳatum, Sohn des Uḫallum, [5]gegen Drittelabgabe gepachtet.

Seine Drittelabgabe wird er erheben.

[9]maḫar ta-ri-bu-um [10]mâr ka-ba-lum[b] [11]maḫar ilu-šu-a-bu-šu [12]mâr ilu šamaš-balâṭi[c] [13]maḫar ib-ni-ilu šamaš ṭupšarrum

[14]waraḫ aiarim [15]mu íd sa-am-su-i-lu-na-ḫegallum

Im Monat Aiarum, [15]im Jahre des Kanals „Samsu-iluna-ḫegallum".

Siegelbeischriften (Tablet): [1]ilu adad-na-ṣir [2]ta-ri-bu-um

8. *makâsu* „(eine Abgabe) erheben", vgl. CT VIII 41[a], 10; G 39, 8 rev., Rand 1. Vgl. Ungnad, Deutsche Literatur-Zeitung 1909, Sp. 2774. Die Zeichen *uš*, *áš* haben in dieser Zeit nicht selten auch den Lautwert *us*, *as/z*, vgl. die Belegstellen bei Schorr II S. 20 unten, ferner noch CT IV 31[b], 8; VS VII 98, 9; VS IX 8, 20. Vgl. auch Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 106 Anm. 5.

127: Sippar, 7. Dûzum, 9. Samsu-iluna.

Text: TD 128 (AO 1736). Bearb.: KU V 1183. Inhalt: A. pachtet von W. das dem I. gehörige Feld von 400 Sar gegen Drittelabgabe des Ertrages. 2 Zeugen.

[1] 4/18 Gan eḳlim ugar bi-ni(?)-a-šum(?) [2]i-ta a-da-ia-tum [3]eḳil ibḳu-ilu iš-ḫa-ra [4]itti warad-ilu bu-ni-ni [5]1 a-pil-ilu amurrim [6]a-na ir-ri-šu-tim [7]a-na ša-lu-uš ú-še-zi

[8]Ud. Ebur. Šû [9]be-el eḳlim im [10]ša-lu-uš i-li-iḳ-ḳi

[1] 4/18 Gan Feld im Gefilde Biniašum(?), neben Adajatum, das Feld des Ibḳu-Išḫara, hat von Warad-Bunîni [5]Apil-Amurrim zur Bewirtschaftung gegen Drittel(abgabe) gepachtet.

Zur Zeit der Ernte wird der Eigentümer des Feldes [10]ein Dritteil nehmen.

---

a) Innen: Igi. 3. Gál b) Nur außen c) Ti. La[ti]

[11]maḫar [ilu]šamaš-na-ṣir [12]mâr ì-lí-ba-ni-i [13]maḫar ibḳu-ir-ṣi-tim [14]mâr ib-ba-tum

[15]waraḫ dûzim ûm 7 kam [16]mu uš-sa urudu ki-lugal-gub(!)-ba ḫar-sag

[15]Am 7. Dûzum, im nächsten Jahre, nachdem das bronzene, königliche *manzazu* (darstellend) Gebirge usw.

Siegelbeischriften: [1]ibḳu-irṣitim [2]a-pil-[ilu]amurrim [3]ilušamaš-na-ṣir

128: Nippur, Sîmannum, 11. Samsu-iluna.

Text: P 29 (CBM 10890). Bearb.: Poebel, Documents S. 43; KU IV 1041. Inhalt: D. pachtet von I. ein Feld von 400 Sar gegen Drittelabgabe des Ertrages. 3 Zeugen und der Schreiber.

[1] 4/18 gan a-šà(g) gúg(?)-še [2]šà(g) a-šà(g) dingir nin-unu [3]uš-a-du a-gu-ú-a [4]a-šà(g) ib-ga-tum [5]dumu ur-du(l)-azag-ga [6]ki ib-ga-tum dumu ur-du(l)-azag-ga-ta [7]1 ilu da-mu-i-din-nam-ge [8]nam-urú-la(l)-šû [9]igi-III-gál-šû [10][id] mu-ú-a-šû [11][íb]-ta-an-è

[1] 4/18 Gan Kleienfeld, gehörig zum Felde der Gottheit Nin-Unu, angrenzend an Agûa, das Feld des Ibḳatum, [5]Sohnes des Ur-Duazag, hat von Ibḳatum, dem Sohne des Ur-Duazag, Damu-idinnam zur Bewirtschaftung, gegen Drittel-(abgabe) [10]gegen jährliche Zahlung, gepachtet.

[12]igi anum-ma-an-sum [13]igi i-na-ê-kur-ra-bi [14]igi lù-dingir nanna(r) dub-sar [15]igi dingir en-lil-gal-zu

[16]itu šíg-a [17]mu sa-am-su-i-lu-na lugal [18]dúg-ga ana dingir en-lil-bi-da [19]bád urí ki [20]ù unug ki-ga [21]mu-un-gul-la

Im Monat Sîmannum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna auf Befehl Anus und Ellils die Mauer von Ur [20]und Uruk zerstört hat.

Siegel (viermal gerollt): [1]dingir še-tir [2]dingir še-tir-gál

129: Sippar, 2. Nîsannum, 23. Samsu-iluna.

Text: TD 142 (AO 3968). Bearb.: KU V 1185. Inhalt: N. pachtet von L. ein zum Unterhalt von 3 Personen bestimmtes Feld gegen Drittelabgabe vom Ertrage. Ausdrücklicher Vermerk, daß dem Pächter 2/3, dem Eigentümer 1/3 des Ertrages gebühren. Dem Eigentümer obliegt es, den Pächter für das Arbeitsjoch, Stroh und Viehfutter zu entschädigen. 6 Zeugen.

[1] 1/3 + 2/18 Gan [eḳlim] [2]libba eḳil ___ [3]ṭêḫi[a] eḳil ___ [4]eḳil kurmatim[b] e-ṭi-[rum] [5]ta-ri-bu-[um] [6]ù a-ḫu-li __ [7]Lugal A.Šà(g).Ga.[Ge] [8]itti li-bi-it-ê-a [9]dingirnanna(r)-me-gub [10]Nam.Urú.Lal.Šû [11]Nam.Igi.III.Gál [12]Íb.Ta.È.A

[1] 1/3 + 2/18 Gan [Feld], inmitten des Feldes von ___, angrenzend an das Feld des __, das Unterhaltsfeld des Êṭirum, [5]Tarîbum und Aḫuli __, des(!) Herrn des Feldes, hat von Lipit-Êa Nanna(r)-megub [10]zur Bewirtschaftung gegen Drittelabgabe gepachtet.

[13]ši-it-ti-in ir-ri-šum [14]ša-luuš-tam be-el eḳlim

Zwei Drittel (bekommt) der Pächter, ein Drittel der Eigentümer des Feldes.

[15]iš-kar-ri-im [16]tibnam[c] ù ki-iz-za-tam [17]be-el eḳlim i-ippa-al

[15]Joch, Stroh und Viehfutter wird der Eigentümer des Feldes ersetzen.

[18]maḫar a-wi-il-^{ilu}sín [19]maḫar mâr-^{nâr}zi-lá(l)-ku [20]maḫar ^{ilu}šamaš-^{ilu}ellil-ì-lí [21]maḫar ú-ga-^{ilu}šamaš [22]maḫar a-ḫa-nir-ši [23]maḫar a-ḫi-we-du

[24]waraḫ nîsannim ûm 2[kam] [25]mu sa-am-su-i-lu-na [lugal-e] [26]á-kal ruš dingir en-lil-li [27]ša(!)-'a-na-a^{ki} __ [28]zar(?)-ḫa-nu^{ki} ___ [29]ba-[gul-la?] [30]1 ia-ma(?) __ [31]__

Am 21. Nîsannum, [25]im Jahre, in welchem König Samsu-iluna durch die furchtbare Macht des Ellil die Städte Ša'nâ und Zarḫanu [zerstört hat?] ____.

Siegel: I. [1]^{ilu}šamaš-^{ilu}en-[lil-ì-lí] [2]mâr u-bar-ri-[im] [3]warad ^{ilu}__
II. [1]mâr-^{nâr}zi-la-[ku] [2]mâr bu-ra-t[um] [3][war]ad ^{ilu}__

130: Sippar, undatiert.

Text: VS VIII 62—63 (VAT 645A—B). Bearb.: KU IV 1027; Schorr III 9. Inhalt: S. pachtet von N. ein Feld von unbestimmter Größe gegen Halbanteil am Ertrage. Ist der Pächter nachlässig und erzielt keinen Ertrag, so bekommt der Eigentümer trotzdem seinen Anteil. 2 Zeugen.

[1][eḳlum]^{um} ma-la ba-zu-ú [2]itti ^{ilu}na-bi-um-ma-lik [3]^{ilu}sín-ra-bi [4]mâr ig-mil-^{ilu}sín [5]a-na e-ri-šu-tim [6]ú-še-zi[d]

[1]Ein Feld, soviel vorhanden ist, hat von Nabium-mâlik Sinrabi, Sohn des Igmil-Sin, [5]zur Bewirtschaftung gepachtet.

a) Uš.Sa.Du b) Šuku c) In.Nu.Da d) Außen Z. 5—6: eḳlam .... Íb.Ta.È.A

[7]ki-ma i-mi-ti-šu [8]ù šu-mi-li-šu [9]ši-ip-ra-am i-ip-pu-uš

Entsprechend (den Grundstücken zu) seiner Rechten und seiner Linken wird er es bestellbar machen.

[10]ši-ip-ra-am ú-ul [i]-pu-uš-ma [11]mi-iš-la-ni-šu šc-a-[am] [12]i-li-ḳi

[10]Wenn er es nicht bestellbar macht, wird er[a] (dennoch) seine Hälfte an Getreide nehmen.

[13]maḫar na-ra-am-[ilu]adad [14]mâr [ilu]ellil-be-el-ì-lí [15]maḫar ri-iš-[ilu]gibil[b] [16]mâr [ilu]sín-e-ri-ba-am

9—10. Zur Redewendung *eḳlam šipram epêšu* vgl. GH, Kol. 12, 67; 16, 45—46. 49—50. Daß es sich in Z. 10 um eine Nachlässigkeit des Pächters handelt, zeigt ein Vergleich mit § 42.

11. Ungnad: „so bekommt er (scil. der Pächter) nur die Hälfte am Getreide". Kaum richtig.

c) 131: Dilbat, 14. Abum, 8. Samsu-iluna.

Text: VS VII 32 (VAT 6325). Bearb.: KU III 591. Inhalt: M. pachtet von U. ein Feld (Neubruch) zur Bewirtschaftung für 3 Jahre. Weil das Feld steinig ist, darf der Pächter die erste Pachtzinsrate sich für die Mühe in Abschlag bringen(?). 2 Zeugen und der Schreiber.

[1]eḳil [ilu]uraš-ḫa-ṣi-ir [2]ma-la ba-zu-ú [3]ugar[c] mi-iṣ-rum [4]têḫi eḳil [5]lu-uš-ta-mar [6]eḳil [ilu]uraš-ḫa-ṣi-ir [7]itti [ilu]uraš-ḫa-ṣi-ir [8]Lugal A.Šàg.Ga.Ge [9]ilu marduk-na-ṣi-ir [10]mâr ú(!)-za-lum [11]Nam . Urú . Laḫ . Šû [12]a-na šattim 3[kam] [13]Íb.Ta.È.A

[14]aš-šum eḳlum [um] [15]zu(?)-ba-ru [16]i-na biltim[d] 1 i-ni-ta [17]i-ḫa-ra-aṣ

[1]Das Feld des Uraš-ḫâṣir, soviel vorhanden, Grenzflur, angrenzend an das Feld des Luštamar, [5]das Feld des Uraš-ḫâṣir, hat von Uraš-ḫâṣir, dem Eigentümer des Feldes, Marduk-nâṣir, der Sohn des Uzâlum, [10]zur Bewirtschaftung für 3 Jahre gepachtet.

Weil das Feld steinig(?) ist, wird er [15]von dem Pachtzins eine Teilzahlung abziehen.

[18]maḫar be-la-nu-um [19]mâr dingir Nin.Ib-ma-an-sum [20]maḫar [ilu]uraš-mu-ba-lí-iṭ [21]mâr [ilu]marduk-na-ṣir [22]maḫar dingir ut-ta-gišgal[e]-lu-lù[f]-til ṭupšarrum

---

a) Scil. der Eigentümer **b)** dingir Bil.Gi **c)** Á(!).Ḳar **d)** Tik **e)** Br. 938 **f)** Verschrieben für lù-gišgal-lu = amêlu (Br. 6408)

[22]waraḫ abim [ûm] 15[kam]
[23]mu ki-lugal-gub-ba íd ḫar-sag aš-aš-bi

Am 15. Abum, im Jahre, in welchem das königliche *manzazu*, (darstellend) Berge und Flüsse usw.

Siegel: [1]lù-[dingir]marduk[a] [2]mâr [dingir]Nin.Ib-ma-an-[sum] [3]warad ilu[uraš] [4]ù ilu[nin-šubur]

3. „Grenzflur". Diese Bezeichnung, die sich auch in Kaufurkunden findet, besagt: Das gepachtete bzw. gekaufte Feld grenzt zum Teil an das Feld des Pächters bzw. Käufers. Vgl. Schorr, WZKM 24, S. 449.

13—16. Die Übersetzung ist nicht sicher, vgl. ibid. S. 449. *înîtum* „Teilzahlung, Rate" ist allenfalls von *înîtum*(?) „Feldgerät" (oben S. 146 Anm. zu Z. 10) zu trennen, vgl. auch Nr. 161, 6. 8. *zubaru* = talm. זבורית „steiniges Feld"? Zu *ḫarâṣu* vgl. GH, Kol. 11[a], 29.

131 A: Sippar, 5. Aiarum, 32. Ammî-ditana.

Text: CT VIII 7[a] (88—5—12, 49). Bearb.: Schorr I 55; KU III 628. Inhalt: A. pachtet von 3 Personen zwei dem Gerichtshof von Kâr-Sippar gehörige Feldgrundstücke, zusammen von 1500 Sar Größe, davon 750 Sar fruchtbringendes Land und 750 Sar Neubruch, für 3 Jahre. Als Pachtzins sind vom Fruchtfelde pro Gan 6 Kur, vom Neubruch pro 100 Sar 60 Ka Getreide zu entrichten. Bis zur Anbaufähigkeit des Neubruchlandes darf der Pächter vom Fruchtland genießen. Erst im dritten Jahre wird jenes abgabepflichtig. Als Anzahlung haben die Verpächter 1 Sekel erhalten. 3 Zeugen.

[1] 2/3 + 3/18 Gan eḳlim ugar pa-ḫu-[t]u [2]a-na ni-id-na-at-ilusín_-ka-nu [3] 1/3+3/18 Gan e-ṭi-rum mâr i-din-ilusín [4] 1/3 + 3/18 Gan ib-ni-iluše-rum mâr ar-di-ia [5] 1/3+3/18 Gan warad-iluulmaš-ši-tum mâr ilu-šu-na-ṣir [6] 2 1/3 Gan eḳlim ugar pa-ḫu-tu [7]libbaba 1 3/18 Gan apšenum[b] [8] 1 3/18 Gan nidûtum[c] [9]ṣi-bi-it kâr-sipparki ša piḫât[d] i-bi-ilunin-šubur akil amurrîm

[1] 2/3 + 3/18 (5/6) Gan Feld, im Gefilde von Paḫutu, bei Nidnat-Sin ist es _ _, 1/3 + 3/18 (1/2) Gan (des) Êṭirum, Sohnes des Idin-Sin, 1/3 + 3/18 (1/2) Gan (des) Ibni-Šêrum, Sohnes des Ardija, [5] 1/2 Gan (des) Warad-Ulmaššîtum, Sohnes des Ilušu-nâṣir; (zusammen) 2 1/3 Gan im Gefilde von Paḫutu, davon 1 1/6 Gan fruchtbringendes Land, 1 1/6 Gan Ödland, Besitztum

a) Geschrieben Silig.Lù.Šár (Br. 925) b) Ab.Šim c) Ki.Kal
d) Gar.Šu. Vgl. oben S. 86 Anm. zu Z. 5

des (Gerichtshofes von) Kâr-Sippar, unterstellt dem Ibi-Ninšubur, dem Amurrû-Sekretär,

[10]a-na ga-bi-e i-bi-[ilu]ninšubur akil amurrîm [11]i-[ilu]šu-ib-ni dêkîm[a] [12]ù i-bi-[ilu]ninšubur mâr-pisàn-dub-ba-a [13]a-wi-il-[ilu]sín ṭupšarrum [14]a-na ir-ri-šu-tim a-na te-ip-ti-tim [15]a-na šattim 3 kan ú-še-zi

[10]hat im Auftrage des Ibi-Ninšubur, des Amurrû-Sekretärs, des Ilušu-ibni, des Zugführers(?), und des Ibi-Ninšubur, des Archivars, Awêl-Sin, der Schreiber, zur Bewirtschaftung und zur Urbarmachung [15]für drei Jahre gepachtet.

[16]Ud.Ebur.Šû [17]eḳlam(?) bi-i šu-ul-bi-šu [18]i-ša-ad-da-du-ma [19]libba(?) 1 3/18 Gan eḳil apšenim [20]Bur.Gan 1-e(?) 6(?) Se.Kur GišBar [ilu]šamaš [21]ša 1 3/18 Gan eḳil nidûtim [22] 1/18 Gan-e 60 Še Giš.Bar [ilu]šamaš [23]erib[b](?) kâr-sippar[ki]-am-na-nim Ni.R[am].E

Zur Zeit der Ernte wird er, nachdem er das Feld gemäß seinem Umfange geeggt(?) haben wird, von 1 1/6 Gan des Fruchtlandes, [20]von je 1 Gan 6 Kur Getreide nach dem Maße des Šamaš, von 1 1/6 Gan Ödland, von je 1/18 Gan 60 Ḳa Getreide nach dem Maße des Šamaš, in der Mauer von Sippar-Amnanum darmessen.

[24]a-di nidûtam ú-pa-at-tu-ú [25]apšenam i-ik-ka-al [26]i-na ša-lu-uš-tim ša-at-tim [27]a-na biltim i-ir-ru-ub

Solange er das Ödland urbar macht, wird er [25]vom fruchtbringenden Land genießen. Im dritten Jahre wird es abgabepflichtig.

[28]libba[ba] bilti[sun] eḳli-šu-nu [29]1 šiḳil kaspim ma-aḫ-ru

Vom Pachtzins ihres Feldes haben sie 1 Sekel Silber empfangen.

[30]maḫar ilu-šu-a-bu-šu akil amurrîm [31]maḫar [ilu]sín-na-di-in-šu-mi mâr [ilu]marduk-na-ṣi-ir [32]maḫar ilu-šu-ib-ni mâr [ilu]marduk-na-ṣi-ir

[33]waraḫ aiarim ûm 5 kan [34]mu am-mi-di-ta-na lugal [35]bád iš-ku-un-[dingir]marduk tik[íd]zi-lá(l)-[k]u

Am 5. Aiarum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana [35]die Mauer von Iškun-Marduk, am Ufer des Kanals Zilaku [errichtet hat].

a) Pa.Pa b) Tu

9. *ṣibittum* „Besitz", vgl. King, Letters III, S. 28, 6, vielleicht hier „Lehensbesitz". *Kâr-sippar* ist das Gerichtstribunal an der Stadtmauer von Sippar, d. i. das Stadtkollegium im Gegensatz zu den staatlichen Amtsrichtern *(daiânû sippar)*. Vgl. weiter unten „Prozeß".

10. Ibi-Ninšubur, dem nach Z. 9 die Verwaltung der Felder untersteht, und noch zwei andere Beamten sind es, über deren Anweisung *(ana ḳabî)* der Pächter das Feld in Pacht nimmt. Es hat den Anschein, als wären sie die eigentlichen Verpächter, und daß *ana ḳabî* hier das sonst den Namen des Verpächters einführende *itti* vertritt.

132: Dilbat, 10(?). Šabâṭum, 10. Ammî-saduga.

Text: VS VII 88 (VAT 6250). Bearb.: KU III 636. Inhalt: Š., die Mutter des Königs, pachtet von W. ein Feld, Neubruchland, von 600 Sar zur Urbarmachung und Bebauung für 2 Jahre. Als Pachtzins sind im zweiten Jahre pro 100 Sar 60 Ḳa zu entrichten, im dritten Jahre die normale Abgabe für ein fruchtbringendes Feld. Die Pächterin ist verpflichtet, ein urbares Feld zurückzugeben. Als Anzahlung hat der Feldeigentümer ½ Sekel erhalten. 4 Zeugen.

[1] 1/3 Gan eḳil nidûtim [2]ugar bâb ^{ilu}adad [3]i-ta eḳil ib-ni-^{ilu}amurrum mâr ib-ni-^{ilu}uraš [4]eḳil warad-^{ilu}taš-me-tum [5]mâr ^{ilu}uraš-daiânum [6]itti warad-^{ilu}taš-me-tum [7]be-el eḳlim [8]1 sinništu ša-mu-úḫ-tum um-mi šar-ri [9]a-na ir-ri-šu-tim a-na Mu.Pal [10]a-na te-ip-ti-tim [11]a-na šattim 2^{kam} Íb.Ta.È

[12]Ud.Ebur.Šû eḳlam i-ša-ad-da-du-ma [13] 1/18 Gan 60 še'im ta-a-an [14]šattam 2^{kam} Ni. Ram.[E] [15]i-na ša-lu-uš-tim ša-at-tim [16]a-na biltim i-ir-ru-ub

[17]eḳlam pa-ti-a-am a-na be-li-šu [18]ú-ta-ar

[1] 1/3 Gan unbebautes Feld in der Flur des Adad-Tores, neben dem Felde des Ibni-Amurrum, Sohnes des Ibni-Uraš, das Feld des Warad-Tašmêtum, [5]Sohnes des Uraš-dajânum, hat von Warad-Tašmêtum, dem Eigentümer des Feldes, Šamuḫtum, die Mutter des Königs, zur Bewirtschaftung — für das nächste Jahr [10]zwecks Urbarmachung — auf 2 Jahre gepachtet.

Zur Zeit der Ernte wird sie, nachdem sie das Feld geeggt(?) haben wird, pro 1/18 Gan je 60 Ḳa Getreide im zweiten Jahre darmessen, [15]im dritten Jahre wird es abgabepflichtig.

Ein urbares Feld wird sie dem Eigentümer desselben zurückgeben.

[19]libba bilat eḳli-šu ša Mu. Pal [20] 1/2 šiḳil kaspim ma-ḫi-ir

Vom Pachtzins seines Feldes für das nächste Jahr [20]hat er 1/2 Sekel Silber erhalten.

[21]maḫar i-din-^{ilu}la-ga-ma-al mâr ì-lí-i-din-nam [22]maḫar ga-ar-du mâr i-din-^{ilu}la-ga-ma-al [23]maḫar ib-ni-^{ilu}amurrum mâr ib-ni-^{ilu}uraš [24]maḫar be-el-šu-nu mâr i-din-^{ilu}la-ga-ma-al

[25]waraḫ šabâṭim ûm 10(?)kam [26]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [27]sib zi še-ga dingir babbar dingir marduk-[28]bi-da-ge

[25]Am 10(?). Šabâṭum, im Jahre, da König Ammî-saduga, der treue Hirt, der gehorsam ist gegen Šamaš und Marduk usw.

Siegel: I. [1]ga-ar-[du] [2]mâr i-din-^{ilu}[la-ga-ma-al] [3]warad ^{ilu}__
II. [1]be-el-[šu-nu] [2]mâr i-din-[^{ilu}la-ga-ma-al]
III. [1]i-din-^{ilu}[la-ga-ma-al] [2]mâr ì-lí-[i-din-na-am] [3]warad ^{ilu}__

9—10. *ana Mu.Pal ana tiptîtim* wird man am besten als Parenthese fassen. Das erste Jahr soll der Pächter der Instandsetzung des Feldes widmen, erst im zweiten Jahr kann er es anbauen, weshalb auch der Pachtzins im zweiten Jahre zu entrichten ist. Vgl. besonders VS VII 22 (U 626) und dazu Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 24.

11. Die Ziffer muß hier als Ordinalzahl gefaßt werden, also *šattam šanîtam*. Vgl. Ungnad, ibid. S. 24, 30.

d) 133: Sippar, 10. Sîmannum, 6. Ammî-saduga.

Text: P 124 (CBM 1245). Bearb.: KU IV 1037; Schorr III 58. Inhalt: K. pachtet von I. ein Getreidefeld von 1500 Sar, zur Umbauung in ein Sesamfeld, gegen einen Pachtzins von 30 Ḳa pro 100 Sar. 2 Zeugen.

[1] 2/3 + 3/18 Gan eḳil apšenim [2]ugarum me-e ri-ga-at [3]eḳil šu-zu(?)-ut i-din-^{ilu}ê-a daiânim [4]itti i-din-^{ilu}ê-a daiânim [5]be-el eḳlim [6] 1 ku-ub-bu-rum mâr ib-ni-^{ilu}šamaš [7] eḳlam [8]a-na eḳil(?) šamaššammim e(?)-bi-ši-im [8]Íb.Ta.È.A

[9]ûm ebûr šamaššammim [10]eḳlam i-ša-ad-da(!)-du-ma [11] 1/18 Gan-e 30 šamaššammum [12]ki-iz-za-at eḳlim [13]Ni.[Ram.E]

[1] 2/3 + 3/18 Gan Ährenfeld, das Gefilde ist wasserleer, Lehens(?)-feld des Idin-Ea, des Richters, hat von Idin-Ea, dem Richter, [5]dem Besitzer des Feldes, Kubburum, Sohn des Ibni-Šamaš, als Feld zur Umbauung in ein Sesamfeld gepachtet.

Zur Zeit der Sesamernte wird er, [10]nachdem er das Feld geeggt(?) haben wird, von je 1/18 Gan 30 Ḳa Sesam, als

Abgabe(?) des Feldes dar-[messen].

[14]maḫar warad-[ilu]sín mâr [ilu]sín-i-din-nam [15]maḫar šu-mu-um-li-ṣi ṭup-šarrum

[16]waraḫ sîmannim ûm 10kam [17]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [18]aš-me-ni maḫ-a [19]šu-nir-ra ud-dím in(?)-tu-ra

Am 10. Sîmannum, im Jahre, in welchem König Ammi-saduga seine erhabene Scheibe für das Panier dem Tageslicht gleich (nach Ebarra) hineingebracht hat.

2. Die Zeile besagt, daß das Feld von der Tränkanlage des Nachbarfeldes bewässert wird. ri-ga-at = rîḳat (Perm.) √ריק, vgl. GH, Kol. 16[a], 85 ri-ku-zu.

12. ki-iz-za-tam, wohl von √קצץ „abschneiden" abzuleiten. Vgl. Schorr III S. 71.

e) 134: Sippar, 37. Ḫammu-rapi.

Text: R 23 (CBM 367) Tafel mit Hülle. Bearb.: Schorr II 10; KU III 659. Inhalt: Û. pachtet von Š. einen Garten zur Anlage. Der Pächter ist verpflichtet, den Garten zu behacken, die Zweige und Blüten zu beschützen. Auch ist er für jedwede Beschädigung verantwortlich. Die Ausgaben bei der Gartenpflege hat der Eigentümer zu ersetzen. Für die Zeit der Pacht darf der Pächter vom Felde des Eigentümers genießen. 3 Zeugen.

[1]iṣukirâm ma-la ba-zu-ú [2]ina a-aḫ-ḫi nârupuratti [3]itti ša-lu-ur-tum [4]mârat ilui-šum-ba-ni [5]ú-zi-bi-tum [6]mâr bur-iluadad [7]iṣukirâm a-na ša-ki-nu-tim [8]ú-še-zi

[1]Einen Garten, soviel vorhanden ist, am Ufer des Euphrat, hat von Šalurtum, der Tochter des Išum-bâni, [5]Ûṣi-bîtum, Sohn des Bur-Adad, als Garten zur Instandsetzung gepachtet.

[9]iṣukirâm i-ra-bi-iḳ [10]a-ra-am zi-na-tum [11]i-na-ṣa-ar [12]a-na bi-[ḫa][a]-at iṣukirîm [13]i-za-[az][b]

Er wird den Garten umgraben (behacken), [10]die Blüten und die Dattelrispen wird er bewachen. Wegen der Beschädigung des Gartens ist er verantwortlich.

---

a) Ergänzt nach der Innentafel Z. 12 b) Innen: Z. 13

[14ma-na-aḫ-ti iṣukirîm 15i-ma-ru-ma 16i-pa-al-šu][a] 14ri-ib-ga-ti 15i-ma-ru 16eḳlam ki-ma eḳlim 17i-ka-al

[Sobald er[b] die Auslagen für den Garten 15geprüft haben wird, wird er sie ihm rückerstatten]. Die Umgrabung 15wird er beaufsichtigen, Feld für Feld wird er genießen.

18maḫar bêltîti-iluaja 19mârat ilumarduk-ga-mil 20maḫar ilušamaš-ilu ellil-i-lí 21maḫar i-na-libbi-ir-ši-it

22waraḫ isin-iluadad ûm 24kam 23mu bád ma-rìki

Am 24. Isin-Adad, des Jahres der Mauer von Mari.

9. i-ra-bi-iḳ √רפק (auch Z. 14), vgl. aram. רפיק פרדיסא „einen Garten umgraben" Levy, Neuhebr. Wörterbuch s. v.

10. Hier und in anderen Urkunden über Gartenpacht, vgl. Nr. 136, 5, werden drei Hauptbestandteile an der Dattelpalme erwähnt: *aru* „Blüte", *lîpu*, *ilîpu* „Zweig" und *sin(n)u* „Dattelrispe", wovon Plural zi-na-tum = sinâtum (in unserer Zeile), wozu auch *sissinnu* gehört. Vgl. auch die betreffenden Wörter in Muss-Arnolt, HWB s. v.

12. bi-ḫa-at = *piḫat* √פחת. Die richtige Bedeutung des Wortes, das auch in den GH, Kol. 21rev., 97 vorkommt, hat Müller, Die Gesetze Ḫammurabis S. 170 Anm. 3 erkannt. Vgl. auch CT IV, 37b, 13—14; VS VII 36, 13, dazu Schorr, WZKM 24 (1910) S. 450; Klauber, Babyloniaca IV, S. 180.

14. (Innentafel). Zur Ableitung und Bedeutung von *manaḫtum* vgl. Schorr, WZKM XVIII (1904) S. 220; ders. AR I S. 152; ders. Bulletin de l'Acad. de Cracovie 1907, S. 101.

135: Dilbat, 6. Sîmannum, 5. Samsu-iluna.

Text: VS VII 21 (VAT 6324). Bearb.: KU III 660. Inhalt: M. pachtet von Š. einen Garten, soviel vorhanden ist, für 3 Jahre zur Urbarmachung. Während dieser Zeit darf er den Garten nutznießen. Der Garten soll in gutem Zustande dann übergeben werden. 2 Zeugen.

1iṣukirûm ma-la ba-z[u-ú] 2iṣukirî ilušamaš-nu-úr-ma-tim 3itti ilušamaš-nu-úr-ma-tim 4Lugal GišSar.Ge 5 1 ilumar-duk-na-ṣi-ir 6mâr ḫu-za-lum

1Einen Garten, soviel vorhanden ist, den Garten des Šamaš-nûr-mâtim, hat von Šamaš-nûr-mâtim, dem Eigentümer des Gartens, 5Marduk-

a) Nur innen b) Scil. der Eigentümer

[7]Nam.Gál.Kid.Kid[a].A [8]Nam. Mu 3 kam [9]Íb.Ta.È.A

[10]šatti 3 kam i-ka-al-ma [11]išukirâm ú-na-pa-aš [12]išukirâm za-ka-am [13]a-na be-lí-šu [14]Gur.Ru.Dam

nâṣir, der Sohn des Ḫuzâlum, zur Urbarmachung für 3 Jahre gepachtet.

[10]Indem er durch 3 Jahre genießt, wird er den Garten „weitmachen"; in gutem Zustande wird er den Garten seinem Eigentümer rückerstatten.

[15]maḫar ilus[ín-be-]el-ap-lim [16]mâr ḫu-za-lum [17]maḫar dam-ki-i-lí-šu [18]mâr warad-ilusín

[19]waraḫ sîmannim ûm 6 kam [20]mu giš gu-za bara(!)-ge dingir nanna(r) dingir _ _

Am 6. Sîmannum, [20]im Jahre des Thrones für das Gemach(!) des Nanna(r) _ _ .

Siegel: [1]ḫu-za-[lum] [2][mâ]r na-bi _ _ [3][warad] ilula-ga-[ma-al]

7. = sem. ana tiptîtim (Br. 2258).

10. Der Pächter ist 3 Jahre hindurch abgabefrei und darf den erzielten Ertrag zu seiner Erhaltung verwenden.

14. = sem. utâr (Br. 3367).

136: Dilbat, 1. Addarum, 6. Samsu-iluna.

Text: VS VII 27 (VAT 6381). Bearb.: KU III 661. Inhalt: T. pachtet von E. Sesamfeld und Garten, zusammen von 1100 Sar Größe, gegen Drittelabgabe bloß vom Feldertrage. Im Garten soll der Pächter die Zweige und Dattelrispen bewachen. 2 Zeugen.

[1] 1/3+5/18 Gan eḳlim išukirîm [2]ša pa-la-ag iluuraš [3]itti e-li-e-ri-sa mârat na-ḫi-ilum [4]1 ta-ri-bu-um ú-še-zi

[5]li-ib-ba-am si-na-am [6]i-na-za-ar(!)

[7]ûm um suluppum [8]i-na i-li-pu(?) [9]šu-ku-na-am [10]i-ša-ka-nu-šu [11] 1/18 Gan eḳlim Ka. Gar [12]šamaššammim ma-la

[1] 1/3+5/18 Gan Feld (und) Garten, am Uraš-Kanal, hat von Eli-êrissa, der Tochter des Nâḫilum, Tarîbum gepachtet.

[5]Die Zweige (und) die Dattelrispen wird er bewachen.

Zur Zeit, da die Datteln auf den Sprößlingen Ertrag [10]bringen, wird er auf 1/18 Gan Feld vom Ertrag(?) an Sesam,

a) Br. 2258

[13]i-ba-šu-ú [14]ša-lu-uš-ta-ša [15]i-na-ad-di-ši-im

soviel vorhanden ist, ihr Drittteil [15]ihr geben.

[16]maḫar ilu šamaš maḫar ilu aja [17]maḫar ilu ma-mu

Vor Šamaš, vor Aja, vor Mamu (Götter).

[18]maḫar be-el-ta-ni [19]maḫar na-wi-ir-tum

[20]waraḫ addarim ûm 1 kam [21]mu alam ka bil

[20]Am 1. Addarum, im Jahre, da das neue Bildnis _ _ usw.

Siegel: I. [1]anum-ilum _ [2]mâr ilu_ _
II. [1][w]i _ _ [2]_ ri _ _ [3]ilu šamaš i _ [4]warad ilu ilu Mar.[Tu]

5. libbam = *lîpam*, davon durch Reduplikation *lîplîpu* (neuhebr. לִבְלֵב) kollektiv „Palmenzweige", wie *sissinnu* von *sin(n)u* „Dattelrispe". Eine Nebenform von *lîpu* ist *ilîpu* (Z. 7), vgl. *elîpu* „Sproß, Planze", Muss-Arnolt, HWB, Sp. 49[a].

9. *šukunnû* „Ertrag", vgl. *šukunnê išu kirîm* 71, 3.

137: Dilbat, 3. Ṭebîtum, 14. Ammî-saduga.

Text: VS VII 100 (VAT 6399). Bearb.: KU III 665. Inhalt: Eine Königstochter pachtet über Anweisung des W. von S. Feld und Garten, zusammen von [x] Gan Größe, für 1 Jahr. Als Pachtzins sind vom Garten 1 Kur Datteln, vom Felde pro Gan 6 Kur Getreide zu entrichten. Der Stadtobmann und 2 Zeugen.

[1]_ _ Gan eḳlim išu kirîm apšenim [2]libba 1/3+3/18 Gan eḳlim išu kirîm [3]ugar nâr-ilu za-mà-mà [4]i-ta eḳil ilu daiânum-ga-mil [5]ù i-ta eḳil ša-al-lu-rum mâr ibba-tum [6]eḳil ilu sín-iš-me-a-ni bârîm [7]itti ilu sín-iš-me-a-ni bârîm [8]be-el eḳlim [9]1 sinništu anna-a-bu mârat šarrim [10]a-na ga-bi-e warad-ilu i-ku-lam mâr ib-ni-ilu adad [11]a-na šu-ku-un-ni-e ù ir-ri-šu-tim [12]a-na Mu. Pal [13]Íb.Ta.È

[1][x] Gan Feld (und) Garten, ertragfähig, gehörig zu 1/3 + 3/18 Gan Feld (und) Garten, im Gefilde des Zamama-Kanals, neben dem Felde des Dajânum-gâmil [5]und neben dem Felde des Šallurum, Sohnes des Ibbatum, das Feld des Sin-išme'ani, des Wahrsagepriesters, hat von Sin-išme'ani, dem Wahrsagepriester, dem Eigentümer des Feldes, die Königstochter Annâbu [10]im Auftrage des Warad-Ikulam, Sohnes des Ibni-Adad, zur (Garten)anlage und zur Bewirt-

[14]ûm ebûr(!) suluppim [15]1 Kur suluppim [16]Ni.Ram.E [17]ûm ebûr Še.E [18]eḳlam mala i-ir-ri-šu [19]i-ša-ad-[d]a-duma [20]1 Gan eḳlim 6 Še.Kur [21]Ni.Ram.E

schaftung für das nächste(?) Jahr gepachtet. Zur Zeit der Dattelernte [15]wird sie 1 Kur Datteln darmessen. Zur Zeit der Getreideernte wird sie, nachdem sie das Feld, soviel sie bewirtschaftet, geeggt(?) haben wird, [20]von 1 Gan Feld 6 Kur Getreide darmessen.

[22]maḫar ib-ni-^{ilu}marduk ra-bi-a-nu [23]maḫar ib-ni-^{ilu}amurrum [24]maḫar a-wi-la-tum

[25]waraḫ ṭebîtim ûm 3^{kam} [26]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [27]^{urudu}gab-maḫ gal-gal-la [28]^{urudu}ki-lugal-gub kur-aš-aš-a

[25]Am 3. Ṭebîtum, im Jahre, in welchem König Ammîsaduga das große bronzene _ _, (und) das königliche *manzazu*, (darstellend) Berge usw.

Siegel: I. Unleserlich.
II. [1]ê-sag _ _ [2]warad ^{ilu}_ _

10. Da es schwer anzunehmen ist, daß eine Prinzessin im Auftrage einer Privatperson ein Feld pachtet, so wird man *ana ḳabî* besser so deuten dürfen, daß der Auftrag an den Besitzer des Feldes ergeht, der in der Verfügung über das Feld aus irgendeinem Grunde an die Zustimmung des Auftraggebers gebunden ist, ähnlich wie Cuq, NRH 34 (1910) S. 432 die Pachturkunde U 655 (vgl. weiter Nr. 177) faßt. Vgl. auch Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 8, Anm. 38.

f) 138: Sippar, 18(?). Ḫammu-rapi.

Text: TD 85 (AO 1773). Bearb.: KU V 1108. Inhalt: Schuldschein über 2½ Kur Getreide, Rest des Feldpachtzinses, den A. und dessen Mutter zur Zeit der Ernte der B. am Tore des Priesterinnenviertels zu entrichten haben. Vermerk über den früheren Empfang einer Teilzahlung von ½ Kur. 5 Zeugen.

[1]2 + 150 Še.Kur bilat eḳlim [2]ša be-el-ta-ni [3]e-li a-da-ia-tum [4]mâr ^{ilu}šamaš-i-in-ma-tim [5]ù ^{ilu}aja-ta-di-nam um-mi-šu

[1]2 Kur 150 Ḳa Getreide, Feldpachtzins, gehörig der Bêltâni, lasten auf Adajatum, dem Sohne des Šamaš-în-mâtim, [5]und auf Aja-tadinam, seiner Mutter.

[6]Ud.Ebur.Šû [7]šeam i-na GišBar ilušamaš [8]i-na bâb ga-gi-im Ni.Ram.E

Zur Zeit der Ernte wird er(!) das Getreide im Maße des Šamaš im Tore des Klostervierteils darmessen.

[9]maḫar ša-ì-lí-šu [10]mâr a-bu-ia-ti-ia [11]maḫar a-ḫa-am-ar-ši [12]mâr mi-nu-ni-im [13]maḫar e-til-pî-ša [14]mâr ib-ku-ša [15]maḫar ilusín-i-din-nam [16]la-pu-tu-um [17]mâr ta-ri-bi-im [18]maḫar sa-mi-ia

[19]mu zag maḫ dingiren-lil [20]ká-dingir-raki

Am Rande links: i-na 3 Še.Kur bilat eḳli-šu 150 še'im i-di-ši

Jahr des erhabenen Blitzes des Ellil [20]in Babylon.

Von den 3 Kur Getreide, seinem Feldpachtzins, hat er ihr 150 Ḳa ($^1/_2$ Kur) Getreide (bereits) gegeben.

VIII. Miete.

Nr. 139—168.

GH §§ 78(?), 236—239, 242—249, 253—258, 261—267, 268—277.

Das Gesetzbuch befaßt sich in mehreren Bestimmungen mit der Miete, sowohl der Sach- (Haus, Schiff, Tier) wie auch mit der Personenmiete (Schiffer, Feldarbeiter, Hirt, Handwerker). Merkwürdig ist hierbei, daß auch die verschiedenen Mietslohntarife vom Gesetzgeber aufs genaueste festgesetzt werden. Im übrigen sind es hauptsächlich Schäden, die innerhalb des Mietsverhältnisses entstehen, mit deren Regelung sich die betreffenden Bestimmungen befassen.

Über den normalen Mietsverkehr bieten die Urkunden lehrreiche Aufschlüsse.

Die Mietsverträge sind denen über Pacht sachlich und formell verwandt.

Das Schema lautet:

1. Mietsobjekt (Sache oder Person).

2. „hat von A, B gegen Mietzins bzw. Mietslohn *(ana kiṣri* sum. *ka-sar*, bzw. *îdi* sum. *id)* für x Jahre bzw. Monate, Tage gemietet *(ušêṣi* sum. *íb-ta-è-a*, bei Personen *îgur* sum. *in-ku)*".

3. Höhe des Mietzinses bzw. Mietslohnes.
4. Termin des Mietsbeginns.
[5. Vermerk über etwaige Pflichten des Mieters, event. über teilweise Vorausbezahlung der Miete.]
6. Zeugen und Datum.

a) Wohnungshäuser (139—145) werden in der Regel für ein Jahr gemietet, selten für ein halbes Jahr (U 514). Die Höhe des Mietzinses variiert zwischen $^2/_3$ und 6 Sekel Silber jährlich. Der Mietzins wird nach Ablauf der Mietsfrist entrichtet, doch wird ein Teil sehr oft schon bei der Kontraktschließung gezahlt, so die Hälfte 139, U 500, 506, 507, 508, 521, 522, 524, 998, ein Drittel U 502, ein Viertel 518. In manchen Verträgen wird auch der Auszugstermin vermerkt, vgl. U 498, 505, 523, 997. Ist die Vermieterin eine Šamaš-priesterin, so werden, ähnlich wie bei Pacht, Nebengaben für die Šamašfeste vereinbart, vgl. 139, U 499, 502.

Dem Baumeister, der auf fremdem Boden ein Haus errichtet hat, wird als Äquivalent für den Baumeisterlohn das Wohnungsrecht für einige Jahre eingeräumt, vgl. 141, 142. Dieses Äquivalent steht in einem proportionellen Verhältnis zum Honorar des Baumeisters, wie es im § 228 der GH normiert ist[a]. Die Kosten etwaiger Hausreparaturen trägt der Mieter (145), es sei denn, daß der Eigentümer ihm die Wohnung vor der Frist kündigt, in welchem Falle er Ersatzansprüche hat (139, U 503).

Auch ist der Mieter für allfällige Beschädigung der Wohnung ersatzpflichtig (U 511)[b].

Es werden auch Geschäftsläden *(bît maḫîrim)* gegen Jahreszins gemietet (144), ebenso Scheunen *(rukbum)*, vgl. 140, U 520—529, 996—998, 1164—1168. Bei letzteren ist der Jahreszins stets niedriger als 1 Sekel.

b) Die Vermietung von Schiffen geschieht entweder für eine bestimmte Zeit, vgl. 146, U 544, oder für eine bestimmte Reise (149). Mit dem Schiff wird zuweilen auch der Schiffer gemietet (146). Dem Mieter obliegt es, das Schiff in gutem

---

a) Vgl. Schorr I S. 153 **b**) *piḫât bîtim* sind keine Verbindlichkeiten (Ungnad ibid.; Kohler, KU III 242), sondern „Schäden". Vgl. oben S. 190, Anm. zu 134, 12

Zustande zurückzugeben (146). Einen Prozeß wegen Schiffsmiete bietet die Urkunde 302.

Tiermiete zur Arbeit findet sich für 1 Monat in 148 (Mietzins 1 Sekel), für ein Jahr in U 999 (Mietzins 3 Kur Getreide).

Die eigenartigen Verträge über Wegmiete 147, 150, U 532, 533, 535 sind wohl nach Kohlers zutreffender Interpretation[a] so zu verstehen, daß gegen einen bestimmten Mietzins die Benutzung eines in privatem Bereiche liegenden Weges gestattet wird. Der Mietzins ist bei Vollendung des Weges *(ina šalam girrišu)* d. h. nach vollendetem Gebrauch zu entrichten. Als Mietzweck wird in diesen Urkunden der „Waffengang für Šamaš" *(girri kakki ša ilušamaš)* (150) oder „der Erntegang *(girri ebûrim)* für die Waffen des Adad" (147) bezeichnet. Diesen Ausdruck deutet Kohler a. a. O. wohl richtig als eine Art Huldigungsfest für den Sonnengott zur Zeit der Ernte.

c) In der Gruppe der Verträge über Dienstmiete ist die Miete von Sklaven (151—155) und die von freien Arbeitern (156—163) zu unterscheiden. Der Sklave wird von seinem Herren in Miete gegeben, der auch den Dienstlohn in Empfang nimmt, vgl. 151—155, U 540, 549, 553, 566, 568, 1001, 1006, 1007, 1012, 1013—1015, 1017, 1019, 1020. Bei freien Personen dagegen vermietet entweder der Gewalthaber bei Minderjährigen, so z. B. der Vater, vgl. 157, U 538, 547, 562, 565, 570, 1016, 1018, 1021, 1172, die Mutter 157, U 552, der Bruder 160, 163, U 564, oder der Arbeiter vermietet sich selbst, vgl. 158, 159, 161, 162, U 548, 556, 567, 1174. — Nur selten wird der Zweck der Miete erwähnt, so „für den Zug des Königs" 159, U 553; „für das Werk des *samadu*(?)" 160; „zum Ein- und Ausgehen" 163. In 1020 ist der Zweck (Mahlen von Getreide) aus der Art der Lohnbestimmung ersichtlich.

Die Miete erfolgt in den meisten Fällen für eine bestimmte Zeit, sehr oft für 1 Jahr, vgl. 151, 153, 154, 158, U 538, 540, 547, 549, 552, 564, 565, 568, 1013, 1015, 1020, 1172; häufig auch für 1 Monat, vgl. 155, 159, 163, U 562[b], 566, 567, 570, 1000, 1006(?), 1007, 1017—1019; seltener für 2 Monate, vgl.

---

a) Vgl. KU III S. 242 **b**) „Vom 1. Elûl bis zum Anfang des nächsten Jahres" d. h. bis zum 1. Tašrîtum

160, U 544, 553; für 6 Monate (U 548); für 9 Monate (1021). Die kürzeste Mietsdauer beträgt 10 Tage (157), die längste 2 Jahre (152). Daneben findet sich einmal (161) die unbestimmte Zeitangabe „bis zur Lösung des Verlangens *(adi paṭar erêšim)*" d. h. bis auf Kündigung. Manchmal wird auch der Tag des Dienstein- bzw. auch Austrittes besonders vermerkt, vgl. 151, 153, *154, *158, U 538, 540, *547, 568, *1013, *1014, *1018[a].

In einigen Dienstverträgen aus Dilbat, in denen die Mietszeit einen Monat beträgt, findet sich die Klausel: „An 3 Tagen im Monat wird er (der Mietling) die Hand in Besitz nehmen *(ḳâtam iṣabat)*", so 160, U 553, 556. Diese dunkle Redensart ist vielleicht dahin zu deuten, daß dem Arbeiter 3 Ruhetage im Monate zukommen, in denen er über seine Hand d. h. über seine Arbeitskraft verfügen kann. Ist diese Erklärung richtig, dann ist auch die befremdende Mietsdauer von 1 Monat und 3 Tagen in zwei Verträgen U 1001, 1012 wie auch die merkwürdige Angabe „für 1 Monat von 30 Tagen" (U 1016)[b] verständlich. Die überschüssigen 3 Tage sollen die 3 Ruhetage ersetzen, dasselbe nur mit anderen Worten ist auch in U 1016 ausgesprochen. So erklärt sich auch, daß in U 1012 und 1016 der Mietslohn höher ist als sonst bei einmonatlicher Miete.

Geht der Arbeiter vor Ablauf der Mietsfrist davon, so verliert er den ganzen Mietslohn, vgl. 160, 162, U 562.

Der Mietslohn, der in Geld, Getreide, Öl (151) oder in Getreide und Geld (158, U 549) gezahlt wird, ist in der Regel erst nach Ablauf der Mietsfrist fällig. Doch wird nicht selten ein Teil, ebenso wie bei Sachmiete vorausbezahlt, so die Hälfte 152, 1013, 1172, $^2/_3$ U 544, vgl. noch 154, U 547, 549, 552, 1015. In einigen Verträgen wird sogar der ganze Dienstlohn im Voraus gezahlt, vgl. 159, 162, U 538[c], 553, 567.

Die Höhe des Mietslohnes hängt von verschiedenen Umständen ab, vor allem von der Dauer der Mietszeit, aber auch von der Qualität der Arbeitskraft und schließlich wohl auch

---

a) In den mit * bezeichneten Urkunden ist nur der Tag des Dienstantrittes eingetragen **b**) So wird auch U 1006 zu übersetzen sein. Im Original (VS IX 57, 5) ist zu lesen: *a-na waraḫ* [*ûm*] 30^{kam} **c**) Daß es der ganze Dienstlohn ist, zeigt hier der Zusatz: „sein (des Vermieters) Herz ist befriedigt"

von der Art der Arbeit, die zu leisten ist. Denn bei derselben Mietsdauer ist der Lohn oft verschieden, so wird U 1017, 1018 für 1 Monat ungefähr ½ Kur Getreide als Mietslohn gezahlt, dagegen U 1012, 1019 ebenfalls für 1 Monat 1⅕ Kur, 1016 1⅓ Kur, 155 1 Kur. Bei jährlicher Mietsfrist finden sich folgende Jahreslöhne: 2 Sekel (U 538, 1172), 2½ Sekel (U 552), 3½ Sekel (153), 5 Sekel (154), 6 Sekel (U 564), 10 Sekel (152).

Zuweilen wird der Mieter verpflichtet, den Arbeiter zu kleiden, vgl. 151, 154, U 568, in anderen Fällen obliegt ihm die Verköstigung des Arbeiters (161, 163).

Manchmal wird für den rechtzeitigen Diensteintritt ein Bürge gestellt (159, U 567).

Die Selbstvermietung *(itti ramânišu .... îgur)* wird — wie Kohler treffend bemerkt[a] — ursprünglich so entstanden sein, daß der Schuldner, der seiner Schuldverpflichtung nicht nachkommen konnte, sich für eine gewisse Zeit in den Dienst des Gläubigers begibt, um seine Schuld abzuarbeiten. Doch können einige der betreffenden Urkunden, so 158, 161, U 548, 556, insoferne in ihnen der Dienstlohn erst nach Ablauf der Mietsfrist zu entrichten ist, auch als gewöhnliche freie Dienstverträge aufgefaßt werden.

Eine besondere Art der Dienstmiete repräsentieren die Urkunden, die über Ammenmiete handeln[b]. Eigentliche Ammenverträge haben sich nicht erhalten, doch belehren die Quittungen über Empfang des Säugelohnes 241—243[c] über manche Einzelheiten dieser Dienstspezies. Als Ammen fungieren neben Privatfrauen auch Hierodulen (78), die auch als Sachverständige über die Höhe des Säugelohnes auftreten. Die Dauer der Säugung beträgt 2 Jahre (241), resp. 3 Jahre (78).

Der Dienstlohn besteht entweder in Geld (241, 243) oder in Naturalien „Kost, Salböl, Kleidung" (78, 242) und ist erst nach Ablauf der Säugungsfrist zahlbar, was aus 78 hervorgeht. Aus derselben Urkunde erfahren wir auch, daß im Falle die

---

a) Vgl. KU III S. 243 b) Im Gesetzbuch ist der Ammendienst im § 194 behandelt, und zwar die Verwechslung des Säuglings durch die Amme c) Bei Kohler-Ungnad III 32—34, V 1091 sind die betreffenden Urkunden als Säugungsverträge gruppiert. Daß es keine Dienstverträge, sondern Quittungen sind, hat schon Cuq, NRH 33 (1909) S. 423 Anm. 1 richtig bemerkt

Mutter den Säugelohn nicht entrichten konnte, sie das Kind der Amme gegen eine Aufzahlung verkaufen durfte. Eine Strafklausel (Geldbuße von $^1/_3$ Mine) für den Fall der Klage wegen des vereinbarten und empfangenen Lohnes findet sich 242[a].

d) Die Werkverträge (164—165) weisen den Typus des Darlehens auf[b]. Im ersten Fall bekommt ein Metallarbeiter Bronze, um einen Schlüssel für den Šamaštempel daraus zu verfertigen, im zweiten empfangen zwei Leute Korn, um es zu Mehl zu vermahlen (vgl. auch die Quittung 228), im dritten bekommen mehrere Personen ein bestimmtes, $^1/_3$ Kur Öl fassendes Quantum Sesam, um es auszupressen und binnen Monatsfrist als Öl abzuliefern. In allen drei Fällen geschieht aber sonderbarerweise des Arbeitslohnes keine Erwähnung[c]. Quittungen über Dienstlohnempfang enthalten die Urkunden 239—240.

e) Eigenartig sind die Verträge über Dienstvermittlung (166—168), die früher verschiedentlich gedeutet wurden[d], bis der Vertrag 166 (U 1002) den Schlüssel zu ihrem richtigen Verständnis geboten hat. Auch diese Verträge sind der Vereinfachung wegen in das Schema des Darlehens[b] gekleidet: A entleiht von B x Sekel Silber für Erntearbeiter. Zur Erntezeit soll eine bestimmte Zahl von Arbeitern erscheinen, d. h. A macht sich erbötig, für die Ernte Arbeiter beizustellen. Kohler[e] konstruiert den Rechtskasus treffend so, daß jemand im voraus unbestimmte Mietsverträge mit Arbeitern abschließt und diese Arbeiter anderen Personen auf Verlangen gegen einen Mietslohn überläßt. Aus 166 und U 1003 geht zweifelsohne hervor, daß der (die) Entleiher nicht mit den Erntearbeitern identisch sind[f].

---

a) Über Ammenverträge in den griechischen Papyri vgl. Berger, Strafklauseln in den Papyrusurkunden (1911) S. 176 ff. **b**) Vgl. oben S. 74 **c**) Nach Koschaker in Grünhuts Zeitschrift B. 35 (1908) S. 394 bestand in 165 der Lohn vielleicht darin, daß die Arbeiter das Öl, das sie über $^1/_3$ Kur erzielten, für sich behalten durften **d**) Vgl. KU III S. 243; Rhodokanakis in WZKM 22 S. 114; Koschaker l. c. S. 393; Pick, OLZ 11 (1908) Sp. 70 **e**) KU IV S. 96 **f**) Vgl. Ungnad, OLZ XIII (1910) Sp. 210

a) 139: Sippar, 1. Tîru, 36. Ḫammu-rapi.

Text: R 36 (CBM 1266) Tafel mit Hülle. Bearb.: Schorr, Bulletin Acad. Crac. 1907 S. 100; KU III 504. Inhalt: N. mietet von einer Šamaš-priesterin ein Haus gegen Jahresmietzins von 3 Sekel und gegen gewisse Extragaben für 3 Šamašfeste. Vermerk über Anzahlung des halben Mietzinses und über den Tag des Mietsantrittes. 2 Zeugen.

[1] bît ri-ba-t[im] [2] itti ri-ba-t[im] Sal.Me [ilu]šamaš[a] [3] ilu nin-šubur-na-[ṣir] [4] mâr nu-úr-a-li-[šu][b] [5] a-na ki-iṣ-ri šattim [1 kam-šu] [6] ú-še-ṣi

[7] ki-iṣ-ri šattim 1 kam-[šu] [8] 3 šiḳil kaspim [9] Ni.Lal.E

[10] ri-eš-ti ki-iṣ-r[i šattim][b] [11] 1½ šiḳil kaspim [12] ma-ḫi-ir

[13] waraḫ ti-ri ûm 1 [kam] [14] i-na ri-eš-ti-š[u] [15] i-ru-ub

[16] 3 isinni ilu šamaš 1 šîrum(?) [10 Ḳa šikarum] [17] i-pa-ḳi-id

[1] Das Haus der Rîbatum[e] hat von Rîbatum[f], der Šamaš-priesterin, Nin-šubur-nâṣir, Sohn des Nûr-ališu, [5] gegen Mietzins für 1 Jahr gemietet.

Als Mietzins für ein Jahr wird er drei Sekel Silber darwägen.

[10] Als Anzahlung des Mietzinses für ein Jahr hat er 1½ Sekel Silber empfangen.

Am 1. des Monats Tîru, in dessen Anfange [15] ist er eingezogen.

Drei Festgaben für Samaš, ein Stück Fleisch, 10 Ḳa Wein wird er liefern.

[18] maḫar awîl-ilu[adad][b] [19] mâr sin-e-ri-[ba-am] [20] maḫar ilu adad-ba-ni [21] mâr ma-ri-im[c]

[22] waraḫ ti-ri ûm[d] 1 kam [23] šattum ilu taš-me-[tum]

[24] a-na ma-na-aḫ-ti bîtim [25] ša 1 ilu nin-šubur-na-ṣir [26] a-na be-el bîtim šarram [27] ú-ul i-ša-si [28] šum-ma be-el bîtim [29] a-na wa-ša-bi-im [30] ta(!)-ṣi iḳ-[ta]-bi [31] ma-na-aḫ-tam [32] i-na-di-in

Am 1. Tîru, im Jahre der Göttin Tašmêtum.

Wegen der Auslagen für das Haus [25] seitens des Ninšubur-nâṣir soll er gegen den Eigentümer des Hauses den König nicht anrufen. Wenn der Herr des Hauses zum Inwohner [30] „Zieh aus“ sagt, wird er die Auslagen geben (ersetzen).

---

a) Innen Z. 1—2: [1] bît ib-ga-tim [2] itti ib-ga-tim b) So innen c) Innen ist der zweite Zeuge Z. 17—18: im-gur-sin mâr pî(!)-ilu šamaš d) Hier schließt die Innentafel e) Innen: des Ibḳatum d. i. der Vater der Rîbatum f) Innen: Ibḳatum

140: Sippar, 24. Dûzum, 39. Ḫammu-rapi.

Text: P 74 (CBM 1306). Bearb.: KU IV 995; Schorr III 38. Inhalt: A. mietet von I. eine Scheune gegen einen Jahresmietzins von $^5/_6$ Sekel, wovon als Anzahlung $^1/_2$ Sekel entrichtet wird. Vermerk über den Tag des Mietsantrittes. 3 Zeugen.

[1]iṣu ru-uk-bu-um [2]itti ib-ga-tum [3]ilu adad-ì-šu [4]mâr mi-nam-e-pu-uš-ili [5]a-na ki-iṣ-ri a-na šattim 1 kam-šu [6]ú-še-zi

[7]ki-iṣ-ri šattim 1 kam-šu [8] $^5/_6$ šiḳil kaspim [9]In.Na.An.Lal[a]

[10]ri-eš-ti ki-iṣ-ri šattim 1 kam-šu [11]mišil šiḳil kaspim maḫ-ir

[12]waraḫ abim [i?]-na ri-eš-ti-šu(?) [13]i-ru-ub

[1]Eine Scheune hat von Ibḳatum Adad-îšu, Sohn des Mînam-êpuš-ilî, [5]gegen Mietzins für 1 Jahr gemietet.

Als Mietzins für 1 Jahr wird(!) er $^5/_6$ Sekel Silber darwägen.

[10]Als Angabe seines Jahreszinses hat er[b] $^1/_2$ Sekel erhalten.

Im Monat Abum, in dessen Anfang wird er (die Miete) antreten.

[14]maḫar ibḳu-an-nu-ni-tum mâr anum-ma-ilum [15]maḫar ilu sín-i-din-nam mâr i-bi(?)-la-dingir uta [16]maḫar ilu sín-ra-bi mâr a-di(!)-an-ni-a

[17]waraḫ dûzim ûm 23 kam [18]mu kilib gú-dá-a-bi [19]dú(l) edin ki-ne

Am 23. Dûzum, im Jahre „die Gesamtheit seiner Feinde des Steppengebietes".

Siegel: [1]dingir Nin._ _ [2]sukkal-zi-ilu_ _ [3]pa azag-šu

Siegelbeischriften: [1]kunuk ilu adad-ì-šu [2]kunuk ibḳu-an-nu-ni-tum

141: Warka, Tašrîtum, 39. Ḫammu-rapi.

Text: M 67 (Warka 103), Außen- und Innentafel. Bearb.: Schorr I S. 153; KU III 501. Inhalt: Ṣ. hatte für die Kinder des P. einen Speicher von 2 Sar Größe erbaut. Als Äquivalent für seine Mühe d. h. für seinen Baumeisterlohn wird ihm das Haus für 10 Jahre zur Bewohnung mietsweise überlassen. Nach Ablauf dieser Frist hat Ṣ. weder auf das Haus noch auf die Baukosten irgendwelchen Anspruch(1). 6 Zeugen.

---

a) Irrtum des Schreibers statt Ni.Lal.E = išaḳal, vgl. Z. 10—11
b) Scil. der Vermieter

1) Zur Interpretation des Inhaltes vgl. die Ausführungen bei Schorr I S. 153. Das Äquivalent entspricht dem im § 228 der GH normierten Baumeisterlohn.

[1] 2 Sar maškanum [2]ita kum-mi[a] i-ku-un-pî-[ilu]adad [3]ù ita sûḳim [4]bît mârêmeš pi-ir-ḫu-um [5]1 ṣi-lí-ištar mâr ì-lí-sukkallum [6]i-pu-uš

[a-na ma-na-ḫa-ti-i-šu šattam 10kam uš-ša-a-ab][b]

[7]šattam 10kam uš-ša-am-ma [8]it-ta-az-zi

[9]e-li bi-tim[c] [10]ù ma-na-ḫa[d]-tim [11]mi-im-ma ú-ul i-šu

[1]2 Sar Lagerhaus neben dem *kummu* des Ikûn-pî-Adad und neben der Straße, das Haus der Kinder des Pirḫum, [5]hat Ṣillî-Ištar, Sohn des Ilî-sukkallum, gebaut.

[Für seine Kosten wird er es 10 Jahre bewohnen.]

Nachdem er 10 Jahre (darin) gewohnt, wird er ausziehen.

Auf das Haus [10]und die Kosten hat er keinen Anspruch.

[12]maḫar [ilu]sín-ú-zi-el-li [13]maḫar mu-ḫa-du [14]maḫar ib-ku-[ilu]adad [15]maḫar [ilu]šamaš-tu-ra[e] [16]maḫar ta-ri-bu-ú[f] [17]maḫar [ilu]sín-mu-ša-lim

[18]waraḫ tašrîtim [19]mu kilib gú-dá-a-bi [20]kur šu-ú edìn[ki]-ne [21]sag giš-ne-ri-a

Im Monat Tašrîtum, im Jahre, in welchem die Gesamtheit [20]des Landes der Feinde in der Steppe zerstört wurde.

1. Zur Lesung Ki.Ud = *maškanum* „Lagerhaus" vgl. GH Kol. 3[a], 9 vergliçhen mit Kol. 3[a], 4.

142: Warka, 30. Waraḫsamna, 1. Samsu-iluna.

Text: M 66 (Warka 68), Außen- und Innentafel. Bearb.: KU III 513. Inhalt: Ṣ. hatte für S. ein Haus (Ki.Šub.Ba) von 1/3 Gin(!) 15 Še erbaut. Als Entgelt für seine Baukosten wird ihm das Haus für 8 Jahre mietsweise überlassen. Nach Ablauf dieser Zeit hat er auf das Haus keinen Anspruch. 4 Zeugen.

[1] 1/3 Gin 15 Še bîtim Ki.Šub.Ba[g] [2]bît [ilu]sín-im-gur-an-ni [3]itti [ilu]sín-im-gur-an-ni [4]1 ṣi-lí-ištar a-na(!) ma-na(!)-ḫa-tim[h] [5]Íb.Ta.È.A

[1] 1/3 Gin 15 Še Haus Ki.Šub.Ba [mehr oder weniger][i], das Haus des Sin-imgurannî, hat Ṣillî-Ištar von Sin-imgurannî (als Lohn) für seine (Bau)-kosten [5]gemietet.

[6]a-na ma-na(!)-ḫa-ti-šu [7]šattam 8kam uš-ša-ab [8]um-

Für seine Kosten wird er 8 Jahre (darin) wohnen. So-

a) Ê.Nun **b)** Nur außen **c)** Außen: bîtim **d)** Außen: ḫa-a **e)** Außen: ra-am **f)** Außen: ŭ-um **g)** Außen: Ḫe.Si.Ba.Lal **h)** Die zwei letzten Worte nur außen **i)** Nur außen

ma-ti-šu [9]ú-ma-al-la-a[a]-ma [10]eli bîtim mi-im-ma [11]ú-ul i-šu-ú	bald er jene Zeit erfüllt, hat er [10]auf das Haus keinen Anspruch.

[12]maḫar wa-ar-du-um mâr ì-lí-tu-ra[b] [13]maḫar ^{ilu}sín-mu-ša-lim rê'um[c] [14]maḫar i-ri-ba-am-^{ilu}sín[d] [15]maḫar ku-tu-bu mâr[e] _ _

[16]waraḫ waraḫsamna ûm 30kam [17]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e[f]	Am 30. Waraḫsamna, im Jahre, in welchem Samsu-iluna König geworden ist.

143: Sippar, 1(?). Samsu-iluna.

Text: TD 106 (AO 1682). Bearb.: KU V 1162. Inhalt: S. mietet von einer Šamšpriesterin ein Haus gegen einen Jahresmietzins von 1¼ Sekel, wovon 1 Sekel als Anzahlung entrichtet wird. Vermerk über den Tag des Mietsantrittes. Außer des Mietzinses sind noch Extragaben an Naturalien zu leisten. 2 Zeugen.

[1]bît la-ma-zi [2]itti la-ma-zi Sal.Me ^{ilu}šamaš [3]mârat ^{ilu}še-rum-ì-lí [4]^{ilu}sín-lu-ud-lu-ul [5]a-na ki-iṣ-ri [6]a-na šattim 1kam ú-še-zi	[1]Das Haus der Lamâzî hat von Lamâzî, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Sêrum-ilî, Sin-ludlul [5]gegen Mietzins für 1 Jahr gemietet.
[7]1 šiḳil Igi.IV.Gál kaspim [8]ki-iṣ-ri-šu [9]Ni.Lal.E	1¼ Sekel Silber wird er als seinen Mietzins darwägen.
[10]waraḫ sîmannim ûm 1kam [11]i-ru-ub	Am 1. Sîmannum ist er eingezogen.
[12]riš ki-iṣ-ri-šu [13]1 šiḳil kaspim ma-ḫi-ir	Als Anzahlung für seinen Mietzins hat sie(?) einen Sekel Silber erhalten.
[14]3 šêram emittam[g] i-paḳi-id	3 Stück Fleisch, rechte (Schenkelstücke?), wird er liefern.
[15]maḫar ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja	Vor Šamaš, vor Aja.

[16]maḫar a-ḫu-um-wa-ḳar [17]mâr ^{ilu}šamaš-rê'um [18]maḫar sin-na-ap-še-ra-am [19]mâr nu-úr-^{ilu}kab(!)-ta

---

a) Nur innen b) Außen: tur c) Nur außen d) Außen: mâr u-bar-^{ilu}sín e) Außen folgen (laut Meißner) noch einige Zeugennamen f) Außen folgt: dúg-ga zi-da ^{dingir}marduk-ka-ta g) Zag.Lu

[20]mu sa-am-su-i-lu-na [21]še-ga dingir gal-gal(?)

[20]Jahr, in welchem Samsu-iluna auf übereinstimmenden Befehl der großen Götter usw.

Siegel: [1]ilusín-lu-ud-l[u-ul] [2]mâr dingiruta-en-z[i-mu] [3]warad šá iluNin _ _

Siegelbeischriften: [1]sin-na-ap-še-ra [2]a-ḫu-wa-ḳar

144: Sippar, 20. Abum, 3. Samsu-iluna.

Text: R 51 (CBM 1277), Tafel mit Hülle. Bearb.: Schorr II 21; KU III 509. Inhalt: A. mietet von einer Šamašpriesterin einen Geschäftsladen gegen einen Jahresmietzins von 1⅙ Sekel. Ein Teil des Mietzinses wird anscheinend beim Vertragsabschluß entrichtet, der Rest soll beim Einzug (am selben Tage) beglichen werden. 2 Zeugen.

[1]bît ma-ḫi-ri-im [2]itti ri-ba-tum Sal.Me [3]ilušamaš [3]mârat ib-ga-tum [4]a-d(ṭ)i-du-um [5]a-na ki-[iṣ]-ri(-ri)[a] [6]a-na šattim 1kam-šu [7]ú-še-zi

[8]ki-iṣ-ri sattim 1kam-šu [9]1 šiḳlam Igi.VI.Gál kaspim [10]Ni.Lal.E

[11]i-na e-ri-bi-šu [12]ba-ab-at kaspi-šu [13]Ni.Lal.E[b]

[[14]waraḫ abim ûm 20kam i-ru-ub][c]

[1]Ein Geschäftshaus hat von Rîbatum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Ibḳatum, Aṭidum [5]gegen Mietzins für ein Jahr gemietet.

Als Mietzins für ein Jahr wird er 1⅙ Sekel Silber [10]darwägen.

Bei seinem Einziehen wird er den ausstehenden Betrag seines Geldes bezahlen.

[Am 20. Abum wird er einziehen.]

[15]maḫar ibiḳ-an-tum [16]maḫar ì-lí-ma-a-bi

[17]waraḫ abim ûm 20kam [18]mu íd(?) sa-am-si-i-la-na lugal-e [19]na-ga-ab-nu(!)-uḫ-ši [20]mu-ba-al

[17]Am 20. Abum des Jahres, in welchem der Kanal des Königs Samsi-ila(!)na, (genannt) Naḳabnuḫši[d], [20]gegraben wurde.

14. i-ru-ub = irrub (Praes.), vgl. 140, 13 und das Datum ibid.

---

a) Dittogr., innen ki-iṣ-ri **b)** Innen 11—13: ba-am-ta(!)-am i-na e-ri-bi-šu i-ša-ga-al **c)** Nur außen **d)** „Quelle des Überflusses"

145: Sippar, 15. Aiarum, Samsu-ditana (Jahr unbestimmt).

Text: CT VIII 23b (91—5—9, 486). Bearb.: Meißner, AS III S. 36; KU III 512. Inhalt: S. mietet von A. und S. ein Wohnhaus gegen einen Jahresmietzins von 5 Sekel, wovon als Anzahlung 2 Sekel entrichtet werden. Sonderbestimmung über die Hausreparaturen, deren Kosten der Mieter zu tragen hat. 3 Zeugen und der Archivar.

[1]bîtum ma-la ḅa-zu-ú [2]bît a-wi-il-^{ilu}sín daiânim mâr ^{ilu}sín-be-el-ap-lim [3]ù ^{ilu}sín-im-gur-an-ni mâr ilu-šu(?)[a]-ib-ni [4]itti a-wi-il-^{ilu}sín daiânim mâr ^{ilu}sín-be-el-ap-lim [5]ù ^{ilu}sín-im-gur-an-ni mâr ilu-šu(?)-ib-ni [6]be-lu bîtim [7]1 ^{ilu}sín-i-ḳi-ša-am ṭupšarrum [8]a-na [wa-aš]-bu-tim a-na kiṣrim[b] [9]a-na šattim 1 kam ú-še-ṣi

[1]Haus, soviel vorhanden ist, das Haus des Awîl-Sin, des Richters, Sohnes des Sin-bêl-aplim und des Sin-imgurannî, Sohnes des Ilušu(?)-ibni, hat von Awîl-Sin, dem Richter, dem Sohne des Sin-bêl-aplim und (von) Sin-imgurannî, dem Sohne des Ilušu(?)-ibni, den Eigentümern des Hauses, Sin-iḳîšam, der Schreiber zur Bewohnung gegen Mietzins für 1 Jahr gemietet.

[10]kiṣri šattim 1 kam-ma [11]5 šiḳil kaspim Ni.Lal.E

[10]Als Mietzins für 1 Jahr wird er 5 Sekel Silber darwägen.

[12]ú-ra-am i-sí-ir [13]a-zu-ur-ra-am ú-da-an-na-an [14]mu-še-zu-šu ma-na-aḫ-ta-šu i-te-ip-ša

Das Gebälk wird er[c] einfügen, die Umwandung befestigen. Sein Mieter wird die Kosten dafür auslegen.

[15]libba(!) kiṣri[b] bîti-šu-nu 2 šiḳil kaspim ma-aḫ-ru

[15]Vom Mietzins ihres Hauses haben sie 2 Sekel Silber empfangen.

[16]maḫar ^{ilu}šamaš-ella(t)-zu rá-gab mâr ^{ilu}sín-na-di-in-šu-mi [17]maḫar i-din-^{ilu}bu-ne-ne mâr ib-ni-^{ilu}adad [18]maḫar ^{ilu}ellil-na-di-in-šu-mi mâr nu-úr-^{ilu}nin-šubur [19]maḫar ša-al-lu-rum mâr pisàn-dub-ba-a

[20]waraḫ aiarim ûm 15 kam [21]mu sa-am-su-di-ta-na lugal-e [22]dingir babbar dingir iškur-bi sag-kal(?)-a [23]íb-ta-an-ni-eš-a

[20]Am 15. Aiarum, im Jahre, in welchem Šamaš und Adad das Haupt des Königs Samsu-ditana erhoben(?) hatten.

a) Die Kopie hat *ka* b) Ka.Sar c) Scil. der Eigentümer

12. *îsír*, √אסר, „einschließen", hier „einfügen". Meißner, AS III 36 Anm. 5 übersetzt „in guten Zustand bringen(?)", indem er nach Delitzsch, HWB, Sp. 311a îsir = iššir √ישר gleichsetzt. Allerdings hat letzterer Stamm in I¹ sonst nur intransitive Bedeutung.

b) 146: Sippar, 16(?). Tašrîtum, 36. Ḫammu-rapi.

Text: F 43 (Sipp. 61). Bearb.: KU III 531. Inhalt: M. mietet von S. ein Schiff von [x] Kur Größe und ihn selbst als Schiffer für 2(?) Monate behufs Verladung von Getreide, gegen einen Mietzins von 3 Kur Getreide pro Monat, wovon 2⅓ Kur als Anzahlung entrichtet werden. Vermerk über den Tag des Mietsantrittes. Das Schiff soll in unversehrtem Zustande zurückkehren. 3 Zeugen.

[1] 1 iṣu elip[pum] _ _ Še. Kur
[2] ù ilu s[ín-ri-me-ni]

[1] 1 Schiff von [x] Kur (Größe) und Sin[-rîmêni].

[3] itti ilusín-ri-[me-ni malaḫim?]
[4] 1 mâr-nâr pu[ratti] [5] mâr a-ḫi-ma-ra-aṣ
[6] iṣu(!) elippam ù ilu sín-ri-me-ni
[7] a-na warḫi 2(?)kam
a-na še-e-im libba(?)
[8] na-sa-ki-im
[9] i-gu-ur

Von Sin-rî[mêni, dem Schiffer], hat Mâr-Puratti, [5] Sohn des Aḫi-maraṣ, das Schiff und den Sin-rîmêni auf 2(?) Monate, um Getreide darin zu verladen(?), gemietet.

[10] Id. Bi warḫim 1kam [11] 3 Še. Kur i-[na] GišBar [ilu šamaš]
[12] Ni. Ram. E

[10] Als seinen Mietslohn wird er für 1 Monat 3 Kur Getreide im Maße [des Šamaš] darmessen.

[13] [i-n]a li-ib-bi 2+100 Še. Kur(?)
[14] ma-ḫi-ir 200(?) še'im uḫ-ḫu-ur

Davon hat er 2 Kur 100 Ḳa Getreide erhalten; 200 Ḳa Getreide bleiben rückständig.

[15] waraḫ tašrîtim ûm 16kam
[16] iṣu elippam it-ru

[15] Am 16. Tašrîtum hat er das Schiff genommen.

[17] ûm 3kam iṣu elippum
teru(?)-ub-tam [18] i-la-ak [19] iṣu elippum ša-lim-tu a-na kâr-ma-te
[20] i-ta-ar

Drei Tage wird das Schiff _ _ gehen. Das Schiff wird unversehrt nach Kâr-mate [20] zurückkehren.

[21] maḫar ia(?)-da-a [22] mâr warad-sin [23] maḫar i-na-ud(?) _ _ _ [24] maḫar zi _ _

[25] waraḫ tašrîtim ûm
1[6(?)kam] [26] mu dingir taš-[metum]

[25] Am 1[6?]. Tašrîtum, im Jahre der (Göttin) Tašmêtum.

16. it-ru von *tarû* „nehmen, holen". Vgl. Ungnad, KU III S. 146 Anm. 2.
17—18. Die 2 Zeilen sind dunkel. *têrubtum* „Ort des Eintrittes", „Hafen"?

147: Sippar, 18. Addarum, 22. Samsu-iluna.

Text: TD 140 (AO 1924). Bearb.: KU V 1169. Inhalt: S. mietet von S. seinen Privatweg zur Benützung für das Erntefest gegen einen Mietzins von 2 Kur Getreide. 3 Zeugen.

[1]gi-ir-ri ebûrim ša iṣu kakki ša [ilu]adad [2]iš-tu ša a-ru-[m]a-lik [3]a-di ša ma-ri-a-nu-um [4]itti ilu sín-ḫa-zi-ir [5]si-na-tum mâr dingir nanna(r)-tum [6]a-na biltim ú-še-zi

[1]Den Weg (zur Zeit?) der Ernte für das Waffenfest(?) des Adad vom (Wege?) des Aru-malik bis zu dem des Mariânum hat von Sin-ḫâṣir [5]Sinatum, Sohn des Nanna(r)-tum, gegen Abgabe gemietet.

[7]bilti gi-ir-ri-im [8] 2/18 Še.Kur i-na GiŠBar ilu šamaš [9]i-na me-še-ḳi-im [10]i-na kâr-sippar ki [11]Ni.Ram.E

Als Abgabe für den Weg wird er 2 Kur Getreide im Maße des Šamaš, in geeichtem(?) Maße, [10]in Kâr-Sippar darmessen.

[12]maḫar ibḳu-an-tum mâr ḳi-iš-tum [13]maḫar e-ri-ib-ilu sín [14]mâr ibḳu-ilu amurrim [15]maḫar a-wi-il-ilu na-bi-um [16][mâr] ilu šamaš-e-ri-ba-am

[17]waraḫ addarim ûm 18kam [18]mu sa-am-[su]-i-lu-na [lugal-e] [19]igi-ê-nir ki-ku-maḫ [20]dingir za-mà-mà dingir ninni-bi-da-g[e] [21]šu-bil ne-in-ag-a-an

Am 18. Addarum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna den Turm, die erhabene Wohnung [20](der Götter) Zamama und Ninni, von neuem errichtet hat.

Siegelbeischriften: [1]kunuk ibḳu-an-tum [2]kunuk e-ri-ib-sin

148: Dilbat, 20. Elûlum, 11. Ammî-saduga.

Text: VS VII 92 (VAT 6330). Bearb.: KU III 534. Inhalt: A. mietet von I., dem Mandatar des Ḳ., ein Zugrind für 1 Monat gegen einen Monatslohn von 1 Sekel, wovon Ḳ. als Anzahlung 1/2 Sekel erhalten hat(1). 2 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 alpam Ùr.Ra [2]alpi ib-ni-ilu sín mâr ilu sín-im-gur-a-ni

[1]1 Zugrind, das Rind des Ibni-Sin, Sohnes des Sin-imguranni,

1) Da nach Z. 14—15 Ḳîšti-Nabium die Mietsanzahlung in Empfang nimmt, so muß er der Mandant des Vermieters sein, auf den *ana ḳabî* zu beziehen ist. Ebenso deutet auch Cuq, NRH 34 (1910) S. 431.

[3]itti ib-ni-[ilu]sín [4]a-na ga-bi-e ḳi-iš-ti-[ilu]na-bi-um [5]mâr e-d(ṭ)i-rum [6]1 a-ba-ra-ma mâr a-wi-il-íštar [7]a-na warḫim 1[kam] In.Ku

hat von Ibni-Sin im Auftrage des Ḳîšti-Nabium, [5]Sohnes des Êṭirum, Aba-râma, der Sohn des Awîl-Ištar, für 1 Monat gemietet.

[8][Id] warḫim 1[kam-šu] [9]1 šiḳil kaspim [10]Ni.Lal.E

Als [Mietslohn] für 1 Monat wird er 1 Sekel Silber darwägen.

[11]libba ba ½ šiḳil kaspim [12]i-na ga-ti [13]1 a-ba-ra-ma [14]1 ḳi-iš-ti-[ilu]na-bi-um [15]ma-ḫi-ir

Davon hat ½ Sekel Silber aus der Hand des Abarâma Ḳîšti-Nabium [15]empfangen.

[16]maḫar i-din-[ilu]uraš mâr i-din-[ilu]la-ga-ma-al [17]maḫar a-wi-li-ia mâr [ilu]šamaš-ri-ma-an-ni [18]maḫar be-lí-ia-tum ṭupšarrum

[19]waraḫ elûlim ûm 20[kam] [20]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [21]bád am-mi-za-du-ga

Am 20. Elûlum, [20]im Jahre, in welchem König Ammîsaduga Dûr-Ammî-saduga usw.

Siegel: I. [1]i-din-[ilu]uraš [2][m]âr i-din-[ilu]la-ga-ma-al [3]warad [ilu]adad
II. Unleserlich.

3 Nagelabdrücke. Daneben: kunuk ḳi-iš-ti-[ilu]nabium

6. Über den Namen *aba-râma* und dessen eventuelle Identität mit dem Patriarchennamen אברם vgl. Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 60, 21.

149: Sippar, 23. Aiarum, Samsu-ditana (Jahr unbestimmt).

Text: R 110 (CBM 411). Bearb.: KU III 537. Inhalt: I. mietet im Auftrage des G. von W. und A. 2 Schiffe zur Verladung von Ware und Transportierung nach Babylon. Vermerk über den Empfang des ganzen Mietzinses im Betrage von [x] Kur Getreide. 4 Zeugen.

[1]2 elippû[sun] [2]ša warad-[ilu]marduk mâr ib-[ku-ša?] [3]ù a-wi-il-[ilu]adad mâr [ilu]_ _ mu-ba-lí-iṭ [4]malaḫû[meš] [5]a-na ga-bi-e gi-mil-[ilu]marduk awîlu_ _ [6]mâr da-mi-iḳ-[ilu]marduk [7]1 i-bi-[ilu]ellil ṭupšarrum [8]a-na ku(?)-nu-ni-e [9]iš-tu kâr-sippar[ki] ia-aḫ-ru-rum [10]mu-ul-li-im-ma

[1]2 Schiffe, gehörig dem Warad-Marduk, dem Sohne des Ib[kuša?], und Awîl-Adad, dem Sohne des _ _ muballiṭ, den Schiffern, [5]hat im Auftrage des Gimil-Marduk, des _ _, Sohnes des Dâmiḳ-Marduk, Ibi-Ellil, der Schreiber, um _ _ von Kâr-Sippar-Jaḫrurum [10]zu

[11][a-na] bâbiliki [12][wa-b]a-li-im [13][i-gu-ur-ši-n]a-ti
[14][x] Še.Kur [15][i]-di elippêsun ši-na-ti [16]ki-ma di-ib-ba-ti-šu-nu [17]Iwarad-ilumarduk ù a-wi-il-iluadad [18]ma-aḫ-ru

verladen und [nach] Babylon zu [brin]gen, gemietet.
[x] Kur Getreide, [15]als Miete für jene Schiffe, haben gemäß ihrer Verabredung Warad-Marduk und Awîl-Adad erhalten.

[19]maḫar ilusín-mu-ša-lim mâr li-bi-it-iluadad [20]maḫar warad-iluul-maš-ši-tum mâr ib-ku-an-nu-[ni-tum] [21]maḫar ilusín-na-di-in-šu-mi mâr nu-úr-ilunin(?)-šubur [22]maḫar iluadad-be-el-i-lí mâr ib(?)-ku-ša

[23]waraḫ aiarim ûm 23kam [24]mu sa-am-su-di-ta-na lugal-e [25]dingirbabbar dingiriškur-bi sag(?)-ba-a[n-šû] [26]íb-ta-an-i[l-eš-a]

Am 23. Aiarum, im Jahre, in welchem König Samsu-ditana, dessen Haupt [25]Šamaš und Adad zum Himmel emporhoben usw.

Siegelbeischriften: [1]kunuk warad-ilum[arduk] [2]kunuk awîl-iluadad

10. Inf. II[1] von *malû* „voll sein".

14—18. Beachtenswert ist die Vorausbezahlung des ganzen Mietspreises, die vielleicht durch die Gefahr zu erklären ist, welche den Schiffsvermieter bei eventuellem Schiffsuntergang treffen kann.

150: Sippar, 23. Nîsannum, Samsu-ditana (Jahr unbestimmt).

Text: CT IV 23c (88—5—12, 313). Bearb.: KU III 536. Inhalt: I. mietet von 3 Tempelleuten einen Privatweg des Tempels zur Benützung für Erntefeste, für 1 Jahr, gegen einen Mietzins von 15 Kur Getreide. Der Mietzins ist nach vollendeter Benützung des Weges im Tempel des Nabium zu entrichten.

[1]girri[a] iṣukakki ša ilušamaš [2]Ud.Ebur.Šû(?) Še.E [3]ali du-un-ne-za-aḫ-diki [4]awîlumu-ut-ta-al-li-ik-tim pa-ni-i-im [5]itti ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ pâšiš apsîm[b] [6]Ii-din-ilumarduk pâšiš apsîm[b] [7]Ie-tel-pu pâšiš apsîm[b] [8]ù a-ḫu-ni pâšiš apsîm[b] [9]Ii-na-

[1] Den Waffengang (?) des Šamaš für die Zeit der Getreideernte, in der Stadt Dunnezaḫdi ___ des früheren, [5]hat von Marduk-muballiṭ, dem Ozeansalber, Idin-Marduk, dem Ozeansalber, Etelpû, dem Ozeansalber, und (von) Aḫuni,

a) Kas b) Uḫ.Me Zu.Ab

ê-sag-ìla-zêr akil ṣâbêmeš [10]mâr ri-im-iluadad [11]gi-ir-ra-am [12]a-na biltim a-na šattim 1kam [13]Íb.Ta.È.A

[14]i-na ša-la-am gi-ir-ri-šu [15]15 Kur Še.Kur GišBar ilušamaš [16]i-na bît iluna-bi-um [17]Ni.Ram.E

[18]maḫar ilušamaš iluaja

[19]waraḫ nîsannim ûm 23kam [20]mu sa-am-su-di-ta-na lugal-e [21]á-kal gal-gal-la [22]dingirbabbar dingirmarduk-bi-da-ge

dem Ozeansalber, Ina-Esaggila-zêr, der Sekretär der Leute, [10]Sohn des Rîm-Adad, als Weg gegen Zins für 1 Jahr gemietet.

Bei Vollendung[a] seines Weges [15]wird er 15 Kur Getreide, im Maße des Šamaš, im Tempel des Nabium darmessen.

Vor Šamaš, (vor) Aja.

Am 23. Nîsannum, [20]im Jahre, in welchem König Samsuditana durch die große Macht des Šamaš und Marduk usw.

c) *α*) 151: Sippar, (Elûlum), 35. Ḫammu-rapi.

Text: CT VI 41b (91—5—9, 1137). Bearb.: Schorr I 33; KU III 543. Inhalt: Ri. mietet von R. einen Sklaven für 1 Jahr gegen jährlichen Mietslohn von 24 Ḳa Öl und gegen Bekleidung. Vermerk über den Monat des Dienstan- und Austrittes. 2 Zeugen (Frauen).

[1]1na-wi-ir-nu-úr-šu [2]itti ru-tum [3]1ri-iš-ilušamaš [4]mâr ilumarduk-na-ṣir [5]a-na ki-iṣ-ri [6]a-na šattim 1kam [7]i-gu-ur-šu [8]ki-iṣ-ri-šu [9]i-na šattim 1kam [10]24 ḳa šamnim [11]Ni.Ram.E [12]ú-la-ba-su

[13]waraḫ e-lu-li [14]i-ru-ub [15]waraḫ ti-ri-ì [16]ú-zi

[1](Den) Nawir-nûršu hat von Rûtum Rîš-Šamaš, der Sohn des Marduk-nâṣir, [5]gegen Mietslohn für 1 Jahr gemietet.

Als seinen Lohn für 1 Jahr wird er [10]24 Ḳa Öl darmessen. Er wird ihn bekleiden.

Im Monat Elûlu ist er eingetreten, [15]im Monat Tirû (Tašrîtum) wird er austreten.

[17]maḫar ri-šu-tum [18]maḫar erištîb.ilu aja

[19]mu bád gal kara [dingir babbar]

Im Jahre der großen Mauer von Kâr-[Šamaš].

13—15. Die Mietsdauer beträgt 1 Jahr, somit ist der Monat *tirû* = *tašrîtum*. In 139, 14 wird daher wohl: ina ri-eš-ti šattim (Mu) zu lesen sein.

---

a) D. h. bei vollendeter Benützung b) Ninti

152: Sippar, 20. Addarum, 35. Ḫammu-rapi.

Text: F 11 (Sipp. 74). Bearb.: KU III 542. Inhalt: N. mietet von einer Šamašpriesterin einen Sklaven für 2 Jahre gegen einen Gesamtmietslohn von 10 Sekel, wovon 5 Sekel als Anzahlung entrichtet werden. Im Todesfalle(?) des Sklaven zahlt der Mieter als Entgelt ⅓ Mine Silber. 3 Zeugen (davon 1 Frau).

[1]mâr-ir-ṣi-tim Al(?) [2]warad(l) ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ilušamaš [3]itti ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ilušamaš [4]nu-úr-ì-lí-šu [5]mâr zi-ia-tum [6][a]-na ki-iṣ-ri a-na šattim 2kam [7]i-gu-ur-šu

[1]Den Mâr-irṣitim _ _, den Sklaven der Niši-înišu, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, hat von Niši-înišu, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, Nûr-ilišu, [5]der Sohn des Zijatum, gegen Mietslohn für 2 Jahre gemietet.

[8]ki-iṣ-ri šattim 2kam [9]10 šiḳil kaspim Ni.Lal.E

Als Mietslohn für 2 Jahre wird er 10 Sekel Silber darwägen.

[10]ri-eš ki-eš(?)-ri-šu [11]5 šiḳil kaspim ma-aḫ-ra-at

[10]Als Angabe für seinen Mietslohn hat sie 5 Sekel Silber erhalten.

[12]1 mâr-ir-ṣi-tim [i-ma-at?]-ma [13]⅓ manê kaspim 1 nu-úr-ì-lí-šu mâr zi-ia-tum [14]Ni.Lal.E

Wenn Mâr-irṣitim [stirbt?], wird ⅓ Mine Silber Nûr-ilišu, der Sohn des Zijatum, darwägen.

[15]maḫar dingiriškur-ma-an-sum mâr ḫu-za-lum [16]maḫar e-ri-ib-sin [17]maḫar il-ta-ni mârat šarrim

[18]waraḫ addarim ûm 20kam [19]mu bád kara-dingirbabbar

Am 20. Addarum, im Jahre der Mauer von Kâr-Šamaš.

12. Die Ergänzung [i-ma-at]-ma ist sehr wahrscheinlich. Wir hätten dann in der Klausel Z. 12—14 eine interessante Illustration zum § 116 der GH. Vgl. Schorr, WZKM 21 (1907) S. 57.

153: Sippar, 1. Samsu-iluna.

Text: CT VI 40a (91—5—9, 938). Bearb.: Schorr I 40; KU III 545. Inhalt: A. mietet von einer Šamašpriesterin einen Sklaven für 1 Jahr gegen einen Mietslohn von 3 Sekel. Der Sklave soll sich auf eigene Kosten kleiden. Vermerk über den Tag des Dienstan- und Austrittes. 3 Zeugen.

[1] 1 ilu šamaš-ilu ellil-ì-lí [2] itti a-ḫa-ta-ni Sal.Me ilu šamaš [3] mârat ilu šamaš-ḫa-zi-ir [4] 1 a-si-ir-ilu adad [5] mâr li-bi-it-ilu ìr-ra [6] a-na šattim 1 kam-šu [7] i-gu-ur-šu

[8] ki-iṣ-ri šattim 1 kam-šu [9] 3 1/2 šiḳil kaspim [10] Ni.Lal.E [11] it-ti ra-ma-ni-šu-ma [12] il-ta-ba-aš-ši

[13] waraḫ isin-ilu adad ûm 4 kam [14] i-ru-ub [15] waraḫ ma-mi-tim i-ga-mar-ma [16] uz-zi

[1]Den Šamaš-ellil-ili hat von Aḫâtâni, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Šamaš-ḫâṣir, Âsir-Adad, [5]der Sohn des Lipit-Irra, für ein Jahr gemietet.

Als Mietslohn für ein Jahr wird er 3 Sekel Silber [10]darwägen. Auf seine eigenen *Kosten wird er sich bekleiden.*

Am vierten Tage des Monats Isin-Adad ist er eingetreten. Sobald der [15]Monat Mamîtum zu Ende sein wird, wird er austreten.

[17] maḫar a-si-ru-um [18] mâr ê-a-ra-bi [19] maḫar ilu nin-šubur-a-bi [20] mâr e-ri-ba-am [21] maḫar warad-ilu sín [22] mâr sin-i-din-nam

[23] mu sa-am-su-i-lu-na lugal

Im Jahre, in welchem Samsu-iluna König *(geworden ist).*

154: Sippar, 19. (oder 21.) Samsu-iluna.

Text: CT VIII 15c (91—5—9, 1016). Bearb.: Schorr I 45; KU III 550. Inhalt: A. mietet von einer Šamašpriesterin einen Sklaven für 1 Jahr gegen einen Mietslohn von 5 Sekel, wovon 2 Sekel als Anzahlung entrichtet werden. Der Mieter hat den Sklaven zu bekleiden. Vermerk über den Tag des Dienstantrittes. 3 Zeugen (davon 1 Frau).

[1] 1 wardum ì-lí-ri-me-an-ni [2] itti e-ri-iš-ti-ilu šamaš Sal.Me ilu šamaš [3] mârat ilu sín-be-el-aplim [4] 1 a-wi-il-ilu adad [5] mâr si-li-lum [6] a-na šattim 1 kam i-gu-ur-šu

[7] i-di šattim 1 kam [8] 5 šiḳil kaspim [9] Ni.Lal.E [10] ri-iš-ti ki-iṣ-ri [11] 2 šiḳil kaspim ma-aḫ-ra-at [12] itti a-gi-ri-šu-ma [13] il-ta-ba-aš-ši

[1]Einen Sklaven Ilî-rîmeanni hat von Erištî-Šamaš, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Sin-bêl-aplim, Awîl-Adad, [5]der Sohn des Sililum, für ein Jahr gemietet.

Als Mietslohn für *ein Jahr* wird er 5 Sekel Silber darwägen. [10]Als Anzahlung des Mietslohnes hat sie 2 Sekel Silber empfangen. Von sei-

	nem Mieter ausschließlich wird er bekleidet werden.
[14]waraḫ e-lu-li ûm 16kam i-ru-ub	Am 16. Elûlu ist er eingetreten.
[15]maḫar ilušamaš ilu aja	[15]Vor Šamaš, Aja, (den Göttern).

[16]maḫar ta-ri-ba-tum [17]maḫar nu-úr-^{ilu}marduk [18]maḫar la-ḫu-tum

[19]mu sa-am-su-i-lu-na [20]gišguza guškin-ta	[20]Im Jahre, in welchem Samsu-iluna einen goldenen Thron usw.

155: Sippar, Addarum, Jahr unbestimmt.

Text: TD 176 (AO 1920). Bearb.: KU V 1171. Inhalt: N. mietet von B. eine Sklavin für 1 Monat, für die Ernte, gegen einen Mietslohn von 1 Kur Getreide. 2 Zeugen.

[1] 1 rêšu amtam ip-pa-la-tum [2]itti be-el-ta-ni [3]mârat ṣilli lí-be-el-tum(?) [4] 1 ilu na-bi-um-ì-šu [5]mâr i-ba-al-lu-uṭ [6]a-na warḫim 1kam Ebur.Šû [7]i-gu-ur-ši	[1]Eine Sklavin Ippalatum hat von Bêltâni, der Tochter des Ṣillî-Bêltum(?), Nabium-îšu, [5]Sohn des Iballuṭ, für 1 Monat für die Ernte gemietet.
[8] 1 Še.Kur i-na GišBar ilušamaš [9]i-na bâb ga-gi-imki [10]Ni.Ram.E	1 Kur Getreide wird er, im Maße des Šamaš, im Tore des Klosters [10]darmessen.

[11]maḫar i-din-nam-^{ilu}ê-a(?) [12]mâr sin-e-ri-ba [13]maḫar il-ta-tum [14]mâr na-ra-am-^{ilu}sín

[15]waraḫ addarim [16]mu gišguza sag-gà	[15]Monat Addarum, Jahr des hohen Thrones.

β) 156: Dilbat, 14. Šabâṭum, 15. Sumula-ilum.

Text: G 6. Bearb.: KU IV 977. Inhalt: I. hat von den Söhnen des N. ein Feld gekauft. Einer von ihnen, L., übernimmt gegen einen vorausbezahlten Arbeitslohn von 3 Sekel das Feld zur Instandsetzung. — Nachtragsklausel zur Kaufurkunde über das Feld: Die Verkäufer dürfen nicht wegen etwaiger Inkongruenzen bezüglich der Flächengröße den Kauf rückgängig machen, wofür L. für alle Brüder einsteht[1]. 5 Zeugen und der Schreiber.

---

[1]) Zur Interpretation vgl. Schorr, WZKM 24 (1910) S. 457.

[1]eḳlam[am] [2]ša itti mârê[meš] nu-úr-ì-lí-šu [3]1 i-din-ilu la-ga-ma-al [4]i-ša-mu-ú

[5]1 lù-dingir nanna(r) mâr nu-úr-ì-lí-šu [6]a-na eḳlim[im] ša-da-di-im [7]1 i-din-ilu la-ga-ma-al [8]iḳ-ri-e[a]

[9]a-na ti-ri-iṣ eḳli-šu [10]3 šiḳil kaspam[am] [11]i-ti 1 i-din-ilu la-ga-ma-al [12]1 lù-dingir nanna(r) [13]Šu.Ba.An.Ti

[14]niš ilu uraš ù su-mu-la-ilum [15]lù-dingir nanna(r) In.Pá(d)

Rand [1]eḳlum[um] [2]ša pî ku-nu-ki-šu Rev. [1]li-te-ir li-im-ti [2]la-a-tu-ru-ma [3]la-a-ba-ga-ru-ú [4]ù a-na ba-ag-ri a-ḫi-šu [5]ka-li-šu-nu [6]lù-dingir nanna(r) i-za-az

[1](Betreffend) das Feld, welches von den Kindern des Nûr-ilišu Idin-Lagamal gekauft hat.

[5]Den Lu-Nanna(r), den Sohn des Nûr-ilišu, hat, um das Feld instand zu setzen, Idin-Lagamal berufen[b].

Für die Ordnung seines Feldes hat [10]3 Sekel Silber von Idin-Lagamal Lu-Nanna(r) entliehen.

Bei Uraš und Sumula-ilum [15]hat Lu-Nanna(r) geschworen.

Rand [1]Sollte das Feld nach dem Wortlaut seiner gesiegelten Urkunde zu groß oder zu klein sein, so werden sie (dennoch) nicht, darauf zurückkommend, Anfechtungsklage erheben. Auch steht Lu-Nanna(r) für die Anfechtung [5]aller seiner Brüder ein.

[7]maḫar ilu sín-ba-ni [8]mâr in-na-mu-um [9]maḫar e-te-el-lum [10]mâr ḳar-ra-ad-ilu uraš [11]maḫar e-te-el-lum [12]mâr bu-ra-num [13]maḫar ilu sín-i-din-nam Ni.Šur [14]mâr ma-ma-nu-um [15]maḫar za-ni-nu-um [16]mâr Da(?)-wa-ḳar [17]maḫar ì-lí-ṣulûli[lí] ṭupšarrum

Rand [1]Kišib Nu.Tuk Kišib Igi[meš] Ib.Ra

[2]waraḫ šabâṭim ûm 14[kam]-ma-ni [3]mu uš-sa uš-sa kiš[ki] ba-ḫul

Rand [1]Da er[c] ein Siegel nicht hatte, wurde mit dem Siegel der Zeugen gesiegelt.

Am 14. Šabâṭum, im zweitnächsten Jahre nach der Zerstörung von Kiš.

2 Siegel, mit Personenfiguren, ohne Aufschrift (so nach Gautier l. c.).

6. *šadâdu* dürfte hier die allgemeine Bedeutung „instandsetzen" haben, worauf *tarâṣu* „richten, in Ordnung bringen" in Z. 9 hinweist.

---

a) Stamm קרי, oder ist: ig-gur(?)-šu(!) zu lesen? **b)** Oder: gemietet(?) **c)** Scil. Lu-Nanna(r)

14—15. Der Schwur bezieht sich wohl auf die übernommene Verpflichtung, für die der Lohn vorausbezahlt wurde.

Rand 1—2. Hier wird auf die Kaufurkunde Bezug genommen, in der die Flächengröße des Feldes verzeichnet war. Die Z. Rev. 1—6 bilden eine nachträgliche Vereinbarung zu jener Urkunde.

157: Sippar, 3. Ḫammu-rapi.

Text: M 57 (88—5—12, 743—744). Bearb.: Peiser, KB IV S. 46; KU III 539. Inhalt: E. und S. mieten 2 Arbeiter, den I. von dessen Vater und den Š. von dessen Mutter für 10 Tage, für die Ernte, gegen einen Mietslohn von je 1 Kur Getreide. Für den prompten Dienstantritt verbürgt sich ein Dritter. Klausel für den Fall, daß die Arbeiter nicht erscheinen. 2 Zeugen.

[1]i-bi-ilu nin-šubur [2]itti mâr-alu ba-ia ki a-bi-šu [3]1 ilu šamaš-ri-ma-an-ni [4]itti la-ma-zi um-mi-šu [5]1 erišti(?)-sag-ìla [6]ù ilu sín-a-ḫa-am-i-din-nam [7]a-na ûmi 10 kam-šu-nu [8]a-na eṣêdim[a] [9]i-gu-ur-šu-nu

[1]Den Ibi-Ninšubur hat von Mâr-Baja, seinem Vater, und den Šamaš-rîmanni von Lamâzi, seiner Mutter, [5]Eriští(?)-Sagila und Sin-aḫam-idinnam für 10 Tage zur Ernte gemietet.

[10]Id.Bi-šu-nu [11]1 Še.Kur ta-a i-na GišBar ilu šamaš [12]i-na mi-še-ḳum [13]i-na kâr sippar ki [14]Ni.Ram.E[meš]

[10]Als ihren Mietslohn werden sie je 1 Kur Getreide im Maße des Šamaš, in geeichtem Maße, in Kâr-Sippar darmessen.

[15]ú-ul i-la-ku-ma [16]zi-im-da-an šarrim

[15]Kommen sie nicht, (geschieht nach) den Gesetzen des Königs.

[17]ilu šamaš-ì-šu [18]ga-ta[b]-tu-šu

Šamaš-îšu ist sein Bürge[c].

[19]maḫar ma(?)-at-tum [20]maḫar ilu šamaš-ta-tum

[21]mu gu-za dingir nanna(r)

Jahr des Thrones des Nanna(r).

10. Id.Bi-šu-nu, sumerisches und semitisches Pronominalsuffix.

17—18. *ḳâtâtu-šu* „seine Hände", d. h. sein Bürge, ebenso *Šu.Ni.A* = *ḳâtušu* 159, 13; *Šu.Ne.Ne* = *kâti-šûnu* VS VIII 128, 6 (= Schorr III 26). Zur juristischen Bedeutung dieses Ausdruckes vgl. Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 15—20.

---

a) Še.Kin.Kud b) Außen: ta-a c) Wörtl. „seine Hände"

158: Sippar, 24. Nîsannum, 38. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 59—60 (VAT 702 A—B). Bearb.: KU IV 1008; Schorr III 36. Inhalt: N. mietet den A. „von ihm selbst" als Hirten für die Herde der Prinzessin für 1 Jahr gegen einen Mietslohn von 8 Kur Getreide und 1 Sekel. Vermerk über den Tag des Dienstantrittes. 3 Zeugen.

[1] 1 am-ti-la-šu mâr ^{ilu}sín-ilum [2]itti ra-ma-ni-šu [3] 1 nu-úr-^{ilu}šamaš [4]mâr ib-ni-^{ilu}šamaš [5]a-na šattim 1 kam-[šu[a]] [6]a-na immerê^{sun} [7]ša mârat šarrim ri-i-im [[8]i-gu-ur-šu[a]]

[8]i-di šattim 1 kam [9]8 Še.Kur Ni.[Ram.E] [10]ù 1 šiḳil kaspam [ṣar(?)-ba][b] [11]Ni.[Lal.E][a]

[1]Den Amtilašu, Sohn des Sin-ilum, hat von ihm selbst Nûr-Šamaš, Sohn des Ibni-Šamaš, [5]für 1 Jahr, um die Lämmer der Königstochter zu weiden, gemietet.

Als Lohn für 1 Jahr wird er 8 Kur Getreide darmessen. [10]Auch einen Sekel [geläutertes] Silber wird er darwägen.

[12]waraḫ nîsannim ûm [24 kam][a] [13]i-ru-ub

Am 24. Nîsannum ist er eingetreten.

[14]maḫar ^{ilu}šamaš maḫar ^{ilu}aja

Vor Šamaš, vor Aja.

[15]maḫar ibḳu-^{ilu}šamaš [mâr u-bar-^{ilu}šamaš][a] [16]maḫar ib-ni-^{ilu}adad mâr sín-i-ḳi-ša-am [17]maḫar awîl-ka-la [18]mâr ^{ilu}šamaš-tab-bi-šu

[19]waraḫ nîsannim ûm 24 kam [20]mu ugnim[c] tu-ru-kum

Am 24. Nîsannum, [20]im Jahre, in welchem das Heer von Turukku usw.

Siegel (außen): I. [1]^{ilu}sín-ri-me-ni _ _ _ _ _ _

II. [1]na-bi-um-ša-ta _ [2]_ ab-ki(?) _ _

Siegelbeischrift (Rand außen): [1]am-ti-la-šu [2]awîl-ka-la [3]ib-ni-^{ilu}adad

159: Sippar, 1. Nîsannum, Samsu-iluna.

Text: F 19 (Sipp. 267). Bearb.: KU III 551 (die übrige Literatur vgl. bei Friedrich l. c. S. 427). Inhalt: I. mietet den S. „von ihm selbst" und von seinem Reklamanten(?) als Arbeiter für den „Zug des Königs". Vermerk über Empfang des Mietslohnes von 1(?) Sekel für einen Monat. Für das Erscheinen des Mietlings bürgt ein Dritter. Strafklausel für den Fall des Nichterscheinens (Geldstrafe). 2 Zeugen.

---

a) Nur außen b) Außen Z. 11 c) Br. 9645

[1]1 sipparki-li-wi-ir [2]itti ra-ma-ni-šu [3]ù pa-aḳ-ri-šu [4]1 in(!)-gur-ilu šamaš [5]mâr na-ra-am-sin [6]a-na ḫarrân šar-ri-im [7]i-gu-ur-šu

[1]Den Sippar-lîwir hat von ihm selbst und von seinem Reklamanten(?) Imgur-Šamaš, [5]der Sohn des Narâm-Sin, für den Zug des Königs gemietet.

[8]Id.Bi warḫim 1kam [9]1(?)šiḳil kaspim ma-ḫi-ir

Als seinen Mietslohn für 1 Monat hat er 1(?) Sekel Silber erhalten.

[10]i-la-ak ú-ul il-li-ku [11]ṣi-im-da-at šarrim [12]kaspam Ni. Lal.E

[10]Er wird gehen; geht er nicht, wird er nach dem Gesetze des Königs Silber darwägen.

[13]Šu.Ni.A 1i-din-ilu da-gan [14]mâr ilu šamaš-ra-bi

Sein Bürge ist Idin-Dagan, Sohn des Šamaš-rabi.

[15]maḫar ilu adad-i-din-nam [16][mâr ib]ḳu-ir-ṣi-tim [17]maḫar ilu šamaš-ga-mil [18]mâr i-din-sin

[19]waraḫ nîsannim ûm 1kam [20]mu alam sa-am-su-i-lu-na

Am 1. Nîsannum, [20]im Jahre des Bildnisses Samsu-ilunas.

3. *paḳri = pâḳiri?* Der Sinn der Zeile ist nicht klar.

6. *ḫarran šarrim*, sonst „Kriegszug des Königs", bedeutet hier irgendeine Arbeitsunternehmung für den König. Die Stellung eines gemieteten Vertreters für den Kriegszug des Königs wird ja im § 26 der GH mit dem Tode bestraft. Vgl. auch 239, 6—7.

13. = sem. ḳâtu-šu, wörtl. „seine Hand", vgl. Anm. zu 157, 17—18.

160: Dilbat, 1. Aiarum, 8. Ammî-saduga.

Text: VS VII 83 (VAT 6261). Bearb.: KU III 558. Inhalt: S. mietet den W. von seinem Bruder für 2 Monate für einen bestimmten Dienst gegen einen vollen Mietzins von $1^1/_6$ Sekel. Drei Tage im Monat ist der Arbeiter dienstfrei(?). Bei vorzeitiger Arbeitsunterbrechung tritt Verlust des Mietslohnes ein. 2 Zeugen.

[1]1 warad-ilu taš-me-tum [2]itti i-din-ilu la-ga-ma-al a-ḫi-šu [3]1 ilu sín-i-ḳi-ša-am [4]pisàn-dub(!)-ba libba êkallim [5]a-na ši-bi-i[r] sa(?)-ma-di [6]a-na warḫi 2kam [7]In.Ku-šu

[1]Den Warad-Tašmêtum hat von Idin-Lagamal, seinem Bruder, Sin-iḳîšam, der Archivar des Palastes, [5]zum Dienste des __ für 2 Monate gemietet.

[8]Id.Bi warḫi 2kam-šu [9]1 šiḳil Igi.VI.Gál kaspim [10]Ni.Lal.E

Als seinen Mietslohn für seine 2 Monate wird er 1 1/6 Sekel Silber [10]darwägen.

[11]i-na warḫim 1kam 3 ûmîmi [12]ga-tam i-za-bat

Im Monat wird er an 3 Tagen „die Hand in Besitz nehmen".

[13]i-ba-at-ta-aḳ i-it-ta-al-la-ak-ma [14]i-na Id.(Id)[a]Bi-šu [15]i-te-el-li

Hört er auf (und) geht davon, [15]geht er seines Mietslohnes verlustig.

[16]maḫar ilu-šu-ba-ni mâr a-mur-ra-bu-ut-[ilu]adad [17]maḫar i-na-pa-li-šu mâr warad-íštar

[18]waraḫ aiarim ûm 1kam [19]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [20]gišku-gar guškin-ga-a

Am 1. Aiarum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga den goldenen Thron usw.

Siegel: I. [1]ilu-šu-[ba-ni] [2]mâr a-[mu]r-ra-[bu-ut] _ [ilu]adad] _ _
II. [1]na _ _ [2][mâ]r ê-kur _ _ [3]warad [ilu]Nin. _

7. In.Ku-šu = îgur-šu. Das semitische Pronominalsuffix zeigt, daß semitisch gelesen wurde, ebenso Z. 14 Id.Bi-šu = idi-šu; vgl. auch 61, 12; 157, 10; 163, 6. Vgl. Anm. zu 17, 7.

11—12. Zur Bedeutung der Redewendung „die Hand in Besitz nehmen" vgl. oben S. 197.

161: Dilbat, 8. Abum, 10. Ammî-saduga.

Text: VS VII 87 (VAT 6393). Bearb.: KU III 560. Inhalt: Der Hirt R. mietet den W. „von ihm selbst" gegen beliebige Kündigungsfrist und gegen einen Mietslohn von 60 Ḳa Getreide pro Monat in 2 Teilzahlungen. Bestimmung für den Fall, daß der Mieter mit der Auszahlung des Lohnes rückständig bleibt. 3 Zeugen.

[1]1warad-ku-bi mâr warad-ilu taš-me-tum [2]it-ti ra-ma-ni-šu [3]1 ri-ša-tum rê'um [4]a-di pa-da-ar e-ri-ši [5]i-gu-ur

[1]Den Warad-Kubi, Sohn des Warad-Tašmêtum, hat von ihm selbst der Hirt Rîšatum bis zum „Lösen des Begehrens" [5]gemietet.

[6]warḫam 1kam 2 i-ni-a-tu-šu [7]60 še'im kurma(t)-zu

Im Monat (erhält er) als seine 2 Teilzahlungen 60 Ḳa Getreide zu seiner Verköstigung.

[8]i-ni-tam uš-ra-aḳ-ma [9]ki-ma ṣi-im-da-at šar-ri

Läßt er[b] eine Teilzahlung unerfüllt, (geschieht nach) den Gesetzen des Königs.

a) Dittographie b) Scil. der Mieter

[10]maḫar ba-zi-zu iššakkum[a] [11]maḫar ib-ni-^{ilu}amurrum šangûm [12]maḫar warad-^{ilu}i-ku-la mâr ib-ni-^{ilu}adad

[13]waraḫ abim ûm 8^{kam}
[14]mu am-mi-za-du-ga lugal-e
[15]sib-zi še-ga dingirbabbar
dingirmarduk-[16]bi-da-ge

Am 8. Abum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga, [15]der rechtschaffene Hirt, der gehorsam ist dem Šamaš und Marduk usw.

Siegel: I. [1][war]ad-^{ilu}i-[ku-la] [2][mâr] ib-ni-[^{ilu}adad] [3][wara]d ^{ilu}_ _
II. [1]_ _ _ [2][mâr] ê-sag-ila [3]warad ^{ilu}_ _

4. „bis zur Lösung des Begehrens" d. h. „bis auf Kündigung", gegen jederzeitige Lösung des Vertrages. Vgl. Ungnad, KU III S. 152, Anm. 2.

6. Zu *înitum* „Teilzahlung" vgl. Anm. zu Nr. 131, Z. 13—16.

8. uš-ra-aḳ-ma, Form III[1] von √ריק „leer sein", vgl. Nr. 133, Anm. zu Z. 2.

162: Sippar, 27. Aiarum, 13. Ammî-saduga.

Text: TD 166 (AO 1665). Bearb.: KU V 1113. Inhalt: Š. verpflichtet sich, ein Rind aus der Herde des Direktors vom 14. bis zum 27. Aiarum zu weiden. Als Mietslohn erhält er im voraus 10 Ḳa Getreide. Bei vorzeitiger Dienstunterbrechung tritt Verlust des Mietslohnes ein.

[1]iš-tu waraḫ aiarim ûm 14^{kam} [2]1šu-mu-um-li-ib-ši mâr ar-du [3]alpam libba alpim ša ilusín-i-ḳi-ša-am mu'irrum[b] [4]i-ri-i

10 Ḳa še'im a-na i-di-šu belí-ia-tum [5]iš-ku-šum(?)

i-ḫa-il(!)-li-iḳ it-ta-al-la-ak-ma [6]i-na i-di-šu i-te-il-li [7]a-di waraḫ aiarim ûm 27^{kam} alpam libba alpim [8]i-ri-i ù i-ta-li-ik

[9]Né[c] be-lí-ia-tum [10]ù ilusín-še-mi

[1]Vom 14. Tage des Monates Aiarum wird Šumum-libši, Sohn des Ardu, ein Rind, gehörig zu den Rindern(?) des Siniḳîšam, des Direktors, weiden.

10 Ḳa Getreide hat Bêlijatum als seinen Dienstlohn [5]ihm erlegt(?).

Flüchtet er, (oder) geht fort, geht er seines Dienstlohnes verlustig. Bis zum 27. Aiarum wird er das Rind, gehörig zu den (betreffenden) Rindern, weiden und dann fortgehen.

In Anwesenheit des Bêlijatum [10]und Sin-šemi.

a) Pa.Te.Si b) Kingal (Br. 6854) c) Br. 9181

[11]waraḫ aiarim ûm 27[kam]
[12]mu am-mi-za-du-ga lugal-e
[13]uruduki-lugal-gub ni-maḫ-a
[14]ḫar-sag aš-aš-a íd-da ni-meš-a-bi

Am 27. Aiarum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga das bronzene königliche, herrliche *manzazu*, (darstellend) Gebirge und Flüsse, die zahlreich sind usw.

5. iš-ku-šum(?) = iškun-šum?

9. Zur Bedeutung von Né (Gir), das sich hauptsächlich in Darlehensverträgen und Empfangsbestätigungen des Tempels und des Palastes findet, vgl. jetzt Hrozný, Memnon B. 5 (1911), S. 84, wonach das Idgr. semitisch *emûḳu*, sum. *Né* zu lesen ist. Es besagt dem Sinne nach, daß die in der Urkunde enthaltene Geschäftshandlung (Lieferung, Entlohnung, Verrechnung usw.) unter der Aufsicht, bzw. in Gegenwart des betreffenden Beamten geschehen ist, dessen Namen das Wörtchen Né vorangeht. Vgl. auch Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 30 Anm. 22.

163: Dilbat, 11. Aiarum, 17+d. Ammî-saduga.

Text: VS VII 144 (VAT 6244). Bearb.: KU III 561. Inhalt: I. mietet den M. von dessen Bruder zum Dienste des „Ein- und Ausgehens" für 1 Monat gegen Mietslohn und gegen je 2 Ḳa Speise und 2 Ḳa Branntwein, zahlbar in 2 Raten.

[1] 1 ma-an-nu-um-ša-ni-in-[ilu]uraš [2]itti warad-[ilu]taš-metum a-ḫi-šu [3]a-na ši-bi-ir e-ribi-im ù a-ṣi [4]a-na warḫim 1[kam]
[5]1 i-na-pa-li-šu akil amurrim
[6]In.Ku-šu

[1]Den Mannum-šânin-Uraš hat von Warad-Tašmêtum, seinem Bruder, zum Dienste des Ein- und Ausgehens für 1 Monat [5]Ina-palêšu, der Amurrû-Sekretär, gemietet.

[7]2 Ḳa[ta] ukultim(?) kur-ma(t)-zu [8]2 Ḳa[ta] šikarim ma-aš-ti-iz-zu [9]ù idi warḫim 1[kam]-šu
[10]šitta[ta]-a-tim i-li-iḳ-ḳi

Je 2 Ḳa Speise zu seiner Verköstigung, je 2 Ḳa Branntwein als seinen Trank und den Mietslohn für seinen einen Monat wird er [10]in 2 Teilzahlungen nehmen.

[11]waraḫ aiarim ûm 11[kam]
[12]mu am-mi-za-du-ga lugal-e
[13]dingir babbar-dím kalam-ma-ni-šu [14]zi-bi-eš im-ta-è-a

Am 11. Aiarum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga gleich dem Šamaš seinem Lande ___ hervorgebracht hat.

Siegel: [1]ilu nabium-ma-lik(?) [2](unleserlich) [3]awîl Ti.Šum(?)

d) 164: Sippar, 19. Waraḫsamna, 4. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 103—104 (VAT 982A—B). Bearb.: KU IV 811; Schorr III 22. Inhalt: Ein Metallarbeiter quittiert den Empfang von $^2/_3$ Mine Bronze(?) aus dem Tempelschatz, aus der Hand des Mâkisum, behufs Anfertigung eines Bronzeschlüssels für den Šamaštempel. Den Empfang beurkunden 2 Tempelbeamte[1].

[1] $^2/_3$ manê Taḫ.Ama(?) [2]a-na erûnam-za-kum [3]ša bît ^{ilu}šamaš [4]e-bi-ši-im [5]milkît[a] gurgurrim[b] [6]itti ma-ki-su-um[c]

[7]Né ṣilli$^{lí\text{-}ilu}$nin-kar-ra-aḳ [8]ù šatammim[d] tab-bi-šu

[9]waraḫ waraḫsamna ûm 19kam [10]mu bád gà-gi-[a]

[1] $^2/_3$ Minen Bronze(?) zur Anfertigung eines Bronzeschlüssels für den Tempel des Šamaš, [5]in Empfang genommen von dem Metallarbeiter, aus (der Hand) des Mâkisum.

In Gegenwart des Ṣillî-Ninkarraḳ und des šatammu, seines Gesellschafters (Kollegen).

Am 19. Waraḫsamna, [10]im Jahre der Klostermauer.

Siegel (außen): I. [1]_ _ ^{ilu}šamaš [2][mâr] _ _ [^{ilu}na]-bi-um [3]_ _ _
II. [1][i]b(?)-ni-^{ilu}Nin. _ [2]ṭupšarrum [3]mâr nu-[úr]-^{ilu}šamaš [4]warad ^{ilu}_ _ [5][ù] ^{ilu}_ _

164A: Sippar, 7. Waraḫsamna, 34. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 53—54 (VAT 741A—B). Bearb.: KU IV 889; Schorr III 30. Inhalt: L. und M. erhalten darlehensweise von L. 100 Ḳa Getreide, um daraus Mehl zu mahlen und zur Erntezeit abzuliefern[2]. 1 Zeuge.

[1]100 ḳêmum[e] [2]a-na te-ni-im[f] [3]itti lu-uš-ta-mar [4]mâr a-ḫu-la-ap-^{ilu}šamaš [5][1]li-wi-rum [6]ù ma-si-iḳ-tum [7]Šu.Ba.An.Timeš

[1]100 Ḳa Korn zum Mahlen haben von Luštamar, dem Sohn des Aḫulap-Šamaš, [5]Lîwirum und Masiktum entliehen.

---

a) Šu.Ti.A b) erûNangar c) Außen: [k]i.Zag.Gir d) Außen: Sà.Tammeš e) Ku.Da f) Außen: d(ṭ)i-ni

[1]) Die Urkunde ist formell eine Empfangsquittung, als Werkvertrag charakterisieren sie die Z. 2—4.

[2]) Der Arbeitslohn bestand vielleicht darin, daß die Schuldner das Korn verwenden durften und zur Erntezeit nur dasselbe Quantum in Mehl zu liefern hatten. Vgl. auch 228.

[8]Ud.Ebur.Šû ḳêmam[a] [Ni. Ram.E meš][b]
[[9]maḫar ilu šamaš ù ilu aja][b]

Zur Zeit der Ernte werden sie das Korn (Mehl) darmessen.
[Vor Šamaš und Aja.]

[10]maḫar nu-[úr-ì-lí-šu][g] [11]mâr i-lu-ni

[12]waraḫ waraḫsamna [ûm 7 kam][b] [13]mu dingir ninni [14]ù dingir na-na-a

Am 7. Waraḫ-samna, im Jahre der Ninni und Nanâ.

165: Sippar, 2. Ṭebîtum, 35. Ammî-ditana.

Text: CT VIII 8[c] (91—5—9, 1203). Bearb.: Meißner, OLZ VIII (1905), S. 247; Schorr I 57; KU III 188. Inhalt: Drei Leute erhalten von U. 9 Kur Sesam, um es auszupressen und binnen Monatsfrist in Öl, u. zw. 1/3 Ḳa, abzuliefern. 2 Zeugen und der Schreiber.

[1]9 Kur šamaššammim [2]lib-ba(?) ša-lu-uš-ti šamnim [3]itti dingir uta-šu-mu-un-dib daiânim [4]mâr ilu-šu-ib-ni [5]a-ḫi-we-dum mâr warad-ì-lí-šu [6]a-ta-na-aḫ-ì-lí [7]ù ilu ellil-ib-ni mârû meš warad-ì-lí-šu [8]Šu.Ba.An.Ti meš

[1]9 Kur Sesam, enthaltend ein Drittel Öl, haben von Uta-šu-mundib, dem Richter, dem Sohne des Ilušu-ibni, [5]Aḫî-wêdum, der Sohn des Warad-ilišu, Atanaḫ-ilî und Ellil-ibni, die Söhne des Warad-ilišu, entliehen.

[9]a-na warḫim 1 kan [10]ša-mašammam i-za-ḫa-tu-ma [11]šamnam Ni.Ram.E meš

Nach einem Monat, [10]nachdem sie den Sesam ausgepreßt haben werden, werden sie das Öl darmessen.

[12]maḫar ilu sín-ma-gir mâr ilu sín-i-din-nam [13]maḫar be-el-šu-nu mâr ilu ellil-e-ri-ba-am(?) [14]maḫar a-wi-il-ilu ellil ṭupšarrum

[15]waraḫ ṭebîtim ûm 2 kam [16]šattum am-mi-di-ta-na lugal-[e] [17]bád(?) am-mi-di-ta-na tik íd mê-dingir en-lil-lá-ta ne-in-dù-a

[15]Am 2. Ṭebîtum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana [die Mauer] Dûr-Ammî-ditana am Ufer des Mê-Ellil-Kanals erbaut hatte.

10. Zur Bedeutung von *saḫâṭu* = hebr. שׁחט (Gen. 40, 11) — dort vom Auspressen des Weintraubensaftes — vgl. Daiches, Ztschr. f. Assyr. XVII (1903), S. 91.

---

a) Ku.Da b) Nur außen

e) 166: Sippar, 8. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 111 (VAT 874). Bearb.: KU IV 1002: Schorr III 24. Inhalt: M. erhält von U. darlehensweise ½ Sekel, wofür er sich verpflichtet, zur Erntezeit 9 Erntearbeiter zu stellen. Kommen sie nicht, tritt die gesetzliche Strafe ein. 3 Zeugen.

[1] ½ šiḳil kaspim a-na [awîlu] iṣṣidim [2]itti Ur-ilu_ _ [3]mâr-sipparki [4]mâr ilu-šu-i-bi-šu [5]Šu.Ba.An.Ti

[1]Einen halben Sekel Silber für Erntearbeiter hat von Ur-_ _ Mâr-Sippar, Sohn des Ilušu-ibišu, [5]entliehen.

[6]a-na ½ šiḳil kaspim [7]9 awîluiṣṣidum[a] [8]i-la-ak

Für den halben Sekel Silber werden 9 Erntearbeiter kommen.

[9]ú-ul il-li-ku-ma [10][si-im]-da-at šarrim

Wenn sie nicht kommen, (geschieht [10]nach) den Gesetzen des Königs.

[11]maḫar [a-na] ilušamaš-mar-ku-zu [12]maḫar [aw]îl-ilu ê-a [13]maḫar [ilu]_ _-mu-ba-lí-iṭ

[14]mu ma-da _ _ [15]ia-mu-ut-ba-al

Jahr des Landes [15]Jamutbal.

167: Sippar, 10. Šabâṭum, 30. Ḫammu-rapi.

Text: CT VI 44[c] (91—5—9, 2425). Bearb.: Schorr I 32; KU III 541. Inhalt: Drei Leute erhalten von S. darlehensweise je 2 Sekel. Zur Erntezeit sollen sie dafür als Erntearbeiter erscheinen und das Darlehen abarbeiten.

[1]2 šiḳil kaspim [2]šum-ma-ilum-la-ilušamaš [3]2 šiḳlê e-ri-ib-sin [4]2 šiḳlê u-bar-ilušamaš [5]a-na iṣṣidim[b] [6]itti su-mu-ḫa-am-mu [7]Šu.Ba.An.Timeš

[1]2 Sekel Silber hat Šumma-ilum-la-šamaš, 2 Sekel Erîb-Sin, 2 Sekel Ubar-Šamaš [5]für Erntearbeiter von Sumu-ḫammu geborgt.

[8]ûmum eṣêdim[b] [9]awîluiṣṣi-dûmeš[a] [10]i-la-ku ú-ul il-li-ku-ma [11]ṣi-im-da-at šarrim

Zur Zeit der Ernte [10]werden (sie als) Erntearbeiter kommen. Wenn sie nicht kommen werden, (geschieht nach) den Gesetzen des Königs.

---

a) LùŠe.Kin.Kud b) Še.Kin.Kud

[12]piḫât[a] lu-ša-lim-be-lí

Departement des Lûšalim-bêlî.

[13]waraḫ šabâṭim ûm 10kam
[14]mu erim ugnim nim-ma

Am 10. Šabâṭum, [15]im Jahre, als das Heer von Elam usw.

168: Sippar, 20(?). Isin-Adad[b], 6. Samsu-iluna.

Text: TD 118 (AO 1737). Bearb.: KU V 1173. Inhalt: I. erhält von Š. darlehensweise ½ Sekel. Dafür sollen zur Erntezeit 10 Erntearbeiter kommen. Kommen sie nicht, so tritt die gesetzliche Strafe ein. 2 Zeugen.

[1] 1½ šiḳil kaspim a-na iṣṣidim[b]
[2]itti ši-ik-la-nu-um [3]ibḳu-an-nu-ni-tum [4]mâr ibḳu-[ilu]nin-gal
[5]Šu.Ba.An.Ti
[6]ûm eṣêdim[c] [7]10 iṣṣidum[c]
[8]i-la-[ku-ú] [9]ú-ul i-la-ku-[ma]
[10]zi-im-da-at [šar-ri-im]

[1] 1½ Sekel Silber für Erntearbeiter hat von Šiklânum Ibḳu-Annunîtum, Sohn des Ibḳu-Ningal, [5]entliehen.
Zur Zeit der Ernte werden 10 Erntearbeiter kommen. Kommen sie nicht, [10](geschieht nach) den Gesetzen des Königs.

[11]maḫar sin-im-gur-a-[ni] [12]mâr e-til-pî _ _ [13]_ _ wi _ _

[14]waraḫ isin-[ilu]adad ûm 20(?)[kam] [15]mu ālam ka-bil

Am 20(?). Isin-Adad, [15]Jahr des Bildnisses _ _

1. In Hinblick auf Z. 7 muß man auch hier das Idg. Še.Kin.Kud = iṣṣidum „Schnitter" lesen trotz des Fehlens des Berufsdeterminativs, ebenso 167, 5 verglichen mit Z. 9.

IX. Sozietät.

Nr. 169—201.

Die Sozietät tritt in den Urkunden in zweifacher Form entgegen: erstens als Handelsgesellschaft (wozu auch Kommenda gehört) und Pachtgesellschaft, zweitens als Gemeinschaftsbesitz, speziell als Erbgemeinschaft. Im Zusammenhang mit der Sozietät sollen auch die Urkunden betrachtet werden,

a) Gar.Šu b) = (Monat) Šabâṭum c) Še.Kin.Kud

die sich auf die Regelung des gemeinsamen Besitzes einer Trennungsmauer beziehen.

a) Im Gesetzbuch ist die Handelsgesellschaft *(tappûtum)* überhaupt nicht erwähnt, dagegen wird die Kommenda in einigen Bestimmungen normiert (s. weiter). Merkwürdigerweise besitzen wir keine einzige Urkunde über Bildung einer Handelskompagnie, vielmehr enthalten alle betreffenden Urkunden die Auflösung derselben.

Das Schema eines solchen Vertrages über die Auflösung einer Handelsgesellschaft (169—174) lautet in den Hauptpunkten:

1. A und B hatten ein Kompagniegeschäft ausgeübt *(tappûtam îpušû)*.
2. Im Tempel des Šamaš haben sie (nun) Rechnung abgelegt *(nikasam îpušû)*, das Grundkapital beglichen *(ummânam îpulû)* und das Übrige gleichmäßig geteilt *(mitḫariš izûzû)*.
3. Unzulässigkeit der Vertragsanfechtung.
4. Schwur der Kontrahenten.
5. Zeugen und Datum.

Dieses Schema wird nicht streng eingehalten. So wird zuweilen der Anteil beider Kontrahenten genau bezeichnet (171), und auch sonst läßt sich in der Abfassung des Vertragstypus eine gewisse Freiheit beobachten.

Sachlich ist folgendes zu bemerken: Bei der Bildung einer Handelsgesellschaft investieren beide Gesellschafter eine gewisse Summe als Grundkapital *(ummânum)*. Diesem entnehmen beide das Betriebskapital *(kîsum)*, vgl. 287, mit dem sie auf gemeinsames Konto allerlei Handel, lokalen und auswärtigen *(ša ḫarrânim û libbi alim)*, treiben (172). Wird von einem der Teilhaber für die Gesellschaft ein Darlehen kontrahiert, dann ist die Gesellschaft für die Rückzahlung haftbar (173A). Soll die Gesellschaft gelöst werden, dann erscheinen die Kontrahenten vor Gericht im Šamaštempel, vgl. 169, 171[a], 172, legen hier Rechnung von ihren Geschäften ab, die sie eventuell beschwören (171) und teilen nach Begleichung des Grundkapitals den Geschäftsgewinn *(nêmelum)*, vgl. 169, bzw.

a) Auch in dieser Urkunde, die aus Warka (Tell-Sifr) stammt, erscheinen die Parteien im Šamaštempel

die noch ausstehenden Forderungen *(bâbtum)*, vgl. 172. Dieser gerichtliche Ausgleich scheint nach 171 den Charakter eines Prozesses gehabt zu haben, wenn nicht anders hier ein Ausnahmefall vorliegt, der durch die Uneinigkeit der Parteien begründet wäre. Diese Vermutung würde durch 284A gestützt, wo dieselben Gesellschafter prozessieren. Allenfalls findet die Lösung der Gesellschaft immer im Tempel statt.

Mit dem Tode eines der Gesellschafter erlischt der Gesellschaftsvertrag. Die Auseinandersetzung findet dann mit den Erben des Verstorbenen statt, die als Kläger auftreten. Solche Prozesse sind in den Urkunden 282—284, 287 erhalten.

Quittungen über Empfang von Gesellschaftsanteil liegen in 244, U 668 vor.

Nahe verwandt mit der Handelsgesellschaft ist die Kommenda, eine Art Kommissionsgeschäft, bei welchem der Kommissionär am Geschäftsgewinn mit einem vereinbarten Anteil partizipiert. Der Kaufmann *(tamkarum)* übergibt dem Agenten *(šamallûm)* gegen eine Quittung eine bestimmte Summe Geld zu Geschäftsunternehmungen oder Ware, wie „Getreide, Wolle, Öl", zum Vertrieb auf dem Lande. Nach der Rückkehr legt der Agent Rechnung ab, wobei ihm bei herausgeschlagenem Gewinn ein gewisser Anteil zufällt; anderseits aber läuft er auch Gefahr, bei erwiesenem Verlust, das ihm zur Verfügung gestellte Kapital doppelt rückerstatten zu müssen. So stellt sich im wesentlichen dieses Geschäft nach dem Gesetzbuch dar, das in den §§ 98—107 geregelt wird[a].

In der Rechtspraxis begegnen wir der Kommenda ganz selten. Eine Empfangsquittung eines Agenten über Geld zum Einkauf von Getreide und Sesam liegt 174 vor, eine Illustration zu dem von Müller ergänzten § 99 der GH. Ein förmlicher Kommendavertrag ist in 173 vertreten. Eine Art *societas unius rei* bildet der gemeinsame Kauf einer Sache behufs gemeinsamer Benützung, eventuell behufs Teilung des erzielten Preises bei Veräußerung (97).

b) Die Urkunden über Pachtgesellschaft (175—178) unterscheiden sich von den gewöhnlichen Pachtverträgen nur

a) Vgl. zu diesen Bestimmungen D. H. Müller, Die Gesetze Hammurabis, S. 105—106

durch den Vermerk, daß einige Personen in Kompagnie *(ana tappûtim)* die Pacht übernehmen, und durch die das Gemeinschaftsverhältnis normierende besondere Klausel. Dieses Verhältnis besteht darin, daß einige Personen gemeinsam ein Feld pachten, die Arbeit gemeinsam leisten, die Ausgaben gleichmäßig bestreiten *(awîlum kîma awîlim mânaḫtam išakanû)* und nach Entrichtung des vereinbarten Pachtzinses, wie auch nach Begleichung der Ausgaben den übrigen Ertrag gleichmäßig teilen. Vgl. 175—178, U 645, 651—654, 656—658[a].

Hat einer der Gesellschafter eine höhere Einlage gemacht als die anderen, so partizipiert er auch mit einem entsprechend höheren Gewinn, so 178, wo unter sechs Gesellschaftern der eine Teilhaber die Hälfte, die fünf anderen die andere Hälfte des Ertrages bekommen.

Besondere Beachtung verdienen diejenigen Verträge in dieser Gruppe, in denen der Eigentümer als Mitpächter des eigenen Feldes neben einem zweiten Pächter auftritt, vgl. 177, U 651, 654, 656, 657. Der erste Punkt des Vertragsschemas lautete dann: Das Feld des A haben von A, B und A gepachtet.

Von der Teilpacht unterscheidet sich dieses Verhältnis — wie Kohler[b] treffend ausführt — dadurch, daß der Feldeigentümer sowohl an der Feldarbeit wie auch an den Auslagen gleich wie der Pächter beteiligt ist. Demgemäß bekommt er nicht $^1/_3$, wie bei der Teilpacht, sondern ist zweifach am Ertrag beteiligt. Als Gesellschafter bekommt er die Hälfte des Ertrages, außerdem als Eigentümer den vereinbarten Pachtzins, wovon aber die Hälfte, die er von sich selbst als vom Mitpächter zu beheben hätte, wegfällt. Das Verhältnis des Eigentümers-Mitpächters zum Pächter läßt sich nach Kohler l. c. in eine kurze Formel bringen. Bezeichnen wir den Ertrag mit e, den Pachtzins mit p, so bekommt der Pächter $\frac{e}{2} - \frac{p}{2}$, der Eigentümer dagegen $\frac{e}{2} + \frac{p}{2}$. Noch verwickelter ist U 654, wo von 2 Verpächtern einer als Mitpächter neben einem Dritten auftritt, d. h. A und B verpachten an C und B.

---

a) Zu U 645, 658 vgl. Schorr, WZKM B. 24 S. 447 b) Vgl. KU III S. 246

c) GH §§ 162—164, 165—169, 170—174, 176, 178—184. Das Gesetzbuch widmet dem Erbrecht mehrfache Bestimmungen, in denen es nach einander die Erbschaft nach dem Tode der Frau, nach dem Tode des Mannes, die Enterbung, das Erbrecht der mit der Sklavin gezeugten Kinder, das Erbrecht der Kinder eines Palastsklaven (von einer freien Mutter) und schließlich das Erbrecht der Töchter regelt.

Das Erbschaftsprinzip, wie es im Gesetzbuch, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch implizite enthalten ist, kann so formuliert werden: Leibliche freie Kinder erben *ab intestato* in gleichen Teilen[a], fremde Personen und leibliche Sklavenkinder erlangen die Erbfähigkeit nur durch Adoption. (Vgl. oben Abschnitt IIb, S. 19.)

Die zahlreich erhaltenen Erbteilungsurkunden (179—197) bieten allerlei wertvolle Einzelheiten, die sei es die praktische Anwendung der Bestimmungen des Gesetzbuches illustrieren, sei es Rechtsbräuche enthüllen, die im Gesetze nicht vorkommen.

Schon in formaler Beziehung zeigt sich ein bemerkenswerter Unterschied zwischen den Erbteilungsurkunden aus Nordbabylonien (Sippar, Dilbat) einer- und denen aus Südbabylonien (Nippur, Warka) anderseits. Während in den ersteren der Anteil eines jeden Erben auf einer besonderen Tafel eingetragen ist[b], wofür 179—181, 187 (U 797—798)[c], die sich auf eine Familienerbschaft beziehen, ein besonders lehrreiches Beispiel bieten, so enthalten die südbabylonischen Urkunden die Anteile aller Erben einzeln aufgezählt auf einer Tafel[d], die

---

a) Vgl. besonders den § 165, wonach nur für den Vorzugsanteil, den der Vater schon zu Lebzeiten einem bevorzugten Kinde schenkungsweise vermacht, eine schriftliche Urkunde ausgefertigt wird, sonst aber die Erbteilung gesetzlich nach Kopfteilen erfolgt **b)** Die einzige Ausnahme ist U 57 aus Sippar, wo alle Anteile auf einer Tafel verzeichnet sind. Doch ist diese Urkunde nach den ersten Zeilen sicherlich als richterliches Urteil aufzufassen. Die in den Erbteilungen stereotype Phrase *zîzû gamrû* „sie haben geteilt, sie sind fertig" fehlt hier. Dagegen ist 195 (U 75) keine Ausnahme. Es ist ein Nachtrag zu einer Erbteilung, die in den einleitenden Zeilen allgemein rekapituliert wird. Ein solcher Nachtrag ist auch U 67 **c)** Hier ist der eine Bruderanteil auf der Innen-, der andere auf der Außentafel eingetragen **d)** Eine ähnliche Erscheinung ist in den Erbteilungsverträgen der demotischen und griechischen Papyri zu bemerken, wie ich aus Berger, Strafklauseln S. 181 ff. entnehme

dann wahrscheinlich im Familienarchiv aufbewahrt wurde[a]. Vgl. 190—192 (Nippur), U 48, 60—61, 63—65 (Warka), U 790, 800, 803 (Nippur), U 1092 (Kiš). Auch sonst unterscheidet sich das südbabylonische Schema der Erbteilungsurkunde im einzelnen vom nordbabylonischen, wie folgt[b]:

Nordbabylonien. (Sippar, Dilbat.)	Südbabylonien. (Nippur, Warka, Kiš.)
1. Erbteilungsobjekt.	1. a) Erbteilungsobjekt (Einzelaufzählung) „Anteil *(ḫa-la-ba)* des A, des ältesten Bruders“.
2. „Anteil *(zitti)* des A, welchen er (bei der Teilung) mit B, C, D, seinen Geschwistern, erhalten hat *(izûz)*.“	b) Erbschaftsobjekt (Einzelaufzählung), „Anteil des B“.
[2a. Vermerk über unteilbare Güter resp. über noch auftauchende Habe.]	c) d°, „Anteil des C“ usw.
3. „Vom Stroh bis zum Golde haben sie geteilt, sie sind fertig *(zîzû gamrû)*.“	2. „Als Erbsöhne *(ibila-gene)* des N. N. haben sie nach Übereinkunft geteilt *(in-ba-e-eš)*.“
4. Unzulässigkeit der Anfechtung.	3. Unzulässigkeit der Anfechtung.
5. Schwur.	4. Schwur.
6. Zeugen und Datum.	5. Zeugen und Datum.

Die Teilung der Erbschaft scheint in den meisten Fällen erst nach dem Tode beider Eltern stattgefunden zu haben. Das erhellt aus dem Umstande, daß in den meisten Urkunden nur die Kinder als Erben erwähnt sind, mit Ausnahme von 91[c], U 46, wo die Mutter als Miterbin genannt ist, während anderseits in 190 der Tod auch der Mutter ausdrücklich vorausgesetzt ist. Ist daher die Gattin nach dem Tode des Mannes noch am Leben, so übernimmt sie zugleich mit der Erziehung der minderjährigen Kinder auch die Verwaltung des ganzen Vermögens (§ 177), das den Gemeinschaftsbesitz aller Erben bildet. Die Mutter-Witwe kann nur mit Zustimmung

a) Eine Ausnahme bildet wieder U 59 aus Warka, wo nur der Anteil eines Erben eingetragen ist. b) Vgl. auch Poebel, Documents S. 27. c) Es ist ein Kaufvertrag, in welchem einer der Erben sein Erbteil verkauft.

der Kinder Vermögensteile verkaufen, vgl. 96, U 247, 290, 322[a], 328, und tritt auch zusammen mit ihnen mit Forderungsansprüchen gegen Schuldner des Mannes im Prozesse auf (282—283).

Sie ist auch befugt, mit einer vereinbarten Geldabfindung zu Lebzeiten ein oder mehrere Kinder von jedem weiteren Erbschaftsanspruch auszuschließen (207).

Will sie eine neue Ehe eingehen, so muß sie nach dem Gesetze (§ 177) das Gericht davon verständigen, das ein Inventar des Nachlasses aufnimmt, und muß sich urkundlich zusammen mit ihrem zweiten Ehemann zur weiteren Obhut über das Vermögen bis zur Volljährigkeit der Kinder verpflichten. Daß sich aus diesem Vormundschaftsverhältnis auch Streitigkeiten ergeben konnten, beweist der Prozeß 296, in welchem die Kinder gegen ihre Mutter, nachdem sie sich von ihnen getrennt, wegen des väterlichen Nachlasses prozessieren.

Die Teilung des Nachlasses *(warkâti)* scheint in der Regel im Šamaštempel, ebenso wie die Lösung einer Handelsgesellschaft, vor Richtern stattgefunden zu haben. Da die Teilungsobjekte oft sehr verschieden waren, körperliche (Mobilien und Immobilien) und abstrakte Güter (Forderungen), so mußte der endgültigen Teilung, wie sie in der Teilungsurkunde festgelegt ist, eine Auseinandersetzung unter den Erben und eventuell bei Uneinigkeit auch eine amtliche Feststellung des Vermögensstandes vorangehen, wie dies im Gesetze für den Fall der Wiederverheiratung der Witwe vorgesehen ist (§ 177). Zu diesem Zwecke findet zuweilen ein Manifestationseid, wörtl. eine „Reinigung vor Gott" *(ubbubu)* seitens des ältesten Bruders, der wohl die Verwaltung des Nachlasses hat, statt (194, 195), oder auch eine öffentliche Deklaration aller Erben (187, U 60).

Die Teilung ist eine vollständige „vom Stroh bis zum Golde" *(ištu pî adi ḫurâṣim)*. Doch werden manche Erbstücke, namentlich Graben, Brunnen von der Teilung ausgenommen und bleiben gemeinsamer Besitz, vgl. 188, 189, U 44, 63, 1092, ebenso wie etwaiges noch auftauchendes Ver-

a) Hier wird sogar das Kaufobjekt noch unter dem Namen des verstorbenen Erblassers als Besitzers angeführt

mögen *(ša iliâm)*, vgl. 194, oder sie werden weiterer gleichmäßiger Teilung vorbehalten, so 192, 194, U 57, 68. Solche nachträgliche Teilungen sind in 195, U 67 vertreten.

Ist nun eine Vereinbarung zwischen den Erben über alle Nachlaßstücke getroffen, dann schwören sie, daß sie die Teilung nicht anfechten werden[a], und die Erbteilungsurkunde wird ausgefertigt, in Südbabylonien in einem Exemplar, worauf alle Anteile verzeichnet werden, in Nordbabylonien für jeden Erben auf einer besonderen Tafel, in der nur der Anteil des Betreffenden eingetragen wird. Erwies sich aber nachträglich, daß einer der Erben auf seiner Teilungsurkunde mehr zugewiesen erhielt, als ihm zukam, so konnte trotz des Schwures die Erbteilung mit Erfolg vor Gericht angefochten werden (295).

Als Teilungsobjekte finden sich vor allem Haus- und Feldgrundstücke (fast in allen Erbteilungen), ferner Gartengrundstücke, vgl. U 49, 53, 59, 61, 65, 72; Sklaven, vgl. 183, 185, 186, 195, U 36, 44, 48, 52, 61, 65, 73, 787, 1092; Haustiere (Ochsen, Kühe, Schweine), vgl. U 36, 70, 73, 77, 794, 1092; Lastwagen, vgl. U 46, 54, 77; Hausmobiliar (Betten, Stühle), vgl. 183, U 66, 790, 794, 795; Haustür, vgl. 185, U 61, 65, 790; Mühlsteine, vgl. 185, U 68; Geld, vgl. 245, U 61, 68, 787; Getreide, vgl. U 61, 68; Getreide- und Öltöpfe, vgl. 185, U 794; Siegelringe(?)[b], vgl. 193; Tempeleinkünfte, vgl. 192, U 65, 66, 800; Schuldforderungen, vgl. U 800.

Hie und da werden bei der Erbteilung manche Stücke gegen Äquivalent (sum. *gab-ri*, *ki-bur-ru*) oder gegen Zuschlag *(niplâte)* getauscht, vgl. 190, 192, U 68.

Haus- und Feldgrundstücke werden rein schematisch, entsprechend ihrer Grundfläche, nach der Zahl der Erben geteilt. Bei einer einzelnen Hauswohnung konnte natürlich oft wegen Raummangel die Teilung effektiv nicht durchgeführt werden. Ein jeder der Erben hatte allerdings ein Anrecht auf seinen Bruchteil, das aber für ihn nur dadurch einen realen Wert hatte, daß er seinen Teil verkaufen (U 305) bzw. die Anteile

---

a) CT VIII 1[a], Z. 7 (U 43) heißt es: *anniâm amši ul ikabi* „jenes habe ich vergessen" wird er nicht sagen, ebenso VS VIII 52, Z 26. So auch in den gräko-ägyptischen Papyrusurkunden, vgl. Berger, Die Strafklauseln S. 180ff. **b**) Nach Ungnad U 69 „Backtröge"

der anderen Brüder an demselben Hause abkaufen konnte[a]. In der Tat kommen nicht selten Kaufverträge über Hausgrundstücke zwischen Erben, Geschwistern vor.

Besonders instruktiv ist 191, verglichen mit 89, U 945—946. In 191, datiert vom 17. Tašrîtu des 2. Jahres Samsu-ilunas, erben vier Brüder je ⅓ Sar 6 Gin bebautes Hausgrundstück, in den Urkunden 89, U 945—946, datiert vom 9. und 21. Waraḫsamna und vom 5. Kislimu desselben Jahres, kauft der älteste dieser vier Brüder seinen Miterben ihre Anteile ab[b]. Ähnlicherweise kaufen U 352 zwei Brüder den Anteil des Dritten ab, während U 308 zwei Neffen (Bruderssöhne) als Miterben (vgl. U 60, 63) den Anteil ihres Onkels abkaufen. Auch 91 enthält Kauf eines Erbstückes unter zwei Brüdern. Dieses bloß potentielle Recht am Erbteil konnte auch dann eintreten, wenn zwei Brüder zusammen einen Sklaven erben. In einem solchen Fall kauft der eine dem anderen seinen Anteil ab, indem er ihm nur die Hälfte des vollen Preises zahlt, vgl. 80.

Etwaige an dem Nachlaß haftende Schuldobligationen gehen auch auf die Erben über, so 287, U 788[c]. Lehenspflichten sind auch für die Erben verbindlich, vgl. 37, 194. Teilung von Lehnsbesitz findet sich in 37, 294. Unterhaltspflichten können auf einen Erben übergehen, so daß die anderen frei sind (U 791).

Als gesetzliche Erben *(ab intestato)* treten in den Urkunden auf: 1. Söhne 179—181, 185, 187—189, 191, 193, 195, U 38, 42, 44, 48, 53, 54, 56—59, 61, 64, 65, 70, 72, 73, 787, 791, 800, 803, 1092, 1093. 2. Töchter 182, U 49, 76. 3. Söhne und Töchter 184, U 36, 43, 52, 67(?), 68, 792, 795. 4. Mutter und Söhne U 46, bzw. Mutter, Söhne und Töchter 188, vgl. auch 91. 5. Söhne und Sohneskinder (Enkel) 186, 192, 194, U 60, 63 bzw. Enkelin 190. 6. Leibliche Kinder und Adoptivkinder 190, U 795(?)[d]. 7. Vater und Söhne U 1096.

---

a) Vgl. auch Ungnad, Blicke in das babylonische Rechtsleben zur Zeit Ḫammurapis (Deutsche Rundschau B. 37 (1911) S. 419) **b)** Das Beispiel ist auch von Poebel, Documents S. 25 und von Ungnad l. c. angeführt **c)** Vgl. Schorr III Nr. 11, wo die zweite Erklärung sicherlich vorzuziehen ist **d)** Vielleicht sind es aber hier Kinder verstorbener Söhne, mit denen die Tochter neben ihren lebenden Brüdern teilt. Dann gehört die Urkunde sub 5

Hierzu ist zu bemerken: Wo Söhne und Tochter erben, wird in der Regel vermerkt, daß der Erbanteil der Töchter nach ihrem Tode auf ihre Brüder übergehe, sei es daß sie als Hierodule heiratet (183), sei es daß sie als Šamašpriesterin *(Sal.Me)* ins Kloster geht, vgl. 186, 188, 196, U 795. Wo nur Töchter, Priesterinnen erben, setzt die eine die andere zur Erbin ein (182). Ist die Schwester minderjährig, so verwaltet der Bruder ihren Erbanteil, den er ihr dann, wenn sie volljährig geworden ist, ausfolgt (196). So dürfte auch 185 und U 77 zu erklären sein, wo ein Bruder seinen übrigen Geschwistern ihre Erbanteile zuweist[a].

Die Erben teilen gleichmäßig *(mitḫariš* sum. *ur-a-si-ga)*. Das Vorzugsrecht des ältesten Sohnes ist im Gesetzbuch nicht erwähnt, ebensowenig in den Urkunden aus Nordbabylonien. Dagegen bekommt in den Erbteilungsverträgen aus Nippur der älteste Sohn in der Regel einen Vorzugsanteil *(sib-ta)* „kraft seiner Erstgeburt *(mu-nam-šeš-gal-la-šû)*", vgl. 191, 192, U 800, vgl. auch 6, 20, U 783. Es wird namentlich eine Schüssel *(sum. gišḫanšur zag-gula)* als Vorzugsanteil genannt, im übrigen aber läßt sich dessen Verhältnis zur Gesamterbschaft nicht genau bestimmen[b].

Auch in den Urkunden aus Warka wird zweimal (U 61[c], 65) zwischen dem älteren und jüngeren Bruder unterschieden, wenn auch merkwürdigerweise der Anteil des Ältesten, nicht wie in den Urkunden aus Nippur an der Spitze, sondern an zweiter Stelle genannt ist.

Der Nachlaß der Mutter, sowohl ihre Mitgift *(šeriktum)* wie auch etwaige vom Manne empfangene Geschenke, fällt entweder allen Kindern gemeinsam zu, gemäß dem § 171 der GH, so 188, 190, vgl. auch 6, oder nur einem, ihrem Liebling (189), wo der Nachlaß als ursprünglicher Kaufbesitz der Mutter *(šîmtum)* nicht unter die Bestimmung des § 171 fällt. Vgl. auch Abschnitt X „Schenkung" sub a.

---

a) Es heißt da ganz abweichend vom üblichen Schema (CT VI 28[a], Z. 15): *ša imgur-ᵃˡᵘsin ana aḫêšu izûz*, ähnlich 185, Z. 12 b) Vgl. Poebel, Documents S. 26 c) Zur Übersetzung vgl. Schorr, WZKM B. 24 S. 438, wo aber *ana tilîtîšu* vielleicht doch gemäß Anm. 1 ibid. „kraft seiner Geburt", d. h. Erstgeburt, zu übersetzen sein wird

Die Enkel bzw. Enkelinnen, Kinder eines verstorbenen Sohnes, erben mit ihren Onkeln, wobei der Anteil ihres Vaters allen gemeinsam zufällt, so 186, 190, 192, 194, U 60, 63.

In Abwesenheit eines oder mehrerer Erben kann die Teilung nur dann durchgeführt werden, wenn die Anwesenden für die Zustimmung der Abwesenden einstehen (185).

Zuweilen schenkt einer der Brüder freiwillig seinen Miterben von dem, was er „aus eigener Kraft *(ina emûḳ ramânišu)*" erworben hat (195).

Ein einzigesmal kommt es vor, daß der Vater zu Lebzeiten einem seiner Söhne sein Erbteil zuweist *(izûzušum)*, vgl. 197. Die Urkunde weist das gewöhnliche Schema der Erbteilung auf, und trotzdem geht es nicht an, sie etwa als Testament aufzufassen, weil ja, wie oben festgestellt wurde, die leiblichen Kinder *ab intestato* gesetzlich erben. Es liegt hier vielmehr die Realisierung einer Schenkung für den Todesfall vor, die einzige sehr willkommene Illustration zum § 165, wonach der Vater zu Lebzeiten einem seiner Kinder, das er „bevorzugt"[a] *(ša înšu maḫru)*, über seinen gesetzlichen Erbanteil hinaus eine Schenkung *(ḳîštum)* für den Todesfall schriftlich bestellen kann[b]. Nach dem Tode des Vaters übernimmt der Bevorzugte sein ihm schenkungsweise übertragenes Gut, wonach erst die eigentliche gemeinsame Erbteilung erfolgt.

Eine Quittung über tatsächlichen Empfang des Erbanteils liegt in 245 vor.

Über Erbverzicht der leiblichen Erben zugunsten von Adoptiverben vgl. 229(?), 230, 231. Erbverzicht eines Stiefsohnes auf den Nachlaß des Stiefvaters enthält 232.

Prozesse wegen Erbteilung vgl. Abschnitt „Prozeß" sub g.

d) Gemeinschaftsbesitz entsteht auch dadurch, daß zwei aneinander stoßende Häuser durch eine Zwischenmauer *(igar birîtim* sum. *iz-zi-ri-ba-na)* getrennt, oder die beiden Hälften eines Wohnhauses bei Teilung unter Erben bzw. bei Verkauf

a) So richtig übersetzt bei Winckler, Die Gesetze Hammurabis S. 47
b) Daß 197 als Schenkung und nicht als Erbteilung aufzufassen ist, zeigt besonders die Klausel Z. 9—12, wonach die übrigen Brüder gegen den Beschenkten keinen Einspruch erheben dürfen, während in den Erbteilungen die Anfechtungsklausel stets wechselseitig gefaßt wird *(aḫum ana aḫim)*

an zwei verschiedene Käufer durch eine Zwischenwand gesondert sind.

Wird die Scheidemauer von beiden Besitzern gemeinsam errichtet, so lautet das Schema ungefähr:

1. Trennungsmauer, gehörig dem A und B.
2. Einer wird gleich wie der andere seine Balken auflegen.
3. Keiner soll gegen den anderen Einspruch erheben.
4. Zeugen und Datum.

Hierher gehören 198A, 201, U 81, 82, 804. In 201 heißt es, daß der eine Kontrahent die Mauer errichtet, der andere die Auslagen *(mânaḫâti)* deckt. Zuweilen wird aber festgesetzt, daß die Mauer nur dem einen Nachbar gehört und dem anderen nur das Recht zusteht, Balken aufzulegen, vgl. 200, U 791 (Erbteilung).

Bei Streitigkeiten kommt es vor, daß ein Nachbar dem anderen die Scheidemauer ganz abkauft, so daß letzterer eine eigene Mauer errichten muß (199). In einem andern Fall (198) verzichtet der eine Miteigentümer einer Trennungsmauer auf sein Recht, Balken aufzulegen, und auch auf Kostenersatz.

Wollte jemand auf einer gemeinsamen Scheidemauer weiter bauen, so mußte er die Bewilligung des Miteigentümers erlangen, der sie eventuell auch widerrufen konnte (U 1100). Von einer Trennungsmauer ist auch zuweilen in Kaufverträgen die Rede (U 242), wo das ausschließliche Recht des Käufers auf die Mauer vermerkt wird, ferner U 928, 930, 1069. — Das Recht der gemeinsamen Benützung des Hausausganges wird öfter bei Erbteilungen erwähnt, vgl. 192, U 1092, bei Kauf, vgl. U 288, 1134. Gemeinsame Tränkanlagen werden bei Kauf vereinbart, vgl. U 389, 1144, auch bei Schenkung (U 455).

Einen Prozeß wegen einer Scheidemauer enthält 286, wegen eines Trennungsgrabens U 1052.

a) 169: Sippar, 1. Zâbium.

Text: M 79 (VAT 706). Bearb.: KU III 667. Inhalt: W. und A. lösen ein Kompagniegeschäft. Nachdem sie im Šamaštempel ihre Rechnungen revidiert und ihr eingelegtes Kapital beglichen haben, erhält W. von seinem Kompagnon den ihm gebührenden Gewinnanteil. 12 Zeugen, davon 2(?) Frauen (Sipparenser).

[1] 1 ilu adad-i-din-nam [2] ù warad-ilu amurrim [3] ša i-na i-ši-in tap-pu-tam [4] i-pu-šu

[1] (In Sachen des) Adad-idinnam und des Warad-Amurrim, die in Išin ein Kompagniegeschäft ausgeübt hatten.

1 warad-ilu amurrim [5] 1 ilu adad-i-din-nam a-na sippar ki [6] ik-šu-da-am-ma [7] i-na ba-ab ilu šamaš ni-ka-za-am [8] i-pu-šu(!)-ú-ma [9] um-mi-an-šu-nu i-pu-lu-ma [10] ne-me-la-am ma-la [11] i-ti ilu adad-i-din-nam [12] i-ba-šu-ú [13] warad-ilu amurrim il-ḳi-ma [14] i-ta-la-ak

Nachdem Warad-Amurrim [5] zu Adad-idinnam nach Sippar gekommen war, sie im Tore des Šamaš Rechnung vorgelegt, ihr Grundkapital beglichen, Warad-Amurrim [10] den Gewinn, soviel bei Adad-idinnam vorhanden, genommen hatte, ist er fortgegangen.

[15] iš(!)-tu bi-e [16] a-na ḫurâṣim ú-za-ku

[15] Vom Stroh bis zum Golde haben sie (alles) klargestellt.

[17] ú-ul i-ta-ar-ma [18] a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [19] ú-ul i-ra-ga-am

Keiner wird gegen den anderen, indem er darauf zurückkommt, Klage erheben.

[20] ni-iš ilu šamaš ù sippar ki [21] it-mu a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [22] la i-ra-ga-mu

[20] Bei Šamaš und Sippar haben sie geschworen: keiner wird gegen den anderen Klage erheben.

[23] maḫar ilu šamaš-ba-ni mâr ilu amurrum-ba-ni [24] maḫar sin-e-ri-ba-am [25] maḫar lu-u[š-ta-ma]r(?) mâr a-ti-ti [26] maḫar dingir iškur-ma-an-sum [27] maḫar sin-li-di(?) _ [28] maḫar i-bi-iḳ-nu-[nu] [29] maḫar u-bar-ti(?)-im [30] maḫar ba-la-aṭ-ki [31] [maḫar] i-ku-bi-ša [32] [maḫar] ilu aja(?)-ga-mi-la-at [33] maḫar za-ba-a-ia [34] maḫar zi-ia-tum [35] mârû méš sippar ki

[36] šattum za-bu-um a-na bît [37] a-bi-šu i-ru-bu

Im Jahre, da Zâbum in das Haus seines Vaters eingetreten ist.

7—8. Zu *nikasum* „Abrechnung" vgl. GH, Kol. 1a, 53. *nikasam epêšu* „Rechnung ablegen" vgl. weiter 282, 12.

9—10. Über die Haupttermini bei Handelsgesellschaft vgl. Schorr III, S. 22 und oben S. 225.

21. Der Inhalt des Schwures ist das Objekt zu *itmû*.

170: Sippar, Zâbium.

Text: R 15 (CBM 1607). Bearb.: Schorr II 9; KU III 696. Inhalt: Zwei Leute lösen im Šamaštempel ein Kompagniegeschäft, indem sie einander

ihre Einlagen rückerstatten und bezüglich des Gewinnes einander befriedigen. Vom Tage der Kompagnieauflösung wird jeder auf eigenes Risiko Geschäfte betreiben. Sondervermerk: Die Urkunde wurde von den Richtern des Šamaštempels daselbst, am Orte „der Reinigung" ausgefertigt. 10(?) Zeugen.

[1]_ _ a-na _ _ [2]ú-te-ir _ -bu- _ _ [3]ma-ḫa-ar ^{ilu}šamaš a-ḫu-[um libba a-ḫi-im?] [4]ú-ti-[ib]

[5]ú-ul i-tu-ru-[ma] [6]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [7]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [8][ú]-ul e-ra-ga-am

[9]ni-iš ^{ilu}šamaš ^{ilu}marduk ù za-bi-um [10]it-mu-ú [11]mi-im-ma šum-šu a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [12]ú-ul e-ra-ga-am [13]iš-tu ûmim^{mi-im} an-ni-im [14]a-wi-lum a-na ki-si-šu-ma [15]ú-ka-aš-ša

[16]ku-nu-kum an-nu-um a-šar te-bi-ib-tim [17]i-na bît ^{ilu}šamaš da-ia-nu-šu-nu iš-tu-ru

[1]_ _ hat X an Y rückerstattet _ _ vor Šamaš hat einer [das Herz des anderen] befriedigt.

[5]Indem sie darauf nicht zurückkommen, wird vom Stroh bis zum Golde einer gegen den anderen nicht klagen.

Bei Šamaš, Marduk und Zâbium [10]haben sie geschworen.

Wegen irgendeines Anspruches wird einer gegen den anderen nicht klagen. Von diesem Tage an wird jeder für seinen eigenen Geldbeutel [15]Geschäfte betreiben(?).

Dies die Urkunde, welche am Orte der Reinigung (des Schwures), im Tempel des Šamaš, ihre Richter geschrieben haben.

[18]maḫar ^{ilu}šamaš-i-in-ma-tim mâr a-bi-ia [19]maḫar im-gur-ru-um mâr nu-úr-^{ilu}sín [20]maḫar a-ta-na-aḫ-i-lí maḫar ^{ilu}sín-i-di [21]tamkarû^{meš} awîlê kiš^{ki} _ _ [22]maḫar gimil-^{ilu}šamaš mâr i _ _ [23]maḫar ^{ilu}sín-i-ki-ša-am _ _ [24]maḫar ^{ilu}šamaš-na-ṣir mâr _ _ [25]maḫar a-ni(lí)-ḫat(pa)-^{ilu}šamaš mâr sin _ _ [26]maḫar ^{ilu}šamaš-en-nam mâr na-b[i]- _ _ [27]_ _

14—15. Zu *kîsu* vgl. Anm. zu 284, 2. — ú-ka-aš-ša. Das Wort kommt auch in einer Prozeßurkunde wegen Sozietät 287, 9 vor und kann hier wie dort nur bedeuten „Geschäfte betreiben". Zur event. Zusammenstellung mit arab. كسى „folgen" vgl. Schorr III S. 21.

16. Der „Ort der Reinigung" ist der Tempelplatz, wo die Kontrahenten einander ihre Rechnungen beschwören.

171: Warka, Addarum, 34. Ḫammu-rapi.

Text: M 78 (Warka 44). Bearb.: KU III 669. Außen- und Innentafel. Inhalt: S. und I. lösen im gerichtlichen Prozeßverfahren ihr Kompagniegeschäft, nachdem sie gegenüber einander sich (durch Eid) „gereinigt" haben. Einzelaufzählung der Anteile beider Gesellschafter. 7 Richter und der Schreiber (außen folgen noch 2 Zeugen). Vgl. dazu 284A (1).

[1] 1 ṣi-lí-ilu ištar [2] ù i-ri-ba-am-ilu sín [3] tap-pu-ta-am i-pu-šu-ú

[1] Sillî-Ištar und Irîbam-Sin hatten ein Kompagniegeschäft gemacht.

[4] a-na ta-az-ki-tim [5] da-ia-ni ik-šu-du-ú-ma [6] a-na bît ilu šamaš i-ru-bu-ú-ma[a] [7] i-na bît ilu šamaš [da-ia-nu di-nam ú-ša-ḫi-zu-ú-šu-nu-ti-ma][b] um-me-a-nam [8] i-pu-lu-ú-ma [a-ḫi-a-ti-šu-nu ú-up-pi-lu-ú-ma][b]

Nachdem sie (nun) behufs Klarstellung [5] sich zu den Richtern begeben, in den Tempel des Šamaš eingetreten waren, im Tempel des Šamaš die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt, sie das Grundkapital beglichen [ihre Geschäftsanteile beglichen haben], (bleibt also):

[9] 1 wardum lu-uš-ta-mar-ilu šamaš [ga-du ma-aš-ka-nim][b] [10] 1 amtum li-iš-li-ma-am [11] zitti i-ri-ba-am-ilu sín [12] 1 wardum ib-ši[c]-na-ilum [13] 1 amtum ilu am-an-na-la-ma-zi [14] zitti ṣi-lí-ilu ištar [15] zi-i-zu-ú[d]

1 Sklave Luštamar-Šamaš [sammt der Fessel(?)], [10] 1 Sklavin Lišlimam ist der Anteil des Irîbam-Sin; 1 Sklave Ibšina-ilum, 1 Sklavin Amanna(?)-lamâzî ist der Anteil des Ṣilli-Ištar. [15] Sie haben geteilt.

[16] i-na bît ilu šamaš ù ilu sín [17] iz-ku-ru a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [18] ú-ub-bi-bu-ú [19] a-ḫu-um a-ḫa-am [20] la i-tu-ru la i-gi-ir-ru-ú

Im Tempel des Šamaš haben sie geschworen. Einer gegenüber dem anderen haben sie sich gereinigt. Einer wird gegen den anderen [20] nicht (dar-

---

a) Außen: iṭ-ru-du-šu-nu-ti-ma **b**) Nur außen **c**) Außen: ši-i **d**) Nur innen

[1]) Da die Auflösung der Gesellschaft hier nicht freiwillig, sondern im Klagewege geschieht, so könnte man die Urkunde besser in der Gruppe „Prozeß" sub f einreihen. Weil aber im übrigen der Typus der Urkunde derselbe ist, wie bei freiwilliger Gesellschaftslösung, wurde sie in dieser Gruppe belassen.

[21]e-li mi-im-ma ša a-ḫu-um [22]a-na a-ḫi-im ir-gu-mu-ú [23]mi-im-ma ú-ul i-šu-ú[a]

auf) zurückkommen, sie werden nicht prozessieren.

Auf was immer von dem, weshalb einer gegen den anderen Klage erhoben, haben sie keinen Anspruch.

[24]niš ilu nanna(r) ilu šamaš ilu marduk [25]ilu lugal-ki-mu-na [26]niš ḫa-am-mu-ra-bi šarrim In.Pá(d)meš

Bei Nanna(r), Šamaš, Marduk, [25]Lugal-kimuna und König Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[27]maḫar ilu ṣîr-še-mi [mâr a-wi-ia-tum][b] [1]u-bar-ilu sín [mâr ilu sín-še-mi][b] [28]maḫar a-pil-ilu sín [mâr dingir nan-na(r)-ma-an-sum][b] [1]na-bi-ilu sín [29]maḫar ilu sín-êriš [šakkanakkum(!)][b] [30]maḫar i-mu-ur-ê-a [31]maḫar ilu sín-ú-zi-li [mâr ib(?)-ni-ilu ištar][b] [32]maḫar ilu sín-gim-la-an-ni ṭupšarrum [daiânû meš maḫar ilu šamaš-mu-ba-lí-iṭ [1]warad ilu gu-la][b]

[33]waraḫ addarim [34]mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e [35]ana dingir innana dingir na-na-a [36]mu-un-dím(!)-ma(!)

Im Monat Addarum, im Jahre, in welchem König Ḫammu-rapi die (Tempel?) der Götter [35]Anum, Innana, Nanâ errichtet hat.

4. *tazkîtum* „Klarlegung" vgl. *uzakkû* 169, 16.

5. *aḫîtum* pl. *aḫ(i)âti* entspricht dem *ummânum* der Innentafel und kann daher nur „Geschäftsanteil" bzw. -einlage (nicht „Gewinnanteil") bedeuten.

18. Zu *ubbubu* „einen Reinigungseid leisten", auch 283, 14, vgl. GH, Koll. 22a, 79. Der hier erwähnte Reinigungseid liegt in einer besonderen Urkunde 284A vor.

172: Sippar, Ḫammu-rapi.

Text: CT II 28 (91—5—9, 338). Bearb.: Schorr I 35; KU III 670. Inhalt: E. und N. lösen im Šamaštempel ein Kompagniegeschäft, indem sie gleichmäßig das Soll- und Habenkonto an den Unternehmungen „außerhalb und innerhalb der Stadt" teilen. 17 Zeugen.

[1]e-ri-ib-sin [2]ù nu-úr-ilu šamaš [3]tap-pu-tam i-pu-šu-ma

[1]Nachdem Erîb-Sin und Nûr-Šamaš ein Kompagnie-

---

a) Außen folgt mehr: [17]a-ḫu-um a-ḫa-am [18][la i]-ta-ar-ma [19][la-a] i-gi-ir-ri [20][i-na bît] ilu sín ù bît ilu šamaš [21][a-ḫu-um] a-na a-ḫi-im [22]— ú-ub-bi-ib [23]— a-ḫu-um a-ḫa-am [24][la-a] i-ga-ru-ú b) Nur außen

[4]a-na bît ilu šamaš i-ru-bu-ma [5]te-im-šu-nu i-pu-šu-ma

geschäft geschlossen hatten; in den Tempel des Šamaš eingetreten waren; [5]ihre Angelegenheit geordnet hatten;

[6]kaspam am ba-ab-tam rêšu amtam ù rêšu wardam [7]ša ḫa-ra-nim ù li-bi a-li-im [8]mi-it-ḫa-ri-iš i-zu-zu-(zu)

haben sie das Geld, die offenen Schulden, Sklavinnen und Sklaven, von [den Unternehmungen] außerhalb und innerhalb der Stadt gleichmäßig geteilt.

[9]a-wa-tu-[šu-]nu ig-mu-ru-ma [10]a-na kaspim (kaspam am)[a] rêšu wardim [11]ù rêšu amtim ù ba-ab-tim [12]ša ḫa-ra-nim ù li-bi a-li-im(?) [13]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim(!) [14]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [15]ú-ul i-ra-ga-am

Nachdem sie ihre Angelegenheit erledigt hatten, wird [10]wegen des Geldes, der Sklaven und Sklavinnen, auch wegen der offenen Schulden (an Unternehmungen) außerhalb und innerhalb der Stadt, vom Stroh bis zum Golde, einer gegen den anderen [15]nicht klagen.

[16]niš ilu šamaš ilu aja niš marduk (sic) [17]ù ḫa-am-mi(!)-ra-bi In.Pá(d).De meš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[18]maḫar a-wi-il-anim mâr ba-bu-tum [19]maḫar bûr-ilu adad mâr ja-ba(?)-du-um [20]maḫar sin-e-ri-ba-am mâr ú-ku(n)-pî-ša [21]maḫar sin-lu-ud-lu-ul mâr a-wi-il-anim [22]maḫar i-din-ilu šamaš mâr zi-li-lum [23]maḫar ib-ni-ilu ir-ra mâr e-til-pî-ir-ra [24]maḫar nu-úr-ilu nin-šubur mâr ilu šamaš-na-ṣir [25]maḫar lu-uš-ta-mar-sin mâr ì-lí-i-din-nam [26]maḫar sin-ma-gir mâr anum-še-me [27]maḫar ir-ra-ga-mil maḫar ša-ma-ia [28]mârû meš iš-ḳi[b]-it-ti-ì-lí-ia [29]maḫar mu-pa-ḫi-ru-um mâr i-di-ia [30]maḫar ib-ga-tum mâr sin-e-ri-ba-am [31]maḫar mâr-sippar[ki] mâr Bá.Ša-ilu šamaš [32]maḫar sin-ḫa-zi-ir mâr a-da-ia [33]maḫar ri-iš-ilu adad mâr be-el-šu-nu [34]maḫar ilu šamaš-i-din-nam mâr sin-be-el-aplim(?)

173: Sippar, 16. Elûlum, 17 + a. Ammî-saduga.

Text: R 97 (CBM 369). Bearb.: Schorr II 37; KU III 212. Inhalt: Drei Leute entleihen gemeinsam von einem vierten 5 Sekel und 5 Ḳa Öl im Werte von 5 Sekel, somit zusammen 10 Sekel, zum Ankauf von Öl und Goldschmuck für den Tempel. Nach einem Monate sollen sie

a) Dittographie? b) Möglich auch *mil-ki*, doch vgl. Daiches, AR, S. 49

das (zinsenfreie) Darlehen rückerstatten und den beim Kauf erzielten Gewinn gleichmäßig teilen. Für etwaigen Verlust wie auch für die Rückstellung des Kapitals kommen die zwei erstgenannten Schuldner auf[1]. 2 Zeugen.

[1]5 šiḳil kaspim aban ilušamaš [2]50 šamnim GišBar ilušamaš šîm 5 šiḳil kaspim [3]10 šiḳil kaspim aban ilušamaš [4]a-na šîm Guškin.Sud.A

[5]itti nu-úr-ilukab-ta mâr ilušu-ib-ni [6]ar-du mâr ilusín-na-ṣi-ir [7]ilusín-im-gur-an-ni mâr ilusín-ri-me-ni [8]ù be-ia-a mâr ilušamaš-na-ṣi-ir [9]a-na tappûtim [10]Šu.Ba.An.Timeš

[11]a-na warḫim 1kam [12]um-mi-a-an-šu-nu ip-pa-lu-ma [13]ne(?)-me-lam ib-ba-aš-šu-[ú] [14][mi-iṯ-ḫa-ri-iš i-zu-uz-z]u(?) [15]_ _ [16]ša ar-du ù sín-im-gur-an-ni-ma

[17]ba-ab šiḳil 5 aban [ilušamaš]-ar-du ù ilusín-im-gur-an-ni-ma [18]ú-ka-a-al-lu

[19]a-ta-ap-pu-ul um-mi-a-ni [20]ša ar-du ù ilusín-im-gur-an-ni-ma

[1]5 Sekel Silber im Gewichte des Šamaš[tempels], 5 Ḳa Öl im Maße des Šamaš im Werte von 5 Sekel Silber, (zusammen) 10 Sekel Silber im Gewichte des Šamaš zum Ankauf eines Goldringes(?)

[5]haben von Nûr-kabta, dem Sohne des Ilušu-ibni, Ardu, Sohn des Sin-nâṣir, Sin-imgurannî, Sohn des Sin-rîmêni, und Bejâ, Sohn des Šamaš-nâṣir, gemeinsam [10]entliehen.

Nach einem Monat werden sie, nachdem sie ihr Kapital rückerstattet haben werden, den Gewinn, der vorhanden sein wird, [gemeinsam teilen]. [15]_ _ obliegt dem Ardu und Sin-imgurannî.

Den Verlust(?) von 5 Sekel im Gewichte [des Šamaštempels] werden (auch) Ardu und Sin-imgurannî tragen.

Die Verantwortung für das Einlagekapital [20]lastet ebenfalls auf Ardu und Sin-imgurannî.

[21]maḫar ilusín-iš-me-a-ni e-ri-ib bîtim [22]maḫar warad-ì-lí-šu mâr sin-ma-gir

---

[1]) Die Urkunde ist vielleicht als ein Kommendavertrag anzusehen, wenn man annimmt, daß der Gläubiger, der sein Kapital ohne Zinsen zurückbekommt, an dem Gewinn beteiligt ist, vgl. Schorr II S. 31. Allenfalls stehen aber die Schuldner im Sozietätsverhältnis zu einander.

[23]waraḫ elûlim ûm 16kam [24]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [25]urudu ki-lugal-gub íb-dirig-ga [26]me-te ne-sag-gà-šû

Am 16. Elûlum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga [25]das große königliche *manzazu* als Schmuck für das *ne-sag* usw.

Siegelbeischriften: [1]kunuk sin-im-gur-an-ni [2]kunuk ar-du [3]kunuk warad-ì-lí-šu [4]kunuk be-ia-a

4. Guškin Sud.A = *ṭebîtum ša ḫurâṣim?* Vgl. Br. 7635 und dazu Schorr II S. 52.

17. *bâbu* kann hier nur dieselbe Bedeutung wie *bâbtu*, also „Verlust" haben. Zu den verschiedenen Bedeutungen dieser beiden Wörter vgl. Streck, Babyloniaca II S. 169 Anm. 3, 170 Anm. 1.

19. *atappulu* Inf. I[2] von √*apâlu*, vgl. 273, 43 in derselben Bedeutung.

173 A: Sippar, 23. Nîsannum, 26. Ammî-ditana.

Text: CT VIII 36[d] (91—5—9, 483). Bearb.: Schorr I 58; KU III 671. Inhalt: Š. entnimmt aus dem Magazin des M. gegen Quittung 6 Kur Getreide für seine Kompagnons. Zur Zeit der Ernte soll das Getreide bei der gemeinsamen Verrechnung von der Gesellschaft zurückgegeben und alsdann die Schuldquittung des Šumum-libši getilgt werden(1). 1 Zeuge und der Schreiber.

[1]6 Še.Kur [2]ša šu-mu-um-li-ib-ši mâr li-bi-it-ilu adad [3]i-na bît [4]ilu marduk-mu-ba-lí-iṭ mâr ib-ni-ilu sín [5]ka-ni-kam i-zi-bu-ma [6]a-na be-el-šu-nu mâr ib-ni-ilu šamaš [7]ù a-ḫu-ia-tum mâr na-bi-um-ilum [8]iz-zu-ḫu-ma id-di-nu-šu-nu-ši

[1]6 Kur Getreide [sind es], welche Šumum-libši, der Sohn des Lipit-Adad, aus dem Hause des Marduk-muballiṭ, des Sohnes des Ibni-Sin, [5]nachdem er eine Quittung ausgestellt, für Bêlšunu, den Sohn des Ibni-Šamaš, und für Aḫujatum, den Sohn des Nabium-ilum, fortgenommen hatte und ihnen übergeben hat.

[9]Ud.Ebur.Šû [10]ummâni[a]-šu-nu [11]i-ip-pa-lu-ma [12]ka-ni-ik

Zur Zeit der Ernte, nachdem sie [10]ihr Kompagnie-

a) Um.Mi.A

[1]) Daß es sich um ein Kollektivdarlehen einer Gesellschaft handelt, zeigen die Z. 9—14, wonach die Schuld aus der Kompagniekasse zu tilgen ist. Šumum-libši ist somit der Bevollmächtigte der beiden anderen Schuldner.

šu-mu-um-[li-ib-ši] [13]ša i-na bît ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ [14]i-zi-bu i-ḫi-pu-ú

kapital beglichen haben werden, werden sie die Quittung des Šumum-libši, welche er im Hause des Marduk-muballiṭ ausgestellt hatte, zerbrechen.

[15]maḫar si-na-tum mâr ilu*sín-iš-me-a-an-ni* [16]maḫar ilusín-mu-ša-lim ṭupšarrim

[17]waraḫ nîsannim ûm 23kam [18]mu am-mi-di-ta-na lugal [19]urudu[alam-]a-ni igi-gub(?) erim ka-sar(?)

Am 23. Nîsannum, im Jahre, in welchem der König Ammîditana sein Bildnis als Anführer des Söldnerheeres usw.

8. Zu *nasâḫu* „fortnehmen, entnehmen" vgl. Schorr III, Glossar s. v (S. 91 unten).

8. *ummânum* ist hier allgemein im Sinne „Kompagniekasse".

14. Das Subjekt zu *iḫipû* können nur die drei Schuldner sein; sie sollen die Tafel zerbrechen, d. h. die Schuld tilgen.

174: Sippar, 18. Addarum, Samsu-ditana (Jahr unbestimmt).

Text: R 115 (CBM 23). Bearb.: Schorr, Bulletin de l'Acad. Crac. 1907 S. 89; KU III 214. Inhalt: I. gibt dem W. 1/3 Mine 6 2/3 Sekel Silber zum Ankauf von 8 Kur Getreide, überdies 4 Sekel zum Ankauf von Sesam. Bei Abschluß der Handelsreise und nach Ablieferung der Ware soll der Schuldschein vernichtet werden(1). 2 Zeugen.

[1] 1/3 manê 6 2/3 šiḳil kaspim [2]šîm 8 Še.Kur [3]4 šiḳil kaspim a-na šîm šamaššammim [4]ša i-bi-ilusín ṭupšarrum [5]a-na warad-ilumarduk mâr ne-ba-aš-ḫi [6]id-di-nu

1 1/3 Mine, 6 2/3 Sekel Silber, zum Ankauf von 8 Kur Getreide, 4 Sekel Silber zum Ankauf von Sesam, welche Ibi-Sin, der Schreiber, [5]dem Warad-Marduk, Sohn des Nebašḫu, gegeben hat.

[7]i-na sa-na-aḳ ḫar-ra-ni-šu [8]8 Še.Kur i-na kâr sipparki ia-aḫ(?)-ru-[rum] [9]ù ša 4 šiḳil

Wenn er beim Abschluß seiner Handelsreise 8 Kur Getreide an der Mauer von Sippar-

1) Nach dem von Müller, Die Gesetze Ḫammurabis S. 103 rekonstruierten § 98 der GH muß der Kaufmann, der seinem Agenten Geld zum Einkauf von Waren übergibt, sich von ihm einen Empfangsschein ausstellen lassen. Eine Illustration zu dieser Bestimmung liegt in unserer Urkunde vor.

kaspim šamaššammam [10]ki(?)-ma _ _ _ (zerstört) [11]i-na-ad-di-in-[ma] [12]ka-ni-ik-šu i-ḫi-ib-bi

iaḫrurum(?) und für 4 Sekel Silber Sesam [10] *gemäß _ _ _ übergibt, wird seine gesiegelte Bescheinigung vernichtet werden.*

[13]*maḫar* ib-*ni*-[ilu]marduk akil Sal.Me [ilu]šamaš [14]*maḫar* e-til-*pî*-[ilu]marduk *ṣadimmim*[a]

[15]waraḫ addarim ûm 18[kan] [16]mu sa-am-su-di-ta-na lugal-e [17]dingir pap-nun-an-ki nin(!) an-ta-gál-la [18]gunni[b] kú-babbar ù-tu-da [19]ê-sag-íl-šû in-tu-ra

[15]*Am 18. Addarum, im Jahre, in welchem König Samsuditana für Papnun-anki, die hohe Herrin, eine Räucherpfanne, verfertigt hat.*

Siegelbeischrift: e-tel-pu zadimmum

b) 175: Sippar, 12. Ajarum, 24. Ammî-ditana.

Text: TD 154 (AO 2709). *Bearb.: KU V 186. Inhalt: 2 Leute pachten* gemeinsam das Feld eines Dritten (Neubruchland) für 2 Jahre zur Urbarmachung. Beide Pächter tragen gemeinsam die Kosten der Bewirtschaftung. Als Pachtzins sind in den ersten 2 Jahren pro 100 Sar 60 Ḳa Getreide zu entrichten, im dritten Jahre wird das Feld nach normalem Tarif abgabepflichtig. 2 Zeugen.

[1]eḳlum ma-la ba-zu-ú [2]ugarum ša dingir lugal-gú-dû[c]-a ki [3]eḳil si-na-tum dêkîm[d] [4]itti si-na-tum dêkîm[d] be-el eḳlim [5]ì-lí-am-ta-aḫ-ḫa-ar [6]mâr li-bi-it-ištar [7]ù ilusín-i-din-nam mâr ilusín-iš-me-a-ni [8]eḳlam a-n[a] ir-ri-šu-tim a-na tappûtim [9]a-na šattim 2[kam] a-na te-ip-ti-tim [10]ú-še-zu-ú

[11]a-wi-lum ma-la a-wi-lim [12]ma-na-aḫ-tam i-ša-ak-ka-nu

[1]*Feld, soviel vorhanden ist, Gefilde des Lugal-gudua, das Feld des Sinatum, des Zugführers(?), haben von Sinatum,* dem Zugführer(?), dem Eigentümer des Feldes, [5]Ilî-amtaḫar, Sohn des Lipit-Ištar, und Sin-idinnam, Sohn des Sin-išmeanî, als Feld zur Bewirtschaftung gemeinschaftlich für 2 Jahre zur Urbarmachung [10]gepachtet.

Einer gleich dem anderen werden sie die Kosten auslegen.

---

a) Taḳ.Dím b) Br. 9690 c) Br. 4473 d) Pa.Pa

[13]Ud.Ebur.Šû [14]eḳlam bi-i šu-ul-bi-šu-nu [15]i-ša-ad-da-du [16]bilat šattim 2kam [17] 1/18 Gan 1-e 60 Še GišBar ilušamaš [18]i-na kâr-sipparki Ni.Ram. [Emeš] [19]i-na ša-lu-uš-tim ša-at-[tim] [20]a-na biltim i-ir-ru-ub

Zur Zeit der Ernte werden sie das Feld entsprechend seinem Umfange [15]eggen(?). Als Pachtzins für 2 Jahre werden sie von je 1/18 Gan 60 Ḳa Getreide, nach dem Maße des Šamaš in Kâr-Sippar, darmessen. Im dritten Jahre [20]wird (das Feld) abgabepflichtig.

[21]maḫar ilu-šu-ib-ni-šu mâr anum-da-mi-iḳ [22]maḫar i-bi-ilunin-šubur

[23]waraḫ aiarim ûm 12kam [24]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [25]_ _ _ gištukul-la [26]íb-dirig-gi-eš-a

Am 12. Ajarum, im Jahre, in welchem König Ammî-ditana [25]_ _ die mächtige Waffe usw.

Siegelbeischriften: [1]*kunuk i-lí-am-ta-[aḫ-ḫa-ar]* [2]*kunuk sin-i-din-n[am]*

176: Sippar, 30. Aiarum, 31. Ammi-ditana.

Text: R 83 (CBM 1241). Bearb.: Schorr II 31; KU III 650. Inhalt: Einige Personen pachten gemeinsam mehrere verschiedenen Eigentümern gehörige Feldgrundstücke für [x] Jahre gegen den auf den Nachbarfeldern üblichen Pachtzins. Nach Abzug der gemeinsamen Auslagen teilen die Pächter den Ertrag gleichmäßig. 4 Zeugen.

[1]eḳlum ma-la ba-zu-ú ugar a-šu-kum [2]i-na bi-i nâr-za-bi-um [3]eḳlum ma-la ba-zu-ú ugar a-šu-kum [4]i-na Ê.Babbar ša iluaja [5]eḳlum ma-la ba-zu-ú ú-šal *nâr* _ _ [6]*i-na* _ _ iluna-bi-um [7]eḳlum ma-la ba-zu-ú ugar pa-ni išukištim [8]eḳil e-ri-iš-ti-ilušamaš Sal.Me ilušamaš mârat ilu-šu-ba-ni [9]eḳlum ma-la ba-zu-ú ugar pa-ni išukištim [10]eḳil ilu-šu-ba-ni mâr ilusín-e-ri-ba-am [11]eḳlum ma-la ba-zu-ú ugar pa-ni

[1]Feld, soviel vorhanden, im Gefilde von Ašukum, an der Mündung des Zâbium-Kanals; Feld, soviel vorhanden, Gefilde von Ašukum, im Tempelgebiet(?) der Göttin Aja; [5]Feld, soviel vorhanden, am Ufer des _ _ Kanals in _ _ Nabium; Feld, soviel vorhanden, im Gefilde vor dem Walde, (alles) Feld der Erištî-Šamaš, Tochter des Ilušu-bâni; Feld, soviel vorhanden, im Gefilde vor dem Walde, [10]Feld des Ilušu-bâni,

iṣu ki[štim] [12]eḳil e-ti-rum m[âr _ _] [13–17]verwischt [18]eḳlam a-na [e-ri-šu-tim] [19]a-na biltim a[-na x šattim] [20]ú-še-zu-ú

Sohnes des Sin-erîbam; Feld, soviel vorhanden, im Gefilde vor dem Walde, Feld des Êṭirum, Sohnes des _ _ haben X _ _ Y _ _ als Feld [zur Bebauung] gegen Pachtzins für [x] *Jahre* [20]*gepachtet.*

[21]Ud.Ebur.Šû eḳlam i-ša-ad-da-d[u-ma] [22]ki-ma i-mi-it-tim ù šu-me-lim [23]še-am bilat eḳlim^{im} Ni.Ram.E^{meš}

Zur Zeit der Ernte werden sie, nachdem sie das Feld geeggt *haben werden, entsprechend* (den Feldern an) der rechten und der linken Seite, das Getreide, den Pachtzins des Feldes, darmessen.

[24]ša ib-ba-aš-šu-ú mi-it-ḫa-ri-iš i-z[u-zu]

Was vorhanden sein wird, werden sie gemeinsam teilen.

[25]ma-na-[a]ḫ-ti iš-ku-nu ša um-mi-a-nim-m[a]

[25]Die Kosten, welche sie ausgelegt haben, gehen ausschließlich auf Konto der Gesellschaftskasse.

[26]maḫar ^{ilu}šamaš-na-ṣi-ir mâr ^{ilu}šu-ib-ni [27]maḫar ^{ilu}marduk-na-ṣi-ir mâr ib-ni-^{ilu}marduk [28]maḫar ^{ilu}sín-na-di-in-šu-mi mâr ku-ub-bu-rum [29]maḫar ib-ku-^{ilu}ša-la mâr ^{ilu}ellil-i-ḳi-ša-am

[30]waraḫ aiarim ûm 30^{kam} [31]mu am-mi-di-[ta]-na lugal-e [32]dingir Nin.Ib am-sag [33]á-daḫ-a-ni-šû _ _

[30]Am 30. Aiarum, im Jahre, in welchem der König Ammîditana für Ninib, den mächtigen Stier, seinen Helfer usw.

Siegelbeischriften: [1]kunuk ḳi-iš-ti-ê-a [2]kunuk ^{ilu}šamaš-na-ṣir [3]kunuk ^{ilu}marduk-na-ṣi-ir [4]kunuk ibḳu-^{ilu}ša-la

177: Sippar, 3. Aiarum, 17+a. Ammî-saduga.

Text: CT II 32 (91—5—9, 361). Bearb.: Schorr I 65; KU III 655. Inhalt: A. und R. pachten gemeinsam das Letzterem gehörige Feld von 600 Sar Größe *für 1 Jahr gegen einen* Pachtzins von 8 Kur Getreide pro Gan. Nach Abzug der gemeinsamen Auslagen und nach Entrichtung des Pachtzinses teilen der Besitzer (Mitpächter) und Pächter den übrigen Feldertrag in gleicher Weise. Als Anzahlung des Pacht-

zinses hat der Eigentümer 1/4 Sekel erhalten[1]. 3 Zeugen und der Archivar.

[1] 3/18 Gan eḳil apšenim [2]libba eḳil ta-wi-ir-tim ša mârêmeš Šu(!).Gieš [3]ugar na-gu-ú [4]ebirti nâr ir(!)-ni-na [5]eḳil ri-iš-ilumarduk mâr mâr-ûm-ešrâkan mâr Šu.Gieš [6]itti ri-iš-ilumarduk mâr mâr-ûm-ešrâkan be-el eḳlim [7]a-na ga-bi-e a-ta-na-aḫ(?)-ì-lí [8]mâr ṣillilí-ilušamaš [9]1ab-du-iš-ta-ra Di(?).Ga.Gu [10]ù ri-iš-ilumarduk be-el eḳlim [11]eḳlam a-na ir-ri-šu-tim [12]a-na biltim a-na tappûtim [13]a-na šattim 1kan Íb.Ta.È

[14]a-wi-lum ma-la a-wi-lim [15]ma-na-aḫ-tam a-na eḳlimim [16]i-ša-ak-ka-nu

[17]Ud.Ebur.Šû [18]eḳlam a-na bi-i šu-ul-bi-šu [19]i-ša-ad-da-du(!)-ma [20]Bur.Gan 1-e 8 Še.Kur GišBar ilušamaš [21]bilat eḳlim Ni.Ram.Emeš

[22]ù ma-na-aḫ-ta-šu-nu i-ip-pa-lu-ma [23]še-am ba-ši-a-am _ _ [24]mi-it-ḫa-ri-iš i-zu-uz-zu [25]libbi bilat eḳli-šu(?) Igi.4.Gál kaspim ma-ḫi-ir

[1] (3/18) 1/6 Gan Ährenfeld, inmitten des Flurgrundstückes der Šu.Gi-Zunft(?), Inselgefilde(?) jenseits des Irnina-Kanals, [5]das Feld des Rîš-Marduk, Sohnes des Mâr-ûm-ešrâ(n), des Šu.Gi-Angehörigen, haben von Rîš-Marduk, dem Sohne des Mâr-ûm-ešrâ(n), dem Besitzer des Feldes, im Auftrage des Atanaḫ-ilî, des Sohnes des Ṣillî-Šamaš, Abdu-Ištara _ _ [10]und Rîš-Marduk, der Besitzer des Feldes, als Feld zur Bewirtschaftung gegen Pachtzins in Kompagnie für ein Jahr gepachtet.

Einer wird gleich wie der andere [15]die Kosten für das Feld auslegen.

Zur Zeit der Ernte werden sie, nachdem sie gemäß seinem Umfange das Feld geeggt(?) haben werden, [20]von je 1 Gan 8 Kur Getreide nach dem Maße des Šamaš als Pachtzins für das Feld darmessen.

Nachdem sie auch ihre Kosten einander beglichen haben, werden sie das vorhandene Getreide _ _ gleichmäßig teilen. [25]Vom Pachtzins seines Feldes hat er (scil. der

[1]) Der Eigentümer des Feldes ist zugleich Mitpächter. Uber die Gestaltung dieses Rechtsverhältnisses vgl. oben S. 227.

Verpächter) 1/4 (Sekel) Silber empfangen.

[26]maḫar a-ta-na-aḫ-i-lí mâr ṣilli lí-ilu šamaš [27]maḫar gi-mil-ilu marduk mâr ṣilli lí-ilu šamaš [28]maḫar ì-lí-i-ḳi-ša-am mâr e-til-pî-ilu marduk(?) [29]maḫar ilu sín(?)-e-ri-ba-am pisàn-du-u[b-ba-a]

[30]waraḫ aiarim ûm 3 kan [31]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [32]uruduki-[lu]-gal gub-ba íb-dirig-ga [33]ê-maḫ ê-im-te-en[-sar] [34]ki(?)-a ne-íb-uš-a

[30]Am 3. Aiarum, im Jahre, da der König Ammî-saduga _ _ das große königliche *manzazu* als Schmuck im erhabenen Hause Eimten[sar] usw.

Siegelbeischrift: kunuk ab-du-iš-ta-ra

7. Nachdem Atanaḫ-ilî als erster Zeuge figuriert (Z. 26), so kann *ana ḳabî* hier nicht im Sinne einer Stellvertretung für einen Abwesenden gedeutet werden. Cuq, NRH 34 (1910) S. 432, sub 7° vermutet daher, daß Atanaḫ-ilî hier vielleicht als Vormund des minderjährigen Feldbesitzers auftritt.

178: Sippar, 10. Sîmannum, Samsu-ditana (Jahr unbestimmt).

Text: R 112 (CBM 60). Bearb.: Ranke, Documents S. 23 (vgl. dazu Schorr, WZKM XXI (1907) S. 409); KU III 673. Inhalt: Sechs Personen pachten gemeinsam ein Grundstück inmitten von Wald und Steppe behufs Anbauung als Getreidefeld. Vom Feldertrag bekommt ein Gesellschafter die eine Hälfte, die fünf anderen die andere Hälfte. 3 Zeugen und der Archivar.

[1]eḳlum ma-la ba-zu-ú [2]ugar tu-ḫa-muki [3]libba ḫi-il-bi ù ṣi-ri [4]a-na še'im e-ri-ši-im [5]ša i-bi-ilu ellil ṭupšarrum [6]warad-ku-bi mâr ib-ni-ilu sín [7]ilu ê-a-šar-ri-ì-lí mâr si-iz-za-tum [8]ilu adad-lu-zêr mâr ib-na-tum [9]warad-i-lu-li mâr ib-na-tum [10]ù a-ḫu-ni mâr warad-k[u-b]i [11]a-na tappûtim i-pu-šu

[12]Ud.Ebur.Šû [13]eḳlam i-iṣ-ṣi-du [14]i-di-iš-šu ù i-za-ar-ru-

[1]Feld, soviel vorhanden ist, im Gefilde von Tuḫamu, inmitten von Wald(?) und Steppe, das behufs Anbauung von Getreide [5]Ibi-Ellil, der Schreiber, Warad-Kubi, Sohn des Ibni-Sin, Ea-šarri-ilî, Sohn des Sizzatum, Adad-lû-zêr, Sohn des Ibnatum, Warad-Iluli, Sohn des Ibnatum, [10]und Aḫuni, Sohn des Warad-Kubi, in Kompagnie bewirtschaftet haben.

Zur Zeit der Ernte werden sie das Feld abernten, dre-

ma [15]iš-ti-a-at zi-it-tam i-bi-ilu ellil ṭupšarrum [16]ù 1 zi-it-tam [17]1 warad-ku-bi m[âr i]b-ni-ilu sîn [18]1 ilu ê-a-šar-[ri]-ì-lí [19][1] ilu adad-lu-[zêr] [20][1 war]ad-i-l[u-l]i [21]ù [a-ḫu-ni m]âr warad-ku-bi [22]i-li-ik-ku-u

schen. Nachdem sie es auch gesät haben werden, [15]wird einen Anteil Ibi-Ellil, der Schreiber, und einen Anteil werden Warad-Kubi, Sohn des Ibni-Sin, Êa-šarri-ilî, Adad-lûzêr, [20]Warad-Illuli und [Aḫuni], Sohn des Warad-Kubi, nehmen.

[23]maḫar warad-Ab.Ab akil amurrîm [24]maḫar a-ḫu-ni pâšiš apsîm [25]maḫar ib-ni-ilu marduk pâšišum mâr warad-ku-bi [26]maḫar ib-ni-ilu marduk mâr pisàn-dub-ba-a

[27]waraḫ sîmannim ûm 10kam [28]mu sa-am-su-di-ta-na lugal-e [29]mu bil egir dingir marduk nun-gal-la

Am 10. Sîmannum, im darauffolgenden Jahre des Königs Samsu-ditana, nachdem der große Fürst Marduk usw.

Siegelbeischriften: [1]kunuk warad-ku-bi [2]kunuk warad-Ab.Ab

c) 179: Sippar, 13. Sin-muballiṭ.

Text: M 103 (88—5—12, 31). Bearb.: KU III 40. Inhalt: S. erhält bei der Teilung der väterlichen Erbschaft mit seinen 2 Brüdern als seinen vereinbarten Anteil 1 Sar bebauten Hausgrundstückes. Vgl. auch 180, 181, wo die Anteile der beiden anderen Brüder besonders verzeichnet sind[1]. 9 Zeugen.

[1]1 Sar Ê.Dù.A maškanum[a] [2]ita bît ib-ni-ilu šamaš [3]ù ita sûḳim(?)[b] [4]mu-zu-šu a-na sûḳim [5]zitti šìn-i-ḳi-ša-am [6]ša itti ib-ni-ilu šamaš [7]ù ìr-ra-na-ṣir [8]i-zu-ú-zu

[1]1 Sar bebautes Hausgrundstück, Lagerhaus, neben dem Hause des Ibni-Šamaš und neben der Straße(?), — sein Ausgang ist nach der Straße — [5]ist der Erbanteil des Sinikîšam, den er (bei der Teilung) mit Ibni-Šamaš und Irranâṣir als Anteil erhalten hat.

[9]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [10]zi-

Vom Stroh bis zum Golde

a) Ki.Ud (Kislaḫ) b) Ê.Sil

[1]) 179, 180, 181: Die ganze Erbschaft bestand aus einem Lagerhaus von 3 Sar Größe, das gleichmäßig alle 3 Brüder teilen.

zu-ú ga-am-rum [11] a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [12] ú-ul i-ra-ga-am

[13] niš ilušamaš iluaja [14] ù ilusín-mu-ba-lí-iṭ [15] In. Pá(d). Dé meš

[10] haben sie geteilt, sie sind fertig. Einer wird gegen den anderen nicht Klage erheben.

Bei Šamaš, Aja und Sinmuballiṭ [15] haben sie geschworen.

[16] maḫar li-bu-ra-am nuḫatimmum[a] [17] maḫar sin-pu-uṭ-ra-am mâr ê-a-gal(!)-zu [18] maḫar sin-i-din-nam mâr ma-an-ni(?)-ia [19] maḫar warad-ì-lí-šu mâr nu-úr-sin [20] maḫar ša-ilu iš-ḫa-ra mâr i-la-a [21] maḫar sin-ma-gir mâr ra-ša(?)-tum [22] maḫar warad-ilu amurrim [23] maḫar sin-ilum mârû méš upîki-ja [24] maḫar li-bur-na-di-šu [25] mâr uš-ta-aš-ni-anum [26] maḫar ___ [27] maḫar ___ [28] maḫar[b] ___

[29] mu íd tu-tu-ḫe-gál

Im Jahre des Kanals Tutuḫegallum

6—7. *zâzu itti* X heißt in allen Erbteilungsurkunden „(bei der Teilung) mit jemand als Anteil erhalten". Vgl. Pick, OLZ XI (1908) Sp. 69.

10. *zîzû gamrû(m!)* Permansivformen.

180: Sippar, 13. Sin-muballiṭ.

Text: M 104 (88—5—12, 46). Bearb.: KU III 41. Inhalt: I. erhält bei der Teilung der väterlichen Erbschaft mit seinen 2 Brüdern als seinen vereinbarten Anteil 1 Sar bebauten Hausgrundstückes. 9 Zeugen. Vgl. 179.

[1] 1 Sar Ê.Dù.A maškanum[c] [2] ita bît sin-i-ḳi-ša-am [3] ù ita bît íštar-um-ma-ša [4] 2 ammatum mu-zu-um a-na sûḳim [5] zitti ib-ni-ilu šamaš [6] ša itti sin-i-ḳi-ša-am [7] ù ìr-ra-na-ṣir [8] i-zu-ú-zu

[9] iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim

[1] 1 Sar bebautes Hausgrundstück, neben dem Hause des Sin-iḳîšam und neben dem Hause der Ištar-ummaša — 2 Ellen Ausgang sind nach der Straße — [5] ist der Erbanteil des Ibni-Šamaš, den er (bei der Teilung) mit Sin-iḳîšam und Irra-nâṣir als Anteil erhalten hat.

Vom Stroh bis zum Golde

---

a) Mu b) In den Zeilen 26—28 sind die Namen der Zeugen nicht ausgefüllt c) Ki.Ud (Kislaḫ)

[10]zi(!)-zu-ú [11]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [12]ú-ul i-ra-ga-am

[10]haben sie geteilt. Sie sind fertig. Einer wird gegen den anderen nicht Klage erheben.

[13]niš ilu šamaš ilu aja [14]ilu marduk [15]ù sin-mu-ba-[lí-iṭ] [16]In. Pá(d).[De meš]

Bei Šamaš, Aja, Marduk [15]und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[17]maḫar sin-pu-uṭ-ra-am [18]maḫar sin-i-din-nam [19]maḫar li-bu-ra-am [20]maḫar warad-i-lí-šu [21]maḫar ša-ilu iš-ḫa-ra [22]maḫar sin-ma-gir [23]maḫar warad-ilu amurrim [24]maḫar sin-ilum [25]maḫar li-bur-na-di-šu

[26]mu íd tu-tu-ḫe-[gál]

Im Jahr des Kanals Tutu-ḫegallum.

181: Sippar, 13. Sin-muballiṭ.

Text: CT II 4 (88—5—12, 60). Bearb.: Schorr I 20; KU III 39. Inhalt: I. erhält bei der Teilung der väterlichen Erbschaft mit seinen 2 Brüdern als seinen vereinbarten Anteil 1 Sar bebauten Hausgrundstückes samt Lagerhaus. 9 Zeugen. Vgl. 179.

[1]1 Sar Ê.Dù.A ù maškanum[a] [2]ita bît u-bar-ri-ia [3]ù ita bît pu-ṭur-sin [4]2 ammatu mu-zu-um a-na sûḳim

[1]Ein Sar bebautes Hausgrundstück samt Lagerhaus, neben dem Hause des Ubarrija und neben dem Hause des Puṭur-Sin — zwei Ellen Ausgang nach der Straße —

[5]zitti [1]ìr-ra-na-ṣir [6]ša itti sin-i-ḳi-ša-am [7]ù ib-ni-ilu šamaš [8]i-zu-ú-zu

[5]ist der Anteil des Irra-nâṣir, welchen er (bei der Teilung) mit Sin-iḳîšam und Ibni-Šamaš als Anteil erhalten hat.

[9]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [10]zi-zu-ú ga-am-rum [11]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [12]ú-ul i-ra-ga-am

Vom Stroh bis zum Golde [10]haben sie geteilt, sind fertig. Nicht wird einer gegen den anderen klagen.

[13]niš ilu šamaš ilu aja [14]ilu marduk [15]ù ilu sín-mu-ba-lí-iṭ [16]In. Pá(d). De meš

Bei Šamaš, Aja, Marduk [15]und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

---

a) Ki.Ud (Kislaḫ)

[17]maḫar sin-pu-uṭ-ra-am [18]maḫar li-bu-ra-am [19]maḫar sin-ma-gir [20]maḫar sin-i-din-nam [21]maḫar warad-i-lí-šu [22]maḫar ša-^{ilu}iš-ḫa-ra [23]maḫar warad-^{ilu}amurrim [24]maḫar sin-ilum [25]maḫar li-bur-na-di-šu

[26]mu íd tu-tu-ḫe-gal	Im Jahre des Kanals „Tutu-ḫegallum".

1. Auffallend ist, daß hier, im Gegensatz zu 179, 1; 180, 1, das Lagerhaus neben (û „samt") dem Hause genannt ist.

182: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: CT VI 42b (91—5—9, 2470). Bearb.: Schorr I 24; KU III 45. Inhalt: Die Hierodule E. erhält bei der Teilung der Erbschaft mit ihrer Schwester, einer Šamašpriesterin, 1 Sar bebauten Hausgrundstückes als ihren vereinbarten Anteil. Als Erbin setzt sie ihre Schwester ein. 18 Zeugen.

[1]1 Sar Ê.Dù.A [2]ita bît be-la-ḳum [3]ù i-ta awîl-^{ilu}nanna(r) [4]zitti e-ri-iš-tum ḳadištim [5]mârat ri-ba-am-ì-lí [6]ša itti amat-^{ilu}šamaš Sal.Me ^{ilu}šamaš [7]Nin.A.Ni i-zu-zu	[1]Ein Sar bebautes Hausgrundstück, neben dem Hause des Bêlaḳum und neben Awîl-Nannar, ist der Anteil der Erištum, der Hierodule, [5]der Tochter des Rîbam-ilî, welchen sie (bei der Teilung) mit Amat-Šamaš, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, ihrer Schwester, als Anteil erhalten hat.
[8]zi-za ga-am-ra iš-tu bi-e [9]a-di ḫurâṣim a-ḫa-tum [10]a-na a-ḫa-tim ú-ul i-ra-ga-am	Sie haben geteilt, sind fertig. Vom Stroh bis zum Golde wird die eine [10]gegen die andere nicht klagen.
[11]a-pil-ta-ša amat-^{ilu}šamaš Nin.Ni	Ihre Erbtochter ist Amat-Šamaš, ihre Schwester.
[12]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}marduk sin-mu-ba-lí-iṭ [13]ù ^{alu}sippar^{ki}	Bei Šamaš, Marduk, Sin-muballiṭ und der Stadt Sippar (haben sie geschworen).

[14]maḫar mu-na-wi-rum mâr sin-i-din-nam [15]maḫar sin-i-ḳi-ša-am mâr ki-ni-iš-zu(?)-ma [16]ù nu-ra-tum [17]maḫar ^{ilu}šamaš-ṣulûli^{lí} mâr nu-ri-ia [18]maḫar a-bu-nu-um mâr bur-^{ilu}adad [19]maḫar ir-pa-tum mâr ib-ni-^{ilu}sak-kut [20]maḫar a-bi-ia-tum mâr nu-úr-ê-a [21]maḫar i-ka-tum mâr na-ḫi-mi-im

[22]maḫar e-ri-ba-am mâr sin-ḫat-ti [23]maḫar warad-ì-lí-šu mâr ilu-še-me [24]maḫar ^{ilu}šamaš-ka-ši-id mâr sin-be-el-ì-lí [25]maḫar tab-gi-ri-^{ilu}šamaš mâr ìr-ra-ba-ni [26]maḫar ibḳu-^{ilu}aja mâr e-ri-ib-sin [27]maḫar sin-ia-tum rabiṣ daiânim [28]maḫar ì-lí-ma-lik-ki mâr sin-ella(t)-zu [29]maḫar ^{ilu}nannar-lù-til mâr Bá.Ša-^{ilu}Nin.Tu [30]maḫar be-la-ḳum mâr sa-na-tum(?) [31]maḫar warad-sin mâr ê-a-mu-da-mi-iḳ

11. Offenbar sind keine Brüder vorhanden (was auch aus Z. 6—7 hervorgeht), denen sonst nach § 178 die Erbschaft nach der Schwester-Priesterin zufällt, weshalb als Erbin die Schwester eingesetzt wird. *apiltu* fem. zu *aplu*, also „Erbtochter"; vgl. oben S. 28. — Nin.Ni = aḫâza.

183: Sippar, 2. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 50[a] (88—5—12, 33). Bearb.: Meißner, AS III S. 65; KU III 50. Inhalt: Die Hierodule L. erhält als ihren Erbanteil 1 Haus, 1 Sklavin und einige Mobilien. Im Heiratsfalle übergeht der Erbanteil in die Nutznießung des Mannes, nach ihrem Tode fällt er ausschließlich ihren Brüdern zu. 9 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1/3 Sar Ê.Dù.A [2]ita bît sin-ga-mil Šeš.A.Ni [3]1 amtum a-lí-a-bi Mu.Ni.Im [4]1 GišNá Dù [5]1 iṣukussû Má.Gub.Gub [6]zitti la-ma-zi zêrmašîtim[a] [7]mârat upîki-ma-gir

1 1/3 Sar bebautes Hausgrundstück, neben dem Hause des Sin-gâmil, ihres Bruders, 1 Sklavin Alî-abî mit Namen, 1 fertiggestelltes(?) Bett, [5]1 Schifferstuhl ist der Erbanteil der Lamâzî, der *zêrmašîtu*-Priesterin, der Tochter des Upî-mâgir.

[8]ûmum mu-tum i-ḫa-zu-ši [9]bîtam amtam[b] [m]u-ti-ša i-za-ab-ba-at-ma [10]a-na bît mu-ti-ša [11]i-ir-ru-ub [12]ap(!)-lu(!)[c]-za ù war(ad)-ka-za [13]ša aḫ-ḫi-ša-ma

Am Tage, da ein Mann sie heiratet, wird sie, nachdem ihr Mann Haus (und) Sklavin in Besitz genommen, [10]in das Haus ihres Mannes eintreten. Ihre Erbschaft und ihr Nachlaß gehört ausschließlich ihren Brüdern.

[14][niš ilu]šamaš ilumarduk [15]an-nu-ni-tum [16]ù alusipparki [17]Ni.Pá(d).Deeš

Bei Šamaš, Marduk, [15]Annunîtum und der Stadt Sippar haben sie geschworen.

---

a) Nu.Bar **b**) So ist wohl sicher zu ergänzen **c**) Die Lesung *lu* ist durch dieselbe Schreibung des Zeichens in Z. 23 *lu*-mur gesichert

[18]maḫar ḫu-za-lum maḫar [ilu]šamaš-li-wi-ir [19]mârû[meš] ilu-šu-ba-ni [20]maḫar ri-iš-[ilu]šamaš ṭupšarrum [21]maḫar sin-ri-me-ni mâr ta-din-na-nu-šu(?) [22]maḫar sin-ú-še-bi mâr sin-bi-la-aḫ(?) [23]maḫar [ilu]šamaš-lu(!)-mur mâr ì-lí-i-din-nam [24]maḫar e-la-lí mâr bur-nu-nu [25]maḫar Bá.Ša-[ilu]šamaš mâr ilu-a-ma-rum [26]maḫar ma-nu-ša-nin-šu [27]mâr upî[ki]-i-din-nam [28]maḫar Bá.Ša-[ilu]šamaš mâr da-ri-ia

[29]mu ḫa-mu-ra-bi [30]nig-si(!)-di gar-ra

Im Jahre, in welchem König Ḫammu-rapi [30]einen Gnadenakt(?) erlassen hat.

10—11. Die Redewendung im Sinne „einen Mann heiraten" ist auch aus den GH bekannt, vgl. Kol. 6[a], 34; 9[a], 55; 13[a], 42. 79; 14[a], 26. 33.

12. Diese Lesung wird schon von Meißner, AS III 65 Anm. 2 als möglich vermutet. Sonderbar ist die Schreibung war(ad)-ka-za = warkâza.

29—30. = sem. *šattum ḫammu-rapi mîšaram iškunu.* Dieses Datum wird von Johns, Journal of the Amer. Orient. Society, B. 27 (1906), S. 125 auf die Proklamierung des Gesetzbuches bezogen. Da aber in dem Prolog zum Gesetzbuch bereits die Eroberung von Ur und Larsa erwähnt wird, so kann das Gesetzbuch nicht vor dem 31. Jahr Ḫammurapis, in welchem nach den Datenlisten diese Städte im Kampfe gegen Rîm-Sin erobert wurden, proklamiert worden sein, wie King, Chronicles concerning early babyl. Kings (1907), Vol. I S. 167 Anm. 1 nachgewiesen hat. Ed. Meyer, Geschichte d. Altertums (II. Aufl.) I[2], S. 568 spricht deshalb nur von einem ersten Entwurf des Gesetzes, das erst gegen Ende seiner Regierung von Ḫammu-rapi abgeschlossen wurde, was kaum wahrscheinlich ist. Die Schwierigkeit fällt weg, wenn man *mîšarum* nicht auf das Gesetz *κατ' ἐξοχήν*, sondern auf irgendeine wichtige Spezialverordnung des Königs bezieht. In diesem Sinne kommt auch wirklich *mîšaram šakânu* „einen Gnadenakt erlassen" 273, 7 vor. Vgl. Schorr II S. 59, jetzt auch Koschaker, Babyl.-assyr. Bürgschaftsrecht S. 10 Anm. 41.

184: Sippar, 9. Ḫammu-rapi.

Text: M 106 (VAT 856). Bearb.: KU III 51. Inhalt: Drei Brüder und eine Schwester anerkennen die untereinander vollzogene Teilung der väterlichen Erbschaft. 4 Zeugen.

[1]nu-úr-[ilu]šamaš [2]ì-lí-ma-a-ḫi(!)[a] [3]pa-la-tum [4]ù ḫu-mu-rum(!)[a] mi-im-ma ša a-bi-š[u-nu] [5]zi-zu

[1]Nûr-Šamaš, Ilîma-aḫî, Palatum und Ḫumurum haben alle Habe ihres Vaters [5]geteilt.

---

a) So nach Ranke, BPN 101[b].

iš(!)-tu bi-i [6]a-na ḫurâṣim [7]a-ḫu-um a-na a-ḫi-[im] [8]ú-ul i-ra-[ga-am]

Vom Stroh bis zum Golde wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben.

[9]niš ilu šamaš ilu aja [10]ilu marduk _ _ [11]ù [ḫa-]am-mu-[ra-bi] [12]it-mu-ú

Bei Šamaš, Aja, [10]Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[13]maḫar ibḳu-ilu šamaš [14]maḫar an-ni-iš(?)-ta-ma [15]maḫar sin-i-din-nam [16]maḫar ib-ni-ilu šamaš

[17]mu íd ḫa-am-mu-ra-bi

Jahr des Ḫammu-rapi-Kanals.

185: Sippar, 30. Ḫammu-rapi.

Text: TD 89 (AO 1652). Bearb.: KU V 1094. Inhalt: L. erhält von seinem Bruder den auf ihn fallenden Erbanteil an Grundstücken, Sklaven und Hausgeräten. Beide bürgen für die Zustimmung der übrigen Brüder. 10 Zeugen. Vgl. 186.

[1]3 Sar 5/6 Gin(!) 2 1/2 Gin Ê.Dù.A [2]1 lu-mur-gi-mil-ilu šamaš [3]1 warad-ilu eru'a[a] [4]1 ka-ni-šu 1 ta-ri-bu-um [5]1 lu-ša-lim-ba-aš-ti [6]1 iṣ-ru-pa-ni [7]1 ilu aš-ra-tum-um-mi [8]7 iṣu dal-tum 2 abnu Ḫar ša a-ma-ri [9]1 abnu Ḫar.Zí(d).Sag 2 našpak[c] šamnim [10]1 e-si-tum ša ab-ni [11]zitti li-bi-it-íštar [a-ḫi-šu][d] [12]ša ilu sín-ma-gir i-zu-zu-šu

[1]3 5/6 Sar 2 1/2 Gin bebautes Hausgrundstück, 1 Lûmur-gimil-Šamaš, 1 Warad-Eru'a, 1 Kanišu, 1 Tarîbum, [5]1 Lû-šalim-bašti, 1 Iṣrupani, 1 Ašra-tum-ummí[b], 7 Türen, 2 Spiegel-Edelsteine, 1 Handmühle für feines Mehl, 2 Öltöpfe, [10]1 steinernes *esîtum* — ist der Erbanteil des Lipit-Ištar, [seines Bruders], welchen Sin-mâgir ihm zugeteilt hat.

[13]zi-zu ga-am-ra [14]a-ḫu a-na a-ḫi ú-ul [15]i-ra-ga-am

Sie haben geteilt, sie sind fertig. Einer gegen den anderen wird nicht [15]Klage erheben.

[16]a-na a-ḫi-šu-nu ša i-la-ku-ni [17]i-za-zu

Für ihre Brüder, welche (noch) kommen werden, stehen sie ein.

---

a) Geschrieben Làl (Br. 3338) b) Namen von Sklaven bzw. Sklavinnen c) Ni.Dub d) Vom Schreiber schraffiert

[18]maḫar ^{ilu}nanna(r)-tum ù ša-ma-ia [19]mârû^{meš} ri-iš-ú-ga-ru [20]maḫar zi-li-lum mâr ša-ma-ia [21]maḫar ^{dingir}uta-ma-an-sum mâr sippar^{ki}-ša-di-i [22]maḫar ^{ilu}sín-i-din-nam mâr bur-^{ilu}adad [23]maḫar ^{ilu}sín-i-din-nam mâr ì-lí-a-bi-li [24]maḫar ^{ilu}šamaš-na-ṣir mâr warad-ì-lí-šu [25]maḫar pî-^{ilu}ištar mâr ibḳu-^{ilu}na-na-a [26]maḫar zu-um-ma-ilum mâr a-bu-um-wa-ḳar [27]maḫar šu-mi-ir-ṣi-tim mâr sin-a-bu-šu

[28]mu ugnim nim-ma[ki] | Jahr des Heeres von Elam.

9. Zur Lesung und Bedeutung von ^{abnu}Ḫar. Zí(d), ebenso 202, 9—10; 203, 14; 215, 14, vgl. Hrozný, Anzeiger d. Wien. Akad. 1910 Nr. V (Sonderabdruck S. 5 Anm. 1). Ni.Dub = *našpakum*, gewöhnlich mit dem Determinativ *karpatu* versehen, heißt „Vorratstopf", Ê.Ni.Dub = *našpakum* „Vorratshaus, Speicher". Zur Lesung des Ideogramms vgl. Schorr I, S. 127; Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 72, Z. 27.

13. *gamrâ* Dual, ebenso wohl auch 182, 8.

186: Sippar, 22. Abum, [illegible]. Ḫammu-rapi.

Text: TD 98—99 (AO 1648[a–b]). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU V 1095. Inhalt: L. erhält bei der Teilung mit seinen beiden Brüdern wie auch mit den 2 Neffen, Kindern eines (verstorbenen) Bruders, als seinen Erbanteil ein Hausgrundstück von 2 Sar, 2 Sklaven und 2 Sklavinnen. Die Erbschaft der Schwester, einer Šamašpriesterin, gehört allen Erben gemeinsam. 9 Zeugen[1]. Vgl. 185.

[1]2 Sar bîtum ši[a]-ki-it-tum [2]ita bît sin-e-ri-ba-am mâr warad-ì-lí-šu [3]Sag.Bi Sil Zag. È.A [4]2 Gar šiddum 1 Gar pûtum [5]1 rêšu wardum warad-^{ilu}eru'a[b] [6]1 rêšu wardum lu-mur-gi-mil-^{ilu}šamaš ḫal[c]-ḳum

[1]2 Sar Hausgrundstück, Bauwerk (?), neben dem Hause des Sin-erîbam, Sohnes des Warad-ilišu, seine Front geht zur Straße hinaus, 2 Gar Langseite, 1 Gar Frontseite; [5]1 Sklave Warad-eru'a, 1 Sklave

a) Außen: dittographisch ši-(ši) b) Geschrieben Edin (Br. 4521)
c) Außen: ḫa-al

[1]) In dieser Urkunde, die um 7 Jahre später datiert ist, als die vorangehende, sind auch die Kontrahenten dieselben. Außerdem treten noch die Miterben auf, die in 185 nur erwähnt werden. Unter den Erbteilungsobjekten sind 4 Sklaven den Namen nach identisch mit denen in 185. Wie verhalten sich beide Erbteilungen zueinander? Haben die in 185 abwesenden Miterben (Z. 16—17) ihre Zustimmung, an welche die Rechtskraft der Teilung der Kontrahenten gebunden war, nicht erteilt? Diese Vermutung fände ihre Stütze in der nochmaligen Zuweisung derselben Objekte (Sklaven) an denselben Erben Lipit-Ištar. Allerdings ist der lange Zwischenraum zwischen der ersten und zweiten Teilung auffällig.

[7]1 rêšu wardum ta-ri-bu-um [8]1 rêšu amtum ilu aš-ra-tum-um-mi [9]zitti li-bi-it-ištar mâr bu-ni-ni [10]ša itti sin-ma-gir[a] i-bi-sin [11]mârê méš bu-ni-ni [12]1 sín-i-din-nam ù ri-iš-ilušamaš [13]mârû méš ilu-šu-i-bi-šu[b] i-zu-zu

Lûmur-gimil-Šamaš, der entflohen ist, 1 Sklavin Tarîbum, 1 Sklavin Ašratum-ummî — ist der Erbanteil des Lipit-Ištar, Sohnes des Bunîni, [10]welchen er (bei der Teilung) mit Sinmâgir und Ibi-Sin, den Kindern des Bunîni, Sin-idinnam und Rîš-Šamaš, den Kindern des Ilušu-ibišu, ihres Bruders, als Anteil erhalten hat.

[14]ù ap-lu-ut la-ma-zi Sal.Me ilušamaš [15]a-ḫa-ti-šu-nu[c] ša bi-ri-šu-nu

Auch gehört die Erbschaft der Lamâzî, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, [15]ihrer Schwester, ihnen gemeinsam.

[16]zi-zu ga-am-ru [17]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [18]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [19]ú-ul i-ra-ga-am

Sie haben geteilt, sie sind fertig. Vom Stroh bis zum Golde wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben.

[20]niš ilušamaš ilu aja ilu marduk [21]ù ḫa-am-mu-ra-bi it-mu-ú

[20]Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[22]maḫar nanna(r)-tum mâr na-ra-am-sin [23]maḫar zi-li-lum mâr ša-ma-ia [24]maḫar ilušamaš-ella(t)-zu mâr nu-úr-ilu kab-ta [25]maḫar sin-šar-ma-tim mâr i-bi-sin[d] [26]maḫar ilu-šu-a-bu-šu mâr ì-lí-i-din-nam[e] [27]maḫar ì-lí-i-din-nam mâr ma-ṣi-a-am-ì-lí [28]maḫar šu-mi-irṣitim[f] mâr sin-a-bu-šu [29]maḫar i-din-ilu ellil mâr sin-[ri]-me-ni [30]maḫar ibḳu-ê-a ṭupšarrum

[31]waraḫ abim ûm 22kam [32]mu bád ma-ríki [33]ù mà-al-gí-aki [34]mu-un-gul-gul

Am 22. Abum, im Jahre, in welchem die Mauer von Mari und Malgûm zerstört wurde.

Siegel (außen): [1][dingir n]anna(r)-ma-a[n-sum][g] [2][mâr] na-ra-am-ilu[sín] [3]warad ilu s[ín] [4]ù ilâni[h] amurrim

---

a) Außen folgt: [10]ù **b**) Außen [13] folgt: a-ḫi-šu-nu **c**) Außen: [14]Nin.A.Ni-šu-nu **d**) Außen: [25]_ ilu sin [26]maḫar zi-kir-ì-lí-šu mâr ilušamaš-na-ṣir **e**) Nur innen **f**) Außen: [29]ir-ṣi-tim **g**) Der Name ist identisch mit dem als erster Zeuge genannten ilu nanna(r)-tum. *tum* ist hier diminutivbildendes Element, vgl. TD 68, 22 mit 69, 28. Vgl. Thureau-Dangin ibid. S. 37[b] **h**) Geschrieben ilu ilu

Siegelbeischriften: [1]zi-li-lum [2][sin]-šar-ma-[tim] [3]i-din-^{ilu}sín [4]^{ilu}šamaš-ellat-zu [5]z[i]-kir-ì-lí-šu [6][ì-lí]-i-din-nam [7]šu-mi-ir-ṣi-tim [8]i-bi-sin

12—13. Der eine der Brüder, Ilušu-ibišu, war inzwischen gestorben und wird durch 2 Söhne repräsentiert.

14—15. Der Erbanteil der Schwester, die Šamašpriesterin ist und sicherlich noch lebt und ihren Anteil nutznießt, bleibt nach § 178 der GH Gemeinbesitz aller Brüder bzw. Erben.

187: Sippar, 6. Šabâṭum, 37. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 130 (VAT 762A). Bearb.: KU IV 797. Die Urkunde bildet die Innentafel zu VS IX 131 (VAT 762B) = KU IV 798 = KU III 56, wo der Anteil des Miterben Sinatum verzeichnet ist. Inhalt: W. erhält bei der Teilung mit seinem Bruder ein Haus als seinen Erbanteil, auch einen Teil vom Nachlaß der Schwester, einer Šamašpriesterin. Über den Vermögensstand der Erbschaft haben beide Brüder einen Manifestationseid im Šamaštempel beim Emblem des Šamaš und beim Kataster geleistet. 13 Zeugen und der Schreiber.

[1] 5/6 Sar 8 Gìn Ê.Dù.A [2]ita bît lu-uš-ta-mar malaḫim [3]ù ita bît si-na-tum a-ḫi-šu

[1] 5/6 Sar 8 Gin bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Luštamar, des Schiffers, und neben dem Hause des Sinatum, seines Bruders

[4]mi-im-ma bi-ši bît a-ba [5]ù bi-ši il-ta-ni Sal.Me ^{ilu}šamaš a-ḫa-ti-šu-nu [6]i-na šurinni ša ^{ilu}sín [7]ù ^{ilu}ša-ša-rum ša ^{ilu}ša-maš ú-bi-ru-ma [8]i-zu-zu-ú

— alle Habe des Vaterhauses [5]und die Habe der Iltâni, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, ihrer Schwester, haben sie, nachdem sie es beim Panier des Sin und dem Kataster des Šamaš deklariert hatten, geteilt —

[9]zitti warad-ì-lí-šu mâr Gaz-ištar [10]ša itti si-na-tum a-ḫi-šu i-zu-zu

das ist der Anteil des Warad-ilišu, Sohnes des Gaz-Ištar, [10]den er (bei der Teilung) mit Sinatum, seinem Bruder, als Anteil erhalten hat.

[11]zi-zu ga-am-ru iš-tu bi-e [12]a-di ḫurâṣim a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [13]ù-ul i-ra-ga-am

Sie haben geteilt, sie sind fertig. Vom Stroh bis zum Golde wird einer gegen den anderen nicht klagen.

[14]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}marduk [15]ù ḫa-am-mu-ra-bi [16]In. Pá(d). De^{meš}

Bei Šamaš, Aja, Marduk [15]und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[17]maḫar ^{dingir}nannar-lù-til Pa. Ê [18]maḫar mu-na-wi-rum mâr sag-ìla-zi-mu [19]maḫar ^{ilu}šamaš-li-wi-ir mâr e-til-sin [20]maḫar ib-ni-^{ilu}ellil mâr a-du-an-ni-a [21]maḫar ì-lí-i-te-e maḫar e-bi-rum [22]mârû^{méš} uš-taš-ni-anum [23]maḫar sin-i-din-nam mâr mâr-^{ilu}šamaš [24]maḫar a-da-ia-tum mâr sin-ga-mil [25]maḫar sin-ma-gir mâr sin-a-bu-šu [26]maḫar ^{ilu}amurrum-ba-ni mâr a-da-ia-tum [27]maḫar lu-uš-ta-mar malaḫum [28]maḫar anum-Bá. Ša mâr ^{ilu}šamaš-a-bu-ni [29]maḫar ì-lí-ma-ti-ša mârat šarrim [30]maḫar ibḳu-ê-a ṭupšarrum

[31]waraḫ šabâṭim ûm 7^{kam} [32]mu bád má-ri^{ki} ba-gul-la

Am 7. Šabâṭum, im Jahre, in welchem die Mauer von Mari zerstört wurde.

Siegel: I. [1]mu-na-wi-ru-[um] [2]mâr sag-ila-zi-[mu] [3]warad [ilu]šamaš
II. [1]^{dingir}uta-ti-l[a] [2][mâr] e-til-^{ilu}sín
III. [1]^{ilu}šamaš-ša _ [2][mâ]r ì-lí _ _ [3]warad ^{ilu}sí[n]
IV. [1]ì-lí-tu(!)-ma(!) _ [2]mâr _ a-bi-li(?) [3][warad] ^{ilu}[na-bi-[um] [4]ù ilu ilu _ _

Siegelbeischriften: [1]warad-ì-lí-šu [2]ib-ni-^{ilu}ellil [3]ì-lí-i-te-e [4]e-bi-rum [5]a-da-ia-tum [6]sin-ma-gir [7]sin-i-din-nam [8]anum-Bá. Ša

4. bît-a-ba, ebenso 194, 17. 19. Oft in den GH, vgl. Kol. 10[a], 31; 11[a], 48. 63; 12[a], 6. 51. 67; 15[a], 52. 69. 87; 16[a], 13. 26. Nach Zimmern bei Winckler, Gesetze Hammurabis, S. 44 Anm. zu Kol. 10[a], 31 ist *bît-abâ* (Dual!) zu lesen, also „Elternhaus". Dagegen will Ungnad, KU II S. 110[a] ideogr. Ê. A. Ba = *bît abim* lesen „Vaterhaus = Familie".

6. *šurinnum*, sum. Šu. Nir (also sumerisches Lehnwort) bedeutet wohl urspr. „Pfeiler, Säule" und dann das im Tempel an einem Pfeiler angebrachte Emblem des Gottes, so *šurinni ilu šamaš* „die Sonnenscheibe", die vor dem Gottesbilde im Tempel aufgestellt war. Vor diesem Emblem wird in Prozessen der Eid geleistet, vgl. 261, 18; 273, 32, R 10, 10; ferner 287, 3—5; CT II 9, 10, wonach der Schwörende das Emblem herauszieht. Deshalb heißt *ana šurinnim nadânu* „dem Emblem übergeben" 305, 11 soviel wie „dem Schwur überweisen". Außer dem *šurinnu* des Šamaš werden noch erwähnt: das *šurinnu* des Sin in unserer Urkunde, des Ellil 194, 23, des Nannar 259, 21, dann ohne Nennung des Gottesnamens CT II 1, 28; IV 23[a], 21. Es werden auch andere Embleme genannt, so die „Schlange" *(bašmum)* der Göttin Išḫara 261, 20, der „Göttervogel" der Ninmar, die „Götterhacke" des Marduk 259, 22—23. Zur Bedeutung von *šurinnu* vgl. Thureau-Dangin, Ztschr. f. Ass. XVI S. 357 Anm. 7, wo die Bedeutung „Emblem" festgestellt wird, ferner ders. Recueil de Travaux XXXII (1910) S. 2 des Sonderabdruckes. Vgl. auch Schorr I S. 53, 172.

Neuerdings hat Rhodokanakis in einem sehr anregenden Artikel „Wort- und Sachforschung im Arabischen" (Wörter und Sachen B. III S. 118ff.) die ansprechende Vermutung ausgesprochen (S. 126), daß *šurinnum* als bautechnischer Ausdruck auch ins Aramäische in der Form שִׁרְיְתָא „Balken" und von da schon in alter Zeit — wie die Lautverschiebung zeigt — ins Arabische سَارِيَة „Säule, Mast" übergegangen ist. Aus diesen Gleichungen wie auch aus dem Umstande, daß *šurinnu* einmal mit dem Determinativ ^{iṣu}, ein andermal mit dem Determinativ ^{ilu} versehen ist (so 259, 21; CT II 1, 28), wie auch aus der hebräischen Parallele עֲצֵי הָאֲשֵׁרָה, möchte Rhodokanakis für *šurinnu* die Bedeutung eines „göttlich verehrten Pfahles oder Balkens" annehmen. „Daraus kann später .... sowohl ein ‚Panier' (so Schorr) geworden sein, als auch eine noch so reich geschmückte Säule oder ein emblème der Gottheit". Ich kann diesen Ausführungen nur ganz beistimmen.

7. ^{ilu}ša-ša-rum. Zur Bedeutung „Kataster" vgl. Schorr I S. 80ff., wo in Anlehnung an meine Zusammenstellung des Wortes mit hebr. שָׁשָׁר „rote Farbe" Jer. 22, 14; Ezech. 23, 14 die Bedeutung „der mit roter Farbe gezeichnete Grundrißplan" und dann „der Ort, wo diese Grundrißpläne aufbewahrt waren", also „Kataster" von Müller erschlossen wurde. Diese Bedeutung erhellt besonders aus 278, 9—10, wo von der Nachmessung eines Hauses im *šašarum* des Šamaštempels die Rede ist, vgl. auch die Erwähnung von Grundplänen *(iṣrâte)* 275, 8—10. *ú-bi-ru* Form II^1 von √בארו (eidlich) deklarieren, genau angeben. Vgl. *maḫar ilim ubâr* GH, Kol. 9, 36; 4^a, 18; 20^a, 75, auch in den Urkunden in demselben Sinne, vgl. Schorr II, III Glossar s. v. S. auch Anm. zu 314, 10.

188: Sippar, 10. Šabâṭum, 40. Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 144—145 (VAT 985A—B). Tafel mit Hülle. Bearb.: KU IV 796; Schorr III 40. Inhalt: M. erhält bei der Teilung mit seinen Brüdern 2 Sklaven, 1 Zugrind und einige Hausgeräte als seinen Erbanteil. Die Erbschaft nach der (verstorbenen) Mutter und nach der Schwester, einer Šamašpriesterin, die zeitlebens das Nutznießungsrecht am mütterlichen Nachlaß hat, gehört allen Brüdern gemeinsam. 7 Zeugen.

^{1}1 rešu wardum ^{ilu}šamaš-naḫ-ra-ri ^{2}1 rêšu amtum ^{ilu}Nin.[Gal]-um-mi ^{3}1 alpum _ _ ^{4}1 ^{abnu}Ḫar.[Zid].Gu ^{5}1 ^{iṣu}ka-_ _-tum ^{6}ki-ma 5 šiḳil k[aspim] ^{7}ša bîtam a-pa-li 1 ^{iṣu}narkabtum ^{8}1 ^{iṣu}ab-_ _ [1] ^{iṣu}iršum ^{9}2 ^{iṣu}kussûm 1 ^{Duk}Ni.Dub

^{1}Ein Sklave Šamaš-naḫrarî, eine Sklavin Nin.Gal-ummî, ein _ _ Rind, eine Handmühle für feines Mehl, ^{5}ein hölzernes _ _ — anstatt der 5 Sekel Silber als Gegenwert für den Hausgrund(?) ein Lastwagen —; ein hölzernes _ _, ein Bett, zwei Stühle, ein Speichertopf,

[10]*mi-im-ma an-ni-im* [11]*zitti* mâr-ir-ṣi-tim[a] [mâr warad-ìr-ra][b] [12]ša itti bu-di-um [13]ù ilu-šu-ella(t)-zu a-aḫ-ḫi-šu [14]i-zu-zu

[10]all das ist der Anteil des Mâr-irṣitim, welchen er (bei der Teilung) mit Budium und Ilušu-ellâzu, seinen Brüdern, als Anteil empfangen hat.

zi-zu ga-am-ru [15]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [16]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [17]ú-ul i-ra-ga-am

Sie haben geteilt, sie sind fertig. [15]Vom Stroh bis zum Golde wird einer gegen den andern nicht klagen.

[18]ap-lu-ut [1]awât-ilu aja Sal. Me ilu šamaš [19]ù ap-lu-ut [1]be-li-zu-nu um-mi-[šu-nu] [20]ša awât-ilu aja Sal. Me ilu šamaš za-ab-ta-at [21]ša bi-ri-šu-nu-ma

Die Erbschaft der Awât-Aja, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, und die Erbschaft der Bêlizunu, ihrer Mutter, [20]welche Awât-Aja, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, besitzt (nutznießt), gehört ihnen[c] gemeinsam.

[22]niš ilu šamaš ilu marduk ḫa-am-mu-ra-bi [23]it-mu-ú

Bei Šamaš, Marduk, Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[24]maḫar a-wi-il-ilu šamaš mâr sin-pu-uṭ-ra-am [25]maḫar mâr-sippar[ki] mâr awîl-_ _ [26]maḫar ib-ga-tum mâr sin-[e-ri-ba-am][d] [27]maḫar upî[ki]-ma-gir mâr na-[ra]-am-ì-lí-šu] [28]maḫar ḫa-bil-ki-nu-um mâr ig-ga-ab-ilu šamaš [29]maḫar sin-en-nam mâr sin-a-bu-šu [30]maḫar zi-ḳi-ip-ilu šamaš mâr anum-ma-lik

[31]waraḫ šabâṭim [ûm 10kam][e] [32]šattum nâr ti-ši-it-ilu ellil-lá(l)

[Am 10.] Šabâṭum, Jahr des Kanals Tišît-Ellil.

Siegelbeischriften (außen): [1][upî[ki]-ma]-gir [2][mâr-sipp]ar[ki] [3][ilu sín-en-n]am [4]bu(?) _ _ [5]mâr-ir-ṣi(!)-tim [6]a-wi-il-ilu šamaš

---

a) So nach B, Z. 21. A. fehlerhaft -ni **b**) So nach B. 21. Die Zeilen 10—17 A = Z. 20—25 B. Dagegen lauten die Z. 10—19 B wie folgt:

[11]_ _ mi-im-ma an-ni-im [12]iš-[tu bi-e a-]di ḫurâṣim [13]zi-[z]u-ú-ma ap-lu-ut [14][1]awât-ilu aja Sal. Me ilu šamaš a-ḫa-ti-šu-nu [15]ù ap-lu-ut be-li-zu-nu um-mi-šu-nu [16]ša awât-ilu aja [ma]-r[a-]za [17][za-ab-t]a-t iš-tu i-[lum] [18][ik]-te-ru-ši-na-ti [19][ša] aḫ-ḫi-ša-a-ma

„Nachdem sie all das vom Stroh bis zum Golde geteilt, wird das Erbe der Awât-Aja, ihrer Schwester, und das Erbe der Bêlizunu, ihrer Mutter, welches Awât-Aja, ihre Tochter, besitzt (nutznießt), sobald Gott sie (beide) abberuft, ausschließlich ihren Brüdern gehören."

c) Scil. den Brüdern **d**) So nach B. 29 **e**) B. 34

189: Sippar, 2. Samsu-iluna.

Text: R 50 (CBM 1268) Tafel mit Hülle. Bearb.: Schorr II 20; KU III 62. Inhalt: I. erhält von seinen Brüdern die hinterlassene Erbschaft seiner Mutter, bestehend aus einem Felde, welches sie von ihrem Ehemanne gekauft hatte, und einem Dreschstock (?), und die sie ihm ausschließlich vermacht hat. Die Brüder dürfen keinen Einspruch erheben. Der Feldgraben gehört allen Brüdern gemeinsam[1]. 7 (außen 10) Zeugen.

1 5/18 Gan eḳlim i-na [ugar gi-za-nu][a] 2i-ta eḳil anum-pî-[ilu šamaš][a] 3ù i-ta eḳil bur-ilu sín 4Sag.Bi 1kam nâr-ilu nabi-um 5Sag.Bi 2kam eḳil kurmâti[b] [6ša gi-za-nu-um][a] 6pu-uḫ 4/18 Gan eḳlim ša libbi [eḳlim Gar.Šu _ _ nin-šubur][a] 7ši-ma-at ru-ut-tum um-m[i-šu] 8ša itti ṣilli-ilu šamaš mu-ti-[ša] 9i-ša-mu 10ù 1 ši-bi-rum[c]

1 5/18 Gan Feld im Gefilde des Gizânum, neben dem Felde des Anum-pî-Šamaš und neben dem Felde des Bur-Sin, dessen eine Front der Nabium-Kanal, 5dessen zweite Front das Unterhaltsfeld von Gizânum [bildet], — als Tausch für 4/18 Gan Feld aus der Mitte des Feldes, unterstehend dem _ _ Ninšubur, Kaufbesitz der Ruttum, seiner Mutter, welches sie von Ṣillî-Šamaš, ihrem Gemahl, gekauft hatte — 10und ein Dreschstock (?).

11mi-im-ma an-ni-im 12zitti ru-ut-tum um-mi-šu 13ša i-bi-ilu šamaš itti aḫ-ḫi-šu 14il-ku-ú

All das ist der (hinterlassene) Anteil seiner Mutter Ruttum, welchen Ibi-Šamaš von seinen Brüdern genommen hat.

aḫ-ḫu-šu 15ú-ul i-ra-ga-mu-šu[m]

Seine Brüder werden 15gegen ihn nicht klagen.

16a-tab-bu-um ša bi-ri-šu-nu-ma

Der Graben gehört allen gemeinsam.

17niš ilu šamaš ilu marduk saam-su-ilu(!)-na [18ù al[a] _ _] 18it-mu-ú

Bei Šamaš, Marduk, Samsu-iluna [und der Stadt _] _ haben sie geschworen.

---

a) Ergänzt nach der Außentafel b) Šuk sun c) Außen: ši-bi-ir-ru-[um]

[1]) Es geht aus dieser Urkunde, die sich als Antritt einer Vorzugserbschaft kennzeichnen läßt, hervor, daß die Gattin das Recht hatte, Objekte, die sie mit ihrem Privatvermögen käuflich erworben hat, einem bevorzugten Kinde, mit Ausschluß der anderen zu vermachen.

[19]maḫar ilu-šu-ba-ni maḫar sin-ri-me-ni [20]mârû^{méš} i-bi-^{ilu}nin-šubur [21]maḫar [ri]-iš-^{ilu}šamaš mâr im-gur-upî [22]maḫar a-bu-um-wa-ḳar mâr ^{ilu}šamaš-nu-úr-[mâtim?] [23]maḫar i-túr-[k]i-nu-um [24]maḫar nu-úr-ì-lí-šu [25]maḫar ilu-šu-ba-ni[a]

[26]mu ama-ar-gi | Im Jahre der Befreiung usw.

Siegelbeischrift (außen): anum-pî-^{ilu}šamaš

10. Zur Bedeutung von *šibirrum* vgl. Haupt, ZDMG 64 (1910), S. 708, wo das Wort von *šabâru* „dreschen, eigentlich ausklopfen mittels eines Stockes ..." abgeleitet wird.

14—17. Die Brüder sollen den Vorzugsanteil nicht anfechten. Dieses Versprechen bekräftigen sie durch Eid.

190: Nippur, 21. Ṭebîtum, 4. Samsu-iluna.

Text: P 23 (CBM 1917). Barb.: Poebel, Documents S. 21; KU IV 799. Inhalt: N., die Tochter des M., und U., dessen Adoptivsohn, teilen gleichmäßig die väterliche Erbschaft an Haus, Garten und Sklaven, gemäß den einzeln aufgezählten Sonderanteilen. Überdies teilen sie auch gleichmäßig den Nachlaß ihrer Großmutter väterlicherseits. 8 Zeugen, Schreiber und Notar.

[1] 1/3 sar 5 gìn ê-dù-a [2]da ê dingir babbar-dingir enlil-lá(l) [3]40 sar giš sar a-šàg igi-nim-ma [4]ú-sal igi-bi-šû nig a-an-è-ne-a [5]zag giš sar el-li-tum [6]1 a-lí-a-ḫu-ša sag geme [7]1 ^{ilu}adad-ri-im-ì-lí sag urum[b] [8]ḫa-la-ba na-ru-ub-tum dumu-sal mi-gir-^{ilu}ellil

[1] 1/3 Sar 5 Gin bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Babbar-Ellil, 40 Sar Garten, hochgelegenes Feld (Terrain?), der nach dem Wiesengrund an seiner Front hinausgeht, [5]die Seite des Gartens (grenzt an) Ellitum; Alî-aḫuša, eine Sklavin; Adad-rîm-ilî, ein Sklave; (das) ist der Anteil der Narubtum, der Tochter des Migir-Ellil.

[9] 1/3 sar 5 gìn ê-dù-a [10]da ê ib-ku-^{ilu}da-mu [11]40 sar giš sar a-šàg igi-nim-ma [12]ú-sal igi-bi-šû nig a-an-è-ne-a [13]zag giš sar ib-ku-ú-a-tum [14] 1/3 gan

1/3 Sar 5 Gin bebautes Hausgrundstück [10]neben dem Hause des Ibḳu-Damu, 40 Sar Garten, hochgelegenes Feld (Terrain?), der nach dem Wiesen-

a) Außen folgt: [26]maḫar ^{ilu}sín-be-el-aplim [27]maḫar be-la-nu [28]maḫar ilu-šu-i-bi-šu b) Br. 955, Meißner, SAI 585

a-šàg uz-a [15]ki-búr-ru ilu adad-ri-im-ì-lí sag urum [16]d(t)um-ki-íštar sag geme [17]ta-ri-bu-um sag urum [18]ḫa-[la-ba ur-dingir pa-bil-sag-gà]

grund an seiner Front hinausgeht, die Seite des Gartens (grenzt an) Ibḳûatum, 1/3 Gan Feld _ _ _, [15]Ersatz(?) für Adad-rîm-ilî, den Sklaven; Dumḳî-Ištar, eine Sklavin; Tarîbum, ein Sklave; (das) ist der Anteil des Ur-Pabilsag.

[19] 1/3 nam na-ra-am-tum ama mi-gir-ilu ellil [20]na-ru-ub-tum dumu-sal mi-gir-ilu ellil [21]ù ur-dingir pa-bil-sag-gà egir dam-a-na-ka [22]nam-ibila-ni-šû ba-da-an-ri-a [23]ur-a-sí-ga-bi in-ba-eš

[24]ukur-šû lù-lù-ra nu-gí-gí-de mu lugal ur-bi in-pá(d)-de-eš

Den Drittelanteil(?) der Narâmtum, der Mutter des Migir-Ellil, [20]haben Narubtum, die Tochter des Migir-Ellil, und Ur-Pabilsag, den er nach (dem Tode) seiner Gattin adoptiert hatte, gleichmäßig geteilt.

In Zukunft wird einer gegen den anderen sich nicht wenden. Beim König haben sie übereinstimmend geschworen.

[25]igi na-bi-ilu šamaš dumu im-gu-ú-a [26]igi lù-dingir Nin.Ib dumu lugal-á-zi-da [27]igi ú-ba-a-a-tum dumu daḳ-ḳum [28]igi lugal-ezen dumu dingir nanna(r)-á-daḫ [29]igi i-lí-ma dumu nita-dingir nanna(r) [30]igi ilu sín-ša-mu-uḫ dumu dingir en-ki-á-nir-gál [31]igi ib-ga-tum šeš-a-ni [32]igi ṭâb-wa-ša-ab-šu uku-uš-lugal [33]igi ur-kingal dub-sar [34]igi a-wi-il-ia bur-gul

[35]itu ab-è ud 21kam [36]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [37]íd sa-am-su-i-lu-na-ḫe-gál [38]mu-un-ba-al-la

[35] Am 21. Ṭebîtum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna den Kanal Samsu-iluna-ḫegallum gegraben hat.

8. ḫa-la-ba = sem. *zittum*. Vgl. zum Elemet *-ba*, „das, was einem zukommt" „Anteil", Winckler, Gesetze Hammurabis S. 52 Anm. zu Kol. 14[a], 84.

15. ki-búr-ru „Ersatz" oder „Zuschlag", vgl. das Verbum in-na-an-búr 115, 16; 192, 19.

21. egir = sem. warki, hier „nach (dem Tode)", vgl. 33, 17 u. ö.

22. = sem. ana aplûtišu ilḳi-šu (Br. 4118, 2562).

23. = sem. mitḫariš izûzû.

24. nu-gí-gí-de = sem. lâ itârû (Br. 6331).

191: Nippur, 17. Tašrîtum, 11. Samsu-iluna.

Text: P 32 (CBM 9182). Bearb.: KU IV 801. Inhalt: Drei Brüder und ein Bruderssohn(?) teilen gleicherweise die in den einzelnen Sonderanteilen aufgezählte väterliche Erbschaft. Der älteste Bruder erhält überdies als Vorzugsanteil ein Hausgrundstück und eine Art Schüssel(1). 5 Zeugen, Notar und Schreiber.

[1] II(?) gìn ê-dù-a [2]da ê [1]lugal-a-ma-ru [3]1 giš banšur zag-gu-la [4]sib-ta mu-nam(?)-šeš-gal-la-šû [5] 1/3 sar 6 [gì]n ê-dù-a [6]da ê sib-ta-na [7]ḫa-la-ba a-pil-[ilu]amurrim šeš-gal

[1] II(?) Gin bebautes Hausgrundstück, neben dem Hause des Lugal-amaru, 1 ___ Schüssel als Vorzugsanteil wegen seiner Stellung als ältester Bruder; [5] 1/3 Sar 6 Gin bebautes Hausgrundstück neben dem Hause seines Vorzugsanteils; (das) ist der Anteil des Apil-Amurrim, des ältesten Bruders.

[8] 1/3 sar 6 gìn ê-dù-a [9]da ê a-pil-[ilu]amurrim šeš-a-ni [10][ḫa-la]-ba li-bi-it-[ilu]ellil šeš-a-ni

1/3 Sar 6 Gin bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Apil-Amurrim, seines Bruders; [10](das) ist [der Anteil] des Lipit-Ellil, seines Bruders.

[11] [1/3 sar] 6 gìn ê-dù-a [12][da ê] li-bi-it-[ilu]ellil šeš-a-ni [13][ḫa-la-ba] li-bi-it-[ilu]amurrim [14]dumu apil-[ilu]šamaš

[1/3 Sar 6] Gin bebautes Hausgrundstück [neben dem Hause] des Lipit-Ellil, seines Bruders; [das ist der Anteil] des Lipit-Amurrim, Sohnes des Apil-Šamaš.

[15] [1/3 sar 6] gìn ê-dù-a [16][da ê] ê-a-i-din-nam pà(g)-dù [17]dumu ê-a-tu-kul-ti [18][ḫa-la-]ba [ilu]amurrum-ma-lik

[15] [1/3 Sar 6] Gin bebautes Hausgrundstück [neben dem Hause] des Êa-idinnam, des Vogelstellers, Sohnes des Êa-tukultî; [das ist der Anteil] des Amurrum-mâlik.

---

[1]) Zu dieser Erbteilung ist oben 89, ferner U 945, 946 zu vergleichen, alle drei Kaufurkunden, in denen der älteste Bruder seinen Miterben ihre Erbanteile abkauft. Vgl. auch oben S. 134.

19[ibi]la e-ri-su-ma-tum-ge-ne 20[še-ga-]ne-ne-ta 21_ _ _ in-ba-e-eš

Als Erben des Erissumatum 20haben sie nach gegenseitiger Übereinkunft _ _ _ geteilt.

22ukur-šû lù-lù-ù-ra 23inim nu-mà-mà-ne-a 24[m]u lugal-bi in-pá(d)-de-eš

In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht Klage erheben. Beim König haben sie geschworen.

25[igi] dingir en-lil-lá(l)-ne-gù dumu inim-dingir Nin.Ib 26igi i-bi-ilu ellil dumu ilu sín-li-di-iš 27igi ta-ri-bu-um dumu a-bi-ia-tum 28igi i-din-íštar dumu ilu sín-ma-gir 29igi warad-ilu sín dumu a-ta-a 30igi a-wi-li-ia bur-gul 31igi ì-lí-ù-ilu šamaš dub-sar

32itu dul-azag ud 17kam 33mu dingir sa-am-su-i-lu-na lugal 34bád uríki-ma 35unug ki-ga mu-un-gul-e

Am 17. Tašrîtum, im Jahre, in welchem König Gott Samsu-iluna die Mauer von Ur und 35Uruk zerstört hat.

Siegel (zweimal gestampft): 1a-pil-ilu amurr[im] 2li-bi-it-ilu amurr[im] 3li-bi-it-ilu ei[lil] 4ilu amurrum-ma-li[k] 5[dumu meš] e-ri-iš(s)-su-m[a-tum]

2—3. Vgl. zu diesen Zeilen oben S. 233.

21. Es ist vielleicht nach dem Schema von Warka zu ergänzen: [ḫa-la ê-ad-da-ne-ne] „das Erbe ihres Vaterhauses", vgl. Poebel, Documents S. 27.

192: Nippur, Addarum, 13. Samsu-iluna.

Text: P 43 (CBM 7016). Bearb.: Poebel, Documents S. 22; KU IV 802. Inhalt: I. und sein Onkel teilen die Erbschaft ihres Vaters, beziehungsweise Bruders an Haus- und Feldgrundstücken, Tempelwürden und Hausmobiliar. Hierbei kauft I. seinem Onkel gewisse Erbteile um den Preis von 6 Sekel ab, die als Äquivalent für die konzedierten Erbstücke dem Erbanteil des Onkels angegliedert sind. I. erhält überdies einen Vorzugsanteil als ältester Bruder. 8 Zeugen (Priester), Notar und Schreiber.

1nam-nu-éš dingir en-lil-lá(l) mu-a itu 6-a-an 2ù 2 gan a-šàg šuku-bi 3 1 gišbanšur zag-gú-lá(l) sib-ta nam-mu-gal-lá(l)-šû 4 1 sar ê-dù-a ki-è aš-a a-an-è-ne 5 3/18 gan a-šàg da-ab-ta da ê dumu sa-al-lu-ú 6ḫa-la-ba igi-šág dumu i-na-ê-kur-ra-bi

1Die Priesterwürde des Ellil jährlich an 6 Monaten, auch 2 Gan Feld als Verköstigung dafür; 1 _ _ Schüssel als Vorzugsanteil (wegen seiner Stellung) als ältester Bruder; 1 Sar bebautes Hausgrundstück — durch einen Ausgang geht

man hinaus —; [5] 3/18 Gan gutes(?) Feld neben dem Hause des Sohnes des Sallû; (das) ist der Anteil des Igi-šag, Sohnes des Ina-êkur-rabi.

[7]2 sar ê-dù-a da ê igi-šág [8]ki-è aš-a a-an-è-ne [9]2 1/3 sar ê kizlaḫ da ê dumu-méš da-du-um [10] 1/3 + 3/18 gan a-šàg da-ab-ta [11]uš-a-du dumu-méš dingir nergal(?)-urú [12]6 gìn kú-babbar gab-ri 1 sar ê-dù-a [13]ù 3/18 gan a-šàg da-ab-ta [14]1 igi-šág-ge ḫa-la-ba-na-šû [15]šu-ba-an-ti-a-aš [16] gab-ri nam-nu-éš-šû [17]1 ilu sín-iš-me-a-ni dumu dingir en-lil-ma-an-sum [18]šeš ad-da-na-ra [19]in-na-an-búr [20]nig-gú-na ê-a-gál-la šu-ri-a-bi [21]ḫa-la-ba ilu sín-iš-me-a-ni [22]dumu dingir en-lil-ma-an-sum

2 Sar bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Igi-šag — durch einen Ausgang geht man hinaus —; 2 1/3 Sar Hausgrundstück, Lagerhaus, neben dem Hause der Kinder des Dâdum; [10] 1/3 + 3/18 Gan gutes(?) Feld, angrenzend an die Kinder des Nergal-uru; 6 Sekel Silber — als Äquivalent für 1 Sar bebautes Hausgrundstück und 3/18 Gan gutes(?) Feld, welches Igi-šag als seinen Anteil [15]erhalten hat (und) als Äquivalent für die Priesterwürde hat er es dem Sin-išmeannî, Sohn des Ellil-mansum, dem Bruder seines Vaters, gezahlt; [20]die Hälfte des im Hause vorhandenen Mobiliars; (das) ist der Anteil des Sin-išmeannî, Sohnes des Ellil-mansum.

[23]ê a-šàg giš sar a-šàg a-an-è-ne-a [24]ur-a-sí-ga-bi ni-ba-e-ne

Haus, Feld, Garten, der nach dem Felde hinausgeht, werden sie gleichmäßig teilen.

[25]ukur-šû lù-ù-lù-ra nu-gí-gí-ne [26]še-ga-ne-ne-ta mu lugal-bi in-pá(d)-de-eš

[25]In Zukunft wird einer gegen den anderen sich nicht wenden. In übereinstimmender Weise haben sie beim König geschworen.

[27]igi dingir nanna(r)-ibila-ma-an-sum nu-éš-šû [28]igi ilu sín-e-ri-ba-am nu-éš-šû [29]igi mu-mu-ni-pá(d) nu-éš-šû [30]igi ib-ku-ilu ellil nu-éš-šû [31]igi

ilu Nin.lb-mu-ša-lim nu-éš-šû [32]igi a-wi-ia-tum lù Šim.Gar dingir en-lil-lá(l)-šû [33]igi ilu da-mu-i-din-nam lù Šim.Gar dingir en-lil-lá(l)-šû [34]igi i-bi-ilu el-lil lù Šim.Gar dingir en-lil-lá(l)-šû [35]igi a-wi-li-ia bur-gul-šû [36]igi ib-ni-ilu ellil dub-sar-šû

[37]itu še-kin-kud mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [38]ki-sur-ra ki sa-bu-um ki-bi-da-ge

Im Monat Addarum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna Kisurra und Sabum (usw.).

Siegel (dreimal eingestampft): [1]igi-šág [2]dumu i-na-ê-kur-ra-bi [3]ilu sín-iš-me-a-ni [4]dumu dingir en-lil-ma-an-su[m]

3. = sem. paššur sakki (Br. 908) elât rabûtišu.
4. = sem. mûṣûm ištên uṣṣi.
5. da-ab-ta = ṭâbta (sumerisiert?).
12. gab-ri = sem. miḫru (Br. 4503) „Äquivalent, Ersatz".
20. = sem. unûti bîtim mala bašû mišlânišu (Br. 12029, 2238, 7136).

193: Sippar, 10. Elûlum, 28. Samsu-iluna.

Text: CT IV 11a (88—5—12, 183). Bearb.: Schorr I 46; KU III 69. Inhalt: N. hatte von drei Personen 6 Fingerringe(?) geerbt. Nun erstatten ihm seine 5 Brüder den Wert von 3 Ringen, deren Eigentum sie somit erwerben(1). 5 Zeugen.

[1]i-na-li-ib-bu 6 ṭé-bi-a-tim [2]ša ilu sín-ba-ni ù mârêmeš ilu šamaš-tappî-šu(?) [3]2 ṭé-bi-a-tum ša ilu sín-ba-ni mâr ú-ṣur-a-wa-at-ilu šamaš [4]2 ša ib-ga-tum [5]ù 2 ša si-na-tum mârêmeš ilu šamaš-tappî-šu [6]ša ni-id-na-at-ilu sín mâr mâr-alu ba-ia ki [7]ap-lu-us-su-nu il-ku-ú [8]1 ṭé-bi-tum ša ilu sín-ba-ni mâr ú-ṣur-a-wa-at ilu[šam]aš [9]1 ṭé-bi-tum ša ib-ga-tum [10]ù 1 ṭé-bi-tum ša si-na-tum mârêmeš ilu šamaš-tappî-šu

[1]Von 6 Fingerringen(?), Eigentum des Sin-bâni und der Söhne des Šamaš-tappîšu, [und zwar] zwei Fingerringe des Sin-bâni, des Sohnes des Uṣur-awât-Šamaš, zwei des Ibḳatum [5]und zwei des Sinatum, der Söhne des Šamaš-tappîšu, welche Nidnat-Sin, der Sohn des Mâr-Baja, als ihre Erbschaft genommen hatte, haben, einen Ring des Sin-bâni, des Sohnes des Uṣur-awât-Šamaš, einen Ring des Ibḳatum [10]und einen Ring des Sinatum, der Söhne des Šamaš-tappîšu,

1) Die Urkunde enthält eigentlich eine freiwillige Zession (Z. 14—15) gewisser erbweise erhaltenen Objekte gegen eine entsprechende Geldabfindung.

[11]kaspam gi-mi-ir 3 ṭé-bi-a-tim an-ni-a-ti-i[m] [12]ša i-na pî dup-pa-at ap-lu-ti-šu [13]ša-aṭ-ru [14]i-na tu-ba-ti-šu [15]ù mi-it-gu-ur-ti-šu(!) [16]1 ilušamaš-ili-ì-lí [17][ṭâb]-šar-ì-lí [18]_ _ ib-ni ilušamaš-na-di [19]ù ilušamaš-be-el-ì-lí [20]mârûmeš mâr-alu[ba]-iaki 1 ni-id-na-at-sin a-ḫa-šu-nu [22]i-pu-lu-ma [23]3 ṭé-bi-a-tum ki-iš-da-ti-šu-nu [24]il-ku-ú

nachdem das Silber für all diese 3 Ringe, welche gemäß seinen Erbsohnschaftsverträgen verschrieben waren, mit seiner Einwilligung [15]und Zustimmung Šamaš-il-ilê, [Ṭâb]-šar-ilê, _ _ ibni, Šamaš-nâdi und Šamaš-bêl-ilê, [20]die Söhne des Mâr-Baia, dem Nidnat-Sin, ihrem Bruder, erstattet hatten, die drei Ringe als ihr (erworbenes) Eigentum sie genommen.

[25]Ukur.Šû Lù.Lù.Ra Inim Nu.Mà.Mà.A

[25]Niemals wird einer gegen den anderen klagen.

[26]niš ilu[šamaš] ilu aja ilu marduk [27]ù sa-[am]-su-i-lu-na šarrim [28]In Pá(d).Demeš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Samsu-iluna, dem König, haben sie geschworen.

[29]maḫar nu-úr-ilugibil[a] pâšiš apsîm[b] [30]maḫar warad-bît-a-bi-ša pâšiš apsîm[b] [31]maḫar ilušamaš-na-ṣir mâr upîki-abuc-šu(?) [32]maḫar ni-id-nu-ša mâr ilumarduk-a(?)-ši-in(?) [33]maḫar warad-ilubu-ni-ni mâr ilušamaš-ilum

[34]waraḫ elûlim ûmu 10kam [35][mu sa-am-su-i-lu-na] lugal [á-]ág-gá dingiren-lil-lá(l)-ta

Am 10. Elûlum, [35]im Jahre, in welchem König Samsu-iluna nach Ellils Orakel usw.

1. *ṭebîtum* = hebr. טַבַּעַת?, vgl. Meißner, AS III S. 68 Anm. 1, doch kann man nicht an Siegelringe (so Schorr I 116) denken, weil solche in altbabylonischer Zeit nicht nachweisbar sind. Vgl. Ungnad, KU III, S. 27 Anm. 2. Ungnad: „Backtröge(?)". Er liest wohl ne-bi-a-tim, Plural von *nepîtum* √אפה1 „backen".

12. Aus dieser Zeile geht hervor, daß eine Erbeinsetzung vorliegt.

23. *kišdâti* Plural von *kišittu* „erworbener Besitz, Eigentum", vgl. die Anm. zu 278, 3 in demselben Sinne. Dagegen bedeutet *ṣibittum* „Besitz, Lehensbesitz", vgl. S. 187 oben.

194: Sippar, 23. Elûlum II., 11. Ammî-saduga.

Text: CT VIII 3[a] (88—5—12, 12). Bearb.: Meißner, AS III S. 51; KU III 74. Inhalt: I. erhält bei der Teilung der großväterlichen Erbschaft mit seinen Onkeln, Brüdern seines (verstorbenen) Vaters, ein Haus-

a) Bil.Gi b) Uḫ.Me Zu.Ab c) Ad

grundstück als Erbanteil. Hausgeräte, die später auftauchen, gehören allen Erben gemeinsam. Ebenso verwalten alle gemeinsam das väterliche Lehen. Der älteste Erbe hat vorher seinen Miterben gegenüber den Manifestationseid beim Emblem des Ellil geleistet. 10 Zeugen und der Schreiber.

[1] 3½ Sar Ki.Gál [2] libba 10 Sar Ki.Gál [3] i-na sippar^{ki} amna-nim [4] ša itti ilusín-na-din-šu-mi iš-ša-mu [5] ita bît sinništu bi-it-te-tum Sal.[Me ilušamaš a]-ḫa-at a-bi-šu [6] ù ita bît ilusín-i-din-nam _ _ [7] Sag.Bi 1kam-ma rêbitum^{a} [8] Sag.Bi 2kam-ma ni-di-tum ša muškênûti^{b} [9] _ _ a-ga ku-ut-ta-tum [10] zitti [i]-na-ê-ul-maš-zêr [11] mâr ì-lí-ba-ni mâr a-ḫi-šu-nu [12] ša it-ti warad-ilusín ù ilusín-i-dinnam [13] mârêmeš a-wi-il-iluadad aḫ-ḫi a-bi-šu [14] i-zu-zu

3½ Sar Ki.Gál-Grundstück, gehörig zu 10 Sar Ki.Gál-Grundstück in Sippar-Amnânum, das von Sin-nadin-šumi gekauft wurde, neben dem Hause der Bittetum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Schwester seines Vaters, und neben dem Hause des Sin-idinnam _ _ _, dessen eine Frontseite der Hauptplatz, dessen zweite Frontseite das unbebaute Grundstück der Ministerialen ist _ _ _, ist der Anteil des Ina-Êulmaš-zêr, Sohnes des Ilî-bani, des Sohnes ihres (pl.) Bruders, den er (bei der Teilung) mit Warad-Sin und Sin-idinnam, den Kindern des Awîl-Adad, den Brüdern seines Vaters, als Anteil erhalten hat.

[15] zi-zu ga-am-ru [16] li-ib-ba-šu-nu ṭâb^{ab}

[17] šu(?)-kut-ti bît a-ba ša i-li-a-am [18] ša bi-ri-šu-nu-ma

[19] i-li-ik bît a-ba [20] mi-it-ḫa-ri-iš i-il-la-ku

[21] iš-tu a-na mi-im-ma marši-it [22] 1 a-wi-il-iluadad a-bi-šu-nu

[15] Sie haben geteilt, sie sind fertig. Ihr Herz ist befriedigt.

Geräte des Vaterhauses, die (noch) auftauchen, gehören ihnen gemeinsam.

Das Lehen des Vaterhauses [20] werden sie zusammen verwalten.

Nachdem betreffs alles Erwerbsbesitzes des Awîl-Adad,

---

a) Sil.Damal.La b) Maš(?).En.Kak^{sun}

[23]i-na šurinni ša ^{ilu}ellil [24]i-na e-še-ir-tim ša i-li-šu-nu [25]1 warad-^{ilu}sín a-[ḫu?-šu-nu ra-bu]-ú [26]a-na ^{ilu}sín-i-din-n[am ù i-na ê-ul-maš-zêr] [27]mârû^{meš} a-wi-[il-^{ilu}adad] [28]ú-ub-bi-[bu] [29]Ukur. Šû a-ḫu a-na a-[ḫi la ra-ga-]mi-im [30]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}marduk ù am-[mi-za-du-]ga šarrim [31]In. Pá(d). De^{meš}

ihres Vaters, bei dem Emblem des Ellil, im Heiligtum ihres Gottes [25]Warad-Sin, [ihr] ält[ester Bruder] gegenüber Sin-idinnam [und Ina-Êulmaš-zêr], den Kindern des Awîl-Adad, sich gereinigt hat, haben sie, daß in Zukunft keiner gegen den anderen klagen werde, [30]bei Šamaš, Marduk und König Ammî-saduga geschworen.

[32]maḫar ib-ni-^{ilu}sín [mâr ^{ilu}s]ín-i-din-nam [33]maḫar dingir nanna(r)-ma-[an-sum] daiânum mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [34]maḫar ^{ilu}sín-iš-[me-a-ni] daiânum mâr ib-ni-^{ilu}marduk [35]maḫar ibḳu-^{ilu}_ [_ _ _] daiânum mâr ib-ni-^{ilu}šamaš [36]maḫar ibḳu-ì-lí-[šu da]iânum mâr gi-[mil il]^{u}marduk [37]maḫar ^{ilu}sín-na-di-in-šu-mi mâr ^{ilu}marduk-na-ṣi-ir [38]maḫar ^{ilu}ellil-na-ṣi-ir mâr ibḳu-an-nu-ni-tum Ir(?) [39]maḫar mâr-ûm-ešrâ^{kan} akil amurrîm^{a} [40]maḫar ta-ri-bu-um mâr ú-tul-íštar [41]maḫar warad-^{ilu}ul-maš-ši-tum e(!)-ri-ib^{b} bît ^{ilu}sin(?) [42]maḫar ḳi-iš-ti-^{ilu}ê-a ṭupšarrum

[43]waraḫ elûlim 2^{kam}-ma ûm 23^{kan} [44]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [45]bád-am-mi-za-du-ga^{ki} [46]ka íd buranun^{ki}-[n]a-ta [47]ne-in-dím-ma-a

Am 23. des II. Elûlum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga [45]Dûr-Ammî-saduga an der Mündung des Euphrat erbaut hat.

19—20. Die Redewendung *ilkam alâku* „ein Lehen verwalten, Lehenspflichten ausüben" (vgl. auch 37, 18—19), kommt in den GH öfter vor, vgl. Kol. 10, 28. 35. 43; 11, 2. 11; 12, 45; 15[a], 91.

195: Sippar, 30. Nîsannum, 16. Ammî-saduga.

Text: M 107 (88—5—12, 57). Bearb.: KU III 75. Inhalt: W., I. und P. erhalten je 1 Sklaven, bzw. Sklavin als ihre Erbanteile, nachdem der älteste Bruder bezüglich der Erbschaftsmasse den Manifestationseid geleistet hatte. Überdies vermacht(?) W. gutwillig seinen beiden Brüdern sein durch eigenen Erwerb erzieltes Vermögen. 4 Richter, 5 Zeugen und der Archivar.

[1]1 rêšu amtum anum-Bá. Ša ga-du mârê^{meš}-ša [2]zitti warad-

[1]1 Sklavin Anum-gâmil(?) samt ihren Kindern ist der

a) Pa Mar.Tu b) So nach Ranke BPN, Sp. 177[a] unten

ilu marduk dêkîm[a] [3] 1 rêšu wardum ṣilli lí-ilu ìr-ra [4] zitti ib-ni-ilu marduk [5] 1 rêšu amtum la-la-bi-tum [6] zitti pa-az-za-lum [7] mi-im-ma an-ni-i-im [8] zittâti sun mârê meš warad-ilu ul-maš-ši-tum

Erbanteil des Warad-Marduk, des Zugführers(?); 1 Sklave Ṣillî-Irra ist der Erbanteil des Ibni-Marduk; [5] 1 Sklavin Lalabîtum ist der Erbanteil des Pazzalum. All dieses sind die Erbanteile der Kinder des Warad-Ulmaššîtum.

[9] ša warad-ilu marduk dêkûm(?)[a] a-ḫu-šu-nu [10] i-na e-mu-uḳ ra-ma-ni-šu [11] ir-šu-ú-ma [12] a-na ib-ni-ilu marduk [13] ù pa-az-za-lum aḫ-ḫi-šu [14] i-na tu-ba-ti-šu i-zu-zu

Das, was Warad-Marduk, der Zugführer(?), ihr Bruder, [10] aus eigener Kraft erworben hat, hat er dem Ibni-Marduk und Pazzalum, seinen Brüdern, aus Gutwilligkeit zuerteilt.

[15] iš-tu warad-ilu marduk dekûm(?) a-ḫu-šu-nu [16] a-na mar-ši-it [17] 1 warad-ilu ul-maš-ši-tum a-bi-šu-nu [18] i-na ni-iš ilim [19] a-na ib-ni-ilu marduk [20] ù pa-az-za-lum aḫ-ḫi-šu [21] ú-ub-bi-bu [22] ú-ul i-tu-ur-ru-ma [23] 1 ib-ni-ilu marduk ù pa-az-za-lum [24] mârû meš warad-ilu ul-maš-ši-tum [25] a-na warad-ilu marduk dêkîm(?) a-ḫi-šu-nu [26] ú-ul i-ra-ag-ga-mu

[15] Gemäß dem, daß Warad-Marduk, der Zugführer(?), ihr Bruder, hinsichtlich des Vermögens des Warad-Ulmaššîtum, ihres Vaters, durch den Gotteseid gegenüber Ibni-Marduk [20] und Pazzalum, seinen Brüdern, sich gereinigt hatte, werden Ibni-Marduk und Pazzalum, die Kinder des Warad-Ulmaššîtum, [25] gegen Warad-Marduk, den Zugführer(?), ihren Bruder, nicht, indem sie darauf zurückkommen, Klage erheben.

[27] niš ilu šamaš ilu marduk ù am-mi-za-du-ga Lugal.E [28] In. Pá(d).De meš

Bei Šamaš, Marduk und Ammî-saduga, dem König, haben sie geschworen.

[29] maḫar dingir nanna(r)-ma-an-sum daiânum [30] maḫar ilu sín-iš-me-a-ni daiânum [31] maḫar ibḳu-an-nu-ni-tum daiânum [32] maḫar ibḳu-ì-lí-šu daiânum [33] maḫar a-bu-wa-ḳar mâr ilu sín-i-din-nam [34] maḫar i-si(?)-man-i akil amurrîm [35] maḫar tam-la-tum mâr ibḳu-[nâr]ir-ni-na [36] maḫar warad-ê-til-an-na mâr ib-ga-tum [37] maḫar šu-mi-li-ib-ši mâr i-na-pa-li-e-šu [38] maḫar ḳi-iš-ti-ilu ê-a mâr pisàn-dub-ba-a

a) Pa.Pa

[39]waraḫ nîsannim ûm 30kam
[40]mu am-mi-za-du-ga lugal-e
[41]inim-bi maḫ dingirbabbar
lugal-a-ni-ta [42]íd am-mi-za-
du-ga nu-ḫu-uš ni-ši

Am 30. Nîsannum, [40]im Jahre, in welchem König Ammî-saduga auf den erhabenen Befehl des Šamaš, seines Herrn, den Kanal Ammî-saduga-nuḫuš-nîši usw.

196: Sippar, undatiert.

Text: CT IV 34[a] (88—5—12, 585). Bearb.: KU III 489. Inhalt: S. folgt seiner Schwester ihren Erbanteil, einige Feldgrundstücke, aus. Ihr Erbe ist ihr Bruder. 6 Zeugen (darunter 1 Frau).

[1] 2/18 Gan eḳlim ta-wi-[ir-
tu]m [2] 2/18 Gan eḳlim i-ta it-
ḳa-tum [3] 2/18 Gan eḳlim ê ú(?)-
bu-ša na-'-wi-rum [4]napḫar
1/3 Gan eḳlim [5]zi-ti sin-na-bi-
iš-ti [6]mâr nu-ru-bu-um [7]a-na
na-ru-ub-tum i-di-in
[8]maḫar ilušamaš maḫar iluaja
[9]maḫar iluêa[a] [10]maḫar ilugi-bil

[1] 2/18 Gan Feld, Wiesenflur, 2/18 Gan Feld neben Itḳatum, 2/18 Gan Feld, dessen _ _ Nâwirum ist, zusammen 1/3 Gan Feld, [5]ist der (Erb)anteil, den Sinnapištî, Sohn des Nurrubum, der Narubtum gegeben hat.
Vor Šamaš, vor Aja, vor Êa, [10]vor Gibil (Gottheiten).

[11]maḫar še(?)-rum-ḫa-bil(?) [12]maḫar mu-na-wi-rum [13]maḫar zi-ia-tum
[14]maḫar upî-še-me [15]maḫar upîki-i-din-nam [16]maḫar la-ma-zi

[17]1 sin-na-bi-iš-ti a-pil-ša

Sin-napištî ist ihr Erbsohn.

197: Sippar, undatiert[b].

Text: TD 196 (AO 1752). Bearb.: KU V 1160. Inhalt: I. vermacht seinem Sohne I. als (Vorzugs)-Erbanteil ein Hausgrundstück, 1 Ochsen, 1 Kuh. Die zwei anderen Söhne dürfen gegen ihren Bruder wegen dieses Sonderanteils keine Klage erheben[1]. 6 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1/3(?) Sar 5 Gìn Ê.Dù.A
i-na ḫu-da-du-um [2]ita bît bu-
ri-ia ù ba-za-a [3]a-na ri-bi-it
dingirnin-engar[c]-ra uz-zi[4]1 alpum

[1] 1/3(?) Sar 5 Gin gebautes Haus in Ḫudadum, neben dem Hause des Bûrija und Bazâ — nach dem Nin-engara-Platz

---

a) En.Ki b) Zeit Ḫammu-rapis, vgl. Anm. zu Z. 10—11
c) Br. 1017

[1]) Die Urkunde, dem Formular nach eine Erbteilung, enthält eine Schenkung für den Todesfall und bietet eine Illustration zum § 165. Vgl. oben S. 234.

1 lîtum zitti [5]1 in-bu-ša [6]ša i-da-du-um a-bu-šu [7]i-zu-zu-šu-um

zi-zu ga-am-ru [8]li-ba-šu-nu ṭâb ab

[9][ú]-ul i-tu-ru-ú-ma [10]ilu ša-maš-mu-uš-te-še-ir [11][ù ib]-ni-ilu ì[r-ra mârûmeš i-da-du-um a-na in-bu-ša a-ḫi-šu-nu ú-ul i-ra-ga-mu]

[13][niš] ilu šamaš _ _

geht es hinaus —, 1 Ochse; 1 Kuh; (das ist) der Erbanteil [5]des Inbuša, den Idadum, sein Vater, ihm zuerteilt hat.

Sie haben geteilt, sie sind fertig. Ihr Herz ist befriedigt.

Indem sie nicht darauf zurückkommen, werden [10]Šamaš-muštêšir und Ibni-Irra, [die Kinder des Idadum, gegen Inbuša, ihren Bruder nicht klagen].

Bei Šamaš [und _ _ _ haben sie geschworen].

[14]ma-an-nu-um _ _ [15]ì-lí-i-din-nam [16]i-bi-ilu nu-[muš]-da [17]še-li-bu-[u]m [18]sin-na-ṣi[r] [19]sin-ga-mil [20][ṣin-i-]ḳi-ša-am ṭupšarrum

10—11. Die beiden Brüder begegnen als Zeugen in einer Kaufurkunde aus dem 9. Jahre Ḫammu-rapis, vgl. CT IV 25b, 20—21. Auf diese Zeit weist auch die Schrift hin.

d) 198: Sippar, 30. Abum, 26(?). Ḫammu-rapi.

Text: TD 87—88 (AO 1928a–b). Bearb.: KU V 1099. Inhalt: K. schenkt seinem Nachbar eine Scheidewand, die er errichtet hat, indem er ausdrücklich auf das Recht, Balken über die Wand zu legen, und auch auf die Baukosten verzichtet. 9 Zeugen und der Schreiber.

[1]igar[a] bîtim ù Ê.Da.Kum [2]ša ilu nanna(r)-tum mâr lù-dingir en-ki-ka [3]a-na 1½ Gar 2 ammatum šiddum [4]igar ra-ma-ni-šu-ma [5]ša ilu nanna(r)-tum mâr lù-dingir en-ki-ka

[6]1 ka-dingir nanna(r)-[ni-gim] [7]mâr zi-li-l[um][b] [8]iṣu gušur-ra-šu ú-ul ú-ma-ad[d]

[9]ma-na-aḫ-ti igarim [10]ša ka-dingir nanna(r)-ni-gim [11]i-pu-šu

[1]Eine Hauswand und ein Ê.Da.Kum gehören dem Nannatum, dem Sohne des Lu-Enkika. Auf 1½ Gar 2 Ellen Länge gehört seine eigene Wand nur [5]dem Nannatum, dem Sohne des Lu-Enkika.

Ka-Nanna(r)-nigim, der Sohn des Zililum, wird [in der Wand][c] seine Balken nicht errichten.

Die Ausgaben für die Wand, die Ka-Nanna(r)-nigim errichtet

a) Ê.Libit b) Außen folgt: [2]i-na igarim c) Nur außen d) Außen folgt: [4]ša ilu nanna(r)-tum-ma mâr lù-dingir e[n-ki-ka]

[12]a-na [ilu]nanna(r)-tum-m[a][a] [13][i]-ḳi-iš
[[11]niš [ilu]šamaš [ilu]marduk ù ḫa-am-mu-ra-bi][b]

hat, hat [Ka-Nanna(r)-nigim][b] nur dem Nannatum geschenkt.
[Bei Šamaš, Marduk und Ḫammu-rapi].

[14]maḫar ištar-ilu-šu mâr nu-úr-[ilu][Gir][c] [15]maḫar [ilu]nanna(r)-tum mâr pî-[ilu]šamaš [16]maḫar sin-ga-mil mâr warad-sin [17]maḫar [ilu]šamaš-ìn-ma-tim mâr ___ [18]maḫar e-la-l[i mâr] e-ri-ba-am-sin [19]maḫar im-gur-upî[ki] mâr zi-li-l[um] [20]maḫar i-din-ê-a maḫar [ilu]nanna(r)-tum [21]maḫar na-bi-[ilu]šamaš mâr a-ḫu-um-wa-ḳar [22]maḫar [ilu]sín-i-din-nam ṭupšarrum

[23]waraḫ abim ûm 30kam
[24]mu _ gal-gal-la guškin

Am 30. Abum, im Jahre des großen goldenen _ _.

198A: Sippar, 32. Ḫammu-rapi.

Text: CT IV 22[b] (91—5—9, 691). Bearb.: Meißner, Ass. Studien III S. 35; KU III 80. Inhalt: Eine Šamašpriesterin verpflichtet sich, eine Trennungsmauer zu errichten, deren Besitz und Benützung sie mit ihrem Nachbar teilen soll. Der *rabiânum*, 5 Zeugen und der Schreiber.

[1]igar birîtim[d] [2]ša na-ka-rum mâr ib-ni-[ilu]amurrum [3]ù ru-ut-tum Sal.Me [ilu]šamaš [4]mârat ibḳu-[ilu]eš-ḫar(!)-ra [5]ru-ut-tum Sal.Me [ilu]šamaš i-ib-bi-eš

[1]Die Trennungsmauer des Nakarum, Sohnes des Ibni-Amurrum, und der Ruttum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Ibḳu-Ešḫarra, [5]wird Ruttum, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, errichten.

[6]gu-šu-ri-šu-nu mi-it-ḫa-ri-iš [7]ú-um-ma-du

Ihre Balken werden sie gemeinsam auflegen.

[8]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im [9]ú-ul i-ra-ga-am

Einer wird gegen den anderen nicht Klage erheben.

[10]niš [ilu]šamaš [ilu]marduk [11]ù ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e [12]In.Pá(d).De eš

[10]Bei Šamaš, Marduk und König Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[13]maḫar a-bu-um-wa-ḳar ra-bi-a-nu-um [14]maḫar pu-ḫu-um maḫar kur-ku-du-um [15]maḫar ta-ri-bu-um maḫar ib-ku-ša [16]maḫar mu-na-nu-um ṭupšarrum

---

a) Außen folgt: [9]I ka-[dingir]nanna(r)-ni-gim b) Nur außen
c) Nur außen Z. 12 erhalten d) Ê.Libit Ri.Ba.Na (Br. 6274, 2585)

[17]mu erim éš-nun-na[ki] giš tukul ba-síg[a]

Im Jahre, da das Heer von Ṭupliaš mit Waffen geschlagen wurde.

199: Nippur, Šabâṭum, 38. Ḫammu-rapi.

Text: P 14 (CBM 3426). Bearb.: Poebel, Documents S. 49; KU IV 805. Inhalt: 2 Leute besitzen gemeinsam eine Trennungsmauer. Nun kauft der eine den Besitzanteil seines Nachbars ab, der sich verpflichtet, eine eigene Trennungsmauer zu errichten. 9 Zeugen und der Schreiber.

[1]iz-zi ri-ba-na [2]nig ilu sín-iš-me-a-ni nagar [3]dumu wa-ra-az-zu-nu [4]ù ma-ri-ir-ṣi-tim [5]dumu da-ma-gu-gu

[1](In Sachen) einer Scheidemauer, Eigentums des Sin-išmeannî, des Zimmermannes, Sohnes des Warazzunu, und des Mâri-irṣitim, [5]Sohnes des Dama-gugu.

[6]ı ma-ri-ir-ṣi-tim [7]kú-babbar igi-te-bi [8]šàg ilu sín-iš-me-a-ni nagar [9]ne-ib-dug-gi [10]nig-na-me muḫ-na nu-tug

Mâri-irṣitim wird mit Silber _ _ das Herz des Sin-išmeannî, des Zimmermannes, befriedigen. [10]Irgendwelche Ansprüche wird er an ihn (dann) nicht erheben.

[11]ukur-šû ilu sín-iš-me-ni [12]iz-zi ri-ba-na im-mu-ta [13]ni-dù-e

In Zukunft wird Sin-išmenî eine Scheidemauer für sich selbst (aus eigenem) errichten.

[14]giš dù nu-ub-dù-e [15]giš ùr[b]-ra nu-ub-nitaḫ-e [16]ı ilu sín-iš-me-a-ni-ge [17]ı ma-ri-ir-ṣi-tim-ra [18]nu-mu-na-ab-bi

„Einen Pflock soll er nicht einschlagen, [15]einen Balken nicht auflegen" wird Sin-išmeanî zu Mâri-irṣitim nicht (mehr) sagen.

[19]še-ga-ne-ne-ta [20]mu lugal-bi in-pá(d)-de-eš

In gegenseitiger Übereinstimmung [20]haben sie beim Könige geschworen.

[21]igi ê-a-i-din-nam dumu dam-ḳi-i-lí-šu [22]igi a-ḫu-šu-nu dumu ur-dingir en-nu-gi [23]igi ma-an-nu-um-me-šu-li-ṣur [24]dumu ilu Nin.Ib-ḳar-ra-ad [25]igi laḫ-dingir nanna(r)-zal-zal-šar [26]dumu el-li-tum [27]igi ib-ga-tum dumu u(d)-dú-dú [28]igi ku-um-bu-lum dumu wa-ra-zu-nu [29]igi nu-rum-li-ṣi šeš-

a) Br. 5576 b) Br. 5491

a-ni [30]igi iṣu kirûm-ga-mil šeš-a-ni [31]igi ilu Nin.Ib-a-bi ukuš [32]igi ilu da-mu-i-din-nam dub-sar

[33]itu aš-a mu ḫa-am-mu-ra-bi [34]ugnim tu-ru-uḳ-ḳu(m) [35]ka-ag-mu-ú

Im Monat Šabâṭum, im Jahre, da König Ḫammu-rapi das Heer von Turuḳḳu, [35]Kagmû usw.

Siegel (dreimal abgedruckt): [1]dingir_ a-ḫi-gal [2]a-šeš-me-me

Siegelbeischriften: [1]kišib ib-ga-tum dumu u(d)-dú-dú [2]kišib ê-a-i-din-nam dumu dam-ḳi-ì-lí-šu

1. = sem. igar birîtim (Br. 5709, 2585).

7. Die Bedeutung von igi-te-bi ist nicht sicher, vgl. Poebel, Documents S. 50 Anm.

10. = sem. mimma bašu (Br. 12001) elišu ul îšu.

12—13. = sem. igar birîtim ina ramâni ippuš (Br. 8367, 5254).

14—15. = sem. iṣu sikkatam ul ippuš iṣu gušûram ul ummad (Br. 5267, 5491, 5032).

18. = sem. ul iḳabi (Br. 5124).

200: Sippar, undatiert[a].

Text: TD 193 (AO 1919). Bearb.: KU V 1098. Inhalt: A. zediert dem Nachbar das Recht, in der Trennungsmauer auf 5 Ellen Länge Balken anzubringen. Die ganze Mauer bleibt Eigentum des A. 4 Zeugen.

[1]5 ammatum šiddim [2]i-ga-ri-im [3]itti anum-pî-sin [4]lú-en-ki-ka [5]i-ri-iš-ma [6]gu-šu-ri-šu [7]ú-mi-id

[8]i-ga-ru-um [9]ga(!)[b]-am-rum [10]ša anum-pî-sin

[1]Nachdem Lu-Enkika 5 Ellen Länge einer Mauer von Anum-pî-Sin [5]verlangt hatte, hat er seine Balken errichtet.

Die ganze(?) Mauer [10]gehört dem Anum-pî-Sin.

[11]maḫar ilu šamaš-i-in-ma-tim [12]maḫar sin-e-ri-ba-am [13]maḫar ilu šamaš-ni-sak [14]maḫar sin-na-wi-ir [15]mâr be-la-nu-um

201: Sippar, undatiert[c].

Text: TD 185 (AO 1653). Bearb.: KU V 1097. Inhalt: W. und eine Šamašpriesterin errichten gemeinsam eine Trennungsmauer. Ersterer leistet die Bauarbeit, letztere ersetzt die Baukosten. 9 Zeugen.

---

a) Nach den Schriftzügen etwa Zeit des Sin-muballiṭ **b)** Im Text irrtümlich *ša* **c)** Nach den Schriftzügen etwa Zeit Apil-Sins

[1]i-ga-ar bi-ri-tim [2]ša warad-ilušamaš ù be-li-zu-nu Sal.Me ilušamaš [3]mârat zi-ki-li-im

[1](Betreffs) der Trennungsmauer des Warad-Šamaš und der Bêlizunu, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Zikilum.

[4]i-ga-ar bi-ri-tim [5]warad-ilušamaš i-pu-uš-ma [6]ma-naḫ-at i-ga-ri-im [7]be-li-zu-nu li-ib-ba-šu [8]ut-zi(!)[a]-ib

Nachdem [5]Warad-Šamaš die Trennungsmauer errichtet hat, hat hinsichtlich der Auslagen für die Mauer Bêlizunu sein Herz befriedigt(?).

[9]maḫar ì-lí-[i-din]-nam mâr en-nam-[ilu]sín [10]maḫar [ilu]sín[-i-ḳ]i-ša-am [11]mâr i-bi-[ilu]nin-šubur [12]maḫar warad-ištar [13]mâr ne-me-el-[ilu]sín [14]maḫar ša-[ilu]amurrim [15]mâr a-bi-e-ra-aḫ [16]maḫar [ilu]sín-tu-kul-ti [17]mâr warad-[ilu]sín [18]maḫar mâr-[ilu]šamaš [19]mâr [ilu]adad-ri-me-ni [20]maḫar ib-ni-ê-a [21]maḫar [ilu]šamaš-i-te-ia [22]mârû[meš] ilu-šu-i-bi-šu [23]maḫar mu-na-wi-ru-um [24]mâr a-ḫu-um

X. Schenkung.

Nr. 202—220.

GH §§ 150, 165, 171—172, 178—179, 180—184.

Im Gesetzbuch wird nur die Schenkung an die Gattin und die Schenkung an Töchter, namentlich Priesterinnen, im einzelnen normiert. Die Urkunden der Rechtspraxis ergänzen in mancher Hinsicht die Lücken des Gesetzbuches und bieten auch sonst interessante Einzelheiten.

Das Schema des Schenkungsvertrages ist in den Hauptpunkten einfach:

1. Schenkungsobjekt (Bei Immobilien Größe und Lage).
2. „hat A an B gegeben" *(iddin*, sum. *in-na-an-sum)*.
3. C, D, E (Kinder, bzw. Geschwister) werden nicht Einspruch erheben.
4. Schwur.
5. Zeugen und Datum.

a) Sicher verschrieben für *ti*

a) Das Gesetzbuch unterscheidet zweierlei Geschenke des Mannes an die Gattin: 1. Die „Gabe" *κατ' ἐξοχήν* d. i. die Morgengabe *(nudunnûm)* (§ 171 Ende); 2. jede andere Schenkung „an Feld, Garten, Haus und (sonstiger) Habe" (§ 150), welche der Mann seiner Frau irgendwann während ihres gemeinsamen Ehelebens macht und schriftlich beurkundet. In beiden Fällen hat die Frau bloß das Nutznießungsrecht *(adi balṭat ikkal* oder *ḳâza-ma ukâl)*[a], nach ihrem Tode und auch zu Lebzeiten, wenn sie eine neue Ehe eingeht[b], fällt die Schenkung den Kindern zu, nur mit dem Unterschiede, daß im ersten Fall die „Gabe" unter alle Kinder gleichmäßig verteilt wird, während im letzteren der Frau das Bevorzugungsrecht unter den Kindern zusteht[c]. Diese Unterscheidung wird auch durch die Urkunden (202—205) bestätigt, indem einerseits in 202, 204, U 471 die Mutter ausdrücklich die Schenkung einem bevorzugten Kind *(ša eliša ṭâbu* 204*)* frei zuwenden darf[d], während in 203 die Schenkung beiden (vorhandenen) Kindern gemeinsam zufällt[e].

---

a) Wörtl. „solange sie lebt, wird sie (davon) genießen bzw. wird sie es in ihrer eigenen Hand behalten" **b**) Das gilt ausdrücklich von der „Morgengabe", und darf wohl auch für jede andere Schenkung gelten **c**) Vgl. D. H. Müller, Die Gesetze Ḫammurabis S. 126, 142 **d**) Auch 205 gehört hierher, trotzdem dort über das Verfügungsrecht der Frau nichts ausgesagt wird. Jedoch zeigt die Klausel Z. 5—6, wonach die Kinder keinen Einspruch erheben dürfen, und die wörtlich im § 150, Z. 18 vorkommt, daß es sich um die Schenkung des § 150 und nicht um eine Morgengabe handelt. Bei letzterer hätte eine solche Klausel keinen Sinn, da ja diese Schenkung für alle Fälle sämtlichen Kindern zufällt. Vgl. Müller, WZKM XIX (1905) S. 387 (sub 2) **e**) Der Auffassung Müllers von der im Gesetze zu unterscheidenden zweifachen Schenkung des Mannes an die Gattin tritt Ed. Cuq lebhaft entgegen. Vgl. Cuq, Le mariage à Babylone d'après les Lois de Hammu-rabi (Revue Biblique 1905 S. 350ff.), worauf Müller, Zur Terminologie im Eherecht bei Ḫammurabi (WZKM XIX (1905) S. 382 ff.) ausführlich erwidert hat und abermals Cuq, NRH 33 (1909) S. 258. Cuq verficht die Ansicht, die auch Kohler, Ḫammurabis Gesetz B. I S. 120 ausgesprochen hat, daß die beiden Schenkungen in den §§ 150 und 170 identisch sind. Die Hauptsache sei, daß die Schenkung den Kindern erhalten bleibe, die Frau aber habe in beiden Fällen das Bevorzugungsrecht unter den Kindern. Ich halte diese Ansicht für absolut unrichtig. Cuq hat die trefflichen Gegenargumente Müllers zum Teil mißverstanden. Der Vater ist auch nach seiner Auffassung keineswegs der Mutter nachgestellt, der § 165 kann gar nicht anders gedeutet werden, als daß der Vater das Recht hat, durch eine besondere Schenkung einen der Söhne zu bevorzugen. Der Haupteinwand Cuqs aber, welches Kriterium denn zur Unterscheidung beider Schenkungen vorhanden wäre, wird durch

b) Unter den Schenkungen an Kinder (206—213) sind zunächst Ausstattungen (Mitgiftsgaben) an Töchter für die Ehe hervorzuheben, so 209, 211, U 9, 10, 457, 495, 990[a]. Manche dieser Verträge enthalten die Klausel, daß die ausschließlichen Erben der Ausstattungsgabe ihre zukünftigen Kinder sind, was damit begründet wird, daß der Brautpreis *(tirḫatum)* der Braut „an den Gürtel(?) gebunden" *(ina ganniša raksu)* und dann dem Bräutigam rückerstattet wurde, so 209, U 9, 10.

Diese Klausel ergänzt eine Lücke im Gesetzbuch, in den §§ 162—164, in denen die Erbschaft nach dem Tode der Frau geregelt wird. Wir können aus der Klausel a contrario schließen, daß — worüber das Gesetz keine Bestimmung trifft — auch im Falle, wo Kinder vorhanden sind, der Mann nach dem Tode der Gattin das Recht hat, den Brautpreis von der Mitgift, die den Kindern zufällt, abzuziehen, es sei denn, daß er ihn vorher zurückbekommen hat[b]. Auch Gaben an Söhne, für den Brautpreis, um „ein Weib zu nehmen" *(ana aššatim aḫâzim)*, kommen vor, so 212, auch 207, wozu im Gesetzbuch der § 166 zu vergleichen ist. Zuweilen hat die Schenkung an Kinder den Charakter einer Erbabfindung (207). Die Beschenkten verzichten auf jeden weiteren Erschaftsanspruch.

Ziemlich häufig sind Schenkungen (Mitgiftsgaben) an Töchter als Priesterinnen[c], vgl. 206, 208, 213, U 454, 472, 486, 490, 991. Konform der Bestimmung des § 178 der GH wird in der Schenkungsurkunde für den Todesfall der Priesterin der Bruder als Erbe eingesetzt, vgl. 206, 210, U 472[d], während U 991 es heißt: „Nachdem sie kein volles Verfügungsrecht hat[e], darf sie das Haus nicht anderweitig weggeben". Dagegen enthält U 486 die Rechtsanwendung des § 179, indem der Be-

---

die Urkunden entkräftet, wie oben im Text ausgeführt wird. Das Kriterium lag in der Verfügungs- bzw. in der Anfechtungsklausel (wie 205).

a) In den Urkunden 211, U 10 heißt es ausdrücklich, daß die Schenkung bei der Verlobung *(ina iršitiša)* gegeben wurde. — U 9, 10 sind in KU III uneigentlich unter „Ehe" eingereiht. Sie enthalten beide Schenkungen **b**) Vgl. meine Ausführungen im Bulletin de l'Academie des Sciences de Cracovie 1907 S. 91 **c**) Es sind meistens Šamašpriesterinnen *(Sal. Me)* **d**) Es muß dann angenommen werden, daß die Beschenkte nur diesen einen Bruder hat, denn nach § 178 gehört der Nachlaß allen Brüdern gemeinsam **e**) *mala libbiša ul imaṣi-ma*

schenkten das Recht eingeräumt wird, über ihre Erbschaft zu verfügen. Merkwürdig ist 208, wo der Beschenkten das Recht zusteht, ihr Erbe unter ihren Brüdern demjenigen, der sie „liebt(?) und ehrt", zu vermachen. In allen diesen Fällen aber gilt die Schenkung zugleich als Erbabfindung, gemäß den §§ 181—183. So ist es verständlich, wenn die Schenkung an die Tochter, eine Šamašpriesterin, einmal (U 490) als „ihr Erbanteil" *(ana zittiša)* bezeichnet wird[a]. Manchmal findet sich Schenkung mit Adoption in einer Urkunde kombiniert, und zwar so, daß die leiblichen Eltern ihre Tochter, eine Šamašpriesterin, die von einer anderen Šamašpriesterin adoptiert und zur Erbin eingesetzt wird, mit Mobilien und Immobilien beschenken (14, 19), wohl um ihr die Unterhaltspflichten gegenüber der Adoptivmutter zu erleichtern, wie Cuq vermutet[b]. Eine Schenkung für den Todesfall enthält 197, vgl. S. 234. Eine Kombination von Freilassung und Schenkung bietet 26.

c) Eine Schenkung unter Geschwistern mit Auflage (lebenslängliche Unterhaltspflicht) zeigt 214.

d) Bei Schenkungen an Dritte (215—218) darf man in der Regel annehmen, daß der bzw. die Beschenkte Adoptivkind des Schenkenden ist, wie es 215, 216 deutlich gesagt ist, und wie es 218 aus der Klausel ersichtlich ist, daß im Falle die Beschenkte zu ihren Brüdern: „Nicht seid ihr meine Brüder" sagt, d. h. ihr Adoptionsverhältnis löst, die Schenkung ungültig sei. Einmal findet sich eine Schenkung an den Schwiegersohn (U 477). Auch Schenkung mit Auflage (Unterhaltspflicht) kommt hier vor, vgl. 216, U 477. Über die Erfüllung dieser Auflage wird eine besondere Quittung ausgestellt (221).

Bei jedweder Schenkung, sei es an die Gattin, sei es an Kinder oder an Dritte finden sich besondere Klauseln, die den Beschenkten gegen etwaigen Einspruch der sonstigen Erbberechtigten in Schutz nehmen. So wird bei Schenkung an die Gattin (205) die Unzulässigkeit der Anfechtung seitens der Kinder vermerkt, bei Schenkung an ein Kind richtet sich dieselbe Klausel gegen die übrigen Geschwister, vgl. 211, U 461,

---

a) So auch U 495, wo die Beschenkte sicherlich Šamašpriesterin ist
b) Vgl. NRH 33 (1909) S. 258

988(?), 990, bei Schenkung an Dritte gegen die leiblichen Erben (217), bzw. gegen die Ehegattin, Brüder und Kinder (26)[a].

Oft wird in den Schenkungsurkunden auch der Schwur erwähnt, und zwar heißt es fast immer „sie haben geschworen" (Plural). Wird der Schwur von beiden Kontrahenten geleistet? Es ist schwer anzunehmen, daß der Beschenkte den *animus accipiendi* beschwören sollte. Viel wahrscheinlicher dünkt es mir, daß der Schwur den von der Schenkung ungünstig betroffenen Erbberechtigten auferlegt wird. Sie schwören, daß sie gegen die Schenkung keinen Einspruch erheben werden. In folgenden Schenkungsverträgen kommt der Schwur vor: 26[a], 203, 204, 206, 209, 217, U 454, 455, 457, 461, 462, 990[b].

e) Die Königsschenkungen 219, U 459 und 478 (Schenkung eines Großwürdenträgers) datieren aus der Zeit der Nebenkönige Išarlim und Ammibail und aus der Zeit Ammî-sadugas (U 478). In den Königsschenkungen wird gegen den Einsprucherhebenden eine hohe Geldstrafe gesetzt, außerdem wird sein Kopf mit heißem Asphalt asphaltiert. In der Schenkung U 478 werden den Beschenkten allerlei Privilegien öffentlicher Natur zuerkannt.

Umgekehrt finden sich auch Schenkungen von Beamten an den königlichen „Palast", worüber die Quittungen 252, U 469 zu vergleichen sind.

f) Eine Tempelbaustiftung zu Ehren einer Gottheit „für das Leben" des Stifters *(ana napištišu)* enthält 220. Eine Quittung über Empfang von Weihegaben an Šamaš enthält 249, über Opfergaben 255, U 470, 484.

a) 202: Sippar, 25. Nîsannum, 11. Sin-muballiṭ.

Text: CT VIII 34[b] (91—5—9, 2504). Bearb.: Meißner, AS III S. 48; KU III 456. Inhalt: A. schenkt seiner Ehefrau ein Hausgrundstück, Sklaven, Kleider und allerlei Hausgeräte. Sie darf die Schenkung einem ihrer Kinder, das sie bevorzugt, vermachen. 7 Zeugen und der Schreiber.

---

a) Diese Urkunde, obwohl unter „Freilassung" gruppiert, enthält doch im wesentlichen Schenkung **b**) In den Urkunden 203, 209, 217, U 461, 990 findet sich überdies auch die Einspruchsklausel

[1]1 Sar Ê.Dù.A [2]ita bît ilusín-e-ri-ba-am [3]mâr a-di-ma-ti-ì-lí [4]Sag.Bi rêbit nâru a-ra-aḫ-tum [5]1 rêšu wardum za-ni-iḳ-ga-bi-e [6]1 rêšu amtum a-na-be-el-tim-tak-la-ku [7]5 ṣubâtum sun [8]10 ṣubâtu parsigum[a] [9]1 abnu Ḫar. Zí(d).Gu [10]1 abnu Ḫar. Zí(d).Še [11]1 erû Giš. Gal(?) 20 (Ḳa) [12]2 išu maialtum [13]5 išu kussûm [14]ša a-wi-il-anim [15]a-na mu-na-wi-ir-tum Dam.A.Ni [16]id-di-nu

1 Sar bebautes Hausgrundstück neben dem Hause des Sin-erîbam, Sohnes des Adimati-ilî, 1 Sklave Sanik-ḳabê, 1 Sklavin Ana-bêltim-taklâku, 5 Gewänder, 10 Kopfbinden, 1 Handmühle für feines Gerstenmehl, 1 Handmühle für grobes Gerstenmehl, 1 Bronzegestell(?) von 20 Ḳa (Inhalt), 2 Ruhebetten, 5 Stühle, — (das ist es) was Awîl-Anim der Munawwirtum, seiner Ehefrau, gegeben hat.

[17]i-na mârêmeš a-wi-il-anim [18]a-na ša i-pa-al-la-ḫu-ši [19]ù li-ib-ba-ša ú-ta-ab-bu [20]i-na-ad-di-in

Unter den Kindern des Awîl-Anim darf sie es demjenigen, das ihr Ehrfurcht bezeugt und ihr Herz befriedigt, [20]geben.

[21]maḫar ia-aḫ-ba-ár-anum mâr la-za-ru-ra(?) [22]maḫar anum-i-din mâr ip-ṭur-sin [23]maḫar im-lik-ê-a mâr warad-nu-nu [24]maḫar ib-ku-ša mâr ma-aḫ-nu-ub-anim [25]maḫar u-bar-^{ilu}šamaš mâr warad-ì-lí-šu [26]maḫar šum-ma-ilum mâr i-din-^{ilu}ellil [27]maḫar ibḳu-ištar mâr ma-nu-um-ba-lum(!)-ilim [28]maḫar ^{ilu}šamaš-ba-ni ṭupšarrum

[29]waraḫ nîsannim ûm 25 kam [30]mu bád im-ki

Am 25. Nîsannum, [30]im Jahre der Mauer von Bît-Karkara[b].

203: Sippar, 20. Ṭebîtum, 13. Ammî-saduga.

Text: R 95 (CBM 1534). Bearb.: Schorr, Bulletin de l'Academie de Cracovie 1907 S. 94; KU III 482. Inhalt: I., der Wahrsagepriester, schenkt seiner Nebenfrau ein Haus, 2 Sklavinnen und allerlei Hausgeräte. Zeitlebens hat sie das Nutznießungsrecht, ihr Nachlaß fällt den beiden Kindern zu. 8 Zeugen und der Archivar.

[1]2 Sar bîtum ši-in-ni bît Al [2]i-na sippar^{ki}-ia-aḫ-ru-rum [3]ita bît warad-^{ilu}ìr-ra [4]ù ita bît i-din-^{ilu}da-gan mâr mâr-ir-ṣi-

1 Sar Haus ___ in Sippar-Jaḫrurum, neben dem Hause des Warad-Irra und neben dem Hause des Idin-Dagan,

a) ^{Ku}Bar.Si(g) b) Vgl. Meißner, SAI 11141

tim [5][Sag].Bi 1 kam-ma rêbit ilu bu-ne-ne [6][Sag].Bi 2 kam-ma bît ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ilu šamaš [7]mârat a-na-tum [8]ša amat-ilu ma-mu Sal.Me ilu šamaš mârat ilu sín-ša-mu-uḫ [9][itti] ib-ni-ilu šamaš barîm mâr a-bu-um-wa-ḳar [10][ap-lu]-uz(?)-za il-ku-ú [11][1 rêšu]am-tum ilu ul-maš-ši-tum-tukultî ti [12][1 rêšu]amtum ì-lí-ba-aš-ti [13]_ _-ra Ki.Lal.Bi 5 manê [14][1 aban]Ḫar.Zí(d).Gu 1 aban Ḫar(?).Zí(d).Še [15][1] abnu elît urṣim[a] [16][1] iṣu iršum kamuššakkum[b] 2 iṣu kussû kamuššakkum

[17]mi-im-ma an-ni-i-im [18]ša ib-ni-ilu šamaš bârûm mâr a-bu-um-wa-ḳar [19]a-na sinništu ḫu-gu-ul-tum Šu.Gi aš-ša-ti-šu [20]id-di-nu

[21]a-di sinništu ḫu-gu-ul-tum aš-ša-az-zu ba-al-ṭa-a[t] [22]mi-im-mu-ša ga-az-za-ma ú-ka-al

[23]Ukur.Šû ilu marduk-mu-ba-li-iṭ ù ib-ni-ilu še-[rum?] [24]ma-ru-ša ap-lu-ša [25]1 sinniš-as-su Su.Ga-mil-ki(?) [26]_ _ [i]-ka-al [27]_ _ [ib]-ni-ilu šamaš barûm [28]_ _ ib-ba-aš-šu-ú [29]_ _ ib-ni-ilu šamaš barûm [30]_ _ ú [31]_ _ [ú-ul] i-ra-ag-gu-mu-ši

Sohnes des Mâr-irṣitim, [5]dessen eine Front der Hauptplatz des Gottes Bunene, dessen zweite Front das Haus der Nîši-înišu, der Šamašpriesterin, der Tochter des Anatum, ist, welches Amat-Mamu, die Šamašpriesterin, Tochter des Sin-šamuḫ, [von] Ibni-Šamaš, dem Wahrsager, dem Sohne des Abum-waḳar, als ihre [10]Erbschaft erhalten hatte; eine Sklavin Ulmaššîtum-tukultî; eine Sklavin Ilî-baštî, ein _ _, dessen Gewicht 5 Minen, 1 Mühlstein für feines Mehl, 1 Mühlstein für Gerstenmehl, [15]1 Mörserklöppel(?), 1 Bett aus „Schlangenzahn", 2 Stühle aus „Schlangenzahn".

All das ist es, was Ibni-Šamaš, der Wahrsager, Sohn des Abum-waḳar, der Ḫugultum, der Nebenfrau, seiner Ehefrau [20]gegeben hat.

Solange Ḫugultum, seine Ehefrau, lebt, wird sie ihre Habe in ihrer Hand behalten.

In Zukunft sind Marduk-muballiṭ und Ibni-Šêrum(?), ihre Kinder, ihre Erbsöhne. [25]Seine Frau _ _ _ wird genießen _ _ Ib-ni-Šamaš, der Wahrsager _ _ vorhanden sind Ibni-Šamaš, der Wahrsager [30]_ _ _ werden gegen sie [nicht] klagen.

a) Zag.Ḫi.Li.A Br. 6512; Meißner, SAI 912. b) Ka.Muš

[32][niš ilušamaš ilumarduk] ù am-mi-za-du-ga šarrim [33][In.] Pád

Bei [Šamaš, Marduk] und Ammî-saduga, dem König, hat er geschworen.

[34][maḫar] _ _ mâr ilusín-i-din-nam [35][maḫar _ _ ma-]an-sum daiânum mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [36][maḫar ilusín-iš-]me-a-ni daiânum mâr ib-ni-ilumarduk [37][maḫar _ _ an-]nu-ni-tum daiânum mâr ib-ni-ilušamaš [38][maḫar _ _]-i-din-nam daiânum mâr dingirišḳur-ma-an-sum [39][maḫar] ilusín-na-di-in-šu-mi mâr ilumarduk-na-ṣi-ir [40][maḫar] ilušín-na-ṣi-ir mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [41]maḫar a-wi-il-íštar mâr ib-ni-ilušamaš [42]maḫar ḳi-iš-ti-ilê-a mâr pisàn-dub-ba-a

[43]waraḫ ṭebîtim ûm 20kam [44]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [45]urudu ki-lugal-gub ni-maḫ-a [46]ḫar-sag-aš-aš-a íd-da ni-me-eš-a-bi [47]ê-maḫ ê-nam-ḫe-a-ta [48]me-te-a-aš mi-ni-in-gar-ra

Am 20. Ṭebîtum, im Jahre, da König Ammî-saduga [45]das erhabene königliche *manzazu*, (darstellend) Berge und Flüsse, die zahlreich sind, im erhabenen Hause Enamḫe als Zierde aufgestellt hat.

19. Šu.Gi „Nebenfrau" kommt in den GH öfter vor. Die phonetische Lesung ist nicht festgestellt, vgl. Ungnad, KU II Glossar, Sp. 168[b] s. v.

22. „In ihrer Hand behalten" d. h. nutznießen. *ukâl*, II[1] von √אכל. Vgl. Schorr, Bulletin de l'Acad. Crac. 1907, S. 96. Vgl. auch 204, 16.

33. Beachte den Singular, denn nur der Schenkende schwört, daß er die Schenkung nicht anfechten werde. Vgl. 204, 22—24.

204: Sippar, Addarum, Samsu-ditana (Jahr unbestimmt).

Text: R 116 (CBM 1272). Bearb.: Schorr II 41; KU III 485. Inhalt: Der Amurrû-Sekretär T. schenkt seiner Ehefrau 1 Sklavin und 2 junge Sklaven (deren Kinder(?)). Sie darf die Schenkung einem ihrer Kinder nach Belieben vermachen. Ihre Brüder(?) dürfen nicht gegen ihre Verfügung Einspruch erheben. 5 Zeugen und der Archivar.

[1]1 rêšuamtum aš-tu-[mu] [2]1 rêšuwardum ṣiḫrum _ _ [3]ta-ak-la-ku-a-na-ilumarduk [4]1 rêšuwardum ṣiḫrum [5]ša-al-li-lu-mu-ur [6]ša ta-ri-ba-tum akil amurrîm [7]mâr ilu-šu-ba-ni [8]a-na sinništui-la-az-zu-nu Dam. A. Ni [9]id-di-nu

[1]1 Sklavin Aštumu, 1 junger Sklave Taklâku-ana-Marduk, 1 junger Sklave [5]Šallî-lûmur [sind es], welche Tarîbatum, der Amurrû-Sekretär, Sohn des Ilušu-bâni, seiner Ehefrau Ilazzunu geschenkt hat.

[10]a-di sinništu i-la-az-zu-nu [11]aššat ta-ri-ba-tum akil amurrîm [12]ba-al-ṭa-at [13]rêšu am-tam aš-tu-mu [14]ga-du ta-ak-la-ku-a-na-[ilu marduk] [15]ù ša-al-li-lu-mu-ur [16]g[a]-az-za ú-ka-[al] [17–19](Lücke)

[10]Solange Ilazzunu, die Frau des Tarîbatum, des Amurrû-Sekretärs, lebt, wird sie die Sklavin Aštumu, samt Taklâku-ana-Marduk [15]und Šallî-lûmur in ihrer Hand behalten - - - - (Lücke)

[20][ina mârê-ša a-na ša e-]li-ša ṭâbu bu [21][i-na-di-in aḫ-ḫu?]-ša ú-ul i-ba-ag-ga-ru-ši

[20][Unter ihren Kindern darf sie (die Sklaven)] dem, wem es ihr gefällt, [schenken. Ihre Brüder?] werden gegen sie nicht Vindikationsklage erheben.

[a-na] [22]ri-ik-s[a]-ti-šu an-ni-a-at [ú]-la e-ne(?)-e-[im] [23]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [24]ù sa-am-su-di-ta-na šarrim In.Pá(d)

Diesen seinen Vertrag nicht zu ändern, hat er bei Šamaš, Aja, Marduk und Samsu-ditana, dem König, geschworen.

[25]maḫar dingir iškur-ma-an-sum ra-bi zi-ig-[g]a-tum [26]maḫar i-din-ištar daiânum [27]maḫar ilu šamaš-ba-ni daiânum [28]maḫar a-wi-il-ilu šamaš daiânum [29]maḫar mu-ḫa-ad-du-um(?) bârûm(?) [30]maḫar ša-al-lu-rum mâr-pisàn-dub-ba-a

[31][waraḫ] addarim(?) ûm - - [32]mu sa-am-su-di-ta-na lugal-e [33]dingir na-bi-um - - [34]alam-a-ni-a-an [35]ê-sag-ìl-la-šû in-[ni-tu-ra]

Am - - Addarum des Jahres, in welchem König Samsu-ditana für Nabium - - , sein Bild [35]nach Êsagila ge[bracht hat].

205: Sippar, Datum unbestimmt[a].

Text: VS VIII 15—16 = M 5 (VAT 642 A—B). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU III 492. Inhalt: Si. schenkt seiner (zweiten) Ehefrau eine Sklavin, samt den Kindern, die letztere in Zukunft gebären sollte. Die Kinder des Si. (von der ersten Gattin) dürfen keinen Einspruch erheben. Als Erbin (Tochter) der zweiten Frau wird Sa. eingesetzt. 8 Kinder des Si., der Schreiber und 3 andere Zeugen.

[1]1 rêšu amtum mu-ti-ba-aš-ti Mu.Ni [2]1 ilu sín-bi-la-aḫ [3]a-na ša-ad-da-šu Dam.A.Ni [4]i-ṭi-i-iš

[1]1 Sklavin Muti-bašti mit Namen, hat Sin-pilaḫ der Šaddašu, seiner Ehefrau, geschenkt.

a) Von der Außentafel sind bloß Reste der Zeilen 1—9 erhalten

[5]mârûmeš ilusín-bi-la-aḫ [6]ú-ul i-ra-ag-ga-mu-ši-im

[5]Die Kinder des Sin-pilaḫ werden nicht gegen sie Klage erheben.

[7]iš-tu ûmum dup-[pu]-um [8]in-ni-iz-bu[a] [9]ma-la mu-ti-ba-aš-ti [10]ul-la-du [11]ša ša-ad-da-šu-ma

Von dem Tage an, da die Urkunde ausgefertigt worden ist, gehören [die Kinder][b], soviel Muti-bašti [10]gebären wird, ausschließlich der Šaddašu.

[12]i za-(bi)-ni-iḳ-bi-ša [13]mârat ša-ad-da-šu[c]

Saniḳ-pîša ist die Tochter der Šaddašu.

[14]maḫar ĝimil-ilu amurrim [15]maḫar dam-ḳum [16]maḫar bi-ki-in-nu-um [17]maḫar ilusín-ri-me-ni [18]maḫar a-ḫu-ki-nu-um [19]maḫar a-ḫi-li-mur(?) [20]maḫar mu-ḫa-du-um [21]maḫar za-ri-kum [22]mârûmeš ilusín-bi-la-aḫ [23]maḫar ilunârum-ra-bi ṭupšarrum [24]maḫar ilusín-iš-me-ni [25]maḫar za-bi-bu-um [26]maḫar lù-dingir en-zu-ka

[27]mu ê(?) dingir babbar ù dingir aja

Jahr des Tempels des Šamaš und der Aja.

b) 206: Sippar, II. Addarum, 16. Ḫammu-rapi.

Text: P 70 (CBM 7017). Tafel mit Hülle. Bearb.: KU IV 989; Schorr III 27. Inhalt: Si. schenkt seiner Tochter, einer Šamašpriesterin, 2 Hausgrundstücke und einige Hausgeräte. Als ihr Erbe wird (ihr Bruder?) Ša. eingesetzt. Zwei andere Brüder(?) sollen sie zeitlebens mit bestimmten Natural- und Geldleistungen erhalten. 5 Zeugen und der Schreiber.

[1]1 Sar 10 Gìn Ê.Dù:A [2]i-na ga-gi-i-im [3]1 Sar[Ê.Dù.A][b] i-na ki-di-im [4]ita bît in-na-ba-tum [5]pûzu rêbitum [6]1 erû_ _ 1 abnu Ḫar.Zí(d).Gu [7]1 abnu Ḫar.Zí(d).Še [8]1 abnu elît urṣim[d] [9]1 ilusín-ra-im-ûrim ki [10]a-na dan-i-mi-za Sal.Me ilušamaš [11]Dumu.Sal.A.Ni [12]In.Na.An.Sum

[1]1 Sar 10 Gin gebautes Haus im Klosterbezirk, 1 Sar gebautes Haus auf dem Lande, neben dem Hause der Innabatum, [5]seine Frontseite ist der Hauptplatz, 1 _ _, 1 Handmühle für feines Gerstenmehl, 1 Handmühle für grobes Gerstenmehl, 1 Mörserklöppel(?), hat Sinrâ'im-Ûrim der Sal.Me-Priesterin des Šamaš [10]Dân-imîza, seiner Tochter, geschenkt.

---

a) Außen Z. 9 folgt *mârûmeš* b) Ergänzt nach der Außentafel
c) Die Z. 12—13 sind außen als Z. 5—6 angebracht d) Zag.Ḫi.Li

[13]Ibila.A.Ni ilušamaš-e-ri-ba-am

Ihr Erbsohn ist Samaš-erîbam.

[14]a-di dan-i-mi-za Sal.Me ilušamaš [15]ba-al-ṭí-at [16]Šarrum-iluadad [17]ù ilušamaš-i-din-nam [18]i-na warḫim 1kam [19]20 še ta-a-an Še.Ba [20]10 Ḳa [ta-a-an][b] šamnim Ni.Ba [21]i-na šattim 1kam 1/2 šiḳil kaspim ta-a-an Síg.Ba [22]i-na-di-nu-ši-im

Solange Dân-imîza [15]lebt, werden ihr Šarrum-Adad und Šamaš-idinnam monatlich je 20 Ḳa Getreide für Kost, [20]10 Ḳa Öl als Salböl, jährlich 1/2 Sekel Silber für Wollkleidung geben.

[23]niš ilušamaš iluaja ilumarduk [24]ù ḫa-am-mu-ra-bi [25]In.Pá(d).Demeš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi [25]haben sie geschworen.

[26]maḫar sin-lu-ud-lu-ul mâr šum-ma-ilušamaš[a] [27]maḫar u-bar-ilušamaš mâr ilušamaš-mu-ba-lí-iṭ [28]maḫar ìr-ra-ia mâr warad(!)-ku-bi [29]maḫar a-ḫi-ia mâr ta-la-ḫu-um [30]maḫar ḫa-ia-am-ki-du-um [31]mâr _ _ (unausgefüllt) [32]maḫar šeš-ni-pá(d) ṭupšarrum

[33]waraḫ addarim magrîm[b] [34]mu gu-za iluna-bi-um [35]mu-na-dím

Im Schalt-Addarum, im Jahre, in welchem der Thron des Nabium errichtet wurde.

Siegel (außen): I. [1][ilusí]n-ra-i-im-ûrim[ki] [2][mâr] ilusín-i-ḳi-ša-am
[3][war]ad ilušamaš iluaja
II. [1]ilusín-bi-la-aḫ [2]tamkarum [3]mâr Bá.Ša-ilusak-kut

Siegelbeischriften: [1]kunuk sin-lu-ud-lu-ul [2]kunuk u-bar-ilušamaš [3]kunuk a-ḫi-ia [4]ku[nuk] [ìr-ra-i]a [5]kunuk ḫa-ia-am-ki-du-um [6]kunuk šeš-n[i]-pá(d)

207: Warka, Addarum, 34. Ḫammu-rapi.

Text: M 109 (Warka 35). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU III 462. Inhalt: L. schenkt dreien ihrer Kinder bestimmte Geldbeträge. Diese Schenkung gilt als Abfindung für die Erbschaft, auf die die Beschenkten gegenüber ihrer Mutter und ihren übrigen Geschwistern keinen Anspruch mehr erheben dürfen. Sondervermerk, daß der Vertrag nach gegenseitiger Vereinbarung geschlossen wurde. Der *rabiânum* und 7 (außen 10) Zeugen.

[1]1 rêšu wardum a-na ilušamaš-tak-ia-ku [2][ù][c] 10 šiḳil kaspim

[1]1 Sklaven Ana-Samaš-takiâku [und][b] 10 Sekel Silber für

a) Außen: i-di-šum b) Dirig.A c) Nur außen

[3]a-na ṣi-lí-[ilu]šamaš [4]10 šiḳil kaspim [5]ù 10 šiḳil kaspim te-ir-ḫa-tim[a] [6]a-na [ilu]sín-mu-ba-lí-iṭ Šeš.Ni [7]15 šiḳil kaspim [8]a-na ta-ri-bu-um [9]1 sinništu la-ma-zum [10]um-ma-šu-nu [11]id-di-in[c]-šu-nu-ši-im

Ṣillî-Šamaš; 10 Sekel Silber [5]und (überdies) 10 Sekel Silber als Braut-Kaufpreis [für die Frau, die er genommen hat][b] für Sin-muballiṭ, seinen Bruder; 15 Sekel Silber für Tarîbum hat Lamâzum, [10]ihre Mutter, ihnen gegeben.

[12]Ukur.Šû Lù.Rí(?) [13]e-li mi-im-ma [14]ša la-ma-zum [15]1 ṣi-lí-ištar [Dumu.Ni][b] [16]1 a-wi-il-ì-lí [Dumu.Ni][b] [17]1 sinništu a-ma-at-[ilu]adad [18]ù ma-a-ad-[gi-mil-ištar][d] Dumu.Sal.Ni [19]i-šu-ú[e] ù i-ra-aš-šu-ú [20]1 ṣi-lí-[ilu]šamaš [21]1 ilusín-mu-ba-lí-iṭ Šeš.Ni [22]ù ta-ri-bu-um Šeš.Ni [23]mi-im-ma ú-ul i-šu-ú

In Zukunft werden auf all das, was Lamâzum, [15]Ṣillî-Ištar, [ihr Sohn][b], Awîl-ili, [ihr Sohn][b], Amat-Adad und Mâd-[gimil-Ištar][b], ihre Tochter, besitzen und (noch) erwerben werden, [20]Ṣillî-Šamaš, Sin-muballiṭ, sein Bruder, und Tarîbum, sein Bruder, keinerlei Ansprüche erheben.

[24]i-na mi-it-gu-ur-ti-šu-nu [25]iš-d(ṭ)u-ru

Nach gegenseitiger Vereinbarung haben sie (die Urkunde) [25]geschrieben.

[26]Ukur.Šû Nu.Mu.Un.Da.Pal.E[meš] [27]Mu [ilu nanna(r) ilu šamaš ù][b] ḫa-am-mu-ra-bi Lugal.E [28]In.Pá(d)[meš]

In Zukunft es nicht zu ändern, haben sie bei [Nanna(r), Šamaš und][b] König Ḫammu-rapi geschworen.

[29]maḫar ḳi-iš-ti-ir-ra ra-bi-a-nu-um [30]a-bu-wa-ḳar mâr iš-me-anum [31]a-pil-[ilu]sín mâr dingir nanna(r)-ma-an-sum [32]1 ilusín-ša-mu-úḫ mâr a-ap-pa-a [33]1 ilusín-êriš šakkan[akkum(?)] [34]1 ig-mil-[ilu]sín mâr ilušamaš-tu-ra-am [35]1 ilusín-ú-zi-el-li [36]mâr nu-úr-ì-lí[f] [37]a-pil-[ilu]amurrim mâr ḳi-iš-ti-ìr-ra[g]

[38]waraḫ addarim [39]mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e [40]ana dingir innana dingir na-na-a-a-[41]e-ne-bi-ta [42]ê-tùr[h]-kalam-ma mu-un-bil-a-an(?)

Im Monat Addarum, im Jahre, in welchem König Ḫammu-rapi [40]für Anu, Innana und Nanâ Eturkalamma restauriert hat.

---

a) Außen: te-ir-ḫa-at aš-ša-tim ša i-ḫu-zu **b**) Nur außen **c**) Außen: iš **d**) So nach der Außentafel. Innen irrtümlich ma-a-ad-[ilu]adad **e**) Außen: mi-im-ma ša i-šu-ú **f**) Außen: ṣi-lí-ištar **g**) Außen folgen noch 3 Zeugen **h**) Br. 2663

11. — *sunûšim*, Verbalsuffix für die Dativendung, im Gegensatz zur Akkusativendung — *šunûti*. Vgl. Ungnad, Ztschr. f. Ass. XVIII (1903) S. 31; Schorr I S. 138.

26. = sem. ana matîma ul unakkarû (Br. 272).

27—28. Hier schwören auch die Beschenkten, weil sie eine Verpflichtung eingehen.

208: Sippar, Ḫammu-rapi.

Text: CT IV 1b (88—5—12, 675). Bearb.: KU III 463. Inhalt: A. schenkt seiner Tochter einige Feld- und Hausgrundstücke, Haustiere und Sklaven. Sie darf ihren Nachlaß einem der Brüder, den sie bevorzugt, vermachen. 5 Zeugen.

[1] 1/3 Gan eḳlim i-na tu-up-ki [2]i-ta eḳil za-ir(?)-ri-kum [3]ù i-ta eḳil ra-ki-bu [4]Sag.Bi 1kam-ma da-al-ki-ia [5]Sag.Bi 2kam-ma ki-ri šu-ub-na-ḫi-zu [6]5 ṣênumsun ú-ul i-mu-ta [7]1 littum ma-ku-ur-ilusín [8]1 rêšuamtum ḫa-mi-še-ar-ši [9]bîtum ma-la ba-zu-ú la-bi-[ru-um?] [10]ita bît bur-iluadad [11]ù ita bît še-ri-iḳ-iluaja [12]Sag. Bi 1kam ilusín-a-bu-šu [13] 1/3 Sar Ê.Dù.A i-na ú-sal-[l]i(?) [14]i-ta bît e-li-e-ri-is-sa(?) [15]ù ita bît e-ri-iš-ti-iluaja [16]mi-im-ma an-ni-im [17]ša 1anum-ra-bi a-bu-šu(!) [18]a-na a-ia-tum ma-ar-ti-šu [19]i-di-nu

[1] 1/3 Gan Feld in Tupḳi, neben dem Felde des Zairrikum(?) und neben dem Felde des Rakibu, dessen eine Front Dalkija, [5]dessen zweite Front der Garten des Šubnaḫizu(?) ist, 5 Schafe — sie sind nicht gestorben — 1 Kuh Makkur-Sin, 1 Sklavin Ḫamiše-arši; Hausgrundstück, soviel vorhanden ist, ein altes(?) [10]neben dem Hause des Bur-Adad und neben dem Hause des Šeriḳ-Aja, dessen eine Front Sin-abušu ist; 1/3 Sar bebautes Hausgrundstück am Ufer(?) neben dem Hause der Eli-êrissa(?) [15]und neben dem Hause der Erištî-Aja — all das (ist es), was Anum-rabi, ihr Vater, der Ajatum, seiner Tochter, gegeben hat.

i-na a-ḫi-ša a-na ša mu ra(?)[a] [20]ù i-pa-la-ḫu-ši [21]ap-lu-za i-na-di-in

Unter ihren Brüdern darf sie demjenigen, den sie liebt(?), [20]und der ihr Ehrfurcht erweist, ihre Erbschaft geben.

a) mu ra ist vielleicht irgendwie verschrieben für i-ra-am-mu

[22]niš ilušamaš ilu aja ilu marduk [23]ù ḫa-am-mu-ra-bi šarrim [24]In.Pá(d).Demeš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und König Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[25]maḫar mu-na-wi-rum [26]maḫar ib-ni-anum [27]maḫar ma-ru-um [28]maḫar a-ḫa-am-ar-ši [29]maḫar ilu-šu-ba(?)-[ni]

[30]mu bád ma _ _

[30]Jahr der Mauer von _ _ _ _.

6. Die höchst merkwürdige Bezeichnung *ul imûta* von Schafen erinnert lebhaft an die *αἶγες ἀθάνατοι* der gräko-ägyptischen Verträge und an die נכסי צאן ברזל „Eisernvieh-Vermögen" des talmudischen Familienrechts. Hier kann der Ausdruck nur besagen, daß im Falle bis zur Geschenkübergabe ein Schaf vergehen sollte, es ersetzt werden müsse. Über *αἶγες ἀθάνατοι* vgl. Mitteis-Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde (1912) II B., S. 276.

19—21. Das Verfügungsrecht der Tochter über die Schenkung ist hier nur auf den Kreis der Brüder beschränkt, wovon in den GH (§§ 178—179) nicht die Rede ist.

209: Sippar, 15. Šabâṭum, 15. Ammî-saduga.

Text: R 101 (CBM 1524). Bearb.: Schorr, Bulletin de l'Acad. de Cracovie 1907, S. 89; KU III 483. Inhalt: I. und B. schenken ihrer Tochter, die als Nebenfrau an S. verheiratet wird, als Mitgift eine Sklavin, Kleider und allerlei Haus- und Wirtschaftsgeräte. Der Mitgiftsnachlaß fällt den (zukünftigen) Kindern zu, nachdem der Brautpreis im Betrage von 1/3 Mine Silber, „an den Gürtel der Braut gebunden", dem Ehemanne zurückerstattet wurde. Die Sklavin ist verpflichtet, die Mutter der Beschenkten zeitlebens zu pflegen[1]. 8 Zeugen.

[1]1 rêšu amtum ta-ra-am-a-ga-de ki [2][x] ṣubâtu sun e-zu-ub ša la-ab-ša-at [3]2(?) parsigum[a] e-zu-ub ša ap-ra-at [4]1 abnu Ḫar.Zí(d).Gu [5]1 abnu Ḫar.Zí(d).Še [6]1 abnu elît urṣim[b] [7]2 karpatu šikkatum[c] ša šamnam ma-li-a-at [8]2 iṣu iršum [9]2 iṣu kussûm

[1]Eine Sklavin Tarâm-Akkad, [x] Gewänder außer denen, die sie trägt, 3 Binden abgesehen von dem, womit sie bedeckt ist, 1 Mühlstein für feines Mehl, [5]1 Mühlstein für grobes Mehl, 1 Mörserklöppel, 2 Gefäße, welche mit Öl gefüllt sind,

a) [Ku]Bar.Si(g)Sun b) TakNa.Zag.Ḫi.Li.A c) DukŠagan

[1]) Über die Wichtigkeit dieser Urkunde für die Interpretation der §§ 162—164 der GH vgl. oben S. 280.

[10] 1 išu paššûr ḳaḳḳadim [11] 2 išu itḳurum(?) rabûm[a] [12] 5 itḳurum ṣiḫrum sun[b]

[13] mi-im-ma an-ni-i-im [14] nu-du-un-né-e da-mi-iḳ-tum Šu.Gi [15] mârat ì-lí-ma-a-ḫi [16] ša ì-lí-ma-a-ḫi a-bu-ša [17] ù sinništu be-li-tum um-ma-ša id-di-nu-ši-im-ma [18] a-na bît ilu sín-iš-me-a-ni mâr ta-ri-bu [19] ú-še-ri-bu-ši

[20] iš-tu 1/3 manê kaspim tir-ḫa-az-za [21] i-na ga-an-ni-ša ra-ak-su-ma [22] a-na ilu sín-iš-me-a-ni mu-ti-ša [23] tu-ur-ru [24] Ukur.Šû mârû meš-ša ap-lu-ša

[25] a-di be-li-tum um-ma-ša ba-al-ṭa-at [26] rêšu amtum ta-ra-am-a-ga-de ki [27] it-ta-na-aš-ši-i-ši [28] wa-ar-ki be-li-tum um-ma-ša [29] i-lu-ša iḳ-te-ru-ú-ši [30] ša da-mi-iḳ-tum ma-ar-ti-ša ši-i

[31] Ukur.Šû ma-am-ma-an ú-ul i-ra-gu-um-ši

[32] niš ilu šamaš ilu marduk ù am-mi-za-du-ga šarrim [33] In.Pá(d).De meš

2 Betten, 2 Stühle, [10] 1 Kopfschüssel, 2 große *itḳuru*, 5 kleine *itḳuru*.

All das ist das Geschenk[c] der Damiḳtum, der Nebenfrau, [15] der Tochter des Ilî-ma-aḫî, welche ihr Vater, Ilî-ma-aḫî, und Bêlitum, ihre Mutter, nachdem sie [es] ihr gegeben haben, in das Haus des Sin-išmeanî, Sohnes des Tarîbu, haben eintreten lassen.

[20] Nachdem 1/3 Mine Silber, ihr Brautpreis, an ihren Gürtel(?) gebunden, dem Sin-išmeanî, ihrem Manne, rückerstattet wurde, sind in Zukunft ihre Kinder ihre Erben.

[25] Solange ihre Mutter Bêlitum leben wird, wird sie (Akk.) die Sklavin Tarâm-Akkad pflegen. Sobald ihre Mutter Bêlitum ihr Gott abberufen haben wird, [30] gehört sie (die Sklavin) ihrer Tochter Damiḳtum.

In Zukunft wird niemand gegen sie klagen.

Bei Šamaš, Marduk und Ammî-saduga, dem König, haben sie geschworen.

[34] maḫar warad-ilu sín mâr ilu sín-i-din-nam [35] maḫar ilu-šu-ba-ni mâr ilu sín-ma-gir [36] maḫar a-bu-wa-ḳar mâr ilu_ _-i-din-nam [37] maḫar ib-ni-ilu ir-ra mâr ilu_ _ _-mu-ša-lim [38] maḫar i-ku-un-pî-[ilu sín? _ _] [39] maḫar šu-mu-li-ib-ši [mâr _ _] [40] maḫar ilu sín-mu-ša-lim _ _ [41] maḫar ḳi-iš-ti-ilu ê-a _ _

---

a) GIŠ Dilim.Gal (Meißner, SAI 5732) b) GIŠ Dilim.Tur Sun
c) D. h. Mitgiftsausstattung

[42]waraḫ šabâṭim ûm 15[kam] [43]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [44]alam-a-ni šu-silim-ma-ab-Di. Di-ne-a-aš [45]dingir za-mà-mà dingir innana-bi-da-aš [46]ê-me-te-ur-sag-šû in-ne-en-tu-ra

Am 15. Šabâṭum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga sein Bildnis _ _ _ [45]für Zamama und Innana nach Emeteursag gebracht hat.

7. Zur Lesung des Idgr. ^{Duk}Šagan vgl. Meißner, SAI 6735.

14. *nudunnûm* wird in den GH nur vom Geschenk des Mannes an seine Gattin gebraucht, während für „Mitgift" ausschließlich *šeriḫtum* verwendet wird. Nur hier und Ranke 84, 33 wird der Begriff „Mitgift" mit *nudunnû* ausgedrückt, dem in neubabylonischer Zeit diese Bedeutung regelmäßig zukommt, vgl. auch talm. נדוניא. Vielleicht ist dieses Wort an beiden Stellen als Mitgift im engeren Sinne d. h. Aussteuer zu fassen, die als Teil der *šeriḫtum* rechtlich gleich dieser behandelt wurde.

20—23. Die *tirḫatu* wird der Braut „an den Gürtel gebunden" d. h. wie Kohler, KU III S. 227 richtig erklärt, „der Frauenpreis wird zu einem der Frau zukommenden Wittum, welches, sofern es nicht freies Vorbehaltsgut wird, in die Verwaltung des Mannes kommt". Auch bei der Scheidung wird die Scheidungssumme mit dem Bande des Ehemannes in einen Beutel gebunden und wohl der Frau aufgebunden. Vgl. Meißner, Ass. Studien III S. 67 Anm. 6. Meine frühere Übersetzung von *gannu* „Verlobung" (in Anlehnung an Meißner AS III S. 67 Anm. 5) läßt sich nicht aufrecht erhalten, weil gerade in den Mitgiftsverträgen für „Verlobung" der Terminus *iršitu* gebraucht wird, vgl. 211, 6; CT VIII 2[a], 18.

32. Die Eltern bekräftigen durch Eid, daß sie die Schenkung nicht widerrufen werden, während der Gatte beschwört, auf die Schenkung keinen Anspruch erheben zu wollen.

210: Sippar, undatiert.

Text: CT VIII 34[a] (91—5—9, 544). Bearb.: Schorr I 82; KU III 491. Inhalt: S. schenkt seiner Tochter 2 Grundstücke, Feld und Garten. Ihr Erbe ist K. (Bruder?). 6 Zeugen und der Schreiber.

[1] 2/3 Gan eḳlim i-na e-bi-ir-tim [2]ita mâr-ma-li-lum [3] 1/36 Gan 3 Sar iṣu kirîm [4]ita ia-wi-ilum [5]i sin-ri-me-ni [6]a-na wa-ḳar-tum [7]ma-ar-ti-šu [8]id-di-in

[1] 2/3 Gan Feld, am jenseitigen Ufer, neben Mâr-Malîlum, 1/36 Gan 3 Sar Garten neben Jâwi-ilum, [5]hat Sin-rîmêni der Waḳartum, seiner Tochter, gegeben.

[9] 1 ki-za-tum [10] a-bi-il [1] wa-ḳar-tum	Kizatum [10] ist der Erbsohn der Waḳartum.

[11] maḫar i-ša-li-iš-anum [12] a-ḫi-ša [13] maḫar i-ki-bu-um [14] mâr a-bi-ḫa-ar [15] maḫar la-di-mi-ki-it [16] mâr za-li-lum [17] maḫar ri-mu-šu-um [18] mâr na-ra-am-sin [19] maḫar zi-lí-ia [20] warad-ì-lí-šu [21] mârû meš ki-ni-ib-ba-ši [22] maḫar ilu šamaš-na-ṣir [23] mâr ilu šamaš-ak(?)-lu ṭupšarrum

4. Der Name *ia-wi-ilum*, der sicher mit *ia-aḫ* (oder *'a)-wi-ilum* 215, 3 identisch ist (vgl. auch Ranke 17, 38 *ia-wi-ilum*), hat bereits seine Literatur, seitdem Delitzsch, Babel und Bibel I S. 47 (und dazu die ausführliche Begründung S. 74) in dem ersten Element den biblischen Gottesnamen Jahwe wiederfinden und daraus weitgehende Schlüsse für den angeblichen Monotheismus der damals in Babylonien eingewanderten kananäischen Stämme ziehen wollte. Schon Daiches und Bezold, Ztsch. f. Ass. XVI 403, 415, XVII 271 haben die Deutung bestritten, indem sie im ersten Element eine Verbalbildung sahen; vgl. auch Zimmern, Keilinschriften und das AT., S. 468. Die Lösung bieten zwei Namen aus neueren Urkundeneditionen dieser Zeit, welche jeden Zweifel betreffs der Deutung als Verbum ausschließen, u. zw. VS VII 157, 7 ištar-ia-wi, TD 158, 9 ia-wi-da-gan. Wie dieses Verbum etymologisch zu fassen ist, ist noch nicht sicher. In Hinblick auf die Schreibung in 215, 3 könnte man das Wort von √אוה = hebr. תוה „verkünden" ableiten, so Ungnad, Urkunden aus Dilbat Sp. 121[b], während Hilprecht bei Ranke BPN, Sp. 114[a] übersetzt „God has spoken", wozu er Awijatum, Awât-irṣitim stellt. Ob auch der Name ia-u-ḫi-ilum VS VII 8, 3. 5. 8 und Ja-ḫi-ilum VS VII 5, 27; 6, 31 hierher gehören, ist zweifelhaft. Auch der Name ia-ú-um-ilum CT IV 27[a], 3 läßt sich nicht sicher deuten.

211: Sippar, undatiert.

Text: M 99 = VS VIII 69—70 (VAT 847—848). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU III 493. Inhalt: A. und L. schenken ihrer Tochter M. zur Verlobung eine Sklavin. Die Brüder der M. dürfen die Schenkung nicht anfechten. 8 Zeugen (darunter 7 Frauen) und der Schreiber.

[1] [duppum][a] rêšu amtum [1] sa-ni-iḳ-ga-bu-ša [2] Mu. Ni. Im-ša [ki-ma eḳlim ù bîtim][a] [3] ša [1] a-ḫi-a-ia-am-ši a-bu-ša [4] ù la-ma-zi um-ma-ša [5] a-na mârat-ir-ṣi-tim ḳadištim[b] [ma-ar-ti-šu-nu][a] [6] i-na ir(!)-ši-ti-ša id-di-nu-ši-im	[1] 1 Sklavin Saniḳ-ḳabûša mit Namen [statt Feld und Haus][a] (ist es), welche Aḫî-ja-amši, ihr Vater, und Lamâzî, ihre Mutter, [5] der Mârat-irṣitim, der Hierodule, [ihrer Tochter][a], bei ihrer Verlobung gegeben haben.

a) Nur außen b) Nu. Gig

[7]i-na aḫ-ḫi-ša [ša i-ba-aš-šu-ú][a] ma-am-ma-an [8]ú-ul i-ra-ga-am-ši[b]

Unter ihren Brüdern, [die vorhanden sind][a], wird keiner gegen sie klagen.

[9]maḫar warad _ _ ia [10]mâr ^{ilu}šamaš-uš-pa [11]maḫar a-ḫa-zu-nu mârat ^{ilu}šamaš-[uš][c]-pa [12]maḫar ku-ri-tum mârat [^{ilu}sín-e-mu-ḳi][c] [13]maḫar ḫu-na-ba-tum [14]mârat ^{ilu}šamaš-ga-mil [15]maḫar ta-ra-am-^{ilu}adad [16]mârat ibḳu-^{ilu}êa[d] Gig [17]maḫar be-li-zu-nu [18]mârat bîtum-ma-gir [19]maḫar ta-ra-am-ku-bi [20]mârat wardí^{di}-ia [21]maḫar ša-ta-tum [22]mârat [^{ilu}šamaš][c]-ilum [23]maḫar nam[e]-[ra-am-š][c]a-ru-ur [ṭupšarrum]

212: Sippar, undatiert.

Text: CT VI 37[b] (91—5—9, 709). Bearb.: Meißner, AS III S. 52; KU III 487. Inhalt: I. schenkt seinem Sohne ein Feldgrundstück, „damit er eine Ehefrau nehme", d. h. als Brautpreis. (Vgl. GH § 166.) 8 Zeugen.

[1] 1/3 Gan eḳlim i-na ugar ṭâbum bu-um [2]i-ta eḳil ni-din-ti-im Sal.Me ^{ilu}šamaš [3]ù i-ta eḳil a-ḫat-tu-um [4]ilu-šu-na-ṣir a-na(!) ibḳu-ì-lí-šu(!) ma-ri-[šu] [5]ki-ma aššatam a-ḫa-zi-im [6]id-di-šum

[1] 1/3 Gan Feld im guten Gefilde, neben dem Felde der Nidintum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, und neben dem Felde der Aḫâtum, hat Ilušu-nâṣir dem Ibḳu-ilišu, seinem Sohne, [5]damit er eine Frau nehme, gegeben.

[7]maḫar sin-i-ḳi-ša-am ù Bá.Ša-^{ilu}šamaš [8]mârû^{meš} gimil[f]-Nin.Sún [9]maḫar ku-úr-ku-ru-um [10]mâr ^{ilu}šamaš-gu(?)-ga-al [11]maḫar e-ri-ba-am [12]mâr ì-lí-tappê-e(?) [13]maḫar a-piḫ-i-lí-šu mâr Bá.Ša-nu-nu [14]maḫar a-bu-wa-ḳar mâr sin-i-din-nam [15]maḫar i-na-ḳât-^{ilu}šamaš [16]mâr ^{ilu}nergal-ú-ta-a [17]maḫar ibḳu-ištar mâr ni-id-nu-ša

213: Sippar, Narâm-Sin (Zeit Sumu-abums?).

Text: VS VIII 3 (VAT 735). Bearb.: KU IV 987. Inhalt: K. „bestimmt" (schenkt) seiner Tochter, einer Šamašpriesterin, ein Feldgrundstück. 6 Zeugen und der Schreiber.

[1] 1/3 + 3/18 Gan eḳlim i-na pa-ni [2]ita zitti eḳil ^{ilu}sín-ilum [3]ù ita zitti [4]eḳil e-te-el-pî-^{ilu}nu-muš [5]ša a-na be-li-zu-nu Sal.Me

[1] 1/3 + 3/18 Gan Feld auf der Frontseite, neben dem Feldanteil des Sin-ilum und neben dem Feldanteil des Etel-pî-

a) Nur außen b) Außen Z. 10: i-ba-ga-ar-ši c) Nur außen erhalten d) Geschrieben a-ê e) Außen Z. 27: na-am f) Šu

ilu šamaš [6]ku-uk-ku-ú [7]Ad. A. Ni ú-we-du-ši-im	Numuš[da], [5]ist das, was der Bêlizunu, der Sal. Me-Priesterin des Šamaš, Kukkû, ihr Vater, bestimmt hat.

[8]maḫar ilu-šu-ba-ni [9]mâr ilu sín-i-din(?)-nam [10]maḫar a-ḫu-la-ap-ilu sín [11]mâr ḫa-ba-ti-ia [12]maḫar awîl-ilu adad awîlu Da [13]mâr ilu nu-muš-da-ellat-ti [14]maḫar a-ḫi-ša-gi-iš [15]mâr um-mi-ilu ḫa-na-at [16]maḫar ilu sín-ga-me-il [17]ù warad-ì-lí-šu [18]mârû meš ibḳu-ilu nanna(r) [19]maḫar ilu sín-be-el-ì-lí ṭupšarrum [20]mâr nu-úr-ê-a

[21]mu bara ša ilu nergal(?)[a] [22]na-ra-am-ilu sín ba-dù	Im Jahre, in welchem Narâm-Sin das Gottesgemach des Nergal(?) erbaut hat.

8. *uwêdu-šim.* Form II[1] von √ידה „bestimmen", vgl. auch CT VIII 2[a], 19 in derselben Bedeutung.

21—22. Wie Ungnad, OLZ XII (1909), Sp. 478 überzeugend ausführt, kann der im Datum genannte Narâm-Sin nicht mit Narâm-Sin I. identisch sein, weil der Stil der Urkunde ganz der Ḫammurapi-Zeit angehört. In Hinblick auf die wahrscheinliche Identität des Namens Ku-uk-ku-ú (Z. 6) mit Ku-ku-ú-a, VS VIII 1—2, Z. 4 (Zeit Sumu-abums) vermutet Ungnad, daß auch unsere Urkunde der Zeit etwa Sumu-abums zuzuweisen ist. Narâm-Sin wäre dann Kleinfürst eines Stadtgebietes in Akkad, ähnlich wie Immerum, Bunutaḫtun-ila, Ilima-ilum und Jaḫzir-ilum. Der Schriftduktus weist ebenfalls auf diese Zeit hin.

c) 214: Sippar, Dûzum, 33. Ḫammu-rapi.

Text: TD 90 (AO 1767). Bearb.: KU V 1087. Inhalt: Eine Šamaš-priesterin gibt ihrem Bruder ihre (freigelassene) Sklavin A. zur Ehefrau. Dafür hat er seine Schwester zeitlebens zu unterhalten. Verweigert er den Unterhalt, dann [kehrt A. zu ihrer Herrin zurück?]. Mehrere Zeugen.

[1]ilu aja-[ga-mi-l]a-at [2]Mu. Ni. Im [3]ša amat-ilu šamaš Sal. Me ilu šamaš [4]i-na bi-la-ak-ki-ša ir-šu-ši [5]a-na ilu šamaš-ḫa-zi-ir Šeš. A. Ni-ša [6]a-na aš-šu-tim id-di-iš-šum	[1]Eine gewisse Aja-gâmilat, welche Amat-Šamaš, die Sal. Me-Priesterin des Šamaš, durch ihre Spindel(?) erworben hatte, hat sie [5]dem Šamaš-ḫâṣir, ihrem Bruder, zur Ehegemeinschaft gegeben.
[7]a-di amat-ilu šamaš ba-al-ṭa-at [8]ilu šamaš-ḫa-zi-ir Šeš. A. Ni-ša [9]it-ta-na-aš-ši-i-ši	Solange Amat-Šamaš lebt, wird Šamaš-ḫâṣir, ihr Bruder, sie erhalten.

a) Geschrieben dingir Ḫuš. Gaz. Ki „der wütende Töter", Br. 8607(?)

[10] ûm um 1 ilu šamaš-ḫa-zi-ir [11] a-na amat-ilu šamaš ú-ul at-ta-[na-aš-ši-ki] [12] i-ga-ab-bu-ú [13] 1 ilu aja-ga-mi-la-at _ _ _ _ _ [14–25] _ _ _ _ _[a] (zerstört)

[10] An dem Tage, da Samaš-ḫâṣir zu Amat-Šamaš: „Ich werde dich nicht er[halten]“ sagt, wird Aja-gâmilat [zu ihrer Herrin zurückkehren?] _ _ _ (Rest zerstört).

[25] maḫar _ _ _ _ Sal.Me ilu šamaš [26] _ _ [mârat?] nu-úr-ì-lí-šu

[27] waraḫ dûzim [28] mu íd ḫa-am-mu-ra-bi nu-ḫu-[uš] [29] ni-ši

Im Monat Dûzum, im Jahre des Kanals „Ḫammurapi-nuḫuš-nišê“.

Siegel: [1] ḫu-za-lum [2] mâr uru(m)-an-ta [3] w[arad] _ _ um

Siegelbeischrift: kunuk be-li-ia

4. Die Sklavin ist selbsterworbenes (nicht ererbtes) Eigentum der A.

5. Šeš.A.Ni-ša (ebenso Z. 8) lies *aḫi-ša*, doppeltes Suffix, vgl. 211, 2 Mu.Ni.Im-ša = *šum-ša*.

6. Da die Sklavin als Ehefrau bezeichnet wird, so kann es sich nur um eine freigelassene Sklavin handeln. Nach den GH §§ 146 und 170—171 wird das Zusammenleben mit einer Sklavin rechtlich nicht als Ehe, sondern als Konkubinat angesehen.

13 ff. Die Ergänzung ist erraten; möglich wäre auch, da die Rückkehr der Freigelassenen in den Sklavenstand eine ungerechtfertigte Strafe wäre, die Ergänzung: *ša ramâniša šî* „sie gehört sich selbst“ d. h. sie kann über sich verfügen. Allerdings steht dem wieder die Gewalt des Ehemannes entgegen.

d) 215: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: CT VIII 20[a] (91—5—9, 314). Bearb.: KU III 15. Inhalt: W. schenkt seiner Adoptivtochter, der Samašpriesterin A., einige Feld- und Hausgrundstücke, eine Sklavin und allerlei Haus- und Wirtschaftsgeräte. Ihr Nachlaß fällt ihrem Adoptivbruder S. zu, der die Felder in Pacht nimmt. Außer des Feldpachtzinses soll letzterer seine Adoptivschwester mit bestimmten jährlichen Geld- und Naturalleistungen zeitlebens unterhalten. Verleugnet A. ihren Adoptivbruder, dann verliert sie die Schenkung und auch ihr Priesterinamt. Verweigert anderseits S. den Unterhalt, darf sie ihn enterben. 13 Zeugen (darunter 3 Frauen).

[1] 1/3 Gan eḳlim i-na a_ _ [2] pû-tum 1 kam eḳil ad-ma-nim [3] pû-tum 2 kam ia-aḫ-wi-ilum [4] 3/18 Gan

1 1/3 Gan Feld in [_ _ _], dessen eine Front das Feld des Admânum, dessen zweite

a) Z. 14 ist vielleicht zu ergänzen: [a-na be-el-ti-ša i-ta-ar]

eḳlim li-bi ta-wi(?)-ir-[tim] [5]i-ta eḳil ri-ba-tum [6]zu(?) en-tim ša ad-ma-nim [7]napḫar[a] 1/3+3/18 Gan eḳlim i-na ḫa-al-ḫa-la(!) [8]1 Sar Ê.Dù.A i-na sippar[ki] rabûtim [9]ita bît a-bi-ia-t[um] [10]ù ita bît sin-ša-d[u-ú?]-ni [11]1 rêšu amtum li-iš-li-[im] [12]Mu.Ni.Im [13]1 erû___ša 20 Ḳa [14]1 abnu Ḫar. Zí(d).G]u 1 abnu Ḫar.Zí(d).[Še] [15]1 išu iršum ma-ia-al-[tum] [16]5 išu kussûm me___at [17]1 išu pa-šu-rum 4(?)___ [18]i-na ki-ri-tim [19]ù 4(?)____ (Lücke von etwa 3 Zeilen) [20]1 warad-ilu__ [21]a-na a-ḫa-t[um?]___ [22]Sal.Me ilu šamaš mârti-[šu id-di-in]

[23]1 ilu sín-ša-du-[ni] [24]a(?)-bi-el-ša

e-li[-] bilat(?)[b] eḳlim ša 12 šiḳlim [25]12 Ḳa šamnim 5__ [26]i-na šattim 1 kam a-di a-ḫa(?)-[tum?] [27]ba-al-ṭí-at sin-ša-[du-ni] [28]i-na-di-ši-im

u-ul a-[ḫi at-ta?] [29]i-ga-bi-šum i-na(!)[c] eḳ[lim] [30]ù bîtim i-[te-]e-li [31]ù sin-ša-du-ni lu-bu-ša-[am] [32]bi-ša-tam ù bi-ḳi-tam [33]ú-ul i-di-iš-ši-im [34]i-na ap-lu-ti-šu i-na-za-aḫ-šu

Front (das Feld des) Jaḫwi-ilum ist, 3/18 Gan Feld in der Wiesenflur, [5]neben dem Felde der Rîbatum, der ___ des Admânum, zusammen 1/3+3/18 (= 1/2) Gan Feld in Ḫalḫala, 1 Sar bebautes Hausgrundstück in Groß-Sippar, neben dem Hause des Abijatum [10]und neben dem Hause des Sin-šadûni, 1 Sklavin namens Liš-lim, 1 Bronzekessel(?) von 20 Ḳa Inhalt, 1 Handmühle für feines Mehl, 1 Handmühle für grobes Mehl, [15]1 Ruhebett, 5 Stühle __, 1 Schüssel, 4__ beim Gastmahl und 4____ (Lücke von etwa 3 Zeilen) [20]hat Warad___ der Aḫâtum(?) __, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, [seiner] Tochter, gegeben. Sin-šadûni ist ihr Erbsohn.

Außer der Feldabgabe, im Werte von 12 Sekel, [25]wird 12 Ḳa Öl, 5__ jährlich, solange Aḫâtum(?) lebt, Sin-šadûni ihr geben.

Wenn sie zu ihm: „Du bist nicht [mein Bruder]“ sagt, geht sie des Feldes [30]und Hauses verlustig. Wenn anderseits Sin-šadûni Kleidung, Salböl und (sonstige) Lieferung ihr nicht gibt, darf sie ihm die Erbschaft entziehen.

---

a) Nigin **b**) Tik(?) **c**) Die Kopie bietet fälschlich *šī*

[35]niš ilušamaš ilumarduk [36]ù sin-mu-ba-lí-iṭ šarrim [37]In. Pá(d). Demeš

[35]Bei Šamaš, Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[38]maḫar ilu-pî-ilu aja [39]maḫar e-til-pî-ilu marduk [40]maḫar sin-ba-ni-pu(?)-um [41]maḫar li-bu-ra-am [42]maḫar za-bu-um-i-lí [43]maḫar e-til-ma-an-sum [44]maḫar ilumarduk-ta-ia-[ar] [45a]maḫar ak-ša-ia mâr sin-ri-me-ni maḫar la(!)-ma-zi [46]maḫar il(!)-ta-ni [47]mârûmeš sin-ri-me-ni [48]maḫar erištumtumb mârat sin-ilimlim [49]maḫar ri-iš-ilušamaš maḫar ḫu-za-lum [50]mârûmeš ak-ša-a-ma-tum

24. Sin-šadûni ist auch Pächter des der A. geschenkten Feldes.

32. Lies *piššatam û piḳittam.* Zu *piḳittu* „Lieferung" von √*pakâdu* „liefern" (öfter in den Urkunden) vgl. Hazuka, Beiträge aus den Rechtsurkunden, S. 7.

34. Die Redewendung kommt auch GH, Kol. 12a, 20. 27. 36 vor.

216: Sippar, undatiert (10. Sin-muballiṭ).

Text: VS VIII 33—34 (VAT 705 A—B). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU IV 846; Schorr III 6. Inhalt: M. und dessen Ehefrau, eine Šamašpriesterin, schenken ihrem Adoptivsohne ein Haus. Dafür soll dieser seine Adoptivmutter zeitlebens mit bestimmten Geld- und Naturalleistungen jährlich unterhalten, außerdem auch die Lehenslasten des Hauses tragen. Kommt er seinen Pflichten nicht nach, dann geht er des Hauses verlustig. Bei Kontraktbuch seitens der Adoptiveltern zahlen sie eine Geldstrafe von 1/3 Mine Silber(1). Vgl. dazu 221. 8 Zeugen.

[1] 1/2 Sar Ê.Dù.A [2]ita bît ilu-šu-i-bi-šu [3]mâr pa-ki-im [4]ù ita bît ib-ku-ša [5]mâr te-iz-ḳar-ilušamaš [6]1 ma-[ad]-du-mu-uḳ-anim [7]ù amat-ilušamaš Sal.Me ilušamaš [8]a-na nu-ru-um-li-zi [9]ma-ri-šu-nu id-di-nu

[1] 1/2 Sar bebautes Hausgrundstück, neben dem Hause des Ilušu-ibišu, Sohnes des Pâkum, und neben dem Hause des Ibḳuša, [5]Sohnes des Tizḳar-Šamaš, haben Mâd-dumuḳ-Anim und Amat-Šamaš, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, ihrem Sohne Nûrum-lîṣi geschenkt.

[10]a-di amat-ilušamaš [11]ba-al-ṭí-at [12]1 nu-ru-um-li-zi [13]i-na

[10]Solange Amat-Šamaš lebt, wird Nûrum-lîṣi jährlich 180 Ḳa

a) Z. 45 ff. sind am Rande angebracht b) Nintum

1) Die in Z. 10—18 vereinbarte Unterhaltspflicht wurde durch einen besonderen Pakt gesichert, der im datierten Text 221 vorliegt.

šattim 1 kam [14] 140 Še 1 ½ Ḳa šamnim [15] Igi.4.Gál kaspim [16] i-na-di-in [17] ù i-li-ik bîtim [18] i-la-ak

[19] an-ni-a-am ú-ul i-di-ma [20] i-na bîtim i-te-li

[21] 1 amat-ilu šamaš [22] ù ma-ad-du-mu-uḳ-anim [23] i-ba-la-ka-tu-ma [24] 1/3 manê kaspim Ni.Lal.Emeš

[25] niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [26] ù sin-mu-ba-lí-iṭ [27] In.Pá(d).Demeš

Getreide, 1 ½ Ḳa Öl, [15] ¼ Sekel Silber geben. Auch wird er die Lehenslasten des Hauses tragen.

Wenn er das nicht gibt, [20] geht er des Hauses verlustig.

Wenn Amat-Šamaš und Mâd-dumuḳ-Anim vertragsbrüchig werden, werden sie 1/3 Mine Silber darwägen.

[25] Bei Šamaš, Aja, Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[28] maḫar sin-i-ḳi-ša-am [29] mâr i-bi-ilu nin-šubur [30] maḫar ilu-š[u-ba-]ni mâr ib-ni-ia [31] maḫar ilu šamaš-mu-di mâr ak-[š]a-ia [32] maḫar e-te-pu-um [33] mâr ki(?)-nu-pu-um [34] maḫar ṭâb ab-tap-pu-um [35] mâr warad-i-lí-šu [36] maḫar a-lí-wa-aḳ-ru-um [37] mâr ib-ni-ia [38] maḫar ib-ni-ilu šamaš [39] mâr sin-i-ḳi-ša-am [40] maḫar sin-na-ṣi-ir [41] mâr ilu Ninib[a]-na-ṣir

19. *idi-ma* = Dialektform für *iddin-ma.*

28—41. Alle obigen Zeugen treten auch in 221 auf.

217: Sippar, 41. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 43[b] (91—5—9, 2465). Bearb.: Meißner, AS III S. 49; KU III 465. Inhalt: S. schenkt der U. einen Mühlstein. Die Kinder des S. dürfen die Schenkung nicht anfechten. 9 Zeugen.

[1] 1 abnu Ḫar [2] ša ilu sín-ella(t)-su [3] mâr a-wi-il-anim [4] 1 ilu sín-ella(t)-su [5] a-na um-mi-ilu iš-ḫa-ra [6] mârat i-zi-ga-ta-ar [7] id-di-nu-ši-im

[8] 1 warad-ku-bi [9] 1 i-din-ilu sín [10] ù ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ilu šamaš [11] mârû meš ilu sín-ella(t)-su [12] a-na um-mi-ilu iš-ḫa-ra [13] ú-ul i-ra-ga-mu

[14] niš ilu šamaš ilu aja ilu mar-

1 Mühlstein, gehörig dem Sin-ellâsu, dem Sohne des Awîl-Anim, (ist es, den) Sin-ellâsu [5] der Ummî-Išḫara, Tochter des Izi-gatar, geschenkt hat.

Warad-Kubi, Idin-Sin [10] und Niši-înišu, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Kinder des Sin-ellâsu, werden gegen Ummî-Išḫara nicht Klage erheben.

Bei Šamaš, Aja, Marduk

a) Geschrieben ilu Uš, vgl. Br. 5028

duk [15]ù ḫa-am-mu-ra-bi In. Pá(d). Dameš

[15]und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[16]maḫar e-tel-lum mâr i-si-i [17]maḫar ḫa-ap-pa-tum mâr ^{ilu}adad-i-din-nam [18]maḫar ^{ilu}šamaš-mu-ta-bi-il-šu mâr ta-ri-bu-um [19]maḫar kur-ku-du-um mâr ibḳu-^{ilu}iš-ḫa-ra [20]maḫar ri-iš-^{ilu}šamaš mâr be-el-šu-nu [21]maḫar el-lu-rum mâr ^{ilu}ellil-ilum [22]maḫar mâr-ir-ṣi-tim mâr ì-lí-tukulti^{ti} [23]maḫar ibḳu-an-tum mâr mâr-^{ilu}šamaš [24]maḫar mâr-^{ilu}nin-ḫar-sag-gà mâr luḫu-tum

[25]mu dingir taš-me-tum kašág-šág^{a}-ga-ni

[25]Im Jahre, in welchem Taš-mêtum sein Gebet usw.

25. Zum Datum vgl. jetzt Scheil, Chronologie rectifiée du règne de Hammourabi (Extr. des Mémoires de l'Académie des Inscriptions 39 [1912]).

218: Sippar, undatiert.

Text: CT VI 21c (91—5—9, 371). Bearb.: Meißner, AS III S. 59; KU III 488. Inhalt: U. schenkt einer Šamašpriesterin 2 Felder, 1 Hausgrundstück und einige Schafe. Verleugnet sie ihr schwesterliches Verhältnis gegenüber den Adoptivbrüdern, den Kindern des U., dann wird ihr die Schenkung entzogen. 11 Zeugen.

[1] 5/18 Gan eḳlim i-na iš-ka-rum(?) [2]i-ta eḳil ku(?)-ḫu-um [3]ù i-ta be-la-kum [4] 3/18 Gan eḳlim i-na ša-lu-ta-nim [5]i-ta eḳil mârê^{meš} sin-ilum [6]ù i-ta eḳil upî^{ki}-ia [7] 7 ṣênum^{sun} 1/2 Sar 5 Gin bîtim ša ḫal-ḫal-la^{ki} [8]mi-im-ma an-ni-im [9] 1 upî^{ki}-ia a-na be-el-ta-ni Sal. Me ^{ilu}šamaš [10]mârat ir-ṣi-ti-ia i-di-in

[1] 5/18 Gan Feld in Iškarum(?), neben dem Felde des Kuḫum(?) und neben Bêlakum; 3/18 Gan Feld in Šalutânum, [5]neben dem Felde der Kinder des Sin-ilum und neben dem Felde des Upîja; 7 Schafe; 1/2 Sar 5 Gin Hausgrundstück in Ḫalḫalla; all dieses hat Upîja der Bêltâni, der Sal. Me-Priesterin des Šamaš, [10]der Tochter des Irṣitija, gegeben.

[11] 1 ri-iš-^{ilu}šamaš ù sin-ta-ia-ar [12]a-ḫu-ša ú-ul a-ḫu-ia [13]at-tu-nu i-ga-ab-bi-ma [14]mi-im-ma an-ni-im [15]ú-ul i-na-di-ši-im

Wenn sie zu Rîš-Šamaš und Sin-tajâr, ihren Brüdern: „Nicht seid ihr meine Brüder" sagt, wird er ihr all dieses [15]nicht geben.

[16]maḫar anum-i-ma-nim [17]maḫar ^{ilu}šamaš-ilum(?)-ra-bi(?)-um [18]maḫar ir-ra-na-da [19]maḫar upî-na-ṣir [20]maḫar ša-ma-ia-tum [21]maḫar na-bi-^{ilu}šamaš [22]maḫar warad-^{ilu}amurrim [23]maḫar i-din-^{ilu}amurrum [24]maḫar sin-êriš(?)^{b} [25]maḫar ta-ri(?)-bi-um [26]maḫar ____

a) Br. 7286, auch 719 b) Urú

e) 219: Tirḳa, 4. Terîtum, Išarlim.

Text: TD 237 (AO 2673). Bearb.: KU III 458. Inhalt: Išarlim, König von Ḫana, schenkt seinem Knechte ein Hausgrundstück, das Tempel- und Krongut ist. Wer das Grundstück vindiziert, zahlt dem Palaste 10 Minen Silber, überdies wird sein Kopf mit heißem Asphalt asphaltiert[1]. 9 Zeugen und der Schreiber.

[1] 2⅔ Sar bîtim i-na alum-eššumki [2]ša ali tir-ḳaki [3]Uš. Sa.Du elûmb êkallum [4]Uš. Sa.Du šaplûmc êkallum [5]pûtum elûm êkallum [6]pûtum šaplûm ri-bi-it mâtim [7]bît ilušamaš ilu da-gan ilu i-ṭur-me-ir [8]ù i-šar-[l]i-im šarrim [9]mâr i-din-ka-ak-ka [10]i-šar-li-im šarrum [11]a-na a-bi-ḫu-e-ni [12]mâr ka-ki-ilu da-gan wardi-šu [13]bîtam In. Na.An.Ba

[14]bîtum na-az(s, ṣ?)-bu-um [15]ša la-a ba-ag-ri-im [16]ù la an-du-ra-ri-im

[17]ba-ḳir i-ba-ḳa-ru [18]niš ilušamaš ilu da-gan ilu i-ṭur-me-ir [19]ù i-šar-li-im šarrim [20]In. Pá(d).Da.E meš [21]10 manê kaspim a-na êkallim [22]Ni.

[1] 2⅔ Sar Hausgrundstück in Al-eššuma, gehörig zur Stadt Tirḳa, obere Langseite der Palast, untere Langseite der Palast, [5]obere Front der Palast, untere Front der Landeshauptplatz, Grundstück des Šamaš, Dagan, Iṭurmer und des Königs Išarlim, Sohnes des Idin-Kakka, [10]hat König Išarlim dem Abiḫuẹni, dem Sohne des Kaki-Dagan, seinem Knechte, als Haus geschenkt.

Das Haus ist _ _ _, [15]ohne Anfechtung und ohne Freiheiten.

Derjenige, welcher Vindikationsklage erhebt, — bei Samaš, Dagan, Iṭurmer und dem König Išarlim [20]haben sie geschworen — wird 10 Minen Silber dem

a) Wörtl. „Neustadt" b) An.Ta c) Ki.Ta

[1]) Die Urkunde stammt, dem Siegel zufolge, aus dem Lande Ḫana, das jetzt allgemein am oberen Euphrat lokalisiert wird, mit der Hauptstadt Tirḳa, südlich der Chaborasmündung, unweit von Dêr-ez-zôr. Vgl. Thureau-Dangin, OLZ XI (1908), Sp. 194; Ungnad, Urkunden aus Dilbat, S. 26ff. Aus demselben Orte stammt ferner VS VII 204 (U 459) und TD 238 (U 1150), dessen Duplikat ich in Babyloniaca III S. 266 publiziert habe.

Wie Ungnad a.a.O. wahrscheinlich macht, dürfte Išarlim nicht lange vor Ḫammu-rapi regiert haben, der das Land Ḫana erobert hat. Auf die Eroberung dieses Landes spielt nach dem treffenden Nachweis Ungnads der Prolog des Gesetzbuches, Kol. IV 24ff. an.

Lal.E [23]kupram am-ma-am [24]ḳaḳḳa(d)-zu ik-kap-par	Palaste darwägen; auch wird sein Kopf mit heißem Asphalt asphaltiert.

[25]maḫar i-gi-id-li-im akil ^{ilu}amurrim [26]maḫar i-din-a-bu mâr šarrim [27]maḫar i-lí-e-šu-uḫ daiânum rabûm [28]maḫar maš-di akil bârîm[a] [29]maḫar i-ri-bu mutîr pûtim[b] [30]maḫar i-din-^{ilu}ma-ni mâr i-din-^{ilu}marduk [31]maḫar sin-ki-na mâr a-mur-ša-^{ilu}da-gan [32]maḫar ia-zi-^{ilu}da-gan i-ka-ru [33]maḫar tu-ri-^{ilu}da-gan šaggûm [34]maḫar ṣilli lí-^{ilu}šamaš ṭupšarrum

[35]waraḫ te-ri-tum ûm 4^{kam} [36]šattum i-šar-li-im šarrum [37]abulli êkallim [38]ša ali kaš-da-aḫ^{ki} [39]i-pu-šu	[35]Am 4. Terîtum, im Jahre, in welchem König Išarlim das Haupttor des Palastes der Stadt Kašdaḫ errichtet hat.

Siegel am Rande links: [1]i-šar-li-im [2]šar mât ḫa-na [3]mâr i-din-^{ilu}ka-ak-ka [4]na-ra-am ^{ilu}[šamaš] [5]ù ^{ilu}da-gan

7. Der Gott Dagan spielt in Ḫana eine große Rolle. Im beigefügten Siegel nennt sich (in unserer Urkunde) Išarlim den „Liebling (der Götter) Šamaš und Dagan", in Tirḳa wurde ihm vom assyrischen Herrscher Šamšî-Adad, einem Zeitgenossen Ḫammurapis, ein Tempel errichtet (vgl. die von Condamin, Ztschr. f. Ass. XXI, S. 247ff. veröffentlichte Inschrift darüber), in der Schwurformel wird er neben Šamaš und dem Lokalgott Iṭurmer genannt, schließlich sind auch mehrere Namen in den Urkunden aus Ḫana mit dem Namen Dagans komponiert. Vgl. Ungnad, Urkunden aus Dilbat, S. 27.

18. = sem. iḳîš.

18—20. Diese Zeilen bilden einen eingeschalteten Satz.

23—24. Über ähnliche Strafklauseln in den Urkunden aus Kerkuk vgl. Ungnad l. c. S. 31, in kappadokischen Urkunden, assyrischen und denen aus Mal-Amir vgl. Thureau-Dangin, Journal Asiatique 1909, S. 154 und Anm. ibidem. am-ma-am, VS VII 204, 39 bietet im-mu-um. Der Stamm ist ממם. Die Strafe bezieht sich natürlich auf etwaige dritte Personen, welche das Schenkungsobjekt vindizieren sollten.

f) 220: Sippar, Suma-ilum (ohne Datum).

Text: CT VI 36[a] (91—5—9, 704). Bearb.: Pinches, JRAS 1899, S. 103; Schorr I 3; KU III 453. Inhalt: N. stiftet ein Hausgrundstück von 1 Sar Größe als Tempel (Kapelle) für das Götterpaar Šarrum (Lugal) und

---

a) Máš.Šu.Bu.Bu b) Gur.Zag (Br. 6488)

Šullat, „für seine Seele". Als Priester wird G. eingesetzt. N. darf auf das Priesteramt keinen Anspruch erheben[1]. 7 Zeugen.

[1] bît ilu šarrum [2] ù ilu šu-ul-la-at [3] nu-úr-ì-lí-šu [4] mâr ilu ellil-na-da [5] a-na i-li-šu [6] i-pu-uš [7] 1 Sar bîtim a-na i-li-šu [8] a-na na-bi-iš-ti-šu [9] ú-ri(?)-di

[1] Einen Tempel für den Gott Šarrum und (die Göttin) Šullat hat Nûr-ilišu, der Sohn des Ellil-nâda, [5] seinen Göttern gebaut. Ein Sar Baugrund hat er seinen Göttern für sein Leben hinzugefügt.

[10] Bá-ša-ilu šamaš-ma [11] ša-gu-um bîtim [12] nu-úr-ì-lí-šu [13] a-na ša-gu-ti-im [14] ú-la i-ra-ga-am

[10] Gimil(?)-Šamaš allein ist der Priester des Tempels. Nûr-ilišu wird wegen des Priesteramtes nicht Klage erheben.

[15] li-mu-un ilu šamaš [16] ù zu-ma-ilum [17] ša i-ra-ga-mu

[15] Ein Feind des Šamaš und Suma-ilum ist der, welcher klagen wird.

[18] maḫar bur-nu-nu mâr i-bu-bu [19] maḫar i-bi-iḳ-ištar mâr i-bu-bu [20] maḫar ilu ellil-rabûm mâr a-ba-ilu ellil bânûm [21] maḫar i-din-ilu ellil mâr anum-ma-lik [22] maḫar ilu ellil-i-din-na-aš-šu [23] mâr awîl-ilu nin-šubur [24] maḫar a-ḫu-um-ṭâbum bu-um [25] mâr a-ḫu-ši-na [26] maḫar ilu ellil-i-din-na-aš-šu [27] mâr Bá-ša-ilu Nin.Sún.Ag

8. Neben *ana napištišu* heißt es in den älteren Inschriften zumeist *ana balâṭišu* (sum. nam-ti(l)-la-ni-šû). Vgl. auch 249, 4.

11. ša-gu-um bîtim. Die Mimation im stat. constr. ist unregelmäßig, vgl. *puḫrum nippur^{ki}* 292, 16; *a-we-lum sippar^{ki}* CT II 19, 29.

16. zu-ma-ilum, sicherlich eine Variante für sumula-ilum. Vgl. Schorr I S. 18 oben.

XI. Unterhaltsverpflichtungen.

Nr. 221—224.

GH §§ 148, 178.

Das Gesetzbuch normiert die Unterhaltspflicht nur in einem Falle: wenn die Ehefrau von einer unheilbaren Krank-

[1]) Die Urkunde ist als privater Stiftungsakt, betreffend einen Tempelbau, vor Zeugen geschlossen, einzig in ihrer Art. Dagegen sind schon aus älterer Zeit offizielle Votivtafeln über allerlei Stiftungen von Patesis und sonstigen Würdenträgern erhalten. Vgl. Thureau-Dangin, Sumerisch-Akkadische Königsinschriften (VAB I) passim.

heit ergriffen wird und der Mann eine andere Ehe einzugehen beabsichtigt. Die kranke Frau darf dann nicht verstoßen werden, sie bleibt weiter im Hause des Ehemannes, der sie zeitlebens unterhalten muß, es sei denn daß sie freiwillig das Haus verlassen will (§§ 148—149). Sonst ist von Unterhalt nur gelegentlich im § 178 die Rede.

In den Urkunden findet sich die Unterhaltspflicht sehr oft als Vereinbarung, sei es ganz allgemein formuliert: „Solange A lebt, wird B ihn (sie) unterhalten *(ittanašišu|i)*", wie in den Freilassungsverträgen 23, 24, 27, 29, 35, U 27, sei es als genau bestimmte jährliche Leistung in Naturalien bzw. auch in Geld, so in den Urkunden über Erbeinsetzung 6, 14(?), 19, 21, U683, ferner in Schenkungsverträgen 206[a], 214, 216, U 477.

Wir finden aber auch selbständige Unterhaltsverträge, die wohl zumeist als besonderer Pakt neben Schenkung oder Erbeinsetzung geschlossen wurden. So gehört z. B. 221 nachweislich zur Schenkung 216; 223 ist sicher ebenfalls ein Ergänzungspakt zu einer Schenkung oder zu einer Erbeinsetzung, die sich zufällig nicht erhalten hat, ebenso U 145.

Das Schema eines solchen Vertrages lautet:

1. Unterhaltsobjekte (Kost, Öl, Kleidung bzw. auch gewisse Festgaben).
2. „wird A an B jährlich, solange er (sie) lebt, geben *(inadiššu|im)*".
3. Schwur der Kontrahenten.
4. Zeugen und Datum.

Einen Unterhaltsvertrag aus Dankbarkeit für frühere treue Pflege bietet 222: Die Tochter des Ehepaares A und B ist verpflichtet, die C zeitlebens zu unterhalten aus Dank dafür, daß letztere jenes Ehepaar treu gestützt hat.

Der Unterhaltspflichtige kann sich durch eine einmalige Abfindung von der weiteren beständigen Unterhaltspflicht befreien (224). Nichterfüllung der Pflegeverpflichtung kann bei

a) Hier verpflichten sich zwei Brüder, die von ihrem Vater beschenkte Schwester lebenslänglich mit bestimmten jährlichen Gaben zu unterhalten. Sonst bezieht sich die Vereinbarung überall auf die beiden Hauptkontrahenten, den Herren und den Sklaven, den Erblasser und den Erben, den Schenkenden und den Beschenkten.

Erbeinsetzung Enterbung *(ina aplûtim nasâḫu)* zur Folge haben, vgl. 15, 21, 215, bei Schenkung deren Widerruf (216).

221: Sippar, 10. Sin-muballiṭ.

Text: M 81 = VS VIII 31—32 (VAT 704A—B). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU IV 845. Inhalt: 2 Leute verpflichten sich ihre Adoptivmutter mit bestimmten jährlichen Geld- und Naturalleistungen zu unterhalten. Im Nichtleistungsfalle gehen sie des ihnen geschenkten Hauses verlustig(1). 8 Zeugen. Vgl. 216.

[1]180 še'im 1½ Ḳa šamnim [2]Igi.4.Gál kaspim ina šattim 1kam [3]1 nu-ru-um-li-[z]i a-na amat-^{ilu}šamaš [4]i-na-di-in

[5]180 še'im 1½ Ḳa šamnim [6]Igi.4.Gál kaspim i-na šattim 1[kam] [7]1 warad-^{ilu}nin-šubur a-na amat-^{ilu}šamaš [8]i-na-di-in

[9]an-ni-a-am ú-ul i-di-[nu-m]a [10]i-na bîtim i-te-lu-ú

[11]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}marduk [12]ù ^{ilu}sín-mu-ba-lí-iṭ [13]In. Pá(d). De meš

[1]180 Ḳa Getreide, 1½ Ḳa Öl, ¼ Sekel Silber wird jährlich Nûrum-lîṣi der Amat-Šamaš geben.

[5]180 Ḳa Getreide, 1½ Ḳa Öl, ¼ Sekel Silber wird jährlich Warad-Ninšubur der Amat-Šamaš geben.

Geben sie dieses nicht, [10]gehen sie des Hauses verlustig.

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[14]maḫar sin-i-ḳi-ša-am mâr i-bi-^{ilu}[nin-šubur][a] [15]maḫar ilu-šu-ba-ni [16]mâr ib-ni-ia [17]maḫar ^{ilu}šamaš-mu-di mâr ak-ša-ia [18]maḫar e-te-el-pu-um [19]mâr ki(?)-nu-pu-um [20]maḫar ṭâb^{ab}-tap-pu-ú(!)[b] mâr warad-[21]ì-lí-šu [22]maḫar a-lí-wa-aḳ-ru-um [23]mâr ib-ni-ia [24]maḫar ib-ni-^{ilu}šamaš [25]mâr sin-i-ḳi-ša-am [26]maḫar sin-na-ṣir [27]mâr ^{ilu}Ninib[c]-na-ṣir

[28]mu bád sin-mu-ba-lí-iṭ ba-dù

Im Jahre, da Dûr-Sinmuballiṭ erbaut wurde.

Siegelbeischriften (linker Rand außen): [1][kunuk] ilu-šu-ba-ni [2]kunuk(!) ^{ilu}sín-mu-ba-li-iṭ(!) ṭâb^{ab}-[tap]-pu-u[m] [3]kunuk sin-i-ḳi-ša-am

a) Ergänzt nach der Außentafel Z. 15 b) Außen Z. 22 tap-pu-um c) Geschrieben ^{ilu}Uš, Br. 5028

1) Die Urkunde bildet einen Sonderpakt zur Schenkungsurkunde 216, wo die Unterhaltspflicht des Nûrum-lîṣi bereits als Klausel formuliert ist. Mit Warad-Ninšubur, der hier in gleicher Höhe wie Nûrum-lîṣi an der Unterhaltspflicht beteiligt und mit derselben Strafe für den Fall des Vertragsbruches bedroht wird, wurde sicher ein besonderer Schenkungsvertrag über das andere ½ Sar Hausgrundstück geschlossen, nur daß dieser Vertrag nicht erhalten ist.

222: Sippar, Waraḫsamna, 28. Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 12c (91—5—9, 2460). Bearb.: Schorr I 29; KU III 143. Inhalt: A. hatte ihren Adoptiveltern Unterhalt geleistet. Aus Dankbarkeit dafür übergeben sie ihr ihre leibliche Tochter S., damit sie die A. zeitlebens mit bestimmten jährlichen Geld- und Naturallieferungen unterhalte. Nach dem Tode der A. erst „gehört S. sich selbst". 9 Zeugen.

1 1 ka-al-ka-tum 2 ù da-bi-tum Dam . Ni 3 1 a-ḫa-ta-ni mârat ilu šamaš-ḫa-z[i-ir] 4 it-ta-aš-ši-šu-nu-ti

5 ki-ma a-ḫa-ta-ni 6 1 ka-al-ka-tum ù da-bi-tum 7 it-ta-aš-šu-ú 8 1 ilu sín-im-gur-ra-an-ni 9 mârat ka-al-ka-tum ù da-bi-tum 10 a-na a-ḫa-ta-ni mârat ilu šamaš-ḫa-zi-rum 11 i-ta-aš-ši-im id-di-nu

12 i-na šattim 1 kam 1 + 60 iprim[b] 13 [6] Ḳa piššatim[c] 1 šiḳil kaspim 14 [ilu sí]n-im-[gur-ra-an-ni] 15 [a-di] ba-al-[ṭí-at] 16 [i]-na-ad-di-[iš]-ši

17 iš-tu a-ḫa-ta-ni 18 i-lu-ša iḳ-te-ru-ši 19 1 ilu sín-im-gur-ra-an-ni 20 ša ra-ma-ni-šu(!)

21 niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk 22 ù ḫa-am-mu-ra-bi it-mu

1 Dem Kalkatum und der Dabîtum, seiner Ehefrau, hat Aḫâtâni, die Tochter des Šamaš-ḫâṣir, Unterhalt gewährt.

5 Dafür, daß Aḫâtâni den Kalkatum und die Dabîtum unterhalten hatte, haben sie[a] Sin-imgurannî, die Tochter des Kalkatum und der Dabîtum, 10 damit sie die Aḫâtâni, die Tochter des Samaš-ḫâṣirum unterhalte, (ihr) übergeben.

Jährlich soll Sin-imgurannî 1 Kur 60 Ḳa Kost, [6] Ḳa Salböl, 1 Sekel Silber, 15 solange sie lebt, ihr liefern.

Sobald Aḫâtâni ihr Gott zu sich berufen hat[d], gehört Sin-imgurannî 20 sich selbst.

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

23 maḫar ilu sín-ba-ni(?) akil Sal.Me ilu šamaš 24 maḫar ilu marduk-ta-ia-ar 25 maḫar ibiḳ-ì-lí-šu 26 maḫar mâr-sippar ki 27 maḫar ilu sín-i-din-nam 28 maḫar u-bar-ilu šamaš 29 maḫar dingir uta-ma-an-sum 30 maḫar [ilu sí]n-e-ri-[b]a-am 31 maḫar mu-ta-ab-lum

---

a) Sc. die Eltern b) Še.Ba c) Ni.Ba d) D. h. sobald sie stirbt

[32]waraḫ waraḫsamna [33]mu ê-[nam]-ḫe dingirišKUR

Im Monat Waraḫsamna, im Jahre (der Errichtung) von Enamḫe, (des Tempels) des Adad.

5. *kîma* „gemäß dem, dafür daß" mit folgendem relativen *u* der Verbalendung.

223: Sippar, Ḫammu-rapi.

Text: CT IV 45c (88—5—12, 697). Bearb.: KU III 144. Inhalt: N. verpflichtet sich, ihrer Adoptivmutter jährlich bestimmte Geld- und Naturalleistungen, überdies Extragaben für Festtage zu liefern. 6 Zeugen.

[1] 1+60 Kur ša(?) še'im [2]240 iprim[a] [3]6 Ḳa šam-nim piššatam[b] [4]1 šiḳil kaspim lubuštam[c] [5]6 isinnûsun [6]10 ḳêmim ta-a-an [7]ù 1 šêram ta-a-an [8]i-pa-ḳi-zi [9]i-na šattim 1kam [10]a-di amat-ilušamaš [11]ba-al-ṭí-at [12]1 na-ru-ub-tum [13]i-na-di-ši-im [14]niš ilušamaš iluaja ilumarduk [15]ù ḫa-am-mu-ra-bi [16]In. Pà(d). Demeš

[1] 1 Kur 60 Ḳa Getreide, 240 Ḳa Kost, 6 Ḳa Öl als Salböl, 1 Sekel Silber für Kleidung, — [5]an 6 Festen wird sie ihr je 10 Ḳa Mehl und 1 Stück Fleisch liefern —; dies wird jährlich, [10]solange Amat-Šamaš lebt, Narubtum ihr geben.

Bei Šamaš, Aja, Marduk [15]und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[17]maḫar ilu-pî-iluaja [18]maḫar e-til-pî-ilu na-bi-um [19]maḫar ilusín-ba-ni [20]maḫar ṣi-lí(?)-ilu nin-kar-ra-ag [21]maḫar li-bur-ra-am [22]maḫar za-bi-um-i-li

224: Dilbat, 1. Nîsannum, 11. Ammî-ditana.

Text: VS VII 51 (VAT 6265). Bearb.: KU III 146. Inhalt: I. schenkt dem Ib. einige Feldgrundstücke als einmalige Abfindung für die lebenslängliche Unterhaltspflicht. 4 Zeugen und der Schreiber.

[1] 3/18 Gan eḳlim ugar palag[d] bu(?)-ri [2] 3/18 Gan ugar ni-ši-i-ni-šu [3] 3/18 Gan ugar nûr-ilušaḫ-an [4] 1/3 + 3/18 Gan eḳlim ugarêaš-aš [5]ša a-na ib-ni-ilušerum Ka.Bar [6]mâr ta-ri-ba-tum [7]a-na eḳil kurmati[e]-šu [8]i-na-

[1] 3/18 Gan Feld im Gefilde des Kanals Bûri (?), 3/18 Gan im Gefilde des Nîši-înišu, 3/18 Gan im Gefilde des Nûr-Šaḫan, (zusammen) 1/3 + 3/18 (= 1/2) Gan Feld in Gefilden, [5]das dem Ibni-Šêrum, dem __, dem Sohne

a) Še.Ba b) Ni.Ba c) Síg.Ba d) Kúr.E e) Šuku

pa-li-šu mâr a-na-^{ilu}na-bi-um-lu-uš-te-m[i-iḳ] [9]id-di-nu-šum

des Tarîbatum, als sein Verköstigungsfeld Ina-palêšu, der Sohn des Ana-Nabium-luštêmiḳ, gegeben hat.

[10]kurmatam[a] i-na bît _ _ _ [11]ú-ul i-ir-ri-iš

[10]Verköstigung im Hause des [Ina-palêšu?] soll er nicht verlangen.

[12]maḫar ^{ilu}sín-i-din-nam mâr a-na-^{ilu}nabium-lu-[uš-te-mi-iḳ] [13]maḫar ^{ilu}sín-ib-ni Šeš.A.Ni [14]maḫar ^{ilu}sín-mu-ša-lim [15]maḫar ^{ilu}sín-iš-me-a-an-ni [16]maḫar ^{ilu}marduk-mu-ba-lí-iṭ ṭupšarrum

[17]waraḫ nîsannim ûm 1 kam [18]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [19]kara-dingir babbar^{ki} [20]tik íd buranunu-ta [21][bád]-da-ni ne-in-dù-a

Am 1. Nîsannum, im Jahre, in welchem König Ammîditana Kâr-Šamaš [20]am Ufer des Euphrat als seine Mauer errichtet hat.

Siegel: I. [1]i-na-pa-li-š[u] [2]mâr a-na-^{ilu}na-bi-um-[3]lu-uš(!)-te-[m]i-iḳ [4]warad ^{ilu}si[n]

II. [1]^{ilu}sín-i-[din-nam] [2]mâr a-na-^{ilu}[nabium]-[3]lu-uš(!)-[te-mi-iḳ]

4. Das Pluralzeichen aš-aš, das auch 236, 3. 11. 13 vorkommt, begegnet sonst nur selten in altbabylonischen Texten.

XII. Quittungen[b].

Nr. 225—256.

GH §§ 104—105.

Quittungen, Empfangs- und Anerkennungsscheine, betreffend die verschiedensten Geschäftshandlungen, sind in großer Zahl erhalten. Sie wurden bereits bei den betreffenden Gruppen, nach deren Reihenfolge sie auch weiter geordnet sind, im Zusammenhang mit den Geschäften, zu denen sie gehören, erörtert, so daß sich eine gesonderte Besprechung hier erübrigt. Auf etwaige beachtenswerte Einzelheiten wird bei den betreffenden Urkunden aufmerksam gemacht. Ein festes Schema

a) Šuku b) In der Urkundensammlung von Kohler-Ungnad III—V sind die Quittungen größtenteils zerstreut unter den anderen Vertragsgruppen, was methodisch nicht einwandfrei ist

läßt sich in dieser Gruppe nicht aufstellen. Die Quittungen betreffen: **a**) Abstrakte Empfangsbestätigung (225—228); **b**) Verzichtleistung auf Erbansprüche (229—232); **c**) Darlehensrückgabe (233—234); **d**) Rückempfang von Deposit (235—236); **e**) Auflösung eines Kaufes (237); **f**) Annullierung eines Kreditschuldscheines (238); **g**) Empfang von Dienstlohn (239—240); **h**) Empfang von Säugelohn (241—243); **i**) Empfang von Sozietäts- bzw. Erbanteil (244—245); **k**) Tempel-, Palast- und andere öffentliche Quittungen (248—256).

Die Palast- und Tempelquittungen beziehen sich zumeist auf allerlei Abgaben und Spenden. Fast in allen diesen Quittungen wird der Empfang (*namḫarti* sum. *šu-ti-a*) der Gabe bzw. der Lieferung von einem Beamten kontrolliert, dessen Namen mit beigefügtem Signum *šêpu* „Fuß" (idg. *Gir*) d. h. wohl „unter Kontrolle von . . ." am Ende der Quittung figuriert.

a) 225: Sippar, 16. Abum, 42. Ḫammu-rapi.

Text: TD 92 (AO 2721). Bearb.: KU V 1232. Inhalt: Quittung über Abladung von 3 Sar Ziegeln am Wall durch T.[1]).

[1]3 Sar libnâtisun [2]ša iṣu elippim [3]ša ta-ri-bu-um [4]a-na kârim ú-ta-ḫi-a

[5]waraḫ abim ûm 16kam [6]mu bád-gal kar-dingirbabbarki

[1]3 Sar Ziegel des Schiffes, das Tarîbum am Wall hat heranbringen (landen) lassen.

[5]Am 16. Abum, im Jahre der großen Mauer Kâr-Šamaš.

4. u-ta-ḫi-a = *uṭeḫḫi* Form II[1] von *ṭeḫû* „nahe sein".

226: Sippar, 5. Elûlum II., 5. Samsu-iluna.

Text: TD 114 (AO 2720). Bearb.: KU V 1103. Inhalt: A. quittiert den Empfang eines Quantums Getreide aus der Hand ihres Sohnes.

[1]2+120 Še.Kur [2]Šu.Ti.A [3]a-lí-ia-tum [4]itti a-pil-i-lí-šu [5]ma-ri-ša

[1]2 Kur 120 Ḳa Getreide, in Empfang genommen von Alijatum aus (der Hand) des Apililišu, [5]ihres Sohnes.

[6]maḫar i-din-ê-a [7]mâr a-lí-wa-aḳ-rum [8]maḫar nu-ra-tum [9]maḫar ilninšubur-na-ṣir

[1]) Völlig gleichlautende Quittungen aus demselben Jahre und Monate, nur an anderen Tagen abgefaßt, enthalten VS IX 75—78, vgl. KU IV, S. 16 Anm. 1.

[10]warah elûlim 2 kam-ma [11]ûm 5 kam [12]mu giš gu-za bara-ge

[10]Am 5. des II. Elûlum, im Jahre des Thrones für das Göttergemach.

2. Šu.Ti.A ebenso 227, 11; 244, 4 = sem. namḫartu, so 228, 3 „Empfangs(gut), in Empfang genommen". Das Wort kommt namentlich oft in den Palast- und Tempelquittungen vor, sowohl ideographisch *Šu.Ti.A*, (vgl. 254, 6) wie auch phonetisch *nam-ḫa-ar*(oder *ḫar*)-*ti* 248 Rand 1; 250, 12; 251, 9; 255, 10. Das Nomen, das nach *namḫarti* folgt, ist stets als Subjekt aufzufassen, also „N. N. hat empfangen". Das ist besonders aus unserer Stelle wie auch aus 248, 4 — Rand 1 ersichtlich und muß daher auch dort so übersetzt werden, wo man zweifeln könnte, wie 255, 10.

10. Der II. Elûl ist der Schaltmonat Elûl. Die Schaltung hing in dieser Epoche noch von praktischen Bedürfnissen ab und war nicht an feste Regeln gebunden, wie auch aus dem Brief Ḫammu-rapis bei King, Letters III Nr. IV ersichtlich ist. Vgl. Ungnad, OLZ XIII Sp. 66 ff.

227: Nippur, 21. Samsu-iluna.

Text: P 55 (CBM 1849). Bearb.: Poebel, Documents S. 45; KU IV 840. Inhalt: D. quittiert dem E. den Rückempfang eines Depots von zusammen 1 Kur 30 Ḳa Getreide, die dieser in Einzelbeträgen nach der Anweisung des Deponenten verschiedenen Personen ausgehändigt hat (1).

[1][70 še] šu-ti-a ba-ba-a [2]30 še šu-ti-a [3]lù su usan[a]-sur [4]60 + 40 še šam su-e-sir sun [5]60 še ki-diš [6]60 + 10 še i-na giš-ba-an [7]lú gaš-tin-na [8]šu-ti-a [9]utta-gàl-lu-ma-an-sum

[1][70 Ḳa Getreide] in Empfang genommen von Babâ[b]; 30 Ḳa Getreide in Empfang genommen vom Peitschenmacher(?); 100 Ḳa Getreide, Kaufpreis für Schuhe; [5]60 Ḳa Getreide dasselbe; 70 Ḳa Getreide als _ _ des Schankwirtes in Empfang genommen von Utta-gallu-mansum.

[10]šu-kil 1 + 30 še-kur [11]šu-ti-a ilu da-mu-i-din-nam [12]ki ilu ellil-ma-lik

[10]Zusammen 1 Kur 30 Ḳa Getreide ist das, was Damu-idinnam von Ellil-malik in Empfang genommen hat.

---

a) Br. 8190 **b**) D. h. was Babâ erhalten hat. Ebenso in den folgenden Zeilen

[1]) Es handelt sich, wie Kohler, KU IV S. 91 richtig interpretiert, um ein Bankdepot, von welchem der Bankier auf Anweisung des Deponenten Zahlungen macht. Vgl. auch Cuq, NRH 34 (1910), S. 453.

[13]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e
[14]gu-za bara gu-la guškin-ta
[15]mul-dím mul-mul-la[dingir]nin-
gal-ra [16][mu-n]a-an-dím-ma

Im Jahre, da König Samsu-iluna einen Thron im großen goldenen Gemach, [15]das gleich den Sternen glänzt, für die Göttin Ningal errichtet hat.

3. Die semitische Lesung des Ideogramms, das aus *ḳinnazum* „Riemen" (Br. 8190) + *ṭamû*(?) „spinnen, verarbeiten" (Br. 2992) zusammengesetzt ist, ist nicht festgestellt.

4. su-e-sir = sem. šênu (Br. 212) „Schuh" = hebr. נַעַל Jes. 9, 4.

5. sem. ašru ištên(?) „detto, desgleichen".

7. gaš-tin = kurunnum „Sesamwein"; die Lesung des ganzen Ideogramms ist nicht bekannt, vgl. auch sinništu Gaš.Tin.Na „Schankwirtin" GH, Kol. 2[a], 15. 22. 26. 34. 45.

10. = sem. napḫaru (Br. 7238).

228: Babylon(?), 19. Dûzum, 15. Ammî-saduga.

Text: R 100 (CBM 365). Bearb.: KU III 123. Inhalt: R. quittiert dem Marduktempel(?) den Empfang von 1 Kur Getreide, um es zu Mehl zu vermahlen.

[1]1 Še.Kur GišBar ilumarduk
[2]a-na ḳêmim [3]nam-ḫa-ar-ti
[4]1 ri-iz-za-ṭa-ba-at
[5]waraḫ dûzim ûm 19kam
[6]mu am-mi-za-du-ga lugal-e
[7]alam-a-ni šu-silim-a

[1]1 Kur Getreide im Maße des Marduk zu Mehl in Empfang genommen von Rîssa-ṭâbat.
[5]Am 19. Dûzum, im Jahre, da König Ammî-saduga sein Bildnis _ _ usw.

1. Aus der Maßbestimmung darf man vielleicht schließen, daß das Getreide vom Marduktempel in Babylon (oder in Sippar?) entnommen wurde, umsomehr als der Name des Gebers nicht genannt ist.

2. Zu Mehl d. h. um Mehl daraus zu mahlen, also liegt eigentlich ein Werkvertrag vor, wie 164A.

b) 229: Sippar, Apil-Sin.

Text: VS VIII 19 (VAT 815). Bearb.: Peiser, KB IV S. 14; KU IV 1049. Inhalt: A. und seine Kinder, sowie Šê. und I. verpflichten sich gegen den Adoptiverben Si. keine Klage wegen seines Erbanteils zu erheben, widrigenfalls ihnen die Nase durchbohrt, die Hände ausgereckt werden und sie so (am Pranger) auf dem Hauptplatz von Sippar hingestellt werden. Anderseits darf auch Si. gegen jene unter Androhung der

Strafe des Nasedurchbohrens nicht klagen. Dem Si. obliegt es, seine Adoptivmutter zeitlebens zu unterhalten(1). 14(?) Zeugen.

[1]a-na sin-i-ḳi-[ša]-am [2]mâr ak-ša-ia [3]ù mâr a-na-anim-ma-da(?) Dam.Ni [4]a-wi-la-ki ù mârû^{meš} [5]^{ilu}še-ru-um-ì-lí ù i-bi-iḳ-íštar [6]mârû^{meš} nu-ḫi-ia ([7]mârû^{meš} nu-ḫi-ia)[a] [8]sin-i-ḳi-ša-am i-ra-ga-mu [9]a-pa-šu-nu i-pa-[l]u-ša-ma [10]i-da-šu-nu i-ta-ra-za-ma [11]ri-bi-it sippar^{ki} i-[la]-ku

[1]Wenn gegen Sin-iḳîšam, den (Adoptiv)sohn des Akšâja und den Sohn der Ana-Anim-mâda, seiner Ehegattin, Awîlaki und (seine) Kinder, [5]Šerum-ilî und Ibiḳ-Ištar, die Kinder des Nûḫija (gegen Sin-iḳîšam) Klage erheben, werden sie, indem ihre Nasen durchbohrt, [10]ihre Hände ausgereckt werden, auf den Hauptplatz von Sippar gehen.

[12]ù sin-i-ḳi-[ša]-am Ḫa.La(?). Šû(?) [13]ú-ul i-ba-ga-ar [14]a-pa-šu i-pa-du^{b}-ša [15]ù mârê^{meš} i-zu-ub

Anderseits soll Sin-iḳîšam wegen ihres(?) Erbanteils nicht Einspruch erheben. [Sonst?] wird man seine Nase durchbohren. [15]Selbst wenn er Kinder hinterläßt [_ _ _].

[16]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}marduk ù a-pil-sin [17]In.Pá(d).De^{eš}

Bei Šamaš, Marduk und Apil-Sin haben sie geschworen.

[18]maḫar wa-ar-du-um [19]maḫar i-ḳi-bu-um mâr a-bi-ḫa-ar [20]maḫar sin-i-ḳi-ša-am mâr i-bi-^{ilu}nin-šubur(?) [21]a-na-^{ilu}šamaš-tak(!)-la-ku mâr [22]i-din-^{ilu}amurrum [23]maḫar ne-me-lum mâr nu-úr-^{ilu}gi-bil [24]bu-ri-ia mâr ^{ilu}marduk-daiânum [25]warad-^{ilu}amurrim mâr bu-zi-ia [26]sin-ri-me-ni mâr i-bi-iḳ-^{ilu}adad [27]^{ilu}ê-a-bu-šu mâr ḫa-ab-du-um [28]i-lí-i-mi-ti mâr sin-ri-me-ni [29]^{ilu}um-da-mi-iḳ mâr zu-za-'- [30]i-bi-iḳ-^{ilu}adad mâr bîtum-nu-ru-um [31]a-bu-ia-tum [32]sin-pu-uṭ-ra-am

Linker Rand: [1]a-di a-na-anim-ma-da ba-al-ṭí-at i-pa-ḳi(?)-ši [2]bîtum ù e-na-tum ša sin-i-ḳi-ša-am

Solange Ana-Anim-mâda lebt, wird er sie versorgen(?). Haus und Geräte gehören dem Sin-iḳîšam.

---

a) Z. 7 beruht auf Dittographie

b) Verschrieben für *lu*?

1) Man kann die Urkunde vielleicht eher als ein *duppi la ragâmi* d. h. als gerichtlichen Verpflichtungsschein auf Grund eines gerichtlichen Urteils ansehen. Es handelt sich allenfalls um einen Erbteilungsprozeß zwischen den leiblichen Erben und den Adoptiverben.

9. i-pa-[l]u-ša-ma. Trotz des deutlichen *du* in Z. 14 scheint mir doch die Ergänzung [l]u sicher, weil nur dann die Verbalform *ip(p)alušâ* als IV[1] Praes. Dual von *palâšu* „durchbohren" einen Sinn gibt, ebenso wie *itaraṣâ* = *intaraṣâ* (IV[1]).

15. Der Sinn dieser Zeile ist unklar. Sollte etwa zwischen Z. 15 und 16, bei Annahme einer Vorlage, eine Zeile ausgefallen sein?

Linker Rand, **Z. 1—2.** Aus diesen Zeilen ist ersichtlich, daß Sinikîšam Adoptivsohn ist.

230: Dilbat, Kislimum, 11. Sin-muballiṭ.

Text: G 21. Bearb.: KU IV 1045. Inhalt: N. und Na., die leiblichen Kinder des K., verzichten gegen eine Abfindung auf die väterliche Erbschaft zugunsten des Adoptiverben. Sonderbestimmung für den Fall der Klage[1]). 5 Zeugen.

[1]a-na wa-ar-ka-at [ga-ga-di-ia] [2]eḳlim iṣukirîm bîtim ù bi-la-te(?)-ša

[3]1 nu-úr-ì-lí-šu ù nam-ra-ia [4]mârûmeš ga-ga-di-ia [5]ú-ul a-wa-as-su-nu [6]ša na-ḫi-ilim-ma

1 2/3 šiḳlim [7]ne-ba-aḫ-šu-nu itti na-ḫi-ilim [8]li-ku-ú li-ba-šu-nu [9]ṭâbab

[10]⌊U⌋kur.Šû Inim Nu Mà. Mà.A [11]niš iluuraš ù ilusín-mu-ba-lí-[iṭ] [12]In.Pá(d).Demeš

Rev. [1]i-ba(!)-ga-ru-ma eḳlam ki-[ma eḳlim [2]iṣukirâm ki-ma iṣukirîm bîtamtam ki-ma [bîtim] [3]i-na-ad-di-nu-ú

[1]In Sachen der Hinterlassenschaft des [Ḳaḳḳadija] an Feld, Garten, Haus und deren Ertrag.

Nûr-ilišu und Namraja, die Kinder des Ḳaḳḳadija, [5]haben damit nichts zu tun; es gehört ausschließlich dem Nâḫilum.

1 2/3 Sekel haben sie als ihre Abfindung von Nâḫilum genommen. Ihr Herz ist befriedigt.

[10]In Zukunft werden sie nicht Einspruch erheben. Bei Uraš und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

Klagen sie, werden sie Feld für Feld, Garten für Garten, Haus für Haus geben.

[4]maḫar i-din-ia mâr ia-am-nu-um [5]maḫar iluuraš-mu-ba-lí-iṭ _ _ [6]maḫar ir-ra-ga-mil mâr a-bi-ia-tar [7]maḫar be-lí-daiânum mâr _ _ _ [8]maḫar iluuraš-ga-mil mâr i-ku-ia

[1]) Zum Verständnis dieser Urkunde vgl. Ungnad, OLZ XII (1909) Sp. 480.

[9]waraḫ kislimim [10]mu bád im-ki ba-dù

Im Monat Kislimum, Rev. [10]im Jahre, in welchem die Mauer von Im.Ki erbaut wurde.

Siegel: I. [1]i-din-[ilu]la-ga-mal *(sic)* [2]mâr ia-am-nu-um [3]warad [ilu]la-ga-ma-al
II. [1]ìr-ra-ga-mil [2]mâr a-bi-ia-tar [3]warad [ilu]nergal

Siegelbeischrift: kunuk be-lí-daiânum

5. *ul awâzunu* wörtl. „es ist nicht ihre Sache", vgl. 70, 14.
7. *nebaḫum* „Abfindung" kommt noch 300 Rev. 1, VS VII 38, 17 vor. Die Bedeutung des Wortes hat Ungnad, OLZ a. a. O. erschlossen.
8. *liḳû* Permansiv, ebenso 117, 7; 235, 7.
Rev. **1—3.** Die Strafklausel geht auf das Doppelte.

231: Warka, Abum, Rîm-Sin (Zeit Ḫammu-rapis).

Text: M 44 (Warka 20). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU III 89. Inhalt: I. und seine Mutter quittieren der Ḫ., daß sie auf ihr Vermögen keinerlei Ansprüche haben(1). 8 Zeugen.

[1]muḫ gišsar ê [2]geme saguru(m) [3]nig-ga ê-gar-šu-gál [4]ša ḫi-ša-tum [5]ì-šu-ú ù i-ra-aš-šu-ú [6]I i-din-[ilu]adad [a]dumu [ilu]adad-i-din-[nam][a] [7]ù ma-at[a]-ta-tum ama-a-ni [8]gar[b] na-me-en nu-tuk

[1]Auf Garten, Haus, Gesinde, Vermögen, Hausgerät, was immer vorhanden ist, das Ḫišâtum [5]hat oder bekommen wird, haben Idin-Adad, der Sohn des Adad-idinnam und Mattatum, seine Mutter, keinerlei Ansprüche.

[9]ukur-šû [10]nu-mu-un-da-pal-e[c] [11]mu dingir nanna(r) dingir babbar [12]ù ri-im-[ilu]sín [13]lugal-bi in-pá(d)-meš[a]

In Zukunft [10]es nicht zu ändern[d], haben sie bei Nannar, Šamaš und Rîm-Sin, dem König, geschworen.

[14]igi ṣi-ir-ištar [a]dumu [ilu]sín _ _[a] [15]igi ma-nu-um-ba-lum-ilim [a]dumu _ _[a] [16]igi u-bar-[ilu]sín [17]igi ì-lí-tu-ra-am [18]igi a-na-pa-ni-ilim[e] dumu[a] [ilu]amurrum _ _[a] [19]igi ì-lí-i-din-nam [a]dumu zi _ _[a] [20]igi nu-úr-ištar [21]igi lu-uš-ta-mar

---

a) Nur außen **b)** Außen davor noch: muḫ ê-ni **c)** Außen: nu-mu-un-gí-gí-ne **d)** Außen: „darauf nicht zurückzukommen" **e)** Außen: ap-pa-ni-ilim

1) Auch diese Urkunde kann, ebenso wie 229, als ein *duppi lâ ragâmi* aufgefaßt werden. Ḫišâtum war vielleicht Adoptivtochter des Adad-idinnam.

[22]itu ne-ne-gar [23]mu íd idigna mu-ba-al(!)[a]

Im Monat Ab, im Jahre, in welchem (Rîm-Sin) den Euphrat gegraben hat[b].

3. = sem. makkûrum (û) bušû bîtim (mala) bašû.

4—5. Beachte die semitische Phrase in einer südbabylonischen Urkunde.

8. = sem. [eli bîti-ša] mimma bašû (Br. 12001) ul îšû.

232: Sippar, 1. Šabâṭum, 16. Samsu-iluna.

Text: R 59 (CBM 1402). Außen- und Innentafel. Bearb.: Schorr, Bulletin de l'Academie Crac. 1907 S. 97; KU III 739. Inhalt: Eine Frau heiratet in zweiter Ehe den M., dem sie von der ersten Ehe einen Sohn mitbringt. Nun wird sie von ihrem zweiten Ehemanne wegen unheilbarer Krankheit geschieden. Die Folge dieser Scheidung ist nun, daß der Stiefsohn vor Gericht auf jeden Erbschaftsanspruch auf das Vermögen seines Stiefvaters ausdrücklich verzichtet. — Der *šakkanakku*, der *ḫazânu* und 10 andere Zeugen.

[1]ibiḳ-an-nu-ni-tum m[âr pu-uz-zu-lim] [2]ša itti ta-ak-ku-[bi][c] Ama.[A.Ni] [3]a-na bît [ilu]marduk-na-ṣir mâr _ _ [4]i-ru-bu-ú

[1](Betrifft) Ibiḳ-Annunîtum, S[ohn des Puzzulum], welcher mit seiner Mutter Takkubî in das Haus des Marduk-nâṣir, Sohnes des _ _ eingetreten war.

ta-ak-ku-bi [5]ki-ši-it-ti i-lim ik-šu-uz-zi-ma [6]a-na daiânim is-ni-ku-ma [7]daiânum e-zi-ib-ša iḳ-bu

Nachdem die Takkubî [5]ein Packen Gottes[d] betroffen hatte; sie (die Ehegatten) zu dem Richter gekommen waren, hat der Richter ihre Scheidung ausgesprochen.

[8]ibiḳ-an-nu-ni-tum a-na [ilu]marduk-na-ṣi-ir [9]ki-a-am iḳ-bi um-ma šu-ma

Ibiḳ-Annunîtum hat gegenüber Marduk-nâṣir also ausgesagt, er selbst:

[10]ma-ri pu-uz-zu-lim-ma [11]a-na-ku ú-ul a-bi at-ta

[10]„Der Sohn des Puzzulum bin ich; du bist nicht mein Vater".

---

a) Außen: mu íd [idigna] íd dingir-ri-e-ne zag a-ab-ba-šû mu-un-ba-lá(l) **b)** Nach der Außentafel: „Jahr, da er den Tigris grub, den Fluß der Götter, bis zum Ufer des Meeres" **c)** Vom Schreiber ausgelassen **d)** D. h. eine unheilbare Krankheit

[12]Ukur.Šû ibiḳ-an-nu-ni-tum mâr pu-zu-lim [13]a-na i-din-ilu nin-šubur mâr ilu marduk-na-ṣir [14]a-na eḳlim bîtim ù mu-za-az [15]abullêmeš [16]Inim.Nu.Mà.Mà.A

Niemals wird Ibiḳ-Annunîtum, Sohn des Puzzulum, gegen Idin-Ninšubur, Sohn des Marduk-nâṣir, wegen des Feldes, des Hauses und des [15]Haupttor-Wächteramtes Klage erheben.

Rev. (außen) [1]niš ilu šamaš ilu marduk sa-am-su-i-[lu-na] [2]ù al sippar[ki] it-mu-[ú]

Bei Šamaš, Marduk, Samsu-iluna und der Stadt Sippar haben sie geschworen.

[3]maḫar ilu sín-ri-me-ni šakkanakkim [4]maḫar ilu sín-ri-me-ni ḫa-za-nu-um [5]maḫar ibiḳ-ilu a-ra-aḫ-tum mâr e-til-pu [6]maḫar nu-úr-ilu kab-ta mâr ilu-šu-ba-ni [7]maḫar ibiḳ-ir-ni-na mâr Gab(?) Dingir.Ra [8]maḫar e-te-[i]-a-tum mâr ilu sín-na-ṣi-ir [9]maḫar a-na-ilu šamaš-li-ṣi awîlum Egir [10]maḫar ilu adad-[ša]r-rum mâr na-ra-am-i-lí-šu [11]maḫar ib-b[a-tu]m mâr ilu-šu-a-bu-šu [12]maḫar ni-id-nu-š[a] mâr ilu sín-i[lum] [13]maḫar ilu sín-na-di-šu-mi mâr ri-ib-ilu ìr-ra [14]maḫar ni-id-nu-ša mâr ilu sín-i-din-nam [15]— — —

Innen ob. Rand: [1]waraḫ šabaṭim ûm 1[kan] [2]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [3]bád an-da-s[á-a]

Am 1. Šabâṭum des Jahres, in welchem der König Samsu-iluna die Mauer, dem Himmel gleich usw.

3—4. Vgl. zu dieser Redewendung oben S. 254, Anm. zu 183, 10—11.

5. Vgl. die ähnliche Phrase *lipit ilim ittabši* „eine göttliche Berührung hat sich ereignet" GH, Kol. XXII[a] 77 (§ 266) d. h. ein Unglücksfall, womit auch die biblische Phrase פגע אלהים Exod. 3, 9; Deut. 2, 15 zu vergleichen ist.

6. Zu *sanâḳu* „hinaufsteigen, hintreten" s. auch 296, 5; 298, 32 (auch in den Briefen öfter gebraucht), vgl. Schorr I, S. 67, III 65 (unten). Das Wort hängt allenfalls mit aram. סלק zusammen (Pick, OLZ XI, Sp. 316) und ist von *sanâḳu* 1. „zwingen", 2. II[1] „nachmessen" zu trennen.

14—15. *muz(z)az-abullê* „Torangestellter", vielleicht ein Tempelamt, das mit Einnahmen verbunden war. Vgl. Anm. zu 251, 11.

c) 233: Dilbat, 18. Elûlum, 42. Ḫammu-rapi.

Text: VS VII 14 (VAT 6371). Bearb.: KU III 94. Inhalt: Ḫ. (f.) quittiert dem W. den Empfang von 2 Kühen, die sie von ihm zu fordern hatte. Eine ist noch rückständig.

[1]libbi bi 3 littâte sun [2]ša e-li 1 warad-ilu amurrim [3]ḫu-za-la-

[1]Von den 3 Kühen, welche von Warad-Amurrim Ḫuzâlâ-

tum [4]i-šu-ú [5][2]-ša ma-aḫ-ra-at [6]1 uḫ-ḫu-ra-at

tum zu fordern hatte, hat sie [5]ihre [2] erhalten; 1 ist rückständig.

[7]waraḫ elûlim ûm 18kam [8]mu bád-gal kara-dingir[babbar] [9]ù bád-ra-bi-k[um] [10]mu-un-dù-a

Am 18. Elûlum, im Jahre, in welchem die große Mauer Kâr-Šamaš und die Mauer von Rabikum [10]errichtet wurde.

Siegel: [1]ḫu-za-la-tum [2]mârat im-gur-[ilu]sí[n] [3]amat [ilu_ _]

6. Permansiv II[1] von אחר[1] „hinten, rückständig sein".

234: Sippar, 20. Dûzum, Abî-ešuḫ.

Text: CT VIII 38c (91—5—9, 569). Bearb.: KU III 746. Inhalt: A. hatte einigen Personen ein gewisses Quantum Getreide geborgt, von dem sie nur einen Teil rückerstattet, einen Teil aber abgestritten haben. Eine Zeit später borgt er einer dieser Personen und noch 2 anderen, wohl Mandataren der früheren, ein weiteres Maß Getreide. Nun „ziehen" die Schuldner betreffs beider Forderungen „die Hand (des Gläubigers) weg" d. h. sie tilgen die Schuldverpflichtung(1).

[1]2 + 70 Še. Kur Giš Bar [ilu]šamaš [2]ša anum-bi-ša mâr šarrum-[ilu]šamaš [3]a-na [1]be-el-šu-nu [4]1 ilu-šu-a-bu-šu [5]ù i-bi-[ilu]nin-šubur [6]id-di-nu [7]1 anum-bi-ša še-a-am [8]i-ki-ru-ma [9]a-na 1 + 150 Še. Kur ú-te-ir-ru [10]220 Še. Kur it-ba-lu

[1](Betreffend) 2 Kur und 70 Ḳa Getreide im Maße des Šamaš, das Anum-pî-ša, Sohn des Šarrum-šamaš, dem Bêlšunu, Ilušu-abušu [5]und dem Ibi-Ninšubur gegeben hatte, haben sie, indem sie dem Anum-pî-ša das Getreide abgestritten, gegenüber 1 Kur und 150 Ḳa, die sie rückerstattet haben, [10]220 Ḳa fortgenommen.

[11]waraḫ dûzim ûm 10kam [12]mu alam-a silim(?)-ma sá(?)-a-ge(?)

Am 10. Dûzum, Jahr, da das Bildnis, welches Heil bewirkt(?) usw.

[13][2/3 +] 30 Še. Kur Giš Bar [ilu]šamaš [14][ša] 1 anum-bi-ša mâr

[Betreffend 2/3 Kur] 30 Ḳa Getreide, im Maße des Šamaš,

---

[1]) Es sind hier die Schuldner selbst, die sich durch volle Tilgung der zweifachen Schuld vom Zugriff des Gläubigers befreien. Vgl. oben S. 94. Vgl. auch Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 30, dessen Zweifel aber unberechtigt sind.

šarrum-ilušamaš [15]a-na [1]ilu-šu-ba-ni [16][1]i-bi-ilu nin-šubur [17] [1] dingir na-bi-um-ma-an-sum [18]ù šum-ma-ilušamaš [19]im-du-du-ma [20]3 Še.Kur GišBar ilušamaš [21]ma-aḫ-ri-a-am [22]ù ar-ki-am [23]ga-tam iz-zu-ḫu

das Anum-pî-ša, der Sohn des Šarrum-šamaš, [15]dem Ilušu-bâni, Ibi-Ninšubur, Nabium-mansum und dem Šumma-Šamaš dargemessen hatte, — [20](zusammen) betreffend 3 Kur Getreide im Maße des Šamaš, das frühere und das spätere, haben sie die Hand[a] weggezogen.

[24]waraḫ dûzim ûm 20kam [25]mu ê-kiš-šir-gál ê dingir nanna(r)

Am 20. Dûzum, [25]im Jahre, in welchem Ekišširgal, das Haus des Nanna(r) usw.

8. i-ki-ru = *ikkiru* √נכר „ableugnen, abstreiten", vgl. auch GH, Kol. 2^a, 10; 4^a, 63.

11—12. Die Zeilen enthalten wohl das Datum des ersten Schuldtilgungsscheines, wie überhaupt Z. 1—10 viell. als eine Kopie der Empfangsbestätigung über die teilweise Rückzahlung des Darlehens anzusehen sind.

13. Die Ergänzung [⅔] hat bereits Ungnad richtig eingestellt. Sie ergibt sich aus einem einfachen Rechenexempel, bei Umrechnung der Kur in Ka (1 Kur = 300 Ḳa). Da die 900 Ḳa (Z. 20) offenbar (Z. 21—22) die Summe beider Darlehensbeträge ausmachen, so ergibt sich 670 + 30 + x = 900, somit x = 200 Ḳa = ⅔ Kur.

23. Zu dieser Redewendung für Befreiung aus der Exekutionshaft vgl. oben S. 93 unten.

d) 235: Warka, 10. Ṭebîtum, 41. Ḥammu-rapi.

Text: M 28 (Warka 108). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU III 97. Inhalt: Z. und Ṣ. quittieren ihrem Depositar den Rückempfang des Depots. Taucht die Verwahrungsurkunde auf, soll sie zerbrochen werden. 2 Zeugen (1).

[1]aš-šum kaspim [2]ša zi-ik-rum [3]ù za-bi-tum [4]a-na ṣi-lí-ištar [5]a-na ma-uz(!)-za-ar-tim

[1]Was das Silber betrifft, das Zikrum und Zabîtum [5]dem Ṣillî-Ištar zur Aufbewahrung

a) Scil. des Gläubigers

1) Die Empfangsquittung war notwendig, weil die Verwahrungsurkunde verloren gegangen ist, sonst hätte die Vernichtung der Urkunde genügt. Darum die Klausel Z. 10—11.

[6]id-di-i[a]-nu [7]li-e-ku-ú [8]li-ib-ba-šu-nu [9]ṭa-a-ab

gegeben hatten, so haben sie es genommen. Ihr Herz ist befriedigt.

[10][duppu][a]kunukkum[b] i-li-am-ma [11]i-ḫi-ip-pi

[10]Taucht eine gesiegelte Urkunde auf, wird sie vernichtet.

[a][12]maḫar ap-lum mâr ilusín-iš-me-ni[a] [13]maḫar i-din-ilusín mâr pi-ir-ḫu

[14]Kišib Lù Inim.Ma.Bimeš

Siegel der Zeugen.

[15]waraḫ ṭebîtim ûm 10kam [16]mu dingir taš-me-tum

[15]Am 10. Ṭebîtum, Jahr der (Göttin) Tašmêtum.

14. = sem. kunuk šîbê.

236: Nippur, Addarum, 13. Samsu-iluna.

Text: P 42 (CBM 6055). Bearb.: Poebel, Documents S. 45; KU IV 844. Inhalt: S. hatte bei dem Priester N. Familiendokumente deponiert. Nach dem Tode des Deponenten werden die Dokumente dessen Erben ausgehändigt, der dem Depositar für etwaige Reklamationen einsteht. 4 Zeugen (Tempelbeamte) und der Schreiber.

[1]1 ilusín-a-bu-šu [2]dumu dingir nanna(r)-lù-ti [3]kišib-aš-aš nam-gala[c] [4]ù ḫa-la-ba-ni [5]1 dingir nanna(r)-tum nu-éš-? [6]šu-na(!) ba-an-sum-ma

[1]Sin-abušu, der Sohn des Nanna(r)-lù-ti, hatte Urkunden über die *kalû*-Priesterwürde und (über) seinen Erbanteil [5]dem *nisakku*-Priester Nanna(r)-tum zu Händen übergeben.

[7]mu 2kam-du-ù-bi [8]egir ilusín-a-bu-šu ba-idim[d]-a-ta [9]1 a-ba-dingir en-lil-gim [10]šu dingir nanna(r)-tum-ta [11]kišib-aš-aš ilusín-a-bu-šu [12]ba-an-túm[e]

Nach Ablauf von 2 Jahren, nachdem Sin-abušu gestorben war, hat Aba-Ellil-gim [10]aus der Hand des Nanna(r)-tum die Urkunden des Sin-abušu fortgetragen.

[13]ukur-šû inim-gál kišib kišib-aš-aš [14]1 a-ba-dingir en-lil-gim ba-an-ni-gí-gí

In Zukunft wird Reklamationen wegen der Urkunden Aba-Ellil-gim begleichen.

---

a) Nur außen b) Íb.Ra c) Uš.Ku. Vgl. Meißner, SAI 3456
d) Br. 1480 e) Br. 9057

[18]igi [ilu]Nin.Ib-mu-ša-lim gala-maḫ [19]igi a-pil-i-lí-šu pa ê [dingir]maḫ [17]igi a-wi-ia-tum [lú]Šim.Gar [dingir]en-lil-lá(l) [18]igi nu-ra-tum šutug [dingir]nin-lil-lá(l) [19]igi [ilu]sín-im-gur-an-ni dub-sar

[20]itu še-kin-kud mu sa-am-su-i-lu-na lugal [21]ki-šur-ra sa-bu-um-[22]bi-da-ge

[20]Im Monat Addarum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna Kišurra und Sabum usw.

Siegel: I. [1]dingir lugal-a [2]_ da _ [3]dumu(?) _ igi-šág
II. dingir en-lil _ _

Siegelbeischrift: kišib nanna(r)-tum(?) _ _

3—6. = sem. kunukkâti kalûtim û zittišu ana N. N. [ina?] ḳâtišu iddin. — Zu den Hauptfunktionen des *kalû*-Priesters gehört das Vortragen von Klageliedern unter Musikbegleitung bei Totenbestattung, vgl. Frank, Studien zur babyl. Religion (1911), S. 6.

7—8. = sem. šittâ šanâti illikâ warki S. imûtu.

12. = sem. ûbil (Br. 9057).

13—14. ana mâtêma rugummî (Br. 612) kunukkâti A. ippal (Br. 6308).

e) 237: Sippar, 10. Addarum, 10. Samsu-iluna.

Text: CT VIII 32[c] (91—5—9, 396). Bearb.: KU III 750. Inhalt: Ik. hatte von Š. Sachen gekauft und auch die Kaufurkunde erhalten, worauf er die Sachen weiter an Il. veräußert hat. Unterdessen aber wurde der Kauf des Ik. rückgängig gemacht, wodurch auch der Kauf der Il. ungiltig wurde. Demgemäß wird die Kaufurkunde des Ik., die verloren gegangen ist, amortisiert. Auch Il. darf wegen ihres irrtümlichen Kaufes keine Klage erheben[1]. Der *ḫazânu*, 6 Zeugen (davon 2 Frauen) und der Schreiber.

[1]dub-bi ši-ma-tim [2]ša [ilu]še-rum-na-wi-ir [3]ša itti i-ku-un-pî-[ilu]sín [4]i-il-li-a-am-ma ḫi-bi

[1]Wenn die Kaufurkunde über den Besitz des Šêrum-nawir, welche bei Ikûn-pî-Sin da ist, auftaucht, wird sie zerbrochen.

[5]Ukur.Šû a-na nu-ma-tim [6]ša ma-aḫ-ra-at [7]ù dub-bi [ilu]še-rum-na-wi-ir [8]il-ta-ni [9]mârat mâr-sippar[ki] [10]a-na

[5]In Zukunft wird wegen der Habe, die sie empfangen hat, und wegen der Urkunde des Šêrum-nâwir Iltâni, die Toch-

[1]) Vgl. zur Interpretation Kohler, KU III S. 255, auch Cuq, Organisation S. 36 Anm. 1, der mit Recht hier die Anwendung des römischen Rechtssatzes findet: *Resoluto iure dantis resolvitur ius accipientis.*

i-ku-un-pî-^{ilu}sín [11]ú-ul i-ra-gu-um [12]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}marduk ù sa-am-su-i-lu-na šarrim [13]it-ma

ter des Mâr-Sippar, [10]gegen Ikûn-pî-Sin nicht klagen. Bei Šamaš, Marduk und König Samsu-iluna hat sie geschworen.

[14]maḫar ^{ilu}sín-ri-me-ni mâr i-bi-^{ilu}nin-šubur(?) [15]maḫar i-bi-^{ilu}sín mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [16]maḫar ibḳu-^{ilu}aja ù ri-iš-^{ilu}šamaš [17]marû^{meš} aḫam-kal-lim [18]maḫar ^{ilu}sín-ri-me-ni ḫa-za-nu [19]maḫar ibḳu-^{ilu}aja ṭupšarrum [20]maḫar il-ta-ni mârat mu-na-wi-rum [21]maḫar ta-ri-ba-tum mârat ^{ilu}šamaš-ri-di(?)

[22]waraḫ addarim ûm 10^{kam} [23]mu erim i-da-ma-ra-aṣ

Am 10. Addarum, im Jahre des Heeres von Idamaraṣ.

Siegelbeischriften: [1]il-ta-ni [2]ri-iš-^{ilu}šamaš [3]ibḳu-^{ilu}aja

5. *nûmâtum* „Habe" kommt öfter in den GH vor. Nach Ungnad, KU II Sp. 154 wäre das Wort von wm'(?) abzuleiten, doch vgl. Schorr, WZKM XVIII S. 215, wo in Hinblick auf das bedeutungsverwandte hebr. מאומה als Stamm אום angesetzt wird. Bei Ungnad, l. c. sind auch die Belegstellen aus den Urkunden angeführt.

7. Die Urkunde des Šêrum-nâwir ist auch in den Besitz der Iltâni als Beweis der rechtmäßigen Erwerbung übergegangen.

f) 238: Sippar, Jahr unbestimmt.

Text: VS IX 196—197 (VAT 850A—B). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU IV 1062; Schorr III 46. Inhalt: Ein abhanden gekommener Kreditschuldschein wird annulliert, nachdem die Schuldforderung vom Schuldner beglichen wurde[1]. 3 (außen 4) Zeugen (davon 1 Frau).

A. Innentafel.

[1]dup-pu-um zi-iḫ-[tu]m

[1](Betrifft) eine anderslautende Urkunde.

[2]ša erištiti-^{ilu}aja [3]eli ^{ilu}šamaš

Was Erištî-Aja zu Lasten

[1]) Die Interpretation der Urkunde hängt von der Deutung des etymologisch dunklen *zi(si)-iḫ-tum* ab. Entgegen meiner früheren Deutung als „Lieferung(?)" bin ich jetzt geneigt, in Hinblick auf die Parallelstellen 289, 17; 293, 26 (ṣi-iḫ-tum); 304, 23 an allen drei Stellen, wie hier, in Verbindung mit *duppum*, das Wort mit Ungnad „anderslautend, abweichend" zu übersetzen. Namentlich 293, 26—28 drängt sich dieser Sinn auf, der auch hier sich in den Kontext gut fügt. Die Urkunde enthält die Annullierung eines abhanden gekommenen Kreditschuldscheines (oder eines Darlehensschuldscheines), nachdem die Schuldforderung beglichen wurde.

mu-ba-lí-iṭ [4]ir-šu-ú [5]ma-aḫ-ra-at [6]li-ib-bi-š[u!] [7]ṭâb ab

des Šamaš-muballiṭ gut hatte, [5]hat sie erhalten. Ihr Herz ist befriedigt.

[8]maḫar ri-iš-[9]ilu šamaš [10]maḫar e-til-pî-[ilu šamaš] [11]maḫar nu-tu-ub-t[um] [12]mâr *(sic)*[a] a-ḫu-um

[13]mu gišgu-za

Jahr des Thrones.

B. Außentafel.

[1]dub-bi si-[i]ḫ-tum [2]ša šeim ù kaspim

[1](Betrifft) eine anderslautende Urkunde über Getreide und Silber.

[3][ša erišti ti-ilu]aja [4][eli ilu ša-m]aš mu-ba-lí-iṭ [[5]ir-šu-ú [6]ma-aḫ-ra-at]

[Was Erištî]-Aja [zu Lasten des Šamaš]-muballiṭ [[5]gut hatte, hat sie erhalten].

[7]dup-pu-um [8]si-iḫ-tum (?) [9]i-li-a-am-ma [10]za-ar ḫi-bi

Taucht eine anderslautende Urkunde auf, [10]ist sie falsch, sie wird zerbrochen.

[11]maḫar ri-iš-ilu šamaš mâr ilu šamaš-ilum [12]maḫar e-til-pî-ilu šamaš [13]mâr(û meš!)[b] im-lik-sin [14]maḫar nu-tu-ub-tum [15]mârat a-ḫu-um [16]maḫar gimil-i-lí-šu [17]mâr a-bu-um-wa-ḳar

1—2. Z. 1 bzw. 1—2 der Außentafel enthalten das Rubrum.

3—6 (Außentafel). Die Ergänzung ist sachlich begründet und auch durch die vorhandene Zeilenlücke gerechtfertigt.

g) 239: Sippar, 11. Šabâṭum, 12. Sin-muballiṭ.

Text: VS VIII 37 (VAT 1492, 3679). Außen- und Innentafel. Bearb.: KU IV 1075; Schorr III 3. Inhalt: Quittung an den Palast über 5/6 Mine Silber, als Teilbetrag des Dienstlohnes für die Söldlinge des Königs, ausgehändigt durch I.

[1] 5/6 manê kaspim [2]libba 1 manê kaspim [3]ša itti im-lik-ilu sín [4]a-na 50 awêlum agrûte[c] [5]in-na-ad-nu [6]ša a-na ḫarran šarrim [7]in-na-ag-ru

[1] 5/6 Mine Silber, à konto 1 Mine Silber, das durch Imlik-Sin für 50 Söldlinge [5]gezahlt wurde, die für den Weg des Königs gemietet wurden.

---

a) Vgl. Außentafel Z. 15 b) Irrtum des Schreibers c) Lú Ku.Mal

[8]e-zu-ub Zi(g).Ga [9]Gir(?) i-din-ê-a [10]ù íštar-i-na-ia

Abgesehen von dem (bereits) entnommenen Betrag. Unter Kontrolle des Idin-Êa [10]und des Ištar-inâia.

[11]waraḫ šabâṭim ûm 11kam [12]mu bád marad-daki

Am 11. Šabâṭum, im Jahre der Mauer vom Marad.

6. Zu *ḫarran šarrim* vgl. oben Anm. zu 159, 6.

8. Zi(g).Ga = sem. wohl *nisiḫtu* (Br. 2323). Zur Bedeutung vgl. Schorr III S. 7 unten. Vgl. auch 247, 5.

240: Sippar, 1. Aiarum, 42. Ḫammu-rapi.

Text: CT IV 42b (88—5—12, 636). Bearb.: KU III 93. Inhalt: Ein Arbeiter quittiert seinem Arbeitsgeber den Empfang eines restlichen Teilbetrages seines jährlichen Dienstlohnes. 3 Zeugen.

[1]1+150(?) Še.Kur [2]1 šiḳil kaspim [3]Šàg.Ga.Ta [4]8 Še.Kur Id.Bi [5]ša šattim 1kam [6]itti nu-úr-ilušamaš [7]mâr ṣi-lí-ilušamaš [8]1 ilušamaš-ra-bi [9]mâr ib-ga-tum [10]ma-ḫi-ir

[1]1 Kur 150(?) Ḳa Getreide, 1 Sekel Silber, Restbetrag(?) von 8 Kur Getreide, seinem Dienstlohn [5]für 1 Jahr, hat von Nûr-Šamaš, dem Sohne des Ṣillî-Šamaš, Šamaš-rabi, der Sohn des Ibḳatum, [10]erhalten.

[11]maḫar ilusín-aḫam-i-din-nam [12]mâr ḫa-az-zi-bu-tum [13]maḫar ta-ri-bu-um [14]mâr ilušamaš-na-ṣir [15]maḫar iluadad-ra-bi [16]mâr na-ra-am-iluadad

[17]waraḫ a-ia-ri [18]ûm 1kam [19]mu bád-gal kara-dingirbabbarki [20]ù bád ra-bi-kumki

Am 1. Aiarum, im Jahre der großen Mauer Kâr-Šamaš [20]und der Mauer von Rabikum.

3. Nach Br. 8045 ist phonetisch vielleicht *ša šapilti* zu lesen, im Sinne „Restbetrag". Ungnad ließt *libba*.

19—20. Zum Datum vgl. oben S. 301 Anm. zu Z. 25.

h) 241: Dilbat, 6. Abum, Abî-ešuḫ(?).

Text: VS VII 37 (VAT 6362). Bearb.: KU III 33. Inhalt: Eine Amme quittiert dem M. und dessen Ehefrau den Empfang des Säugelohnes für 2 Jahre, den sie auf gerichtlichem Wege nach Einvernahme der Hierodulen (Sachverständigen) erhalten hat[1]. 5 Zeugen und der Schreiber.

[1]) Vgl. zu dieser und den zwei folgenden Urkunden die Ausführungen oben S. 198.

[11] ilu marduk-na-ṣi-ir [2] ù ša-at-ilu marduk [3] ma-ra-šu-nu [4] Nam.šu-nu-ḳi-im [5] Nam.wa-ḳar-tum [6] id-di-nu

[1] Marduk-nâṣir und Šât-Marduk haben ihr Kind zum Säugen [5] der Waṛkartum gegeben.

[7] te-ni-iḳ šattim 2kam [8] 1 wa-ḳar-tum [9] ù ḫa-bil-ki-nu-um [10] ma-aḫ-ru [11] li-ib-ba-šu-nu [12] ṭâb ab

Säugelohn für 2 Jahre haben Waḳartum und Ḫabil-kînum [10] erhalten. Ihr Herz ist befriedigt.

[13] 1 wa-ḳar-tum [14] aš-šum te-ni-ḳi-ša [15] daiânê meš im-ḫu-ur-ma [16] daiânû meš ḳadišâti meš[a] [17] iz-zu-ú-ma [18] te-ni-ga-am ma-aḫ-ra-at

Nachdem Waḳartum wegen ihres Säugelohnes [15] die Richter angegangen war; die Richter die Hierodulen vorgeladen hatten, hat sie ihren Säugelohn erhalten.

[19] maḫar kutûm[ki][b]-mu-ša-lim mâr Bà.Ša-ilu marduk [20] maḫar a-pil-ì-lí-šu mâr warad-ilu sín [21] maḫar ilu uraš-mu-ba-lí-iṭ mâr ilu marduk-na-ṣi-ir [22] maḫar anum-pî-ilu uraš mâr ilu sín-ma-ni-[x] [23] maḫar ì-lí-iš-me-ḫa-ni-e-an-ni daiânum [24] maḫar u-bar-sin ṭupšarrum

[23] waraḫ abim ûm 6[kam] [26] mu ab dúr(?) a-bi

[25] Am 6. Ab, Jahr ____.

Siegel: I. [1] [a]-pil-ì-lí-[šu] [2] warad ilu__ [3] [ù] ilu na-[bi-um]
II. [1]___ [2] [mâr] Bá.Ša-ilu [marduk] [3] [warad] ilu__

4. Nam = *ana* kausal, ebenso Z. 5 dort mit Dativbedeutung.

9. Ḫabil-kînum ist wahrscheinlich der Ehemann der Amme.

13—18. Diese Zeilen enthalten den Vermerk, daß die Höhe des Ammenlohnes auf Grund eines gerichtlichen Gutachtens normiert wurde.

19. iz-zu-ú = *išsû* von *šasû* „rufen, vorladen". Vgl. 75, 19; 298, 19.

242: Sippar, undatiert.

Text: CT IV 13[b] (88—5—12, 217). Bearb.: Meißner, AS III S. 69; KU III 34. Inhalt: Eine Amme quittiert der E. den Empfang des vereinbarten Säugelohnes in „Kost, Salböl und Kleidung". Strafklausel für den Fall der Klage. 4 Zeugen.

[11] e-ri-iš-ti-ilu aja [2] mârat wara(d)-za [3] a-na a-ḫa-zu-nu ma-ra-za [4] a-na šu-nu-ḳi-im [5] id-di-in

[1] Erištî-Aja, die Tochter des Warâza, hat der Aḫâzunu ihre Tochter zum Säugen [5] gegeben.

---

a) Nu.Gig[meš] b) Gú.Dú.A[ki]

ipram[a] [6]pišša tam[b] lubuštam[c] ma-aḫ-ra-at li-ib-ba-ša ṭâb[ab]

[7]ú-ul i-ta-ar-ma [8]a-na e-ri-iš-ti-ilu aja [9]mârat wara(d)-za ú-ul i-ra-ga-am

[10]ra-gi-im i-ra-gu-mu-ú [11] 1/3 manê kaspam[am] [12]Ni. Lal. E

[13]maḫar ilu šamaš[d] ù ilu aja

Kost, Salböl, Kleidung hat sie erhalten, ihr Herz ist befriedigt.

Indem sie darauf nicht zurückkommt, wird sie gegen Erištî-Aja, die Tochter des Warâza, keine Klage erheben.

[10]Derjenige, welcher Klage erhebt, wird 1/3 Mine Silber darwägen.

Vor Šamaš und Aja.

[14]maḫar mâr-ištar mâr warad-ì-lí-šu [15]maḫar ilu-šu-ib-ni-šu [16]mâr sin-e-ri-ba-am [17]maḫar ibiḳ-an-tum [18]mâr ilu ellil-iz-zu [19]maḫar a-lí-wa-aḳ-ru-um [20]mâr iz-zu-ri(!)[e]-ia

243: Sippar, undatiert[f].

Text: TD 197 (AO 1749). Bearb.: KU V 1091. Inhalt: Eine Amme und ihr Mann (oder Bruder?) quittieren dem S. und seiner Ehefrau den Empfang von 2(?) 1/3 Sekel als Säugelohn.

[1]ilu sín-i-din-nam mâr ilu _ _ _ [2]ù be-li-zu-nu Da[m. A. Ni] [3]ma-ra-zu-nu [4]a-na šu-nu-ḳi-im [5]a-na íštar-la-ma-zi [6]ù ilu nanna(r)-ûrim[ki] _ _ id-di-nu

[7]2(?) 1/3 šiḳil kaspim te-ni-iḳ-[ša?] [8]ma-aḫ-ra-at [9]li-ib-ba-šu-nu ṭâb[ab] _ _ _ _ _ _ _ _ _ (Rest zerstört)

[1]Sin-idinnam, der Sohn des _ _ _ und Bêlizunu, [seine] Ehefrau, haben ihre Tochter zum Säugen der Ištar-lamâzî und dem Nanna(r)-Ûri _ _ gegeben.

2(?) 1/3 Sekel Silber hat sie als [ihren] Säugelohn erhalten. Ihr (Plur.) Herz ist befriedigt. _ _ _ _ _ _ _ _ _ (Rest zerstört)

i) 244: Dilbat, 10. Abum, 17+b. Ammî-saduga.

Text: VS VII 142 (VAT 6413). Bearb.: KU III 672. Inhalt: Ḫ. quittiert seinem Kompagnon die Richtigkeit der Abrechnung und den Empfang von 5/6 Ḳa Öl.

---

a) Še. Ba b) Ni. Ba c) Síg. Ba d) Geschrieben dingir uta-a e) In der Kopie verschrieben *ḫu* f) Nach den Schriftzügen etwa Zeit Ḫammu-rapis

[1]nikasi[a] še'im ta(?) šamnim ù kêmim(?) [2]ib-ba(?)-šu ṣi(?)-ru-uš(?)-šu(?) [3] 5/6 Ḳa šamnim [4]Šu. Ti.A ḫu-za-lum [5]itti tab-bi-e

[1]Abrechnung über Getreide, Öl und Mehl(?) ist erfolgt(?). Außerdem(?) hat 5/6 Ḳa Öl Ḫuzâlum [5]vom Gesellschafter erhalten.

[6]maḫar ku-uk-ku [7]maḫar kúr-ku-za-nu [8]maḫar kur-ru-du mâr [ilu]na-na-a-e-ri-iš [9]maḫar nu-ri-ia

[10]waraḫ abim ûm 10kan [11]mu am-mi-za-du-ki *(sic)* lugal-e [12]alam-a-ni din-bi-suḫ-a

[10]Am 10. Abum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga sein Bildnis _ _ usw.

Siegel ohne Namen.

2. Zur Bedeutung von *ṣiruššu* vgl. *aṣṣir = ana ṣîr* „außer" 78, 16.

245: Sippar, 13. Abum, 35. Ḫammu-rapi.

Text: M 27 (B 70—70[a]). Tafel mit Hülle. Bearb.: KU III 55. Inhalt: Ṣ. quittiert seinen beiden Brüdern den Empfang von 10 Sekel als Erbanteil, der ihm auf seiner Teilungsurkunde zugewiesen wurde. 7 Zeugen.

[1]10 šiḳil kaspim [2]ša i-na kunu-uk [3]zi-i-it-ti-šu [4]a-na ṣi-lí-ilušamaš [5]ša-ak-nu [6]itti ṣi-lí-íštar [7]ù a-wi-il-ì-lí Šeš.A[b]. Ni [8]1 ṣi-lí-ilušamaš [9]il-te-ḳi

[1]10 Sekel Silber, welche auf seiner Teilungsurkunde für Ṣillî-Šamaš [5]erlegt waren, hat von Ṣillî-Ištar und Awêl-ilî, seinem Bruder, Ṣillî-Šamaš genommen.

[10]li-ib-ba-šu [11]ṭa-a-ab [12]ú-ul i-ta-a-ar [13]ú-ul i-gi-ir-ri

[10]Sein Herz ist befriedigt. Nicht wird er darauf zurückkommen, nicht wird er prozessieren.

[14]niš ḫa-am-mu-ra-bi šarrim [15]In.Pá(d)

Beim König Ḫammu-rapi hat er geschworen.

[16]maḫar ḳi-iš-ti-ir-ra [17]ilusín-ša-mu-úḫ mâr a-ap-pa-a [18]a-bu-wa-ḳar [19]a-pil-ilusín mâr dingirnanna(r)-ma-an-sum [20]ilusín-ú-zi-el-li [21]ib-ku-ìr-ra [b]mâr na-bi-i-lí-š[u][b] [22]ilusín-êriš šakkanakkum[c]

[23]kunuk awîlušîbêmeš[d]

Siegel der Zeugen.

[24]waraḫ abim ûm 13kam [25]mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e

Am 13. Abum, im Jahre, in welchem König Ḫammu-rapi

a) Gar.Šid b) Nur außen c) So nach Ranke, BPN 156[a]
d) Kišib [Lú]Inim.Ma.Bimeš

[26a]Inim dingiren-lil-lá-ta[a] [27]bád má-rí[ki] [28]ù bád mà-al-ka-a [29]ba-an-gul-la

auf Befehl des Ellil die Mauer von Mari und Malgûm zerstört hat.

k) 246: Lagaš, Dûzum, 12. Zabium.

Text: TD 58 (AO 4312 [T]). Bearb.: KU V 1102. Inhalt: Der Militärkommandant K. quittiert den Empfang von 300 Kur Getreide für Verpflegung der Soldaten. 3 Zeugen.

[1]300 še-kur nik-kud-ge(?) [2]a-šàg šuku uku-uš-e-ne [3]nam-nu-ban(da) ku-uk-si-mu-ut [4]mu-gub [5]dan-ì-lí gir-uru(m) [6]ù ur-nigin[b]-gar-ra [7]šid ku-uk-si-mu-ut

[1]300 Kur Getreide, erhobene Abgabe vom Felde, für Verpflegung der Soldaten unter Befehlsinhaberschaft des Kuksimut (dient), ist in Gegenwart [5]des Dân-ili, des Statthalters, und des Ur-nigin-garra quittiert von Kuksimut.

[8]igi ur-lugal [9]igi šeš-kal-la [10]igi lù-na-na-ám[c]

[11]itu šu-kul-a [12]mu uš-sa-ra(?) alam za-bi [13]ê dingirbabbar-šû ba-dím

Im Monat Dûzum, im nächstfolgenden Jahre, nachdem das Bildnis des Zabium für den Tempel des Šamaš errichtet wurde.

1. Nik.Kud = sem. miksu (Br. 11993).
2. = sem. eḳlim kurmatim (ša) rîdûti.
3. = sem. laputtûtu? (Br. 1986).
4. Mu.Gub = sem. ina nazâzi(?) (Br. 4893). Die Bedeutung „in Gegenwart" ist allenfalls sicher.

247: Sippar, 27. Dûzum, 3. Ḥammu-rapi.

Text: VS VIII 90—91 (VAT 1485 A—B). Tafel mit Hülle. Bearb.: KU IV 810. Inhalt: Quittung zu Händen des Palastbeamten Š. über 1 Ofen, der aus seiner Abteilung zum Brennen von Öltöpfen abgeholt wurde.

[1]1 utûni[ni][d] [2]a-na karpat naš-pakê sun[e] [3]šaman rêštim[f] [4]ḫu-mu-ti-im [5]Zi(g).Ga

[1]1 Ofen zum Brennen von Speichertöpfen für feines Öl [5]abgeholt.

---

a) Nur außen b) Br. 9251 c) Geschrieben a-an, Br. 11386
d) Udun[ni], Br. 8853 e) Duk Ni.Dub f) Ni.Sag

[6]piḫât[a] [ilu šamaš-ì-šu][b] Zag. Gir [illegible]

[7]Gir ṣilli-ilu nin-kar-ra-ak [8]ù šatammêmeš [tab-bi-šu][b]

[9]waraḫ dûzim ûm 27kam [10]mu gu-za [dingir nanna(r) ká-dingir-raki][b]

Departement des Šamaš-îšu, des [illegible].

In Gegenwart von Ṣillî-Ninkarrak und der Verwalter, seiner Genossen.

Am 27. Dûzum, [10]im Jahre des Thrones für Nanna(r) in Babylon.

Siegel (außen): I. [1][ṣilli]lí-ilu nin-ḳar-r[a-ak] [2]I_ _
II. [1]Ḫu-za-[lum] [2]mâr a-lu-ru-u[m] [3]warad ê-babbar-r[a]

5. Zi(g).Ga hier vielleicht als Permansiv = *nasiḳ* „entnommen", vgl. Anm. zu 239, 8.

248: Dilbat, 17. Aiarum(?), 28. Ḫammu-rapi.

Text: G 57. Bearb.: KU IV 819. Inhalt: Die Palastverwalter quittieren den Empfang von 12 Kur Getreide aus der Hand des Ḫ.

[1]12 Še.Kur [2]Mu(?).Gub ḫuza-lum [3]mâr na-ḫi-ilum [4]itti ra-ma-ni-šu Rand 1 nam-ḫa-ar-ti šatammêmeš Rev. 1 a-na êkallim

[2]waraḫ aiarim(?) ûm 17kam [3]mu ê-nam-ḫe

[1]12 Kur Getreide in Gegenwart des Ḫuzâlum, Sohnes des Nâḫilum, von ihm selbst in Empfang genommen durch die Verwalter, für den Palast.

Am 17. Aiarum(?), im Jahre von Enamḫe.

249: Sippar, 25. Šabâṭum, 1. Abî-ešuḫ.

Text: F 29 (S 132). Bearb.: KU III 467. Inhalt: Die Verwaltung des Šamaštempels quittiert dem M. den Empfang eines bestimmten Quantums von Getreide und Silber als Opferspende „für sein Leben".

[1]2 + 120 Še.Kur [2]2⅚ šiḳil 15 Še kaspim [3]ša ilu marduk-mu-ša-lim [4]a-na ba-la-d(ṭ)u-um(?) [5]a-na ilu šamaš id-di-nu

[6]waraḫ šabâṭim ûm 25kam [7]mu a-bi-e-šu-uḫ lugal-e

[1]2 Kur 120 Ḳa Getreide, 2⅚ Sekel 15 Še Silber, die Marduk-mušallim für (sein) Leben [5]dem (Gotte) Šamaš gegeben hat.

Am 25. Šabâṭum, im Jahre, in welchem Abî-ešuḫ König (geworden ist).

---

a) Gar.Su **b**) Nur außen

250: Sippar, 10. Waraḫsamna, Abî-ešuḫ (Jahr unbestimmt).

Text: CT VIII 33c (91—5—9, 406). Bearb.: KU III 105; Ungnad, Urkunden aus Dilbat, S. 68. Inhalt: Der Gerber von Sippar quittiert dem Viehhirten I. den Empfang von 89 Tierfellen und toten (geschlachteten) Tieren. Die Übernahme kontrolliert der „Scherer" R. 4 Zeugen.

[1]37 1/3 maškûsun[a] [2]ù šîru pa-ag-ru [3]šitat[b] 131 Igi.4.Gál [4]ša šattim eššetim[c] [5]51 2/3 maškûsun [6]ù šîru pa-ag-ru [7]libba 117 Igi. 6.Gál [8]ša šattim a-bi-e-šu-uḫ lugal-e [9]inim-maḫ ana dingir en-lil-bi-da(?)-ge [10]89 maškûsun [11]ù šîru pa-ag-ru [12]nam-ḫa-ar-ti [13]Šarrum-ilu šamaš mâr ibḳu-ì-lí-šu [14]su-si-iḳ sippar ki

[1]37 1/3 Felle und tote Tiere, Rest von 131 1/4 vom neuen Jahre, [5]51 2/3 Felle und tote Tiere, gehörig zu 117 1/6 vom Jahre „da König Abî-ešuḫ auf den erhabenen Befehl Anus und Ellils", [10](zusammen) 89 Felle und tote Tiere, in Empfang genommen durch Šarrum-Šamaš, Sohn des Ibḳu-ilišu, den Gerber von Sippar.

[15]nâḳidum[d] i-ku-un-pî-ilu sín rê'ûm

[15]Viehüter: Ikûn-pî-Sin, der Hirt.

[16]maḫar ilu šamaš-ḫe-gál mâr Bá.Ša-ilu sín [17]maḫar ilu-šu-ba-ni mâr ilu-bi-ilu šamaš [18]maḫar i-bi-ilu nin-šubur mâr ilu sín-na-ṣir [19]maḫar be-la-nu-um rêdûm (?)

[20]Gìr ri-iš-ilu marduk gallabum

[20]Unter Kontrolle des Rîš-Marduk, des Scherers.

[21]waraḫ waraḫsamna ûm 10kam [22]mu a-bi-e-šu-uḫ lugal-e [23]inim-maḫ dingir en-lil-lí(?)-ta [24]á-kal gal-gal [25]dingir marduk-ka(!)-ta(!)[e]

Am 10. Waraḫsamna, im Jahre, in welchem König Abî-ešuḫ auf den erhabenen Befehl Ellils, durch die große Kraft [25]Marduks usw.

3. Tum(Íb).Tat = šitat vgl. Pick, OLZ XI (1908), Sp. 316. Möglich ist auch die Lesung *rîḳtu* nach Ungnad, Beiheft der OLZ II, S. 28, doch vgl. Thureau-Dangin, Revue d'Ass. VII (1910), S. 125 Anm. 2.

14. su-si-iḳ wohl Lehnwort aus dem Sumerischen. Zur Bedeutung vgl. Genouillac, OLZ XI (1908), Sp. 381.

---

a) Su sun **b)** Tum.Tat **c)** Mu.Bil **d)** Na.Gad(!), vgl. Meißner, SAI 907 **e)** So nach Poebels richtiger Korrektur der Zeichen ba è der Kopie. Vgl. Poebel, Documents S. 80 unten

251: Sippar, 22. Ṭebîtum, Abî-ešuḫ.

Text: R 80 (CBM 1691). Bearb.: Ungnad, OLZ XI (1908) Sp. 532; KU III 470. Die Tempelverwaltung quittiert dem Statthalter von Sippar-Amnanum den Empfang von 12 Lämmern für Opferzwecke.

[1]12 puḫâdum[sun] [2]a-na nc-bi-eš-ti [3]bârîm [4]ne-mi-it-ti [5]ibḳu-ilu[aja] [6]šakkanakki sippar[ki] [7]am-na-nim [8]Mu.Gub ibḳu-ilu[aja] [9][na]m-ḫa-ar-t[i] [10]i-na-t[im] [11]mu-za-az b[a-bi-im ša] [12]mu-ša-ad-d[i-nim] [13]_ _ [14]mu-ša-ad _ _

[15][waraḫ] ṭebîtim ûm 22[kam] [16–17]zerstört

[1]12 Lämmer zur Opferzeremonie[a] des Wahrsagepriesters, Leistung [5]des Ibḳu-Aja, Statthalters von Sippar-Amnanum, sind in Gegenwart des Ibḳu-Aja in Empfang genommen [10]von Anatum, dem Torangestellten des Einnehmers (Agenten).

[15]Am 22. Ṭebîtum, [im Jahre] _ _ _ (Rest zerstört)

2. Nach Clay, Babyl. Exped. XIV Nr. 4 ist *nêpîšum* ein technischer Ausdruck des Opferschaukultus.

4. *nêmittum* „Leistung, Abgabe", vgl. King, Letters III s. v. *emêdu*, s. auch 254, 5.

11. *mu-za-az bâbim*, Amtstitel, vgl. 311, 4, CT VI 24[a], 6, ferner *mu-za-az abullim* 232, 14, vgl. auch GH, Kol. 16[a], 51 *mu-za-az êkallim*. Nach Ungnad a.a.O. ist der Sinn: „der am Tore seines Herrn seine Geschäfte erledigt, sein Vertreter oder Geschäftsführer".

252: Sippar, 12. Šabâṭum, Abî-ešuḫ (Jahr unbestimmt).

Text: TD 148 (AO 2712). Bearb.: KU V 1104. Inhalt: Die Palastverwaltung quittiert dem Kollegium von Kâr-Sippar und „den Richtern von Sippar" den Empfang von zusammen 4½ Sekel, à Konto des Geschenkes des Statthalters von Sippar-Amnanum. 3 Zeugen.

[1]3½ šiḳil kaspim [2]kurmat[b] 10 ṣênim 1 puḫâdim [3]1 šiḳil kaspim ša 1 alpim(?) waraḫ abim [4]4½ šiḳil kaspim [5]kurmat ibni-ilu marduk-Ge [6]ša igisî[c] šakkanakki sippar[ki]-am-na-nu [7]ša šattim a-bi-e-šu-uḫ

[1]3½ Sekel Silber, Verpflegung für 10 Schafe, 1 Lamm; 1 Sekel Silber für 1 Rind(?) im Monat Ab; (zusammen) 4½ Sekel Silber, [5]Verpflegung des Ibni-Marduk, gehörig zum Geschenke(?) des Statthalters von

a) Wörtl. Handlung b) Šuku c) Ši.Di

lugal-e [8]eri lu-ḫa-ia[ki] [9]tik íd a-ra-aḫ-tum-ka mu-un-dù-a [10]itti ilumarduk-na-ṣi-ir akil tamkarim [11]kâr sippar[ki] [12]ù daiânêmeš sippar[ki] [13]i-im-gur-ilu Nin.Ib [14]mâr dingirnanna(r)-ma-an-sum [15]ù na-ka-rum [16]mâr e-ta-wi-ra-šum [17]rêdîm(?)-Ka piḫât[a] i-bi-iluša-ḫa-an [18]ma-aḫ-ru

Sippar-Amnanu, vom Jahre „da König Abî-ešuḫ die Stadt Luḫaja am Ufer des Araḫtu-Kanals errichtet hat", haben [10]von Marduk-nâṣir, dem Kaufmannsschreiber, von (den Beamten von) Kâr-Sippar und von den Richtern von Sippar Imgur-Ninib, der Sohn des Nanna(r)-mansum, [15]und Nakarum, der Sohn des Etawirašum, des Soldaten(?), Departement des Ibi-Šaḫan, empfangen.

[19]maḫar ilu na-bi-um-ba(?)-n[i?]-š[u?] rakbum[b] [20]maḫar ib-ni-ilu marduk [21]maḫar i-lam-i-šu

[22]waraḫ šabâṭim ûm 12kam [23]mu a-bi-e-šu-uḫ lugal-e [24]eri lu-ḫa-ia[ki] [25]tik íd a-ra-aḫ-tum-ka [26]mu-un-dù-a

Am 12. Šabâṭum, im Jahre, in welchem König Abî-ešuḫ die Stadt Luḫaja [25]am Ufer des Araḫtu-Kanals errichtet hat.

253: Sippar, 23. Abum, 3. Ammî-ditana.

Text: TD 149 (AO 2716). Bearb.: KU V 1105. Inhalt: Der Šamaštempel(?) quittiert dem A. den Empfang von 6½ Kur Getreide à Konto der Abgabe vom Felde für ein Jahr.

[1]6 + 150 Še.Kur GišBar ilu šamaš [2]libba bilti eḳlim [3]a-wi-il-ilu sín [4]mâr im-gur-ilu sín [5]ša šattim am-mi-di-ta-na [6]lugal-e [7]ad-gi gu-la [8]maḫ-ir

[1]6 Kur 150 Ḳa Getreide im Maße des Šamaš, gehörig zur Abgabe vom Felde des Awîl-Sin, Sohnes des Imgur-Sin, [5]für das Jahr. „(Da) König Ammî-ditana auf den großen Ratschluß (usw.)"[c] sind in Empfang genommen.

[9]waraḫ abim ûm 23kam [10]mu

Am 23. Abum, [10]im Jahre,

a) Gar.Šu b) Rá.Gab (Meißner, SAI 3355) c) Es ist das 1. Jahr Ammî-ditanas

am-m[i]-di-ta-na [11]eš-bar maḫ [12]dingir gal-gal-la

in welchem Ammî-ditana nach der erhabenen Entscheidung der großen Götter usw.

254: Dilbat, 10. Waraḫsamna, 20. Ammî-ditana.

Text: VS VII 54 (VAT 6415). Bearb.: KU III 112. Inhalt: Die „Tormänner" von Dilbat quittieren dem I. den Empfang von 120 Ḳa à Konto der Feldsteuer aus der Hand seines Pächters[1]. 3 Zeugen.

[1]120 še'im [2]libba bilti eḳlim [3]ša id-da-tum mâr še-li-bu-um [4]a-na GIŠBar abullim [5]ne-me-it-ti-šu [6]Šu.Ti.A [7]a-ba-am-la-i-di [8]ilu uraš-mu-ša-lim [9]ù i-din-ilu nin-šubur [10]awîlê abullim dil-bat ki meš [11]itti id-da-tum mâr ilu-šu-ib-ni-šu [12]awîlu ir-ri-ši-šu

[1]120 Ḳa gehörig zur Steuerabgabe des Feldes des Iddatum, Sohnes des Šêlibum, im Maße des Haupttores [5]als seine Leistung in Empfang genommen durch Abam-lâ-îdi, Uraš-mušallim und Idin-Ninšubur, [10]die Tormänner von Dilbat, von Iddatum, dem Sohne des Ilušu-ibnišu, seinem Wirtschafter (Pächter).

[13]maḫar ib-ni-ilu uraš mâr i-din-ilu la-ga-ma-al [14]maḫar a-bi-zu mâr a-wi-il-ilu adad [15]maḫar ri-iš-ilu marduk mâr rí-ba-ilu uraš

[16]waraḫ waraḫsamna ûm 10kan [17]mu am-mi-di-ta-na lugal-e [18]ki-ku šàg-dug-ga-ge(?) [19]tik íd a-ra-aḫ-tum-ma-ta

Am 10. Waraḫsamna, im Jahre, in welchem König Ammîditana den Wohnsitz Šag-dugga am Ufer des Araḫtum-Kanals usw.

Siegel: I. [1]a-wi-il(!)-ilu na _ _ [2]mâr a-wi-il(!)-ilu _ _ [3]warad ilu _ _
II. [1]ib-[ni]-ilu[uraš] [2][mâr] i-[d]in-ilu la-[ga-ma-al] [3][warad] ilu _ _ [4]ù ilu _ _

2. *biltum* kann hier nur die Bedeutung „(öffentliche) Abgabe, Steuer", somit *bilti eḳlim* „Grundsteuer" haben. Vgl. *nâš biltim* „Steuerpflichtiger" GH, Kol. XII 7. 52. 57.

---

[1]) Es ergibt sich aus der Urkunde, daß die Feldeigentümer an die Stadt, in deren Gebiet die Felder lagen, gewisse Grundsteuern zu leisten hatten.

255: Dilbat, 4. Elûlum, 9. Ammî-saduga.

Text: VS VII 84 (VAT 6421). Bearb.: KU III 479. Inhalt: Die Königstochter A. quittiert dem Palast (bzw. der königlichen Domänenverwaltung) den Empfang von einigen Schafen und Lämmern für Opferzwecke.

[1] 3 ṣênum bît [ilu]marduk [2] 4 puḫâdum bît îštar bâbili[ki] [3]a-na li-bi-it ga-ti [4]a-na bît îštar bâbili[ki] [5]i-nu-ma sinništu an-na-bu mârat šarrim [6]a-na bît îštar i-lu-ma kurma(t)-zu [7]iš-ku-nu [8]Mu.Gub [9]ri-ša-tum rê'im [10]nam-ḫa-ar-ti [11]sinništu an-na-bu mârat šarrim

[1]3 Schafe für den Tempel des Marduk, 4 Lämmer für den Tempel der Ištar von Babylon, zum Händewerk (zur Opferzeremonie) für den Tempel der Ištar von Babylon, [5]als die Königstochter Annâbu, zum Tempel der Ištar emporsteigend, die Kostrente desselben erlegte, sind in Anwesenheit des Hirten Rîšatum [10]in Empfang genommen von der Königstochter Annâbu.

[12]Gir be-el-šu-nu awîlu Šu(?). [I]

Unter Kontrolle des Bêlšunu, des Scherers (?).

[13]waraḫ elûlim ûm 4[kam] [14]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [15]dingir babbar en-ta-gál-la [16]alam nam-nir-gál-la-an-ni

Am 4. Elûlum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga (in den Tempel) [15]des Šamaš, des erhabenen Herrn, das Bild seiner Hoheit usw.

Siegel: [1]dingir innana nin _ _ [2]ana ki ba_mal [3]an-na-bu-um [4]_ im_ zu [5]me-šág-ga-zu [6]_ eš-bar _

8—9. Rîšatum ist der königliche Oberhirt, der die Schafe übergibt, Bêlšunu (Z. 12) das Kontrollorgan des Palastes.

10. Vgl. Anm. zu 226, 2.

Die Siegellegende (vgl. auch VS VII 86) bezieht sich allenfalls auf die in der Urkunde genannte Göttin Ištar. Der Sinn ist bei der schwierigen Lesung nicht ganz klar: „(Für) Ištar, die Herrin, die im Himmel (und) Erde _ _ schafft (?), _ _ Annâbum, _ _ _ dein gnädiges Gebot _ _ Entscheidung _ _".

256: Sippar, 12. Elûlum II., 10. Ammî-saduga.

Text: R 106 (CBM 437). Bearb.: KU III 120. Inhalt: Quittung des Palastes über den Empfang von 20 Ḳa Salz für eingemachte Fische.

[1]20 ṭâbtum[a] [2]a-na nûnêsun [3]ša iš-tu ša ar-ma-na(?)-nim [4]il-li-ku-nim-ma [5]il-la-ap-tu	[1]20 Ḳa Salz für Fische, die, nachdem sie von Ša-armanânim[b] angelangt sind, [5]eingemacht wurden.
[6]Gir warad-ki-nu-[ni]	Unter Kontrolle des Warad-Kinû[ni].
[7]waraḫ elûlim 2kam-ma [8]ûm 12kam [9]mu am-mi-za-du-ga lugal-e sib zi še-ga	Am 12. des II. Elûlum, im Jahre, da König Ammî-saduga, der treue, gehorsame Hirt usw.

3. Die einzelnen Handelsartikel hatten in den Städten ihre eigenen Quartiere. Vgl. Delitzsch, Handel und Wandel in Altbabylonien, S. 34. Darum dürfte die in Anm. b gegebene Übersetzung vorzuziehen sein.

---

a) Mun b) Viell. zu übersetzen „vom Quartier der Gewürzhändler"

C. Prozeß.

I. Gerichtsurteil und gerichtlicher Vergleich.

Nr. 257—308.

GH §§ 3—5.

Der Prozeßordnung widmet das Gesetzbuch gleich am Anfang einige Bestimmungen, die über falsche Zeugenaussage im Straf- oder Zivilprozeß und über die Anullierung eines rechtskräftigen Urteils durch den Richter handeln. Sonst erfahren wir gelegentlich über die verschiedenen Arten der gerichtlichen Strafen (Tod, Freiheits- und Ehrenverlust, Geldbuße) und deren kasuelle Anwendung, über den Eid der Parteien und über Zeugenverhör. Über die Gerichtsverfassung schweigt das Gesetz vollständig[a].

Was uns aber das Gesetzbuch vermissen läßt, ersetzen in wünschenswerter Weise die zahlreichen Prozeßurkunden, die in ihrer Mannigfaltigkeit eine Fülle von wertvollsten Einzelheiten in sich bergen und uns in ihrer Gesamtheit ein überraschend deutliches Bild der Prozeßordnung entrollen. Das Wesen des Prozeßvorganges bringt es mit sich, daß eine jede Prozeßurkunde ihre eigene Färbung hat, je nach den tatsächlichen Voraussetzungen, die den Klageanspruch begründen. In diesen individuellen Motiven, welche einen jeden Prozeß kennzeichnen, liegt auch das Hauptinteresse, welches die Prozeßurkunden in meritorischer Hinsicht in Anspruch nehmen. Allerdings läßt sich das Klagemotiv nicht immer mit Bestimmtheit feststellen, allein gewisse formale Indizien erlauben doch, die zahlreichen

a) Nur aus der steten Anwendung des Plurals *daiânû* „die Richter" dürfen wir die Andeutung entnehmen, daß eine Kollegialverfassung existiert hat

Urkunden nach ihrer tatsächlichen und rechtlichen Grundlage in Gruppen zusammenzufassen, wie sie auch weiter, in der Gruppen- Reihenfolge der ihnen vorangehenden Vertragsurkunden, geordnet sind.

In formeller Beziehung weisen die Prozeßdokumente, ebenso wie die Geschäftsverträge, ein festes Schema auf, das natürlich in den Einzelheiten, je nach dem konkreten Tatbestande und dem Prozeßverlauf, variiert, im allgemeinen aber konstant formuliert ist.

Dieses Schema lautet:

1. Rubrum, eingeleitet durch *ana* oder *aššum* „wegen, in Sachen von", enthaltend Prozeßobjekt bzw. Prozeßmotiv, Namen der Parteien, Betretung des Klageweges.
2. Gewährung des Prozeßverfahrens.
[3. Prozeßverfahren: Zeugenverhör, Eid der Parteien usw.]
4. Urteil.
5. Unzulässigkeit der Urteilsanfechtung.
6. Bekräftigung des Urteils durch Eid.
7. Richter, Zeugen und Datum.

Dort wo vor der Urteilsfällung ein Ausgleich unter den Parteien zustande kommt, ist auch das Schema in den Punkten 4—6 ein anderes. An Stelle des Urteils steht dann der Vermerk, daß die Parteien einen gütlichen Ausgleich getroffen haben *(itamgarû)*. Punkt 5 ist wechselseitig formuliert *(aḫum ana aḫim ula iragam)* und auch den Schwur, den Vergleich nicht anfechten zu wollen, leisten beide Parteien.

Bei dem individuellen Gepräge, das einen jeden Prozeß an und für sich kennzeichnet, läßt sich eine zusammenfassende Erörterung des sachlichen Inhalts der Prozeßurkunden schwer durchführen. Es muß vielmehr bei jedem einzelnen Prozeß der Inhalt gesondert kurz besprochen werden. Nicht minder wichtig aber, als die meritorischen Einzelheiten, die uns die Prozeßurkunden bieten, sind die prozeßrechtlichen Normen, die in ihnen zur Anwendung gelangen. Angesichts des Umstandes, daß das Gesetzbuch nur drei besondere Bestimmungen dem Prozeßrecht widmet, sind die unmittelbaren Quellen der Prozeßpraxis um so wertvoller, als sie, wie schon oben be-

tont wurde, es ermöglichen, eine fast erschöpfende Darstellung der damaligen Prozeßordnung auf Grund ihrer Angaben zu gewinnen.

Allerdings muß gleich hier eine Restriktion gemacht werden. Was bis jetzt aus den altbabylonischen Tempelarchiven an Prozeßurkunden ans Licht gefördert wurde, betrifft ausschließlich den Zivilprozeß; kriminalrechtliche Urkunden sind überhaupt nicht vorhanden[a]. Die Hoffnung, daß die Ausgrabungen uns jemals auch strafrechtliche Urteile oder gar Vollstreckungsprotokolle bescheren werden, wie Kohler[b] zuversichtlich glaubt, ist m. E. im vorhinein aufzugeben. Es müßte ja wundernehmen, daß unter den bis nun publizierten 1200 Rechtsurkunden dieser Zeit sich keine einzige strafrechtliche finden sollte[c]. Diese Lücke ist sehr zu bedauern, sie ist aber ganz erklärlich. Bei Deliktsprozessen, die die soziale Ordnung tangieren, wurde überhaupt kein schriftliches Urteil ausgefertigt. Was das Urteil durch das Gericht gefällt, so wurde es vollstreckt, ohne daß es notwendig erschien, der einen oder anderen Partei ein schriftliches Dokument darüber einzuhändigen oder gar ein Protokoll über die Exekution abzufassen. Zum Glück sind wir aber durch das Gesetz selbst über das Strafrecht gut unterrichtet, das im Gesetzbuch einen großen Raum einnimmt.

Drei Hauptfragen kommen bei der Erörterung des Zivilprozesses in Betracht:

1. Die Gerichtsverfassung.
2. Die Prozeßordnung.
3. Urteilsmodalitäten und Urteilskraft.

Kohler in seinen „Rechtserläuterungen"[d], ganz besonders aber Ed. Cuq in zwei vorzüglichen systematischen Bearbei-

---

a) Auch der von Cuq in der Abhandlung „Un procès criminel à Babylone sous le règne de Samsu-iluna" (Revue d'Ass. VIII [1911] S. 173ff.) behandelte Text enthält kein Strafurteil, sondern eine Aufzeichnung des Klägers über den Verlauf eines Strafprozesses b) Vgl. das Vorwort zum V. Bande von Kohler-Ungnad, Hammurabis Gesetz c) Auch unter den neubabylonischen Prozeßurkunden findet sich meines Wissens kein einziges kriminalrechtliches Urteil über ein Strafdelikt (Mord, Diebstahl etc.) d) Vgl. KU III S. 256, IV S. 97, V S. 123

tungen[a] haben diese Fragen ausführlich erörtert. Hier sollen die wichtigsten prozeßrechtlichen Bestimmungen, wie auch vorher die Frage der Gerichtsorganisation auf Grund des gesamten vorliegenden Materials und mit Berücksichtigung der Resultate der beiden erwähnten Forscher kurz zur Darstellung gelangen.

1. Die gerichtliche Organisation hat — nach einer scharfsinnigen Beobachtung Cuqs — während der Regierungszeit Ḫammu-rapis und durch ihn eine wesentliche Änderung erfahren. Während nämlich in den Prozeßurkunden, die aus der Zeit vor Ḫammu-rapi und zum Teil noch aus seiner Regierungszeit datieren, die Prozesse, mit ganz wenigen Ausnahmen, im Tempel vor Tempelrichtern, Priestern *(daiânû ša bît ilu šamaš, ša bît ilu uraš)* sich abspielen, die auch das Urteil fällen, werden in den Urkunden seit Ḫammu-rapi bis auf Ammî-saduga und Ammî-ditana die Prozesse ausschließlich vor Zivilrichtern verhandelt, vor „Richtern des Königs" *(daiânû šarrim)*, wie sie dreimal 267, 5; 293, 7; R 10, 8 (U 694)[b] ausdrücklich genannt werden[c].

Die Funktion der Tempelpriester beschränkt sich von nun an auf die Assistenz beim Schwur, mit dem die Richter sei

---

a) Ed. Cuq, Le droit babylonien au temps de la première dynastie de Babylone (NRH 33 [1909] S. 399—424) Kap. XVII—XX. Idem: Essai sur l'Organisation judiciaire de la Chaldée à l'époque de la première dynastie babylonienne 37 S. (Extr. de la Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale vol. VII Nr. 2, 1910) **b)** Vgl. Schorr II Nr. 6 **c)** Folgende Tabelle veranschaulicht den Unterschied der Gerichtsverfassung in der Zeit vor und nach Ḫammu-rapi. Bei den mit einem Sternchen versehenen Urkunden ist die Feststellung zweifelhaft.

	Tempelrichter.	Zivilrichter.
Sumula-ilum	257, 274, 288, *300, *301	———
Zabium	*262, 290, 302, U 695, vgl. auch 170	U 694
Apil-Sin	304, 305	275, U 743
Sin-muballiṭ	258, 261, *263, 282, 287, U 1052	283
Ḫammu-rapi	171, 270, *277, 278	259, 260, 264, 265, 266, 284, 285, 292, 293, 294, 307, 311, U 701, 716, 736
Samsu-iluna	———	232, 267, 268, 279, 286, 295, 296, 297, 298, 299, 317, U 723, 724, 734, 748
Abî-ešuḫ	———	U 1070
Ammî-ditana	———	280, U 726
Ammî-saduga	———	269, 273, 309, U 751

es eine der Parteien oder die Zeugen an den Tempel verweisen. Mit Recht sieht Cuq in dieser einschneidenden Reform der Gerichtsverfassung eine der vielen von staatsmännischem Blick zeugenden administrativen Maßregeln dieses großen Herrschers[a].

Nach der Eroberung von Isin und der damit verbundenen Vereinigung von Süd- und Nordbabylonien wurde ein einheitliches Gesetzbuch für das ganze Reich proklamiert[b]. Dieses Staatsgesetz erforderte zu seiner Durchführung auch entsprechende, vom Geiste der Staatseinheit erfüllte Organe. Die Priester, die an den Toren der Haupttempel Recht sprachen und allenfalls an lokalen Rechtstraditionen hingen, waren nicht geeignet und wohl auch nicht gewillt, dem einheitlichen Staatsgesetz zur Anerkennung zu verhelfen, vielmehr dürfte Ḫammurapi auf Widerstand von ihrer Seite gestoßen sein. Nur unmittelbar unter der Kontrolle des Königs stehende Richter waren das geeignete Instrument für die im einheitlichen Geiste durchzuführende Gesetzgebung. Und so nimmt denn Ḫammurapi in den letzten Jahren seiner Regierung eine einschneidende Reform in der Gerichtsverfassung vor: den Tempeln wird ihre richterliche Funktion entzogen und staatlichen Organen, Zivilrichtern anvertraut. Nur eine Nebenfunktion in der Prozeßführung wird den Priestern zugewiesen, die Abnahme des gerichtlichen Eides, der schon wegen seines sakralen Charakters im Tempel vor der Gottheit *(maḫar ilim)* stattfinden mußte. Die eigentlichen Richter, die den Prozeß leiten, das Urteil fällen und es vollstrecken, sind königliche Staatsbeamte.

Als solche Zivilrichter treten in den Prozeßurkunden auf[c]: 1. der Statthalter. 2. der Stadtobmann als der Vorsitzende eines Bürgerkollegiums. 3. die Bezirksamtsrichter in den einzel-

---

a) Kohler in KU IV S. 97 akzeptiert offenbar die Ansicht Cuqs, indem er schreibt: „Möglich, ja wahrscheinlich, daß die geistlichen Richter ursprünglich die Rechtssache entschieden, während später die Entscheidung an die königlichen Richter gelangte und die Tempelleute nur noch als Schiedsmänner und als Eidesstaber tätig waren" b) Über das Jahr der Proklamierung des Gesetzbuches vgl. King, Chronicles concerning early Babylonian Kings B. I S. 167 Anm. 1. Vgl. auch Schorr II S. 21 Anm. a c) Ich folge hier der trefflichen Klassifikation Cuqs in seiner Organisation S. 19ff., ohne aber in den Einzelheiten mit ihm einverstanden zu sein, wie weiter ersichtlich ist

nen Städten. 4. die Richter von Babylon. 5. der König (als höchste Instanz).

1. Der Statthalter *(šakkanakku)* von Babylon tritt schon in den Urkunden vor Ḫammu-rapi gelegentlich als Richter auf, und zwar als Vorsitzender eines Gerichtstribunals, vgl. 275[a], U 743[b]. Diese richterliche Funktion behalten die Statthalter auch unter Ḫammu-rapi. In einem Erbschaftsverzicht (232) figuriert als erster unter den Zeugen der Statthalter von Sippar. Auch aus den Briefen Ḫammu-rapis an den Statthalter von Larsa geht mehrfach hervor, daß ihm auch richterliche Funktionen oblagen. Aus 275 ersehen wir, daß die Kompetenz des Statthalters von Babylon sich bis nach Dilbat erstreckte.

2. Im Gesetzbuch obliegt dem Stadtobmann *(rabiânum)* die Aufsicht über die öffentliche Ordnung. Im Falle eines nicht eruierten Raubes im Stadtbezirke trägt er samt der Stadt die Verantwortung und ist dem Beraubten schadenersatzpflichtig (§§ 23—24). In den Prozeßurkunden tritt er als Präsident eines Bürgerkollegiums auf und trägt als solcher auch den Titel *rabi zikâtim*[c]. Vgl. 259, 35; 264, 4—5; 268, 12—13; 307, 7—8; VS VII 149, 19 (U 736).

Über das Bürgerkollegium, dem der *rabiânu* präsidiert, erfahren wir näheres aus den betreffenden Urkunden. Dreimal begegnen wir als Gerichtsbehörde *kâr-sippar* wörtl. „die Mauer von Sippar" d. h. wohl das Tribunal an der Stadtmauer von Sippar[d], vgl. 264, 4—5; 266, 18—19; 270, 14—15, in den zwei ersten Fällen ausdrücklich unter dem Vorsitz des *rabiânu*, im dritten unter Vorsitz eines gewissen Abdi-araḫ, der sicherlich *rabiânu* war. Daß dieses Richterkollegium von dem der königlichen Richter zu unterscheiden ist, geht aus mehreren Königsbriefen hervor, die an „*kâr sippar û daiânû sippar*"

a) Daß hier ein Kollegialgericht entscheidet, geht aus dem Kontext hervor. Vgl. auch 266, wo es am Schluß heißt *dîn išarlim*, trotzdem Išarlim dort bloß Präsident eines Kollegialgerichtes ist **b**) Es ist eine briefliche Mitteilung, in der die Richter namentlich aufgezählt sind, darunter auch der Statthalter von Babylon **c**) Die Identität des *rabiânu* und des *rabi zikâtim* geht zweifellos aus der Vergleichung von Str. Warka 28, 18; 33, 18; 39, 24; M 109, 29 einer- mit Str. Warka 31, 25; 32, 25; 47, 23; M 34, 17; 47, 28 (außen) anderseits hervor, wo dieselbe Person einmal mit dem ersten, ein anderes Mal mit dem zweiten Titel bezeichnet wird. Vgl. Ranke, BPN Sp. 137[a]; Cuq, Organisation S. 20 **d**) Vgl. die Bedeutungsentwicklung des römischen Forum

gerichtet sind[a]. Es handelt sich also um ein Gericht der Stadtältesten unter dem Vorsitz des Stadtobmannes, das am Tore der Stadtmauer Recht spricht, ähnlich wie dies in der Bibel bei den Israeliten bezeugt ist[b]. Dieselbe Gerichtsbehörde ist sicher auch überall dort gemeint, wo wir folgende Bezeichnungen finden: *šîbût alim* „die Stadtältesten" 268, 13; *šîbût ḫu-da-di* (Stadtname) CT II 9, 3 = U 716; *alum û šîbûtum* „die Stadt und die Ältesten" 265, 4; *puḫur*[c] *dilbat* „die (Stadt)versammlung von Dilbat" VS VII 149, 1 = U 736; *puḫrum(!) nippur* 292, 14; *awîlû* „die Freiherren (Bürger)" 286, 4; *awîlû mârû bâbtim* „die Bürger, die Torleute(?)" 279, 17[d].

Solchen gerichtlichen Stadtkollegien begegnen wir nicht nur in den Hauptstädten wie Sippar, Dilbat, Nippur, sondern auch in in kleineren Ortschaften, wie Ḫalḫalla (268), Ḫudadu und Sibâbu(?) (U 716).

Sie scheinen die Funktion von Schiedsrichtern geübt zu haben, was aus 279, 286, 310 hervorgeht. Manchmal wird die Prozeßangelegenheit von den Amtsrichtern an sie verwiesen, behufs Feststellung des Tatbestandes, vgl. 268, U 723. Einmal verweist der König selbst die an ihn appellierende Partei an die Stadtversammlung von Nippur, deren Entscheidung beide Parteien sich freiwillig fügen (292). In 294 treten die staatlichen Richter mit den Stadtältesten *(daiânû û šîbût alim)* zusammen in einem Erbschaftsprozeß auf. Im allgemeinen kann man mit Cuq[e] die Kompetenz dieses Kollegiums der Stadtältesten mit dem Stadtobmann an der Spitze dahin formulieren, daß es in denjenigen Fällen zu entscheiden hatte, wo eine Feststellung des Tatbestandes nur an Ort und Stelle möglich war.

Vor der Stadtrepräsentanz als Zeugen pflegte man auch Verträge abzuschließen über Geschäfte, denen man besondere Wichtigkeit zuschrieb und betreffs deren man sich durch die Anwesenheit der Stadtältesten um so nachdrücklicher gegen

---

a) Vgl. King, Letters III S. 121, 124, 128, 130, 133, 135, 137, 145, 147 u. ö. **b**) Vgl. Ruth Kap. IV, 1—2 **c**) Vgl. GH Kol. VI, Z. 23 *ina puḫrim* „in der Stadtversammlung" **d**) In 308, 310 scheinen die dort aufgezählten Personen die Stadtältesten zu sein **e**) Cuq, Organisation S. 25

etwaige Anfechtung schützen wollte, so bei Rückkauf (U 301), bei Kauf von Nachbargut (U 308), bei Erbverzicht (207). In all diesen Fällen figuriert an der Spitze der Zeugen der *rabiânu*.

3. Die eigentlich staatliche Gerichtsbehörde bilden die „Richter des Königs" *(daiânû šarrim)*, vgl. 267, 5; 293, 7; R 10, 8 (U 694). Sie werden auch mit dem Stadtnamen, wo sie ihren Sitz haben, bezeichnet, so *daiânû bâbili* 296, 5, *daiânû sippar* 317, 20; P 91, 21 (U 1070), *daiânû larsa* Warka 48, 12 (U 723), oder ganz einfach *daiânû* 269, 4; 272, 9; 298, 8; 302, 5; VS VIII 20, 3 (U 1050). Sie sind die Bezirksamtsrichter in den größeren Städten, auf deren Umgebung sich ihre Kompetenz erstreckt, wie aus einem Brief Samsu-ilunas ersichtlich ist[a]. Daß sie unmittelbar dem König unterstehen, geht unter anderem daraus hervor, daß sie auch Verwaltungsämter bei den königlichen Domänen bekleiden[b].

4. In zwei Fällen werden die Richter von Babylon *daiânû bâbili*^{ki} als Gerichtsbehörde genannt, vgl. 296, 5; 311, 15. Außerdem begegnen wir an drei Stellen einem kombinierten Kollegialgericht, zusammengesetzt aus den Richtern von Babylon und den Richtern von Sippar 268, 8—9; 284, 3—4; M 40, 8—9. Cuq[c] sucht nun den Nachweis zu führen, daß das Gericht von Babylon eine Art obersten Gerichtshofs unter Vorsitz des Königs bildete. Dieser Charakter äußere sich in zwei Momenten: erstens, daß seine Kompetenz sich auf das ganze Land erstrecke[d]; zweitens, daß seine Entscheidungen die lokalen Gerichte binden, wofür 273 als Illustration angeführt wird. Dieser oberste Gerichtshof wurde namentlich in 2 Hauptfällen angerufen: *erstens*, wenn die Lokalbehörde die Rechtsprechung aus irgend einem Grunde verweigerte. So heißt es in einem Briefe des Königs Abî-ešuḫ an die Behörden von Sippar[e]: A und B beklagen sich, daß sie seit 2 Jahren betreffs eines Prozesses mit ihrem Bruder von dem Stadtgericht in Kâr-Sippar ihr Recht nicht erlangen können. Sendet Beklagten und die Zeugen nach Babylon, damit ihr Prozeß hier erledigt werde.

---

a) Vgl. King, Letters III S. 121 b) Vgl. Cuq, Organisation S. 28 c) Organisation S. 29ff. d) Als Beweis führt Cuq U 718, 735, 756 an. In allen drei Fällen wenden sich Sipparenser an das Gericht in Babylon e) King, Letters III S. 135

Zweitens, um eine authentische Gesetzesinterpretation zu erlangen; dies sei der Fall in 273, 296, U 701.

Diese Auffassung ist aber nicht stichhaltig. Sie beruht zum Teil auf einer irrtümlichen Interpretation der betreffenden Urkunden[a], zum Teil auf einer Verallgemeinerung, für die sich keine konkreten Beweise anführen lassen. Dort wo ein kombiniertes Gericht, zusammengesetzt aus babylonischen und sipparensischen Richtern, zusammentritt, erklärt sich dies einfach daraus, daß die eine Partei in Sippar, die andere in Babylon wohnte[b]. Es ist sogar in 268, U 701 nach der Schwurformel sehr wahrscheinlich, daß die babylonischen Richter nach Sippar gekommen sind, wie anderseits in 284, ebenfalls aus der Schwurformel zu schließen, die sipparensischen Richter sich nach Babylon begeben. Für die Annahme, daß das Gericht in Babylon eine höhere Behörde gewesen sei, läßt sich daher aus diesen Urkunden kein Beweis erbringen. Wo aber die Richter von Babylon allein auftreten, wie 296, U 735[c], wird man mit der Annahme auskommen, daß beide Parteien in Babylon wohnten, und daß durch irgend einen Zufall die Urkunde ins Tempelarchiv von Sippar gelangt sei[d]. — Alles in allem liegt kein Grund vor, in dem Gerichte von Babylon einen obersten Gerichtshof zu erblicken. Die *daiânû bâbili* sind die Bezirksamtsrichter, ebenso wie die Richter von Sippar, Dilbat, Larsa usw.

5. Der oberste Richter im Staate ist der König. Daß er persönlich sowohl in Zivil- wie in Strafsachen in die Justizpflege eingriff, ersieht man mehrfach aus den Briefen Ḫammu-

---

a) So spielt der Prozeß 267 (U 720) nicht vor dem Gerichte in Babylon — wie Cuq a. a. O. S. 31 annimmt — sondern in Sippar, wie die Schwurformel beweist. Die *daiânû šarrim* dort sind die königlichen Bezirksrichter. In 311 (U 756) ist der Sachverhalt und auch der Gerichtsort allenfalls strittig. Vgl. weiter zu 311 b) Vgl. Schorr II S. 19 Anm. 1. Was Cuq, a. a. O. S. 30 Anm. 1 dagegen anführt, ist schon wegen des fragmentarischen Charakters des Briefes (Letters III S. 128) nicht überzeugend c) Diese Urkunde macht übrigens mehr den Eindruck eines Brieffragments als den eines Gerichtsprotokolls d) Auch dafür, daß man sich in zweifelhaften Fällen an das Gericht in Babylon um eine authentische Gesetzesinterpretation gewendet hätte, reichen die drei angeführten Urkunden nicht aus. In 273 (U 745) und 296 (U 718) hat übrigens Cuq den Sachverhalt zum Teil mißverstanden. Vgl. weiter unten die betreffenden Urkunden

rapis. An ihn appellieren die Parteien wegen verweigerter Rechtsprechung[a], wegen administrativer Mißbräuche[b], wegen Amtsmißbrauches (Bestechung)[c] usw. Der König erläßt auch Haftbefehle, läßt Parteien bzw. Zeugen nach Babylon bringen, befiehlt ordentliche Rechtsprechung usw.[d] Aber auch in den Prozeßurkunden sehen wir den König unmittelbar in die Justitz eingreifen, so U 754 in einem Erbteilungsprozeß, der sich schon 8 Jahre lang hingezogen hatte, ein anderes Mal (292) verweist der König auf Appell einer der Parteien hin die Prozeßsache zur Entscheidung an die Gerichtsversammlung *(puḫrum)* in Nippur[e]. Ob dem König bei all diesen Entscheidungen ein Gerichtstribunal zur Seite stand, läßt sich nicht feststellen, ist aber wohl anzunehmen.

Neben den Hauptfunktionären der Gerichte treten in den Urkunden verschiedene richterliche Hifsbeamte auf, so der *râbiṣ daiânim*, eine Art Amtsaufseher, der als Zeuge auch in Privatverträgen vorkommt, so 182, 27 bei einer Erbteilung, P 47, 21 bei Schenkung. In Prozeßurkunden findet er sich 288, 29 unter den Richtern; 305, 42; R 10, 35 als Zeuge. Seine Funktion läßt sich im übrigen nicht näher bestimmen[f]. In einigen Prozeßurkunden tritt als Zeuge der *rêdû daiânim*, eine Art Gerichtsvollzieher auf, vgl. auch 311, 7; 298, 47, ferner in einem Privatvertrag 199, 31 *(rêdûm)*. Einmal wird auch ein *rêd puḫrum* (!) erwähnt (P 53, 37), sicherlich der Gerichtsbote der Stadtrepräsentanz.

Schließlich ist noch der *mâr pisan duppi (ša daiânê)* „der Gerichtsarchivar" (280, 75) zu nennen. Ihm oblag es, die Gerichtsurteile im Archiv aufzubewahren, ferner die Urteilskopie zu kontrollieren, die der Partei eingehändigt wurde. In den südbabylonischen Urkunden entspricht ihm wohl der *burgul*. Von Archivaren ist auch in einem Briefe des Königs an Sinidinnam, den Statthalter von Larsa, die Rede[g]: Der König

a) King, Letters III S. 135 b) CT VI 27b. Vgl. dazu Schorr, WZKM XX (1906) S. 119 c) King, Letters III S. 20 d) King, Letters III S. XLII (Einleitung) e) Vgl. auch U 514, wo eine königliche Entscheidung in einer Privatsache erwähnt ist f) In den Prozeßurkunden aus der Zeit der II. Dynastie von Ur spielt der *râbiṣu* (sum. *maškim*) öfter eine wesentliche Rolle. Er leitet in der Regel den Prozeß ein. Vgl. Pélagaud, Babyloniaca III (1909) S. 81 g) Veröffentlicht von Scheil, Rec. de Trav. XIX S. 42

befiehlt, ihm nach Babylon 2 Archivare, die sich eines Amtsmißbrauches betreffs einer Urkunde schuldig gemacht hatten, zu schicken. In Privatverträgen tritt der Archivar öfter als Zeuge auf[a], vgl. R 57, 32—34 (drei Archivare) u. ö.[b]

2. Der babylonische Zivilprozeß ist Parteiprozeß d. h. er kann nur auf Wunsch des Privatklägers gegen den Privatgegner erhoben werden. Fast ausnahmslos werden die Prozeßurkunden mit der Formel eingeleitet: „Wegen der und der Streitsache hat A gegen B geklagt". Im Gerichtsarchiv wurden auch genaue Register über die anhängigen Prozesse geführt. Eine solche „Prozeßrolle", wie sie Kohler nennt, scheint in U 1198 erhalten zu sein. Es werden in ihr die Namen des Klägers und des Beklagten, zuweilen auch der Ort, wo die Verhandlung stattfinden soll, angegeben (Tempel des Šamaš, der Ištar, der Kâr von Ašar-ebinim(?)). Auffallend ist aber, daß die Verhandlungstermine nicht verzeichnet sind[c].

Weigert sich der Angeklagte vor Gericht zu erscheinen, so kann er durch Amtsgewalt gestellt werden[d]. Der Kläger kann sich auch vertreten lassen, der Stellvertreter verbürgt sich dann für den Fall einer abermaligen Klage seitens des abwesenden Klägers (271)[e]. Die verheiratete Frau tritt selbständig im Prozeß auf, als Klägerin (neben ihrem Bruder) vgl. 271, als Beklagte (264), doch wird sie zuweilen von ihrem Manne vertreten (280), wenn das Prozeßobjekt der Nutznießung des Mannes unterliegt[f].

Besonders beachtenswert ist es, daß der Beklagte im Laufe des Prozesses Widerklage erheben konnte (278), im

---

a) Vgl. zu den obigen Ausführungen auch Cuq, Organisation S. 34 **b**) Vgl. die Belegstellen bei Ranke, Documents S. 60 (Names of Scribes) **c**) Ungewöhnlich ist auch, daß dem Namen des Prozeßgegners durchwegs die Präposition *aššum* vorangeht, was sonst in den Urkunden niemals der Fall ist, vielmehr nur *ana*, während *aššum* das Prozeßobjekt einführt **d**) Vgl. King, Letters III S. 38 **e**) Vgl. im klassischen römischen Recht die *satisdatio* des Prokurators, *ratam rem dominum habiturum*. Vgl. schon Kohler, KU III S. 250, 257. Vgl. weiter S. 352 oben **f**) Vgl. oben S. 5. Cuq, Un jugement sous Ammiditana (Revue d'Assyr. VII) S. 132, will diesen Fall als typisch ansehen, so daß nach ihm die Ehegattin in jedem Prozeß sich durch ihren Mann vertreten lassen mußte. Diese Annahme stünde aber in Widerspruch mit der sonstigen freien Stellung der Frau, auch der verheirateten. Der Prozeß U 713, den Cuq als Argument anführt, ist von ihm unrichtig erklärt. Es ist gerade die Frau, sicher Witwe, die den Eid leistet. Vgl. Nr. 260

Gegensatz zum römischen Rechte, wo der Beklagte, um ein Gegenrecht geltend zu machen, einen besonderen Prozeß anstrengen mußte[a].

Haben die Parteien den Klageweg betreten[b], dann prüfen die Richter die formale Berechtigung der Klage. Finden sie dieselbe begründet, so gewähren sie den Parteien Prozeßverfahren *(dînam ušâḫizûšunûti)*[c] — dies erinnert an die *litis contestatio* des römischen Zivilprozesses —, wonach der eigentliche Prozeß beginnt. Vor Eröffnung des Prozeßverfahrens konnte noch der Ankläger von der Klage zurücktreten, so 300 „aus Furcht vor dem Prozeß", worauf dann ein Ausgleich zustande kommt.

Das Prozeßverfahren beginnt nun damit, daß die Richter die Streitangelegenheit meritorisch prüfen, wörtl. „ihre Sache besichtigen" *(awâtišunu îmurû)*, vgl. 267, 6; 269, 13; 270, 16; 279, 20; 280, 47; 292, 17 (sumerisch); 317, 21, und die Parteien zu den Beweismitteln zulassen. Leider wird in den Prozeßurkunden d. h. in den Urteilen der konkrete Verlauf des Prozeßverfahrens sehr oft gar nicht registriert, indem gleich nach der Formel über die Gewährung des Prozeßverfahrens das Urteil, die Verurteilung des Beklagten bzw. die Abweisung der Klage folgt, so 262, 263, 264, 266, 274, 277, 288, 290, 291, 294 u. ö. Doch wird auch häufig der Gang des Prozesses, wenn auch nur summarisch, eingetragen, so daß sich doch ein deutliches Bild der Beweisführung gewinnen läßt. In der Urkunde 280 besitzen wir sogar ein detailliertes Protokoll über die ganze Prozeßverhandlung, die auch für unsere Frage sehr wertvolle Angaben enthält[d].

Folgende Beweismittel kommen im altbabylonischen Prozeß zur Anwendung: a) Urkunden. b) Eidliche Einvernahme einer der Parteien. c) Zeugenverhör. d) Lokaler Augenschein.

---

a) Auf die Wichtigkeit dieses Punktes vom rechtsvergleichenden Standpunkte macht Cuq, Organisation S. 8 Anm. 1 aufmerksam **b**) Über die verschiedenen Ausdrücke für die Betretung des Klageweges vgl. Schorr I S. 66—67 **c**) Die richtige Bedeutung dieses Terminus hat zuerst Rhodokanakis, WZKM B. 22 (1908) S. 113 erkannt **d**) Die Urkunde bildet auch den Gegenstand eines besonderen Studiums in der Abhandlung: Un jugement sous Ammiditana (Revue d'Ass. VII [1910], S. 121—138) von Fr. Thureau-Dangin und Ed. Cuq

Das stärkste Beweismittel ist natürlich die Urkunde, vorausgesetzt daß Zeugen bzw. Sachverständige ihre Echtheit bestätigen. Vgl. 261, 269, 280, 295, 298, 317, U 724[a]. Von Urkundenbeweis ist auch U 1070 die Rede. Es wird dort festgestellt, daß zwei Schuldscheine von den Richtern in Anwesenheit des Kaufmannsschreibers *(akil tamkarim)*, wohl als Sachverständigen, geprüft wurden[b]. Im übrigen aber ist der Urkundenbeweis ziemlich selten.

Um so häufiger findet sich die eidliche Einvernahme einer der Parteien bzw. Zeugenverhör. In den meisten Fällen wird dem Beklagten der Reinigungseid auferlegt[c], so in Prozessen wegen Erbeinsetzung 257, 260[d], U 716, 1056[d]; wegen Vertragsanfechtung 304, 307, U 694; wegen Vindikation 265, U 723; wegen Schuldforderung 273, 305; wegen Sozietät 283, 284, 284A, 287; wegen Erbteilung 296.

Viel seltener wird der Eid dem Kläger auferlegt, so in den Prozeßurkunden 259 (Erbeinsetzung), 299 (Erbteilung), U 695 (Vertragsanfechtung?)[e].

Der Eid findet im Tempel der Hauptgottheit des Ortes statt, so in Sippar im Šamaštempel, im Hofe oder am Haupttore, vgl. 273, 283, 299, und zwar beim Emblem *(šurinnu)* des Šamaš[f], das der Schwörende herauszieht, vgl. 287, 305, U 694, 716, oder bei der Göttin Aja, vgl. 257, 304, U 695, bei Šamaš und Adad (Wahrsagegötter) 260, bei Ištar ebenda; in Babylon im Marduktempel 284, 296, in Dilbat vor Uraš 307, in Warka am Tor der Ninmar bzw. „beim Emblem des Nanna(r), beim Göttervogel(?) der Ninmar, bei der Götterhacke des Marduk und bei der Steinwaffe(?)" 259, in Larsa vor Lugalkimuna U 723. Der Eid *(niš ilim)* wird bei der betreffenden Gottheit und beim König bzw. nur beim König geleistet.

---

a) Vgl. dazu Schorr II Nr. 23 b) Daß Fälschung von Urkunden vorzukommen pflegte, zeigt die nicht seltene Klausel bei Enterbungen, Empfangsquittungen u. a. „wenn eine Urkunde auftaucht, ist sie falsch *(šar)*, sie wird zerbrochen". Vgl. 238, 258, 289. Einen Prozeß wegen angeblicher Fälschung einer Erbeinsetzungsurkunde bietet 261 c) Im Gesetzbuch kommt der Eid siebenmal vor, in allen sieben Fällen schwört der Beklagte. Vgl. Müller, Die Gesetze Hammurabis S. 238 d) Hier werden vorerst noch Zeugen vernommen e) Die Urkunde darf, da ein Dritter die Klage erhebt, eher als Vindikation angesehen werden f) Vgl. oben S. 259 Anm. zu 187, 7

Daß für die Eidabnahme an die Priester eine gewisse Schwurtaxe zu entrichten war, sucht Cuq aus 298 (P 49) wahrscheinlich zu machen[a].

Nicht selten verzichtet der Gegner auf die Eidesleistung und es kommt im Prozeßverlaufe ein gütlicher Vergleich zustande, vgl. 302—308, U 695.

Ziemlich häufig werden Zeugen *(šîbû)* verhört. Auch sie sagen unter Eid aus (298, U 1056). Vgl. die Prozesse wegen Erbeinsetzung 259, 260, 261; wegen Vertragsanfechtung 279, 280; wegen Vindikation U 726; wegen Schuldforderung U 1069, 1200; wegen Sozietät 285; wegen Erbteilung 298. Ist die Aussage der Zeugen unbestimmt, so wird außerdem noch der Partei ein Schwur auferlegt (260, U 1056). Die Partei (der Kläger) kann den Zeugen den für sie ungünstigen Eid erlassen, indem sie einen Vergleich vorzieht (298).

Zeugen werden auch zu Prozeßvorgängen zugezogen (312). Vgl. weiter „Gerichtsprotokolle".

Bei Prozessen über Grundstückkauf wird zuweilen von den Richtern ein lokaler Augenschein vorgenommen, um an der Hand des Kataster-Grundrisses *(šaššarum)*[b] die Zumessung des Grundstückes nachzuprüfen, vgl. 275, 278, auch 286. Für die Entscheidung über Eigentumsrecht an Immobilien ist daher der Ausweis des Katasters maßgebend[c]. Im Tempelarchiv waren die Grundpläne der Haus- und Feldgrundstücke, behufs Möglichkeit der Kontrolle über die jeweiligen Besitzgrenzen, aufbewahrt. Solche Grundpläne aus der Zeit der I. Dynastie sind auch bei den Ausgrabungen im Tempelarchiv in Sippar gefunden worden[d].

3. Nach Schluß des Beweisverfahrens wird das Urteil *(dînum)*[e] gefällt, sei es auf Abweisung der Klage *(rugûmânišu isuḫû)* oder auf Verurteilung des Beklagten. Es heißt dann in der Regel: A. (der Besiegte) soll nicht mehr darauf zurück-

---

a) Vgl. Cuq, Organisation S. 14. In U 735 werden Gerichtstaxen erwähnt **b**) Zur Bedeutung vgl. oben S. 260, Anm. zu 187, 7 **c**) Die Bedeutung dieser Tatsache für die vergleichende Rechtsgeschichte hat Koschaker in Grünhuts Zeitschrift B. 35 (1908) S. 390 gewürdigt **d**) Vgl. Scheil, Une saison des fouilles à Sippar (1902) S. 126, 127, 137 u. ö. **e**) Dasselbe Wort bedeutet auch „Prozeß", so 284, 5; 291, 7

kommen, um gegen B (seinen Gegner) Klage zu erheben *(lâ ităru-ma lâ iragam* oder ähnlich). Vgl. 257, 10—16; 259, 30—31; 261, 29—33; 262, 13—16; 263, 19—23; 264, 9—10; 265, 14—18; 266, 22; 267, 9—13; 268, 21—23 und fast in allen Prozeßurkunden[a]. Aus dieser Formel ist oft erst zu entnehmen, gegen wen das Urteil ausgefallen ist. Nur selten, und zwar bei Erbteilungen und zuweilen bei Vertragsanfechtungen wird das Urteil sachlich konkret ausgedrückt.

Ergab sich aus dem Prozeßverlauf, daß die Klage mutwillig erhoben wurde, dann wird der Kläger nicht nur abgewiesen, sondern es wird ihm überdies, „weil er geklagt bzw. (auf die Sache) zurückgekommen ist" 264, 7; 266, 16—17; 278, 16, eine Strafe auferlegt *(arnam, šêrtam îmidûšu)*, die Strafe des Vindizierenden *(aran pakirânim)*, vgl. VS VII 152, 4. Diese Strafe ist entweder eine Geldbuße 277, 11—12 oder körperliche Züchtung, und zwar Abschneiden des Fronthaares *(muttazu ugallibu)*[b] 263, 14—16; 264, 7. Sonst heißt es immer allgemein: „die Richter haben ihm eine Strafe auferlegt", vgl. 261, 27; 262, 9—10; 266, 21; 274, 14; 278, 18. Zuweilen wird in dem Urteil selbst eine Strafe festgesetzt für den Fall der Wiederaufnahme der Klage, so U 1050 eine Geldstrafe von $^1/_2$ Mine.

Wie aus mehreren Urkunden hervorgeht, mußte der Verurteilte zu Händen des siegreichen Gegners eine „Urkunde, daß nicht mehr geklagt wird" *(duppi* oder *kunukki (ša) lâ ragâmi)* ausfertigen. Vgl. 262, 11—12; 263, 17—18; 277, 9—10; 280, 51—52; 283, 21—23; 287, 34; VS VIII 9, 20 (U 1056). In den zwei letzten Urkunden heißt es ausdrücklich, daß dieser Verpflichtungsschein dem Prozeßgegner vom Verurteilten übergeben wurde. Mit Ausnahme der letzten Urkunde ist es in allen Fällen der abgewiesene Kläger, der dem Beklagten gegenüber sich zum Nichtklagen verpflichtet. Ein solches *duppi lâ ragâmi*, das übrigens oft nur eine Kopie der eigentlichen Prozeßurkunde ist, liegt gemäß der ersten Zeile in 288 vor, ebenso 280 laut Z. 51—52.

---

a) Nur zweimal (284, U 709) wird diese Anfechtungsklausel in reziproker Form ausgedrückt b) Der *gallabum* wird auch zweimal in Prozessen als Amtsperson, eine Art Gerichtsexekutor erwähnt 280, 76 *(gallabum ša daiânê)*; 309, 10

Wenn auch nicht der Überschrift, so doch dem Inhalt nach darf man auch folgende Urkunden als solche prozessuelle Verpflichtungsscheine ansehen: 229 und 289 in Sachen von Erbteilung; U 691[a] gehört sicher als *duppi lâ ragâmi* zu 290, U 1192 zu einem Prozeß über Vindikation, vgl. auch U 703.

Die Ausfertigung einer solchen Verpflichtung wird auch bei Scheidung erwähnt (266, 10).

Damit das Urteil volle Rechtskraft erlange, wird es in der Regel von der unterlegenen Partei beschworen[b]. Vgl. 257, 18; 259, 33; 262, 17; 263, 24; 274, 18; 283, 25; 287, 34; 290, 25; U 701, 723. Doch schwören zuweilen beide Parteien, daß sie auf die Sache nicht zurückkommen, vgl. 260, 22—23; 267, 14—16; 268, 24—25; 277, 13—15; 280, 64—65; 281, 47—48; 286, 16—17; 317, 29—30, vgl. noch U 709, 716, 724, 731, 1056. In 275 schwört nur der siegende Kläger, was auffallend ist. Zweifelhaft sind die folgenden Urkunden 258, 265, 266, 271, 276. Bei gütlichem Vergleich ist es natürlich, daß beide Parteien denselben beschwören, vgl. 298, 42; 301, 14—16; 302, 11—12; 304, 24—25; 305, 31—32; 306, 8—10; ferner U 734, 754. Doch kommt auch hier merkwürdigerweise der Schwur nur des Klägers vor, vgl. 300, Rev. 4—5; 303, 12—13[c]. Nicht erwähnt wird der Schwur in 261, 269, 291, 299, 308, U 694, 751.

Das Urteil ist in der Regel nur unter den Parteien rechtswirksam. Das geht klar aus 259 hervor, wo der Erbe einer unterlegenen Partei in einer bereits erledigten Prozeßangelegenheit die Klage wieder aufnimmt. Das Gericht bestätigt zwar das erste Urteil, indem es den im ersten Prozeß geführten Beweis anerkennt, aber immerhin wird der wiederholten Klage Prozeßverfahren gewährt.

Auch 266 scheint diese Annahme zu bestätigen: A vindiziert von der Erbin seiner geschiedenen Frau eine Sklavin,

---

a) In dieser Urkunde dürfte das ursprüngliche Schema eines solchen Scheines vorliegen. Es heißt da kurz: Wegen dieser und jener Objekte wird A gegen B nicht Klage erheben. — Schwur b) Der Wortlaut des Schwures liegt 265, 17—18 vor: „Wir werden nicht darauf zurückkommen, wir werden es von dir nicht vindizieren" c) Doch ist *it-ma* dort vielleicht als Dual = *itmâ* zu fassen, dann schwören beide Parteien

trotzdem er bei der Scheidung schriftlich auf allen Besitz seiner Frau verzichtet hat. Soll daher das Urteil seine Gültigkeit auch für andere Abwesende haben, denen eventuelle Rechtsansprüche zustehen, so muß eine entsprechende Klausel über die *cautio de rato* in die Urkunde aufgenommen werden. Vgl. 261, 34—36; 271, 15—21; 278, 19—27; 280, 53—63; 290, 12—23; 292, 34—36[a].

Gab es im altbabylonischen Recht ein Appellationsrecht von einer Gerichtsbehörde an eine höhere? Eine wirkliche Appellation liegt nirgends vor[b]. Dagegen scheint eine Wiederaufnahme der Klage zulässig gewesen zu sein. In 313 erklären 2 Leute unter Eid, daß sie selbst auf Gefahr einer Strafe hin zu den Richtern gehen wollen, da Beweise in ihren Händen seien. Es ist möglich, daß hier die formelle Anmeldung der Wiederaufnahme der Klage in einer *res judicata* vorliegt[c]. Durch die Klausel über die Unzulässigkeit der Anfechtung, die in jeder Prozeßurkunde fast begegnet, wird allerdings einem Mißbrauch in dieser Hinsicht der Riegel vorgeschoben.

Das sind die Hauptresultate, die sich aus den Prozeßurkunden für die Erkenntnis der Gerichtsverfassung und des Prozeßrechts ergeben. In meritorischer Beziehung erfordert, wie schon oben begründet wurde, jeder einzelne Prozeß eine gesonderte Erörterung. Die hier folgenden Prozeßurkunden sind nach den ihnen zugrundeliegenden Vertragsgeschäften geordnet. In der Gruppierung wurde die Reihenfolge der vorangehenden Vertragsgruppen eingehalten. Es folgen somit Prozesse in Sachen von: **a**) Erbeinsetzung (257—261); **b**) Vindikation (262—269)[d]; **c**) Schuldrecht (270—273); **d**) Vertragsanfechtung bei Kauf und Tausch (274—280); **e**) Herausgabe von Urkunden bei Kauf (281); **f**) Sozietät und Gemeinschaftsbesitz (282—287); **g**) Erbteilung (288—299); **h**) Ausgleich im Prozeß (300—308).

---

a) Vgl. auch Cuq, NRH 33 (1909) S. 418. Die Formel lautet in der Regel: Wenn Kinder bzw. Geschwister des Besiegten wieder klagen, ist letzterer verantwortlich *(itanapal)* **b**) Auch 270 kann nicht so gedeutet werden. Vielmehr scheint dort die Bestätigung eines schiedsgerichtlichen Urteils durch ein kompetentes Gericht vorzuliegen **c**) Vgl. die Anmerkungen zu 313 **d**) Hierher gehört auch 317

a) 257: Sippar, Sumula-ilum.

Text: CT VIII 28a (91—5—9, 2186). Bearb.: Schorr I 4; *KU III 688*. Inhalt: Frau Ḫ. klagt gegen Frau M. wegen eines Hauses in Dûr-eššum, auf das sie die Erbanwartschaft beansprucht. Die Richter legen der Beklagten einen Eid auf und weisen dann die Anklage zurück[1]. 2 Richter, 2 Zeugen und die Schreiberin.

[1]duppum a-na bîtim ša dûrim eš-ši-im [2]ša ma-nu-tum mârat *ab-di-ra-aḫ*

[3]Ḫa-ma-zi-ru-um mârat a-bi-ḫa-ar [4]a-na ma-nu-tum [mâr]at[a] ab-di-ra-aḫ [5]ir-gu-um-ma

da-ia-nu i-na bît ilušamaš [6]a-na ni-iš ilim ma-nu-tum [7]i-di-nu-ma ni-iš iluaja [8]be-el-[t]i-ša ma-nu-tum iz-ku-ur-ma [9]ru-gu-[me]-e-ša i-zu-úḫ

[10]ù-l[a] i-ta-ar-ma [11]Ḫa-ma-zi-ru-um a-na bîtim [12]ap-lu-tim bu-še-ša [13]ù wa-ar-ka-ti-ša [14]ša ma-nu-tum ma-la i-ba-aš-šu-ú [15]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [16]ù-la e-ra-ga-am

[17]niš ilušamaš ù iluaja ilumarduk [18]ù su-mu-la-ilum it-ma

[1]Urkunde. In Sachen eines Hauses in Dûrum-eššum, *gehörig der Manûtum, der Tochter des Abdiraḫ*.

Nachdem Hamazirum, die Tochter des Abiḫar, gegen Manûtum, die Tochter des Abdiraḫ, [5]geklagt hatte;

die Richter im Tempel des Šamaš die Manûtum zum Schwur bei Gott übergeben; Manûtum bei Aja, ihrer Herrin, geschworen hatte, hat sie ihre[b] Ansprüche abgewiesen.

[10]Indem sie darauf nicht zurückkommt, wird Ḫamazirum wegen des Hauses, der Erbschaft, des (gegenwärtigen) Besitztums und des Nachlasses der Manûtum, soviel vorhanden ist, [15]vom Stroh bis zum Golde, nicht klagen.

Bei Šamaš und Aja, Marduk und Sumula-ilum hat sie geschworen.

---

a) Sal irrtümlich statt [Dumu].Sal b) Scil. der Klägerin

[1]) Daß es sich in diesem Prozeß um Ansprüche wegen Erbeinsetzung handelt, beweisen die Z. 10—16, die ihrer Stilisierung nach wörtlich fast an die entsprechende Klausel der Erbeinsetzungsverträge erinnern, vgl. 16, 25—26; 18, 10—14; 22, 8—11, besonders aber ist der Terminus *aplûtum* (Z. 12) entscheidend.

[19]di-in bît ilušamaš [20]ilu-šu-ba-ni [21]mâr tukulti[a]-ka(?)-anum [22]iš-me-ilu adad [23]mâr e-la-li-wa-ḳar

Urteil des Šamaštempels. [20]Ilušu-bâni, Sohn des Tukultika(?)-Anum, Išme-Adad, Sohn des Elâli-waḳar.

[24]maḫar i-din-ilu nin-šubur [25]mâr ilu-ma [26]dingir uta-ma-an-sum [27]mâr ilu sín-i-din-nam [28]maḫar dingir innana-ama-mu [29]mârat a-ab-ba-tâbum[bu]-um [30]ṭupšarrum

7—8. Zu *niš ilim zakâru* vgl. GH, Kol. IX, 11; I[a], 29; V[a], 74; XXI[a], 41, daneben einfach *zakâru*, vgl. 259, 9. 13; 284, 27.

18. Beachte den Singular *itma*, der Plural bzw. Dual würde it-ma-a lauten. Nur die abgewiesene Klägerin beeidet das Urteil.

258: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: CT II 31 (91—5—9, 360). Bearb.: Meißner, AS III S. 54; Schorr I 22; KU III 738. Inhalt: Ḫ. hatte die A. zur Erbin, unter der Bedingung der Unterhaltspflicht, eingesetzt. Da letztere ihrer Pflicht nicht nachgekommen ist, wird ihr das Recht auf die Erbschaft gerichtlich entzogen. Die etwa auftauchende Urkunde über ihre Erbeinsetzung gilt als falsch und soll vernichtet werden. 5 Richter.

[1]ap-lu-ut ḫa-li-ia-tum [2]ša a-na amat-ilušamaš mârat ia-ku-bi [3]id-di-nu

[4]lu-bu-ša-am bi-ša-tam [5]bi(!)-ḳi-ta-ša ú-ul id-di-im-ma [6]daiânêmeš [7]i-na ê-bár-bár-ri-im [8]ḫa-li-ia-[tum] [9]ù amat-ilušamaš [10]iš-šu-da-a-ma [11]ḫa-li-ia-tum [12]a-mat-ilu šamaš [13]i-na ap-lu-ti-ša [14]i-zu-uḫ

[15]dup-pu-um ša ḫa-li-ia-tum [16]a-na amat-ilušamaš [17]ap-lu-za id-di-nu [18]i-li-a-am ṣa-ar [19]í-ḫi-bi

[1](In Sachen) der Erbschaft der Ḫalijatum, welche sie an Amat-Šamaš, die Tochter des Jakubi, verliehen hatte.

Nachdem sie[b] Kleidung, Salböl, [5](und) ihre (sonstige) Lieferung nicht gegeben; zu den Richtern in Ebarbarra, Ḫalijatum und Amat-Šamaš [10]gekommen waren, hat Ḫalijatum ihre Erbschaft der Amat-Šamaš entzogen.

[15]Wenn die Urkunde, worin Ḫalijatum an Amat-Šamaš ihre Erbschaft vermacht hatte, auftaucht, ist sie falsch, sie wird zerbrochen.

a) Ku b) Scil. Amat-Šamaš

[20]niš ilušamaš ilu aja ilu marduk [21]ù sin-mu-ba-lí-iṭ

[22]di-in bît ilušamaš [23][da]iânûmeš [24]i s[in]-i-ḳi-ša-am [25]i ilušamaš-li-wi-ir(?) [26]i ilu-šu-i-bi-šu [27]i sin-ia-tum [28]i ilušamaš-rîšum(?)

[20]Bei Šamaš, Aja, Marduk und Sin-muballiṭ (haben sie geschworen).

Urteil des Šamaštempels.

Richter: Sin-iḳîšam, Šamaš-lîwir, Ilušu-ibišu, Sin-jatum, Šamaš-rîšum.

4—5. Lies: *piššatam piḳittaša.* Vgl. S. 299, Anm. zu 215, 32.
7. Êbarbar, Name des Šamaštempels in Sippar.
10. iš-šu-da-a-ma = *iḳšudâ-ma* (Vulgärform!).
19. i-ḫi-bi = *iḫḫipi* IV[1] Praes.

259: Warka, Ḥammu-rapi.

Text: M 43 (Warka 30). Bearb.: Peiser, KB IV S. 22; Schorr I 72[a] (S. 170); KU III 715. Inhalt: M. hatte wohl von den gesetzlichen Erben des S. einen Garten gekauft. Nun vindiziert A. den Garten als Adoptivsohn des S. Dem Kläger wird ein Eid auferlegt darüber, daß die Adoption wirklich erfolgt sei und daß sie nicht aufgelöst wurde, worauf dann die Richter im Tore der Ninmar ihm den Garten zusprechen. Dieses Urteil wird nun von einem Dritten, wohl dem Erben des M., angefochten, indem er auf die Sache wieder zurückkommt und den Garten beansprucht. Die „Richter" verweisen die Parteien an die Stadtältesten, Zeugen des ersten Prozesses. Nachdem diese bezeugt hatten, daß A. sein Adoptionsverhältnis eidlich bekräftigt habe, weist das Gericht den Kläger ab und bestätigt somit das erstrichterliche Urteil. Der *rabiânum* und 10 Zeugen. Der erste Prozeß spielt vor den „Richtern am Tore der (Göttin) Ninmar", der zweite vor den „Richtern".

[1]aš-šum iṣukirîm ša ilusín-ma-gir [2]ša mâr-ilu amurrim a-na kaspim i-ša-mu

(I.) [3]i anum-ba-ni a-na ṣi-im-da-at šar-ri(!)[a] [4]ip-ku-(ru)[b]-ur-ma a-na daiânêmeš [5]il-li-ku-ma daiânûmeš [6]a-na bâb ilu nin-marki iṭ-ru-du-šu-nu-ti-ma [7]daiânêmeš ša bâb ilu nin-marki

[1]In Sachen des Gartens des Sin-mâgir, welchen Mâr-Amurrim für Geld gekauft hat.

(I.) Nachdem Anum-bâni nach den Gesetzen des Königs Vindikationsklage erhoben; [5]sie zu den Richtern gekommen waren; die Richter sie an das Tor der (Göttin) Ninmar ver-

a) In der Kopie irrtümlich uš b) Irrtum des Schreibers, vgl. Z. 17

[8] 1 anum-ba-ni i-na bâb ilu nin-mar ki [9] ki-a-am iz-kúr um-ma šu-ú-ma

wiesen hatten, hat den Richtern des Tores der Ninmar Anum-bâni im Tore der Ninmar also geschworen, nämlich er selbst:

[10] lu-ú mâr ilu sín-ma-gir a-na-ku [11] a-na ma-ru-tim il-ḳi-a-an-ni [12] ku-nu-uk-ki la iḫ-ḫi-pu-ma

[10] „Wahrlich, der Sohn des Sin-mâgir bin ich, zur Kindschaft hat er mich angenommen; meine gesiegelte Urkunde wurde keinesfalls zerbrochen".

[13] ki-a-am iz-kúr-ma iš-tu ilu ri-im-ilu sín [14] iṣu kirâm ù bîtam a-na anum-ba-ni [15] ú-bi-ir-ru

Nachdem er also geschworen hatte, haben sie (die Richter) gemäß (den Gesetzen) Rîm-Sins den Garten und das Haus dem Anum-bâni [15] zugesprochen.

(**II.**) [16] i-tu-ur 1 ilu sín-mu-ba-lí-iṭ

(**II.**) Da ist Sin-muballiṭ darauf zurückgekommen.

[17] iṣu kirâm anum-ba-ni ip-ku-ur-ma [18] a-na daiânê meš il-li-ku-ma [19] daiânû meš a-na (a-na)[a] a-lim [20] ù ši-bu-tim iṭ-ru-du-šu-nu-ti-ma [21] i-na bâb ilu mar-duk ilu šurinni ša ilu nanna(r) [22] ilu iṣṣuri ša ilu nin-mar ki ilu marri[b] ša ilu marduk [24] iṣu kak-ki ša ab-nu-um iz-zi-zu-ma

Nachdem er wegen des Gartens gegen Anum-bâni Vindikationsklage erhoben hatte; sie zu den Richtern gekommen waren; die Richter sie an die Stadt [20] und an die Ältesten verwiesen hatten; nachdem im Tore des Marduk das göttliche Emblem des Nanna(r), der „Göttervogel"(?) der Ninmar, die „Götterhacke"(?) des Marduk, und die „Steinwaffe"(?) sich aufgestellt;

[25] ši-bu-tum pa-nu-tum ša mâr ilu amurrim [26] i-na bâb ilu nin-mar ki [27] anum-ba-ni lu-ú ma-ru a-na-ku [28] ú-ta-mu iḳ-bu-ú-ma

[25] nachdem die früheren Ältesten des Mâr-Amurrim: „Im Tore der Ninmar hat Anum-bâni: ‚gewiß bin ich der Sohn' geschworen", ausgesagt hatten;

a) Dittographie b) Mar

[29] iṣu kirâm ù bîtam ana anum-ba-ni ú-bi-ru
[30] ilusín-mu-ba-lí-iṭ la i-tu-ru-ma[a] [31] la i-ba-ga-ru

haben sie[b] Garten und Haus dem Anum-bâni zugesprochen.
[30] Indem Sin-muballiṭ darauf nicht zurückkommt, wird er nicht vindizieren.

[32] niš ilunanna(r) ilušamaš ilumarduk [33] ù ḫa-am-mu-ra-bi Lugal.E In.Pá(d)

Bei Nanna(r), Šamaš, Marduk und dem König Ḫammurapi hat er geschworen.

[34] maḫar ilusín-im-gur-an-ni ra-bi-a-nu [35] maḫar e-til-pî-ilusín [36] maḫar a-pil-ir-ṣi-tim [37] maḫar u-bar-rum [38] maḫar za-an-ḳum(!)-warad-ilusín [39] maḫar a-ḫi-ia-a [40] maḫar ilu en-[lil?]-du-gu-ul [41] maḫar ilušamaš-ba-ni mâr a-bi-ma(!)-ra-aṣ(!) [42] maḫar za-ni-iḳ-pî-šu [43] maḫar iz-kúr-ê-a rêdûm(!) [44] maḫar zu-ú-i-la

[45] Kišib LùInim.Ma.Bimeš

[45] Siegel der Zeugen.

9. „Er selbst" hier und sonst oft in der Schwurklausel will die Identität der Person betonen oder vielleicht die Eideshelfer ausschließen. Vgl. Müller, Semitica I (1907) S. 20 Anm. 1.

12. Aus dieser Zeile ist ersichtlich, daß der Adoptionsvertrag abhanden gekommen war, weshalb dem Kläger der Beweiseid auferlegt wird. Eine ähnliche Sachlage bietet 307. iḫḫipu-*ma*. ma! der Betonung, hier „keinesfalls", vgl. Schorr I, S. 60.

13—15. Der Eid des Klägers bildet die Begründung für das Urteil. — *ištu ilurîm-sîn* „nach (den Gesetzen) Rîm-Sins", ähnlich wie *warki sumula-ilum* 274, 16—17, vgl. Schorr WZKM 24 (1910), S. 439 und Anm. 2 ebendort. — u-bi-ir-ru ebenso 286, 12, Form II[1] von √אר,ב im Sinne „zusprechen, zuerkennen", wobei *ubirrû* = *ubi'rû* (mit virtuell verdoppeltem Hauchlaut), ähnlich wie *ušallû* = *uša'lû*, vgl. Delitzsch, Assyr. Grammatik[2] (1907), S. 306. Vgl. auch u-bi-ru 265, 16; 282, 13; 314, 10; ub-ti-ir-ru VS VII 56, 17.

16. Mit dieser Zeile beginnt der zweite Prozeß. *târu* wörtl. „(auf etwas) zurückkommen" hat den juristisch prägnanten Sinn „*anfechten*", und zwar a) einen Vertrag 276, 9; 278, 6; 294, 2; 301, 9[c]; b) ein richterliches Urteil durch Wiederaufnahme der Klage, so hier und 283, 10, vgl. Schorr I, S. 24. Sin-muballiṭ ist wohl der Erbe des im ersten Prozeß besiegten Mâr-amurrim, der daher durch das Urteil nicht gebunden war, vgl. S. 351.

---

a) -ma am Ende von Z. 31 ist hierherzuziehen b) Scil. die Richter c) Es ist beachtenswert, daß auch in den griechisch-ägyptischen Papyri eine ganz ähnliche Redensart in der Anfechtungsklausel der Verträge begegnet: *μὴ ἐπελεύσεσθαι τρόπῳ μηδενί*, vgl. Berger, Strafklauseln S. 125ff., 180, 185, 189, 225

260: Sippar, Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 12b (88—5—12, 160). Bearb.: Meißner, AS III S. 28; D. H. Müller, Semitica I (1906), S. 20; KU III 713. Inhalt: Die Šamaš-priesterin A. klagt gegen Frau U. wegen Erbeinsetzung. Die Klägerin behauptet, von U. und ihrem Manne adoptiert und zur Erbin eingesetzt worden zu sein. Die vernommenen beiderseitigen Zeugen erklären, daß sie von der Erbeinsetzung nichts wissen. Wegen dieser unbestimmten Aussage wird auch der Beklagten ein Eid auferlegt, die nun positiv aussagt, weder sie noch ihr Mann hätte eine Erbschaftsurkunde für die Klägerin ausgestellt. Letztere wird dann abgewiesen. 6 Zeugen.

[1] 1 amat-ilušamaš Sal.Me ilušamaš a-na um-m[i-a]-ra-aḫ-tum [2]a-na aplûtim ir-gu-um-ma [3]daiânûmeš di-nam ú-šaḫ-zu-ši-na-ti-ma [4]ši-bi-ši-na a-na ilušamaš ù iluadad [5]a-na tu-ma-mi-tum [6]i-di-nu-ma maḫar ilušamaš ù iluadad [7]ki-a-am um-ma šu-nu-[ma] [8]ša ilušamaš-ga-mil ù um-mi-[a-ra-aḫ-tum] [9]a-na amat-ilušamaš na-da-nam [10]la ni-du-ú

[1] Nachdem Amat-Šamaš, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, gegen Ummî-Araḫtum wegen Erbschaft geklagt; die Richter ihnen den Prozeß eingeleitet; ihre (beiderseitigen) Zeugen dem Šamaš und Adad [5] zum Eid übergeben; haben sie vor Šamaš und Adad also (ausgesagt), sie selbst: „Daß Šamaš-gâmil und Ummî-[Araḫtum] der Amat-Šamaš (etwas) gegeben hätten, [10] wissen wir nicht".

[11]ù daiânûmeš ši-bi [12]ú-ul im-gu-ru [13]um-ma daiânûmeš [14]ki-ma ši-bu In.Pá(d).Demeš [15]ù at-ti a-na ištar [16]ta-ta-mi

Jedoch waren die Richter von den Zeugen nicht befriedigt, also (sagten) die Richter: „Gleichwie die Zeugen geschworen, [15] wirst auch du vor Ištar schwören".

[17]1 um-mi-a-ra-aḫ-tum [18]i-na bâb ištar ki-a-am iḳ-[bi]-ma(?)[a] [19]um-ma ši-ma a-na-ku ù ilušamaš-ga-mil [20]dup-pa-am la ni-iš-tu-ru [21]ù aplûta[b]-ni la ni-di-nu

Ummî-Araḫtum hat im Tore der Ištar also ausgesagt, also sie selbst: „Ich und Šamaš-gâmil haben [20] eine Tafel nicht geschrieben, somit haben wir unsere Erbschaft nicht gegeben (vermacht)".

a) Das *ma* ist hier überflüssig b) Ibila

[22]niš ilušamaš ilu aja ilu marduk ilu uraš [23]ù ḫa-am-mu-ra-bi In.Pá(d).De meš

Bei Šamaš, Aja, Marduk, Uraš und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[24]maḫar ê-ki-bi-gi [25]mâr dingir nig-gi-na-an-š[ur] [26]maḫar ilu šamaš-rabi [27]maḫar ilu šamaš-ṣulûli lí [28]maḫar dingir nanna(r)-ma-an-sum [29]maḫar ì-lí-gim-la-an(!)-ni [30]maḫar ni-id-nu-ša

3. Zur Bedeutung von *dînam šûḫuzu* vgl. oben S. 347 Anm. c.

11—16. Die unbestimmte, wenn auch ehrliche Zeugenaussage veranlaßt die Richter, auch der Beklagten einen Eid aufzuerlegen. Müller a. a. O. S. 21 Anm. 1 zieht mit Recht das talmudische Prinzip לא ראינו אינו ראויה heran. „Wenn die Zeugen aussagen: ‚Wir haben es nicht gesehen', so gilt dies nicht als Beweis." Vgl. Talm. bab. Kethûbôt 23[a].

19. Der Gatte der Beklagten Šamaš-gâmil ist abwesend, wahrscheinlich nicht mehr am Leben.

20—21. Da die Erbeinsetzung allenfalls nur durch die schriftliche Fixierung Rechtskraft erlangen konnte, so muß das ù in Z. 21 korrelativ gefaßt werden: „demgemäß, somit". Die Grundlage der Klage war wahrscheinlich ein mündliches Versprechen, das aber nicht realisiert wurde.

24—25. Zur Lesung und Bedeutung vgl. Ranke, BPN Sp. 79[b], 116[b]

261: Sippar, undatiert (Zeit Sin-muballiṭs?).

Text: CT II 47 (91—5—9, 2182). Bearb.: Schorr I 72; KU III 708. Inhalt: Die gesetzlichen Erben der A. erheben gegen deren Adoptivtochter die Klage, sie hätte nach dem Tode der A. eine Schenkungsurkunde gefälscht, kraft deren sie sich nun unrechtmäßig ein Haus im Klosterviertel, ein Nachlaßstück der Verstorbenen, angeeignet habe. Es werden Zeugen „am Panier des Šamaš, am Kataster des Šamaš und an der Schlange der Ešḫarra" vernommen, welche die Echtheit der Schenkungsurkunde bestätigen. Die Kläger werden abgewiesen, dem Hauptkläger wird überdies eine Strafe auferlegt. Für die Wiederaufnahme der Klage seitens der Brüder der Verstorbenen sind die Kläger verantwortlich[1]. 3 Richter des Šamaštempels.

[1]a-na 1/3 Sar Ê.Dù.A ša ga-gi-im [2]ša ita bît la-ma-zi [3]1 sinništu be-el-tum bît(?) a-bi bu tu(?) bi(?)a(?)tim(?) [4]ša

[1]In Sachen von 1/3 Sar bebauten Hausgrundstückes im Klosterviertel, welches neben dem Hause der Lamâzî, —

[1]) Vgl. die abweichende Interpretation Cuqs, NRH 33 (1909), S. 268 ff., der in Anlehnung an Meißner, AS III S. 31 die Beklagte Mârat-Sin-erîbam (sic) als leibliche Tochter der Amat-Šamaš ansieht. Das Wesen des Prozesses wird dadurch nicht tangiert, allenfalls handelt es sich um die Anfechtung einer zu Lebzeiten bestellten Schenkung. [Die Urkunde gehört hinter Nr. 299 als Spezimen eines Prozesses in Sachen von Schenkung. Korrekturzusatz.]

amat-^{ilu}šamaš mârat su-pa-bu-um [5]a-na mârat sin-e-ri-ba-am [6]Dumu.Sal.A.Ni id-di-nu

[7] 1 ni-id-nu-ša ù ^{ilu}šamaš-a-bi-li [8] mârû$^{méš(!)}$[a] id-di-nu-nim [9]a-na mârat sin-e-ri-ba-am [10]ir-gu-mu-ú-ma um-ma šu-nu-ú-ma

[11]mi-im-ma amat-^{ilu}šamaš bîtam ú-ul id-di-na-ki [12]ù dup-pa-am ú-ul iš-tu-ra-ki-im [13]i-na mi-tu-ti-ša-a-ma [14]at-ti-i-ma taaš-tu-ri

[15]ki-a-am iḳ-bu-ú-ma [16]1 šu-mu-upîki im-ḫu-ru-ú-ma [17]a-na ši-bi-ša ù ši-ba-ti-ša [18]šurinni ša ^{ilu}šamaš [19]ša-ša-rum ša ^{ilu}šamaš [20]ba-aš-mu-um ša eš-ḫar-ra [21]a-na ga-gi-im i-ru-bu-ma [22]ši-bu-ša ù ši-ba-tu-ša [23]ša i-na bu-ul-ti-ša-a-ma [24]bîtam id-di-nu ù dup-pa-am iš-tu-ru [25]iḳ-bu-ú-ma daiânûmeš [26]di-nam ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [27]daiânû[meš] a-na ar-na e-mi-di-šu [28]iḳ-bu-ú-ma daiânum šu-ma e-li _ _ [b]

1 Bêltum _ _ _, welches Amat-Šamaš, die Tochter des Supâbum, [5]der Tochter des Sin-erîbam, ihrer (Adoptiv)tochter, gegeben hatte.

Nachdem Nidnuša und Šamaš-âbilî, die Kinder des Iddinûnim, gegen die Tochter des Sin-erîbam [10]Klage erhoben hatten, haben sie also, sie selbst (ausgesagt):

„Irgend ein Hausgrundstück hat dir Amat-Šamaš nicht gegeben, auch eine Urkunde hat sie für dich nicht geschrieben, nach ihrem Tode erst hast du selbst (sie) geschrieben".

[15]Nachdem sie also gesprochen, vor (den Richter) Šumu-Upî getreten, sie wegen (Einvernahme) ihrer Zeugen und Zeuginnen zum Emblem des Šamaš, zum Kataster(?) des Šamaš, [20]zur Schlange der Göttin Ešḫarra, ins Kloster sich begeben hatten; ihre Zeugen und Zeuginnen „daß sie noch zu ihren Lebzeiten das Haus gegeben und auch eine Urkunde geschrieben hatte", ausgesagt hatten, [25]haben die Richter, nachdem sie ihnen Prozeßverfahren gewährt, ihm (Nidnuša) eine Strafe aufzuerlegen ausgesprochen _ _ _[b]

a) Die Kopie bietet Dumu.Sal, doch kann *sal* leicht für *méš (me)* verschrieben sein b) Die zweite Hälfte der Zeile ist unverständlich

[29] ú-ul i-tu-ru-ú-ma [30] I ni-id-nu-ša ilu šamaš-a-bi-li [31] ù a-aḫ-ḫu-ša ša amat-ilu šamaš ma-la[a] [32] i-ba-aš-šu-ú a-na mârat sin-e-ri-ba-am [33] ú-ul i-ra-ga-mu

[34] i-na a-aḫ-ḫi-ša ša amat-ilu šamaš ma-la i-ma-nim-ma [35] i-ra-ga-mu aš-šum d(ṭ)i-ma-šu-nu-ti [36] ig-mu-ru šu-nu-úma i-ta-na-pa-lu

[37] di-in ša ilu šamaš [38] daiânûmeš ì-lí-ba(?)-ni [39c] _ _ _ [40] I ilu-šu-ella(t)-zu [41] I sin-i-ḳi-ša-am

Indem sie nicht zurückkommen, werden [30] Nidnuša, Šamaš-âbilî und die Brüder der Amat-Šamaš, soviel vorhanden sind, gegen die Tochter des Sin-erîbam nicht klagen.

Wird von den Brüdern der Amat-Šamaš, soviel immer man ihrer zählt, (jemand) [35] klagen, werden sie selbst[b], weil sie ihre Streitsache erledigt haben, die Verantwortung tragen.

Urteil des Šamaš. Die Richter: Ilu-bâni, Ilušu-ellâzu, _ _ _ Sin-iḳîšam.

5. Der Name der Klägerin wird auffallenderweise in der ganzen Urkunde nur mit dem Namen des Vaters „Tochter des N. N." bezeichnet. Das veranlaßt Cuq, mit Meißner Mârat-Sin-erîbam als Eigennamen und *mârtiša* wörtlich als „ihre (leibliche) Tochter" zu fassen. Allein eine solche Namensbildung würde unter den Tausenden von Namen dieser Zeit vereinzelt dastehen, ist daher kaum wahrscheinlich. Vgl. übrigens 282, wo die Kläger ebenfalls nicht mit Namen genannt, sondern als „Söhne, Töchter und Ehegattin des N. N." bezeichnet sind.

7. Die hier Genannten sind sicherlich Kinder der Amat-Šamaš, was man auch aus der Klausel Z. 29—36 entnehmen kann. Iddinûnim wäre dann der sicher verstorbene Ehemann der Amat-Šamaš. Vgl. oben S. 34, Anm. zu 17, Z. 32—35.

16. Derselbe Richter fungiert auch in der Prozeßurkunde 283, 11, die aus dem 14. Jahre Sin-muballiṭs datiert ist. Auffallenderweise ist aber Z. 37—41 von mehreren Richtern die Rede, sollte also Šumu-Upî nur Vorsitzender des Kollegiums gewesen sein? (vgl. 266, 24). Er ist aber unter den Richtern Z. 37ff. nicht genannt.

18—19. Vgl. Anm. zu 187, 6—7.

34—36. Zur Bedeutung dieser Klausel vgl. S. 352 oben.

b) 262: Sippar, Zabium.

Text: CT II 39 (91—5—9, 387). Bearb.: Pinches, JRAS 1897, S. 601; Schorr I 10; KU III 692. Inhalt: Si. erhebt gegen Su. Vindikationsklage wegen eines Hauses. Der Kläger wird abgewiesen und überdies

a) Es folgen noch unverständliche Zeichen: [b]i-bu tu-bi-a-tum. Vgl. Z. 3 b) Die Kläger c) Die Zeile ist nicht ausgefüllt(?)

(wegen mutwilliger Klage) zu einer Strafe verurteilt. Auch stellt er eine „Urkunde des Nichtklagens" aus[1]. 12 Zeugen und der Schreiber. Der Prozeß spielt vor „den Richtern".

[1]a-na bît su-mu-ra-a-aḫ [2]ša ita bît ni-id-nu-ša [3]ù ita bît ilu al-la-tum

[4]1 ilu sín-e-ri-ba-am [5]mâr upîki-ra-bi [6]ip-ku-úr-ma [7]a-na da-ia-nu-ni i-li-ku-ma [8]da-ia-nu di-nam ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [9]1 ilu sín-e-ri-ba-am ar-nam [10]i-mi-du-šu-ma

[11]ku-nu-kam ša la ra-ga-mi [12]ú-še-zi-bu-šu

[13]ú(!)-ul i-ta-ar-ma [14]1 ilu sín-e-ri-ba-am [15]a-na bît su-mu-ra-a-aḫ [16]ú-ul i-ra-ga-mu

[17]niš ilu šamaš za-bi-um ù sipparki

[1]In Sachen eines Hauses des Sumuraḫ, welches an das Haus des Nidnuša und den Tempel der Göttin Allatum (grenzt).

[5]Nachdem Sin-erîbam, Sohn des Upî-rabi, es vindiziert hatte; sie zu den Richtern gekommen waren; die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt, haben sie, indem sie dem Sin-erîbam eine Strafe [10]auferlegt, ihn eine gesiegelte Urkunde, daß er nicht klagen werde, ausstellen lassen.

Indem er nicht darauf zurückkommt, wird Sin-erîbam [15]wegen des Hauses des Sumuraḫ nicht klagen.

Bei Šamaš, Zabium und Sippar (hat er geschworen).

[18]maḫar ja-aḫ-ba-šum-ilum [19]maḫar na-bi-ì-lí-šu [20]mârûmeš li-bi-it-ištar [21]maḫar awîla-ilu šu-bu-la šangûm [22]mâr ìr-ra-na-da [23]maḫar dingir uta-ma-an-sum mâr ì-li-ka-bi-ia(?) [24]maḫar sín-be-el-ì-lí mâr nu-úr-sin [25]maḫar be-lí-na-ṣir mâr sin-ga-mil [26]maḫar en-ne-nu-um mâr za-na-tum [27]maḫar warad-za mâr ì-lí-ib-ba-an-ni [28]maḫar i-na-ḳât-ilu šamaš mâr ì-lí-i-din-nam [29]maḫar ilu sín-tappê-we(!)-di-im(!) [30]mâr še-ru-um-ì-lí maḫar a-ba-tum ṭupšarrum [31]maḫar ša-ma-ia mâr awîla-ilu nanna(r) [32]maḫar mu-na-wi-ru-um mâr sín-e-ri-zu(!)

9—10. Die Redensart *arnam emêdu* kommt auch in den GH vor, vgl. Kol. 13a, 22; 27a, 47. Wahrscheinlich dürfte es hier wie 277 als eine Geldbuße (Fiskalstrafe) zu verstehen sein.

11. Vgl. zur Bedeutung des *kunukki ša lâ ragâmi* oben S. 250.

---

a) Geschrieben Ur

[1]) Die Kennzeichnung der Urkunde als Vindikationsprozeß stützt sich auf den Terminus *ipḫur* (Z. 6), der in den meisten Fällen die Bedeutung „eine Sache gerichtlich beanspruchen, vindizieren" hat.

263: Sippar, Sin-muballiṭ.

Text: CT VIII 45b (91—5—9, 2190). Bearb.: Schorr I 25; KU III 707. Inhalt: G. hatte von N. und seinen 2 Söhnen ein Haus gekauft. Nun vindiziert es ein Enkel des N. Er wird abgewiesen und überdies wird ihm zur Strafe das Fronthaar geschnitten. Auch fertigt er eine „Urkunde des Nichtklagens" aus. 7 Zeugen und der Schreiber. Der Prozeß wird vor „den Richtern" geführt.

[1]a-na bîtim ša Bá.Ša-upîki [2]it-ti na-bi-i-lí-šu [3]mâr ilušamaš-i-in-ma-tim [4]1 be-el-šu-nu [5]1 ilu-šu-ba-ni Šeš.A.Ni [6]mârêmeš na-bi-ì-lí-šu [7]1 Bá.Ša-upîki [8]i-ša-mu

[1]In Sachen eines Hauses, welches Gimil(?)-Upî von Nabi-ilišu, dem Sohne des Šamaš-în-mâtim, (von) Bêlšunu, [5]Ilu-šu-bâni, seinem Bruder, den Söhnen des Nabi-ilišu (Gimil(?)-Upî) gekauft hatte.

[9]1 lù-dingir nin-sîa-na [10]mâr be-el-šu-nu [11]a-na bîtim ir-gu-um-ma [12]daiânûmeš di-nam [ú]-ša-[13]ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [14]mu-ut-ta-az-zu [15]a-na gu-ul-lu-bi-im [16]id-di-nu-ma

Nachdem Lu-Ninsina, [10]der Sohn des Bêlšunu, wegen des Hauses geklagt; die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt, haben sie seinb Stirnhaar [15]zum Abschneiden übergeben.

[17]duppi la ra-ga-mi [18]i-zi-ib(!)

Eine Urkunde des Nichtklagens hat er ausgestellt.

[19]ú-ul i-ta-ar-ma [20]a-na warkât û(m)-mi-im [21]a-na Bá. Ša-upîki [22]ù ma-ri-šu [23]ú-ul i-ra-ga-am

Indem er darauf nicht zurückkommt, wird er [20]künftighin gegen Gimil(?)-Upî und seine Kinder nicht klagen.

[24]niš ilušamaš ilumarduk [25]ù ilusín-mu-ba-lí-iṭ [26]In.Pá(d)

Bei Šamaš, Marduk [25]und Sin-muballiṭ hat er geschworen.

[27]maḫar na-bi-ì-lí-šu mâr ilušamaš-i-in-ma-tim [28]maḫar im-gu-ia mâr ilušamaš-na-ṣir [29]maḫar ilusín-ba-ni mâr ig-mi-ilum [30]maḫar ibḳu-ištar mâr bîtim [31]maḫar ša-ma-ia mâr zi-zu-na-wi-ra-at [32]maḫar ìr-ra-ga-mil mâr ša-ma-ia [33]maḫar ṣilli-ilu adad mâr i-din-sin [34]ilu ellil-a-bi ṭupšarrum

Siegelbeischriften: [1]awîl-ilu nin-si-an-na [2]ibḳu-ištar [3]im-gu-ia [4]ilusín-ba-ni [5]ša-ma-ia [6]ìr-ra-ga-mil [7]ṣilli-ilu adad [8]ilu ellil-a-bi

14—16. Vgl. zu *muttatam gullubu* auch 264, 8; GH, Kol. 5a, 33. Es ist in allen Fällen die Strafe für mutwillige Klage.

a) Br. 3476, beachte die Variante im Siegel b) Scil. des Klägers

264: Sippar, 2. Waraḫsamna, 4. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 102 (VAT 1547). Bearb.: KU IV 1051; Schorr III 21. Inhalt: A. vindiziert von seiner Ehefrau eine Sklavin samt deren Kindern. Er wird abgewiesen und überdies wird ihm wegen mutwilliger Klage zur Strafe das Fronthaar geschnitten (1). 9 Zeugen. Der Prozeß wird vor dem Stadtpräfekten *(rabiânu)* und dem Kollegium am *Kâr-Sippar* geführt.

[1]aš-šum za-ni-ik-pî-ša ù [mârêmeš-ša][a] [2]anum-Bá.Ša mâr ilu-šu-ba-ni [3]a-n[a] be-li-zu-nu Dam.A.Ni [4]i[r-g]u-um-ma ilusín-i-din-nam ra-bi-a-an [5][sipparki ù kâr] sipparki uš-bu-[ma] [6][di-nam ú-]ša-ḫi-zu-šu-nu-ti

[1]Nachdem wegen der Saniḳpîša und [ihrer Kinder] Anumgâmil(?), Sohn des Ilušu-bâni, gegen Bêlizunu, seine Ehefrau, geklagt; Sin-idinnam der Präfekt [5][von Sippar und die Richter an der Mauer] von Sippar eine Sitzung abgehalten hatten, haben sie ihnen Prozeßverfahren gewährt.

[7][aš-šum ir-]gu-mu ar-[na]m i-mi-[du-šu] [8][mu-ut-ta-az-z]u ú-ga-li-bu

Weil er geklagt hat, haben sie ihm eine Strafe auferlegt. [Sein Fronthaar] haben sie schneiden lassen.

[9][ú-ul i-ta-ar-]ma ú-u[l] [10][i-ra-gu-um] _ _ _

[Indem er darauf nicht zurückkommt, [10]wird er] nicht [klag]en.

[11]maḫar [a]-wi-i[l]-anim [12][mâr?] awât-ilu nanna(r) _ _ [13](zerstört) [14]maḫar na-ra-a[m-_ _] [15]maḫar bi-di-_ _ [16]maḫar a-ḫu-š[u-nu] [17]maḫar a-ḫi-li-[wi-ir] [18]maḫar za-ri-kum [19]mârû meš ilusín-ub(!)-la-[am] [20]maḫar a-pil-ilim mâr ilu-šu-b[a-ni] [21]maḫar mâr-sipparki [22]ù a-ḫa-am-ar-[ši] [23]ša ra _ _

[24]waraḫ waraḫsamna ûm 2(?)[kam] [25]mu bád gà-gi-a

Am 2(?). Waraḫ-samna, [25]im Jahre der Klostermauer.

4—5. Vgl. über diese Gerichtsbehörde oben S. 341. *ušbu-ma* = *ûšibu-ma* √ישב (I[1]), prägnant von Gerichtssitzungen vgl. GH, Kol. VI 30.

a) Die Ergänzung ist erraten.

[1]) *Anum-Bá.Ša* und dessen Ehefrau Bêlizunu, die hier als Prozeßgegner auftreten, sind höchstwahrscheinlich identisch mit den in der Bürgschaftsurkunde 64, 3—4 (7. Jahr Sin-muballiṭs) genannten Ehegatten *anum-ga-mil* und Bêlizunu. Daraus ergibt sich, daß in Eigennamen *Bá.Ša* = *gâmil* als zweites Element, während es als erstes Element (nach Schorr II, S. 35) semitisch *ǵimil* zu lesen ist. Vgl. auch WZKM 24 (1910), S. 35 und oben S. 97 Anm. zu Z. 1—4.

265: Lagaš, Kislimum, Rîm-Sin, 9. Jahr nach der Eroberung von Isin (6. Jahr Ḫammu-rapis).

Text: TD 232 (AO 4421). Bearb.: KU V 1194. Inhalt: 2 Leute vindizieren von den Söhnen des obersten Salbpriesters einen Garten. Einem der Beklagten A. wird der Eid auferlegt. Daraufhin deklarieren die Kläger, daß der Garten nunmehr kraft des Eides und des richterlichen Urteils unbestrittenes Eigentum des A. bleibe und daß sie ihn nicht mehr vindizieren werden. Der Prozeß wird vor „der Stadt und den Ältesten" geführt[1]. 10 Zeugen (davon 4 Salbpriester, der *rîdi šarrim*) und der Schreiber.

[1]išukirâm mârêmeš pâšišim rêštîm[a] [2]ilusín-i-ri-ba-am [3]ù ab-lum ip-ku-ru-ú-ma [4]a-lum ù ši-bu-tum [5]di-na-am ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [6]a-na ni-iš i-li-im [7]a-wi-il-ì-lí id-nu-ú-ma [8]a-na bît ilunin-marki [9]i-na ba-ab ilunin-marki [10]ilusín-i-ri-ba-am [11]ù ab-lum [1]a-wi-il-ì-lí ([12]i-na ba-ab ilunin-marki)[b] [13]ut-te-ru-ni-iš-šu umma šu-nu-ma [14]išukirûm pa-nu-ú bu-ur-ru-ú [15]i-na i-li te-el(!)-ku-ú [16]ú-bi-ru-šu(!)-nu-ú-ku-nu-ši-im [17]la ni-tu-ú-ru-úma[b] [18]la ni-ba-ag-ru-ka

[19]niš ilunanna(r) ilušamaš ù ilunin-marki [20]ù lugal-la-bi In.Pá(d)meš

[1] Nachdem Sin-irîbam und Ablum den Garten der Kinder des obersten Salbpriesters vindiziert; die Stadt und die Ältesten [5] ihnen Prozeßverfahren gewährt; den Awîl-ili dem Eid beim Gotte übergeben, (und zwar) dem Tempel der (Göttin) Ninmar, am Tore der Ninmar, [10] haben Sin-irîbam und Ablum dem Awîl-ili am Tore der Ninmar erwidert(?), wie folgt, sie selbst: „Der frühere Garten ist genau begrenzt; [15] durch (den Eid bei) Gott hast du (ihn) bekommen; sie (die Richter) haben ihn(?) euch zuerkannt. Indem wir nicht darauf zurückkommen, werden wir (ihn) nicht von dir vindizieren".

Bei Nanna(r), Šamaš und Ninmar [20] und beim König haben sie geschworen.

a) Uḫ.Me Sag.Sag.A b) -ma Ende Z. 18 gehört hierher, vgl. 259, 30

[1]) Es handelt sich, nach Z. 14 zu schließen, um einen Grenzstreit zwischen Nachbarn.

[21]maḫar li-bi-it-ìr-ra pâšišum [22]maḫar ilu-šu-i-bi-šu pâšišum [23]maḫar za-ab-ru-rum [24]maḫar be-lí-ip-pa-al-za [25]maḫar ma-ri-ilu amurrim [26]maḫar nu-ru-um [27]maḫar li-bi-it-íštar [28]maḫar ilu sín-ma-gir pâšišum [29]maḫar ilu sín-be-el-ì-lí ṭupšarrum [30]maḫar i-ri-ba-am rîdi šarrim [31]maḫar ilu da-mu-a-zu pâšišum

[32]Kišib Lù Inim.Ma.Bi meš	Siegel der Zeugen.
[33]waraḫ kislimim [34]mu ki-9 ì-si-in ki [35]ba-an-dib	Im Monat Kislimum, im 9. Jahre nach der Eroberung von Isin.

4. *alum û šîbûtum*, vgl. auch 259, 19—20, ist die Gerichtsbehörde der Stadtältesten, vgl. oben S. 342. Beachte, daß *šîbu* pl. *šîbûtu(m)* „Ältester", während *šîbu* pl. *šibû* immer „Zeuge" (sowohl in den GH wie auch in den Urkunden) bedeutet. Vgl. bereits Schorr III, S. 98 s. v. Sollten am Ende doch zwei verschiedene Stämme a) שׁיב (hebr. שׂיב) „alt sein", davon *šîbu* „Ältester" und b) ושב, davon *šîbu* urspr. „Beisitzer" vorliegen? So Muss-Arnolt, HWB Sp. 1001.

7. idnû-ma = *id(d)inû-ma*, mit Synkope des unbetonten Vokals.

13. *utterûni*, Form II²? von *târu*, im Sinne „erwidern" elliptisch wie hebr. השׁיב II Chr. 10, 16; Hiob 20, 2.

14. *burrû*, Permansiv II¹ von *barû* „fest umschließen", „umgrenzen" wovon *bîrtu* „Festung". Vgl. Delitzsch, HWB Sp. 185ᵃ s. v.

16. Bezieht sich das erste Suffix *-šunu* etwa auf die Grenzbäume des Gartens, welche das Streitobjekt bilden? Beachte das Dativsuffix *-kunûši*, im Gegensatz zu *-kunûti*, Akkusativobjekt. Vgl. oben S. 290 Anm. zu 207, Z. 11.

18. Während *ragâmu* „klagen" im allgemeinen bedeutet, heißt *paḳâru* prägnant „vindizieren, auf etwas Anspruch erheben".

19—20. Beachte die Nennung des Mondgottes an erster Stelle. Die Urkunde stammt, ebenso wie einige andere in Thureau-Dangins Sammlung aus den französischen Ausgrabungen in Telloh (Lagaš).

266: Sippar, Addarum, 40. Ḫammu-rapi.

Text: CT VI 47ᵇ (91—5—9, 2474). Bearb.: Pinches, JRAS 1899, S. 118; Meißner, AS III S. 43; KU III 714. Inhalt: S., der (geschiedene) Ehegatte der A., die er vor 20 Jahren verstoßen hatte, vindiziert von deren Adoptivtochter eine ihr von der Adoptivmutter geschenkte Sklavin. Er wird abgewiesen und überdies wegen mutwilliger Klage zu einer Strafe verurteilt. Der Prozeß wird vor dem Stadtpräfekten *(rabiânu)* I. und dem Kollegium am Kâr-Sippar (4 Mitglieder) geführt[1].

---

[1]) Der Kläger wird abgewiesen, nicht etwa wegen Verjährung der Klagefrist, sondern wegen grundloser Klage. Trotzdem 20 Jahre (Z. 9) verflossen sind, wird doch die Klage zugelassen, ebenso in

[1] a-na 1 amtim at-kal-ši-im [2] ša a-ia-ti-ia um-ma-ša [3] a-na ḫu-la-al-tim Dumu.Sal.A.Ni [4] i-zi-bu-ši-ma ḫu-la-al-tum [5] a-ia-ti-ia um-ma-ša [6] it-ta-aš-šu-ši-i-ma

[1] In Sachen einer Sklavin Atkalšim, welche Aiatija, ihre[a] Mutter, der Ḫulaltum, ihrer (Adoptiv)-Tochter, hinterlassen hatte, weil Ḫulaltum [5] ihre Mutter Ajatija erhalten hat.

[7] 1 ilusín-na-ṣir mu-ti [8] 1 a-ia-ti-ia ša i-na bu-zu(?)ki [9] 1 a-ia-ti-ia šattum 20kam [10] i-zi-bu-ši-ma duppi la ra-[ga][b]-am [11] a-na mi-im-ma ša a-ia-ti-ia-ma [i-zi-bu][b] [12] iš-tu a-ia-ti-ia [13] a-na ši-ma-ti-ša [14] il-li-ku [15] 1 sin-na-ṣir a-na ḫu-la-al-tim [16] aš-šum at-kal-ši-im [17] ir-gu-um-ma i-šar-li-im [18] ra-bi-a-an sipparki [19] ù kâr sipparki di-nam [20] ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [21] ar-nam i-mi-du-šu

Nachdem Sin-nâṣir, der Ehegatte der Ajatija, der, als er in der Stadt Bûzu(?) vor 20 Jahren die Ajatija [10] verlassen (geschieden), eine Urkunde, betreffs jedweder Habe der Ajatija keine Klage zu erheben, [ausgefertigt hatte] — nun da Ajatija ihren Bestimmungsweg gegangen[c], [15] gegen Ḫulaltum wegen Atkalšim Klage erhoben, haben Išarlim, der Stadtoberst von Sippar, und (die Richter von) Kâr-Sippar ihm, nachdem sie ihnen Prozeßverfahren [20] gewährt, eine Strafe auferlegt.

[22] ú-ul i-ta-ar-ma ú-ul i-ra-ga-mu [23] niš ilušamaš ilumarduk ù ḫa-am-mu-ra-bi

Nicht wird er, indem er (darauf) zurückkommt, Klage erheben. Bei Šamaš, Marduk und Ḫammu-rapi.

[24] di-in i-šar-li-im [25] 1 pî-ilušamaš akil tamkarim [26] 1 itti-ilu ellil-ḳi-in-ni [27] 1 bur-sin [28] 1 ilu-šu-ba-ni

Urteil des Išarlim. [25] Pî-Šamaš, Sekretär der Kaufleute, Itti-Ellil-ḳinnî, Bur-Sin, Ilušu-bâni.

---

a) Bezieht sich auf den folgenden Namen Ḫulaltum b) Vom Schreiber irrtümlich ausgelassen c) D. h. gestorben war

279. Der gegenteilige Schluß Cuqs, Organisation S. 24, den er aus letzterer Urkunde zieht, beruht auf einer irrtümlichen Fassung der Z. 21—23 ibid., wie weiter unten zu ersehen ist. Eine Verjährungsfrist kennt somit das altbabylonische Recht, nach den bis nun bekannten Urkunden, nicht.

[29]waraḫ addarim [30]mu íd ti-ši-it-dingir en-lil-lá(l)	Im Monat Addarum, [30]im Jahre des Kanals Tišît-Ellil.

13. Auch in den GH findet sich oft die Redensart *ana šîmtim ittalak*, so Kol. 8, 5; 10a, 83; 11a, 12. 40; 14a, 77 u. ö. Vgl. den bibl. Ausdruck חלך בדרך כל הארץ I Kön. 2, 2.

24. Der Prozeß wird mit dem Namen des Vorsitzenden des fünfgliedrigen Gerichtskollegiums bezeichnet.

267: Sippar, 11. Addarum, 2. Samsu-iluna.

Text: CT VIII 24b (91—5—9, 2444A). Bearb.: Schorr I 42; KU III 720. Inhalt: Frau N. klagt gegen Frau E. wegen Herausgabe eines Hauses auf dem Lande. Sie wird abgewiesen und überdies bestraft. 2 Richter, 4 Zeugen und der Schreiber. Der Prozeß wird vor „den Richtern des Königs" geführt.

[1]aš-šum 3 Sar bît ki-di-im	[1]In Sachen von 3 Sar Hausgrundstück, Landbesitz.
[2]ni-ši-i-ni-šu mârat a-bu-na-nu-um [3]a-na e-ri-iš-ti-ilu aja [4]mârat ilu sín-e-ri-iš ir-gu-um-ma [5]daiânêmeš šarrim ik-šu-da-ma [6]daiânûmeš a-wa-ti-ši-na i-mu-ru-ma	Nachdem Nîši-înišu, die Tochter des Abûnânum, gegen Erištî-Aja, die Tochter des Sin-êriš geklagt hatte; [5]sie zu den Richtern des Königs gekommen waren; die Richter ihre Angelegenheiten geprüft hatten,
[7]še-ir-tam [1]ni-ši-i-ni-šu [8]i-mi-du	haben sie der Nîsi-înišu eine Strafe auferlegt.
[9]ú-ul i-ta-ar-ma [10][1]ni-ši-i-ni-šu mârat a-bu-na-nu-um [11]a-na e-ri-iš-ti-ilu aja [12]mârat ilu sín-e-ri-iš [13]ú-ul i-ra-gu-um	Indem sie darauf nicht zurückkommt, [10]wird Nîši-înišu, die Tochter des Abûnânum gegen Erištî-Aja, die Tochter des Sin-êriš, nicht klagen.
[14]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [15]ù sa-am-su-i-lu-na šarrim [16]In.Pá(d).Demeš	Bei Šamaš, Aja, Marduk [15]und König Samsu-iluna haben sie geschworen.

[17]maḫar ibiḳ-i-lí-šu akil tamkarim [18]maḫar ilu sín-iš-me-a-ni [19]daiân bâbiliki [20]maḫar ilu sín-na-tum daiânum [21]maḫar ilu-šu-ba-ni mâr ibḳu-ilu adad [22]maḫar nu-úr-a-li-šu [23]mâr e-ri-ba-am [24]maḫar ra-pa-aš-ṣilli lí-ê-a [25]akil Sal.Me ilu šamašmeš [26]maḫar a-wi-il-ilu adad ṭupšarrum

[27]warah addarim ûm 11kam
[28]mu ama-ar-gi ki-en-gi ki-uri

Am 11. Addarum, im Jahre der Selbständigkeit von Sumer und Akkad.

268: Sippar, 6. Nîsannum, 3. Samsu-iluna.

Text: CT VIII 6b (91—5—9, 2458). Bearb.: Meißner, AS III S. 29; KU III 721. Inhalt: Eine Šamašpriesterin klagt gegen A. wegen eines Feldes in Ḫalḫalla, das er ihr „gestohlen" und unrechtmäßig genießt. Die Richter vernehmen den Städtpräfekten und die Stadtältesten von Ḫalḫalla und gemäß ihrer Aussage, daß das Feld Eigentum der Klägerin sei, geben sie ihr das weggenommene Feld zurück. 4 Zeugen. Der Prozeß wird vor den Richtern von Babylon und Sippar geführt.

[1]a-na 2/18 Gan eḳlim [2]libbaba 1/3 + 2/18 Gan eḳlim [3]ša ilu aja-ku-zu-ub-ma-tim Sal.Me ilu šamaš [4]mârat ṣi-lí-upîki [5]a-lí-ta-li-mi mâr i-túr-aš-du(!)-um [6]iš-ri-ku-ma i-ku-lu

[1]In Sachen von 2/18 Gan Feld, gehörig zu 1/3 + 3/18 (4/9) Gan Feld, Besitztum der Aja-kuzub-mâtim, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Ṣillî-Upî, [5]das Alî-talîmî, Sohn des Itûr-Ašdum, indem er es gestolen (sich angeeignet), genossen hatte.

[7]1 ilu aja-ku-zu-ub-ma-tim Sal.Me ilu šamaš [8]daiânêmeš bâbiliki [9]daiânêmeš sipparki [10]im-ḫu-ur-ma [11]daiânûmeš a-wa-ti-ša i-mu-ru-ma [12]ra-[b]i-a-an ali ḫal-ḫal-laki [13][ù] ši-bu-ut alimki [14]_ _ nu

Nachdem Aja-kuzub-mâtim, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Richter von Babylon (und) die Richter von Sippar [10]angegangen; die Richter ihre Angelegenheit geprüft; haben sie den Stadtobmann von Ḫalḫalla und die Ältesten der Stadt [vernommen?].

ki-ma 2/18 Gan eḳlim [15][š]a ilu aja-ku-zu-ub-ma-tim-ma [16]iḳ-bu-ma [17] 2/18 Gan eḳlim ga-du bi-ir-tim [18]a-na ilu aja-ku-zu-ub-ma-tim [19]mârat ṣillilí-upîki [20]ú-bi-ir-ru-ma id-di-nu

Gemäß dem, daß sie: „Die 2/18 Gan Feld [15]gehören ausschließlich der Aja-kuzub-mâtim" ausgesagt haben, haben sie (die Richter) die 2/18 Gan Feld samt der Zisterne(?) der Aja-kuzub-mâtim, der Tochter des Ṣillî-Upî, [20]indem sie es

[21]Ukur.Šû ú-ul i-ta-ar-ma
[22]a-lí-ta-li-mi [23]ú-ul i-ra-gu-mu
[24]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}marduk
[25]ù sa-am-su-i-lu-na it-mu-ú

(ihr) zuerkannt haben, übergeben.
In Zukunft wird Alî-talîmî nicht, indem er (darauf) zurückkommt, Klage erheben. Bei Šamaš, Aja, Marduk [25]und Samsu-iluna haben sie geschworen.

[26]maḫar nu-ra-tum mâr ibḳu-an-nu-ni-tum [27]maḫar ap-pa-an-ilîm mâr e-til-bi-íštar [28]maḫar ^{ilu}sín-im-gur mâr ì-lí-i-din-nam [29]maḫar ^{ilu}sín-ga-mil mâr warad-^{ilu}sín

[30]waraḫ nîsannim ûm 6^{kam}
[31]mu íd sa-am-su-i-lu-na [32]na-ga-ab nu-ḫu-uš ni-ši mu-ba-al

[30]Am 6. Nîsannum, im Jahre der Grabung des Kanals „Samsu-iluna ist die Quelle des Überflusses der Menschen".

6. *šarâḳu* sonst (in den GH) „stehlen" kann hier nur bedeuten „sich unrechtmäßig aneignen". Der Begriff „Diebstahl" kann bei öffentlicher Aneignung von unbeweglichem Gut nicht angewendet werden. Es handelt sich um eine strittige Besitzfrage, wie schon zutreffend Müller, Semitica I (1906) S. 22 den Inhalt gegen Meißner gekennzeichnet hat. Der Gerichtsschreiber wendet drastisch das Wort *šarâḳu* an, indem er schon hier das Ergebnis des Prozesses präjudiziert.

8—9. Zum kombinierten Richterkollegium vgl. oben S. 344. Man beachte, daß das Feld in Ḫalḫalla, einem Orte im Bezirke von Sippar liegt. Die Klägerin dürfte in Babylon gewohnt haben.

12—14. Die Stadtältesten von Ḫalḫalla prüfen den Tatbestand an Ort und Stelle.

24—25. Beide Parteien beschwören die Rechtskraft des Urteils.

269: Sippar, 6. Dûzum, 14. Ammî-saduga.

Text: M 42 (88—5—12, 47). Bearb.: KU III 727. Inhalt: Ê. hatte seinerzeit ein Feldgrundstück an Š. verkauft, das dann dessen Sohn Ibḳu-Šala und seine Brüder an Ibni-Adad weiter veräußern. Nun klagt der Sohn des Ê. gegen die Söhne des letzten Käufers Ibni-Adad wegen Herausgabe eines Feldteiles, indem er behauptet, daß bei der Übertragung von seiten des Ibḳu-Šala an Ibni-Adad ein Teil des Feldes mit veräußert wurde, der Eigentum seines Vaters Ê. geblieben und beim Verkauf an Š. nicht mit inbegriffen war, der daher ihm als Erben des Ê. gehöre. Die Richter lassen sich die ursprüngliche Kaufurkunde vorweisen, auf Grund welcher sie der Klage stattgeben und das unrecht-

mäßig übertragene Grundstück dem Kläger zuerkennen[1]. 4 Richter. Der Prozeß spielt vor „den Richtern".

[1] 2 1/3 + 3/18 Gan eḳlim ugar a-mu-ur-ri-i ki [2] ši-ma-at ib-ni-ilu adad akil tamkarim [3] 1 warad-ilu sín mâr e-ṭi-rum [4] ma-ḫar daiânê meš ki-a-am id-bu-ub [5] um-ma šu-ú-ma [6] eḳlum um ša it-ti bît a-bi-ia la ša-a-mu [7] 1 ib-ku-ilu ša-la ù aḫ-ḫu-šu mârû meš ilu šamaš-na-ṣi-ir [8] a-na ib-ni-ilu adad akil tamkarim [9] a-na kaspim im it-ta-ad-nu

[1] (In Sachen von) 2 1/3 + 3/18 Gan Feld, im Gefilde der Stadt Amurrû, gekauftes Gut des Ibni-Adad, des Kaufmannssekretärs, hat Warad-Sin, Sohn des Êṭirum, vor den Richtern also geklagt, [5] wie folgt, er selbst: „Feld, das von meinem Vaterhause nicht gekauft war, haben Ibḳu-Šala und seine Brüder, die Kinder des Šamaš-nâṣir, dem Ibni-Adad, dem Kaufmannssekretär, für Geld fortgegeben".

[10] 1 id-da-tum ù ba-zi-zum [11] mârê meš ib-ni-ilu adad akil tamkarim [12] a-na ma-ḫar daiânê meš ú-ḳi-ir-ri-bu-ni-iš-šu-nu-ti

[10] Den Iddatum und Bazizum, die Kinder des Ibni-Adad, des Kaufmannssekretärs, haben sie (die Parteien) vor die Richter gebracht.

[13] a-wa-ti-šu-nu i-mu-ru [14] a-na bi-i dub-bi ši-ma-a-tim [15] ša e-ṭi-rum ù ilu sín-na-di-in-šu-mi [16] a-na ilu šamaš-na-ṣi-ir [17] ù ib-ku-an-nu-ni-tum [18] ma-ri-šu [19] a-na kaspim id-di-nu [20] 2 2/18 Gan eḳlim libba 3 Gan/ša ša-ni-e [21] ù 1/3 + 1/18 Gan 40(?) Sar eḳlim ša ugar a-mu-ur-ri-i [22] Sag. Bi 1 eḳil ì-lí-ma-lu-še-'i(?) [23] Sag. Bi 2 kan-ma nâr bu-ga-a-tum(?) [24] is-ḳu-um eḳlim im im-ma-ḫa-za-am-ma [25] il-la-ḳi-a-am [26] a-na warad-ilu sín mâr e-ṭi-rum iḳ-bu-ú

Ihre Angelegenheit haben sie (sc. die Richter) geprüft. Gemäß den Kauftafeln (über die Grundstücke), [15] welche Êṭirum und Sin-nâdin-šumi dem Šamaš-nâṣir und Ibḳu-Annunîtum, seinem Sohne, für Geld gegeben haben, sollen [20] 2 2/18 Gan Feld gehörig zu 3 Gan/ _ und 1/3 + 1/18 Gan 40(?) Sar Feld im Gefilde von Amurrû, dessen eine Front das Feld des Ilîma-lû-še'i(?), dessen zweite Front der Kanal Bugâtum(?) ist, nachdem das Eigen-

[1]) Der Sachverhalt ist ähnlich dem in 279.

tumsrecht(?) am Felde abgetrennt wird, [25]genommen werden. (So) haben sie zu Warad-Sin, dem Sohne des Êṭirum, gesagt.

[27]i-na e-ri-ib sipparki eḳlamam i-ša-ad-da-du-ú-ma [28]a-na bi-i dub-bi ši-ma-tim ša ilušamaš-na-ṣi-ir [29]ù ib-ku-an-nu-ni-tum ma-ri-šu [30]ı warad-ilusín mâr e-ṭi-rum Ê. Ni i-ma-aḫ-ḫa-ár-ma [31]il eḳli-šu i-li-iḳ-ḳi

Beim Eingang von Sippar wird, nachdem sie das Feld geeggt(?), gemäß den Kauftafeln des Šamaš-nâṣir und Ibḳu-Annunîtum, seines Sohnes, [30]Warad-Sin, Sohn des Êṭirum, sein Grundstück, nachdem er es in Empfang genommen, zu(?) seinem Felde hinzunehmen.

[32]maḫar ilu nanna(r)-ma-an-sum daiânum [33]maḫar ilu sín-iš-me-a-ni daiânum [34]maḫar ib-ku-an-nu-ni-tum daiânum [35]maḫar ib-ku-i-lí-šu daiânum

[36]waraḫ dûzim ûm 6kam [37]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [38]urudu dú-maḫ gal-gal-la [39]ḫar-sag íd-da _ _ a-bi [40]ê-nam-ti-la-šû in-ne(!)-en-tu-ra

Am 6. Dûzum, im Jahre, da König Ammî-saduga die großen bronzenen _ _ (darstellend) Gebirge und Flüsse _ _ [40]nach Enamtila gebracht hat.

4. Der Ausdruck *dabâbu* für „klagen", der in neubabylonischen Prozeßurkunden sehr häufig vorkommt, begegnet in altbabylonischen Texten nur selten, vgl. 308, 18; 313, 21; VS VII 56, 8, sonst in Briefen CT II 29, 26; G 67 obv. 5.

26. *ḳibû* hier im Sinne „dekretieren", vgl. 271, 11; 293, 10.

27. Die jetzigen Besitzer sollen zuerst ihre Ernte, die sie vorbereitet haben, abnehmen, das Feld in Ordnung bringen und dann das strittige Grundstück retournieren.

31. *il* abgekürzt für *eli*, wie *in* für *ina* GH, Kol. 4, 16; 24a, 79.

c) 270: Sippar, 30(?). Ḫammu-rapi.

Text: VS IX 40 (VAT 1475). Bearb.: KU IV 1060. Inhalt: Id. war dem Im. mit der Bezahlung für 70 Sar Ziegel seit 4 Jahren rückständig. Die Parteien begeben sich zu den Schiedsleuten im Tempel des Šamaš, die eine bestimmte Zahlungssumme festsetzen. Der Kläger ist aber mit dem schiedsrichterlichen Urteil nicht zufrieden und bringt die Angelegenheit nochmals vor den Stadtpräfekten und das Kollegium

von Kâr-Sippar. Diese bestätigen die Entscheidung der Tempelschiedsleute. Wohl 8 Zeugen.

[1]ki-iṣ-ri ša 70 Sar libittum ša im-lik-sin [2]a-na i-din-^{ilu}šamaš id(?)-nu-šu [3]iš-tu šattim 4^{kam} [4]na-ab(p)-zu-ú-ma [5]i i-din-^{ilu}šamaš a-na be-li-šu(?)-nu [6]i-na bît ^{ilu}šamaš ub-lam-ma [7]4+135 Ḳa Še.Kur [8]46 Sar libittum [9]ša da-ia-nu i-na bît ^{ilu}šamaš [10]i im-lik-sin i-mi-du [11]aš-šum ki-iṣ-ri [12]na-ab(p)-zu-tim [13]i i-din-^{ilu}šamaš ub-lam

[1]Nachdem die Bezahlung(?) für 70 Sar Ziegel, welche Imlik-Sin dem Idin-Šamaš gegeben(?) hatte, seit 4 Jahren rückständig war; [5]er (deshalb) den Idin-Šamaš vor ihren Herrn(?)[a] im Tempel des Šamaš gebracht hatte, hat Idin-Šamaš 4 Kur 135 Ḳa Getreide (und) 46 Sar Ziegel, welche die Richter im Tempel des Šamaš [10]dem Imlik-Sin festgesetzt(?) hatten, wegen der rückständigen Bezahlung herbeigeholt.

[14]i ab-di-a-ra-aḫ [15]ù kâr sippar^{ki} [16]di-nam i-mu-ru-ú-ma [17]ru-gu-ma-ni ša im-lik-sin [18]i-mu-du i i-din-^{ilu}šamaš [19]4+135 Ḳa Še.Kur [20]46 Sar libittum [21]i i-din-^{ilu}šamaš [22]a-na im-lik-sin i-na-di-in

Nachdem Abdi-araḫ [15]und (die Richter von) Kâr-Sippar den Prozeß geprüft, haben sie die Klageansprüche des Imlik-Sin festgesetzt. Idin-Šamaš wird 4 Kur 135 Ḳa Getreide [20](und) 46 Sar Ziegel dem Imlik-Sin geben.

[23]maḫar ibḳu _ _ [24]maḫar sin-i _ _ _ [25]maḫar gimil-ì-lí-šu [26]maḫar sin-iš-me-a-ni maḫar sin-a-bu-šu [27]maḫar ^{dingir}uta-ma-an-sum maḫar tap-pu-um [28]maḫar nu-úr-^{ilu}nin-šubur

mu ugnim[b] | Jahr des Heeres usw.

1. *kiṣri*, sonst „Mietslohn", hier wohl „Bezahlung" (Ungnad).

4. na-ab(p)-zu-ú-ma. Ableitung unbekannt, der Sinn allenfalls „rückständig sein" (Ungnad).

17. *rugummû* „Rechtsanspruch", vgl. GH, Kol. 6, 18; 8, 10; 3[a], 36; 4[a], 51; 21[a], 50.

271: Sippar, Ḫammu-rapi.

Text: CT VIII 43[a] (91—5—9, 2516). Bearb.: Schorr 138; KU III 717. Inhalt: M. hatte für eine auch seine Ehefrau bindende Schuld bei E.

a) D. h. vor den Gott Samaš b) Br. 9646

eine Sklavin verpfändet. Nun klagen M.'s Ehefrau und ihr Bruder (in Abwesenheit des M.) gegen E. wegen Herausgabe der Sklavin, nachdem die Schuld bereits getilgt wurde. Der Klage wird stattgegeben; der Gläubiger soll die Schuldtafel zerbrechen und die Sklavin herausgeben. Die Kläger bürgen dafür, daß der abwesende M. den Prozeß genehmigen und nicht die Klage wieder aufnehmen werde. 4 Zeugen. Der Prozeß wird vor „den Richtern" geführt.

[1]aš-šum rêšu amtim da-miḳ-tum [2]ša mâr-ir-ṣi-tim [3]a-na e-ri-ib-ilusín [4]i-zi-bu

[1]In Sachen einer Sklavin Damiḳtum, welche Mâr-irṣitim an Erîb-Sin überlassen hatte.

[1]ma-za-ba-tum [5]aššat mâr-ir-ṣi-tim [6]ù ib-ni-ilušamaš a-ḫu-ša(!)[a] [7]daiânêmeš ik-šu-du-ma

Nachdem Mazabatum, [5]die Ehefrau des Mâr-irṣitim, und Ibni-Šamaš, ihr(!) Bruder, zu den Richtern gekommen waren,

[8]daianûmeš dup-pa-am ša e-ri-ib-sin [9]e-li mâr-ir-ṣi-tim [10]ù ma-za-ba-tum ir-šu-ú [11]ḫi-bi-a-am iḳ-bu-ú [12]ù rêšu amtam da-mi-iḳ-tam [13]a-na ma-za-ba-tum tu-ra-am [14][a-n]a(?) mâr-ir-ṣi-tim ú-te-ru

haben die Richter die Urkunde (der Schuldforderung), welche Erîb-Sin zu Lasten des Mâr-irṣitim [10]und der Mazabatum hatte, zu zerbrechen befohlen; auch die Sklavin Damiḳtum (befahlen sie) an Mazabatum zurückzugeben. [An?] Mâr-irṣitim gaben sie sie zurück.

[15][U]kur . Egir . Ra . A . Šû [16]mâr-ir-ṣi-tim [17]aš-šum da-mi-iḳ-tum [18]a-na e-ri-ib-ilusín [19]i-ra-ga-am-ma [20]ib-ni-ilušamaš ù ma-za-ba-tum [21]i-ta-na-pa-lu

[15]Wenn jemals künftighin Mâr-irṣitim wegen Damiḳtum gegen Erîb-Sin klagen wird, werden [20]Ibni-Šamaš und Mazabatum verantwortlich sein.

[22]niš ilušamaš ilumarduk ù ḫa-am-mu-ra-bi [23]In . Pá(d). De meš

Bei Šamaš, Marduk und Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[24]maḫar sin-e-ri-ba-am mâr i-ku-pî-ša [25]maḫar bur-ilusín mâr zi-li-lum [26][maḫar] na-ra-am-ì-lí-šu maḫar sin-na-ṣir [27]mârûméš a-li-ib-ilušamaš

6. Die Kläger Mazabatum und Ibni-Šamaš begegnen als Geschwister in 283, 1—2, somit ist *aḫuša* zu lesen, wie schon Koschaker, Grünhuts

a) Die Kopie bietet irrtümlich *šu*. Vgl. Anmerkung zu Z. 6

Zeitschrift f. d. Privat- und öffentliche Recht B. 35 (1908), S. 394 auf Grund dieser Koinzidenz der Eigennamen richtig bemerkt hat.

14. Es findet also sofort die gerichtliche Übergabe der Sklavin statt. Vgl. oben 268, 20—21 *ubirû-ma iddinû*.

15—21. Zur Bedeutung dieser Klausel, welche die Rechtskraft des Urteils auch gegenüber dem abwesenden Hauptschuldner wahren soll, vgl. oben S. 352.

272: Sippar, 10. Addarum, 2. Samsu-iluna.

Text: CT VI 32a (91—5—9, 511). Bearb.: Pinches, JRAS 1899, S. 113; Schorr I 41; KU III 719. Inhalt: Š. und M. klagen gegen Frau R. wegen einer Schenkung, die sie von ihren Eltern erhalten hat und mit der sie wohl ihnen als Gläubigern verpflichtet war. Die Kläger werden abgewiesen und überdies verurteilt, ein (eigenmächtig?) bei der Beklagten gepfändetes Feld zurückzugeben(1). 4 Richter.

[1] ri-ba-tum mârat sa-la-a [2] ša sa-la-a At.Ta.A.Ni [3] ù mu-ul-lu-uk-tim(!) Ama.A.Ni [4] id-di-nu-ši [5] šu-nu-ma-ilum [6] ù mâr-ir-ṣi-tim [7] mârûmeš e-ri-ib-sin [8] ir-gu-mu-ši-im-ma [9] dajanêmeš ik-šu-du-ma

[1] Nachdem gegen die Rîbatum, die Tochter des Salâ, (wegen dessen), was Salâ, ihr Vater, und Muluktum, ihre Mutter, ihr gegeben (geschenkt) hatten, [5] Šunû-ma-ilum und Mâr-irṣitim, die Söhne des Erîb-Sin, geklagt hatten; sie zu den Richtern gekommen waren,

[10] 1/3 + 3/18 Gan eḳlim ḫi-bi-il-ti-ša [11] ut-te-ir-ru-ši

[10] haben sie (die Richter) 1/3 + 3/18 (1/2) Gan Feld, ihr gepfändetes Gut(?), ihr zurückgegeben.

[12] šu-nu-ma-ilum [13] ù mâr-ir-ṣi-tim [14] mârûmeš e-ri-ib-sin [15] ú-ul i-tu-ru-[ma] [16] ú-ul i-ra(!)-ga-m[u]

Indem Šunû-ma-ilum und Mâr-irṣitim, die Söhne des Erîb-Sin, [15] darauf nicht zurückkommen, werden sie nicht klagen.

[17] niš ilušamaš iluaja ilum[arduk] [18] ù sa-am-su-i-lu-n[a]

Bei Šamaš, Aja, M[arduk] und Samsu-iluna (haben sie geschworen).

---

[1]) Das Schema weicht vom Typus der Prozeßurkunden ab, indem zuerst der Beklagte genannt ist.

[19]maḫar ilu_ _ [20]maḫar ap-pa-an-ilim daiânum [21]maḫar ^{ilu}sîn-na-tum daiânum [22]maḫar ^{ilu}sîn-im-lik daiânum

[23]waraḫ addarim ûm 10kam [24]mu ama-ar-gi ki-en-gi ki	Am 10. Addarum, im Jahre der Selbständigkeit des Landes Sumer.

10. *ḫibiltum* „Pfand" kommt öfter in den Königsbriefen dieser Zeit vor, ebenso das Verbum *ḫabâlu* „pfänden". Vgl. King, Letters III, S. 274 s. v. Vgl. hebr. חבל als Verbum und Substantiv.

273: Sippar, 3. Ṭebîtum, 1. Ammî-saduga.

Text: R 103 (CBM 1522). Bearb.: Schorr II 39; KU III 745; Schorr, WZKM B. 24 S. 459; Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 7ff. Inhalt: W. hat über Anweisung des I. von G., dem Verwalter (und Stellvertreter) des M., 60 Kur Getreide erhalten, mit der Bestimmung es weiter zu verleihen. Nun hat der König ein Moratorium für notleidende Schuldner, unter denen sich auch die Schuldner des W. befinden, angeordnet. Trotzdem verlangen die Gläubiger (I. und G.) die Herausgabe des Getreides. Der Versicherung W.'s, er habe auftragsgemäß das Getreide weiter verliehen, das die Schuldner nach Kräften zurückgeben werden, schenken sie keinen Glauben und, in der Hoffnung ihr eigenes Getreide noch vorzufinden, nehmen sie eigenmächtig vom Speicher des W. Getreide, Depot-Gut der Ministerialen, welches dort aufgeschüttet war. Wegen dieser eigenmächtigen Exekution klagt nun W. gegen seine Gläubiger vor den Richtern in Babylon, die das Gericht in Sippar delegieren. Im Prozeßverfahren sucht I. die Schuld auf G. abzuwälzen, wird aber überführt, sich an der Exekution beteiligt zu haben. Der Prozeß schließt mit einem Vergleich. I. verpflichtet sich die eigenmächtig entnommenen 30 Kur direkt an M. abzuführen, überdies an W. eine Buße von 16(?) Kur zu leisten. Die andere halbe Forderung verliert M. wegen der eigenmächtigen Exekution des G., so daß nun W. ganz außer Obligo ist. Demgemäß annulliert das Gericht die Schuldquittung des W., die sich im Portefeuille des M. findet, und überweist die halbe Schuldverpflichtung an I.[1]. 3 Zeilen für Zeugennamen nicht ausgefüllt.

[1]aš-šum 60 Še. Kur [2]ša gi-mil-lum zu-ḫa-rum ša ^{ilu}mar-	[1]Wegen 60 Kur Getreide des Gimillum, Verwalters des

[1]) Das Verständnis dieser Urkunde in den Hauptzügen hat zuerst Müller bei Schorr II 39 erschlossen. Den ersten Teil (Z. 1—20) hat neuerdings Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 7ff. einer ausführlichen Erörterung unterzogen und dabei das Verständnis in mancher Hinsicht gefördert. Vgl. auch Cuq, Revue d'Ass. VII (1910), S. 94ff., dessen Interpretation aber nicht stichhaltig ist.

duk-mu-ša-lim [3]mâr ú-tul-íštar [4]a-na ga-bi-e i-lu-ni mâr si-iz-za-tum [5]warad-ilusín mâr e-ṭi-rum [6]a-na ḳi-ip-tim il-ku-ú

Marduk-mušallim, Sohnes des Utul-Ištar, (welche) im Auftrage des Iluni, Sohnes des Sizzatum, [5]Warad-Sîn, der Sohn des Êṭirum, zum Verborgen genommen hatte.

[7]ù šar-rum mi-ša-ra-am iš-ku-nu-ma [8]gi-mil-lum zu-ḫa-rum ša ilumarduk-mu-ša-lim [9]ù i-lu-ni mâr si-iz-za-tum [10]il-li-ku-nim-ma [11]a-na warad-ilusín mâr e-ṭi-rum ki-a-am iḳ-bu-ú [12]um-ma šu-nu-ma

Nachdem auch der König einen Gnadenakt erlassen, haben Gimillum, der Verwalter des Marduk-mušallim, und Iluni, Sohn des Sizzatum, nachdem sie [10]herbeigekommen waren, gegenüber Warad-Sîn, dem Sohne des Êṭirum, also gesagt, also sie selbst:

[13]še-um ša ni-id-di-na-ak-kum [14]ri-ša-am li-ki-il [15]an-ni-tam iḳ-bu-ú-ma [16]um-ma warad-ilusín-ma še-am ta-ad-di-na [17]ú-ul a-ku-ul a-na ḳi-ip-tim ad-di-im-ma [18]šar-rum mi-ša-ra-am iš-ta-ka-an [19]a-na e-mu-ḳi(!)-im ú-te-ir-ru-šu

„Das Getreide, welches wir dir gegeben haben, möge das Haupt halten.“ [15]Nachdem sie dies gesagt, (sprach) also Warad-Sîn: das Getreide, das ihr mir gegeben, habe ich nicht verzehrt; nachdem ich es zum Verborgen gegeben habe, hat der König einen Gnadenakt erlassen. Nach Kräften (nach Möglichkeit) werden sie es ersetzen.

[20]še-am ša mu-uš-ki-ne-tim [21]ša i-na bît warad-ilusín [22]ša-ap-ku im-šu-ḫu

[20]Das Getreide der weiblichen Ministerialen(?), welches im Hause des Warad-Sîn aufgeschüttet war, haben sie gemessen.

[23]warad-ilusín a-na bâbiliki [24][il]-li-ik-ma [25]dub(?)-b[i?] [daiânêmeš] bâbiliki [26]a-na daiânêmeš sipparki il-ḳi-a-am-ma [27]um-ma i-lu-ni-ma še-am ú-ul a-na-ku [28][am]-šu-uḫ [1]gi-

Nachdem Warad-Sîn nach Babylon gekommen war, [25]die Urkunde(?) der Richter von Babylon für die Richter von Sippar genommen hatte, sprach Iluni selbst also: „Das Getreide

mil-lum zu-ḫa-rum [29][ša] ilu marduk-mu-ša-lim im-šu-uḫ

habe nicht ich gemessen; Gimillum, der Agent des Marduk-mušallim, hat gemessen".

[30] daiânû meš a-wa-ti-šu-nu i-mu-ru-ma [31][dînam] i-lu-ni šu-a-ti i-na šu-ḫu-zi [32] e-ma ša i im _ _ ana(?) ilu šurinni ša ilu šamaš [id-di-nu-šum?] [33][a-na] Gà.Gi.A ur(?)-du-ma ú-ki-in-šu

[30] Nachdem die Richter ihre Sache geprüft, haben sie, indem sie diesem Iluni [Prozeßverfahren] gewährt haben, an dem Orte, wo _ _ dem Panier des Šamaš (zum Schwur) [übergeben]. Nachdem sie sich nach dem Kloster begeben hatten, hat er ihn überführt.

[34] i-[na] mi-it-gu-ur-tim [35] 16(?) Še.Kur i-lu-ni a-na warad-ilu sín [36] ma-da-da-am ú-ki(!)-in

Nach Übereinkommen hat Iluni (zusagenderweise) bestätigt, [35] 16(?) Kur Getreide an Warad-Sin darzumessen.

[37] i-na-an-na um-ma šu-ma 30 Še.Kur [38] a-na ilu marduk-mu-ša-lim mâr ú-tul-íštar [39] am-ta-da-ad še-am ú-ul a-na-ad-di-na-kum

Jetzt (sprach) er also, er selbst: 30 Kur Getreide werde ich dem Marduk-mušallim, dem Sohne des Utul-Ištar, darmessen; Getreide werde ich dir nicht geben.

[40] ka-ni-i[k] 60 Še.Kur ša warad-ilu sín mâr e-ṭi-rum [41] i-na pisanni[a] ilu [marduk]-mu-ša-lim [42] mâr ú-tul-íštar i-[li-a-]am ḫi-bi [43] a-ta-ap-pu-lu ša i-lu-ni mâr si-iz-za-tum

[40] Wenn die Schuldquittung des Warad-Sin, Sohnes des Êṭirum, über 60 Kur im Urkundenbehältnis des Marduk-mušallim, Sohnes des Utul-Ištar, auftauchen sollte, (gilt sie als) zerbrochen. Die Verantwortung lastet (nur) auf Iluni, dem Sohne des Sizzatum.

[44] maḫar _ _ _[b]

Vor _ _ _[b].

[45] waraḫ ṭebîtim ûm 3 kan [46] mu am-mi-za-du-ga lugal-e [47] dingir en-lil nam-en-na-an-ni [48] ne-íb-gu-la

[45] Am 3. Ṭebîtum, im Jahre des Königs Ammî-saduga, in welchem Ellil seine Herrschaft erhöht hat.

---

a) Gi.Mal **b**) Die Zeugennamen (oder Richternamen?) sind nicht eingetragen. Die Lücke umfaßt 2—3 Zeilen

1—6. In der Wiedergabe dieser syntaktisch schwierigen Zeilen schließe ich mich jetzt Ungnad (U 745) an, dessen Übersetzung auch Koschaker l. c. (S. 8 Anm. 37) folgt. — Zur Bedeutung von *zuḫârum* vgl. Schorr II S. 58, WZKM 24 (1910) S. 335.

4. *ana ḳabî* „im Auftrage" d. h. über Anweisung. Da es Z. **13** und **16** ausdrücklich heißt, daß Gimillum und Iluni das Getreide dem Warad-Sin gegeben haben, so muß letzterer, wie Koschaker richtig konkludiert, auf der Gläubigerseite stehen. Anderseits handelt Gimillum als direkter Stellvertreter Marduk-mušallims, dem Warad-Sin unmittelbar (nach Z. 40) für die Rückgabe des empfangenen Getreides haftet. *ana ḳîptim* „zum (weiteren) Verborgen", wie Z. 17 erfordert, so bereits richtig Müller bei Schorr II S. 58.

7. *mîšaram šakânu* kann hier, wie Müller a. a. O. zuerst erkannt hat, nur einen konkreten, prägnanten Sinn „eine Verordnung, einen Gnadenakt erlassen", und zwar, wie der Zusammenhang weiter (Z. 16—19) erfordert, kann es sich nur um ein Moratorium handeln, das der König für herabgekommene Pächter erließ, die vielleicht wegen Mißernte ihren Schuldverpflichtungen nicht nachkommen konnten. Von diesem Erlaß machen auch die Schuldner des Warad-Sin Gebrauch, wie aus Z. 19—20 ersichtlich ist. Dieser Interpretation schließt sich auch Koschaker a. a. O. an.

14. Zu *rêšam kullu* „das Haupt halten" d. h. haften — hier von einer Sachhaftung — vgl. jetzt die treffliche juristische Beleuchtung Koschakers a. a. O. S. 1 ff., besonders S. 12.

16. *taddinâ* Dual!

19. *uteirrû* Präsens, im Gegensatz zu *utîrû* Präteritum.

22. Die „Vermessung" kann hier nur — mit Müller — als eigenmächtige Exekutionsmaßregel aufgefaßt werden, die allenfalls nach § 113 der GH gesetzwidrig war und die auch die unmittelbare Veranlassung zum Prozeß war, den Warad-Sin gegen seine Gläubiger angestrengt und dessen Verlauf die Z. 23—43 in seinen einzelnen Stadien widerspiegeln.

23—26. Warad-Sin wendet sich zunächst an das Gericht in Babylon — ob es das Reichsgericht war, wie Cuq und Koschaker meinen, bleibe dahingestellt —, welches das Bezirksgericht in Sippar delegiert, damit es an Ort und Stelle die Verhandlung durchführe und dem Kläger das Delegationsdekret *(duppum)* einhändigt. So wird man am besten jetzt mit Koschaker diese Zeilen auffassen dürfen.

30—33. Die Zeilen sind lückenhaft, so viel scheint aber klar zu sein, daß die Richter dem Beklagten einen Reinigungseid auferlegen, auf den der Kläger wohl verzichtet, denn nach Z. 34—36 kommt ein Ausgleich zustande, wonach Iluni außer der Rückgabe der eigenmächtig entnommenen 30 Kur (Z. 37) noch eine Buße von 16(?) Kur an den Kläger zu leisten hat.

Das dritte Stadium des Prozesses enthalten die Z. 37—43. Iluni erklärt, die 30 Kur direkt an den Gläubiger Marduk-mušallim abführen zu wollen, womit Warad-Sin sich einverstanden erklärt. Dieser Vergleich wird in den Z. 37—43 vom Gericht anerkannt, und konsequenterweise wird die Schuldverpflichtung Warad-Sins gegenüber Marduk-mušallim, insofern sie noch zur Hälfte ihre Giltigkeit hat, auf Iluni übertragen.

40. *kanîku* „(gesiegelte) Quittung", *kunukku* „(gesiegelter) Vertrag". So Ungnad, KU II s. v. Sp. 140[a], doch spricht 280, 17. 39 dagegen.

41. *pisannum* (idg. *Gi. Mal*) „Urkundenbehältnis", modern: „Wechsel-Portefeuille", vgl. Schorr II S. 60.

43. *atappulu*, Inf. I[2] v. *apâlu* „Verantwortung", vgl. in demselben Sinne 173, 19. Dieselbe Bedeutung hat auch I[3] *itanapal*, vgl. 261, 36; 271, 21.

d) 274: Sippar, Sumula-ilum.

Text: CT VI 42[a] (91—5—9, 2177 A). Bearb.: Meißner, AS III S. 26; KU III 686. Inhalt: T. und ihre Mutter hatten einen Garten gekauft. Nun wird der Kauf vom Verkäufer und dessen Angehörigen durch Klage angefochten. Sie werden abgewiesen und überdies zu einer Strafe verurteilt, die ihnen aber kraft eines königlichen Gnadenerlasses nachgesehen wird(?). 7 Richter und 3 Zeugen. Der Prozeß spielt vor „den Richtern im Tempel des Šamaš".

[1] a-na [1]/[18] Gan iṣu kirîm iṣu gišimmarim [2]ša itti a-li-kum [3]mâr ar-wu-um [4]ù ta-ku-ma-tum [5]mârat a-mu-ru-um [6]ù ra-ba-tum Ama.A.Ni [7]i-ša-mu [8]a-li-kum mâr ar-wu-um [9]zu-mu-ra-me-e [10]ù ma-ru-šu ka-lu-šu-nu [11]a-na ta-ku-ma-tim [12]ir-gu-mu-ma [13]da-ia-nu i-na bît ilu šamaš [14]ar-nam i-mu-du-šu-nu-ti

[1] Nachdem wegen [1]/[18] Gan Garten (mit) Dattelpalmen, welchen von Âlikum, dem Sohne des Arwum, Takumatum, [5]die Tochter des Amurrum, und Rabâtum, ihre Mutter, gekauft hatten, Âlikum, Sohn des Arwum, Sumu-ramê [10]und seine Kinder insgesamt gegen Takumatum Klage erhoben, haben die Richter im Tempel des Šamaš ihnen Strafe auferlegt.

[15]ru-gu-me-šu-nu i-zu-ḫu-ma [16]wa-ar-ki sa-mu-la-ilum [17]miša-ra-am iš-ku-nu

[15] Nachdem sie ihre Klage abgewiesen, haben sie gemäß Samula-ilum Nachsicht geübt(?).

[18]niš ilu šamaš ilu marduk [19]ù sa-mu-la-ilum [20]In.Pá(d).De meš

[21]I bu-za-tum mâr en-nam-ì-lí [22]I warad-ì-lí-šu [23]mâr nu-ru-um [24]I en-nam-ilu sín [25]mâr ba-na-nim [26]I ilu sín-ella(t)-zu [27]mâr ilu sín-mu-ba-lí-iṭ [28]I ilu sín-en-nam [29]mâr i-bi-ilu nin-šubur [30]I na-ra-am-ì-lí-šu [31]I a-mur-ilu sín [32]di-in bît ilu šamaš

Bei Šamaš, Marduk und Samula(!)-ilum [20]haben sie geschworen.

Bûzatum, Sohn des Ennam-ilî; Warad-ilišu, Sohn des Nûrum; Ennam-Sin, [25]Sohn des Banânum; Sin-ellâzu, Sohn des Sin-muballiṭ; Sin-ennam, Sohn des Ibi-Ninšubur; Narâm-ilišu; Âmur-Sin. Urteil des Šamaš-tempels.

[33]maḫar lú-dingir mar-tu [34]maḫar dingir innana-ama-mu [35]maḫar u-bar-ilu Nin.Ib [36]I a-wi-lu-ma

16. *mîšaram šakânu,* vgl. 273, 7, kann vielleicht hier „Gnade üben" übersetzt werden im Sinne der Nachsicht der früher erwähnten Strafe. Zu beachten ist dabei, daß zuerst die Strafe und dann die Abweisung der Klage erwähnt wird, ferner das verbindende *-ma.* Koschaker, Bürgschaftsrecht, S. 11 Anm. 41 übersetzt: „Nach (einer Verfügung) des Samula-ilum haben sie Recht gesetzt" d. h. daß sie vom König delegiert waren. Vgl. noch Ranke 8, 18—19 (= Schorr II 5): *ištu šarrum ... mîšaram iškunu,* wo aber der Sinn noch unklar ist.

275: Dilbat, Elûlum, 13. Apil-Sin.

Text: G 13. Bearb.: KU IV 1058; Schorr, WZKM 24 (1910), S. 329. Inhalt: A. vindiziert von N. einen Teil von dem an letzteren verkauften Hausgrundstück. Es wird der Hausplan vom Kataster des Uraštempels herbeigeholt und das Haus nachgemessen, wobei sich herausstellt, daß 1 Sar Fläche gemäß der Kaufurkunde überschüssig war. Der Beklagte wird verurteilt, 4 Sekel Silber für den Überschuß daraufzuzahlen, was auch geschieht[1]. 11 Zeugen und der Schreiber. Der Prozeß spielt vor dem Statthalter in Babylon, der den Lokalaugenschein an Ort und Stelle vornehmen läßt.

[1]bîtam am ša na-ḫi-ilum [2]itti awîl-ma-tum i-ša-mu [3]I awîl-ma-tum [4]ip-ku-ur-šu-ma [5]I awîl-ma-tum šakkanak[a] bâbili[ki]

[1]Nachdem das Haus, welches Nâḫilum von Awîl-Matum gekauft hatte, Awîl-Matum vindiziert; [5]Awîl-Matum zu dem

a) Gir.Nita (Br. 9195)

[1]) Ein Pendant zu diesem Prozeß bildet 278, wo sich aber ebenfalls mit Hilfe des Katasters herausstellt, daß der Verkäufer zu wenig zugemessen und den Käufer übervorteilt hat.

[6]im-ḫu-ur-ma [7]d[i-na]m ú-ša-ḫi-iz-zu-nu-ti-ma [8]iṣ-ra-at ša ilu uraš a-na bîtim im(?) [9]ir-du-ú-ma [10]bîtam am ú-sa-an-ni-ku-ma [11]1 Sar bîtim i-te-ir-ma [12]a-na te-ri-it bîtim im [13]e-zu-ub pî dub-bi-šu pa-ni-i [14]4 šiḳil kaspim 1 na-ḫi-ilum [15]a-na awîl-ma-tum iš-ku-ul

Statthalter von Babylon gekommen war; nachdem dieser ihnen Prozeßverfahren gewährt; [10]nachdem man den Grundriß des Uraš zum Hause gebracht, das Haus nachgemessen hatte, wobei 1 Sar Hausgrundstück überschüssig war, hat wegen des Überschüssigen des Hausgrundstückes, abgesehen vom Inhalt der früheren Urkunde, 4 Sekel Silber Nâḫilum [15]an Awîl-Matum dargewogen.

Rand [1]Ukur.Šû 1 awîl-ma-tum [2]la i-tu-úr-ru-ma Rev. [1]la i-ba-ag-ga-ru [2]niš ilu uraš ù a-pil-ilu sín [3]In.Pá(d)

In Zukunft wird Awîl-Matum nicht, darauf zurückkommend, Vindikationsklage erheben. Bei Uraš und Apil-Sin hat er geschworen.

[4]maḫar ilu la-ga-ma-al-ga-mil(?) [5]mâr i-bi-sin [6]maḫar ilu sín-im-gur-_ mâr ilum-a-bi [7]maḫar ib-ku-ša mâr ilum-a-bi [8]maḫar e-tel-lum mâr ḳar-du-ilu uraš [9]maḫar a-ḫu-wa-ḳar awîlu išparum [10]maḫar ú-ra-ti-ia mâr ḫa-abnu-um [11]maḫar ilu nanna(r)-ma-gir mâr _ _ _ [12]maḫar la-bi-[iš?]-tum mâr warad _ _ [13]maḫar ši-im-ti-ilu sín mâr warad-ilu uraš [14]maḫar ilu uraš-muba-lí-iṭ [15]mâr be-lí-a-ša-ri-id [16]maḫar ṣi(?)-li-šu mâr ḫa-ši-šum [17]maḫar gimil-i-lí-šu ṭupšarrum

Obv. links [1]waraḫ elûlim [2]mu ê dingir_ _ kalam-ma

Im Monat Elûlum, Jahr des Tempels [Azag]-kalam-ma.

8. iṣ-ra-at, stat. constr. von eṣirtu √יצר „Zeichnung", hier „Grundriß, Plan".

10. *sanâḳu* II[1] „prüfen, nachmessen", vgl. Schorr I S. 81, wo die Bedeutung des Terminus zuerst festgestellt wurde. In demselben Sinne findet sich noch das Wort 278, 10; 279, 15. 22. 28.

11. i-te-ir, Praet. I[1] von √יתר „überschüssig sein" (so auch 279, 28), wozu auch te-ri-it (Z. 12), st. constr. von *têrtu* „Überschuß" (vgl. 293, 23) gehört, vgl. Ungnad, OLZ XIII (1910) Sp. 161. Daneben kommt *watartum* vor 276, 13; 279, 24; 295, 1. 3. 5.

12—15. Der Beklagte wird nur zur Draufzahlung für das überschüssige Stück, ohne Strafe, verurteilt, offenbar, weil kein *dolus* vorhanden war, im Gegensatz zu 278.

276: Sippar, 14(?). Sin-muballiṭ.

Text: TD 74 (AO 1646). Bearb.: KU V 1193. Inhalt: Drei Brüder hatten mit 2 andern Personen Feldgrundstücke ausgetauscht. Nun fechten sie den Tauschvertrag an, weil das von ihnen in Tausch gegebene Grundstück falsch, und zwar überschüssig vermessen wurde, und sie daher zu wenig als Gegenwert erhalten haben. Die Beklagten zahlen 5 Sekel als Zuschlag für das überschüssige Stück, wodurch der Klageanspruch erledigt ist. 6 Zeugen.

[1]eḳlum ša ḫa-ra-ma-tum [2]i-ta eḳil la-ma-zi mârat ilu še-rum-ì-lí [3]ki-ir-ba-nam a-na ḫa-ra-ma-tum iz-zu-uk [4]ki-ir-ba-nam a-na nârpuratti iz-zu-uk [5]ša ri-iš-ilušamaš [1]ki-ma-a-ḫi-ia [6]ù za-ri-kum mârûmeš ilušamaš-a-bu-um [7]itti amat-ilušamaš mârat bur-ilusín [8]ù la-ma-zi mârat iluše-rum-ì-lí [9]uš-bi-lu-ú-ma i-tu-ru-ú-ma [10][1]ri-iš-ilušamaš [1]ki-ma-a-ḫi-ia [11]ù za-ri-kum ip-ku-ru-ú-ma [12]5 šiḳil kaspim ni-ip-la-at eḳlimim [13][1]amat-ilušamaš ù la-ma-zi aš-šum [wa][a]-ta-ar-tim [14]iš-ku-la-a-ma ba-ag-ri-šu-nu [15]ù ru-gu-ma-ni-šu-nu [16]ša ri-iš-ilušamaš ki-ma-a-ḫi-ia [17]ù za-ri-kum [18]iz-zu-ḫa

[19]ú-ul i-tu-ru-ú-ma [20][1]ri-iš-ilušamaš [1]ki-ma-a-ḫi-ia [21]ù za-ri-kum [22]mârûmeš ilušamaš-

[1]Nachdem (betreffend) das Feld in Ḫaramatum, neben dem Felde der Lamâzî, der Tochter des Šêrum-ilî — einen Graben(?) hat man nach Ḫaramatum, einen Graben nach dem Euphrat gezogen(?) —, [5]das Rîš-Šamaš, Kîma-aḫija und Zarikum, die Kinder des Šamaš-abum, mit Amat-Šamaš, der Tochter des Bur-Sin, und Lamâzî, der Tochter des Šêrum-ilî getauscht haben, [10]Rîš-Šamaš, Kîma-aḫija und Zarikum, (auf die Sache) zurückkommend, Anfechtungsklage erhoben hatten, haben Amat-Šamaš und Lamâzî, indem sie wegen des überschüssigen Grundstückes 5 Sekel Silber als Zuschlag für das Feld dargewogen, die Anfechtungs-[15]und Klageansprüche des Rîš-Šamaš, Kîma-aḫija und des Zarikum abgewiesen.

Indem sie nicht (darauf) zurückkommen, werden [20]Rîš-Šamaš, Kîma-aḫija und Zari-

a) So ist wohl mit Ungnad, KU V S. 33 Anm. 2 zu ergänzen

a-bu-um [23]a-na amat-ilušamaš mârat bur-sin [24]ù la-ma-zi mârat iluše-rum-ì-lí [25]ú-ul i-ra-ga-mu

kum, die Söhne des Šamaš-abum, gegen Amat-Šamaš, die Tochter des Bur-Sin, und La-mâzî, die Tochter des Šêrum-ilî, [25]nicht Klage erheben.

[26]niš ilušamaš iluaja niš ilumarduk [27]ù ilusín-mu-ba-lí-iṭ [28]In.Pá(d).Demeš

Bei Šamaš, Aja, bei Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[29]maḫar ar-za-nu-um mâr za-ku-rum [30]maḫar ilusín-a-bu-šu mâr i-šar-ilušamaš [31]maḫar ta-bi-gi-ri-ilušamaš [32]mâr ibḳu-íštar [33]maḫar wi-ir-íštar mâr iluwi-ir-a-bu-šu [34]maḫar ì-lí-iš-me-an-ni [35]mâr bu-ba-di(?) [36]maḫar ûrumki-ga-mil [37]mâr sin-be-el-ì-lí

[38]mu ugnim[a] unugki gišku ba-sìg[b]

Im Jahre, in welchem das Heer von Uruk mit Waffen geschlagen wurde.

Siegel: [1]ar-za-nu-um [2]mâr za-ku-ru-um [3]warad ê-bár-bár

Siegelbeischriften: [1]sin-a-bu-šu [2]ûrumki-ga-mil [3]wi-ir-íštar [4]ri-iš-ilušamaš [5]ì-lí-íš-me-an-ni [6]ta-bi-gi-ri-ilušamaš

9. *ušpêlû*, Form III[1] von √אל4(?)פ „tauschen", ebenso 295, 21, vgl. Muss-Arnolt, HWB Sp. 801[b]. *târu* hier im Sinne der Vertragsanfechtung, vgl. oben S. 357, Anm. zu 259, 16.

12. Zu *niplâte* „Zuschlag" vgl. oben S. 162, Anm. zu 112, Rev. 1.

14. *išḳulâ*, Plur. fem., ebenso *izzuḫâ* (Z. 18).

277: Sippar, 1. Ḫammu-rapi.

Text: CT VI 49[a] (91—5—9, 2502). Bearb.: Schorr I 26; KU III 699. Inhalt: N. hatte von Š. ein Haus gekauft. Nun vindiziert es der Verkäufer, indem er gegen N. Klage erhebt. Er wird abgewiesen und stellt eine „Urkunde des Nichtklagens" aus, überdies wird er wegen grundloser Klage mit 2 Sekel bestraft[1]. 4 Zeugen. Der Prozeß wird vor „den Richtern" geführt.

[1] 1/2 Sar Ê.Dù.A [2]itti ilušamaš-be-el-ì-lí [3]1 ni-id-nu-ša [4]In.Ši.In.Šam

[1]Ein halbes Sar bebautes Hausgrundstück hat von Šamaš-bêl-ilî Nidnuša gekauft.

---

a) Br. 9647 b) Br. 5576

[1]) Der Kläger scheint besonders prozeßsüchtig gewesen zu sein. Auch in 278 tritt er wegen eines Kaufes als Kläger auf und wird, ebenso wie hier, nicht nur abgewiesen sondern auch wegen mutwilliger Klage bestraft.

[5]1 ilu šamaš-be-el-ì-lí [6]ip-ku-ur-šu-ma [7]daiânûmeš di-nam [8]ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma

Nachdem [5]Samaš-bêl-ilî es vindiziert hatte; die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt,

[9]dub-bi la ra-ga-mi-im [10]šu-zu-ub [11][2] šiḳil kaspim _ _ [12][ar]-na zi(?)-bu _ _

wurde die Ausfertigung einer Urkunde, daß nicht geklagt wird, [10]veranlaßt, [2] Sekel Silber als Strafe _ _ _.

[13]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [14]ù ḫa-am-mu-ra-bi šarrim [15]it-mu-ú

Bei Samaš, Aja, Marduk und Ḫammu-rapi, dem König, [15]haben sie geschworen.

[16]maḫar awîl-ilu adad [17]mâr i-zu-ia [18]maḫar na-bi-ilu šamaš [19]mâr i-la-la-ka [20]maḫar ša-ma-ia [21]mâr nu-úr-ilu gibil [22]maḫar sin-pu-uṭ-ra-am [23]mâr ia-ḳar(?)-ilum

[24]mu ḫa-am-mu-ra-bi

Im Jahre Ḫammu-rapis.

12. Irgendwie scheinen die Zeichen für [ar]-na îmudû-šu verschrieben.

278: Sippar, Kislimum, 15. Ḫammu-rapi.

Text: CT II 45 (91—5—9, 2178A). Bearb.: Schorr I 28; KU III 700. Inhalt: Die Šamašpriesterin M. hatte von Š. ein Hausgrundstück gekauft. Der Vertrag wird nun vom Verkäufer angefochten, wohl wegen irrtümlich überschüssiger Vermessung. Eine Prüfung des Sachverhaltes an der Hand des Katasters ergibt aber, daß die Beklagte gemäß der Kaufurkunde zu wenig erhalten habe, und es wird ihr daher noch ein Stück Grundfläche vom Besitz des Verkäufers zugesprochen. Überdies wird dieser wegen mutwilliger Klage zu einer Strafe verurteilt. Weder er noch seine Ehefrau oder Kinder dürfen mehr in der Sache Klage erheben(1). 16 Zeugen.

[1]a-na 3 1/3 Sar 7 [Gìn bîtim] [2]ga-du-um 1 1/3 pa(?) sag _ _ [3]ki-is-da-at ilu šamaš-be-el-ì-lí [4]ša itti ilu šamaš-be-el-ì-lí mâr

[1]In Sachen von 3 1/3 Sar 7 Gin Hausgrundstück samt 1 1/3 _ _ _ Erwerbsgut des Šamaš-bêl-[ilî], welches von Šamaš-bêl-ilî, dem

1) Šamaš-bêl-ilî ist mit dem Kläger desselben Namens identisch, der in 277 gegen Nidnuša, den Vater der Mannaši, der Beklagten unserer Urkunde, eine Anfechtungsklage erhebt. — Das Motiv der Anfechtung ist nicht angegeben, aus dem Prozeßverlauf aber darf man schließen, daß die Klage wegen überschüssiger Zumessung eingebracht wurde, ähnlich wie in 269, 279, 317. Die Untersuchung im Kataster ergibt das Gegenteil. Es ist mir daher jetzt fraglich, ob diese Untersuchung durch Widerklage der Beklagten (vgl. S. 346 unten) veranlaßt war. Dann würden Cuqs Schlüsse aus dieser Urkunde wegfallen.

ṣilli lí-ilu šamaš [5]ma-an-na-ši Sal.Me ilu šamaš mârat ni-id-nu-ša [6]i-ša-mu

Sohne des Ṣillî-Šamaš, [5]Mannaši, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Nidnuša, gekauft hatte.

i-tu-úr ilu šamaš-be-el-ì-lí

Šamaš-bêl-ilî ist (auf die Sache) zurückgekommen.

[7]a-na ma-an-na-ši Sal.Me ilu šamaš ir-gu-um-ma [8]daiânû meš di-nam ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [9]i-na ša-ša-ri-im ša ilu šamaš [10]bîtum uz-za-ni-iḳ-ma 12 Gìn bîtim [11]a-na pî duppa-at ši-ma-tim im-ti-ma

Nachdem er gegen Mannaši, die Šamašpriesterin, geklagt hatte; die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt; nachdem im Kataster(?) des Šamaš [10]das Haus nachgemessen worden war und gemäß den Verkaufsurkunden 12 Gin Hausgrundstück gefehlt hatten,

[12]ki-ma 12 Gìn bît rêbitim[a] [13]1/3 Sar bîtim wa-ar-ka-tum šu-pa-lum [14]ita(?) bît i-bi-zi-za-na mâr(!) ra-ab-bi-ia [15]a-na ma-an-na-ši in-na-di-in

wurde für 12 Gin Grundstück nach der Hauptstraße zu 1/3 Sar weiterhinein hinten liegendes Grundstück neben dem Hause des Ibi-zizana, Sohnes des Rabbija, [15]der Mannaši übergeben.

[16]aš-šum i-tu-ru-ma ilu šamaš-be-el-ì-lí [17]a-na ma-an-na-ši ir-gu-mu [18]ar-nam i-mi-du-šu

Weil Šamaš-bêl-ilî, auf die Sache zurückkommend, gegen Mannaši geklagt hatte, haben sie ihm eine Strafe auferlegt.

[19]ú-ul i-ta-ar-ma [20]ilu šamaš-be-el-ì-lí [21]ilu ṣar-pa-ni-tum-um-mi Dam.Ni [22]be-li-ti-ia Sal.Me ilu šamaš [23]ù ta-ad-di-in-nu-nu zêrmašîtum(?)[b] [24]mârû meš [25]a-na ma-an-na-ši Sal.Me ilu šamaš mârat ni-id-nu-ša [26]ù a-aḫ-ḫi-i-ša(!) [27]ú-ul i-ra-ga-am

Indem er darauf nicht zurückkommt, [20]wird Šamaš-bêl-ilî, (auch) Ṣarpânîtum-ummî, seine Ehefrau, Bêlitija, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, und Taddin-Nunu, die Vestalin, (seine) Kinder, [25]gegen Mannaši, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Nidnuša, und gegen ihre Brüder nicht klagen.

---

a) Sil.Damal.La b) Nu.(Na?).Bar (Meißner, SAI 1147)

[28]niš ilu šamaš ilu marduk [29]1 ḫa-am-mu-ra-bi ù al sippar ki it-mu-ú	Bei Šamaš, Marduk, Ḫam-mu-rapi und der Stadt Sippar haben sie geschworen.

[30]maḫar sin-e-ri-ba-am [31]maḫar na-ra-am-ì-lí-šu [32]maḫar bur-sin [33]maḫar mu-na-wi-rum mâr mâr-ba-bi-lí [34]maḫar ilu-šu-a-bu-šu maḫar ilu šamaš-ṣulûli lí [35]mârû méš ilu šamaš-ga-mil [36]maḫar nu-úr-i-lí-šu mâr sin-ub-lam [37]maḫar sin-na-ṣir mâr en-nam-sin [38]maḫar sin-iš-me-a-ni maḫar ib-ni-ilu šamaš(?) [39]maḫar sin-ri-me-ni mârû méš ib(?)-ku(?)-ša(?) _ _ pa(?) [40]maḫar e-mu-uḳ šu-da(?) [41]maḫar ib-ba _ _ [42]maḫar e-ri-ib-ê-a mâr sin-e-ri-ba-am [43]maḫar i-bi-zi-za-na mâr ilu šamaš-na-ṣir [44]maḫar a-bu-wa-ḳar mâr sin-na-wi-ir

[45]waraḫ kislimim mu ạlam imin-bi	[45]Im Monat Kislimum, im Jahre der sieben Bilder.

3. ki-is-da-at = *kišdat,* stat. constr. von *kišittu* „erworbenes Gut" d. h. Eigentum (vgl. hebr. אֲחֻזָּה), im Gegensatz zu *ṣibittu* „Besitz" (auch ohne Eigentumsrecht), vgl. 193, 23 gegenüber 131A, 9; 295, 2; CT VI 27b, 14. Vgl. auch Thureau-Dangin, Hilprecht-Anniversary Volume S. 158 Anm. 5. Ebenso auch das Verbum *ṣabâtu* 188, 20.

6. Zur juristischen Bedeutung von *itûr* vgl. Anm. zu 259, 16.

9—10. Zu *šašarum* vgl. Anm. zu 187, 7. Man könnte auch vielleicht übersetzen „mittels des Katasters (scil. des Grundrisses) des Šamaštempels wurde das Haus nachgemessen", nämlich an Ort und Stelle, ähnlich wie in 275, 8—9. — *uzzanniḳ* = *ustanniḳ* II², zur Bedeutung vgl. Anm. zu 275, 10.

11. im-ti = *imṭi.* Die emphatischen Laute werden in den Texten dieser Zeit nur sehr selten graphisch ausgedrückt.

16—18. Die Strafe erfolgt ausdrücklich wegen grundloser Vertragsanfechtung.

19—27. Durch die Klausel soll das Urteil auch für die abwesenden Angehörigen beider Parteien rechtskräftig werden.

279: Dilbat, 20. Elûlum, 3. Samsu-iluna.

Text: VS VII 16 (VAT 6271). Bearb.: KU III 722. Inhalt: Frau D. hatte von W. ein Hausgrundstück von 1 Sar, und von dessen Neffen ein Hausgrundstück von ½ Sar Größe gekauft. Nun vindiziert der Neffe, der inzwischen seinen Onkel beerbt hatte, nach einem Zeitraume von 20 Jahren, Teile von beiden Grundstücken wegen überschüssiger Vermessung, indem er die Vindikationsklage gegen den Sohn der D. erhebt. Die Sache wird vor die Patrizier gebracht, die bei Nachmessung der Grundstücke die Aussage des Klägers bestätigt finden. Sie veranlassen den Beklagten, vergleichsweise eine Geldentschädigung für die überschüssigen Teile zu leisten, womit der Kläger sich zufrieden gibt. 9 Zeugen.

[1] 1 warad-ilusín mâr ilusín-ga-mil [2] a-na ì-lí-a-wi-lim mâr ì-lí-ḫat(?)-ri [3] wa-ar-ki ì-lí-ḫat(?)-ri Ad.Da.Ni [4] ù du-uš-šu-ub-tum A.Ma.Ni i-mu-tu [5] aš-šum 1 Sar bîtim maškanim[a] ša du-uš-šu-ub-tum [6] itti warad-ilu amurrim a-ḫi a-bi-šu i-[š]a-mu [7] ù ½ Sar bîtim ša du-uš-šu-ub-tum [8] itti warad-ilusín i-ša-mu [9] 1 warad-ilusín a-na ì-lí-a-[wi]-lim ir-gu-um-ma [10] ki-a-am iḳ-bi um-ma šu-ma

[11] i-nu-ma bîtam du-uš-šu-ub-tum ummu[b]-ka i-pu-šu [12] a-na bi-ti-ia 1 ammatam Sag. Bi(?) [13] a-na 1½ Gar šiddim[c] i-ru-ba-am [14] ù ½ Sar bîtim ša it-ti-ia i-ša-mu [15] bi-ti watar ú-za-na-an-ka iḳ-bi-šu(?)

[16] 1 ì-lí-a-wi-lim [17] awîlêmeš mârêmeš ba-ab-tim [18] mu-di-e-šu-nu ú-pa-ḫi-ir-ma [19] awîlûmeš mârûmeš ba-ab-ti-šu-nu [20] a-wa-ti-šu-nu i-mu-ru-ma [21] aš-šum bîtim iš-tu šattim 20kam ša-a-mu [22] a-na ma-la uz-za-na-gu-šu [23] ki-ma [warad-]ilusín iḳ-bu-ú

[1] Nachdem Warad-Sin, der Sohn des Sin-gâmil, gegen Ili-awîlim, den Sohn des Ilî-ḫatrî(?), als Ilî-ḫatrî(?), sein Vater, und Duššubtum, seine Mutter, gestorben waren, [5] wegen 1 Sar Grundstück, Depothaus, das Duššubtum von Warad-Amurrim, dem Bruder seines Vaters, gekauft hatte, und ½ Sar Hausgrundstück, das Duššubtum von Warad-Sin gekauft hatte, (Warad-Sin gegen Ili-awîlim) Klage erhoben, [10] sagte er also, wie folgt, er selbst:

„Zur Zeit, als ein Haus Duššubtum, deine Mutter, gebaut[d], ist sie auf mein Hausgrundstück 1 Elle Frontseite gegen 1½ Gar[e] Langseite hineingegangen. Auch das ½ Sar Hausgrundstück, welches sie von mir gekauft hatte, [15] mein Hausgrundstück ist überschüssig; ich werde es dir nachmessen" sagte er zu ihm.

Nachdem Ili-awîlim die Freiherren, die Torleute(?), ihre Bekannten versammelt; die Freiherren, ihre Torleute(?), [20] ihre Angelegenheit geprüft hatten; haben sie betreffs des Hausgrundstückes, das vor 20 Jahren gekauft war, betreffs all dessen, was sie nach-

---

a) Ki.Ud **b)** Ama **c)** Uš Grundstück **d)** Scil. auf dem früher erwähnten **e)** = 18 Ellen

[24]a-na wa-tar-ti bi-ti-šu [25]1 šiḳil kaspim ša 7½ Gìn bîtim [26]ša e-li 1 Sar wa-at-ru [27]ù 1 šiḳil kaspim ša 5½ Gìn bîtim [28]ša e-li ½ Sar i-na zu-un-nu-ḳi-im i-te-ru [29]1 ì-lí-a-wi-lim ú-ša-am-gi-ru-ma [30]2 šiḳil kaspim a-na warad-^{ilu}sín id-di-nu

gemessen haben, gleichwie [Warad]-Sin ausgesagt.

Nachdem sie betreffs des Überschüssigen seines (verkauften) Hausgrundstückes den Ili-awîlim zu einem Ausgleich: [25]1 Sekel Silber für 7½ Gin Hausgrundstück, die über das 1 Sar überschüssig waren, und 1 Sekel Silber für 5½ Gin Hausgrundstück, die über das ½ Sar beim Nachmessen überschüssig waren, veranlaßt hatten, [30]haben sie 2 Sekel Silber dem Warad-Sin gegeben.

[31]ša wa-tar-ti bîti-šu a-bi-il libba-šu ṭâb^{ab}

Hinsichtlich des Überschüssigen seines Hausgrundstückes ist er entschädigt, sein Herz ist befriedigt.

[32]Ukur.Šû warad-^{ilu}sín a-na ì-lí-a-wi-lim [33]a-na wa-[ta]-ar-ti 1½ Sar bîtim Inim.Nu.Mà.Mà

In Zukunft wird Warad-Sin gegen Ili-awîlim wegen des Überschusses von 1½ Sar Hausgrundstück nicht klagen.

[34]niš ^{ilu}marduk ù sa-am-su-i-lu-na šarrim

Bei Šamaš, Marduk und König Samsu-iluna.

[35]maḫar ì-lí-ma-a-ḫi mâr ṭâb^{ab}-ṣillum^{lum} [36]maḫar ma-a-šum mâr pa-a-ka-i-la [37]maḫar ^{ilu}marduk-ì-šu mâr ṣilli^{lí_ilu}gu-la [38]maḫar ni-id-na-at-sin mâr a-bi-a-sa-at [39]maḫar nam-ra-ša-ru-ur mâr ia-pa-ilum [40]maḫar ^{ilu}Nin.Ib-lu-mur mâr a-pil(!)-ili-šu [41]maḫar ta-ri-ba-tum mâr ^{ilu}za-mà-mà-u[m-ma?-t]i [42]maḫar mâr-irṣitim mâr warad-^{ilu}[amu]rrim [43]maḫar gi-mil-^{ilu}marduk mâr a-pil-ili(!)-šu

[44]waraḫ elûlim ûm 20^{kam} [45]mu íd sa-am-su-i-lu-na

Am 20. Elûlum, [45]im Jahre des Samsu-iluna-Kanals.

Siegel: [1][warad]-^{ilu}[sín] [2][mâr] ^{ilu}sín-ga-[mil] [3][wara]d ^{ilu}la-[ga-ma-al]

15. D. h. es wurde mehr der Duššubtum zugemessen, als im Kaufvertrag vereinbart worden ist. — uzananka = usannaḳ-ka (Dissimilation).

16—18. Die Sache wird vor ein Schiedsgericht, das ad hoc aus Familienbekannten am Stadttore, welche in die Besitzverhältnisse der Parteien eingeweiht sind, zusammengesetzt wird.

21—23. Die Übersetzung Ungnads, auf die sich Kohlers Interpretation wie auch die von Cuq, Organisation S. 24, stützt (vgl. oben S. 366 Anm. 1 zu 266), gibt keinen guten Sinn. *aššum* ist nicht als Konjunktion, sondern präpositionell zu fassen. Die Aussage der Schiedsleute beruht auf einer persönlichen Nachmessung (Z. 22) und steht in keinem Zusammenhange mit den 20 Jahren.

28. i-te-ru = itîr, Praet. I[1] von]/יתר, vgl. oben Anm. zu 275, 11.

280: Babylon, Ammî-ditana.

Text: TD 157 (AO 4657). Bearb.: Thureau-Dangin und Cuq, Un jugement sous Ammi-ditana (Revue d'Ass. VII S. 121 ff.); KU V 1201. Inhalt: Die Hierodule I. vindiziert ein einer Mardukpriesterin, der Ehefrau des A., verkauftes Hausgrundstück wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises. Als Beklagter tritt im Prozeß der Ehemann auf, der erklärt, daß seine Ehefrau das Grundstück gekauft und daß er die mit dem Siegel der Verkäuferin und dem ihres Sohnes versehene Kaufurkunde übernommen habe. Die Klägerin repliziert, sie habe wohl das Grundstück verkauft, das Geld aber dafür nicht erhalten. Die Richter verlangen von ihr den Beweis der Nichtzahlung, sei es durch die Zeugen, vor welchen der Kauf abgeschlossen wurde, oder durch den Kreditschuldschein, falls sie gegen Kredit verkauft habe. Die Klägerin vermag weder den einen noch den anderen Beweis zu erbringen, während der Beklagte die gesiegelte Urkunde, in der die Barzahlung des Kaufpreises verzeichnet war, vorlegt. Nun werden auch die auf der Urkunde gefertigten Zeugen vernommen, die der Klägerin „ins Angesicht" erklären, daß sie den vollen Kaufpreis erhalten habe. Auf Grund dieser Aussage wird die Klägerin wegen mutwilliger Klage zu einer Strafe verurteilt, nachdem sie auch eine „Urkunde des Nichtklagens" ausgestellt hat. Weder sie, noch ihre Brüder, Kinder und sonstige Familie dürfen mehr in dieser Sache Klage erheben[1]). Der *ḫazannum* (Stadtobmann) und 8 Richter.

[1]) Die Urkunde stellt sich als das ausführlichste Dokument der altbabylonischen Prozeßpraxis dar. Im Gegensatz zu allen anderen Gerichtsurkunden dieser Zeit, welche über das meritorische Prozeßverfahren in lakonischer Kürze oder überhaupt nicht berichten, bietet sie uns willkommenerweise ein erschöpfendes, in unmittelbarer Rede und Gegenrede abgefaßtes Protokoll des ganzen Verhandlungsverlaufes: die Erklärungen beider Parteien, die Fragen der Richter an die Klägerin, das Verlesen der Urkunde, das Verhör der Zeugen und schließlich das Urteil. So bietet sie denn eine Fülle von lehrreichen Einzelheiten für die Erkenntnis des damaligen Prozeßrechtes und ist auch deshalb zum Gegenstand einer besonderen gediegenen Studie von Thureau-Dangin und Cuq, Revue d'Ass. VII (1910) 121—138 gewählt worden.

[1]_ _ [2]_ _ _[a] [3][1 Sar Ê.Dù.A libba 2 Sar bîtim] [4][ša] i[lu-ša-ḫe-gál ḳadištum mârat iluê-a-ella(t)-zu] [5][i]t-ti [be-li-zu-nu Sal.Me iluza-mà-mà] [6]mârat _ _ _ [7]i-na mu a-b[i-e-šu-uḫ lugal-e alam-]a-ni [8]i-š[a-mu][b] [9]1 Sar bîtim šu-[a-ti i-ta bît ì-lí-i-ḳi-š]a mâr i-din-[ilušamaš] [10]ù ita bît ì-lí-[i-ḳi-ša mâr i]t-ti-ilumarduk-ba-l[a-t]u [11]Sag.Bi bît ì-lí-i-[ḳi-ša] mâr i-din-ilušamaš [12]Egir.Bi bît na-b[i-ì-lí-]šu [13]it-ti ilu-ša-ḫ[e-gál] ḳadištim[c] mârat iluê-a-ella(t)-zu [14]a-n[a] 1[5] šiḳil kaspim [be-li-zu]-nu Sal.Me ilumarduk aš-ša-ti [15]mârat _ _ _ [16]i-na mu am-mi-d[i-ta-na lugal-e] _ _ ka gištukulla i-ša-am-ma [17]k[a]-ni-ik ši-ma-[tim lu e]l-ḳi [18]ù a-na šibu-tim ì-lí-i-ḳi-ša mâri-ša [19]ša 2 Sar bîtim zitta-šu il-ku-ú ú-ša-ak-ni-ik [20]i-na-an-na iluša-ḫegallum ḳadištum mârat iluê-[a]-ella(t)-zu [21]ša ka-ni-ik ši-ma-tim ik-nu-kam [22]1 Sar bîtim šu-a-ti ip-ta-aḳ-ra-an-ni

[1-2](Anfang fehlt)[a] „[1 Sar bebautes Hausgrundstück, gehörig zu 2 Sar Hausgrundstück], welche Iluša-ḫegal, die Hierodule, die Tochter des Ea-ellâzu, [5]von [Bêlizunu, der Sal.Me-Priesterin des Zamama, der Tochter des _ _ _] im Jahre, da [König] Abî-[ešuḫ] sein [Bildnis usw.], gek[auft hatte], — nachdem dieses 1 Sar Hausgrundstück [neben dem Hause des Ilî-iḳîša, Sohnes des Idin-[Šamaš], [10]und neben dem Hause des Ilî-[iḳîša, Sohnes des I]tti-Marduk-balâṭu, dessen Front das Haus des Ilî-i[ḳîša], Sohnes des Idin-Šamaš, dessen Rückseite das Haus des Nab[i-ili]šu ist, von Iluša-ḫ[egal], der Hierodule, der Tochter des Ea-ellâzu, für 1[5] Sekel Silber [Bêlizu]nu, die Sal.Me-Priesterin des Marduk, meine Ehefrau, [15]die Tochter des _ _ im Jahre „da[König] Ammî-d[itana] die Waffe (usw.)" gekauft hatte, habe ich die gesiegelte Kaufurkunde übernommen. Auch habe ich zum Zeugnis den Ilî-iḳîša, ihren Sohn, der die 2 Sar Hausgrundstück als seinen An-

a) Die Lücke dürfte mehrere Zeilen umfassen. Mit Z. 3 beginnt bereits die Aussage des Beklagten (Addi-liblut), wie aus der Fassung in der I. Person Sing. in Z. 14. 17. 22 und aus dem Rückverweis in Z. 23 ersichtlich ist. Unmittelbar vor Z. 3 kann daher etwa ergänzt werden: [ad-di-li-ib-lu-ut ki-a-am iḳ-bi um-ma šu-ma, d. h. Addi-liblut hat also erklärt, wie folgt, er selbst] b) Die Ergänzungen in den Z. 3—8 ergeben sich aus dem weiteren Inhalt c) Nu.Gig

teil bekommen hatte, sein Siegel aufdrücken lassen. [20]Jetzt nun vindiziert von mir Ilušu-ḫegal, die Hierodule, die Tochter des Ea-ellâzu, welche der gesiegelten Kaufurkunde ihr Siegel aufgedrückt hatte, jenes 1 Sar Hausgrundstück".

[23]ki-a-am iḳ-bi-i-ma [24]1 ilu-ša-ḫegallum ḳadištum mârat ilu ê-a-ella(t)-zu [25]ki-a-am i-pu-ul [u]m-ma ši-ma [26]1 Sar bîtim libba 2 Sar bîtim [27]ša [i]t-ti be-li-zu-nu [Sal].Me ilu za-mà-mà a-ša-mu [28]a-na 1[5] [šiḳ]il kas[pim] a-na be-li-zu-nu Sal.Me ilu marduk [29][aš-ša-a]t ad-di-li-ib-lu-uṭ ad-di-in-ma [30]1[5] šiḳil kaspim-ma [ú-u]l id-di-nu-nim [31]ki-a-am i-pu-ul

Nachdem er also ausgesagt, hat Ilušа-ḫegal, die Hierodule, die Tochter des Ea-ellâzu, [25]also erwidert, wie folgt, sie selbst: „Als ich 1 Sar Hausgrundstück, gehörig zu 2 Sar Hausgrundstück, welche ich von Bêlizunu, der Sal.Me-Priesterin des Zamama, gekauft hatte, für 1[5 Sek]el Silber der Bêlizunu, der Sal.Me-Priesterin des Marduk, [der Ehefrau] des Addi-libluṭ, verkauft hatte, [30]hat sie mir die 1[5] Sekel Silber [ni]cht gegeben". Also hat sie erwidert.

[32]daiânû meš ilu-ša-ḫegallum awîlê meš ši-bi [33]ša Sal.Me be-li-zu-nu kaspam la id-di-nu-ši-im [34]ú lu-ma ḫi-ša-am ša a-na šitat[a] kaspim iz-bu-ši [35]i-ri-šu-ši-ma ú-ul i-ba-aš-šu-ú-ma [36]ú-ul ub-lam [37]1 ad-di-li-ib-lu-uṭ-ma [38]ka-ní-ik 1 Sar bîtim ub-lam [39]daiânû meš iš-mu-ú

Als die Richter von Ilušа-ḫegal die Herren Zeugen (dafür), daß die Sal.Me-Priesterin Bêlizunu ihr das Geld nicht gegeben, oder doch einen Kreditschuldschein, den sie für einen (etwaigen) Rest des Silbers ihr ausgestellt, [35]verlangt hatten, hat sie sie[b], da sie nicht vorhanden waren, nicht herbeigebracht. Addi-libluṭ dagegen hat eine gesiegelte Urkunde über das

a) Íb.Tat b) Scil. Zeugen bzw. einen Kreditschuldschein

[40]awîlêmeš ši-bi ša i-na ka-ni-ki ša-aṭ-[ru] [41]i-ša-lu(!)-ma [42]ki-ma 15 šiḳil kaspim šîm 1 Sar Ê.[Dù.A] [43]1 ilu-ša-ḫegallum il-ku-ú ši-bu-uz-z[u]-n[u] [44]maḫar daiânêmeš a-na pa-ni ilu-ša-ḫegallum [45]iḳ-bu-ú-ma [46]1 ilu-ša-ḫegallum a-annam i-pu-ul

[47]daiânûmeš a-wa-ti-šu-nu i-mu-ru-ma [48]1 ilu-ša-ḫegallum ḳadištam mârat iluê-a-ella(t)-zu [49]aš-šum abnukunukkiki[a]-ša ú-ba-aḳ-ḳi-ru [50]ar-nam i-mi-du-ši [51]ù dub-bi la ra-ga-mi-im [52]an-ni-a-am ú-še-zi-bu-ši

[53]ana matîmtim[b] 1 Sar Ê.Dù.A [54]ita bît ì-lí-i-ḳi-ša mâr i-din-ilušamaš [55]ù ita bît ì-lí-i-ḳi-ša mâr it-ti-ilumarduk-ba-la-tu [56]Sag.Bi bît ì-lí-i-ḳi-ša mâr i-din-ilušamaš [57]Egir.Bi bît na-bi-ì-lí-šu [58]ši-ma-at be-li-zu-nu Sal.Me ilumarduk [59]aš-ša-at ad-di-li-ib-lu-uṭ [60]1 ilu-ša-ḫegallum mârûmeš-ša aḫ-ḫu-ša [61]ù ki-im-ta-ša a-na be-li-zu-nu [62]ù ad-di-li-ib-lu-uṭ mu-ti-ša [63]ú-ul i-[r]a-ag-gu-mu

1 Sar Hausgrundstück gebracht. Die Richter haben (ihren Wortlaut) vernommen.

Als sie [40]die Herren Zeugen, die auf der gesiegelten Urkunde verzeichnet waren, befragt; diese in ihrer Zeugenschaft vor den Richtern der Ilušaḫegal ins Angesicht [45]ausgesagt hatten, daß 15 Sekel Silber als Kaufpreis für 1 Sar bebauten Hausgrundstückes Iluša-ḫegal erhalten habe, hat es Iluša-ḫegal zugegeben.

Nachdem die Richter ihre Angelegenheit geprüft, haben sie der Iluša-ḫegal, der Hicrodule, der Tochter des Eaellâzu, weil sie ihr Siegel abgestritten hatte, [50]eine Strafe auferlegt. Auch ließen sie sie diese Urkunde, nicht Klage zu erheben, ausfertigen:

In Zukunft werden (inbezug auf) 1 Sar bebauten Hausgrundstückes, neben dem Hause des Ilî-iḳîša, Sohnes des Idin-Šamaš, [55]und neben dem Hause des Ilî-iḳîša, Sohnes des Itti-Marduk-balâṭu, dessen Front das Haus des Ilî-iḳîša, Sohnes des Idin-Šamaš, dessen Rückseite das Haus des Nabi-ilišu ist, das gekaufte Gut der Bêlizunu, der Sal.Me-Priesterin des Marduk, der Ehefrau des Addi-

a) Kišibki b) Geschrieben Ukur.Šûtim

liblut, [60]Iluša-ḫegal, ihre Kinder, ihre Brüder und ihre (sonstige) Familie gegen Bêlizunu und Addi-liblut, ihren Ehemann, nicht Klage erheben.

[64]niš [ilu]marduk ù am-mi-di-ta-na šar-ri [65]In.Pá(d).De[meš] Bei Marduk und dem König Ammî-ditana haben sie geschworen.

[66]maḫar [ilu]tu-tu-na-ṣi-ir daiânum [67]maḫar ib-ni-[ilu]šamaš daiânum [68]maḫar [ilu]sín-iš-me-a-ni ḫa-za-an-nu [69]maḫar anum-bu-ul-li-iṭ daiânum [70]maḫar i-bi-[ilu]nin-šubur daiânum [71]maḫar a-wi-il-[ilu]na-bi-um(!) dai[ânum] [72]maḫar gimil[a]-[ilu]na-bi-um dai[ânum] [73]maḫar pir-ḫi-[ilu]amurrim dai[ânum] [74]maḫar [ilu]na-bi-um-na-ṣi-ir daiânum mâr ...

[75]Gir gi-mil-[ilu]marduk mâr pisàn-dub-ba-a ša daiân[ê meš] [76]ù be-el-šu-nu gallabum[b] ša [daiânê meš?] [75]Unter Kontrolle von Gimil-Marduk, dem Archivar der Richter, und Bêlšunu, dem „Scherer" der [Richter(?)].

Siegel (am linken Rande):

I. [1]ilu-ša-ḫe[gallum] [2]mârat [ilu]ê-a-ella(t)-zu [3]amat [ilu]adad [4]ù [ilu]ša-la
II. [1]ilu tu-tu-na-ṣi-ir [2]dai[ânum] [3]mâr ib-ni-[ilu]marduk [4]warad am-mi-di-t[a-na]
III. [1]ib-ni-[ilu][šamaš] [2]mâr warad-[ilu][sín] [3]warad am-mi-di-ta-[na]
IV. [1][ilu]sín-iš-me-a-[ni] [2][mâr] ib-ni-[ilu]... [3][war]ad am-mi-di-ta-[na]
V. [1]anum-bu-ul-[li-iṭ] [2]mâr i-ba-al-[lu-uṭ] [3]warad am-mi-di-t[a-na]
VI. [1]i-bi-[ilu][ni]n-šubur [2]mâr warad-[ilu]sín [3]warad am-mi-di-ta-na-Ge
VII. [1]a-wi-i[l]-[ilu]na-bi-um [2]mâr i-ba-al-lu-uṭ [3]warad am-mi-di-ta-na
VIII. [1]gimil[a]-[ilu]na-bi-um [2]dai[ânum] [3]mâr [ilu]na-bi-um-ga-mil [4]warad am-mi-di-ta-na-Ge
IX. [1]im-gur-[ilu]s[ín] [2]mâr warad-[ilu]s[ín] [3]warad [am-mi-di-ta-na]
X. [1]ú-tul-ištar [2]mâr e-til-pî-[ilu]marduk [3]warad am-mi-di-ta-na-Ge
XI. [1]ilu-ša-ḫegallum [2]mârat [ilu]ê-a-ella(t)-zu [3]amat [ilu]adad [4]ù [ilu]ša-la

7. Es ist das letzte (28.) Jahr Abî-ešuḫs, vgl. Poebel, Documents S. 84, während in Z. 16 als das Jahr des Kaufabschlusses durch den Beklagten das 24. Jahr Ammî-ditanas vorliegt. Leider ist das Datum in den letzten Zeilen des Textes abgebrochen, so daß man nicht feststellen kann, wieviel Zeit zwischen dem Verkauf und der Klage verflossen ist. Da Ammî-ditana im ganzen 37 Jahre regiert hat, und der Prozeß (nach der Schwurformel) sich noch unter seiner Regierung abspielt, so können

a) Šu b) Šu.I

höchstens 13 Jahre dazwischenliegen. Doch dürfte der Prozeß wohl früher stattgefunden haben, da die Zeugen sich so genau an die Bezahlung des Kaufpreises erinnern.

16. Es ist das 24. Jahr Ammî-ditanas, s. Anm. zu Z. 7.

17—19. Aus diesen Zeilen geht hervor, daß auch beim Abschluß des Kaufes der Mann seine Ehegattin vertreten habe. Doch dürfte das nach der sonstigen freien geschäftsrechtlichen Stellung der Frau ein Ausnahmefall gewesen sein. Vgl. oben S. 5. Die Frage der vermögensrechtlichen Stellung der Ehegattin wird von Cuq a. a. O. S. 130 ausführlich erörtert, ohne aber daß er zu einem bestimmten Resultat gelange. Zur größeren Vorsicht läßt der Käufer auch den Sohn der Verkäuferin der Vertragsschließung zuziehen, der durch den Abdruck seines Siegels die Zustimmung zum Verkauf kundgibt.

22. Man beachte den Terminus *paḳâru* (I²) im Sinne „vindizieren".

30. *ul iddinûnim* „hat sie mir nicht gegeben". Über die Dativfunktion des *m* bei der I. Person Sing. am Ende von Verbalformen vgl. Ungnad, Ztschr. f. Ass. XVII, S. 360, ferner ders., Urkunden aus Dilbat S. 52, 19 ff.

34. Die Bedeutung von *ḫîšûm* ist von Thureau-Dangin, a. a. O. S. 125 Anm. 1 erschlossen worden. Ein *ḫîšûm*-Vertrag liegt in 72 (S. 105) vor. — Zur Lesung Íb.Tat = *šitatum* „Rest" vgl. die phonetische Schreibung 72, 2; R 99, 5.

46. Zur Bedeutung von *annam apâlu* vgl. bereits Delitzsch, HWB 113ᵃ, ferner Ungnad, Urkunden aus Dilbat, S. 66, 22. Es bedeutet gewöhnlich „eine Zusage geben" (versprechungsweise), hier „zugeben" (behauptungsweise).

49. Auffallend ist hier *ub(ṭ)aḳḳiru* im Sinne „bestreiten", man erwartet vielmehr *unakkiru*. Sollte ein Schreibfehler vorliegen, *ba* statt *na*?

51—52. Nach diesen Zeilen wird der folgende Abschnitt als Wortlaut des *duppi lâ ragâmim* gekennzeichnet. So lautet auch in der Regel das Schema, vgl. S. 351 Anm. a.

53—63. Das Urteil ist auch für die ganze Familie der Klägerin rechtskräftig und bindend.

64—65. Bezieht sich der Plural auf beide Parteien oder auf die Angehörigen der Klägerin?

68. Der *ḫazannum* wird noch erwähnt in 310, 19 als Mitglied eines Schiedsgerichtes; 232 Rev. 4; R 22, 25 als Zeuge, vgl. auch R 77, 2. Ungnad übersetzt „Bürgermeister", während er *rabiânu* „Polizeipräfekt" wiedergibt, in Hinblick auf GH, Kol. 9, 38. 47. Vgl. aber Cuq, Organisation, S. 21 unten, wonach *ḫazannu* vielleicht mit *rabiânu* identisch ist.

75—76. Der Archivar und der *gallabum* kontrollieren die Richtigkeit der Urteilskopie. Unter den Siegeln findet sich das der abgewiesenen Klägerin zweimal abgedrückt (I, XI), dann folgen die Siegel von 7 Richtern und von 2 anderen Personen, vielleicht Verwandten der Klägerin.

e) 281: Sippar, 4. Waraḫsamna, 11. Ammî-saduga.

Text: CT VI 6 (91—5—9, 270). Bearb.: Langdon, Lectures on Babylonia and Palestine (1906), S. 159; KU III 752. Inhalt: Die Šamaš-priesterin A. hatte von Š. ein Feldgrundstück gekauft. Nach ihrem Tode verkaufen die Erben, Adoptivbrüder der Verstorbenen, das Feld weiter an den Tempelverwalter I., der nun gerichtlich die Herausgabe der auf das Feld bezughabenden früheren Kaufurkunden abverlangt. Die Beklagten erklären, die Urkunden seien zu Lebzeiten der A. im Kloster *(gagûm)* aufbewahrt gewesen, nach ihrem Tode aber wären sie unauffindbar. Falls sie sich finden, werden sie dem Käufer eingehändigt werden. Die Richter dekretieren: Falls die Urkunden jemals auftauchen, sind sie Eigentum des letzten Käufers[1]. 4 Priester, 5 Richter, 2 Zeugen und der Archivar.

[1]aš-šum $^2/_3 + {}^3/_{18}$ Gan eḳlim ugar a-šu-kum [2]i-na ebirti[a] kâr-ilušamaški libba ir-ṣi-it sippar ki-ia-aḫ-ru-rum [3]i-ta nam-kar mârê meš a-wi-il-ilušamaš [4]ù i-ta eḳil ilumarduk-na-ṣi-ir mâr ilusín-i-din-nam [5]ša e-ri-iš-ti-ilu aja Sal.Me ilušamaš mârat i-bi-ilugir(a) ša-ma-at [6]Sag.Bi 1kam-ma eḳil (ib-ni(?))[b] la-ma-za-ni Sal.[Me] ilušamaš [7]mârat ilušamaš-ma-gir ____ [8]Sag.Bi 2kam-ma [eḳil ___ ilu adad [9][zitti?] ilušamaš-ba-ni mâr ilusín-i-din-nam [10][ša it]ti ilumarduk-na-ṣi-ir a-ḫi-šu i-zu-zu [11]ša [it]ti ilušamaš-ba-ni mâr ilusín-i-din-nam [12]1 ilu aja-ri-ša-at Sal.Me ilušamaš mârat ilu-šu-ib-ni akil tamkarim [13]a-na

[1]In Sachen von $^2/_3 + {}^3/_{18}$ Gan Feld im Gefilde Ašukum, auf dem jenseitigen Ufer von Kâr-Šamaš im Gebiete von Sippar-Jaḫrurum, neben der Tränke der Kinder des Awîl-Šamaš und neben dem Felde des Marduk-nâṣir, Sohnes des Sin-idinnam, [5]welches Erištî-Aja, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Ibi-Girra, gekauft hatte, dessen eine Front das __ Feld der Lamâzani, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Šamaš-mâgir ___ bildet, dessen zweite Front das Feld des ___ Adad bildet, (in Sachen) des Anteils des Šamaš-bâni, Sohnes des Sin-idinnam, [10]den er (bei der

a) Bal.Ri b) Wohl Irrtum des Schreibers

[1]) Man beachte die genauen Angaben über die Besitztitel der einzelnen Eigentümer des Feldes. Šamaš-bâni hat es erbweise erhalten, von ihm kauft es Aja-rîšat, nach deren Tode es ihren Brüdern gemeinsam zufällt; von ihnen schließlich kauft es Ina-Esaggila-zêr, der nun die Herausgabe aller früheren Besitzurkunden von den Verkäufern abverlangt. Vgl. darüber auch oben S. 113.

1 1/3 (?) manê kaspim i-na mu nam-á-[gal]-la dingir marduk-ge i-ša-mu [14]ša itti a-wi-il-ilu sín daiânim mâr ilu sín-be-el-ap-lim [15] ilu sín-im-gur-an-ni mâr ilu-šu-ib-ni [16] ib-ni-ilu marduk mâr ilu sín-be-el-ap-lim [17] ilu sín-mu-ša-lim mâr ilu sín-im-gur-an-ni [18]ù a-wi-il-ilu ellil mâr ri-im-ilu adad [19]aḫ-ḫu ilu aja-ri-ša-at [Sal.Me ilu šamaš mârat ilu-]šu-ib-ni [20]be-lu [eḳlim] [21] i-na-ê-sag-ìla-zêr [ša-tam bîtim][a] [22]a-na 2 1/3 manê kaspim i-ša-mu Teilung) mit Marduk-nâṣir, seinem Bruder, als Anteil erhalten hatte, den von Šamaš-bâni, dem Sohne des Sin-idinnam, Aja-rîšat, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, die Tochter des Ilušu-ibni, des Kaufmannssekretärs, um 1 1/3 Mine Silber im Jahre „da die Kraft Marduks" gekauft hatte, welches (*scil.* Feld) von Awîl-Sin, dem Richter, dem Sohne des Sin-bêl-aplim, [15]Sin-imgurannî, dem Sohne des Ilušu-ibni, Ibni-Marduk, dem Sohne des Sin-bêl-ap-lim, Sin-mušallim, dem Sohne des Sin-imgurannî, und Awîl-Ellil, dem Sohne des Rîm-Adad, den Brüdern der Aja-rîšat, [der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, der Tochter des Ilu]šu-ibni, [20]den (letzten) Besitzern des Feldes Ina-Esaggila-zêr, der Tempelverwalter, um 2 1/3 Mine Silber gekauft hat.

[23]dup-pa-at um-ma-tim ù si-ir-di-e [24]i-ri-iz-zu-nu-ti-ma ki-a-am iḳ-bu-ú um-ma šu-nu-um (?) [25]i-na gà-gi-a[ki] ma-ḫar ilu aja-ri-ša-at Sal.Me ilu šamaš [26]a-ḫa-ti-ni ša-ak-na-ma [27]ki-ma a-ḫa-at-ni a-na ši-im-ti-[ša] [28]iḳ-li-ku [29]dub-bi šu-nu-ti nu-ba-'-i-ma [30]ú-ul ni-mu-ur [31]e-ma dub-bu šu-nu ša-ak-nu[b]

Nachdem er die Ursprungsurkunde (?) und die Übertragungsurkunden (?) von ihnen verlangt hatte, haben sie also ausgesagt, wie folgt, sie selbst: [25]„Im Kloster waren sie vor Aja-rîšat, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, unserer Schwester, deponiert. Als unsere Schwester ihren Bestimmungs(weg)

a) Ergänzt nach Z. 42 **b**) Bis hierher reicht die Vorderseite der Tafel (Obvers). Die Z. 33—65 auf der Rücktafel sind in der Kopie mit Rev. 1 ff. bezeichnet, während sie hier bequemer fortlaufend numeriert wurden

[32]ú-ul ni-di ni-iš-te-ni-i-ma ni-na-ad-di-na-ak-kum [33]an-ni-tam iḳ-bu-ú

gegangen (gestorben) war, haben wir jene Urkunden, obwohl wir sie gesucht, [30]nicht gesehen. Wo jene Urkunden deponiert sind, wissen wir nicht. Wir werden sie dir, indem wir nachforschen, geben". Das haben sie ausgesagt.

[34]Ukur.Šû dup-pa-at um-ma-tim ù si-ir-di-e [35]ša $^2/_3 + {}^3/_{18}$ Gan eḳlim ugar a-šu-kum [36]i-na ebirti kâr-^{ilu}šamaš^{ki} ir-ṣi-it sippar^{ki}-ia-ru-rum [37]ša itti a-wi-il-^{ilu}sín daiânim mâr ^{ilu}sín-be-el-ap-lim [38]^{ilu}sín-im-gur-an-ni mâr ilu-šu-ib-ni [39]ib-ni-^{ilu}marduk mâr ^{ilu}sín-be-el-ap-lim [40]^{ilu}sín-mu-ša-lim mâr ^{ilu}sín-im-gur-an-ni [41]ù a-wi-il-^{ilu}ellil mâr ri-im-^{ilu}adad [42]i-na-ê-sag-ìla-zêr ša-tam bîtim [43]mâr e-til-pî-^{ilu}ê-a [44][i-ša-mu?] in-na-am-ma-ra i-il-li-a-nim-ma [45]ša ê-sag-ìla-zêr ša-tam bîtim mâr e-til-pî-^{ilu}ê-a [46]ša-[ia]-ma-an $^2/_3 + {}^3/_{18}$ Gan eḳlim

Wenn in Zukunft die Ursprungsurkunde(?) und die Übertragungsurkunden(?) [35]über $^2/_3 + {}^3/_{18}$ Gan Feld im Gefilde Ašukum auf dem jenseitigen Ufer von Kâr-Šamaš, im Gebiete von Sippar-Jaḫrurum, welches von Awîl-Sin, dem Richter, dem Sohne des Sin-bêl-aplim, Sin-imgurannî, dem Sohne des Ilušu-ibni, Ibni-Marduk, dem Sohne des Sin-bêl-aplim, [40]Sin-mušallim, dem Sohne des Sin-imgurannî, und Awîl-Ellil, dem Sohne des Rîm-Adad, Ina-Esaggila-zêr, der Tempelverwalter, der Sohn des Etil-pî-Ea [gekauft hatte], gesehen werden (und) auftauchen, [45]gehören sie dem Esaggila-zêr, dem Tempelverwalter, dem Sohne des Etil-pî-Ea, dem Käufer der $^2/_3 + {}^3/_{18}$ Gan Feld.

[47]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}marduk ù am-mi-za-du-ga Lugal.E [48]In.Pá(d).De^{meš}

Bei Šamaš, Aja, Marduk und dem König Ammî-saduga haben sie geschworen.

[49]maḫar nu-úr-^{ilu}kab-ta šangû ^{ilu}šamaš mâr ilu-šu-ib-ni [50]maḫar ^{ilu}marduk-na-ṣi-ir šangû ^{ilu}aja mâr __ ^{ilu}na-bi-um [51]maḫar dingir iškur-ma-[an]-sum mâr i-din ___ [52]maḫar a-wi-il-[ilu]gir-ra šangû(?) ___ [53]maḫar ^{ilu}sín-

i-din-nam daiânum mâr dingir iškur-ma-an-[sum] [54]maḫar i-din-ištar daiânum mâr ib-ku-an-nu-ni-tum [55]maḫar a-wi-il-^{ilu}šamaš daiânum mâr i-din-^{ilu}nin-šubur [56]maḫar ^{ilu}na-bi-um-la-ma-za-šu daiânum mâr ib-ni-^{ilu}adad [57]maḫar ^{ilu}marduk-mu-ša-lim daiânum mâr ib-ku-an-nu-ni-tum [58]maḫar ^{ilu}sín-mu-ša-lim mâr li-bi-it-^{ilu}adad [59]maḫar warad-^{ilu}ul-maš-ši-tum mâr ib-ku-an-nu-ni-tum [60]maḫar ša-al-lu-rum mâr pisàn-dub-ba-a

[61]waraḫ waraḫsamna ûm 4 kan [62]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [63]igi-gál gu-la dingir marduk lugal-bi in-na-an-gar-ra [64]bád am-mi-za-du-ga tik(?)ka buranunu(?) [65]mu-un-dù-a

Am 4. Waraḫsamna, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga in der großen Weisheit, die sein Herr Marduk ihm verliehen, Dûr-Ammî-saduga am Ufer, an der Mündung des Euphrat [65]erbaut hat.

13. Es ist das 3. Jahr Ammî-ditanas.

14—19. Da die hier Genannten verschiedene Vaternamen tragen, können sie nicht wirkliche Brüder der Aja-rîšat gewesen sein, mit Ausnahme des Sin-imgurannî in Z. 15. Die anderen 4 sind Adoptivbrüder(?).

23. *ummatum* bedeutet sonst „Grundkapital", vgl. oben S. 225, hier vielleicht „ursprünglicher Besitz"? Dann könnte man für *sirdû* hier etwa die Bedeutung „Übertragungsurkunde"(?) annehmen, was sich in den Kontext gut fügt.

f) 282: Sippar, undatiert (Zeit Sin-muballiṭs).

Text: CT II 22 (91—5—9, 301). Bearb.: Schorr I 70; KU III 47. Inhalt: Die Ehefrau und die Kinder des I. klagen nach dessen Tode gegen seinen Gesellschafter wegen einer Forderung von zusammen $^5/_6$ Mine. Dieser legt im Šamaštempel seine Rechnungen vor, worauf die Richter den Klägern $^5/_6$ Mine und 7 Sekel (Zinsen?) zusprechen, womit sie sich befriedigt erklären[1]. 9 Zeugen. Der Prozeß spielt vor „den Richtern des Šamaštempels". Vgl. 283.

[1] 1½ manê kaspim ša ìr-ra-[ga-mil] [2]a-na e-ri-ib-^{ilu}sín [3]a-na tappûtim i-di-nu [4]ù ⅓ manê ta-a-an [5]ḫi-im-ṣa-tu-šu-nu

[1] 1½ Mine Silber, welche Irra-[gâmil] an Erîb-Sin zu Kompagnie(geschäften) gegeben hatte, und ⅓ Mine[a] ist der Betrag [5]ihrer Streitsumme(?).

a) Somit zusammen $^5/_6$ Mine

[1]) Der Prozeß in dieser Urkunde hängt mit dem in 283 eng zusammen, und zwar geht er zeitlich voran, wodurch auch die Datierung ermöglicht ist. Die Urkunde dürfte aus dem 13. Jahre Sin-muballiṭs stammen. Vgl. über den Zusammenhang beider Urkunden Schorr I S. 162.

[6]a-na bît ilušamaš e-ri-ib-ilusín [7]mârû meš ìr-ra-ga-mil [8]mârâte meš ìr-ra-ga-mil [9]ù Dam.A.Ni ìr-ra-ga-mil [10]i-ru-bu-ú-ma [11]I e-ri-ib-ilusín [12]ni-ka-zi-šu maḫar ilušamaš i-pu-uš-ma [13] 5/6 manê 7 šiḳil kaspim i-na bît ilušamaš ú-bi-ru-ma

Nachdem Erîb-Sin, die Söhne des Irra-gâmil, die Töchter des Irra-gâmil und die Ehefrau des Irra-gâmil in den Tempel des Šamaš [10]eingetreten waren; Erîb-Sin seine Rechnung vor Šamaš gemacht hatte; sie (die Richter) 5/6 Mine, 7 Sekel Silber im Tempel des Šamaš[a] zuerkannt hatten,

[14]li-bu mârê meš ìr-ra-ga-mil [15]mârâte meš ìr-ra-ga-mil [16]ù Dam.A.Ni ìr-ra-ga-mil [17]I e-ri-ib-ilusín [18]ú-ti-ib

hat Erîb-Sin das Herz der Söhne des Irra-gâmil, [15]der Töchter des Irra-gâmil und der Ehefrau des Irra-gâmil befriedigt.

[19]ú-ul i-tu-ru-ú-ma [20]a-na e-ri-ib-ilusín [21]iš-tu bi-e [a-di ḫu]râṣim [22]ú-ul i-ra-[ga-m]u

Indem sie darauf nicht zurückkommen, werden sie [20]gegen Erîb-Sin vom Stroh bis zum Golde nicht klagen.

[23]maḫar ig-mil-sin mâr sin-[be-el]-i-lí [24]maḫar bur-ilu adad mâr ḫa-[ad]-du-um [25]maḫar ilusín-na-ṣi-ir maḫar Bâ.Ša-ilušamaš [26]mârû meš ḫu-ur-ša-nim(?) [27]maḫar ma-an-ni-ia mâr i-b[i-i]ḳ-ištar [28]maḫar be-el-šu-nu mâr ma-an-nu-um-ki-ma-i-lí-ia [29]maḫar i-bi-iḳ-ilu adad [30]mâr na-ra-am-i-lí-šu [31]maḫar nu-úr(?)-i-lí-šu mâr ú-ku-un(!)-pî-ša [32]maḫar warad-sin mâr ilusín-ga-mil

4—5. ta-a-an, sonst nur als Determinativ nach Zahlenangaben, wie CT VI 44[a], 12—13; ibid. 48[c], 11—12, auch abgekürzt *ta* wie 65, 15, dürfte hier phonetisch zu lesen sein, in Hinblick auch auf GH, Kol. 21[a], 86 ta-a(?)-na še'im „Betrag des Getreides". *tânu* wäre dann sumerisches Lehnwort, vgl. Schorr I S. 163.

ḫimṣatu, nur noch einmal G 32 obv. 8 *îm ḫi-im-za-tim* belegt, habe ich mit arab. خصومة „altercatio, lis" zusammengestellt[b]. Hier paßt auch die Bedeutung „Streitsumme", weniger in der anderen Stelle. Ungnad übersetzt zuletzt „ausstehende Forderung(?)", so KU IV 847.

7—9. Die hier nur allgemein als Angehörige des N. N. bezeichneten Kläger werden in 283 namentlich einzeln aufgezählt.

12. Die Redewendung *nikasam eṭêšu* kommt auch 169, 7—8 vor.

13. Die 7 Sekel, die über die Prozeßforderung hinausgehen, sind wohl als Zinsen anzusehen. Zu *ubîrû* vgl. S. 357 Anm. zu 259, 13—15.

---

a) Scil. den Klägern, den Erben des Irra-gâmil b) Vgl. Schorr I, S. 164

283: Sippar, 14. Sin-muballiṭ.

Text: CT II 46 (91—5—9, 2181). Bearb.: Schorr I 21; KU III 706. Inhalt: Die (namentlich aufgezählten) Kinder, 2 Ehefrauen und der Bruder des I. klagen nach dessen Tode gegen E., seinen Gesellschafter, indem sie auf einen früheren Prozeß (vgl. 282) zurückkommen, wegen des gesamten Nachlasses des I. und wegen der darunter auf E. lastenden Forderungen. Dem Beklagten wird ein Reinigungseid auferlegt; er schwört, daß er vom Vermögen des Verstorbenen „vom Stroh bis zum Golde" nichts mehr besitze, worauf die Kläger abgewiesen werden. Sie stellen nun „zum zweiten Male" eine „Urkunde des Nichtklagens" zu Händen des obsiegenden Gegners aus[1]. 14 Zeugen. Der Prozeß wird vor einem Einzelrichter geführt.

[1] a-ḫu-ši-na [1] ib-ni-ilušamaš [2] il-ta-ni [1] ma-za-ba-tum [3] mârûmeš ìr-ra-ga-mil [4] [1] na-ra-am-tum ù sa-mi-nu-ú [5] aš-ša-at ìr-ra-ga-mil ù nu-úr-sin [6] aḫi[a] a-bi-šu-nu a-na e-ri-ib-sin [7] mâr Bá.Ša-upîki a-na mi-im-ma [8] ša ìr-ra-ga-mil i-zi-bu [9] ù e-li-šu ir-šu-ú [10] i-tu-ru

[1] Aḫušina, Ibni-Šamaš, Iltâni, Mazabatum, die Kinder des Irra-gâmil, Narâmtum und Saminû, [5] die Ehefrauen des Irra-gâmil und Nûr-Sin, der Bruder ihres Vaters, sind gegen Erîb-Sin, den Sohn des Gimil(?)-Upî wegen all dessen, was Irra-gâmil hinterlassen und (noch) von ihm zu fordern hatte, [10] (auf die Angelegenheit) zurückgekommen.

ir-gu-mu-ma [11] [1] šu-mu-upîki ik-šu-du-ma [12] di-nam ú-ša-ḫi-zu-nu-ti-ma [13] [1] e-ri-ib-sin a-na bît ilušamaš [14] a-na ú-bu-bi-im id-di-iš-su-ma

Nachdem sie Klage erhoben; zu Šumu-Upî gekommen waren; nachdem er ihnen Prozeßverfahren gewährt; den Erîb-Sin dem Tempel des Šamaš zur Reinigung übergeben;

[15] i-na bâbim ṣîrim[b] a-na mi- [15] nachdem (Erîb-Sin) im

a) Šeš b) Ká.Maḫ

[1]) Die Kläger, die in 282 mit einem bestimmten Betrag ihre Klageforderung präzisiert haben und sich dort auch ausdrücklich mit dem ihnen zuerkannten Betrag befriedigt erklärt hatten, erheben hier, das frühere Urteil anfechtend, eine Pauschalklage „wegen all dessen, was Irra-gâmil hinterlassen hatte ...", indem sie den Beklagten wohl verdächtigen, bei der Rechnungsvorlage im früheren Prozeß manches verheimlicht zu haben. In Ermanglung eines Urkunden- oder Zeugenbeweises wird dem Beklagten der Eid „behufs Reinigung" auferlegt.

im-ma [16]ša ìr-ra-ga-mil [17]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [18]it-ti-ia la i-ba-aš-šu-ú [19]it-ma-ma [20]ru-gu-mu-šu-nu(!) iz(?)-zu(!)-úḫ[a]

Hohen Tore wegen der ganzen Habe des Irra-gâmil: „Vom Stroh bis zum Golde ist bei mir nichts vorhanden" geschworen hatte, [20]hat er ihre Klageansprüche abgewiesen.

[21]dub-bi la ra-ga-mi-im [22]iš-nu-ú-ma a-na e-ri-ib-sin [23]i-zi-bu

Nachdem sie eine Urkunde, daß sie nicht klagen werden, zum zweitenmal ausgefertigt hatten, übergaben sie dieselbe an Erîb-Sin.

ú-ul i-ta-ru-ma [24]a-na e-ri-ib-sin ú-ul i-ra-ga-mu

Indem sie darauf nicht zurückkommen, werden sie gegen Erîb-Sin nicht klagen.

[25]niš ^{ilu}šamaš ^{ilu}aja ^{ilu}marduk [26]ù sin-mu-ba-lí-iṭ [27]In. Pá(d). De eš

[25]Bei Šamaš, Aja, Marduk und Sin-muballiṭ haben sie geschworen.

[28]maḫar ì-lí-i-din-nam mâr en-nam-sin [29]maḫar sin-e-ri-ba-am mâr ^{dingir}nanna(r)-lù-ti [30]maḫar gimil-ì-lí-šu mâr awîl-^{ilu}šamaš [31]maḫar lù-^{dingir}nin-šubur-ka mâr na-bi-ia(?) [32]maḫar im-gur-sin maḫar ḳi-iš-nu-nu [33]mârû^{méš} ib-ni-^{ilu}adad [34]maḫar ig-mil-sin mâr sin-be-el-i-lí [35]maḫar ibḳu-^{ilu}adad mâr na-ra-am-ì-lí-šu [36]maḫar warad-ì-lí-šu mâr Bá. Ša-^{ilu}šamaš [37]maḫar a-bi-lum(?) mâr ib-ni-^{ilu}ba(?)-ú [38]maḫar ib-ga-tum mâr sin-e-ri-ba-am [39]maḫar nu-úr-^{ilu}šamaš mâr sin-ki-nam-di(?)-ni [40]maḫar ê-til-an-na-še-me mâr sin-la-ma-z[u](?) [41]maḫar e-ri-ib-sin mâr e(?)-ri-ba-ia

[42]mu ugnim tam-tum^{ki}

Im Jahre, in welchem das das Heer des Meerlandes usw.

1—5. Man beachte, daß neben den legitimen Erben (Kinder und Gattinnen) auch der Bruder des Verstorbenen als Kläger auftritt.

10. *itûru*! Wiederaufnahme einer *res judicata*, vgl. Anm. zu 259, 16.

12. ušâḫizunûti = *ušâhiz-šunûti*.

15—19. Derselbe Wortlaut der Schwurformel begegnet auch 284, 8—9, wo auch übrigens der Sachverhalt ganz derselbe ist.

21—22. Es geht aus diesen Zeilen hervor, daß die Kläger schon im ersten Prozeß dem Prozeßgegner ein *duppi lâ ragâmi* ausgestellt haben.

34—35. Die hier genannten 2 Zeugen kommen auch in 282, 23. 29 vor und sind auch identisch, was die Vermutung bezüglich der Zusammengehörigkeit beider Urkunden erhärtet. Hierzu tritt noch die Ähnlichkeit des Schriftduktus in beiden Urkunden.

a) So dürften die verstümmelten Zeichen zu lesen sein

284: Babylon, Ṭebîtum, 10. Ḫammu-rapi.

Text: R 26 (CBM 28). Bearb.: Peiser, OLZ 10 (1907) Sp. 457; Schorr II 11; KU III 710. Inhalt: Die Ehefrau des W. ladet nach dem Tode ihres Mannes seinen Gesellschafter wegen des gemeinsamen Betriebskapitals vor Gericht. Der Beklagte legt einen Reinigungseid ab, daß er vom Vermögen des Verstorbenen nichts besitze, worauf die Klägerin abgewiesen wird. Namentliche Aufzählung der (11) Zeugen, in deren Anwesenheit der Eid im Tempel des Marduk geleistet wurde[1]. Der Prozeß wird vor einem zusammengesetzten Kollegium, den Richtern von Babylon und Sippar in Babylon geführt.

[1] i be-el-ta-ni aššat[a] warad-ku-bi [2] i za-si-ia a-na ki-si-im ša mu-ti-š[a] [3] iṣ-ṣa-[ba]-at-ma daiânûmeš bâbiliki [4] daiân sipparki meš [5] di-nam i-di-nu-šu-nu-ti-ma

[1] Nachdem Bêltâni, die Ehefrau des Warad-Kubi, den Zâsija wegen des Vermögens ihres Mannes gepackt[b]; die Richter von Babylon, die Richter von Sippar [5] den Rechtsstreit ihnen gerichtet,

[6] i za-si-ia i-na bît ilumarduk [7] i be-el-ta-ni ú-bi-ir-šu-ma [8] mi-im-ma mu-ti-ša [9] ša warad-ku-bi ú-ul ib-ba-ši

hat den Zâsija im Tempel des Marduk Bêltâni (durch Schwur) erklären lassen: Irgend etwas, was ihrem Manne, Warad-Kubi, gehört, ist nicht vorhanden.

[10] Ukur.Šû Lù.Lù.Ra [11] Inim. Nu.Mà.Mà.A

[10] In Zukunft wird einer gegen den anderen nicht klagen.

niš ilumarduk [12] ḫa-am-mu-ra-bi ù ilušamšiši-iluadad

Bei Marduk, Ḫammu-rapi und Šamšî-Adad (haben sie geschworen).

---

a) Dam b) D. h. vor Gericht geladen

[1]) Nachdem der Beklagte den Reinigungseid geleistet hat, ist die natürliche Rechtsfolge, daß die Klägerin abgewiesen wird, wie es in 283, 20, wo der Prozeßverlauf derselbe ist, ausdrücklich gesagt ist. Die gegenseitig gefaßte Anfechtungsklausel (Z. 10—11) muß nicht notwendig einen Ausgleich voraussetzen (gegen Schorr II S. 18), weil auch sonst oft in Prozessen, wo ein Urteil gefällt wird, beide Parteien den Bekräftigungseid leisten, vgl. oben S. 351. Damit erledigt sich der Einwand Cuqs, Organisation S. 32 Anm. 2 gegen meine Interpretation. Daß Peisers Interpretation aber weder philologisch noch sachlich einer Kritik standhält (vgl. Schorr II S. 16 ff.), sei hier nochmals deshalb betont, weil Cuq, NRH 33 (1909) S. 408, auf dieser Erklärung Peisers basierend, sie auch juristisch zu stützen sucht und auch zu ganz unrichtigen Schlüssen gelangt.

[13]maḫar _ _] ub(?)-tum mârat še-rum-ì-lí 14[maḫar _ _ _ m]âr aš-ku(!)-du-um 15[maḫar _ _ _] ut(?) mâr ilu šamaš-balâṭi-ti[a] 16[maḫar _ _ _ mâr d]u-lu-ḳum 17[maḫar _ _ _] mâr ne-me-lum 18[maḫar _ _ _] ki mâr ilu šamaš-ra-bi 19maḫar ša-ili(?)-[š]u mâr mu-da-du-um 20maḫar la-du(?) _ _ [mâr si-i]n(?)-na-tum 21maḫar ilu sín-e[n-nam?] mâr mu-na-wi-rum 22maḫar warad-ilu _ _ mâr na-ra-am-sin 23maḫar ia-šu(?)-ur(?) [mâr] _ _ -la-ma-zi

24ši-bu an-nu-[tu-un] 25ša maḫ-ri-šu-nu [be-el-ta-ni] 26i zá-si-ia i-na bît ilu marduk 27ú-ša-áš(áz)-ki-ru

28mu eriki á-dam-bi mal-gí-aki 29waraḫ ṭebîtim

Dies sind die Zeugen, 25vor welchen [Bêltâni] den Zâsija im Tempel des Marduk hat schwören lassen.

Im Jahre, in welchem die Stadt und Bevölkerung von Malgûm (usw.), im Monate Ṭebîtum.

2. *kîsum*, hebr. כיס „Beutel" ist der Geschäftsterminus für das Betriebsgeld, das die Gesellschafter dem gemeinsamen Einlagekapital *(ummânu)* entnehmen, um damit in der Stadt und auf dem Lande Geschäfte zu treiben, vgl. besonders 287, 6. 12. 15 und oben 170, 13—15.

3. iṣ-ṣa-[ba]-at = iṣtabat I[2] (das [*ba*] ist vom Schreiber irrtümlich ausgelassen), „packen", hier „vor Gericht zitieren", ebenso 293, 6. Koschaker, Grünhuts Ztschr. f. d. Privat- und öffentl. Recht B. 35 (1908) S. 393 erinnert an die Privatladung des römischen Zivilprozesses, die *in ius vocatio*.

Das kombinierte Gerichtskollegium erklärt sich nach Müller bei Schorr II S. 19 Anm. a dadurch, daß eine der Prozeßparteien in Babylon wohnte. Mit Cuq, Organisation S. 30 an ein Reichsgericht zu denken, liegt hier m. E. gar kein Grund vor. Vgl. auch oben S. 344.

5. *dînam dânu* „einen Rechtsstreit richten, e. Prozeß durchführen, vgl. GH, Kol. 6, 7, vgl. auch hebr. דן דין Jer. 22, 16; 30, 13.

7. In Hinblick auf die indirekte Fassung der Schwurformel (mutiša!) wird man am besten u-bi-ir-šu-ma zusammenziehen und kausativ wiedergeben „sie hat ihn deklarieren lassen".

10—11. = sem. ana matîma awêlum ana awêlim ul iragam. Die reziproke Fassung der Anfechtungsformel läßt sich auch dadurch erklären, daß es sich um einen Prozeß wegen Sozietät handelt und beide Parteien daran interessiert sind, die Streitsache durch das Urteil erledigt zu wissen.

12. Šamšî-Adad ist zeitgenössischer assyrischer Patêsi und Sohn des in R 18, 14 genannten Bêl-Da[bi] = ḳabi. Vgl. Schorr II S. 21. Da Marduk an erster Stelle genannt ist, so darf man sicher annehmen, daß

---

a) Ti.La[ti]

der Prozeß in Babylon stattfindet. Weshalb aber der Schwur bei Šamšî-Adad? Offenbar war der in Babylon wohnende Prozeßgegner assyrischer Herkunft.

27. Zu *zakâru* „schwören" vgl. S. 354, Anm. zu 257, 7—8. Zum Wechsel von *š* und *z* vgl. S. 181 Anm. zu 126, 8.

284A: Warka, Addarum, 34. Ḫammu-rapi.

Text: M 39 (Warka 38) Außen- und Innentafel. Bearb.: KU III 712. Inhalt: Ṣ. und sein Bruder hatten zusammen ein Hausgrundstück gekauft. Nun beansprucht der Geschäftskompagnon des Ṣ. (vgl. Nr. 171) einen Teil am Hause mit der Begründung, daß es mit Gesellschaftskapital gekauft wurde. Der Beklagte schwört, daß das Haus ausschließlich mit dem Gelde (von der Erbschaft) seiner Mutter gekauft sei, somit nicht zum Kompagnievermögen gehöre. Der Kläger und dessen Brüder (Mitgesellschafter) werden abgewiesen[1]. 7, auf der Außentafel 9 Zeugen.

[1]aš-šum 1 Sar Ê.Dù.A[a] [2]ù 2 Sar Ê.Nun.Na[a] [3]ša ṣi-lí-íštar ù a-wi-il-ilim[b] Šeš.A.Ni [4]mârû[meš] ì-lí-sukkallum [5]itti ilusín-mu-ba-lí-iṭ ù Šeš.A.Ni[meš] [6]mârê[meš] pi-ir-ḫu-um [7]In.Ši. Šam [8]i-na kisalli ilušamaš ṣi-lí-íštar [9]ki-a-am iḳ-bi um-ma šu-ú-ma [10]i-na kaspi um-mi-ia-ma [11]lu a[a]-ša-a-am [12]i-na kaspi bi-e[a]-ri-i[a]-ni [13]la ša-a-mu-ú-ma

[1]Wegen 1 Sar bebauten Hausgrundstückes und 2 Sar *kummu*, das Ṣillî-Ištar und Awîl-Sin, sein Bruder, die Söhne des Ilî-sukkallum, [5]von Sin-muballiṭ und seinen Brüdern, den Söhnen des Pirḫum, gekauft hatten, hat im Hofe des Šamaš Ṣillî-Ištar also ausgesagt, wie folgt, er selbst: [10]„Mit dem Gelde meiner Mutter ausschließlich habe ich gekauft. Mit unserem gemeinsamen Gelde sind sie (die Grundstücke) keineswegs gekauft".

[14]1 e-ri-ba-am-ilusín [c]mâr u-bar-sin[c] [a]ù Šeš.A.Ni[meša] Êriḫam-Sin, Sohn des Ubar-Sin, und seine Brüder [15]haben

a) Nur außen b) Außen: ì-lí c) Nur innen

[1]) Die Urkunde ist aus demselben Jahr und Monat wie die Sozietätsauflösung 171 datiert, wo auch die Parteien dieselben sind. Sie enthält eigentlich ein Gerichtsprotokoll über den Reinigungseid des einen Gesellschafters, Ṣillî-Ištar. Die Urkunde dürfte also um einige Tage früher als 171 abgefaßt worden sein.

15 e-li bîtim[a] ù Ê.Nun.Na[b]
16 mi-im-ma ú-ul i-šu
17 [b]Ukur.Šû U(d).Nu.Me.A.Ag[b] ú-ul i-ba-ga-ru-ú
18 mu Luga!.Bi[c] In.Pá(d)meš

(somit) auf das Haus und das *kummu* keinerlei Anspruch.
In Zukunft und immerdar werden sie nicht vindizieren.
Beim König [Ḫammu-rapi][b] haben sie geschworen.

19 maḫar ^{ilu}ṣir-še-mi mâr a-wi-ia-tum 20 maḫar a-pil-sin mâr ^{dingir}nanna(r)-ma-an-sum 21 maḫar ^{ilu}sín-êriš šakkanakkum 22 maḫar ^{ilu}sín-ú-zi-el-li [b]mâr nu-úr-i-lí[b] 23 maḫar i-pu-uš-ê-a rakbum[d] 24 maḫar na-bi-^{ilu}sín mâr i-din-sin[e] 25 maḫar u-bar-^{ilu}sín[b] mâr ^{ilu}sín-še-mi[b] Ad.A.Ni[f]

26 Kišib Lù Inim.Ma.Bi meš
27 waraḫ addarim 28 mu ^{dingir}innana ^{dingir}na-na-a

Siegel der Zeugen.
Im Monat Addarum, Jahr der (Göttinnen) Innana und Nanâ.

2. Ê.Nun.Na = kummu. Nach Meißner, BAP S. 124 „Halle", doch ist diese Bedeutung unsicher.

3—4. Die hier genannten Brüder treten mehrfach als Käufer von Hausgrundstücken in Warka auf, vgl. U 300—308, 318, 320, 324, 327—330, 332—337. Seinem Berufe nach scheint Ṣillî-Ištar Baumeister gewesen zu sein, als solcher tritt er in 141, 142 auf, auch in 285. Seine zahlreichen Kaufabschlüsse über Hausgrundstücke lassen ihn als eine Art Bauspekulanten erscheinen. Ob aber der Kaufvertrag U 303 (Verkäufer sind auch dort Söhne des Pirḫum) mit dem in Z. 1—5 erwähnten identisch ist, ist zweifelhaft, weil die Größe des Grundstückes verschieden ist, eher schon 304.

13. šâmû-*ma*, hier Partikel der Betonung „keinesfalls", vgl. S. 357, Anm. zu 259, 12.

17. = sem. ana matîma ana warkât ûmê (Br. 7832—7833).

285: Warka, 22. Aiarum, 36. Ḫammu-rapi.

Text: M 45 (Warka 45). Bearb.: KU III 711. Inhalt: Ṣ. und I. hatten gemeinsam von den Kindern eines Dritten ein Hausgrundstück von 3 Sar Größe gekauft, worauf dann Ṣ. ein Haus erbaut hatte. Wegen strittigen Besitzrechtes erscheinen die Parteien vor den Stadtältesten zum Prozeß. Diese befragen den Si., wohl einen der Verkäufer (oder Zeugen), über den Sachverhalt, der nun erklärt: 2 Sar sind Kaufbesitz des Ṣ., 1 Sar Kaufbesitz des I. Damit scheint der Streit geschlichtet, es erfolgt kein Urteil. 16 Zeugen.

---

a) Innen: bi-tim **b)** Nur außen **c)** Außen: ḫa-am-mu-ra-bi
d) Rá.Gab **e)** Außen: ^{ilu}sín **f)** Außen noch 2 Zeugen

[1]aš-šum bîtim ša it-ti mârê[meš] [ilu]sín-a-zu [2]ša ṣi-lí-íštar mâr ì-lí-sukkallum [3]ù ib-ku-[ilu]sín [4]i-ša-mu-ma [5]I ṣi-lí-íštar mâr ì-lí-sukkallum [6]bîtam i-pu-šu [7]daiân[meš?] a-lum ip-ḫu-ur-ma [8]i-na bît [ilu]marduk [9]ù [ilu]innana aḫât(?) [ilu]nanna(r) Gar.Ra

[1]Nachdem wegen eines Hausgrundstückes, auf welchem, nachdem Ṣillî-Ištar, Sohn des Ilî-sukkallum, und Ibḳu-Sin es von den Kindern des Sin-âsû gekauft, [5]Ṣillî-Ištar, Sohn des Ilî-sukkallum, ein Haus gebaut hatte, er (Ṣillî-Ištar) die(?) Stadtrichter versammelt, wurde (die Sache) im Hause des Marduk und der Innana, der Schwester(?) des Nanna(r), vorgelegt.

[10]I [ilu]sín-im-gur-an-ni mâr pir-ḫu-um [11]i-ša-lu-ma ki-a-am iḳ-bi [12]um-ma šu-ma [13]i-na Ê.Dù.A 2 Sar šîmat[a] ṣi-lí-íštar [14]I Sar bîtim šîmat[a] ib-ku-[ilu]sín

Nachdem sie [10]den Sin-imgurannî, Sohn des Pirḫum, befragt hatten, sprach er also, wie folgt: „Von dem bebauten Hausgrundstück sind 2 Sar gekauftes Eigentum des Ṣillî-Ištar, 1 Sar Hausgrundstück ist gekauftes Eigentum des Ibḳu-Sin".

[15]maḫar ê-a-šar-rum akil [da]iân(?) bîtim[tim] [16][ilu]ṣir-še-mi šà-tam [17]a-pil-[ilu]sín mâr dingir[nanna(r)]-ma-an-sum [18]I ì-lí-i-ma-a-bi tamkarum(!)[b] [19]I ṣi-lí-[ilu]Nin.Ib rakbum[c] [20]I in-daḫ-ḫu-um tamkarum(!)[d] [21]I mu-ḫa-du-um mâr [ilu]sín-a-zu [22]_ _ _ [23]I [ilu]sín-be-el-ì-lí malaḫum [24]I ilu-pî-ê-a [25]a-ba-a Šeš.Ni [26]I ì-lí-sukkallum(!) mâr [lú-dingir]en-lil-lá(l) [27]I ib-ku-[ilu]ìr-ra [28]I [ilu]sín-im-gur-an-ni awîl urḳim[e] [29]I [ilu]sín-i-ri-ba-am asûm [30]I nu-úr-íštar gallabum [31]I ṣi-lí-íštar kalûm[f] [32]I ib-ku-[ilu]adad [33]mâr ṭâb[ab]-ṣi-la-šu

[34]Kišib Lú[Inim.Ma.Bi]meš

Siegel der Zeugen.

[35]waraḫ aiarim ûm 22kam [36]mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e [37]ê-me-te-ur-sag [38]mu-un-bil-a

[35]Am 22. Aiarum, im Jahre, in welchem König Ḫammurapi Emeteursag wieder hergestellt hat.

---

a) Šám.Kú **b**) Dam(!).Ḳar so nach Ranke, BPN 101[b] **c**) Rá.Gab **d**) So nach Ranke, BPN 109[b] **e**) Nu.Giš Sar. Auch die Lesung *šâkinum* ist möglich **f**) Uš.Ku (Br. 5071)

7. *daiân âlum* ist nicht der Stadtrichter, sondern das Kollegium der Stadtrichter, worauf das Verbum *iplur* hinweist, auch Z. 11 (Plural). Es ist daher wohl nach Di.Kud das Pluralzeichen [meš] zu ergänzen.

9. Gar.Ra = ittaškan IV² (? Br. 11978).

10. Sin-imgurannî tritt in U 303 und 304 als einer der Verkäufer eines Hauses an Ṣillî-Ištar auf. Bei dem Kauf, auf den unser Prozeß Bezug nimmt, dürfte er als Zeuge fungiert haben, und als solcher wird er vom Richterkollegium befragt (ohne Eid!).

10—14. Kohler, KU III S. 249 hat den Sinn dieser Zeilen mißverstanden und deshalb auch den ganzen Inhalt in ein falsches Licht gerückt. Sin-imgurannî ist kein Teilungschiedsmann und erledigt auch nicht den Prozeß, sondern wird als Zeuge verhört. Der Ausdruck „befragen" kommt auch sonst bei Zeugenverhör vor, so 280, 40—41; P 53, 14—18 (= Schorr III 54).

286: Sippar, Elûlum, 17. Samsu-iluna.

Text: R 60 (CBM 1417). Bearb.: Ranke, Documents S. 31; KU III 725. Inhalt: I. klagt gegen W. wegen einer gemeinsamen Mauer. Die Stadtrichter, vor denen der Prozeß geführt wird, nehmen einen Lokalaugenschein vor und sprechen dem Kläger das Besitzrecht an der Mauer in einer bestimmten Ausdehnung zu. 6 Zeugen.

[1]a-na i-ga-ar war[ad-ilusín
[2] 1 ib-ku-ilusín mâr šarrum-
ilušamaš [3]a-na warad-ilusín
ir-gu-u[m-m]a [4]a-wi-lu-ú iz-zi-zu

[1]Nachdem wegen der Mauer des Warad-Sin Ibḳu-Sin, der Sohn des Šarrum-Šamaš, gegen Warad-Sin Klage erhoben, sind die Freiherren hingetreten.

[5]i-ga-ra-am i-mu-ru-ma
[6] ½ Gar 2 ammatum šiddum
1 ammatum pûtum [7] 3⅓ Gìn
i-ga-ra-am [8]iš-tu i-ga-ar nu-úr-
ilu Gir [9]a-di i-ga-ar warad-ilusín
[10]ma-ḫar šar-ru-um-ki-ma-ilim
[11]ša-bi-ir sipparki [12]a-na warad-
ilusín ú-bi-ir-ru

[5]Nachdem sie die Mauer besichtigt, haben sie ½ Gar 2 Ellen Langseite, 1 Elle Frontseite, (macht aus) 3⅓ Gin Mauer von der Mauer des Nûr-Girra(?) bis zur Mauer des Warad-Sin [10]vor Šarrum-kîma-ilim, dem Stadtsekretär(?) von Sippar, dem Warad-Sin zuerkannt.

[13]Ukur.Šû 1 ib-ku-ilusín [14]aš-
šum i-ga-ri-im [15]a-na warad-
ilusín ú-ul i-ra-g[a-a]m

In Zukunft wird Ibḳu-Sin wegen der Mauer [15]gegen Warad-Sin nicht klagen.

[16]niš ilušamaš iluaja ilumarduk [17]ù sa-am-su-i-lu-na šarrim it-mu-ú

Bei Šamaš, Aja, Marduk und König Samsu-iluna haben sie geschworen.

[18]maḫar na-ra-am-i-lí-šu mâr dingir uta-ma-an-sum [19]maḫar ka-lu-mu-um [20]maḫar lù _ _ _ [21–23]zerstört

[24]waraḫ elûlim [25]mu sa-am-su-i-lu-na l[ugal] [26]bád-aš-aš gal-la _ _ _

Im Monat Elûlum, [25]im Jahre, in welchem König Samsu-iluna die großen Mauern _ _ _ .

11. *šâpirum* „Schreiber, Geschäftsführer" (hebr. סֹפֵר Lehnwort), vgl. Muss-Arnolt, HWB, Sp. 1089[b]. Das Wort ist ein Synonym von *aklum* und dürfte hier den Stadtsekretär bezeichnen, der wahrscheinlich die Besitzänderung in den Grundkataster einzutragen hat und deshalb von der Gerichtskommission beigezogen wird. Vgl. auch 317.

287: Sippar, undatiert (Zeit Sin-muballiṭs?).

Text: VS VIII 71 (VAT 713). Bearb.: KU IV 1066; Schorr III 12. Inhalt: S. und U. hatten gemeinsam Geschäfte getrieben. Nun sind beide Gesellschafter gestorben und die Söhne des U. klagen gegen den Sohn des S. wegen des Nachlasses ihres Vaters. Der Beklagte schwört, daß die Kläger bald nach dem Tode ihres Vaters mit seinem damals noch lebenden Vater abgerechnet, der das Geschäftsgeld samt Gewinn auch an die Kompagniekasse abgeführt und somit die Forderungen beglichen hat. Ein Haus habe der Vater vom eigenen Vermögen, nicht vom Kompagniegelde, gekauft. Soviel noch vom Vermögen des Vaters geblieben sei, habe der Beklagte zur Tilgung früherer Schulden verwendet. Die Kläger werden abgewiesen und stellen „eine Urkunde des Nichtklagens" aus. Der Prozeß findet im Šamaštempel statt.

[1]_ _ i-na ki-iš(?)-ki-li [2]_ _ mê[e](?) i-sa-la-ḫu-šum-ma [3]šurinni ilušamaš warad-sin mâr sin-na-ṣir [4]a-na sin-i-ḳi-ša-am ù a-ḫi-šu [5]mârêméš u-bar-ilušamaš i-na-za-aḫ ù a-ḫi a-bi-šu iš-te-[ni-iš?] it-mu-ú

[1]_ _ in _ _, nachdem sie ihm Wasser(?) gesprengt haben werden, wird Warad-Sin, der Sohn des Sin-nâṣir, gegen Sin-iḳîšam und seinen Bruder, [5]die Söhne des Ubar-Šamaš, das Panier des Šamaš herausziehen — auch die Brüder seines Vaters haben gleicherweise geschworen —:

[6]i-na kaspim ša it-ti um-mi-a-nim [7]I sin-na-ṣir a-bi ù u-bar-ilušamaš [8]il-ku-ú-šu(!) a-na ḫa-ar-ra-nim [9]il-li-ku-ma ú-ka-aš-šu-ú

Mit dem Gelde, das von dem Grundkapital (Kompagniekassa) mein Vater Sin-nâṣir und Ubar-Šamaš entnommen haben, haben sie, nachdem sie eine Handelsreise angetreten haben, Geschäfte betrieben(?).

[10]i-nu-ú-ma u-bar-ilušamaš a-bu-šu-nu [11]i-mu-tu-ú-ma [I]sin-na-ṣir a-bi [12]il-li-ku-ú-ma ki-sa-am [13]i-na ki-ir-ki-zum il-ḳi-a-am [14]ki-sa-am šu-a-ti kaspam am [15]ù ne-me-li-ti-šu [16]a-na um-mi-a-tim sin-na-ṣir [17]a-bi lu ú-te-ir

[10]Als sie (die Kläger) nun nach dem Tode des Ubar-Šamaš, ihres Vaters, zu Sin-nâṣir, meinem Vater, gekommen waren, hat Sin-nâṣir, mein Vater, nachdem er den Geldbeutel aus der Kiste(?) genommen, diesen Beutel Geld, [15]auch seine Gewinste dem Grundkapital gewiß rückerstattet.

[18]i-na kaspim im ù ki-si-im [19]ša tab-bi-im eḳlam bîtam amtam wardam [20][I]sin-na-ṣir a-bi la i-ša-mu [21]i-na ša ra-ma-ni-šu-ma [22]lu(!) i-ša-am

Vom Gelde und vom Geldbeutel des Gesellschafters [20]hat mein Vater Sin-nâṣir Feld, Haus, Sklavin oder Sklaven nicht gekauft. Vom eigenen Vermögen hat er wahrlich (es) gekauft.

ša-bi-il-ti kaspim [23]bu-la-at ki-si-im it-ti [24][I]sin-na-ṣir a-bi-ia la ib-šu-ú [25]it-ti-ia la i-ba-aš-šu-ú [26]kaspam ma-la i-na bi-ti a-bi-ia ib-šu-ú [27]a-na ḫu-bu-li-šu pa-nu-tim-ma aš-ta-ga-al

Sonstiges Geld außer des Geldbeutels war bei meinem Vater Sin-nâṣir nicht vorhanden, [25]es ist (auch) bei mir nicht vorhanden. Das Geld, soviel im Hause meines Vaters vorhanden war, habe ich ausschließlich für seine früheren Zinsschulden bezahlt.

[28]di-in bît ilušamaš i-na ê-babbar [29][I]a-wi-il-ištar [30][I]sin-i-din-nam [31][I]ir-ṣi-ti-ia [32][I si]n-i-ḳi-ša-am akil tamkarim [33][I i-lu-]šu-i-bi-šu [34][I _ _]-a-ḫi-ia

Prozeß des Šamaš-Tempels in Ebarra. (Richter): Awîl-Ištar, [30]Sin-idinnam, Irṣitija, Sin-iḳîšam, der Kaufmannssekretär, Ilušu-ibišu, _ _ aḫija.

[35]iš-tu i-tam-mu-ú duppi la ra-ga-mi-im i-zi-bu	[35] Nachdem sie (die Kläger) geschworen hatten, haben sie eine Urkunde, nicht Klage zu erheben, ausgefertigt.

3—5. Der beim Gottesemblem Schwörende zieht das Panier, an dem das Emblem angebracht ist, heraus. Vgl. über diese Zeremonie Anm. zu 187, 6 und Kohler, KU III S. 258 Anm. 5, der sie lediglich als eine mystische Symbolik ansieht. *salâḫu* „sprengen" wird von Perles, OLZ VIII (1905) Sp. 337 mit talm. זלח zusammengestellt.

5. Der letzte Absatz in dieser Zeile kann nur als Parenthese aufgefaßt werden, denn mit Z. 6 beginnt ganz unvermittelt die Aussage des Warad-Sin. Die Vatersbrüder des Beklagten treten hier offenbar als Eideshelfer auf. iš-te-[ni-iš], so richtig von Ungnad ergänzt.

6—9. In dieser Urkunde kommen die 3 Haupttermini des Kompagniegeschäftes vor, u. zw. *ummânum* (Z. 6), *kîsum* (Z. 12. 14), *nêmelum* (Z. 15). Aus dem Kontext läßt sich ihre Bedeutung genau feststellen, vgl. schon oben S. 225. — Zu *kašû* „Geschäfte betreiben"(?) vgl. S. 237, Anm. zu 170, 14—15.

13. Das Wort, das sonst nicht belegt ist und dessen Bedeutung „Behältnis, Kiste" durch den Kontext erfordert wird, habe ich anderorts (Schorr III S. 21) mit aram. קורקסא „lederne Kiste, Ledersack" zusammengestellt, das wohl Lehnwort aus dem Babylonischen sein dürfte.

14. *kaspam* ist Nominalapposition zu *kîsam*, vgl. Müller bei Schorr III S. 21 unten.

20. išâmu. Man beachte das indikativische **u** am Ende des Verbums im Hauptsatze, in der Aussage. Vgl. Müller, WZKM 18 (1904) S. 197ff.

23. *bu-la-at*. Der Zusammenhang erfordert „abgesehen von, außer". Das Wort ist mit hebr. בלתי, phön. בלת zusammenzustellen, als Plural *bulâte* √בלה, urspr. „Vernichtung", hier zur Präposition erstarrt, wie im Hebräischen und Phönizischen. Vgl. Schorr III S. 22.

35. Aus der Zeile geht hervor, daß die Kläger abgewiesen wurden.

g) 288: Sippar, Sumula-ilum.

Text: CT VIII 28[b] (91—5—9, 327). Bearb.: Schorr I 5; KU III 689. Inhalt: 4 Personen klagen gegen B. (ihre Adoptiv-Schwester?) wegen allerlei Immobilien und Mobilien, welche in ihrer (Erbeinsetzungs?-)Urkunde verzeichnet waren. Die Kläger werden abgewiesen[1]. 6 Richter (davon eine Frau, die Schreiberin). Der Prozeß spielt vor „den Richtern des Šamaštempels".

---

[1]) Es geht aus der Urkunde selbst nicht hervor, ob und in welchem Verwandtschaftsverhältnis die Beklagte zu den Klägern steht. Aus Z. 9—13 ist aber klar ersichtlich, daß die Kläger das Eigentumsrecht

[1]dub-bi la ra-ga-mi-im

[2]ša 1 Gan eḳlim ša e-bi-ir-tim [3]1 Sar bîtim ita ša Nin.A.Ni [4]Dumumeš.A.Ni ù Dumu.[Salmeš.A.Ni] [5]rêšuamâtesun ù rêšu[wardûsun] [6]eḳli-šu(!) ù e-na-ti-[ša] [7]ma-la i-šu-ú ù e-[ra-aš-šu-u] [8]1 rêšuwardum a-bu-um-ba-ni wi-li-[id bi-t]i-ša [9]1 rêšuamtum ilušamaš-nu-ri ša i-na ra-ma-ni-ša [10]1 be-li-tum i-ša-mu-ši [11]1 abnuḪar.Zí(d). Gu 2 iṣuka-na-aš-ra [12]ù ša-bi-il-tum [13]ša i-na ku-nu-uk-ki-ša ša-aṭ-ru

[1]Urkunde, daß nicht Klage erhoben wird.

In Sachen von 1 Gan Feld am jenseitigen Ufer, 1 Sar Hausgrundstück neben dem ihrer Schwester, ihrer Söhne und Töchter, [5]in Sachen von Sklavinnen und Sklaven, ihres Feldes und ihrer Hausgeräte, soviel sie besitzt und erwerben wird, des Sklaven Abum-bâni, ihres Hausgebornen, der Sklavin Šamaš-nûrî, welche [10]Bêlitum aus eigenem gekauft hat, wegen eines Mühlsteines für feines Gerstenmehl, 2 hölzerner _ _ _ und wegen des übrigen, das in ihrer (gesiegelten) Urkunde verzeichnet war.

[14]1 e-tel-pî-ilušamaš i-túr-ilusín [15]1 ilušamaš-ḫegallum ù be-lum mârûmeš nu-úr-ilušamaš [16]a-na be-li-tum ir-gu-mu-ma [17]da-ia-nu i-na bît ilušamaš [18][r]u-gu-we(?)-šu-nu i-zu-ḫu

Nachdem Etel-pî-Šamaš, Itûr-Sin [15]Šamaš-ḫegallum und Bêlum, die Söhne des Nûr-Šamaš, gegen Bêlitum geklagt hatten, haben die Richter im Šamaštempel ihre Klageansprüche abgewiesen.

[19]ù-la i-tu-ur-ru-ma [20]a-na be-li-tum ù-la i-ra-ga-am

Indem sie darauf nicht zurückkommen, werden sie [20]gegen Bêlitum nicht klagen.

[21]niš ilušamaš ù iluaja niš ilušamaš *(sic)* [22]ù su-mu-la-ilum In.Pá(d)meš

Bei Šamaš und Aja, bei Šamaš (sic) und Sumula-ilum haben sie geschworen.

[23]di-in bît ilušamaš

Urteil des Šamaštempels.

---

der Beklagten an den Objekten anfechten, die in ihrer „gesiegelten Urkunde" verzeichnet waren. Nimmt man an, daß es eine Erbeinsetzungsurkunde war, so wäre Bêlitum Adoptivschwester der Kläger und der Prozeß könnte sich beim Erbschaftsantritt und aus dessen Anlaß abgespielt haben.

[24] 1 a-we-lum mâr bur-ilusín [25] 1 ilusín-i-di mâr i-bi-ilusín [26] 1 anum-na-ṣi-ir mâr nu-úr-ê-a [27] i-bi-ilu nin-šubur [28] mâr Bá.Ša-ilu šamaš [29] 1 ilusín-a-bu-šu rabé-ṣum [30] mâr ki-nam-ì-lí [31] 1 dingir innana-ama-mu [32] mârat a-ab-ba-ṭâbum (!) bu-um ṭupšarrum (?) [33] daiânû meš bît ilu šamaš

Awêlum, Sohn des Bur-Sin; [25]Sin-îdi, Sohn des Ibi-Sin; Anum-nâṣir, Sohn des Nûr-Ea; Ibi-Ninšubur, Sohn des Gimil(?)-Šamaš; Sin-abušu, der Aufseher, [30]Sohn des Kînam-ilî; Innana-amamu, Tochter des Abba-ṭâbum, die Tafelschreiberin, Richter des Šamaštempels.

8—9. Vgl. auch im hebr. ילוד בית im Gegensatz zu מקנת כסף „der im Hause geborene und der kaufweise erworbene Sklave", Gen. 17, 23.

13. Das *kunukku* dürfte wohl die *duppi aplûtim* „die Erbeinsetzungsurkunde" gewesen sein. Man beachte, daß die Echtheit der Urkunde nicht angefochten wird (wie etwa in 261). Das Streitobjekt dürfte daher die Erbschaftsmasse selbst gewesen sein.

17—18. Das Beweisverfahren wird überhaupt nicht erwähnt.

289: Sippar, Tirûm (Tašrîtum), 10. Zâbium.

Text: CT VI 47[a] (91—5—9, 2486). Bearb.: Meißner, AS III S. 54; KU III 737. Inhalt: 5 Personen verpflichten sich, gegen ihre Schwester wegen ihres ganzen Vermögens, auf das sie Erbanwartschaft beanspruchen, nicht zu klagen. Die Beklagte darf über ihren Nachlaß nach Belieben verfügen. Taucht eine falsche Erbeinsetzungsurkunde auf, so wird sie zerbrochen[1]. 12 Zeugen (davon 4 Frauen).

[1] a-na eḳlim Ê . Dù . [A] [2] rêšu amtim rêšu wardim [3] bu-

[1]Wegen Feldes, bebauten Hausgrundstückes, Hausge-

[1]) Dem Schema nach ist die Urkunde als ein *duppi lâ ragâmi* (vgl. oben S. 350) anzusehen. Daß es sich um eine Erbanwartschaft handelt, zeigen die Z. 3—5, die für die Formel der Erbeinsetzung typisch sind. Der Sachverhalt ist ganz analog zu dem in 257, nur mit dem Unterschiede, daß dort eine Fremde klagt und die Klage mit einer angeblichen Erbeinsetzung begründet, während hier allem Anscheine nach die eigenen Brüder Klage erheben. Die Beklagte war sicherlich Šamašpriesterin *(Sal.Me)* und die Brüder fechten ihre Verfügung über ihr Vermögen an, auf Grund ihres legitimen Anspruches auf den Nachlaß der Schwester, gemäß § 178 der GH. Die Prüfung des Sachverhaltes durch die Richter hat wohl ergeben, daß der Vater noch zu Lebzeiten der Beklagten das Verfügungsrecht über ihren Erbanteil zuerkannt hat (GH § 179), was namentlich aus den Z. 15—16 hervorgeht, die sich fast wörtlich mit dem Schlußsatze der Bestimmung in § 179 (Kol. 15[a], 38—40) decken. Demgemäß werden die Kläger abgewiesen.

še-ša wa-ar-ka-ti-ša [4]ap-lu-ti-ša [5]iš-tu bi-e a-di ḫurâṣim [6]ša mu-na-wi-ir-tum [7]mârat ^{ilu}adad-ba-ni [8]^{1} ^{ilu}sín-ri-me-ni [9]^{1}a-wi-il-ì-lí [10]^{1} e-ri-ba-am [11]^{1} bur-^{ilu}adad [12]ù ḫa-la-la [13]ú-la i-ra-ga-mu [14]na-áš(ás)-ḫu

sindes, ihrer (gegenwärtigen) Habe, ihres Nachlasses, ihrer (gesamten) Erbschaft, [5]vom Stroh bis zum Golde, das der Munawwirtum, der Tochter des Adad-bâni, gehört, werden Sin-rîmêni, Awîl-ili, [10]Erîbam, Bur-Adad und Ḫalala keine Klage erheben. Sie sind abgewiesen.

[15]a-ša-ar ṭâb[a]-bu-ši-im [16]ap-lu-za i-na-di-in

[15]Wo es ihr gefällt, darf sie ihre Erbschaft weggeben.

[17]duppum ga(?)-ar-mu-um zi-iḫ(!)-tum [18]i-ḫi-bi-e [19]ša ap-lu-ti-im

Eine _ _ anderslautende Urkunde, betreffend die Erbschaft, wird zerbrochen werden.

[20]^{1}ṭâb(?)[a]-al-lum [21]^{1}i-ku-un-bi-sin [22]^{1}bu-zi-a [23]^{1} ^{dingir}nanna(r)-ma-an-sum [24]^{1}tu-tu-i-lí [25]^{1}a-wi-il _ _ [26]^{1}i-bi(?)-še _ _ [27]^{1}bu-la-[lum] [28]^{1}ru-ba-[tum] [29]^{1} ^{ilu}aja-ši-ti [30]^{1}ḫu-šu-tum [31]^{1}ḫu-ra-za-tum

waraḫ ti-ri-im [32]mu ê-sag-ila

Im Monat Tirûm, im Jahre von Esagila.

8. Wenn der hier genannte Sin-rîmêni mit dem in 23, 30 genannten S. mâr ^{ilu}adad-ba-ni identisch ist, was zeitlich sehr wohl möglich ist, so wäre er also sicher Bruder der Beklagten, ebenso die übrigen Kläger auch, was wir jetzt nur aus dem Inhalt erschließen können.

18—19. Syntaktisch (Verbum am Satzende!) gehört Z. 18 hinter Z. 19.

290: Sippar, Isin-Adad[b], 12. Zâbium.

Text: CT II 50 (91—5—9, 2463). Bearb.: Pinches, JRAS 1897, S. 598; Schorr I 8; KU III 690. Inhalt: 3 Personen klagen gegen 2 andere wegen „eines Feldes, Hauses, Hausgesindes und eines Palmengartens". Sie werden abgewiesen. Das Urteil ist auch für alle Angehörigen der Kläger verbindlich(1). 4 Richter, 6 Zeugen. Der Prozeß wird vor „den Richtern im Tempel des Šamaš" geführt.

---

a) Dug b) = Šabâṭum

1) Die Zugehörigkeit der Urkunde zu den Erbteilungsprozessen ist sehr unsicher, an einen Prozeß wegen Erbeinsetzung ist noch weniger zu denken. Die Beklagten sind Geschwister und es läßt sich

[1]a-na eḳlim bîtim rêšu wardim rêšu amtim [2]ù iṣu kirîm iṣu gišimmarim zaḳpim[a] [3]i-ta bi-zi-za-na [4]ù iš-ka-ri-im ša ilu šamaš

[1]In Sachen eines Feldes, Hauses, Hausgesindes, und eines mit Dattelpalmen bepflanzten Gartens, neben Bizizana und dem Tempelbezirk(?) des Šamaš.

[5]1 be-li-zu-nu ù na-ap-sa-nu-um [6]ù ma-ta-tum mârat i-zi-da-ri-e [7]a-na ma-ia-tum ù su-mu-ra-aḫ [8]mârê méš a-za-li-ia [9]ir-gu-mu-ú-ma

[5]Nachdem Bêlizunu und Napsanum, wie auch Matatum, die Tochter des Izi-darê, gegen Majatum und Sumuraḫ, die Kinder des Azalija, geklagt hatten,

[10]daiânû meš i-na bît ilu šamaš [11]ru-gu-mi-šu-nu i-zu-ḫu

[10]haben die Richter im Tempel des Šamaš ihre Klageansprüche abgewiesen.

[12]ú-ul i-tu-ru-ma [13]a-na wa-ar-ki-at ûmî mi [14]a-na eḳlim bîtim rêšu wardim rêšu amtim [15]ù iṣu kirîm [16]ša ma-ia-tum ù su-mu-ra-aḫ [17]1 be-li-zu-nu 1 na-ap-sa-nu-um [18]ù ma-ta-tum mârat i-zi-da-ri-e [19]iš-tu zi-ka-ri-im [20]a-di zi-ni-iš-tum [21]mârû meš a-mur-ru-um [22]a-na ma-ia-tum ù su-mu-ra-aḫ [23]ú-ul e-ra-ga-mu

Indem sie darauf nicht zurückkommen, werden künftighin wegen Feldes, Hauses, Hausgesindes [15]und Gartens, Besitztums der Majatum und Sumuraḫ, Bêlizunu, Napsanum und Matatum, die Tochter des Izi-darê, weder Mann [20]noch Weib unter den Kindern des Amurrûm, gegen Majatum und Sumuraḫ nicht klagen.

[24]di-in bît ilu šamaš i-na ê-babbar [25]niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [26]ù za-bi-um it-ma

Urteil des Šamaštempels in Ebarra. [25]Bei Šamaš, Aja, Marduk und Zâbium haben sie[b] geschworen.

[27]1 i-bi-sin mâr na-bi-ì-lí-šu

Ibi-Sin, Sohn des Nabi-ilišu,

---

a) Gub. Ba b) Scil. die abgewiesenen Klägerinnen

nicht feststellen, ob die Kläger auf Grund eines Verwandtschaftsverhältnisses klagen. Vielleicht waren die Beklagten Adoptivkinder des Amurrûm (Z. 21), deren Erbrecht die Kläger als legitime Erben anfechten, nachdem jene bereits das Erbe angetreten haben. Der Tatbestand wäre dann ganz ähnlich wie in 288. Glücklicherweise ist auch das *duppi lâ ragâmi* zu diesem Prozeß in U 691 erhalten, wo die Größe der Grundstücke und die Namen der Sklaven spezifiziert sind.

[28]iš-me-ilu adad [29]ilu šam(a)š-ia [30]nu-úr-ì-lí-šu [31]daiânûmeš

Išme-Adad, Šamšija, [30]Nûr-ilišu, Richter.

[32]maḫar nu-nu-êriš [33]maḫar zi-ik-zi-ḳum [34]maḫar ilu nin-šubur-ba-ni [35]maḫar ilu adad-ri-me-ni [36]maḫar ilu-šu-ba-ni [37]maḫar bu-la-lum

[38]waraḫ isin-ilu adad [39]mu bád ka-ṣal-luki

Im Monat Isin-Adad, im Jahre der Mauer von Kasallu.

19—21. Die Zeilen können sich nur als Kautionsklausel auf die Angehörigen der Kläger beziehen und es liegt am nächsten, in *Amurrûm* den Vater der ersten zwei Kläger zu sehen. Matâtum (Z. 6) wäre dann vielleicht eine Stiefschwester der Kläger? Allenfalls ist *Amurrûm* hier weder Stadt- noch Volksname, gegen Ranke, BPN S. 33.

291: Sippar, Elûlum, 14. Zâbium.

Text: CT VIII 42a (91—5—9, 2193). Bearb.: Schorr I 9; KU III 704. Inhalt: 3 Personen vindizieren von ihrer Schwester, wohl auf Grund ihres (gesetzlichen) Erbfolgeanspruches, 1/3 Gan Feld samt dem Feldertrag. Die Beklagte obsiegt und darf Feld und Getreide behalten. 8 Zeugen.

[1] 1/3 Gan eḳlim [2]ša ilu ellil-iz-zu [3]ib-ni-ilu amurrum [4]ù ilu šamaš-ella(t)-zu [5]ši-la-ma-zi Nin.A.Ni [6]ip-ku-ru-ú

[1](Betrifft) 1/3 Gan Feld, das Ellil-izzu, Ibni-Amurrum und Šamaš-ellâzu [5]von Šî-lamâzî, ihrer Schwester, vindiziert haben.

[7]i-na di-ni-im [8]i-li-i-šu-nu-ti-ma [9]eḳlam am ù Še.Ba(?) [10]ši-la-ma-zi [11]i-ta-ba-al

Nachdem sie (sing.) sie im Prozesse besiegt hatte, wird [10]Šî-lamâzî das Feld und das Getreide davontragen.

[12]maḫar sin-ri-iš [13]maḫar ša-lu-ru-um [14]mâr ma-nu-sa-ma [15]maḫar ib-ku-ša [16]mâr a-lí-ellat-ti [17]maḫar ilu-šu-i-bi-šu [18]mâr ilu adad-na-ṣir [19]maḫar u-bar-sin [20]mâr ma-na-wi-rum [21]maḫar ma-nu-um-ba-la-sin [22]mâr za-aḫ-za-ḫu-um [23]maḫar a-wi-il-ilim [24]maḫar sin-mu-ša-lim

[25]waraḫ elûlim [26]mu uš-sa(!) e a-a-ab ḫe-[gál]

[25]Im Monat Elûlum, im nächstfolgenden Jahre, nachdem der Kanal Tâmtum-ḫêgallum (gegraben wurde).

292: Nippur, Ṭebîtum, 33. Ḫammu-rapi.

Text: P 10 (CBM 3425). Bearb.: Poebel, Documents S. 46; KU IV 1067. Inhalt: 2 Söhne des A. klagen gegen die Söhne des Salbpriesters U., des Bruders ihres Vaters, wegen Herausgabe eines Feldgrundstückes, welches U. dem A. als Ersatz für die ihm überlassene Salbpriesterwürde gegeben hatte. Der Prozeß wird vor dem König erhoben, der „die Gerichtsversammlung in Nippur" zur Durchführung des Prozesses delegiert. Es kommt ein Vergleich zustande, wonach die Beklagten den Klägern statt des Feldes 2 Hausgrundstücke als Ersatz für die erwähnte Salbpriesterwürde übergeben. 10 Zeugen, Schreiber und Notar. Vgl. 313.

[1] 1 ma-ri-ir-ṣi-tim šeš gal [2] ù mu-tum-ilum šeš-a-ni [3] ibila ilu adad-ra-bi-ge-ne [4] dingir ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e [5] gab-i-íb-ri-eš igi-ne-ne in-gar-ri-eš-ma [6] 1/3 + 3/18 Gan a-šà(g) gan-da kú-bi 10 Gìn [7] gab-ri nam-šutug dingir nin-lil-lá(l) ù a-šà(g) šuku [8] 1 ud-dú[a]-dú šutug dingir nin-lil-lá(l) šeš ad-da-me-e [9] 1 ilu adad-ra-bi ad-da-me in-sum [10] ne-in-bí-eš

[1] Mâr-irṣitim, der ältere Bruder, und Mutum-ilu(m), sein Bruder, die Erben des Adad-rabi, sind vor dem Gott König Ḫammu-rapi [5] erschienen, (und) indem sie ihre Augen (auf ihn) gerichtet, [10] sagten sie: „1/3 + 3/18 Gan anbaufähiges Feld im Werte von 10 Sekel, Ersatz für die Salbpriesterwürde der (Göttin) Ninlil und eines Feldes zum Unterhalt, hat Ududu, der Salbpriester der Ninlil, der Bruder unseres Vaters, dem Adad-rabi, unserem Vater, gegeben".

[11] lugal-e ilu adad-šar-ru-um ukuš lugal [12] dumu ilu i-šum-a-bi [13] da-ne-ne-ta mu-un-sar-ri-eš-ma [14] di-bi pu-úḫ-ru-um nibru[ki b]-ka [15] dur-bi-ne-ne-in-dúg [16] pu-úḫ-ru-um nibru[ki]-ka [17] inim-inim-ma igi-ne-in-gab-eš-ma [18] 1 Sar ê-dù-a gab-ri 1/3 + 3/18 Gan a-šà(g) gan-da [19] sum-ma-ab ne-in-bí-eš

Nachdem der König (und) Adad-šarrum, der „Soldat" des Königs, der Sohn des Išum-abî, ihretwegen geschrieben, die Gerichtsversammlung von Nippur möge ihnen(?) Urteil [15] sprechen, hat die Gerichtsversammlung von Nippur, nachdem sie die Angelegenheit geprüft, erklärt: 1 Sar bebautes Hausgrundstück ist als Ersatz

a) Br. 9131 b) En.Lil[ki]

[20] gibil-bi-eš-a-an [21] lù-lù-ù ba-e-ne-gin [22] še-ga-ne-ne-ta [23] 1 Sar ê-dù-a ù kislaḫ[a]-bi [24] 4 Gìn kislaḫ diri(g) mu-ê-dù-ù-dé [25] sag-bi ê ^{ilu}Nin.Ib-ri-im-ì-lí [26] da ê ^{ilu}Nin.Ib-ḳar-ra-ad mu [27] ù da ê wa-ra-zu-nu nagar [28] 1 ^{dingir}iškur-gir(?)-ra šutug ^{dingir}nin-lil-lá(l) [29] ù ib-ga-tum šeš-a-ni [30] ibila ud-dú-dú-ge-ne-e [31] 1 ma-ri-ir-ṣi-tim ù mu-tum-ilum-ra [32] ibila ^{ilu}adad-ra-bi-ge-ne [33] gab-ri nam-šutug ^{dingir}nin-lil-lá(l) in-ne-en-sum-uš

für die $^1/_3 + {}^3/_{18}$ Gan anbaufähigen Feldes zu geben.

[20] Von neuem haben sie sich geeinigt. In gegenseitiger Übereinstimmung haben 1 Sar (teils) bebautes und (teils) unbebautes Hausgrundstück, darüber noch 4 Gin unbebautes Hausgrundstück zwecks Erbauung eines Hauses — [25] seine Front ist das Haus des Ninib-rîm-ilî, neben dem Hause des Ninib-ḳarrad, des Bäckers, und neben dem Hause des Warâ-zunu, des Zimmermanns — Iškur-girra(?), der Salbpriester der Ninlil, und Ibgatum, sein Bruder, [30] die Erben des Ududu, dem Mâr-irṣitim und Mutum-ilum, den Erben des Adad-rabi, als Ersatz für die Salbpriesterwürde der Ninlil gegeben.

[34] ukur-šû ^{dingir}iškur-gir(?)-ra ib-ga-tum šeš-a-ni [35] ù ibila-a-ni a-na-me-a-bi [36] ê-bi-šû inim nu-mà-mà

In Zukunft werden Iškur-girra(?), Ibgatum, sein Bruder, [35] und ihre Erben, soviel ihrer vorhanden ist, wegen ihres(?) Hauses nicht Klage erheben.

mu lugal-bi in-pá(d)-eš

Beim König haben sie geschworen.

[37] igi ^{dingir}nanna(r)-zi nu-éš dumu a-ab-ba [38] igi ib-ga-tum dumu li-bur-ra-am [39] igi ^{ilu}sín-i-din-nam dumu ^{dingir}nanna(r)-zi-mu [40] igi i-din-^{ilu}ellil nu-éš dumu ^{ilu}sín-e-ri-ba-am [41] igi ^{ilu}Nin.Ib-mu-ša-lim šutug ^{dingir}en-lil-lá(l) [42] igi ^{ilu}sín-eriš[b] dumu ḫu-pa-tum [43] igi ma-an-nu-ma-ḫir-šu dumu im-gu-ru-um [44] igi ^{dingir}en-lil-ma-an-sum ^{lú}Šim.Gar [45] igi ^{ilu}sín-êriš[b] dumu a-at-ta-a [46] igi lù-^{dingir}nanna(r) dumu nam-ma-ni-šág [47] igi ^{ilu}da-mu-i-din-nam dub-sar [48] igi a-wi-li-ia bur-gul dumu ur-^{dingir}ba-ú

a) Ki.Ud b) Urú

[49]waraḫ ab-è mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal [50]íd ḫa-am-mu-ra-bi nu-ḫu-uš ni-ši [51] šà(g)-gi-rá-a dingir en-lil-lá(l) mu-un-ba-al

Im Monat Ṭebîtum, im Jahre, in welchem König Ḫammu-rapi [50] den Kanal „Ḫammu-rapi-nuḫuš-nišê", die Flut des Ellil gegraben hat.

Siegel (viermal abgedruckt): [1]ib-ga-tum [2]dingiriškur-gir(?)-ra [3]mâr ud-dú-dú

5. = sem. imḫurû (Gab.Ri, Br. 4501) mit Akk. „jemand angehen, vor jemand erscheinen". Es ist einer der Ausdrücke für Betretung des Klageweges, so 295, 14; 297, 2, vgl. Schorr I S. 66. i-gi-ne-ne in-gar-ri-eš-**ma** = sem. înê-šunu iškunû-ma(?). Ist das **-ma** hier, wie auch Z. 13. 17, das sonst in sumerischen Texten nie vorkommt, etwa auf semitischen Einfluß zurückzuführen?

6. a-šà(g) gan-da = eḳil mêrišti (Br. 3179).

7. = sem. miḫir pâšišût [ilu]ellil û eḳil kurmatim.

10. = sem. iḳbû. bí(be) = bi = ḳibû (Br. 5124).

13. = ana šâšunu išṭurû-ma (Br. 6655, 4336).

14—15. = sem. dînšu(!) ..... liḳabû (Br. 10574).

17. = sem. awâtam îmurû-ma (Br. 9332).

19. = sem. nadânam iḳbû (Br. 4418, 5124).

20. = sem. eššitam itamgarû (Br. 4645, 4889), vgl. 301, 12—13.

22. = sem. ina mitgurtišunu (Br. 7475).

24. = sem. 4 Gìn nidûtim watartam ana bîtim epêšim. Vgl. dazu auch Poebel, Documents S. 48 unten.

44. [lú]Šim.Gar ist der Bierbrauer, ein Tempelbeamter, zu dessen Obliegenheiten es auch gehörte, über die Qualität der Rauschtränke zu wachen. Vgl. darüber Hrozný, Anzeiger d. Wiener Akademie 1910, Nr. XXVI (Sonderabdruck S. 3).

293: Sippar, 10(?). Waraḫsamna(?), 39(?). Ḫammu-rapi.

Text: TD 104 (AO 4136). Bearb.: KU V 1195. Inhalt: I. und seine 3 Schwestern fechten die Erbteilungsurkunde ihres Bruders S. wegen überschüssiger Anteilszumessung an. Die Richter weisen nicht nur die Kläger ab, sondern sprechen dem Beklagten außer dem bereits empfangenen Anteil von $^2/_3$ Sar Hausgrundstück und Tempeleinkünften an 6 Monaten im Jahre, die ihm als Erbe vom Vatersbruder (Onkel) zugefallen sind, noch $^1/_6$ Sar Hausgrundstück und Tempeleinkünfte an weiteren 2 Monaten als Erbanteil nach dem Vater zu. Sondervermerk über gemeinsame Benützung des im Anteil des S. liegenden Hausausganges. Die frühere Erbteilungsurkunde wird durch dieses Urteil annulliert und soll, wenn sie auftaucht, als falsch zerbrochen werden. 5 Richter, 2 Zeugen. Der Prozeß spielt vor „den Richtern des Königs".

[1]iš-tu [2]⅔ Sar bîtim ù warḫum 6kam [2]ba-ba(?)-at ša-at-tim [3]ša ibḳu-^{ilu}nin-gal a-ḫi a-bi-šu [4]1 sin-i-din-nam il-ku-ú aš-šum zitti-šu [5]itti ibḳu-^{ilu}eru'a 1 ru-ut-tum ša-mu-uḫ-tum [6]ù be-li-tum Sal.Me ^{ilu}marduk iz-za-bi-it

[1] Nachdem [2]⅔ Sar Hausgrundstück und 6 Monate restliche (Tempeleinkünfte) des Jahres, gehörig dem Ibḳu-Ningal, dem Bruder seines Vaters, Sin-idinnam genommen hatte, wurde er [5]von Ibḳu-Eru'a, Ruttum, Šamuḫtum und Bêlitum, der Sal.Me-Priesterin des Marduk, gepackt[a].

[7]i-di-im-ma daiânêmeš šarrim ik-šu-ud-ma [8]daiânûmeš di-nam ú-ša-ḫi-iz-zu-nu-ti-ma [9]i-na bîtim ù warḫim 6kam ba-ba(?)-at-tim [10]za-za-am iḳ-bu-šum-ma [11]10 Gìn bîtim ita ibḳu-^{ilu}nin-gal [12]ù warḫum 2kam pa(?)-ba-tim [13]i-na bi-it a-bi-ia-tum a-bi-šu [14]it-ti a-ḫi-šu il-ḳi-ma(?) [15]napḫar ⅚ Sar bîtim [16]e-zu-ub mûṣîšu[c] [17]ù warḫum 8kam i-na šattim 1kam [18]1 sin-i-din-nam i-ik-ka-al

Nachdem er, auf den Prozeß eingehend, sich zu den Richtern des Königs begeben; die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt; an dem (väterlichen)[b] Hausgrundstück und an den 6 Monaten, restlichen (Tempeleinkünften) [10]zu partizipieren ihm dekretiert hatten, so wird (demgemäß) Sin-idinnam, indem er (noch) 10 Gin Hausgrundstück neben Ibḳu-Ningal und 2 Monate restliche (Tempeleinkünfte) vom Hause seines Vaters Abijatum von seinem Bruder genommen, [15]insgesamt ⅚ Sar Hausgrundstück — abgesehen von dessen Ausgang — und 8 Monate im Jahre[d] genießen.

[19]i-na mu-ṣi-e ša sin-i-din-nam [20]1 ša-mu-[uḫ]^{e}-tum Sal.Me ^{ilu}šamaš ù be-li-tum Sal.Me ^{ilu}marduk [21]az(!)-zi-a

Durch den Ausgang des Sin-idinnam [20]dürfen Šamuḫtum, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, und Bêlitum, die Sal.Me-Priesterin des Marduk, hinausgehen.

---

a) D. h. vor Gericht zitiert **b**) Vgl. Z. 13 **c**) Zag.Bi.È.A (Br. 6509) **d**) Scil. an Tempeleinkünften **e**) Vom Schreiber weggelassen

ú-ul i-ta-ar [22] 1 ibḳu-ilu ningal[a] ù a-aḫ-ḫa-tu-ša(!)[b] [23] a-na bîtim iz-ḳi te-ir-tim a-na sin-i-din-n[am] [24] a-ḫi-šu-nu ú-ul i-ra-ga-mu

Nicht wird Ibḳu-Eru'a(!) und seine Schwester darauf zurückkommen, wegen des Hausgrundstückes (und) wegen der überschüssigen Besitzergreifung werden sie gegen ihren Bruder Sin-idinnam nicht klagen.

[25] niš ilušamaš ilumarduk ḫa-am-mu-ra-bi it-mu

[25] Bei Šamaš, Marduk, Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[26] ul-la-nu-um zitti ti-šu-nu duppum ṣi-iḫ-[tum?] [27] ša i-na ga-ti-šu-nu i-li-a-am [28] sa-ar ḫi-bi

Wenn irgendwann über ihre Anteile eine abweichende(?) Urkunde, die (noch) in ihren Händen ist, auftaucht, ist sie falsch, sie wird zerbrochen.

daiânû meš ilu-šu-ba-ni [29] 1 upî ki-i-d]in-nam 1 ilušamaš-ella(t)-zu [30] 1 i-din-ìr-ra 1 ilu-šu-ba-ni

Richter: Ilušu-bâni, Upî-idinnam, Šamaš-ellâzu, [30] Idin-Irra, Ilušu-bâni.

[31] [Lù In]im . Bi meš 1 sin-ga-mil [32] [1 ilu]-šu-a-bil(?)-šu

Zeugen: Sin-gâmil, Ilušu-âbilšu.

[33] [waraḫ waraḫ]samna(?) ûm 10(?)kam [34] [mu] kilib(?) gú(?)-[da-a-]bi[c]

Am 10(?). Waraḫsamna(?), im Jahre, in welchem die Gesamtheit(?) des Steppenlandes(?) usw.

2. Zur Bedeutung von *bâbtu* vgl. Anm. zu 80, 12.

6. Über *ṣabâtu* im Sinne „vor Gericht laden" vgl. Anm. zu 284, 3.

7. i-di-im-ma = *idîn-ma* √דין.

10. Zu *ḳibû* „dekretieren" vgl. S. 372 Anm. zu 269, Z. 26.

12. Wohl verschrieben für ba-ba-tim = *babâltim* (vgl. Z. 9).

21. Man erwartet uz-zi-a = *uṣṣâ* (Praes. Dual) √יצא.

23. *izkum* √אזק. Vgl. zur Etymologie Poebel, OLZ 15 (1912) Sp. 393, vgl. auch neuhebr. חזקה in demselben Sinne. — te-ir-tim = *têrtim* „Überschuß" √יתר, vgl. S. 382, Anm. zu 275, 11.

26—28. Zu *duppum ṣiḫtum*, vgl. S. 322, Anm. 1 zu 238. Unsere Stelle ist für die Feststellung der Bedeutung entscheidend.

---

a) Irrtümlich statt ibḳu-ilu eru'a, wie der Kontext erfordert b) Schreibfehler für -šu c) Die Lesung der Z. 33—34, die sehr verwischt sind, ist zweifelhaft

294: Sippar, Ḫammu-rapi.

Text: M 80 (88—5—12, 143). Bearb.: KU III 729. Inhalt: P. klagt gegen seinen Bruder(?) in Sachen der bereits vorgenommenen Erbteilung. Die Parteien teilen nun gerichtlich nochmals Haus- und Lehensbesitz(1). Der *rabiânum* und 13 Zeugen. Der Prozeß wird vor „den Richtern und den Stadtältesten" geführt. Vgl. U 716.

[1]pa-la-ilušamaš a-na a-pil-ì-lí-šu [2]iš-tu zi-i-zu i-tu-úr

[1]Pala-Šamaš ist gegen Apil-ilišu, nachdem sie bereits geteilt haben, (auf die Teilung) zurückgekommen.

ir-gu-um-ma [3]daiânêmeš ù ši-bu-ut a-lim [ik-š]u-du-ú-ma [4]bîtam ma-la i-ba-aš-šu-ú [5]ù il-ka-am mi-it-ḫa-[ri-iš] i-zu-zu

Nachdem er Klage erhoben; sie zu den Richtern und den Ältesten der Stadt sich begeben hatten, haben sie das Hausgrundstück, soviel vorhanden ist, [5]und das Lehnsgut gleichmäßig geteilt.

[6]ú-ul i-tu-úr-ru-ú-ma [7]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im ú-ul i-ra-gu-um

Indem sie nicht darauf zurückkommen, wird einer gegen den anderen nicht klagen.

[8]niš ilušamaš ilumarduk ù ḫa-am-mu-ra-bi Lugal.E [9]In.Pá(d).Demeš

Bei Šamaš, Marduk und König Ḫammu-rapi haben sie geschworen.

[10]maḫar ilunanna(r)-tum ra-bi-a-nu-um [11]maḫar sin-i-din-nam ù ilušamaš-ri-iš [12]mârûmeš warad-ilušamaš [13]maḫar Bá.Ša-ilunin-kar(!)-[r]a-ak [14]mâr sin-e-ri-ba-am [15]maḫar ap-pa-tum mâr _ _ [16]maḫar mu-tum-ilum [17]mâr dam(!)a-ḳi-ia [18]maḫar a-si-nu-um mâr ḫa-[ni-nu]-um [19]maḫar warad-sin(?) _ _ _ ilum [20–25] zerstört

a) So nach Ranke, BPN Sp. 78a.

1) Die Urkunde hängt mit CT II 9 (= U 716) eng zusammen. Auch dort klagt Pala-Šamaš gegen Apil-ilišu „wegen Hauses, Schiffes, Hausgesindes, Silbers, Habe", somit wegen der ganzen Erbschaftsmasse. Die Stadtältesten, die den Prozeß durchführen, legen dem Beklagten einen Reinigungseid auf, worauf der Kläger abgewiesen wird. Die Prozeßgegner sind wahrscheinlich Brüder, allenfalls Erbgenossen. Beide Urkunden stammen aus der Zeit Ḫammu-rapis, das Jahr läßt sich aber leider nicht feststellen, auch die Zeugen sind ganz verschieden. Zeitlich dürfte unsere Urkunde vorangehen, in der die Erbteilung gerichtlich erfolgt. Pala-Šamaš gibt sich aber mit dem Urteil nicht zufrieden und klagt abermals (U 716) wegen der Gesamterbschaft, wird aber nach Beeidigung des Beklagten abgewiesen.

[26]waraḫ si(?)-a ûm 20(?) [27]mu _ _ _ [28]ki [id]buranunnaki

Am 20(?) _ _, Jahr _ _ _ Euphrat _ _ _

295: Sippar, 6. Addarum, 1. Samsu-iluna.

Text: CT VIII 9[a] (88—5—12, 182). Bearb.: KU III 731. Inhalt: A. klagt gegen seinen Bruder wegen einiger Grundstückteile an Haus, Feld und Garten, die in dessen Erbteilungsurkunde ihm überschüssigerweise als Anteil zugewiesen wurden. Nach Prüfung der Teilungsurkunden nehmen die Richter die überschüssigen Teile und noch einen Ochsen dem Beklagten weg, die sie dem Kläger zuerkennen. Dementsprechend wird für A. eine neue Teilungsurkunde ausgestellt. 13 Zeugen und der Schreiber. Der Prozeß spielt vor „den Richtern".

[1][1/18] Gan eḳlim wa-tar-tum i-ta mârat sa-mi-du ù _ _ [2]libba 4/18+1 šu-ši Gan eḳlim zi-ib-ta-at *ibḳu-an-tum(?)* [3]5 Sar iṣukirîm wa-tar-tum libba iṣukirî _ _ [4]i-ta iṣukirî ibḳu-an-tum a-ḫi-šu [5] 1/2 Sar bîtim wa-tar-tum *i-na sippar*ki-rabîm[a] [6]ita bît ibḳu-an-tum a-ḫi-šu [7]5 Gin bîtim wa-tar-tum i-na sippar ki-edin-na [8]pu-uḫ-šu 5 Gin bîtim *i-na sippar*ki-[rab]îm[a] [9]libba zitti ibḳu-an-tum a-ḫi-šu

[10]napḫar 1/18 Gan eḳlim ebir nârim[b] [11]5 Sar iṣukirîm libba iṣukirî _ _ [12] 1/2 Sar 5 Gin bîtim wa-tar-tum [13]i-na dub-bi zitti ša ibḳu-an-tum wa-at-ru

[1][1/18] Gan Feld, Überschüssiges, neben der Tochter des Samidu und _ _, gehörig zu 4/18 Gan+60 (Sar) Feld, Besitztum des Ibḳu-Antum; 5 Sar Garten, Überschüssiges, gehörig zum Garten _ _, neben dem Garten des Ibḳu-Antum, seines Bruders; [5] 1/2 Sar Hausgrundstück, Überschüssiges in Groß-Sippar, neben dem Hause des Ibḳu-Antum, seines Bruders; 5 Gin Hausgrundstück, Überschüssiges in Sippar-Edinna, eingetauscht gegen 5 Gin Hausgrundstück in Groß-Sippar, gehörig zum Anteil des Ibḳu-Antum, seines Bruders;

[10]zusammen 1/18 Gan Feld auf dem jenseitigen Ufer, 5 Sar Garten, gehörig zum Garten _ _, 1/2 Sar 5 Gin Hausgrundstück, (all das) Überschüssiges, waren auf der Teilungsurkunde des Ibḳu-Antum überschüssig.

a) Gal b) Bal.Ri

[14][i anum]-bi-ša a-ḫu-šu daiânêmeš im-ḫu-ur-ma [15][daiânûm]eš dup-pa-at zitti-šu-nu-ùma [16][i-mu]-ru-ma wa-tar-taša[a] [17][e]-li-nu-um alpi zitti-šu [18][itti] ibḳu-an-tum iš-mu-tuma [19][a-n]a anum-bi-ša a-ḫi-šu id-di-nu [20][e-l]i-nu-um duppi zitti-šu i anum-bi-ša [21][uš?]-bi-el

Nachdem sein Bruder Anumpîša die Richter angegangen war; [15]die [Richter] ihre Teilungsurkunden geprüft, haben sie, nachdem sie sein Überschüssiges und überdies einen Ochsen von seinem Anteil (ihm) entzogen, dem Anumpîša, seinem Bruder, es gegeben. [20]Außerdem hat Anumpîša seine Teilungsurkunde geändert(?).

li-ib-ba-šu ṭâb[ab]

Sein Herz ist befriedigt.

[22]ú-ul i-tu-úr-ru-ma a-ḫu-um [23]a-na a-ḫi-im ú-ul i-ra-gu-um

Indem sie darauf nicht zurückkommen, wird einer gegen den anderen nicht klagen.

[24]niš ilušamaš ilumarduk ù sa-am-su-i-lu-na it-mu-ú

Bei Šamaš, Marduk und Samsu-iluna haben sie geschworen.

[25]maḫar ilusín-na-ṣir maḫar warad-sin [26]mârûméš sin-i-din-nam [27]maḫar ri-iš-ilušamaš mâr im-gur-upîki [28]maḫar [a]-bu-um-wa-ḳar mâr ilušamaš-nu-úr-ma-tim [29]maḫar _ilu_ _ mâr sin-i-din-nam [30]maḫar sin-ri-me-ni [mâr _ _] [31]maḫar šarrum-ilušamaš [mâr] na _ _ [32]maḫar e-la-li mâr ilubi-ilušamaš [33]maḫar i-din-ilusín mâr zi-ia-tum [34]maḫar be-el-šu-nu mâr sin-í-din-nam [35]maḫar ibḳuku-sin mâr šarrum-ilušamaš [36]maḫar warad-ì-li-šu mâr mu-ḫa-ad-du-um [37]maḫar ú-zi-bi-tum mâr erišti-ilu aja [38][maḫar] a-ḫa-am-nir-ši ṭupšarrum

[39][waraḫ] addarim ûm 6kam [40]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e

Am 6. Addarum, [40]im Jahre, in welchem Samsu-iluna König geworden ist.

2. zi-ib-ta-at, stat. constr. von *ṣibittu* „Besitz", im Gegensatz zu „Eigentum", das durch *kišittu* oder noch häufiger durch die Relativpartikel *ša* N. N. ausgedrückt wird, vgl. S. 378, Anm. zu 278, 3.

17. *elênum* „überdies, außerdem", vgl. GH, Kol. 15, 60; 11a, 47.

18. iš-mu-tu = *išmuṭû* √שׁמט wörtl. „abpflücken", vgl. Muss-Arnolt, HWB Sp. 1058a.

21. Zu *ušpêl* √אבל, vgl. S. 384, Anm. zu 276, 9.

22—23. Die reziproke Fassung der Anfechtungsklausel erklärt sich wie in 284, vgl. S. 404, Anm. zu Z. 10—11.

a) Das in der Kopie noch folgende *nu* ist fehlerhaft und wohl vom Schreiber schon radiert

296: Babylon, 5. Ṭebîtum, 2. Samsu-iluna.

Text: M 100 (88—5—12, 37). Bearb.: KU III 718. Inhalt: 3 Personen klagen gegen ihre Mutter, die eine zweite Ehe eingegangen ist, wegen des gesamten väterlichen Nachlasses. Die Beklagte schwört im Marduktempel, daß von dem Vermögen des Vaterhauses nichts in ihren Händen sei, worauf die Kläger abgewiesen werden[1]. 16 Zeugen (davon 9 „Kämmerlinge" *(manzaz pâni)* des Marduktempels). Der Prozeß wird vor „den Richtern in Babylon" geführt.

[1] be-la-nu-um [1] mu-ḫa-ad-du-um [2] ù bi-ru-ru-tum mârû^{meš} na-mi-ia-tum [3] a-na mi-im-ma nu-ma-at bît a-bi-šu-nu [4] [1] ia-šu-ḫa-tum um-ma-šu-nu ig-ru-ú [5] a-na daiânê^{meš} bâbili^{ki} is-ni-ku

[6] daiânû^{meš} di-nam ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [7] a-na mi-im-ma nu-ma-at bît a-bi-šu-nu [8] [1] ia-šu-ḫa-tum um-ma-šu-nu [9] a-na bît ^{ilu}marduk a-na ni-iš ilim id-di-nu-ši-ma [10] [1] ia-šu-ḫa-tum a-na kaspim ḫurâṣim [11] rêšu amâte wardê^{meš} bu-ši-im ù mi-im-ma [12] nu-ma-at bît a-bi-šu-nu [13] i-na bît ^{ilu}marduk ú-ba(?)-aḫ(?)-ḫu(?)-ši ú-ša-áš(z)-

[1] Bêlânum, Muḫaddûm und Birurûtum, die Kinder des Namijatum, haben wegen allfälliger Vermögensstücke ihres Vaterhauses ihre Mutter befehdet. [5] Zu den Richtern von Babylon stiegen sie empor.

Nachdem die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt; wegen etwaiger Vermögensstücke ihres (Plur.) Vaterhauses die Jašuḫatum, ihre Mutter, dem Tempel des Marduk zum Schwur bei Gott übergeben; haben sie [10] die Jašuḫatum hinsichtlich Silbers, Goldes, Hausgesindes, vorhandenen Besitzes und irgend welcher Vermögens-

[1]) Nach § 177 der GH darf eine Witwe, die minderjährige Kinder hat, eine zweite Ehe nur mit richterlicher Einwilligung eingehen, und zwar nach Aufnahme des Erbschaftsinventars, das sie gemeinsam mit ihrem zweiten Gatten verwaltet, ohne aber ein Verfügungsrecht darüber zu haben. Dieser Tatbestand liegt unserem Prozeß zugrunde. Die inzwischen volljährig gewordenen Kinder behaupten in der Klage, daß ihre Mutter sich einen Teil des väterlichen Vermögens angeeignet habe. Der Sachverhalt ist also ganz klar und man sieht nicht ein, weshalb dieser Kasus erst einer authentischen Gesetzesinterpretation durch das „Reichsgericht" in Babel bedurft hätte, wie Cuq, Organisation S. 30 die Verhandlung vor den Richtern in Babylon erklären will. Vielmehr wird man annehmen dürfen, daß die Beklagte ihren zweiten Gatten in Babylon geheiratet und dort auch ständigen Wohnsitz genommen hat, weshalb der Prozeß auch dort geführt wird.

ki-ru-ši-i(?) [14]mi-im-ma nu-ma-at bît a-bi-šu-nu [15]ú-ul ib-ba-ši

stücke ihres (Plur.) Vaterhauses im Tempel des Marduk ___ schwören lassen: „Irgend ein Vermögensstück ihres Vaterhauses [15]ist nicht vorhanden".

[16]Ukur.Šû [1]be-la-nu-um [1]mu-ḫa-ad-du-um [17]ù bi-ru-ru-tum mârûmeš na-mi-ia-tum [18]a-na i-din-^{ilu}adad [1]ia-šu-ḫa-tum [19]ù mârêmeš-šu-nu a-na nu-ma-at bît a-b[i-šu-nu] [20]Inim Nu.Mà.Mà.A

In Zukunft werden Bêlânum, Muḫaddûm und Birurûtum, die Kinder des Namijatum, gegen Idin-Adad, Jašuḫatum und ihre Kinder wegen der Habe ihres Vaterhauses [20]nicht Klage erheben.

[21]níš ^{ilu}marduk ù sa-am-su-i-lu-na Lugal.E [22]In.Pá(d). Demeš

Bei Marduk und dem König Samsu-iluna haben sie geschworen.

[23]maḫar ^{ilu}uraš-na-ṣir mâr ^{ilu}uraš-mu-ba-lí-iṭ [24]maḫar a-wi-il-^{ilu}na-bi-um mâr ^{ilu}uraš-na-ṣi-ir [25]maḫar ^{ilu}marduk-mu-ša-lim ù ^{ilu}na-bi-um-ḫa-ṣir [26]mârûmeš ib-ni-^{ilu}adad [27]maḫar ^{ilu}marduk-du-un-ni mâr i-te-pu-um [28]maḫar e-te-ia-tum mâr a-bu-wa-ḳar [29]maḫar gimil^{a}-^{ilu}na-bi-um mâr šu-mu-um-li-ib-ši [30]maḫar ^{ilu}na-bi-um-ma-lik mâr šu-te-šu-ra-šum [31]maḫar ^{ilu}marduk-ḫa-zi-ir mâr ^{ilu}marduk-i(!)-šu [32]manzaz pânimeš^{b} bît ^{ilu}marduk [33]Gir im-gur-^{ilu}sín rakbum^{c} ša ri-eš di-[ni-im] [34]maḫar ^{ilu}nanna(r)-tum mâr ga-mi-lum [35]maḫar ^{ilu}marduk-na-ṣir mâr i-di-šum [36]maḫar ib-ga-tum mâr i-zi-ia-tum [37]maḫar be-el-šu-nu mâr ^{ilu}sín-be-el-ap-lim [38]maḫar ^{ilu}za-mà-mà-na-ṣir mâr ^{ilu}marduk-a-bi [39]maḫar gi-mil-lum mâr ka-ri-ia

[40]waraḫ ṭebîtim ûm 5^{kam} [41]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [ama]^{d}-ar-gi [42]i-ni-gar-ra

[40]Am 5. Ṭebîtum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna Freiheit bewirkt hat.

4. Der Ausdruck *garû* wörtl. „feindlich sein, bekämpfen" = hebr. גרה, arab. جرو (daneben auch جرى) kommt zuweilen in der Anfechtungsformel der Verträge vor, so *ul itâr ul igirri* 245, 12—13, *lâ itûrû la igirrû* 171, 20. Vgl. Schorr I, S. 67.

5. is-ni-ku = *isniḳû*, vgl. zur Bedeutung S. 317, Anm. zu 232, 6.

14—15. Ähnlich lautet auch die Formel des Reinigungseides in den anderen Prozessen wegen Hinterlassenschaft, vgl. 283, 17—18; 284, 8—9.

---

a) Šu **b)** Ner.Sc.Gameš (Br. 9201) **c)** Rá.Gab **d)** Vom Schreiber weggelassen

16—20. Die Folge des Reinigungseides ist die Abweisung der Klage, was z. B. in 283, 20 ausdrücklich gesagt ist, während dies hier nur aus der Klausel über die Urteilsanfechtung ersichtlich ist. — Idin-Adad ist sicher der zweite Ehemann der Beklagten, der offenbar dem Prozeß seiner Ehefrau assistiert.

297: Sippar, 15. Addarum, 5. Samsu-iluna.

Text: CT VI 7[a] (91--5—9, 272). Bearb.: Meißner, AS III S. 62; KU III 733. Inhalt: Eine Šamašpriesterin fordert vor Gericht von ihren 3 Brüdern(?) den ihr zukommenden Erbanteil am väterlichen Nachlaß. Die Richter nehmen im Hofe des Šamaštempels ein Inventar der Erbschaftsmasse auf, worauf ihr Anteil festgesetzt und ihr von den Teilungsgenossen übergeben wird, abgesehen von 4 Minen Silber, die ihr der Vater zu Lebzeiten geschenkt hat. Zeugen: (Das Götterpaar) Šamaš und Aja. Der Prozeß wird vor „den Richtern" geführt.

[1] ba-bi-li-tum [2] daiânêmeš im-ḫu-ur-[m]a [3] e-ri-iš-sag-ìla [4] u-bar-ilu na-bi-um [5] ù ilu mar-duk-na-ṣir [6] ú-še-lu-nim-ma [7] a-na mi-mu bît a-bi-šu-nu [8] i-na ki-sa-al ilu šamaš [9] ub-ta-ú-ma [10] ba-ši-zu-nu i-mu-ru-ú-ma [11] a-na ba-bi-li-tum Sal.Me ilu šamaš [12] a-na zi-it-ti-ša [13] a-ḫi-li-ib-lu(?)-ut [14] na-da-?-be-el-ti-ra-bi [15] ta-ki-il-ba(?)-nu-ša [16] ša-ra-at-ta-în-ma-tim [17] ta-ra-am-ilu adad [18] ilu ki-ti-tum-ḫa-zi-ra-at [19] a-na-be-el-ti-tak-la-a-ku [20] i-ia-am-ru-um-zi-i-lu-um [21] a-na-ilu šamaš-te-ir-ri [22] a-ḫi-ša-ki(?)-im [23] napḫar 10 rêšu amtum wardum sun [24] 3 alpû sun [25] 2 abnu Ḫar [26] 1 um-ru-ku-um [27] ša e-ri-iš-sag-ìla [28] u-bar-ilu na-bi-um [29] ù ilu mardukna-ṣir [30] a-na ba-bi-li-tum Sal. Me ilu šamaš [31] id-di-nu [32] e-zu-ub 4 manê kaspim [33] ša ___

[1] Nachdem Bâbilîtum die Richter angegangen war; sie den Êriš-Sagila, Ubar-Nabium [5] und Marduk-nâṣir haben holen lassen; betreffs der Habe ihres Vaterhauses im Hofe des Šamaš eine Untersuchung vorgenommen, [10] ihr Vorhandenes besichtigt hatten, haben der Bâbilîtum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, als ihren Anteil: Aḫî-libluṭ(?), Nada[ ]-bêltî-rabi, [15] Takil-bânuša, Šaratta-înmâtim, Tarâm-Adad, Kitîtum-ḫâṣirat, Ana-bêltî-taklâku, [20] Ijamrum-zîlum, Ana-šamaš-terri, Aḫi-šakim(?) — zusammen 10 (Stück) Hausgesinde, 3 Rinder, [25] 2 Mühlsteine, 1 *umrukkum* — (das ist es) was Êriš-Sagila, Ubar-Nabium und Marduk-nâṣir [30] der Bâbilîtum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, gegeben haben. Abge-

ša a-bu-ša [34][a-na ba-bi-li]-tum id-di-nu

[35]i-na ki-sa-al ilu šamaš [36]a-ḫu-um ma-la a-ḫi-im [37]il-ku-ú [38]maḫar ilu šamaš ilu aja [39]waraḫ addarim ûm 5 kan [40]mu giš gu-za bara-ge

sehen von 4 Minen Silber, welche _ _-ša, ihr Vater, der Bâbilîtum gegeben hatte.

[35]Im Hofe des Šamaš nahmen sie einer gleich wie der andere.

Vor Šamaš, (vor) Aja.

Am 5. Addarum, [40]im Jahre des Thrones für das Gemach usw.

298: Nippur, 27. Elûlum, 19. Samsu-iluna.

Text: P 49 (CB M 182). Tafel mit Hülle. Bearb.: KU IV 1055; Schorr III 53; Scheil-Cuq, bei Cuq, Organisation S. 10. Inhalt: Š. erhebt Anspruch auf ein Erbteil, das sein Adoptivbruder urkundengemäß behoben und auch zum Teil verkauft, zum Teil eingetauscht hat. Der Kläger weist einen Erbteilungsvertrag vor und richtet die Klage gegen den Käufer und den Tauschkontrahenten. Ersterer erklärt und will durch Zeugen beweisen, daß die vorgelegte Urkunde durch eine später zugunsten des A. modifizierte Teilung und eine demgemäß geänderte Teilungsurkunde annulliert wurde, daß somit letzterer berechtigt war, sein Erbgut zu veräußern. Die Zeugen, darunter auch der zweite Beklagte, bestätigen die Aussage des Käufers, daß eine zweite Teilung später erfolgt sei. Doch die Richter verlangen eine eidliche Bekräftigung dieser Aussage. Da erklärt der Kläger freiwillig, er wolle die Zeugen nicht zum Schwur drängen. Es kommt ein Ausgleich zustande, wonach der Kläger sich mit einer Abfindung von 1½ Sekel seitens des Käufers zufrieden gibt und sich seinerseits verpflichtet, in der Sache nicht mehr zu klagen, auch nicht gegen den zweiten Beklagten. 6 Zeugen, der Notar und der Schreiber. Die Außentafel enthält nur die Verpflichtung des Klägers, in der Angelegenheit nicht mehr gerichtlich gegen seine Gegner aufzutreten, somit ein *duppi lâ ragâmi*[1].

[1]) Die Klage richtet sich nicht gegen den Miterben (Bruder), der offenbar nicht mehr am Leben ist, sondern gegen die Erwerber, an die der Bruder das Erbe verkauf- bzw. tauschweise veräußert hat. Die Hauptschwierigkeit aber im Prozeß dieser Urkunde liegt darin, daß der Beklagte sich auf einen Vergleich, bei dem er dem Kläger noch einen gewissen Abfindungsbetrag leisten muß, einläßt, trotzdem die Zeugen zu seinen Gunsten aussagen und bereit sind, die Aussage durch Eid zu bekräftigen. Cuq, Organisation S. 13 ff., der die Urkunde einer scharfsinnigen juristischen Analyse unterzieht, gibt eine ansprechende Erklärung dafür. Davon ausgehend, daß der Vergleich der Parteien eine gegenseitige Opferleistung voraussetzt, schließt Cuq mit Recht, daß der Beklagte durch einen gütlichen Vergleich besser davonzukommen hoffte, als durch ein richterliches, selbst für ihn günstiges Urteil. Daraus folgt, daß die Beeidigung der Zeugen, die im Tempel beim Panier (Emblem) der Gottheit stattfindet,

[1]aš-šum 1 Gan 10 Sar eḳil Ê.A.Gar.Gi.Na [2]Uš.A.Du ib-ku-^{ilu}adad [3]ù $^1/_{18}$ + $^1/_{36}$ Gan 25 Sar eḳil ugarim rabîm[a] Uš.A.Du i-lu-ni [4]ša a-pil-ì-lí-šu mâr ur-kingala[b] [5]i-na duppi zitti wa-ar-ki-tim il-ku-ú-ma [6]a-na kaspim id-di-nu ù a-na pûḫim[c] iš-ku-nu

[7]^{1}šu-mu-um-li-ib-ši mâr dingir nanna(r)-ma-an-sum aḫum rabûm[d] [8]duppi zitti maḫ-ri-a-am na-ši daiânê^{meš} ú-lam-mi-id-ma [9]a-na ^{ilu}Nin.Ib-mu-šalim nisakkim[e] mâr ^{ilu}nanna(r)-tum [10]ša eḳlam Ê.A.Gar.Gi.Na it-ti a-pil-ì-lí-šu a-na kaspim i-ša-mu [11]ù a-na sag-nin-bi-zu mâr ì-lí-a-wi-li [12]ša eḳlam ugarum rabûm[a] a-pil-ì-lí-šu a-na pûḫim[c] id-di-nu-šum [13]ir-gu-um

[1]In Sachen von 1 Gan 10 Sar Feld in (Bît)-Adur-ḳitti, angrenzend an Ibḳu-Adad, und $^1/_{12}$ Gan 25 Sar Feld im Großen Gefilde, angrenzend an Iluni, das Apil-ilišu, Sohn des Ur-Kingala, nachdem er es [5]auf Grund einer späteren Erbteilungsurkunde erhalten hatte, für Geld verkauft und gegen Tausch umgesetzt hat.

Šumum-libši, Sohn des Nanna(r)-mansum, der älteste Bruder, hat nun eine frühere Erbteilungsurkunde gebracht. Nachdem er die Richter verständigt[f] hatte, hat er gegen Ninib-mušallim, den *nisakku*-Priester, den Sohn des Nanna(r)-tum, [10]welcher das Feld in (Bît)-Adur-ḳitti von Apil-ilišu für Geld gekauft hatte, und gegen Sag-ninbizu, den Sohn des Ili-awîli, welchem Apil-ilišu das Feld im Großen Gefilde gegen Tausch übergeben hatte, geklagt.

---

a) Gu.La b) Br. 6854 c) Ki.Ba.Gar.Ra (Br. 9736) d) Šeš.Gal e) Nu.Éš f) Scil. über den Sachverhalt

mit gewissen Taxen verbunden war, die an die Priester zu leisten waren von der Partei, welche die Zeugen vorladen ließ. Offenbar waren also die Kosten der Beeidigung größer als das ganze Prozeßobjekt wert war. Der Beklagte verzichtet daher gerne auf dieselbe und erklärt sich sogar bereit, den Kläger gütlich mit einer bestimmten Summe befriedigen zu wollen. Vgl. auch 300. Cuq verweist noch auf CT II 1 (= U 735), wo von Gerichtstaxen die Rede ist (Z. 28—29) und auf VS VII 204 (U 459), wo es sich aber um eine Fiskalstrafe handelt, während in TD 238 (KU V 1150) [zuerst veröffentlicht Journ. Asiat. 1909 S. 150ff.] von Taxen bei Vertragsschließung die Rede ist.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Urkunde vom formalen Gesichtspunkt (Ausgleich!) eigentlich in die Gruppe h gehört. Doch ist hier das sachliche Interesse belangreicher als die formale Seite der Urkunde.

duppi zitti maḫ-ri-a-am šu-a-ti i-mu-ru-ma [14]Nin.Ib-mu-ša-lim ki-a-am iḳ-bi um-ma šu-ma

[15]wa-ar-ki duppi zitti maḫ-ri-i-im an-ni-i-im ta-na-šu-ú [16]duppi zitti wa-ar-ku-ú-um ša eḳil Ê.A.Gar.Gi.Na [17]ù eḳil ugarim rabîm a-na a-pil-ì-lí-šu gu-um-mu-ru [18]awîlu šîbû meš[a] ša zittam wa-ar-ki-tam [19]i-du-ú i-ba-aš-šu-ú ši-si-a-ma ša-ap-ti-šu-nu ši-me-a iḳ-bi

[20]sag-nin-bi-zu mâr ì-lí-a-we-lì [21]lù-en-ki-ga mâr dingir nan-na(r)-á-daḫ [22]el-li-tum mâr nin-ib-me-gub [23]ù i-din-íštar mâr lugal-ezen [24]awîlu šîbû meš ša zittam wa-ar-ki-tam [25]i-du-ú il-li-ku

daiânû meš ša-ap-ti-šu-nu [26]ša d[uppi] zitti wa-ar-ki-tum ib-ba-šu-ú [27]iš-mu-ú-ma [28]daiânû meš ši-bu-ú-uz-zu-nu [29]ma-ḫar dingir ud-ba-nu-ìl ga-ba-a-am iḳ-bu-ú-šu-nu-ši

[30]šu-mu-um-li-ib-ši i-na mi-it-gur-ti-šu [31]awîlu šîbê meš a-na dingir ud-ba-nu-ìl [32]ú-ul ú-sa-an-na-aḳ-šu-nu-ti iḳ-bi-ma [33]aš-

Nachdem sie (die Richter) diese frühere Erbteilungsurkunde geprüft, hat Ninib-mušallim also ausgesagt, er selbst:

[15]„Nach dieser früheren Erbteilungsurkunde, welche du vorbringst, ist eine spätere Erbteilungsurkunde über das Feld in (Bît)-Adur-kitti und das Feld im Großen Gefilde für Apil-ilišu ausgefertigt worden. Zeugen, welche die spätere Erbteilung kennen, sind vorhanden, ladet sie vor, ihre Lippen(aussage) vernehmet", sprach er.

[20]Sag-ninbizu, Sohn des Ili-awîli, Lu-enkiga, Sohn des Nanna(r)-adaḫ, Ellitum, Sohn des Ninib-megub, und Idin-Ištar, Sohn des Lugal-Ezen, die Zeugen, welche die spätere Erbteilung [25]kennen, sind gekommen.

Nachdem die Richter ihre Lippenaussage, daß eine spätere Erbteilungsurkunde vorhanden sei, vernommen hatten, haben die Richter ihnen befohlen, ihr Zeugnis vor Udbanuïl[b] abzulegen.

[30]Nachdem Šumum-libši aus freiem Willen „die Zeugen will ich vor Udbanuïl nicht vortreten lassen" erklärt hatte;

a) lù ki-inim-ma meš b) Beiname des Sin

šum awîlu šîbê meš a-na dingir ud-ba-nu-ìl [34]la ú-sa-an-ni-ku i-na mi-it-gur-tim-ma [35]ša šu-mu-um-li-ib-ši 1 1/2 šiḳil kaspim [36]1 ilu Nin. Ib-mu-ša-lim a-na šu-mu-um-li-ib-ši id-di-in

[37]Ukur. Šû šu-mu-um-li-ib-ši [38]a-na eḳlim Ê. A. Gar. Gi. Na a-na ilu Nin. Ib-mu-ša-lim [39]ù a-na eḳil ugarim rabîm a-na sag-nin-bi-zu [40]Inim. Nu. Mà. Mà. A

ù ilu Nin. Ib-mu-ša-lim [41]a-na 1 1/2 šiḳil kaspim a-na šu-mu-um-li-ib-ši Inim. Nu. Mà. Mà. A

[42]niš šarrim ištêniš[a] In. Pa(d). De eš

weil er die Zeugen vor Udbanuïl nicht hat vortreten lassen, hat mit Einverständnis [35]des Šumum-libši Ninib-mušallim 1 1/2 Sekel dem Šumum-libši gegeben.

In Zukunft wird Šumum-libši wegen des Feldes in (Bît)-Adur-kitti gegen Ninib-mušallim und wegen des Feldes im Großen Gefilde gegen Sag-ninbizu [40]nicht klagen.

Auch Ninib-mušallim wird wegen 1 1/2 Sekel Silber gegen Šumum-libši nicht klagen.

Beim König haben sie übereinstimmend geschworen.

[43]maḫar i-din-ilu ellil nisakkum mâr ilu sín-rì-ba-am [44]maḫar ur-ilu kú-súga nisakkum mâr i-din-ilu ellil [45]maḫar i-bi-ilu ellil lù Šim. Gar dingir ellil-lá(l) mâr dingir nanna(r)-me-[gub] [46]maḫar ì-lí-ma mâr ilu sín-i-din-nam [47]maḫar ilu šamaš-rì-ba-am rîdûm mâr dingir babbar-gal-zu [48]maḫar ilu nusku-tum mâr dam-ḳum [49]maḫar a-bu-um-wa-ḳar bur-gul [50]maḫar u[t-t]a-gàl-lu-ḫe-ti ṭupšarrum

[51]waraḫ elûlim ûm 27 kam [52]mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [53]giš gu-za bara guškin-na min-a-bi [54]dingir marduk dingir zar-pa-ni-tum-bi-da-ge [55]in-ne-ši-in-dím-ma

Am 27. Elûlum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna die zwei goldenen Throne für die Heiligtümer des Marduk und der Ṣarpanîtum [55]errichtet hat.

Außentafel.

[1]duppum šu-mu-um-li-ib-ši mâr dingir nanna(r)-ma-an-sum [2]a-na eḳil bît A. Gar. Gi. Na [3]ù eḳil ugar gu-la [4]a-na ilu Nin. Ib-mu-ša-lim mâr ilu nanna(r)-

[1]Urkunde. Šumum-libši, der Sohn des Nanna(r)-mansum, wird wegen des Feldes in (Bît) Adur-kitti und des Feldes im Großen Gefilde gegen Ninib-

a) Ur. Bi (Br. 11288)

tum [5]ù a-na sag-nin-bi-zu mâr ì-lí-a-wi-li [6]la i-ra-ag-ga-mu	mušallim, Sohn des Nanna(r)-tum, [5]und gegen Sag-ninbizu, Sohn des Ili-awîlli, nicht klagen.

Siegel (Photogr. Pl. II): [1]šu-mu-um-li-ib-ši [2]mâr dingir nanna(r)-ma-an-sum. (Die anderen Siegel sind undeutlich.)

1. Nach Br. 11705 ist Ê.A.Gar.Gi.Na^{ki} der sumerische Name einer Ortschaft, die semitisch a-dur-kit-ti genannt wurde, daher auch in der Übersetzung so wiedergegeben.

7. Šumum-libši ist Adoptivbruder des Apil-ilišu, der nach Z. 4 einen anderen Vatersnamen trägt.

8. Zu *lummudu* „unterrichten, verständigen" vgl. 311, 16. In den Königsbriefen dieser Zeit begegnet *lummudu* oft im Sinne „berichten, Rapport abgeben". Die Unterscheidung einer früheren und einer späteren Teilungsurkunde ist bereits das Resultat des Prozeßverfahrens, am Beginn des Prozesses legt nur der Kläger eine Teilungsurkunde vor, die auch die Grundlage für die Gewährung des Verfahrens bildet, während die Beklagten nur Zeugen vorführen können dafür, daß später eine Teilungsberichtigung vorgenommen wurde; die spätere Teilungsurkunde selbst ist offenbar abhanden gekommen. Nur darauf bauend konnte der Kläger mit der alten Urkunde, die durch die spätere Teilung allenfalls annulliert war, auftreten und seine Ansprüche formell geltend machen.

15—19. Da die Beklagten die berichtigte Teilungsurkunde nicht vorlegen können, wollen sie den Beweis für die Existenz der späteren Teilung durch Zeugen erbringen.

19. ši-si-a .... ši-me-a. Das -â ist hier Pluralendung des Imperativs, die vom Dual auch auf den Plural hinübergegriffen hat. So auch noch in späterer Zeit, vgl. Delitzsch, Assyr. Grammatik^2, S. 276 (unten).

20. Sag-ninbizu, der nach Z. 11 auch Beklagter ist, tritt hier in der Sache seines Klagegenossen als Zeuge auf. Beim Ausgleich wird er auch zu keiner Leistung verpflichtet, offenbar hat der Kläger ihm gegenüber die Klage zurückgezogen.

29. dingir ud-ba-nu-il ist nach Br. 7801 ein Beiname des Sin, dagegen faßt Ungnad, KU IV, S. 65 Anm. 2, das Ideogramm in Hinblick auf Br. 7800 = *ûmu lâ padû* „der schonungslose Sturm" als Waffe und Symbol des Gottes Ninib auf.

32. *usannaḳ-šunûti* kann entweder von *sanâḳu* I „hinaufsteigen" (vgl. S. 317 Anm. zu 232, 6) oder von *sanâḳu* II „zwingen" abgeleitet und demgemäß übersetzt werden.

299: Sippar, 10. Šabâṭum, 3. Samsu-iluna[a].

Text: CT IV 13[a] (Bu. 88—12, 188). Bearb.: KU III 732. Inhalt: Š. klagt gegen seine Brüder wegen gewisser Rechte an Tempelopfern im

a) Die Urkunde ist zeitlich hinter 296 einzureihen [Korr.-Zusatz]

Schaltmonate, die er als seinen Erbanteil beansprucht. Dem Kläger wird ein Eid auferlegt, worauf ihm die Hälfte an Getreide und Opfermahl im Schaltmonate zuerkannt wird. Wird ihm der ihm zukommende Anteil verweigert, dann fallen ihm die Tempelrechte für den ganzen Schaltmonat zu(?). 13 Zeugen. Der Prozeß wird vor „den Richtern" geführt.

[1]aš-šum 1 immerim[a] ù na-ap-ta-ni-šu(!) [2]ša warḫim magrîm[b] [1]šu-mi-irṣitim [3]mâr bur-ilu adad daiânê meš im-ḫu-ur-ma

[4]daiânû meš a-na ni-iš ilim a-na bâb i[lu šamaš?] [5]id-di-nu-šu-ú-ma [6]tam-gu-ur-tum id(?)-di-ši-i-ma [7]še-a-am ù immeram[a] na-ap-ta-an [8]warḫim magrîm[b] mi-iš-lum [9]id-di-nu-šum

ú-ul i-ta-ar-ma [10]1 šu-mi-irṣitim mâr bur-ilu adad [11]a-na še-im ù immerim[a] [12]ša na-ap-ta-an warḫim magrîm[b] [13]a-na a-aḫ-ḫi ú-ul i-ra-g[a]-am ([14]ú-ul i-ra-[ga]-am)[c]

[15]i-nu-ú-ma warḫum magrûm[b] [16]ša li-ṣi-šu iḫ-ta-ab-šu-šum [17]šu-ú-ma ú-ga-mar

[1]Wegen eines Schafes und seines Opfermahls im Schaltmonat ist Šumi-irṣitim, Sohn des Bur-Adad, die Richter angegangen.

Nachdem die Richter ihn dem Eid bei Gott am Tore [des Šamaš] [5]überwiesen haben, Zustimmung ____, haben sie Getreide und Schaf, das Opfermahl des Schaltmonates, die Hälfte ihm gegeben.

Indem er nicht (darauf) zurückkommt, [10]wird Šumi-irṣitim, Sohn des Bur-Adad, wegen des Getreides und Schafes, gehörig zum Opfermahl des Schaltmonates, gegen die Brüder nicht klagen.

[15]Sobald der Schaltmonat, betreffend das von ihm Genommene (Gebührende) ihm entzogen(?) wird, wird er selbst ihn vollmachen.

[18]maḫar e-ta-wi-ra-ši [19]maḫar Bá.Ša-ilu sín [20]maḫar Bá.Ša-š[a] [21]maḫar mu-ḫa-d[u]-um [22]maḫar ilu-šu-ba-n[i] [23]maḫar sin-i-din-nam [24]maḫar ilu-šu-ib-bi [25]maḫar ibḳu-an-tum [26]maḫar ibḳu-ištar [27]maḫar ilu adad-na-ṣir [28]maḫar sin-i-ṣi-ša [29]maḫar __ mil-ilu šamaš [30]maḫar i-din-ê-a

[31]waraḫ šabâṭim ûm 10kan [32]mu íd nu-ḫu-uš-nišê[d]

Am 10. Šabâṭum, Jahr des Kanals Nuḫuš-nišê.

---

a) Lu.Nita **b**) Dirig(!).Ga (Br. 3737) **c**) Z. 14 ist dittographisch **d**) Lù

1—3. Es handelt sich um gewisse Tempeleinkünfte, die von der Tempelverwaltung manchen Familien an bestimmten Monaten des Jahres gegen Entgelt überlassen wurden, vgl. S. 113 unten und S. 419, Nr. 293.

6. Die Zeile besagt vielleicht das Zustandekommen eines Vergleiches, dann gehört die Urkunde zur nächsten Gruppe.

15—17. Die Deutung der Klausel ist unsicher. Vielleicht ist Z. 16 iḫtablu-šum zu lesen, von *ḫabâlu* „wegnehmen".

h) 300: Dilbat, Sîmannum, 7. Sumula-ilum.

Text: G 2. Bearb.: KU IV 1054. Inhalt: I. hatte von einem andern ein Feld und einen Garten gekauft. Nun vindiziert ein Dritter vom Käufer beide Grundstücke. „Aus Furcht vor dem Prozeß" jedoch zieht er seine Klage zurück, indem er im Vergleichswege 1 Sekel als Abfindung vom Beklagten erhält[1]. 3 Zeugen und der Schreiber.

[1]eḳlam[am] ù eḳil išu kirîm [2]ša kišad[a] nâr _ _ ri-im [3]ita ib-ku-ša mâr i-din-ilusín [4][ù ita?] ḫa-na-ki-ia [5]itti [1]i-ti-anim-mi-il-ki [6]ì-lí-na-ṣi-ri mâr awîl-ištar [7]i-ša-am-ma [8]a-bi-ia-ta-ar mâr ilusín-na-ṣi-ir [9]ip-ku-ur-šu-ma [10]a-na di-ni-im [11]i-li-ku-ma [12]a-bi-ia-ta-ar linker Rand [1][d]i-nam ip-la-aḫ-ma [2][i-t]a-am-ga-ru

[1]Nachdem ein Feld und ein Gartenfeld, am Ufer des Kanals _ _, neben Ibḳuša, dem Sohne des Idin-Sin, und neben(?) Ḫanakija, das [5]von Itti-Anim-milkî Ilî-nâṣirî, Sohn des Awîl-Ištar, gekauft hatte, Abijatar, Sohn des Sin-nâṣir, vindiziert; nachdem sie [10]zum Prozeß gegangen waren, haben sie sich, indem Abijatar den Prozeß gefürchtet, gütlich geeinigt.

Rev. [1]1 šiḳil kaspim ni-ba-aḫ-šu [2]a-bi-ia-ta-ar [3]il-ḳi

1 Sekel Silber hat Abijatar als seine Abfindung genommen.

[4]niš iluuraš ù su-mu-la-ilum [5]a-bi-ia-ta-ar In. Pá(d) [6]la i-ba-ga-ru

Bei Uraš und Sumula-ilum Rev. [5]hat Abijatar geschworen; er wird nicht vindizieren.

[7]maḫar im-lik-ilusín mâr ilusín-a-bu-šu [8]maḫar an-na-ilum mâr zi-ni-ia [9]maḫar _ _ ša mâr za-ni-iḳ laputtûm[b] [10]maḫar ilusín-ba-ni ṭupšarrum

---

a) Tik **b)** Nu.Tur (Meißner, SAI 1159)

[1]) Der Beklagte geht auf den Ausgleich ein, trotzdem der Gegner die Klage zurückzieht, weil ihm sonst wahrscheinlich der Reinigungseid auferlegt worden wäre, den er wegen der Taxe, die dabei zu entrichten ist, vermeiden will. Vgl. S. 428 Anm. 1 zu 298.

[11]Kišib Nu.Tuk-ma [12]Kišib im-lik-[ilu]sín Íb.Ra(?)

Da er ein Siegel nicht besaß, hat er mit dem Siegel des (Zeugen) Imlik-Sin gesiegelt.

Rechter Rand [1]waraḫ sîmannim mu ê [dingir]iškur ba-dù

Im Monat Sîmannum, im Jahre der Erbauung des Tempels des Adad.

Siegel: [1]im-lik-[ilu]sín [2]mâr [ilu]sín-a-bu-šu

Rev. **1.** Zu *nebaḫum* vgl. S. 315, Anm. zu 230, 7.
Rev. **11.** = sem. kunukkam ul îšu-ma (ina) kunuk i. ibrum.

301: Sippar, Bunutaḫtun-ila.

Text: R 6 (CBM 1629). Bearb.: Schorr II 3; KU III 685. Inhalt: 2 Käufer erheben gegen G., A. und dessen Tochter Anfechtungsklage in Sachen eines Sklavenkaufes, den sie mit ihnen kontrahiert haben. Es kommt ein Vergleich zustande, worauf die Kläger die Vertragstreue nochmals beschwören. 6 Zeugen. Der Prozeß wird „im Hause des Richters" geführt.

[1]_ _ _ [2]ù [ilu]sín [3]_ _ itti gi-mil-[ilu]da-[mu?] [4]ar-ka-al-a _ _ _ [5]ù na-ru-ub-tum zêrmašîtum[a] mâri-šu [6]ilusín-ni-ia [7]ù ama-dug-ga i-ša-mu [8]Šam.Til.La. Ni.Šû Kú.Babbar In.Na.L[al]

[1][Den x] und Sin-_ _ haben von Gimil-Da-[mu?], Arkal _ _ _ [5]und der Hierodule Narubtum, seiner Tochter, Sinnija und Ama-dugga gekauft. Für den vollen Kaufpreis haben sie Silber dargewogen.

[9]i-tu-ru ir-gu-mu(!)-ma [10]a-na bît daiânim [11]ik-šu-du-ma [12]i-ta-am-ga-ru-ma[b] [13]eš-ši-ta-am [14]ni-iš ilušamaš [15]ù bu-nu-taḫ-tu-un-i-la [16]In.Pá(d).De eš

Nun sind sie darauf zurückgekommen. Nachdem sie Klage erhoben, [10]zum Gerichtshof gekommen; sich (jedoch) verglichen haben, haben sie von neuem bei Šamaš [15]und Bunutaḫtun-ila geschworen.

[17]a-na wa-ar-ki-it ûmîmi [18]la-a i-raga-mu

In Zukunft werden sie nicht klagen.

[19]maḫar ni-ik(?)-ri-ḫa-id(t) [20]maḫar [ilu]sín-en-nam mârû[méš] ma-ma-nu-um [21]maḫar im-gur-[ilu]sín [22]mâr sa-ka-nu-um [23]maḫar be-el-šu-n[u] mâr du-lu-ḳ[um(?)] [24]maḫar e-tel-li(?)-ia [25]mâr a-_ _ [26]maḫar i-_ _ [27]_ _

a) Nu.Bar b) Das *-ma* der folgenden Zeile gehört hierher

[28][mu] šá(?) [1]bu-nu-taḫ-tu-un-i-la lugal-e

[Im Jahre, in welchem] Bunutaḫtun-ila König geworden ist.

7—8. Es wird betont, daß der Vertrag durch die Bezahlung des Kaufpreises perfekt geworden war, weshalb auch in Z. 9 die Klage als Vertragsanfechtung *(itûrû!)* gekennzeichnet wird.

9—16. Die Anfechtung war offenbar begründet, es lag kein Bruch des Vertragseides vor.

302: Sippar, Zâbium.

Text: VS VIII 11 (VAT 723). Bearb.: KU IV 1057. Inhalt: Der Schiffer P. klagt gegen A. wegen eines ihm vermieteten Schiffes, das durch Feindeshand zugrunde ging. Die Parteien einigen sich auf gütlichem Wege[1]. 7 Zeugen. Der Prozeß wird vor den Richtern im Šamaštempel geführt.

[1]I pa-ka-i-la mâr šu-mu-um-li-ib-ši [2]a-na I ilu adad-i-din-nam [3]aš-šum iṣu elippim ša i-na na-ak(?)-ri [4]iḫ-li-ku-ú ir-gu-um-ma [5]da-ia-nu di-nam ú-ša-ḫi-zu-nu-ti-ma [6]i-na ba-ab ilu šamaš im-ta-ag-ru-ma [7]ú-ul i-ta-ar-ma [8]I pa-ka-i-la malaḫum [9]a-na ilu adad-i-din-nam [10]ú-ul i-ra-ga-am

[1]Nachdem Pâka-ila, Sohn des Šumum-libši, gegen Adad-idinnam wegen eines Schiffes, das durch Feinde verloren gegangen ist, Klage erhoben; [5]die Richter ihnen Prozeßverfahren gewährt; sie im Tore des Šamaš sich geeinigt haben, wird Pâka-ila, der Schiffer, indem er (darauf) nicht zurückkommt, gegen Adad-idinnam [10]nicht klagen.

[11]niš ilu šamaš niš ilu marduk [12]ù za-bi-um it-mu-ú [13]a-ḫu-um [a-na][a] a-ḫi-im [14]la-a i-ra-ga-mu

Bei Šamaš, bei Marduk und Zâbium haben sie geschworen: einer gegen den anderen wird nicht Klage erheben.

[15—19]Zeugennamen zerstört [20]maḫar gimil[b]-ilu nin-še(?)-ka(?) [21]mâr ì-lí-i-din-nam [22]maḫar li-bi-it-ìr-ra [23]mâr iš-me-sin [24]maḫar anum(?)-ma-ilum mâr ḫa-ba-tum [25]maḫar _ _ [26]mâr sin-i-din-nam

---

a) Vom Schreiber aus Versehen weggelassen b) Šu

[1]) Der Kasus dieses Prozesses, Untergang eines gemieteten Schiffes durch Feindeshand, wird in den GH, in der Gruppe über Schiffsmiete §§ 236—240 nicht behandelt, wenn man nicht im § 236 *(û lú iḫtalik)* diesen Fall herauslesen will. Dann wäre die Rechtspraxis allenfalls milder als das Gesetz, das in diesem Falle Ersatz des Schiffes fordert.

303: Sippar, Zâbium.

Text: CT VIII 17a (88—5—12, 40). Bearb.: KU III 693. Inhalt: Ḳ. klagt gegen L. wegen der nicht beglichenen Restzahlung für ein kreditweise gekauftes Feld. Der Beklagte befriedigt den Kläger vor der Urteilsfällung(1). 5 Zeugen und der Schreiber.

[1][a-n]a ša-bi-il-ti kaspim[im] [2][š]a eḳlim[im] [3][ša] lù-dingir[ninšubur-ka] mâr gimil[a]-ilu[šamaš] [4]itti ga-ru-bu-um i-ša-mu [5]ga-ru-bu-um [6]ir-gu-um-ma [7]kaspam[am] li-ba-šu ut-te(?)-[ib]

[8]ú-ul i-ta-ar-[ma] [9]ga-ru-bu-um [10]mâr šu-mi-a-ḫi-i[a] [11]a-na eḳlim[im] ú-ul i-r[a-ga-am]

[12]niš ilu[šamaš] ilu[marduk] za(!)[b]-b[i-um] [13]it-ma

[1]Nachdem wegen der Restzahlung des Silbers für ein Feld, [das] Lu-Ninšubur-ka, der Sohn des Gimil-Šamaš, von Ḳarûbum gekauft hatte, [5]Ḳarûbum Klage erhoben hatte, hat er (der Beklagte) sein Herz bezüglich des Silbers befriedigt.

Indem er nicht (darauf) zurückkommt, wird Ḳarûbum, [10]der Sohn des Šumi-aḫija, wegen des Feldes nicht klagen.

Bei Šamaš, Marduk, Zâbium hat er geschworen.

[14]maḫar be-lí-ia mâr nu(?)-rum(?) [15]maḫar nu-ri-ia [16]mâr ma-nu-um-ki-ilu[en-[lil?]] [17]maḫar za-li-ilum mâr sin _ _ [18]maḫar dingir[nanna(r)-ki-ág] [19]mâr a-ri-ik-i-di-[ilu[ellil?]] [20]maḫar ib-ni-ilu[ellil] [21]mâr ma-an-na-ni[m. [22]maḫar im-gur-ilu[sín ṭup[šarrum]] [23]mâr ilu-šu-a-bu-šu

12—13. Man beachte, daß nur der Kläger den Ausgleich beschwört]

304: Sippar, 8. Apil-Sin.

Text: CT VI 33b (91—5—9, 586). Bearb.: Schorr I 15; KU III 697. Inhalt: M. und dessen Bruder klagen gegen Frau Š. wegen eines Hauses im Klosterviertel, wohl wegen rückständiger Bezahlung des Kaufpreises für das von ihnen gekaufte Haus. Der Beklagten wird ein Eid auferlegt, doch kommt vorher ein gütlicher Vergleich zustande, indem Š. „das

---

a) Šu **b**) So nach Ranke, BPN Sp. 46 (Z. 17)

[1]) Kohler, KU III, S. 247 (unten) interpretiert die Urkunde als Abweisung des Klägers, nachdem die Vollzahlung festgestellt wird. Das ist unrichtig, denn Z. 7 vermerkt die Befriedigung des Klägers im Prozeßverfahren vor der Fällung des Urteils, vgl. 304, 14—16; 306, 4—5; 308, 19.

Herz der Kläger befriedigt". Die frühere Verpflichtungsurkunde wird annulliert[1]). 8 Zeugen. Der Prozeß spielt vor „den Richtern des Šamaštempels".

[1] 1 ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ [2]ù ilusín-i-din-nam Šeš.A.Ni [3]mâr ip-tu-ur-ilusín [4]a-na ša-at-iluaja mârat a-wi-il-ilim [5]aš-šum bîtim ša ga-gi-im [6]ir-gu-mu-ú-ma

[7]daiânûmeš i-na bît ilušamaš [8]di-nam ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [9]ša-at-iluaja mârat a-wi-il-ilim [10]a-na ni-iš ilu[a]ja [11]id-di-nu-ú-[š]i-ma [12]i-na ba-ab ni-i[š] i[lim?] [13][im-t]a-ag(?)-ru(?)-ú-ma

[14]ù libbi(?) ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ [15]ù ilusín-i-din-nam Šeš.A.Ni [16]ša-at-iluaja ú-ti-i-ib

[17]ú-ul i-tu-ru-ma [18]ilumarduk-mu-ba-lí-iṭ [19]ù ilusín-i-din-nam Šeš.A.Ni [20]a-na ša-at-iluaja [21]aš-šum bîtim ša ga-gi-im [22]ú-ul i-ra-ga-mu-ú

[23]dup-pu-um zi-iḫ-tum i-li-a-am-ma [24]iḫ-ḫi-e-ib-bi

niš ilušamaš ilumarduk [25]ù a-pil-sín In.Pá(d).De.Šumeš

[1]Nachdem Marduk-muballiṭ und Sin-idinnam, sein Bruder, der Sohn des Ipṭur-Sin, gegen Šât-Aja, die Tochter des Awêl-ilim, [5]wegen eines Hauses im Klosterviertel geklagt hatten;

die Richter im Tempel des Šamaš ihnen Prozeßverfahren gewährt; die Šât-Aja, die Tochter des Awîl-ilim, [10]zum Schwur bei der Göttin Aja bestimmten; nachdem sie sich am Eidestore(?) ausgeglichen haben,

hat Šât-Aja sowohl das Herz des Marduk-muballiṭ, [15]wie auch des Sin-idinnam, seines Bruders, befriedigt.

Indem sie nicht (darauf) zurückkommen, werden Marduk-muballiṭ und Sin-idinnam, sein Bruder, [20]gegen Šât-Aja wegen des Hauses im Klosterviertel nicht klagen.

Wenn eine anderslautende(?) Urkunde auftaucht, wird sie zerbrochen.

Bei Šamaš, Marduk [25]und Apil-Sin haben sie geschworen.

---

[1]) Wenn es heißt, daß dem Beklagten ein Eid auferlegt wurde, und unmittelbar danach, daß die Parteien sich verglichen haben, so kann dieser Vergleich nur vor der Eidesleistung, zu der es nicht kommt, stattgefunden haben. Denn sonst müßte ja der Eid die Abweisung der Klage nach sich ziehen, wie es auch immer geschieht, vgl. 257, 7—9. Dasselbe gilt auch für 305, 307 und auch für U 695, wo dem Kläger ein Eid auferlegt wird, wo aber die Parteien vorher sich einigen (gegen Kohlers Interpretation, KU III S. 248 oben).

[26]maḫar ^{ilu}nin-šubur-ba-ni [27]maḫar sin-[e][a]-mu-ḳi awêlum naggarum [28]maḫar ^{ilu}šamaš-da-ia-an mâr ^{ilu}šamaš-na-ṣir [29]maḫar uš-taš-ni-ilum [30]maḫar e-ri-zu(m)-ma-tum [31]maḫar be-li-zu-nu [32]maḫar ḫa-zi-rum mâr ^{ilu}šamaš-da-ia-an [33]maḫar na-ra-nu-um mâr warad-^{ilu}adad

[34]mu id a-pil-sin ḫegallum | Im Jahre des Kanals „Apil-Sin-ḫegallum".

23—24. Die Klausel bezieht sich wohl auf die frühere Schuldurkunde der Beklagten, die durch den Vergleich annulliert wird.

305: Sippar, 5. Elûlum, 11(?). Apil-Sin.

Text: CT IV 47[a] (88—5—12, 711). Bearb.: Schorr I 16; KU III 742. Inhalt: 2 Leute klagen gegen I. wegen Ersatz für einen ihm mietsweise überlassenen Lastesel, der entflohen ist. Dem Beklagten wird ein Reinigungseid beim Panier des Šamaštempels auferlegt, jedoch kommt ein gütlicher Vergleich zustande. Der Beklagte verpflichtet sich, wegen früherer Mietsteilzahlungen nicht zu klagen. 10 Zeugen und der Schreiber. Der Prozeß wird vor „den Richtern im Tore des Šamaš" geführt.

[1]aš-šum 1 imêri(ḪI)[b] bi-il-tim [2]ša i-na li-ši-mu-ru-um^{ki} [3]itti warad-^{ilu}ellil ù ṣillí-íštar [4]1 ilu-šu-a-bu-šu mâr ^{ilu}sín-na-ṣir [5]i-gu-ru-šu-ma iḫ-li-ku-šu

[1]In Sachen eines Lastesels, welcher, nachdem ihn von Warad-Ellil und Ṣillî-Ištar Ilušu-abušu, Sohn des Sin-nâṣir in Lišimurum, [5]gemietet hatte, ihm dann fortgelaufen ist.

[6]aš-šum imêri[b] bi-il-tim 1 ilu-šu-a-bu-šu [7]1 warad-^{ilu}ellil ù ṣillí-íštar i-di-nu-ma [8]da-ia-nu i-na bâb ^{ilu}šamaš [9]i-na li-bi sippar^{ki} [10]di-nam ú-ša-ḫi-zu-šu-nu-ti-ma [11]a-na šu-ri-nim ša ^{ilu}šamaš [12]da-ia-nu 1 warad-^{ilu}ellil ù ṣillí-íštar [13]a-na ilu-šu-a-bu-šu id-di-nu-šu-ma [14]i-na šu-ri-nim ša ^{ilu}šamaš [15]i-na bâb ^{ilu}šamaš la-bi-ru-tim [16]1 ilu-šu-a-bu-šu mâr ^{ilu}sín-na-sir [17]1 warad-^{ilu}ellil ù ṣillí-íštar [18]im-ta-ag-ru-ma

Nachdem wegen des Lastesels Ilušu-abušu, Warad-Ellil und Ṣillî-Ištar prozessiert, die Richter im Tore des Šamaš in Sippar [10]ihnen Prozeßverfahren gewährt; die Richter, Warad-Ellil und Ṣillî-Ištar den Ilušu-abušu dem Panier des Šamaš übergeben hatten; nachdem bei dem Panier des Šamaš, [15]im alten Tore des Šamaš, Ilušu-abušu, der Sohn des Sin-nâṣir, Warad-Ellil und Ṣillî-Ištar einen Ausgleich getroffen hatten,

a) Vom Schreiber weggelassen b) Anšu (Br. 4984)

[19]a-na 6 šiḳil kaspim ša za-ba-an[ki] [20]ù 10 šiḳil kaspim [21]ša sippar[ki] ra-bi-im [22]aš-šum imêri-šu-nu il-ku-ú [23]a-na warad-ilu ellil ù ṣilli-lí-ištar [24]ilu-šu-a-bu-šu mâr sin-na-ṣir [25]ú-ul e-ra-ga-am

soll wegen der 6 Sekel Silber von (der Stadt) Zaban, [20]und wegen der 10 Sekel Silber von Groß-Sippar, die sie für ihren Lastesel genommen hatten, gegen Warad-Ellil und Ṣillî-Ištar Ilušu-abušu, der Sohn des Sin-nâṣir, [25]nicht klagen.

Ukur.Šû [26]la i-tu-ru-ú-ma [27]ilu-šu-a-bu-šu mâr ilu sín-na-ṣir [28]warad-ilu ellil ṣilli-lí-ištar [29]a-ḫu-um a-na a-ḫi-im aš-šum imêrim [30]ú-ul e-ra-ga-am

Indem sie in Zukunft (darauf) nicht zurückkommen, werden Ilušu-abušu, der Sohn des Sin-nâṣir, Warad-Ellil, Ṣillî-Ištar, einer gegen den andern wegen des Lastesels [30]nicht klagen.

[31]niš ilu šamaš ilu marduk a-pil-ilu sín [32]ù âl sippar[ki] iš-ti-ni-iš it-mu

Bei Šamaš, Marduk, Apil-Sin und der Stadt Sippar haben sie gleichmäßig geschworen.

[33]maḫar i-din-nu-nu mâr li-bi-it-ilu ellil [34]maḫar i-din-ilu ma-mu mâr na-nu-um [35]maḫar ša-i-lí-šu mâr ilu amurrum-na-ṣir [36]maḫar nu-úr-ilu kab-ta mâr im-gur-ilu sín [37]maḫar u-bar-ru-um mâr ilu sín-li-e-i [38]maḫar ṭâb-uru[ki] mâr ak-ša-ia [39]maḫar ilu šamaš-ilum mâr im-di-ilu ellil [40]maḫar ilu šamaš-da-a-an mâr sin-ka-ši-id [41]maḫar ak-ša-ia mâr ilu šamaš-ḫegallum(?) [42]maḫar ilu šamaš-na-ṣir rabiṣ daiânim [43]maḫar i-din-ilu sín ṭupšarrum

[44]waraḫ e(!)-lu-nim ûmu 5kam [45]mu a-pil-ilu sín (!) lugal-e [46]bád du-ur-mu-ti[ki] ba-dù

Am 5. Elûnum, [45]im Jahre, in welchem Apil-Sin die Mauer von Dûr-muti erbaut hatte.

10—14. *ana šurinnim nadânu* heißt „dem (Schwur am) Emblem der Gottheit übergeben", vgl. S. 259, Anm. zu 187, 6. Dem Beklagten wird somit ein Reinigungseid auferlegt, doch einigen sich die Parteien vorher. Das *ana* in Z. 13 umschreibt den Objektsakkusativ zur Verdeutlichung der Kasusunterschiede wegen der Eigennamen.

26—32. Man beachte die gegenseitige Bekräftigung des Vergleiches durch Eid.

306: Sippar, 3. Ḫammu-rapi.

Text: VS VIII 101 (VAT 899). Bearb.: KU IV 1059; Schorr III 20. Inhalt: Frau M. klagt gegen I., wird aber im Prozeßverfahren vom Be-

klagten mit der ganzen Klagesumme befriedigt. Das Motiv der Klage ist nicht genannt[1]). 7 Zeugen.

[1] 1 ma-ta-ni [2] a-na ib-ni-ilu šamaš [3] ir-gu-ub(!)-ma i-di-nu-šu-nu-ti-ma [4] ru-gu-ma-ni-ša ma-aḫ-ra-at

[1] Nachdem Matâni gegen Ibni-Šamaš geklagt, [die Richter] ihnen den Prozeß geführt haben, hat sie ihre Klageforderung erhalten.

[5] li-ib-ba-ša ṭâb ab

[6] ú-ul i-ta-ar-ma [7] a-na ib-ni-ilu šamaš ú-ul i-ra-ga-am

[5] Ihr Herz ist befriedigt.

Indem sie (darauf) nicht zurückkommt, wird sie gegen Ibni-Šamaš nicht klagen.

[8] niš ilu šamaš ilu aja ilu marduk [9] ù sipparki [10] In. Pá(d). Demeš

Bei Šamaš, Aja, Marduk und Sippar [10] haben sie geschworen.

[11] maḫar a-pil-ì-lí-šu [12] mâr ilu šamaš-ba-ni [13] maḫar ilu šamaš-zi-nu-šu(?) [14] mâr ka-ab-ta-gi _ .. [15] maḫar ta-ri-bu-um [16] mâr a-bu-ia-tim [17] maḫar ilu sín-ma-gir [18] mâr da-an-ilum [19] maḫar bur-ilu adad [20] mâr i-ku-un-pî-ša [21] maḫar ibḳu-ilu adad [22] mâr u-bar-ilu šamaš [23] maḫar warad-ilu sín [24] mâr na-ra-am-ì-lí-šu

[25] mu giš gu-za dingir nanna(r) [26] ká-dingir-raki mu-na-an-dím

[25] Jahr der Erbauung des Thrones des Nanna(r) in Babylon.

3. ir-gu-ub-ma = irgum-ma, Dissimilation?

4. *rugummû* ist die „Klageforderung", so GH, Kol. 6, 18; 8, 10; 3a, 36; 4a, 51; 21a, 50, und ebenso überall in den Urkunden, vgl. 257, 9; 270, 17; 283, 20; 288, 18; 290, 11. Winckler, Gesetze Hammurabis (1904), S. 10 Anm. 1 übersetzt das Wort „Anfechtungsstrafe" „d. h. die Strafe, welche festgesetzt wird für den Fall, daß jemand die richterliche Entscheidung anficht". Gegen diese Deutung sprechen aber alle angeführten Stellen.

307: Dilbat, Kislimum, 12. Ḫammu-rapi.

Text: VS VII 7 (VAT 6279). Bearb.: KU III 755. Inhalt: M. vindiziert von A. „nach den Gesetzen des Königs" ein von diesem gekauftes Feld als seinen Erbanteil. Da der Beklagte seine Kaufurkunde als Besitzlegitimation nicht vorlegen kann, wird ihm ein Reinigungseid auferlegt. Die Parteien einigen sich jedoch in gütlicher Weise. Auf Grund

[1]) Vgl. zum Inhalt S. 437, Anm. 1 zu 303.

dieses Vergleiches wird dem Kläger ein Teil des Feldes zurückerstattet. Konventionalstrafe gegen den Kläger für den Fall der Wiederaufnahme des Prozesses(1). 8 Zeugen und der Schreiber. Als Richter fungieren der Stadtobmann und die „Ältesten" *(šîbûti)* von Dilbat.

[1]eḳlum nâr ___ [2]zitti ^{ilu}mar-duk-n[a-ṣir] [3]ša a-ḫa-am-ú-ta i-š[a-mu]

[4]i-na zi-im-da-at šar-ri-im [5]^{ilu}marduk-na-ṣir [6]eḳlam^{am} [1]a-ḫa-am-ú-ta [7]ip-ku-ur

[1]im-gur-^{ilu}sín [8]ù ši-bu-ut dil-bat^{ki} [9]di-nam i-di-nu-šu-nu-ti-ma [10][1]a-ḫa-am-ú-ta [11]a-na ^{ilu}ip-te-bi-tam a-n[a] ta-ma-tim [12]a-na dup-pu-um la ú-ru-ma [13]id-di-nu-šu-ma [14][1]a-ḫa-am-ú-ta [15]ù ^{ilu}marduk-na-ṣir [16]im-ta-ag-ru-ma [17]ma-ḫa-ar [1]^{ilu}ip-te-bi-tam [18] 1/18 Gan eḳlim a-na a-ḫa-am-ú-ta [19]id-di-nu-ma ša-bi-il-ti eḳlim^{im} [20]a-na ^{ilu}marduk-na-ṣir ú-te-ru

[21]Ukur.Šû [1]^{ilu}marduk-na-ṣir [22]eḳlam Inim Nu.Um.Mà. Mà.A [23]i-ta-ar i-ba-ḳar-ma [24]eḳlam^{am} ki-ma eḳlim^{im} [25]i-na-ad-di-in

[1](In Sachen) des Feldes am Kanal ___, des Erbanteils des Marduk-nâṣir, das Aḫam-uta ge[kauft hatte].

Nach den Gesetzen des Königs hat [5]Marduk-nâṣir das Feld von Aḫam-uta vindiziert.

Nachdem Imgur-Sin und die Ältesten von Dilbat ihnen den Prozeß eingeleitet; [10]den Aḫam-uta dem (Gotte) Ipte-bîtam zum Schwur wegen der (Kauf)urkunde, die er nicht herbeigebracht hat, übergeben; Aḫam-uta [15]und Marduk-nâṣir sich geeinigt hatten, haben sie (die Richter), nachdem sie vor Ipte-bîtam 1/18 Gan Feld dem Aḫam-uta gegeben, den Rest des Feldes [20]dem Marduk-nâṣir zurückerstattet.

In Zukunft wird Marduk-nâṣir wegen des Feldes nicht Klage erheben. Kommt er (darauf) zurück, indem er (es) vindiziert, wird er Feld für Feld [25]geben.

[26]maḫar a-ḫu-wa-aḳ-ru mâr ib-k[u]-ša [27]maḫar ir-ra-gal-še-me mâr sin-i-k[i-ša-am] [28]maḫar i-am-rum __ [29]maḫar ^{ilu}uraš ___ [30]maḫar a-lí-wa-[aḳ-rum] ___ [31]maḫar e-tel-lum ___ [32]maḫar warad-sin mâr ṣi-lum [33]maḫar ša-ma-ia-tum mâr ibḳu-ša(?) [34]maḫar ib-ni-^{ilu}amurrum ṭupšarrum

---

1) Die mißverständliche Interpretation Ungnads und Kohlers habe ich bereits WZKM 24 (1910) S. 447 berichtigt.

[35]waraḫ kislimim [36]mu guza dingir zar-pa-ni-tum	[35]Im Monat Kislimum, im Jahre des Thrones der Ṣarpanîtum.

3—7. Die Wendung *ana ṣimdât šarrim pakâru*, so auch 259, 3—4, besagt wohl, das die Vindikation sich auf eine gesetzliche Norm stützt. Unbegründete Geltendmachung eines Eigentumsanspruches ist strafbar, vgl. § 11 und 126 der GH.

11. Zur Lesung vgl. jetzt Landsberger, OLZ XIV (1911), Sp. 247: Ipte-bîtam bezeichnet einen Würdenträger des Uraš, des Hauptgottes von Dilbat. Nach CT XXV 1, 15 wird er als *sukkal uraš-ge* „Bote des Uraš" bezeichnet, also eine Nebengottheit. Vgl. auch Michatz, Götterlisten (1910), S. 15. *tamâtim* pl. von *tamîtu* „Schwur".

12—13. u-ru-ma, Praet. I[1] von √ורה „herbeiholen". Aus der Stelle geht hervor, daß in der Regel der Urkundenbeweis vor dem Eidesbeweis den Vorzug hat.

14—20. Der Kläger will den Eid vermeiden und zieht einen gütlichen Vergleich vor, den die Richter im einzelnen vermittelnderweise regeln.

23—24. Im Falle der Anfechtung des Urteils hat der Kläger das Klageobjekt doppelt zurückzugeben, analog einer unbegründeten Geltendmachung eines Anspruches nach § 126 der GH.

308: Sippar, 11. Šabâṭum, 5. Samsu-iluna.

Text: TD 112 (AO 1765). Bearb.: KU V 1197. Inhalt: M. und I., Pächter eines Feldes, klagen gegen den Eigentümer wegen unbeglichener Ausgaben für die Bewirtschaftung des Feldes. Es kommt ein Vergleich zustande. M. bekommt 1 Sekel, womit seine Forderung beglichen ist. Anderseits soll er 1 Sekel, den er früher vom Eigentümer (leihweise?) erhalten hatte, seinem Mitpächter zur Erntezeit in Getreide erstatten[1].

[1]maḫar _ _ la-tum dêkîm[a] [2]1 _ _ ì-lí-šu [3]1 _ _ amurrum [4]1 _ _ _ [m]a-lik [5]1 _ _ _ tim [6–11]zerstört (Zeugennamen) [12][maḫar ši-bi an-n]u-tum [13]i-na [bît ilu_ _ i-na bâb?] ilu marduk	[1]Vor _ _ latum, dem Zugführer(?), _ _ ilišu, _ _ Amurrum, _ _ mâlik _ _ _ _ _ (einige Namen zerstört), [vor diesen Zeugen?] hat [im Tempel des _ _, am Tore?] des Marduk

a) Pa. Pa

[1]) Kohler, KU V 124 hat den Sachverhalt, wegen der irrtümlichen Fassung der Z. 19 durch Ungnad, mißverstanden. Vgl. Anm. 1 zum Inhalt von 303.

[14]i-na aš-ta-ba-la[ki] [15](maḫar)[a] ilumarduk-mu-ša-lim [16]ù im-gur-ilusín [17]aš-šum ma-na-ḫa-at 1 Gan eḳlim [18]id-bu-bu-ú-ma 1 ilumarduk-mu-ša-lim [19]ma-ḫi-ir li-ib-ba-šu ṭâbab

in (der Ortschaft) Aštabala, [15]nachdem Marduk-mušallim und Imgur-Sin wegen der Ausgaben für (die Bewirtschaftung von) 1 Gan Feld Klage geführt hatten, Marduk-mušallim (seine Forderung) erhalten. Sein Herz ist befriedigt.

[20]ù 1 šiḳil kaspim ša ga-ti be-el eḳlimim [21]iṣ-ba-tu i-na e-bu-ri-im maḫ(a)r[b]-ra-a[t] [22]ib-ba-aš-šu-ú ša 1 šiḳil kaspim [23]1 ilumarduk-mu-ša-lim a-na im-gur-ilusín [24]še-am i-na-ad-di-in

[20]Anderseits wird hinsichtlich des 1 Sekels Silber, den er aus der Hand des Eigentümers des Feldes in Besitz genommen hatte, zur Zeit der Ernte nach dem bestehenden Preise(?) für den 1 Sekel Silber Marduk-mušallim an Imgur-Sin Getreide geben.

[25]ki-iṣ-ri bîtim a-bi-il li-ib-ba-šu ṭâbab

[25]Der Mietzins für das Haus ist beglichen. Sein[c] Herz ist befriedigt.

[26]waraḫ šabâṭim ûm 11kam [27]mu gišgu-za dingirnanna(r) dingirsag-dug-ga-ni-ri

Am 11. Šabâṭum, im Jahre des Thrones für Nanna(r), seinen (göttlichen) Erzeuger.

18. Zu *dabâbu* vgl. S. 372, Anm. zu 269, 4.

19. Der eine Kläger wird im Prozeßverfahren vor der Fällung des Urteils befriedigt.

21. Man erwartet *maḫîrât* „Preis, Kurs". Der Schreiber hat offenbar ganz wunderlich das Idg. *Sag* = *maḫ(a)r* verwendet und daran das Komplement *ra-at* angeschlossen, ähnlich wie in 183, 12 war(ad)-ka-za = *warkâza* „ihr Nachlaß".

309: Babylon, 9. Abum, 9. Ammî-saduga.

Text: TD 164 (AO 2500). Bearb.: KU V 1196. Inhalt: Einem Hirten waren 5 Rinder abhanden gekommen, die im Besitze des Ibni-M., des Ibni-E. und des A. erwischt wurden. Die „Leuteväter" (Polizeibeamten?) schreiben an „den Verwalter" und an „den Scherer", die verdächtigen

a) Sicher Schreibfehler statt des Personendeterminativs. Vgl. schon Ungnad, KU V S. 35 Anm. 2 **b)** Sag (Br. 3516) **c)** Scil. des Eigentümers

Hehler nach Babylon zu bringen. Sie erscheinen auch vor „den Leutevätern", die ihnen befehlen, die Rinder zu ersetzen. Eines der Rinder, das bei Ibni-M. gefundene, wird „dem Schreiber der Leuteväter" sofort übergeben(1). 4 Zeugen und der Archivar.

[1]aš-šum 5 alpêsun [2]ša ilu-šu-ib-ni rê'îm ša a(?)-šar-ma(?)-maki [3]ša ḫa-al-ku-ma [4]i-na ga-ti ib-ni-ilumarduk mâr ilusín-i-din-nam [5]ib-ni-ê-maḫ-ti-la rê'im [6]ù a-ta-mu mâr ilusín-i-ri(!)-ba [7]ik-ka-aš-du-ma [8]dub-bi a-wi-li-e a-bu ṣâbim [9]a-na ib-ni-ilusín mu'irrima [10]ù ib-ku-ilu na-bi-um gallabimb [11]il-li-ka-am a-na bâbiliki [12]ú-še-lu-šu-nu-ti

[1]Wegen 5 Rinder, gehörig dem Ilušu-ibni, dem Hirten aus (dem Orte) Ašar-mama(?), die, nachdem sie abhanden gekommen, im Besitze des Ibni-Marduk, Sohnes des Sin-idinnam, [5]des Ibni-Emaḫtila, des Hirten, und des Atamu, Sohnes des Sin-irîba, erwischt wurden, ist ein Briefc der Herren „Leutevätern", an Ibni-Sin, den Verwalter, [10]und Ibku-Nabium, den Scherer, gelangt. Diese führten sied nach Babylon hinauf.

[13]ma-ḫar a-wi-li-e a-bu ṣâbim [14][_ _] id-du(!)-ba-a-ma [15]alpê[su]n ri-a-ba-am [16][iḳ]-bu-šu(!)-nu-ši(?) [17][1]a-wi-il-íš[tar] [18][mâr] ib-ni-ilušamaš [19–20]zerstört [21]1 alpam šattim 3[kam] _ _ _ [22]a-na i-din-ilumarduk ṭupšar ṣâbim [23]ki-iš-da-at ib-ni-ilumarduk mâr ilusín-i-din-nam [24]id-di-in

Nachdem siec vor den Herren „Leutevätern" Bericht erstattet(?) hatten, befahlen sie ihnen (den Hehlern), [15]die Rinder zu ersetzen. Awîl-Ištar, [Sohn] des Ibni-Šamaš _ _ _ (Lücke von 2 Zeilen), 1 dreijähriges Rind _ _ hat er dem Idin-Marduk, dem „Leuteschreiber", (und zwar) das bei Ibni-Marduk, dem Sohne des Sin-idinnam, erwischte, gegeben.

[25]maḫar a-wi-il-íštar mâr ib-ni-ilušamaš [26]maḫar i-lí-ma-a-ḫi mâr ilu-šu-a-bu-šu [27]maḫar ib-ni-iluir-ra mâr ilumarduk-mu-ša-lim [28]maḫar ilusín-mu-ša-lim mâr e-ṭi-rum [29]maḫar šu-mu-um-li-ṣi mâr dub-ba-a

a) Kingal (Br. 6855) b) Šu.I c) Wörtl. eine Tafel d) Scil. die Hehler e) Scil. die Beamten(?)

[1]) Es liegt somit polizeiliches Verfahren in Sachen eines Diebstahles vor, die einzige Urkunde in dieser Art. Sie ist hier den Prozeßurkunden angegliedert.

[30]waraḫ abim ûm 9kam [31]mu am-mi-za-du-ga lugal-e [32]alam nam-nir-gál-la-an-ni [33]zubu[a]-bi kú-gi-ga-a-ge [34]ê-babbar-ra-šû in-ne-en-tu

[30]Am 9. Abum, im Jahre, in welchem König Ammî-saduga das Bildnis seiner Hoheit, sein goldenes *gamlu* nach Ebabbar gebracht hat.

Siegel: [1]šu-mu-um-li-ṣ[i] [2]mâr be-el-šu-nu [3]warad [ilu]Nin.Si.An.[Na]

Siegelbeischriften: [1]kunuk [i]b-[ni]-[ilu]i[r-ra] [2]kunuk awîl-íštar [3]kunuk ì-lí-ma-a-ḫi [4]kunuk [ilu]sín-mu-ša-lim

8. Die *abû-ṣâbim* „Leuteväter" scheinen polizeiliche Funktionen ausgeübt zu haben, wie auch aus 37, 8—13 hervorgeht, wo sie einen aus dem Auslande zurückgekehrten inländischen Sklaven freilassen.

14. Verschrieben für *idbubâ-ma*? Sollte sich der Dual etwa auf die Berichterstattung der zwei Beamten beziehen?

II. Gerichtliche und andere Protokolle.

Nr. 310—316.

Die als Protokolle bezeichneten Urkunden weisen in formaler Beziehung ein gemeinsames Schema auf[b]: Sie beginnen alle mit der Aufzählung von Zeugen, vor denen sich der Rechtsakt abspielt, im Gegensatz zu allen anderen Urkunden, in denen die Zeugen am Ende der Urkunde figurieren. Sachlich enthalten sie entweder eidliche Deklarationen nach der Formel: „N. N. usw. Dies sind die Zeugen *(šîbû annûtun)*, vor denen A also erklärt hat" (es folgt dann der Wortlaut der Erklärung), vgl. 310[c], 311, 313, 315, 316, U 749 (davon sind 310 und 315 reziproke Erklärungen) oder das Protokoll enthält die Feststellung einer rechtlich vollzogenen Tatsache, wie der gerichtlichen Übergabe eines strittigen Objektes (314), oder schließlich Zeugenaussagen im Laufe des Prozeßverfahrens (312).

a) Br. 1215 b) In 308 ist das Schema des Prozesses dem des Protokolls angeglichen c) Hier liegt vielleicht ein Ausgleich vor einem Schiedsgericht vor

Allenfalls bilden alle diese Urkunden in formeller Beziehung eine besondere Gruppe und auch sachlich insoferne, als sie zumeist zu Protokoll gegebene Erklärungen von Parteien bzw. Zeugen enthalten. Im übrigen vgl. die Urkunden.

310: Sippar. — 6(?). Apil-Sin.

Text: CT IV 7a (88—5—12, 38). Bearb.: Schorr I 14; KU III 705. Inhalt: I. und S. geben protokollarisch vor 14 Zeugen (Schiedsleuten?) Deklarationen ab, in Sachen eines Hauskaufes. Ersterer erklärt, den vollen Kaufpreis für das dem S. verkaufte Haus und überdies als Zuschlag ein Haus, über das er frei verfügen dürfe, erhalten zu haben. S. erklärt ebenfalls, vollauf befriedigt worden zu sein. Die Parteien schwören, daß sie den Inhalt dieser Urkunde nicht ändern werden(1).

[1] maḫar [ilu]marduk-na-ṣi-ir [2] awîl-[ilu]amurrim utullum [3] sag-ìla-zi(!)-mu utullum [4] ilu šamaš-tappî-šu rîdûm(?) [5] a-ḫa-am-nir-ši akil tamkarim[a] [6] dingir nanna(r)-ki-ág mâr ur-dingir lugal-banda[b] [7] i-túr-ki-nu-um mâr i-din-sin [8] aš-ri-ilu el-lil mâr be-lum [9] ilu sín-a-bu-šu mâr iš-me-sin [10] ilu sín-ub-lam mâr a-bu-tâbum bu-um [11] ilu sín-i-ḳi-ša-am mâr pî-ilu šamaš [12] a-ba-na-nu-um mâr ib-ni-sin [13] ilu sín-ilum rê'ûm [14] mâr sin-e-ri-ba-am [15] ù ma-ta-tum

[16] i-bi-ilu nin-šubur [17] mâr ilu sín-ga-mil [18] ù ilu sín-ub-lam [19] ḫa-za-a-nu-um [20] a-wa-at bi-ti-tim [21] iš-ku-nu-ma

[1] Vor Marduk-nâṣir, Awîl-Amurrim, dem Hirten, Saggilazimu, dem Hirten, Šamaštappîšu, dem Soldaten(?), [5] Aḫam-nirši, dem Sekretär der Kaufleute, Nanna(r)-kiag, dem Sohn des Ur-Lugalbanda, Iturkî-num, dem Sohn des Idin-Sin, Ašri-Ellil, dem Sohn des Bêlum, Sin-abušu, dem Sohn des Išme-Sin, [10] Sin-ublam, dem Sohn des Abu-ṭâbum, Sin-ikîšam, dem Sohn des Pî-Šamaš, Abanânum, dem Sohn des Ibni-Sin, Sin-ilum, dem Hirten, dem Sohn des Sin-erîbam, [15] und Matatum(?).

Nachdem Ibi-Ninšubur, der Sohn des Sin-gâmil, und Sin-ublam, der Stadtvorsteher, [20] die Angelegenheit wegen der Häuser vorgebracht hatten,

a) Das folgende banda ist Dittographie aus den Zeichen in Z. 6, was auf eine Vorlage schließen läßt b) Br. 4125

1) Es scheint hier ein gütlicher Ausgleich vor Schiedsleuten in Sachen eines Hauskaufes vorzuliegen.

[22]maḫar ši-bi an-nu-ti-in
[23]1 ilusín-ub-lam ki-a-am iḳ-bi
[24]um-ma šu-ma
[25]kaspam ši-im bi-ti-ia [26]ga-am-ra-am ù bi-tam ki-ma bi-tim [27]1[i-b]i-ilunin-šubur i-din-nam [28]li-[i]b-bi ṭâbab [29]bi-tam ša ki-ma bi-tim [30]id-di-nam a-šar e-li-ia ṭâbubu [31]a-na-ad-di-in mi-nam [32]e-li-ia ti-šu

hat vor diesen Zeugen Sin-ublam also ausgesagt, er selbst:

[25]Das Silber, den vollen Kaufpreis für mein Haus, auch ein Haus für ein Haus, hat mir Ibi-Ninšubur gegeben. Mein Herz ist befriedigt. Das Haus, welches er für (mein) Haus [30]mir gegeben hat, darf ich, wo immer es mir gefällt, weggeben. „Was hast du (nun) gegen mich?"

[33]li-ib-bi tu-ut-te-ib [34]ki-a-am ilusín-ub-lam [35]1 i-bi-ilunin-šubur i-pu-ul

„Mein Herz hast du befriedigt." Also hat dem Sin-ublam [35]Ibi-Ninšubur erwidert.

[36]niš ilušamaš ilumarduk niš a-pil-sin [37]ù âl sipparki [38]ša a-wa-at dub-bi-im [39]an-ni-i-im(!) [40]ú-na-ka-ru

Bei Šamaš, Marduk, bei Apil-Sin und der Stadt Sippar (haben sie geschworen), daß sie den Inhalt dieser Urkunde [40]nicht ändern werden.

[41]mu ê dingirinnana-ki-mu-gi-ba

Im Jahre, in welchem der Tempel der Innana errichtet(?) wurde.

20—21. *awâtam šakânu* heißt hier „eine Rechtssache vorlegen, vorbringen". Zur späteren Bedeutungsentwicklung vgl. Schorr I S. 47.

27. Zur pronominalen Dativfunktion der Verbalendung *-am* in der 1. Pers. Sing. (*idinnam* = er gab mir) vgl. Ungnad, Urkunden aus Dilbat S. 52, Z. 19.

31b—33. Die objektive Deklaration geht hier in einen Dialog über.

311: Babylon(?), 4. Addarum, 28. Ḥammu-rapi.

Text: CT VIII 40a (91—5—9, 824). Bearb.: Schorr I 31; KU III 756. Inhalt: Z., wohl der besiegte Prozeßgegner des E., erklärt unter Eid vor drei Zeugen, daß er vor den Richtern in Babylon auf den Prozeß nicht „zurückkommen", daß er ferner in Sippar das Urteil erfüllen und die Prozeßkosten ersetzen werde(1).

1) Kohler, KU III, S. 258 interpretiert den Inhalt dahin, daß ein in Babylon verhafteter Schuldner aus Sippar sich eidlich verpflichtet, in Sippar Rede zu stehen und dort dem Gerichtsdekret sich fügen zu

[1]lu-uš-ta-mar [2]na-gi-rum ša bâbiliki [3]iluadad-i-din-nam [4]mu-za-az ba-bi-im [5]ša e-ri-ib-ilusín bârîm[a] [6]i-bi-iḳ-íštar [7]rîdûm(?)[b] ša daiân bâbiliki

[1]Luštamar, der Fronvogt von Babylon; Adad-idinnam, der Torangestellte [5]des Erîb-Sin, des Wahrsagers; Ibiḳ-Ištar, der Soldat(?) des Richters von Babylon.

[8]ši-bu an-nu-tu-un ša maḫ-ri-šu-nu [9]za-ri-ḳum mâr ê-a-gal-zu(!) [10]ni-iš šar-ri-im it-mu-ú [11]ù a-na e-ri-ib-ilusín [12][k]i-a-am iḳ-bu-ú [13][um-m]a šu-ú-ma

Diese Zeugen sind es, vor welchen Zariḳum, Sohn des Êagalzu, [10]beim König geschworen und zu Erîb-Sin folgendes gesagt hat, also er selbst:

[14][ú-ul] a-ta-ar-ma [15][daiâ]n bâbiliki(!) aš-šu-mi-ka(?) [16]ú-ul ú-la-ma-ad [17]i-na sipparki [18]ša i-ga-b[u-n]im e-bi-eš [19]ṣi(?) _ _ a-di-su [20]i-na sipparki [21]ma-na-aḫ-ta-ka [22]a-pa-al-ka [23]a-na daiân bâbiliki [24]la tu-ta-ra-an-ni

„Indem ich nicht (darauf) zurückkommen werde, [15]werde ich deinetwegen den Richter in Babylon nicht (über die Sache) unterrichten. In Sippar werde ich das, was man mir befehlen wird, machen, _ _ _ [20]in Sippar werde ich dir deine Kosten ersetzen, zum Richter von Babylon sollst (auch) du mich nicht zurückführen."

[25]waraḫ addarim ûm 4kam [26]mu ê-nam-ḫe ê dingirišKUR-ra

[25]Am 4. Addarum, im Jahre des Tempels Enamḫe, des Tempels des Adad.

9. Zur phonetischen Lesung von *gal-zu* vgl. Langdon, OLZ X (1907), Sp. 185. Der Sinn ist „Ea ist sehr weise".

10. Auffallend ist die Nennung bloß des Königs im Eide, was sonst nur in südbabylonischen Urkunden der Fall ist. Vgl. auch CT VIII 50c, 12—13 (U 703), ein Protokoll über eidliche Verpflichtung, nicht zu klagen[c].

---

a) Máš.Šu.Bu.Bu (Br. 2034) b) Ukuš(?) c) Diese Urkunde wurde von Scheil, Hilprecht-Annivers.-Volume S. 154 mißverständlich als Ernennungsdekret eines Staatsbeamten interpretiert

wollen. Diese Erklärung berücksichtigt nicht die Z. 14—16, die auf die Anfechtung eines bereits gefällten Urteils hinweisen. Cuq, Organisation S. 31 deutet die eidliche Erklärung als Verzicht des besiegten Gegners auf die Appellation an das „Reichsgericht" zu Babel, was mir unwahrscheinlich dünkt, solange nicht andere Beweise für die Existenz einer höheren Gerichtsinstanz (abgesehen vom König) vorliegen.

312: Sippar, 6. Šabâṭum, 10. Samsu-iluna.

Text: TD 132 (AO 2708). Bearb.: KU V 1199. Inhalt: I. hatte ein käuflich erworbenes Rind vor Zeugen dem P. zur Verwahrung übergeben. Nun vindiziert es ein Dritter, der wiederum Zeugen herbeibringt, die sein Eigentum bekunden sollen. Das Erscheinen dieser Zeugen wie auch der Deponierungszeugen, die der Beklagte vorführt, wird protokollarisch vermerkt. Die Richter verschieben die endgiltige Entscheidung, bis I. den Verkäufer, von dem er das Rind erworben, herbeigeführt und dieser, wie auch der Depositar, der offenbar abwesend ist, ihre Erklärungen abgegeben haben werden(1).

[1] am-ma-tum mâr a-bi-i-din-nam [2] ilu šamaš-iz-zu mâr ilu šamaš-ḫa-ṣir [3] a-bu-wa-ḳar mâr bi-gu [4] a-an-ga-a mâr ga-ri-su [5] ub-li-a-tum mâr ilu sín-ma-gir [6] ra-bi-mi-li-ik-šu mâr ilu sín-ma-gir [7] a-pil-ì-lí-šu asû alpê sun [8] 7 ṣâbû sun šibû[a] [9] ša a-na mu-du-ti-šu-nu [10] aš-šum alpim il-li-ku-nim

[1] Ammatum, Sohn des Abî-idinnam; Šamaš-izzu, Sohn des Šamaš-ḫâṣir; Abu-waḳar, Sohn des Bigu; Angâ, Sohn des Garisu; [5] Ubliatum, Sohn des Sin-mâgir; Rabi-milikšu, Sohn des Sin-mâgir; Abil-ilišu, der Rinderarzt; 7 Leute, Zeugen, welche behufs (Kundmachung) dessen, was sie wissen, [10] in Sachen eines Rindes herbeigekommen sind.

[11] maḫar ilu sín-ma-lik mâr ṣilli ilí-ì-lí [12] in-bu mâr ilu Nin. Ib-mu-ba-lí-iṭ [13] li-bi-it-íštar mâr ša-ilu tir-an-na [14] še-ip-ilu sín mâr a-ḫi-um-mi-ša [15] a-wi-il-íštar mâr ilu sín-be-el-ì-lí [16] ì-lí-a-ta-mar Šeš. A. Ni [17] anum-ḫa-bil mâr nu-rum [18] i-na ma-ḫa-ar ši-bi an-nu-tim [19] ig-mil-ilu sín alpam [20] a-na pir-ḫu-um ip-ḳi-id

Vor Sin-malik, Sohn des Ṣillî-ilî; Inbu, Sohn des Ninib-muballiṭ; Lipit-Ištar, Sohn des Ša-Tiranna; Šêp-Sin, Sohn des Aḫi-ummiša; [15] Awîl-Ištar, Sohn des Sin-bêl-ilî; Ilî-âtamar, seinem Bruder; Anum-ḫâbil, Sohn des Nûrum — vor diesen Zeugen hat Igmil-Sin das Rind [20] dem Pirḫum anvertraut.

a) Šu.Gi (Br. 7130)

[1]) Die Urkunde — wertvoll als vereinzelte Illustration zum § 9 der GH — wurde hier eingereiht, trotzdem die Z. 21—23 doch eine gerichtliche Entscheidung enthalten. Im übrigen aber ist die Urkunde sowohl dem Typus wie dem Inhalte nach als ein Gerichtsprotokoll im Stadium des Prozeßverfahrens in Sachen eines Diebstahles(?) oder allenfalls unrechtmäßiger Aneignung anzusehen, wobei zu beachten ist, daß der Name des Vindikanten gar nicht genannt ist.

[21]na-di-na-nu ša a-na ig-mil-ilusín i-di-nu [22]ù pir-ḫu-um ub-ta-ar-ru-ma [23]a-ša-ar i-bu-úr-ru in-na-di-in

Sobald der Verkäufer, der (es) dem Igmil-Sin verkauft hat, und Pirḫum Erklärungen abgegeben haben werden, wird es an den Ort, den man eruieren(?) wird, gegeben werden.

[24]waraḫ šabâṭim ûm 6kam [25]mu sa-am-su-i-lu-na lugal [26]ugnim[a] i-da-ma-ra-aṣ

Am 6. Šabâṭum, [25]im Jahre, in welchem König Samsu-iluna das Heer von Idamaraṣ usw.

Siegel: I. [1]ilusín-ma-[lik] [2]mâr ṣi-lí-ilim [3]warad iluadad
II. [1]am-ma-tum [2]mâr a-bi-i-din-nam [3]warad _ _
III. [1]ilušamaš-i[z-zu] [2]mâr ilušamaš-ḫa-z[i]-ir [3][wara]d ilunergal[b]

1—10. Es sind offenbar die Zeugen, die der Kläger zum Beweis seines Vindikationsrechtes vorführt. Auffallend bleibt aber, daß der Inhalt ihrer Aussage nicht angegeben wird.

11—20. In diesen Zeilen treten die Zeugen auf, die der Beklagte vorführt, vor denen er das Streitobjekt in Depot übergeben hat.

22. ub-ta-ar-ru-ma. Form wohl II² von √ב₁אר „deklarieren, eine Erklärung abgeben".

23. i-bu-úr-ru, Stamm? Die Bedeutung „eruieren" paßt gut im Zusammenhang.

313: Nippur, Dûzum, 11. Samsu-iluna.

Text: P 30 (CBM 10883). Bearb.: KU IV 1068; Schorr III 52. Inhalt: M., sein Bruder und I. deklarieren unter Eid vor mehreren Zeugen, daß sie in Sachen eines Tausches ein „zweitesmal" auf Gefahr eines Strafurteils prozessieren wollen, weil sie neue Beweise in Händen hätten(1).

a) Br. 9647 b) Né.Uru.Gal

1) Zur prozeßrechtlichen Bedeutung dieser Urkunde vgl. oben S. 352. — Es wäre sehr verlockend, den Inhalt dieses Prozesses mit 292 in Zusammenhang zu bringen, einer Prozeßurkunde ebenfalls aus Nippur, wo auch dieselben Namensträger als Parteien auftreten, und wo auch das Prozeßobjekt ein Tauschstück (aus der Erbschaft) ist. Dagegen spricht aber folgendes: 1. Zwischen beiden Urkunden liegt ein Zeitraum von 21 Jahren, zur Wiederaufnahme eines Zivilprozesses eine etwas zu lange Zeit. 2. Mâr-irṣitim ist hier Sohn des Dama-gugu, in 292 dagegen heißt der Vater Adad-rabi. Möglich aber, daß letzterer Adoptivvater gewesen ist. 3. In 292 ist Ibḳatum Prozeßgegner des Mâr-irṣitim und des Mutum-ilu, während es hier den Anschein hat, daß alle drei auf einer Prozeßseite stehen. 4. In 292 kommt ein Ausgleich zustande, und es ist kaum wahrscheinlich, daß nach 21 Jahren beide Parteien den Ausgleich angreifen wollen. — Es wird sich daher um einen anderen Prozeß handeln, dessen nähere Umstände unbekannt sind.

[1] I a-pil-ì-lí-šu akil bît ^{ilu}Maḫ
[2] I ta-ri-bu-um akil ^{ilu}en-lil-lá(l)
[3] I ta-ri-bu-um pâšiš[a] ^{ilu}nin-lil-lá(l) [4] I el-li-tum mâr anum-na-ši [5] I mâr-irṣitim mâr a-bu-um-wa-ḳar [6] I ^{ilu}nanna(r)-ma-an-sum mâr anum-ma-an-sum [7] I dun-pa-è-a-na-ṣir [8] I ^{dingir}en-lil-gal-zu mâr dam-ḳi(!)-ì-lí-šu [9] I lí-bi-it-íštar mâr šu-ma-ilum [10] I ì-lí-iš-me-a-an-ni [11] I ^{ilu}Nin. Ib-ga-mil mâr ur-du(!)-azag-ga [12] I u-bar-rum rêdûm[b] [13] I $^{azag-dingir}$nin-si(g)[c] ṭupšarrum

[14] i-na ma-ḫar awîlê^{meš} an-nu-ú-te(?) [15] I mâr-irṣitim mâr ^{ilu}dama-gu-gu [16] I mu-tum-ilum Šeš.A.Ni [17] ù ib-ga-tum mâr ud-dú-dú [18] ki-a-am iḳ-bu-ú um-ma šu-nu-ú-ma

[19] ni-iš šar-ri-im a-na daiânê^{meš} [20] ni-il-la-ku-ú-ma [21] a-na pi-ḫu ša-nu-ú-tim ni-di(!)-ib-bu-ba [22] še-ir-tam lu-ú i-im-mi-du-ni-a-ti [23] ù kanâku[d] mi-im-ma [24] i-na ga-ti-ni i-ba-aš-šu-ú-ma

[25] ni-iš šar-ri-im mi-it-ḫa-ri-iš [26] it-mu-ú

[27] waraḫ dûzim mu sa-am-su-i-lu-na [28] bád uríki unugki-ga [29] mu-un-gul-la

[1] Apil-ilišu, Sekretär des Tempels der (Göttin) Maḫ; Tarîbum, Sekretär des Tempels des Ellil; Tarîbum, Salbpriester der Ninlil; Ellitum, Sohn des Anum-naši; [5] Mâr-irṣitim, Sohn des Abum-waḳar; Nanna(r)-mansum, Sohn des Ana-mansum; Dunpaë-nâṣir; Ellil-galzu, Sohn des Damḳi-ilišu; Lipit-Ištar, Sohn des Šûma-ilum; [10] Ilî-išmeannî; Ninib-gâmil, Sohn des Ur-Duazag; Ubarrum, der Soldat; Azag-Ninsi(g), der Schreiber.

Vor diesen Leuten haben [15] Mâr-irṣitim, Sohn des Dama(?)-gugu, Mutum-ilu(m), sein Bruder, und Ibḳatum, Sohn des Ududu, also ausgesagt, also sie selbst:

Beim König! Zu den Richtern [20] wollen wir durchaus gehen, wegen des Tausches(?) wollen wir ein zweitesmal prozessieren. Eine Strafe mögen sie uns auferlegen, nachdem auch etwas zu beurkunden(?) doch in unserer Macht liegt.

[25] Beim König haben sie gleichmäßig geschworen.

Im Monat Dûzum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna die Mauer von Ur und Uruk zerstört hat.

---

a) Uḫ.Me b) Mir.Uš (Ukuš) c) Br. 7008 d) Ra.Ra (Br. 6371)

Siegel: I. (dreimal abgedruckt) ^{1}dingir nin-šubur ^{2}dam-gal ḫi-gal-^{3}igi-a-a

II. (viermal abgedruckt) ^{1}dingir pa-gibil-sag ^{2}sag šà-aš-du ^{3}lù-ti šubur

10. *niš šarrim* muß als Anruf „beim König!" gefaßt werden.

21. Man erwartet den Genetiv *pîḫim* (oder vielmehr *pûḫim*). Vielleicht ist daher *pi-[ir]-ḫu* zu ergänzen, dann hätten wir den Namen des Prozeßgegners, dessen Nichtnennung sonst auffallend bleibt. Zu *dabâbu* vgl. S. 372, Anm. zu 269, 4.

Siegel II. Zur Lesung und Bedeutung der Legende vgl. Poebel, OLZ 16 (1913) Sp. 67.

314: Sippar, undatiert (Zeit Sin-muballits?).

Text: VS VIII 65 (VAT 912). Bearb.: KU IV 1065; Schorr III 10. Inhalt: Protokoll über (gerichtliche?) Übergabe eines Hauses an zwei Personen(1).

^{1}im-lik-sin ^{2}ib-ga-tum bânûm[a] ^{3}a-pil-ì-lí-šu ^{4}a-pil-ì-lí-šu ^{5}mâr ilu-šu-ba-ni ^{6}maḫar ši-bi ^{7}an-nu-ti-in ^{8}ša a-na ib-ni-ilušamaš ^{9}ù warad-ilunin-šubur ^{10}bîtam ú-bi-ru

^{1}Imlik-Sin; Ibḳatum, der Baumeister; Apil-ilišu (und) Apil-ilišu, ^{5}Sohn des Ilušu-bâni. Vor diesen Zeugen [geschah es], daß sie[b] an Ibni-Šamaš und Warad-Ninšubur ^{10}das Haus überwiesen haben.

10. ú-bi-ru √ באר hier „überweisen" wie 315, 16. 18 (vgl. S. 357, Anm. zu Z. 13—15) oder doch von √ אבר$_4$ II^{1} „übertragen", was auch 286, 12 besser paßt.

315: Sippar, Abum, Jahr unbestimmt.

Text: CT IV 6[a] (91—5—9, 838). Bearb.: Schorr I 73; KU III 129. Inhalt: S. erklärt protokollarisch vor 3 Zeugen gegenüber seinem Gläubiger, er habe 1 Sekel für ihn bei I. deponiert, den anderen 1 Sekel werde sein Schuldgenosse selbst zahlen, falls nicht, dann werde er beide Sekel erstatten. Zum konkreten Inhalt vgl. 316.

^{1}ilu wi-ir-i-din-nam ^{2}mâr ilusín-ma-gir ^{3}ilbur-ilu adad mâr ì-lí-i-din-nam ^{4}nu-úr-ilušamaš mâr _ _ _[c]

^{1}Wir-idinnam, Sohn des Sinmâgir; Bur-Adad, Sohn des Ilî-idinnam; Nûr-Šamaš, Sohn des _ _ _ _.

---

a) Dím(!) **b**) Scil. die Richter(?) **c**) Vom Schreiber nicht ausgefüllt

[1]) Es handelt sich vielleicht, da das Subjekt nicht genannt ist, um die Ausführung eines richterlichen Urteils.

[5]ši-bu an-nu-tu-un ša maḫ-ri-šu-nu [6] 1 ilu sín-i-din-nam mâr ilu šamaš-ṣulûli lí [7]a-na e-ri-ib-ilu sín [8]ki-a-am iḳ-bu-ú um-ma šu-ma

[9] 1 šiḳil kaspim ša a-na [10]i-ti-ib-li-ba-šu [11]ap-ḳi-du-ka [12]itti i-ti-ib-li-ba-šu-ma [13]te-li-ḳi [14] 1 šiḳil kaspim ša Šu.Ti.A [15] 1 e-til-pî-ilu sín [16]ú-ba-ra-ak-kum-ma [17]i-na-ad-di-na-kum [18]ú-ul ú-bi-ra-ku-šu-ma [19] 2 šiḳil kaspim a-ša-ga-al [20] 1 šiḳil kaspam ka-an-kam [21]ša a-na ia-ši-im [22]ta-ad-di-nam [23] 1 ilu mar-duk-mu-ba-lí-iṭ [24]ù sin-i-din-nam i-ga-bu-ú [25] 1 šiḳil kaspim a-ša-ga-al

[26a]waraḫ abim mu gar ib(?) bád(?) dil-bat ki(?) [ba]-dù

[5]Diese Zeugen sind es, vor welchen Sin-idinnam, der Sohn des Šamaš-ṣulûlî, zu Erîb-Sin folgendes gesagt hat, nämlich er selbst:

„1 Sekel Silber, den ich [10]bei Iṭîb-libbašu für dich deponiert habe, wirst du von Iṭîb-libbašu selbst nehmen. Einen Sekel Silber, [15]den Etel-pî-Sin bekommen hat, wird er, indem er ihn dir anweist, übergeben. Falls er ihn dir nicht anweist, werde ich zwei Sekel Silber darwägen. [20][Betreffs] des 1 Sekel gestempelten Silbers, den du mir gegeben hast, werden Marduk-muballiṭ und Sin-idinnam sprechen. [25] 1 Sekel Silber werde ich darwägen."

Im Monat Abum, im Jahre der Erbauung der Mauer(?) von Dilbat.

316: Sippar, undatiert.

Text: CT VI 34b (91—5—9, 604). Bearb.: Schorr I 78; KU III 83. Inhalt: Protokoll über die Auseinandersetzung zwischen Erîb-Sin und dessen Schuldner Etel-pî-Sin, betreffend eine nicht beglichene Schuld, die auf ihm und seinem Schuldgenossen Sin-idinnam lastet(1).

---

1) Die Urkunde hängt mit der vorangehenden eng zusammen. Der Sachverhalt beider ist folgender: Erîb-Sin hatte dem Etel-pî-Sin und Sin-idinnam 2 Sekel übergeben, damit sie ihm einen Leithammel kaufen(?). Jeder von ihnen hat 1 Sekel erhalten, doch bürgen sie solidarisch für die ganze Summe. Die Leute haben weder den Auftrag ausgeführt, noch das Geld zurückgegeben. In beiden Urkunden werden sie nun, jeder besonders, zur Rede gestellt. In 315 ist es Sin-idinnam, hier Etel-pî-Sin, der vor Zeugen „gepackt" wird. Der Gläubiger hält ihm die Aussage des Sin-idinnam (315) vor, worauf er antwortet, er wolle seinen Schuldgenossen selbst herbeiholen, der die ganze Schuld begleichen werde, widrigenfalls verpflichtet er selbst sich solidarischerweise für den ganzen Betrag aufzukommen.

[1]1 im-gur-upîki mâr zi-l[i-ia] [2]1 ib-ga-tum mâr sin-e-r[i-ba-am] [3]1 ilu-šu-ba-ni mâr bur-ilusín

[4]ši-bu an-nu-tu-un ša ma-aḫ-ri-šu-nu [5]1 e-ri-ib-ilusín mâr Bá . Ša-[u]pîki [6]1 e-til-pî-ilusín iṣ-ba-tu-ma [7]um-ma šu-ú-ma

2 šiḳil kaspim [8]a-na im-merim zikarim[a] da-ma-ga-am [9]a-na ka-ši-im ù ilusín-i-din-nam [10]ad-di-in-ma [11]immeram ú-ul tu-ša-bi-lu-nim [12]1 ilusín-i-din-nam tap-pa-ka [13]aṣ-ba-at-ma um-ma šu-ma [14]1 e-til-pî-ilusín [15]ú-ba-ra-ku-šu-ma [16]1 šiḳil kaspim mi-it-ḫa-ar-šu [17]i-na-di-na-kum [18]1 šiḳil kaspim a-na-ku mi-it-ḫa-ar-šu [19]a-na-di-na-ak-kum [20]šum-ma la ú-bi-ra-ak-kum [21]2 šiḳil kaspim a-na-ku [22]mi-it-ḫa-ar-šu [23]a-na-di-na-ak-kum

[24]um-ma e-til-pî-ilusín [25]2 šiḳil kaspi-ka 1 ilusín-[i-din-nam] [26]i-pa-al-ka 1 sin-[i-din-nam] [27]a-na-ku ú-ba-la-kum [28]ù 1(!) šiḳil kaspi-ia um-da-ti-šu [29]šum-ma la ub-la-ku-šu mi-it-ḫa-ra-am [30]a-ša(!)-ga-al

[1]Imgur-Upî, Sohn des Zi[lija]; Ibḳatum, Sohn des Sin-erîbam(?); Ilušu-bâni, Sohn des Bur-Sin.

Diese Zeugen sind es, vor welchen [5]Erîb-Sin, Sohn des Gimil-Upî, den Etil-pî-Sin, nachdem er ihn gepackt hatte, also, er selbst, (angeredet hat):

„Nachdem ich zwei Sekel Silber zum Ankauf(?) eines Leithammels dir und Sin-idinnam [10]übergeben habe, habet ihr das Lamm nicht gebracht. Als ich Sin-idinnam, deinen Kompagnon, gepackt hatte, (sagte er) also, er selbst: „Etil-pî-Sin wird dir, [15]indem er dir ihn anweist, einen Sekel Silber seinem Teile entsprechend dir geben; einen Sekel Silber, meinem Teile entsprechend, werde ich dir geben. [20]Wenn er dir nicht anweist, werde ich zwei Sekel Silber (laut) gemeinsam(er Haftung) dir geben."

Also (antwortete) Etil-pî-Sin: [25]„Deine zwei Sekel Silber wird dir Sin-idinnam begleichen. Den Sin[-idinnam] werde ich zu dir bringen und meinen einen Sekel Silber werde ich ihm abziehen. Wenn ich ihn zu dir nicht bringe, werde ich (laut) gemeinsam(er Haftung) [30]darwägen."

a) Nu (Br. 1964)

6. *ṣabâtu* „packen", hier wie 61, 13 im Sinne des Zugriffes des Gläubigers gegen den zahlungsrückständigen Schuldner, vgl. oben S. 94.

8. *damâḳam* erfordert hier den Sinn „kaufen", also wohl „aus Gefälligkeit kaufen".

16. *milḫaršu.* *-šu* ist hier Adverbialendung (vgl. Z. 18), wie *šinî-šu* „zweimal". Der Sinn ist „entsprechenderweise" d. h. soviel auf ihn kommt, dagegen *milḫaram* „gleicherweise" d. h. solidarisch. Vgl. Schorr I, S. 182.

Nachtrag zur Gruppe „Vindikationsprozesse".

317: Sippar, 8. Ṭebîtum, 18. Samsu-iluna.

Text: AO 5429. Bearb.: Thureau-Dangin, Revue d'Ass. IX (1912) S. 21ff. Inhalt: I. vindiziert von der Šamašpriesterin N. einen Teil eines Hausgrundstückes, das vor 52 Jahren die Tante der Beklagten vom Vater des Klägers gekauft hatte. Der Kläger wird kraft eines urkundlichen Beweises abgewiesen. Der Prozeß wird vor „den Richtern von Sippar und dem *šapir* von Sippar" geführt. — 6 Richter und der Schreiber der Sal.Me-Priesterinnen des Šamaš[1].

[1] 5/6 Sar 6 Gìn Ê.Ki.Gál [2]ita bît ma-an-na-tum Sal.Me ilu šamaš mârat ia-si-lum [3]ù ita bît ilu i-šum-ga-mil [4]Sag.Bi 1 kam-ma rêbitum[a] [5]Sag.Bi 2 kam-ma bît ilu i-šum-ga-mil [6]ša ni-ši-i-ni-šu Sal.Me ilu šamaš mârat u-bar-ia [7]itti ilu i-šum-ga-mil mâr ilu i-šum-na-ṣir [8]a-na 10 šiḳil kaspim i-na šattim íd ḫa-am-mu-ra-bi ḫe-gál [9]i-ša-mu

[1](Betreffs) 5/6 Sar 6 Gin Baugrund, neben dem Hause der Mannatum, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, Tochter des Iasilum, und neben dem Hause des Išum-gâmil; dessen eine Front der Hauptplatz, [5]dessen zweite Front das Haus des Išum-gâmil (bildet), welches Niši-înišu, die Sal.Me-Priesterin des Šamaš, Tochter des Ubarija, von Išum-gâmil, Sohn des Išum-nâṣir, für 10 Sekel Silber im Jahre des Kanals Ḫammurapi-ḫegallum[b] gekauft hatte.

---

a) Sil.Damal **b**) D. i. das 9. Jahr Ḫammu-rapis

[1]) Die Urkunde zeigt, daß die Verjährung der Klage dem altbabylonischen Recht unbekannt ist. Das Klagemotiv ist hier ähnlich wie in 269, 279.

[10]iš-tu šattum 52kam il-li-ku [11]i-na šattim ê-babbar ê dingirutu-ge zimbirki [12]i-bi-ilušamaš mâr ilui-šum-ga-mil [13]na-ra-am-ta-ni Sal.Me ilušamaš mârat ilusín-ri-me-ni [14]bîtam ip-ku-ur um-ma šu-ú-ma

[15]itti ilui-šum-ga-mil a-bi-ia [16](Rand) ni-ši-i-ni-šu a-ḫa-at a-bi-ki [17]bîtam i-ṣa-am i-ša-am-ma [18]ma-dam za-ab-ta-at

[19](Rev.) ilusín-iš-me-šu ša-pir sipparki [20]ù daiânê[meš][b] sipparki ik-šu-du [21]a-wa-ti-šu-nu i-mu-ru-ma [22]ir-mu-um ša dub-bi ḫi-bi-ma [23]dup-pa-ša iš-ru-mu-ma [24]a-na bi-i dub-bi-ša la-bi-ri [25] 5/6 Sar 6 Gìn bîtim ú-ki-in-nu-ši

[26]ú-ul i-ta-ar-ma i-bi-ilušamaš mâr ilui-šum-ga-mil [27]a-na 5/6 Sar 6 Gìn Ê.Ki.Gál [28]a-na na-ra-am-ta-ni ú-ul i-ra-gu-um

[29]niš ilušamaš iluaja ilumarduk [30]ù sa-am-su-i-lu-na šarrim In.Pá(d).Demeš

[10]Nachdem 52 Jahre vorüber waren, hat im Jahre „Ebabbar, Haus des Šamaš in Sippar"[a], Ibi-Šamaš, Sohn des Išum-gâmil, (von) Narâmtâni, der Sal.Me-Priesterin des Šamaš, Tochter des Sin-rîmêni, das Haus vindiziert, also er selbst:

[15]Von Išum-gâmil, meinem Vater, hat Niši-înišu, die Schwester deines Vaters, nachdem sie ein geringes (Grundstück) gekauft, (zu) viel in Besitz genommen.

Zu Sin-išmešu, dem Sekretär(?) von Sippar, [20]und den Richtern von Sippar sind sie gekommen. Nachdem diese ihre Angelegenheit geprüft; nachdem sie, weil die Hülle der Tafel zerstört war, ihre[c] (Innen)tafel behauen hatten, haben sie gemäß ihrer früheren Tafel [25] 5/6 Sar 6 Gin Hausgrundstück ihr[c] bestätigt.

Indem er nicht (darauf) zurückkommt, wird Ibi-Šamaš, Sohn des Išum-gâmil, wegen der 5/6 Sar 6 Gin Baugrund gegen Narâmtâni nicht klagen.

Bei Šamaš, Aja, Marduk [30]und Samsu-iluna, dem König, haben sie geschworen.

[31]maḫar a-wi-il-ištar maḫar ibḳu-an-nu-ni-tum [32]maḫar ilusín-i-din-nam maḫar ilusín-ḫa-ṣir [33]maḫar a-wi-il-ilušamaš maḫar ilumarduk-i-šu [34]maḫar a-wi-il-iluadad Dub.[Sa]r Sal.Me ilušamašmeš

---

a) D. i. das 18. Jahr Samsu-ilunas b) Die Kopie hat Di.Kud. Das Pluralzeichen ist wohl irrtümlich weggelassen c) D. h. der Beklagten

[35]warah ṭebîtim ûm 8kam [36]mu sa-am-su-i-lu-na lugal ê-babbar-ra ê dingir[uta] _ _	[35]Am 8. Ṭebîtum, im Jahre, in welchem König Samsu-iluna Ebabbar, das Haus des Šamaš [errichtet hat].

15—18. Das Motiv der Klage, überschüssige Aneignung beim Kauf eines Baugrundes, zeigt, wie praktisch berechtigt der in Kaufverträgen über Grundstücke oft begegnende Vermerk bei der Angabe der Grundflächengröße war: *lîtir limṭima* (sum. *ḫe-si ḫe-ba-lal*) „mehr oder weniger" d. h. ungefähr, vgl. oben S. 112 (auch WZKM 24 (1910) S. 443). Hätte die Beklagte in unserem Falle nicht die Originalurkunde vorlegen können, so wäre dem Kläger wahrscheinlich ein Schwur auferlegt worden, und er hätte obsiegt. Jener Vermerk aber ließ im vorhinein eine derartige Vindikationsklage nicht zu. Die Bezeichnung *iṣam-mâ'dam* begegnet noch CT II 43, 12.

19. Der *šâpir (sippar)* fungiert dort, wo eine Grundstücksvermessung notwendig ist, vgl. 286, 11. In 67, 2 (S. 100) ist der *šâpir* von Kiš erwähnt.

22—23. Thureau-Dangin übersetzt Z. 22: „il (!) s'écria que sa [Anm. mot à mot „ma") tablette était brisée". Er faßt also *irmum* als Verbum (*ramâmu* „schreien"). Indes ist diese Fassung sprachlich und sachlich nicht einwandfrei[1]). *irmum* ist Substantiv und bedeutet „Einfassung", hier „Tafelhülle", und wir haben hier die Originalbezeichnung für die „Außentafel". In späteren Syllabaren kommt das Wort als *erimu* und fem. *erimtu* „Einfassung" vor, vgl. Delitzsch, HWB Sp. 134[b]; Muss-Arnolt, HWB Sp. 102[a]. Der Sinn ist dann natürlich klar: Infolge des langen Zeitraumes (52 Jahre) war die Hülle der Kaufurkunde, bzw. die Schrift darauf, beschädigt, die Richter ließen daher die Tafel behauen d. h. die Außentafel abbrechen, um nach der Angabe der Innentafel das Urteil zu fällen. Zur Bedeutung von *šarâmu* vgl. Thureau-Dangin, a. a. O. S. 23 Anm. 3. Das Wort wird in den GH, Kol. 21[a], 58 vom „Abstutzen" der Hörner eines Ochsen gebraucht.

29—30. Zu beachten ist, daß beide Prozeßparteien den Schwur leisten, das Urteil nicht anfechten zu wollen.

31—33. Die Namen (ohne Angabe der Väternamen) beziehen sich gewiß auf die Z. 20 erwähnten Richter. Vgl. auch 258, 23—28; 261, 38—41; 266, 24—28; 272, 19—22 (ausdrücklich *daiânum*); 280, 66—74; 293, 28—30. Dann dürften vielleicht auch 270, 23—28 und 299, 18—30 die Namen der Richter vorliegen. Dagegen spricht allerdings 274, 21—36; 288, 24—33.

---

[1]) Sprachlich: a) Im abhängigen Objektsatz müßte es *duppišu* heißen. b) Der Ausdruck „schreien" für die Aussage des Klägers wäre sehr auffallend, es heißt sonst immer *ikbi*. Überdies fehlt das Subjekt. Sachlich: Mit Ausnahme von Tausch (vgl. 117) und zuweilen auch Pacht (vgl. 122—123) wird in allen übrigen Obligationsverträgen, also auch bei Kauf der Vertrag in einem Exemplar ausgefertigt, das der Käufer in Empfang nimmt.

Verzeichnis der Eigennamen.

(Die erste Ziffer bezeichnet die Urkundennummer, die zweite die Zeile in der Urkunde.)

Abkürzungen.

Ad = Ammî-ditana	RS = Ṛîm-Sin	Skl = Sklave
Ae = Abî-ešuḫ	Sa = Sumu-abî	U = Undatiert
AS = Apil-Sin	Sal.Me = Sal.Me-Priesterin des Šamaš	Ub = Unbestimmt
Az = Ammî-z(s)aduga	Sd = Samsu-ditana	Var. = Variante
Btl = Bunutaḫtun-ila	Sg = Siegel	* (vor dem Namen) = Frauenname
H = Ḫammu-rapi	Si = Samsu-iluna	*i* = *ilu*; *d* = *dingir*
I = Immerum		

---

1. Personennamen.

(Mit Ausschluß der Zeugennamen.)

Verwandtschaftsbezeichnungen: Adb. = Adoptivbruder; Adm. = Adoptivmutter; Ads. = Adoptivsohn; Adschw. = Adoptivschwester; Adt. = Adoptivtochter; Adv. = Adoptivvater; B. = Bruder; Ef. = Ehefrau; Em. = Ehemann; Enk. = Enkel; Grv. = Großvater; M. = Mutter; S. = Sohn; Schw. = Schwester; T. = Tochter; V. = Vater.

A.

a-at-ta-a, S. d. narâm-sin, Si 1, 19.

a-ba-am-la-i-di Ad 254, 7.

a-ba-^{d}en-lil-gim Si 236, 9. 14.

a-ba-ra-ma (hebr. אברם), S. d. awîl-ištar, Az 148, 6. 13.

ab-di-(a)-ra-aḫ,
1. V. d. *manûtum, Sl 257, 2. 4.
2. H 270, 14.

ab-du-iš-ta-ra, Di(?). Ga. Gu, Az 177, 9. Sg.

a-bi-e-šu-uḫ König 48, 18; 98, 15; 121, 20; 249, 7; 250, 22; 252, 7. 23; 280, 7.

a-bi-ḫa-ar, V. d. ḫamazirum, Sl 257, 3.

a-bi-ḫu-e-ni, S. d. kaki-dagan, Išarlim 219, 11.

a-bi-iš-ta-mar, V. d. *erištî-aja, U 73, 4. 10.

a-bi-ia-ta-ar, S. d. Sin-nâṣir, Sl 300, 8. 12. Rev. 2. 5.

a-bi-ia-tum,
1. V. d. sin-idinnam, ibḳu-eru'a, *ruttum, *šamuḫtum und *bêlitum, B. d. ibḳu-ningal, H 293, 13.
2. Si 120, 2. 3.

ab(pî)-lum RS 265, 3. 11.

a-bu-na-nu-um, V. d. *nîši-înišu, Si 267, 2. 10.

a-bu-um-ba-ni, Skl, Sl 288, 8.

a-bu-(um)-wa-ḳar,
1. V. d. ibni-šamaš Az 203, 18.
2. V. d. šêrum-ilî H 75, 8; 75 A, 6.
3. U 61, 4.

ⁱadad-ba-ni, V. d. *munawwirtum, Z 289, 7.

ⁱadad-i-din-nam,
1. S. d. awîlumma, B. d. ilušubâni und nabi-ilišu, Z 86, 12.
2. V. d. idin-adad, Em. d. *mattatum, RS 231, 6.
3. Z 169, 1. 5. 11.
4. Z 302, 2. 9.

ⁱadad-ì-šu, S. d. mînam-êpuš-ilî, H 140, 3.

ⁱadad-lu-zêrum (Var. *zi-rum*),
1. S. d. ibnatum, Sd 178, 8. 19.
2. B. d. warad-bunene, Ijipit-adad und ibni-šamaš, Ad 37, 20.

ⁱadad-na-ṣi-ir (Var. *-ṣir*),
1. V. d. ibni-adad, ilî-erîbam, ilušu-ibnišu, bêlšunu, Em. d. *ilâzina, Ad 91, 7. 9. 12. 13. Sg.
2. V. d. nabium-mâlik, Ḫ 79, 7.
3. Si 126, 2. Sg.

ⁱadad-ra-bi,
1. V. d. mâri-irṣitim und mutum-ilum, B. d. ududu, H 292, 3. 9. 32.
2. V. d. sin-idinnam, Ad 85, 8.

ⁱadad-rê'um H 44, 4.

ⁱadad-ri-im-ì-lí, Skl, Si 190, 7. 15.

ⁱadad-šar-ru-um, ukuš lugal (rîd šarrim), S. d. išum-abî, H 292, 11.

a-da-ia-tum, S. d. šamaš-înmâtim u. d. *aja-tadinam, H 138, 3.

a-da-lál-anam Sm 112, 9. 12. 13. Rev. 3.

ad-da-dug-ga, V. d. lù-ama-arazu, Si 42, 7.

ad-di-li-ib-lu-uṭ, Em. d. *bêlizunu, Ad 280, 29. 37. 59. 62.

a-ga-tum, V. d. awîlija, Az 51, 5.

a-ḫa-am-ni-er-ši, S. d. sinmušallim, Ad 43, 5.

a-ḫa-am-ú-ta H 307, 3. 6. 10. 14. 18.

**a-ḫa-ta-ni*,
1. T. d. šamaš-ḫâṣir, [Adt. d. kalkatum u. d. *dabîtum], H 222, 3. 5. 10. 17. (= Nr. 2?).
2. Sal. Me, T. d. šamaš-ḫâṣir, Si 153, 2 (= Nr. 1?).

**a-ḫa-tum*,
1. T. d. nûr-adad, Adm. d. warad-tutu, *bêlizunu u. d. eliât-înâšu, Sm 24, 3. 4. 6. 8.

2. Sal.Me, Adt. d. warad-^{i}_ _ _, Adschw. d. sin-šadûni, Sm 215, 21. 26.
**a-ḫa-zu-nu* U 242, 3.
**aḫ-ḫu-a-ia-bi* (Skl), Adt. d. *innabatum, Ef. d. zukâlija, Z 33, 1. 9. 15. 18.
a-ḫi-a-ia-am-ši, V. d. *mârat-irṣitim, Em. d. *lamâzî, U 211, 3.
a-ḫi-li-ib-lu-uṭ Skl, Si 297, 13.
a-ḫi-ma-ra-aṣ, V. d. mâr-puratti, H 146, 5.
a-ḫi-ša-ki(?)-im Skl, Si 297, 22.
a-ḫi-we-du-um, S. d. warad-ilîšu, B. d. atanaḫ-ilî und ellil-ibni, Ad 165, 5.
**aḫ* (Var. *a-ḫa-am*)*-nu-ta*, Adv.(?) d.*nawirtum, U 36, 2.
a-ḫu-ia-tum, S. d. nabium-ilum, Ad 173 A, 7.
a-ḫu-la-ap-^{i}šamaš, V. d. luštamar, H 164 A, 4.
*a-ḫu-li*_ _ Si 129, 6.
a-ḫu-ni,
1. S. d. warad-kubi, Sd 178, 10. 21.
2. pâšiš apsîm, Sd 150, 7.
a-ḫu-ši-na,
1. S. d. irra-gâmil, B. d. ibni-šamaš, *iltâni und *mazabatum, Neffe d. nûr-sin, Sm 283, 1.
2. V. d. awîl-anim U 61, 7. 12.
3. V. d. *lamâzî H 70, 8.
a-ḫu-šu-nu, S. d. ur-ennugi, B. d. zijatum u. d. nabi-šamaš, RS 99, 5. 7. 14. Sg.
a-ḫu-um-ki-nu-um, Skl, AS 14, 29.
a-ḫu-(um)-wa-ḳar,
1. S. d. awât-šamaš, B. d. bêlšunu u. d. *iltâni, Si 95 A, 14.
2. S. d. *šât-adad, Ads. d. ṣillî-adad, U 9, 1. 9. 10. 16.
**^{i}aja-ga-mi-la-at*, Skl, H 214, 1. 13.
**^{i}aja-ku-zu-ub-ma-tim*, Sal.Me, T. d. ṣillî-upî, Si 268, 3. 7. 15. 18.
**^{i}aja-ri-im-ti-i(?)-la-tim(?)*, T. d. sin-nâṣir, Si 103, 14.
**^{i}aja-ri-ša-at*,
1. Sal.Me, T. d. ilušu-ibni, Schw. d. sin-imguranni, Adschw. d. awîl-sin, ibni-marduk, sin-mušallim und awîl-ellil, Az 281, 12. 19. 25.
2. Sal.Me, T. d. šamaš-a-bi-šu, H 41 A, 4.
**^{i}aja-šág-ga* (l. *dâmiḳat*?) Sal.Me, T. d. ilušu-ibišu, Adm. d. lamassum-muballit, H 27, 2. 3. 9.
**^{i}aja-šar-ra-at*, T. d. ḫamazirum, Adt. d. *šî-lamâzî, Sm 16, 3. 28. 31. 36.
**^{i}aja-ta-di-nam*, M. d. adajatum, Ef. d. šamaš-în-mâtim H 138, 5.
**a-ia-ti-ia*,
1. Adm. d. *ḫulaltum, Ef. d. sin-nâṣir, H 266, 2. 5. 8. 9. 11.
2. Adm. d. mâr-irṣitim u. d.

*atkal-ana-bêltî, U 35, 1. 5. 10.
*a-ia-tum, T. d. anum-rabi, H 208, 18.
ak-ša-ia, V. d. sin-iḳîšam, Em. d. *ana-anim-mâda, AS 229, 2.
*a-la-ni-tum, T. d. *jablijatum, Si 83, 2. 9.
*a-li-a-bi, Skl, H 183, 3.
*a-li-a-ḫu-ša, Skl, Si 190, 6.
*a-li-ia-tum, M. d. apil-ilišu, Si 226, 3.
a-li-kum, vgl. ḫa-li-kum.
a-li-lu-mur, V. d. ilî-iḳîšam, Az 92, 13.
a-lí-ta-li-mi, S. d. itûr-ašdum, Si 268, 5. 22.
*ama-dug-ga Btl 301, 7.
*ama-sukkal, T. d. Ninib-mansum, Ef. d. Ellil-idzu, Si 1, 2. 4. 8. 12. Sg.
*am-an-na-la-ma-zi H 171, 13,
*a-ma-at-ᵈadad, T. d. *lamâzum, Schw. d. ṣillî-šamaš, sinmuballit, tarîbum, ṣillî-ištar, awîl-ili u. d. *mâd-gimil-ištar, H 207, 17.
*a-ma-at-be-el-tim Sal.Me, T. d. ṣillî-adad, Si 65, 3.
*amat-ištar, Skl, Adt. d. *kunutum, Sm 25, 1. 11. 13 (außen).
*amat-kab-ta, Skl, Az 72, 3.
*amat-(Var. a-ma-at)ᵈma-mu,
1. T. d. awîl-adad, M. d. warad-ellil, Ad 60, 7.
2. Sal.Me, T. d. sin-šamuḫ, Az 203, 8.
3. Sal.Me, T. d. ša-ilišu u. d. *šamuḫtum, Adt. d. šâtaja, H 19, 3. 13. 28. 36.
*amat(Var. a-ma-at)-ᵈšamaš,
1. Sal.Me, T. d. arbi-êa, U 68, 4.
2. T. d. bur-sin, Sm 276, 7. 13. 23; H 107, 4.
3. T. d. ibi-šaḫan, Si 81, 2.
4. T. d. iakubi, [Adt. d. *ḫalijatum], Sm 258, 2. 9. 12. 16.
5. Sal.Me, T. d. kasap-ištar, Sm 87, 7.
6. Sal.Me, T. d. rîbam-ilî, Schw. d. *erištum, Sm 182, 6. 11.
7. Sal.Me, T. d. sin-nâṣir, H 114, 3. 10.
8. T. d. sin-šêmi, Si 103, 6.
9. T. d. supâbum, [M. (?) d. nidnuša und šamaš-âbilî], Adm. d. „Tochter d. sineribam", U 261, 4. 11. 31. 34.
10. Sal.Me, T. d. warad-sin, Sm 49, 3.
11. [Adm. d. *narubtum], H 223, 10.
12. Sal.Me, Adm. d. nûrumlîṣi, Ef. d. mâd-dumuḳanim, U (Sm) 216, 7. 10. 21.
13. Sal.Me, Schw. d. šamašḫâṣir, H 214, 3. 7. 11.
14. Sm 221, 3.
15. Sal.Me, H 260, 1. 9.

**a-me-ir-tum*, T. d. nanna(r)-zimu u. d. *dušubtum, Schw. d. ibi-ellil, RS 28, 14.

am-mi-di-ta-na, König 3, 30; 37, 33; 43, 18; 54, 16; 55, 17; 56, 11; 59, 15; 60, 17; 66, 15; 84, 23; 85, 26; 90, 21. 32; 131A, 34; 165, 16; 173A, 18; 175, 24; 176, 31; 224, 18; 253, 10; 254, 17; 280, 16.

am-mi-ia, V. d. *elmêšum, d. *kiṣirtum u. šumum-libši, Ad 3, 1. 3. 10. 11.

am-mi-za-du-ga, König 29, 29; 51, 13; 67, 15; 72, 22; 92, 29. 43; 105, 22; 122, 26; 123, 21; 132, 26; 133, 17; 137, 26; 148, 20; 160, 19; 161, 14; 162, 12; 163, 12; 173, 24; 177, 31; 194, 30. 44; 195, 27. 40; 203, 32; 209, 32. 43; 228, 6; 244, 11(!); 255, 14; 256, 9; 269, 37; 273, 46; 281, 47. 62; 309, 31.

am-ti-la-šu, S. d. sin-ilum, H 158, 1. Sg.

am-mu-ra-bi, Variante für ḫa-am-mu-ra-bi 44, 15 innen.

a-mu(r)-ru-um,
1. V. d. *takû(n)matum, Em. d. *rabâtum, Sl 274, 5; I 93, 7.
2. Z 290, 21.

^{i}amurrum-ma-lik, S. d. erissu-matum, B. d. apil-amurrim, lipit-ellil und apil-šamaš, Si 89, 3. 5. 11. Sg; Si 191, 18. Sg.

**a-na-^{i}aja-uz-ni* (Skl), Adt. d. *sâlimatum, Ef. d. bêlšunu, Sl 31, 1. 9. 11.

**a-na-anim-ma-da*, Adm(?). d. sin-iḳîšam, Ef. d. akšaja, AS 229, 3. Rand 1.

**a-na-be-el-ti(m)-tak-la-(a)-ku*, Skl, Sm 202, 6; Si 297, 19.

ana-^{i}na-bi-um-lu-uš-te-mi-iḳ, V. d. ina-palêšu, Ad 224, 8.

a-na-^{i}šamaš-tak-la-ku, Skl, H 207, 1.

a-na-^{i}šamaš-te-ir-ri, Skl, Si 297, 21.

a-na-tim, muzaz bâbim, Ae 251, 10.

**an-na-ba-tum* Sal. Me, T. d. šallurum, U 68, 2. 6.

**an-na-(a)-bu(-um)*, mârat šarrim, Az 137, 9; 255, 5. 11. Sg 3.

**an-na-ni-tum*, Skl, Si 116, 1.

anum-a-bi,
1. S. d. maḫnûb-ili, B. d. mâr-irṣitim, H 41A, 2.
2. Z 52, 5.

ana-azag-ša, V. d. ibḳuša, Si 21, 1.

anum-ba-ni, [Ads. d. sin-mâgir], H 259, 3. 8. 14. 17. 27. 29.

anum-Bá.Ša (vgl. anum-ga-mil),
1. S. d. ilušu-bâni, Em. d. *bêlizunu, H 264, 2.
2. Skl, Az 195, 1.

anum-bi-ša vgl. anum-pî-ša.

anum-ga-mil (= anum-Bá.Ša 1), Em. d. *bêlizunu, Sm 64, 3. 10.

anum-ḫa-bil, S. d. tamšaḫum, B. d. sin-mâgir, Si 103, 10.
anum-ki-nu-um, Em. d. *zuḫuntum, H 78, 2.
anum-ma-_ _, Skl, Ad 85, 1.
anum-pî(Ka)-sin U 200, 3. 10.
anum-pî(Ka)-ša (Var. *-bi-ša*),
1. S. d. sin-idinnam, B. d. namram-šarûr, Ae 48, 4. Sg.
2. S. d. šarrim-šamaš, Ae 234, 2. 7. 14.
3. B. d. ibḳu-antum, Si 295, 14. 19.
anum-pî-šamaš, S. d. šamaš-šadî-ilî, B. d. sin-šadî-ilî, ibḳu-antum und tarîbum, H 107, 6.
anum-ra-bi, V. d. *ajatum, H 208, 17.
a-pil-i amurrim,
1. S. d. erissum(m)atum, B. d. amurrum-mâlik, Si 89, 6 (= 2).
2. S. d. erissumatum, B. d. lipit-ellil, apil-šamaš und amurrum-mâlik, Si 191, 7. Sg. (= 1)
3. Si 127, 5. Sg.
a-pil-ì-lí-šu,
1. S. d. *alijatum, Si 226, 4.
2. S. d. ur-kingala, Adb. d. šumum-libši, Si 298, 4. 10. 12. 17.
3. [B.(?) d. pala-šamaš], H 294, 1.
a-pil-sin, König 14, 39; 15, 36; 34, 11; 229, 16; 275, Rand 2; 304, 25; 305, 31.
apil-i šamaš, S. d. erissumatum, V. d. lipit-amurrim, B. d. apil-amurrim, lipit-ellil, amurrum-mâlik, Si 191, 14.
ar-bi-ê-a, V. d. *amat-šamaš, U 68, 5.
ar-di-ia, V. d. ibni-šêrum, Ad 131 A, 4.
ar-du,
1. S. d. sin-nâṣir, Az 173, 6. 16. 17. 20. Sg.
2. V. d. šumum-libši, Az 162, 2.
**ar-ka-al-a*, M(?). d. *narubtum, Ef(?). d. gimil-damu, Btl 301, 4.
ar-wu-um,
1. V. d. âlikum, Sl 274, 3. 8. (= 2).
2. V. d. ḫâlikum u. d. kanikrum I 93, 5. 19. (= 1).
a-si-ir-i adad, S. d. lipit-irra, Si 153, 4.
**aš-ra-tu-um-mi*, Skl, H 185, 7; 186, 8.
**aš-šat-i adad*, M. d. *zamidum, Si 83, 4.
**aš-tu-mu*, Skl, Sd 204, 1. 13.
a-ta-mu, S. d. sin-irîba, Az 309, 6.
a-ta-na-aḫ-ì-li,
1. S. d. ṣillî-šamaš, Az 177, 7. 26 (Zeuge!).
2. S. d. warad-ilišu, B. d. aḫî-wêdum u. d. ellil-ibni, Ad 165, 6.
a-ṭ(d)i-du-um Si 144, 4.
**at-kal-a-na-be-el-ti*, Skl, Adt.

d. *ajatija, Ef. d. mâr-irṣitim, U 35, 2. 5.
**at-kal-ši-im*, Skl, H 266, 1. 16.
**awât(Ka)-ᵢaja* (viell. pî-aja zu lesen), Sal. Me, T. d. warad-irra u. d. *bêlizunu, Schw. d. mâr-irṣitim, budium und ilušu-ellâzu, H 188, 18 [außen 14. 16].
awât(Ka)-ᵢšamaš, (viell. pî-šamaš zu lesen), V. d. *iltâni, aḫum-waḳar u. d. bêlšunu, Si 95 A, 5. 6. 15.
a-wi-il(Var. *awîl*[*Lù*])-*ᵢadad*,
1. S. d. sililum, Si 154, 4.
2. malaḫum, S. d. __ muballiṭ, Sd 149, 3. 17. Sg.
3. V. d. *amat-mamu, Ad 60, 7.
4. V. d. warad-sin, sin-idinnam u. d. ilî-bani, Grv. d. ina-êulmaš-zêr, Az 194, 13. 27.
a-wi-il-anim(ilim?),
1. S. d. aḫušina, U 61, 8.
2. V. d. sin-ellâsu, H 217, 3.
3. Em. d. *munawwirtum, Sm 202, 14. 17.
awîl-ilu ba-ú Ub 102, 3.
a-wi-il-ᵢellil, S. d. rîm-adad, Adb(?). d. *aja-rîšat, Az 281, 18. 41.
a-wi-il-ilim (Var. ì-lí),
1. S. d. ilî-sukkallum, B. d. ṣillî-ištar, H 284 A, 3 (= Nr. 2, 4).
2. B. d. ṣillî-šamaš, sin-muballiṭ, tarîbum, ṣillî-ištar, *amat-adad u. d. *mâd-gimil-ištar, H 207, 16.
3. V. d. *šât-aja, AS 304, 4. 9.
4. B. d. ṣillî-šamaš und ṣillî-ištar, H 245, 7 (= Nr. 1, 2).
5. Z 289, 9; RS 265, 7. 11.
a-wi-il(Var. *awîl*[*Lù*])-*ištar*,
1. S. d. ibnî-šamaš, Az 309, 17.
2. V. d. aba-râma, Az 148, 6.
3. V. d. ilî-nâṣirî, Sl 300, 6.
awîl-ma-tum, AS 275, 2. 3. 5. 15. Rand 1.
a-wi-il-ᵢna-bi-um Ae 98, 5.
awîl-ᵢnin-šubur, V. d. *bêtatum, Z 86, 15.
a-wi-il-ᵢsín,
1. S. d. imgur-sin, Ad 253, 3.
2. daiânum, S. d. sin-bêl-aplim, Sd 145, 2. 4 (= 3).
3. daiânum, S. d. sin-bêl-aplim, B. d. ibni-marduk, Adb(?). d. *aja-rîšat, Az 281, 14. 37 (= 2).
4. ṭupš., Ad 131 A, 13.
*a-wi-il-ilu*__ Si 82, 7.
**a-wi-ir-tum*, T. d. ḫupatum u. d. *rubâtum, Adt. d. *šalurtum, RS 11, 1. 12. 16. 22.
a-wi-la-ki AS 229, 4.
a-wi-li-ia,
1. S. d. agatum, Az 51, 4.
2. S. d. warad-sin, V. d. ibi-ellil, ilušu-ibnišu und ilîma-abî, Em. d. *narâmtum, Si 6, 1. 5. 10. 13. 15. 20. 24. 32.
3. V. d. mannum-mešu-lîṣur, Si 90, 10; 104, 5.
4. V. d. nabium-erîba, Az 67, 4.

a-wi-lum-ma, V. d. ilušu-bâni, adad-idinnam u. d. nabi-ilišu, Z 86, 6. 13.

a-za-li-ia, V. d. *majatum u. d. sumuraḫ, Z 290, 8. 22.

B.

**ba-aš-tum*, T. d. bêlizunu, Enk. d. ûṣi-bîtum, Ef. d. rîmum, Si 2, 1. 11. 18.

ba-ba-a Si 227, 1.

ba-bi-li-tum, Sal. Me, Schw. d. êriš-sagila, ubar-nabium u. d. marduk-nâṣir, Si 297, 1. 11. 30. 34.

ba-li-lum Si 101, 5.

Bá. Ša-i da-mu (zur Lesung Bá. Ša = gimil [?] vgl. S. 11), S. d. ṭâbija, Sm 49, 5.

Bá. Ša-ìr-ra, S. d. nanna(r)-mansum, B. d. bêlâ u. d. Bá. Ša-šamaš, Z 94, 6.

Bá. Ša-i šamaš,

1. S. d. nanna(r)-mansum, B. d. bêlâ u. d. Bá. Ša-irra, Z 94, 7.
2. Sl 220, 10.

Bá. Ša-upîki,

1. V. d. erîb-sin U 316, 5.
2. V. d. *lamâzî, H 69, 4.
3. Sm 263, 1. 7. 21.

**ba-za-tum*, Sal. Me *imarduk*, T. d. mâr-ištar, Si 116, 3. 13.

ba-zi-zum, S. d. ibni-adad, B. d. iddatum, Az 269, 10.

be-el-šu-nu,

1. S. d. adad-nâṣir u. d. *ilâzina, B. d. ibni-adad, ilîerîbam, ilušu-ibnišu, Ad 91, 9.
2. S. d. awât-šamaš, B. d. aḫum-waḳar u. d. *iltâni, Si 95 A, 15.
3. S. d. ibni-šamaš, Ad 173 A, 6.
4. S. d. nabi-ilišu, V. d. luninsina, B. d. ilušu-bâni, Sm 263, 4. 10.
5. S. d. nêmelum, Em. d. *ana-aja-uznî, U 31, 7.
6. V. d. ibni-tišḫu, H 69, 6.
7. Ae 234, 3.
8. gallabum, Az 255, 12.

**be-el-ta-ni*,

1. Sal. Me, T. d. irṣitija, Adt. d. upîja, Adschw. d. rîš-šamaš und sin-tajâr, U 218, 9.
2. Sal. Me, T. d. marduk-nâṣir, U 96, 8.
3. T. d. nûrum, Si 103, 7.
4. T. d. ṣillî-bêltum, Ub 155, 2.
5. Ef. d. warad-kubi, H 284, 1. 7. [25].
6. H 138, 2.

**be-el-ti-ma-gi-ra-at*, Skl, H 79, 1.

**be-el-ti-ma-li-e*, Skl, H 19, 23.

be-ia-a, S. d. šamaš-nâṣir, Az 173, 8. Sg.

be-la-a, S. d. nanna(r)-mansum, B. d. Bá. Ša-irra u. d. Bá. Ša-šamaš, Z 94, 6.

be-la-nu-um,

1. S. d. namijatum u. d. *jašuḫatum, B. d. muḫaddûm u. *birurûtum, Si 296, 1. 16.

2. V. d. sin-nâdin-šumi, Ad 55, 6.

be-lí-ia U 40, 14.

be-lí-ia-tum, S. d. ilušu-bâni, B. d. ibḳu-mamu, Ad 54, 9.

be-lí-ri-im-i-lí RS 97, 5.

**be-li-ti-ia*, T. d. šamaš-bêl-ilî u. d. *ṣarpânîtum-ummî, Schw. d. *taddin-nunu, H 278, 22.

**be-li-tum*,

1. Sal.Me ^{i}marduk, T. d. abijatum, Schw. d. sin-idinnam, ibḳu-eru'a, *ruttum u. *šamuḫtum, Nichte d. ibḳu-ningal, H 293, 6. 20.
2. M. d. *damiḳtum, Ef. d. ilîma-aḫî, Az 209, 17. 25. 28.
3. Sl 288, 10. 16. 20.

be-li-zu-nu,

1. Sal.Me, T. d. kukkû, Narâmsin 213, 5.
2. T. d. nûr-ilišu, Adt. d. *tabni-ištar, Sl 13A, 3. 7. 14.
3. Sal.Me, T. d. ûṣi-bîtum, M. d. *baštum, Si 2, 2.
4. Sal.Me, T. d. zikilum, U 201, 2. 7.
5. Skl, Adt. d. *aḫâtum, Adschw. d. warad-tutu, Sm 24, 2.
6. M. d. mâr-irṣitim, budium, ilušu-ellâzu, *awât-aja, Ef. d. warad-irra, H 188, 19 [außen 15].
7. Sal.Me ^{i}marduk, Ef. d. addi-libluṭ, Ad 280, 14. 28. 33. 58. 61.
8. Ef. d. anum-Bá.Ša, H 264, 3 (= Nr. 9).
9. Ef. d. anum-gâmil, Sm 64, 4. 6. 9. 15 (= Nr. 8).
10. Ef. d. bunîni-abî, H 77, 4. 6. 7.
11. Ef. d. sin-idinnam, U 243, 2.
12. Ef. d. šaḫira, H 12, 2.
13. Sal.Me ^{i}za-mà-mà, Ad 280, [5]. 27.
14. Z 290, 5. 17.

be-lum, S. d. nûr-šamaš, B. d. etil-pî-šamaš, šamaš-ḫegallum und itûr-sin, Sl 288, 15.

**be-ta-tum* Sal.Me, T. d. awîl-ninšubur, Z 86, 14.

**be-ti-tu-um*, T. d. nâ(m)rum-ilum, Sm 87, 5.

bi-ik-ki-ia, B. d. nâḫilum, tutunâṣir, sin-muballiṭ, nigganannar u. d. *rîbatum, Ads. d. mannum-šuklul, U 22, 3. Rev. 2.

**bi-ru-ru-tum*, T. d. namijatum und *jašuḫatum, Schw. d. bêlânum u. d. muḫaddûm, Si 296, 2. 17.

bu-di-um, S. d. warad-irra u. d. *bêlizunu, B. d. mâr-irṣitim, budium, ilušu-ellâzu u. d. *awât-aja, H 188, 12.

bu-ni-ni,

1. V. d. *lamâzî, H 107, 3 (= Nr. 2?).
2. V. d. lipit-ištar, sin-mâgir, ibi-sin, ilušu-ibišu u. d. *lamâzî H 186, 9. 11 (= Nr. 1?).

i bu-ni-ni-a-bi,
1. Em. d. *bêlizunu u. d. *šamaš-nûrî, H 77, 3. 5.
2. Em. d. *ḫušûtum, Adv. d. šamaš-âbilî, H 8, 5. 9. 15. 22.
3. H 106, 6.

bu-nu-taḫ-tu-un-ila, Nebenkönig zur Zeit Sumula-ilums, 301, 15. 28.

bur-i adad,
1. V. d. šumi-irṣitim, Si 299, 3. 10.
2. V. d. ûṣi-bîtum, H 134, 5.
3. Z 289, 11.

bur-nu-nu, Em(?). d. *aja-šagga, H 27, 16.

bur-i sín, V. d. *amat-šamaš, Sm 276, 7. 23; H 107, 4 (viell. identisch).

bu-za-zu-um, Adv. d. *ištar-ummî, Em. d. *lamâzatum, I 32, 2. 4. 13. 16(!). 17.

D.

da-bi-tum, M. d. *sin-imgurannî, [Adm. d. *aḫâtâni], Ef. d. kalkatum, H 222, 2. 6. 9.

da-ma-gu-gu,
1. V. d. mâri-irṣitim, H 199, 5 (= Nr. 2).
2. V. d. mâr-irṣitim u. d. mutum-ilum, Si 313, 15 (= Nr. 1).

da-mi-iḳ-i-lí-šu, S. d. narâm-sin, Si 42, 4.

da-mi-iḳ-i marduk,
1. S. d. lipit-ištar, Ad 84, 3. 4. Sg.
2. V. d. gimil-marduk, Sd 149, 6.

**da-mi-iḳ-tum*,
1. T. d. ilîma-aḫî u. d. *bêlitum, Ef(Šu. Gi). d. sin-išmeannî, Az 209, 14. 30.
2. T. d. nûr-sin, Adschw. d. *karanatum, U 30, 8.
3. T. d. šamaš-ḫegal, U 62, 6. 12.
4. Skl, H 271, 1. 12. 17.

dam-ḳi-i-lí-šu, V. d. enki-maszu, U 104 A, 5.

dam-ḳi-i-li-šu, König von Isin, 60, 18.

i da-mu-i-din-nam Si 128, 7; 227, 11.

dan-i-lí, gir. uru(m), Z 246, 5.

dan-ilu-šu, V. d. šî-lamâzî, AS 14, 2.

**dan-i-mi-za*, Sal. Me, T. d. sin-râ'im-ûrim, H 206, 11. 14.

dúg-ga-a, V. d. *dušubtum, RS 28, 3.

**d(t)um-ḳi-ištar*, Skl, Si 190, 16.

**du-(uš)-šu-ub-tum*,
1. „Schwester" d. Gottes Šuzianna, T. d. duggâ, Ef. d. nanna(r)-zimu, Adm(?). d. *ištar-rabiât, RS 28, 1. 10. 16.
2. M. d. ili-awîlim, Ef. d. ilî-ḫatrî(?), Si 279, 4. 5. 7. 11.

E.

i ê-a-ella(t)-zu, V. d. *ilušaḫegallum, Ad 280, [4]. 13. 20. 24. 48. Sg.

ê-a-gal-zu, V. d. zariḳum, H 311, 9.
ê-a-i-din-nam,
1. S. d. ibḳu-ištar, Em. d. *kurîtum, Adv. d. ilî-idinnam u. d. ilî-ummatî, Si 20, 3. 14. 21.
2. V. d. lugal-ḫegal u. d. Ninib-emûḳâa, Si 90, 6.
3. Si 104, 4.
i ê-a-šar-ri-ì-lí, S. d. sizzatum, Sd 178, 7. 18.
ê-a-ta-ia-ar, Ads. d. ibḳuša, Adb. d. êa-tûram, Si 21, 2. 6. 9. 18. 23.
ê-a-tu-ra-am, S. d. ibḳuša, Adb. d. êa-taiâr, Si 21, 8. 14. 23.
ê-bár-bár-lu-mur, V. d. sin-rîm-ûrim, Sm 41, 10.
e-li-a-at-i-na-šu, Skl, Ads. d. *aḫâtum, Sm 24, 11.
**e-li-e-ri-sa*, T. d. nâḫilum, Si 136, 3.
i ellil-ib-ni, S. d. warad-ilišu, B. d. aḫî-wêdum u. d. atanaḫ-ilî Ad 165, 7.
d en-lil-id-zu, S. d. lugal-azida, nu-éš d. ellil, Em. d. *amasukkal, Si 1, 1. 5. 7. 13. Sg.
i ellil-iz-zu, B. d. ibni-amurrum, šamaš-ellâzu u. d. *šî-lamâzî, Z 291, 2.
d en-lil-lù-šág, nu.éš, S. d. sin-idinnam, Si 115, 5. 10. Sg.
d en-lil-ma-an-sum, V. d. ina-êkur-rabi u. d. sin-išmeannî, Si 192, 17. 22. Sg.
i ellil-ma-lik,
1. S. d. zijatum, Si 101, 6.
2. V. d. *ḫunâbatija, AS 14, 4. 27. 37.
3. Si 227, 12.
i ellil-na-da, V. d. nûr-ilišu, Sl 220, 4.
**el-me-šum*, T. d. ammija, Schw. d. *kiṣirtum u. d. šumum-libši, Ad 3, 1. 10. 14. 17.
ê-nam-ti-la, S. d. nûnu-êriš, Sm 113, 13.
d en-ki-maš-zu, S. d. damḳi-ilišu, U 104 A, 4.
e-ri-ba-am Z 289, 10.
e-ri-ba-am-i gibil (Bil. Gi), Si 117, 5.
e-ri-ba-am-i sín,
1. S(?). d. tabbilum, Sm 17, 8.
2. S. d. ubar-sin, H 284 A, 14.
eri-d en-lil-lá(l), S. d. warad-i nanna(r), RS 97, 4. Sg.
e-ri-ib-i sín (Var. *sin*),
1. S. d. Bá.Ša-upî, U 316, 5.
2. S. d. sin-iḳîšam, Si 103, 9.
3. V. d. šunûma-ilum und mâr-irṣitim, Si 272, 7. 14.
4. Sm 283, 6. 13. 22. 24; H 167, 3; 172, 1; 271, 3. 8. 18; 311, 11; U 9, 4; 282, 2. 11. 17. 20; Ub 315, 7.
e-ri-iš-sag-ìla, B. d. *bâbilîtum, ubar-nabium und marduk-nâṣir, Si 296, 3. 27.
e-ri-(iš)-su-ma-tum,
1. V. d. amurrum-mâlik u. d. apil-amurrim, Si 89, 4 (= Nr. 2).

2. V. d. apil-amurrim, lipit-ellil, apil-šamaš, amurrum-malik, Si 191, 19, Sg. (= Nr. 1).

**e-ri-iš-ti* (Var. *Ninᵗⁱ = erîšti*),
1. T. d. abî-ištamar, U 73, 3. 8.
2. Sal.Me, T. d. ibi-girra, Az 281, 5.
3. Sal.Me, T. d. nabi-ilišu, H 118, 3.
4. T. d. sin-êriš, Si 81, 4; 267, 3. 11.
5. Sal.Me, T. d. šarrum-adad, Schw. d. kalûmum, Adm. d. *surratum, Az 29, 2. 6. 9. 12. 16. 22.
6. T. d. warà(d)za, U 242, 1. 8.
7. Ub 238, 2.

êriš(so!)*(Nin)-sag-ìla*, H 157, 5.

**e-ri-iš-ti*(Var. *Ninᵗⁱ-)-ⁱšamaš*,
1. Sal.Me, T. d. ilušu-bâni, Ad 176, 8.
2. Sal.Me, T. d. sin-bêl-aplim, Si 154, 2.
3. Sal.Me, T. d. sin-rîm-ûru, Sm 41, 7.
4. Sal.Me, T. d. sin-tajâr, Si 65, 5.

**e-ri-iš-tum*, ḳadištum, T. d. rîbam-ilî, Schw. d. *amat-šamaš, Sm 182, 4.

e-ta-wi-ra-šum, rêdûm(?), V. d. nakarum, Ae 252, 16.

ê-til-an-na-ma-an-sum H 70, 1.

e-til-pî-ⁱ ê-a, V. d. ina-esagila-zêr, Az 281, 42. 45.

e-til-pî-ⁱ la-ga-ma-al Ub 111, 2.

e-til-pî-ⁱ marduk, šâpir kiš ki, Az 67, 2.

e-til-pî-ⁱ na-bi-um, S. d. ibi-ⁱninšubur, H 124, 2. 6. 11. Rev. 4.

e-til-pî-ⁱ sîn Ub 315, 15; U 316, 6. 14. 24.

e-tel-pî-ⁱ šamaš, S. d. nûr-šamaš, B. d. itûr-sin, šamaš-ḫegallum u. d. bêlum, Sl 288, 14.

e-til-pu, pâšiš apsîm, Sd 150, 7.

e-ṭi-rum,
1. S. d. idin-sin, Ad 131 A, 3.
2. V. d. ḳîšti-nabium, Az 148, 5.
3. V. d. mâr-ûm-ešrâ u. d. warad-sin, Ad 66, 5 (= Nr. 4).
4. V. d. warad-sin, Az 269, 3. 15. 26. 30; 273, 5. 11. 40 (= Nr. 3).
5. Si 129, 4; Ad 176, 12.

G.

ga-bu-um, V. d. sakumum, Sa 63 A, 6.

ga-ga-di-ia, V. d. nûr-ilišu und namraja, Adv. d. nâḫilum Sm 230, 1. 4.

ga-ru-bu-um, S. d. šumi-aḫija, Z 303, 4. 5. 9.

Gaz-ištar, V. d. warad-ilišu, sinatum u. d. *iltâni, H 187, 9.

gi-mil-lum Az 273, 2. 8. 28.

gimil-ⁱda-[*mu*?], V. d. *narubtum, Em.(?) d. arkal-_ _, Btl 301, 3.

gi-mil-^{i}marduk, S. d. dâmiḳ-marduk, Sd 149, 5.
gimil-^{i}nisaba (idg. *Šu.^{d}Elteg*), Adv. d. *ramâtum, H 26, 2. 4. 8. 15. 17. 18. 19.
gimil-išamaš, V. d. lu-ninšubur(ka), Z 303, 3.

Ḫ.

ḫa-am-bu-zu-ú U 40, 8.
ḫa-am-mu-ra-bi, König, 18, 20; 19, 38; 26, 22. 34; 27, 19; 44, 15; 69, 22; 79, 14. 25; [ḫa-mu-ra-bi 80, 22;] 106, 21; 114, 16; 171, 26. 34; [ḫa-am-mi-ra-bi 172, 17;] 183, 29; 184, 11. 17; 186, 21; 187, 15; 188, 22; 198, 11; 198A, 11; 199, 33; 206, 24; 207, 27. 39; 217, 15; 222, 22; 223, 15; 245, 14. 25; 259, 33; 260, 23; 266, 23; 271, 22; 277, 14. 24; 278, 29; 284, 12; 285, 36; 292, 4. 49; 293, 25; 294, 8.
**ḫa-am-mu-ra-bi-išamšiši*, Ef. d. šarrum-adad, H 79, 3. 5.
ḫa-bil-ki-nu-um Ae(?) 241, 9.
ḫa-la-la Z 289, 12.
**ḫa-li-ia-tum*,
1. Sal. Me ^{i}marduk, M. d. *iltâni, Adm. d. nâkimum, AS 15, 10. 12. 17. 20.
2. [Adm. d. *amat-šamaš], Sm 258, 1. 8. 11. 15.

ḫa-li-kum (Var. *a-li-kum*),
1. S. d. arwum, Sl 274, 2. 8 (= Nr. 2).
2. S. d. arwum, B. d. kanikrum I 93, 5 (= Nr. 1).

ḫa(?)-ma(?)-an-šu-li-ik-šu-ud, V. d. ilušu-bâni u. d. nabium-mâlik, Ad 50, 7.
ḫa-ma-zi-rum, V. d. *aja-šarrat, Sm 16, 3. 33(!).
**ḫa-ma-zi-ru-um*, T. d. abiḫar, Sl 257, 3. 11.
**ḫa-mi-še-ar-ši*, Skl, H 208, 8.
ḫa(!)-ni-ia, V. d. sin-iḳîšam, Sm 64, 13.
ḫa-zi-rum Ub 74, 3. 7.
**ḫi-ša-tum* RS 231, 4.
**ḫu-gu-ul-tum*, Ef. d. ibni-šamaš, M. d. marduk-muballiṭ und ibni-šêrum(?), Az 203, 19.
**ḫu-la-al-tum*, Adt. d. *ajatija, H 266, 3. 4. 15.
ḫu-mu-rum, B. d. nûr-šamaš, *palatum u. d. ilîma-aḫî, H 184, 4.
**ḫu-na-ba-ti-ja*, T. d. ellil-mâlik, Adt. d. *šî-lamâzî, AS 14, 3. 24. 36.
ḫu-nu-bu, V. d. lîburam, H 70. Sg.
**ḫu-nu-ub-tum*, Adm. d. *lamâzî, Sl 13, 1. 11. 16.
ḫu-pa-tum, S. d. daganum(?), V. d. *awirtum, Em. d. *rubâtum, RS 11, 1. 2. 10. Sg.
**ḫu-šu-tum*, Sal. Me ^{i}marduk, Ef. d. bunîni-abî, Adt. d. šamaš-âbilî, H 8, 5. 10. 16. 23.
**ḫu-um-ta-ni*, Ef. d. idin-adad, H 58, 5.

ḫu-un-gu-lum, S. d. nabium-êkallî, Az 92, 5. 14. 18.
**ḫu-za-la-tum*, H 233, 3. Sg.
ḫu-za-lum (Var. *ú-za-lum*),
1. S. d. nâḫilum, H 248, 2.
2. V. d. marduk-nâṣir, Si 131, 9; 135, 6.
3. V. d. *nîši-înišu, H 45, 4.
4. Az 244, 4; Ub 110, 3.

I—J.

i-ba-al-lu-uṭ, V. d. nabium-îšu, Ub 155, 5.
ib-ba-tum Ub 111, 3.
ib-ga-tum,
1. S. d. šamaš-lîmir, Az 122, 3. 5; 123, 3. 4. Sg.
2. S. d. šamaš-tappîšu, B. d. sinatum, Si 193, 4. 9.
3. S. d. ududu, B. d. iškur-girra, H 292, 29. Sg. (= Nr. 4?).
4. S. d. ud(d)udu, Si 313, 17 (= Nr. 3?).
5. S. d. uḫallum, Si 126, 3.
6. S. d. ur-du(l)-azag, Si 128, 4. 6.
7. V. d. *rîbatum, H 125, 3; Si 144, 3.
8. V. d. šamaš-rabi, H 240, 9.
9. H 140, 2; Si 46, 4.

i-bi-i ellil,
1. S. d. awîlija, Ads. d. *narâmtum, B. d. ilušu-ibnišu u. d. ilîma-abî, Si 6, 4. 7. 17. 21. 28.
2. S. d. nanna(r)-zimu u. d. *dušubtum, B. d. *amirtum, RS 28, 13.
3. ṭupš., Sd 149, 7; 178, 5. 15.

i-bi-i gir(a), V. d. *erištî-aja, Az 281, 5.
i-bi-iḳ-ištar, S. d. nûḫija, B. d. šêrum-ilî, AS 229, 5.
ibiḳ- s. *ibḳu-*.
i-bi-i nin-šubur,
1. S. d. mâr-baja, H 157, 1.
2. S. d. sîn-gâmil, AS 310, 16. 35.
3. V. d. etil-pî-nabium, H 124, 3. 7.
4. V. d. *iltâni, Az 92, 20.
5. akil amurrîm, Ad 131 A, 9. 10.
6. mâr-pisan-duppim, Ad 131 A, 12.
7. Ae 234, 5. 16.

i-bi-sin,
1. S. d. bunîni, B. d. lipit-ištar, sin-mâgir, ilušu-ibišu u. d. *lamâzî, H 186, 10.
2. ṭupš., Sd 174, 4.

i-bi-i ša-ḫa-an (Var. *ša-a-an*),
1. V. d. *amat-šamaš, Si 81, 3.
2. V. d. *šamaš-nûrî, H 77, 1. 2.
3. Ae 252, 17.

i-bi-i šamaš,
1. S. d. išum-gâmil, Enk. d. išum-nâṣir, Si 317, 12. 26.
2. S. d. ṣillî-šamaš u. d. *ruttum, Si 189, 13.

ibḳatum s. *ib-ga-tum*.
ibḳu-i aja, šakkanaki sippar-amnanum, Ae 251, 5. 8.
ibḳu-an-nu-ni-tum,
1. S. d. ibḳu-inin-gal, Si 168, 3.

2. S. d. puzzulum u. d. *takkubî, Si 232, 1. 8. 12.
3. S. d. šamaš-lîwir u. d. *tarâm-êulmaš, Em. d. *elmêšum, Ad 3, 7. 13. 17.
4. S. d. šamaš-nâṣir, B. d. ibḳu-šala, Az 269, 17. 29.
5. Zag.Ḫa, Ad 59, 5. 9.

ibḳu-an-tum,
1. S. d. šamaš-šadî-ilî, B. d. sin-šadî-ilî, anum-pî-šamaš u. d. tarîbum, H 107, 6 (= Nr. 2).
2. B. d. anum-pî-ša, Si 295, 2. 4. 6. 9. 13. 18 (= Nr. 1).

ibḳu-i eru'a, S. d. abijatum, B. d. sin-idinnam, *ruttum, *šamuḫtum u. d. *bêlitum, Neffe d. ibḳu-ningal, H 293, 5. [22].

ibḳu-i eš-ḫar-ra (Var. *iš-ḫa-ra*),
1. V. d. *ruttum, H 198 A, 4.
2. Si 127, 3.

**ibḳu-ì-lí-ša*, T. d. tappûdingirra(?), Adt. d. *munawwirtum, H 18, 13. 18.

ibḳu-ì-lí-šu,
1. S. d. ilušu-nâṣir, U 212, 4.
2. V. d. šarrum-šamaš, Ae 250, 13.

ib-ku-ištar, V. d. êa-idinnam, Si 20, 3.

ib-ku-i ma-mu, S. d. ilušu-bâni, B. d. bêlijatum, Ad 54, 8.

ib-ku-i na-bi-um, gallabum, Az 309, 10.

ibḳu(Var. *ib-ku*)-*i nin-gal*,
1. V. d. ibḳu-annunîtum, Si 168, 4.
2. B. d. abijatum, H 293, 3. 11. [22].

ib-ku-i sin,
1. S. d. šarrum-šamaš, Si 286, 2. 13.
2. H 285, 3. 14.

ib-ku-ša,
1. S. d. anu-azag-ša, V. d. êatûram, Adv. d. êa-taiâr, Si 21, 1. 5. 7. 24.
2. V. d. *melulatum, Ae 121, 5.
3. V. d. *munawwirtum u. d. *kunutum, Em. d. *nûrtum, U 96, 6
4. V. d. warad-marduk, Sd 149, 2.

ib-ku-i ša-la, S. d. šamaš-nâṣir, B. d. ibḳu-annunîtum, Az 269, 7.

ib-na-tum,
1. V. d. adad-lû-zêr, Sd 178, 8.
2. V. d. tarîbum, Ad 43, 4.
3. V. d. warad-iluli, Sd 178, 9.

ib-ni-i adad,
1. S. d. adad-nâṣir u. d. *ilâzina, B. d. ilî-erîbam, ilušu-ibnišu u. d. bêlšunu, Ad 91, 7. 12. Sg.
2. akil tamkarim, V. d. iddatum und bazizum, Az 269, 2. 8. 11.
3. V. d. warad-amurrim, H 108, 6.
4. V. d. warad-ikulam, Az 137, 10.

ib-ni-i amurrum,
1. V. d. nakarum, H 198 A, 2.

2. B. d. ellil-izzu, šamaš-ellâzu u. d. *šî-lamâzî, Z 291, 3.

ib-ni-ê-maḫ-ti-la, rê'ûm, Az 309, 5.

ib-ni-i ìr-ra, S. d. idadum, B. d. inbuša und šamaš-muštêšir. U 197, 11.

ib-ni-i marduk,

1. S. d. sin-bêl-aplim, Adb.(?) d. *aja-rîšat, Az 281, 16. 39.
2. S. d. sin-idinnam, Az 309, 4. 23.
3. S. d. warad-ulmaššîtum, B. d. warad-marduk und pazzalum, Az 195, 4. 12. 19. 23.
4. V. d. warad-marduk, Az 105, 8.
5. V. d. zimir-šamaš, Az 72, 7.

ib-ni-i sin,

1. S. d. sin-imguranni, Az 148, 2. 3.
2. V. d. marduk-muballiṭ, Ad 173 A, 4.
3. V. d. warad-kubi, Sd 178, 6.
4. V. d. warad-sin, I 32, 6.
5. mu'irrum, Az 309, 9.

ib-ni-i šamaš,

1. bârûm, S. d. abum-waḳar, Em. d. *ḫugultum, [V. d. marduk-muballiṭ und ibni-šêrum], Az 203, 18. 27. 29.
2. S. d. irra-gâmil, B. d. aḫušina, *iltâni u. d. *mazabatum, Neffe d. nûr-sin, Sm 283, 1.
3. V. d. awîl-ištar, Az 309, 18.
4. V. d. bêlšunu, Ad 173 A, 6.
5. V. d. idin-êa, Ad 60, 5. 6.
6. V. d. kubburum, Az 133, 6.
7. V. d. nûr-šamaš, H 158, 4.
8. V. d. *šamuḫtum, Az 72, 4. 15.
9. B. d. *mazabatum, H 271, 6(!). 20.
10. B. d. sin-iḳîšam u. d. irra-nâṣir, Sm 179, 6; 180, 5; 181, 7.
11. B. d. warad-bunene, lipit adad u. d. adad-lû-zêrum, Ad 37, 21.
12. H 75, 13. 18; 75 A, 13. 19; 306, 2. 7; U 314, 8.

ib-ni-i še-rum,

1. S. d. ardija, Ad 131 A, 4.
2. S. d. [ibni-šamaš] u. d. *ḫugultum, B. d. marduk-muballiṭ, Az 203, 23.
3. Ka.Bar, S. d. tarîbatum, Ad 224, 5.

ib-ni-i tišḫu(Suḫ), (vgl. Ranke, BPN Sp. 2076), S. d. bêlšunu, H 69, 5.

ib-ni-i uraš H 124, 8. Rev. 2. 5.

ib-ni-i uraš-ma-di-ia, S. d. idin-lagamal, B. d. iluni, Si 82, 5. 13.

ib-ši-(i)-na-ilum, Skl, H 171, 12.

i-da-du-um, V. d. inbuša, šamaš-muštêšir u. d. ibni-irra, U 197, 6. [11].

id-da-tum,

1. S. d. ibni-adad, B. d. bazizum, Az 269, 10.
2. S. d. ilušu-ibnišu, Ad 254, 11.
3. S. d. šêlibum, Ad 254, 3.

4. S. d. tarîbatum, Ad 85, 3. 6. Sg.
id-di-nu-nim, V. d. nidnuša und šamaš-âbilî, [Em.(?) d. *amat-šamaš], U 261, 8.
i-din-i adad,
1. S. d. adad-idinnam u. d. *mattatum, RS 231, 6.
2. S. d. šamaš-mutabli, Em. d. *ḫumtâni, H 58, 4.
3. Em. d. *jašuḫatum, Si 296, 18.
i-din-i da-gan,
1. S. d. mâr-irṣitim, H 76, 3 (viell. = Nr. 2).
2. S. d. mâr-irṣitim, B. d. warad-sin, H 80, 4. 8. 15 (viell. = Nr. 1).
3. S. d. šamaš-rabi, Si 195, 13.
i-din-i ê-a,
1. S. d. ibni-šamaš, Ad 60, 5. 6.
2. S. d. rîš-ilum, Sm 64, 5. 9. 14. 19.
3. daiânum, Az 133, 3. 4.
4. Sm 239, 9.
i-din-ia-tum, H 58, 3.
i-din-ištar,
1. S. d. mannum-mêšu-liṣur u. d. *narubtum, Si 104, 8. 16.
2. Si 100, 3.
i-din-ka-ak-ka, V. d. išarlim, 219, 9.
i-din-i la-ga-ma-al,
1. V. d. ibni-uraš-madija u. d. iluni, Si 82, 6.
2. B. d. warad-tašmêtum, Az 160, 2.
3. Sl 156, 3. 7. 11; Si(?) 71, 6.
i-din-i marduk,
1. pâšiš apsîm, Sd 150, 6.
2. ṭupšar ṣâbim, Az 309, 22.
i-din-i nin-šubur,
1. S. d. marduk-naṣir, Si 232, 13.
2. Ad 254, 9.
i-din-i sín,
1. S. d. sin-ellâsu, B. d. warad-kubi und *nîši-înišu, H 217, 9.
2. V. d. êṭirum, Ad 131 A, 3.
i-din-i šamaš,
1. V. d. ḳîšti-nabium, Ad 85, 5.
2. H 270, 2. 5. 13. 18. 21.
igi-d nanna(r)-šu-al-gub Si 47, 4.
igi-šág, S. d. ina-êkur-rabi, Si 192, 6. 14. Sg.
ig-mil-i sín,
1. V. d. sin-rabi, U 130, 4.
2. Si 312, 19. 21.
i-ku-un-pî-i sín,
1. rê'ûm, Ae 250, 15.
2. Si 237, 3. 10.
**i-la-az-zu-nu*, Ef. d. tarîbatum, Sd 204, 8. 10.
ì-li-a-bi-li, Skl, AS 14, 28.
ì-lí-im-ta-aḫ-ḫa-ar, S. d. lipit-ištar, Ad 175, 5. Sg.
ì-lí-a-wi-lim (Var. *li*),
1. S. d. ilî-ḫatrî(?) u. d. *duššubtum, Si 279, 2. 9. 16. 29. 32.
2. V. d. sag-ninbizu, Si 298, 11. 20; 298 A, 5.
**ì-lí-ba-aš-ti*, Skl, Az 203, 12.
ì-lí-ba-ni, S. d. awîl-adad, V. d. ina-êulmaš-zêr, B. d. warad-

sin und sin-idinnam, Az 194, 11.

**ì-lí-d(t)um-ḳi*(!), Skl, H 19, 22.

ì-lí-e-ri-ba-am,
1. S. d. adad-nâṣir u. d. *ilâzina, B. d. ibni-adad, ilušu-ibnišu, bêlšunu, Ad 91, 3. 8. 13.
2. V. d. imgurrum, U 63, 4.

ì-lí-ḫat(?)-ri, V. d. ili-awîlim, Em. d. *duššubtum, Si 279, 2. 3.

ì-lí-i-din-nam,
1. Ads. d. êa-idinnam u. d. *kurîtum, B. d. ilî-ummatî, Si 20, 1. 12. 23.
2. H 38, 4.

ì-lí-i-ḳi-ša(-am),
1. S. d. alî-lûmur, Az 92, 13.
2. S. d. *iluša-ḫegallum, Ad 280, 18.

ì-lí-ip-pa-aš-ra-am, H, vgl. S. 73 Anm. a, Z. 4.

ì-lí-i-ta-ia, V. d. kuttuni, Em. d. *šamuḫtum, Az 72, 6.

i-li-ma-a-bi, S. d. awîlija, Adt. d. *narâmtum, B. d. ibi-ellil u. d. ilušu-ibnišu, Si 6, 5. 8. 18. 22. 29.

ì-li-ma-a-ḫi,
1. V. d. *damiḳtum, Em. d. *bêlitum, Az 209, 15. 16.
2. B. d. nûr-šamaš, palatum u. d. ḫumurum, H 184, 2.

ì-lí-ma-ta-ar, Skl, Sm 41, 3.

ì-lí-na-ṣi-ri, S. d. awîl-ištar, Sl 300, 6.

ì-lí-ri-me-an-ni, Skl, Si 154, 1.

ì-lí-sukkalum,
1. V. d. ṣillî-ištar, H 141, 5; 285, 2 (= Nr. 2).
2. V. d. ṣillî-ištar u. d. awîl-ili, H 284A, 4 (= Nr. 1).

ì-lí-um-ma-ti, Ads. d. êa-idinnam u. d. *kurîtum, B. d. ilí-idinnam, Si 20, 2. 12. 24.

ì-lí-ú-[*sa*]*-tim* (Var. *ti*),
1. S. d. mannum-kîma-adad, Ad 50, 3.
2. V. d. lu-iškurra, Ad 56, 5; Az 105, 7. 15.

**il-ta-ni*,
1. Sal. Me, T. d. awât-šamaš, Schw. d. aḫum-waḳar u. d. bêlšunu, Si 95A, 14.
2. Sal. Me, T. d. Gaz-ištar, Schw. d. warad-ilišu u. d. sinatum, H 187, 5.
3. T. d. *ḫalijatum, AS 15, 6. 10.
4. Sal. Me, T. d. ibi-ninšubur, Az 92, 19.
5. T. d. irra-gâmil, Schw. d. aḫušina, ibni-šamaš u. d. *mazabatum, Nichte d. nûr-sin Sm 283, 2.
6. T. d. mâr-sippar, Si 237, 8. Sg.
7. T. d. narâm-ilišu, U 62, 9. 11.
8. T. d. sin-abušu, Adt. d. šamaš-tatum, Adschw. d. *tarâm-sagila, Ef. (Nebenfrau) d. warad-šamaš, U (Sm) 4, 2. 7. 13. 17. 22; 5, 1. 6. 13.

9. Ef(?). d. nidnat-sin, Adm. d. mâr-ištar, Ub 10, 4. 7. 12.
10. Königstochter, H 75, 2. 9; 75 A, 2. 8; Sal. Me, Ae 48, 3; 121, 7.
11. ḳadištum, H 78, 3. 8. 13. 18.

i-lu-ni,
1. S. d. idin-lagamal, B. d. ibni-uraš-madija, Si 82, 6. 14.
2. S. d. sizzatum, Az 273, 4. 9. 27. 31. 35. 43.

**ilu-ša-ḫegallum,* ḳadištum, T. d. êa-ellâzu, M. d. ilî-iḳîša, Ad 280, [4]. 13. 20. 24. 32. 43. 44. 46. 48. 60. Sg.

ilu-šu-a-bu-šu,
1. S. d. sin-nâṣir, AS 305, 4. 6. 13. 16. 24. 27.
2. Ae 234, 4.

ilu-šu-ba-ni,
1. S. d. awîlumma, B. d. adad-idinnam u. d. nabi-ilišu, Z 86, 5. 12.
2. S. d. ḫamanšu(?)-likšud, B. d. abium-mâlik, Ad 50, 5.
3. S. d. nabi-ilišu, B. d. bêlšunu, Sm 263, 5.
4. S. d. sin-erîbam, Ad 176, 10.
5. S. d. utta-gallu-megub, Si 115, 4. 11. Sg.
6. V. d. **erištî-šamaš,* Ad 176, 8.
7. V. d. ibḳu-mamu u. d. bêlijatum, Ad 54, 9.
8. V. d. tarîbatum, Sd 204, 7.
9. Z 95, 12; Ae 234, 15.

ilu-šu-ella(t)-zu,
1. S. d. warad-irra u. d. **bêlizunu,* B. d. mâr-irṣitim, budium, ilušu-ellâzu u. d. **awât-aja,* H 188, 13.
2. U 39, 1. 7.

ilu-šu-i-bi-šu,
1. S. d. bunîni, V. d. sin-idinnam und rîš-šamaš, B. d. lipit-ištar, sin-mâgir, ibi-sin u. d. **lamâzî,* H 186, 13.
2. Ads. d. **lamâzî,* Sl 13, 26.
3. V. d. **aja-šagga,* H 27, 4. 15.
4. V. d. mâr-sippar, H 166, 4.

ilu-šu-ib-ni,
1. akil tamkarim, V. d. **aja-rîšat* und sin-imgurannî, Az 281, 12. 15. 38 (= Nr. 5?).
2. V. d. nûr-kabta, Az 173, 5.
3. V. d. sin-imgurannî, Sd 145, 3. 5.
4. V. d. utašu-mundib, Ad 165, 4.
5. akil tamkarim, Ad 54, 3. 6; 55, 4 (= Nr. 1?).
6. dêkûm, Ad 131 A, 11.
7. rê'ûm, Az 309, 2.

ilu-šu-ib-ni-šu,
1. S. d. adad-nâṣir u. d. **ilâzina,* B. d. ibni-adad, ilî-erîbam u. d. bêlšunu, Ad 91, 4. 8.
2. S. d. awîlija, Ads. d. **narâmtum,* B. d. ibi-ellil u. d. ilîma-abî, Si 6, 4. 7. 17. 22. 28.
3. V. d. iddatum, Ad 254, 11.

ilu-šu-na-ṣir,
1. V. d. ibḳu-ilišu, U 212, 4.
2. V. d. warad-ulmaššîtum, Ad 131 A, 5.

im-di-ìr-ra Sa 63 A, 4.

im-gur-^{i} Nin.Ib, S. d. nanna(r)-mansum, Ae 252, 13.

im-gur-rum, S. d. ilî-erîbam, U 63, 4. Sg.

im-gur-^{i} sín,
1. V. d. awîl-sin, Ad 253, 3.
2. H 307, 7; Si 308, 16. 23.

in(!)-gur-^{i} šamaš, S. d. narâm-sin, Si 159, 4.

im-lik-^{i} sín (Var. *sin*), Sm 239, 3; H 270, 1. 10. 17. 22.

im-me-ru-um, Nebenkönig zur Zeit Sumula-ilums, 32, 28; 93, 16.

i-na-ê-kur-ra-bi, S. d. ellil-mansum, V. d. igi-šag, B. d. sin-iš-meannî, Si 192, 6. Sg.

i-na-ê-sag-ìla, šatam bîtim, S. d. etil-pî-êa, Az 281, 21. 42. 45.

i-na-ê-sag-ìla-zêr, akil ṣâbê, S. d. rîm-adad, Sd 150, 9.

**i-na-ê-ul-maš-ba-[na-at]*, Skl, Ad 84, 1.

i-na-ê-ul-maš-zêr, S. d. ilî-bâni, Enk. d. awîl-adad, Az 194, 10. 26.

i-na-pa-li-šu,
1. S. d. ana-nabium-luštêmiḳ, Ad 224, 8.
2. akil-amurrîm, Az 163, 5.

in-bu-ša, S. d. idadum, B. d. šamaš-muštêšir und ibni-irra, U 197, 5. [11].

inim-^{d}nanna(r), Em. d. *šalurtum, RS 11, 4.

**in-na-ba-tum*, Adm. d. *aḫḫû-aiabî, Z 33, 2. 3. 13. 17.

**ip-pa-la-tum*, Skl, Ub 155, 1.

ip-tu-ur-^{i} sín, V. d. marduk-muballiṭ u. d. sin-idinnam, AS 304, 3.

i-ri-ba-am-^{i} sín H 171, 2. 11.

ìr-ra-ga-mil,
1. V. d. aḫušina, ibni-šamaš, *iltâni, *mazabatum, Em. d. *narâmtum u. d. *saminû, B. d. nûr-sin, Sm 283, 3. 5. 8. 16 (= Nr. 2).
2. U 282, 1. 7. 8. 9. 14. 15. 16 (= Nr. 1).

i ìr-ra-na-da, akil amurrîm, Az 51, 3.

ìr-ra-na-ṣir, B. d. sin-iḳîšam und ibni-šamaš, Sm 179, 7; 180, 7; 181, 5.

ir-ṣi-ti-ia, V. d. *bêltâni, U 218, 10.

i-šar-li-im,
1. König von Ḫana, S. d. idin-kakka, 219, 8. 10. 19. 36.
2. rabiân sippar, H 266, 17. 24.

diškur-gir-ra, S. d. ududu, B. d. ibḳatum, H 292, 28. Sg.

iš-me-^{i} sín, Em. d. *salatum, AS 34, 3. 7. 8.

ištar-i-na-ia Sm 239, 10.

**ištar-la-ma-zi* U 243, 5.

**ištar-ra-bi-a-at*, Skl, Adt (?). d. *dušubtum, RS 28, 4. 9. 17.

**ištar-um-mi*, Skl, Adt. d. buzâzum u. d. *lamâzatum,

Ef. d. warad-sin, I 32, 1. 19. 22.
i i-šum-a-bi, V. d. adad-šarrum, H 292, 12.
i i-šum-ba-ni, V. d. *šalurtum, H 134, 4.
i i-šum-ga-mil, S. d. išum-nâṣir, V. d. ibi-šamaš, Si 317, 7. 12. 15. 26.
i i-šum-na-ṣir, V. d. išum-gâmil, Grv. d. ibi-šamaš, Si 317, 7.
iṣ-ru-pa-ni, Skl, H 185, 6.
i-ti-anim-mi-il-ki Sl 300, 5.
i-ti-ib-li-ba-šu Ub 315, 10.
it-ti-ì-lí-a Sa 63 A, 3.
i-túr-aš-du-um, V. d. alî-talîmî, Si 268, 5.
i-túr-i sín, S. d. nûr-šamaš, B. d. etil-pî-šamaš, šamaš-ḫegallum und bêlum, Sl 288, 14.
i-zi-a-šar AS 15, 2. 13.
i-zi-da-ri-e, V. d. *matatum, Z 290, 6. 18.
i-zi-ga-ta-ar, V. d. *ummî-išḫara, H 217, 6.
**ia-ab-li-ia-tum*, M. d. *alanîtum, Si 83, 1. 7. Sg.
ia-am-ru-um-zi-i-lum Si 297, 20.
ia-di-ú, Sutäer, S. d. takti, Az 122, 7. Sg; 123, 7.
ia-ku-bi, V. d. *amat-šamaš, Sm 258, 2.
**ia-šu-ḫa-tum*, M. d. bêlânum, muḫaddûm, *birurûtum, Ef. (I). d. namijatum, (II). d. idin-adad, Si 296, 4. 8. 10. 18.

K—Ḳ.

ka-al-ka-tum, V. d. *sin-imgurannî, [Adv. d. *aḫâtâni], Em. d. *dabîtum, H 222, 1. 6. 9.
ka-ki-i da-gan, V. d. abiḫueni, Išarlim 219, 12.
ka-lu-mu-um, B. d. erištî-aja, Az 29, 18.
ka-dnanna(r)-ni-gim, S. d. zililum, H 198, 6. [9 außen]. 10.
ka-ni-ik-ru-um, S. d. arwum, B. d. ḫâlikum, I 93, 2. 19 (Zeuge!).
ka-ni-šu, Skl, H 185, 4.
**ka-ra-na-tum*, (Skl), Adt. d. nûr-sin, Adschw. d. *damiḳtum, U 30, 1. 5. 9.
kasap-ištar, V. d. *amat-šamaš, Sm 87, 7.
ki-ma-a-ḫi-ia, S. d. šamaš-abum, B. d. rîš-šamaš u. d. za(r)rikum, Sm 113, 7; 276, 5. 10. 16. 20.
dKi. Šub(?)-lugal, Skl, I 32, 10.
**ki-ti-tum-ḫa-zi-ra-at*, Skl, Si 297, 18.
ki-za-tum, [S. d. sin-rîmêni, B. d. *wa-ḳartum?], U 210, 9.
ki-[zi-ir]-ti-ìr-ra Ub 74, 2.
ki-zi-ir-tum, T. d. ammija, Schw. d. *elmêšum u. d. šumum-libši, Ad 3, 3. 12.
**ku-nu-tum*,
1. T. d. ibkuša u. d. *nûrtum, Schw. d. *munawwirtum, U 96, 5.

2. Adm.d.*amat-ištar, Schw.(?) d.*muḫâdi, Ef.(?) d. šamaš-idinnam, Sm 25, 3. [9. 11 außen].

**ku-ri-tum*, Ef. d. êa-idinnam, Adm. d. ilî-idinnam u. d. ilî-ummatî, Si 20, 4. 15. 22.

**ku-ti-bi*, Skl, Sm 16, 15.

ku-ub-bu-rum,

1. S. d. ibni-šamaš, Az 133, 6.
2. Ad 54, 10.

ku-uk-ku-ú, V. d. *bêlizunu, Narâmsin 213, 6.

ku-uk-si-mu-ut Z 246, 3. 7.

ku-un(Var. *kú*)-*i nin-si-an-na* U 39, 2. 8.

ku-ut-tu-ni, S. d. ilî-itaia u. d. *šamuḫtum, Az 72, 5. 16.

kabûm s. *ga-bu-um*.

ḳarûbum s. *ga-ru-bu-um*.

ḳi-iš-ti-i na-bi-um,

1. S. d. êṭirum, Az 148, 4. 14. Sg.
2. S. d. idin-šamaš, Ad 85, 4. 6.

ḳi-iš-ti-i Nin.Ib, S. d. ṭâb-balâṭu, Si 101, 3.

ḳi-šu-šu-ú Z 52, 3.

L.

**la-la-bi-tum*, Skl, Az 195, 5.

i lamassum-mu-ba-lí-iṭ, Skl, Ads. d. *aja-šagga, H 27, 1. 8. 12.

**la-ma-za-tum*, Adm. d. *ištar-ummî, Ef. d. buzâzum, I 32, 3. 5. 12. 16.

**la-ma-zi*,

1. T. d. aḫušina, H 70, 7. 13.
2. Sal.Me, T. d. Bá.Ša-upî, H 69, 3.
3. Sal.Me, T. d. bunîni, H 107, 3 (= Nr. 4?).
4. T. d. bunîni, Schw. d. lipit-ištar, sin-mâgir, ibi-sin u. d. ilušu-ibišu, H 186, 14 (= Nr. 3?).
5. Sal.Me, T. d. šêrum-ilî, Sm 88, 8; 113, 5. 14. 20; 276, 2. 8. 13. 24 (alle drei identisch).
6. Sal.Me, T. d. šêrum-ilî, Si 143, 1. 2.
7. zêrmašîtum, T. d. upî-mâgir, Schw. d. sin-gâmil, H 183, 6.
8. Adt. d. *ḫunubtum, Sl 13, 2. 14. 17. 23. 25.
9. M. d. *mârat-irṣitim, Ef. d. aḫi-ja-amši, U 211, 4.
10. M. d. šamaš-rîmannî, H 157, 4.

**la-ma-zum*, M. d. ṣillî-šamaš, sin-muballiṭ, tarîbum, ṣillî-ištar, awîl-ili, *amat-adad u. d. *mâd-gimil-ištar, H 207, 9. 14.

li-bi-it-i adad,

1. B. d. warad-bunene, adad-lû-zêrum und ibni-šamaš, Ad 37, 20.
2. V. d. šumum-libši, Ad 173 A, 2.

li-bi-it-i amurrim, S. d. apil-šamaš, [Enk. d. erissumatum], Si 191, 13. Sg.

li-bi-it-ê-a Si 129, 8.

li-bi-it-i ellil, S. d. erissumatum, B. d. apil-amurrim, apil-šamaš, amurrum-malik, Si 191, 10. Sg.
li-bi-it-i ìr-ra, V. d. âsir-adad, Si 153, 5.
li-bi-it-ištar,
1. S. d. bunîni, B. d. sin-mâgir, ibi-sin, ilušu-ibišu u. d. *lamâzî, H 186, 9 (= Nr. 5).
2. V. d. damiḳ-marduk, Ad 84, 4.
3. V. d. ilî-amtaḫar, Ad 175, 6.
4. V. d. sin-bêl-aplim, Si 53, 5.
5. B. d. sin-mâgir, H 185, 11 (= Nr. 1).

li-bu-ra-am, S. d. ḫunubu, H 70, 1. Sg.
**li-iš-li-im*, Skl, Sm 215, 11.
**li-iš-li-ma-am*, Skl, H 171, 10.
li-wi-rum H 164A, 5.
lù-d ama-a-ra-zu, S. d. adda-dugga, Si 42, 6.
lù-d en-ki(-ka),
1. V. d. nanna(r)-tum, H 198, 5.
2. U 200, 4.

lù-d iškur-ra, S. d. ilî-usâtî, Ad 56, 4; Az 105, 6. 15.
lugal-á-zi-da, V. d. ellil-idzu, nu-éš, Em. d. *ištar-lamâzî, Si 1, 1. 27.
lugal-ḫe-gál, S. d. êa-idinnam, B. d. Ninib-emûḳâa, Si 90, 4. 7. [15]. Sg.
lu-mur-gi-mil-i šamaš, Skl, H 185, 2; 186, 6.
lu-mur-ša-anim(?) Ub 102, 2.
lù-d nanna(r), S. d. nûr-ilišu, Sl 156, 5. 12. 15. Rev. 6.
lù-d nin-sî-(an)-na, S. d. bêlšunu, Enk. d. nabi-ilišu, Sm 263, 9. Sg.
lù-d nin-šubur-ka, S. d. gimil-šamaš, Z 303, 3.
lu-ša-lim-ba-aš-ti, Skl, H 185, 5.
lu-ša-lim-be-lí H 167, 12.
lu-uš-ta-mar, S. d. aḫulap-šamaš, H 164A, 3.
lu-uš-ta-mar-i šamaš, Skl, H 171, 9.

M.

**ma-a-ad-gi-mil-ištar*, T. d. *lamâzum, Schw. d. ṣillî-šamaš, sin-muballiṭ, tarî-bum, ṣillî-ištar, awîl-ili u. d. *amat-adad, H 207, 18.
ma-ad-du-mu-uḳ-anim, Adv. d. nûrum-lîṣi, Em. d. *amat-šamaš, U (Sm) 216, 6. 22.
ma-aḫ-nu-ub-i-lí, V. d. mâr-irṣitim u. d. anum-abî, H 41A, 2.
**ma-an-na-ši*, Sal. Me, T. d. nidnuša, H 278, 5. 7. 15. 17. 25.
ma-an-nu-ba-lum-i šamaš U 63, 3.
ma-an-nu-um-ki-ma-i adad, V. d. ilî-usâtim, Ad 50, 3.
ma-an-nu-um-me-šu-li-ṣur,
1. S. d. awîlija, Si 90, 9 (= Nr. 2).
2. S. d. awîlija, V. d. idin-

ištar, B. d. Ninib-muballiṭ, Em. d. *narubtum, Si 104, 5. 8 (= Nr. 1).

ma-an-nu-um-ša-ni-in-ⁱuraš, B. d. warad-tašmêtum, Az 163, 1.

ma-nu-um-šu-uk-lu-ul, Adv. d. nâḫilum, tutu-nâṣir, bikkija, sin-muballiṭ, nigga-nanna(r) u. d. *rîbatum, U 22, 7. 13.

ma-áš-kum, S. d. sinnatum, H 119, 6.

**ma-(at)-ta-tum*,

1. T. d. izi-darê, Z 290, 6. 18.
2. M. d. idin-adad, Ef. d. adad-idinnam, RS 231, 7.

**ma-ia-tum*, T. d. azalija, Schw. d. sumuraḫ, Z 290, 7. 22.

ma-ki-su-um H 164, 6 (ist dort zu streichen, vgl. Wörterverzeichnis s. v. *mâkisum*).

**ma-nu-tum*, T. d. abdiraḫ, Sl 257, 2. 4. 8. 14.

mâr-i amurrim H 259, 2. 25.

mâr-aluba-iaki,

1. V. d. ibi-ninšubur, H 157, 2.
2. V. d. nidnat-sin, šamaš-il-ilê, ṭâb-šar-ilê, šamaš-nâdi, šamaš-bêl-ilê und __ibni, Si 193, 6. 20.

ma-ri(Var. *mâr*)*-ir-ṣi-tim*,

1. S. d. adad-rabi, B. d. mutum-ilum, Neffe d. ududu, H 292, 1. 31.
2. S. d. dama-dugu, H 199, 4. 6. 17 (= Nr. 3?).
3. S. d. dama-gugu, B. d. mutum-ilum, Si 313, 15.
4. S. d. erîb-sin, B. d. šunûma-ilum, Si 272, 6. 13.
5. S. d. maḫnûb-ili, B. d. anum-abî, H 41 A, 1.
6. S. d. warad-irra u. d. *bêlizunu, B. d. budium, ilušu-ellâzu u. d. *awât-aja, H 188, 11. Sg.
7. Skl, Ads. d. *ajatija, Em. d. *atkal-ana-bêltî, U 35, 1. 12.
8. V. d. idin-dagan, H 76, 5 (= Nr. 9).
9. V. d. idin-dagan u. d. warad-sin, H 80, 3 (= Nr. 8).
10. Em. d. *mazabatum, H 271, 2. 5. 9. 14. 16.
11. Skl, H 152, 1. 12.

mâr-ištar,

1. Skl, Ads. d. nidnat-sin u. d. *iltâni, Adb. d. aḫu-waḳar, Ub 10, 1. 6. 13.
2. V. d. *bazatum, Si 116, 4. 14.

mâr-nâr puratti, S. d. aḫi-maraṣ, H 146, 4.

mâr-sipparki,

1. S. d. ilušu-ibišu, H 166, 3.
2. V. d. *iltâni, Si 237, 9.
3. U 39, 4. 9.

mâr-ûm-ešrâkan,

1. S. d. êṭirum, B. d. warad-sin, Ad 66, 4. 6.
2. V. d. rîš-marduk, Az 177, 5.

**mârat-ir-ṣi-tim*, ḳadištum, T. d. aḫi-ja-amši u. d. *lamâzî, U 211, 5.

**mârat-ištar*, T. d. *šaḫamatum,

Schw. d. tarîbum u. d. šamaš-âbilî, H 8, 3. 28.
i marduk-la-ma-za-šu, abi ṣâbê, Ad 37, 8.
i marduk-li-wi-ir, akil bârîm, Si(?) 71, 4.
i marduk-mu-ba-li-iṭ,
1. S. d. ibni-sin, Ad 173 A, 4. 13.
2. S. d. [ibni-šamaš] u. d. *ḫugultum, B. d. ibni-šêrum, Az 203, 23.
3. S. d. ipṭur-sin, B. d. sin-idinnam, AS 304, 1. 14. 18.
4. S. d. šamaš-[bêl?]-ilê, Ae 98, 2. 4. 11.
5. pâšiš apsîm, Sd 150, 5.
6. tupšar Zag. Ga, Ad 59, 3.
7. Sm 112, 6. 14. Rev. 4; Ub 315, 23.
i marduk-mu-ša-lim,
1. S. d. utul-ištar, Az 273, 2. 8. 29. 38. 41.
2. Si 308, 15. 18. 23; Ae 249, 3.
i marduk-na-ṣi-ir (Var. *ṣir*),
1. S. d. (ḫ)uzâlum, Si 131, 8; 135, 5.
2. S. d. sin-idinnam, B. d. šamaš-bâni, Az 281, 10.
3. V. d. *bêltâni, U 96, 9.
4. V. d. idin-ninšubur, Em. d. *takkubî, Si 232, 3. 8. 13.
5. V. d. rîš-šamaš, H 151, 4.
6. B. d. *bâbilîtum, ubarnabium u. d. êriš-sagila, Si 297, 5. 29.
7. Em. d. *šât-marduk, Ae(?) 241, 1.
8. akil tamkarim, Ae 252, 10.
9. H 307, 2. 5. 15. 20. 21.
**ma-si-ik-tum* H 164 A, 6.
**ma-ta-ni* H 306, 1.
ma-ta-tum s. *ma-(at)-ta-tum*.
**ma-za-ba-tum*,
1. T. d. irra-gâmil, Schw. d. aḫušina, ibni-šamaš u. d. *iltâni, Nichte d. nûr-sin, Sm 283, 2.
2. Ef. d. mâr-irṣitim, Schw. d. ibni-šamaš(!), H 271, 4. 10. 13. 20.
**me-lu-la-tum*, Sal. Me, T. d. ibḳuša, Ae 121, 4.
mi-gir-i ellil, S. d. *narâmtum, V. d. *narubtum, Adv. d. urpabilsag, Si 190, 8. 19. 20.
mi-nam-e-pu-uš-ili, V. d. adad-îšu, H 140, 4.
mu-ḫa-ad-du-um, S. d. namijatum u. d. *jašuḫatum, B. d. bêlânum u. d. *birurûtum. Si 296, 1. 16.
**mu-ḫa-di*, Schw. (?) d. *kunutum, Sm 25, 3.
mu-na-wi-ir-tum,
1. T. d. adad-bâni, Z 289, 6.
2. Sal. Me, T. d. ibḳuša u. d. nûrtum, Schw. d. *kunutum, U 96, 4.
3. Sal. Me, T. d. nanna(r)-mansum, Adm. d. *ibḳu-iliša, H 18, 12. 15.
4. Ef. d. awîl-anim, Sm 202, 15.
**mu-ti-ba-aš-ti*, Skl, Ub 205, 1.
mu-tum-ilum,
1. S. d. adad-rabi, B. d. mâri-

irṣitim, Neffe d. ududu, H 292, 2. 31 (= Nr. 2?).
2. S. d. dama-gugu, B. d. mâr-irṣitim, Si 313, 16.
**mu-ul-lu-uk-tim*(!), M. d. *rîbatum, Ef. d. salâ, Si 272, 3.

N.

na-am-ru-um-ilum, V. d. *betitum, Sm 87, 5.
na-ap-sa-nu-um Z 290, 5. 17.
na-bi-ì-lí-šu,
1. S. d. awîlumma, B. d. ilušubâni u. d. adad-idinnam, Z 86, 13.
2. S. d. šamaš-în-mâtim, V. d. bêlšunu u. d. ilušu-bâni, Sm 263, 2. 6.
3. V. d. erištî-aja, H 118, 4.
na-bi-i sín, S. d. sin-abušu u. d. *ummî-ṭâbat, B. d. *nutubtum, Adb. d. zugâgum, Sl 23, 14.
na-bi-i šamaš,
1. S. d. ur-ennugi, B. d. aḫušunu u. d. zijatum, RS 99, 8.
2. Si 46, 3; 47, 3; 100, 4.
i na-bi-um-êkalli lí, V. d. ḫungulum, Az 92, 6. 14. 18.
i na-bi-um-e-ri-ba, S. d. awîlija, Schwiegersohn d. *ṣabîtum, Az 67, 3. 7.
na-bi-um-ilum, V. d. aḫujatum, Ad 173 A, 7.
i na-bi-um-ì-šu, S. d. iballuṭ, Ub 155, 4.
d na-bi-um-ma-an-sum, Ae 234, 17.
i na-bi-um-ma-lik,
1. S. d. adad-nâṣir, H 79, 6.
2. S. d. ḫamanšu-likšud, B. d. ilušu-bâni, Ad 50, 6.
3. U 130, 2.
**na-da-be-el-ti-ra-bi*, Skl, Si 297, 14.
na-ḫi-ilum,
1. Ads. d. ḳaḳḳadija, Adb. d. nûr-ilišu u. d. namraja, Sm 230, 6. 7.
2. [Ads. d. man-num-šuklul], B. d. tutu-nâṣir, bikkija, sinmuballiṭ, nigga-nanna(r) u. d. *rîbatum, U 22, 1. 14.
3. V. d. eli-êrissa, Si 136, 3.
4. V. d. ḫuzâlum, H 248, 3.
5. Adv. d. *salatum, AS 34, 3.
6. AS 275, 1. 14.
na-ka-rum,
1. S. d. etawirašum, Ae 252, 15.
2. S. d. ibni-amurrum, H 198 A, 2.
na-ki(?)*-du-um*(?) Ub 110, 4.
na-ki-mu-um, Ads. d. *ḫalijatum, AS 15, 7. 15. 16. 21. 23.
na-mi-ja-tum, V. d. bêlânum, muḫaddûm u. d. *birurûtum, Em. d. *jašuḫatum, Si 296, 2. 17.
nam-ra-am-ša-ru-ur, S. d. sin-idinnam, B. d. anum-pîša, Ae 48, 5.
nam-ra-ia, S. d. ḳaḳḳadija, B. d. nûr-ilišu, Adb. d. nâḫilum, Sm 230, 4.
d nanna(r)-lù-ti, V. d. sin-abušu, Si 236, 2.

dnanna(r)-ma-an-sum,
1. S. d. narâm-sin, V. d. bêlâ, Bá.Ša-irra, Bá.Ša-šamaš, Z 94, 4. 6. 16 (Zeuge!).
2. S. d. sin-abušu, B. d. sin-bâni, Z 95, 9. 22. 28.
3. V. d. imgur-Ninib, Ae 252, 14.
4. V. d. *munawwirtum, H 18. 12.
5. V. d. narâm-ilišu u. d. šamaš-bâni Si 103, 13.

dnanna(r)-me-gub Si 129, 9.

inanna(r)-tum,
1. S. d. lù-enki, H 198, 5. 12.
2. V. d. Ninib-mušallim, Si 298, 9. A 4.
3. V. d. *nîši-înišu, Si 95 A, 17.
4. V. d. sinatum, Si 147, 5.
5. Si 236, 5. 10.

inanna(r)-ûrimki, Em. (od. B.?) d. *ištar-lamâzî, U 243, 6.

dnanna(r)-zi-mu, V. d. ibi-ellil u. d. *amirtum, Em. d. *dušubtum, RS 28, 15.

na-ra-am-ì-lí-šu, S. d. nanna(r)-mansum, B. d. šamaš-bâni, Si 103, 12.

na-ra-am-isín (Var. *sin*),
1. V. d. damiḳ-ilišu, Si 42, 5.
2. V. d. imgur-šamaš, Si 159, 5.

na-ra-am-isín, Nebenkönig in Nordbabylonien etwa zur Zeit des Sumu-abum, 213, 22.

**na-ra-am-ta-ni*,
1. Sal.Me, T. d. sin-erîbam, H 114, 2. 9.
2. Sal.Me, T. d. sin-rîmêni, Nichte d. *nîši-înišu, Si 317, 13. 28.

**na-ra-am-tum*,
1. T. d. sinnatum, Ef. d. awîlija, Adoptm. d. ibi-ellil, ilušu-ibnišu und ilîma-abî, Si 6, 2. 6. 13. 15. 18. 21. 25. 30.
2. M. d. migir-ellil, Si 190, 19.
3. Ef. d. irra-gâmil, Si 283, 4.
4. Ef. d. šamaš-rabi, Sm 7, 1. 5.
5. Skl, AS 14, 31.

**na-ru-ub-tum*,
1. zêrmašîtum, T. d. gimil-damu u. d. *arkal- _ _ (?), Btl 301, 5.
2. T. d. migir-ellil, Adschw. d. ur-pabilsag, Si 190, 8. 20.
3. [T. d. nurrubum], Schw. d. sin-napištî, U 196, 7.
4. [Adt. d. *amat-šamaš], H 223, 12.
5. Ef. d. mannum-mešu-liṣur, M. d. idin-ištar, Si 104, 9. 16.

na-wi-ir-nu-úr-šu, Skl, H 151, 1.

**na-wi-ir-tum*, Skl, U 36, 1.

ne-ba-aš-ḫu, V. d. warad-marduk, Sd 174, 5.

ne-me-lum, V. d. bêlšunu, U 31, 8.

nigga-dnannar, Ads. d. mannum-šuklul, B. d. nâḫilum, tutu-nâṣir, bikkija, sin-muballiṭ u. d. *rîbatum, U 22, 5. Rev. 4.

ni-id-na-at-isín,
1. S. d. mâr-baia, B. d. šamaš-

il-ilê, ṭâb-šar-ilê, šamaš-nâdi, šamaš-bêl-ilê und __ ibni, Si 193, 6. 20.
2. Em.(?) d. *iltâni, Adv. d. mâr-ištar, Ub 10, 3. 4. 8. 12. 18.

ni-id-nu-ša,
1. S.d. iddinûnim[u.d.*amat-šamaš], B. d. šamaš-âbilî, U 261, 7. 30.
2. V. d. *mannaši, H 278, 5. 25 (= Nr. 3).
3. H 277, 3 (= Nr. 2).

**iNin.Gal-um-mi,* Skl, H 188, 2.

iNin.Ib-e-mu-ga-a-a, S. d. êa-idinnam, B. d. lugal-ḫegal, Si 90, 5. 8. [16]. Sg.

dNin.Ib-ma-an-sum,
1. V. d. *ama-sukkal, Si 1, 2.
2. V. d. Ninib-râ'im-zêrim, Si 104, 3. 11; U 104A, 9.

iNin.Ib-mu-ba-lí-iṭ, S. d. awîlija, B. d. mannum-mešu-liṣur, Si 104, 7. 15.

iNin.Ib-mu-ša-lim, nisakkum, S. d. nanna(r)tum, Si 298, 9. 14. 36. 38. 40. A4.

iNin.Ib-ra-'-im-zi-ri-im (Var. *-ra-ḫi-im-ṣi-ri*), S. d. Ninib-mansum, Si 104, 3. 10; U 104, 8.

inin-šubur-en-nam, Sl 13, 7.

inin-šubur-na-ṣir, S. d. nûr-ališu, H 139, 3. 25.

**ni-ši-i-ni-šu,*
1. T. d. abûnânum, Si 267, 2. 7. 10.
2. Sal.Me, T. d. ḫuzâlum, H 45, 3.
3. Sal.Me, T. d. nanna(r)tum, Si 95A, 16.
4. Sal.Me, T. d. sin-ellâsu, Schw. d. warad-kubi und idin-sin, H 217, 10.
5. Sal.Me, T. d. sin-mâgir, H 108, 3.
6. Sal.Me, T. d. šamaš-mu-šallim, Sm 88, 6. Sg.
7. Sal.Me, T. d. ubarija, Schw. d. sin-rîmêni, Si 317, 6. 16.
8. Sal.Me, H 152, 2. 3.

nu-ḫi-ia, V. d. šêrum-ilî und ibiḳ-ištar, AS 229, 6. (7).

nu-nu-êriš (Urú), V. d. enam-tila, Sm 113, 13.

nu-ru-bu-um, V. d. sin-napištî [u. d. *narubtum], U 196, 6.

nu-rum, V. d. *bêltâni, V. oder Grv.(?) d. sakkum, Si 103, 7. 16. Vgl. Anm. 1 zum Inhalt daselbst.

nu-ru-um-li-zi,
1. [Ads. d. *amat-šamaš, Adb. d. warad-ninšubur], Sm 221, 3. 7.
2. Ads. d. mâd-dumuḳ-anim u. d. *amat-šamaš, U (Sm) 216, 8. 12.
3. H 75, 12. 17; 75A, 12.

**nu-tu-ub-tum,* T. d. sin-abušu u. d. ummî-ṭâbat, Schw. d. nabi-sin, Adschw. d. zugâ-gum, Sl 23, 13.

nu-úr-a-li-šu, V. d. ninšubur-nâṣir, H 139, 4.

nu-úr-ì-lí-šu,
1. S. d. ellil-nâda, Sl 220, 3. 12.
2. S. d. ḳaḳḳadija, B. d. namraja, Adb. d. nâḫilum, Sm 230, 3.
3. S. d. zijatum, H 152, 4. 13.
4. V. d. *bêlizunu, Sl 13A, 4.
5. V. d. lù-nanna(r), Sl 156, 2. 5.

nu-úr-í kab-ta, S. d. ilušu-ibni, Az 173, 5.

nu-úr-í sín (Var. *sin*),
1. V. d. *damiḳtum, Adv. d. *karanatum, U 30, 2. 6.
2. B. d. irra-gâmil, Sm 283, 5.

nu-úr-í šamaš,
1. S. d. ibni-šamaš, H 158, 3.
2. S. d. sin-šeme, Sm 64, 2. 8. 22.
3. S. d. ṣillî-šamaš, H 240, 6.
4. V. d. etil-pî-šamaš, itûr-sin, šamaš-ḫegallum u. bêlum, Sl 288, 15.
5. B. d. ilî-ma-aḫî, *palâtum u. d. ḫumurum, H 184, 1.
6. H 172, 7.

**nu-úr-tum*, M. d. *munawwirtum u. d. *kunutum, Ef. d. ibḳuša U 96, 7.

P.

pa-az-za-lum, S. d. waradulmaššîtum, B. d. waradmarduk u. d. ibni-marduk, Az 195, 6. 13. 20. 23.

pa-ka-i-la, malaḫum, S. d. šumum-libši, Z 302, 1. 8.

pa-la-í šamaš, [B.(?) d. apil-ilišu], H 294, 1.

**pa-la-tum*, Schw. d. nûr-šamaš, ilîma-aḫî und ḫumurum, H 184, 3.

pa-lu-uḫ-ri-gim-šu H 70, 4.

pir-ḫi-ì-li-šu Ad 37, 2.

pir(Var. *pi-ir*)-*ḫu-um*,
1. V. d. sin-imgurannî, H 285, 10.
2. V. d. sin-muballiṭ, H 284A, 6.
3. H 141, 4; Si 312, 20. 22.

pu-(uz)-zu-lim, V. d. ibik-annunîtum, (I). Em. d. *takkubî, Si 232, 1. 10. 12.

R.

**ra-ba-tum*, M. d. takû(n)-mâtum, Ef. d. amurrum, I 93, 8; Sl 274, 6.

ra-ḳi-du-um H 75, 4. 6; 75A, 3. 5.

**ra-ma-tum*, Skl, Adt. d. gimilnisaba, H 26, 1. 3. 7. 16. 20.

ri-ba-am-ì-lí, V. d. *erištum u. d. *amat-šamaš, Sm 182, 5.

**ri-ba-tum*,
1. Sal. Me, T. d. ibḳatum, H 125, 2; 139, 1. 2; Si 144, 2 (= Nr. 4).
2. T. d. salâ u. d. *mulluktum, Si 272, 1.
3. Adt. d. mannum-šuklul, Schw. d. nâḫilum, tutunâṣir, bikkija u. d. niggananna(r), U 22, 6. Rev. 5.
4. Si 46, 5 (= Nr. 1).

ri-im-i adad,
1. V. d. awîl-ellil, Az 281, 18. 41.
2. V. d. ina-esagila-zêr, Sd 150, 10.

d ri-im-i sin, König von Isin zur Zeit Ḫammu-rapis, 11, 35; 28, 36; 97, 20; 99, 28.

ri-iš-ilum, V. d. idin-êa, Sm 64, 5.

ri-iš-i marduk,
1. S. d. mâr-ûm-ešrâ, Az 177, 5. 6. 10.
2. gallabum, Ae 250, 20.

ri-iš-i šamaš,
1. S. d. ilušu-ibišu, B. d. sin-idinnam, H 186, 12.
2. S. d. marduk-nâṣir, H 151, 3.
3. S. d. šamaš-abum, B. d. kîma-aḫija und zarrikum, Sm 113, 7. Sg; 276, 5. 10. 16. 20. Sg.
4. S. d. upîja, B. d. sin-tajâr, Adb. d. *bêltâni, U 218, 11.
5. V. d. šamaš-lîwir, Grv. d. ibḳu-annunîtum, Ad 3, 5.

**ri-iz-za-ṭa-ba-at* Az 228, 4.

ri-mu-um, S. d. šamḫatum, Em. d. *baštum, Si 2, 4. 12. 17.

ri-ša-tum,
1. rê'ûm, S. d. uraš-muballiṭ, Az 67, 10 (= Nr. 2).
2. rê'ûm, Az 161, 3; 255, 9 (= Nr. 1).

**ru-ba-tum*, M. d. *awirtum, Ef. d. ḫupatum, RS 11, 3.

**ru-ut-tum* (Var. *ru-tum*),
1. T. d. abijatum, Schw. d. sin-idinnam, ibḳu-eru'a, *šamuḫtum u. d. *bêlitum, Nichte d. ibḳu-ningal, H 293, 5.
2. Sal. Me, T. d. ibḳu-ešḫarra, H 198 A, 3. 5.
3. M. d. ibi-šamaš, Ef. d. ṣillî-šamaš, Si 189, 7. 12.
4. H 151, 2.

S.

sa-ak-kum, „Sohn" (Enkel?) d. nûrum, Si 103, 16.

sa-am-su-di-ta-na, König 145, 21; 149, 24; 150, 20; 174, 16; 178, 28; 204, 24. 32.

sa-am-su-i-lu-na, König 2, 22; 6, 45; 20, 38; 21, 36; 42, 17; 65, 27; [sa-am-su-lu-na 81, 15]; [sa-am-su-lu (sic) 81, 21]; 83, 20; 89, 23; 90, 25; 95 A, 25. 37; 100, 12; 104, 27; 109, Rand 2; 115, 26; 117, 12; 120, 19; 128, 17; 129, 25; 142, 17; 143, 20; [sa-am-si-i-la-na 144, 18]; 147, 18; 153, 23; 154, 19; 159, 20; 189, 17; 190, 36; [dingir s. 191, 33]; 193, 27. 35; 227, 13; 232 Rev. 1. Rand 2; 236, 20; 267, 15; 268, 25; 272, 18; 279, 34; 286, 17; 295, 40; 296, 21. 41; 298, 52; 312, 25; 313, 27; 317, 30. 36.

sag-nin-bi-zu, S. d. ili-awîli, Si 298, 11. 20. A 5.

sa-ku-mu-um, S. d. ḳabûm, Sa 63 A, 6.

sa-la-a, V. d. *rîbatum, Em. d. *muluktum, Si 272, 1. 2.
**sa-la-tum*, Skl, Adt. d. nâḫilum, Ef. d. išme-sin, AS 34, 1. 9.
**sa-li-ma-tum*, Adm. d. *ana-aja-uznî, U 31, 2. 3.
**sa-mi-nu-u*, Ef. d. irra-gâmil, Sm 283, 4.
sa-mu-a-bi-(im), König 63 A, 18.
**sa-ni-iḳ-ga-bu-ša*, Skl, U 211, 1.
si-iz-za-tum,
1. V. d. êa-šarri-ilî, Sd 178, 7.
2. V. d. iluni, Az 273, 4. 9. 43.
si-li-lum, vgl. *zi-li-lum*.
i sín-a-bu-šu,
1. S. d. nanna(r)-lù-ti, Si 236, 1. 8. 11.
2. S. d. šarrum-adad, Si 116, 8. 10.
3. V. d. iltâni U 4, 2.
4. V. d. nanna(r)-mansum u. d. sin-bâni, Z 95, 11. 27.
5. V. d. *nutubtum u. d. nabi-sin, Adv. d. zugâgum, Em. d. *ummî-ṭâbat, Sl 23, 2. 4. 6. 15. 21. 24.

i sín-a-ḫa-am-i-din-nam H 157, 6.
i sin-a-ša-ri-id,
1. S. d. sin-êriš, H 119, 3. 5.
2. U 68, 1.

i sín-a-zu H 285, 1.
i sín-ba-ni,
1. S. d. sin-abušu, B. d. nanna(r)-mansum, Z 95, 10. 23. 26. 29.
2. S. d. uṣur-awât-šamaš, Si 193, 2. 3. 8.

i sín-be-el-aplim (Var. *ap-lim*),
1. S. d. lipit-ištar, Si 53, 4.
2. V. d. awîl-sin, Sd 145, 2 (= Nr. 3).
3. V. d. awîl-sin u. d. ibni-marduk, Az 281, 14. 16. 37. 39 (= Nr. 2).
4. V. d. *erištî-šamaš, Si 154, 3.
5. Ub 111, 4.

i sín-bi-la-aḫ, Em. d. *šaddašu, Ub 205, 3. 5.
i sín-ella(t)-su, S. d. awîl-anim, V. d. warad-kubi, idin-sin, *nîši-înišu, H 217, 2. 4. 11.
i sín-e(Var. *i*)*-ri-ba(-am)*,
1. S. d. upî-rabi, Z 262, 4. 9. 14.
2. V. d. atamu, Az 309, 6.
3. V. d. ilušu-bâni, Ad 176, 10.
4. V. d. *narâmtâni, H 114, 2. 9.
5. [Em. d. *šî-lamâzî?], Sm 16, 34.
6. RS 265, 2. 10; U 261, 5. 9. 32.

i sín-e-ri-iš (Var. *êriš*[*Nin*]),
1. V. d. *erištî-aja Si 81, 5; 267, 4. 12.
2. V. d. sin-ašarid H 119, 4.

i sín(Var. *sin*)*-ga-mil*,
1. S. d. upî-mâgir, B. d. *lamâzî, H 183, 2.
2. V. d. ibi-ninšubur, AS 310, 17.
3. V. d. warad-sin, B. d. warad-amurrim, Si 279, 1. Sg.

i sín-ḫa-zi-ir Si 147, 4.
i sín(Var. *sin*)*-i-din-nam*,
1. S. d. abijatum, B. d. ibḳu-

eru'a, *ruttum, *šamuḫtum u. d. *bêlitum, Neffe d. ibḳu-ningal, H 293, 4. 18. 19. 23.
2. S. d. adad-rabi, Ad 85, 8.
3. S. d. awîl-adad, B. d. warad-sin u. d. ilî-bâni, Az 194, 12. 26.
4. S. d. ilušu-ibišu, B. d. rîš-šamaš, H 186, 12.
5. S. d. ipṭur-sin, B. d. marduk-muballiṭ, AS 304, 2. 15. 19.
6. S. d. sin-išme'anî, Ad 175, 7. Sg.
7. S. d. šamaš-ṣulûlî, Ub 315, 6.
8. V. d. anum-pîša u. d. nam-ram-šarûr, Ae 48, 6.
9. V. d. enlil-lu-šag, Si 115, 5.
10. V. d. ibni-marduk, Az 309, 4. 23.
11. V. d. šamaš-bâni und marduk-nâṣir, Az 281, 9. 11.
12. Em. d. *bêlizunu, U 243, 1.
13. rabiân sippar, H 264, 4.
14. U 40, 9. 10. 14; 61, 2; 315, 24; 316, 9. 12. 25.

sin-i-ḳi-ša-am,
1. S. d. ḫanija, Sm 64, 13. 23.
2. S. d. ubar-šamaš, U 287, 4.
3. Ads.(?) d. akšaja u. d. *ana-anim-mâda, AS 229, 1. 8. 12. Rand 2.
4. V. d. erîb-sin, Si 103, 9.
5. V. d. sin-râ'im-ûrim, H 206. Sg.
6. V. d. *šî-lamâzî, Z 94, 9.
7. B. d. ibni-šamaš u. d. irra-nâṣir, Sm 179, 5; 180, 6; 181, 6.
8. mu'irrum Az 162, 3.
9. pisàn-duppi Az 160, 3.
10. ṭupš., Sd 145, 7.
11. H 44, 3; RS 97, 2.

ᵢsín-ilum, V. d. amtilašu, H 158, 1.

ᵢsín (Var. *sin*)*-im-gur-(ra)-an* (Var. *a*)*-ni*,
1. S. d. ilušu(?)-ibni, Sd 145, 3. 5. (= Nr. 2?).
2. S. d. ilušu-ibni, B. d. *aja-rîšat, Az 281, 15. 38 (= Nr. 1?).
3. S. d. pirḫum, H 285, 10.
4. S. d. sin-rabi H 45, 6.
5. S. d. sin-rîmêni, Az 173, 7. 16. 17. 20. Sg.
6. T. d. kalkatum u. d. *dabîtum, H 222, 8. 14. 19.
7. V. d. ibni-sin, Az 148, 2.
8. V. d. sin-mušallim, Az 281, 17. 40.
9. Si 142, 2. 3.

ᵢsín-i-mi-ti, S. d. šamaš-_ _ Sm 87, 4. 6.

ᵢsín-i-ri-ba s. *ᵢsin-e-ri-ba*.

sin-iš-me-(a)-ni,
1. S. d. ellil-mansum, B. d. ina-êkur-rabi, Si 192, 17. 21. Sg.
2. nagar, S. d. warazzunu, H 199, 2. 8. 11. 16.
3. V. d. sin-idinnam, Ad 175, 7.
4. Em. d. *damiḳtum, Az 209, 18. 22.
5. bârûm, Az 137, 6. 7.

ᵢsín-i-tu-ra U 57, 5. 9.
ᵢsín-lu-ud-lu-ul, S. d. utaluzimu, Si 143, 4. Sg.
sín-ma-gir,
1. S. d. bunîni, B. d. lipit-ištar, ibi-sin, ilušu, ibišu u. d. *lamâzî, H 186, 10 (= Nr. 5).
2. S. d. tamšaḫum, B. d. anum-ḫâbil, Si 103, 10.
3. V. d. *nîši-înišu, H 108, 4.
4. [Adv. d. anum-bâni] H 259, 1. 10.
5. B. d. lipit-ištar, 185, 12. (= Nr. 1).
ᵢsín-mu-ba-lí-iṭ,
1. S. d. *lamâzum, B. d. ṣillî-šamaš, tarîbum, ṣillî-ištar, awîl-ili, *amat-adad u. d. *mâd-gimil-íštar H 207, 6. 21.
2. S. d. pirḫum, H 284 A, 5.
3. Ads. d. mannum-šuklul, B. d. nâḫilum, tutu-nâṣir, bikkija, nigga-nanna(r) u. d. *rîbatum, U 22, 4. Rev. 3.
4. H 259, 16. 30.
5. ***sín-mu-ba-lí-iṭ***, König 7, 9; 16, 37. 66; 24, 16; 25, 14; 87, 13; 88, 16; 112, 8; 113, 28; 181, 15; 182, 12; 215, 36; 216, 26; 258, 21; 263, 25; 276, 27.
ᵢsín-mu-ša-lim,
1. S. d. sin-imgurannî, Adb.(?) d. *aja-rîšat, Az 281, 17. 40.
2. V. d. aḫam-nirši, Ad 43, 6.
3. Si(?) 71, 4; Ad 37. 8.
sín-na-bi-iš-ti, S. d. nurrubum, B. d. *narubtum, U 196, 5. 17.
ᵢsín-na-di-in-šu-mi,
1. S. d. bêlanum, Ad 55, 5.
2. S. d. šamaš-muballiṭ, Ad 66, 9.
3. Az 269, 15.
ᵢsín-na-ṣi-ir (Var. *ṣir*),
1. V. d. abijatar, Sl 300, 8.
2. V. d. *aja-rîmti-ilâtim, Si 103, 14.
3. V. d. *amat-šamaš H 114, [3]. 10.
4. V. d. ardu, Az 173, 6.
5. V. d. ilušu-abušu, AS 305, 4. 16. 24. 27.
6. V. d. warad-sin, U 287, 3, 7. 11. 16. 20. 24.
7. Em. d. *ajatija, H 266, 7. 15.
ᵢsín(Var. *si*)*-na-tum*,
1. S. d. Gaz-ištar, B. d. warad-ilišu u. d. *iltâni, H 187, 10.
2. S. d. nanna(r)tum, Si 147, 5.
3. S. d. šamaš-tappîšu, B. d. ibḳatum, Si 193, 5. 10.
4. V. d. maškum, H 119, 7.
5. V. d. *narâmtum, Si 6, 2.
6. dêkûm, Ad 175, 3. 4.
ᵢsín-ni-a Btl 301, 6.
ᵢsín(Var. *sín*)*-ra-bi*,
1. S. d. igmil-sin, U 130, 3.
2. V. d. sin-imgurannî, H 45, 6.
ᵢsín-ra(Var. *ri*)*-im-ûrim*^{ki},
1. S. d. êbarbar-lûmur, V. d. *erištî-šamaš, Sm 41, 8. 9.
2. S. d. sin-iḳîšam, V. d. *dân-imîza, H 206, 10. Sg.

ᵢsín(Var. *sin*)*-ri-me-ni*,
1. [S. d. išum-nâṣir], V. d. *narâmtâni, B. d. *nîši-înišu, Si 317, 13.
2. V. d. sin-imgurannî, Az 173, 7.
3. V. d. *waḳartum [u. d. kizatum?], U 210, 5.
4. malaḫum, H 146, 2. 3. 6.
5. Z 289, 8 (= 23, 30?).

ᵢsín(Var. *sin*)*-šadîᵢ-ì-lí*, S. d. šamaš-šadî-ilî, B. d. anum-pî-šamaš, ibḳu-antum u. d. tarîbum, H 107, 5.

ᵢsìn-ša-du-ni, Ads. d. warad-i__, Adb. d. *aḫâ[tum(?)], Sm 215, 23. 27. 31.

ᵢsín-ša-mu-uḫ, V. d. *amat-mamu, Az 203, 8.

ᵢsín-še-me(-e),
1. V. d. *amat-šamaš, Si 103, 6.
2. V. d. nûr-šamaš, Sm 64, 2.

ᵢsín(Var. *sin*)*-ta-ia-ar*,
1. S. d. upîja, B. d. rîš-šamaš, Adb. d. *bêltâni, U 218, 11.
2. V. d. *erištî-šamaš, Si 65, 6.

ᵢsín-ub-lam, ḫazânum, AS 310, 18. 23. 34.

sipparᵏⁱ-li-wi-ir Si 159, 1.

su-mu-ḫa-am-mu H 167, 6.

su-mu-la-ilum, König 13, 28; 13 A, 16; 23, 46; 31, 14; 93, 17; [zu-ma-ilum 220, 16]; 257, 18; [sa-mu-la-ilum 274, 19]; 288, 22; 300, 4.

su-mu-ra-aḫ,
1. S. d. azalija, B. d. *maiatum, Z 290, 7. 22.
2. Z 262, 1. 15 (= Nr. 1?).

s(z)u-mu-ra-me-e Sl 274, 9.

su-pa-bu-um, V. d. *amat-šamaš, U 261, 4.

**su-ur-ra-tum*, Skl, Adt. d. *erištî-aja Az 29, 1. 21.

Ṣ

**ᵢṣar-pa-ni-tum-um-mi*, Ef. d. šamaš-bêl-ilî, M. d. *bêlitija und *taddin-nunu, H 278, 21.

ṣillí(Miliˡ)-ᵢadad,
1. V. d. *amat-bêltim, Si 65, 4.
2. U 9, 4. 7. 10. 15.

ṣillilí-be-el-tum, V. d. *bêltâni, Ub 155, 3.

ṣillilí-ᵢìr-ra, Skl, Az 195, 3.

ṣi-lí(Var. *ṣillilí*)*-ᵢštar*,
1. S. d. ilî-sukkallum, H 141, 5; 285, 2. 5. 13 (= Nr. 2).
2. S. d. ilî-sukkallum, B. d. awîl-ilim, H 284 A, 3. 8.
3. S. d. *lamâzum, B. d. ṣillî-šamaš, sin-muballiṭ, tarîbum, awîl-ili *amat-adad u. d. *mâd-gimil-ištar, H 207, 15 (= Nr. 4).
4. B. d. ṣillî-šamaš und awîl-ili, H 245, 6 (= Nr. 3).
5. AS 305, 3. 7. 12. 17. 23. 28; H 171, 1. 14; 235, 4; Si 142, 4. Vgl. auch S. 73 Anm. a Z. 3.

ṣillilí-ᵢnin-kar-ra-ak, H 164, 7; 247, 7. Sg.

ṣi-lí(Var. *ṣillilí*)*-ᵢšamaš*,
1. S. d. *lamâzum, B. d. sin-muballiṭ, tarîbum, ṣilli-

ištar, awîl-ili, *amat-adad u. d. *mâd-gimil-ištar, H 207, 3. 20 (= Nr. 6).
2. V. d. atanaḫ-ilî, Az 177, 8.
3. V. d. ibi-šamaš, Em. d. *ruttum, H 189, 8.
4. V. d. šamaš-bêl-ilî, H 278, 4.
5. V. d. nûr-šamaš, H 240, 7.
6. B. d. ṣillî-ištar u. awîl-ili, H 245, 4. 8 (= Nr. 1).

ṣi-li-upîki, V. d. *aja-kuzub-mâtim, Si 268, 4. 19.

Š.

**ša-ad-da-šu*, Ef. d. sin-pilaḫ, Adm. d. saniḳ-pîša, Ub 205, 3. 11.

ša-al-li-lu-mur, Skl, 204, 4. 15.

ša-ì-lí-šu, Em. d. *šamuḫtum, V. d. *amat-mamu, H 19, 4. 26.

ša-al-lu-rum, V. d. *annabatum, U 68, 3. 7.

ša-am-ḫa-tum, V. d. rîmum, Si 2. 4.

**ša-at-ⁱadad*, M. d. aḫu-waḳar, U 9, 2. 3.

**ša-at-ⁱaja*,
1. T. d. awîl-ilim, AS 304, 4. 9. 16. 20.
2. Sal.Me, T. d. šamaš-ilum, Adm. d. *amat-mamu, H 19, 1. 12. 32.

**ša-at-ⁱmarduk*, Ef. d. marduk-nâṣir, Ae(?) 241, 2.

**ša-ḫa-ma-tum*, M. d. *mârat-ištar, d. tarîbum u. d. šamaš-âbilî, H 8, 2. 28.

**ša-lu-ur-tum*,
1. T. d. išum-bâni, H 134, 3.
2. Ef. d. inim-nanna(r), Adm. d. *awirtum, RS 11, 4. 9. 14. 17. 21. Sg.

ⁱšamaš-a-bi-li,
1. S. d. iddinûnim [u. d. *amat-šamaš], B. d. nidnuša, U 261, 7. 30.
2. S. d. *šaḫamatum, B. d. tarîbum u. d. *mârat-ištar, Ads. d. bunîni-abî u. d. *ḫušûtum, H 8, 1. 11. 14. 23.

ⁱšamaš-a-bi-šu, V. d. *aja-rîšat, H 41 A, 5.

ⁱšamaš-a-bu-um, V. d. rîš-šamaš, kîma-aḫija u. d. zarrikum, Sm 113, 8; 276, 6. 22.

ⁱšamaš-ba-ni,
1. S. d. nanna(r)-mansum, B. d. narâm-ilišu, Si 103, 13.
2. S. d. sin-idinnam, B. d. marduk-nâṣir, Az 281, 9. 11.

ⁱšamaš-be-el-ì-lí,
1. S. d. mâr-baia, B. d. nidnat-sin, šamaš-il-ilê, ṭâb-šar-ilê, šamaš-nâdi u. d. _ _ ibni, Si 193, 19.
2. S. d. ṣillî-šamaš, Em. d. *ṣarpânîtum-ummî, V. d. *bêlitija u. d. *taddin-nunu, H 278, 3. 4. 6. 16. 20 (= Nr. 4).
3(?). V. d. marduk-muballiṭ, Ae 98, 3.
4. H 277, 2. 5 (= Nr. 2).

ⁱšamaš-ella(t)-ti, Ub 74, 4. 8.

išamaš-ella(t)-zu, B. d. ibni-amurrum, ellil-izzu u. d. *šî-lamâzî, Z 291, 4.
išamaš-ellil-ì-lí, Skl, Si 153, 1.
išamaš-e-ri-ba-am H 206, 13.
išamaš-ga-mil H 260, 8. 19.
išamaš-ḫa-zi-ir,
1. V. d. *aḫâtâni Si 153, 3.
2. B. d. *amat-šamaš, H 214, 5. 8. 10.
išamaš-ḫegallum,
1. S. d. nûr-šamaš, B. d. etil-pî-šamaš, itûr-sin und bêlum, Sl 288, 15.
2. V. d. *damiḳtum, U 62, 7.
išamaš-i-din-nam,
1. Em.(?) d. kunutum, Sm 25, 7.
2. H 206, 17.
išamaš-i-in-ma-tim,
1. V. d. adajatum, Em. d. *aja-tadinam, H 138, 4.
2. V. d. nabi-ilišu, Sm 263, 2.
išamaš-il-ì-lí, S. d. mâr-baia, B. d. nidnat-sin, ṭâb-šar-ilê, šamaš-nâdi, šamaš-bêl-ilê und _ _ ibni, Si 193, 16.
šamaš-ilum, V. d. *šât-aja, H 19, 2. 32.
išamaš-ì-šu,
1. Zag.Gir, H 247, 6.
2. H 157, 17.
**išamaš-la-ma-zi*, Skl, H 18, 9.
išamaš-li-wi(Var. me)*-ir*,
1. S. d. rîš-šamaš, Em. d. *tarâm-êulmaš, V. d. ibḳu-annunîtum, Ad 3, 5. 13.
2. V. d. ibḳatum, Az 122, 4. 5; 123, 3. 4.
išamaš-mu-ba-lí-iṭ,
1. V. d. sin-nadin-šumi, Ad 66, 9.
2. Ub 238, 3.
išamaš-mu-ša-lim, V. d. *nîši-înišu, Sm 88, 4. 7.
išamaš-mu-tab-li, V. d. idin-adad, H 58, 4.
išamaš-mu-uš-te-še-ir, S. d. idadum, B. d. inbuša und ibni-irra, U 179, 10.
išamaš-na-aḫ-ra-ri, Skl, H 188, 1.
išamaš-na-ap-še-ra-am, Skl, Sm 41, 4.
išamaš-na-di, S. d. mâr-baia, B. d. nidnat-sin, šamaš-il-ilê, ṭâb-šar-ilê, šamaš-bêl-ilê und _ _ ibni, Si 193, 18.
išamaš-na-ṣi-ir(Var. *ṣir*),
1. V. d. bejâ, Az 173, 8.
2. V. d. ibḳu-šala und ibḳu-annunîtum, Az 269, 7. 16. 28.
3. V. d. šamaš-pidê-ma, H 125, 5.
**išamaš-nu-ri*,
1. Skl(!), T. d. ibi-ša'an, Ef. d. bunîni-abî, H 77, 1. 7.
2. Skl, Sl 288, 9.
išamaš-nu-úr-ma-tim Si 135, 3.
išamaš-ṣi-di-e-ma, S. d. šamaš-nâṣir, H 125, 4. Sg.
išamaš-ra-bi,
1. S. d. ibḳatum, H 240, 8.
2. V. d. idin-dagan, Si 159, 14.

3. Em. d. *narâmtum, Sm 7, 1. 7.

išamaš-ri-ma-an-ni, S. d. *lamâzî H 157, 3.

išamaš-šadîi-ì-lí, V. d. sin-šadî-ilî, anum-pî-šamaš, ibḳu-antum u. d. tarîbum H 107, 8.

išamaš-ṣulûli(An.Šurlí),

1. V. d. sin-idinnam, Ub 315, 6.
2. H 70, 9; U 61, 3.

išamaš-tappî-šu,

1. Ads. d. tabbilum, Sm 17, 1. 2.
2. V. d. ibḳatum u. d. sinatum, Si 193, 2. 5. 10.
3. V. d. šumma-šamaš, H 118, 6.

išamaš-ta-tum(viell. *du(t)-ta-tum* zu lesen), V. d. *tarâm-sagila, U 5, 3.

išamaš-_ _, V. d. sin-imittî, Sm 87, 6.

išamšiši-iadad, assyrischer Patêsi zur Zeit Ḫammu-rapis, H 284, 12.

**ša-mu-uḫ*(Var. *úḫ*)*-tum*,

1. Sal.Me, T. d. abijatum, Schw. d. sin-idinnam, ibḳu-eru'a, *ruttum u. d. *bêlitum, Nichte d. ibku-ningal, H 293, 5. 20.
2. T. d. ibni-šamaš, Ef. d. ilî-itaia, M. d. kuttuni, Az 72, 4. 15.
3. M. d. *amat-mamu, Ef. d. ša-ilišu, H 19, 27.
4. Mutter des Königs, Az 132, 8.

**ša-ra-at-ta-în(Ši)-ma-tim*, Skl, 297, 16.

šar-rum(Var. *ru-um*)*-iadad*,

1. V. d. *crištî-aja, Az 29, 6. 17.
2. V. d. sin-abušu, Si 116, 9. 11.
3. Em. d. *ḫammu-rapi-šamšî, H 79, 3. 5.
4. H 206, 16.

šar-ru-um-ki-ma-ilim šâpir sippar, Si 286, 10.

šarrum-iišamaš,

1. susiḳ sippar, S. d. ibḳu-ilišu, Ae 250, 13.
2. V. d. anum-pî-ša, Ae 234, 2. 14.
3. V. d. ibḳu-sin, Si 286, 2.

šar-ru-ut-isín, V. d. *šî-lamâzî, Sm 16, 2.

še-li-bu-um, V. d. iddatum, Ad 254, 3.

še-rum(Var. *ru-um*)*-ì-lí*,

1. S. d. abu-waḳar, H 75, 7. 15. 20; 75 A, 6. 14. 16.
2. S. d. nûḫija, B. d. ibiḳ-ištar, AS 229, 5.
3. V. d. *lamâzî, Sm 88, 3. 9; 113, 6. 14. 21; 276, 2. 8. 24.

išše-rum-na-wi-ir Si 237, 2. 7.

šeš-ba-tuk H 70, 2.

ši-ik-la-nu-um Si 168, 2.

**ši-la-ma-zi(-i)*,

1. T. d. dan-ilušu, Adm. d. *ḫunâbatija, AS 14, 1. 22. 25. 35.
2. Sal.Me, T. d. sin-iḳîšam, Z 94, 8.
3. T. d. šarrût-sin, Adm. d. *aja-šarrat, Sm 16, 1. 27.

4. Schw. d. ellil-izzu, ibni-amurrum u. d. šamaš-ellâzu, Z 291, 5.

šu-mi-a-ḫi-ia, V. d. ḳarûbum, Z 303, 10.

šu-mi-ir-ṣi-tim, S. d. bur-adad, Si 299, 2. 10.

šum-ma-ilum-la-išamaš H 167, 2.

šum-ma-išamaš,

1. S. d. šamaš-tappîšu, H 118, 5.
2. H 76, 3; Ae 234, 18.

šum-šu-nu-wa-tár, Sa 63A, 5. 9.

šu-mu-úḫ-sin, S. d. na-ki-_ _, Si 109, 4. Sg.

šu-mu-um-li-ib-ši,

1. S. d. ammija, B. d. *elmêšum u. d. *kiṣirtum Ad 3, 4. 11.
2. S. d. ardu, Az 162, 2.
3. S. d. lipit-adad, Ad 173A, 2. 12.
4. S. d. nanna(r)-mansum, Adb. d. apil-ilišu, Si 298, 7. 30. 35. 36. 37. 40. A 1. Sg.
5. V. d. paka-ila, Z 302, 1.

šu-mu-upîki, (Richter), Sm 283, 11; U 261, 16.

šu-nu-ma-ilum, S. d. erîb-sin, B. d. mâr-irṣitim, Si 272, 5. 12.

T—Ṭ.

**ta-ad-di-in-nu-nu*, zêrmašîtum, T. d. šamaš-bêl-ilî u. d. *ṣarpânîtum-ummî, Schw. d. *bêlitija, H 278, 23.

**ta-ak-ku-bi*, M. d. ibiḳ-annunîtum, Ef. d. (I). puzzulum, (II). marduk-nâṣir, Si 232, 2. 4.

ta-ak-la-ku-a-na-imarduk, Skl, Sd 204, 3. 14.

ta-ak-ti, V. d. jadiu, Az 122, 7; 123, 8.

tab-bi-lum, V.(?) d. erîbam-sin, Adv. d. šamaš-tappû-šu, Sm 17, 1. 2. 8.

**tab-ni-ištar*, T. d. nabi-sin, Schw. d. nûr-ilišu, Adm. d. *bêlizunu, Sl 13A, 1. 5. 7.

**ta-ki-il-ba-nu-ša*, Skl, Si 81, 1; 297, 15.

**ta-ku-(un)-ma-tum*, Sal. Me, T. d. amurrûm, u. d. *rabâtum, I 93, 6; Sl 274, 4. 11.

tam-ša-ḫu-um, V. d. anum-ḫâbil u. d. sin-mâgir, Si 103, 11.

tap-pu-dingir-ra, V. d. ibḳu-iliša, H 18, 13.

**ta-ra-am-iadad*, Skl, Si 297, 17.

**ta-ra-am-a-ga-deki*, Skl, Az 209, 1.

ta-ra-am-ê-ul-maš, Ef. d. šamaš-lîwir, M. d. ibku-anunîtum, Ad 3, 7.

**ta-ra-am-e-zi-da*, U 73, 6—7.

**ta-ra-am-sag-ìla*, T. d. šamaš-tatum, Adschw. d. *iltâni, Ef. d. warad-šamaš, U 4, 1. 6. 12. 18. 21; 5, 2.

ta-ri-ba-tum,

1. akil amurrîm, S. d. ilušu-bâni, Em. d. *ilazzunu, Sd 204, 6. 11.

2. V. d. ibni-šêrum, Ad 224, 6.
3. V. d. iddatum, Ad 85, 3.
4. Si 109, 3.

ta-ri-bu-um,
1. S. d. ibi-šamaš, Ad 54, 7.
2. S. d. ibnatum, Ad 43, 3.
3. S. d. *lamâzum, B. d. ṣillî-šamaš, sin-muballiṭ, ṣillî-ištar, awîl-ili, *amat-adad u. d. *mâd-gimil-ištar, H 207, 8. 22.
4. S. d. *šaḫamatum, B. d. *mârat-ištar u. d. šamaš-âbilî, H 8, 4. 29.
5. S. d. šamaš-šadî-ilî, B. d. sin-šadî-ilî, anum-pî-šamaš u. d. ibḳu-antum, H 107, 7.
6. Skl, H 185, 4; 186, 7; Si 190, 17.
7. H 225, 3; Si 129, 5; 136, 4.

**i taš-me-tum-i-ni-ib-i-la-tim*, Skl, Si 82, 1.

ṭu-tu-na-ṣi-ir, Ads. d. mannum-šuklul, B. d. nâḫilum, bikkija, sin-muballiṭ, nigga-nanna(r) u. d. *rîbatum, U 22, 2. Rev. 1.

ṭâb-ba-la-d(ṭ)u, V. d. ḳîšti-Ninib, Si 101, 4.

ṭa-bi-ia, V. d. Bá. Ša-damu, Sm 49, 6.

[ṭâb]-šar-ì-lí, S. d. mâr-baia, B. d. nid-nat-sin, šamaš-il-ilê, šamaš-nâdi, šamaš-bêl-ilê und _ _ ibni, Si 193, 17.

U.

u-bar-ia, V. d. *nîši-înišu u. d. sin-rîmêni, Si 317, 6.

u-bar-ina-bi-um, B. d. *bâbilî-tum, êriš-sagila u. d. marduk-nâṣir, Si 297, 4. 28.

u-bar-sin, V. d. erîbam-sin, H 284 A, 14.

u-bar-išamaš,
1. V. d. sin-iḳîšam, U 287, 5. 7. 10.
2. H 167, 4.

ud-dú-dú,
1. V. d. iškur-girra u. d. ibḳatum, B. d. adad-rabi, Onk. d. mâri-irṣitim u. d. mutum-ilum, H 292, 8. 30. Sg.
2. V. d. ibḳatum, Si 313, 17.

ú-ḫal-[lum], V. d. ibḳatum, Si 126, 4.

**ul-maš-ši-tum-tukultiti*, Skl, Az 203, 11.

**um-mi-a-ra-aḫ-tum*, Ef. d. šamaš-gâmil, H 260, 1. 8. 17.

**um-mi-iš-ḫa-ra*, T. d. izi-gatar, H 217, 5. 12.

**um-mi-ṭâbat(Dug)ba-at*, M. d. *nutubtum u. d. nabi-sîn, Adm. d. zugâgum, Sl 23, 3.

upî(Úḫ)ki-ia, V. d. rîš-šamaš u. d. sin-taiâr, Adv. d. *bêl-tâni, U 218, 9.

upîki-ma-gir, V. d. sin-gâmil u. d. *lamâzî, H 183, 7.

upîki-ra-bi, V. d. sin-erîbam, Z 262, 5.

ur-du(l)-azag, V. d. ibḳatum, Si 128, 5. 6.

ur-den-nu-gí, V. d. aḫušunu, zijatum u. d. nabi-šamaš, RS 99, 6. 9. Sg.

ur-nigin-gar-ra Z 246, 6.
ur-pa-bil-sag, Ads. d. migir-ellil, Adb. d. *narubtum, Si 190, 18. 21.
Ur-ilu_ _ H 166, 2.
iuraš-daiânum(Di.Kud), V. d. warad-itašmêtum, Az 132, 5.
iuraš-ḫa-ṣi-ir Si 131, 1. 5. 6.
iuraš-mu-ba-lí-iṭ, V. d. rîšatum, Az 67, 10.
iuraš-mu-ša-lim Ad 254, 8.
**iur-ki-tum-la-ma-zi*, Skl, H 19, 24.
uṣ-ri-ia, S. d. wara(d)-za, Ad 84, 6.
ú-ṣur-a-wa-at-išamaš, V. d. sin-bâni, Si 193, 3. 8.
ut-ta-gàl-lu-ma-an-sum Si 227, 9.
ut-ta-gàl-lu-me-gub, V. d. ilušu-bâni, Si 115, 4. Sg.
duta-šu-mu-un-dib, daiânum, S. d. ilušu-ibni, Ad 55, 3; 165, 3.
ú-tul-íštar,
1. V. d. marduk-mušallim, Az 273, 3. 38. 42.
2. abi ṣâbêmeš, Az 105, 5.
3. ṭupš., Ad 54, 5; 55, 2; 60, 4.
ú-za-lum vgl. *ḫuzâlum*.
ú-zi-bi-tum,
1. S. d. bur-adad, H 134, 5.
2. V. d. *bêlizunu, Si 2, 3.

W.

**wa-kar-tum*,
1. T. d. sin-rîmêni, [Schw. d. ḳizatum?], U 210, 6.
2. Ae(?) 241, 5. 8. 13.

wa-ra-az-zu-nu, V. d. sin-išme-annî, H 199, 3.
warad-iamurrim(Mar.Tu),
1. S. d. ibni-adad, H 108, 5. Sg.
2. B. d. sin-gâmil, Onk. d. warad-sin, Si 279, 6.
3. Z 169, 2. 4. 13; H 233, 2; Si 120, 5. Sg.
warad-ibu-ne-ne (Var. *-ni-ni*),
1. Skl, B. d. lipit-adad, adad-lû-zêrum u. d. ibni-šamaš, Ad 37, 1. 9. 14. 24. 26.
2. Si 127, 4.
warad-iellil,
1. S. d. *amat-mamu, Ad 60, 8.
2. AS 305, 3. 7. 12. 17. 23. 28.
warad-ieru'a(Làl), Skl, H 185, 3; 186, 5.
warad-ii-ku-lam, S. d. ibni-adad, Az 137, 10.
warad-ì-lí-šu,
1. S. d. Gaz-íštar, B. d. sinatum u. d. *iltâni, H 187, 9.
2. V. d. aḫî-wêdum, atanaḫ-ilî u. d. ellil-ibni, Ad 165, 5. 7.
warad-i-lu-li, S. d. ibnatum, Sd 178, 9. 20.
warad-ìr-ra, V. d. mâr-irṣitim, budium, ilušu-ellâzu u. d. *awât-aja, Em. d. bêlizunu, H 188, 11.
warad-ki-nu-[ni] Az 256, 6.
warad-ku-bi,
1. S. d. ibni-sin, Sd 178, 6. 17. Sg.
2. S. d. sin-ellâsu, B. d. idin-sin u. d. *nîši-înišu, H 217, 8.

3. S. d. warad-tašmêtum, Az 161, 1.
4. V. d. aḫuni, Sd 178, 10.
5. Em. d. *bêltâni, H 284, 1. 9.

warad-ᵢ marduk,
1. malaḫum, S. d. ibḳuša, Sd 149, 2. 17. Sg.
2. S. d. ibni-marduk, Az 105, 8.
3. S. d. nebašḫu, Sd 174, 5.
4. dêkûm, S. d. warad-ulmaš-šîtum, B. d. ibni-marduk u. d. pazzalum, Az 195, 2. 9. 15. 25.

warad-ᵢ nin-šubur,
1. [Ads. d. *amat-šamaš, Adb. d. nûrum-lîṣi], Sm 221, 7.
2. U 314, 9.

warad-ᵢ sîn (Var. *sin*),
1. S. d. awîl-adad, B. d. sin-idinnam u. d. ilî-bâni, Az 194, 12. 25.
2. S. d. êṭirum, B. d. mâr-ûmešrâ, Ad 66, 5. 7. (= Nr. 3?).
3. S. d. êṭirum, Az 269, 3. 26. 30; 273, 5. 11. 16. 21. 23. 35. 40 (= Nr. 2?).
4. S. d. ibni-sin, Em. d. *ištar-ummî Ì 32, 6. 19. 22.
5. S. d. mâr-irṣitim, B. d. idin-dagan, H 80, 5. 7. 16.
6. S. d. sin-gâmil, Neffe d. warad-amurrim, Si 279, 1. 8. 9. 23. 30. 32. Sg.
7. S. d. sin-nâṣir, U 287, 3.
8. V. d. *amat-šamaš, Sm 49, 4.
9. V. d. awîlija, Si 6, 1.
10. Si 286, 1. 3. 9. 12. 15.

warad-ᵢ šamaš,
1. S. d. ilî-ennam, Em. d. *tarâm-sagila u. d. *iltâni, U (Sm) 4, 4. 8. 12; 5, 4. 20. 36.
2. U 201, 2. 5.

warad-ᵢ taš-me-tum,
1. S. d. uraš-daiânum, Az 132, 4. 6.
2. V. d. warad-kubi, Az 161, 1.
3. B. d. idin-lagamal, Az 160, 1.
4. B. d. mannum-šânin-uraš, Az 163, 2.

warad-tu-tu, Skl, Ads. d. *aḫâtum, Adb. d. bêlizunu, Sm 24, 1.

warad-ᵢ ul-maš-ši-tum,
1. S. d. ilušu-nâṣir, Ad 131 A, 5.
2. V. d. warad-marduk, ibni-marduk und pazzalum, Az 195, 8. 17. 24.

wara(d)-za,
1. S. d. sin-ma-__, H 70, 3. Sg.
2. V. d. *erištî-aja, U 242, 2. 9.
3. V. d. uṣrija, Ad 84, 6.

warad-ilu __, Adv. d. aḫ[âtum?] u. d. sin-šadûni, Sm 215, 20.

Z.

za-(ar)-ri-kum,
1. S. d. šamaš-abum, B. d. rîš-šamaš u. d. kîma-aḫija, Sm 113, 8; 276, 6. 11. 17. 21.
2. S. d. êa-galzu, H 311, 9.

**za-bi-tum*,
1. Schwiegerm. d. nabium-erîba, Az 67, 5. 8.
2. H 235, 3.

za-bi(Var. ***bù*)-*um,*** König, 33, Rev. 2; 52,17; 86,27; 94,14; 95,25; 169,36; 170,9; [*za-bi* 246,12]; 262,17; 290,26; 302,12; 303,12.

**za-mi-du-um*, ḳadištiadad, T. d. *aššat-adad, Si 83,3. 10.

za-ni-iḳ-ga-bi-e, Skl, Sm 202,5.

za-ni-iḳ-bi(Var. *pî*[*Ka*])-*ša*,
1. Adt.d.*šaddašu, Ub 205,12.
2. [Skl], H 264,1.

za-ri-ḳum s. *za-ar-ri-ḳum.*

za-si-ia H 284,2. 6. 26.

zi-ik-rum H 235,2.

zi-im-ri-i šamaš s. *zi-me-ir-i š.*

zi-ia-tum,
1. S. d. ur-ennugi, B. d. aḫušunu u. d. nabi-šamaš, RS 99,8.
2. V. d. ellil-mâlik, Si 101,7.
3. V. d. nûr-ilišu, H 152,5. 13.

zi-ki-lum, V. d. *bêlizunu, U 201,3.

**zi-ku-ur-tum*, Skl, AS 14,32.

zi-li-lum,
1. V. d. awîl-adad, Si 154,5.
2. V. d. ka-nanna(r)-nigim, H 198,7.

zi-me-ir(Var. *zi-im-ri*)-*i šamaš*, S. d. ibni-marduk, Az 72,7. Sg.

zu-ga-gu-um, Skl, Ads. d. sin-abušu u. d. *ummî-ṭâbat, Adb. d. nabi-sin u. d. *nu-tubtum, Sl 23,1.8.11.17.23.

**zu-ḫu-un-tum*, Skl, Ef. d. anum-kînum, H 78,1. 12. 19.

zu-ka-lí-ia, Em. d. *aḫḫû-aiabî, Z 33,6.

2. Götternamen.

(Die mit * versehenen Namen bzw. Stellen sind den Eidesformeln, die mit ** versehenen den Jahresdaten entnommen.)

***i adad*(sum. *diškur*), 8,21; 108,16; 128,18; 145,22; 149,25; 260,4. 6; 300, Rand 1.

**i aja* 7,8; 14,38; 16,36; 18,19; 19,37; 24,12. 15; 25,5; 27,18; 32,26; **62,15; 77,18; 80,22; 81,14; 88,15; 92,29; 113,28; 114,15; 117,11; 136,16; 143,15; 154,15; 158,14; 172,16; 181,13; 184,9; 186,20; 187,14; 193,26; 196,8; 204,23; **205,27; 206,23; 208,22; 216,25; 217,14; 222,21; 223,14; 242,13; 257,7.17; 258,20; 260,22; 267,14; 268,24; 272,17; 276,26; 277,13; 281,47; 283,25; 286,16; 288,21; 290,25; 297,38; 306,8; 317,29.

i al-la-tum 262,3.

i amurrum (Mar. Tu) 99,1.16.

***d anu* 79,26; 207,40.

***an-nu-ni-tum* 183,15.

d azag-šud 115,3.13.

***d da-da* 64,29.

i da-gan 219, 7. 18.
d dam-gal-nun-na (Göttin) 104A, 4. 6. 7. Sg.
i êa (En.Ki) 104A, 4. 6. 7. Sg.; **196, 9.
***d en-lil* 79, 26; 128, 18; 138, 19; 192, 1; 193, 35; 194, 23; 245, 26; 250, 23; 273, 47; 292, 51.
i eš-ḫar-ra 261, 20.
i gi-bil 196, 10.
***d innana (d ninni)* 8, 37; 34, 17; 41A, 14; 55, 19; 70, 15; 147, 20; 164, 13; 171, 35; 207, 40; 209, 45; 284A, 28; 285, 9; 310, 41.
i ip-te-bi-tam 307, 11. 17.
d iškur s. *i adad.*
ištar 260, 15. 18; ištar bâbiliki 255, 2. 4. 6.
ilu i-ṭur-me-ir 219, 7. 18.
d lugal-aba 99, 3. 16.
i lugal-ki-mu-na 171, 25.
d lugal-tik-gab-aki (Nergal) 49, 18.
i ma-mu 136, 17.
i marduk* 2, 22; 7, 8; 13A, 15; 14, 38; 16, 36; 18, 19; 19, 37; 24, 15; 25, 13; 27, 18; 31, 13; [33, Rev. 2]; **37, 34; **43, 21; 77, 18; 79, 14; 80, 22; 81, 14; **83, 21; 86, 27; 87, 13; 88, 16; 90, 21; 92, 29; 93, 17; 94, 14; 95, 25; 95A, 25; **105, 24; 113, 28; 114, 15; 117, 11; [122, 27]; **123, 23; **132, 27; **150, 22; **161, 15; 170, 9; 171, 24; 172, 16; **178, 29; 181, 14; 182, 12; 183, 14; 184, 10; 186, 20; 187, 14; 188, 22; 189, 17; 193, 26; 194, 30; 195, 27; 198, 11; 198A, 10; [203, 32]; 204, 23; 206, 23; 208, 22; 209, 32; 215, 35; 216, 25; 217, 14; 221, 11; 222, 21; 229, 16; 232, Rev. 1; **250, 25; 255, 3; 257, 17; 258, 20; 259, 21. 22. 32; 260, 22; 263, 24; 266, 23; 267, 14; 268, 24; 271, 22; 272, 17; 274, 18; 276, 26; 277, 13; 278, 28; 279, 34; 280, 64; 281, 47. 63; 283, 25; 284, 6. 11. 26; 285, 8; 286, 16; 290, 25; 293, 25; 294, 8; 295, 24; 296, 9. 13. 21; **298, 54; 302, 11; 303, 12; 304, 24; 305, 31; 306, 8; 310, 36; 317, 29.
i ma-tu-ru-um 57, 14(!).
***d na-bi-um* 204, 33; 206, 34.
***i na-na-a(-a)* 164A, 14; 171, 35; *207, 40; 284A, 28.
***d nanna(r)* 45, 16; *57, 12; 135, 20; *157, 21; *207, 27; 247, 10; *259, 32; *265, 19; 306, 25; 308, 27.
***d nin-gal* 57, 12; 227, 15.
***i Nin.Ib* 176, 32.
d nin-lil 292, 8. 33.
i nin-marki 259, 6. 7. 8. 22. 26; 265, 8. 9. 12. 19.
d ninni s. *d innana.*
d nin-unu 115, 8; 128, 2.
***d pap-nun-an-ki* 174, 17.

i sín 171, 16.
**i šamaš* (sum. *d babbar*) a) In der Eidesformel und in den Jahresdaten: 2, 22; 7, 8; 13, 28; 13 A, 15; 14, 38; 16, 36; 18, 19; 19, 37; 24, 15; 25, 13; 27, 18; 31, 13; 32, 26; [33, Rev. 1]; **37, 34; 62, 15; 77, 18; 80, 22; 81, 14; **83, 21; 86, 27; 87, 13; 88, 15; 90, 21; 92, 29; 93, 16. **33; 94, 14; 95, 25; 95 A, 25; **105, 24; [113, 28]; 114, 15; 117, 11; **122, 27; **123, 23; **132, 27; 136, 16; 143, 15; **145, 22; 149, 25; 150, 22; 154, 15; 158, 14; 161, 15; 163, 13; 169, 20; 170, 9; 171, 16. 24; 172, 16; 181, 13; 182, 12; 183, 14; 184, 9; 186, 20; 187, 14; 188, 22; 189, 17; 193, 26; 194, 30; 195, 27. **41; 196, 8; 197, 13; 198, 11; 198 A, 10; [203, 32]; 204, 23; **205, 27; 206, 23; 207, 27; 208, 22; 209, 32; 215, 35; 216, 25; 217, 14; 219, 18; 220, 15; 221, 11; 222, 21; 223, 14; 229, 16; 232, Rev. 1; 242, 13; **246, 13; **255, 15; 257, 17; 258, 20; 259, 32; 260, 22; 262, 17; 263, 24; 265, 19; 266, 23; 267, 14; 268, 24; 271, 22; 272, 17; 274, 18; 276, 26; 277, 13; 278, 28; 281, 47; 283, 25; 286, 16; 288, 21; 290, 25; 293, 25; 294, 8; 295, 24; 297, 38; 301, 14; 302, 11, 303, 12; 304, 24; 305, 31; 306, 8; 310, 36; 317, 29. **36. b) Im Vertragstext: 25, 5; 38, 2. 7; 52, 2. 9; 53, 3; 56, 2. 3. 8; 57, 4. 7; 58, 3; 63, 2; 257, 5; 260, 4. 6; 261, 18. 19; 270, 9; 273, 32; 274, 13; 278, 9; 282, 12. 13; 283, 13; 284 A, 8; 297, 8. 35; 304, 7.
i šarrum (Lugal) 220, 1.
i šu-ul-la-at (Göttin) 220. 2.
d šu-zi-an-na 28, 2.
***d taš-me-tum* 18, 36; 38, 9; 139, 23; 146, 26; 217, 25; 235, 16.
d ud-ba-nu-il 298, 29. 31. 33.
**i uraš* 26, 22; 34, 11; **66, 16; 78, 22; 112, Rev. 8; 260, 22; 275, 8. Rand 2; 300, 4.
***d za-mà-mà* 147, 20; 209, 45.
***i zar-pa-ni-tum* 77, 28; 298, 54; 307, 36.

3. Tempelnamen.

ê-babbar, Tempel des Šamaš in Sippar, 6, 46; 92, 46; 290, 24; 309, 34; 317, 11. 36.
ê-im-te-en-sar 29, 32; 72, 24; 177, 33.
ê-kiš-šir-gál, Tempel des Nanna(r) in Ur, 234, 25.

ê-me-te-ur-sag, Tempel in Kiš, 209, 46; 285, 37.
ê-nam-ḫe, Tempel des Adad, 258, Rev. 3; 311, 26.
ê-nam-ti-la 269, 40.
^{d}*en-temen-na-a* 48, 19; 98, 16.
ê-sag-ìla, Tempel des Marduk in Babylon, 174, 19; 204, 35; 289, 32.
ê-tùr-kalam-ma, Tempel der Innana in Uruk, 207, 41; 275, Obv. links 2.

4. Tiernamen.

ma-ku-ur-^{i}*sín*, Name einer Kuh, 208, 7.
^{i}*šár-ūr-a-bi*, Name eines Rindes, 97, 1.

5. Länder- und Völkernamen.

(Die mit * versehenen Namen sind den Jahresdaten entnommen.)

**elamtu (Nim.Ma*^{ki}*)* 167, 14; 185, 28.
gu-ti-i^{ki} 105, 3. 10.
**ia-mu-ut-ba-al* 166, 15.
**i-da-ma-ra-aṣ* 237, 23; 311, 26.
**ki-en-gi(ki)*, Sumer, 267, 28; 272, 24.
**ki-uri*, Akkad, 267, 28.
su-tu-ú, Sutäer, 122, 7; 123, 7.
ṭupliaš^{ki} (sum. *éš-nun-na*) *19, 48; 37, 3. 5; 69, 7; *118, 24; *119, 20; *124, Rev. 11; *198 A, 17.

6. Ortsnamen.

(Die mit * versehenen Namen sind den Jahresdaten entnommen.)

alum-eššum, Vorstadt von Tirṣa, 219, 1.
amurrûm (Mar.Tu), unweit von Sippar, 125, 1; a-mu-ur-ri-i^{ki} 269, 1. 21.
a(?)-šar-ma(?)-ma^{ki} 309, 2.
aš-la-tum 14, 6.
aš-ta-ba-la^{ki} 95, 6; 308, 14.
a-šu-kum 176, 3; 281, 1. 35.
bâbili (Ká.Dingir.Ra^{ki}*)* *34, 17; *41 A, 15; 64, 8; *138, 20; 149, 11; *247, 10; 255, 2; 268, 8; 273, 23. 25; 275, 5; 284, 3; 296, 5; *306, 26; 309, 11; 311, 15. 23.
**ba-zu-zum*^{ki} 112, Rand 2.
bi-ni(?)-a-šum(?) 127, 1.
(bît) adur-kitti (Ê.A.Gar.Gi.Na) 298, 1. 10. 16. 18. (außen 2).
**bît-karkara (Im.Ki)* 202, 30; 230, 10.
bu-zu(?)^{ki}, 266, 8.
dil-bat^{ki} 82, 3; 254, 10; 307, 7; *315, 26.
du-un-ne-za-aḫ-di^{ki} 150, 3.
**dur(Bád)-am-mi-di-ta-na* 56, 12; 165, 17.
**dûr(Bád)-am-mi-za-du-ga* 148, 20; 194, 45; 281, 64.

*du-ur-mu-ti^ki, 305, 46.
dûrum-ešším 257, 1.
e-bi-bi-r[u]-um 63 A, 2.
ê-dub-ba 96, 1.
ga-ab-lu-um 19, 19.
ga-mi-na-nu-um 19, 6. 16.
gi-za-nu-(um) 189, 1. 6 (außen).
ḫal-ḫal-la^ki 218, 7; 268, 12.
ḫa-ra-ma-tum 113, 2. 9. 17; 276, 1. 3.
ḫu(oder *bag?*)*-da-du-um* 197, 1.
ì-si-in^ki 28, 37; *60, 18; *99, 29; i-ši-in 169, 3; *265, 34.
iš-ka-rum(?) 218, 1.
**iš-ku-un-^d marduk* 131 A, 35.
**ia-di-ḫa-bu* 104, 28(?).
**ka-am(?)-ra-tum^ki* 83, 22.
**kaṛa-^d babbar* (d. i. *kâr-šamaš*) 3, 31; 58, 15; 76, 12; 125, 22; 151, 19; 152, 19; 224, 19; 225, 6; 233, 8; 240, 19.
kâr-ma-te 146, 19.
kâr-sippar^ki 131 A, 9; 175, 18; 252, 11; 264, 5; 266, 19; 270, 15.
kâr-sippar-ia-aḫ-ru-rum 149, 9; 174, 8.
kâr-^i šamaš 281, 2. 36.
**kaš-da-aḫ^ki* 219, 38.
**ka-ṣal-lu^ki* 63 A, 17; 290, 39.
**ki-sur-ra^ki* 1, 32; 192, 38; 236, 21.
**kišš^ki* 95 A, 39; 156, Rand 3.
***kutû (Tik.Gab.A^ki)* 49, 18.
li-ši-mu-ru-um^ki 305, 2.
lu-ḫa-ia^ki 252, 8. 24.
malgûm (in der Nähe von Sippar). Idg. *Libit* 64, 6; **mà*(Var. *mâ*)*-al-gí-a^ki* 79, 28; 107, 26; 187, 33; [mà-al-ka-a 245, 28].
ma-la(?)-ni 14, 14.
marad-da^ki 239, 12.
**má-ri^ki* 79, 27; 134, 23; 186, 32; 187, 32; 245, 27.
**mu-ti-ḫu-ur-ša-na* 104, 28(?).
nam-zu(?)-um^ki 18, 1.
nippur (En.Lil^ki) 292, 14. 16.
pa-ḫu-tum 131 A, 2. 6.
**ra-bi-kum^ki* 27, 37; 233, 9; 240, 20.
sa-bu-um^ki 1, 32; 192, 38; 236, 21.
sippar^ki 2, 23; *6, 46; 32, 27; 86, 27; 87, 14; 103, 29; 169, 5. 20; 183, 16; 232, Rev. 2; 262, 17; 268, 9; 269, 27; 273, 26; 278, 29; 284, 4; 305, 9. 32; 306, 9; 310, 37; 311, 17. 20; 317, 19. 20.
sippar-am-na-nim 86, 2; 91, 2; 194, 3; 251, 6. 7; 252, 6.
sippar^ki-edinna 295, 7.
sippar^ki-ia-(aḫ)-ru-rum 92, 2; 203, 2; 281, 1. 36.
sippar^ki-rabûm (Gal) 215, 8; 295, 5. 8; s. ra-bi-im 305, 21.
**ša-'a-na-a* 116, 35; 129, 27.
**šàg-dug-ga* 254, 18.
ša(?)-al-ḫu-ú 85, 2.
ša-lu-ta-nim 218, 4.
šu-na-ak-bu 122, 2; 123, 2.
te-nu-[nam]e-li-ti-im 95, 2—3. 8.
tir-ḳa^ki, Hauptstadt von Ḫana, 219, 2.
tu-ḫa-mu^ki 178, 2.
tu-up-ki 208, 1.

**tu-ru(-uk)-kum* 158, 20; 199, 34.
**unug^{ki}* 82, 20; 89, 25; 128, 20; 191, 34; 276, 38; 313, 28.
**urí^{ki}* 82, 20; 128, 19; 191, 34; 313, 28.
úr-su-um^{ki} 84, 2.
za-ba-an^{ki} 305, 19.
**^{d}za-ḳar-da-da* 16, 65.
**zar(?)-ḫa-nu^{ki}* 129, 28.

7. Tor- und Straßennamen.

abulli (Ká. Gal) dilbat^{ki} 254, 10.
bâb ^{i}adad (in Dilbat) 132, 2.
bâb ^{i}ištar (in Sippar) 260, 18.
bâb ^{i}marduk (in Uruk) 259, 21.
bâb ^{i}nin-mar^{ki},
a) (in Uruk) 259, 8. 26.
b) (in Lagaš) 265, 9.
bâb ^{i}šamaš (in Sippar) 169, 5; 299, 4(?); 302, 6.
rêbit ^{i}bu-ne-ne (in Sippar) 203, 5.
rêbit (Sil. Damal) mârêmeš ^{i}si-in-na^{ki}, „Isinniten-Platz" (in Sippar) 92, 10.
ri-bi-it ^{d}nin-engar-ra (in Sippar) 197, 3.
rêbit nin-ḫegallum (in Sippar) 91, 5.

8. Fluß- und Kanalnamen.

(Die mit * versehenen Stellen sind dem Urkundentext entnommen.)

^{id}aja-ḫegallum 41, 21.
^{id}am-mi-za-du-ga-nu-ḫu-uš-ni-ši 195, 42.
^{id}apil-sin-ḫe-gál 304, 34.
^{id}a-ra-aḫ-tum 252, 9. 25; 254, 19.
nâr bu-ga-a-tum(?) 269, 23.
^{id}ḫa-am-mu-ra-bi-ḫe-gál 317, 8.
^{id}ḫa-am-mu-ra-pi-nu-ḫu-uš-ni-ši 214, 28; 292, 50.
**^{id}ḫe-gál-la* 20, 39; 42, 18.
^{id}idigna, Tigris, 231, 23.
^{id}ir-ni-na 71, 16; *177, 4.
**nâr mê-^{i}adad* 124, 1.
me-e-^{d}en-lil-lá(l) 56, 13; 165, 17.
**nâr-^{i}na-bi-um* 189, 4.
**nâr-za-bi-um* 15, 3; 176, 2.
**nâr-^{i}za-mà-mà* 137, 3.
^{id}nu-ḫu-uš-nišê 299, 32.
**pa-la-ag-^{i}uraš* 136, 2.
nâr pa-ri-ik-tum 121, 3.
nâr puratti (sum. *buranun-na*) 3, 31; 11, 36; *134, 2; 194, 46; *276, 4; 281, 64; 294, 27.
^{id}sa-am-su-i-lu-na 279, 45.
^{id}sa-am-su-i-lu-na-ḫe-gál 46, 16; 47, 12—13; 126, 15; 190, 37.
^{id}sa-am-su-i-lu-na-na-ga-ab-nu-uḫ-ši (Var. *nu-ḫu-uš ni-ši*) 144, 19; 268, 31.
palgum tâmtum-ḫegallum (eA. A. Ab. Ḫe. Gál) 291, 26.
^{id}ti-ši-it-^{d}en-lil-lá(l) 188, 32; 266, 30.
^{id}tu-tu-ḫe-gál 179, 29; 180, 26; 181, 26.

Wörterverzeichnis.

a) Semitische Wörter[1].

(Die Hauptstelle, wo das betreffende Wort im Kommentar näher erörtert wird, ist stets durch Fettdruck markiert. Varianten der Silben im Worte sind in runde Klammern gefaßt; Belegstellen, welche Varianten aufweisen, sind mit einem Sternchen * bezeichnet.)

A.

abâtu (hebr. אבד), I[2] flüchten. Prt. *it-ta-bi-tam* 37, 7.

abbuttum, Sklavenmarke. *ab-bu-ut-ta-ka gullubat* 37, 12.

adi (אַ), a) Präp. bis (örtlich bzw. zeitlich). *a-di* 147, 3; 161, 4; 162, 7. *ištu pî a-di ḫurâṣim*, vom Stroh bis zum Golde, vgl. die Belege zu II. *pûm*. b) Konj. 1. solange als (mit folgendem Permansiv): *a-di baltat* bzw. *balṭu* 13, 19; 13A, 5; 15, 14; 18, 15; 19, 32; 24, 6; 25, 9 (außen); 27, 9; 29, 9; 33, 13; 35, 13; 37, 26; 203, 21; 204, 10; 206, 14; 209, 25; 214, 7; 215, 26; 216, 10; 223, 10; 229, Rand 1. 2. bis daß. 63A, 8; 65, 8; 131A, 24.

abnum, Stein, Gewicht. Idg. *Taḳ. aban ᵢšamaš*, Gewicht des Šamaš(tempels) 72, 1. 14; 81, 9; 97, 8; 173, 1. 3; *aban namḫarti êkallim*, Empfangsgewicht des Palastes 55, 1; *ab-nu-um* 259, 24; *ab-ni* 185, 10.

abullum, Haupttor (der Stadt). Idg. *Ká. Gal. ana GišBar abullim*, nach dem Maße des Haupttores 254, 4; *abulli*

[1]) In dieses Verzeichnis sind auch die ideographisch geschriebenen aber semitisch gelesenen Substantiva der nordbabylonischen Urkunden aufgenommen, während die Verba aus formalen Gründen in das Register der sumerischen Wörter verwiesen wurden. Hier wird nur bei den betreffenden Zeitwörtern das Stichideogramm genannt.

dilbatki 254, 10; *abulli êkallim* 219, 37; *muzaz abullê* 232, 15.

I. *abum*, Vater. Idg. *Ad. Ad.Da.Ni* 23, 6; 279, 3; *Ad.A.Ni* 213, 7; *At.Ta.(A).Ni* 32, 4; *272, 2; *Ad.Ni-šu* 61, 12; *Ad. Da.Ne.Ne* 23, 21—22. *a-bi* (Nom.) mein Vater 8, 17; 9, 11; 10, 9; 23, 25; 232, 11; 287, 7. 11. 20; *a-bi-ia* (Gen.-Akk.) 37, 18; 287, 24. 26; 317, 15; *a-bi-ki* 317, 16; *a-bu-šu* 9, 15; 207, 17; 197, 6; *a-bi-šu* 9, 11; 10, 8; 23, 24; 103, 18; 157, 2; 169, 37; 194, 5. 13; 279, 6; 293, 3. 13; *a-bu-ša* 19, 26; 209, 16; 211, 3; 297, 33; *a-bi-ša* 26, 4. 9; 77, 2; *a-bu-šu-nu* 95 A, 6; 287, 10; *a-bi-šu-nu* 37, 28; 184, 4; 194, 22; 195, 17; 296, 3. 7. 12. 14. 19; 297, 7; *a-bi-ši-na* 5, 3. *bît a-ba*, Vaterhaus **187, 4;** 194, 17. 19. *a-bi ṣâbê*, Leutevater (polizeilicher Amtsname) 105, 5; Pl. *abû*. *a-bu ṣâbim* **309, 8.** 13; *a-bi ṣ.* **37, 8.** Unklar 241, 26; 261, 3.

II. *abum*, *Ab* (Monatsnamen). Idg. *Ne.Ne.Gar.* passim.

addarum, *Addar* (Monatsname). Idg. *Še.Kin.Kud.* passim. *addarum magrûm* 206, 33.

agâru, (eine Arbeitskraft) mieten. Idg. *Ku.* Prt. *i-gu-ur* 146, 9; 161, 5; *i-gu-ur-šu* 151, 7; 152, 7; 153, 7; 154, 6; 158, 8; 159, 7; *i-gu-ur-ši* 155, 7; *i-gu-ur-šu-nu* 157, 9; [*i-gu-ur-ši-n*]*a-ti* 149, 13; *i-gu-ru-šu* 305, 5. IV^1 *in-na-ag-ru* 239, 7.

âgirum (eigentl. Part. v. *agâru*), Mieter (einer Arbeitskraft). *itti a-gi-ri-šu-ma* 154, 12.

agrum, Mietling, Lohnarbeiter. Idg. *Lù Ku.Mal.* *awîlum agrûte* 239, 4.

aḫâru II^1, rückständig bleiben. Perm. *uḫ-ḫu-ur* 146, 14; *uḫ-ḫu-ra-at* 233, 6.

aḫâtum, Schwester. Idg. *Nin.* *Nin.A.Ni (= aḫâzu)* 3, 12; 5, 6; 22, 5. 6; 30, 9; 93, 8; 95, 26; 96, 5; 182, 7; 288, 3; 291, 5; *Nin.Ni* 182, 11. *a-ḫa-at* 5, 1; 194, 5; 317, 16; *a-ḫa-ti-ša* 5, 13; *a-ḫa-ti-šu-nu* 186, 15; 187, 5; *a-ḫa-ti* 5, 14; *a-ḫa-at-ni* (Nom.) 281, 27; *a-ḫa-ti-ni* (Gen.) 281, 26. Pl. *a-aḫ-ḫa-tu-ša* 293, 22. *a-ḫa-tum ana a-ḫa-tim*, eine gegen die andere 114, 13; 182, 9.

aḫâzu, nehmen, spez. „eine Frau nehmen" d. h. a) heiraten (vom Manne). Prt. *i-ḫu-uz* 12, 3; Prs. *i-ḫa-zu-ši* 183, 8.

b) freien. Prs. *i-ḫa-a-za-ma* 7, 6; Inf. *ana aššatam a-ḫa-zi-im* 212, 5. *ana aššûtim û mutûtim aḫazu*, zur Ehegemeinschaft nehmen, heiraten. Prt. *i-ḫu-uz* 35, 4; *i-ḫu-zi* (= *îḫuz-ši*) 2, 6; 32, 8; *i-ḫu-zi-na-ti* (= *îḫuz-šinâti*) 4, 5; 5, 5(!). III¹ *dînam šûḫuzu*, Prozeßverfahren gewähren. Prt. Sing. *ú-ša-ḫi-iz-zu-nu-ti* 275, 7; Pl. *ú-ša-ḫi-zu-(ú)-šu-nu-ti* *171, 7 (außen); **260, 3;** 261, 26; 263, 12—13; 264, 6; 265, 5; 266, 20; 277, 8; 278, 8; 296, 6; 304, 8; 305, 10; *ú-ša-ḫi-(iz)-zu-nu-ti* 302, 5; *293, 8; Inf. [*dînam*] *ina šu-ḫu-zi* 273, 31.

aḫîtum, Geschäftsanteil. Pl. *a-ḫi-a-ti-šu-nu* **171, 8** (außen).

aḫiz(i)ânum, Bewerber, Freier. *a-ḫi-zi-a-nu-um* 7, 5.

aḫum, Bruder. Idg. *Šeš*. *Šeš.Ni* (= *aḫušu|ša*) 23, 14; 207, 6. 22; *Šeš.A.Ni* 86, 5; 93, 3; 95, 10; 183, 2; 245, 7; 263, 5; 304, 15. 19; 312, 16; 313, 16; *Šeš.A.Ni-ša* 214, 5. 8. *a-ḫi abišu* 279, 6; 293, 3; *a-ḫu-šu* 10, 5; 295, 14; *a-ḫi-šu* 91, 3; 156, 4; 160, 2; 163, 2; [185, 11]; 187, 3. 10; 293, 14; 295, 4. 6. 9. 19; *a-ḫu-ša* 218, 12; 271, 6(!); *a-ḫi-ša* 3, 4; 13A, 5; 29, 18; 208, 19; *a-ḫu-šu-nu* 8, 12; 194, 25; 195, 9. 15; *a-ḫi-šu-nu* 23, 18; 37, 24; 185, 16; 194, 11; 195, 25; 197, 11; 293, 24; *a-ḫa-šu-nu* 193, 20; *ul a-ḫi atta* 215, 28. *a-ḫu-um a-ḫa-am*, einer den andern 171, 19; *aḫum libba aḫim uṭîb*, einer hat das Herz des anderen befriedigt. *a-ḫu-um* 170, 3. *a-ḫu-um ana a-ḫi-im lâ iragam(u)*, einer wird gegen den anderen nicht klagen 117, 9; 169, 18. 21; 170, 7. 11; 171, 17. 21; 172, 14; 179, 11; 180, 11; 181, 11; 184, 7; 186, 18; 198A, 8; 294, 7; 295, 22; 302, 13; 305, 29; *a-ḫu ana a-ḫi* 116, 20; 185, 14; 194, 29. *a-ḫu-um kîma a-ḫi-im*, einer gleich dem anderen 97, 11; *a-ḫu-um mala a-ḫi-im* 297, 36. Pl. *aḫḫû*. *a-aḫ-ḫu* 26, 18; *aḫ-ḫu* 281, 19; *a-aḫ-ḫi* 134, 2; 299, 13; *aḫ-ḫi* 194, 13; *a-ḫi* (= *aḫḫî*) 287, 5; *aḫ-ḫu-šu* 37, 21; 189, 14; 269, 7; *aḫ-ḫi-šu* 37, 27; 91, 9; 95, 26; 189, 13; 195, 13. 20; *a-aḫ-ḫi-šu* 188, 13; *a-aḫ-ḫu-ša* 12, 12; 261, 31; *aḫ-ḫu-ša* [204, 21]; 280, 60; *aḫ-ḫi-ša* 19, 30; 183, 13; 211, 7; 261, 34; *a-aḫ-ḫi-i-ša*(!) 278, 26; *a-ḫu-ia*, meine Brüder 218, 12.

aiarum, Ijar (Monatsname). Idg. *Gú.Si.Di.* passim. *waraḫ a-ia-ri* 240, 17.

akâlu, essen, verzehren, genießen. Prt. *i-ku-lu* 268, 6; *a-ku-ul* 273, 17; Prs. *i-(ik)-ka-al* 13, 21; 15, 14; 134, 17; 135, 10; 203, 26(?); *131 A, 25; *293, 18.
Deriv. *ukultum*.

aklum, Schreiber, Sekretär. Idg. *Pa.* *akil tamkarim* 54, 3. 6; 55, 4; 59, 6; 119, 2; 252, 10; 266, 25; 269, 2. 8. 11; 281, 12; 287, 32; 310, 5; *akil amurrîm* **37, 30;** 204, 6; *akil bârîm* 71, 5; *akil bît iMaḫ (ṣîr)* 313, 1; *akil ṣâbê* 150, 9.

alâku (𒀀𒇷), a) kommen. Prt. *il-li-ik* 273, 24; *il-li-ka-am* 309, 11; pl. *il-li-ku(-nim-ma)* 166, 9; 167, 10; *256, 4; *273, 10; 287, 12; 298, 25; *312, 10; Prs. *i-la-ak* 159, 10; 166, 8; pl. *i-la-ku(-ni)* 157, 10; 167, 10; 168, 8. 9; *185, 16; 229, 11. b) vorübergehen (zeitlich). *ištu šattum* 52kam *il-li-ku* 317, 10. c) *ana daiânê alâku*, zu den Richtern kommen d. h. vor Gericht erscheinen. Prt. *il-li-ku* 259, 5. 18; *i-li-ku* 262, 7; *ana dînim i-li-ku* 300, 11; Prs. *ni-il-la-ku-ú-ma* 313, 20. d) *ana rîdûte alâku*, unter die Soldaten gehen. Prs. *ta-al-la-ak* 37, 13; *a-al-la-ak* 37, 19. e) *ana ḫarrânim alâku*, eine Handelsreise antreten. Prt. *il-li-ku* 287, 9. f) *ana šîmtim (šîmâte) alâku* den Bestimmungsweg gehen d. h. sterben. Prt. *il-li-ku* **266, 14;** 281, 28. g) *bêlûtam alâku*, Sklavendienst leisten. *il-li-ik* **37, 6.** h) *ilkam alâku*, ein Lehen verwalten, Lehenspflichten ausüben. Prs. *i-(il)-la-ak* *37, 29; 216, 18; *a-al-la-ak* 37, 17; *i-il-la-ku* (pl.) **194, 20.** i) *maḫîrâte ilakû* (wie) der Preis geht, „nach dem laufenden Kurse". *i-la-ku* 49, 11. k) Unklar: *elippum têrubtam i-la-ak* 146, 18. I[2] fortgehen. Prt. *i-ta-li-ik* 162, 8; *i-ta-la-ak* 169, 14; Prs. *(i)-it-ta-al-la-ak* *160, 13; 162, 5.

alpum, Rind. Idg. *Gud.* 97, 1; 148, 1. 2; 162, 3. 7; 188, 3; 197, 4; 252, 3; 295, 17; 309, 21; 312, 10. 19; Pl. *alpûsun* 297, 24; 309, 1. 15; 312, 7.

âlum (𒀀𒆠), Stadt. Idg. *Êr* 2, 23; 84, 2; 85, 2; 87, 14; 150, 3; 219, 38; 268, 13; 310, 37; *a-lum û šîbûtum* **265, 4;** *a-li-im* 16, 20; *a-lim* 259, 19; 294, 3. *ša ḫarrânim û libbi âlim*, (Unternehmungen) außerhalb und innerhalb der Stadt. *a-li-im* 172, 7. 12. *ana kîma âlimki*, nach ortsüblichem (Tarif) 119, 9.

amâru, a) sehen. Prt. *ni-mu-ur* 281, 30; Prs. *i-ma-ru* 134, 15.

(innen 14). IV[1] Prs. *in-na-ma-ru* 58, 7; *in-na-am-ma-ra* (pl. fem.) 281, 44. b) *awâtam amâru*, eine Streitsache prüfen. Prt. *i-mu-ru(-ú)* 267, 6; 268, 11; 269, 13; *270, 16; 273, 30; 279, 20; 280, 47; 295, 16; *297, 10; 298, 13; 317, 21. Inf. *abnu Ḫar ša a-ma-ri*, Spiegel-Edelsteine 185, 8.

ammatum, Elle. Idg. *Ú.* 180, 4; 181, 4; 198, 3; 200, 1; 279, 12.

ammum (א3), Asphalt. *am-ma-am* **219, 23.**

rêšu amtum, Sklavin. Idg. *Sag Geme.* *amtum* 14, 16. 31. 32; 16, 15; 18, 9; 19, 22. 23. 24; 79, 1; 80, 1; 82, 1; 84, 1; 116, 1. 6. 12. 17; 155, 1; 183, 3; 186, 8; 188, 2; 195, 5; 202, 6; 203, 11. 12; 204, 1. 13; 205, 1; 208, 8; 209, 1; 211, 1; 215, 11; 266, 1; *Sag Geme Sag Urú* 172, 6; Pl. 296, 11; *a-ma-at* 77, 6; *a-ma-ša* 35, 2.

ana, Präp. a) Zur Bezeichnung des Dativs. passim. b) Zur Bezeichnung des direkten Objektes (Akkus.) *a-na* 305, 13. c) lokal: nach, zu (wohin?), z. B. *ana bâbiliki* 149, 11; *a-na daiânê illikû*, vgl. s. v. *alâku.* d) temporal: bis-hin, für z. B. *ana šattim 2kam*, (bis) für 2 Jahre 152, 6; *a-na warḫim 1kam*, bis für 1 Monat 64, 17; *a-na ûm 15kam*, innerhalb 15 Tagen 69, 7. e) modal: *a-na kaspim*, für Geld (vgl. s. v.); *a-na ḳiṣri*, gegen Mietzins (vgl. s. v.); *a-na biltim*, gegen Pachtzins (vgl. s. v.); *a-na pûḫâte*, gegen Tausch (vgl. s. v.); *ana ḳabê*, im Auftrage (vgl. s. v.); *ana pî*, gemäß (vgl. s. v.). f) kausal: wegen, in Sachen von. *a-na* 257, 1; 261, 1; 262, 1; 263, 1; 266, 1; 268, 1; 274, 1; 278, 1; 286, 1; 289, 1; 290, 1; 297, 7; 303, 1. g) final: zwecks, behufs, um, als (mit folgendem Abstraktnomen bzw. Infinitiv): *a-na irrišûtim*, zwecks Bewirtschaftung (vgl. s. v.); *a-na tazkîtim*, behufs Klarstellung (vgl. s. v.); *a-na aššûtim û mutûtim*, zur Ehegemeinschaft (vgl. s. v. *aḫazu*); *a-na mârûtim*, zur Kindschaft (vgl. s. v. *laḳû*); *a-na šipkât ebûrim*, zur Aufschüttung der Ernte 49, 2; *a-na . . . epêšim*, zwecks Anfertigung 164, 4; *a-na immerê rî'im*, um Lämmer zu weiden 158, 6; *a-na kamâsi*, zum Niederlegen 71, 7; *a-na ḳîptim*, zum Verborgen 273, 6.

I. *anâku*, ich. *a-na-ku* 232, 11; 259, 10. 27; 260, 19; 273, 27; 316, 18. 21. 27.

II. *anâku*, Blei (hebr. אנך). Idg. *An.Na* 69, 1. 12.

andurârum, Freiheit. *an-du-ra-ri-im* 219, 16.

annum (א$_3$), Gnade, Zusage, Geständnis. *annam apâlu*, eingestehen, zugeben. *a-an-nam îpul* **280, 46.**

annûm, dieser (m.). *an-nu-um* 170, 16; *mimma an-ni-(i)-im*, all dies 13, 15. 30; 19, 11. 26; 31, 15; 33, Rev. 3; 170, 13; 188, 10; 189, 11; *195, 7; *203, 17; 208, 16; *209, 13; 218, 8. 14; *298, 15; *310, 39; *a-ni-im* 13 A, 17; *an-ni-a-am* 216, 19; 221, 9; 280, 52. Pl. *annûtun(m)*. *an-nu-tu-un* (V. *tum*) *308, 12; 311, 8; 315, 5; 316, 4; *an-nu-ú-te*(?) 313, 14; Gen. *an-nu-ti-in* (V. *tim*) 310, 22; 314, 7; *312, 18; *an-ne-su*(!) 61, 5. Fem. *annîtum*, diese. *an-ni-tam* 273, 15; 281, 33. Pl. *anniâti(m)*. *an-ni-a-ti-i*[*m*] 193, 11; *an-ni-a-at* 204, 22.

apâlu, a) erwidern. Prt. *i-pu-ul* 37, 15; 280, 25. 31; 310, 35. b) erstatten, ersetzen, begleichen, befriedigen (mit Akkus. der Person und des Objektes). Prt. *ip-pu-ul* 114, 11; *i-pu-lu* 193, 22; Prs. *i-(ip)-pa-al* *55, 1; 56, 9; 73, 12; *129, 17; *i-ib-ba-lu (= ippalû)* 54, 13; *i-pa-al-ka* 316, 26; *i-pa-al-šu* 134, 16 (innen); *ammiânam i-pu-lu-(ú)* 169, 9; *171, 8; Prs. *(i)-ip-pa-lu* 173, 12; *173 A, 11; *mânaḫtam i-ip-pa-lu-ma*, nachdem sie die Kosten beglichen haben werden 177, 22. Perm. *apil*, er ist befriedigt. *a-bi-il* 279, 31; 308, 25. Inf. *ana apal êkallim*. *a-pa-al* 95 A, 20; *aššum ḫubullê a-pa-li-im*, um Zinsschulden zu begleichen 62, 5; *ša bîtam a-pa-li*, als Gegenwert für das Haus 188, 7. II^1 begleichen. Prt. *aḫiâtišunu ú-up-pi-lu-ú-ma* 171, 8; Prs. *ú-pa-al* 62, 14. c) *annam apâlu*, zugeben, eingestehen. Prt. *i-pu-ul* **280, 46.** I^2 verantwortlich sein. Inf. *a-ta-ap-pu-lu* **273, 43;** *a-ta-ap-pu-ul* 173, 19. d) I^3 verantwortlich sein. Prs. *i-ta-na-pa-al* 75, 11. 22; 75 A, 9. 18; Pl. *i-ta-na-pa-lu* 95, 29; 261, 36; 271, 21. e) III^2 gegenseitig sich begleichen lassen, tauschen. Prt. *uš-ta-bi-lu* **112,** Rand **2** (vielleicht aber III^2 von *pêlu*, פ$_4$אל).

Deriv. *niplâti*.

apâru, bedecken. Perm. *ap-ra-at* 209, 3.

apiltum, Erbtochter, Erbin. *a-pil-ta-ša* 182, 11.

aplum, Erbsohn, Erbe. Idg. *Ibila (Dumu.Uš)*. 9, 9; **13, 25;** 15, 14; *a-pil* 17, 1; *a-bi-il* 210, 10; *a-pil-šu* 196, 17; *a*(?)*-bi-*

el-ša 215, 24. Pl. *aplû*. *mâruša ap-lu-ša*, ihre Kinder sind ihre Erben 203, 24; 209, 24.

aplûtum, Erbsohnschaft, Erbschaft. Idg. *Ibila*. 13, 1; 13A, 1; 14, 1; 15, 23; 16, 1; [19, 1]; 260, 2; *Ibila-ni* (= *aplûta-ni*) 260, 21; *ap-lu-ut* 186, 14; 188, 18. 19; 258, 1; *ap-lu-tim* (V. *ti-im*) 257, 12; *289, 19; *ap-lu-tam* 17, 3; *ap-lu-ti-šu* 193, 12; 215, 34; *ap-lu-ti-ša* 15, 18; 258, 13; 289, 4; *ap-lu-(uz)-za* 19, 31; 183, 12; *203, 10; 208, 21; 258, 17; 289, 16; *ap-lu-us-su-nu* 193, 7. Vgl. s. v. *duppum*, *nadânu*, *nasâḫu*.

apsûm, Ozean. Idg. *Zu.Ab*. *pâšiš apsîm*, Ozeansalber (Priesteramt) 150, 5. 6. 7. 8.

apšênum vgl. *eššenum*.

âptum, Bedeutung unklar, viell. Ortsname. *ina pî a-ap-tim* 65, 13.

apum, Nase. *a-pa-šu* 229, 14; *a-pa-šu-nu* 229, 9.

armanânum, Gewürzhändler. *ištu ša ar-ma-na(?)-nim*, vom Quartier der Gewürzhändler(?) **256, 3.**

arnum, Schuld, Strafe. *ar-nam* 262, 9; 264, 7; 266, 21; 274, 14; 278, 18; 280, 50; *ar-na* 261, 27; *a-ra-an mârû awîlê* 23, 26. Vgl. s. v. *emêdu*.

arum, Blüte. *a-ra-am* **134, 10.**

asurrûm, Umwandung, Mauer. *a-su(!)-ur-ra-am* 145, 13.

aṣṣir (= *ana ṣîr*), außer. *aṣ-ṣi-ir* **78, 16.**

ašlakum, Walker(?). *aš-la-ku* 14, 30.

ašrum, Ort. Idg. *Ki*. 40, 1. 2; *a-ša-ar* 312, 23; *a-šar* 170, 6; 310, 30; *a-ša-ar ṭâbu^{bu}-ši-im*, wo es ihr gefällt 289, 15.

aššatum, Ehefrau. Idg. *Dam*. 64, 10; 78, 2; 204, 11; 212, 5; 271, 5; *aš*(V. *a*)*-ša-at* *77, 5; 280, [29]. 59; *aš-ša-ti* (= *î*) 2, 19; 3, 15; 4, 14; 280, 14; *ana aš-ša-ti-šu* 2, 18; 4, 13; 203, 19; *aš-ša-az-zu* (Nom.) 26, 18; 203, 21. Pl. *aššâtu*. *aš-ša-tu-ia* 5, 21.

aššum (= *an(a) šum*), a) Präp. wegen, in Sachen von. *aš-šum* 39, 1; 64, 9; 235, 1; 241, 14; 259, 1; 264, 1; 266, 16; 267, 1; 270, 11; 271, 1. 17; 273, 1; 276, 13; **279, 5. 21;** 281, 1; 298, 1; 299, 1; 302, 3; 304, 5. 21; 305, 1. 6. 22; 308, 17; 309, 1; 312, 10; *aš-šum zittišu*, als Anteil 293, 4; *aš-šu-mi-ka*(?), deinetwegen 311, 15. b) um, zwecks mit Inf. *aš-šum ḫubullê apâlim* 62, 4. c) Konj. weil (mit indikativischer

Verbalendung *-u*). *aš-šum* 26, 6; 78, 15; 131, 13; 261, 35; 264, 7; 278, 16; 280, 49; 298, 33.

aššûtum, Ehefrauschaft. *ana aš-šu-tim û mutûtim*, zur Ehegemeinschaft **2, 5;** 31, 5; 33, 5; 35, 3; 214, 6; *a-šu-ti-im* 32, 7. Vgl. s. v. *aḫâzu*.

atappum, Graben. *a-ta*(Var. *tap*)*-pu-um* 15, 5; 16, 11; *189, 16.

atta, du (masc.). *at-ta* 2, 14; 4, 9; 5, 37; 8, 25; 9, 12. 18; 10, 15; 23, 25; 215, 28; 232, 11. Fem. *atti*. *at-ti* 2, 19; 4, 14; 5, 14; 8, 18; 35, 6; 77, 8; 83, 11; 260, 15; *at-ti-i-ma*, du selbst 261, 14. Pl. masc. *attunu*. *at-tu-nu* 10, 10; 218, 13.

awâtum, a) Geschäftsangelegenheit, Verhandlung. Idg. *Gú*. *Gú.Bi* d. i. *awâzu gamrat*, die Verhandlung (über das Geschäft) ist beendet 77, 14; 81, 12; 86, 21; 87, 11; 88, 13; 91, 18; 92, 26; 93, 13; 95 A, 23; 113, 24; *a-wa-zu* 95, 16; *a-wa-tu-šu-nu* 172, 9. b) Wortlaut, Inhalt. *a-wa-at duppim* 13, 29; 31, 15; 33, 2; 310, 38. c) Rechtsangelegenheit. *a-wa-at bîtîtim* 310, 20; *a-wa-ti-ša* 268, 11; *a-wa-ti-šu-nu* 269, 13; 273, 30; 279, 20; 280, 47; 317, 21; *a-wa-ti-ši-na* 267, 6; vgl. s. v. *amâru*. *ul awâzu*, es ist nicht seine Sache, es geht ihn nichts an. *a-wa-zu* **15, 22;** *a-wa-za* 70, 14; *a-wa-as-su-nu* 230, 5.

awîltum, (freie) Frau, Weibsperson. *a-wi-il-tam* 64, 19.

awîlum, a) freier Mann, Herr (im Gegensatz zu *wardum* und *muškênum*). Idg. *Lù*. Pl. *awîlûmeš* 72, 11; 254, 10; 279, 17. 19; 280, 32. 40; 313, 14; *a-wi-li-e* 309, 8. 13. *mâru a-wi-li*, Freie 23, 27. b) jederman. *a-wi-lum* 170, 14. *awîlum ana awîlim*, einer gegen den anderen. Idg. *Lù.Lù.Ra* o. ä.; vgl. Sumer. Verzeichnis s. v. *Lù*. *a-wi-lum mala a-wi-lim*, einer gleich dem anderen 175, 11; 177, 14.

azurrum vgl. *asurrum*.

B.

I. *ba'âru*, eruieren(?). Prs. *i-bu-úr-ru* 312, 23.

II. *ba'âru*, a) deklarieren, zuerkennen. II^1 Prt. *ú-bi-(ir)-ru* 187, 7; **259, *15.** 29; *268, 20; 282, 13; *ú-bi-ru-šu-nu-ú-ku-nu-ši-im* 265, 16; II^2 Prs. *ub-ta-ar-ru* 312, 22. b) überweisen, anweisen. Prt. *ú-bi-ra-ku-šu* 315, 18; *ú-bi-ra-ak-*

kum 316, 20; Prs. *ú-ba-ra-ak-kum* 315, 16; *ú-ba-ra-ku-šu* 316, 15.

bâbtum, a) Tor, Stadttor. *rîdi ba-ab-tim* 123, 6; *mârê ba-ab-tim* 279, 17; *ba-ab-ti-šu-nu* 279, 19. b) Verlust, (offene) Schuld. *ba-ab-tam* 172, 6; *ba-ab-tim* 172, 11. c) Restbetrag. *ba-ba-at kaspim* **80, 12;** *ba-ba(?)-at šattim* 293, 2; *ba-ab-at kaspišu* 144, 12. Pl. *bâbâti*. *ba-ba(?)-at-tim* 293, 9; *pa(?)-ba-tim* 293, 12.

bâbum, a) Tor. Idg. *Ká*. *bâb ⁱadad* (in Dilbat) 132, 2; *bâb ⁱištar* (Sippar) 260, 18; *bâb ⁱmarduk* (Warka) 259, 21; (Sippar) 308, 13; *bâb ⁱnin-mar^ki* (Warka) 259, 6. 7. 8. 26; *ba-ab ⁱnin-mar^ki* (Lagaš) 265, 9. 12; *bâb ⁱšamaš* (Sippar) 299, 4; 305, 8. 15; *ba-ab* 169, 7; 302, 6; *bâb gagîm* (Sippar) 70, 6; 118, 12; 138, 8; 155, 9; *ba-ab alim* 16, 20; *ba-ab ni[š] i[lim]* 304, 12; *ina ba-bi-im* 251, 11; 311, 4. b) Verlust (?). *ba-ab* **173, 17.**

baḳâru, vgl. *paḳâru*.

balâṭu, leben. Perm. *adi ba-al-tu* 23, 7; 37, 26; fem. *adi ba-al-ṭa-at* 29, 10; 203, 21; 204, 12; 209, 25; 214, 7; *ba-al-ṭí-at* 13, 20; 13A, 6; 15, 14; 18, 15; 19, 33; 24, 6; 25, 10; 27, 9; 33, 14; 35, 13; 206, 15; 215, 27; 216, 11; 222, 15; 223, 11; 229, Rand 1; Inf. *ana ba-la-d(ṭ)u-um* 249, 4.
Deriv. *bulṭum*.

balkâtu, IV¹ *nabalkutu*, vertragsbrüchig werden. Prs. *i-ba-la-ka-tu* 216, 23.

balṭu, lebendig, fehlerfrei, heil. *ina ba-al-tu û šalmu*, vom Heilen und Unversehrten (bei Getreide) 56, 7.

bânûm, Baumeister. Idg. *Dím*. 314, 2.

I. *barû*, trennen, begrenzen. II¹ Perm. *bu-ur-ru-ú* **265, 14.**
Deriv. *birîtum, bîru*.

II. *bârûm*, Seher, Wahrsager (Priesteramt). Idg. *Máš. Šu. Bu. Bu.* 71, 5; 92, 7; 137, 6. 7; 203, 9. 18. 27. 29; 251, 3; 311, 5.

bašîtum, vorhandenes Vermögen, Inventar. *ba-ši-zu-nu* 297, 10.

bašmum, Schlange (Symbol der Göttin Išḫarra). *ba-aš-mu-um* 261, 20.

bašû, vorhanden sein. Prt. *ib-šu-ú* 29, 19; 287, 24; Prs. *i-ba-aš-ši* 13, 24; *ib-ba-ši* (V. *šu*) *244, 2; 296, 15; 298, 26;

i-ba(-aš)-šu-ú *13, 12; 13A, 12; 136, 13; 169, 12; *211, 7; *257, 14; 261, 32; 280, 35; *287, 25; 294, 4; 298, 19; 313, 24; *ib-ba-aš-šu-ú* 29, 20; 51, 8; 173, 13; 176, 24; 203, 28; 308, 22; Perm. *bazû* (so immer!). *mala ba-zu-ú* 13, 9; 124, 4; 130, 1; 131, 2; 134, 1; 135, 1; 145, 1; 175, 1; 176, 1. 3. 5. 7. 9. 11; 178, 1; 208, 9.

Deriv. *bašîtum, bîšum, bušûm.*

bašûm, Adj., das Vorhandene. *ba-ši-a-am* 177, 23.

batâḳu, abschneiden, aufhören (von der Arbeit). Prs. *i-ba-at-ta-aḳ* 160, 13.

bâ'u, suchen, untersuchen. II[1] Prs. *nu-ba-'-i* 281, 29; II[2] Prt. *ub-ta-ú* 297, 9.

Deriv. *tebîtum.*

bêltum, Herrin, Eigentümerin. *be-el-ti eḳlim* 121, 6; *be-el-ti (= î)* 35, 6; 77, 8; *be-el-ti-ša* 35, 5; 77, 8; 257, 8.

bêlum, Herr, Eigentümer. *be-el rêšu wardim* 85, 7; *be-el eḳlim* 122, 6; 123, 5; 124, Rand 1; 127, 9; 129, 14. 17; 132, 7; 133, 5; 137, 8; 175, 4; 177, 10; 308, 20. Pl. *bêlû. be-lu* 281, 20. *be-el bîtim* 139, 26. 28; Pl. *be-lu* 145, 6. *be-el ḫubullîšu* (Plural!), seine Gläubiger **61, 11**; *be-li-šu* 56, 3; 132, 17; 135, 13; *be-el-šu* 37, 2; 56, 8; *be-li-šu-nu* 270, 5.

bêlûtum, Herrschaft. *be-lu-tam illik*, er hat Sklavendienst geleistet 37, 6.

bennum, eine Art Gliederkrankheit, Epilepsie(?). *bi-en-nu-um* **84, 13.**

biḳittum vgl. *piḳittum.*

biltum (כבל), a) Last. *immeri bi-il-tim* 305, 1. 6. b) Talent (Gewichtsmaß). Idg. *Tik* 44, 1. c) Ertrag. Idg. *Gun. bilat iṣu kirîm* 73, 2; *bi-la-te-ša* 230, 2. d) Abgabe. Idg. *Gun. bilat parakkê sun* 75, 1. 21; 75A, 1. 17; *bilat girrim* 147, 6. 7; 150, 12. *bilti eḳlim*, Grundsteuer **253, 2**; 254, 2. e) (Feld)pachtzins. Idg. *Gun, Tik. bilat eḳlim* 118, 15; 121, 9; 122, 10. 17. 19; 123, 10. 15; 131, 15; 131A, 28; 132, 15. 19; 138, 20; 175, 16. 20; 176, 19. 23; 177, 12. 21. 25; 215, 24.

birîtum, Trennung, Mitte. Idg. *Ri. Ba. Na. igar birîtim*, Trennungswand 199, 1; *bi-ri-tim* 201, 1. 4.

bîrtum (ברא), Zisterne. *gadu bi-ir-tim* 268, 17.

bîru, Trennung, Mitte. Adv. *ša bi-ri-šu-nu-ma*, es ist inmitten ihrer, es gehört ihnen gemeinsam 186, 15; 188, 21; 189, 16; 194, 18.

bišatum vgl. *piššatum*.

bîšum, bewegliche Habe. *bi-ši bît aba* 187, 4. 5.

bîtum, Hausgrundstück, Wohnhaus. Idg. *Ê.* passim. *Ê.A.Ba* = *bît abim*(?) **187, 4**; *bi-it* 293, 13; *bi-ti* 8, 26; 279, 15; *bi-ti-ia* 279, 12; 310, 25; *bi-ti-šu* 279, 24; Pl. *bi-ti-tim* 310, 20.

bukânum, *bukannum*, (eine Art) Stab. Idg. *Giš Gan. Na.* 77, 13; 81, 11; 86, 20; 87, 10; 88, 12; 93, 12; 94, 12; 95, 14; 113, 23. Vgl. s. v. *etêḳu*.

bulât, Adv., abgesehen von, außer. *bu-la-at kîsim* **287, 23.**

bulṭum, Lebenszeit. *ina bu-ul-ti-ša-a-ma* 261, 23.

burubalum (sum. Lehnwort), eine Art Grundstück. Idg. *Ê.Bur. Bal.* 112, 1. 7.

bušûm, vorhandenes Vermögen, Habe. *bu-ši-im* 296, 11; *bu-šu-ša* 13, 10; *bu-še-ša* 13, 18; 13A, 10; *bu-šu-ša warkâza* 18, 10; *warka bu-še-e-ša* 16, 25; *bu-še-ša û warkâtiša* 257, 12.

D.

dabâbu, a) reden, Bericht erstatten(?). *id-du*(!)*-ba-a-ma* (Haplologie?) **309, 14.** b) eine Anklage vorbringen. Prt. *id-bu-ub* **269, 4**; *id-bu-bu-ú* 308, 18; Prs. *ni-di-ib-bu-ba* 313, 21. Deriv. *dibbum*, *dububtum*.

daiânum, Richter. Idg. *Di.Kud.* 55, 3; 133, 3. 4; 165, 3; 232, 6. 7; 261, 28; 281, 14. 37; 301, 10; 311, 6, 15; Pl. *Di. Kud^{meš}* = *daiânû* 59, 7; 241, 15. 16; 252, 12; 258, 6. 23; 259, 4. 5. 7. 18. 19; 260, 3. 11. 13; 261, 25. 27. 38; 263, 12; 267, 5; 268, 8. 9. 11; 269, 4. 12; 271, 7. 8; 272, 9; 273, 25. 26. 30; 277, 7; 278, 8; 280, 32. 39. 44. 47. 75. 76; 288, 33; 293, 7. 8. 28; 294, 3; 295, 14. 15; 296, 5. 6; 297, 2; 298, 8. 25. 28; 299, 3. 4; 304, 7; 313, 19; 317, 20; *daiân alum*(!) 285, 7. Pl. *daiânû*. *da-ia-nu* [171, 7]; 257, 5; 262, 8; 262, 7; 270, 9; 274, 13; 288, 17; 302, 5; 305, 8. 12; *da-ia-ni* (Gen., Akk.) 171, 5.

išu daltum, Tür. Idg. *Giš Gál.* 98, 1. 10; 185, 8.

damâḳu, gefällig sein, aus Gefälligkeit tun, Gnade erweisen. Inf. *da-ma-ga-am* 316, 8; II[1] *ú-da-am-mi-ku-ši* 29, 4.

danânu, II[1] befestigen. Prs. *ú-da-an-na-an* 145, 13. Deriv. *tadnintum*.

dânu (דין), a) prozessieren. Prt. *i-di-im-ma (= idîn-ma)* 293, 7; Pl. *i-di-nu* 305, 7. b) eine Rechtssache richten. Prt. *i-di-nu-šu-nu-ti* 306, 3; *dînam i-di-nu-šu-nu-ti* **284, 5**; 307, 9. Deriv. *daiânum, dînum*.

dâšu (דוש), dreschen. Prs. *i-di-iš-šu* 178, 14.

dekû, (einen Graben) leiten(?). Prt. *id-ki* 113, 10. 22.

dêkûm, der (Soldaten) Aufbietende, Feldwebel(?). Idg. *Pa.Pa.* **92, 35**; 131A, 11; 175, 3. 4; 195, 2. 9. 15. 25; 308, 1.

(dibbum) Pl. *dibbâte*, Verabredung. *kîma di-ib-ba-ti-šu-nu* 149, 16.

dimtum, Pfeiler. Idg. *An.Zag.Gar*[ki]. *ištu dimtim* **4, 10**; *di-im-tim* (V. *ti-im*) *32, 24; 33, 11.

dînum, a) Prozeß, Prozeßverfahren. *di-nam* 171, 7; 260, 3; 261, 26; 262, 8; 263, 12; 264, 6; 266, 19; 273, 31; 275, 7; 277, 7; 278, 8; 293, 8; 296, 6; 300, link. Rand 1; 302, 5; 304, 8; 305, 10; 307, 9. Vgl. s. v. *aḫâzu* III[1]. *ina di-ni-im* 300, 10. b) Urteil. *di-in bît* [i]*šamaš* 257, 19; 258, 22; 274, 32; 287, 28; 288, 23; 290, 24; *di-in ša* [i]*šamaš* 261, 37; *di-in išarlim* 266, 24. c) Rechtsangelegenheit. *di-nam îmurû* 270, 16.

dububtum, Anklage. *du-bu-ub-ta-ša* 36, 10.

duppum, Tafel, Urkunde. Idg. *Dub.* 13, 29; 13A, 17; 31, 15; 118, 1; 211, 1; 257, 1; 298A, 1; *dup-pu-um* 205, 7; 258, 15; 307, 12; *dub-bi-im* 33, 3; 310, 38; *dub-bi* 237, 7; 273, 25; 309, 8; 317, 22 *(= duppim); dup-pa-am* 261, 12. 24; 271, 8; *dub-bi-šu(-u)* 49, 13; 58, 8; *63, 10; 92, 3; 275, 13; *dub-bi-ša* 317, 24; *dup-pa-ša* 317, 23. Pl. *duppû. dub-bu* 281, 31; *dub-bi* (Akk.) 281, 29. *duppi zittim*, Erbteilungsurkunde. Idg. *Dub* 295, 20; 298, 5. 8. 13. 15. 16. [26]; *dub-bi* 295, 13. Pl. *duppâte. dup-pa-at zittim* 295, 15. *duppi šîmâtim*, Kaufurkunde. *dub-bi* 237, 1; 269, 14. 28; Pl. *dup-pa-at* 278, 11. *duppum* bzw. *duppi ṣiḫtum*, anderslautende(?) Urkunde. Idg. *Dub* 293, 26. *dup-pu-um* 238, 1. 7; 304, 23; *dub-bi* 238, 1 (außen). *duppât pûḫâte*, Tauschurkunden.

dup-pa-at 117, 8. *duppât aplûtim*, Erbschaftsurkunden. *dup-pa-at* 193, 12. *duppi lâ ragâmi(m)*, Urkunde des Nichtklagens. Idg. *Dub* 263, 17; 266, 10; 287, 35; *dub-bi* 277, 9; 280, 51 (vgl. zur juristischen Bedeutung oben S. 350). *duppât ummâtim*, Urkunden über Ursprungsbesitz(?). *dup-pa-at* 281, 23. 34.

dupšarrum vgl. *ṭupšarrum*.

dûrum, Mauer. Idg. *Bád.* 26, 13.

dûzum, Tammûz (Monatsname). Idg. $^{d}\overline{Dumu.Zi}$. passim.

E.

ebêbu, II^{1} bereinigen, einen Reinigungseid leisten. Prt. *ú-ub-bi-bu(-ú)* ***171, 18;** 194, 28; 195, 21.

Deriv. *têbibtum*.

ebêru (ℵ4), II^{1} übertragen. Prt. *ú-bi(-ir)-ru* *286, 12; **314, 10.**

ebirtum (ℵ4), jenseitiges Ufer. Idg. *Bal. Ri. ebirti nârim* 177, 4; 295, 10; *ebirti kâr-ᵢšamaš* 281, 2. 36; *ina e-bi-ir-tim* 95, 1; 210, 1; 288, 2.

ebûrum, Ernte, Erntezeit. Idg. *Ebur. Ebur.Šû* 155, 6; *Ud.Ebur (= ina ûm ebûrim)* 51, 7; 52, 8; 60, 10; 71, 9; 110, Rand 2; 133, 9; 137, 14. 17; *Ud.Ebur.Šû* 41A, 7; 45, 8; 48, 8; 50, 10; 102, 5; 118, 9; 121, 11; 122, 13; 123, 12; 127, 8; 131A, 16; 132, 12; 138, 6; 150, 2; 164A, 8; 173A, 9; 175, 13; 176, 21; 177, 17; 178, 12; *e-bu-ri-im* 308, 21. *ana šipkat ebûrim*, zur Aufschüttung der Ernte 49, 2. *girri ebûrim*, Ernteweg 147, 1.

eḫiltum, Verpflichtung, Schuld. *e-ḫi-il-ti* 26, 4. 9 (außen); *e-ḫi-iš-ti* 26, 8. [Das Zeichen *ḫi* ist wohl *'i* zu lesen — vgl. GH XII 29 *i-il-ti-ši* — und der Stamm als *e'iltum* (ℵ1ℵ1) anzusetzen. Vgl. Ungnad, KU II Glossar, Sp. 109^{b}.]

êkallum, Palast (königliches Verwaltungsamt). Idg. *É.Gal.* 54, 1. 4. 12; 55, 1. 8. 10. 11; 60, 3; 75A, 18; 95, 4; 95A, 6. 20; 219, 4. 5. 21. 37; 248, 4.

eḳlum (ℵ3), Feld. Idg. *A.Šà(g)*. passim.

elêlu, rein, frei sein. Perm. *el-li-it* 29, 14; 31, 10; *el-li-ta* (= *ellilta* II. Pers. *Sing.*) **37, 12.** II^{1} reinigen, freilassen. *ú-li-il-šu* 27, 5; *ú-li-il-ši* 31, 4; [*ú*]-*ul-li-il-ši* 29, 7; *ú-li-a-la-ši* (Dual) 25, 4; *ú-li-il-šu-nu-ti* 24, 5; Perm. *ul-lu-ul* 27, 14.

pûtam ullulu, die Stirn reinigen, freilassen. *pûzu ú-li-il* **23, 5.**

eli, Präp. a) auf (lokal). Idg. *Muḫ. eli eḳlim Gub.Ba* 63A, 9, vgl. s. v. *Gub.* b) in Verbindung mit *watâru*: über. *e-li* 279, 25. 28. c) in Verbindung mit *îšu*: α) auf jemand Anspruch haben. *eli* A. *mamman mimma ul îšu*, auf A. hat niemand irgend welchen Anspruch. *e-li* 23, 11. 16; 25, 11. 13 (außen); 27, 12; 30, 5; 31, 11; 33, 18; 34, 9; *e-li-šu-nu* 24, 10. β) auf etwas Anspruch haben. *eli warkâte (eli bîtim, eli mimma) N. N. ul îšu. e-li* 22, 12; 141, 9; 142, 10; 171, 21; 207, 13. γ) zu Lasten jemandes Geld bzw. Getreide guthaben. Idg. *Muḫ.* 68, 1; 102, 2; 111, 2; 238, 3. 4 (außen); *e-li* 64, 3; 67, 3; 138, 3; 233, 2; 271, 9; *e-li-ia* 310, 30. 31. d) außer. *e-li* 215, 24. e) In Verbindung mit *ṭâbu: ana ša eliša ṭâbu*, wem immer es ihr gefällt. *e-li-ša* 204, 20.

elînum, außerdem, überdies. **295, 17.** 20.

iṣu elippum, Schiff. Idg. *GišMá.* 146, 1. 6. 16. 17. 19; 225, 2; 302, 3; Pl. *elippû sun* 149, 1. 15.

elîtum, Vorzugsanteil. Vgl. s. v. *elûm.*

abnu elît urṣim, Mörserklöppel(?). Idg. *TakNa.Zag.Ḫi.Li.A* 203, 15; 206, 8; 209, 6.

elû (84), a) hinaufgehen. Prt. *i-lu-(ma)* 255, 6. b) auftauchen (von Urkunden, Geld). Prs. *i-(il)-li-a-am-(ma)* 38, 6; 194, 17; *237, 4; 238, 9; 258, 18; 273, 42; 293, 27; 304, 23; *i-li-am-(ma)* 235, 10; *i-il-li-a-nim-(ma)* 281, 44. I^2 verlustig gehen. *ina bîtim i-te-li* 216, 20; *i-te-lu-ú* 221, 10; *ina bîtim û uniâtim i-te-li* 4, 16; *i-te-lu-ú* 8, 27; *ina eḳlim û bîtim i-[te]-e-li* 215, 30; *ina idišu i-te-el*(Var. *il*)*-li* 160, 15; *162, 6. III^1 a) fortnehmen, weiterbringen. *ú-še-lu-ú* 74, 6. b) vorführen (vor Gericht) *ú-še-lu-nim-ma* 297, 6; *ú-še-lu-šu-nu-ti* 309, 12.

Deriv. *elînum, elîtum.*

elûlum, Elûl (Monatsnahme). Idg. *Kin.dInnana.* passim. *e-lu-lu* 19, 47; *elûlum 2kam-ma* (II. Elûl, Schaltmonat) **226, 10.**

elûm, a) oben befindlich, oberer. Idg. *An.Ta.* 219, 3. 5. Fem. *elîtum. e-li-ti-im* 95, 3. b) Vorzugsanteil. *e-li-ti-ša* 14, 33.

emêdu (א4), a) (mit Akk. d. Person) auflegen, festsetzen. Prt. *i-mi-du* 270, 10. b) *arnam emêdu*, eine Strafe auflegen. Prt. *i-mi-du-šu* **262, 10;** 264, 7; 266, 21; 278, 18; *i-mi-du-ši* 280, 50; *i-mu-du-šu-nu-ti* 274, 14; Prs. *i-mi-du-šu* (= *im-midû-šu*) 23, 27; Inf. *ana arna e-mi-di-šu* 261, 27. *šêrtam emêdu*, eine Strafe auflegen. Prt. *i-mi-du* 267, 8; Prs. *lû i-im-mi-du-ni-a-ti* 313, 22. II1 errichten (Balken). Prt. *ú-mi-id* 200, 7; Prs. *ú-ma-ad* 198, 8; *ú-um-ma-du* 198A, 7.

Deriv. *nêmittum*.

emetum (א3), Schwiegermutter. *e-me-ti-šu* 67, 5.

emûḳum (א4), a) Kraft. *ana e-mu-ḳi-im*, nach Kräften 273, 19; *ina emûḳ ramânišu*, aus eigener Kraft. *e-mu-uḳ* 195, 10. b) Gegenwart, Kontrolle. Idg. *Né(Gir)* **162, 9;** 164, 7; 239, 9; 247, 7; 250, 20; 255, 12; 256, 6; 280, 75.

emum, a) Ort. *ema ša*, an dem Orte, wo. *e-ma* 273, 32. b) adv. wo. *e-ma* 281, 31.

enêḳu (יניק), III1 säugen. *ana* (V. *Nam*)*-šu-nu-ḳi-im* 78, 4; *241, 4; 242, 4; 243, 4.

Deriv. *tênikum*.

enû (א4), beugen, ändern. Inf. *ana riksâtišu ula e-ne*(?)*-e-*[*im*], seinen Vertrag nicht zu ändern 204, 22.

epêšu, a) machen, tun, verfertigen. Prs. *e-bi-eš* 311, 18; Inf. *e-bi-ši-im* 164, 4. b) *bîtam, igaram epêšu*, ein Haus, eine Mauer aufbauen. Prt. *i-pu-uš* 141, 6; 201, 5; 220, 6; *i-pu-šu* 198, 11; 219, 39; 279, 11; Prs. *i-ib-bi-eš* 198A, 5. c) *nikasam epêšu*, Abrechnung halten. Prt. *i-pu-uš* 282, 12. d) *ṭêmam epêšu*, eine Angelegenheit ordnen. Prt. *ṭêmšunu i-pu-šu* 172, 5. e) *tappûtam epêšu*, ein Kompagniegeschäft ausüben. Prt. *i-pu-šu-(ú)* 169, 4. *8; *171, 3; 172, 3. f) *eḳlam epêšu*, ein Feld bewirtschaften. Prt. *i-pu-šu* 178, 11. g) *eḳlam šipram epêšu*, ein Feld bestellbar machen. Prt. [*i*]*-pu-uš* **130, 10;** Prs. *i-ip-pu-uš* 130, 9; Inf. *e*(?)*-bi-ši-im* 133, 7. h) I2 *mânaḫtam itpušu*, die Kosten auslegen. Prs. *i-te-ip-ša* 145, 14.

Deriv. *nêpištum*.

epû, backen (אפה1). II2 Prs. *u-te-bi-ši* 4, 25.

Deriv. *têpîtum*(?).

erbum, Eingang. Idg. *Tu*(?). *erib kâr-sippar* 131A, 23; *e-ri-ib sipparki* 269, 27.

erêbu (א4), a) eintreten, betreten. Prt. *i-ru-ba-am* 279, 3; Prs. *i-ir-ru-ba-am* 59, 10; *ana bît išamaš i-ru-bu-(ú)* *171, 6; 172, 4; *282, 10; *ana gagîm i-ru-bu* 261, 21. b) einziehen in ein Haus. *α*) (vom Mieter): Prt. *i-ru-ub* 139, 15; 143, 11; Prs. *i-ru-ub (= irrub)* 140, 13; 144, 10 (außen); Inf. *ina e-ri-bi-šu* 144, 11. *β*) von der Frau (im ehelichen Sinne): *ana bît* A. bzw. *mutiša i-ru-bu-ú* 232, 4; *i-ir-ru-ub* **183, 11;** III1 *ú-še-ri-bu-ši* 209, 19. *γ*) vom König (im Sinne des Herrschaftsantrittes): *ana bît abišu i-ru-bu* 169, 37. c) den Dienst antreten (vom Mietling). Prt. *i-ru-ub* 151, 14; 153, 14; 154, 14; 158, 13. d) *eḳlum ana biltim i-ir-ru-ub*, das Feld wird abgabepflichtig 131 A, 27; 132, 16; 175, 20. *erêbu û aṣû*, ein- und ausgehen d. h. Botendienste leisten. Inf. *ana šipir e-ri-bi-im û aṣî* 163, 3.

Deriv. *erbum, têrubtum.*

I. *erêšu* (א1), verlangen (mit Akk. der Person und des Objektes). Prt. *i-ri-iš* 200, 5; *i-ri-šu-ši* 280, 35; *i-ri-iz-zu-nu-ti* 281, 24; Prs. *i-ri-šu* (= *irrišu*) 54, 12(?); 109, Rand 2; *i-ri-šu-šu* 76, 7; *i-ir-ri-iš* 224, 11; *i-ir-ri-ši-šu* 43, 8; *i-ir-ri-šu-šu* 72, 13; Inf. *adi paṭar e-ri-ši*, bis zur Lösung des Begehrens, d. h. bis auf Kündigung 161, 4.

Deriv. *iršitum.*

II. *erêšu* (א5), (ein Feld) bewirtschaften, anbauen. Idg. *Urú.* Prs. *i-ir-ri-iš(z)-zu* 124, 3; *i-ir-ri-šu* 137, 18; Inf. *ana še'im e-ri-ši-im* 178, 4.

Deriv. *irrišum, irrišûtum.*

esêru(?), einfügen (Gebälk). Prs. *i-si-ir* **145, 12.**

esiḫtum (נסח?), entnommener (Betrag). *e-si-iḫ-ti* **66, 4.**

eṣêdu (א3), ernten. Idg. *Še.Kin.Kud.* Prs. *i-iṣ-ṣi-du* 177, 13.

Deriv. *iṣṣidum.*

eṣêpu (יצף), II1 hinzufügen, Zinsen zahlen. Idg. *Daḫ.* Prs. *ú-za-ap* 41, 2; 45, 2; 58, 2; *ú-za-pu* 41 A, 3. Vgl. oben S. 66.

eširtum, Heiligtum. *e-še-ir-tim* 194, 24.

ešrîtum, Zehntabgabe. *eš-ri-tum* 52, 2.

eššenum (sum. Lehnwort), fruchttragendes Feld, Ährenfeld. Idg. *Èš(Ab).Šim.* 122, 1; 123, 1; 131 A, 7. 19. 25; 133, 1; 137, 1; 177, 1.

eššitam (אדש), adv. von neuem. *eš-ši-ta-am* 301, 13.

eššum, neu. Idg. *Bil. ša šattim eššetim* 250, 4.

etêḳu (א). Vgl. Sumer. Verzeichnis s. v. *Bal.*

ezêbu (א), a) verlassen, (die Frau) scheiden. Prt. *i-zi-ma (= îzib-ma)* 32, 20. 23; *i-zi-ib-ši* 33, 7; *i-zi-bu-ši* 266, 10; Inf. *e-zi-ib-ša* 232, 7; I² Prt. *i-te-zi-ib* 7, 2. b) überlassen (verpfänden). Prt. *i-zi-bu* 271, 4. c) hinterlassen. Prt. *mârê i-zu-ub* 229, 15; *amtam i-zi-bu* 80, 6; *i-zi-bu-ši* 266, 4; *ta-zi-bu* 14, 23. d) (eine Urkunde) ausfertigen, ausstellen. *i-zi-ib* 263, 18; *i-zi-bu* 173A, 5. 14; [266, 11]; 287, 35. III¹ ausstellen lassen. Prt. *ú-še-zi-bu-šu* 262, 12; *ú-še-zi-bu-ši* 280, 51; Perm. *šu-zu-ub* (Pass.) 277, 10; IV¹ Prt. *in-ni-iz-bu* 205, 8. *iḳîpam i-zi-ba-am-ma* 63, 8; *ḫîšam iz-bu-ši* 280, 34.

Deriv. *uzubbûm.*

êzub, (Perm. erstarrt zur Präposition) abgesehen von, außer. *e-zu-ub* 14, 34; 49, 13; 60, 2; 209, 2. 3; 239, 8; 275, 13; 293, 16; 297, 32.

G.

gadu(m), Präp. zusammen mit, samt. *ga-du(-um)* *16, 16. 21; 29, 1. 21; 92, 17; 171, 9 (außen); 195, 1; 204, 14; 268, 17; *278, 2.

gagûm (sum. Lehnwort), Kloster, Klosterbezirk. (Nach Jensen, Lit. Ztbl. 64 [1913] Sp. 512 „Tempelbordell"). Idg. *Gà. Gi. A(ki)* (im Datum): 164, 10; 264, 25; im Text: 273, 33; *281, 25. *ina ga-gi(-i)-im* **13A, 10.** 13; 118, 12; 138, 8; *206, 2; 261, 1. 21; 304, 5; *ga-gi-im*ki 155, 9; *ga-ki*(!)*-im* **16, 7.**

galâbu, II¹ abschneiden (scil. das Stirnhaar bei Degradierung zur Sklaverei). Prs. *u-ga-la-ab-šu* 9, 13; *ú-ga(-al)-la-ab-ši* 5, 18; 35, 8; 77, 9; *83, 12; Pl. *ú-ga-la-bu-šu* **8, 20.** *muttatam gullubu*, das Stirnhaar schneiden (Ehrenstrafe). Prt. *ú-ga-li-bu* 264, 8; Inf. *ana gu-ul-lu-bi-im* **263, 15.** *abbuttam gullubu*, die Sklavenmarke abschneiden (bei Freilassung). Perm. *gu-ul-lu-ba-at* **37, 13.**

gallâbum, Scherer. Idg. *Šu. I.* 250, 20; 255, 12; 280, 76; 309, 10.

gamâru, (mit der Arbeit) fertig, zu Ende sein. Idg. *Til.* Prs.

i-ga-mar 124, Rev. 1; 153, 15; Perm. *zîzu gamrû*, sie haben geteilt, sie sind fertig. *ga-am-ru* (V. *rum*) *179, 10; *181, 10; 186, 16; 187, 11; 188, 14; 194, 15; 197, 7; Dual: *ga-am-ra* 182, 8; 185, 13. II^1 vollenden. Prs. *ú-ga-mar* 299, 17. *têmam gamâru*, eine Rechtssache ordnen. Prt. *ig-mu-ru* 172, 9. *awâzu ga-am-ra-at*, die Verhandlung darüber ist beendet 95, 16. *duppum gu-um-mu-ru* (Perm. II^1), eine Urkunde wurde ausgefertigt 298, 17.

Deriv. *gimrum*.

gamrum, ganz, voll. *ga-am-rum* 200, 9; *ana šîmišu ga-am-ri-im* 95, 13; *kaspam ga-am-ra-am* 95, 18; 310, 26.

gannum, Gürtel. *ina ga-an-ni-ša raksu* **209, 21.**

garmum(?). *duppum ga*(?)*-ar-mu-um* 289, 17.

gimrum, Gesamtheit, alles. *gi-mi-ir* 193, 11.

girrum, Weg, Handelsreise. Idg. *Kas.* 39, 6; 150, 1; *gi-ir-ri-im* 147, 7; *gi-ir-ri ebûrim* 147, 1; *gi-ir-ra-am* 150, 11; *gi-ir-ri-šu* 150, 14.

girû, befehden, prozessieren. Prt. *ig-ru-ú* **296, 4;** Prs. *i-gi-ir-ri* 245, 13; Pl. *i-gi-ir-ru-ú* 171, 20.

iṣugišimmarum, Dattelpalme. Idg. *Giš Gišimmar* 274, 1.

gurgurrum, Metallarbeiter. Idg. *erû Nangar* 164, 4.

iṣugušûrum, Balken. Idg. *Giš Ûr* (Br. 5431). *iṣugušur-ra-šu* 198, 8; *gu-šu-ri-šu* 200, 6; *gu-šu-ri-šu-nu* 199, 6.

Ḫ.

ḫabâšu(?), entziehen(?). I^2 *iḫ-ta-ab-šu*(?)*-šum* **299, 16.**

ḫadânum (aram. Lehnwort ידנא), festgesetzte Zeit, Termin. *ûm ḫa-da-ni-šu* **64, 18.**

ḫalâḳu, abhanden kommen, verloren gehen, flüchten (vom Sklaven). Prt. *iḫ-li-ku-ú* (Sing.!) 302, 4; *iḫ-li-ku-šu* 305, 5; Prs. *i-ḫa-li-iḳ* 70, 12; *i-ḫa-il*(!)*-li-iḳ* 162, 5; Perm. *ḫa-al-ku* 309, 3.

ḫamâṭu II^1, brennen. Inf. *ana ḫu-mu-ti-im* 247, 4.

ḫarâṣu, abtrennen. Prs. *i-ḫa-ra-aṣ* 131, 16. Vgl. GH, Kol. XI^a, 29.

ḫarrânum, Weg, Reise, Handelsreise. Idg. *Kaskal.* 53, 7; 95, 6; *ḫarrân šarrim* **159, 6;** 239, 6. *ša libbi âlim û ḫa-ra-nim*, innerhalb der Stadt und auswärts 172, 7. 12;

ina sanaḳ ḫar-ra-ni-šu 174, 7; *ana ḫa-ar-ra-nim illikû* 287, 8.

ḫâru, ausersehen, wählen. Prt. *ana kallûtim i-ḫi-ru-ši* 3, 8.
Deriv. *ḫîrtum*.

ḫasâsu, denken. Prs. *ša i-ḫa-sa-su-ma*, an jedwedem erdenklichen (Orte) **38, 5.**

ḫašû, binden. Prs. *i-ḫa-šu-ši-i-ma* 2, 15; [3, 19]; *i-ḫa-šu-ši-na* 5, 38.
Deriv. *ḫîšum*.

ḫazânum, Stadtvorsteher(?). *ḫa-za-a-nu-um* **280, 68;** 310, 19.

ḫibiltum, Pfand, Schuldpfand. *ḫi-bi-il-ti-ša* **272, 10.**

ḫilpum, Wald(?). *libba ḫi-il-bi û ṣîri* 178, 3.

ḫimṣatum, Streitsumme(?) oder: ausstehende Forderung(?). *tân ḫi-im-ṣa-tu-šu-nu* **282, 5.**

ḫipû, (eine Urkundentafel) zerbrechen, vernichten. Prt. *iḫ-pu-ú* 23, 47; Prs. *i-ḫi-pu-ú* 173A, 14; Perm. *ḫi-bi* (pass.) 92, 44; 237, 4; 238, 10; 273, 42; 293, 28; 317, 22; Inf. *ḫi-bi-a-am* 271, 11. IV[1] Prt. *iḫ-ḫi-pu* (Sing.) 259, 12; Prs. *iḫ-ḫi-e-ib-bi* 304, 24; *i-ḫi(-ib)-bi* *174, 12; 258, 19; *i-ḫi-ip-pi* 235, 11; *i-ḫi-bi-e* 289, 18.

ḫîrtum, Auserwählte, Braut. *ana ḫi-ir-ti-šu* 3, 14.

ḫîšum, Bindung, Schuldschein, Kreditschein. *ḫi-ša-am* **280, 34.**

ḫiṭîtum, Sünde, (eheliches) Vergehen. *ḫi-ti-sa* (= *ḫiṭît-ša*) **36, 11.**

ḫubtum, lastenfrei. *eḳlum ḫu-ub-tum* 16, 19.

ḫubullum, Zinsverpflichtung, Zinsschuld, Zinsdarlehen. Idg. *Ḫar.Ra* 45, 1. Pl. *ḫubullû*. *ḫu-bu-li* 61, 6; 62, 4. 12. *bêl ḫubullê*, Gläubiger (Pl.). *ḫu-bu-li-šu* 61, 11; 287, 27.

ḫubutatum, zinsfreies Darlehen. *ḫu-bu-ta-tum* 57, 2.

ḫurâṣum, Gold. Idg. *Guškin*. *ištu pî adi ḫurâṣim*, vom Stroh bis zum Golde. Vgl. s. v. II. *pûm*.

I.

iâšim, mir (Dativ des Personalpronomens *anâku*). *ana ia-ši-im* 315, 21.

idû (ידע), wissen, kennen. Prt. *i-du-ú* 298, 19. 25; Prs. *ni-di* 281, 32; *ni-du-ú* 260, 10.
Deriv. *mûdûm*, *mûdûtum*.

I. *idum*, a) Hand. Dual: *i-da-šu-nu* 229, 10. b) Seite, Umfassung, Zaun. *gadu i-di-šu* 16, 21.

II. *idum* (sum. Lehnwort?), Dienstlohn. Idg. Id 163, 9; Id.Bi (= *idišu*) 146, 10; 159, 8; 240, 4; *Id.Bi-šu-nu* 157, 10; *i-di* 149, 15; 154, 7; 158, 8; *i-di-šu* 162, 4. *ina i-di-šu itelli*, er geht seines Dienstlohnes verlustig 162, 6.

igarum (א3), Mauer. Idg. *Ê.Šig (Libit)* 198, 1. 4. 9; 199, 1; *i-ga-ru-um* 200, 8; *i-ga-ri-im* 200, 2; 201, 6; *i-ga-ar birîtim* 201, 1. 4. [Das Idg. *Ê.Šig* ist nach Ungnad, KU II Sp. 120[b] vielleicht *asurrûm* zu lesen.]

igisûm, Geschenk. Idg. Ši.Di. 252, 6.

iḳîpum (קיף), Schuldüberweisung(?). *i-ḳi-pa-am îzibam-ma* **63, 7.**

ilîpum, Sprößling (eines Dattelbaumes). *ina i-li-pu*(?) 136, 8 (vgl. Anm. zu Z. 5 dort).

ilkum, Lehen, Lehenspflicht. *il-ka ša bît abija* 37, 18; *il-ka-am* 294, 5; *i-lik bît abišunu* 37, 28; *i-li-ik bît a-ba* 194, 19; 216, 17.

ilum, Gott. Idg. *An*. *niš ilim*, der Eid bei Gott 257, 6; 296, 9; 299, 4; *i-li-im* 265, 6; *ina* (durch) *i-li* 265, 15. *kišitti ilim*, ein Packen Gottes (eine Art Krankheit). *i-lim* 232, 5. *ana i-li-šu* 220, 5. 7; *i-lu-ša* 18, 17; 25, 11; 29, 13; 209, 29; 222, 18, vgl. *ḳarû*. *bît i-li-ša* 4, 20; *i-li-šu-nu* 194, 24.

imêrum (א3), Esel. Idg. *Anšu*. *imêri biltim*, Lastesel 305, 1. 6. 29; *imêri-šu-nu* 305, 22.

immerum, Lamm, Schaf. Idg. *Lu.Nita(Arad)*. 299, 1. 7. 11; 316, 8. 11. Pl. *'ULu.Nita*sun 158, 6 (viell. *ṣênu* zu lesen „Herde").

(imnum) fem. *imittum*, rechte Seite. Idg. *Zag.Lu* 143, 14. *kîma i-mi(-it)-ti-šu û šumêlišu*, entsprechend der rechten und linken Seite (an den Nachbarfeldern) *120, 8; 130, 7; *i-mi-it-tim* 176, 22.

ina, Präp. a) lokal: in. *i-na* passim; bei, *i-na šurinim* 187, 6; 305, 14. b) temporal: während, bei, innerhalb. *i-na šalam girrišu*, bei Beendigung seiner Handelsreise 39, 6. c) modal: *i-na šalâmišu*, unversehrt 44, 10; *i-na mitgurtim*, nach Übereinkommen 116, 15; *i-na* GišBar, nach dem Maße, vgl. s. v. *še'atum*. d) instrumental: mittels, durch. *i-na*

i-li 265, 15. e) von . . . weg, von, aus. *i-na ḳâti*, aus der Hand; *i-na aplûtim inasaḫšu* (vgl. s. v. *nasâḫu*); *i-na bîtim . . . itelli* (vgl. s. v. *elû*). f) unter, zwischen. *tallak i-na rîdûte* 37, 13; *i-na aḫḫîša* 261, 34.

inanna (= *ina annê*), derzeit, jetzt. *i-na-an-na* 273, 37; 280, 20.

I. *înitum* (אין4), Teilzahlung, Rate. *i-ni-tam* (V. *ta*) ***131, 15**; 161, 8. Pl. *înîâtu*. *i-ni-a-tu-šu* 161, 6.

II. *înîtum* (√אנה4?), Feldgeschirr, Arbeitsgerät (sc. des Tieres). *i-ni-tim* 109, 2; *i-ni-it-tam* 109, Rev. 2; *111, Rand 2; *i-ni-it* 111, 1. Pl. *iniâtu*. *i-ni-a-ti-šu* **97, 10.**

inum (ע4), Zeit. *inu-ma*, zur selben Zeit als, sobald (mit indikat. Verbalendung *-u*). *i-nu-(ú)-ma* **14, 25**; 57, 7; 255, 5; 279, 11; *287, 10; *299, 15.

iprum, Kost, Verköstigung. Idg. *Še. Ba.* 78, 7; 222, 12; 223, 2; *ipram piššatam lubuštam*, Kost, Salböl, Kleidung (d. h. Lebensunterhalt) **78, 7**; 242, 6.

ipterum, Auslösung. *ana ip-te-ri-šu* **52, 6.**

irmum, Einfassung, Hülle, d. i. Tafelhülle (Außentafel der Urkunde) **317, 22.**

irrišum, Wirtschafter, Pächter. *ir-ri-šum* 129, 13; *awîlum ir-ri-ši-šu* 254, 12.

irrišûtum, Bewirtschaftung (eines Feldes). *ana ir*(V. *e*)*-ri-šu-tim* 119, 8; 121, 8; 122, 9; 123, 9; 127, 6; *130, 5; 131A, 14; 132, 9; 137, 11; 175, 8; [176, 18]; 177, 11. Vgl. *waṣû* III[1].

irṣitum, Gebiet. *ir-ṣi-it sippar* 281, 2. 36.

iršitum (ע1?), Verlobung. *ina ir*(!)*-ši-ti-ša* 211, 6.

išu iršum, Bett. Idg. *GišNá.* 188, 8; 203, 16; 209, 8; 215, 15. Vgl. s. v. *maialtum.*

irtum, Brust. Idg. *Gab. mârat irtim*, Säugling 29, 1.

isinnum, Fest. Idg. *Ezen. isinni išamaš* 19, 35; 125, 11; 139, 16. *isin a-bi*, das Fest des Ab-Monates 49, 9. Pl. *isinnûsun* 223, 5.

isin-iadad, Monatsname (= *šabâṭum*) 168, 14; 290, 38.

iṣirtum (יצר), Pl. *iṣrâte*, Zeichnung, Grundriß (eines Hauses bzw. Feldes). *iṣ-ra-at* **275, 8.**

awîlum iṣṣidum, Schnitter, Erntearbeiter. Idg. *(Lù) Še. Kin. Kud.* 166, 1. 7; 167, *5. 9; 168, *1. *7.

iṣum (ℵ3?), gering, wenig. *i-ṣa-am* 317, 17.
I. *iškarum*, Joch. *iš-kar-ri-im* 129, 15.
II. *iškarum*, Bezirk. *iš-ka-ri-im* 290, 4.
išten (ℵ4), einer, einzelner. *iš-te-en* 10, 18. Fem. *išti'ât*. *iš-ti-a-at* 178, 15.
išteniš, gleichmäßig. Idg. *Ur. Bi* 298, 42. *iš-te*[*-ni-iš*] 287, 5.
ištu. 1. Präp. von .... her. a) lokal: *iš-tu* 4, 10; 15, 3. 5; 32, 24; 33, 11; 147, 2; 149, 9; 256, 3. b) temporal: seit. 162, 1; 170, 13; 205, 7; 270, 3; 279, 21. c) modal: gemäß (scil. dem Befehle, den Gesetzen). *iš-tu sumula-ilum* 23, 46; *iš-tu rîm-sin* **259, 13.** d) steigernd: *ištu ... adi. iš-tu pî adi ḫurâṣim*, vgl. s. v. II. *pûm*. *iš-tu zikarim adi zinništim*, sowohl Mann als Weib 290, 19. 2. Konj. a) nachdem (mit folgendem Prät.) 266, 12; 287, 35; 293, 1; 294, 2; 317, 10. b) sobald (mit folgendem Prs.) 18, 17; 29, 12; 222, 17. c) gemäß dem, daß. 194, 21; 195, 15; 209, 20.
išû, a) haben, besitzen. Prt. 108, 11; *mala* bzw. *mimma ša i-šu-ú û iraššu* 16, 29; 207, 19; 231, 5. b) vorhanden sein. *ṣipta ula i-šu* 57, 3. c) In Verbindung mit der Präp. *eli*: α) auf jemand bzw. auf etwas Anspruch haben. *mimma ul i-šu* 22, 14; 24, 10; 25, 12. 14 (außen); 30, 7; 31, 12; 33, 18; 141, 11; *i-šu-ú* 23, 18; 34, 10; 142, 11; 171, 23; 207, 23. β) zu Lasten jemandes guthaben. *i-šu-ú* 67, 6; 102, 4; 111, 5; 233, 4; *ti-šu* (II. Pers. Sing.) 310, 32.
ita, Präp. neben. Idg. *Da* passim. *i-ta* 14, 15.
iṣu itḳurum, irgendein Hausgerät. Idg. *Giš Dilim*. 209, 11. 12.
itti, Präp. a) von jemand ... weg (in Verbindung mit *šâmu*, *aḫâzu*, *laḳû*, *agâru* usw.). Idg. *Ki* passim. *it-ti-ia* 279, 14. b) bei. *it-ti* 287, 23; *it-ti-ia* 287, 23. c) mit (in Verbindung mit *zâzu*). passim.
izḳum (ℵ3), Besitzergreifung, Besitzanspruch. *iz-ḳu-um* 269, 24; *iz-ḳi* **293, 23.**

K.

kabâtu, II[1] ehren, Ehrfurcht erweisen. Prs. *ú-ka-ba-zi* 13 A, 8.
iṣu kakkum, Waffe. Idg. *Giš Tukul (Ku)*. 259, 24; *girri iṣu kakki* Waffengang(?) 147, 1; 150, 1.
kallûtum, Brautschaft. *ana ka-al-lu-tim iḫîruši* 3, 8.

kâlu, II¹ tragen, halten. Prt. *še'um . . . rêšam li-ki-il*, das Getreide möge das Haupt halten d. h. für die Schuld haften **273, 14**; Prs. *bâb kaspim ú-ka-al-lu*, den Verlust des Geldes werden sie tragen d. h. verantworten 173, 18. *ḳâza-ma ú-ka-al*, sie wird (das Vermögen) in ihrer Hand halten d. h. genießen **18, 16**; 203, 22; 204, 16.

kalûm, alle, insgesamt. *ka-lu-šu-nu* (Nom.) 274, 10; *ka-li-šu-nu* (Gen.) 156, Rev. 5.

kamâsu, niederlegen, deponieren. *ana ka-ma-s[i?]* 71, 7.

kamuššakkum (sum. Lehnwort), Schlangenzahn. Idg. *Ka.Muš* 203, 16.

kanâku, siegeln. Idg. *Ra.Ra.* 313, 23. Prt. *ik-nu-kam* 280, 21. III¹ Prt. *ú-ša-ak-ni-ik* 280, 19.

kanîkum, a) gesiegelte Urkunde. *ina ka-ni-ki* 280, 40; *ka-ni-ik* 280, 38; *ka-ni-ik šîmatim* 280, 17. 21. b) spez. (gesiegelte) Schuldquittung. *ka-ni-kam* 173A, 5; *ka-ni-ik* 173A, 12; **273, 40**; *ka-ni-ik-šu* 60, 2; 174, 12; *ana nâš ka-ni-ki-šu*, dem Träger seiner Schuldquittung 59, 12; 60, 10; 71, 11; 105, 16.

kankum, gesiegelt, gestempelt. *kaspam ka-an-kam* **98, 8**; 315, 20.

kapâru, bedecken, bestreichen. IV¹ Prs. *ik-kap-par* 219, 24.

kargullum (sum. Lehnwort), große Mauer. *kîma ka-ar-gu-[u]l-li êkallim*, nach (dem Tarif) an der großen Palastmauer 55, 10.

kârum (sum. Lehnwort), a) Wall, Stadtmauer. Idg. *Kar. ina kârim* 58, 7; 225, 4; bei Ortsnamen: *kâr-sippar* 174, 8; 264, 5; 266, 19. b) bildlich: Preistarif (am Handelsplatz) an der Stadtmauer. *kîma kâr ṭupliaški* 44, 6.

iṣu ka-s[a?]-tum, irgend ein Gerät 188, 5.

kaspum, Silber, Geld. Idg. *Kù.Babbar.* passim.

kašâdu, a) packen, erwischen. Prt. *kišitti ilim ik-šu-uz-zi* **232, 5**; IV¹ Prt. *ik-ka-aš-du.* b) gelangen, kommen, α) lokal: *ana sippar ik-šu-da-am-ma* 169, 6; *ana bît daiânim ik-šu-du* 301, 11. β) zu jemand kommen (mit Akk. der Person): *daiânê ik-šu-ud* 293, 7; Pl. *ik-šu-du(-ú)* *171, 5; 271, 7; 272, 9; *294, 3; 317, 20; *iš-šu-da-a-ma* (= *ikšudâ*, Dual) 258, 10.

Deriv. *kišittum.*

kâšim, dir (Dativ von *atta*). *ana ka-ši-im* 316, 9.

kašû (ar. كسى?), II^1 Geschäfte betreiben(?). Prt. *ú-ka-aš-šu-ú* (Pl.) 287, 9; Prs. *awîlum ana kîsišuma ú-ka-aš-ša*, jeder wird mit seinem eigenen Geldbeutel Geschäfte betreiben(?) **170, 15.**

kênu (כון), II^1 a) bestätigen. Prt. *ú-ki-in* 273, 36; *ú-ki-in-nu-ši* 317, 25. b) überführen (bei Gericht). *ú-ki-in-šu* 273, 33.

(*kênum*) fem. *kettum*, feststehend, normal. Idg. *Gi.Na. ṣiptam kettam uṣṣap*, normalen Zins wird er zahlen 45, 2.

kiâm, Adv. so, also. *kiâm iḳbi umma šûma* (*šîma*, *šûnuma*). *ki-a-am* 37, 10. 15; 78, 15; 232, 9; 259, 9. 13; 260, 7. 18; 261, 15; 269, 4; 273, 11; 279, 10; 280, 23. 25. 31; 281, 24; 298, 14; 310, 23. 34; 311, 12; 313, 18; 315, 8.

kîdum, Dorf, Land. *ina ki-di-im* **16, 12;** 206, 3; *bît ki-di-im* 267, 1.

kilalân, alle zwei, beide. *ki-la-la-an* 35, 13.

kîma, 1. Präp. a) gleichwie. *ki-ma* 10, 17; 279, 23; *aḫum ki-ma aḫim* 97, 11. b) anstatt, an Stelle von, für. 75, 6; 75A, 5; 188, 6; 278, 12; *bîtam ki-ma bîtim* 112, Rev. 7; 310, 26. 29; *amtam ki-ma amtim* 116, 12; *eḳlam ki-ma eḳlim* 134, 16; 230, Rev. 1; 307, 24; *kirâm ki-ma kirîm* 230, Rev. 2. c) entsprechend, gemäß. *ki-ma imittišu* 120, 8; 130, 7; 176, 22; *ki-ma dibbâtišunu* 149, 16; 174, 10; *ki-ma ṣimdât šarrim* 84, 14; 85, 18; 161, 9; *ki-ma kâr ṭupliaš^{ki}* 44, 6; *ki-ma kargulli êkallim* 55, 10; *ana ki-ma âlim*, nach ortsüblichem Tarif 119, 9. d) behufs, um (mit Inf.). *ki-ma aššatam aḫâzim* 212, 5. 2. Konj. (mit relativer Verbalendung *-u*). a) gleichwie. *ki-ma* 260, 14. b) dafür, gemäß dem, daß. 222, 5; 268, 14. c) sobald, wann. [55, 8]. d) als, nachdem. 280, 42; 281, 27.

kîmtum, (weitere) Familie. *aḫḫûša û ki-im-ta-ša* 280, 61.

kirbanum, Schutzwehr, Graben. *ki-ir-ba-nam idki* 113, 9. 22; 276, 3. 4.

kirîtum (hebr. כִּרָּה), Gastmahl. *ina ki-ri-tim* 215, 18.

iṣu kirûm, Garten. Idg. ^{Giš}*Sar.* 15, 23; 22, 8; 71, 3; 73, 2; 93, 1; 114, 1; 134, 1. 9. 12. 14; 135, 1. 11. 12; 136, 1; 137, 1. 2;

210, 3; 230, 2. Rev. 2; 259, 1. 14. 17. 29; 265, 1. 14; 274, 1; 295, 3. 4. 11; 300, 1; *ki-ri* 208, 5.

kisallum (sum. Lehnwort), Tempelhof. *ina ki-sa-al išamaš* 297, 8. 35.

kisal(l)ûtum, Tempelhofdienst. *ana ki-sa-lu-'-lim* 24, 13.

kislimum, Kislew (Monatsname). Idg. *Gan.Gan.Na.* passim.

kîsum, Geldbeutel, Vermögen, Betriebskapital. *ana ki-si-šu-ma* 170, 14; *ana ki-si-im* **284, 2;** *ki-si-im* 286, 18. 23; *ki-sa-am* 287, 12. 14.

kiṣrum, Mietzins, Mietslohn (bei Haus- und Sklavenmiete). Idg. *Ka.Sar* 145, 8. 10. 15; *(ana) ki-iṣ-ri* 139, 5. 7. 10; 140, 7. 10; 143, 5; 144, 5(!). 8; 151, 5; 152, 6. 8; 153, 8; 154, 10; 270, 1. 11; 308, 25; *ki-iṣ-ri-šu* 75, 12; 143, 8. 12; 151, 8; 152, 10(!); *ki-iṣ-ru-šu-nu* 42, 6.

kišadum, Ufer. Idg. *Tik.* 300, 2.

kišittum, ein Packen, Schlag. *ki-ši-it-ti ilim*, ein Packen Gottes d. h. eine unheilbare Krankheit **232,5.** Pl. *kišdâte.* a) Festnahme (des Schuldners). *ki-iš-da(?)-at* **64, 15.** b) konkret: das Erwischte. *ki-iš-da-at* 309, 23. c) Erwerbsgut (Gegensatz: *ṣibittum*). *ki-is(!)-da-at* **278, 3;** *ki-iš-da-ti-šu-nu* 193, 23.

kudimmum (sum. Lehnwort), Goldschmied. Idg. *Kú.Dím.* 91, 6.

kummum, Halle(?). Idg. *É.Nun.(Na).* 141, 2; ***284, 2.**

(abnum) kunukkum, Siegel. Idg. *Taḳ Kišib-ki = kunukki* 280, 49; *ku-nu-ki-ša* 4, 24.

(duppum) kunukkum, gesiegelte Urkunde. Idg. *Íb.Ra* 235, 10; *ku-nu-kum* 170, 16; *ku-nu-kam ša lâ ragâmi* 262, 11; *ku-nu-uk zittim* 245, 2; *ku-nu-uk-ki (= î)* 259, 12; *ku-nu-ki-šu* 156, Rand 2; *ina ku-nu-uk-ki-ša* 288, 13. Pl. *kunukâti. ku-nu-ka-ti* 23, 47.

kununum(?), unklar. *ku*(?)*-nu-ni-e* 149, 8.

kurmatum, Kost, Unterhalt. Idg. *Šuku.* 129, 4; 224, 1; 252, 2. 5; Pl. *Šuku sun* 189, 5; *kurma(t)-zu* 161, 7; 163, 7; 255, 6; *kurmati-šu* 224, 7.

iṣu kussûm (sum. Lehnwort), Stuhl. Idg. *Giš Gu.Za.* 4, 20; 5, 9; 188, 9; 202, 13; 203, 16; 209, 9.

Ḳ.

ḳadištum, Reine, Hierodule. Idg. *Nu.Gig.* 78, 3. 8. 13; 182, 4; 211, 5; 280, 4. 13. 20. 24. 48; Pl. *Nu.Gigmeš* 241, 16.

ḳaḳḳadum, Scheitel, Haupt. Idg. *Sag.Du* 209, 10; 219, 24.

ḳarâbu, II[1] herbeibringen. Prt. *ana maḫar daiânê ú-ḳi-ir-ri-bu-ni-iš-šu-nu-ti* 269, 12.

ḳarû (קרא), a) rufen, bestellen(?). Prt. *iḳ-ri-e* 156, 8. b) I[2] zu sich berufen. Prt. *ištu iluša iḳ-te-ru(-ú)-ši,* sobald ihr Gott sie zu sich beruft d. h. sobald sie stirbt. **18, 17;** *25, 12; 29, 13; 209, 29; 222, 18.

ḳâšu, schenken. Prt. *i-ḳi-(-i)-iš* 198, 13; *205, 4; *(i-ḳi-si* 25, 5*)*; *i-ḳi-ša-a-ši* (Dual) 25, 6.

ḳâtum, a) Hand, Besitz. *ina ḳa-ti* 13, 23; *ga-ti* 38, 3; 309, 4; *ina ga-ti,* aus der Hand 148, 12; 308, 20; *ga-ti-šu-nu* 117, 9; 293, 27. b) Macht. *ina ga-ti-ni ibaši,* es liegt in unserer Macht 313, 24. c) Bürge. Idg. *Šu.Ni.A* 159, 13; Pl. *ḳâtâti,* bildlich: Bürge. *ga-ta(-a)-tu-šu* **157, 18.** *lipit ga-ti,* Händewerk (Opferzeremonie) 255, 3. *ga-za-ma ukâl,* sie wird in ihrer Hand halten d. h. genießen. 18, 16; *ga-az-za* 204, 16. *ḳâtâti lê'u,* die Hände stärken d. h. für jemand bürgen. *ga-ta-at* 64, 14. *ḳâtam nasâḫu,* die Hand (scil. des Schuldners) wegziehen (scil. von dem Zugriff des Gläubigers). *ga-tam* 234, 22; *ga-ti* (Pl.) 66, 6; Sing. 67, 7; 68, 6. *ḳâtam ṣabâtu,* die Hand besitzen d. h. über seine Arbeitskraft verfügen. *ga-tam* **160, 12.**

ḳêmum (קמא), Mehl, Korn. Idg. *Ku.Še* 4, 25. *Ku.Da(ta)* 19, 35; *65, 16; 125, 12; 164A, 1. 8; 228, 2; 244, 1. *Ku. Da[ta]-a-an* 223, 6.

ḳibû, a) sagen, erklären. Prt. *iḳ-bi(-i-ma)* *78, 14; 232, 9; 260, 18; 279, 10; *280, 23; 298, 14. 19. 32; 310, 23; *iḳ-bi-šu*(?) 279, 15; Pl. *iḳ-bu-ú* 259, 28; 261, 15. 25. 28; 273, 11. 15; 279, 23; 280, 45; 281, 24. 33; 311, 12; 315, 8; *iḳ-bu* 232, 7; 268, 16; *iḳ-bu-šum* 37, 10; Prs. *i-ga(-ab)-bi-(i)* 3, 15. *19; 4, 10. 15; 5, 15. 17. 22; *8, 19; 23, 26; *35, 7; *83, 11; *218, 13; *i-ḳa-bi(-i)* *5, 37; 9, 12. 18; *i-ga-bi-šum* 215, 29; Pl. *i-ga(-ab)-bu-ú* 8, 25; *95, 20; *214, 12; 315, 24; *i-ga-bu-nim* 311, 18; Inf. *ga-ba-a-am* 298, 29. b) befehlen,

dekretieren. Prt. *iḳ-bu-ú* **269, 26;** 271, 11; *iḳ-bu-šum-ma* 293, 10; *iḳ-bu-(ú)-šu-nu-ši* *298, 29; 309, 16. *ana ḳabê*, im Auftrage, über Anweisung. *ga-bi-e* **3, 4;** 59, 6; 95A, 10; 105, 6; 123, 6; 131A, 10; **137, 10;** 148, 4; 149, 5; **177, 7; 273, 4;** *ga-ba-am* (wohl verschrieben für *dub-ba-am*) 39, 5. I² sagen, erklären. Prs. *iḳ-ta-bi* 2, 14. 20; 10, 10; 139, 30; *iḳ-ta-bu* (Sing.) 77, 9; Pl. 10, 16.

ḳîptum, Borg. *ana ḳi-ip-tim* 273, 6. 17.

ḳirḳisum, (ledernes) Behältnis, Kiste(?). *ina ḳi-ir-ḳi-zum* **287, 13.**

ḳiṣṣatum, a) Abgeschnittenes, Abgabe. *ki-iz-za-at eklim* **133, 12.** b) Viehfutter. *ki-iz-za-tam* 129, 16.

iṣu ḳîštum, Wald. Idg. *GišTir.* 176, 7. 9. 11.

L.

lâ, nicht. a) mit folgendem Prt.: *la* 260, 20. 21; 280, 33; 287, 20; 307, 12; 316, 20. b) mit folgenden Perm. *la(-a)* *78, 17; 269, 6. c) mit folgendem Prs. 34, 10; 260, 10; 265, 17. 18; 311, 24; 316, 29; in der Redewendung: *lâ itûru lâ iragamu* o. ä. 86, 26; 169, 22; 171, 20; 259, 30; 275, Rand 2, Rev. 1; 298, 6 (außen); 300, Rev. 6; 301, 18; *302, 13; 305, 26; *la-a-tu-ru = lâ itûru* 156, 2; *la-a-ba-ga-ru = lâ ibagaru* 156, 3. d) mit folgendem Inf. *ana* bzw. *ša la-a ragâmi* o. ä. 194, 29; *219, 15; 262, 11; 263, 17; 266, 10; 277, 9; 280, 51. e) mit folgendem Nomen. *ša la andurârim* 219, 16.

labâšu, kleiden. Perm. (Pass.) *la-ab-ša-at* 209, 2. I² Prs. *il-ta-ba-aš-ši* (reflexiv, mit überhängendem *i*) 153, 12; 154, 13 (passiv). II¹ Prs. *ú-la-ba-su (= ulabaš-šu)* 151, 12.

Deriv. *lubûšum, lubuštum.*

labirum, alt, früher. *bîtum la-bi-[ru-um]* 208, 9; *duppišu la-bi-ri(-im)* *49, 13; *92, 3; 317, 24. Pl. *bâb la-bi-ru-tim* 305, 15.

lamâdu, II¹ unterrichten, verständigen. Prt. *ú-lam-mi-id* **298, 8;** Prs. *ú-la-ma-ad* 311, 16.

lapâtu, a) (ehrenrührig) antasten. Prs. *i-la-pa-tu-uš* 36, 7. 14. b) umrühren, einpökeln (Speisen). IV¹ Prt. *il-la-ap-tu* 256, 5.

Deriv. *liptum.*

laputtû adv. ehrenrühig. *la-pu-tu-ú* **36, 5. 12.**

lê'u (א2אל), a) intrans. können, vermögen. Prt. *i-li* 78, 9. b) trans. jemand (im Prozeß) besiegen. Prt. *i-li-i-šu-nu-ti* 291, 8. c) *ḳâtât A. lê'u*, die Hände jemandes stärken d. h. für ihn bürgen. Prt. *il-li-e-ma* **64, 17.**

libba, libbi. 1. Adv. absolut. a) davon. Idg. *Ša(g)ba = libba.* 131A, 7; 148, 11. b) darin. 146, 7; 165, 2. 2. Präp. a) von. Idg. *Ša(g).* 131A, 19. 28; 132, 19; 145, 15; 177, 25; 239, 2. *Ša(g)bi = libbi* 233, 1. b) gehörig zu. Idg. *Ša(g).* 60, 3; 91, 1; 137, 2; 160, 4; 162, 3. 7; 194, 2; 250, 7; 253, 2; 254, 2; 268, 2; 269, 20; 280, 3. 26; 295, 2. 3. 9. 11. c) inmitten von, im Gebiete. Idg. *Ša(g)* 129, 2; 177, 2; 178, 3; 189, 6; 281, 2; *li-bi* 215, 4. *ina libbi,* in (lokal). *ina li-bi sipparki* 305, 9; *ina li-ib-bi ṭupliašᵏⁱ* 37, 5; *li-bi âlim,* innerhalb der Stadt 172, 7. 12. *ina li-ib-bi,* davon 146, 13; *ina li-ib-bu,* von (Präp.) 122, 19; 193, 1.

libbum, Herz. Idg. *Ša(g).* 1. In Verbindung mit *ṭâbu.* a) *libba-šu* o. ä. *ṭâb,* sein Herz ist befriedigt. *Ša(g)-šu* 279, 31; *li-ib-bi-šu* 238, 6; *li(-ib)-ba-šu* *245, 10; *295, 21; *308, 19. 25; *li-ib-ba-ša* 242, 6; 306, 5; *li-ib-bi (= î)* 310, 28; *li(-ib)-ba-šu-nu* 8, 30; *86, 24; 95, 18; *116, 19; *194, 16; 197, 8; 230, 8; *235, 8; *241, 11; 243, 9. b) *libbi A. uṭîb,* er hat das Herz des A. befriedigt. Idg. *Ša(g).* 170, 3; 304, 14; *li-bu* 282, 14; *li(-ib)-ba-šu* 201, 7; 303, 7; *li-ib-ba-ša* 202, 19; *li-ib-bi (= î)* 310, 33. *libbam šumruṣu,* das Herz kränken. *li-bi* 15, 17. *ûm li-ib-bi-šu-nu,* am Tage, da es ihnen gefällt 97, 12. *mala libbiša maṣiât,* die Fülle ihres Herzens erreicht sie, sie verfügt über ihre Herzenswünsche. *li-ib-bi-ša* 29, 15. 2. Inneres eines Raumes vgl. s. v. *libba.*

libittum, Ziegel. Idg. *Šig.* 87, 16; 106, 1; 225, 1; 270, 1. 8. 20.

liḳtatum, (von Getreide). Bedeutung unklar. *li-iḳ-ta-tum* 125, 14.

liḳû (א3קל), nehmen. Idg. *Šu.Ti.* Prt. *il-ḳi(-e)* *95, 21; 169, 13; 293, 14; 300, Rev. 3; *il-ḳi-a-am* 273, 26; 287, 13; *il-ku-ú* (Sing.) 189, 14; 193, 7; 203, 10; 273, 6; 280, 19. 43; 293, 4; 298, 5; *il-ku-ú-šu* 95A, 9; 287, 8; *te-el-ku-ú* (II. Sing). 265, 15; *el-ḳi* 280, 17; *il-ku-ú* (Pl.) 48, 11; 193, 24; 297, 37; 305, 22; *ni-il-ḳi-e* 95, 19; Prs. *i-li-(iḳ)-ḳi* 97, 11; *127, 10;

130, 12; *163, 10; 269, 31; *te-li-ḳi* 315, 13; *i-li-ik-ku-ú* 178, 22; Perm. *la-ḳi-at* (akt.) 78, 17; *li-ku-ú* (akt.) 116, 19; 230, 8; *li-e-ku-ú* 235, 7; pass. 117, 7. I² sich nehmen. Prt. *il-te-ḳi* 245, 9. IV¹ Prs. *i-la-ḳi-a-am (= illaḳiam)* 269, 25. *ana mârûtim liḳû*, zur Kindschaft annehmen. *il-ḳi* 12, 9; *il-ḳi-a-an-ni* 259, 11; *il-ku-ú* 8, 8.

Deriv. *milḳîtum*.

liḳûm, Adj. das Entnommene. *li-ḳi-šu* 299, 16.

limnum, Böses, Fluch. *li-mu-un ᵈšamaš* 220, 15.

lippum (lîpum), Zweig. *li-ib-ba-am (= lîpam)* **136, 5.** Vgl. Anm. zu 134, 10.

liptum, Berührung, Handlung. *li-bi-it ḳâti*, Händewerk, Opferzeremonie 255, 3.

littum (ילד), Kuh. Idg. *Lit.* 19, 25; 197, 4; 208, 7; Pl. *littâtesun* 233, 1.

lû, a) Wunschpartikel: möge doch! *lu-ú mâruki* 78, 11; *arnam lu-ú immidûniâti* 313, 22. b) Bekräftigungspartikel: wahrlich, wahrhaftig. *lu-ú mâr p. anâku* 259, 10; *lu elḳi* 280, 17; *lû utîr* 287, 17; *lû išâm* 287, 20. c) *û lu-ma*, oder doch 280, 34.

lubuštum, Kleidung. Idg. *Sig. Ba.* 19, 34; 223, 4; 242, 6.

lubûšum, Kleidung. *lu-bu-ša-am* 215, 31; 258, 4.

M.

-ma, enklitische Partikel. a) Zur Hervorhebung eines Wortes im Satze: nur, ausschließlich, allein, keineswegs (bei Negation). z. B. *ša lamâzî-ma*, es gehört ausschließlich der Lamâzî **13, 14;** *ša aḫḫîša-ma* 183, 13; *ša šaiamânim-ma*, es geht nur aufs Konto des Käufers 87, 17; *ina mîtûtîša-ma*, nach ihrem Tode erst 261, 13; *umma šû-ma*, also er selbst, vgl. s. v. *umma; kunukkî lâ iḫḫipu-ma*, meine Urkunde wurde keineswegs zerbrochen (annulliert) 259, 12; *û lû-ma*, oder doch (wenigstens) 280, 34. b) Konj. (immer dem Verbum am Satzende angehängt). *α*) temporal bzw. kausal: nachdem, als, weil. passim, z. B. *kiâm iḳbi-ma*, nachdem er also ausgesagt hat 280, 23; *daiânû .... îrišûši-ma*, als die Richter von ihr verlangt hatten 280, 35; *ul il'i-ma*, weil sie nicht vermocht hatte 78, 9. *β*) kon-

ditional: *ul irdiâm-ma*, wenn er nicht herbeibringt 64, 20 (vgl. s. v. *ul*); *ikabi-ma*, wenn er sagt 3, 15.

madâdu, darmessen (Getreide, Datteln o. ä.). Idg. *Rám.* Prt. *im-du-du* 75A, 12; 234, 19; Inf. *ma-da-da-am* 273, 36. I² Prs. *am-ta-da-ad* 273, 39.

Deriv. *namaddum.*

mâ'dum (מְאֹד), viel. *ma-dam* 317, 18.

magâru, befriedigt sein (mit Akk. der Person). Prt. *im-gu-ru* 260, 12. I² übereinkommen, sich einigen. Prt. *im-ta-ag-ru-(ú)* *116, 16; 302, 6; *304, 13; 305, 18; 307, 16. III¹ einen Vergleich veranlassen. Prt. *ú-ša-am-gi-ru* 279, 29. IV² sich einigen. Prt. [*i-t*]*a-am-ga-ru* 300, Rand 2; 301, 11.

Deriv. *mitgurtum.*

magrûm, in Verbindung mit *warḫum*: Schaltmonat. Idg. *(addarum) Dirig. A.* 206, 33; 299, 2. 8. 12. 15.

maḫar, in Gegenwart von, vor. Idg. *Igi* (leitet stets die Namen der Zeugen ein), passim. Im Text: 53, 9; 70, 1. 2. 4; 72, 11; 95, 21; 118, 16. 17. 18; 158, 14; 196, 8. 9. 10; 260, 6; 280, 44; 298, 29; 310, 1. 22; 312, 11; 314, 6; *ma-ḫa-ar* 170, 3; 307, 17; 312, 18; *ma-ḫar* 269, 4. 12; 281, 25; 309, 13; 313, 14; *ma-aḫ-ri-šu-nu* 70, 5; 311, 8; 315, 5; 316, 4.

maḫaru, a) erhalten, empfangen. Prt. *im-ḫu-ru* 54, 4; 60, 5; Prs. *i-ma-aḫ-ḫa-ár* 269, 30; Perm. aktiv. *ma-ḫi-ir* 122, 20; 132, 20; 139, 12; 140, 11; 143, 13; 146, 14; 148, 15; 159, 9; 177, 25; 240, 10; 308, 19; Fem. *ma-aḫ-ra-at* 2, 9; 7, 4; 83, 8; 152, 11; 154, 11; 233, 5; 237, 6; 238, 5; [238B, 6]; 241, 18; 242, 6; 243, 8; 306, 4; *maḫ(a)r(!)-ra-at* 308, 21; Pl. *ma-aḫ-ru* 3, 12; 131A, 29; 145, 15; 149, 18; 241, 10; 252, 18; passiv. *ma-ḫi-ir* 253, 8. b) gegenübertreten, jemand. angehen (mit Akk.). Prt. *daiânê im-ḫu-ur* 241, 15; 268, 10; 275, 6; 297, 2; 299, 3; Pl. *im-ḫu-ru-ú* 261, 16.

Deriv. *maḫar, maḫîrum, maḫrûm, mitḫariš, mitḫarum, namḫartum.*

maḫâṣu, a) pflügen. Prs. *eḳlam i-ma-ḫa-aṣ* 124, Rand 3. b) abtrennen. IV¹ Prs. *im-ma-ḫa-za-am-ma* 269, 24.

maḫîrum, Kaufpreis, Preiskurs. Idg. *Ki. Lam.* Pl. *ma-ḫi-ra-at* 49, 10; *maḫ(a)r(Sag!)-ra-at* **308, 21.** Vgl. s. v. *alâku, bašû. bît maḫîrim*, Geschäftshaus. *ma-ḫi-ri-im* 86, 4; 144, 1; Pl. *ma-ḫi-ra-tum* 86, 10.

maḫrûm, früher. *maḫ-ri-i-im* 298, 15; *ma-aḫ-ri-a-am* 234, 21; 298, 8. 13.

iṣu maialtum, Ruhebett. Idg. *Giš Ná.* 202, 12; *iṣu iršum ma-ia-al-tum* 215, 15.

maiarum, brachliegendes (Feld). *eḳlum ma-ia-ri* **124,** Rand **2.**

makâsu, eine Abgabe erheben. Prs. *i-ma-ku-uš(us)* **126, 8.**

mâkisum, Erheber, Zolleinnehmer (so, nicht Eigenname). Idg. *Zag. Gir* (so, nicht *Ḫa*) 59, 6; 164, 5 (außen); 247, 6; *ma-ki-su-um* 164, 6 (innen). Vgl. Thureau-Dangin, Revue d'Ass. VII (1910), S. 185.

malâ, Adv., soviel als. *ma-la(-a)* *5, 11; 15, 20; 16, 17. 29; 137, 18; 205, 9; 261, 34; 279, 22; *ma-la ibaššû* 13, 12; 13 A, 12; 136, 12; 169, 10; 257, 14; 261, 31; 294, 4; *ma-la bazû* 13, 9; 124, 4; 130, 1; 131, 2; 134, 1; 135, 1; 145, 1; 175, 1. 11; 176, 1. 3. 5. 7. 9. 11; 178, 1; 208, 9. *aḫum ma-la aḫim*, einer soviel wie der andere 297, 36; *awîlum ma-la awîlim* 177, 14.

malaḫum (sum. Lehnwort), Schiffer, Schiffbauer. Idg. *Má. Laḫ (Gub. Gub).* 146, 3; 183, 5; 187, 2; 302, 8; Pl. 149, 4.

malû, voll sein. Perm. *ma-li-a-at* 209, 7. II[1] a) füllen, verladen. Inf. *mu-ul-li-im* 149, 10. b) erfüllen. Prs. *ûmâtešu ú-ma-al-la-a-ma* 142, 9.

Deriv. *malâ, malûm.*

malûm, Fülle. *ma-la libbiša maṣiât* 29, 15, vgl. s. v. *maṣû.*

mamman, irgend jemand. *ma(-am)-ma-an* 22, 14; 24, 9; *25, 13; *27, 11. 17; [29, 23]; 30, 4; 31, 10; 36, 6. 13; *75, 19; 75 A, 20; *209, 31; 211, 7.

mânaḫtum (חנא), Mühewaltung, Auslagen, Kosten. *ma-na-aḫ-tam* 139, 31; 175, 12; 177, 15; *ma-na-aḫ-ta-šu* 145, 14; *ma-na-aḫ-ta-ka* 311, 21; *ma-na-aḫ-ta-šu-nu* 177, 22; *ma-na-aḫ-ti* **134, 14** (innen); 139, 24; 198, 9; 176, 25. Pl. *mânaḫâti. ma-na-ḫa-tim* 141, 10; 142, 4 (außen); *ma-na-ḫa-at* 201, 6; 308, 17; *ma-na-ḫa-ti(-i)-šu* *141, 6; 142, 6. Vgl. auch s. v. *epêšu, šakânu.*

manû, zählen. Prs. *mala i-ma-nim-ma* 261, 34; Perm. *ma-ne-at* (wenn nicht *ba-bil-at* zu lesen ist).

manûm (sum. Lehnwort?), Mine. Idg. *Ma. Na* 3, 16; 5, 22; 6, 14; 44, 1; 52, 1; 55, 1.

mâr-pisàn-dub-bi (V. *ba-a*), Archivar **58, 13;** *92, 11; *131 A, 12; *160, 4; *280, 75.

marâṣu, III^2 Kränkung verursachen. Prt. *libbi a. uš-ta-am-ri-zu* 15, 18.

iṣu marrum, Hacke. Idg. *GišMar* 259, 22.

maršîtum, Erwerbsbesitz. *mar-ši-it* 194, 21; 195, 16.

mârtum, Tochter. Idg. *Dumu. Sal.* passim. *mârat irtim*, Säugling 29, 21. *ana ma-ar-ti-šu* 26, 16; 207, 18; 210, 7; *ma-ar-ti-ša* 8, 3; 14, 26; 16, 28; 209, 30; *ma-ar-ti-šu-nu* 19, 28; [211, 5]; *ma-ra-az-zu* (Nom.) 26, 3; *ma-ra(-az)-za* (Akk.) *83, 2; 242, 3; *ma-ra-zu-nu* (Akk.) 243, 3. Pl. *mârâte. ma-ra-ti-šu* 30, 3.

mârum, (leibliches) Kind, Sohn. Idg. *Dumu.* passim. *ma-ri* 232, 10; *ma-ri (= î)* 9, 17; *ma-ri-šu* 9, 17; 30, 3; 212, 4; 263, 22; 269, 18. 29; *ma-ri-ša* 8, 4; 18, 14; 72, 16; 226, 5; *ma-ri-šu-nu* 3, 7; 8, 24; 216, 9; *ma-ra-šu* 12, 8; *ma-ra-šu-nu* 241, 3; *ma-ru-ki* 78, 11; *ma-ru-ni* 8, 24; 10, 15. Pl. *mârû. ma-ru* 32, 17; *ma-ri(-e)* 8, 9; *9, 7; 12, 4; *ma-ru-šu* 274, 10; *ma-ru-ša aplû-ša*, ihre Kinder sind ihre Erben 203, 24. *ma-ru awîlê*, Freigeborne 23, 27; *mâr êkallim* **95, 4.**

mârûtum, Kindschaft, Kindsverhältnis. *ana ma-ru-ti-im* (V. *tim*) 8, 8; *259, 11; *ma-ru-ti-šu* 9, 5; 12, 9; *ma-ru-ti-ša* 29, 5; Vgl. s. v. *liḳû, šakânu.*

maṣ(ṣ)artum, Aufbewahrung, konkret: Deposit. *ma-za-ar-tum* 69, 2; 76, 2; *ana ma-az-za-ar-tim* 72, 10; 235, 5(!). Vgl. s. v. *nadânu, paḳâdu.*

maṣû, finden, erreichen. Perm. *mala libbiša ma-ṣi-a-at*, sie erreicht die Fülle ihres Herzens, sie verfügt über ihre Herzenswünsche **29, 15.**

mašâḫu, messen (Getreide). Prt. *im-šu-uḳ* 273, 29; *im-šu-ḫu* 273, 22; [*am*]-*šu-uḳ* 273, 28.

I. *maškânum* (משך), Fessel. *gadu ma-aš-ka-nim* 171, 9 (außen).

II. *maškanum* (שכן), Lagerhaus, Speicher. Idg. *Ki. Ud (Kisalḫ)* **141, 1;** 179, 1; 180, 1; 181, 1; 279, 5; *ana ma-aš-ka-nim* 15, 3.

mašḳîtum, Tränkanlage. *ina ma-aš-ḳi-tim* 94, 4.

maškum, Tierhaut, Fell. Idg. *Su.* Pl. *maškûsun* 250, 1. 5. 10.

maštîtum (שתא$_2$), Getränk. *ma-aš-ti-iz-zu* 163, 8.

matîm(a), wann immer (in Zukunft). Idg. *Ukur.Šû*, vgl. Sumer. Verzeichnis. *Ukur.Šû^{tim}* = *matîm* 280, 53.

mâtu, sterben. Prt. *i-mu-tu* 279, 4; 287, 11; *ṣênum ul i-mu-ta*, Schafe, die nicht sterben d. h. „Eisern-Vieh-Vermögen" **208, 6;** Prs. *i-ma-at* 70, 11; [**152, 12**?].

Deriv. *mâtûtum*.

maṭû, fehlen. Prt. *im-ti* 278, 11. *lîtir limṭi-ma*, sei es mehr oder weniger. *li-im-ti* **87, 16;** 156, 1. II^2 abziehen. Prs. *um-da-ti-šu* 316, 28.

iṣu mešeḳum, geeichtes, eichämtliches Maß (bei Getreide). Immer in Verbindung mit *GišBar. me*(V. *mi*)*-še-ḳum* **48, 1;** 65, 12; *157, 12; *ina me-še-ḳi-im* 147, 9; *me-še-ga-am* 48, 10.

milḳîtum, Empfangenes, Darlehen. Idg. *Šu.Ti.A* **75A, 7;** 164, 5; 244, 4.

nimmû(m), irgend etwas, was immer, Besitz, Habe. *mi-im-mu-ša* 203, 22; *ana mi-mu bît abišunu* 297, 7. *mi-im-ma* 13, 15; 14, 22; 19, 11. 26; 22, 14; 23, 16; 24, 9; 25, 13; 27, 12; 30, 4; 31, 11; 33, 18; 34, 10; 35, 10; 141, 11; 142, 10; 170, 11; 171, 21. 23; 184, 4; 187, 4; 188, 10; 189, 11; 194, 21; 203, 17; 207, 13. 23; 208, 16; 209, 13; 218, 8. 14; 261, 11; 266, 11; 296, 3. 7. 11. 14; 313, 23. Vgl. auch s. v. *annûm, išû*.

mînum, was. *mi-nam* 310, 31.

mirrum, gehackt. *eḳlam me-ir-ra-am* **114, 7.**

misû, waschen. Prs. *i-mi-zi-i* 4, 19.

miṣrum, Grenze. *ugar mi-iṣ-rum*(!), Grenzflur **131, 3.**

mîšarum (ישר), Gnade, Gnadenerlaß. *mi-ša-ra-am* 273, 7. 18; 274, 17. Vgl. s. v. *šakânu*.

mišlanum, Hälfte. *mi-iš-la-ni* 124, 6; *mi-iš-la-ni-šu* 130, 11.

mišlum, Hälfte. Idg. *Bar* 140, 11; *mi-iš-lum* 299, 8.

mitgurtum, Übereinkommen, Freiwilligkeit. *ina mi-it-gu-ur-tim(-ma)* 273, 34; *298, 34; *mi-it-gur-ti-šu* 298, 30; *mi-it-gu-ur-ti-šu-nu* 72, 9; 116, 15; 207, 24.

mitḫariš, gegenseitig entsprechend, gleichmäßig. *mi-it-ḫa-ri-iš* 172, 8; 173, 14; 176, 24; 177, 24; 194, 20; 199, 6; 294, 5; 313, 25.

mitḫarum, entsprechender Anteil, adv. entsprechender Weise. *mi-it-ḫa-ar-šu* **316, 16.** 18. 22; *mi-it-ḫa-ra-am*, gleicherweise, solidarisch 316, 29.

mîtûtum, Absterben, Tod. *ina mi-tu-ti-ša-a-ma* 261, 13.

mû, Pl., Wasser. *me-e* (Akk.) 133, 2.

mûdûm, bekannt. *mu-di-e-šu-nu* 279, 18.

mûdûtum, das, was man weiß; Wissen. *mu-du-ti-šu-nu* 312, 9 (vgl. GH, Kol. VII 35).

mu'irrum, Verwalter, Direktor. Idg. *Kingal* 162, 3; 309, 9.

mûṣûm (יצא), Ausgang. *mu-zu-um* 180, 4; 181, 4; *mu-ṣi-e* 293, 19; *mu-zu-šu* 15, 8; *mu-zu-ši-na* 86, 11.

mušaddinum (Part. III[1] von *nadânu*), wörtl. der den Verkauf veranlaßt, Vermittler, Agent. *mu-šá-ad-di-ni êkallim* **55, 8**; 251, 12(?).

mušêṣûm (Part. III[1] von יצא), Mieter (einer Sache). *mu-še-zu-šu* 145, 14.

muškênum (כנא), Ministerialer (soziale Mittelschicht zwischen Freien und Sklaven). Idg. *Maš. En. Kak.* Pl. 194, 8; Fem. Pl. *ša mu-uš-ki-ne-tim* 273, 20.

awîlum muttalliktum, Sinn unklar. *awîlum mu-ut-ta-al-li-ik-tim pânîm* 150, 4.

muttatum, Stirn, Stirnhaar. *mu-ut-ta-az-zu* 263, [8]. 14. Vgl. s. v. *galâbu* II.

mutum, Ehemann, Gemahl. *mu-tum* 183, 8; *ana mu-ti-im* 30, 10; 36, 3; *mu-tim* 15, 11; *mu-ti-ša* 2, 12; 3, 18; 183, 9. 10; 189, 8; 209, 22; 280, 62; *mu-ti (= î)* 2, 13; 4, 9; *mu-ti-ši-na* 4, 8; 5, 36; *mu-ut-ni* 5, 37. Vgl. s. v. *nadânu*.

mutûtum, Gemahlschaft. *ana mu-tu-tim* (V. *ti-im*) 2, 5; 4, 5; 31, 6; *32, 7; 33, 5; 35, 3.

mûzâzum, Stand, Amt (vgl. Jensen, Lit. Zbl. 1913 Sp. 512). *mu-za-az abullê*, Haupttor-Wächteramt(?) **232, 11**; *mu-za-az bâbim* **251, 11**; 311, 4.

N.

nadânu, a) geben, übergeben, schenken. Prt. *id*(V. *i*)*-di-in* *13, 19; *14, 37; *16, 29; 19, 14; *24, 14; 26, 17; *43, 7; *52, 7; 78, 5; 112, Rev. 5; 116, 17; *196, 7; 210, 8; 215, 22; *218, 10; 242, 5; 258, 5; 298, 36; 309, 24; *i-di-ma (= iddin-ma)* 216, 19; *i-din-nam*, er gab mir **310, 27**; *id-di-nam* 310, 30; *id*(V. *i*)*-di-nu* (Sing. Relativform) 18, 14; 174, 6; 202, 16; 203, 20; 204, 9; *208, 19; 234, 6; 243, 6; 249, 5;

261, 6. 24; 297, 34; *id-di-nu-nim*, sie gab mir **280, 30;** *ta-ad-di-nam*, du gabst mir 315, 22; Pl. *id*(V. *i*)*-di-nu(-ú)* 19, 29; *106, 13; 107, 14; 216, 9; 221, 9; 222, 11; 241, 6; 268, 20; 279, 30; 295, 19; 297, 31; 307, 19; *ta-ad-di-na* (Dual) 273, 16; *id*(?)*-nu-šu* (= *iddinu-šu*) 270, 2; *id-di-šum*, er gab ihm 212, 6; *id-di(-iš)-ši-im*, er gab ihr **62, 10;** *83, 5; *i-di-iš-ši-im* 215, 33; *id-di-ši-i-ma*(?) 299, 6; *id-di-nu-šum* 224, 9; 299, 9; *id*(V. *i*)*-di-nu-ši-im* *15, 13; 209, 17; 211, 6; 217, 7; 280, 33; *id-di-nu-ši* 272, 4(!); *id-di-in*(V. *iš*)*-šu-nu-ši-im*, er gab ihnen **207, 11;** *id-di-nu-šu-nu-ši* 173 A, 8; *id-di-na-ki* 261, 11; *ni-id-di-na-ak-kum*, wir gaben dir 273, 13. Prs. *i-na(-ad)-di-in* 52, 10; *65, 14; *72, 17; 108, 10; *109, Rev. 2; 111, Rev. 2; 112, Rev. 7; *174, 11; *202, 20; [204, 21]; 216, 16; 221, 4. 8; 270, 22; *307, 25; *308, 24; *a-na-ad-di-in* 310, 31; *i-na(-ad)-di-nu(-ú)* *75, 16; *106, 12; *107, 13; 111, 1; *230, Rev. 3; *i-na-di-šu* 57, 11; *i-na(-ad)-di-ši-im*, er wird ihr geben *136, 15; 218, 15; 223, 13; *i-na-ad-di-iš-ši* (ihr!) 65, 16; *i-na-ad-di-nu-šu* 75 A, 15; *i-na(-ad)-di-nu-ši-im* *65, 9; 206, 22; *i-na(-ad)-di-na-kum* *315, 17; 316, 17; *a-na-ad-di-na(-ak)-kum* 273, 39; *316, 19. 23; *ni-na-ad-di-na-ak-kum* 281, 32; Inf. *na-da-nam* 78, 8; 260, 9. I^2 sich geben lassen. Prs. *i-ta-ad-nu* 57, 10. I^3 liefern. Prs. *it-ta-na-di-ši-im* 19, 36. IV^1 Prt. *in-na-di-in* 278, 15; *in-na-ad-nu* 239, 5; Prs. *in-na-di-in* 312, 23. b) verkaufen. Prt. *i-di-nu* 312, 21. c) *aplûtam nadânu*, Erbsohnschaft verleihen. Prt. *i-di-in* 17, 3; *id-di-nu* 258, 3. 17; *ni-di-nu* 260, 21; Prs. *i-na-di-in* 19, 31; 208, 21; 289, 16. d) *mânaḫtam nadânu*, die Kosten ersetzen. Prs. *i-na-di-in* 139, 32. e) *ana mutim nadânu*, (eine Frau) einem Mann geben, verheiraten. Prt. *i-di-iš* (= *iddin-ši*) 36, 4; Prs. *i-na-di-ši* 15, 11; 30, 11. f) *ana aššûtim û mutûtim nadânu*, (eine Frau) zur Ehegemeinschaft geben, verheiraten. Prt. *i-di-in* 33, 6; *i-di-ši* 31, 8; *id-di-iš-šum* 214, 6. g) *ana kaspim nadânu*, für Geld weggeben, verkaufen. Prt. *id-di-nu* 269, 19; 298, 6; *id-di-nu-šu* 37, 4; *ad-di-in* 280, 29; Prs. *i-na-di-iš-šu* 9, 14; *i-na(-ad)-di-iš(-ši)* *5, 19; 35, 9; *77, 10; *83, 13; *i-na(-ad)-di-nu-šu* 8, 21; *10, 11; I^2 Prt. *it-ta-ad-nu* (aktiv) 269, 9.

h) *ana ḳîptim nadânu*, zum Verborgen geben. Prt. *ad-di-im-ma* 273, 17. i) *ana pûḫim nadânu*, gegen Tausch übergeben. Prt. *id-di-nu-šum* 298, 12. k) *ana maṣṣartim nadânu*, zur Aufbewahrung übergeben. Prt. *id-di[-i]-nu* 235, 6. l) *ana niš ilim nadânu*, dem Eid (d. h. der Eidesleistung) bei Gott übergeben. Prt. *i-di-nu* 257, 7; *id-nu-ú-ma* 265, 7; *id-di-nu-šu-ú-ma* 299, 5; *id-di-nu(-ú)-ši* 296, 9; *304, 11. Ähnlich: *ana tamâtim* o. ä. *nadânu*, dem Schwur übergeben. Prt. *i-di-nu* 260, 6; *id-di-nu-šu* 307, 13. m) *ana šurinni išamaš nadânu*, jemand dem Emblem des Šamaš (zum Schwur) übergeben. Prt. *id-di-nu-šu* [273, 32]; **305, 13.** n) *ana tappûtim nadânu*, zu Kompagniezwecken übergeben. Prt. *i-di-nu* 282, 3. o) *muttâzu ana gullubim id-di-nu* 263, 16.

Deriv. *mušaddinum*.

nâdinânum, Verkäufer. *na-di-na-nu* 312, 21.

nadû, a) werfen, hinabwerfen. Prs. *i-na-ad-da*(?) 2, 16; [*i-na-du-ú-ši* 3, 20?]; *i-na-da-ni-iš-ši* 33, 12; *i-na-du(-ni)-ši-na-ti* *4, 11; 5, 38. b) vernachlässigen. *eḳlam i-na-di* 118, 14.

Deriv. *nidûtum, nidûtum*.

nâgirum, Fronvogt. *na-gi-rum* 311, 2.

nagûm, Inselgebiet (oder Ortsname?). *ina na-gu-um* 13, 5; *ugar na-gu-um* (V. *ú*) 95 A, 1; *177, 3.

nakâru, abstreiten, ableugnen. Prt. *i-ki-ru* (= *inkirû*) **234, 8.** II[1] ändern. Prs. *ša awât duppim annîm ú*(V. *ù*)*-na-ka-ru* 13, 30; 13 A, 18; *31, 16; *33, 3; 310, 40.

nakrum, feindliche Macht. *ina na-ak*(?)*-ri* 302, 3.

naḳbum, Quelle. *na-ga-ab nuḫuš niše* (Kanalname) 268, 32.

nâḳidum, Hirt. Idg. *Na.Gad* 250, 15.

namaddum, Maß. *ana na-ma-di-šu* 74, 9.

namḫartum, Empfang, Empfangsgut (des Tempels bzw. Hofes). Idg. *Šu.Ti.A* **226, 2;** 227, 11; 244, 4; 254, 6. *nam-ḫa-ar-ti* 55, 1; 228, 3; 248, 4; 250, 12; 251, 9; 255, 10.

namkarum, Tränke. *nam-ka-ru-um* **95, 7;** *nam-kar* 281, 3.

namrum, hell, hellfarbig. Pl. *wardê nam-ru-tim* 105, 4. 11.

erû namzakum, Schlüssel. *erû nam-za-kum* 164, 2.

napâsu(?), rückständig sein (von Geld). Perm. *na-ap-zu-ú* **270, 4.**

Deriv. *napsum*.

napâṣu, zerschmettern. Prs. *i-na-pa-zu-ni-ši* 32, 25.

napâšu, II^1 weitmachen, in Ordnung bringen(?). Prs. *kirâm ú-na-pa-aš* 135, 11.

napḫarum, Gesamtbetrag, adv. zusammen. Idg. *Nigin* 196, 4; 215, 7; 293, 15; 295, 10; 297, 23.

napištum, Leben. *ana na-bi-iš-ti-šu* **220, 8.**

napsum(?), rückständig. *na-ab-zu-tim* 270, 12.

naptânum, Opfermahl. *na-ap-ta-an* 299, 7. 12; *na-ap-ta-ni-šu* 299, 1.

iṣu narkablum, Lastwagen. Idg. *GišMar.Gid.Da* 188, 7.

nârum, Fluß. Idg. *Íd.* passim. *ana nârim* 2, 16; 5, 38.

nasâḫu, Idg. *Zi(g)*, a) herausziehen, wegziehen, fortnehmen. Prt. *iz-zu-ḫu* **173A, 8;** Prs. *i-na-za-aḫ* 287, 5. b) *ḳâtam nasâḫu*, die Hand (des Schuldners) wegziehen (aus der Hand des Gläubigers): Symbol der Befreiung des Schuldners durch den Bürgen vom Zugriff des Gläubigers. Prt. *i-zu-úḫ* **68, 8;** *iz-zu-ḫu* 234, 23; Perm. *na-áš(as)-ḫa-a-ma* **66, 8;** *na-áš(as)-ḫa-at* 67, 9. c) jemand. abweisen. Perm. *na-áš(ás)-ḫu* 289, 14; *rugummê nasâḫu*, Klageansprüche zurückweisen. Prt. *i-zu-úḫ* 257, 9; *i-zu-ḫu* 274, 15; 288, 18; 290, 11; *iz-zu-ḫa* (Pl. Fem.) 276, 18. d) *ina aplûtim nasâḫu*, die Erbschaft entziehen, enterben. Prt. *i-zu-uḫ* 258, 14; Prs. *i-na-za-aḫ-šu* 15, 19; **215, 34.**

nasâku, a) (Ware) verladen. *ana na-sa-ki-im* 146, 8. b) anlegen. Prt. *kirbanam iz-zu-uk* 276, 3. 4.

naṣâru, hüten. Prs. *i-na-za-ar* 134, 11; 136, 6.

Deriv. *maṣṣartum.*

naṣ(s, z)bum, Sinn unklar. *na-aṣ(az, as)-bu-um* 219, 14.

našpakum, a) Getreidelager, Speicher. Idg. *Ê.Ni.Dub* 48, 11; **185, 9.** b) *karpat našpakum*, Speichertopf. Idg. *DukNi.Dub* 188, 9; 247, 2.

našpakûtum, Aufschüttung (des Getreides), konkret: Speichergut. *na-aš-pa-ku-tum* (V. *tu*) 48, 2; *74, 1.

našû, tragen, bringen. Prs. *i-na-ši* 4, 21; *i-na-aš-ši-e* 5, 10; *ta-na-šu-ú* 298, 15. Perm. *na-ši* (akt.) 298, 8. Part. *nâši. ana na-ši kanîkišu* 58, 8; 59, 12; 71, 11; *na-aš duppišu* 60, 10; 63, 10 (außen); 105, 16. I^2 a) für sich forttragen. Prs. *it-ta-aš-šu-ú* 10, 19. b) erhalten, stützen. Prt. *it-ta-*

aš-ši-šu-nu-ti 222, 4; *it-ta-aš-šu-ši-i-ma* 266, 6; Inf. *ana i-ta-aš-ši-im* 222, 11. I[3] erhalten. Prs. *i-ta-na-šu-ú* 35, 14; *i-ta-na-ši-šu* 23, 9; *i-ta-na(-aš)-ši-ši* 14, 18; *27, 10; 33, 16; *it-ta-na(-aš)-ši(-i)-ši* 25, 10; *29, 11; *209, 27; *214, 9; *it-ta-na-aš-šu-ši* (Pl.) 24, 7; *at-ta-*[*na-aš-ši-ki*] 214, 11.

Deriv. *nîšum.*

nâwirum, hell, Morgenzeit. Idg. *Ba. Zal* **97, 19.**

nazâzu, a) sich aufstellen, hintreten. Prt. *iz-zi-zu* 259, 24. b) für jemand oder etwas einstehen. Prs. *ana paḳri bîtim (eḳlim) iz-za(-a)-az* *84, 15; 98, 12; 117, 10; *ana piḫat išukirîm i-za-az* 134, 13; *ana paḳri a(ḫ)ḫîšu i-za-az* 156, Rev. 6; Pl. *iz-za(-a)-az-zu* 82, 14; *85, 19; *i-za-zu* 185, 17. III[1] zustellen. Inf. *ana šu-zu-zi-šu* 39, 3.

Deriv. *mûzâzum.*

nebaḫum, Abfindung. *ni-ba-aḫ-šu* 300, Rev. 1; *ne-ba-aḫ-šu-nu* **230, 7.**

nêmelum (אמל$_4$), Geschäftsgewinn. *ne-me-lam* (V. *la-am*) *169, 10; 173, 13; Pl. *ne-me-li-ti-šu* 287, 15.

nêmittum (אמר$_4$), Leistung, Abgabe. *ne-mi-it-ti* **251, 4;** *ne-me-it-ti-šu* 254, 5.

nêpištum (אפש), Handlung, Zeremonie. *ne-bi-eš-ti bârîm* **251, 2.**

nidîtum, Adj., vernachlässigtes Grundstück. *ni-di-tum* 194, 8.

nidûtum, Subst., Vernachlässigung. Idg. *Ki. Kal. eḳil nidûtim* 131 A, 8. 21. 24; 132, 1.

nikasum, Rechnung, Konto. Idg. *Gar. Šid* 244, 1; *ni-ka-za-am* **169, 7;** *ni-ka-zi-šu* 282, 12. Vgl. s. v. *epêšu.*

(nîpiltum) Pl. *niplâte* (אפל$_1$), Begleichung, Zuschlagszahlung. *ni-ip-la-tim* **112,** Rev. **2;** *ni-ip-la-at* 276, 12.

nip(b?)lum, Bedeutung unklar. *ina ni-bi-il za-du-um* 108, 8.

nîsannum, Nissan (Monatsname). Idg. *Bara. Zag. Gar.* passim.

nišê (Pl.), Menschen, Volk. *nuḫuš ni-ši* 214, 29; 292, 50.

nîšum, Erhebung (der Hand), Eid. Idg. *Mu.* passim. *ni-iš ilim* bzw. *išamaš* o. ä. 32, 26; 169, 20; 170, 9; 195, 18; 257, 6. 7; 265, 6; 299, 4; 301, 14; 304, 10. Vgl. s. v. *nadânu, tamû*, vgl. auch oben S. XXXIII Anm. 1.

nudunnûm, Gabe, Geschenk, spez. Mitgiftsausstattung, Aussteuer. *nu-du-un-né-e* **209, 14.**

nuḫšum, Überfluß, Segen. *nu-ḫu-uš nišê*, Segen der Menschen 214, 27; 268, 32; 292, 50.

nûmâtum, Habe, Besitz. *ana nu-ma-tim* **237, 5**; *nu-ma-at bît abišunu* 296, 3. 7. 12. 14. 19.

nûnum, Fisch. Idg. *Ḫa*. Pl. *Ḫasun* 256, 2.

P.

šîrum pagrum, totes Tier, Aas. *šîrum pa-ag-ru* 250, 2. 6. 11.

paḫâru, II[1] versammeln. Prt. *ú-pa-ḫi-ir* 279, 18.

Deriv. *napḫarum, puḫrum*.

paḳâdu, a) anvertrauen, deponieren. Prt. *ip-ḳi-id* 312, 20; *ip-ḳi-du* 70, 10; *ip-ḳi-du-šum* 72, 12; *ap-ḳi-du-ka* 315, 11; Perm. pass. *pa-aḳ-du* 71, 8. b) liefern. Prs. *i-pa-ḳi-id* 125, 13; 139, 17; 143, 14; *i-pa-ḳi-zi* (= *ipaḳid-ši*) 13, 27; 223, 8; *i-pa-ḳi*(?)*-ši* 229, Rand 1.

Deriv. *piḳittum*.

paḳâru (mit doppeltem Akkusativ), als sein Eigentum beanspruchen, vindizieren. *ip-ku-ur* (V. *úr*) 259, 4(!); 259, 17; *262, 6; 307, 7; 317, 14; *ip-ku-ur-šu* 275, 4; 277, 6; 300, 9; *ip-ku-ru-ú* 265, 3; 276, 11; 291, 6; Prs. *i-ba-ga-ar* 229, 13; *i-ba-ḳar* 307, 23; *i-ba(-ag)-ga-ru(-ú)* (Sing.) 112, Rev. 6; 259, 31; *275, Rev. 1; 300, Rev. 6; *i-ba-ḳa-ru* 219, 17; Pl. *i-ba-ga-ru* 230, Rev. 1; *i-ba-ag-ga-ru-ši* 204, 21; *ni-ba-ag-ru-ka* 265, 18; Part. *ba-ḳir* 219, 17; *pa-aḳ-ri-šu* (= *pâḳiri-šu*?) 159, 3. I[2] dass. Prt. *ip-ta-aḳ-ra-an-ni* 280, 22. II[1] abstreiten. Prt. *aššum kunukkiša ú-ba-aḳ-ḳi-ru* **280, 49.**

Deriv. *paḳrum*.

pâḳirânum, der Anspruch Erhebende, Vindikant. *ana ba-ḳi-ra-an iṣu daltim izzaz* 98, 10.

paḳrum, Geltendmachung eines Anspruches, Vindikation. *ana ba-ag-ri* 95, 26; 117, 10; 156, 4; *ša lâ ba-ag-ri-im* 219, 15; *ba-ag-ri-šu* **82, 12**; 85, 17; *ba-ag-ri-ša* 84, 14; *ba-ag-ri-šu-nu* 276, 14. Vgl. s. v. *nazâzu*.

palâḫu, fürchten, ehrfürchten. Prt. *ip-la-aḫ* 300, Rand 1; Prs. *i-pa-la-aḫ* 13 A, 8; *i-pa(-al)-la-ḫu-ši* *202, 18; 208, 20; Inf. *šumma pa-al-ḫi-ša* 13 A, 9.

palašu, durchbohren. IV[1] Prs. *apâšunu i-pa-[l]u-ša* **229, 9.** 14(!).

palgum, Kanal. Idg. *Kur.E.* 224, 1; *pa-la-ag* 136, 2.

pânum, a) Antlitz. *pa-ni-šu* 27, 7; *pa-ni-ša* 29, 8; *ana pa-ni*, ins Angesicht 280, 44. b) Frontseite, Präp. vor. *ina pa-ni* 213, 1; *pa-ni išukîštim* 176, 7. 9. 11. Vgl. s. v. *šakânu*.

pânûm, früher. *pa-nu-ú* 265, 14; *duppi pa-ni-i(-im)* *150, 4; 275, 13. Pl. *panûtu(m)*. *pa-nu-tum* 259, 25; *ḫubûlîšu pa-nu-tim-ma* 287, 27.

parakkum (sum. Lehnwort), Königsgemach. Idg. *Bara*. 75, 1; **75 A, 1.**

ṣubâtum parsigum, Kopfbinde. *KuBar.Sig* 202, 8; 209, 3.

pâšišum, Salber (Priesteramt). Idg. *Uḫ.Me*. *pâšiš apsîm* 150, 5. 6. 7. 8; 265, 1; 313, 3.

išupaššûrum, Schüssel. Idg. *GišBanšur* 209, 10; *išupa-šu-rum* 215, 17.

paṭâru, lösen, auslösen. Prt. *ip-tu-ur* **103, 18;** Inf. *adi pa-da-ar erêši* 161, 4.

Deriv. *ipṭerum*.

pêlu (פאל), III^1 eintauschen. Prt. [*uš*]*-bi-el* 295, 21; *uš-bi-lu-ú-ma* **276, 9.**

I. *piḫâtum*, Verwaltungsabteilung, Departement. Idg. *Gar.Šu.* **54, 5;** 55, 2; 60, 4; 63A, 3; 131A, 9; 167, 12; 247, 6; 252, 17.

II. *piḫatum* (פחת), Beschädigung. *ana bi-ḫa-at išukirîm* **134, 12.**

pîḫu(m), Tausch (oder II. *piḫu*, Krug?). *ana pi-ḫu* **313, 21.**

piḳittum, Lieferung. *bi-ḳi-tam* **215, 32;** *bi-ḳi-ta-ša* 258, 5.

pilakkum, Spindel, Spindelgeld. *ina bi-la-ak-ki-ša* 214, 4.

pisannum, Kiste, Urkundenbehältnis. Idg. *Gi.Mal* **273, 41.**

piṣûm, weiß. Idg. *Ud. šamnum piṣûmum* 102, 1.

piššatum, Salböl. Idg. *Ni.Ba.* 19, 34; 221, 13; 223, 3; 242, 6; *bi-ša-tam* 215, 32; 258, 4. Vgl. s. v. *iprum*.

pitû (פתא), II^1 öffnen, (ein Feld) urbar machen. Prs. *ú-pa-at-tu-ú* (sing.) 131A, 24; Perm. pass. *pa-ti-a-am* 132, 17.

Deriv. *tiptîtum*.

puḫâdum, Lamm. Idg. *Puḫad*. 251, 1; 252, 2; 255, 2.

pûḫu, II^1 eintauschen. Prt. *ú-bi-iḫ* 113, 22; 116, 17; Perm. akt. *pu-uḫ-ḫu-ú* 116, 18. — *ú-ba*(?)*-aḫ-ḫu-ši*? 296, 13.

Deriv. *pîḫum*(?).

pûḫum, Tausch, Ersatz. Idg. *Ki.Ba.Gar.Ra* 298, 6. 12; *pu-uḫ* 113, 1; 114, 5; 189, 6; *pu-uḫ-šu* 295, 8. Pl. *pûḫâti*. *ana pu-ḫa-ti-ša* 116, 5; *pu-ḫa-ti-šu* 117, 6; *p*[*u-ḫa-ti-šu*]*-nu* 117, 8.

puḫrum, Versammlung. *pu-úḫ-ru-um nippurki* 292, 14. 16.

I. *pûm*, a) Mündung, Eingang. *bi-i nâr zâbim* 176, 2; *bi-i aptim* 65, 13. b) Wortlaut, Inhalt. Idg. *Inim. pî duppim* 49, 13; 156, 2; 193, 12; *bi* 13A, 17; *bi-i* 269, 14. 28; 317, 24. c) Präp. gemäß. *bi-i šulpišu*, gemäß seinem Umfange 122, 14; 123, 12; 131A, 17; 175, 14; 177, 18.

II. *pû(m)*, Stroh, Strohhalm. *ištu pî adi ḫurâṣim*, vom Stroh bis zum Golde d. h. vom Geringsten bis zum Kostbarsten. *bi* 16, 26; *bi-e* **13, 13;** 14, 21; 18, 11; 169, 15; 170, 6; 172, 13; 180, 9; 181, 9; 182, 8; 186, 17; 187, 11; 188, 15; 257, 15; 282, 21; 289, 5; *bi-i* 184, 5.

pûtum, Frontseite. Idg. *Sag.* 206, 5; 215, 12; 219, 5. 6; *pu-ut utûnim* 107, 12.

R.

rabiânum, Vorsteher, Polizeipräfekt(?). *ra-bi-a-nu-um* 294, 10; *ra-bi-a-an sipparki* 264, 4; 266, 18; *ra-bi-a-an ḫalḫallaki* 268, 12.

rabû, II^1 groß machen, erziehen. Prs. *ú-ra-ba-ši* 15, 11.
Deriv. *rabiânum, ribûtum.*

rabûm, groß. Idg. *Gal* 209, 11; 215, 8. Idg. *Gu.La. ugarum rabûm* 298, 3. 12. 17. 39; *ša sippar ra-bi-im* 305, 21. *aḫum rabûm*, der älteste Bruder. Idg. *Šeš.Gal* 298, 7; *ra-bu-um* 8, 12; *ra-bu-ú* 194, 25; *mârašu ra-bi-a-am* 12, 8.

ragâbu, II^1 bedachen. Perm. *ru-ug-gu-bu* (pass.) **92, 1.**

ragâmu (mit Akkus. der Person und *ana* bzw. *aššum* des Objekts), Anspruch erheben, klagen. Prt. *ir-gu-um* 257, 5; 260, 2; 263, 11; 264, 4; 266, 17; 267, 4; 278, 7; 279, 9; 294, 2; 298, 13; 302, 4; 303, 6; *ir-gu-ub*(!)*-ma* 306, 1; *ir-gu-mu* (Sing. relat.) 264, 7; 278, 17; Pl. *ir-gu-mu(-ú)* *171, 22; *261, 10; 274, 12; 288, 16; 301, 9; 304, 6; *ir-gu-mu-ši-im-ma* 272, 8. Prs. *i*(V. *e*)*-ra-ga-am* 7, 7; 114, 14; 169, 19; *170, 8. 12; 172, 15; 179, 12; 180, 12; 181, 12; 182, 10; 184, 8; 185, 15; 186, 19; 187, 13; 188, 17; 199, 9; 220, 14; 242, 9; *257, 16; 263, 23; 271, 19; 278, 27; 288, 20; 299, 13; 302, 10; 303, 11; *305, 25. 30; 306, 7; *i-ra-ga-am-šum* 27, 17; *i-ra-ga-am-ši* 211, 8; *i-ra-gu-um* 116, 21; 209, 31; 237, 11; 264, 10; 267, 13; 294, 7; 295, 23; 317, 28; *i-ra(-ag)-ga-mu* (Sing.) 17, 8; *29, 23; 169, 22; 220, 17; 261, 35; 262, 16; 266, 22;

*298 A, 6; 302, 13; *i-ra-gu-mu* 268, 23; Pl. *i-ra(-ag)-ga-mu* 12, 14; 16, 35; 32, 18. 30; 195, 26; 197, 11; 217, 13; 229, 8; 261, 33; 272, 16; 276, 25; 282, 22; 293, 24; 301, 18; *i-ra-ga-mu-ú* 304, 22; *i-ra-ag-ga-mu-ši-im* 205, 6; *i-ra-ga-mu-šum* 189, 15; *e-ra-ga-mu* 86, 26; 95, 24; *i-ra(-ag)-gu-mu(-ú)* *242, 10; *280, 63; *i-ra-ag-gu-mu-ši* 203, 31. Inf. *ra-ga-mi(-im)* 37, 25; *194, 29; 262, 11; 263, 17; *277, 9; *280, 51; *287, 35; *ra-ga-am* 266, 10. Part. *ra-gi-im* 242, 10. Vgl. auch s. v. *duppum, kunukkum.*

rakâsu, binden, anbinden. Perm. pass. *ina ganniša ra-ak-su* **209, 21.**

Deriv. *rikistum.*

ramâku, II[1] ausgießen, eine Libation darbringen. Prt. *ú-ra-am-mi-ku* 15, 36.

ramânum, Person, er selbst. *ša ra-ma-ni-šu*, er gehört sich selbst 222, 20; *ša ra-ma-ni-ša šî* 29, 14. *itti ra-ma-ni-šu îgur* 153, 11; 158, 2; 159, 2; 161, 2; 248, 4. *ina emûḳ ra-ma-ni-šu*, aus eigener Kraft 195, 10. *igar ra-ma-ni-šu*, seine eigene Wand 198, 4. *ina ša ramânišuma išâm*, aus eigenem (Vermögen) 287, 21; *ina ra-ma-ni-ša* 288, 9.

râ'mu, lieben. Prs. [*i-ra-am-mu* 207, 19]; *ta-ra-mu-ú* 19, 30.

rapâḳu, umgraben, behacken. Prs. *i-ra-bi-iḳ* **134, 9.**

Deriv. *ripiḳtum.*

rašû, erwerben. Prt. *ir-ši* 68, 3; *ir-šu-ú* 35, 11; 64, 4; 195, 11; 237, 4; 238, 4 [B 5]; 271, 10; *ir-šu-ši* 214, 4; Opt. *li-ir-ši-i-ma* 9, 8; *li-ir-šu-ú-ma* 8, 10; Prs. *mala išû û i-ra-aš-šu-ú* 15, 21; 16, 30; 207, 19; 231, 5.

Deriv. *rišûtum.*

rêbitum (ר3אב), Hauptplatz. Idg. *Sil. Damal. La* 112, 5; 194, 7; 206, 5; 278, 12; *rêbit mârê isinna*^{ki} (in Sippar) 92, 10; *rêbit nâr araḫtum* (in Sippar) 202, 4; *rêbit* ^{i}*bunene* (in Sippar) 203, 5; *ri-bi-tum* 86, 7; *ri-bi-tim* 86, 11; *ri-bi-it-*^{d}*nin-engar-ra* (in Sippar) 197, 3; *ri-bi-it mâtim* (in Tirḳa) 219, 6; *ri-bi-it sippar* (in Sippar) 229, 11.

rêštum, a) Anfang. *ina ri-eš-ti-šu* 139, 14; 140, 12. b) Anzahlung. *ri-eš-ti kiṣri* 139, 10; 140, 10; *ri-iš-ti* 154, 10.

rêštûm (Adj.), erster, oberster. Idg. *Sag. pâšišum rêštûm.*

Idg. *(Uḫ.Me) Sag.Sag.A* 265, 1; *šamnum reštûm*, Prima-Öl. Idg. *Ni.Sag* 247, 3.

rêšum, a) Haupt. *še'um ri-ša-am lîkil* (vgl. s. v. *kâlu*) 273, 14. b) Anfang. *ri-iš warḫim* 49, 7. c) Anzahlung. Idg. *Sag. rîš kiṣrišu* 143, 12; *ri-eš* 152, 10.

rê'u, weiden. Prs. *i-ri-i* 162, 4. 8; Inf. *ana . . . ri-i-im* 158, 7.

rê'ûm, Hirte. Idg. *Sib* 67, 10; 161, 3; 250, 15; 255, 9; 309, 2. 5; 310, 13.

(ribîtum = hebr. רבית*)* Pl. *ribâte*, Zinsen. *ri-ba-tam* 75, 21; *ri-ba-az-za* **75 A, 17.**

rîbu (ריב), ersetzen. Inf. *ri-a-ba-am* 309, 15.

rîdîtum (Part. Fem. v. *ridû*), Nachfolgerin, Erbin. *ri-di-it warkâte* 13, 3; 14, 5; 16, 4; 19, 5.

riâ̂, a) treiben, herbeibringen. Prt. *ir-di-a-am* 64, 20; *ir-au-ú* 275, 9. b) folgen, spez. Erbfolge antreten (mit Akkus. des Objektes). Prs. *e-ri-du-ú* 22, 11. II^1 hinzufügen. Prt. *ú-ri-di* 78, 20; 220, 9.

Deriv. *rîdîtum, rîdûm.*

rîdûm (Part. v. *ridû*), Marschierer, Soldat. Idg. *Ukuš (Mir.Uš)* 123, 6; 252, 17; 310, 4; 311, 7 (?); 313, 12; Pl. 37, 13. 17.

(rikistum) Pl. *riksâte*, Bindungen, Verpflichtungen, Vertrag. *ri-ik-sa-ti-šu* 204, 22.

rîḳu (ריק), leer sein, entbehren. Perm. *ugarum mê ri-ga-at* 133, 2; III^1 leer, unerfüllt lassen. Prs. *înitam uš-ra-aḳ* 161, 8.

(ripiktum) Pl. *ripḳâti*, Umgrabung. *ri-ib-ga-ti* 134, 14.

rišûtum, Erwerbsrecht(?) **37, 25.**

rugummûm, Klageanspruch. *ru-gu-me*(V. *we*?)*-šu-nu* 274, 15; 288, 18; *ru-gu-mi-šu-nu* 290, 11. Pl. *rugummâni. ru-gu-ma-ni* **270, 17**; *ru-gu-ma-ni-ša* **306, 4**; *ru-gu-ma-ni-šu-nu* 276, 15. Vgl. s. v. *nasâḫu.*

iṣurukbum, Scheune. *iṣuru-uk-bu-um* 140, 1.

S.

saḫâṭu, (Öl) auspressen. Prs. *i-za-ḫa-ṭu* **165, 10.**

salâḫu, sprengen. Prs. *mê i-sa-la-ḫu-šum* **287, 2.**

salâmu, hilfreich sein. Prs. *salâmiša i-sa-lim* (V. *li-im*) 4, 23; *5, 8; Inf. *sa-la(-a)-mi-ša* 4, 23; *5, 8.

samâdu(?), Bedeutung unklar. *ana šipir sa*(?)*-ma-di* 160, 5.

I. *sanâḳu*, abschließen. Inf. *ina sa-na-aḳ girrišu* 174, 7.

II. *sanâḳu*, emporsteigen, hintreten (= aram. סנק). Prt. *ana daiânê is-ni-ku* **232, 6;** 296, 5. II[1] Prt. *ú-sa-an-ni-ku* 298, 34; Prs. *ú-sa-an-na-aḳ-šu-nu-ti* **298, 32.**

III. *sanâḳu*, II[1] (ein Grundstück) nachmessen. Prt. *bîtam ú-sa-an-ni-ku* **275, 10;** Prs. *ú-za-na-an-ka* 279, 15; Inf. *ina zu-un-nu-ḳi-im* 279, 28. II[2] (aktiv) Prt. *uz-za-na-gu-šu* 279, 22; pass. Prt. *uz-za-ni-iḳ* 278, 10.

siḫtum (viell. *ṣiḫtum* oder *ziḫtum*), abweichend, anderslautend(?). *duppum si-iḫ-tum* 238, 8; 238B, 1; *zi-iḫ-tum* 238, 1; 289, 17; 304, 23; *ṣi-iḫ*-[*tum*?] 293, 26. Vgl. Nr. 238 Anm. 1.

simannum, Sîwan (Monatsname). Idg. *Šeg.Ga.* passim.

sinništum, Weibsperson. Idg. *Sal. zikarum û sinništum* 29, 19; *sinniš-as*(?)*-su* 203, 25; *zikarim û zi-ni-iš-tim* (V. *tum*) 25, 9; *290, 20.

sînum, Dattelrispe. *si-na-am* 136, 5; Pl. *zi-na-tum* **134, 10.**

sirdûm, Übertragungsurkunde(?). *duppât ummâtim û si-ir-di-e* 281, 23. 34.

sûḳum, Straße. Idg. *Sil* 26, 12 (außen); 92, 19; 180, 4; 181, 4; Idg. *Ê.Sil* 26, 12 (innen); 179, 4; *šûḳ waṣîm*, Idg. *Sil. Zag.Ê* 117, 3; Idg. *E.Sir* 112, 11; 141, 3; *ina su-ḳi-im* 15, 8; 86, 3.

suluppum, Dattel. Idg. *Ka.Lum* 71, 1. 9; 73, 1. 12; 136, 7; 137, 14. 15.

susiḳum (sum. Lehnwort), Gerber. *su-si-iḳ sipparki* **250, 14.**

Ṣ.

ṣabâtu, a) ergreifen, in Besitz nehmen. Prt. *iṣ-ba-at* 75A, 8; *iṣ-ba-tu* 308, 21; Prs. *i-za-ab-ba-at* 183, 9; Perm. (akt.) *za-ab-ta-at* 188, 20; 317, 18. *ḳâtam ṣabâtu*, die Hand in Besitz nehmen, d. h. über seine Arbeitskraft verfügen. Prs. *i-za-bat* **160, 12.** b) jemand packen d. h. haftbar machen (vgl. S. 94) bzw. vor Gericht laden. Prt. *iṣ-ba-at-zu*(?) 64, 12; *iṣ-ba-tu* **316, 6;** *aṣ-ba-at* 316, 13; Prs. *ul i-za-ba-tu* 61, 13. I[2] dass. Prt. *iz-za*-[*ba*]*-at* **284, 3.** IV[1] Prt. *iz-za-bi-it* 293, 6.

Deriv. *ṣibittum.*

ṣâbum, Mann, Pl. Leute. Idg. *Zab.* Pl. *ṣâbû*^{sun} 312, 8; *akil ṣâbêmeš* 150, 9. *ṭupšar ṣâbim* 309, 22. *abi ṣâbê*, „Leutevater" (Polizeiamt) 37, 8; 105, 5; *abû ṣâbim* 309, 8. 9; 309, 13.

I. *ṣarpum*, geläutert. *kaspum za-ar-pu* **58, 1**; 63, 1 (außen); *ṣar(?)-ba* 158, 10 (außen).

II. *(ṣarpum)* f. *ṣariptum* (צרב), gebrannt. *libittum . . . za-ri-ib-tum*, Backsteine 107, 2.

ṣarrum, falsch. *za-ar* 238, 10; 258, 18; *ṣa-ar* 293, 28.

ṣênum, Kleinvieh, Schafe. Idg. *Lu. Nita*^{sun} 19, 25; 59, 2; 208, 6; 218, 7; 252, 2; 255, 1.

ṣibittum, (zeitweiliges) Besitztum (Gegensatz: *kišittum*, Erwerbsgut), Lehensgut. *ṣi-bi-it kâr-sippar* **131 A, 9.** Pl. *ṣibtâte. zi-ib-ta-at* 295, 2. Vgl. auch Einleitung S. XXIII Anm. 3.

ṣiḫrum, klein, jung. Idg. *Tur. wardum ṣiḫrum* 204, 2. 4; *itkuru ṣiḫrum* 209, 12.

(simittum) Pl. *ṣimdâte*, bindende Bestimmung, Gesetz. *(kîma* bzw. *ana) ṣi-im-da-at šarrim* ***84, 14**; 85, 18; 159, 11; *161, 9; 166, 10; 167, 11; 259, 3; *zi-im-da-at* 168, 10; **307, 4**; *zi-im-da-an* 157, 16.

ṣiptum (רצפ), Mehrung, Zinsen. Idg. *Máš. Máš. Gi. Na* 45, 2; *ṣipat* ^{i}*šamaš* 41, 2; 41 A, 3; 58, 2; *zi-ip-ta ula išu* 57, 3. Vgl. Sumer. Verzeichnis s. v. *máš.*

ṣîr (צ$_2$אר), über, außer. *ṣi-ru-uš-šu*, außerdem 244, 2. Vgl. s. v. *aṣṣir.*

ṣirpum, gefärbt, buntglasiert (von Ziegeln). Idg. *Al. Šu. Ra* 107, 1.

ṣîrum (צ$_3$אר), Steppe. *ṣi-ri* 178, 3.

ṣîtum, Aufgang. Idg. *È. ana ṣît* ^{i}*šamši* 29, 8; *zi-it* 27, 6.

ṣubâtum, Kleid, Gewand. Idg. *Ku* 202, 7; 209, 2.

ṣuḫârum, Sklave (vgl. hebr. נער, arab. غُلَامٌ) *zu-ḫa-rum* 273, 1. 8. 28.

Š.

ša, Relativpronomen: der, die, das. Es wird gebraucht: a) vor Hauptwörtern als Genetivpartikel: gehörig dem (der) A., Eigentum des A. passim, z. B. *šipâte ša ékallim* 54, 1; *ša*

išamaš 56, 2; *ša šaiamânim-ma*, es geht aufs Konto des Käufers 87, 17. b) Präp. in, an: *bîtum ša gagîm* 13 A, 10; *bîtum ša sipparki* 13, 6; *kirûm ša palag iuraš* 136, 2; für: *têniḳam ša šattim* 3kam 83, 6; *namzakum ša bît išamaš* 164, 3. c) vor Sätzen; *α*) mit Beziehungswort (mit folgender Verbalendung *-u*): der, die, das. *ša* 12, 5; 15, 13; 54, 3; 60, 5; 67, 2; 70, 5; 71, 6; 72, 8; 73, 5; 75, 4; 75 A, 3. 12; 78, 17 (mit Perm.); 80, 3; 91, 8; 92, 7. 13; 95 A, 6; 103, 6; 113, 13; 114, 2; 156, 2; 169, 3; 171, 21; 308, 20; 310, 29; *β*) ohne Beziehungswort: derjenige, welcher 112, 6, d) Konj. daß bzw. daß nicht (in der Schwurformel) 13, 29; 13 A, 17; 31, 15; 33, Rev. 2; 310, 38.

ša'âlu, a) fragen. Prt. *i-ša-lu*(!) 280, 41. b) sich um jemand kümmern(?). Prs. *i-ša(-?)-la-ši* 13, 27.

šabâṭum, Šebâṭ (Monatsname). Idg. *Áš. A* passim.

šadâdu (hebr. שׁדד), (ein Feld) eggen (oder: abernten?). Prs. *i-ša-ad-da-du(-ú)* **122, 15;** 123, 13; 131 A, 18; 132, 12; 133, 10; 137, 19; 175, 15; 176, 21; 177, 19; *269, 27; Inf. *ana ša-da-di-im* 156, 6.

Deriv. *šandâtum, šiddum.*

šagûm, Priester. *ša-gu-um* (sic) *bîtim* **220, 11.**

šagûtum, Priesteramt. *ana ša-gu-ti-im* 220, 13.

šaiâmânum, Käufer. *ša ša-ia-ma-ni-im-ma* 87, 17. Vgl. s. v. *-ma. ša-*[*ia*]*-ma-an eḳlim* 281, 46.

šaḳâlu, darwägen (bei Geldzahlung). Idg. *Lal.* Prt. *iš-ku-ul* 26, 25; 32, 14; 95, 14; 275, 15; *iš-ku-lu* 26, 9; *iš-ku-la-a-ma* (Pl. Fem.) 276, 14; *iš-ku-ul-šu-nu-ši-im* 103, 17; Prs. *a-ša-ga-al* 315, 20. 25; 316, 30. I^2 Prt. *aš-ta-ga-al* 287, 27. III^2 darwägen lassen. Prs. *uš-ta-aš-ḳi-il* 64, 23.

Deriv. *šiḳlum, šuḳultum.*

šakânu, a) erlegen. Prt. *kaspam Si.Bi iš-ku-un* 84, 11; 85, 14; 92, 25; *iš-ku-nu* 255, 7; *iš-ku-šum*(?) 162, 5. b) deponieren, in Verwahrung geben. Prt. *duppam*(?) *iš-ku-un* **39, 5;** Perm. (pass.) *ša-ak-nu* 75, 5; 245, 5; 281, 31; Fem. Pl. *ša-ak-na* 281, 26; IV Prt. *iš-ša-ak-nu-ši-im* 73, 8; *iš-ša-ak-nu* 75 A, 4. c) *awâtam šakânu*, eine Rechtssache vorlegen. Prt. *iš-ku-nu* **310, 21.** d) *mânaḫtam šakânu*, Kosten auslegen. Prt. *iš-ku-nu* 176, 25; Prs. *i-ša-ak-ka-nu* 175, 12;

177, 16. e) *ana mârûtim šakânu*, zur Kindschaft einsetzen. Prt. *iš-ku-nu-ši*. f) *ana pûḫim šakânu*, gegen Tausch umsetzen. Prt. *iš-ku-nu* 298, 6. g) *šukunnâm šakânu*, (Frucht-)Ertrag bringen. Prs. *i-ša-ka-nu-šu* 136, 10. h) *mîšaram šakânu*, Rechtschaffenheit, Gnade üben, einen Gnadenakt erlassen. Prt. *iš-ku-nu* **273, 7** (Sing.); **274, 17** (Pl.); I^2 Prt. *iš-ta-ka-an* 273, 18. i) *pânam šakânu*, das Antlitz richten, wenden. *pânišu ana ṣît išamši iš-ku-un* (Freilassungszeremonie) 27, 7; 29, 8.

Deriv. II. *maškanum, šiknum, šikittum, šukunnûm, šukuttum.*

šakinûtum, Anlage, Instandsetzung (eines Gartens). *ana ša-ki-nu-tim* 134, 7.

šakkanakkum, Statthalter. Idg. *Gir.Nita. šakkanak bâbiliki* 275, 5; *šakkanak sipparki* 251, 6; 252, 6.

šaḳû, (ein Feld) tränken. Prs. *i-ša-ḳi* 94, 5.

Deriv. *mašḳîtum.*

šalâmu, a) vollenden. *ina ša-la-am ḫarrânim* 53, 7; *ina ša-la-am girrišu* 150, 14. b) ganz, unversehrt sein. Inf. *ina ša-la-mi-šu* 44, 10.

šalmu, Adj. unversehrt. *ina balṭu û ša-al-mu*, vom Heilen und Unversehrten, 56, 7. Fem. *šalimtu. elippum ša-lim-tu* 146, 19.

šalšum, Fem. *šaluštum*, a) dritter. *ina ša-lu-uš-tim šattim* 131 A, 26; 132, 15; 175, 19. b) Drittanteil. Idg. *Igi.III. Gál* z. B. 126, 5 (innen). *ša-lu-uš* 126, 5 (außen); 127, 7. 10.

šaluštum, ein Drittel. *ša-lu-uš-ti šamnim* 165, 2; *ša-lu-uš-tam* 129, 14; *ša-lu-uš-ta-šu* 126, 7; *ša-lu-uš-ta-ša* 136, 14.

šamaššammum, Sesamöl. Idg. *Še.Giš.Ni* 110, 2; 133, 7. 11.

šamâṭu, abpflücken, entziehen. Prt. *iš-mu-tu* **295, 18.**

šamnum, Öl. Idg. *Ni.Giš* 102, 1; 105, 1; 165, 2. 11; 173, 2; 185, 8; 206, 20; 209, 7; 215, 25; 216, 14; 221, 1. 5; 223, 3; 247, 3.

šamšum, Sonne. *ana ṣît ša-am-ši* 27, 6.

šâmu (שׁוּאם), kaufen. Idg. *Šám*. Prt. *i-ša-am* 95, 12; 280, 16; 287, 22; 300, 7; 317, 17; *i-ša-mu(-ú)* (Sing. nach *ša*) 72, 8; 92, 17; 103, 8; 113, 15; *156, 4; 189, 9; 259, 2; 263, 8; 275, 2; 278, 6; 279, 6. 8. 14; 280, 8; 281, 13. 22. [44]; 298, 10; 303, 4; 307, 3; 317, 9; *i-ša-a-mu* 92, 8; *i-ša-mu* (Sing. im

Hauptsatz) 287, 20; *a-ša-mu* 280, 27; Pl. *i-ša-mu* 114, 4; 274, 7; 301, 7; *i-ša-mu-ši* 77, 4; 288, 10; Prs. *adi . . . i-ša-am-mu-ma* 65, 8. Perm. *ša-ma-at* (akt.) 281, 5; *ša-a-mu* (pass.) 269, 6.

Deriv. *šaiâmânum, šîmum,* I. *šîmtum.*

šandûtum (= šaddûtum), Eggearbeit (Ungnad: Abrechnung). *waraḫ ša-an-du-tim* 45, 9.

šanûm, Fem. *šanûtum,* zweiter. *ša-ni-e* 269, 20(?); adv. *šanûtim,* ein zweites Mal. *ša-nu-ú-tim* 313, 21.

šapâku, (Getreide) aufschütten. Prt. *iš-pu-uk*(!) 74, 5; Perm. pass. *ša-ap-ku* 273, 22.

Deriv. *našpakum, našpakûtum, šipûktum.*

šapâru, senden, beauftragen. Prs. *i-ša-pa-ru-ši-im* 73, 11.

Deriv. *šâpirum,* I. *šiprum.*

šapiltum, Rest. Idg. viell. *Šàg. Ga. Ta* **240, 3;** *ša-bi-il-tum* 288, 12; *ša-bi-il-ti kaspim* 303, 1; *š. eḳlim* 307, 19.

šâpirum, Schreiber, Stadtsekretär(?). *ša-pir kišᵏⁱ* 67, 2; *ša-pir sipparᵏⁱ* **286, 11; 317, 19.**

šaplûm, unten befindlich, unterer. Idg. *Ki. Ta* 219, 4. 6.

šaptum, Lippe, Lippenaussage. *ša-ap-ti-šu-nu* 298, 19. 25.

šarâḳu, stehlen, sich aneignen. Prt. *iš-ri-ku* **268, 6.**

šarâmu, (eine Tafel) behauen. Prt. *iš-ru-mu* **317, 23.**

šarâru(?), II¹ bekräftigen(?). Perm. *šu-ur-[r]u-ú* 116, 18.

šarrum, König. Idg. *Lugal. (niš)šarrim.* passim. *šar-ri-im* 75, 10; 95A, 10; 159, 6; 168, [10]; *šar-ri* 85, 18; 132, 8; 161, 9. Vgl. s. v. *ṣimittum.*

šašarum, Ort der (farbigen) Grundrisse, Kataster. *ilu ša-ša-rum ša iᵏšamaš* (Sippar) **187, 7;** 261, 19; *ina ša-ša-ri-im* 278, 9. [Nach Mercer, The Oath in Babyl. Literature (1911) S. 10. 13 und Hommel, dort S. 35 Anm. 2, auch Landsberger, OLZ XV (1912) Sp. 149 „Säge", Symbolwaffe des Šamaš.]

šatammum (sum. Lehnwort), Tempelverwalter. Idg. *Šà. Tam.* Pl. 247, 8; 248, 4; *ša-tam* 281, 21.

šaṭâru, schreiben. Prt. *duppam iš-tu*(V. *d(ṭ)u*)*-ru* 14, 26; 170, 17; *207, 25; 261, 24; *iš-tu-ra-ki-im* 261, 12; *ta-aš-tu-ri* (II. Pers. Sing. Fem.) 261, 14; *ni-iš-tu-ru* 260, 20; Perm. pass. *ša-aṭ-ru* 92, 4; 193, 13; 280, 40; 288, 13.

šattum, Jahr. Idg. *Mu. Mu. Pal,* nächstes Jahr 132, 9. 19;

137, 12; *ša-at-tum* 65, 10; *ša-at-tim* 131 A, 26; 132, 15; 175, 19; 293, 1.

ša(e)wirum, Ring, Ringgeld. Idg. *Ḫar. ina šewir kaspiša* 92, 21; 95 A, 18; 96, 10; *ina ša*(V. *še*)*-wi-ri-ša* **86, 16;** *87, 8; 88, 10.

še'atum, Hohlmaß, (Getreide)maß. Idg. *GišBar.* (Die semitische Lesung des Ideogramms hat H. Torczyner, Altbabylonische Tempelrechnungen [Denkschriften d. Wien. Akademie B. LV] S. 5 erschlossen.) *GišBar išamaš*, das Maß des Šamaštempels 48, 1. 9; 56, 1; 60, 1; 65, 11; 67, 1; 75, 14; 105, 1; 118, 11; 121, 12; 122, 17; 123, 14; 131 A, 20. 22; 138, 7; 146, 11; 147, 8; 150, 15; 157, 11; 173, 2; 175, 17; 177, 20; 228, 1; 234, 1. 13. 20; 253, 1; *ana GišBar abullim* 254, 4.

šemû, a) hören, vernehmen. Prt. *iš-mu-ú* 280, 39; 298, 27; Impt. *ši-me-a* (Pl.) **298, 19.** b) willig sein, gehorchen. Prs. *i-še-mi-šu(-ú)* 63, 9.

šêpum, Fuß. Pl. *ši-bi* 4, 18.

šêrtum, Strafe. *še-ir-tam* 267, 7; 313, 22.

šê'u (אשא), nachforschen, ausfindig machen. 1^3 Prs. *ni-iš-te-ni-i* 281, 32.

še'um, Getreide. Idg. *Še* 56, 1; *Še.E* 137, 17; 150, 2; *Še.Bi* 45, 10; 49, 12; *Šeta-a-an* 132, 13; *še-um* 273, 13; *še(-e)-im* 50, 2; *146, 7; 299, 11; *še(-a)-am* 52, 8; *68, 3; *130, 11; 176, 23; 177, 23; *234, 7; 273, 16. 20. 27. 39; *299, 7.

šibirrum, Stab, Dreschstock(?). *ši-bi-rum* **189, 10;** außen: *ši-bi-ir-ru*[*um*].

šîbtum, Pl. *šîbâtu*, Zeugin. *ši-ba-tu-ša* 261, 22; *ši-ba-ti-ša* 261, 17.

šibû (arab. سبى), III^2 gefangen nehmen, (als Schuldpfand) fortführen. Prt. *ú-si-ib-bu-ú* (= *uštebbû*) 64, 11; *ú-si-bi-ši-i-ma* **64, 7.**

šîbum, a) Greis, Ältester. Pl. *šîbûtum. ši-bu-tum* 259, 25; **265, 4;** *ana âlim û ši-bu-tim* 259, 20; *ši-bu-ut âlim* 268, 13; 294, 3; *ši-bu-ut dilbatki* 307, 8. b) Zeuge. Idg. Pl. *LùKi. Inim.Mameš* 298, 18. 24. 31. 33; Idg. *Šu.Gi* 312, 8. Pl. *šîbû. ši-bu annûtun* 311, 8; 315, 5; 316, 4; Gen.-Akk. *ši(-i)-bi* *72, 11; 260, 11; 280, 32. 40; 308, 12; 310, 22;

312, 18; 314, 6; *maḫar ši-bi-šu-ma* 95, 21; *ši-bu-ša* 261, 22; *ši-bi-ša* 261, 17; *ši-bi-ši-na* 260, 4.

šîbûtum, Zeugnis. *ana ši-bu-tim* 280, 18; *ši-bu(-ú)-uz-zu-nu* 280, 43; *298, 28.

šiddum, Langseite (eines Grundstückes). Idg. *Uš* 15, 6; 186, 4; 198, 3; 200, 1; 279, 13.

šikarum, berauschendes Getränk. Idg. *Bi* 139, 16; 163, 7.

šikittum (שכן), Bauwerk(?). *bîtum ši-ki-it-tum* 186, 1.

karpatu šikkatum, Gefäß. Idg. *Duk Šagan* 209, 7.

šiḳlum, Sekel (Gewichtseinheit). Idg. *Gìn*. passim.

šiknum, Anlage (eines Feldes). *ana ši-ik-ni-im* 118, 7.

I. *šîmtum*, Kauf, Kaufgut. *ši-ma-at* 189, 7; 269, 2; 280, 58; Pl. *duppi ši-ma(-a)-tim* 237, 1; 269, *14. 28; 278, 11; *kanik ši-ma-tim* 280, 17. 21.

II. *šîmtum*, Pl. *šîmâte* (שׂים), Bestimmung, Schicksal. *ana ši-im-ti-ša* 281, 27; *ši-ma-ti-ša* 266, 13. Vgl. s. v. *alâku*.

III. *šimtum* (רשם), Farbe(?). *ši-im-tum* 44, 2.

šîmum, a) Ankauf. Idg. *Šam*. *ana šîm še'im* o. ä. 50, 2; 51, 1; 59, 2; 65, 2; 105, 3; 173, 4; 174, 2. 3. b) Kaufpreis 66, 2; 102, 1; 280, 42; *ši-im* 86, 23; 95, 17; 310, 25. c) Kaufgeld. *libba šîm êkallim* 60, 3. d) Wert 173, 2; *ana ši-mi-šu gamrim* 95, 13.

(šinâ) Fem. *šittâ(n)*, zwei Teile. 2 d. i. *šitta ta-a-tim* 163, 10; *ši-it-ti-in* 129, 13.

šinnum, Bedeutung unklar. *bît ši-in-ni* 203, 1.

šipâtum, Wolle. Idg. *Síg* 54, 1; 55, 1.

(šipiktum) Pl. *šipkâte*, Aufschüttung. *ana ši-ip-ka-at ebûrim*, zur Aufschüttung d. h. Vorbereitung der Ernte **49, 2.**

I. *šiprum*, Werk. *ana ši-bi-i[r] samâdi(?)* 160, 5; *ana ši-bi-ir erêbim û aṣî* 163, 3. *mâr šiprim*, Bote. *ši-ip-ri-ša* 69, 8.

II. *šiprum*, bestellt. *eḳlam šipram epêšu*, ein Feld bestellbar machen. *ši-ip-ra-am* 130, 9. 10.

šîrum (שׁאר), Fleisch. Idg. *Uzu* 19, 35; 125, 12; 139, 16; 143, 14; *1 Uzuta* 65, 15; *1 Uzuta-a-an* 223, 7.

šisû, a) ausrufen. Prs. *i-ša-su-ú* 55, 9. b) (gerichtlich) vorladen. Prt. *iz-zu-ú (= išsû)* 37, 9; 241, 17; Prs. *i-ša(-áš)-si* 75, 19; *75A, 20; 139, 27; Impt. Pl. *ši-si-a* **298, 19.**

šitatum, Rest. Idg. *Tum(Íb). Tat* **250, 3**; 280, 34; *ši-ta-at kaspim* 72, 2.

šû, Fem. *šî*, a) er, sie. *šûma*, er selbst. *umma šu(-ú)-ma* *37, 16; 232, 9; ***259, 9**; 261, 28; *269, 5; 273, 37; 279, 10; 298, 14; *299, 17; 310, 24; *311, 13; 315, 8; 316, *7. 13; *317, 14; Fem. *ši-i* 29, 14; 209, 30; *umma ši-ma* 260, 19; 280, 25. Pl. *šunu*, Fem. *šina*. *umma šu-nu(-ú)-ma* 37, 11; 260, 7; *261, 10. 36; 265, 13; 273, 12; *313, 18; *šu-nu-um*(?) 281, 24; *ši-na* 5, 36. b) jener, der Betreffende. *šu-ú* 37, 14; Pl. *duppû šu-nu* 281, 31.

šûatu(m), jener, selbiger. *šu-a-ti* (Akk.) 273, 31; *kîsam šu-a-ti* 287, 14; 298, 13; *bîtim šu-a-ti* (Gen.) 280, 9. 22. Pl. Mask. *šunûti*. *duppê šu-nu-ti* 281, 29; Fem. *šinâti*. *elippê ši-na-ti* 149, 15.

šugêtum(?), Nebenfrau. Idg. *Šu.Gi* 203, 19; 209, 14.

šuḳultum, Gewicht. Idg. *Ki.Lal* 53, 2.

šukunnûm, a) Fruchtertrag. *šu-ku-un-ne-e išukirîm* **71, 3**; 73, 5; *šu-ku-na-am* 136, 9. b) Anlage. *ana šu-ku-un-ni-e û irrišûtim* 137, 11.

šukuttum (שכן), Gerät. *šu*(?)*-ku-ut-ti bît aba* 194, 17.

šulpûm (Inf. III^1 v. לפא$_2$), Umfang. *ana pî šu-ul-bi-šu* **122, 14**; 123, 12; 131A, 17; 177, 18; *šu-ul-bi-šu-nu* 175, 14.

I. *šumu*, Name. Idg. *Mu*. *Mu.Ni.(Im)* = *šumšu*, mit Namen (nähere Bestimmung bei Sklavennamen) *10, 1; ***23, 1**; *26, 1; 32, 1. 10; *34, 1; *78, 1; *79, 1; *82, 2; 84, 1; 97, 1; 116, *2. 7; *183, 3; 205, 1; *214, 2; *215, 12; *Mu.Ni.Im-ša* 211, 2.

II. *šûmum* (שום), Zwiebel. Idg. *Sum.Sar* 108, 2. 10. 11.

šumêlum (שמאל$_1$), linke Seite. *šu-me-lim* 176, 22; *šu-mi-li-šu* 120, 9; 130, 8. Vgl. s. v. *imnum*.

šumma (eigentl. Perm. II^1 von *šîmu*, festsetzen), gesetzt daß, wenn. a) Mit folgendem Prs. *šum-ma* 2, 11. 17; 8, 13. 22; 139, 28; 316, 20. 29. b) Mit Inf. *šum-ma pa-al-ḫi-ša* 13A, 9.

šupalum, Adv., unten, weiterhinein. *šu-pa-lum* 278, 13.

šurinnum (sumer. Lehnwort), Pfeiler, Emblem (der Gottheit). Idg. *Šu.Nir*. (i) *šurinni ša ᵢšamaš* 261, 18; *273, 32; 287, 3; *ina šurinni ša ᵢsín* **187, 6**; *ana* bzw. *ina šu-ri-nim ša ᵢšamaš* 305, 11. 14. Vgl. s. v. *nadânu*.

šûṣûtum (Inf. III[1] v. יצא), Pachtung, Lehensgut. *šu-zu-ut* 71, 5; [**95A, 6?**]; 133, 3.

šuššum (sum. Lehnwort), sechzig. *šu-ši* 295, 2.

šutpalum, Niederung. *šu-ut-pa-lu* 103, 1.

T.

tabâlu (Sekundärbildung von I[2] *wabâlu*), fortnehmen, davontragen. Prt. *it-ba-lu* 234, 10; Prs. *i-ta-bu-al* 291, 11; Impt. (Sing. fem.) *ta-ab-li* 78, 10.

tadnintum (דנן), Stärkung, Sicherstellung. *ta-ad-ni-in-ta-šu* **75A, 10.**

tamgurtum, Zustimmung. *tam-gu-ur-tum* 299, 6.

(tamîtum) Pl. *tamâti*, Schwur. *ana ta-ma-tim* 307, 11.

tamkarum (sum. Lehnwort), Kaufmann. Idg. *Dam.Kar. akil tamkarim* bzw. *tamkarêmeš*, vgl. s. v. *aklum*.

tamû, schwören. Idg. *Pád.* Prt. Sing. *it-ma* 237, 13; 257, 18; 303, 13; Pl. *it-mu* 169, 21; 222, 22; 293, 25; 305, 32; *it-mu-ú* 2, 23; 80, 24; 95A, 25; 103, 21; 113, 29; 116, 23; 117, 12; 170, 10; 184, 12; 186, 21; 188, 23; 189, 18; 232, Rev. 2; 268, 25; 277, 15; 278, 29; 287, 5; 295, 24; 302, 12; 313, 26; Fem. pl. *it-ma(-a)* *114, 16; 290, 26; Prs. *ta-ta-mi* 260, 16. I[2] schwören. Prt. *i-tam-mu-ú* 287, 35. II[1] dass. Prt. *ú-ta-mu* 295, 28.

Deriv. *tamîtum, tumamîtum*.

tânum (sum. Lehnwort), Betrag. *ta-a-an ḫimṣatušunu* **282, 4.** Als Determinativ nach dem Worte: *10 ḫêmim ta-a-an* 223, 6; *1 šîrum ta-a-an* 223, 7.

tappûm (sum. Lehnwort), Gesellschafter, Kompagnon. *itti tab-bi-e* 244, 5; *tab-bi-šu* 164, 8; 247, 8 (außen), *ša tab-bi-im* 287, 19.

tappûtum (sum. Lehnwort), Gesellschaft, Kompagnie. Idg. *Tab. Ba* 63, 2; 173, 9; 174, 8; 177, 12; 178, 11; 282, 3; *tap-pu-tam* (V. *ta-am*) *îpušû* 169, 3; *171, 3; 172, 3.

tarâṣu, strecken, recken. I[2] Prs. *idâšunu i-ta-ra-za* (Strafe) 229, 10.

Deriv. *tirṣum*.

târu (תור), a) zurückkehren. Prs. *elippum i-ta-ar* 146, 20. b) auf etwas zurückkommen spez. α) einen Geschäftsvertrag an-

fechten. Prt. *i-tu-ur* (V. *úr*) *278, 6; 294, 2; *i-tu-ru(-ú)* *276, 9; 301, 9; Prs. (in der Formel: *ul itâr-ma ul iragam* o. ä.) *i-ta(-a)-ar* 169, 17; 242, 7; *245, 12; Pl. *i-tu(-ur)-ru* 61, 10; 86, 26; 170, 5; 171, 20; *195, 22; 197, 9. *β*) ein richterliches Urteil anfechten. Prt. *i-tu-ur* **259, 16;** 278, 16; Pl. *i-tu-ru* 283, 10; Prs. (in der Formel: *ul itâr ul iragam* o. ä.) Sing. *i-ta-ar* 257, 10; 262, 13; 263, 19; 264, 9; 266, 22; 267, 9; 268, 21; 278, 19; 293, 21; 299, 9; 302, 7; 303, 8; 306, 6; 307, 23; 317, 26; *i-tu(-úr)-ru* 259, 30; *275, Rand 2; 295, 22; Pl. *i-tu-ru(-ú)* *261, 29; 272, 15; 276, 19; 282, 19; 290, 12; 304, 17; *305, 26; *i-tu-úr-ru(-ú)* 288, 19; *294, 6; *i-tu-ra* (Pl. fem.) 114, 12; *a-ta-ar* 311, 14; *ni-tu-ú-ru-ú-ma* 265, 17. II[1] a) zurückbringen, rückerstatten. Prt. *ú-te-ir* 170, 2; 287, 17; Pl. *ú-te-ru* 271, 14; 307, 20; *ut-te-ir-ru-ši* 272, 11; Prs. *ú-ta(-a)-ar* 39, 10(!); *43, 10(!); 132, 18; Pl. *ú-ta-ar-ru* 48, 12; 74, 10; *ú-ta-ar-šu* 39, 11; *ú-te-ir-ru-šu* 273, 19; *tu-ta-ra-an-ni* 311, 24. Perm. pass. *tu-ur-ru* 209, 23; Inf. *tu-ra-am* 271, 13. b) erwidern (vgl. hebr. השׁיב) Prt. *ut-te-ru-ni-iš-šu* **265, 13.**

tarû, nehmen. Prt. *it-ru* **146, 16.**

tašrîtum, (Monatsname). Idg. *Dú(l).Azag.* passim.

tawirtum, Wiesenflur. *ta-wi-ir-tum* 19, 15; 196, 1; *ina ta-wi-ir-tim* 14, 9; 95, 2; 177, 2; 215, 4.

tazkîtum (זכא$_2$), Klarstellung. *ana ta-az-ki-tim* 171, 4.

têbibtum (אבב), Reinigung (durch Eid). *ašar te-bi-ib-tim* **170, 16.**

tebîtum (בא$_2$א$_4$ב), Nachforschung. *te-ib-i-tum* **84, 12;** 85, 16.

têniḳum (ינק), Säugelohn. *te-ni(-iġ)-ga-am* *83, 6; 241, 18; *te-ni-iḳ* 8, 27; 78, 6. 16; 241, 7; *te-ni-iḳ-[ša]* 243, 7; *te-ni-ḳi-ša* 241, 14.

têrubtum (ארב$_4$), Eingang, Hafen(?). *te-ru*(?)*-ub-tam illak* 146, 17.

tibnum, Stroh. Idg. *In.Nu.Da* 129, 16.

tiptîtum (פת$_3$א), Öffnung, Urbarmachung (eines Feldes). *ana te-ip-ti-tim* 131 A, 14; 132, 10; 175, 9.

tirḫâtum (רח$_2$א), Frauenkaufpreis, Brautpreis. *kasap te-ir-ḫa-tim* 207, 5; *tir-ḫa-at* 3, 9; *te-ir-ḫa-za* 2, 8; 32, 11; 36, 9; *tir-ḫa-az-za* 209, 20.

tirîtum (Var. für *tirûm* = *tašrîtum*), Monatsname. *waraḫ te-ri-tum* 219, 35.

tirṣum, Richtung, Instandsetzung (eines Feldes). *ana ti-ri-iṣ eḳlim* 156, 9.

tirtum (ותר), Überschuß. *te-ir-tim* 293, 33; *te-ri-it bîtim* 275, 12.

tirûm, Monatsnamen (= *tašrîtum*). *waraḫ ti-ri-i* (V. *im*) 151, 15; *289, 31; *ti-ri* 139, 13. 22. Vgl. *tirîtum*.

tumamîtum, Schwur. *ana tu-ma-mi-tum* 260, 15.

Ṭ.

tâbtum, Salz. Idg. *Mun* 256, 1.

ṭâbu, a) In Verbindung mit *libbum*: befriedigt sein. Idg. *Dug*^{ab}. Perm. *libbašu (-ša, -šunu) ṭâb*^{ab} 8, 30; 116, 19; 194, 16; 197, 8; 230, 9; 237, 7; 241, 12; 242, 6; 243, 9; 279, 31; 295, 21; 306, 5; 308, 19. 25; 310, 28; *d(ṭ)a-a-ab* 235, 9; 245, 11. b) In Verbindung mit *eli* bzw. mit dem Dativ: gefallen. *ana ša eliša ṭâbu*^{bu} 204, 20; *ašar elia ṭâbu*^{bu} 310, 30; *ašar ṭâbu*^{bu}*-ši-im* 289, 15. II^1 in Verbindung mit *libbum*: jemand befriedigen. Prt. *ú-ti(-i)-ib* 170, 4; 282, 18; *304, 16; *ut-te*(V. *ti*)*-ib* *201, 8(!); 303, 7; *tu-ut-te-ib* 310, 33; Prs. *ú-ta-ab-bu* 202, 19; Perm. *tu-ub* 86, 24(?); 95, 18.
Deriv. *ṭûbâti*.

ṭâbu(m), Adj. gut. Idg. *Dug*. *ugarum ṭâbu*^{bu} 121, 1; *ṭâbum*$^{bu-um}$ 212, 1; Fem. (als semit. Lehnwort?) *a-šàg da-ab-ta* 192, 5. 10. 13.

ṭarâdu, senden, an jemand verweisen. Prt. *iṭ-ru-du-šu-nu-ti* 171, 6 (außen); 259, 6. 20.

I. *ṭebîtum*, *Tebêt* (Monatsnamen). Idg. *Ab.È.* passim.

II. *ṭebîtum* (טבעת), Fingerring(?). *ṭé-bi-tum* 193, 8. 9. 10; Pl. *ṭé-bi-a-tim* **193, 1.** 3. 11. 23. (Nach Ungnad: „Backtrog" (א$_2$פא$_1$) = *têpîtum*.)

ṭêḫi, Adv. angrenzend an. Idg. *Uš.Sa.Rá(Du)* **93, 2**; 124, 5; 129, 3; 131, 4.

ṭeḫû, II^1 nahe heranbringen, landen lassen. Prt. *ú-ta-ḫi-a* (= *uṭeḫḫi*) 225, 4.

ṭêmum (ט$_4$אם), Rechtsangelegenheit. *te-im-šu-nu* 172, 5; *d(ṭ)i-ma-šu-nu-ti* 261, 35. Vgl. s. v. *epêšu*, *gamâru*.

ṭênu (ט$_3$אן), mahlen. Prs. *i-te-en* 4, 25; Inf. *ana te-ni-im* (V. *ṭi-ni*) 164 A, 2.

(ṭûbtum) Pl. *ṭûbâti*, Gutwilligkeit. *ina tu-ba-ti-šu* 193, 14; 195, 14.

ṭupšarrum (sum. Lehnwort), Tafelschreiber. Idg. *Dub.Sar* 54, 5; 55, 2; 60, 4; 131A, 13; 149, 7; 174, 4; 178, 5. 15; 309, 22; 313, 13. (Außerdem als Amtstitel beim letzten Zeugennamen sehr oft.)

U.

ugarum, Flur, Gefilde. Idg. *A.Ḳar* 19, 19; 95, 8; 95A, 1; 113, 2. 9. 17; 121, 1; 122, 2; 123, 2; 125, 1; 127, 1; 131, 3; 131A, 1. 6; 132, 2; 133, 2; 137, 3; 175, 2; 176, 1. 3. 7. 9. 11; 177, 3; 178, 2; 212, 1; 224, 1. 2; 269, 1. 21; 281, 1. 35; 298, 3. 12. 17. 39; 298A, 3; *ugarêaš-aš* (pl.) 224, 4.

ukultum, Speise. Idg. *Gar* 40, 1. 2; 163, 7.

ul, nicht, gar nicht, keinesfalls. 1. In verneinenden Hauptsätzen. a) mit folgendem Prt. *ú-ul* 208, 6; 260, 12; 261, 11. 12; 273, 17. 27—28; 280, 30. 36; 281, 30. 32; 316, 11. b) mit folgendem Prs. α) bei zukünftiger Handlung. *ú-ul* 214, 11; 273, 39; 298, 32; 311, 14—16; β) bei gegenwärtiger Handlung 296, 15; vgl. auch s. v. *išû*. 2. In kausativen Nebensätzen. 78, 9; 258, 5; 280, 35. 3. In konditionalen Nebensätzen. a) mit folgendem Prt. 64, 20; 106, 13; 107, 14; 108, 11; 130, 10; 159, 10; 166, 9; 167, 10; 215, 33; 216, 19; 221, 9; 315, 18. b) mit folgendem Prs. 66, 11; 105, 13; 111, Rev. 2; 157, 15; 168, 9. 4. In Prohibitivsätzen. 63, 9; 75, 19; 75A, 20; 139, 27; 198, 8; 204, 21; 218, 15; 224, 11; 229, 13; *ú-ul itâr-ma ú-ul iragam*, vgl. s. v. *ragâmu*. 5. In Nominalsätzen: *ú-ul abî atta*, keineswegs bist du mein Vater 8, 17; 9, 11; 10, 9; 232, 11; *ú-ul aḫî atta* 215, 28; *ú-ul aḫûia* 218, 12; *ú-ul aḫâtî atti* 5, 14; *ú-ul ummî atti* 8, 18; 10, 9; 83, 11; *ú-ul aššatî atti* 2, 19; 3, 15; 4, 14; *ú-ul aššatûia* 5, 21; *ú-ul mutî atta* 3, 18; 4, 9; *ú-ul mutni* 5, 37; *ú-ul bêltî atti* 35, 6; 77, 8; *ú-ul mârn-ni atta* 8, 24; 10, 15. *ú-ul awâzu, awâza, awâzunu* es ist nicht seine bzw. ihre Sache d. h. es geht ihn bzw. sie nichts an **15, 22**; 70, 14; 230, 5.

ula, nicht (Variante für *ul*). *ú-la* 23, 18. 25; 30, 7; 31, 12;

32, 18; [33, 18]; 57, 3; 95, 19. 20. 24; 204, 22 (mit Inf.); 220, 14; 289, 13; *ù-la* 257, 10. 16; 288, 19.

ullânum, fernliegend d. h. a) früher. *u-la-nu-ma* 2, 9. b) irgendwann später. *ul-la-nu-um* 293, 26.

umma, also, wie folgt (Partikel, unmittelbare Aussage einleitend). *umma šûma*, wie folgt, (sagte) er selbst (bzw. *šîma*, *šûnuma*, sie selbst). *um-ma* 37, 11; 232, 9; 259, 9; 260, 7. 13. 19; 261, 10; 265, 13; 269, 5; 273, 12. 16. 27. 37; 279, 10; 280, 25; 281, 24; 298, 14; 310, 24; 311, 13; 313, 18; 315, 8; 316, 7. 13. 24; 317, 14.

umm(i)ânum, a) Einlagekapital, Kompagnie-Grundvermögen. Idg. *Um.Mi.A.* *ummâni-šu-nu* 173 A, 10; *ša um-mi-a-nim-ma*, (es) geht aufs Konto des Grundkapitals 176, 25; *um-mi-a-ni* 173, 19; *um-me-a-nam* 171, 7; *um-mi-(a)-an-šu-nu* **169, 9;** *173, 12. b) Kompagniekasse. *um-mi-a-nu-um* 63, 9; *um-mi-a-nim* 287, 6. Vgl. auch s. v. *apâlu*.

ummâtum, Grundkapital, Ursprungsbesitz(?). *duppât um-ma-tim* **281, 23.** 34. *ana um-mi-a-tim* 287, 16.

ummum, Mutter. Idg. *Ama.* *Ama.Ni* 279, 4; *Ama.A.Ni* 9, 3; 13, 16; 32, 5; 33, 3; 96, 7; 232, 2; 272, 3; 274, 6. *ummu-ka* 179, 11. *um-mi šarri* 132, 8; *ul ummî atti*, du bist nicht meine Mutter. *um-mi* 8, 18; 10, 9; 83, 11; *um-ma-šu* (Nom.) 27, 5; *um-mi-šu* (Gen.) 10, 7; 138, 5; 157, 4; 189, 7. 12; *um-ma-ša* (Nom.) 14, 19; 16, 27; 19, 12. 27; 25, 9; 29, 3. 9. 12; 83, 7. 10; 211, 4; 266, 2. 5; *um-ma-šu-nu* (Nom.) 207, 10; 209, 17. 25. 28; 296, 4. 8 (Akk.); *um-mi-šu-nu* (Gen.) 91, 10; 188, 19.

ûmum, Tag. Idg. *Ud.* a) Im Datum. passim. b) konj. am Tage, da. *ûm^{um}* 10, 6. 12; 43, 8; *ú-um* 15, 16. *ana warkât ûmî (ûmim)*, für die Zukunft der Tage, künftighin. Idg. *Ud^{mi}* = *ûmî* 8, 14; 12, 10; 16, 32; 23, 10; 301, 17; *Ud^{mi-im}* = *ûmim* 32, 15. 30; 86, 25; 170, 13; 263, 20. *3 ûmî^{mi}* 85, 16; 160, 11; *ana Ud 10^{kam}-šu-nu* 157, 7. c) Zeit. Idg. *Ud.Ebur.Šû*, zur Zeit der Ernte, vgl. s. v. *ebûrum*. Pl. *ummâti*. *um-ma-ti-šu umallâ-ma*, sobald er seine Tage (d. h. seine Mietszeit) erfüllt 142, 8.

unîtum, Hausgerät. *ina bîtim û ú-ni-ti-im* 9, 19. Pl. *uniâti*.

ú-ni-a-ti 8, 26; 22, 8; *ú-ne-a-tim* 4, 16; *bîtum û e-na-tum* 229, Rand 2; *eḳlišu û e-na-ti-ša* 288, 6.

urṣum, in Verbindung mit *abnu elîtum* vgl. ebendort.

urum, Gebälk. *ú-ra-am* 145, 12.

usâtum, Unterstützung. *ana ú-sa-tim* 43, 2. 9.

ušallum, Wiesenniederung. Idg. *Ú.Šal. ekil ušallim* 73, 2; *ú-šal* 176, 5; 190, 4. 12; *ú-šal-li*(?) 208, 13.

utullum (sum. Lehnwort), Hirt. Idg. *Ú.Tul.* 310, 2. 3.

utûnum, Feuerofen. Idg. *Udun. utûnini* 247, 1; *ú-tu-nim* 107, 12.

uzubbûm (V. *uzibbûm*), Scheidungsgeld. *ù-zu-bi-ša* 7, 4; *ú-zi-bi-ša* 2, 21.

W.

wabâlu, tragen, bringen. Prt. *ub-lam* (= *ûbilam*) 270, 6. 13; 280, 36. 38; Prs. *(ú)-ub-ba-lam* 66, 10(?). 11; *105, 12. 13; *ú-ba-la-kum* 316, 27; *ub-la-ku-šu* (= *ubbalakušu*) 316, 29; Inf. [*wa-b*]*a-li-im* 149, 12. III[1] bringen lassen. Prt. *tu-ša-bi-lu-nim* 316, 11.

Deriv. *biltum*.

walâdu, gebären. Prt. *ul-du* (= *ûlidu*) 12, 6; *ú-li-zum* (= *ûlid-šum*) 12, 4; Prs. *ul-la-du* 205, 10; *i-wa-la-du* 5, 12; 16, 18; Perm. (akt.) *wa-al-du* 5, 11; *wi-il-du* 16, 17.

Deriv. *littum*.

warâdu, hinabsteigen, sich begeben. Prt. *ur*(?)*-du* (= *ûridû*) 273, 33.

waraḫsamna, *Marḫešwan* (Monatsname). Idg. *Pin.Gab.A.* passim.

wardum, Sklave. Idg. *Sag Uru(m)*. passim, z. B. 6, 9; 85, 1. 3. 7; 172, 6. 10; 105, 3. 10; 296, 11.

warḫum, Monat. Idg. *Itu.* passim z. B. *ana warḫim 2kam* 160, 6. Sonst im Datum sehr oft.

warkâte (Pl. von *warkîtum*). a) Rückseite. Idg. *Egir. warkâ(t)-zu* 117, 4; *wa-ar-ka-tum* 278, 13; *wa-ar-ka-zu* 86, 8. b) Zukunft. Idg. *Egir. ana warkât ûmî(m)* 263, 20; *wa-ar-ki-(a)-at* *8, 13; *12, 10; 16, 32; *23, 10; 86, 25; 290, 13. c) Nachlaß (des Vermögens). *wa-ar-ka-at* 22, 12; 230, 1; *wa-ar-ka-at a. eridû* 22, 9; *rîdît wa-ar-ka-ti* 13, 3; *wa-ar-*

ka-ti-ša 14, 5; 16, 4; 19, 5; 257, 13; 289, 3; *wa-ar-ka-za* 18, 10; *war(ad!)-ka-za* 183, 12.

warki, 1. Präp. a) nach (zeitlich). *wa-ar-ki* 298, 15; *wa-ar-ki a.*, nach (dem Tode) des A. 24, 8; 33, 17. b) gemäß. *wa-ar-ki sumula-ilum* 274, 16. 2. Konj. nachdem, sobald. *wa-ar-ki imûtu* 279, 3; *wa-ar-ki iluša iḳteruši* 209, 28.

warkîtum, Subst. spätere Zeit, Zukunft. *ana wa-ar-ki-it ûmî(m)* 32, 15. 29; 301, 17.

warkum, Nachlaß (des Vermögens). *bušûša û wa-ar-ka* 13, 10; *wa-ar-ka bušêša* 16, 25.

(w)arkûm, späterer (Gegensatz: *maḫrûm*). *duppum wa-ar-ku-ú-um* 298, 16; *maḫriâm û ar-ki-am* 234, 22. Fem. *warkîtum. duppi zitti wa-ar-ki-tum* 298, 26; *wa-ar-ki-tim* 298, 5; *wa-ar-ki-tam* 298, 18. 24.

warû (אור), bringen. Prt. *ú-ru* **307, 12.**

waṣû, hinausgehen, fortgehen. Prs. *uz-zi* 86, 11; 153, 16; 197, 3; *ú-ṣi* (V. *zi*) 15, 9; *151, 16; *az*(!)*-zi-a* (Pl. fem.) 293, 21; *ta-ṣi* (II. Sing.) 139, 30; Inf. *a-ṣi* 163, 3. I[2] ausziehen, fortziehen. Prs. *it-ta-az-zi* 141, 8; *ina bîtim û unîtim it-ta-uz-zi*, verlustig gehen 9, 20. III[1] (ein Feld) pachten. Idg. *Ê*. Prt. *ú-še-zi* (V. *ṣi*) 118, 8; *121, 10; 126, 6; 127, 7; 130, 6 (außen); 131 A, 15; 134, 8; 136, 4; *139, 6; 140, 6; 143, 6; 144, 7; *145, 9; 147, 6; Pl. *ú-še-zu-ú* 175, 10; 176, 20.

Deriv. *ṣîtum, šûṣûtum.*

wašâbu, a) wohnen. Prs. *uš-ša-ab* 141, 6 (außen); 142, 7; *uš-ša-am-ma (= uššab-ma)* 141, 7; Inf. *ana wa-ša-bi-im* 139, 29. b) spez. eine Gerichtssitzung abhalten. Prt. *uš-bu (= ûšibû)* **264, 5.**

wašbûtum, Bewohnung. *ana* [*wa-aš*]*-bu-tim* 145, 8.

watartum, Überschüssiges, Überschuß. *wa-tar-tum* 295, 1. 3. 5. 7. 12; *wa-ta-ar-tim* 276, 13; *wa-tar*(V. *ta-ar*)*-ti* 279, 24. 31. *33; *wa-tar-ta-šu* 295, 16.

watâru, überschüssig sein. Prt. *i-te-ir* **275, 11;** Pl. *i-te-ru* 279, 28; Opt. *li-te*(V. *ti*)*-ir limṭi*, sei es mehr oder weniger ***87, 16;** 156, Rev. 1; Perm. *wa-tar* 279, 15; *wa-at-ru* 279, 26; 295, 13.

Deriv. *tirtum, watrum, watartum.*

watrum, Überschuß. Idg. *Si.Bi* **84, 11;** 85, 14; 92, 17. 25.

wedû (ידא), II¹ bestimmen. Prt. *ú-we-du-ši-im* **213, 7.**

wildum, Kind. *gadum wi-il-di-ša* 16, 16; *wi-li-id bîtiša*, hausgeborner Sklave **288, 8;** *wi-li-id bîtim ša dilbatki* (Beamtentitel) **82, 3.**

Z.

z(ṣ?)adum, Bedeutung unklar. *ni-bi-il za-du-um* 108, 9.

zakâru, nennen, (elliptisch) schwören. Prt. *iz-kúr* 259, 9. 13; Pl. *iz-ku-ru* 171, 17; *niš ilim iz-ku-ur* **257, 8.** III¹ schwören lassen. Prt. *ú-ša-áš(áz)-ki-ru* 284, 27; *ú-ša-áš(áz)-ki-ru-ši-i*(?) 296, 13.

zaḳpum, aufrecht stehend, bepflanzt. Idg. *Gub.Ba. iṣukirûm gišimmarê zaḳpum* 290, 2.

zakû, II¹ klarstellen. Prt. *ú-za-ku* 169, 16.

Deriv. *tazkîtum.*

zakûm, in gutem Zustand. *iṣukirâm za-ka-am* 135, 12.

zâzu, a) teilen, als Erbteil erhalten (mit folgendem *itti*). Prt. *i-zu(-ú)-zu* 91, 11; 172, 8; 176, 24; ***179, 6—8;** *180, 8; *181, 8; 182, 7; 186, 13; 187, 8. 10; 188, 14; 194, 14; 195, 14; 294, 5; Prs. *i-zu-uz-zu* 124, Rev. 6; 173, 14; 177, 24; Perm. (akt.) *zi(-i)-zu gamrû*, sie haben geteilt, sie sind fertig. 184, 5; 185, 13; 186, 16; 187, 11; 188, 14; 194, 15; 197, 7; *294, 2; *zi(-i)-zu-ú* *171, 15 (innen); 179, 10; 180, 10; 181, 10; Pl. Fem. *zi-za* 182, 8; Inf. *za-za-am* 293, 10. b) zuteilen, als Anteil anweisen. Prt. *i-zu-zu-šu(-um)* 185, 12; *197, 7; *i-zu-uz-zi (= izûz-ši)* 61, 9.

Deriv. *zittum.*

zêrmašîtum, die den Samen Entfernende, Tempelhure (vgl. Jensen, Lit. Ztbl. B. 64 [1913] Sp. 512). Idg. *Nu.Bar* 183, 6; 278, 23; 301, 5.

zerû (זרא), säen. Prs. *i-za-ar-ru (= izar'û)* 178, 14.

zîbum (זבא), Schlachtung. *bît zi-bi-im*, Schlachthaus 86, 8.

zikarum, Mannsperson. Idg. *Uš. zikarum û sinništum* 29, 19; *zi-ka-ri-im û zinništim* 25, 8; *ištu zi-ka-ri-im adi zinništum* 290, 19. Idg. *Nu. immerum zikarum* 316, 8.

zîḳum, Verpflichtung(?), Gebühr(?). *zi-iḳ-ša* 7, 3.

zînu (זין), schmücken. Prs. *zîniša i-zi-in* (V. *ni*) ***4, 22;** 5, 7.

zînum, Schmuck. *zi-ni* 4, 21; *zi-ni-ša* 5, 7.

zîru, Abscheu haben, hassen. Prt. *i-zi-ir-šu* 33, 10.

zittum, Anteil, Erbteil. Idg. *Ḫa.La* 91, 7; 171, 11. 14; 179, 5; 180, 5; 181, 5; 182, 4; 183, 6; 185, 11; 186, 9; 187, 9; 188, 10; 189, 12; 194, 6. 10; 195, 2. 4. 8; 197, 4; 213, 2. 3; 281, 9(?); 295, 9. 13; 298, 5. 8. 13. 15. 16. 18. 24. 26; 307, 2; *zitti-šu* 280, 19; 293, 4; 295, 17. 20; *zittiti-šu-nu* 293, 26; 295, 15; *ištiât zi-it-tam* 178, 15. 16; *zi-ti* 15, 12; 196, 5; *zi(-it)-ti-ša* 14, 34; 297, 11; *zi-i-it-ti-šu* 245, 3. Vgl. s. v. *duppum*.

zubaru(m), steinig. *(eḳlum) zu-ba-ru* **131, 14.**

b) Sumerische Wörter[1].

(Die Wörter, deren semitische Lesung unbekannt ist, sind durch großen Anfangsbuchstaben markiert.)

A.

ad(da) = abum, Vater. *ad-da* 21, 7; *ad-da-mu* 20, 16; *ad-da-me(-e)* 292, *8. 9; *ad-da-na* 104, 12; 104 A, 10; *ad-da-ni* 11, 2; 21, 5; *ad-da-na-ra* 20, 14; 192, 18; *ad-da-ne(-ne)-ge* 6, *10. *20. 32; *ad-da-ne-ne-ra* 21, 24. Vgl. s. v. *abum*.

ama = ummum, Mutter. *ama* 190, 19; *ama-mu* 11, 18; 20, 16; *ama-me* 6, 19; *ama-(a)-ni* *11, 14; 104, 16; 231, 7; *ama-na-ra* 20, 15; *a-ma-a-ni-ra* 11, 17; *ama-a-ni-ta* 11, 13; *ama-ne-ne-ra* 6, 18. 30. Vgl. s. v. *ummum*.

amar-gí = andurârum, Freiheit. *ama-ar-gí-ni* 28, 5.

ana = malû, soviel als. *a-na me-a-bi = mala bašû* 20, 18. 26; 89, 12; 99, 15; 104, 17; 292, 35.

aš = ištен, eins. *aš-a* 192, 4. 8.

aš-aš = Pluraldeterminativ. *kišib-aš-aš* 236, 3.

ašа(g) = eḳlum, Feld. *a-šà(g)*. passim. *ašag gúg-še*, Kleienfeld 115, 8; 128, 1. *ašag gan-da*, anbaufähiges Feld 292, 6. 18. *ašag gar-ra*, bestelltes Feld 21, 12. 16. *ašag ur-a* 190, 14.

B.

ba = ḳâšu, schenken. Prt. *in-na-an-ba* 219, 13.

ba = zâzu, teilen. Prt. *in-ba(-e)eš* 190, 23; 191, 21; *in-ne-en-ba* 21, 10; Prs. *ni-ba-e-ne* 6, 12; 20, 10; 97, 14; 192, 24.

[1]) Der Wortschatz der Datierungsformeln ist hier nicht berücksichtigt.

bal = *etêḳu*, fortrücken, hinüberführen. Prt. *giš ganna ib-ta-(an)-bal* = *bukannum šûtuḳ* 77, 14; 81, 11; 86, 20; 87, 10; 88, 12; *93, 12; 95, 15; 113, 23.

Bal. Gub. Ba, Erbbesitz (?), erbliches Einkommenrecht (?). *bal-gub-ba* 99, 5; 104 A, 5; 115, 4.

giš banšur = *išu paššûrum*, Schüssel. *giš banšur zag-gu-la* 191, 3; 192, 3.

giš bar = *še'atum*, Hohlmaß. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *še'atum*.

bi (V. *bí*) = *ḳibû*, sagen, erklären. Prt. *in-bi* 28, 7; *ne-in-bi-eš* 292, 10, 19; Prs. *nu-mu-na-ab-bi* = *ul iḳabi* 199, 18.

Bi, Auflösung (?). *Bi nam-geme-ni* 28, 7.

búr = *pašaru*, lösen, begleichen, tauschen. Prt. *in-na-an-búr* 115, 16; 192, 19.

Deriv. *kiburru*.

buršuma = *puršumum*, irgendein Tempelamt. *nam-bur-šu-ma* 104 A, 3; 115, 2.

D.

da = *ita*, a) neben, bei, angrenzend. *da*, passim, z. B. 190, 2. 10; 292, 7; b) wegen. *da-ne-ne-ta*, ihretwegen 292, 13.

dabta = *tâbta* (semit. Lehnwort), gut. *ašag da-ab-ta* 192, 5. 10. 13.

daḫ = *eṣêpu*, vermehren, zinsen. *(máš) daḫ-ḫe-dam* = *(siptam) uṣṣap* 69, 13; 108, 12.

dam = a) *mutum* b) *aššatum*, Ehegenosse, daher: Gatte, Gattin. *dam* 11, 4; *dam-mu* 1, 9. 14; 6, 14, 16; *dam-a-ni* 20, 4. 22; *dam-a-na-ge* 6, 24; *dam-a-ni-ra* 1, 5. 8. 13; 6, 6. 13. 15. *dam-a-na-ka* 190, 21. *nam-dam* = *aššûtum*, Ehegenossenschaft. *nam-dam-šû intug* 1, 3; 6, 3. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *aššatum*.

di = *dînum*, Urteil. *di-bi* 292, 14.

dirig = *watrum*, adv. darüber hinaus. *diri(g)* 292, 24.

du(gin) = *alâku*, dahingehen. 2 *mukam du-ù-bi* 236, 7.

dù = *epêšu*, machen, bauen. Prt. *al-dù-ni-ma* (!) 11, 13; Prs. *ni-dù-e* 199, 13; mit Negation: *nu-ub-dù-e* 199, 14; *mu-ê-dù-ù-dé* = *ana epeš bîtim* 292, 24. Vgl. s. v. *ê*.

giš dù = *išu sikkatum*, Pflock. *giš dù* 199, 14.

dubbin-tar = *gullubu*, (das Haar) abschneiden. *dubbin al-tar-ru-ne* 6, 16.

dubsar = *ṭupšarrum*, Schreiber. *dub-sar* 59, 4 u. ö.

dug = *ṭâbu*, gut, befriedigt sein. *šaggani al-dug* = *libbašu(a) ṭâb* 2, 10; 46, 9; 77, 15; 88, 13; 91, 17; 92, 26; 95 A, 22; 117, 7; *ni-dug* 86, 22; 113, 24 (25); *ba-ab-dug-gí-en* = *uṭâb* 101, 9; *ne-íb-dug-gi* 100, 7; 199, 9.

dugga = *ṭâbum*, gut (Adj.). Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *ṭâbum*.

dumu = *mârum*, Kind, Sohn. *dumu*, *passim*. *dumu-na-ra* 20, 23; *dumu-ne-ne-ra* 6, 22. *nam-dumu* = *mârûtum*, Kindschaft. *nam-dumu-ni-šû* 20, 5. Vgl. s. v. *mârum*.

dumu-sal = *mârtum*, Tochter. *dumu-sal*, passim. *dumu-sal-mu* 11, 23; *dumu-sal-a-ni-ra* 11, 22. *nam-dumu-sal* = *mârûtum*, Kindschaft. *nam-dumu-sal-a-ni-šû* 11, 5. Vgl. s. v. *mârtum*.

dur-dúg = *kibû*, sprechen. *dur-bi-ne-ne-in-dúg* = *liḳabû* 292, 15.

E.

ê = *bitum*, Hausgrundstück. *ê*, passim. *ê-bi-šû* 89, 13; 292, 36. *ê-dù-a* = *bîtum epšum*, bebautes Hausgrundstück. *ê-dù-a* 21, 11. 15; 89, 11; 90, 1; 190, 1. 9; 191, 1. 5. 8. 11. 15; 192, 4. 7. 12; 292, 18, 23. Vgl. s. v. *bîtum*.

è (Ud. Du) = a) *waṣû*, hinausgehen. Prs. *a-an-è-ne(-a)* *190, 4. 12; 192, 4. 8. *23. b) *elû* I², verlustig gehen. Prs. *ba-ra-è-ne* 1, 15; 6, 24, 32; 11, 26; 21, 27; *ba-ra-è-ne-eš* 20, 19. 27; *ba-ra-è-ne-en-ne-en* 6, 20. c) *šuṣû*, mieten, pachten. Prt. *íb-ta-è(-a)* *119, 10; *120, 7; 122, 12; 123, 11; *124, 10; *125, 7; *129, 12; 132, 11; *133, 8; *135, 9; 137, 13; *142, 5; *150, 13; 177, 13; *[íb]-ta-an-è* 128, 11.

ebur = *ebûrum*, Ernte. *ud ebur-ka* 42, 9; 46, 7; 100, 6. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *ebûrum*.

egir = a) nach, spez. nach dem Tode. *egir dam-a-na-ka* 190, 21. b) Konj. nachdem 236, 8. Vgl. s. v. *warkîtum*.

eḫi (id. è) in *nam-eḫi* = *tarbîtum*, Erziehung. *nam-eḫi-a-ni-šû* 11, 8.

ella in *nam-el-la* = *têtiltum*, Reinigung, Freilassung. *kišib nam-el-la-ni-šû* 28, 8.

su esir = *šênum*, Schuh. *su e-sir-sun* 227, 4.

G.

gab = *paṭâru*, einlösen, rücklösen. Prt. *in-gab* 104, 12; 104 A, 10.

gabri = *maḫâru*, jemand (um etwas) angehen. Prt. *gab-i-ib-ri-eš* 292, 5.

gabri = *miḫrum*, Äquivalent, Ersatz. *gab-ri* 192, 12. 16; 292, 7. 18. 33.

gal = *rabûm*, groß. *šeš gal* 20, 1. 8. 12; 191, 7; 292, 1. *nam-mu-gal-lá(l)-šû* = *ana rabûtišu*, als ältester 192, 3.

gál (ig) = *bašû*, vorhanden sein. *nigga ê-a-gál-la* = *mimma ina bîtim bašû* 6, 9; 192, 20; *ê-gar-šu-gál* 231, 3.

gala (uš. ku) in *nam-gala* = *kalûtum*, das *kalû*-Priesteramt, *nam-gala* 236, 3.

gál-kida = *pitû*, öffnen, (ein Feld) urbar machen. *nam-gál-kid-kid-a* = *ana tiptîtim* 135, 7.

Ganda, bestellt (vom Felde). *gan-da*. Vgl. s. v. *ašag*.

gar = *šakânu*, machen, einsetzen. Prt. *in-gar* 10, 5; 28, 5; *in-gar-ri-eš* 20, 6; 292, 5.

gar-kú = *akâlam šûkulu*, nähren. Prs. *gar-an-ni-ib-kù-a* 11, 15.

garra = *šaknu*, bestellt. *ašag gar-ra* 21, 12. 16.

garza = *parṣum*, Einkommen. *garza ê addana* 104 A, 10.

lú Gaštinna, Schankwirt. *lú gaš-tin-na* 227, 7.

saggeme = *rêšu amtum*, Sklavin. *saggeme*, passim, z. B. 190, 6. 16; *geme-ni-im* 28, 4. *nam-ge-me-ni* 28, 7.

gi(gi) = *târu*, zurückkehren, auf eine Rechtssache zurückkommen. *nu-gi-gi-ne(de)* 190, 24; 192, 25; *nu-mu-un-gi-gi*(V. *gi-gi*)*-dam* = *ul iturru* 80, 20; 88, 14; 93, 15.

gibil = *eššum*, neu. *gibil-bi-šû*(V. *eš*)*-a-an*, von neuem 21, 7; 292, 20.

gigi = *apâlu*, begleichen. Prs. *ba-an-ni-gi-gi* 236, 14.

I. *gin (du)* = *alâku*, gehen. *kilam al-gin(gub)-a* (V. *ba*) = *maḫîrum illaku*, nach dem laufenden Kurse. 109, Rev. 1; 110, Rev. 1.

II. *gin (du)* = *magâru*, sich einigen. Prt. *ba-e-ne-gin* 292, 21.

gir-uru(m) = *šakkanakkum*, Statthalter. *gir-uru(m)* 246, 5.

Gišban, Bedeutung unklar. *giš-ba-an* 227, 6.

gù (ka) = *ḳibû*, sagen, erklären, Prs. *ba-na-an-gù* = *iḳtabi* 1, 9. 14; 6, 14. 16. 23; 11, 18. 23; *ba-na-an-gù-eš* (V. *uš*) *6, 19; 20, 17. 25.

gù = awâtum, Rechtssache. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *awâtum*.

gub = nazâzu, stehen. *muḫ ašag gub-ba = izzaz*, er wird auf dem Felde stehen, d. h. es als Pfand belehnen 63 A, 10. *mu-gub = ina nazâzi* (?), in Gegenwart 246, 4; 248, 2; *mu-gub ud ebur-ka*, beim Eintritt der Ernte 42, 9; 46, 7; 100, 6. *al-gub-a*, vgl. s. v. *gin*.

gúg-še, vgl. s. v. *ašag*.

gul(a) = rabûm, groß. *ugarum gu-la*. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *rabûm*.

gur = turru (II[1]), rückerstatten. Prs. *gur-ru-dam = utâr* 1, 10; 42, 10; 47, 8; 135, 14.

giš gu-za = kussûm, Stuhl. *giš gu-za*, passim.

Ḫ.

ḫala = zittum, Erbanteil. *ḫa-la* 21, 10; *ḫa-la-ba* 21, 14. 18; 190, 8. 18; 191, 7. 10. [13]. 18; 192, 6. 21; *ḫa-la-ba-ni* 236, 4; *ḫa-la-ba-na-šû* 192, 14.

takḪar, Mühlstein. *takḪar* 217, 1; 297, 25. *takḪar. Zí(d). Sag*, Handmühle für feines Mehl 185, 9; *takḪar. Zí(d). Še*, Handmühle für grobes Mehl 202, 10; 203, 14; 206, 7; 209, 5; 215, 14; *takḪar. Zí(d). Gu* 188, 4; 202, 9; 206, 6; 209, 4; 215, 14.

ḫarra = ḫubullum, Zinsschuld. *ḫar-ra* 21, 5.

I.

ibila (dumu. uš) = aplum, a) Erbsohn, Erbe. *ibila* 6, 4. 7. 31; 21, 26; 28, 15; 191, 19; 292, 3. 30. 32; *ibila(-a)-ni* 89, 12; *99, 15; *292, 35; *ibila-ne-ne* 104, 17; *ibila-ni-šû* 21, 4. b) Erbschaft. *ibila-šû* 13, 1, 13A, 1. *nam-ibila = aplûtum*, Erbsohnschaft, Erbschaft. *nam-ibila* 6, 26; *nam-ibila(-a)-ni-šû* 6, 6; *20, 6; 21, 3. 4; 190, 22; *nam-ibila-ni-ta* 21, 27.

idim (bad) = mâtu, sterben. Prt. *egir ... ba-idim-a-ta* 236, 8.

igi = a) *înum*, Auge. *igi-ne-ne* 292, 5. b) *pûtum*, Frontseite. *igi-bi-šû* 190, 4. 12. c) *šîbum*, Zeuge. *igimeš* 156, Rev. Rand 1.

igi-gab = amâru, prüfen. Prt. *igi-ne-in-gab-eš-ma* (!) 292, 17.

igi-gál, Bruchteilselement. *igi-III-gál = šalšum, šaluštum* = 1/3. 125, 6. 8; *igi-III-gál-šû* 128, 9; *nam-igi-III-gál = ana šaluštim*

129, 11; *igi-IV-gál* = *ribûm* = 1/4 143, 7; 177, 25; 216, 16; 221, 2. 6; 250, 3; *igi-VI-gál* = *šuššum* = 1/6 144, 9; 160, 9; 250, 7.

igi-nim = *elûm*, hochgelegen. *ašag igi-nim-ma* 190, 3. 11. *Igi.Te.Bi*? 199, 7.

im(besser: *ni*)-*mu* = *ramânum*, selbst. *im-mu-ta*, aus eigenem 199, 12.

inim(ka) = *awâtum*, a) Wort, Befehl. *inim-maḫ* 250, 9. b) Rechtsangelegenheit. *inim-inim-ma* 292, 17.

inim-gál = *rugummûm*, Rechtseinspruch, Klage. *inim-gál* 236, 13.

inim-mà-mà = *ragâmu*, klagen. *inim nu(-um)-mà-mà-a* = *ul iragam* *28, 18; 77, 17; 78, 21; *79, 13; 80, 21 (V. *mà-ia*); *87, 12; *89, 13; *90, 18; 91, 20; 92, 28; *95 A, 24; *99, 17; *103, 19; 104, 18; *113, 27; *115, 18; *117, 8; 193, 25; 230, 10; 232, 15; 279, 33; 292, 36; 296, 20; 298, 41; *307, 22; *inim-nu-mà-mà-ne-a* 191, 23.

innu = *tibnum*, Stroh. *in-nu* 100, 2.

itu = *warḫum*, Monat. *itu*, passim.

izzi = *igarum*, Wand, Mauer. *iz-zi ri-ba-na* = *igar birîtim*, Trennungswand 199, 1. 12.

K.

Kabar, Beamtentitel(?). *ka-bar* 224, 5.

kala = *našû* I^3, erhalten. Prs. *in-na-ab-kala* (V. *kal-la*)-*gi-ne* 6, 30; *21, 25; mit Negation: *me-mu-na-ab-ka-la-gi* 6, 31.

kara-lil = *ḫarimtum*, Hierodule. *kara-lil* 11, 13.

ki = *itti*, von. *ki*, passim.

kibur(ru) = *nîpiltum* (?), Begleichungssumme, Zuschlag (?). *ki-búr-ru* 190, 15.

Kidiš, dasselbe, detto. *ki-diš* 227, 5.

ki-è = *mûṣûm*, Ausgang. *ki-è* 192, 4. 8.

kigar = *pûḫâte*, Tausch, Tauschwert. *ki(-ba)-gar-ra-bi-šû* 47, 7; 115, 7.

kilam = *maḫîrum*, Kaufpreis, Warenkurs. *ki-lam* 109 Rev. 1; 110, Rev. 1. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *maḫîrum*.

kisal-luḫ, Hofreinigung. *nam-kisal-luḫ*, Tempelhof-Reinigungsamt 104 A, 3; 115, 2.

kislaḫ = a) *nidûtum*, unbebautes Grundstück. *kislaḫ* 292, 23. 24. b) *maškanum*, Speicher 104, 1; 192, 9.

kišib = a) *kunukkum*, gesiegelte Urkunde. *kišib* 28, 8; 104 A, 14; 236, 13; Pl. *kišib-aš-aš* 236, 3. 11. 13. b) Siegel 97, 18; 156, Rand 1; 300, Rev. 11. c) *kanik*, quittiert. *kišib* (nicht *šid*) 246, 7. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *kunukkum*.

ku = *agâru* (eine Arbeitskraft) mieten. Prt. *in-ku* 148, 7; *In. Ku-šu* = *îgur-šû* 160, 7; 163, 6.

kú (azag) = *kaspum*, Geld, Bezahlung, Wert. *kú* 11, 8. 25; *kú-bi* 1, 10. 15; 105, 6; 292, 6; *kú-šû* = *ana kaspim* 6, 16; 11, 19; 20, 20; 104, 6; *kú-ta-šam* = *šîmatum*, Kaufgut 104, 4; 104 A, 6.

L.

laḫlaḫ = *ullulu* III[1], reinigen. Prt. *sakki-ni in-laḫ-laḫ* 28, 6.

lal = *šaḳâlu*, darwägen, zahlen. Prt. *in-na-lal* 80, 18; 86, 19; 87, 9; 301, 8; *in-na-an-lal* 11, 11; 77, 12; 79, 11; 82, 11; 84, 10; 85, 12; 88, 11; 89, 10; 90, 14; 92, 24; 93, 11; 94, 11; 95 A, 21; 96, 13; 99, 13; 104 A, 12; 140, 9; *in-ne-en-lal* 104, 14; Pl. *in-na-an-lal-e-ne* 97, 9. Prs. *ni-lal-e* 1, 11. 16; 6, 14; 11, 24; 41 A, 9; 42, 13; 44, 8. 11; 53, 8; 59, 13; 63, 11; 63 A, 8; 66, 12; 76, 8; 81, 10; 98, 9; 105, 17; 139, 9; 143, 9; 144, 10. 13; 145, 11; 148, 10; 152, 9. 14; 153, 10; 154, 9; 158, 11; 159, 12; 160, 10; 219, 22; 242, 12; *ni-lal-eměš* 58, 10; 106, 14; 107, 15; 216, 24; *ni-lal-e-ne* 20, 28.

lù = *awîlum*, Mann, einer. *lù-lù(-ù)-ra* = *awîlum ana awîlim* *115, 17; 190, 24; *191, 22; *192, 25. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *awîlum*.

lugal = *šarrum*, König. *lugal*, passim.

M.

ma-na = *manûm*, Mine. *ma-na* 1, 11. 16; 6, 14, 27 u. ö.

me = *bašû*, sein. Als Zeithilfswort: *nu-me-en* = *ul atta*, *atti* 1, 9. 14; 6, 14. 16. 19. 23; 11, 18. 23. *ana-me-a-bi* = *mala bašû*, vgl. s. v. *ana*.

I. *mu* = *nišum*, Schwur. *mu lugal*, beim König. passim.

II. *mu* = *šattum*, Jahr. passim. *mu-a*, jährlich 6, 27; *mu-'u-a-šû* 21, 20.

muḫ = *eli*, zu Lasten, auf. *muḫ* 231, 1; *muḫ-na* 199, 10.

N.

nagar = *naggarum*, Zimmermann. *nagar* 199, 2. 8; 292, 27.

nam- . . . . Alle mit dem Abstrakta bildenden Element *nam* komponierte Wörter sind unter dem betreffenden Stammstichwort zu finden.

name = *bašû*, vorhanden sein. *nig-na-me* = *mimma bašû* 199, 10; *na-me-en* 231, 8.

niba = *piššatum*, Salböl. *ni-ba* 6, 31. Vgl. s. v. *šeba*.

nigab in *nam-ni-gab* = *pîtûtum*, Torwächteramt 104 A, 3; 115, 2.

nig(ga) = a) *bušûm*, (mobiles) Vermögen, Habe. *nig* 199, 2; *nig-ga* 6, 9. 20. 24. 32; 20, 7. 18. 26. b) *mimma* 199, 10; 231, 8.

nigguna = *unûtum*, Hausgerät. *nig-gú-na* 21, 13. 17; 192, 20.

nigiš = *šamnum*, Öl. *ni-giš* 6, 27; 21, 19. 21.

nikkud = *miksum*, erhobene Abgabe. *níg-kud-ge*(?) 246, 1.

nin = *aḫâtum*, Schwester. *nin* 28, 1; *nin-a-ni* 28, 14; *nin-a-ni-ra* 28, 10. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *aḫâtum*.

nitaḫ = *emêdu* II^1, auflegen. Prs. *nu-ub-nitaḫ-e* 199, 15.

nu-banda in *nam-nu-banda* = *laputtûtum*(?), Befehlsinhaberschaft 246, 3.

nu-éš = *nisakkum*, Ausgießer (Priesteramt). *nu-éš* 1, 1; 42, 7; 115, 5. 10. 15; 236, 5. *nam-nu-éš* = *pâšišûtum*, das Salbpriesteramt 192, 1. 16.

P.

pa = *aklum*, Sekretär. *nam-pa-ê*, Tempelsekretäramt 104 A, 2; 115, 1. Vgl. s. v. *aklum*.

pá(d) = *tamû*, schwören. Prt. *in-pád*, passim, z. B. 89, 14; 263, 26. Pl. *in-pá(d)-de^{meš}* z. B. 276. 28; *in-pá(d)(-de)-eš* *191, 24; *192, 26; 292, 36; *in-pá(d)-da-e^{meš}* 219, 20; *in-pá(d)-de-šu^{meš}* 304, 25.

Pâ(g)-dù, Geflügelhüter. *pà(g)-dù* 89, 2; 191, 16.

pal = *nakâru* II^1, ändern. Prs. mit Negation: *nu-mu-un-da-pal-e*$^{(meš)}$ *207, 26; 231, 10.

R.

ra(ra) = *kanâku*, siegeln, beurkunden. Prt. *Ib. Ra* 97, 18; 156, Rand 1; 300, Rev. 12. Inf. *ra-ra* 313, 23.

ram (besser: *aka*) = *madâdu*, (Getreide o. ä.) darmessen. Prs.

ni-ram-e 45, 11; 49, 12; 50, 11; 51, 9; 60, 11; 67, 12; 71, 12; 102, 6; 110, Rev. 2; 111, Rand 3; 118, 13. 15; 120, 10; 121, 14; 122, 18; 123, 15; 125, 10; 131 A, 23; 132, 14; 133, 13; 137, 16. 21; 138, 8; 146, 12; 147, 11; 150, 17; 151, 11; 155, 10; 157, 14; 158, 9; 164, 8; 165, 11; 175, 18; 176, 23; 177, 21.

ri = *liḳû*, annehmen. Prt. *ba-an-da-ri-(-a)* 21, 3. *4; *ba-da-an-ri(-a)* 11, 6; 20, 5; *190, 22.

ribana = *birîtum*, Trennung. *izzi ri-ba-na* 199, 1. 12.

S.

sá-dúg = *kašâdu*, erreichen. Mit Negation: *sá-nu-ub-dúg-ga-aš* = *lâ kašdu* 115, 14.

sag = *pûtum*, Stirn. *sag-ki-ni* 28, 6.

sar = *šaṭâru*, schreiben. Prt. *mu-un-sar-ri-eš-ma* (!) = *išturûma* 292, 13.

giš sar = *iṣu kirûm*, Garten. *giš sar* 190, 3. 5. 11. 13; 192, 23; 231, 1; *giš sar-ge* 135, 4. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *kirûm*.

sibta = *elîtum*, Vorzugsanteil. *sib-ta* 191, 4; 192, 3; *sib-ta-na* 6, 11; 20, 8; 191, 5.

síg = *šipâte*, Wolle. *síg* 21, 19. 21.

sígba = *lubuštum*, Kleidung. *síg-ba* 6, 31. Vgl. *šeba*.

sum = *nadânu*, geben, weggeben, verkaufen. Prt. *in-sum* 292, 9; *in-su* (!) 21, 6; *in-na-an-sum* 6, 6; 34, 5; 115, 6. 12; 206, 12; Pl. *in-ne-en-sum-uš* 292, 33; *ba-an-sum-ma* 236, 6. Prs. *ne-ib-sum-mu-uš-* = *inaddinû* 6, 16; *ba-ab-sum-mu-uš* = *innadnû* (pass.) 20, 20; *sum-mu-dam* = *innadin* 11, 19. Inf. *sum-ma-ab* = *nadânu* 292, 19.

Š.

šagga = *libbum*, Herz. *šà(g)-ga* 6, 25; *šà(g)-ga-na* 46, 9; 101, 9; *šà(g)-ga-ni* 2, 10; [77, 14]; 88, 13; 91, 17; 92, 26; 95 A, 22; 100, 7. Vgl. s. v. *dug*. Vgl. auch Semit. Verzeichnis s. v. *libbum*.

šam (šám) = *šâmu*, kaufen. Prt. *in-ši(-in)-šam* 79, 8; 81, 6; 82, 8; 84, 7; 85, 9; 86, 17; 87, 8; 88, 10; 89, 7; 90, 11; 91, 14; 92, 22; 93, 9; 95 A, 18; 96, 11; 98, 6; 99, 10; 276, 3; *in-ši-*

šam 94, 10; Pl. *in-ši-šam-e-ne* 97, 6; Relativform: *in-šam-a* 104, 6; 104 A, 6.

šam = *šîmum*, Kaufpreis, Wert. *šam* 89, 8; 90, 12; 99, 11; 100, 2; 101, 2; 104, 13; 104 A, 11; 105, 3; 227, 4. Vgl. s. v. *til*. Vgl. auch Semit. Verzeichnis s. v. *šîmum*.

šeba = *eprum*, Kost. *še-ba ni-ba ù síg-ba* 6, 31.

šega = *mitgurtum*, (gegenseitige) Übereinstimmung. *še-ga-ne-ne-ta* 1, 17; 6, 33; 20, 29; 21, 28; 191, 20; 192, 26; 199, 19; 292, 22.

šeš = *aḫum*, Bruder. *šeš* 192, 18; 292, 8; *šeš-a-ni* 6, 4. 7; 20, 2. 13. 24; 21, 15. 16. 18; 191, 9. 10; 292, 2. 29. 34; *šeš-a-ne-ne* 6, 5. 8. 18. 29; *šeš-gal* = *aḫum rabûm* 6, 4. 7. 28; 20, 8. 12; 191, 7; 292, 1. *šeš-gal-a-ni* 89, 6; *mu-nam-šeš-gal-la-šu* = *ana rabûtišu*, als ältester Bruder 191, 4. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *aḫum*.

šíg = *libittum*, Ziegel. *šíg* 47, 1. 2. 7.

lù Šimgar, Bierbrauer. *lù Šim.Gar* 104 A, 2; 114, 1.

šu = *ḳâtum*, Hand. *šu-na*, zu Händen 236, 6. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *ḳâtum*.

šukil = *napḫarum*, adv. zusammen. *šu-kil* 227, 10.

šuku = *kurmatum*, Unterhalt. *ašag šuku* 246, 2; 292, 7; *šuku-bi* 192, 2.

šuria(n) = *mešlanum*, Hälfte. *šu-ri-a-bi* 192, 20; *šu-ri-a-bi-šû* 21, 13. 17.

šuti = *liḳû*, annehmen, spez. (als Darlehen) empfangen. *Šu. Ba.An.Ti-šu* = *ilḳi-šu* 9, 6; *šu-ba-an-ti* 41 A, 6; 42, 8; 44, 5; 45, 7; 47, 5; 48, 7; 49, 8; 50, 9; 51, 6; 52, 4; 53, 6; 54, 11; 55, 7; 56, 6; 57, 6; 58, 6; 59, 8; 60, 9; 63, 6; 63 A, 7; 65, 7; 76, 6; 101, 8; 105, 9; 106, 8; 107, 9; 108, 7; 109, Rand 1; 110, Rand 1; 156, 13; 164, 7; 165, 8; 166, 5; 167, 7; 168, 5; 173, 10; *šu-ba-an-ti-eš* 46, 6; *šu-ba-an-ti-a-aš* 192, 15; *šu-ba-ab-te-ge* 107, 17; Relativform: *šu-ba-ab-te-gà-en* (V. *-a-an*) *6, 11; 20, 9. *šu-ti-a* = *milḳîtum* (?), in Empfang genommen 227, 1. 2. 8. 11; *šu-ti* = *liḳû* (Adj.), angenommen. *šu-ti-ra* 21, 9.

šutug (uḫ.me) = *pâšišum*, Salber (Priesteramt). *šutug* 292, 8. 28; *nam-šutug* 99, 1. 3. 16; 104 A, 2; 104 A, 13; 115, 1. 13; 292, 7, 33.

T.

tág = a) *ezêbu*, (eine Urkunde) ausstellen. Prt. *in-na-an-tág* 28, 8; 104A, 14. b) *ezêbu*, verlassen, scheiden. *kú-dam-tág-ni-ra* = *kasap uzubbîša*, ihr Scheidungsgeld 1, 11.

tar in *dubbin-tar* = *gullubu*. Vgl. s. v. *dubbin*.

til = *gamâru*, zu Ende, erledigt sein. Prt. *gù-bi al-til* = *awâzu gamrat* 77, 14; 81, 12; 86, 21; 87, 10; 88, 13; 91, 18; 92, 26; 93, 13; 95 A, 23; 113, 24.

til-la = *gam-rum*, voll, ganz. *šam til-la-bi-šû* = *ana šîmišu gamrim*, für seinen vollen Kaufpreis 89, 8; 90, 12; 99, 11; 104, 13; 104A, 11. Vgl. auch Semit. Verzeichnis s. v. *gamrum*.

tug = a) *išû*, haben, besitzen. Prt. *máš in-tug* = *ṣiptum îšu* 46, 2; 100, 5. *nig name nu-tug* = *mimma bašû ul îšu*, er hat keine Ansprüche 199, 10; 231, 8. *kišib nu-tug* = er besitzt kein Siegel 156, Rand 1; 300, Rev. 11. b) *aḫâzu*, nehmen. Prt. *nam-dam-šû ba-an-tug* 1, 3; *in-tug* 6, 3.

tukundi-bi (*Šu. Gar. Tur. Lal*) = *šumma*, wenn. *tukundi-bi* 1, 7. 12; 6, 13. 15. 17. 21; 11, 16. 20; 20, 11. 21.

túm = *tabâlu*, forttragen. Prt. *ba-an-túm* 236, 12.

tu(r) = *erêbu* III^1, hineinbringen. Prt. *in-na-ni-in-tu(r)* = *ušêribšu(ši)* 1, 6; 28, 12.

U.

ud = *ûmum*, Tag, Zeit. passim.

ukur = *matîma*, wann immer (in Zukunft). *ukur-šû* 1, 7; 20, 11; 90, 15; 95 A, 23; 99, 14; 104, 15; 104A, 13; 115, 17; 190, 24; 191, 22; 192, 25; 199, 11; 231, 9; 236, 13; 292, 34. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *matîma*.

ukuš (*mir. uš*) = *rîdûm*, Marschierer, Soldat. *ukuš* 292, 11; Pl. *ukuš-e-ne* 246, 2.

urasigabi = *miṯhariš*, übereinstimmend, gleichmäßig. *ur-a-si-ga-bi* 6, 12; 190, 23; 192, 24; *ur-a-šû si-ga-a-bi* 20, 10.

urbi = *ištenîš*, gleichmäßig. *ur-bi* 1, 18; 28, 19; 190, 24.

giš ùrra = *išugušûrum*, Balken. *giš ùr-ra* 199, 15.

Ŭr-ra in *gúd Ŭr. Ra*, Zugrind 148, 1.

sag uru(m) = *wardum*, Sklave. *sag uru(m)* passim, z. B. 190, 7. 17.

urú(apin) = *erêšu*, bewirtschaften. *nam-urú-lal-šû* (V. *gál*) = *ana erišûtim* 120, 6; *124, 9; 128, 8; 129, 10; 131, 10.

(lù)su Usan. Sur, Peitschenmacher (?) 227, 3.

uš-a-du (besser: *rá*) = *ṭêḫi*, angrenzend an. *uš-a-du* 21, 12. 16; 115, 9; 128, 3; 192, 11; 298, 2. *uš-sa-du* 219, 3. 4; *uš-sa-ra* (?) 246, 12. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *ṭêḫi*.

Z.

zag = *ittum*, Seite. *zag giš sar* 190, 5. 13.

zag-è = *waṣû*. *zag-è-a* 186, 3. *zag-bi-è-a* = *mûṣûšu*, sein Ausgang 293, 16.

zaggir = *mâkisum*, Zolleinnehmer. *zaggir* 247, 6. Vgl. Semit. Verzeichnis s. v. *mâkisum*.

zaggula = *šakku*, eine Art Schüssel. *giš banšur zag-gu-la* 191, 3; *zag-gú-lá(l)* 192, 3.

zi(g) = *nasâḫu*, entnehmen. *zi(g)-ga*, entnommen 239, 8; 247, 5.

Tabellen.

a) Chronologie der I. babylonischen Dynastie.

(Nach der neuesten astronomisch begründeten Feststellung bei Kugler, Sternkunde und Sterndienst in Babel II 1, S. 255—311.)

1.	Sumu-abum	2225—2212	(14 Jahre)
2.	Sumula-ilum	2211—2176	(36 „)
3.	Zâbium	2175—2162	(14 „)
4.	Apil-Sin	2161—2144	(18 „)
5.	Sin-muballiṭ	2143—2124	(20 „)
6.	Ḫammu-rapi	2123—2081	(43 „)
7.	Samsu-iluna	2080—2043	(38 „)
8.	Abî-ešuḫ	2042—2015	(28 „)
9.	Ammî-ditana	2014—1978	(37 „)
10.	Ammî-saduga	1977—1957	(21 „)
11.	Samsu-ditana	1956—1926	(31 „).

Über die zeitgenössischen Nebenherrscher vgl. die Datenliste (am Ende).

b) Monatsnamen.

1. nîsannum	5. abum	9. kislimum
2. aiarum	6. e(u)lûlum	10. ṭebîtum
3. sîmannum	7. tašrîtum	11. šabâṭum
4. dûzum	8. waraḫsamna	12. addarum

Schaltmonate: II. elûlum, II. addarum.

Seltenere Monatsnamen: waraḫ isin-ladad (= šabâṭum) tirûm (V. terîtum), waraḫ šaddûtim, waraḫ kinûnim, waraḫ mamîtim (= ṭebîtum), waraḫ nabrî(m), waraḫ rabûtim, waraḫ zibûtim.

c) Maße und Gewichte.

Vgl. dazu G. Reisner, Die altbabylonischen Flächenmaße (Sitzb. Berl. Akademie 1896 S. 417 ff.), ferner Thureau-Dangin, L'U, le Qa et la Mine (Journ. Asiat. 1909, S. 79 ff.) und Kohler-Ungnad, Hammurabi's Gesetz III S. 267.

1. Längenmaße.

ammatum (Elle)	ungefähr	= 50 cm
Gar = 12 ammatum	„	= 6 m.

2. Flächenmaße.

Še	ungefähr	= 0,2 (?) qm
Gin = 3 Še	„	= 0,6 qm
Sar = 60 Gin	„	= 35 qm
Gan = 1800 Sar	„	= 6½ ha

d. i. 25 Morgen.

4. Hohlmaße.

Ḳa	ungefähr	= 0,4 l
Kur = 300 Ḳa	„	= 120 l

4. Gewichte (bei Gelddarwägung).

Še	ungefähr	= 47 mgr
šiḳlum (Gin) = 180 Še . . .	„	= 8 gr
manûm (Ma.Na) = 60 šiḳlum .	„	= 0,5 kg
biltum (Gún), Talent = 60 Minen	„	= 30 kg

Konkordanz der Urkunden.

Die links stehende Ziffer bezieht sich auf die Nummer, bzw. bei den in **CT** veröffentlichten Urkunden auf die Seite der Publikation. Die rechts stehende Ziffer bezeichnet die Nummer in der vorliegenden Arbeit. Für die Abkürzungen vgl. S. X.

M	Schorr Nr.
4	105
5	205
13	41 A
19	43
21	56
27	245
28	235
39	284 A
42	269
43	259
44	231
45	285
57	157
66	142
67	141
78	171
79	169
80	294
81	221
89	5
90	2
91	7
92	36
94	8
97	10
99	211
100	296
103	179
104	180
106	184
107	195
109	207

CT II	Schorr Nr.
4	181
13	103
22	282
28	172
31	258
32	177
33	31
35	13 A
37	95
39	262
40a	17
40b	30
41	19
44	4
45	278
46	283
47	261
50	290

CT IV	Schorr Nr.
1b	208
6a	315
7a	310
11a	193
13a	299
13b	242
20c	108
22a	61
22b	198 A
23c	150
31b	66
34a	196

CT IV	Schorr Nr.
42a	23
42b	240
45c	223
47a	305
50a	93

CT VI	Schorr Nr.
3b	81
6	281
7a	297
21c	218
26a	33
29	37
30a	13
32a	272
33b	304
34b	316
35b	74
36a	220
37a	35
37b	212
37c	55
40a	153
40c	52
41b	151
42a	274
42b	182
44c	167
47a	289
47b	266
48b	65
49a	277

CT VIII

	Schorr Nr.
3a	194
5a	18
6a	116
6b	268
7a	131 A
7b	3
8e	165
9a	295
10b	123
12b	260
12c	222
14a	122
15c	154
17a	303
17b	121
20a	215
22a	114
22b	77
22c	79
23b	145
23c	94
24b	267
25a	16
25b	96
28a	257
28b	288
32c	237
33b	48
33c	250
34a	210
34b	202
36a	54
36d	173 A
37b	69
37d	12
38c	234
40a	311
40b	118
42a	291
42b	41
43a	271
43b	217
45b	263
48a	27
49a	14
49b	15
50a	183

R

6	301
13	86
15	170
23	134
26	284
36	139
42	125
50	189
51	144
53	126
59	232
60	286
61	95 A
65	117
80	251
83	176
86	60
88	91
95	203
96	29
97	173
100	228
101	209
103	273
105	92
106	256
110	149
112	178
115	174
116	204

F

11	152
19	159
29	249
43	146

VS VII

5. 6	26
7	307
10. 11	78
14	233
16	279
21	135
23	109
27	136
32	131
35	71
37	241
42	102
46	98
50	84
51	224
54	254
83	160
84	255

VS VII

87	161
88	132
92	148
98	67
100	137
105	57
142	244
144	163

VS VIII

3	213
4. 5	32
11	302
15. 16	205
19	229
26	64
31. 32	221
33. 34	216
37. 38	239
47. 48	49
55	24
58	87
62. 63	130
65	314
69. 70	211
71	287
73	9
81. 82	44
86	106
90. 91	247
93. 94	45
101	306
102	264
103. 104	164
111	166
117. 118	41 A
123. 124	70
127	8

VS IX

7	75
8	75 A
40	270
53. 54	164 A
59. 60	158
62	119
83. 84	58
108	76
130	187
134	38
144. 145	188
164	80

VS IX

	Schorr Nr.
173	68
182. 183	63
192	36
196. 197	238

G

2	300
6	156
13	275
14	34
21	230
25	112
27	124
33	22
50	111
55	109
57	248
64	110

P

4	11
7	99
8	28
10	292
14	199
21	47
22	42
23	190
24	20
25	46
27	100
28	21
29	128
30	313
32	191

P

	Schorr Nr.
33	89
38	90
39	115
40	1
42	236
43	192
48	6
49	298
55	227
64	104
65	101
66	104 A
70	206
74	140
77	120
124	133

TD

56	93
58	246
66. 67	83
68. 69	25
73	113
74	276
75	88
82. 83	107
85	138
87. 88	198
89	185
90	214
92	225
98. 99	186
104	293
106	143
112	308
113	53

TD

	Schorr Nr.
114	226
118	168
128	127
132	312
133	82
140	147
142	129
146	83
148	252
149	253
150	50
152	59
154	175
156	85
157	280
164	309
166	162
170	72
176	155
185	201
188	57
192	39
193	200
195	62
196	197
197	243
226	73
227	40
232	265
233	97
237	219

AO

4665	63 A
5429	317

Anhang.

Datenliste der I. babylonischen Dynastie mit sämtlichen Urkundenbelegen.

Zugrundegelegt ist die in CT VI 9—10 publizierte Datenliste, mit Berücksichtigung aller übrigen in der Bibliographie sub E 52—57 genannten Editionen, Bearbeitungen und Neueditionen. Die Formeln für die einzelnen Jahre werden in vollständiger Fassung geboten, wobei die Ergänzungen aus den Urkunden in eckige Klammern [ ] gefaßt sind. Die Belege folgen unmittelbar nach dem betreffenden Jahresnamen. Wo weiter nichts bemerkt ist, sind keine urkundlichen Belege vorhanden. Die Urkunden, welche die vollständige Datierungsformel darbieten, sind durch ein Sternchen * gekennzeichnet. Bei den Urkunden ohne bestimmtes Jahresdatum bedeutet das Sternchen *, daß die Einreihung unter den betreffenden König sich nur auf den Schriftduktus oder sonstige Indizien (Zeugennamen) stützt.

Sumu-abum.

1. [mu bád-gal ká-dingir-ra^{ki} ba-dù].	1. [Jahr, da die große Mauer von Babylon errichtet wurde].
2. [mu us-sa bád-gal ká-dingir-ra^{ki} ba-dù]. G 1.	2. [Jahr nach dem, da die große Mauer von Babylon errichtet wurde].
3. mu bád ki-bal-bar-rù^{ki} ba-dù.	3. Jahr, da die Mauer von Kibalbar errichtet wurde.
Vgl. dazu Dhorme, OLZ XI (1908) Sp. 34.	
4. mu ê ^{d}nìn-sí-in-na ba-dù.	4. Jahr, da der Tempel der Ninsinna errichtet wurde.
5. mu ê-maḫ ^{d}nanna(r) ba-dù.	5. Jahr, da der erhabene Tempel des Nanna(r) errichtet wurde.
6. mu us-sa ê-maḫ ^{d}nanna(r) ba-dù.	6. Jahr nach dem, da der erhabene Tempel des Nanna(r) errichtet wurde.
7. mu us-sa us-sa-bi ê-maḫ ^{d}nanna(r) ba-dù.	7. Das zweitnächste Jahr nach dem, da der erhabene Tempel des Nanna(r) errichtet wurde.

8. *mu giš-gal erin gu-la ê* ^{d}*nannar-ra mu-un-na-dím-ma.*

8. Jahr, da das große Zederntor des Tempels des Nanna(r) erbaut wurde.

9. mu bád dil-bat^{ki} ba-dù.

9. Jahr, da die Mauer von Dilbat errichtet wurde.

10. mu aga ana-ni kiš^{ki} mu-un-na-dím-ma.

L[1] 25.

10. Jahr, da die Krone des Anu von Kiš verfertigt wurde.

11. mu us-sa aga ana-ni kiš^{ki} mu-un-na-dím-ma.

11. Jahr nach dem, da die Krone des Anu von Kiš verfertigt wurde.

12. mu ^{giš}sar dingir-ri-e-ne-ge mu-un-na-dím-ma.

12. Jahr, da der Götterpark angelegt wurde.

13. mu ka-ṣal-lu^{ki} ba-ḫul.

13. Jahr, da Kaṣallu verheert wurde.

AO 4664; 4665; L 2; 6; 9; 10; 21; 27; 29.

14. mu us-sa ka-ṣal-lu^{ki} ba-ḫul.

14. Jahr nach dem, da Kaṣallu verheert wurde.

Lokales Datum in Sippar:

mu e-li-iḫ iz--za-ab-d[a?].

VS VIII 1—2.

Jahr, da das Schiff(?) ergriffen(?) wurde.

Sumula-ilum.

1. mu su-mu-la-ilum lugal-e íd ^{d}uta-ḫe-gál mu-un-ba-al.

1. Jahr, da König Sumula-ilum den Kanal Šamaš-ḫegal gegraben hat.

2. mu us-sa íd ^{d}uta-ḫe-gál mu-un-ba-al.

2. Jahr nach dem, da der Kanal *Šamaš-ḫegallum gegraben wurde.*

VS VII 1, 2.

3. mu ḫa-lam-bu-ú ^{giš}tukul ba-sìg.

3. Jahr, da Ḫalambû mit Waffen geschlagen wurde.

4. mu us-sa ḫa-lam-bu-ú ^{giš}tukul ba-sìg.

4. Jahr nach dem, da Ḫalambû mit Waffen geschlagen wurde.

5. mu bád-gal ká-dingir-ra^{ki} ba-dù.

L 11.

5. Jahr, da die große Mauer von Babylon errichtet wurde.

6. mu us-sa bád-gal ká-dingir-ra^{ki} ba-dù.

6. Jahr nach dem, da die große Mauer von Babylon erbaut wurde.

AO 4667; L 5; Proceed. of Soc. of Bibl. Arch. XXIX S. 275.

7. mu ê ^{d}iškur-ri ba-dù.

G 2.

7. Jahr, da der Tempel des Adad errichtet wurde.

8. mu us-sa [ê ^{d}iškur-ri ba-dù].

G 3.

8. Jahr nach dem, [da der Tempel des Adad errichtet wurde].

9. mu us-sa us-sa-bi [ê ^{d}iškur-ri ba-dù].

9. Zweitnächstes Jahr nach dem, [da der Tempel des Adad errichtet wurde].

[1]) L = Langdon, Tablets from Kiš. Vgl. Bibliogr. B 23.

10. mu nu-du-um-ma(?) [mu-dù].
TD 55(?).
11. mu su-mu-la-ilum _____
12. mu íd su-mu-la-ilum m[un-ba-al].
13. mu kiš^{ki} [ba-ḫul].
G 4.
14. mu us-sa kiš^{ki} b[a-ḫul].
G 5.
15. mu us-sa us-sa-bi kiš^{ki} ba-ḫul.
G 6.
16. mu IV-kam-ma kiš^{ki} ba-ḫul.

17. mu V-kam-ma kiš^{ki} ba-ḫul.

18. mu ia-aḫ-zi-ir-ilum šà(g) ka-ṣal-lu-ta ba-ra-è.
19. mu bád ana-ni kiš-^{ki} ba-gul.

20. mu bád ka-ṣal-lu^{ki} ba-gul ù erim-bi giš tukul ba-sìg.

21. mu us-sa bád ka-ṣal-lu^{ki} ba-gul ù erim-bi giš tukul ba-sìg.

22. mu giš gu-za bara-maḫ guškin kú-babbar-ta šu-dû(ul)-a ^{d}marduk-ra mu-un-na-dím-ma.

23. mu us-sa giš gu-za bara-maḫ guškin kú-babbar-ta šu-dû ^{d}marduk-ra mu-un-na-dím-ma.

24. mu alam ^{d}zar-pa-ni-tum mu-un-na-dím-ma.
25. mu ia-aḫ-zi-ir-ilum giš tukul ba-sìg.
L 8.
26. mu alam ^{d}innana ù ^{d}na-na-a mu-un-dím-ma.
27. [mu bád gú]-dú-a ù an-za-ḳar dib-ba ba-dù.

28. [mu su-mu-l]a-ilum šà(g) bar-zi^{ki} i-ni-in-tu-ra.

10. Jahr, da ____ errichtet wurde.

11. Jahr, da Sumula-ilum ____.
12. Jahr, da der Sumula-ilu-Kanal gegraben wurde.
13. Jahr, da Kiš verheert wurde.

14. Jahr nach dem, da Kiš verheert wurde.
15. Zweitnächstes Jahr nach dem, da Kiš verheert wurde.
16. Viertes (d. h. inkl. 13. Jahr) Jahr, nachdem Kiš verheert wurde.
17. Fünftes Jahr, nachdem Kiš verheert wurde.
18. Jahr, da Jaḫzir-ilum aus Kaṣallu fortgezogen ist.
19. Jahr, da die Mauer des Anu in Kiš zerstört wurde.
20. Jahr, da die Mauer von Kaṣallu zerstört und ihr Heer mit der Waffe geschlagen wurde.
21. Jahr nach dem, da die Mauer von Kaṣallu zerstört und ihr Heer mit der Waffe geschlagen wurde.
22. Jahr, da der Thron für das erhabene Göttergemach, mit Gold und Silber vollkommen gemacht, für Marduk verfertigt wurde.
23. Jahr nach dem, da der Thron für das erhabene Göttergemach, mit Gold und Silber vollkommen gemacht, für Marduk verfertigt wurde.
24. Jahr, da das Bild der Ṣarpanîtum verfertigt wurde.
25. Jahr, da Jaḫzir-ilum mit der Waffe geschlagen wurde.

26. Jahr, da das Bild der Innana und Nanâ verfertigt wurde.
27. [Jahr, da die Mauer] von Kûta und Anzaḳar erobert und (wieder) errichtet wurde.
28. Jahr, da Sumula-ilum in Barzi eingezogen ist.

29. [mu bád] zimbir^{ki} ba-dù.
CT VI 49^{b}.
30. [mu ê-me-te]-ur-sag ba-dù.
31. [mu ___]-uz^{ki} ba-dù.
32. [mu ___]-ge mu-un-si-ig ù íd su-mu-la-ilum mu-ba-al.
33. [mu us-sa ____]-ge mu-un-si-ig ù íd su-mu-la-ilum mu-ba-al.
34. [mu ____ giš tuku]l ba-sìg.
35. [mu ____]-ra tu-ra.
36. [mu us-sa ____]-ra tu-ra.

29. [Jahr, da die Mauer] von Sippar errichtet wurde.
30. Jahr, da (der Tempel) Êmeteursag errichtet wurde.
31. [Jahr, da] von ___-uz errichtet wurde.
32. [Jahr da] ___ und der Sumula-ilum-Kanal gegraben wurde.
33. [Jahr nach dem], da ___ und der Sumula-ilum-Kanal gegraben wurde.
34. [Jahr, da ____ mit der Waf]fe geschlagen wurde.
35. [Jahr, da er in ____] eingezogen ist.
36. [Jahr nach dem, da er in ____] eingezogen ist.

Urkunden aus der Regierungszeit des Sumula-ilum ohne bestimmtes Jahresdatum: CT II 33, 34, 35; IV 9^{b}, 42^{a}, 48^{b}; VI 30^{a}, 36^{a}, 42^{a}; VIII 28^{a}, 28^{b}, 28^{c}, 44^{a}, 44^{b}; G 7, 8, 9; R 7, 8, 9; TD 56; VS VII 2.

Zâbium.

0. [šanat za-bu-um a-na bît a-bi-šu i-ru-bu].
M 79.
1. [mu za-bi-um lugal-e].
L 23.
2. [mu us-sa za-bi-um lugal-e].
CT VI 40^{c}.
3. [mu bád kâr-šamaš^{ki} za-bi-um lugal ba-dù].
4. [mu us-sa bád kâr-šamaš^{ki} za-bu-um lugal ba-dù].
R 10.
5. [mu a-kar _____ ra].
G 10, 30.
6. mu _____.
7. mu _____.
8. mu ê[-babbar mu-un-dù-a].
9. mu ê-i-bi-[a-nu-um mu-un-bil].
G 11.
10. mu ê-sag-il[a ba-dù].
CT VI 47^{a}; TD 57.

0. [Jahr, da Zâbum in das Haus seines Vaters eingetreten ist (d. h. den Thron bestiegen hat)].
1. [Jahr, da Zâbium König geworden ist].
2. [Jahr nach dem, da Zâbium König geworden ist].
3. [Jahr, da König Zâbium die Mauer Kâr-Šamaš errichtet hat].
4. [Jahr nach dem, da die Mauer von Kâr-Šamaš König Zâbium errichtet hat].
5. [Jahr, da die Flur ____].
6. Jahr, da _____.
7. Jahr, da _____.
8. Jahr, da Ê[babbar errichtet wurde].
9. Jahr, da Êibi[anum neu errichtet wurde].
10. Jahr, da Êsaggila [errichtet wurde].

11. mu alam za-bu-um [ba-dím].

11. Jahr, da das Bild des Zâbium [verfertigt wurde].

G 32; Pinches-Peek 13 (vgl. KU III S. 2 unten).

12. a) [mu us-sa urudu alam za-bi ê-babbar-šû ba-dím].

12. a) [Jahr nach dem, da das bronzene Bild des Zâbum für Êbabbar errichtet wurde].

TD 58; AO 4312 (Thureau-Dangin, Nouv. Fouilles de Tello S. 188).

12. b) mu bád ka-ṣal-l[u ki].

12. b) Jahr (der Zerstörung) der Mauer von Kaṣallu.

CT II 50.

13. mu e a-ab-ba-ḫe-gál [mu-un-ba]-al.

13. Jahr, da der Wassergraben Tâmtum-ḫegallum gegraben wurde.

CT II 3.

14. mu us-sa e[a-ab-ba-ḫe]-gál mu-un-[ba-al].

14. Jahr nach dem, da der Wassergraben Tâmtum-ḫegallum [gegraben] wurde.

CT VIII 42a.

Urkunden aus der Zeit des Zâbium ohne bestimmtes Jahresdatum: CT II 16, 37, 39; IV 26b, 35a, 45a; VI 19a, 26a; VIII 17a, 23a, 23c; G 10; L 32 (pl. XXVIII); R 11, 12, 13, 14, 15; TD 59; VS VIII 9—10, 11, 12—13.

Apil-Sin.

0.[šanat a-pil-sin a-na bi-it a-bi-šu i-ru-bu].

0. [Jahr, da Apil-Sin in das Haus seines Vaters eingezogen ist].

CT VI 48a.

1. mu [a-pil]-isín lugal-e [bá]d bar-z[i[k]i] ba-dù.

1. Jahr, da König Apil-Sin die Mauer von Barzi errichtet hat.

CT IV 10(?)

2. [mu bád maḫ bil] ká-dingir-ra-ki [a-pil-isín] ba-dù.

2. [Jahr, da Apil-Sin die erhabene Mauer] von Babylon neu errichtet hat.

CT VI 44b.

3. [mu gišgu-za ba]ra-maḫ guškin kú-babbar-ta šu-dû-a duta d[šu-nir-da] mu-un-na-dím-ma.

3. [Jahr, da der Thron des] erhabenen Göttergemaches, mit Gold und Silber vollkommen gemacht, für Šamaš und [Šunirda (= Aja)] verfertigt wurde.

4. [mu íd su-mu-da-ri] mu-un-ba-al.

4. [Jahr, da der Kanal Sumudâri] gegraben wurde.

TD 60(?).

5. [mu bád du-ur-mu-ti ki] ba-dù.

5. [Jahr, da die Mauer von Dûrmuti] errichtet wurde.

CT IV 47a.

6. [mu ê]-mes-lam [___ a-pil-sin mu-un]-bil.

6. [Jahr, da Apil-Sin Êmeslam] neu errichtet hat.

G 15, TD 61.

7. [mu us-sa ê-mes-lam a-pil-sin mu-un]-bíl.

7. [Jahr nach dem, da Apil-sin Êmeslam] neu errichtet hat.

8. [mu íd a-pil-sin-ḫe-gál] mu-un-ba-al.

CT VI 33b.

8. [Jahr, da der Kanal Apil-Sin-ḫegallum] gegraben wurde.

9. [mu giš gu-za bara-m]aḫ dutu-ra mu-un-na-dím-ma.

9. [Jahr, da der Thron für das erhabene Gottesgemach] des Šamaš verfertigt wurde.

10. [mu giš gu-za bara-maḫ-ge guškin kú-babbar]-ta šu-dû-a ḫar kalam-ma mu-na-dím-ma.

10. [Jahr, da der Thron für das Göttergemach, mit Gold und Silber vollkommen gemacht, für _ _ des Landes verfertigt wurde.

11. mu [ê-ki-ku dinnana ká-dingir-raki] ba-dù.

11. [Jahr, da Êkiku für (die Göttin) Innana in Babylon] errichtet wurde.

12. mu [í]d buranun _ _ _ ku-bi du-ga.

12. [Jahr, da] der Euphrat _ _ _ _ _.

13. mu [ê-tùr]-kalam-ma.

G 12, 13.

13. Jahr (der Errichtung des Tempels) Êtur-kalamma.

14. mu [ê-maš-dub-dub dinnana ká-dingir-raki ba]-dù.

G 14.

14. Jahr, [da (der Tempel) Êmaš-dubdub für die Innana in Babylon] errichtet wurde.

15. mu [ê-mes-lam mu-un-bil] _ _.

15. [Jahr, da Êmeslam wieder errichtet wurde _ _].

16. mu [ká-gal ká-dingir-ra]ki dutu-è ba-dù.

16. Jahr, [da das Haupttor von Babylon] für die aufgehende Sonne errichtet wurde.

17. mu giš gu-za [bara]-maḫ dutu ká-dingir-raki mu-un-na-dím-ma.

G 34(?)

17. Jahr, da der Thron für [das Gottesgemach] des Šamaš in Babylon verfertigt wurde.

Urkunden aus der Zeit des Apil-Sin ohne bestimmtes Jahresdatum: CT II 17; IV 7a, 10, 16a, 33b, 49a; VI 7b, 8, 22a, 31a, 43, 46; VIII 29a, 29b, 29c, 31a, 31b, 31c, 49a, 49b; G 16, 17, 33(?); M 36, 111; R 16, 17; TD 62 63, 64; VS VIII 19, *20, *22—23.

Sin-muballiṭ.

1. mu isín-mu-ba-lí-iṭ lugal-e bád ru-ba-tum(ki) ba-dù.

G 31; VS VII 3.

1. Jahr, da König Sin-muballit die Mauer von Rubatum errichtet hat.

2. mu íd isín-mu-ba-lí-iṭ mu-un-ba-al.

G 18; VS VIII 24—25.

2. Jahr, da der Sin-muballiṭ-Kanal gegraben wurde.

3. mu šu-nir [guš]kin ṭakigi-meš-ta duta dšu-nir-da-ra mu-un-na-dím-ma.

3. Jahr, da das goldene Emblem mit Augensteinen (?) für Šamaš und Šunirda verfertigt wurde.

4. mu us-sa [šu-nir guš]kin ṭakigi-meš-ta duta dšu-nir-da-ra.

4. Jahr nach dem, da das goldene Emblem mit Augensteinen(?) für Šamaš und Šunirda (usw.).

5. mu bara ^{d}igi-da-da mu-un-na-dím-ma.

5. Jahr, da das Gottesgemach für Igi.Dada verfertigt wurde.

6. mu us-sa bara ^{d}igi-da-da mu-un-na-dím-ma.

6. Jahr nach dem, da das Gottesgemach für Igi.Dada verfertigt wurde.

G 19; TD 65.

7. mu bád ^{d}za-ḳar-da-da ba-dù.

7. Jahr, da die Mauer (des Gottes) Zaḳar.Dada errichtet wurde.

CT IV 16^{b}; VIII 25^{a}; M 101; VS VIII 26, 27.

8. mu íd ^{i}aja-ḫe-gál mu-un-ba-al.

8. Jahr, da der Kanal Aja-ḫegallum gegraben wurde.

CT II 4; VIII 42^{b}; G 20; VS VIII 28—29.

9. mu us-sa íd ^{i}aja-ḫe-gál mu-un-ba-al[1].

9. Jahr nach dem, da der Kanal Aja-ḫegallum gegraben wurde.

TD 66—67; VS VIII 30.

10. mu bád-^{i}sín-mu-ba-li-íṭ ba-dù.

10. Jahr, da (die Mauer) Dûr-Sin-muballiṭ errichtet wurde.

VS VIII 31—32.

11. mu bád muru (im)^{ki} ba-dù.

11. Jahr, da die Mauer von Bît-Karkara errichtet wurde.

CT VIII 34^{b}; G 21.

12. mu bád marad-da^{ki} ba-dù.

12. Jahr, da die Mauer von Marad errichtet wurde.

VS VIII 36, 37—38.

13. mu íd ^{i}tu-tu-ḫe-gál mu-un-ba-al.

13. Jahr, da der Kanal Tutu-ḫegallum gegraben wurde.

Como 4 (vgl. KU IV 957); CT IV 25^{c}, 49^{b}; M 14, 17, 103, 104; TD 70; VS VIII 41—42, 43—44.

14. mu erim urí^{ki} giš tukul ba-s[ìg].

14. Jahr, da das Heer von Ur mit der Waffe geschlagen wurde.

15. mu bád nanga^{ki} ba-[dù].

15. Jahr, da die Mauer von Nanga errichtet wurde.

CT IV 20^{a}; VS VIII 45.

16. mu giš gu-za bara maḫ [^{d}lugal gú-dú-a^{ki} (V. ^{d}al-lat)].

16. Jahr, da der Thron für das erhabene Gottesgemach [des Herrn von Kûta (= Nergal), V. der Allat (d. i. Gemahlin des Nergal)] usw.

*CT VIII 45^{a}; M 60 (= VS VIII 46); VS VIII 47—48.

17. a) [mu us-sa gu-za bara (!) maḫ ^{d}lugal gú-dú-a[ki]].

17. a) [Jahr nach dem, da der Thron für das erhabene Gottesgemach des Herrn von Kûta usw.].

CT IV 14^{b}; G 26(?).

17. b) mu ì-si-in-[na^{ki} in-dib-ba].

17. b) Jahr, da Isin [erobert wurde].

CT VI 24^{c}; M 32; TD 71.

18. mu bád [ba-ṣu(m)^{ki} ba-dù].

18. Jahr, da die Mauer von [Baṣu errichtet wurde].

G 23, 25; R 18, 19(?).

[1]) Eine Variante zu diesem Jahr bietet wohl CT VIII 39 (Z. 32): mu bil íd gál. ḫe (so!) „neues Jahr (nach dem), da der Kanal Ḫegallum usw. Der Schreiber dieser Urkunde Apil-ilišu (Z. 32) ist dann identisch mit dem in VS VIII 27, Z. 25 genannten.

19. mu ^{d}uta [^{d}iškur]. | 19. Jahr des Šamaš [und Adad].

CT II 26; M 91; TD 72.

20. mu [ugnim larsam^{ki} giš$^{}$tukul ba-sìg]. | 20. Jahr, [da das Heer von Larsa mit Waffen geschlagen wurde].

CT II 46; G 22; TD 74.

Urkunden aus der Zeit des Sin-muballiṭ ohne bestimmtes Jahresdatum: CT II *22, 31, 36, 40^{a}, *44, *47; IV 44^{b}, 45^{b}, 50^{b}; VI 42^{b}; VIII 1^{a}, 4^{a}, 4^{b}, 16^{a}, 16^{b}, 20^{a}, 20^{b}, 39^{a}, 39^{b}, 45^{b}; G 24, *29, *35, *41; M 37, 81, *89, 102; R 20; TD 68—69, 73, 75, 76, *183, *193, 203; VS VII 4; VIII 33—34, 49, 51, 52—53, 54, 55, 58, 65, *66—67, *71, *72, *73, *74—75, *77, *79.

Ḫammu-rapi.

1. mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e. | 1. Jahr, da Ḫammu-rapi König geworden ist.

CT VI 49^{a}; VIII 8^{c}, 37^{b}, 48^{b}; TD 77; VS VIII 80, 81—82.

2. mu nig-si-sá(di) kalam-ma (V. ma-da-na) in-gar-ra. | 2. Jahr, da er Recht dem Lande verschafft hat.

CT VIII 50^{a}; M 49 (= VS VIII 84—85)[1]; TD 79; VS VII 5—6; VIII 83, 84—85, 86.

3. mu giš$^{}$gu-za bara-maḫ ^{d}nanna(r) ká-dingir-ra^{ki} mu-un-na-dím-ma. | 3. Jahr, da der Thron für das erhabene Gottesgemach des Nanna(r) in Babylon verfertigt wurde.

CT VIII 12^{a}; G 36(?); M 16, 57, 88; VS VIII 89, 90—91, 93—94, 95—96, 97—98, 99—100, 101.

4. mu bád-gal gà-gi-a ba-dù. | 4. Jahr, da die große Mauer des Klosters (in Sippar) errichtet wurde.

CT VIII 18^{b}; M 40; VS VIII 102, 103—104.

5(?). mu [bád ši-ra-maḫ^{ki} ba-dù]. | 5(?). Jahr, [da die Mauer von Širamaḫ errichtet wurde].

CT VI 36^{b}; R 38, 39 (außen und innen); VS VIII 60(?), 106—107.

6. mu bád(?) ^{d}la-az [mu-un-na-dím-ma]. | 6. Jahr, da Dûr-Laz(?) [verfertigt wurde].

7. mu [unug^{ki}] ì-si-in-na^{ki} [ba-an-dib]. | 7. Jahr, da [Uruk] und Isin [erobert wurden].

R 24, 25; TD 80, 81.

8. a) mu ma-da gú íd nu-ḫu-[uš-ni-ši]. | 8. a) Jahr, da der Bezirk am Ufer des Kanals Nuḫ[uš-nišê] usw.

8. b) mu ma-da e(V. ia)-mu-ut-ba-lum^{ki}. | 8. b) Jahr, da das Land Jamut-balum (usw.).

CT IV 31^{d}; R 29; VS VIII 111; IX 42—43. Vgl. das 31. Jahr.

---

[1]) Beachtenswert ist hier die Verschiedenheit des Wortlautes in der Innen- und Außentafel. Innen: mu ḫa-am-mu-ra-bi lugal-e šàg-ga kalam-ma nam si-sá. Außen: [mu ḫa-a]m-mu-ra-bi nig-si-sá in-gar-ra.

9. mu íd ḫa-am-mu-ra-bi-ḫe-gál. | 9. Jahr, da der Kanal Ḫammu-rapi-ḫegallum usw.

CT II 7; IV 25b; VI 45; M 48, 106; AO 5429 (Z. 8).

10. mu erim (V. uru, ma-da) á-dam mà-al-gi-aki (V. mal-gí-aki, malgûmki[1] [ba-gul]. | 10. Jahr, da das Heer (V. Stadt, Bezirk) und Bevölkerung von Malgûm [verheert wurde].

CT II 25; R *26, *37; TD 82—83.

11. mu uru ra-bi-kumki ù ša-li-bi. | 11. Jahr, da Rabikum und Šalibi (scil. erobert wurden).

CT VIII 41a, 48a[2].

12. mu gišgu-za dṣar-pa-ni-tum. | 12. Jahr, da der Thron der Ṣarpanîtum usw.

CT VIII 22b; M 30; VS VII 7; VIII 113—114.

13. mu urudu ki-lugal-gub dū(gab)-maḫ-bi. | 13. Jahr, da das bronzene königliche Standbild (?) und sein erhabenes ___.

CT VIII 35c; M 73; S 287; VS VII 8—9; VIII 115, 116 (?).

14. mu gišgu-za dinnana ká-dingir-raki [mu-un-dím-ma]. | 14. Jahr, da der Thron für Innana in Babylon [verfertigt wurde].

CT VIII 13a, 13c, 18a, 18c; F 2, 3, 4; M 13, 94; VS VIII 119—120, 121—122, 123—124, 125—126.

15. mu alam-bi imin-a-an. | 15. Jahr, da seine sieben Bilder usw.

CT II 45; IV 48a; R 27; VS VIII 128, 129—130, 131, 132—133.

16. mu gišgu-za dna-bi-um [mu-na-dím]. | 16. Jahr, da der Thron des Nabium [verfertigt wurde].

CT IV 12b; VIII 45a; F 5; M 11; *P 70; VS VIII 134—135, 136—137.

17. mu alam dinnana ki-bal-bar-rùki [sag-an-šû mu-un-íl-la]. | 17. Jahr, da das Bild der Innana von Kibalbar [bis zum Himmel erhoben wurde].

*P 71; VS IX 1, 2, 3, 4, 5—6 (= M 71).

18. mu bara-maḫ den-lil-ra [ká-dingir-raki mu-na-dím]. Vgl. das 24. Jahr. | 18. Jahr, da das erhabene Gottesgemach für Ellil [in Babylon verfertigt wurde].

*CT VIII 43c; TD 84, *85; VS IX 9, 10—11.

19. mu bád [maḫ] igi-ḫar-sag-gà. | 19. Jahr, da die [erhabene] Mauer von Igi-ḫarsagga usw.

TD 86.

20. a) [mu us-sa e-igi-ḫar-sag-gà]. | 20. a) [Jahr nach dem, da Igi-ḫarsagga usw.].

CT VI 22a.

---

[1]) Geschrieben Libitki (Br. 11194).

[2]) Ob das Datum in der nicht publizierten Urkunde des British Museum Bu. 91, 5—9, 2515 (vgl. King, Letters III S. 239 Anm. 72; Poebel, Documents S. 58): *mu ra-bi-kumki Ii-bi-ik-Iadad ba-dib* diesem Jahre zugehört, ist zweifelhaft.

20. b) mu gišgu-za ^{d}iškur-ri [mu-un-na-dím].

20. b) Jahr, da der Thron für Adad [verfertigt wurde].

CT IV 20^{c}; VS IX 12—13 (= M 23).

21. mu bád uru ba-ṣum^{ki} [ba-dù].

21. Jahr, da die Mauer der Stadt Basu [errichtet wurde].

*P 72; S 67(?); VS IX 14, 15.

22. mu alam ḫa-am-mu-ra-bi lugal nig-si-sá[1].

22. Jahr, da das Bild „Ḫammu-rapi ist ein König der Rechtschaffenheit" usw.

P 19(?); VS IX 16, 17, 18, 19—20, 21 (= M 12), 22 (Z. 5).

23. mu [apin bá]d zimbir^{ki}-ra.

23. Jahr, da [das Fundament] der Mauer in Sippar usw.

*CT VIII 13^{b} (= M 31); F 46(?); VS IX 22.

24. mu [bara-maḫ] ^{d}en-lil-ra.

24. Jahr, da [das erhabene Gottesgemach] des Ellil usw.

TD 84(?); VS IX 7—8(?)[2].

25. mu [bád-gal zim]bir^{ki} ba-dù.

25. Jahr, da [die große Mauer] von Sippar errichtet wurde.

CT IV 38^{c}; VI 48^{c}(?); F 7(?), 44(?); G 45. Vgl. das 43. Jahr.

26. mu [še-ga dingir gal]-gal-la guškin.

26. Jahr, da (Ḫammu-rapi) [gehorsam den großen Göttern] mit Gold usw.

TD 87—88(?); *VS IX 23—24.

27. [mu šu-nir]-maḫ guškin-ḫuš-a [igi-du erim-na-ge dingir-gal-gal-e-ne-šú(?) á-daḫ-a-ni-šú(?) mu-un-bi-uš].

27. [Jahr, da das] erhabene [Emblem] aus rotglänzendem Golde [für die Heeranführer, die großen Götter, seine Helfer, neu hergestellt wurde].

CT IV 44^{c}(?); VIII 50^{b}(?); G 43, 56; VS VII 10—11; IX 25, 26—*27, 29, 30 (= M 8); 31, 32.

28. [mu ê]-nam-ḫe [ê ^{d}iškur ba-dù].

28. [Jahr, da Ê]namḫe, [der Tempel des Adad errichtet wurde].

CT VIII 12^{c}; 40^{a}; F 8; G *39, 57; VS VIII 12; IX *34—35, 36.

29. mu alam ^{d}ša-la.

29. Jahr, da das Bild der (Göttin) Šala usw.

CT IV 40^{a}; R 28; TD 178(?); VS IX 37, 38.

30. mu ugnim (V. erim) nim-ma^{ki}.

30. Jahr, da das Heer von Elam usw.

CT VI 44^{c}; F 9; TD 89; VS IX 39, 40(?).

31. mu [ḫa-am-mu-ra-bi lugal[3] igi-dub-ti ana ^{d}en-lil-bi-ta igi erim-na-

31. Jahr, da [König Ḫammu-rapi mit Hilfe Anus und Ellils an der

[1]) Vor diesem Bild wurde das Gesetzesdenkmal Ḫammu-rapis in Esagila, dem Marduktempel in Babylon aufgestellt. Vgl. GH, Kol. 24 rev., Z. 74—78. Vgl. Poebel, Documents S. 61, Anm. 2.

[2]) Möglich ist auch das 18. Jahr, vgl. dort.

[3]) Von hier ab weisen die Urkunden stets nach *mu* den betreffenden Königsnamen auf, der aber weiterhin der Kürze halber weggelassen wurde.

šû ni-gin-na-a] ma-da e(V. ia)-mu-ut-ba-lum [ù lugal ri-im-^{d}sín šu-ni ki-ne-dúg _ _].

Spitze seines Heeres marschierte und da seine Hand] das Land Emutbal [und König Rîm-Sin zu Boden warf].

VS IX 44, 45; W 27, *37. Vgl. auch das 8. Jahr (Fassung b)[1].

32. mu ugnim éš-[nun-na^{ki} e-mu-ut-ba-lum^{ki} giš tukul ba-sìg].

32. Jahr, da das Heer von Tup [liaš (und) Emutbal mit der Waffe geschlagen wurde].

*CT IV 22^{b}; F 12, 13; G 27, 63(?)[2]; VS IX *41, 46—47, 48—49.

33. mu íd ḫa-am-mu-ra-b[i-nu-ḫu-uš-ni-ši šàg-gi-rá-a ^{d}en-lil-lá mu-un-ba-al].

33. Jahr, da er den Kanal Ḫammu-rap[i-nuḫuš nišê, der herbeiführt die Flut des Ellil, gegraben hat].

CT VIII 5^{b}; *P 10; TD 90, 91(?)[3]; VS VII 13; IX 50, 51—52.

34. mu ana ^{d}innana ^{d}na-na-a-a[-e-ne-bi-ta ê-tùr-kalam-ma mu-un-bil-a-an].

34. Jahr, da er für Anum, Innana und Nanâ [Êtur-kalamma wiederhergestellt hat].

CT II 27 (Z. 14—15); IV 25^{a}; F 41 (?); M 39 (= W 38), 78 (= W 44), 82 (= VS IX 55—56), *109 (= W 35); R 61 (Z. 7—8); VS IX 53—54, 55—56 (= M 82), 57.

35. mu inim ana ^{d}en-lil-lá-ta bád má-ri^{ki} ù (bád) mà-al-gí-a^{ki} (V. mà-al-ka-a) ba-an-gul-la (V. mu-un-gul).

35. Jahr, da er auf Befehl Anus und Ellils die Mauer von Mari und Malgûm zerstört hat.

*CT VIII 22^{c}; G 28; M *27, 52, 105 (= VS IX 130—131); R 22, 23a—b; TD 93—97 (Listen), 98—99; VS IX 111—129 (Listen), 130—131, 132; W 31.

36. mu ê-me-te-ur-sag mu-un-bil-a igi-ê-nir ki-ku-maḫ ^{d}za-mà-mà ^{d}innana-ge sag-bi an-dím íl-la mu-un-dù-a.

36. Jahr, da er Êmeteursag wiederhergestellt und den Tempelturm, die erhabene Wohnung des Zamama und der Innana, dessen Spitze dem Himmel gleich sich erhebt, errichtet hat.

F 6(?); M 46 (= W 45), *46 (= W 29, 34); P 18; VS IX 155(?); W 25, 26, 42.

37. mu ugnim tu-ru-uk-ku ka-ag-mu-um^{ki} ù su(!)-edin-bi-ta.

37. Jahr, da er das Heer von Turukku, Kagmûm und des Steppenlandes (Subartu) usw.

G 52(?); M *47 innen (außen Jahr 38!), 64, 70 (= VS IX 63—64); P 14; VS IX 59 - 60, 63—64, 67—68.

38. mu éš-nun-na^{ki} a-gal-gal-la mu-un-gu-la.

38. Jahr, da er, als eine Flut Ṭupliaš verheert hatte usw.

CT II 41; VIII 40^{b}; G 44, 47, 51, 59, 60(?); M 29, 47 außen (innen Jahr 37), 87; *P 15; R 30^{a-b}; VS IX 58, 61, 62, 65, 66; W 46.

[1]) Die dort genannten Urkunden gehören möglicherweise nach der gekürzten Formel der Datenlisten A und B dem 31. Jahre an.

[2]) Möglich ist auch das 30. Jahr.

[3]) Möglich ist auch das 9. Jahr.

39. mu kilib gú-dá-a-bi kúr su-edin^{ki}-ne sag-giš ne-ri-a.

39. Jahr, da er die Gesamtheit der Feinde im Steppenlande (Subartu) stolz(?) niedergeworfen hat.

CT VIII 50^b; M 7, *67; *P 16, 73, 74, 75, 76; TD 102, 104(?); VS IX 148, 150—151, 152, 153; *W 103 (= M 67).

40(?). [mu íd ti-ši-it-^{d}en-lil-lá íd zimbir^{ki} mu-un-ba-al-la].

40(?). [Jahr, da der Kanal von Sippar Tišit-Ellil gegraben wurde].

CT VI 47^b; F 25; M 80(?), *110; TD 103(?); VS IX 141.

41. mu ^{d}taš-me-tum guškin-a kašàg-šàg-ga-a-ni.

41. Jahr, da (die Göttin) Tašmêtum _____ sein Gebet usw.

CT VIII 5^a, 37^d, *43^b; F 43(?); M 28; P 17; R 34^{a-b}, 35^a, 36^a; S 242; VS IX 138; W 33, *36, 39, 40, *43, 108 (= M 28).

42. a) [mu wa-ar-ki mu ^{d}taš-me-tum].

42. a) [Jahr nach dem, da Tašmêtum] usw.

M 53 (= VS IX 139—140).

42. b) mu bád-gal gú ^{íd}digna-a-ta sag-bi ḫar-sag-dím mu-un-ìl-la kara-^{d}babbar mu-ni ne-in-sà[1]-a ù bád ra-bi-kum^{ki} gú ^{íd}buranunu-ka mu-un-dù-a.

42. b) Jahr, da er die große Mauer am Ufer des Tigris, deren Spitze einem Berge gleich sich erhebt, (und) deren Namen er Kâr-Šamaš genannt, ferner, da er die Mauer von Rabikum am Ufer des Euphrat errichtet hat.

CT IV 42^b; VI 41b; VIII 48^a; F 11, 27; G 58; M 34, 51, 62; P *11, 12, 13; R 40, 41, 42; TD 92; VS VII 14; IX 75, 79, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 91, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 101, 102, 103, 106, 107, 108, 109—110; W *28, 47, 50 (= M 34).

43. mu saḫar (iš)-gal zimbir^{ki} uru-dû ^{d}babbar-ge[2].

43. Jahr, da (die Mauer von) Sippar, der schönen Stadt des Šamaš, mit großen Erdmassen usw.

CT VI 44^a, 48^c(?)[3]; F 7, 44(?); R 31, 32[4], 33; TD 137; VS IX 69(?)[3], 70—71, 147(?)[3], 226(?)[3].

Urkunden aus der Zeit Ḫammu-rapis ohne bestimmtes Jahresdatum: CT II 9, 14, 28, 42; IV 1^b, 9^a, 22^b, 45^c, 46^b; VI 36^b, 47^b; VIII 5^a, 8^c, 12^b, 22^a, 22^c, 35^a, 35^b, 37^a, 37^c, 37^d, 43^a, 43^b; F 43; G 52, 61(?), 64(?); M 43, 59, 95; R 44; S 103; *TD 184, 187, 191, 192, 195, 196, 197; VS VII 15; VIII 108—109; *IX 163, 164, 165, 167—168, 181, 182—183, 184, 187, 198, 199, 200, 203, 204—216, 205, 206, 207, 209, 210, 213, 214, 218, 219, 220, 221, 222, 225, 227; W 25—26, 32, 42.

---

[1]) Br. 2290.

[2]) V. mu zimbir^{ki} uru-dû ^{d}babbar-ge bád-bi saḫar-gal-ta (R 31).

[3]) Möglich ist auch das 25. Jahr.

[4]) Hier lautet die Formel semitisch: šattum epir sippar^{ki} iš-ša-ap-ku.

Samsu-iluna.

1. mu sa-am-su-i-lu-na lugal-e [dúg-ga zi-da ^{d}marduk-ka-ta] nam-en-bi kúr-kúr-r[a pa-è-šu-ag-a].

1. Jahr, da König Samsu-iluna [auf den feststehenden Befehl Marduks] seine Herrschaft über die Länder [erstrahlen ließ].

CT VI 3^{b}, 40^{a}, 48^{b}; VIII 9^{a}; F 15; M 26, 66; P 20, 62; R 45, 47, 48; TD 106(?)[1], 107(?)[2]; W 51, 68 (= M 66).

2. mu ama-ar-gi ki-[en-gi^{ki} ki-uri] in-gar.

2. Jahr, da er die Freiheit von [Sumer und Akkad] bewirkt hat.

CT VI 32^{a}; VIII 24^{b}, 46(?); M 6(?), 33, 100; R 49, 50; TD 108.

3. mu íd sa-am-su-i-lu-na-[na-ga-ab-nu]-ḫu-uš-ni-ši mu-un-ba-al.

3. Jahr, da er den Kanal Samsu-iluna-[nagab-nu]ḫuš-nišê gegraben hat.

CT II 15; VI 13^{a}; VIII 6^{b}; G 53(?)[3], 55(?)[3]; M 56, 59; R 51^{a}, 55(?)[3]; S 13; VS VII 16(?)[3], 17, 18(?)[3]; W 64, 71.

4. mu íd sa-am-su-i-lu-na-ḫe-gál mu-un-ba-al.

4. Jahr, da er den Kanal Samsu-iluna-ḫegallum gegraben hat.

F 17(?), 18; P 21, 22, 23, 24, 25; R 52, 53, 54; TD 109, 110, 111; VS VIII 19, 20; W 52, 53, 57, 58, 60, 67.

5. mu ^{giš}gu-za [guškin bara-ge ^{d}nanna(r) dingir sag-du(g)-ga-ni-šû-ra mu-un-na-an-dím-ma].

5. Jahr, da er den [goldenen] Thron [für das Göttergemach des Nanna(r), seines göttlichen Erzeugers verfertigt hat].

CT IV 11^{b}; VI 7^{a}; M 55(?), 83; R 56, 64; TD 112, 113, 114, 115, 176(?); VS VII 21, 22, 23, 38—39; *W 48^{a-b}, 72.

6. mu [^{d}babbar ^{d}marduk-e-ne-bi-da-ra nig-dím-dím-ma-bi al-in-na-gù-uš-a-an] alam bà[4]-bà-ne ^{d}lamma guškin-aš]-aš-bi-da [ê-bab-bar igi ^{d}babbar-šû ê-sag-ila igi ^{d}marduk-šû ki-gub-ba-ne-ne mi-ni-gi-na i-ni-in-tur-ri].

6. Jahr, da [er, dessen Werke von Šamaš und Marduk befohlen(?) werden], Gebetsbilder [der Schutzgötter aus Gold nach Êbabbar vor Šamaš (und) nach Êsagila vor Marduk, nachdem er ihre Standbilder aufgestellt, hineingebracht hat].

CT IV 46^{a}; F 19(?)[5]; P 26; TD 116, 117, 118, 119—120; VS VII 25, 26, 27, 34(?); W *54, 56, 59, 61, *62, 66.

7. mu ^{giš}tukul šu-nir nig-babbar-ra guškin kú-babbar ê me-te-e-ge ^{giš}gal ^{d}marduk-ra a-mu-na-ru ê-

7. Jahr, da er die glänzende *maṣraḫu*-Waffe aus Gold und Silber, als Zierde für den Thron des Mar-

[1]) Die Formel lautet hier: mu sa-am-su-i-lu-na še-ga dingir-gal-gal-ne(?) „Jahr, da Samsu-iluna gehorsam den großen Göttern usw."

[2]) Ebenso, nur ohne den Königsnamen.

[3]) Möglich ist auch das 4. Jahr. [4]) Ka + Šu (Br. 821).

[5]) Möglich ist auch des 25. oder 31. Jahr.

sag-ìl-la ê ^{d}marduk mu-ni-in-mul-la-a[1].

duk geweiht (und) in Êsagila, dem Tempel Marduks, erglänzen ließ.

F 20, 21, 22, 30, 40; M 8; P 27, 77, 78, 79; S 91 (= F 20^{a} Umschrift), 286; TD 121; VS VII 28, 29, 30; *W 49, 55.

8. mu urudu^{ki}-lugal-gub-ba ḫar-sag íd-da-aš-aš[-bi-ta ḫi-nun ḫe-gál-bi túm-túm ki-gub-ne-ne mu-un-gi-na-a].

8. Jahr, da er das bronzene *manzazu*, (darstellend) Berge und Flüsse, [die Fülle und Überfluß herbeibringen, an ihrem(?) Platz aufgestellt hat].

CT VI 33^{a}; F 23, 24; P 28, 80, 81[2]; S 84, 287; TD 122, 123, 124, *125, 126, 127; VS VIII 31, 32; W *65, 69, 73.

9. a) mu us-sa urudu^{ki}-lugal-gub-ba.

9. a) Jahr nach dem, da das bronzene *manzazu* usw.

CT IV 17^{c}; M 73; R 57; TD 128.

9. b) mu ugnim ka-aš-šu-ú.

9. b) Jahr, da er die Horden der Kassiten usw.

CT II 5; Bu. 88, 5—12, 144[3].

10. mu ugnim i-da-ma-ra-az^{ki} [ia-mu-ut-ba-lum unug^{ki} i-si-in-na^{ki}].

10. Jahr, da er die Horden von Idamaraz, [Jamutbalum, Uruk (und) Isin] usw.

CT VIII 24^{a}, 32^{c}; P 82; TD 129, *130—131, 132; W 63.

11. mu [dúg-ga ana ^{d}en-lil-lá-bi-da] bád uri^{ki} ù unug^{ki}-ga mu-un-gul-la.

11. Jahr, [da er auf Befehl Anus und Ellils] die Mauer von Ur und Uruk zerstört hat.

P *29, 30, 31, 32, *33, *34, 35, *36, 37; R 58; TD 133; VS VII 33.

12. mu kúr gú-si-a [an-gâ-a-an mu-un-da-bal-e-eš-a-an].

12. Jahr, da er, nachdem die Gesamtheit der Länder [_ _ _ sich empört hatte] usw.

CT VI 49^{c}; P 38, 39; TD 134.

13. mu [dúg-ga ^{d}en-lil-lá-bi-ta] ki-sur-ra^{ki} sa-bu-um^{ki}-bi-da-ge [mu-un-gul-la ka-si-il-lá-aš ne-in-tu-ra].

13. Jahr, da er [auf Befehl Ellils] Kisurra und Sabum [zerstört und _ _ _ _ gebracht hat].

P *40, 41, 42, 43, 83.

14. mu [nam-á-gál-gal-ne-ta] lugal im-gí gú-bar-ra [lù ki-uri-ge íb-ta-bal-bal-e-eš-a giš$^{}$tukul-bi sar sag-du-ne].

14. Jahr, da [er mit großer Kraft] als Besieger des unrechtmäßigen Königs, [den die Akkadier zur Empörung verleitet, mit seiner Waffe _ _ _].

CT VIII 15^{b}; P 44, 45; TD 135—136.

---

[1]) Dieser Wortlaut ist der offiziellen Datierungsformel für dieses Jahr, die von Porter im Palestine Explor. Fund 1900, S. 123 publiziert und von F. Peiser in OLZ VIII (1905) Sp. 3 näher erörtert wurde, entnommen.

[2]) Hier lautet die Formel semitisch: šanat ša-di-i ù na-ra-tim.

[3]) Nicht publiziert. Vgl. King, Letters III, S. 243 Anm. 81 und Poebel, Documents S. 72.

15. mu bád ì-si-in-na^{ki} ba-gul-la [šu-bil ne-in-gi-eš-a ki-bi-šû ne-in-gí-a ne-in-dù-a].

15. Jahr, da er die zerstörte Mauer von Isin [von neuem _ _ auf ihrem Platz wiederhergestellt und errichtet hat].

F 26 (Z. 7); P *46, 84; Bu 88—5—12, 153 u. 707[1].

16. mu bád an-da-sá-a [zimbir^{ki} a-dû-e mu-un-dù-a].

16. Jahr, da er die Mauer, die dem Himmel gleicht, [im schönen Sippar errichtet hat].

CT II 13; P 85; R 59.

17. mu bád-aš-aš [gal-gal-la e-mu-ut-ba-al ba-gul-lu-uš-a ki-bi-šû ne-in-gí-a ne-in-dù-a].

17. Jahr, da er [die großen zerstörten Mauern von Emutbal an ihrem Platz wiederhergestellt und errichtet hat].

F 26 (Z. 9); P 47; R 60.

18. mu ê-bab-bar-ra ê ^{d}babbar-ge zimbir^{ki}-ta [šu-bil ne-in-ag igi-ê-nir gigun-na maḫ-a-ni sag-bi an-šû mi-ni-in-us-sa].

18. Jahr, da er Êbabbar, den Tempel der Šamaš in Sippar [von neuem hergestellt und die Spitze des Tempelturmes, sein erhabenes *gigunû*, bis zum Himmel heran erhöht hat.

CT IV 37^{c} (Z. 9—10); F 26, 27(?), 28(?); *P 48; AO 5429.

19. mu giš gu-za bara-gula guškin-ta min-na-bi [^{d}marduk ^{d}ṣar-pa-ni-tum-bi-da-ge in-ne-ši-in-dím-ma].

19. Jahr, da er zwei goldene Thronsessel für das erhabene Göttergemach [Marduks und der Ṣarpanîtum verfertigt hat].

P *49, 50; TD 138.

20. mu [lugal sag-kal] kúr nu-šeg-a [ne-in-sî(g)-sî(g)-ga-a].

20. Jahr, da [der mächtige König] das widerspenstige Land [niedergeworfen hat].

CT IV 37^{c} (Z. 12—13); P 51, 52, *53—54; TD 139.

21. mu giš gu-za bara-gu-la [guškin-ta mul-dím mul-mul-la ^{d}ningal-ra mu-na-dím-ma].

21. Jahr, da er einen Thron für das große Göttergemach [aus Gold, gleich den Sternen glänzend, für Ningal verfertigt hat].

CT VIII 15^{c}(?)[2], *32^{b}, 41^{c}; *P 55, 65.

22. mu igi-ê-nir ki-ku-maḫ [(V. azag) ^{d}za-mà-mà ^{d}innana-bi-da-ge šu-bil ne-in-ag(-a-an)].

22. Jahr, da er den Tempelturm, die erhabene (V. reine) Wohnung [des Zamama und der Innana, von neuem hergestellt hat].

CT IV 7^{b}, 17^{b}; VIII 15^{a}; P 56, *57; TD *140, 141.

23. mu á-kal [ruš-ra ^{d}en-lil-li mu-na-an-sum-ma-ta bád ša-aḫ-na-a^{ki} za-ar-ḫa-nu-um].

23. Jahr, da er mit der [furchtbaren] Kraft, [die ihm Ellil verliehen, die Mauer von Šaḫnâ und Zarḫanum (scil. zerstört hat)].

CT VIII 6^{a}, 32^{a}; P *58; *R 46 (Z. 11—13); TD 142.

---

[1]) Nicht publiziert. Vgl. King, Letters III, S. 245 Anm. 86 und Poebel, Documents S. 74.

[2]) Möglich ist auch das 19. Jahr.

24. mu nam-kalam-ma mu-un-ûr-ra] bád kiš^{ki} [gú íd buranunu mu-un-dù-a][1].

24. Jahr, da [er, der das Schicksal des Landes bestimmt], die Mauer von Kiš [am Ufer des Euphrat errichtet hat].

R *61 (auch Z. 11—13); S 87; TD 143.

25. mu alam [giš tukul sìg-gi ki sag-il-la mu-un-na-a].

25. Jahr, da er das Bild [mit der schlagenden Waffe in (Ê)sagila _ _].

CT II 43.

26. mu ḫar-sag[-gal kúr mar-tu^{ki}-a-ta 1½ gar 4 ú 10 da-uš _ _ _ ná sag-gí-a-ba].

26. Jahr, da er vom [großen] Gebirge [des Westlandes einen _ _ _ Stein von 1½ Gar, 4 Ellen, 10 Zoll(?) (Ausmaß)] usw.

CT II 27 (Z. 18—19); *P 59 (außen); R 62; TD 144.

27. mu [nig-babbar-ra sakkur-sakkur-ra me-te a-ki-tum dû-šar-a].

27. Jahr, da er [das helle _ _ als Schmuck des Festhauses(?) Dušara usw.].

CT II 27; P *67, 90.

28. mu [á]-ág-[gà ^{d}en-lil-lá-ta mu-un-sum-ma-ta ia-di-ḫa-bu-um ù mu-ti-ḫu-ur-ša-na kak-giš ruš-a-na šu-ni ne-in-ag-a][2].

28. Jahr, da er gemäß dem Orakel, [das Ellil ihm gegeben, den Jadiḫabum und Muti-ḫuršana in seiner furchtbaren _ _ in seine Hand bekommen hat].

CT IV 11a; P 60, 61; R 70 (Z. 15—16).

29. mu [us-s]a á-á[g-gà ^{d}en-lil-lá-ta mu-un-sum-ma-ta ia-di-ḫa-bu-um ù mu-ti-ḫu-ur-ša-na kak-giš ruš-a-na šu-ni ne-in-ag-a].

29. Jahr nach dem, da [er gemäß dem Orakel, das Ellil ihm gegeben, den Jadiḫabum und Mutiḫuršana in seiner furchtbaren _ _ in seine Hand bekommen hat].

CT VI 20a; P 64; R 63.

30. mu us-sa us-sa-bi á-ág-gà [^{d}en-lil-lá-ta mu-un-sum-ma-ta ia-di-ḫa-bu-um ù mu-ti-ḫu-ur-ša-na kak-giš ruš-a-na šu-ni ne-in-ag-a].

30. Zweitnächstes Jahr nach dem, da er gemäß dem Orakel, [das Ellil ihm gegeben, Jadiḫabum und Mutiḫuršana mit seiner furchtbaren _ _ in seine Hand bekommen hat].

CT IV 39a; VIII 9b[3]; Pinches-Peek 14; TD 145[4].

31. mu alam-a-ni giš tukul [ruš-a].

31. Jahr, da er sein Bild mit der Waffe [aus glänzendem Golde] usw.

R 70 (Z. 26—27).

32. mu íd kara-[zimbir^{ki}-da ù (íd ir-ni-na?) mu-un-ba-al.

32. Jahr, da er den Kanal in Kâr-[Sippar und der (Irnina-Kanal?) gegraben hat].

VS VII 35 (?).

---

[1]) Eine ausführlichere Formel für das Datum dieses Jahres hat Peiser, OLZ XIII (1910) Sp. 193 publiziert, doch ist die Lesung der letzten Zeilen schwierig. Vgl. auch den Wortlaut bei Johns, List of Year-names.

[2]) So lautet die Formel für dieses Jahr nach Johns, List of Year-Names S. 19.

[3]) Variante: mu bil min-kam-ma [š]a egir mu á-ág-gà ^{d}en-lil-lá.

[4]) mu bil min-kam-ma.

33. mu [dúg-dúg-ga ^{d}babbar ^{d}marduk-bi-da-ta] uru sag-ga-ra-tum [ki-ma mi-kilib-ba ki-bi-šû in-ne-gí-a].
*TD 146.

33. Jahr, da [er auf den Befehl des Samaš und Marduk] die Stadt Saggaratum [_ _ _ auf ihrem Platz wiederhergestellt hat].

34. mu giš gal nam-nun-na [ê-ḫe-dû _ _ mu-un-dím-ma].
*P 87.

34. Jahr, da er den großen Thron [in Êḫedu _ _ verfertigt hat].

35. mu a-ma-al^{ki} ar-ku-um^{ki}.

35. Jahr, da er (die Städte) Amal und Arkum usw.

36. mu erim mar-tu-a kúr sag _ _ _ _.

36. Jahr, da das Heer des Westlandes _ _ _ _.

37. mu má-da ki-uri-a-[ma ri-ba-na ḫar-sag en-ti-ki-a].

37. Jahr, da das Land Akkad, zwischen Bergen _ _.

38. mu ^{d}ud-ba-nu-ìl-la [kak-giš kalag-ga ^{d}Ninib ur-sag-gal in-na-an-bíl-a].
*P 88.

38. Jahr, da er das Emblem „den schonungslosen Sturm", [die mächtige Waffe für Ninib, den großen Helden restauriert hat].

Urkunden aus der Zeit Samsu-ilunas ohne bestimmtes Jahresdatum: CT IV 19^{b}, 37^{c}; VI 31^{b}; G *49, *50; M 90; P 63, 66; R 65; VS VII 36, 37, 40, *168; TD *179; W 51, 55, 74, 75.

Abî-ešuḫ[1].

1. mu a-bi-e-šu-uḫ lugal-e.
F 29.

1. Jahr, da Abî-ešuḫ König geworden ist.

a) mu dúg-dúg-ga á-maḫ ^{d}en-lil ^{d}marduk-bi-da-ge.
CT IV 15^{b} (Z. 3—4).

a) Jahr, da er, der da vertraut der erhabenen Macht Ellils und Marduks usw.

b) mu sib ki-ág ana ^{d}en-lil-bi-da-ge.
CT IV 15^{b}; VIII 1^{c} (Z. 3—4).

b) Jahr, da er, der geliebte Hirt Anus und Ellils usw.

c) mu bíl sib ki-ág ana ^{d}en-lil-bi-da-ge.

c) Neues Jahr nach dem, da er, der geliebte Hirt Anus und Ellis usw.

---

[1]) Bei der Formulierung und Anordnung der Daten folge ich Johns, List of Year-Names. Zur Vergleichung seien hier die entsprechenden Jahre bei Poebel, Documents S. 80 genannt:

a = a	g = c	m = g	s = p	y = h
b = a + 1	h = c + 1	n = s	t = —	z = i.
c = —	i = c + 1 + x	o = n	u = —	Das Jahr o bei Poebel
d = a + 2	j = f	p = e	v = —	ist zu streichen, es
e = b	k = l	q = d	w = q	gehört zum Jahre
f = b + 1	l = m	r = k	y = r	b + 1 (Johns f).

d) mu dúg-maḫ ana ^{d}en-lil-bi-da-ge á-kal (V. alam) gal-gal-la ^{d}marduk-ka-ta ba-è.

d) Jahr, da er auf den erhabenen Befehl Anus und Ellils die großen Kräfte (V. Bilder) Marduks erstrahlen ließ.

CT VIII 1^{c}, 33^{c} (auch Z. 8—9 dort); R 70.

e) mu alam-a siim-ma sá-a-ge.

CT VIII 38^{c} (Z. 12).

e) Jahr, da er das Bild, das Frieden verkündet usw.

f) mu alam-a-ni ê ^{d}en-lil ê-kiš-šir-gál ê ki-maḫ ê ^{d}nanna(r) ká-dingir-ra^{ki} mu-un-du-a.

f) Jahr, da er sein Bild im Tempel des Ellil (und) in Êkišširgal, dem erhabenen Wohnsitz Nanna(r)s in Babylon errichtet hat.

CT VIII 17^{c}, 38^{c}; R 66, 67; TD 147.

g) mu íd gám[1]-a-bi-e-šu-uḫ-ge mi-ni-in-dun-na.

R 72 (Z. 4—6), 73 (Z. 4—6).

g) Jahr, da er den Kanal „Glanz Abî-ešuḫs" gegraben hat.

h) mu nimgir nimgir guškin kú-babbar-ra bi-da-ge.

CT VI 24^{b}; VIII 17^{b}; P 94; R 72, 73, 76, 119 (Rev. I 30).

h) Jahr, da er goldene und silberne _ _ _ usw.

i) mu ad-na-tum-ma.

R 119 (Rev. II 30).

i) Jahr, da er Adnatum usw.

j) mu bád a-bi-e-šu-uḫ lugal-e muḫ ká-gal ^{íd}idigna-a ne-in-dù-a.

CT VIII 27^{a}; VS VII 43.

j) Jahr, da er Dûr-Abî-ešuḫ über(?) dem großen Tore am Tigris errichtet hat.

k) mu giš^{aš}-te bara-zag bà[2]-bàne ni-ma-aḫ-a ba-gám-gám giš-e-ne-a ù alam-a-ni azag-ga-ge nam-en-na-ni íb-te-ta ^{d}babbar ^{d}šu-nir-da-ra mu-un-na-an-dím-ma.

CT VIII 27^{b}.

k) Jahr, da er die Thronsitze im _ _ Gottesgemach, erhabene Gebete _ _ _ und das helle Bild seiner Herrschaft _ _ für Šamaš und Šunirda verfertigt hat.

l) mu ^{d}nanna(r) en ìt[3]-ti-la-ni-šû šu-nir gal-gal-la guškin-ga-ge kù-babbar a-mu-na-ru-a.

CT VIII 1^{b}; VS VII 44, *45.

l) Jahr, da er für Nanna(r), den Erhalter seines Lebens, große Embleme aus Gold und Silber geweiht hat.

m) mu á-kal maḫ ^{d}marduk-ge-da ^{íd}idigna giš-ne-in-ag-ge.

CT VIII 33^{a}.

m) Jahr, da er mit der erhabenen Kraft Marduks den _ _ des Tigris gemacht hat.

n) mu alam ^{d}en-temen-na-a nam-dingir-ra-ni-šû ba-ab-dû-a.

CT VIII 33^{b}; VS VII 46, 47(?).

n) Jahr, da er das Bild von Entemenna für seine Gottheit verschönert hat.

o) mu alam gal-gal šu-sar-sar.

CT VI 38^{a}.

o) Jahr, da er große Anbetungsbilder usw.

---

[1]) Br. 1213. [2]) Ka + Šu. [3]) Igi + Dub.

p) mu sag-dù-dù gu-la ^{d}marduk-ge íd-a-bi-e-šu-uḫ mu-un-ba-al-a.
R 77.

p) Jahr, da er nach der erhabenen Entscheidung Marduks den Abî-ešuḫ-Kanal gegraben hat.

q) mu nun-búr-na lù ^{d}babbar giš-in-na-an-tug-tug-a ḫar-kin kalam-ma-na-ta.
P 95, 96; R 78.

q) Jahr, da er, der demütige Fürst, den Šamaš erhört, der _ _ seines Landes usw.

r) mu á-kal šag-aš-gub _ _ _ erim kalam-ma-šû aš-me _ _ _
CT II 24; F 31; *R 68.

r) Jahr, da er vollkommen an Kraft _ _ _ das Heer für sein Land _ _.

s) mu alam ^{d}marduk ^{d}ṣar-pa-ni-tum-e-ne-bi-da-a.
P 91 (auch Z. 8—9 dort).

s) Jahr, da er das Bild des Marduk und der Ṣarpanîtum usw.

t) mu taḳ aš-šal taḳ aš-šal-a na _ _ _ bi ^{d}iškur lu _ _ bi-da-ge.

t) Jahr, da _ _ _ _ _ _ _ _ _ Adad und _ _ _.

u) mu ^{d}sín an-sag kalama-bi-ta _ _ _ _ _ _ kak-la e _ _ _ ne-íb-gi-eš-a.

u) Jahr, da Sin, der oberste Gott seines Landes _ _ _ hergestellt (?) hat.

v) mu uru lu-ḫa-ia^{ki} gú íd a-ra-aḫ-tum-ka mu-un-dú-a.
*TD 148.

v) Jahr, da er die Stadt Luḫaja am Ufer des Araḫtum-Kanals erbaut hat.

w) mu alam nig-si-sá šu-dû gar-ra a-bi-e-šu-uḫ nam-nun-šû mu-un-dù-a.
P 93.

w) Jahr, da er das „Bild der Gerechtigkeit" zur Verschönerung _ _ Abî-ešuḫs, für seine Hoheit errichtet hat.

x) mu alam-a-ni gab-lis ab-bi-a _ _ _ _ _ igi-ê-nir-ra ê-babbar-ra-šû i-ni-tu-ra.
*P 97.

x) Jahr, da er sein Bild _ _ _ _ in den Tempelturm, in Êbabbar hineingebracht hat.

y) mu ^{d}nanna(r) ^{d}marduk-bi-da-ga ka in-ne-en-dúg-dúg-ga ša-mu _ _ _ da sar-sar _ _ _ kak-giš _ _
P 92.

y) Jahr, da er, nachdem Nanna(r) und Marduk das Wort, das er an sie gerichtet _ _

z) mu sag-maḫ guš-kin ruš-a.
R 69 (auch Z. 5—6 dort).

z) Jahr, da er *gamirum* aus rotglänzendem Gold usw.

28[1]. mu alam-a-ni mud-nig-šàg-a alam-a-ni giš-kal _ _ _ gab te in-ne-da-an _ _
M 2; R 71 (auch Z. 3—4), 74, 75, 82 (Z. 15—16).

28. Jahr, da er sein Bild _ _ _ _ _ _ _ _ sein Bild _ _ _ _ _

Sonstige Urkunden aus der Zeit Abî-ešuḫs (Datum unbestimmbar): CT IV 40c; R 79, 80.

[1]) Vgl. zu diesem Jahre Ungnad, BA VI S. 18 Anm. 1.

Ammî-ditana.

1. mu am-mi-di-ta-na lugal-e ad-gi-a gu-la [^{d}babbar] ^{d}marduk-[bi-da]-ge.

1. Jahr, da König Ammî-ditana auf den großen Ratschluß [des Šamaš und] Marduk usw.

CT VI 24^{a} (auch Z. 3—4 dort), 26^{b}, 29; P 98.

2. mu sib im-tug še-ga ana ^{d}en-lil-[bi-da]-ge (V. ^{d}babbar).

2. Jahr, da er als erhabener Hirt, der gehorsam ist dem Anu und Ellil (V. dem Šamaš) usw.

CT VIII 8^{d}(?); M 68; R 81, 82 (Z. 24), 91 (Z. 3); VS VII 48; TD 149 (Z. 5—7).

3. mu [eš-bar-maḫ dingir gal-gal-la sag-gà-ni an-la-al] nam á-gál-la ^{d}marduk-ge [in-ne-en-gar-ra-ta uku kalam-ma-na].

3. Jahr, da er [nach der erhabenen Entscheidung der großen Götter sein Haupt erhob und] die Macht Marduks [wiederhergestellt, das Volk _ _ seines Landes].

CT IV 15^{a}; VI 6 (Z. 13); *M 19; TD 149.

4. mu bil [ša] egir [mu] nam-á-gál ^{d}marduk-ge.

4. Neues Jahr nach dem Jahre, da er die Macht Marduks usw.

CT IV 37^{b}; P 99, 100; R 91 (auch Z. 6 dort); TD 150.

5. mu alam nam-nun-na-ni [^{giš}guza bara-maḫ-a an-da-ri-a] ê-sag-ìl-la-šû i-ni-in-tu-ra.

5. Jahr, da er das Bild seiner Hoheit, [welches vom Thron im erhabenen Göttergemach getragen(?) wird], nach Êsagila hineingebracht hat.

CT VIII 8^{a}, 30^{c}, 82 (auch Z. 4, 20); TD 151[1]; VS VII *49.

6. mu [^{d}babbar lugal šìg-na] ^{giš}guza ki-bad-gub-a [guškin-ga-ge].

6. Jahr, da er [für(?) Šamaš, seinen gnädigen Herrn] einen Thron _ _ _ [aus Gold] usw.

7. mu alam-a-ni bà-bà-ne an-sá-sá-a [^{giš}pa-šû an-gab-a ù alam-a-ni máš igi-dū(gab)-a ê-sag-ìl-šû i-ni-in-tu-ra].

7. Jahr, da er sein Bild (als) Gebete verrichtend [_ _ _ und sein Bild haltend ein Lamm der Wahrsagerei nach Esagila gebracht hat].

P 102; VS VII 50.

8. mu alam nam-lugal-a-ni [alam guškin-ga-ge šu-a ne-in-dū-a] ê-bar-ra-šu in-ni-tu-ra.

8. Jahr, da er ein Bildnis seiner Herrschaft, [ein Bildnis aus Gold, das er hat verfertigen(?) lassen] nach Êbabbar gebracht hat.

CT IV 36^{b}; VIII 36^{c}.

9. mu [nam-gal ki-ku ^{d}marduk-ge] maš-gan am-mi-di-ta-na^{ki}[-ge gú ^{íd}buranunu-ra].

9. Jahr, da er [für den erhabenen Wohnsitz Marduks] Maškan-Ammî-ditana [am Ufer des Euphrat] usw.

CT IV 17^{a}(?).

[1]) Möglich ist auch das 30. Jahr.

10. mu bil egir maš-gan-am-mi-di-ta-na^{ki}.
*P 103.

11. mu bád kara-^{d}babbar^{ki} [gú íd buranunu-ge bád-a-ni ne-in-dù-a].
CT VIII 7^{b}; *VS VII 51.

12. mu alam-a-ni máš-gí(g)-a.
CT IV 40^{b}.

13. mu aš-me gal-gal-la tak$_{4}$ dù-ši-a-ge [šu-nir-ra ni-maḫ-eš-a ê-babbar-ra-šû in-ne-en-tu-ra].
CT IV 8^{b}; P 105.

14. mu alam-a-ni nam-šul-a-ni [za-e du-du-ne] ê-sag-il-šu in-ni-tu-ra.
P 106, 107.

15. mu [urudu$_{k}$]i-lugal-gub-ba gal-gal-la [alam? _ _ _] kúr ḫar-sag-gà [íd-íd-gal] _ _ šû nam-nin.
CT VIII 8^{b}, 30^{b}; *TD 152.

16. mu bád-am-mi-di-ta-na^{ki} gú íd zi-lá-kum-ma-ta ne-in-dù-a.

17. mu á-kal maḫ-a ^{d}babbar ^{d}marduk-bi-da-ge [a-ra-ḫa-ab lù-ma-da].
P 108.

18. mu gà-gi-a tùr dagal-la ^{d}babbar-ge.

19. mu giš gal (V. kal) guškin-ga (V. gà) [me-te ki-bad-gub-a ù alam-a-ni kab ab sar-sar-ri-a ê-nam-ti-la-šû i-ni-tu-ra].
R 89; VS VII 52.

20. mu ki-ku šàg-dug-ga^{ki} [gú íd a-ra-aḫ-tum-ma-ta ne-in-dù-a ê-gal ki-ku lugal-a-na-bi-da-ge].
VS VII 53, 54.

21. mu en-ni-íb ki-ág ^{d}babbar-ge ḫar-ra ma-da-ni an-gab-a [ba-ab-ag-ag-da].
R 90.

22. mu-en šàg-aš-du íd am-mi-di-ta-na [mu-ni ne-in-sá-a-an mu-un-ba-aḫ].
VS VII 55.

10. Neues Jahr nach dem, da er Maškan-Ammî-ditana usw.

11. Jahr, da er die Mauer von Kâr-Šamaš, [am Ufer des Euphrat seine Mauer errichtet hat].

12. Jahr, da er sein Bildnis (darstellend) eine Nachtvision usw.

13. Jahr, da er große Sonnenscheiben aus *dušû*-Stein, [glänzende Embleme nach Êbabbar gebracht hat].

14. Jahr, da er das Bildnis seines Heldentums [„Du bist ihr Hirt"] nach Êsagila gebracht hat.

15. Jahr, da er die großen [bronzenen] königlichen Standbilder _ _ _ (darstellend) Gebirgsländer [(und) große Flüsse] _ _ usw.

16. Jahr, da er Dûr-Ammî-ditana am Ufer des Zilakum-Kanals errichtet hat.

17. Jahr, da er durch die erhabene Kraft des Šamaš und Marduk [Araḫab, den Sumerier (besiegt? hatte)].

18. Jahr, da *Gagûm*, der weite Hof des Šamaš usw.

19. Jahr, da er einen goldenen Thron [als Schmuck _ _ _ und sein Bildnis als _ _ _ nach Ênamtila hineingebracht hat].

20. Jahr, da er den Wohnsitz Šag-dug-ga [am Ufer des Araḫtum-Kanals errichtet und den Palast, den Wohnsitz seiner Königswürde].

21. Jahr, da der Herr _ _, der Liebling des Šamaš, den Druck seines Landes gelöst hat _ _ _

22. Jahr, da der mächtige Herr den Ammî-ditana-Kanal, [dessen Namen er genannt hat, gegraben hat].

23. mu alam-alam-a-ni ù ^{d}lamma ^{d}lamma[ê-babbar-ra-šû in-ne-tu-ra].

23. Jahr, da er seine Bildnisse und die Schutzgötter [nach Êbabbar hineingebracht hat].

24. mu Sal.Ku ^{giš}tukul-la íb-dirig-gi-eš-a [guskin-gà(?) ^{tak}dū-ši-a-bi-da-ge ^{d}marduk lugal-a-na ê-sag-íl-la-šû in-ne-en-tu-ri].

24. Jahr, da er _ _ die mächtige Waffe [aus Gold und dušû-Stein für Marduk, seinen Herrn, nach Êsagila hineingebracht hat].

*VS VII 56; TD 153, 157 (Z. 16).

25. mu us-sa Sal.Ku ^{giš}tukul-la íb-dirig-gi-eš-a.

25. Jahr nach dem, da er _ _ die mächtige Waffe usw.

TD 154(?).

26. mu alam-a-ni igi-gin erim ka-keš-keš-da.

26. Jahr, da er sein Bildnis als Anführer des Söldnerheeres usw.

CT VI 39^{a}; VIII 36^{a}, 36^{d}.

27. mu ^{d}uraš ur-sag-gal-la[-aš ^{giš}tukul ni-maḫ-a guškin ruš-a ù dib-bu-na nim-sur gu-la].

27. Jahr, da er für Uraš, den großen Helden, [eine gewaltige Waffe aus rotglänzendem Golde und _ _ _].

CT IV 31^{b}; VIII 2^{b} (Z. 17), *36^{b}; F 33; P 109.

28. mu alam-a-ni máš-da-ri-a [šu-a an-gab-a ê-nam-ti-la-šû in-ne-en-tu-ri].

28. Jahr, da er sein Bildnis als Tribut empfangend [verfertigen(?) ließ und nach Ênamtila hineingebracht hat].

29[1]. mu ^{d}lamma ^{d}lamma maš-šud-ga-ge nam-ti-la-ni-šû šu-a a-an-sar-sar-a-an guškin ruš-a ^{tak}kal-la-bi-da-ge šu-a-an ne-in-da-ra-dû-a ne-in-dím-dím-ma-a ^{d}innana ningal ruš-ki-a sag-lugal-la-na-ge an-ši-in-íb-íl-la-aš in-ne-en-tu-ra[2].

29. Jahr, da er seine mächtigen Schutzgötter, die für sein Leben beten, mit rotglänzendem Golde und Edelsteinen ausstattete (und) verfertigte und für Innana-Ningal-ruškia, die sein Königtum erhöht, hineingebracht hat.

CT VI 37^{c}; L 33(?); P 110; R 105 (Z. 15—16.

30. mu alam-na-ni nam-nu-na-ni-dím [ê-im-te-en-sar-šû in-ne-en-tu-ra].

30. Jahr, da er sein Bildnis, dem seiner Hoheit gleich (vgl. 5. Jahr) [nach Êimtensar hineingebracht hat].

CT VIII 2^{b} (Z. 18); P 101(?); VAT 792 (= KB IV S. 34, I); VS VII *57, 58.

---

[1]) Eine offizielle Proklamierung der Datierungsformel für dieses Jahr in sumerischer und semitischer Fassung hat Peiser, OLZ VIII (1905) Sp. 1—2 veröffentlicht. Vgl. auch Ungnad, BA VI 3, S. 47.

[2]) Die semitische Fassung lautet: ša-at-tum ša am-mi-di-ta-na šar-rum ^{i}la-ma-za-at méš-ri-e ša ana ba-la-ṭi-šu i-kar-ra-bu i-na ḫurâṣim rù-ši-im ù abnim a-ḳar-tim ib-ni-i-ma a-na ^{i}innana nin-gal ruš-ki-a mu-ul-li-a-at šar-rù-ti-šu ú-še-lu-ú.

31. mu ^{d}Nin.Ib am-sag á-daḫ-a-ni-šû [^{giš}gu-za maḫ-a ___ ê-nam-ti-la-šû i-ni-in-tu-ra].
CT VIII 2^{b} (Z. 2); R 83, *84.

31. Jahr, da er für Ninib, den großen Stier, seinen Helfer, [einen erhabenen Thron nach Ênamtila hineingebracht hat].

32. mu bád iš-ku-un-^{i}marduk-ge [gú íd-da zi-la-kum-mata mu-un-dù-a].
CT VIII 7^{a}, 40^{d}; M 25; *R 85; VS VII 59.

32. Jahr, da er die Mauer von Iškun-Marduk [am Ufer des Zilakum-Kanals errichtet hat].

33. mu [bil] egir bád iš-ku-un-^{i}marduk.
M 76; P 111, 112.

33. Neues Jahr nach dem, da er die Mauer von Iškun-Marduk usw.

34. mu alam nam-ur-sag-gà sa-am-su-i-lu-na [pab-bil-ga-ni (V. -en-na) ê-nam-ti-la-šû ù alam nam-en-na-ni alam guškin-ga-ge ê-me-teur-sag-gà-šû in-ne-en-tu-ra].
CT VIII 2^{a}, 2^{b} (auch Z. 3 und 25); M 69; P 113; TD 155; VS VII 60.

34. Jahr, da er ein Bildnis der Heldenhaftigkeit Samsu-ilunas, [seines Vorfahren, nach Ênamtila und ein Bildnis seiner Herrschaft, ein Bildnis aus Gold nach Êmeteursag hineingebracht hat].

35. mu bád-am-mi-di-ta-na^{ki} [bád gal-gal-la-ge] gú ^{íd}me-e-^{i}ellil-lá-ta [ne-in-dù-a].
CT VIII 8^{c}; M 21.

35. Jahr, da er die [große Mauer] Dûr-Ammî-ditana am Ufer des Mê-Ellil-Kanals [errichtet hat].

36. mu [bil]egir bád-am-mi-di-ta-na^{ki} [gú^{íd}me-e-^{i}ellil-lá ne-in-dù-a].
R 87; VS VII 61, 62 (auch Z. 3—4), 63.

36. [Neues] Jahr nach dem, da er Dûr-Ammî-ditana [am Ufer des Kanals Mê-Ellil errichtet hat].

37. mu bád-da ezen^{ki} erim dam-ki-ì-lí-šu-ge [ne-in-dù-a ne-in-gul-la].
P 115, 116; R 86; TD 156; VS VII 64.

37. Jahr, da die Mauer von Isin, welche das Volk des Damḳi-ilišu [errichtet hatte, zerstört hat].

Urkunden aus der Zeit Ammî-ditanas ohne bestimmtes Jahresdatum: R 88, 119(?); TD 157, 158, 181(?); VS VII 65.

Unbestimmbares Datum:

mu am-mi-di-ta-na lugal-e dúg-ga-gula ^{d}babbar lugal-a-ní-ta.
CT VIII 30^{a}; P 104.

Jahr, da König Amni-ditana auf den großen Befehl Šamaš', seines Herrn.

Ammî-saduga.

1. mu am-mi-za-du-ga lugal-e ^{d}en-lil-lí nam-en-na-ni [^{d}babbar-dím ne-íb-gu-ul-la-a].
*P 117; R 92, *103; VS VII 67, *68, *69.

1. Jahr, da König Ammî-saduga, (als) Ellil seine Herrschaft [gleich der Sonne groß gemacht hat] usw.

2. mu síb búr-na ana en-lil[-bi-da-ge _ _ in-ne-da-gál-la].

2. Jahr, da er als demütiger Hirt Anus und Ellils _ _ _.

CT VI 35c; P 118, 119.

3. mu [bil *ša*] egir [mu] síb búr-na [ana en-lil-bi-da-a-aš].

3. [Neues] Jahr nach [dem Jahre], da er als demütiger Hirt [Anus und *Ellils*] usw.

CT IV 14a; VIII 3b; F 39; M 3; R 94; VS VII 70, 72, 73—74, 75.

4. mu [dmarduk en _ _ ra] šu-nir gal-gal-la [guškin kú-babbar taḳ kal-la _ _ _] ê-sag-íl-[la-šû in-ne-en-tu-ra].

4. Jahr, da er [für Marduk, den Herrn _ _], große Embleme [aus Gold, Silber und kostbaren Steinen] nach Êsagila [hineingebracht hat].

P *120, 121, 122; TD 160; VS VII 76.

5. mu [den-lil-la en-gal-la mu _ _ ne-in-sá-a] alam-a-ni máš igi-dû-a [šu-a an-da-gál-la ù alam-a-ni bàne ab-bi-a ê-nam-ti-la-šû i-ni-in-tu-ra].

5. Jahr, da er [(für) Ellil, den großen Herrn, der ihn mit Namen genannt], sein Bildnis (als) ein Lamm der Wahrsagerei [haltend und sein Bildnis (als) Gebete verrichtend nach Ênamtila hineingebracht hat].

CT IV 29b; VIII 10c, 11b, 19a, 19c, 21b, 21d; *P 123; R 108(?).

6. mu aš-me ni-maḫ-a (V. ig-gal gu-la) [šu-nir-ra ud-dím ê-babbar-ra-šû in-ne-en-tu-ra].

6. Jahr, da er eine große Sonnenscheibe (V. für das große Tor) [für die Embleme, dem Tageslichte gleich, nach Êbabbar hineingebracht hat].

P 124, 125; R 104; VS VII 77, 78, 79—80, 81.

7. mu dlamma aš-aš-a [dšu-nir-da dam-maḫ-a ê-babbar-ra-šû in-ne-en-tu-ra].

7. Jahr, da er die Schutzgötter [für Aja, die erhabene Gemahlin, nach Êbabbar hineingebracht hat].

P *126, 127; TD 161.

8. mu giš ku-gar guškin-ga-a [ki-bad-gub-a-aš ni-túm-ma ù alam-a-ni kab-ta síg-e-a ê-nam-ti-la-šû in-na-an-tu-ra].

8. Jahr, da er einen goldenen Thronsessel, [schmückend den *manzazu* und sein Bildnis _ _ _ _ nach Ênamtila hineingebracht hat].

CT IV 18c; M 22; P 128; R 102; TD 162, 163; VS VII 83.

9. mu [dbabbar en-na-an-ta-gál-la] alam nam-nir-gál-la-a-ni [zubu guškin-ga-a-ge šu-a an-da-gál-la ê-babbar-ra-šû in-ne-en-tu-ra].

9. Jahr, da er [für Šamaš, seinen hohen Herrn], das Bild seiner Hoheit [(als) eine goldene *gamlu*-Waffe haltend nach Êbabbar hineingebracht hat].

*CT IV 17a; M 75; PSBA XIX S. 135 (= KU III 118); P 129; *TD 164; VS VII 84.

10. mu sîb-zi še-ga ^{d}babbar ^{d}marduk-bi-da-ge ḫar-ra kalam-ma-na šu-ne-in-gab-a.

10. Jahr, da der treue Hirt, der gehorsam ist gegen Šamaš und Marduk, den Druck seines Landes gelöst hat.

CT VIII 10^{b}, 14^{a}[1], 21^{c}; F 34; M 4; R 106; VS VII 85, 86, 87, 88, 89.

11. mu [igi-gál-gu-la ^{d}marduk lugal-bi in-na-an-gar-ra] bád am-mi-zu-du-ga^{ki} ka ^{íd}buranunu^{ki}-ta [mu-un-dù-a (V. in-na-an-dím-dím-a)].

11. Jahr, da er [in der großen Weisheit, die ihm Marduk, sein Herr, verliehen,] Dûr-Ammî-saduga an der Mündung des Euphrat [errichtet hat].

CT VI *6; VIII 3^{a}, 19^{b}; TD 165; VS VII 92, 93, 94, 95.

12. mu alam-a-ni máš gab-tab-ba [šu-a an-da-a ù alam-a-ni ba-di abbi-e-a].

12. Jahr, da er sein Bildnis, ein Lamm tragend, [und sein Bildnis ___ sprechend] usw.

CT IV 30^{a}; R 99; VS VII 96.

13. mu urudu^{ki}-lugal-gub-ba ni-maḫ-a [ḫar-sag aš-aš-a íd-da ni-me-eš-a-bi ê-maḫ ê-nam-ḫe-a-ta me-te-a-aš mi-ni-in-gar-ra].

13. Jahr, da er ein erhabenes königliches Standbild *(manzazu)* aus Bronze, [(darstellend) Berge und Flüsse, die zahlreich sind, in Êmaḫ und Ênamḫe als Schmuck aufgestellt hat].

CT VIII 21^{a}; M 74; *R 95; TD 166, 167, 168; VS VII 97.

14. mu urudu gab-maḫ gal-gal-la [ḫar-sag íd-da aš-aš-a-bi ê-nam-tila-šû in-ne-en-tu-ra].

14. Jahr, da er die großen ___ aus Bronze [(darstellend) Berge und Flüsse nach Ênamtila hineingebracht hat].

CT VIII 11^{a}, 14^{b}; M 42; VS VII 98, 99, 100, 101.

15. mu alam-a-ni šu-silim-ma ab-di-di[-e-ne-a-ni ^{d}za-mà-mà ^{d}innana-bi-da-ge ê-me-te-ur-sag-šû in-ne-en-tu-ra].

15. Jahr, da er sein Bildnis, das er zur Besänftigung anbefohlen(?) hatte, [für Zamama und Innana nach Êmeteursag hineingebracht hat].

CT II 18; IV 23^{b}; VIII 10^{a}, 14^{c}; R 100, *101; VS VII 102, 103, 104, 105, 106, 108.

16. mu [dúg-ga maḫ ^{d}babbar lugal-a-ni-ta] íd am-mi-za-du-ga^{ki} [-nu-ḫu-uš-ni-ši mi-ni-in-ba-al-la-a].

16. Jahr, da er [auf erhabenen Befehl Šamaš', seines Herrn] den Kanal Ammî-saduga[-nuḫuš-nišê gegraben hat].

CT II 8; IV 26^{c}, 31^{a}; *M 107; *TD 169; VS VII 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122.

17. mu [bil nu-ḫu-uš-ni-ši].

17. [Neues Jahr nach dem, da (der Kanal) Nuḫuš-nišê usw.].

[1]) Doppeltafel der vorhergehenden.

17 + a. [mu urudu ki-lugal-gub-ba-a íb-dirig-ga me-te ne-sag-gà-šû ê-maḫ ê-im-te-en-sar-šû ki-a ne-íb-us-sa].

17 + a. [Jahr, da er ein sehr großes königliches Standbild aus Bronze, als Schmuck für das *ne-sag* im erhabenen Tempel Êimtensar aufgestellt hat].

CT II 32; M 9; R *96, 97, 98; TD 171; VS VII 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139 (?)[1], 140.

17 + b. mu alam-a-ni (V. urudu ki-lugal-gub) din-bi kak-uslan-a dpab-nun-na nun-aš-du-a ê-babbar-ra-šû in-ne-en-tu-ra].

17 + b. [Jahr, da er sein Bildnis ___für Pabnunua__ nach Êbabbar hineingebracht hat].

CT IV 30d; R *105, 107(?); S 60; TD 172, 174(?); VS VII 141, 142, 143.

17 + c. [mu dbabbar-dím kalam-ma-ni-šû zi-bi-eš im-ta-è-a sag-šar-ra-ba si-ne-íb-sá-sá-a].

17 + c. [Jahr, da er dem Šamaš gleich seinem Lande treu(?) erstrahlte und seine Bevölkerung(?) rechtleitete(?)].

*CT VIII 11c; *TD 173; VS VII 144, 145.

17 + d. [mu igi-ê-nir erim sag-a-zu ma-ad-ge ê-babbar-ra-šû ê-ulmaš-a-bi šu-bil-a ne-in-ag].

17 + d. [Jahr, da er den Tempelturm in Êbabbar und Êulmaš von neuem verfertigt(?) hat].

17 + e. [mu den-líl ni-maḫ-a].

CT IV 29a; VI 23b; F 35(?).

17 + e. [Jahr, da er für(?) Ellil, den erhabenen] usw.

Urkunden aus der Zeit Ammî-sadugas ohne bestimmtes Jahresdatum: CT II 1[2]; F 36; M 63; TD 221(?).

Samsu-ditana[3].

1. mu sa-am-su-di-ta-na lugal-e.

1. Jahr, da Samsu-ditana König geworden ist.

a) mu á-kal gal-gal-la dbabbar dmarduk-bi-da-ge.

CT IV 23c; R 109.

a) Jahr, da er durch die große Kraft des Šamaš und Marduk usw.

b) mu duraš en gir-ra.

CT VI 23c.

b) Jahr, da er für Uraš, den mächtigen Helden usw.

c) mu dbabbar diškur-ri sag-ba an-šû íb-ta-an-il-eš-a.

CT VIII 23b; P 132; R 110, 111.

c) Jahr, da Šamaš und Adad sein Haupt bis zum Himmel erhöht haben.

d) mu dmarduk nun-gal-la.

R 114, 118.

d) Jahr, da er für(?) Marduk, den großen Fürsten usw.

---

[1]) Vielleicht eher dem 13. Jahre zugehörig.

[2]) In Z. 17 wird der Anfang der Regierung Ammî-sadugas *(rêšti šarrûtim)* erwähnt.

[3]) Ich folge in der Formulierung und Anordnung der Daten Johns, List of Year-Names. Die Urkunden, die Johns für diese Daten benützt hat, sind zumeist noch nicht publiziert.

e) mu bil egir ^{d}marduk-nun-gal-a.
R 112, 113.

f) mu ^{d}nanna(r) en-gal-la kádingir-ra^{ki} alam-a-ni _ _ _ _.

g) mu alam-a-ni gú alam _ _ _ _.

h) mu alam-a-ni ku-bi aš-te-ta in-da-ra-gar-ra.

i) mu kak-giš maḫ-a ^{d}marduk-ge lugal-nam-a-ni mu-un-gi-en-na-a-an.

j) mu bil egir kak-giš maḫ-a ^{d}marduk-ge lugal-nam-a-ni mu-un-gi-en-na-a-an.

k) mu ^{d}en-lil en-na-tum.

l) mu ^{d}babbar en ê-babbar-ra an-ki-a uš-rum.

m) mu sag-sar-sar ^{d}lamma guškin.

n) mu ^{d}pab-nun-an-ki nin an-ta-gál-la-aš gunni kú-babbar ù-tu-da ê-sag-íl-šû in-tu-ra.
R 115.

o) mu ^{d}marduk ur-sag-ge _ _ _ _ gi-eš-a-ni kak-giš šu-an maḫ-a ê-sag-íl-šû in-ne-en-tu-ra.

p)[2] mu aš-me aš-aš-a tak$_4$ du-ši-a-ge šu-nir-ra ud-dím ni-laḫ-gi-eš-a tak$_4$ za-gin-na guškin-ruš-a kú-me-a bi-da-ta šu-a maḫ-bi íb-ta-an-dû-uš-a ne-in-dím-ma-a-an ^{d}babbar en an-ta-gá-la-aš nam-lugal-a-ni ne-íb-gu-la-aš ê-babbar-ra-šû in-ne-en-tu-ra[3].

e) Neues Jahr nach dem, da er für(?) Marduk, den großen Fürsten usw.

f) Jahr, da Nanna(r), der große Herr, in Babylon sein Bildnis _ _ _ _.

g) Jahr, da er sein Bildnis an der Seite(?) des Bildnisses _ _ _ _.

h) Jahr, da er sein Bildnis _ _ _ Thron aufgestellt hat.

i) Jahr, da er mit der erhabenen Kriegswaffe Marduks seine Herrschaft wiederhergestellt hat.

j) Neues Jahr nach dem, da er mit der erhabenen Kriegswaffe Marduks seine Herrschaft wiederhergestellt hat.

k) Jahr, da Ellil der _ _ Herr _ _ _.

l) Jahr, da Šamaš, der Herr von Êbabbar, der Himmel und Erde _ _.

m) Jahr, da er die _ _ Schutzgötter aus Gold usw.

n) Jahr, da er für Pabnunanki (= Ṣarpanîtum)[1], die hohe Herrin, eine Parfümbüchse aus Silber nach Êsagila hineingebracht hat.

o) Jahr, da er für Marduk, den Helden _ _ _ die Kriegswaffe seiner erhabenen Hand nach Êsagila hineingebracht hat.

p)[2] Jahr, da er Sonnenscheiben aus *dušû*-Stein, Embleme, die dem Tageslicht gleich strahlen, die mit Lapislazuli, rotglänzendem Golde und *me-a*-Silber erhaben verschönert waren, verfertigt (und) für Šamaš, den erhabenen Herrn, der groß macht seine Herrschaft, nach Êbabbar hineingebracht hat.

---

[1]) Vgl. Poebel, Documents S. 108 Anm. 1.

[2]) Die offizielle Formulierung dieses Datums in sumerischer und semitischer Fassung ist auf einer Tafel enthalten, die Messerschmidt OLZ VIII (1905) Sp. 270—271 publiziert hat.

[3]) Die semitische Fassung *(akkadu-ša)*, die unmittelbar nach der sumerischen folgt, lautet: ša-at-tum ša sa-am-su-di-ta-na šar-rum ša-am-

q) mu ^{d}marduk ur-sag maḫ-a dingir-ri-e-ne kalama alam-a-ni _____ ê-sag-il-šû *in-ne-en-tu-ra.*

q) Jahr, da er für (?) Marduk, den erhabenen Helden unter den Göttern des Landes, *sein Bildnis* _____ nach Êsagila hineingebracht hat.

r) mu alam-a-ni guškin kú-babbar-ra-ge.

r) Jahr, da er sein Bildnis aus Gold und Silber usw.

s) mu dúg-ga zi-da ^{d}marduk-ra.

s) Jahr, da er auf den treuen Befehl Marduks usw.

t) mu ^{d}ê ___ ši alam nam-en-na-a-ni.

t) Jahr, da er für ___ das Bildnis seiner Hoheit usw.

u) mu alam-a-ni maḫ _____.

u) Jahr, da er sein erhabenes Bildnis usw.

v) mu ^{d}en-lil-lá-bi dúg-ga zi-da in-na-an-bil-eš-a-a.

v) Jahr, da er auf den treuen Befehl Ellils erneuert (?) hat.

w) mu ^{d}na-bi-um en an-ta-gàl la-aš alam-a-ni ___ a ___ an-dib ___ a ê-sag-il-la-šû in-ni-tu-ra.

P 131; R 116; T 175.

w) Jahr, da er für Nabium, den hohen Herrn, sein Bildnis als _____ nach Êsagila hineingebracht hat.

x) mu kar-ku _____.

x) Jahr, da er _____.

y) mu us-sa kar-ku _____.

y) Jahr nach dem, da er _____.

z) mu us-sa III^{kam}-ma kar-ku _____.

z) Drittes Jahr nach dem, da er _____.

α) mu i-na ka-šad igi kúr-a-a _____.

α) Jahr, da er bei Eroberung der Front (?) des Landes _____.

Zeitgenössische Nebenherrscher.

Zeit des Sumu-abum:

Narâm-^{i}Sin (Sippar).

a) mu bara ša ^{i}nergal (?) na-ra-am-^{i}sín ba-dù.

VS VIII 3.

a) Jahr, da Narâm-Sin das Gottesgemach des Nergal (?) errichtet hat.

Mananâ (Kiš) [1].

1. mu ma-na-na-a lugal-e.

L 16.

1. Jahr, da Mananâ König geworden ist.

ša-a-tim ša ^{abnu}dušîm šu-ri-ni ša ki-ma ûmi^{mi} nam-ru i-na ^{abnu}uknîm ḫurâṣim ruššîm ù kaspim mi-e ṣi-ri-iš šu-[uk]-lu-la ib-nu-ú-ma ana ^{i}šamaš be-lim ša-ḳi-i mu-šar-bi šar-ru-ti-šu a-na ê-babbar-ri ú-še-lu-ú. — *Dann* heißt es: [ki-a-a]m li-iš-ša-ṭi-ir „also soll (scil. das Jahresdatum) geschrieben werden". Hierauf folgt die abgekürzte sumerische Formel.

[1]) Zu den Daten dieses und der drei folgenden Herrscher in Kiš vgl. Langdon, Tablets from Kiš (Proceed. of Soc. of Bibl. Arch. 1911 S. 185 ff.) und Thureau-Dangin, Revue d'Ass. VIII S. 68 ff.

a) mu ma-na-na-a ^{giš}gu-za in-[dím?].

a) Jahr, da Mananâ den Thron ver[fertigt?] hat.

AO 4668; L 22; Johns, PSBA 1910, S 279.

a + 1. mu us-sa ^{giš}gu-za.

a + 1. Jahr nach dem, da er den Thron usw.

L 26.

b) mu ^{usan}á-lá ma-na-na-a mu-na-dím.

b) Jahr, da Mananâ ein lederne _ _ _ verfertigt hat.

AO 4669; L 15.

b + 1. mu us-sa ^{usan}á-lá ê ^{d}nanna(r)-ra ma-na-na-a a-mu-na-ru.

b + 1. Jahr nach dem, da Mananâ ein ledernes _ _ _ _ für den Tempel des Nanna(r) gespendet hat.

L 12, 13, 28.

Sumu-ditana (Kiš).

a) mu su-mu-di-ta-na ba-dīm.

a) Jahr, da Sumu-ditana gestorben ist.

AO 4666[1].

Jawium (Kiš).

a) mu ^{usan}á-lá ia-wi-um ê ^{d}zamà-mà-ra mu-na-an-dím.

a) Jahr, da Jawium ein ledernes _ _ _ für den Tempel des Zamama verfertigt hat.

L 14, 17, 31.

a + 1. mu us-sa ^{usan}á-lá mu-na-dím.

a + 1. Jahr nach dem, da er ein ledernes _ _ _ verfertigt hat.

L 24.

[b) mu ^{giš}ginar(?) ia-wi-ú-um mu-dím.]

[b) Jahr, da der Wagen(?) des Jawium verfertigt wurde].

b + 1. mu us-sa ^{giš}ginar(?) ia-wi-ú-um mu-dím.

b + 1. Jahr nach dem, da der Wagen(?) des Jawium verfertigt wurde.

L 20.

c) mu uruk(?)^{ki} ara(?)^{kam} ba-an-dib.

c) Jahr, da Uruk zum 10(?). Mal erobert wurde.

L 4.

Sonstige Urkunden aus der Zeit des Jawium: L 30 (undatiert); AO 4667 und L 5 (datiert von dem 5. Jahr des Sumula-ilum); L 11 (datiert von dem 6. Jahr des Sumula-ilum).

Ḫalium (Kiš).

[a) mu íd utul (Lid + Ku) ù ^{íd}me-^{d}en-lil giš-ki[-ba-al?]].

[a) Jahr, da er den Kanal der Hirten und den Kanal Mê-Ellil gegraben hat].

a + 1. mu us-sa íd utul ù ^{íd}me-^{d}en-lil giš-ki-[ba-al?].

a + 1. Jahr nach dem, da er den Kanal der Hirten und den Kanal Mê-Ellil gegraben hat.

AO 4670.

[1]) L 1 (undatiert) enthält den Eid bei (Gott) _ _ -bu-u-da und Sumu-ditana.

Zeit des Sumula-ilum:

Ilum-ma-(il)ila (Sippar).

Undatiert: CT VIII 26b, 38b, 41d; F 48; R 1, 2.

Immerum (Sippar).

a) mu li-li-éš a-a-bi dbabbar-ra mu-na-an-dím.
CT V 50a.

a) Jahr, da er ___ für Šamaš verfertigt hat.

b) mu nâr a-šu-ḫi im-me-ru-um iḫ-ru-ú.
M 10.

b) Jahr, da Immerum den Kanal Ašuḫi gegraben hat.

Undatiert: CT VIII 47a, 47b; M 35, 38; R 3, 4, 5; VS VIII 4—5.

Bunutaḫtun-ila (Sippar).

Undatiert: R 6.

Jaḫzir-ilum (Kaṣallu).

Vgl. das 25. Jahr des Sumula-ilum.

Nûr-Adad (Larsa).

a) mu gišgu-za zag-bi-uš azag-zi dbabbar-ra i-ni-tu-ri
W 1.

a) Jahr, da er einen Thron ____ für Šamaš hineingebracht hat.

Sin-idinnam, Sohn des Nûr-Adad (Larsa).

a) mu ba-an šu-ul-gar-ra [ê]-nunki mu-un-dù-a ___ guškin isín-i-din-nam lugal larsam mu-un-[dím-ma][1].
W 101.

a) Jahr, da Sin-idinnam, König von Larsa, den nicht vollendeten Tempel in Eridu ausgebaut und mit Gold geschmückt hat.

b) mu bád maš-kan šabrîm[2] mu-un-dù-a.
TD 231.

b) Jahr, da er die Mauer Maškan-šabrîm errichtet hat.

Ḫalambû.

Vgl. das 3. Jahr des Sumula-ilum.

Zeit des Sin-muballit und Ḫammu-rapi:

Damḳi-ilišu (letzter König der I. Dynastie von Isin).

Vgl. das 17. Jahr Sin-muballiṭs, ferner Revue d'Ass. VIII (1911) S. 81.

---

[1]) Lesung und Übersetzung nach Lindl, Beitr. z. Ass. IV S. 382.
[2]) Br. 5663.

Warad-Sin, sum. Eri-Aku (Larsa).

a) mu warad-^{i}sín lugal-e _ _ -na mu-šu(?)-ge. P 1.	a) Jahr, da König Warad-Sin _ _ _.
b) mu ^{d}warad-^{i}sín lugal-e 3 ^{giš}guza _ _ guškin ê ^{d}nannar ^{d}babbar-bi mu-ne-tu-ra. P 2.	b) Jahr, da König ^{Gott}Warad-Sin 3 goldene Thronsessel _ _ in den Tempel des Nanna(r) hineingebracht hat.

Rîm-Sin, Bruder des Warad-Sin.

(In Larsa, später vom 2. bis 31. Jahre Ḫammu-rapis in Isin.)

Vgl. die Datenliste der Regierungsjahre Rîm-Sins bei Lindl, Datenliste (BA IV S. 382) und verbessert bei Thureau-Dangin, Sumerisch-Akkadische Königsinschriften (VAB I) S. 236f. Hier sollen nur die Urkundenbelege angeführt werden, wobei die Ziffern sich auf das betreffende Jahr „nach der Eroberung von Isin" beziehen.

5. W 101.	11. P 6.	22. P 8.
6. M 41; W 107.	13. W 13—14.	25. P 9.
8. W 24.	16. L[1] 6, 9, 10.	26. L[1] 5.
9. TD 232.	18. P 7; KB IV S. 6ff.	
10. L[1] 8[1].	20. L[1] 7.	

Sonstige Daten aus der Zeit Rîm-Sins:

a) mu ^{i}ri-im-^{i}sín lugal-e. TD 233.	a) Jahr, da König ^{Gott}Rîm-Sin usw.
b) mu 2 ^{urudu}alam-šá(g)-šá(g)-ne ^{i}ri-im-^{i}sín lugal-e ê-babbar-šû i-ni-tu-ri. W 5—6, 15—16.	b) Jahr, da König ^{Gott}Rîm-Sin 2 schöne (?) Bronzestatuen nach Êbabbar hineingebracht hat.
c) mu ki-sur-ra^{ki} ba-an-dib ù ^{giš}tukul kal-ga-ni-ta ^{d}en-lil-l[i] mu-na-sum-ma-ta bád-dingir^{ki} mu-na-ḫúl-a. W 17—18 = M 108.	c) Jahr, da er Kisurra erobert und mit der mächtigen Waffe, die Ellil ihm gegeben, Dûr-ilu (?) zerstört hat.
d) mu ^{i}ri-im-^{i}sín lugal íd bura-nun-na mu-ba-al (V. lá). P 4, 5(?); W 106.	d) Jahr, da König Rîm-Sin den Euphrat-Kanal gegraben hat.
e) mu ^{íd}idigna íd dingir-ri-e-ne zag a-ab-ba-šû mu-un-ba-lá. M 44 = W 20—21.	e) Jahr, da er den Tigris, den Fluß der Götter, bis zum Ufer des Meeres gegraben hat.

[1]) Mit L[1] sind die Urkunden bezeichnet, die Langdon in den Proceed. of Society of Bibl. Archeol. 1912 S. 109—113 publiziert hat.

f) mu á-kal maḫ ^{d}ana ^{d}en-lil ^{d}en-ki uru^{ki} dam-ḳi-i-lí-šu-ge á-dam nig-šu-bi síb ^{i}ri-im-^{i}sín ba-an-dib.

f) Jahr, da Rîm-Sin, der Hirt, in der erhabenen Kraft Anus, Ellils und Eas die Stadt des Damḳi-ilišu und die Gesamtheit ihrer Bewohner erobert hat.

AO 5478 (Revue d'Ass VIII S. 81 ff.).

g) mu ^{i}ri-im-^{i}sín lugal ^{d}nin-maḫ-e ê kéš^{ki} temen-an-ki-bi-da-ta nam-lugal kalam-kiš-gál-la-šû gal-bi-ta ba-an-i[l]-la galu-kúr galu-ḫúl-li kur-kur-šû gab-bi nu-gí-a.

g) Jahr, da den König ^{Gott}Rîm-Sin die Göttin Nin-Maḫ im Tempel von Keš, Temen-anki zum Königtum über die Gesamtheit des Landes groß erhöhte und da er die bösen Feinde in (ihre) Länder nicht(!) zurückschlug.

M 1; W 11—12, 22.

h) mu bád-gal _ _ _.
W 88.

h) Jahr, da die große Mauer _ _ _.

Undatierte Urkunden aus der Zeit des Rîm-Sin: M 93, 108; W 2, 7—8, 19, 101.

Zeit Ḫammu-rapis (oder kurz vorher):

Ammî-baïl, Sohn des Šunu'-rammu (Land Ḫana).

a) šanat am-mi-ba-il(?) šarrum a-na ^{iṣu}kussî bît a-bi-šu i-lu-ú.
VS VII 204.

a) Jahr, da König Ammî-baïl den Thron seines Vaterhauses(?) bestiegen hat.

Išarlim, Sohn des Idin-Kakka (Ḫana).

a) šanat i-šar-li-im šarrum abulli êkallim ša âli kaš-da-aḫ^{ki} i-pu-šu.
TD 237.

a) Jahr, da König Išarlim das Haupttor des Palastes der Stadt Kašdaḫ errichtet hat.

Kaštiliašu (Ḫana).

a) šanat ka-aš-ti-li-ia-šu š[arrum] me-še-ra iš-ku-nu.
TD 238.

a) Jahr, da König Kaštiliašu einen Gnadenakt erlassen hat.

Zeit Samsu-ilunas und Abî-ešuḫs:

Ilima-ilum.

(Begründer der II. Dynastie „des Meerlandes" in Südbabylonien bis Nippur im Norden.)

a) mu bil ì-lí-ma-ilum lugal-e.
P 68 (vgl. auch dort S. 119).

a) Neues Jahr nach dem, da König Ilima-ilum usw.

Zeit Ammî-ditanas:

Jadiḫabu und Mutiḫuršana.

Vgl. das 29. Jahr Samsu-ilunas.

Damḳi-ilišu II.

(Zweiter Nachfolger des Ilima-ilum im Meerlande.)

Vgl. das letzte Jahr Ammî-ditanas.

Unbestimmte Zeit:

Manabaltel.

1. mu ma-na-ba-al-te-el lugal PSBA XXI (1899) S. 158.	1. Jahr, da Manabaltel König geworden ist.

Lipit-Ištar.

a) mu li-bi-it-ištar a-mu-ru-um iṭ-ru-du-uš.	a) Jahr, da den Lipit-Ištar der Amoriter(?) vertrieben hat.

CT IV 22c. Vgl. Ranke, OLZ X (1907) Sp. 112, dagegen Lindl, ebendort Sp. 387.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu folgenden Urkunden sind die Siegel bzw. Siegelbeischriften nachzutragen:

Nr. 1. Siegel: I. ^{1}d en-lil-id-zu ^{2}dumu lugal-á-zi-da.
II. ^{1}ama-sukkal ^{2}dumu-sal ^{d}Nin.Ib-ma-an-sum.

„ 11. Siegel: I. ^{1}ḫu-pa-tum ^{2}dumu da(?)-ga-nu-um.
II. ^{1}ša-lu-ur-tum ^{2}dam [inim-^{d}nannar-ge].

„ 20. Siegel: ^{1}ê-a-i-din-nam ^{2}mâr ib-ku-ištar ^{3}ù [ku]-ri-tum dam-a-ni.

„ 21. Siegel (dreimal): ^{1}ib-ku-ša ^{2}dumu anu-azag-ša.

„ 28. Siegel (dreimal): ^{1}d uta ^{d}aja ^{2}du-šu-ub-tum ^{3}geme ^{d}šu-zi-an-na.

„ 29. Siegel: I. (zweimal) ^{1}erišti^{ti}-i[aja] ^{2}Sal.Me ^{i}[šamaš] ^{3}mârat šar-[rum-^{i}adad] ^{4}amat ^{i}šamaš.
II. ^{1}^{i}šamaš-e(?) _ _ ^{2}mâr ilu-šu _ _ ^{3}warad ^{i}šamaš.
III. ^{1}_-ka-lu[-mu-um?] ^{2}warad ^{i}[šamaš] ^{3}ù ^{i}[adad?].
Siegelbeischrift: ^{abnu}kunuk ib-ni-^{i}_ _ .

„ 45. Siegel: I. ^{1}warad-^{i}s[ín] ^{2}mâr mâr-ir-ṣi-t[im] ^{3}warad ^{i}mar[duk] ^{4}ù ^{i}za[r-pa-ni-tum].
II. ^{1}_ ilu_ ^{2}mârat _ _ _ ^{3}amat ^{i}[marduk] ^{4}ù ^{i}zar-pa-ni-[tum].
Siegelbeischrift (mit *ṣiṣṣiḫtu*-Abdruck): kunuk sin-im-gur-ra-an-ni.

„ 49. Siegelbeischrift (außen): ^{1}warad-^{i}šamaš ^{2}Bá.Ša-^{i}da-mu.

„ 54. Siegelbeischriften: ^{1}kunuk ta-ri-bu-um ^{2}kunuk ib-ku-^{i}ma-mu ^{3}kunuk be-lí-ia-tum ^{4}kunuk ku-ub-bu-rum.

„ 60. Siegelbeischriften: ^{1}kunuk mâr-^{i}a-am-ma-a ^{2}kunuk sin-na-di-in-šu-mi.

„ 63A. Siegel: ^{1}sa-ku-mu-um ^{2}mâr ga-bu-um.

„ 92. Siegel (Phot. Pl. X bei Ranke): I. ^{1}ḫu-un-gu-l[um] ^{2}mâr ^{i}na-bi-um-ê[kalli] ^{3}warad ^{i}ad[ad].
II. ^{1}^{d}iškur-ma-an-[sum] ^{2}Pa.Dam.[Kar] ^{3}mâr ^{i}adad-_ _ ^{4}warad am-mi-za-du-[ga].
III. ^{1}a-wi-il-^{i}[adad] ^{2}[r]a-bi zi-ik-k[a-tim] ^{3}mâr ib-ku-^{i}ša-[la] ^{4}warad am-mi-za-du-g[a].
IV. ^{1}i-din-íš[tar] ^{2}mâr ib-ku-an-nu-ni-[tum] ^{3}warad am-mi-za-du-ga.

Nr. 92. Siegel: V. [1]a-wi-il-[i][šamaš] [2]mâr i-din-[i]ni[n-šubur?] [3]warad ammi-za-du-g[a].
VI. [1]ilu-šu-na-ṣi-[ir] [2]mâr ilu-šu-b[a-ni] [3]warad [i]nin ___.
VII. [1]u-bar-r[um] [2]mâr ___ [3]warad [i]adad(?).
VIII. [1]be-el-šu-nu [2]mâr ilu-šu-ba-ni [3]warad [i]nin-šubur.
IX. [1]warad-[i]ul-maš-ši-tum [2]mâr ib-ku-an-nu-ni-tum [3]warad [i]sín(?).

„ 211. Siegelbeischriften (außen): [1]kunuk ìr-ra-ia [2]kunuk a-ḫa-zu-nu [3]kunuk ta-ra-am-ku-bi [4]kunuk ša-ta-tum [5]kunuk beli-tum(?).

Sonstige Berichtigungen und Nachträge:

Einleit. S. XXXV Anm. 5. Beispiele für Einspruchsberechtigte als Zeugen bei Vertragsschließung: Nr. 93, Z. 2. 19 (Bruder und Grenznachbar des Verkäufers als erster Zeuge). Nr. 94, Z. 4. 16 (Servitutspflichtiger Nachbar als erster Zeuge).

Einleit. S. LIII (sub C). Zur Bibliographie („Urkundenbearbeitungen") ist noch folgendes jüngst erschienene Buch nachzutragen: Ernst Lindl, Das Priester- und Beamtentum der altbabylonischen Kontrakte. Mit einer Zusammenstellung sämtlicher Kontrakte der I. Dynastie von Babylon in Regestenform. Ein Beitrag zur altbabylonischen Kulturgeschichte (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, II. Ergänzungsband). Paderborn 1913.

Nr. 2, Z. 2 lies: be statt: bel.
„ 4, „ 26 „ Bá statt: Bà.
„ 6, „ 34 „ nin-šubur statt: ilabrat.
„ 10, „ 26 „ mâr iḳ(?)-bi-e(?)-sin.
„ 12, „ 21 „ sín statt: šín.
„ 13, „ 36 „ gibil statt: girru. Vgl. Thureau-Dangin, LC, Sp. 60[b].
„ 15, „ 4 „ iṣu supinnum statt: iṣuBa.
„ 24. Die Zeugennamen sind zum Teil mit denen in Nr. 16 identisch, und zwar Z. 18 = 38 (in Nr. 16); 19 = 39; 21 = 41[b]; 22 = 42; 23 = 43; 24 = 44; 25 = 46; 27 = 55; 28 = 63. Somit dürfte Nr. 24 aus dem 7. Jahre Sin-muballiṭs herrühren.
„ 25. Auch hier sind die Zeugennamen zum Teil mit denen in Nr. 16 identisch, u. zw. Z. 16 = 38 (in Nr. 16); 17 = 39; 18 = 40; 19 = 41[b]; 20 = 43, außerdem Z. 21 = 31 (in Nr. 24). Auch diese Urkunde dürfte daher dem 7. Jahre Sin-muballiṭs angehören.
„ 41A, Z. 7 lies: Šû statt: Sû, ebenso Nr. 45, 8; 77, 16; S. 86 Anm. a; S. 96, Z. 4.
„ 42, Siegel lies: [i]ellil statt: [i]sín (vgl. Z. 11).
„ 63A, Z. 6 lies (in der Übersetzung): Ḳabûm statt: Ḳabûum.
„ 63A, „ 9—10. Zum Terminus *nazâzu eli* (sum. *gub*) „pfänden" vgl. die Serie *ana ittišu* (II R. 39, 67, 70—72[a–b]): *aššum ṣipat kaspišu*

bîtam . . . ana manzazâni ušziz „für die Zinsen seines Geld- (darlehens) hat er (der Schuldner) das Haus als Standort (für den Gläubiger) hinstellen lassen". Vgl. Meißner, BAP, S. 9.

Nr. 93, Z. 8 lies: Ama statt: Nin, d. h. ihre Mutter. Zu diesem Kaufvertrag gehört die Prozeßurkunde Nr. 274.

„ 95, Z. 17. Ergänze in der Übersetzung: die Tochter des Nanna(r)tum.

S. 111. Zum Schema der Kaufverträge vgl. die Eigentümlichkeiten in den Urkunden aus Kiš bei Langdon, Tablets from Kiš (vgl. oben S. LII Nr. 23) Nr. IX, 8—10; XV, 4—5; XVII, 4—5; XXXI, 4—5. Der Vermerk über die Zahlung des Kaufpreises geht hier dem über die Kaufhandlung voraus, ebenso wie manchmal in den Kaufverträgen aus Dilbat, z. B. VS VII 1, 2, und auch aus Nippur zur Zeit Bur-Sins von Isin (vgl. Poebel, Documents, S. 9, Anm. 3). Es liegt also keine Umstellung vor, wie Langdon, ibid. S. 194 Anm. 27 annimmt.

„ 112. Zur Klausel *lîtir limṭi* vgl. noch Langdon, Tablets from Kiš Nr. IX (pl. XXXV), 6—7.

Nr. 113. Zu diesem Tauschvertrag gehört die Prozeßurkunde Nr. 276.

S. 114, Anm. b ist als Punkt 4 Ê.Nun.Na = kummum hinzuzufügen.

Nr. 120, Z. 11 lies: -ištar statt: -innana.

„ 131 A, Z. 20 lies: Še statt: Se.

„ 135, Siegel lies: ²na-ḫi-[ilum] statt: na-bi- _ _ .

„ 139, Überschrift lies: Tirûm statt: Tîrum. Z. 13—15 isin-adad = šabâṭum; mamîtum = ṭebîtum. Vgl. Mercer, The Oath in Babyl. Literature S. 28. — Zur Kündigungsklausel in Z. 24—32 vgl. die analoge Klausel in R 35, Z. 18—25 (U 503).

„ 140, Siegel lies: ¹^{d}nin-šubur ² sukkal-zi-an-na ³ gešdar-azag-šu _ _ . Vgl. Poebel, Documents S. 53 Anm. 3.

„ 164, Z. 6. Übersetze: aus der Hand des Zolleinnehmers. Vgl. Semit. Wörterverzeichnis s. v. *mâkisum*.

S. 170. Zu den Nebenabgaben bei Pacht vgl. auch Ungnad, OLZ XI (1908) Sp. 534, wo alle betreffenden Stellen angeführt sind.

Nr. 172, Z. 28. In Hinblick auf die phonetische Schreibung TD 59, 24: itti-anim-mi-[i]l-ki und TD 81, 14: itti-ištar-mi-il-ki, wird auch hier besser: mil-ki statt: iš-ḳi zu lesen sein.

„ 189, Z. 1 lies (in der Übersetzung): von statt: des.

„ 207. Vgl. zum Inhalt Nr. 245, wo Ṣillî-Šamaš den Empfang der auf seinen Teil kommenden 10 Sekel seinen beiden Brüdern quittiert. Auch Nr. 245 stammt daher aus Warka (Tell-Sifr), worauf auch die Schwurformel (nur beim König) hinweist.

„ 231, Z. 32 (Übersetzung) lies: Tigris statt: Euphrat.

„ 241, Z. 5 (Übersetzung) lies: Waḳartum statt: Warḳartum.

„ 245, Überschrift lies: Warka statt: Sippar. Vgl. dazu Nr. 207.

Nr. 261, Z. 5. Zur Umnennung *mârat sin-erîbam* statt des eigenen Namens vgl. die Siegelbeischrift in CT VIII 46: *kunuk mârat na-ḫi-ilîm* neben dem vollen Namen Z. 47 ibid.: *e-li-e-ri-za mârat na-ḫi-ilim*.

„ 263, Z. 1 lies: kirî statt: kirâm; Z. 12 ist [b] zu streichen. Siegelbeischrift lies: [1]lù- statt: [1]awîl- (vgl. Z. 9).

„ 274. Zum Inhalt vgl. den Kaufvertrag Nr. 93.

„ 275, Z. 2 obv. links lies: ê-tùr-kalam-ma.

„ 276. Zum Inhalt vgl. den Tauschvertrag Nr. 113.

S. 362, letzte Zeile (Text), lies: 350 statt: 250.

„ 421, Anm. zu Z. 23 lies: tertum statt: têrtum.

„ 504. Die Namen *Jadiḫabu* und *Mutiḫuršana* sind Personennamen. Vgl. die Datenliste, das 29. Jahr Samsu-ilunas.

Electronic publication prepared by

Kelvin Smith Library
Case Western Reserve University
Cleveland, Ohio

for

ETANA Core Texts
http://www.etana.org/coretexts.shtml